Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Graesse, Johann Georg Theodor,

Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt von der ältesten bis auf die neueste Zeit

Bd.: 1,2

Dresden [u.a.] 1838

H.lit.u. 116 m-1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10447609-7

H. lit. U. 116 m
(1, 2

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36627967880015

<36627967880015

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Lehrbuch

einer

allgemeinen

Literärgeſchichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der älteſten bis auf die neueſte Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Erſten Bandes zweite und letzte Abtheilung.

Dresden und Leipzig,
Arnoldiſche Buchhandlung.
1 8 3 8.

25. D

Lehrbuch

einer

Literärgeſchichte

der

berühmteſten Völker der alten Welt

oder

Geſchichte der Literatur

der

Aegypter, Aſſyrer, Juden, Armenier, Chineſen, Perſer, Inder, Griechen und Römer, vom Anfange der literäriſchen Kultur bis zum Untergange des weſtrömiſchen Reiches.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Zweite und letzte Abtheilung.

Dresden und Leipzig
Arnoldiſche Buchhandlung.
1838.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dresden, gedruckt bei Ernſt Blochmann.

Sr. Excellenz

dem

Herrn Bernhard Auguſt von Lindenau,

Königlich Sächſiſchen Staatsminiſter, Vorſitzenden im Geſammtminiſterio, Chef im Departement des Innern für die allgem. Straf- und Verſorgungs-Anſtalten, die Künſte und wiſſenſchaftlichen Sammlungen und die Kunſtacademie, Ordenskanzler, Ritter des Königl. Sächſ. Ordens der Rautenkrone, Großkreuz des Königl. Sächſ. Civilverdienſtordens, des Sachſen-Weimariſchen Weißen-Falkenordens, des Herzogl. Sächſ. Erneſt. Hausordens und Ritter des Kaiſerl. Ruſſiſch. Wlademirordens 4ter Klaſſe ꝛc. ꝛc. ꝛc.

—

in größter Unterthänigkeit und Ehrerbietung hochachtungsvoll

gewidmet.

Zweiter Abſchnitt.

Geſchichte der Literatur von Alexander dem Großen und ſeinen Nachfolgern an bis auf Auguſtus, vom Jahr der Welt 3643 — 3983, oder v. Chr. Geb. 336 — 29.

---

§. 257.

I) Characteriſtik der Nationen, bei welchen literäriſche Kultur anzutreffen iſt.

A) Hebräer.

Dieſe wurden nach dem babyloniſchen Exil wieder eine ſelbſtſtändige Nation, obwohl ſie unter perſiſcher Oberhoheit und ungemeſſener Prieſterherrſchaft ſtanden. Dann kamen ſie mit den Aſſyrern und Babyloniern, deren Reiche ſchon in der vorigen Periode von der perſiſchen Monarchie verſchlungen worden waren, und mit dieſer ſelbſt an Alexander den Großen, der ſie jedoch mit vieler Güte behandelte. Als nach ſeinem Tode ſich Syrer und Aegypter mit einander um die Herrſchaft über ſie ſtritten, ſo nahm Ptolemäus Lagi Jeruſalem mit Liſt ein (3683.) und verſetzte viele Juden nach Aegypten (Bernhardy Griech. Lit. Th. I. p. 365.). In Judäa dauerte unterdeſſen die hoheprieſterliche Regierung fort und die dort lebenden Juden unterwarfen ſich freiwillig dem Scepter der ſyriſchen Könige, allein da ſie unter Antiochus Epiphanes (3681.) zu ſehr gedrückt wurden, ſo ſtand Matthatias mit ſeinen Söhnen wider ihn auf und brachte es als Anführer des jüdiſchen Volkes mit ſeinem dritten Sohne Judas Maccabäus bald dahin, daß ſich die Juden 120 Jahre hindurch als freies Volk behaupten konnten (3816.). Als hierauf aber zwiſchen den beiden Brüdern aus dieſem Geſchlechte, Hyrkan und Ariſtobulus, Streit entſtanden und letzterer (3917.) verjagt ſich an die Römer gewandt hatte, ſo mengten ſich dieſe in die jüdiſchen Staatsverhältniſſe, erklärten ſich für Hyrkan und ſetzten durch Cäſar und Pompejus den Idumäer Antipater zum Statthalter ein, der in Hyrkans Namen förmlich regierte und

34

deſſen Macht und Würde auf ſeinen Sohn Herodes, der von den Römern zum Titularkönig (3947.) erhoben wurde, überging.

Die Juden machten in dieſem Zeitalter einige Fortſchritte in der Kultur, denn in Chaldäa wurden ſie mit den Philoſophemen dieſes Landes bekannt, durch Alexander d. Gr. wurde die griechiſche Sprache gewöhnlich und dadurch auch die Verbreitung griechiſcher Gelehrſamkeit möglich. Durch die Verbindung der ſich ausbreitenden fremden Kenntniſſe und Anſichten entſtanden aber Secten und Synagogen und durch den Umgang mit den Griechen wurde die Sprache derſelben allgemein und verdrängte allmählig die hebräiſche.

Im Allgemeinen: cf. H. Prideaux Histoire des Juifs et des peuples voisins depuis la décadence des royaumes d'Israel et de Juda jusqu' à la mort de Jesus Christ. trad. de l'Angl. Amstelod. 1728. VI Tom. 8. — Guénée Rech sur la Judée, considérée principalement par rapport à la fertilité de son terroir, depuis la captivité de Babylone jusqu'à nôtre temps, in Mem. de l'ac. des inscr. T. L. p. 142 — 246. — J. M. Joſt Geſch. d. Israeliten ſeit der Zeit der Maccabäer. Berlin. 1820 — 29. IX Bde. 8. — Chr. Nold Historia Idumaea s. de vita et gestis Herodum diatribe. Franeq. 1660. 12. — L. Schloſſer Geſchichte der Familie Herodes. Leipzig. 1818. 8. — Gibert Mém. sur la chronologie de l'histoire des Maccabées, in Mem. de l'ac. des inscr. (ed. à la Haye.) T. XLIII. p. 491. sq. —

§. 258.

B) Griechen.

Griechenland verlor ſeine Freiheit an Philippus, König von Macedonien, in der Schlacht bei Chäronea (3646. oder 338 vor Chr.), deſſen Sohn Alexander d. Gr. es zu ſeinem Oberfeldherrn wählen mußte, wurde aber deſſen Nachkommen kurz nach ſeinem Tode durch Caſſander ebenſo wie Macedonien entriſſen (3668.). Nach dem Tode deſſelben entſtanden neue Unruhen und mehrere Fürſten ſtritten ſich um den Beſitz Griechenlands, bis Antigonus Gonnatas (3706.) daſſelbe eroberte und den Beſitz ſich und ſeinen Nachkommen ſicherte. Während aber der achäiſche und ätoliſche Bund ſich vergeblich bemühte, die verlorene Freiheit Griechenlands durch ein engeres Zuſammenhalten der einzelnen Staaten wieder zu gewinnen und zu erhalten, ward zuerſt Macedonien durch die von deſſen Könige Perſeus verlorene Schlacht bei Pydna (3816.) römiſche Provinz, dann der achäiſche Bund durch die Eroberung Corinths (3838.) aufgelöſt und endlich auch Athen, welches noch am längſten einen Schein von Unabhängigkeit gerettet hatte, durch Sulla (3898.) völlig unterworfen.

Durch Alexanders d. Gr. große Züge wurde die griechiſche Sprache allgemeiner und dadurch auch griechiſche Kultur weiter ver-

breitet, da eine nähere Verbindung mit fremden Nationen herbeigeführt wurde. Hierdurch lernte man neue Producte und Kenntniſſe, freilich aber auch neue Laſter kennen. Die Kultur der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften ſank von jetzt an durch den Umſturz der republikaniſchen Verfaſſungen, dagegen ſtieg die Kultur der eigentlichen Wiſſenſchaften theils durch die vielen neuen in fremden Ländern eingeſammelten Materialien (z. B. die Naturkunde durch die Sorgfalt Alexanders d. Gr. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III p. 25. sq.), theils durch die Liebe mancher Fürſten zu den Wiſſenſchaften (z. B. Alexanders d. Gr. cf. Sv. Fryksell. De Alexandro M. principe literatissimo. Upsal. 1744 — 46. II *Ptes.* 4. —), theils durch die neu eingeführte monarchiſche Verfaſſung. Merkwürdig iſt es, daß ſelbſt die Römer von nun an einen Unterſchied in den griechiſchen Schriftſtellern machen, denn ſie bezeichnen alle die, welche vor Alexander d. Gr. geſchrieben haben, durch den Namen veteres scriptores. cf. Heindorf ad Hor. Sat. II, 6, 21. F. A. Wolf. Praef. ad Cic. Orat. p. Marcello. p. XXII.

§. 259.

C) Aegypter.

Aegypten, welches anfangs unter perſiſcher Oberhoheit geſtanden hatte, kam durch die Zerſtörung dieſes Reiches an Alexander d. Gr. und bildete ſich nach deſſen Tode unter Ptolemäus Lagi (323 — 284 v. Chr.) zu einem ſelbſtſtändigen Königreiche aus. Die Herrſchaft der Lagiden dauerte 293 Jahre, bis auch Aegypten unter der Cleopatra (3953 od. v. Chr. 30.) römiſche Provinz wurde. cf. Histoire des Egytiens sous les Pharaons. av. cart. grav. Paris. 1781. III Tom. 8. T. IV. Hist. des Egyptiens sous les Ptolémèes ib. 1781. 8. — J. Foy Vaillant Historia Ptolemaeorum. Amstelod. 1701. fol. — Champollion-Figeac Annales des Lagides ou chronologie des rois Grècs d'Egypte, successeurs d'Alexandre le Grand. Paris. 1819. II Voll. 8. — J. Saint Martin. Nouvelles récherches sur l'époque de la mort d'Alexandre et sur la chronologie des Ptolemées ou examen crit. de l'ouvrage de Mr. Champollion-Figeac. Paris. 1820. 8. — Cousinéry IV lettres à Rostan sur l'inscription de Rosette, in Millin Mag. Enc. XII an 1807. T. III. p. 106. sq. V. p. 51. sq. XIII. an. 1808. T. III. p. 76. sq. XV an. 1810. T. I. p. 283. sq. T. II. p. 5. sq. — Baudelot de Dairval Hist. de Ptolemée Auletes. Diss. sur une pierre gravée antique. av. fig. Paris. 1698. II Ptes. 8. — Dr. G. Pinzger Alexandrien unter den erſten Ptolemäern. Bruchſtück ein. literaturhiſtor. Forſchung. Liegnitz. 1835. 4. — J. G. Droysen De Lagidarum regno, Ptolemaeo IV Philometore rege, diss. Berol. 1831. 4. — J. R. Forster. Comm. de successor. Ptolemaei VII, in Comment. soc. Gotting. Vol. III. p.

133. sq. — Const. Landi Vita di Cleopatra regina d'Egitto. Parigi. 1788. 12. — H. Benzelius De Alexandria Aegypti. Upsal. 1711. 4. — J. C. F. Manſo Alexandrien unter Ptolemäus II., in Briefen des Römers Numer. Fab. Pictor an ſeinen Bruder Marcus, in Manſos verm. Schr. Th. I. p. 221. sq. Th. II. p. 323. sq. — Drumann De rebus Ptolemaeorum. Regiomont. 1821. 8. — Ueber die bei Cosmas Indopleustes. Topographia erhaltene Inſchrift des durch Ptolemäus Euergetes errichteten Monumentes von Adule, aus welcher man wohl zuviel hat ſchließen wollen, cf. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 251. Ph. Buttmann. Ueb. d. Echtheit des Adulitan. Monuments, in Wolf und Buttmann Muſ. d. Alterth. Wiſſ. Bd. II. p. 159—166. u. Ph. Buttmann u. B. G. Niebuhr. Die Axumitiſche Inſchr. nebſt Bemerk. üb. dieſe u. d. Adulitaniſche, ib. p. 573—612. — Niebuhr Ueb. das Alter der zweiten Hälfte der Aduliſchen Inſchrift, in ſein. hiſtor. und phil. Schr. p. 401. sq. — Monumentum Adulitanum Ptolemaei Euerg. gr. ed. Leo Allatius. Rom. 1631. 4. — Es ſteht auch in Chishull Antiq. Asiat. p. 73—87. — Mehr in Saxe. Onom. liter. T. I. p. 112. sq. —

Hier in Aegypten und namentlich in Alexandrien finden wir die Nachblüthe der ſchönen Wiſſenſchaften. Hier wurden ſie aufs eifrigſte von Seiten des Hofes unterſtützt und zwar:

a) theils aus Neigung; welches beſonders bei den erſten Ptolemäern der Fall war, denn der eigentliche Flor der alexandriniſchen Gelehrſamkeit dauerte nur 150 Jahre. Ja ſie waren ſelbſt fleißige Schriftſteller, wie wir dieß oben §. 181. h. vom Ptolemäus Lagi geſehn haben, dem ſeines etwas ſpäteren Nachfolgers Ptolemäus Physcon Geſchichtswerk (cf. Bonamy in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIII. p. 628.) in nichts nachſtand, wiewohl das angebliche Fragment aus einer Schrift der Königin Cleopatra, Maaße und Gewichte betreffend (bei Labbaeus. Glossar. p. 702. sq.) in griechiſcher Sprache, deren vorgebliche chemiſche Schriften (cf. Schol. ad Ptolem. Tetrabibl. III. p. 88. u. Schmieder. Geſch. d. Alchemie. p. 40. sq.) u. der Briefwechſel zwiſchen ihr, ihrem Liebhaber Antonius und dem römiſchen Arzte Q. Soranus (de priapismo Cleopatrae reginae ejusque remediis) in unbekannten Characteren, der angeblich vom Kaiſer Heraclius in ihrem Grabmal gefunden und von dem Sophiſten Sophocles entziffert worden ſeyn ſoll (cf. Heracl. epist. l. l. p. 163. sq.) und in einer lateiniſchen Ueberſetzung in: Priapeia s. div. poet. in Priap. lus. ill. comment. G. Schoppi. Frcft. ad. M. 1612. 12. p. 165. sq. enthalten iſt, elende Machwerke aus weit ſpäterer Zeit ſind. Eine Darſtellung deſſen, was die einzelnen Ptolemäer für Wiſſenſchaft und Kunſt thaten, giebt Bernhardy Griech. Litt. p. 363. sq.

b) theils aus Gewohnheit und in der Folge aus Hofton. cf. Tertull. Apolog. c. 18. Isidor. Or. VI. 3.

c) theils durch Anſtalten (cf. J. F. Hilscher Dissertatio de schola Alexandrina. Lips. 1776. 4. — J. Matter Essai historique sur l'école d'Alexandrie et coup d'oeil comparatif sur la littérature grecque, depuis Alexandre le Gr. jusqu' à ce lui d'Alexandre Sevère. II Voll. Paris. 1820. 8. und Deſſen: Ess. sur l'école d'Alex., in l'Encyclopédie du XIX. siècle. Paris. 1837. T. III. — Meier. Ind. lect. de Andocidis orat. in Alcib. Hal. 1837. 4. p. III—XIV. —), vorzüglich: a) durch Bibliotheken (cf. Bonamy Diss. histor. s. la bibliotheque d'Alexandrie, in Mem. de l'acad. des inscr. T. IX. p. 397. sq. cf. p. 116. sq. p. 432. sq. — C. D. Beck Specimen bibliothecarum Alexandrin. Lips. 1779. 4. — G. Dedel. Historia crit. biblioth. Alexandrinarum. Lugd. Bat. 1823. 4. — St. Croix Remarq. s. l. anciennes bibliothéques d'Alexandrie, in Millin Mag. Enc. V. an. 1799. T. IV. p. 433. sq. — C. Reinhard Abhandl. üb. d. letzt. Schickſale der alexandriniſchen Bibliothek. Göttingen. 1792. 8.), von denen die erſte entweder ſchon von Ptolemäus Soter (323—284.) oder deſſen Sohne Ptolemäus Philadelphus (284—246.) (Beck p. VI sq.) in dem dem Muſeum benachbarten Theile der Königsburg, welcher Bruchium hieß (Epiphan. de pond. et mens. c. 11. Beck. p. XI. sq.) gegründet, bald über 700000 Bände umfaſſte (Gell. VI. 12. cf. Euseb. Praep. Ev. VIII. 2.), aber ſchon im alexandriniſchen Kriege des Cäſar 46 vor Chr. durch die Schuld ſeiner Soldaten abbrannte (Amm. Marc. XXII. 16. Beck. p. XV. sq.), die zweite im Tempel des Serapis, dem Serapeum, etwas ſpäter angelegte (Epiphan. l. l. Beck. p. XII. sq.), aber mit der pergameniſchen Bibliothek durch Antonius bereicherte (Plut. Anton. c. 58.) ſich bis 389 n. Chr. erhielt, wo ſie zuerſt größtentheils unter Theodoſius d. Gr. auf Anſtiften des fanatiſchen Patriarchen Theophilus zerſtört, endlich vollſtändig 641 v. Chr. bei der Eroberung von Alexandrien durch Omar, den Anführer der Moslims, verbrannt worden ſeyn ſoll (Beck. p. XVIII. sq.), welche letztere Nachricht aber wohl für eine reine Sage zu halten iſt (cf. Sim. Assemani. Saggio sull' origine, culto, letteratura e costumi degli Arabi. Padova. 1787. 8. p. 89. sq. C. E. Oelsner Mahomed. p. 174. De St. Croix in Millin Encycl. Mag. An. V. T. IV. p. 433. sq. Tiedemann in Schmid und Snell Phil. Journ. Bd. St. 3. p. 387. sq.) vid. Bernhardy Griech Litt. Th. I. p. 366—368; und b) durch das Muſeum (cf. G. Fr. Gronov. De Museo Alexandrino exercitationes, in Gronov. Thes. Ant. Gr. T. VIII. p. 2738—2766. — L. Neocori De Museo Alexandrino diatribe, ib. p. 2767—2778. — Ad. Rechenberger Diss. de museo Alexandrino. Lips. 1698. — J. Ph. Croll Oratio de museo Alexandrino. Biponti. 1721.

4. — C. F. Gerischer De Museo Alexandrino ejq. δωρεαῖς et δώροις. Lips. 1752. 4.), welches vermuthlich von Ptolemäus Philadelphus geſtiftet und mit den heutigen Academien der Wiſſenſchaften zu vergleichen, griechiſche Gelehrte auf öffentliche Koſten erhielt, damit theils durch die von ihnen zu verfaſſenden Schriften, theils durch ihre öffentlichen Disputirübungen (Vitruv. VII. praef. p. 123.), der große in den Bibliotheken aufgeſtapelte Bücherſchatz, ſowie die reiche Naturalienſammlung zum Nutzen der Wiſſenſchaften angewendet würde (Strabo XVII. p. 793.), aber zuletzt unter den römiſchen Kaiſern bloße Verſorgungsanſtalt wurde und unter Theodoſius zum letztenmal erwähnt wird bei Suidas s. v. Θέων. cf. Bernhardy l. l. p. 368 — 370. — Ueber die früher ſchon in Athen vorkommenden Privatbibliotheken cf. Bernhardy p. 48. sq. u. Montfaucon. Pal. Gr. p. XV. sq. —

Der Charakter der ſämmtlichen alexandriniſchen Gelehrten, die ſich übrigens vorzüglich in der Mathematik, der mythologiſchen Geſchichte und der Philologie auszeichneten, ſich freilich aber auch durch die Nähe des Hofes zu Schmeichlern herabwürdigten und häufig zum Geſpötte der Regenten und Hofleute dienten, war gelehrte Polymathie. Man wünſchte nämlich recht viel zu wiſſen und ward hierzu theils durch die Ausbreitung der ariſtoteliſchen Philoſophie (cf. Luzac. Lect. Att. p. 132 — 149. Lozynski ad Hermipp. fragm. p. 12 — 19.), theils durch den in den Bibliotheken aufgehäuften Schatz von Materialien, theils dadurch, weil Alexandrien eine große Handelsſtadt war, wo viele Fremde hinkamen, die zur Polymathie anlockten, theils endlich durch die Veränderlichkeit des Hofes ſelbſt, verleitet. cf. Ch. Gottl. Heyne Comment. de genio saeculi Ptolemaeorum, in Opusc. T. I. p. 76 — 134. u. Nachträge ib. T. VI. p. 436 — 440. — Bernhardy Griech. Litter. Bd. I. p. 375 — 381. — A. H. Heeren Geſch. der Stud. der claſſ. Literatur (Götting. 1799 — 1801. II Bde. 8.) I. p. 27. sq. p. 43. sq. — Luzac. Lectiones Atticae. Lugd. B. 1809. 4. p. 133. sq. — Sprengel Art. alexandriniſche Schule, in Erſch u. Grub. Encycl. Bd. III. p. 49 — 54. —

Anmerkung. Außer den ſpätern macedoniſchen und ſyriſchen Königen, die ebenfalls mancherlei für die Wiſſenſchaften thaten (Bernhardy p. 361. sq.), ſind vorzüglich noch die Könige von Pergamus, welches nach Joseph Archaeol. XIV. c. 10. ſchon lange Reichsannalen (δημόσια γράμματα) gehabt hatte, als Beförderer und Begünſtiger der Wiſſenſchaften zu nennen, unter denen nicht allein die Könige Attalus I. v. 241 — 197 v. Chr. (Strabo XIII. p. 603. B.) und Attalus III. v. 138 — 133 v. Chr. (cf. Schneider in Varr. de R. R. I, 1, 8.) ſich durch naturhiſtoriſche Schriften bekannt machten (cf. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 280. sq.), ſondern auch durch die von Eumenes II. 179 — 158 v. Chr. angelegte Bibliothek (Strabo XIII. p. 609. p. 624.) von ohngefähr 200000 Bänden (Plut. Vita Anton. 58.), und ein Muſeum (cf. Küster ad Suid. s. v. Μουσαῖος Ἐφέσιος T. II. p. 578.) mit den alexandriniſchen Königen wetteiferten (Plin. H. N. XXXV. 2.), aber

auch zugleich hierdurch ebenſo wie jene zur Verheimlichung, Unterſchiebung und Verfälſchung mancher Werke Anlaß gaben (Galen. in Hippocr. de nat. hom. comm. II. p. 17. Heyne l. l. p 130 sq. Meier Prooem. Schol. Hal. aest. 1836. 4.). cf. Bernhardy. p. 362. sq. J. C. F. Manſo Ueber die Attalen, ihr ſtaatskluges Benehmen und ihre Verdienſte. Breslau. 1815. 8. u. hinter deſſ. Leb. Conſtantins d. Gr. p. 422. sq. — Sevin Recherches sur les rois de Bithynie, in Mem. de l'acad. T. XVIII. p. 489. sq. T. XXII. p. 253. sq. T. XXV. p. 37. sq. (ed. à la Haye) sur les rois de Pergame ib. p. 316. sq. — Belley Mém. sur le roy. de Pergame, ib. T. XXXVIII. p. 147. sq. (ed. Paris.) — Unter den Königen von Pontus zeichnete ſich vorzüglich Mithridates VI. (112—64 v. Chr.) durch Liebe zu den Wiſſenſchaften aus, indem er nicht blos 22 Sprachen ſelbſt redete, ſondern auch ein Werk über Kräuterkunde verfaſſte, welches Pompejus ins Lateiniſche überſetzen ließ cf. Plin. H. N. VII. 24. XXV. 2. J. E. Woltersdorf De vita Mithridatis Magni commentatio. Gotting. 1813. 4. — Th. Reines Ep. ad Hoffmann et Ruperti (Lips. 1660. 4). ep. 21. p. 65. —

Was endlich Perſien, Indien und China betrifft, ſo wurde erſteres, wie bekannt, von Alexander d. Gr. unterjocht und nach deſſen Tode in viele kleinere Reiche zerſplittert, bis es endlich 226 n. Chr. ein zwar weit weniger umfangreiches, aber doch wieder ſelbſtſtändiges, unter dem Namen des Neuperſiſchen bekanntes, Reich wurde (cf. C. F. Richter Verſ. über die Arſakiden- und Saſſaniden-Dynaſtie nach Berichten der Perſer, Griechen und Römer bearbeitet. Leipzig. 1804. 8.), Indien, das gleichfalls durch die Heerzüge Alexanders in ſeiner innern Ruhe bedeutend geſtört worden war, zerſpaltete ſich ebenfalls in mehrere kleinere Staaten, wie z. B. in das bactriſch-griechiſche Reich (Th. Sig. Bayer Historia regni Graecorum Bactriani. Petropoli 1738. 4.) und war mehrfachen Einfällen der Hunnen, Scythen und Mongolen ausgeſetzt, über die wir freilich nichts Gewiſſes wiſſen (Bohlen Alt. Ind. Th. I. p. 90. sq.) und China erduldete in dieſer Periode die mancherlei Wirren, welche aus der Thronbeſteigung der Dynaſtieen Ta-tſin (254—207 v. Chr.) und Han (207—24 v. Chr.) hervorgingen und außer dem großen Bücherbrand, von dem ſchon oben die Rede war, läßt ſich faſt nichts aus dieſer Periode anführen, was auch nur einigen Einfluß auf die Wiſſenſchaften gehabt hätte, ausgenommen, daß einige Zeichen von dem fortdauernden Verkehr der Inder, Perſer und der Einwohner der Bucharei auch in dieſer Periode mit China vorhanden ſind (cf. Bayer l. l. p. 134—142. C. Meiners zu d. Abhandl. Sineſ. Jeſuit. Th. I. p. 72. sq.).

§. 260.

D) Römer.

Italien, der Name, welcher umfaſſender als alle übrigen (cf. Sickler Alte Geogr. Th. I. p. 261. sq. Heyne Excurs. XXI. ad Virg. Aen. I. p. 257. sq.) den Wohnſitz des ſpäter zur Welt-

beherrſchung berufenen Volkes bezeichnet, wurde frühzeitig von mehreren fremden Stämmen bevölkert, nämlich durch die Auſonier, Iberer, Umbrer, Etruſker, Oenotrier, durch griechiſche Völkerſchaften (Pelasger und Hellenen), durch aſiatiſche Colonien nach Zerſtörung von Troja (Antenor und Aeneas) und durch Gallier (Umbrier nach Isidor. Orig. IX. 2.), und durch den innern Geiſt ſeiner Bewohner (Vitruv. Arch. VI. 1.) ſchon in ſeinem Entſtehen zur Beherrſcherin aller andern Nationen beſtimmt, zu welcher ſich ſpäterhin Rom, die Tochter der durch Trojaner gegründeten Stadt Alba Longa in Latium (Liv. I. 3.), aufwarf. cf: J. G. Zimmermann De primis urbis Romae incolis. Darmstadt. 1804. — Chr. Petersen De origine historiae Romanae. Hamburg. 1835. 4. — J. C. G. T. Stange De fontibus historiae Romanae, quatenus Livii Libr. II et III continetur. Frcft. ad Viadr. 1834. 4. — F. C. L. Sickler Die Mythen der Griechen in Betreff der Coloniſation der Italia propria. Hildburghauſ. 1834. 4. — G. Zoega Abhandlungen herausgeg. u. mit Zuſätz. begl. von Fr. G. Welcker. Götting. 1817. 8. nr. IX. p. 325. sq. — O. Müller Die Etruſker. Th. I. p. 1—70. — B. G. Niebuhr Römiſch. Geſch. Bd. I. p. 168. sq. — C. D. Beck Ueb. die Quell. d. älteſt. römiſch. Geſch. und ihr. Werth, vor ſ. Ueberſ. von Ferguson Röm. Geſch. Bd. I. p. IX—XXVIII. — De Pouilly et Sallier Diss. sur l'incertitude de l'histoire des quatre premiers siecles de Rome, in Mém. de l'ac. des inscr. (à la Haye.) T. VIII. p. 21. sq. p. 81. sq. p. 180. sq. — Mehr bei Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 1—11. — Ueber die Hetrurier: cf. O. Müller Hetrurien, in Erſch u. Gruber Encycl. Sect. II. Bd. 7. p. 249—286. und die bei Meusel l. l. p. 12—48. und oben §. 55. p. 45. sq. und in Jahn N. Jahrb. 1831. T. III. 3. p. 343—362. angeführten Werke. —

Die Regierungsform des römiſchen Staates war anfänglich monarchiſch (754—510 v. Chr. oder 3429—3672. J. d. W. 1—244 nach Roms Erbauung), wurde aber dann ariſtocratiſch-republicaniſch. Bald machte er ſich zum Herrn von Latium (416 n. R. Erb.), Etrurien (471 n. R. E.), Tarent (482), Unteritalien (488.), Oberitalien (532.) und durch den erſten puniſchen Krieg auch von Sicilien (544.), allein durch die Eroberung von Syracus und die dort gemachte Beute wurde der erſte Grund zu dem nachherigen Luxus (542.) gelegt. Durch die Seeräubereien der Illyrier kamen die Römer zuerſt mit den Griechen in Berührung. Durch die ſchnell auf einander folgenden Eroberungen von Aetolien und Syrien (564.), Macedonien (580.), Corinth und Carthago (608) floſſen immer mehr Schätze und Reichthümer nach Rom, aber auch Luxus und ein unüberſehbares Heer von Laſtern zog mit denſelben ein. Nun entſtanden innere Kriege. Die Freiheit wurde durch Julius Cäſar (700 n. Erb. R.) vernichtet und durch Auguſtus (723 n. E. R.) abermals eine völlige Monarchie gegründet.

Außer den bei Hoffmann Alterthumswiſſenſch. p. 439. sq. Krebs Handb. der Philol. Büchkde. Bd. II. p. 139 — 152. angeführten Werken über römiſche Geſchichte cf. Römiſche Geſchichte nach Niebuhr, Heeren, Wachsmuth ꝛc. A. d. Engl. v. F. Bauer. Quedlinburg. 1837. II Bde. 8. — W. Drumann Geſchichte Roms in ſein. Uebergange v. d. republicaniſchen Verfaſſung oder Pompejus, Cäſar, Cicero und ihre Zeitgenoſſen. Königsberg. IV Bde 1831. sq. 8. — O. v. Mirbach Römiſche Briefe a. d. letzten Zeiten der Republik. Mitau. 1835. II Bde 8. — Fr. Fiedler Geſchichte der Römer, ihrer Herrſchaft und Kultur. Leipzig. 1836. 8. — M. L. Ch. Dezobry Rom im Jahrhdt. d. Auguſtus od. Reiſe einer Galliers nach Rom z. Zeit v. Auguſtus Reg. u. währ. ein. Theils der Reg. Tibers. Aus dem Franz. überſ. v. Th. Hell. Leipzig. 1836. 8. — H. Gomond Essai sur l'histoire intérieure de Rome, dépuis les rois jusqu' à l'époque de la guerre contre Sertorius inclusivement. Paris. 1836. 8. — Artaud u. de la Salle Italien und Sicilien, od. Beſchreib. der Geſchichte, Religion, Sitten und Gebräuche dieſer Länder, überſ. v. Mebold. Stuttgart. 1836. 8. — de Pastoret Rech. et observ. s. l. commerce et le luxe des Romains, in Mem. de l'instit. roy. de France. T. III. p. 285 — 440. — Couture. III. Mem. sur la vie privée des Romains, in Mém. de l'acad. des inscr. T. I. p. 402 — 465. (à la Haye.) — A. Novent De moribus Romanor. Lüttich. 1829. 4. — J. H. M. Erneſti Das Römerreich von Urſprunge des Staates bis zum Untergang der Weltherrſch. Roms. Leipzig. 1836. 8. — Ueber römiſche Alterthümer ſiehe: D. Ruhnken In Antiquitates Romanas lect. academ. ed. et aux. Eichstaedt. XXI. Progr. Jenae. 1831 — 35. 4. — Fr. Creuzer Abriß der römiſchen Alterthümer. II. verb. u. vermehrte Aufl. Darmſtadt. 1829. 8. IIIte ebend. 1836 — 37. 8. — und die bei Hoffmann l. l. p. 588 — 591. Krebs p. 220 — 242. Erneſti l. l. p. 422 — 450. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. I. p. 49 — 370. P. II. p. 1. — 373. T. V. P. I. p. 1 — 107. T. XI. p. 1 — 61. angeführten Werke. —

Was nun die Beſchaffenheit der römiſchen Gelehrſamkeit angeht, ſo war ſie faſt durchweg Copie der Griechen und Originalität und wahre ſelbſtſtändige Größe der römiſchen Literatur zeigt ſich nur in den Fächern der Beredtſamkeit, Geſchichte, Geſetzgebung und Rechtsgelahrtheit. cf. Ulrici Character d. Ant. Hiſtor. p. 106. sq. Das gemeine Volk iſt auch bei den Römern nie ſo verfeinert worden, wie bei den Griechen und überhaupt waren nur Reiche, hohe Staatsbeamte und berühmte Kriegshelden hochgeſchätzt, Gelehrte dagegen nur wenig geachtet.

Was den Gang der literäriſchen Kultur betrifft, ſo muß vorzüglich feſtgehalten werden, daß die Römer die Wiſſenſchaften lediglich faſt nur aus Politik, Eigennutz, Eitelkeit und Prachtliebe pflegten und daher kam es, daß, nachdem ſie fünfhundert Jahre

hindurch faſt nur an das Erobern und Kriege gedacht hatten, erſt im ſechſten Jahrhunderte ihrer Zeitrechnung eigentliche literäriſche Kultur, deren Keime allerdings ſchon frühzeitig durch die Etrusker gelegt worden waren, durch die genauere Bekanntwerdung mit Großgriechenland und Griechenland ſelbſt erhielten. Und von dieſer Zeit an, wo durch Eroberung des letztern nicht allein Reichthümer, ſondern auch Kunſtſchätze und wirkliche Literatur nach Rom kamen, entſtand auch erſt die eigentliche römiſche Literatur.

Fragt man nun aber wie es kommt, daß die römiſche Literatur der Griechiſchen nicht gleichgekommen iſt, ſo ſcheinen dieß folgende Urſachen bewirkt zu haben:

a) Der ſtete kriegeriſche Geiſt, der als ein Zug des römiſchen Nationalcharakters betrachtet werden kann.

b) Die innern Unruhen.

c) Unterdrückung der Freiheit durch Cäſar und Auguſtus.

d) Bekanntſchaft mit der griechiſchen Literatur, aber auch zugleich Bekanntſchaft mit Griechenlands und Aſiens Uebeln und Laſtern, ſowie durch Nachahmungsſucht der griechiſchen Muſter herbeigeführte Verbildung und Zerſtörung römiſcher Nationalität und Originalität.

Dagegen müſſen als Beförderungsmittel zur Kultur der Wiſſenſchaften genannt werden.

a) Schulen und Erziehung der Jugend. cf. Bernhardy Röm. Liter. p. 12—42. — G. G. A. Hedenberg. De institutione juventutis Romanae literaria. Upsal. 1743. 4. — M. Stobaeus. De institut. juvent. ap. Rom. vet. Lund. 1770. 4. — J. M. Heusinger. De Studiis juventut. generoso sang. ort. ap. Roman. Isen. 1745. 4. und in Martini Thes. diss. T. II. P. II. p. 116. sq. — A. E. Egger. Etude sur l'éducation, et part. sur l'éduc. litéraire chez l. Romains, depuis la fondat. de Rome jusqu' aux guerres de Marius et de Sylla. Paris. 1833. 8. — L. Roeder De scholastica Romanorum institutione. Bonn. 1828. 4. — G. Fiſcher. Einige Blicke auf das Erziehungsweſen des alten Roms. Marienwerder. 1826. 4. — Niebuhr Röm. Geſch. Th. I. p. 285. sq. — Wachsmuth Aelt. Geſch. d. Röm. St. p. 20. sq. — Ulrici Charakter. der antik. Hiſtor. p. 98. sq. — Krebs II. p. 398. sq. —

b) Das frühzeitig fühlbar gewordene Bedürfniß griechiſcher Bildung und Gelehrſamkeit, wie ſchon 300 n. R. Erb. bei dem Entwurf der Zwölftafelgeſetze (Liv. III. 33.).

c) Gelehrte Geſellſchaften und Zuſammenkünfte römiſcher Gelehrten. cf. J. Chr. Wernsdorf. De collegio poetarum Romanor. Helmstaedt. 1756. 4. — G. E. Gierig Exc. I. ad Plin. Ep. de recitationibus Romanorum, in ed. Plin. T. II. p. 538. sq. — Wiedeburg. Ueb. d. Vorleſungen der Alten, im phil. Magaz. Th. I. p. 301. sq. — E. Ch. G. Weber. Comm. de poe-

tarum Romanorum recitationibus. Vimar. 1828. 4. — Reimann. Idea syst. antiq. litter. p. 496. sq. —

d) Die häufigen Reiſen der jungen Römer ins Ausland, um ſich auf berühmten Schulen auszubilden cf. G. N. Kriegk. De peregrinationibus Roman. academicis. Jenae. 1704. 4. und in Martini Thes. Diss. T. III. P. II. p. 217. sq. — H. N. Dohrn. De eruditis romanorum peregrinationibus. Itzehoe. 1825. 4. —

e) Die Bibliotheken. Nachdem nämlich ſchon Aemilius Paullus (586 n. R. Erb.) (Isidor. Or. VI. 5.) und M. L. Lucullus um 690 n. R. Erb. (Plut. Lucull. p. 518. E.) Bücher, welche ihnen auf ihren Siegeszügen in die Hände gefallen waren, nach Rom zu ſchicken angefangen hatten und ſo durch Sylla (675 n. R. Erb.) nicht allein die Bibliothek des Ariſtoteles und Theophraſtus (Strab. XIII. p. 419. Plut. Sull. p. 468. F.), ſondern auch die des Piſiſtratus, welche zwar bei der Eroberung Athens durch Xerxes eine Beute der Perſer geworden, aber durch den ſyriſchen König Seleucus Nicator wieder nach Athen zurückgebracht worden war (Gell. N. A. VI. 17. Isid. Or. VI. 3. Wolf Prolegg. ad Homer. p. CXLV. sq.), nach Rom gekommen war (Luc. adv. Indoct. c. 4.), und die Abſicht des C. Jul. Cäſar, eine öffentliche Bibliothek anzulegen und den M. Terentius Varro, der ſelbſt 490 Bücher über alle Fächer der Wiſſenſchaften geſchrieben hatte (Gell. N. A. III. 10.), die er ſeinen gelehrten Zeitgenoſſen gern zur Benutzung überließ (Cic. ad Div. IX. 4.), zum Aufſeher derſelben zu beſtellen, wohl nicht in Erfüllung gegangen war (Sueton. Caes. c. 44.), ſo legte C. Aſinius Pollio von der dalmatiſchen Beute die erſte öffentliche Bibliothek im Vorhof des Tempels der Libertas an (Plin. H. N. VII. 30. XXXV. 2.), welche Aventina hieß, (cf. Weichert De Horat. Fl. Obtrectator. p. 293. sq. Thorbecke Comm. de Asin. Poll. p. 35. sq. J. H. Fels de As. Poll. bibl. Romae publicata. Jenae. 1713. 4.) und der Kaiſer Auguſtus gründete zwei öffentliche Bücherſammlungen, die Octaviana (721.) neben dem Theater des Marcellus (Dio Cass. XLIX. 43. Plut. Marc. p. 316. Sueton. de illustr. gramm. 21.) und die Palatina (726.) im Porticus des Tempels des Apollo Palatinus (Sueton. Aug. c. 29. cf. S. Lürsen Lib. de templo et bibliotheca Apollinis Palatini. Add. disput. de bibliothecis veter. max. Romanor. Franequer. 1719. 8.), in welcher letzterer J. Hyginus Bibliothekar war (Sueton. de illustr. Gramm. c. 20.), während Pompejus Macer über alle drei die Oberaufſicht hatte (Suet. Caes. 56.). Erſtere verbrannte unter Domitian (Sueton. Domit. c. 20.), letztere unter Commodus (Orosius. VII. 16.). Auch Cicero beſaß eine ſchöne Bibliothek (Cic. ad Att. I. 16. IV, 4. 8. ad Divers. V. 9. XIII. 77.) und überhaupt hatten nicht allein andere italiſche Städte, wie z. B.

Tibur (Gell. N. A. XIX. 5.) Bibliotheken, ſondern man fand deren auch auf den Landgütern reicher Römer (Martial. Epigr. VII. 16.). Ueber die übrigen Bibliotheken in Rom: cf. Aſt Grundr. d. Philol. p. 536. sq. Eberhardt. Ueber den Zuſtand der ſchönen Wiſſenſch. bei den Röm. p. 135. Poppe. de privatis atq. publicis Romanorum bibliothecis diss. Berol. 1826. 4. p. 11 — 22. — P. Hamner. De bibliothecis Romanorum. Upsal. 1744. 4. — G. A. Münckenberg et J. Steuchius. De bibliothecis veterum. P. I. II. Lund. 1708. 4. —

Von Geſchichten der römiſchen Literatur ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 14. sq. Weſtermann Geſch. der röm. Beredtſamk. p. 3. sq. u. Bähr Geſch. der römiſchen Lit. p. 59. sq. angeführten zu nennen: J. A. Fabricius Bibliotheca latina. Melius delecta, rectius digesta et aucta dilig. J. A. Ernesti. Lips. 1773. III Voll. 8. — M. S. F. Schoell Hist. de la litterature Romaine. Paris. 1813. IV Tom. 8. — J. N. Barbier-Vemars Annales linguae latinae, in deſſen: Mercure latin (Paris. 1817—19. VI Voll. 8.) T. IV—VI. — J. Dunlop. History of Roman literature during the Augustan age. London. 1823 — 28. III Voll. 8. (Auszüge daraus in Bibliothèque universelle. Genève. 1823. 8. T. XXIII. Litter. p. 27. sq. p. 125. sq. p. 351. sq. T. XXIV. p. 244. sq. T. XXV. p. 13. sq. T. XXVI. p. 3. sq. p. 122. sq.). — Fr. A. Wolf Vorleſungen über die Geſchichte der römiſchen Literatur, herausgeg. v. Gürtler. Leipzig. 1832. 8. (recenſ. in Ergänz. Bl. der allgem. Hall. Lit. Zeit. 1833. nr. 14. p. 111. sq.). — Chr. F. Bähr Geſchichte der römiſchen Literatur. II. Ausg. Karlsruhe. 1832. 8. (recenſ. ebend. nr. 12. p. 93. sq.) und Abriß der allgem. römiſchen Liter. Geſch. Heidelberg. 1833. 8. (recenſ. ebend. nr. 115. p. 109. sq.). Dazu Supplement Bd. I. Abth. Die chriſtlichen Dichter und Geſchichtſchreiber Roms. Eine literär-hiſtor. Ueberſ. Karlsruhe. 1836. 8. — G. Bernhardy Grundriß der römiſchen Litteratur. Halle. 1830. 8. (Außer d. vorherg. das beſte aller hierher gehörigen Werke, in dem auch p. 42—57. eine Darſtellung alles bisher hinſichtlich der Bearbeitung der römiſchen Literaturgeſchichte Geleiſteten gegeben iſt.). — F. Winkelmann Philoſophiſche Skizzen, die Geſchichte der römiſchen Sprache und Litteratur betreffend, in Jahn N. Jahrb. 1833. Suppl. II. H. 4. p. 493—584. —

Anmerkung. Wenn, wie bemerkt, die Römer das einzige Volk Italiens waren, von dem wir eine vollſtändige und in allen ſeinen Theilen abgeſchloſſene Literatur erhalten haben, ſo iſt es darum doch nicht unwichtig, zu unterſuchen, ob von den übrigen italiſchen Völkerſchaften nicht wenigſtens einige Ueberreſte ihrer Sprache und Schrift übrig geblieben ſind. Und allerdings finden ſich auch noch einige, wenn auch ganz unbedeutende Schrift-Denkmäler jener Urzeit. Von den alten Ureinwohnern Italiens, den Oskern, haben ſich nämlich außer mehreren alten Münzen mit Inſchriften und unter andern zu Pompeji gefundenen Inſchriften die bekannte Erztafel von Bantia, welche mit lateiniſcher

Schrift geſchrieben iſt [in **Rosini Dissertat. isagog. ad Herculan. volum. expl. Neap. 1797. P. I. fol. p. 88 sq.**], und die abellaniſche Inſchrift [in **Memor. dell' soc. columbar. Vol. II. p. 3.**], welche in eigentlich oſciſchen Schriftzügen, die jedoch nur eine Abart der Hetruriſchen ſind [**cf.** Müller. die Etrusker. Bd. **I. p 27. sq II. p. 313 sq.**], niedergeſchrieben iſt, erhalten; von den Umbrern, die gleichfalls ein altitaliſches Volk waren, ſind im Ganzen nur 4 größere und 6 kleinere Inſchriften auf uns gekommen, aus denen man ſieht, daß ſich ihre eigenthümliche Sprache und Schrift mehr an das Lateiniſche, als an das Hetruriſche Idiom anſchließt [**cf.** Müller. Etrusker Th. **I. p. 45. sq.**]. Uebrigens haben neuere Unterſuchungen gezeigt, daß die 5te eugubiniſche Tafel nicht hetruriſche, ondern ſumbriſche Schriftzüge enthält. Alles auf ihre Sprache, Schrift und Literatur Bezughabende iſt geſammelt von **G. Fr. Grotefend. Rudimenta linguae Umbricae ex antiq. inscript. enodata. Hannover. 1834—36. III Ptes. 4.** Von den Etruskern, von deren tiefer Gelehrſamkeit die alten römiſchen Autoren ſoviel Rühmens machen, haben ſich außer einigen Inſchriften auf Steintafeln, Gebäuden und Münzen keine Schriftdenkmäler erhalten, als vier Stück der eugubiniſchen Tafeln [die 5te, früher auch für Etruriſch gehalten, iſt Umbriſch], die größtentheils religiöſen Inhalts ſind und Gebetformeln, Litaneien, Vorſchriften bei Opfern u. ſ. w. enthalten **cf. Ann. degli Abbati Olivieri. Sopra alcuni monomenti Pelasgi diss. II, in Saggi di disc. academ. lette nella acad. Etrusca di Cortona T. II. p. 1—72.** und die oben §. 55. p 45. sq. und bei Bähr Geſch. der Röm. Litt. p 64. angegebenen Schriften. Sie können daher wohl als ein Ueberbleibſel ihrer alten Ritualbücher betrachtet werden, die einen Theil der alten etruſciſchen Disciplin (**Etrusca disciplina. Plin. H. N X. 17. u. II. 85**) ausmachten. Dieſe, welche ihre ganze Wiſſenſchafts- und Geheimlehre umfaßte, wurde von **Cic. de divin. I. 33.** in drei Abtheilungen, in Ritual-, Fulgural- und Haruſpicin-Bücher eingetheilt, allein richtiger hat wohl O. Müller Die Etrusker Bd. II. p 22—34. den Kreis dieſer Etruſciſchen Wiſſenſchaftslehre weiter ſo eingetheilt:

I) Alte Prodigien- und Orakelſammlungen [**libri fatales Macrob. Sat. II 16.** O. Müller **II. p. 21. sq.**]

II) Geſänge über die Disciplin, die Bücher des Tages [**Censor. de die nat. c. 4. Müller p. 25. sq.** *στίχοι Τάγητος.* **Laur. Lyd. de ostent. 54 p. 190.**], die acheruntiſchen [**Arnob. adv. gent. II. 62. Müller. p. 27. sq.**] Bücher und die Bücher der Nymphe Begoe [**Serv. ad Virg. Aen. VI. 72. Müller p. 32.**] umfaſſend, und

III) die vollſtändigere Auffaſſung der etruriſchen Disciplin, beſtehend aus a] den Ritualbüchern [Müller **p. 30. sq.**], b] den Fulguralbüchern [Müller **p. 31. sq.**], c] Haruſpicinbüchern [Müller **p. 32. sq.**] und d] Oſtentarien [**Macrob. Sat. III. 7.** Müller **p. 33. sq.**].

Außer dieſen rein liturgiſchen und mantiſchen Schriften, die von einer großen Anzahl römiſcher Autoren commentirt und erklärt wurden [ſ. O. Müller p. 34—42], hatten die Etrurier aber auch Nationallieder [**Dion. Hal. Arch. I. 21.** O. Müller **p. 282. sq.**], ihre Feſcenniſchen Geſänge [O. Müller. **p. 284. sq**], von denen unten noch die Rede ſeyn wird, alte Geſchichtswerke [**Censor. de die nat 17, 6.** O. Müller **p 334. sq.**] ſogar eine Art Prieſterphiloſophie [**cf. G. M Lampredi. Saggio sopra la filosofia degli antichi Etruschi. Rom. 1756. 8.** — O. Müller **p. 344. sq.**]. Ob ſie aber Bücher über Arzneikunde beſaßen, iſt ungewiß [**cf.** O. Müller **p. 342. sq.**], dagegen zeigt ſich ihr abgeſchloſſenes Zifferſyſtem [**cf. Fr. Orioli. Spiegazione di una gemma Etrusca del museo reale di Parigi, e in occasione di essa breve discorso intorno il sistema della numerazione presso gli antichi Toscani. Milano. 1825. 4.** O. Müller **p. 317. sq.**], ſowie die in ihren Geheimſchriften enthaltenen aſtronomiſchen Kenntniſſe, daß ſie in der Mathe-

matik ziemlich weit gekommen waren. Daß ſich jedoch von allen dieſen Werken nichts als ihr Name und hier und da zerſtreute Bemerkungen bei den alten römiſchen Schriftſtellern in Betreff ihres Inhalts erhalten haben, iſt bekannt. Im Allgem: cf. G. Fr. Grotefend. Abh. üb. d. Sprachen der Etrusker, Sabiner und Siculer, in Seebode Arch. f. Philol. u. Pädag. 1829. nr. 26—32. und Ciampi in Antologia, October 1825. p. 51. sq.

§. 261.

II. Einzelne Wiſſenſchaften.

A) Philologie.

Die Philologie, unter der man im engern Sinne (cf. §. 5.) Sprachſtudium oder Sprachwiſſenſchaft, d. h. die gelehrte Kenntniß der Beſtandtheile und Regeln der Sprache und der hierzu erforderlichen Hülfsmittel verſteht, begreift die Grammatik, Kritik und Hermeneutik in ſich.

Grammatik iſt der Inbegriff von Sprachregeln oder, beſſer definirt, die Wiſſenſchaft der Grundſätze und Geſetze, aus welchen ſich die Sprachen gebildet haben. Sprachregeln ſind aus der Sprachform abgeleitete Bemerkungen und Sprachform, die Art und Weiſe, wie eine Sprache mit Schriftzügen geſchrieben, wie ſie nach dieſen ausgeſprochen, wie ſie am Ende oder Anfang des Wortes verändert worden iſt und wie ganze Sätze richtig ausgedrückt werden ſollen. Grammatik aber entſteht, wenn eine Sprache entweder auf der höchſten Stufe der Kultur ſteht oder wenn ſie zu ſinken anfängt. Die erſten Sprachforſchungen konnten ſich natürlich nicht über den ganzen Bereich der Grammatik, zu dem Orthographie und Orthoepie, Etymologie, Syntax, Proſodie und Dialectenlehre gehören, erſtrecken, ſondern nur einzelne Theile derſelben behandeln und daher waren die erſten Unterſuchungen nur etymologiſcher oder kritiſcher Art und immer verſtand man in der älteſten Zeit unter einem Grammatiker, einen Kritiker und Sprachforſcher.

Die Kritik enthält die Regeln zur Unterſuchung, Berichtigung, und Würdigung der Schriften ihrer Urheber, ihres Zeitalters, ihrer Aechtheit und ihres ganzen Inhalts. Betrifft dieſe Würdigung die Worte und den Styl einer Schrift, ſo entſteht Verbalkritik, beſchäftigt ſie ſich aber mit dem Inhalte, ſo entſteht Realkritik.

Die Hermeneutik, welche im weitern Sinne den Inbegriff der Grundſätze ausdrückt, nach welchen der Sinn irgend einer Schrift oder Rede erforſcht und aus einander geſetzt werden muß, bezeichnet im engern Sinn den Inbegriff von Regeln, vermöge welcher man den Inhalt und Sinn eines Werkes nicht nur ſelbſt aufzufinden, ſondern auch Andern mitzutheilen im Stande iſt.

Ein weſentliches Erforderniß aber zum richtigen Studium der geſammten Philologie bilden die Wörterbücher, d. h. die vollſtändigen Sammlungen und Erklärungen der Wörter und Redensarten einiger Sprachen. Ein gutes Wörterbuch muß aber einen vollſtändigen Vorrath der zu einer Sprache gehörigen Wörter, eine Schätzung und Würdigung dieſer Wörter, die grammatiſche Beſchaffenheit derſelben enthalten, die Rechtſchreibung, Ausſprache, Abſtammung, den Hauptbegriff derſelben und die Ableitung der übrigen Begriffe aus jenem Grundbegriffe, den Gebrauch und die grammatiſche Verbindung eines jeden Wortes in Rückſicht der Syntax angeben und endlich durch Beiſpiele erläutern.

Ueber dieſe Disciplinen und die in dieſelben einſchlagenden Schriften: cf. F. A. Aſt Grundlinien der Grammatik, Hermeneutik und Kritik. Landshut. 1808. 8. — S. F. W. Hoffmann Die Alterthumswiſſenſchaft. (Leipzig. 1835. 8.) p. 39 — 160. — G. Bernhardy Encyclopädie der Philologie (Halle. 1832. 8.) p. 54 — 262. — Städler Wiſſenſchaft der Grammatik. Berlin. 1835. 8. —

§. 262.

Sprachſtudium bei einzelnen Völkern.

α) Hebräer.

cf. de Guignes Mém. historique et critique sur les langues Orientales, in Mem. de l'acad. T. XXXI. p. 113. sq. —

Die hebräiſche Sprache, urſprünglich ein Zweig des ſemitiſchen Sprachſtammes (cf. Eichhorn Bibl. der bibliſch. Litter. Bd. VI. St. 5. p. 772. sq.), zu dem die oſtaramäiſche oder chaldäiſche (G. M. L. Kihlmark. de Aramaea lingua P. I. II. Upsal. 1771. 4. — G. Abr. G. v. Castanie. De ling. Chald. indole et usu. Lund. 1771. 4. — J. Fürſt. Lehrgebäude der Aramäiſchen Idiome Bd. I. Chaldäiſche Grammatik. Leipzig. 1835. 8. — Harris. Elements of the chaldee language. London. 1822. 8. —), die wiederum in den reinen babyloniſchen und unreinen paläſtiniſchen Dialect zerfällt (cf. Eichhorn Geſch. d. Litter. Bd. V. Abtheil. 1. p. 418. sq.) und weſtaramäiſche oder ſyriſche Sprache (cf. Michaelis Abhandl. v. d. ſyriſchen Sprache und ihr. Gebrauch. Göttingen. 1768. 8. — G. Sommelius De lingua Syriaca ejq. antiquitate et util. Lund. 1751. 4. — de Wette Einl. in d. alt. Teſt. §. 32. p. 51. sq. — Winer in Erſch u. Gruber Encycl. Bd. V. p. 93. sq. — Eichhorn l. l. p. 433. sq. — Geſenius Geſch. d. hebr. Spr. p. 56. sq. — Uhlemann Elementarlehre der ſyriſchen Sprache. Berlin. 1829. 8. —), ſowie die arabiſche Sprache gehören (cf. Geſenius Art. Arabiſche Sprache, Schrift und Litter., in Erſch Encyclop. Bd. V. p. 34. sq. — Eichhorn l. l. p. 603. sq. — Silv. de Sacy

Grammaire Arabe. Paris. 1831. II Voll. 8. und Anthologie grammaticale Arabe. Paris. 1829. 8. — G. H. Ewald Grammatica critica linguae Arabicae c. br. metr. doctr. II Voll. Lips. 1833. 8. — G. W. Freytag Lexicon Arabico-Latinum. Halis 1830—36. V Voll. — Ellious Bokhtor et Caussin de Perceval. Dictionaire français-arabe. Paris. 1829. 8.), die wiederum in ihre zwei alten Hauptdialecte, den hamjariſchen und koreiſchitiſchen zerfällt (cf. Eichhorn Ueb. d. verſchiedenen Mundarten der arabiſchen Sprache, in Richardſon Abhandl. über die Sprache, Litter. und Gebr. Morgenländ. Völker. Leipzig. 1779. 8. p. 6. sq.) und aus der die äthiopiſche Sprache (cf. J. Ludolf Diss. de origine, natura et usu linguae Aethiopicae, vor deſſ. Grammat. Aethiopica Frcft. 1702. fol. p. 3. sq. u. Historia Aethiopiae. Frcft. 1681. fol. p. 57. sq. p. 209. sq. — Geſenius Art. Aethiopiſche Sprache und Litter., in Erſch und Grub. Encycl. Bd. II. p. 110. sq.) und die jetzige Landesſprache der Aethiopier, der amhariſche Dialect (cf. J. Ludolf. Grammatica Amharica et Lexicon Amharicum. Frcft. 1698. fol. — Geſenius Art. Amhariſche Sprache l. l. Bd. III. p. 355. sq.) ſich hervorgebildet haben, ſtarb nach dem babyloniſchen Exil faſt ganz aus und machte der chaldäiſchen Sprache, welche die Hebräer von jetzt an annahmen, Platz. cf. Wahl Geſch. d. morgenländ. Spr. p. 577. sq. Zunz Die gottesdienſtl. Vortr. d. Jud. p. 6. sq. de Wette Einl. in d. alte Teſtam. p. 56—62. — Im Allgem.: cf. Gesenius Thesaurus philologicus criticus linguae hebraeae et chaldaeae veteris testamenti. Lips. 1829. 4. Deſſen: Lexicon manuale hebraicum et chaldaicum. Lips. 1833. 8. — G. B. Winer Grammatik des bibliſchen und targumiſchen Chaldäismus. Leipzig. 1824. 8. Deſſen: chaldäiſches Leſebuch ebend. 1825. 8. Deſſen: Lexicon hebraicum et chaldaicum manuale. Lips. 1828. 8. — Hirzel De chaldaismi biblici origine. Lips. 1830. 8. — Lexicon hebraeo-chaldaicum, in quo omnes voces hebraeae et chald. linguae, quae in V. T. libris occurrunt, exhibentur adject. ubiq. signific. lat. accur. M. C. Reineccio, iterum ed. emend. aux. atq. in ord. redeg. alphabet. A. P. L. Sauerwein. Lips. 1828. 8. — In dieſer Periode aber verwandelte ſich die hebräiſch-chaldäiſche Mundart in die chaldäiſch-ſyriſch-griechiſche. Dieſe iſt mit ſyriſchen, griechiſchen, macedoniſchen, lateiniſchen ꝛc. Wörtern vermiſcht und ein nach dem hebräiſchen Sprachgebrauche geformter Dialect. cf. Gataker Diss. de novi instrumenti stylo. Londini. 1698. fol. p. 2. sq. — J. Vorstii Commentar. de hebraismis N. T. ed. J. Fr. Fischer. Lips. 1778. 8. — Leusden De dialectis N. T. singulatim de ejus hebraismis. Ed. J. Fr. Fischer. Lips. 1754. 8. — Salmasius De lingua hellenistica. Lugd. Bat. 1643. 4. Ejd. funus linguae Hellenisticae. ib. 1643. 8. Ejd. ossilegium ling. Hellen. ib. 1643. 8. — J. G. Sturz De dialecto Macedonico-Alexan-

drina. Lips. 1808. 8. u. in Thes. L. Gr. Steph. et Lond. T. I. p. CIIII — CXCVIII. (cf. Heidelberg. Jahrb. 1810. Hft. 18. p. 266. sq.). — Mehr bei Winer. Grammatik des neuteſtamentlichen Sprachidioms. IVte verm. Ausg. Leipzig. 1836. 8. p. 1 — 41. Eichstaedt ad Mori Hermeneut. P. I. p. 224. sq. Hoffmann Alterth. p. 55. sq. p. 59. sq. Bernhardy Griech. Litt. Bd. I. p. 348. sq. p. 352. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 891 — 895. de Wette Einl. ins N. Teſt. §. 3 — 9. p. 2—9. —

§. 263.

β) Griechen.

cf. C. D. Beck. De philologia saeculi Ptolemaeorum. Lips. 1818. 4. u. De ratione, qua scholiastae poetar. graec. veteres inprimisque Homeri ad sensum elegantiae et venustatis recte adhiberi possint. Lips. 1785. 4. — Sallier. Mérite des anciens grammairiens et quel cas on en doit faire, in Hist. de l'acad. des inscr. T. VII. p. 197. sq. — H. Stephanus De criticis veter. gr. et latinis. Paris. 1587. 4. — H. Valesius Emendationes. Ejd. de arte critica. Ed. P. Burmannus. Amstelod. 1740. 4. p. 144. sq. — D. Heinsius De verae criticae apud veteres ortu et progressu, in deſſen Exercit. sacr. (Lugd. Bat. 1640. fol.) p. 639. sq. u. in deſſen Crepundia Siliana (Cantabr. 1646. 12.) p. 153. sq. — G. J. Vossius de arte Grammatica L. VII. (Amstelod. 1635. 4.). I. c. VI. — Ch. Koch Comment. de rei criticae epochis. P. I. et II. Marburg. 1821 — 22. 4. — Ph. J. Massacus Dissert. crit. in Harpocrationem, in deſſen Ausg. d. Harpocr. (Paris. 1614. 4.) p. 397. sq. — R. Schmidt Sched. de Alexandrinorum grammatica. Hal. 1837. 8. —

Die Vielſeitigkeit der Alexandriniſchen Schule, welche zuerſt die Philologie als ſelbſtſtändige Wiſſenſchaft durch Eratoſthenes von Cyrene, der darum auch der erſte Philolog (Sueton de illustr. gramm. c. 10.) und wegen des Umfangs ſeiner Gelehrſamkeit *βῆτα* genannt wurde (Hesych. Miles. de viris illustr. p. 20. Or. Suidas s. v. T. I. p. 850. k. Sturz. Opusc. p. 124.), begründet hatte, freilich aber dieſelbe für ſynonym mit Polymathie und Polyhiſtorie anſah (Hoffmann Alterthumswiſſ. p. 9. sq. Bernhardy Encycl. d. Phil. p. 3. sq.), was man ſchon aus dem fleißigen Werke des Callimachus *πίνακες τῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμψάντων καὶ ὧν συνέγραψαν ἐν βιβλίοις κ' καὶ ρ'*, deſſen Suidas s. v. *καλλίμαχος* gedenkt und das zu manchen Irrthümern neuerer Gelehrten Anlaß gegeben hat, neuerlich aber vortrefflich beleuchtet iſt von Bernhardy Gr. Lit. I. p. 134. sq. Encycl. d. Phil. p. 62. sq. (cf. Ruhnken ad Callimach. ed. Ernest. T. I. p. 449 — 473. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 823. Ranke Comment. de vita Aristoph. p. CIV. Weſtermann Geſch. d. Gr. Beredtſ. p. 173.

n. 21. Schweigh. ad Athen. VI. p. 244. A.) deutlich erkennt, mußte nothwendig auf das dem Geiſte ihrer Studien ſo naheliegende Feld der Sprachwiſſenſchaft und Grammatik, deren Erfindung Suidas s. v. προμήθευς ihnen zwar zuſchrieb, obwohl ſie ſonſt eben nicht im beſten Rufe ſtand (Athen. XV. p. 666. A.), fallen und daraus erklärt es ſich, wie es kommt, daß wir eine ſo große Menge Grammatiker und Kritiker unter ihnen finden. Was dieſe aber unter der ſich geſtellten Aufgabe einer γραμματικὴ τέχνη verſtanden, zeigen die von Bernhardy Encycl. d. Phil. p. 63. beigebrachten Stellen. Sie beſchäftigten ſich nämlich nicht blos mit Unterſuchungen über einzelne Theile der Grammatik (daher τεχνικοί, τεχνογράφοι genannt cf. Sturz Opusc. p. 126.), mit der Erklärung fremder und veralteter Wörter und Redensarten (γλῶσσαι, λέξεις. cf. Bekk. Anecd. p. 1094. sq.), mit einer Sammlung erläuternder Stellen aus andern Schriftſtellern (σύμμικτα, παντοδαπὰ ἀναγνώσματα, ὑπομνήματα, ἄτακτα. cf. Wower Polymath. c. 13. p. 110. Kayser ad Philet. fragm. p. 32. 74. Schweighaeus. ad Athen. T. II. p. 301. Meineke ad Euphor. p. 20.), ſondern auch mit der Erklärung ganzer Werke (ὑπομνήματα, ἐξηγήσεις), mit der Löſung ſelbſt gemachter Schwierigkeiten einzelner Stellen (ζητήματα, προβλήματα, λύσεις cf. Lehrs. De Aristarchi stud. Homer. p. 228. sq. u. in Jahn Jahrb. 1830. XII. 1. p. 113. Ael. Spartian. c. 20. Lehrs. l. l. p. 214. sq.), mit größern und geringern Veränderungen und Recenſionen älterer Werke (διόρθωσεις), vorzüglich der homeriſchen Gedichte (cf. L. Kuster. Historia crit. Homeri. Traj. ad Viadr. 1696. 8. u. vor F. A. Wolf. Ausg. d. Ilias d. Homer. Halle. 1785. 8. p. XLIX. sq. — Lehrs. Ueber die Homeriſirenden Grammatiker, in Jahn N. Jahrb. 1830. Bd. XII. Hft. 1. p. 119. sq. —), wegen deren ſie auch in die beiden Klaſſen der ἐνστατικοί und λυτικοί oder ἐπιλυτικοί zerfielen (cf. Lehrs. de grammaticis, qui ἐνστατικοί et λυτικοί dicti sunt, l. l. p. 102 — 119. — Sturz Opusc. p. 127. —), mit dramaturgiſchen Sammlungen und Didascalien (Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 670.), und der Verfertigung von kritiſchen Verzeichniſſen der für klaſſiſch gehaltenen Schriftſteller (Bernhardy Einl. in d. Griech Syntax. p. 31. Anm.). Unter den Grammatikern dieſer Periode ſind aber (die ältern Kritiker der homeriſchen Gedichte, von denen ſchon oben §. 100. die Rede geweſen iſt und über die Hoffmann Alterthumswiſſ. p. 106 — 115. genau handelt, ausgenommen) vorzüglich zu nennen:

a) Zenodotus aus Epheſus (280 v. Chr.), Vorſteher der alexandriniſchen Bibliothek und πρῶτος Ὁμήρου διορθωτής nach Suid. s. v. Ζηνόδοτος. cf. Wolf Prolegg. ad Hom.,p. CXCIX — CCXV. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 362. sq. Seine bei Athen. Ind. s. v. p. 1896. Dind. erwähnten Schriften ſind verloren gegangen cf. Villoison. Praef. ad Apollon. Lex. Hom. p. 17. sq.

b) Ariſtophanes von Byzanz (Olymp. 139, 4 — 150, 1. oder v. Chr. 221 — 180.), Verfaſſer vieler Schriften (Ind. Auct.

Athen. p. 1830. sq. Dind. cf. Jacobs Ind. Auct. Aelian. T. I. p. 458. n. 25.), die aber bis auf die Inhaltsanzeigen zu den Komödien des Ariſtophanes und ein Bruchſtück aus ſeinem λέξεις betitelten Werke (bei Herodian. Partition. ed. Boissonnade. p. 283. sq.) verloren ſind, cf. Wolf. l. l. p. CCXVI. sq. Ranke Vita Aristoph. p. CV. sq. Wellauer Art. Ariſtophanes v. B., in Erſch u. Grub. Encycl. Th. V. p. 270. sq. Hoffmann l. l. p. 116. sq. Fabr. T. VI. p. 359. sq.

c) Ariſtarchus aus Samothrace (156. v. Chr.) übertraf ſeinen Lehrer Ariſtophanes v. B., deſſen Recenſion der homeriſchen Gedichte ſchon berühmt genug war (Quinct. I, 1, 15. X, 1, 54. Cic. Orat. III. 33. Fin. V. 19. Diog. Laert. III. 61. X. 13.) bei weitem in der Schärfe der Kritik (Cic. ad Divers. III. 11. Ammian. Marc. XXII. 16. Ovid. Pont. III, 9, 24.), ſo daß ſein Name zum Sprüchworte für jeden Kritiker wurde (Cic. Att. I. 14. in Pison. c. 30. Horat. A. P. 450.) und nicht allein ſeine Schüler Ἀρισταρχειοι heißen bei Herodicus Epigr. bei Athen. V. p. 222. A., ſondern auch überhaupt alle ſtrengen Kritiker dieſen Namen erhielten bei Varro de L. L. VII. 34. Ein Bild ſeiner in ſeinen kritiſchen und grammatiſchen Commentaren, deren Suidas s. v. Ἀρίσταρχος. ihm 800 zuſchreibt, angewendeten Kritik und Interpretation giebt Strabo I. p. 31. Seine Schriften ſind verloren, bis auf einige ſeine homeriſche Recenſion betreffende Fragmente in den Schol. Venetis Hom. u. ſeinen angeblich noch handſchriftlich in der Pariſer Bibliothek befindlichen grammatiſchen Kanon. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 357. sq. Villoison Prolegg. ad Hom. Il. p. XIII. sq. p. XXVI. sq. u. Prolegg. ad Apollon. lex. Hom. p. XIV. sq. Hoffmann. l. l. p. 118. sq. Wolf. l. l. p. CCXXVII. sq. Ranke l. l. p. CV. sq. — Jacobs. Art. Ariſtarchus, in Erſch ꝛc. l. l. V. p. 260. sq. — Ch. L. Matthesius. Diss. de Aristarcho. Jenae. 1725. 4. — K. Lehrs. de Aristarchi studiis Homericis, ad praep. Homer. carm. text. Arist. Regiomont. 1833. 8. —

d) Crates aus Mallus (Plin. H. N. IV, 12, 20.), der Gründer einer, der des Ariſtarchus ähnlichen, Schule von Kritikern zu Pergamus (κρατητέιοι Athen. V. p. 219. C.) und der Mann, welcher als Geſandter des Königs Attalus von Pergamus nach Rom geſchickt (um 167 v. Chr.), daſelbſt das Studium der Grammatik einführte (Sueton. de illustr. gramm. c. 2.), und Lehrer des Philoſophen Panätius (Strabo XIV. p. 676.) war, verfaſſte außer andern Schriften (Harduin Ind. Auct. Plin. p. 293.) ebenfalls eine Recenſion der Ilias und Odyſſee in 9 Büchern (cf. Suidas s. v. Κράτης), erreichte jedoch ſeinen Gegner Ariſtarchus weder als Kritiker noch als Interpret. cf. Villoison Prolegg. ad Hom. p. XXVII. sq. Wolf. l. l. p. CCLXXVI. sq. Hoffmann. l. l. p. 119. sq. A. G. Becker. Ueberſ. d.

Philipp. Red. d. Demoſthenes (Halle. 1824—26. II Bde. 8.) II. p. 5o7. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 509. T. III. p. 558. T. VI. p. 362. B. Thiersch. Comm. de Schola Cratetis Mallotae Pergamena. Dortmund. 1835. 4. Noch iſt ein Epigramm von ihm in Brunck Anal. T. II. p. 3. vorhanden und darauf geht wohl Diog. Laert. IV. 23. Uebrigens wird der Kritiker Crates (Athen XI. p. 490. E.) mit dem Geſchichtſchreiber Crates aus Pergamus (Plin. H. N. VII, 2, 2. Aelian. H. An. XVII. 37.) mit Recht von Jons. Script. Hist. Ph. II. 11. 1. p. 100. für eine und dieſelbe Perſon, was auch Burmann ad Vales. Emend. V. 17. p. 133. not. c. dagegen einwenden mag, gehalten, denn die Stelle bei Ael. de N. A. XVII. 9: „Κράτης ὁ ἐκ τοῦ Μυσίου (Var. Lect. Μυσείου) Περγάμου“ iſt zu ändern in: „Κρ. ὁ ἐκ τ. Μουσείου τοῦ Περγαμηνοῦ“.

e) Dionyſius aus Thracien (60 v. Chr.), verfaſſte die erſte wiſſenſchaftliche Sprachlehre (τέχνη γραμματική), die oft commentirt worden iſt. Sie wurde zuerſt von Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 20. sq. (T. VI. p. 311. sq. Harl.), dann vollſtändiger von Villoison Anecd. T. II. p. 99. sq. (cf. p. 249. und Prolegg. ad Homer. p. 39. sq. ad Apollon. p. VIII. sq.) und am beſten von Bekker Anecd. Gr. T. II. p. 629. sq. (dazu Scholien von Choeroboscus, Diomedes, Melampus, Porphyrius, Stephanus. ebend. p. 644. sq) und aus einer vermehrten armeniſchen Ueberſetzung von Cirbied in Memoir. de la société des antiquaires de la France T. VI. p. 1. sq. und beſonders unter dem Titel: Grammaire gr. de Denys de Thr. tirée de II Mss. armen. et publ. en grec, armenien et français; précéd. de consider. s. l. formation progress. de la science glossologique chez les anc. etc. Paris. 1830. 8. herausgegeben, iſt ihm aber mit Unrecht abgeſprochen von Goettling. Praef. ad Theodos. Gramm. p. V. sq. p. X. sq.

f) Didymus aus Alexandrien (30 v. Chr.), wegen ſeines ungemeinen Fleißes χαλκέντερος (d. i. mit ehernen Eingeweiden) genannt bei Suidas s. v. Δίδυμος, ſoll nach Seneca Ep. 88. 4000, nach Demetrius von Troezene bei Athen. IV. p. 139. aber 3500 Bücher verfaſſt haben (cf. Amm. Marc. XXII. 16. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 387. Ruhkopf ad Sen. l. l. T. III. p. 126.), von denen aber außer einem Fragment aus ſeiner Schrift περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως bei Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 184. sq., einem mathematiſchen Werke, μέτρα μαρμάρων καὶ παντοίων ξύλων betitelt (Iliadis fragm. antiquiss. c. picturis, it. schol. vet. ad Odysseam et Didymi Alex. Marmorum et Lignorum mensurae. ed. A. Majo. Mediolani. 1819. fol. p. 153 — 163.), einigen Sprüchwörtern und der ihm bisher, jedoch nicht mit Recht zugeſchriebenen kleinen Scho-

ſien zum Homer (Heyne ad Hom. Iliad. T. III. p. LXII, sq. p. LXIX. sq.) nichts mehr übrig iſt. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 363. sq. Ueber ſein Lexicon der tragiſchen und komiſchen Dichter cf. Ruhnken Praef. ad Hesych. p. LX. Im Allgem.: cf. Meier Praef. ad Demosth. Midian. p. XV. sq.

Eine Characteriſtik der Grammatiker dieſer Periode giebt Bernhardy Griech. Litt. Th. I. p. 383. sq. und ein Verzeichniß ſämmtlicher Grammatiker, zu denen auch der oben §. 98. p. 45. erwähnte Zoilus aus Amphipolis noch in dieſer Periode gehört (cf. Hardion Diss. ou l'on examine s'il y a eu deux Zoiles censeurs d'Homère, in Mém. de l'ac. des inscr. T. XI. p. 277. sq. ed. à la Haye), giebt Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 271 — 389. (die alten Wörterbücher ebend. p. 199. sq. p. 227. sq.) Wolf. l. l. p. CLXXXVIII — CCLXXX. Paſſow Grundz. p. 104. sq. ſowie eins ſämmtlicher Scholiaſten H. Stoecker. Diss. de Aristoph. et Sophocl. interpret. gr. (Hamm. 1827. 4.) c. 1. de scholiorum origine et fatis p. 1 — 16. Ihre Fragmente ſind geſammelt in Grammatici graeci. Venet. Aldus. 1495 — 1524. VI Voll. fol. (Fabr. l. l. p. 293. sq.) — d'Ansse de Villoison. Anecdota graeca e bibl. R. Par. et Veneta S. M. depromta. Venet. 1781. II Voll. 4. — J. Bekker. Anecdota graeca. Berol. 1814 — 21. III Voll. 8. — Grammat. graec. cur. G. Dindorf. Vol. I. Lips. 1823. 8. — L. Bachmann Anecdota graeca. Lips. 1828. II Voll. 8. — Cramer Anecdota Gr. e cod. Mss. bibl. Oxoniens. descripta. Oxon. 1835 — 37. III Voll. 8. —

§. 264.

γ) Römer.

cf. J. E. J. Walch De arte critica veterum Romanorum liber. Ed. III. Jenae. 1771. 8. — F. Hand Geſchichte der latein. Sprache, in deſſ. Lehrb. d. lat. Styls. Jena. 1833. 8. p. 34 — 84. — Bernhardy Grundr. d. Röm. Litter. p. 1 — 5. — Bähr Geſch. der Röm. Litter. p. 1 — 42. — Ch. Cellar. De origine linguae Italicae, in Opusc. p. 109 — 149. u. de fatis linguae latinae, p. 456—488. — J. N. Funccius De origine et pueritiae Ling. Lat. L. II. Acced. spicileg. litter. et index. Marburg. 1735. 4. Ejd. de adolescentia L. L. ib. 1723. 4. Ejd. de virili aetate L. L. ib. 1727 — 30. II Voll. Ejd. de imminenti L. L. senectute. Giessen. 1736. Ejd. de vegeta L. L. senectute. Marburg. 1744. Ejd. de inerti ac decrepita L. L. senectute. Lemgo. 1750. 4. — Meiners Hiſtor. Vergleich. des Mittelalters. Hannover. 1793. 8. Th. II. p. 312. sq. — Hegewiſch Ueber den Zuſtand der Wiſſenſchaften und über die Entſtehung des gelehrten Standes bei den Römern, in deſſen Klein.

Schrift. (Flensburg. 1786. 8.) p. 5—106. — P. Tiden Diss. hist. litter. de methodo litteras discendi apud Romanos. Upsal. 1789. 4. — C. Budde de studiis liberalibus ap. vet. Romanos. Jen. 1700. 4. — Andere hierher gehörige Schriften bei Beier in Jahn Jahrb. 1826. T. I. p. 339. Hoffmann l. l. p. 883. Ficker Literaturgeſch. p. 344. sq. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. 2. p. 345. sq. — Siehe auch Morhof Polyh. T. I. L. IV. c. 10. p. 380. sq. Walch Histor. crit. Lat. Ling. p. 239 — 328. —

Das Studium der Grammatik, welches in den frühern Zeiten der römiſchen Republik faſt ganz unbeachtet geblieben war, wurde erſt nach einigen ſchwachen Anfängen in den Schriften des jüngern Ennius und Livius (Sueton. illustr. gramm. c. 1.) den Römern durch den pergameniſchen Grammatiker Crates von Mallus (Sueton. l. l. c. 2.) bekannt und kam ſeitdem mit einigen Unterbrechungen ſo in Aufnahme, daß Cic. de Orat. I. c. 42. demſelben ſchon einen bedeutenden Umfang zu ſeinen Forſchungen anweiſen und Quinctil. Instit. I. c. 2. hiermit übereinſtimmen und I. c. 4. ein fleißiges Betreiben deſſelben jedem Gebildeten empfehlen konnte. Nur iſt es zu bedauern, daß wir von den alten Grammatikern faſt nichts als die Namen wiſſen, die Suetonius in ſeinem Buche de illustribus grammaticis aufbewahrt hat.

Gänzlich verloren ſind aber die Schriften folgender Grammatiker, des L. Aelius Stilo Präconinus (Sueton. c. 3. Bernhardy Röm. Litt. p. 326. Hülsemann ad Cic. Acad. I. 2. p. 349. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 263.), des Sävius Nicanor (Sueton. c. 5), Aurelius Opilius (Suet. c. 6. Gell. N. A. I. 25.), M. Antonius Gnipho aus Gallien, des Lehrers des M. Cicero, dem Schütz. Prolegg. ad Cic. Op. Rhet. Vol. I. p. XXIII. das gewöhnlich unter den Schriften des Cicero befindliche und: „Auctor ad Herennium" betitelte Buch zuſchreibt, und der (um 54 v. Chr.) zwei Bücher de latino sermone verfaſſte (Sueton. c. 7.), des M. Pompilius Andronicus, eines Epicureers und Zeitgenoſſen des Gnipho (Sueton. c. 8.) aus Syrien, des Orbilius Pupillus aus Benevent, der aus einem tapfern Soldaten (63 v. Chr.) ein grämlicher und prügelſüchtiger (plagosus Horat. Ep. II, 1, 70.) Schulmeiſter wurde und ein Buch von den Mühſeligkeiten und Aergerniſſen eines Lehrers, Perialgos betitelt (ſo für Perialogos zu ſchreiben bei Sueton. c. 9.) hinterließ (cf. Weichert de Laevio poeta. p. 28. sq. p. 37. de Furio Bib. p. 357. und Lange in Jahn Jahrb. 1829. Bd. IX. Hft. 3. p. 364. sq.), des Attejus aus Athen, mit dem Beinamen philologus, des Zeitgenoſſen des Aſinius Pollio und Salluſtius (Sueton. c. 10.), der zwar viele Schriften verfaſſte (Harduin Ind. Auct. Plin. p. 281. sq.), deſſen Geiſt man aber ſchon aus dem Titel ſeines verlorenen Buches: „an amaverit Didun Aeneas" bei Charis. Inst. Gramm. I. p. 102. Putsch. (cf. Ruhkopf ad

Senec. Ep. 88. p. 116. p. 126.) beurtheilen kann und dem keineswegs mit Osann Anal. crit. p. 60 — 67. und Weichert De Laevio poeta p. 46. sq. das dem Tragiker L. Attius zugehörige Werk: „Didascalica“ (cf. Madvig. De L. Attii didascaliis commentatio, in Ejd. Opusc. Acad. Hafn. 1834. 8. p. 87 — 110.) zuzuſchreiben iſt, des Dichters Valerius Cato aus Gallien (Sueton. c. 11.), des Cornelius Epicadus, eines Freigelaſſenen des Sulla (Sueton. c. 12.), des Staberius Eros, Lehrers des Brutus und Caſſius (Sueton. c. 13.), des Curtius Nicia, eines Anhängers des Pompejus (Sueton. c. 14.), des Lenäus, Freigelaſſenen deſſelben (Sueton. c. 15.), des Q. Cäcilius Epirota, Freigelaſſenen des Atticus (Suet. c. 16.), des L. Craſſitius aus Tarent (Suet. c. 18.), des Scribonius Aphrodiſius (Suet. c. 19.), des C. Julius Hyginus (Suet. l. l. c. 20.) und C. Julius Cäſar, deſſen zwei Bücher de analogia oder de ratione latine loquendi häufig (Suet. Jul. Caes. c. 56. Cic. Brut. 72, 252. Gell. N. A. I. 10. XIX. 8. Quinct. I, 5, 63. 7, 34.) erwähnt werden.

Da nun auch die Schriften des Verrius Flaccus, des Lehrers der Enkel des Kaiſers Auguſtus (Sueton. de illustr. gramm. c. 17.), der unter andern auch ein Buch de obscuris Catonis ſchrieb nach Gell. XVI. 14. XVII. 6. und der nicht wenig geprieſen wird bei Suet. Octav. 86. (hier und in Macrob. Sat. III. 2. iſt für „Verranius“, „Verrius“ zu leſen), bis auf wenige Fragmente, welche D. Godofredus Auct. Lat. Ling. p. 109 — 118. geſammelt hat, verloren gegangen ſind, C. Aſinius Pollio wohl aber nur durch critiſche Urtheile über die beſſern Scribenten ſeiner Zeit (Suet. Caes. 56. de illustr. gramm. 10. Quinct. I, 5, 56. VIII, 1, 3. XII, 1, 22. cf. Ch. H. Eckardt. De C. Asinio Poll. iniquo optim. latin. censore. Jen. 1743. 4. J. Trivald. De C. Asin. Poll. ejusq. in auctores censura. Upsal. 1745. 4. Thorbecke. Comm. de C. Asin. Poll. vita et stud. p. 130. sq.), nicht durch hierher bezügliche Schriften als Kritiker auftrat, ſo bleibt uns als ein namhafter alter Grammatiker aus dieſer Periode nur allein M. Terentius Varro übrig. Geboren zu Rom 116 v. Chr. (oder 638 n. R. Erb.), hatte er den Lucius Aemilius, einen ſehr gelehrten Mann (Cic. Brut. c. 56.), zum Lehrer, ging dann in das Staatsleben über, kommandirte im Seeräuberkriege (67 v. Chr.) die griechiſchen Flotten (Varro de R. R. L. II. Prooem. §. 7.), diente als Legat des Pompejus in Spanien (Cic. Divers. IX. 13.), dann unter M. Brutus als Quäſtor im africaniſchen Kriege (Cic. l. l. XIII. 10.) und lebte dann, ſowie nach dem Tode des Julius Cäſar blos den Wiſſenſchaften, bis ihn der Triumvir M. Antonius ächtete, ſeines Vermögens, das Cic. Div. IX. 10. als ſehr groß ſchildert, beraubte und ſich des Landgutes deſſelben zu Caſinum bemächtigte (Cic. Philipp. II. 41.), dabei aber mehrere Schriften deſſelben vernichtete (Gell. N. A.

XIV. 7.). Nach dem Tode deſſelben kehrte er nach Rom zurück und ſtarb daſelbſt 27 v. Chr. oder 727 n. Erb. Roms. Ob er aber gleich ein Vielſchreiber (Cic. Attic. XIII. 18.) und Polyhiſtor (Cic. Acad. I. 3.) war, ſo galt er doch neben Nigidius Figulus für den größten Gelehrten der damaligen Zeit (Gell. N. A. XIX. 14.). Es iſt nur zu beklagen, daß von ſeinen 490 verſchiedenen Werken (Gell. N. A. III. 10.), unter denen ſich vorzüglich ſeine Annalen (bei Sallust. ed. Frotsch. I. p. 488. p. 531. sq.) und ſeine Alterthümer (De M. Ter. Varr. Antiq. Rer. Humanarum L. XLI. comm. scr. L. H. Krahner. Halis. 1834. 8.) auszeichneten, außer wenigen Fragmenten und 3 Büchern vom Landbau (in J. G. Schneider Script. R. Rust. T. I. 1. p. 129. sq.) nur Buch VI — X. ſeines 24 Bücher umfaſſenden (Gell. N. A. XVI. 8.) Werkes de lingua latina (bei Godofredus l. l. p. 1 — 108. und in Perott. Cornu Cop. Venet. Ald. 1513. fol. p. 1067. sq.) auf uns gekommen ſind. cf. J. G. Schneider De vita M. Ter. Varr. Reatini librorq. ab eo script. annis l. l. I. 2. p. 217 — 244. Bernhardy l. l. p. 326. sq. Von Geſammtausgaben ſeiner ſämmtlichen Schriften und Fragmente ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 482. sq. genannten anzuführen: Ed. Princ. s. l. et a. (Rom. 1471.) 4. — s. l. et a. (Venet. 1472.) 4. — c. not. A. Augustin., Adr. Turnebi, Jos. Scaligeri et Auson. Popmae. Bipont. 1788. II Voll. 8. — Von Ausgaben ſeines Werkes de lingua latina ſind außer den von Sprengel Praef. p. XVIII — XXXIX. angeführten zu nennen: M. Ter. Varr. de ling. lat. libri qui supersunt. recens. L. Sprengel. Berol. 1826. 8. — c. brevi annot. ed. C. O. Müller. Lips. 1833. 8. (ſ. Sprengel in Jahn N. Jahrb. 1834. T. XI. 1. p. 3 — 20.) — Fragm. M. Ter. Varr. quae inveniuntur in libris S. Augustini de civ. Dei. Coll. C. H. J. Francken. Lugd. Bat. 1836. 8. — Fragm. Op. omn. M. Ter. Varr. ed. A. Riccobon. lib. de histor. p. 219 — 401. — Varianten hierzu geben: Fr. Jacobs und F. A. Ukert Beitr. zur alt. Liter. u. Denkw. d. Goth. Bibl. Bd. II. Hft. 1. Leipzig. 1836. 8. p. 207 — 217. — cf. G. Pape Lectiones Varronianae. Berol. 1829. 8. — L. Spengel. Emendat. Varronian. spec. I. Monach. 1830. 4. — Von Sammlungen ſämmtlicher lateiniſcher Grammatiker ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 276. und Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 316. sq. angeführten zu nennen: Auctores latinae linguae c. not. et. var. lect. D. Godofredi. Colon. Allobrog. 1622. 4. — Grammat. latinae auctores antiqui op. et stud. El. Putschii. Hanov. 1605. 4. — Corpus grammatic. latin. veterum. coll. aux. recens. Fr. Lindemann. Lips. 1831. sq. III Voll. 4. (unbeendet.) —

§. 265.

B) G e ſ ch i ch t e.

α) G r i e ch e n.

Die Geſchichte wurde auch in dieſem Zeitraume von den Griechen fleißig bearbeitet und erhielt theils durch Alexanders Züge, theils durch die nachherigen Verhältniſſe der Griechen mit den Römern den reichhaltigſten Stoff. Allein dennoch litt die Hiſtoriographie bedeutend, da die alte griechiſche Freiheit verſchwunden war, man alſo nicht mehr Alles, was man ſagen wollte, auch durfte und daher zum rhetoriſchen Prunk ſeine Zuflucht nehmen mußte. Die wichtigſten griechiſchen Hiſtoriker dieſer Periode aber ſind:

a) P o l y b i u s aus Amphipolis (zwiſchen Olymp. 144 — 145. od. 550 — 556 v. Chr. geboren), der Sohn des achäiſchen Prätors Lycortas, ſchloß ſich als Jüngling vorzüglich dem Philopömen an (Plut. an seni sit ger. resp. c. 12.), wurde mit ſeinem Vater (180 v. Chr.) als Geſandter an den ägyptiſchen König Ptolemäus Epiphanes geſchickt (Polyb. XXV. 7.), und lebte dann (166 v. Chr.) mit andern Achäern nach Rom gefordert, um ſich wegen ihrer Theilnahme an dem Kriege gegen Perſeus zu rechtfertigen, daſelbſt mehrere Jahre (Polyb. XXXII. 9. XXXV. 6.), unternahm dann Reiſen nach Gallien, Spanien und Africa, diente (147 — 146 v. Chr.) im dritten puniſchen Kriege unter Scipio, kehrte (146.) in ſein Vaterland zurück, unternahm nach Vollendung ſeines Geſchichtswerkes (Polyb. III. 1 — 5.) [143 v. Chr.] eine Reiſe nach Aegypten (Polyb. XXXIV. 14.), begleitete (134.) den Scipio in den numantiniſchen Krieg (Cic. Divers. V. 12.) und ſtarb um 120 v. Chr. 82 Jahre alt an einem Sturz vom Pferde (Luc. Macrob. c. 23.). Er ſchrieb eine allgemeine Geſchichte vom Anfang des zweiten puniſchen Krieges bis zur Beſiegung des Perſeus (218 — 168 v. Chr.) in 40 Büchern (Steph. Byz. s. v. Μεγάλη πόλις), von der aber nur Buch I — V vollſtändig und aus den übrigen Fragmente erhalten ſind. Der Zweck ſeiner Geſchichte war zu zeigen, wie die ganze Erde allmählig unter die Herrſchaft eines Volkes, der Römer, gekommen ſei (Pol. I. 4. III. 2 — 5. II. 36. 41. IV. 2.) u. dieſe ihrem Unternehmen gewachſen ſeien (I. 3. 12. 13.), und wie ſeine Darſtellung ihrer Thaten ein Lehrbuch für Staatsmänner und Feldherrn ſeyn ſolle (IX. 14. III. 31.). Von dieſer Abſicht geleitet ſchuf er zuerſt die pragmatiſche Geſchichtſchreibung d. h. diejenige Behandlung der Geſchichte, welche durch genaue Zergliederung der Urſachen, Umſtände und Folgen jeder Begebenheit eine belehrende Propädeutik zu Staatsgeſchäften geben will (Cic. de Orat. II. 15. C. D. Beck. Pragmaticae historiae apud veteres ratio et judicium. Lips. 1810. 4. p. 3. sq. u.

Nonnulla de judicio artis historicae classicorum. Lips. 1805. 4. p. IX. sq.). Sein Styl iſt zwar nicht ganz rein, da öfters Latinismen, durch ſeinen langen Aufenthalt in Rom erzeugt, mit unterlaufen, aber edel und anſtändig (Dion. Hal. de comp. verb. S. IV. p. 66. Sch.), ſeine Chronologie genau (Cic. de Rep. II. 14.) und ſeine Glaubwürdigkeit groß (Cic. de Off. III. 32. Liv. XXX. 45. XXXIII. 10.). Daher iſt es nicht zu beklagen, daß die gegen ihn geſchriebene Schrift des Scylax von Caryanda (Suid. s. v. Σκύλαξ.) verloren gegangen iſt. Sein Geſchichtswerk ſetzten Poſidonius aus Olbiopolis in 52 Büchern (Suidas s. v. πολύβιος u. ποσειδώνιος) und Strabo in 43 Büchern (Suidas s. v. πολύβιος. Strabo XI. p. 515.) fort und M. Brutus machte einen Auszug davon (Suidas s. v. Βροῦτος. Plutarch. Brut. c. 4.). Die übrigen hiſtoriſchen, geographiſchen und grammatiſchen Schriften des Polybius ſind bis auf wenige Fragmente (bei Schweigh. T. V. p. 53—102. cf. p. 23—28.) verloren gegangen und das unter dem Titel: „πολυβίου πολεμικὰ Ρωμαίων ἐπιτηδεύματα“ bei J. Lipsius de militia Romana (Antverp. 1630. 4.). p. 13. sq. und auch beſonders (Polyb. de milit. Rom. vers. lat. et comment. perp. illustr. stud. J. G. Poeschel. Norimberg. 1731. 8.) herausgegebene Werk iſt nur ein Stück aus ſeinem Geſchichtswerke Buch VI. Cap. 17—40. Im Allgem.: cf. Ulrici Character. d. antik. Hiſtor. p. 60. sq. — Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 241. sq. — Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 313. sq. — J. J. Reiske Animadvers. ad Graecos auct. Vol. IVtum, in quo Polybii reliquiae pertractantur. Lips. 1763. 8. u. Vol. V. p. 757. sq. — Harles Introd. in litt. gr. T. I. p. 569. sq. — Ant. van Goudoever Disp. de Polybii historicis laudibus. Traj. 1809. 8. (cf. Wyttenbach Miscell. doctr. II. p. 232.). — Heyd. De Polybii vita disq. Tubing. 1812. 8. — J. Schweighaeuser De vita et scriptis Polybii, in ſ. Ausg. T. V. p. 3—28. — Ueber die Chronologie des Polybius: cf. Laurent. Fasti Cons. Cap. p. 91. sq. — Ueber die Handſchriften zum Polybius: cf. Schweighaeuser l. l. T. I. p. XXXII. sq. T. II. p. III. sq. — Von Ausgaben ſind außer den bei Schweigh. T. I. p. V. sq. Krebs I. p. 200. sq. angeführten zu nennen: Polyb. Megal. historiar. quidquid superest. Recens. digess. var. lect. adnotat. ind. illustr. J. Schweighaeuser. Lips. 1789—95. VIII Voll. 8. — Polyb. Histor. Excerpta Vaticana ed. A. Mai, in Script. Vet. Coll. T. II. p. 369. sq. — Pol. Hist. Exc. Vatic. recens. J. Geel. Lugd. Bat. 1829. 8. — Polyb. et Appian. Hist. Exc. Vatic. recogn. a J. F. Lucht. Altonae. 1830. 8. —

b) Poſidonius aus Olbiopolis, ſetzte die Geſchichte des Polybius bis auf Pompejus fort, wurde vermuthlich von Trojus

Pompejus und alſo auch von Juſtin, in den Büchern XXXVI — XLII. benutzt (cf. Ruhkopf. ad Senec. Ep. XC. 4.) und iſt, obwohl Plut. Brut. c. 1. eine Stelle aus des Philoſophen Poſidonius Geſchichtswerk citirt, doch wohl mit dem bekannten gleichnamigen Stoiker nicht zu verwechſeln. cf. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 22.

c) Cornelius Alexander, mit dem Beinamen Polyhiſtor, zu unterſcheiden von dem ältern Dichter Alexander von Epheſus mit dem Beinamen *Λύχνος* (Cic. ad Attic. III. 20. 22. Strabo XIV. p. 642. cf. Naeke Sched. crit. p. 7 — 18.) unter Sulla, nach Einigen (Suidas s. v. *Ἀλέξανδρος*.) aus Milet, nach Andern (Steph. Byz. s. v. *Κοτυάιον*.) aus Cotyäum in Phrygien, ſchrieb als Freigelaſſener des Corn. Lentulus in Rom viele Werke, unter andern eine italiſche Geſchichte (Plut. Parall. Gr. c. 40.), die ebenſo wie die des Poſidonius verloren ſind. cf. Harduin Ind. Auct. Plin. s. v. p. 291. sq. Am meiſten iſt wohl der Verluſt ſeiner von Euseb. Praep. Ev. IX. 17. erwähnten *παντοδαπὴ ἱστορία* zu beklagen. cf. Voss. de hist. Gr. I. 22. p. 144. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 829. Burette in Mem. de l'acad. T. XIV. p. 398. sq.

d) Theophanes aus Mitylene (59 v. Chr.) verfaſſte die Geſchichte des ihm befreundeten Pompejus in Verſen (Schütz Lex. Cicer. T. I. p. 391. Ruperti. ad Tac. Ann. VI. 18. Krause ad Vellej. II, 18, 3.) und mehrere andere Werke, die aber ſämmtlich verloren ſind. cf. Sévin. in Mém. de l'acad. des inscr. T. XX. p. 242. sq. (ed. à la Haye.). Voss. I. 23 p. 146. sq.

e) Juba, König von Macedonien (1 v. Chr.), ein vielſeitig gebildeter Mann (Athen. III. p. 98. B.), verfaſſte als Gefangener zu Rom viele und verſchiedene Werke, von denen Plutarchus manche benutzt haben mag, die aber ſämmtlich verloren gegangen ſind. Seine Gelehrſamkeit preiſen Plut. Sertor. 9. Caes. 55. Athen. III. p. 83. B. um die Wette. cf. Sévin. l. l. T. IV. p. 457. sq. (T. VI. 144. sq. ed. à la Haye.). Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. 3. p. 1419 — 1432. Ruperti ad Tac. Ann. IV. 5. p. 367. und oben §. 52. Needham Prol. ad Geopon. T. I. p. LX. sq. Nicl. Voss. II. 4. p. 175. sq.

f) Timagenes aus Alexandrien (55 v. Chr.), erſt Gefangener in Rom, dann Rhetor, hierauf Geſchichtſchreiber des Kaiſers Auguſtus, deſſen Freundſchaft er ſich aber durch ſeine Freimüthigkeit (Senec. Controv. V. 34. cf. de Ira III. 23.) verſcherzte, und zuletzt Freund des Aſinius Pollio, ſchrieb eine Geſchichte Galliens (Ammian. Marc. XV. 9.), eine Erdumſchiffung in fünf Büchern und ein Buch von den Königen (Suidas. T. II. p. 907.), welches vermuthlich Curtius benutzt hat. Da er als derjenige gilt, der nach Clitarchus die Hiſtoriographie wieder in Flor brachte (Quinct. X, I, 75. Senec. Controv. 34. p. 363. Bip.

de ira III. 23.), ſo iſt der Verluſt ſeiner Schriften zu beklagen. Uebrigens iſt der Rhetor und Hiſtoriker Timagenes eine und dieſelbe Perſon cf. Bonamy. Recherch. sur l'historien Timagène, in Mem. de l'acad. T. XIX. p. 54. sq. (ed. à la Haye.). Weichert. De Jarbita Timagenis aemul. p. 393—397. Thorbecke Comm. de Asin. Poll. p. 100. sq. Schmid ad Hor. Ep. I, 19, 15. G. Schwab. Disq. de Livio et Timagene, histor. scriptor. aemulis. Stuttgart. 1834. 4. —

g) **Dionyſius** von Halicarnaſſus in Carien (um 66 v. Chr.), kam um 725 n. Erb. R. oder 29 v. Chr. nach Rom, hielt ſich daſelbſt 22 Jahre auf und ſchrieb daſelbſt ſeine Ῥωμαϊκὴ Ἀρχαιολογία, beſonders für die Griechen berechnet, indem er ſie dadurch für ihre Unterjochung durch die Römer zu tröſten ſucht, daß er dieſe als ein in ihrer Verfaſſung und Sitten durchaus von den Griechen entſprungenes und gebildetes Volk darſtellt. Seine Geſchichte verdient Glauben, theils weil er mit vielen großen Römern Bekanntſchaft gemacht hatte, theils weil er ſehr viel geleſen und alle hiſtoriſchen Werke über ſeinen Gegenſtand (vorzüglich die Annalen des Atticus. cf. Krüger Comment. Thucyd. p. 261. sq.) benutzt hatte und theils endlich, weil er den Römern keine Schmeicheleien ſagt, ſondern vorzüglich über ihre älteſte Geſchichte ſehr ſtreng urtheilt. Der Zweck ſeiner Geſchichte iſt wie bei Polybius der, eine Philoſophie in Beiſpielen und ein Lehrbuch für Staatsmänner, Feldherrn und Geſetzgeber zu geben. cf. Archaeol. V. 11. p. 978. p. 1027. Rhet. C. XI. §. 2. (T. V. p. 399. R.) Seine Schreibart iſt freilich nicht natürlich genug, ſondern mehr ſophiſtiſch ſchön. Seine Geſchichte, die man nicht mit ſeinem verlorengegangenen, Χρονικά betitelten, Buche (Suidas s. v. Ἐυριπίδης. Clem. Alex. Strom. I, 21, 107.) verwechſeln darf, beſtand aus 20 Büchern, von denen aber nur die erſten IX vollſtändig, ein Theil von XI und X und Bruchſtücke aus den übrigen erhalten ſind, und umfaſſte die römiſche Geſchichte von den älteſten Zeiten bis auf den erſten puniſchen Krieg. Uebrigens hatte er ſelbſt einen Auszug daraus in 5 Büchern gemacht (cf. Photius Cod. LXXXIV.), der aber ebenfalls verloren iſt. Im Allgemeinen: cf. C. F. Matthaei. Progr. de Dionysio Halic. Viteberg. 1789. 4. — H. Dodwell Diss. de aetate Dion. Hal., in Reiske Dionys. T. I. p. XLVI—LXII. — Dionyſ. Hal. über die Rednergewalt des Demoſthenes, überſ. und erläutert von A. G. Becker; nebſt ein. Abhandl. über Dionys als äſthetiſch crit. Schriftſteller. Wolfenbüttel. 1829. 8. p. III. sq. — An Inquiry into the credit due to Dionys. of Hal. as a critic and historian, in Class. Journ. Vol. XXXIV. 1826. nr. 68—70. p. 277—284. Edinb. Review. 1831. Sept. p. 56. sq. — Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 382. sq. — Hanke De roman. rer. script. I. 8. p. 52. sq. II. p. 227. sq. — Capperonnier Observations

sur l'ouvrage de Denys d'Hal., in Mém.. de l'ac. des inscr. T. XXXIX. p. 177. sq. — Th. Fr. Schulin De Dionys. Hal. praecipuo histor. jur. Rom. fonte. Heidelberg. 1820. 4. — Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 149. sq. — Schöll Griech. Liter. Uebers. Bd. II. p. 376. sq. p. 524. sq. — Ueber die Chronologie des Dion. Hal. cf. Laurent Fasti Cons. p. 89. sq. — Boivin. Chronologie de Denys d'Halicarnassé, in Mem. de l'acad. des inscr. (à la Haye) T. III. p. 1. sq. — Ueber die Handſchriften: cf. Fabr. l. l. p. 384. sq. — Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 108. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Archaeol. cura Rob. Stephani. Lutet. Paris.. 1546. fol. — Opera gr. et lat. c. not. Var. ed. J. J. Reiske. Lips. 1774 — 77. VI Voll. 8. — Ein Auszug aus den IX letzten Büchern der Archäologie des Dionyſ, nicht dieſe ſelbſt, wurde bekannt gemacht unter dem Titel: „Dionys. Hal. Roman. antiquit. pars hactenus desiderata, nunc denique ope cod. Ambrosian. ab A. Majo, quant. lic. restituta. Mediol. 1816. 4. Frcft. ad M. 1817. 8. Ad codd. Vatic. em. ed. ab. A. Majo, in Script. Nov. Coll. 1827. T. II. p. 461. sq.". cf. P. di Giordani Lettera al Giamb. Canova sopra il Dionigi trov. dall' abbate Mai. Milano. 1817. 8. — K. L. Struve Progr. üb. d. v. A. Majus bekannt gemachten Bruchſtücke der römiſch. Geſch. des Dionys von Halic. Königsberg. 1820. 8. und in Jahn Jahrb. 1828. II. 4. p. 363 — 402. — G. E. Groddeck Progr. de nuperis inventis Mediolanensibus, ind. lect. Vilnens. praemiss. 1817. fol. p. 4. not. o. —

h) Diodorus aus Agyrium in Sicilien, der Zeitgenoſſe des Cäſar und Auguſtus, wendete, nachdem er große Reiſen in Europa und Aſien gemacht hatte, eine Zeit von 30 Jahren auf die Verfertigung eines Geſchichtswerkes (ἱστορικὴ βιβλιοθήκη) [Justin. Martyr. Protrept. p. 10.], welches in 40 Büchern die ganze Weltgeſchichte von der Eroberung Trojas bis 60 vor Chr. umfaſſte (Diod. Sic. Prooem. p. 3.). Von dieſem Werke ſind Buch I — V ganz erhalten, welche die mythiſche Geſchichte Europas, Aſiens und Africas bis auf den trojaniſchen Krieg erzählen, Buch VI — X ſind nur in wenigen Fragmenten übrig (bei Dindorf Vol. II. P. II. p. 179 — 198.), Buch XI — XX ſind wieder vollſtändig vorhanden und begreifen die Geſchichte vom perſiſchen Kriege mit Xerxes bis auf die Nachfolger Alexanders, die letzten XX Bücher ſind aber ebenfalls nur in wenig Fragmenten (bei Dindorf. l. l. p. 1. sq. p. 199 — 212.) übrig; den Zweck ſeines Werkes giebt er ſelbſt I. 1. an und Euseb. Praep. I. 6. preiſt auch die Durchführung deſſelben außerordentlich. Indeſſen fehlt er oft gegen die Chronologie und wider das Originelle der fremden Völker, indem er dieſes den griechiſchen Sitten und Meinungen anpaſſen will. Deshalb kann man ihm auch nicht

unbedingten Glauben beimeſſen. Auch iſt ſeine Sprache zwar leicht, aber nicht ganz rein. Jedoch geht man zu weit, wenn man ſeinem Werke allen Plan abſpricht und es für ein bloßes Collectaneenbuch anſieht, vielmehr hat J. N. Eyring Diss. de hist. univ. apud Graecos Romanosque et nostros scriptores diversa ratione. Gotting. 1763. 4. und: Gedanken von der Stellung, welche Diodor unter den Schriftſtellern und beſonders unter den griech. Geſchichtſchreibern verdient, in Gatterer hiſtor. Bibl. Bd. IV. p. 3. sq. u. von d. Plan des Diodor v. Sicil. ebend. p. 20—214. und Nachtr. dazu eb. Bd. V. p. 29. sq. Recht, wenn er ſagt, daß der Plan des Diodorus der ſynchroniſtiſche ſei, der freilich manche Unvollkommenheiten habe, die aber als der erſte Verſuch deſſelben, nicht auffallen dürften. Im Allgem.: cf. C. G. Heyne De fontibus et auctoribus historiar. Diodori et de ej. auctoritate ex auct. quos sequitur fide aestimanda Comment. III., in Comm. Soc. Gotting. 1782. Vol. V. p. 89. sq. 1784—85. Vol. VII. p. 75. sq. und bei Dindorf T. II. P. II. p. LIX—CXXXI. — de Caylus Reflex. s. l. historiens en gén. et s. Diodore de Sicile en particulier, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXVII. p. 55. sq. — Fabric. T. IV. p. 361. sq. — Ueber die Chronologie des Diodorus Sic.: cf. Laurent. Fast. Consul. p. 92. sq. — Ueber die Handſchriften: cf. Fabr. p. 366. sq. Dindorf. T. I. p. III. sq. — Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs I. p. 106. zu nennen: Ed. Princ. lat. L. I—V. p. F. Poggium c. Taciti Germania. Bologna. 1472. fol. — L. XVI—XX. gr. ed. Vinc. Obsopoeus. Basil. 1539. 4. — Libri XV. gr. Lutet. Paris. excud. H. Stephanus 1559. fol. — c. annot. interpretum et comment. P. Wesseling. recens. L. Dindorf. Lips. 1828. V Voll. 8. — Fragm. L. VII—X. XX—XL. ed. A. Mai, in Scr. Vet. Nov. Coll. T. II. p. 1. sq. p. 568. sq. repet. ex recens. L. Dindorf. Lips. 1828. 8. — Im Allgem.: cf. T. H. C. Krebs Lectiones Diodoreae, partim historicae partim criticae. 1832. Weilburg. 8. (ſehr gelobt in Götting. Gel. Anz. 1832. St. 138. Jahn N. Jahrb. Bd. VIII. Hft. 5. Allgem. Lit. Zeit. 1834. Ergänz. Bl. nr. 106.) —

§. 266.

β) Römer.

cf. C. Sigonii Judicium de historicis, qui res Romanas scripserunt, ed. Balth. Bonifacius. Venet. 1627. 4. — Sallier Reflexions crit. sur le caractère de quelques historiens Grecs comparès avec les historiens Romains, in Mem. de l'ac. des inscr. (à la Haye.) T. VIII. p. 213. sq. — Hallermund

De historicis latinis. Jen. 1772. 8. — G. J. Vossius De historicis latinis. Lugd. Bat. 1627. 1651. 4. Frcft. 1677. 4. Dazu: J. A. Fabricius Supplem. et observ. Varior. ad Voss. de histor. lat. Hamburg. 1709. 8. und Apost. Zeno. Dissertazioni Vossiane. Venet. 1752. II Voll. 4. — M. Hanke De romanarum rerum scriptoribus. Lips. 1669—75. 4. 1688. 4. — J. Battierius De historicis latinis melioris aevi. Basil. 1697. 4. —

Wenn die Geſchichte in der römiſchen Literatur einen beſondern Glanzpunkt bildet, ſo iſt der Grund davon in dem politiſchen Staatsleben der Römer zu ſuchen, indem die Beredtſamkeit als eine unumgänglich nothwendige Wiſſenſchaft für den römiſchen Staatsmann angeſehen wurde und die Geſchichte als eine Nebendisciplin derſelben galt. Darum konnte auch die Geſchichtſchreibung nicht eher ihre höchſte Vollendung erreichen, als die Beredtſamkeit nicht blos in der Führung von Rechtshändeln ſich verſuchte, ſondern eine politiſche wurde und Staatsangelegenheiten zu ihrem Stoffe wählte (Cic. Orat. II. 13. Manſo Ueb. d. rhetoriſche Gepräge der Röm. Liter. in deſſ. Verm. Abhandl. p. 56.), darum konnte auch der große Redner Cicero (l. l. c. 15. de Orat. II. 9.) ſeine Urtheile ebenſogut über Hiſtoriker, wie über Redner abgeben (Buchholz Ueber Ciceros Anſicht von der Geſchichte, in Woltmanns Zeitſchr. für Geſch. u. Polit. Berlin. 1802. St. 8. p. 391—398.) und an dem Vater der Geſchichte Herodotus als beſonderen Ruhm ſeines Geſchichtswerkes die darin bewieſene Eleganz hervorheben (Cic. de Orat. II. 13.). Und wenn auch Quinctil. Inst. Or. X, 1, 31. die Geſchichte nach Art der Griechen der Poeſie näherrückt, mit der ſie nach Cicer. Or. 20. de Orat. II. 15. de opt. gen. dic. 5. nichts gemein haben ſoll, ſo meint er damit wohl nicht das eigentliche Weſen der Geſchichte, ſondern blos die Form der Darſtellung. cf. Ulrici Char. d. ant. Hiſt. p. 106. sq. Hierin liegt aber auch zugleich der Grund, warum vor Cicero (de Orat. II. 13. 12. de Leg. I. 2.) noch keine eigentliche kunſtgemäße Behandlung der Geſchichte da ſeyn konnte und warum die vielen alten Hiſtoriker vor ihm nur einen nach der Zeitfolge geordneten Bericht einzelner Begebenheiten (annales), keine zuſammenhängende, in ſich begründete, ſich frei bewegende Erzählung (historia) liefern konnten. cf. Gell. N. A. V. 18. B. G. Niebuhr Ueb. den Unterſchied zwiſchen Annalen und Hiſtorie, in Rhein. Muſ. 1828. II. p. 284—294. Ulrici. l. l. p. 116. sq. Darum konnte auch Catull. Carm. I. 5. den Cornelius Nepos, der zuerſt nach griechiſchem Muſter eine allgemeine Geſchichte ſchrieb, den erſten römiſchen Hiſtoriker und Martial. Ep. XIV. 191. den Salluſtius wegen ſeiner Behandlung der römiſchen Geſchichte „Romana primum in historia“ nennen und Livius, Prooem. p. 2. Rasch., ausdrücklich ſein Geſchichtswerk vor der die alten Annaliſten treffenden Beſchuldigung des Hochmuths auf ihre Abkunft als Römer und

des Aberglaubens verwahren (cf. Toland. Adeisidaemon, s. Livius a superstitione vindicatus. Hagae. 1709. 8.).

Fragt man nun nach dem Urſprunge der römiſchen Geſchichtſchreibung, ſo iſt dieſe nicht mit Niebuhr Röm. Geſch. I. p. 178. 294. in den römiſchen alten Volksliedern zu ſuchen (Ulrici Char. p. 83. sq.), ſondern ihre Anfänge gehen bis auf die älteſten Urkunden der römiſchen Geſchichte zurück, die freilich ſchon zur Zeit des Livius (VI. 1.) faſt ſämmtlich verloren gegangen waren. Zu dieſen gehörten die leges regiae (z. B. des Romulus und Tatius bei Festus s. v. plorare), die commentarii regis Numae (Festus s. v. occisum s. v. ercisus u. s. v. pellices. Liv. IX. 29. Plin. H. XIII. 15. cf. Chr. G. Joecher De Numae Pompilii libris publica auctoritate Romae combustis. Lips. 1755. 4. — Osann ad Apulej. p. 60. sq.), die libri lintei, welche den römiſchen Geſchichtſchreibern, wie z. B. dem Aemilius Macer (IV. 7. 20. 23.) und Livius ſelbſt (IV. 13.) oft als Quellen dienten (cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 314. sq. Bernhardy Röm. Lit. p. 73.), ferner die Handelsverträge Roms mit Carthago 509 u. 347 v. Chr., welche Polyb. III. 22 und 24. erhalten hat (cf. Ch. G. Heyne Foedera Carthaginiens. c. Romanis super navigatione et mercatura facta, Commentationes II. et Epimetrum, in Opusc. T. III. p. 39.—78. u. L. B. de St. Croix Remarq. sur les deux premiers traités conclus entre les Romains et les Carthaginois, in Mem. de l'acad. des insr. T. XLVI. p. 1—13.), die Bundesverträge mit den Latinern (Festus s. v. nancitor.), die Friedensſchlüſſe mit den Gabiern (Dion. Hal. Arch. IV. 58.) und Sabinern (Dion. l. l. III. 33.) von Seiten der römiſchen Könige (cf. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 24) und andere von Liv. IV. 7. erwähnte, welche ſich lange noch als ſprachliche Denkmäler erhielten (Marius Victorin. p. 2458. Putsch.), ferner Familiendenkmäler (z. B. Stammbäume, stemmata cf. Bernhardy l. l. p. 75. Ruperti ad Juven. Sat. VIII. 1. p. 474. Ahnenbilder, imagines majorum, cf. Hoffmann Alterth. p. 1027. und Teſtamente cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 308. sq), desgleichen die Zwölftafelgeſetze, um 451. v. Chr. niedergeſchrieben (cf. Bernhardy l. l. p. 75. sq. Niebuhr Röm. Geſch. II. p. 107—144.), welche in dem Brande Roms durch die Gallier, gerettet (Liv. VI 1.) und wegen ihrer vorzüglichen ſprachlichen Kürze und Kraft berühmt (Gell. N. A. XX. 1.), ſich bis auf den Biſchoff Cyprian von Carthago (Cyprian Ep. II. 2.) im 3ten Jhrhdt. n. Chr. erhielten (Schmid ad Hor. l. l. v. 23.), die Columna rostrata des C. Duilius, der im erſten puniſchen Kriege die Carthager zum erſten Male (258 v. Chr.) zur See ſchlug (Liv. Epit. XVII.) und dem deshalb dieſe mit einer Inſchrift verſehene Säule geſetzt wurde (in Gruter. Thes. Inscr. CCCCIV. 1. in Florus ed. Graev. II. c. 2. p. 155. sq. ed. Ducker p. 221. sq. und in Schoell Abr. de

la litt. Rom. I. p. 47. sq. cf. P. Ciacconius Columnae rostratae C. Duillii inscriptionem a se conject. supplet. explicatio. Rom. 1608. 8. und in Graev. Thes. Antiq. Rom. T. IV. p. 1807. sq. — C. Nahmmacher. Schediasma de columna rostr. Duillii. Helmstaedt. 1767. 8. — Ganges de Gozze Iscrittione della base della Columna rostrata, già nel foro Rom. suppl. ed illustrata. Rom. 1635. 4. — Mehr bei Harles Introd. in Notit. Lit. Rom. T. I. p. 167. sq. — Bähr. §. 171. n. 4. p. 341. sq. — Bernhardy. p. 77 sq. —), das berühmte Senatus consultum de Bacchanalibus 186 v. Chr. gegeben (Liv. XXXIX. 5.) und auf einer Erztafel in der Wiener Bibliothek befindlich (abgedruckt in Poleni Supplem. utriusq. thes. Venet. 1737. fol. T. I. p. 735. sq. L. A. Muratori Nov. th. inscr. DLXXVII. 1. und abgekürzt in Livius ed. Drakenborch. Lugd. Bat. 1638 — 46. VII Voll. 4. T. VII. p. 197. sq. und bei Schoell. T. I. p. 50. sq. cf. Senatus cons. de Bacch. seu aeneae vetustae tab. Musei Caesearei Vindobonensis expl. Matth. Aegyptii. Neapol. 1729. fol. und mehr bei Harles l. l. T. I. p. 193. sq. Bähr §. 171. n. 5. und Saxe Onom. litter. T. I. p. 123. sq. Bernhardy l. l. p. 82.), ferner die zuerst 1616. theilweise und 1780. vollständig im Grabmal der Scipionen aufgefundenen Grabschriften derselben (cf. Fr. Piranesi Monumento degli Scipioni. Rom. 1785. fol. — C. Fr. Ch. Wagner De insignioribus, quae adhuc exstant, veterum Romanorum monumentis sepulchralibus, inprimis de sepulchro Scipionum atque Augusti Mausoleo comm. tres. Marburg. 1825. sq. 4. — Mehr bei Bernhardy l. l. p. 78. Schoell. l. p. 46. p. 49. sq.) und endlich die annales pontificum (Cic. de Leg. I. 2.), auch commentarii pontificum (Liv. IV. 3. VI. 1.) oder annales maximi (Cic. de Orat. II. 12. Macrob. Sat. III. 2.) genannt (cf. Schmid. ad Hor. Ep. II, 1, 26. Creuzer ad Cic. de N. D. I. 30. p. 134. Wachsmuth Ält. Gesch. d. Röm. St. p. 7. sq.), von denen der Schol. Cruq. ad Hor. l. l. sagt: „quos Numa scriptos reliquit" und Quinct. Inst. X, 2, 7. (: nihil in historiis supra pontificum annales haberemus) für das älteste römische Geschichtsdenkmal hält, die aber von den gleichfalls von den Oberpriestern redigirten Ritualbüchern (indigitamenta. Arnob. adv. Gent. II. extr. p. 120. Har. Censorin. III. 2. Serv. ad Virg. Georg. I. 21.), für die gottesdienstlichen Gebräuche bestimmt, zu trennen sind. cf. Niebuhr Th. I. p. 257. sq. Bähr §. 169. n. 1. Mehr hierher Gehöriges geben J. A. Ernesti Opusc. philol. p. 71. sq. p. 76. Bernhardy. p. 74. sq. Die sogenannten Acta diurna populi Romani (römische Staatszeitung) und Acta Senatus (Senatsprotocolle), die Cäsar einführte (Suet. Jul. Caes. c. 20.), können wegen ihrer spätern Entstehung hier nicht in Betracht kommen. cf. J. A. Ernesti De actorum S. P. Q. R. diurnorum origine, in Opusc. phil.

p. 45 — 51. — J. **Lipsius** Exc. ad Tac. Ann. V. c. 4., in Tacit. ed. Oberlin. T. II. P. II. p. 800. sq. — G. A. **Ruperti** Comm. de Tac. vita et script. vor. ſ. Ausg. d. Annal. Gotting. 1804. 8. p. 16. sq. u. ad Annal. (Lips. 1834.) III. 3. p. 258. sq. — C. **Petri** Ephemerides Romanorum. Upsal. 1772. 4. — **Perier et Fauris de St. Vincent** Sur les journaux des anciens, in Millin Mag. Enc. 1818. T. VI. p. 194. sq. — **Schloſſer** Abh. üb. Archive, öffentl. Bekanntmachungen und Zeitungen unter den röm. Kaiſern, in ſein. Archiv. f. Geſch. 1830. I. p. 80. sq. — **Beckmann** Geſch. der Erfindung. Bd. II. p. 231. sq. — Im Allgem.: cf. **Sallier** Diss. sur les premiers monuments historiques des Romains, in Mem. de l'ac. des inscr. (à la Haye) T. VIII. p. 46. sq. —

§. 267.

Als römiſche Annaliſten haben ſich aber, ehe mit Cornelius Nepos die eigentliche Hiſtoriographie begann, ſehr viele und bedeutende Männer ausgezeichnet und darum iſt es zu beklagen, daß nur wenige Fragmente ihrer Werke auf uns gekommen ſind, die ſich geſammelt finden in A. **Riccoboni** De historia liber c. fragm. historicor. veter. latinorum. Basil. 1579. 8. — **Aus. Popma** Fragmenta histor. veter. latin. collecta, emendata et schol. illustr. Amstelod. 1620. 8. — Fragm. historic. ab A. Augustino collecta et a Fulv. Ursino illustr. Antverp. 1595. 8. — A. **Krause** Vitae et fragmenta veter. historicorum Romanorum. Berol. 1833. 8. — Im Allgem.: cf. On the latin historians before Livy, in The Class. Journ. nr. XLV. p. 147. sq. u. XLVI. p. 378. sq. — F. **Lachmann** De fontibus Livii comm. duae. Gotting. 1822 — 28. 4. — **Niebuhr** Th. I. p. 5. sq. p. 367. sq. — **Wachsmuth** l. l. p. 13. sq. — **Bähr** §. 174 — 178. p. 345 — 353. — Außerdem ſtehen die Fragmente der alten römiſchen Hiſtoriker auch bei Sig. Havercamp. Ausg. des Sallust. (Hag. Com. 1742. 4.) T. II. p. 247. sq. und bei Sallust. ed. Frotscher. T. I. p. 357 — 508.

a) Q. **Fabius Pictor** (um 220 vor Chr. cf. Liv. I. 44.) verfaſſte Annalen in einer ungebildeten Sprache und führte dieſe von Aeneas und der Gründung Roms bis auf ſeine Zeit herab (Gell. N. A. V. 4. Appian. Bell. Annib. c. 27. Cic. de Leg. I. 2. de Orat. II. 12.), die von Livius benutzt wurden (cf. I. 44. 15. II. 40. VIII. 30. X. 37.). Indeſſen wirft ihm Dion. Hal. Arch. I. 6. Mangel an Fleiß und Polybius I. 14. 58. III. 8. 9. verdächtigt ſeine Glaubwürdigkeit. cf. J. A. Ernesti. Pro Fabii fide adversus Polybium, in Opusc. phil. p. 102 — 112. Krause l. l. p. 38. sq. Lachmann de fontib. Liv. P. I. p. 26. sq. II. p. 1. p. 14. sq. Wachsmuth l. l. p. 27 sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 310. Seine Fragmente hat

Frotscher p. 359 — 364. Er ſoll auch Annalen in griechiſcher Sprache von den Alterthümern Italiens und dem Urſprunge Roms verfaſſt haben (Cic. de Div. I. 21. Dion. l. l. Lachmann P. I. p. 28. Krause p. 42. sq. Blum. Roms älteſt. Geſch. p. 83.), allein dieſe gehören einem gewiſſen Numerius Fabius Pictor (Dionys. Hal. Excerpt. XX. 4. p. 158. Mediol. p. 97. Frcft. Creuzer ad Cic. l. l.). Außerdem ſind noch ein berühmter Rechtsgelehrter Serv. Fabius Pictor (Cic. Brut. c. 13. Krause l. l. p. 132. sq.) und ein Pontifex Fabius Maximus Servilianus, 143 v. Chr. Conſul, der Verfaſſer der bei Gell. N. A. I. 12. X. 15. Macrob. Sat. I. 16. p. 280. Bip. Non. Marc. 15. p. 791. erwähnten libri juris pontificii von ihm zu unterſcheiden. cf. Krause. p. 169. sq. Voss. de hist. Lat. I. 3. p. 12. sq. Fragmente von ihm bei Frotscher l. l. p. 364. sq. u. Havercamp. p. 257. sq.

b) L. Cincius Alimentus, der Zeitgenoſſe des Fabius Pictor, verfaſſte gleichfalls Annalen von der Gründung Roms bis auf ſeine Zeit in griechiſcher Sprache (Krause. p. 67. sq.), die ſehr glaubwürdig und treu waren (Dion. l. l. I. 6. 57.). cf. Krause p. 63. sq. Lachmann I. p. 29. sq. II. p. 16. sq. Unter ſeinem Namen werden auch libri de re militari (Gell. N. A. XVI. 4.), de fastis (Macrob. Sat. I. 12. p. 258.), suasio legis Fanniae (Macrob. II. 7.), liber de verbis priscis (Festus s. v. peremere), historia de Gorgia Leontino (Fulgent. de prisco serm. p. 172. ed. Munck.) und andere ihm zugeſchrieben cf. J. H. M. Ernesti in Longol. Notit. Hermundurorum. T. II. p. 3. sq. H. Liebaldt. Spec. I. histor. rom. reliq. denuo coll. et ill. Hal. 1833. 8. Fragmente bei Frotscher. p. 365 — 372.

c) C. Acilius Glabrio (um 166 v. Chr.), Senator und Quäſtor, ſchrieb in griechiſcher Sprache die Geſchichte Roms, von Gründung der Stadt bis auf ſeine Zeit, wurde von einem gewiſſen Claudius ins Lateiniſche überſetzt und von Livius benutzt. cf. Liv. XXV. 39. XXXV. 14. Krause l. l. p. 84. sq. Lachmann l. l. p. 23. sq. Beier ad Cic. de Off. III. 32. p. 403. sq. Fragmente bei Frotſcher. p. 372.

d) M. Porcius Cato Cenſorius aus Tusculum (236 — 150 v. Chr. od. 519 — 604. n. Roms Erb.), der Vertheidiger der alten guten Sitten und einer der größten Staatsmänner und Kriegshelden des alten Roms, ein großer Redner und Landwirth, von deſſen Sinn und Denkungsart Liv. XXXIX. 30. Cic. Brut. 15. de Orat. II. 12. Quinct. Inst. XII, 11, 23, Plin. VII. 28. eine vortreffliche Schilderung entwerfen, zeichnete ſich auch als Hiſtoriker durch ſein in ſieben Bücher getheiltes Geſchichtswerk **Origines** aus (Cic. Brut. c. 17.), deren Inhalt Corn. Nep. Cat. c. 3. angiebt, zugleich aber auch und mit ihm Plin. H. N. VIII. 4. etwas daran zu tadeln findet. Die Frag-

mente ſind enthalten bei Lion. Caton. p. 17 — 42., bei Krause l. l. p. 98 — 125. Frotscher p. 375 — 418. p. 531. und Havercamp. p. 271. sq. Außerdem ſchrieb er auch noch de re militari (cf. Stewech. ad Veget. I. 8. p. 29. Harduin ad Plin. H. N. Praef. p. 26. not. f.) und eine Rede de falsis pugnis (Gell. N. A. X. 3.). Fragmente von erſterer Schrift bei Lion. p. 43 — 45. Im Allgem.: cf. C. Sagittarius Comment. de vita et scriptis M. Porc. Catonis, in deſſen: Comm. de vita Liv. Andron. etc. Altenburg. 1672. 8. p. 59. sq. — G. J. Skog. De M. P. Catone Censorio. Upsal. 1695. 4. — G. E. Weber Cato Major. s. de M. Porcii Catonis Censorii vita et morib. comment. Brem. 1831. 4. — Majans De vita et scriptis Catonis, in Fragm. XXX ICtorum T. I. p. 1. sq. — G. C. Brillenburg De M. Porcio Catone Cens. diss. Lugd. Bat. 1827. 8. — J. G. Schneider De M. Porcii Catonis vita, scriptis et studiis, in deſſen Ausg. d. Script. R. Rust. T. I. P. II. p. 3 — 12. — F. Ch. Schloſſer Univerſalhiſt. Ueberſ. Th. II. Abth. 2. p. 185. sq. — H. A. Lion Catoniana. s. M. P. Catonis Cens. quae supers. oper. fragm. Gotting. 1826. 8. (cf. Jahn Jahrb. 1831. T. II. f. 4. p. 421. sq.). — J. H. van Bolhuis Diatr. litterar. in M. Porc. Catonis quae supers. scripta et fragm. Traj. ad Rhen. 1826. 8. (cf. Jahn Jahrb. 1834. T. XI. f. 3. p. 280. sq.). — vid. Krause l. l. p. 89. sq. Lachmann I. §. 23. p. 42. sq. II. §. 9. p. 17. sq. Bernhardy. p. 256. sq. —

e) A. Poſtumius Albinus, Cenſor 175 v. Chr. und Conſul mit Lucullus 152 v. Chr., ſuchte durch ſeine griechiſch abgefaſſte Geſchichte (Plut. Cat. XII.) das Studium der griechiſchen Literatur bei den Römern zu heben (Polyb. XL. 6), wurde aber deßhalb vom Cato verſpottet (Gell. XI. 8. cf. Plut. Cato I. II. Regum et Imper. Apophth. T. VIII. p. 150. Hutt.), was jedoch den Cicero nicht hindert, ihn Brut. c. 21. Acad. II. 45. ſehr zu loben. Macrob. Sat. II. 16. ſchreibt ihm auch lateiniſch geſchriebene Annales u. d. Auctor de orig. gent. Rom. c. 15. ein Buch de adventu Aeneae zu. Im Allgem.: cf. Krause p. 127 — 130. Wahrſcheinlich gehört dagegen der Dichter Albinus, aus deſſen Epos (Res Romanae) drei Verſe des erſten Buches bei Priscian. VII. 5. p. 305. Kr. citirt werden, einer ſpätern Zeit an. Fragmente des erſtern bei Frotscher p. 418. sq. —

f) C. Fannius, 140 v. Chr. Quäſtor u. 138 Prätor, der Schwiegerſohn des berühmten Lälius, ſchrieb nach Cic. Brut. 26. 101. ſein Geſchichtswerk in einem nicht unedlen Style cf. Orat. II. 67. Tusc. IV. 17. Leg. I. 2. Brut. 87. Att. IV. 16. Seine Annalen wurden von Brutus in einen kurzen Auszug gebracht cf. Cic. Att. XII. 5. Im Allgem.: cf. Krause p. 173

sq. Voss. de hist. Lat. I. 7. p. 9. sq. Fragmente bei Frotscher. p. 373. sq p. 531.

g) Venonius, Zeitgenoſſe des Fannius, wird von Cic. Leg. I. 2. und ad Att. XII. 3. wegen ſeiner trockenen Schreibart getadelt cf. Krause l. l. p. 175. sq. Voss. de hist. Lat. III. p. 726. Fragmente bei Frotscher. p. 374.

h) L. Scribonius Libo, Volkstribun 150 v. Chr., ſchrieb Annalen, die ſich über den Styl ſeiner Zeitgenoſſen nicht erhoben und wenigſtens 14 Bücher enthalten haben müſſen. cf. Cic. Brut. c. 23. ad Att. XII 5. XIII. 30. 32. Krause l. l. p. 138. sq. Fragmente bei Frotscher p. 374.

i) L. Calpurnius Piſo Frugi, 150 v. Chr. Volkstribun, 134 Conſul u. 121 Cenſor, ſchrieb in einer nüchternen und trockenen Sprache (Cic. Leg. I. 2. de Orat. II, 12, 53.), aber guten moraliſchen Abſicht (Gell. N. A. VI. 9. XI. 14.) Annalen, von denen auch ein Auszug vorhanden war (Auct. libri de orig. gent. Rom. 18, 3.). cf. Blum Einl. in die röm. Geſch. p. 115. sq. Lachmann. I. p. 32. sq. II. p. 22. Krause p. 139. sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 343. sq. Fragmente bei Frotscher p. 423 — 430.

k) L. Caſſius Hemina (um 146. v. Chr.), ſchrieb eine römiſche Geſchichte von Gründung der Stadt bis auf ſeine Zeit (Plin. H. N. XIII, 13, 27. XIX, 1, 6. XXXII, 2, 10. Censor. de die nat. I. 7. cf. Maffei Verona illustr. T. II. p. 25. sq.), in einen ziemlich nüchternem Style. cf. Blum. l. l. p. 116. sq. Krause l. l. p. 155. sq. Lachmann p. 44. Harduin l. l. p. 288. Weichert de Cass. Parm. p. 180. sq. Fragmente bei Frotscher. p. 449 — 453.

l) L. Accius, der berühmte Tragiker, ſcheint gleichfalls Annalen, aber vielleicht nur in Verſen geſchrieben zu haben. cf. Krause l. I. p. 176. sq. Harduin. l. l. p. 262. Fragmente bei Frotscher. p. 486. sq.

m) C. Sempronius Tuditanus (129 v. Chr. Conſul. cf. Laurent. Fast. Capit. p. 43.) ſchrieb Annalen, die Plut. Flam. c. 14. Dion. Hal. Arch. I. 11. Cic. Brut. 25. ſehr loben. cf. Lachmann I, §. 23. p. 44. Krause p. 178. sq.

n) L. Cälius Antipater ſchrieb in einer erhabenen, wenn auch immer noch rauhen Sprache eine genaue Geſchichte (Cic. Leg. I. 2. Orat. II. 1. 3. de Divin. I. 24. 26. Brut. 26. Orat. 69.) des zweiten puniſchen Krieges (Orat. II. 12.), welche M. Brutus in einen Auszug brachte (Cic. Att. XIII. 8.) und die von Valer. Max. I. 7. wegen ihrer Zuverläſſigkeit gelobt wird. cf. B. A. Nauta De L. Cael. Antipatro ejq. scriptis u. G. Groen van Prinsterer de L. Caelio Antip., in Annal.

Acad. Lugd. Bat. 1821. Vol. VI. — Lachmann l. l. II. p. 19. sq. Krause p. 182. sq. Voss. de hist. Lat. I. 8. p. 31. sq. — Fragmente bei Frotscher. p. 232—438. p. 531.

o) Cn. Gellius und Sextus Gellius, die nach Cälius gelebt haben müſſen, werden nicht gelobt bei Cic. Leg. I. 2. de Div. I. 16., wurden aber benutzt von Dion. Hal. Arch. I. 7. Vopiscus Prob. c. 1. Aus den Annalen derſelben erwähnt Priscian. VII, 8, 37. das 30. Buch cf. Krause p. 202. sq. Harduin l. l. p. 311. Voss. I. 8. p. 34. sq. Ihre Fragmente bei Frotscher. p. 419—422.

p) Clodius Licinus ſoll nach Plut. Num. c. 1. einen chronologiſchen Abriß (ἔλεγχος χρόνων) und eine römiſche Geſchichte (Liv. XXIX. 22.) verfaſſt haben, die wahrſcheinlich 21 Bücher enthielt (Nonius s. v. patibulum. p. 221. cf. Voss. l. l. I. 8. p. 35.). cf. Perizon. Ann. hist. p. 349. Lachmann II. p. 23. Krause p. 313. sq. Er iſt vermuthlich mit dem bei Cic. Leg. I. 2. getadelten Clodius, und dem, deſſen commentarii Serv. ad Virg. Aen. I. 52. 176. II. 229. erwähnt, eine und dieſelbe Perſon. Ihre Fragmente hat Frotscher. p. 445. p. 487.

q) P. Sempronius Aſellio, der mit P. Scipio Africanus vor Numantia gekämpft hatte (Gell. II. 13.), ſcheint zwar die Geſchichte kunſtgemäßer behandelt zu haben, da er das Weſen der ſeinigen in der Vorrede zu ſeinen historiae, die wenigſtens 14 Bücher enthalten haben müſſen (Nonius s. v. asilo. 406. Charis. II. p. 195. Gell. XIII. 20.), aus einander ſetzen konnte (Gell. V. 18.), wird aber doch bei Cic. Leg. I. 2. getadelt. cf. Krause l. l. p. 216. sq. Seine Fragmente hat Frotscher. 442—444.

r) C. Junius Gracchanus, ein Freund des C. Gracchus. cf. Krause l. l. p. 221. sq. Gronov. ad Gell. XIV. 8. p. 235.

s) L. Cornelius Siſenna, um 150 oder 149. geboren und 68 geſtorben, kämpfte mit P. Scipio Africanus vor Numantia (Vell. II. 9.) und war älter als Hortenſius (Cic. Brut. 64.), übertraf zwar als Geſchichtſchreiber ſeine Vorgänger in ſeinem historiae betitelten und aus 22 Büchern (Putsch. Gramm. Lat. p. 515, 40.) beſtehenden Werke, wird aber wegen ſeiner kindiſchen Nachahmung des griechiſchen Hiſtorikers Clitarchus (Cic. Leg. I. 2.) und Mangel an Freimüthigkeit (Sallust. Iug. 95, 2.) getadelt. Er überſetzte auch die mileſiſchen Mährchen des Ariſtides aus dem Griechiſchen (Ovid. Trist. II. 443.). Ueber ihn: cf. C. L. Roth. L. Corn. Sisennae hist. Rom. vita. Basil. 1834. 4. — Weichert de C. Licin. Calv. p. 98. sq. Ellendt Prol. ad Cic. Brut. p. CI. sq. Krause l. l. p. 299. sq. Seine Fragmente haben Frotscher. p. 475—486. u. Havercamp. p. 354. sq.

t) C. Licinius Macer, der Vater des als Redner berühmten, 82 v. Chr. geborenen Licinius Calvus, wurde vom Cicero, als

dieſer Prätor war, des Unterſchleifs angeklagt, weshalb er ſich ſelbſt tödete (Cic. Att. I. 4. Valer. Max. IX, 12, 7. Plut. Cic. 9.). In ſeinen Jahrbüchern ſtellte er auch Unterſuchungen über die italiſchen Städte an (Solin. c. 8.), war aber nicht critiſch genug, mit zu wenig Sorgfalt für die Chronologie (Dion. Hal. VI. 11. VII. 1.) und zu großer Geſchwätzigkeit (Cic. Leg. I. 2.) verfahren. Seine Annalen müſſen wenigſtens 16 Bücher enthalten haben (Priscian. X. 6. p. 496.). Er gehört zu den Quellen des Livius. cf. Weichert. I. p. 92—105. Lachmann. I. p. 37. sq. II. p. 26. Krause p. 234. sq. Fragmente bei Frotscher p. 445—448.

u) Sulla, der bekannte Dictator, verfaſſte ebenfalls ein griechiſch geſchriebenes Geſchichtswerk, das ſein Freigelaſſener Cornelius Epicadus beendete. cf. Sueton. de illustr. Gramm. c. 12.

v) L. Lucullus verfaſſte gleich dem P. Scipio (Cic. Brut. 20, 77.) eine griechiſch geſchriebene Geſchichte des marſiſchen Krieges cf. Plut. Lucull. p. 492.

w) P. Rutilius Rufus, 105 v. Chr. Conſul, der Zeitgenoſſe des Siſenna (Vellej. II. 9.), beſchrieb ſein Leben (Tac. Agric. c. I.) in wenigſtens fünf Büchern (Charis. p. 112.), den numantiniſchen Krieg (App. Bell. Hisp. c. 88.), die römiſche Geſchichte in griechiſcher Sprache (Athen. VI. p. 274. C. XII. p. 543. B. Oros. V. 17.) und begab ſich ins Exil geſchickt (Athen. IV. p. 168. E.) nach Smyrna (Tac. Ann. IV. 43.), wo er wahrſcheinlich ſtarb. Ihn bewundert Ovid. ex Pont. I, 3, 63. cf. Wernsdorf ad Poet. L. M. T. V. P. I. p. 28. sq. Krause l. l. p. 227. sq. Seine Fragmente hat Frotscher p. 441. sq.

x) Q. Claudius Quadrigarius, der Zeitgenoſſe des Siſenna (Vellej. II. 9.), ſchrieb annales in wenigſtens 23 Büchern (Gell. X. 13.), die bis auf ſeine Zeit herabgingen (cf. Schweigh. ad App. Gall. Fragm. I. 3. T. III. p. 172.), vom Livius benutzt wurden (Liv. XXXIII. 10. XXXVIII. 41. 23. XLIV. 15.) und von Gell. N. A. III. 8. IX. 13. XV. 1. XVII. 2. wegen ihrer Einfachheit und Mannigfaltigkeit gelobt werden. cf. Gieſebrecht. Ueber Q. Claudius Quadrigarius. Prenzlau. 1831. 4. — Lachmann I. p. 34. sq. II. p. 22. sq. Krause l. l. p. 243. sq. — Seine Fragmente haben Frotscher p. 453—462 u. Havercamp. T. II. p. 343. sq.

y) Q. Valerius Antias, ebenfalls Zeitgenoſſe des Siſenna (Vell. l. l.), ſchrieb Annalen in wenigſtens 75 Büchern (Gell. VII. 9.), welche Livius häufig benutzte (XXXIII. 10. XLI. 27. XXXIX. 56. XXXVII. 60. XXVIII. 46. XLIV. 13.), allein wegen ihrer geringen Glaubwürdigkeit und der in ihnen an den Tag gelegten Sucht, Wunderbares zu erzählen, ebenſo wie der viel ſpätere Oroſius (IV. 20. V. 3. 16.) tadelt (XXVI. 49. XXXVI. 38.). cf. Perizon. Anim. histor. p. 216. sq.

Harduin l. l. p. 359. Lachmann I. p. 36. sq. II. p. 24. sq. Krause l. l. p. 266. sq. Seine Fragmente haben Frotscher. p. 463—474. u. Havercamp. l. l. p. 354. sq. —

z) Cn. Aufidius, 120 v. Chr. Quäſtor und 109 Prätor ſchrieb eine Geſchichte in griechiſcher Sprache, die Cic. Tusc. V. 39. ſehr lobt. cf. Krause l. l. p. 298. sq. Seine Fragmente bei Frotscher. p. 475.

aa) T. Pomponius Atticus verfaſſte Annales, die einen Zeitraum von 700 Jahren (Cic. Orat. 34.) umfaſſten, auf großem Quellenſtudium beruhten (Cic. Fin. II. 21.) und wegen ihrer Treue oft erwähnt werden (Cic. Brut. III, 11. ad Att. XII. 23. Corn. Nep. Hann. 13. Attic. 18. Ascon. Pedian. in Cic. Or. in Pison. p. 6.), außerdem auch de virorum illustrium imaginibus (Plin. H. N. XXXIII. 2.). cf. Hisely De font. Corn. Nep. p. 163. sq. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. I. p. 299. sq. Seine Fragmente hat Frotscher p. 489.

bb) Q. Hortenſius Ortalus, der berühmte Redner, ſchrieb auch annales, die wegen ihrer Klarheit gelobt werden bei Vellej. II. 16. cf. Cic. ad Att. XII. 5. Plut. Lucull. c. 1. Seine Fragmente bei Frotscher. p. 488.

cc) Q. Lutatius (Catulus) verfaſſte communes historiae (Serv. ad Virg. Aen. IX. 710. ad Georg. IV. 564.), die wahrſcheinlich das von Cic. Brut. 35. gelobte und von Plut. Mar. c. 26. benutzte Werk waren. cf. Krause p. 232. sq. p. 318. sq. Lachmann I. p. 44. Seine Fragmente bei Frotscher. p. 431. sq.

dd) Q. Aelius Tubero, der Freund des Cicero (Cic. Ep. ad Quint. Fr. I. 1. Or. pro Planc. 41. pro Ligar. 7.), und Stoiker (Plut. Lucull. 39.), ſchrieb historiae (Liv. IV. 23. X. 9, Gell. VI. 3. 4. Sueton. Caes. 83. de illustr. gramm. c. 3.), in welchen er von der trojaniſchen Kolonie ausgehend die Mythen hiſtoriſch erklärte (Serv. ad Virg. Aen II. 15.) und beſonders die Staatsverfaſſungen beſchrieb (Gell. V. 28.). Indeſſen waren ſchon die Alten über den wahren Verfaſſer ſeiner Geſchichte nicht recht einig. cf. Lachmann I. p. 40. sq. II. p. 26. sq. Krause p. 321. sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 357. Seine Fragmente hat Frotscher. p. 438—441.

ee) Aſinius Pollio, der Freund des Auguſtus, verfaſſte ein Geſchichtswerk in 16 Büchern (Suidas s. v. Ἀσίννιος T. I. p. 456.), in welchem er die Bürgerkriege vom Triumvirat des Pompejus, Jul. Cäſar und Craſſus 60 v. Chr. bis auf die Schlacht bei Actium 30 v. Chr. ſchilderte cf. Weichert. De L. Vario poet. p. 153. sq. Thorbecke Comm. de Asin. Poll. p. 108. sq. Weſtermann Geſch. der röm. Beredtſ. p. 211. nr. 29.). Seine Fragmente hat Frotscher. p. 496. sq.

ff) Octavianus Auguſtus, der nicht allein ein Gönner und Freund der Literatur war (cf. D. Starck. De Octavio Caes. Aug., litterarum cultore et fautore. Upsal. 1747. 4.), ſondern ſich ſelbſt als Schriftſteller verſuchte, gehört wegen der von ihm gefertigten Lebensbeſchreibung (de vita sua) in 13 Büchern (Suet. c. 85.) und dem breviarium totius imperii (ſtatiſtiſche Ueberſicht des Reiches), von dem Suet. c. 101. ſpricht, anderer Werke nicht zu gedenken (Suet. c. 85. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 306. sq. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 282.), ebenfalls zu den römiſchen Hiſtorikern. Seine Fragmente ſind geſammelt von J. Rutgers. Var. Lect. II. 19. p. 135. sq. — Frotscher l. l. p 503. sq. — J. A. Fabricius. Imp. Caes. Augusti temporum notatio, genus et scriptorum fragmenta. Hamburg. 1727. 4. — J. de Rhoer. De studiis litterariis Caesaris Augusti. Groning. 1770. 8. — A. Weichert. De Imperatoris Caesaris Augusti scriptis eorumque reliquiis. Comm. I. II. Grimmae. 1835—36. 4. — Die indices rerum a se gestarum, die er nach Suet. c. 28. u. 101. Tac. Ann. I. 11. in Erz graben ließ, ſind in dem von A. G. Busbeck 1553 an den Propyläen des Tempels des Auguſtus zu Ancyra (cf. Leunclav. Pandect. hist. Turcic. p. 108. sq.) entdeckten, aber theilweiſe beſchädigten Monumentum Ancyranum (in Gruter. Inscr. p. CCXXX. Rutgers. Var. Lect. II. p. 163. sq. Chishull. Antiq. Asiat. p. 170. sq. Sueton ed. Wolf. Vol. II. p. 369 — 400. u. Tacitus ed. Oberlin. T. II. P. II. p. 837 — 854.) enthalten. cf. Fabric. l. l. p. 213. sq. u. Bibl. Lat. III. p. 305. sq. Saxii Onom. litt. T. I. p. 205. sq. Harles Introd. in hist. litt. Rom. T. II. p. 334. sq. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 2. p. 1. sq. Bähr §. 193. p. 389. sq. —

gg) C. Oppius, vermuthlich der Freund des Cäſar (Cic. Att. V. 1. Quint. Fr. III. 1. Tac. Ann. XII. 60.), welchem nach Suet. Jul. Caes. c. 52. die gewöhnlich dem Hirtius zugeſchriebenen Werke von Einigen angedichtet wurden, ſchrieb vorzüglich Lebensbeſchreibungen. cf. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 336. Seine Fragmente bei Frotscher p. 504. sq. —

hh) Tanuſius Geminus ſchrieb, zur Zeit des Auguſtus, eine Geſchichte, welche Seneca Ep. 93. mit den Annalen des alten Dichters Voluſius, die Catull. Carm. 36. 1. sq. 20. sq. 95. 7. cacata charta genannt hatte, in eine Parallele ſtellt. Erſtere erwähnen auch Suet. Jul. Caes. c. 9. Plut. Caes. c. 22. cf. Voss. de hist. Gr. I. 12. Seine Fragmente hat Frotscher. p. 494. sq. —

ii) L. Arruntius ſchrieb unter Auguſtus eine Geſchichte des puniſchen Krieges, in der er aber dem Salluſtius allzuſehr nachgeahmt hatte. cf. Senec. Ep. 114. (T. IV. p. 89. sq. Bip.) Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 278. Ruperti ad Tac. Ann. I. 13. p. 39.

kk) L. Feneſtella unter Auguſtus und Tiberius ſchrieb annales (Harduin Auct. Plin. p. 310. Gell. N. A. XV. 28. Seneca Ep. 108.) cf. Bernhardy. p. 260. Unter ſeinem Namen ſchrieb Andreas Dominicus Fiocchi (Floccus), päpſtlicher Secretär und Canonicus zu Florenz, zwei Bücher de sacerdotibus et magistratibus Romanorum (Magistrat. et Sacerdotiorum P. R. Expositiones, comment. ed. P. E. Huschke. Vratislav. 1829. 8.), die in J. G. Clausing. Jus public. Roman. (Lemgo. 1726. 8.) p. 1. sq. und hinter Philippi Caroli. Antiquitates Rom. (Frcft. 1612. 12.) p. 155—308. ſtehen und öfter herausgegeben ſind (cf. Krebs Th. I. p. 353. sq.). cf. Fabr. Bibl. Lat. T III. p. 554. Voss. de hist. Lat. I. 19. p. 101. sq. Seine Fragmente hat Frotscher. p. 489—494. Havercamp. T. II. p. 385. sq.

Verloren ſind auch die hiſtoriſchen Werke des M. Pompilius Andronicus (Suet. de ill. gramm. c. 8.), des Cicero (de Leg. I. 3. Corn. Nep. Fragm. Guelpherbyt. T. II. p. 381. ed. Bard. vid. J. G. Linsen et S. G. Bergh. de Cicer. historico. Spec. I. II. Aboae. 1826. 4. — Weſtermann Geſch. der röm. Beredtſ. p. 170. nr. 28.) und Lucceius (Cic. ad. Div. V. ep. 12.).

§. 268.

Indem im vorigen §. die römiſchen Geſchichtſchreiber und Annaliſten erwähnt worden ſind, von deren Schriften nur wenige Fragmente auf unſere Zeit gekommen ſind, ſo ſollen jetzt diejenigen, welche die Geſchichtſchreibung zuerſt auf eine kunſtgemäße Weiſe zu behandeln angefangen haben, und deren Schriften ſich wenigſtens zum größten Theile erhalten haben, behandelt werden. Es ſind aber deren folgende:

a) Cornelius Nepos, nach Plin. H. N. III. 28. „Padi accola“, vielleicht aus Verona (cf. Auson. Dedicat. III. Epigr. v. 2. sq.), ſonſt aber ein uns völlig unbekannter Mann, ein Freund des Catullus (Cat. Carm. I.), Cicero (Gell. XV. 28.) und Atticus (Corn. Nep. Att. c. 13.) ſoll nach Plin. H. N. IX. 63. X. 30. unter Auguſtus geſtorben ſeyn. Ob aber Plut. Lucull. c. 43., wo von der Vergiftung eines Cornelius Nepos durch ſeinen Freigelaſſenen Calliſthenes die Rede iſt, auf unſern Hiſtoriker deutet, bezweifelt Bernhardy Röm. Lit. p. 263. Er ſchrieb Chronicorum libri, vermuthlich in drei Büchern (Catull. I. I. Gell. XVII. 21.), die Ausonius Ep. 16. beſonders lobt, ferner libri exemplorum in 5 Büchern (Gell. VII. 18.), libri virorum illustrium, wenigſtens in 16 Büchern (Charis. II. p. 80.), liber de historicis (Corn. Nep. Dion. c. 3.), liber de vita M. Porcii Catonis (Corn. Nep. Cato. c. 3.), de vita Ciceronis (Gell. XV. 28. Hieronym. Ep. 71. ad Pammachium)

und einige Bücher Briefe an den Cicero (Lactant. de fals. sap. III. 15.), die derſelbe auch nach Macrob. Sat. II. 1. Suet. Caes. 55. Amm. Marcell. XXVI. 1. wieder beantwortet hat. Die Fragmente aus dieſen ſämmtlich verlorengegangenen Schriften haben Bardili l. l. T. II. p. 331 — 424. und Heusinger ad Flav. Mall. Theodor. p. 103 — 166. geſammelt. Mehr über ſie bei Saxe Onom. litt. T. I. p. 151. sq. Uebrig iſt noch von ihm ein Buch de vita excellentium imperatorum, welches nach Einigen (cf. C. J. W. Mosche. De eo, quod in Corn. Nep. vitis faciendum restat. Frcft. 1802. 4. Deſſ.: Abh. in Allgem. Jahrb. f. Univerſit. Erfurt. 1799. 8. Bd. I. Hft. 5. p. 407—434. und Corn. Nep. liber, utrum opus integrum, an vero operis majoris pars quaedam sit habendus. Lubec. 1807. 4. — Seebode N. Archiv f. Phil. et Paedag. 1828. 1. p. 100. sq. 1825. 4. p. 571. sq.) nur ein Auszug aus einem größern und beſſern Werke ſeyn ſoll, den Cornelius Nepos erſt im hohen Alter und veränderter Ordnung geſchrieben habe (Titze Introd. ad Corn. Nep. p. 32. sq. und in Bardili's Praef. p. CVIII. sq.), nach Andern ſoll es dagegen die Arbeit eines gewiſſen unter Theodoſius d. Gr. zu ſetzenden Aemilius Probus ſeyn, der das in den Schriften des Cornelius Nepos gefundene Material mit andern aus griechiſchen Hiſtorikern gezogenen Notizen verbunden und unter deſſen Namen herausgegeben haben ſoll (cf. G. F. Rink. Saggio di un esame critico per restituire ad Emilio Probo il libro de vita excellent. imp. creduto comunemente di Corn. Nep. Venez. 1818. 8. aus dem Italien. überſ. von D. Hermann. Leipzig (Wien). 1819. 8. —), nach H. Meyer's in Zimmermann Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 130. p. 1041. sq. Behauptung endlich ein im 2ten Jahrhdt. nach Chr. von einem Ungenannten verfaßter, für Schulen berechneter Auszug aus der Schrift des Cornelius Nepos iſt. Da aber aus dem von Aemilius Probus ſeinem Buche vorgeſetzten Epigramm hervorgeht, daß er eigentlich nur die von ſeiner Mutter und ſeinem Großvater begonnene Abſchrift jenes Buches vollendet habe (cf. Voss. de hist. Gr. I. 14. Bardil. Praef. p. LXXIII. sq.), ſo hat man hieraus gefolgert, daß er dieſelben blos zur Belebung eines beſſern Geiſtes unter ſeinen Zeitgenoſſen bekannt gemacht, vielleicht auch überarbeitet habe (cf. Bardili l. l. p. C. p. CII. Daehne. Disp. de vitis excellentium imperat. Cornel. Nep. non Aemilio Probo attribuendis. Cizae. 1827. 4.). Allein trotz dem iſt nicht allein die Aechtheit dieſer, ſondern auch der beſten und vorzüglichſten unter allen, der Lebensbeſchreibung des Atticus (cf. Titze l. l. p. 274) neuerdings angefochten worden cf. J. Held. Prolegomena ad vitam Attici, quae vulgo Corn. Nep. adscribitur. Vratislav. 1826. 8. Ueber andere offenbar untergeſchobene Schriften des Cornelius Nepos: cf. Fabr. Bibl. Lat. ed. Er-

nesti T. I. p. 111. sq. Bähr. §. 183. sq. p. 361. sq. Die Urtheile der Alten über Cornelius Nepos ſind geſammelt bei Bardili l. l. T. I. p. LXVI. sq. Im Allg.: cf. P. Nanni Liber de claris Corneliis, vor der Ausg. des Corn. Nep. von Schott. Frft. 1619. T. I. p. 193. sq. — Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 100—118. — Müller Einl. in die lateiniſch. Schriftſteller Bd. II. p. 301. sq. — Arn. Ekker Disquis. crit. de fontibus et auctoritate Corn. Nepotis, in Act. Nov. Soc. Rh. Traj. Vol. III. p. 191—278. — G. E. F. Lieberkühn-Pohlmann De auctore vitarum, quae sub Corn. Nep. nomine feruntur, quaest. crit. Lips. 1837. 8. — C. Heinze Corn. Nepos e Thucydide emend. et dijudic., in Eichstaedt Annal. Acad. Jen. T. I. p 432. sq. — Ranke De Cornelii Nepotis vita comment. I. Quedlinburg. 1827. 4. — R. H. Wichers Disquisitio critica de fontibus et auctoritate Corn. Nepotis. Groning. et Lips. 1828. 8. Deſſen: Quaestiones de Corn. Nep. Alcibiade. Lips. 1833. 8. — J. J. Hisely Disquis. crit. de fontib. et auctor. Corn. Nepotis. Delft. 1827. 8. — Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 340. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Venet. 1471. fol. — c. not. crit. ed. Fr. N. Titze. Prag. 1813. 8. — mit Anm. von J. H. Bremi. Zürich. 1827. 4te Ausg. 8. — ex edit. J. Fr. Fischeri c. not. et interpr. in us. Delph. var. lect. not. var. recens. codd. et edit. ind. accur. recens. A. T. Valpy. Lond. 1822. II. Voll. 8. — c. sel. super. interpr. suisq. anim. edit. A. van Staveren. Ed. nova auct. cur. G. H. Bardili. Stuttgart. 1820 II Voll. 8. Tubing. 1824. 8. — mit erkl. Anmerk. u. geſch. Einleit. v. F. S. Feldbauſch. Heidelberg. 1828. II Bde. 8. — gramm. u. hiſtor. erkl. v. A. Jaumann. München. 1829. 8. — gramm. u. ſprachl. erkl. v. J. Chr. Dähne. Helmſtädt. 1830. 8. — Recenſion vieler Stellen des Corn. Nepos von A. Dederich, in Zimmerm. Zeitſchr. f. Alterth. 1835. nr. 54—55. p. 433. sq. —

b) Julius Cäſar (geboren 100 v. Chr. und ermordet 44 vor Chr.), ein Mann von außerordentlichem Genie und Talenten hat ſich nicht allein als großer Feldherr, ſondern auch als tiefer Kenner der griechiſchen und römiſchen Literatur ausgezeichnet und darum iſt es zu beklagen, daß von ſeinen vielen Schriften, deren Fragmente bei Graev. Ed. Opp. J. Caes. Amstelod. 1713. 8. p. 780—803. u. Oudendorp l. l. T. II. p. 837—865. geſammelt ſind, nur die commentarii de bello Gallico in 7, und de bello civili in 3 Büchern übrig geblieben ſind, indem das achte Buch de bello Gall. und die drei Bücher de bello Alexandrino, Africano und Hispaniensi ſchon im Alterthum für die Werke des Hirtius oder Oppius galten (Suet. Jul. Caes. 56. cf. H. Dodwell Dissert. de auctore Lib. VIII. de bello Gall. et Alexandr., Afric. atq. Hispaniensi, bei Oudendorp.

T. II. p. 869 — 874.). Seine Erzählung verdient Glauben, auch wenn er ſeine eigenen Thaten berichtet (hieran zweifelt jedoch Pollio bei Suet. l. l.) und ſein Styl iſt außerordentlich correct und deutlich (Cic. Brut. I. 75.) und faſt alle Urtheile der Alten (bei Oudendorp. T. II. p. 365. sq.) wetteifern in dem Lobe ſeiner Schriften. Im Allgem.: cf. Ulrici l. l. p. 118. sq. K. E. Ch. Schneider Abh. über Cäſars Character aus ſeinen Schriften, in Wachlers Philomathie I. nr. 6. p. 171 — 200. — Jagemann Geſch. der freien Künſte und Wiſſenſchaften in Italien Bd. I. p. 266 — 273. — D. G. Moller Diss. de Julio Caesare. Altorf. 1687. 4. — Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 358 — 266. — Müller Einl. in d. römiſch. Schriftſt. Bd. III. p. 1 — 86. — Winckelmann Phil. Skizz. p. 533 — 550. — Bähr. l. l. §. 179 — 182. p. 353 — 361. — Bernhardy l. l. p. 261. sq. — Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 248 — 275. Von den 7 Büchern de bello Gallico giebt es eine griechiſche dem Maximus Planudes zugeſchriebene Metaphraſe, die herausgegeben iſt unter dem Titel: „C. Jul. Caesaris commentar. de bello Gallico interpr. graeca Maximi quae fertur Planudis ed. A. Baumstark. Friburg. 1834. 8.“ Das Leben des Cäſar iſt außer von Suetonius und Plutarchus noch von einem gewiſſen Julius Celſus im 6ten Jhrhdt. n. Chr. beſchrieben worden (cf. J. Celsi De vita et rebus Jul. Caesaris liber; e mus. J. G. Graevii. Lond. 1697. 12.), wenn man nämlich mit Oudendorp. Praef. T. I. p. XIV. sq. u. H. Dodwell. Diss. de Julio Celso, post Ejd. Annal. Quinctilian. Oxon. 1698. 8. dieſen für den Verfaſſer hält und nicht, wie mit größerer Wahrſcheinlichkeit behauptet wird (Fr. Petrarcha. Hist. Jul. Celsi. Auctori vindicavit C. E. F. Schneider. Lips. 1827. 8.), daſſelbe dem Petrarcha zuſchreibt. Ueberhaupt: cf. Gius. Maria Seccado Storia della vita di Cajo Giulio Cesare. Napoli. 1776. IV. Voll. 8. — A. G. Meißner Leben des Cäſar fortgeſetzt von J. G. L. Haken. Berlin. 1799 — 1812. IV Bde. 8. — Söltl. C. Jul. Cäſar aus den Quellen. Berlin. 1826. 8. — Von Ausgaben der Schriften des Cäſar ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 298. sq. u. Elberling p. 21 — 48. genannten anzuführen: Ed. Princ. Rom. 1469. fol. — c. not. varior. cura Fr. Oudendorp. Lugd. Bat. 1737. II Voll. 4. Ed. auct. et emend. Stuttgart. 1822. II Voll. 8. — mit geograph. hiſtor. crit. und grammat. Anmerk. von A Möbius. Hannover. 1826 — 30. II Bde. 8. — recens. c. n. A. Baron. Bruxellis. 1827. IV Voll. 8. — ed. et ann. adj. J. Ch. Daehne et Kreyssig. Lips. 1825. 8. — ed. C. G. Elberling. Hafn. 1827. 12. Ejd. observ. crit. in comm. de b. civili ib. 1828. 8. — cura A. Baumstark. Stuttgart. 1828. III Voll. 12. und mit Commentar für Schulen von demſ. Freiburg. 1832. 8. (cf. Recenſ. in Zimmermann Zeitſchr. für Alterth.

1835. nr. 114. p. 918. sq. und Jahn N. Jahrbuch. 1835. T. XIV. 1. p. 20. sq.). — de bello Gall. grammat. und hiſtor. erklärt v. Ch. G. Herzog. Leipzig. 1825. 8. IIte verb. Ausg. 1831. 8. und de bello Civ. von ebend. Leipzig. 1834. 8. (cf. Jahn N. Jahrb. 1836. T. XVII. p. 243—260.) — Comm. de bello civili mit Anmerk. von J. L. Held. Sulzbach. 1822. 8. ebend. 1827. 8. (cf. Recenſ. in Götting. Gel. Anz. 1823. St. 42. und Jahn Jahrb. 1830. T. XIII. f. 1. p. 49. sq.). —de bello Gall. mit Anmerk. von J. L. Held. Sulzb. 1825. 8. 1832. 8. — de bello Gall. hiſtor. crit. und gramm. erläut. v. J. G. Lippert. Leipzig. 1835. 8. — Siehe auch: J. Apitz Schedae criticae in J. Caesaris comm. de bello Gallico. Lips. 1835. 8. — A. Dederich Observ. in Caes. B. G. Lib. I—IV., in Zimmerm. Zeitſchr. f. Alterth. 1835. nr. 1. 2. p. 11. sq. und Krit. und exeget. Bemerk. z. Caes. B. C. ebend. 1836. nr. 25. p. 203. sq. —

c) Cajus Salluſtius Crispus war 85 vor Chr. zu Amiternum im Sabiniſchen geboren, von dem Grammatiker Atejus in den Wiſſenſchaften unterwieſen (Suet. illustr. Gramm. c. 10.) und ſelbſt mit großem Eifer dem Studium derſelben ergeben (Sallust. Ep. ad Caes. II.), verfiel aber leider zugleich in große Ausſchweifungen (Gell. N. A. XVII. 18. Bayle Dict. crit. s. v. Metella T. II. p. 1018.), wegen welcher er auch vom Cenſor Appius Claudius Pulcher aus dem Senat geſtoßen wurde (Dio Cass. XL. 63. Lactant. XI. 12. Suet. de illustr. Gr. c. 15. Schol. ad Hor. Sat. I, 2, 48.). Allein das Jahr darauf 49 vor Chr. ſetzte ihn Julius Cäſar, deſſen Gunſt er ſich erworben hatte, wieder ein, gab ihm die Quäſtur zurück, nahm ihn als Prätor mit nach Africa (Hirt. de bello Afr. c. 34.) und gab ihm Numidien zur Verwaltung. Als er ſich bei derſelben nicht auf den beſten Wegen ungeheuere Reichthümer erworben hatte, kehrte er nach Rom zurück, verwandte dieſelben auf den Ankauf von Kunſtwerken, prächtigen Häuſern und Gärten und ſtarb daſelbſt 35. v. Chr. in 70. Jahr ſeines Alters. Seinen moraliſchen Character haben gegen die demſelben gemachten Vorwürfe z. B. gegen Wieland zu Horat. Sat. Th. I. p. 57. sq. Dureau de la Malle Vie de Salluste (in deſſen Trad. des oeuvr. de Sall. Paris. 1808. II Voll. 8.) T. I. p. XIII. sq. u. W. Löbell Zur Beurtheilung des Crispus Salluſtius. Breslau. 1818. 8. vertheidigt Roos Einige Bemerk. über den moral. Char. des Salluſtius. Gieſſen. 1788. 4. O. M. L. Müller Hiſtor. crit. Unterſuch. d. Nachricht. von dem Leb., d. Urtheile über die Schrif. Salluſts und die Erklär. derſ. Züllichau. 1817. 8. Ulrici Charact. d. ant. Hiſt. p. 126. sq. Von ſeinen Schriften, unter welche nach Nonius Marc. s. v. prooemium. p. 524. Serv. ad Virg. Aen. III. 533. auch ein geographiſches Werk über den Pontus Euxinus gehört haben ſoll (cf. de

Broſſes Le periple de l'Euxin, tel qu'on peut preſumer, que *Salluſte* l'avait décrit vers la fin du III livre de ſon *hiſtoire*, rétabli ſur les fragments qui nous en reſtent, à *l'aide des* anciens écrivains que Salluſte a pu conſulter, et *de ceux* qui ont eu ſon ouvrage en main, in Mem. de l'ac. *des incer.* T. XXXII. p. 627. sq. T. XXXV. p. 475. sq. p. 504. sq.), ſind nur außer einigen Fragmenten ſeines Haupt=werkes historiae, welches in 6 Büchern die Geſchichte ſeiner Zeit von 79—64. umfaſſte (bei A. Riccoboni De histor. Venet. 1568. 8. Basil. 1579. 8. p. 163—216.) nach Auson. Idyll. IV. 62. sq., nur die von ihm beſchriebene conjuratio Catilinaria und bellum Jugurthinum auf uns gekommen. Die ihm ebenfalls zugeſchriebenen Epistolae II ad C. Caesarem de republica ordinanda (cf. A. Wolf. Praef. ad Cic. Or. p. Marc. p. VIII. cf. p. XXIX.), ſowie die Declamatio in Ciceronem, die allerdings Quinct. Inst. IV, 2. 68. IX, 3, 89. ſchon anerkannte, ſind eben ſo unächt (cf. Ch. G. Herzog. Observ. Part. VIII. Agit. de quib. art. crit. praec. et de Pseudo-Sallustii persona. Gerae. 1836. 4.) als die unter dem Titel: „in C. Sallust. Crisp. responsio" bekannte und dem M. Porcius Latro (1 n. Chr.) von Corrad. Quaest. p. 85. sq. p. 108. sq. zugeſchriebene Antwort des Cicero (Cic. in C. Sall. Cr. Resp. denuo castig. et emend. spec. ed. Ch. G. Herzog. VII. Progr. Ger. 1830—35. 4.). Seine Vorzüglichkeit als Geſchichtſchreiber erkannten ſchon die Alten an (Tac. Hist. III. 30. Ael. Spart. Sever. c. 21. Flav. Vopisc. Prob. c. 1. Sueton. de ill. gramm. c. 10. Quinct. Inst. IV, 2, 45. IX, 3, 17. X, 1, 101. Sen. Declam. IX. 1. Controv. IV. 24. Gell. III. 1. IV. 15. X. 26.), wenn auch Vellej. Paterc. II. 36. zu weit geht, wenn er ihn dem Thucydides an die Seite ſetzt. cf. J. F. H. Nast. De virtutibus historiae Sallustianae. Stuttgart. 1785. 4. Im Allgem.: cf. Fabr. Bibl. Lat. I. p. 234—247. Bähr §. 188—191. p. 374. sq. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 266—277. Müller Einl. in die Röm. Schriftſtell. Bd. II. p. 427—470. Ueber den Styl des Salluſt: cf. Gerlach. De proprietate sermonis Sallustiani, in Ejd. edit. Sall. T. III. p. 307. sq. Hand Lehrb. des lat. Styls. p. 61. Von Ausgaben ſind außer den bei Frotscher l. l. T. I. p. XXX—LXXXII. und Krebs Th. I. p. 446. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. (Venet.) Vindelinus de Spira. 1470. 4. — rec. not. perpet. et ind. adj. J. Wasse. Cantabr. 1710. 4. — cura Sig. Haverkampi. Amstelod. 1742. II Voll. 4. — rec. not. illustr. G. Korte. Lips. 1724 4. — c. comment. ed. C. H. Frotscher. Lips. 1825. sq. III Voll. 8. — rec. c. var. lect. et novo comm. ed. J. H. Burnouf. Paris. 1822. 8. — ed. C. H. Weise. Lips. 1831. 8. — C. Crisp. Sall. quae exstant, recogn. var. lect. comm. adj.

Fr. D. Gerlach. Basil. Vol. I. 1823. Vol. II. 1822—27 (cf. Recenſ. in Jahns Jahrb. 1829. T. X. f. 1. p. 31—72, N. Jahrb. T. V. p. 261—308. und Berl. Jahrb. 1828. I. nr. 45—47.) Vol. III. comment. 1831. 4. — Op. quae supers. recens. c. sel. Cort. not. suisq. comm. ed. Fr. Kritz. Lips. Vol. I. 1828. Catilina (ſehr gelobt in Jahn l. l. p. 63—76. und Schulzeitung 1828. nr. 136—137.). Vol. II. 1834. Iugurtha. 8. (gelobt in Zimmermann Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 69—71.). — de conj. Catil. liber, erklärt und überſetzt von C. G. Herzog. Leipzig. 1828. 8. (gelobt in Jahn l. l. p. 73—86.). — Bibl. comment. in script. Gr. et Lat. Vol. I. Op. Sall. cura E. J. Richter. P. I. conj. Catil. Monachi. 1836. 8. — Die Bruchſtücke aus den 6 Büchern ſeiner historiae hat C. de Brosses Hist. de la republ. Rom. dans le cours du VII. siècle par Sall. Dijon. 1777. III Voll. 4. zuſammen zu ſtellen und zu ergänzen geſucht. cf. de Brosses. Eclairciss. s. un ouvrage de Salluste av. un essai d'explication, suivie des fragments qui nous en restent, in Mem. de l'acad. T. XLIII. p. 58. sq. ed. à la Haye. Fr. Kritz. De C. Sall. fragm. a C. de Brossio in ord. digest. rerumq. gest. contexta narr. illustr. comment. Erfurt. 1829. 4. (cf. Jahn Jahrb. 1829. T. X. f. 1. p. 76. sq). — cf. C. Sall. fragm. histor., prout C. Brossaeus ea coll., dispos. scholiisque illustr. Jul. Exsuperantii histor. Sallustii summarium. Acced. spicileg. fragm. Sall. a Brossaeo reliq. edit. praeterm. vel. nup. detect. Luneburgi. 1828. 8. (cf. Jahn Jahrb. 1829. T. X. f. 1. p. 86—91.). — J. G. Kreyssig. Comment. de C. Cr. Sall. histor. L. III. fragm. ex bibl. Christinae Suec. reg. in Vaticanum translat. P. I. II. Misenae. 1828. 4. (Vollſtändiger in A. Maji Class. Auct. Vet. e Vat. codd. ed. 1828. T. I. p. 414. sq.) und C. Crispi Sall. histor. L. III. fragm. ex cod. Vat. edita ab A. Maj. Ed. aucta et em. ed. Kreyssig. Acced. cod. Vat. exempl. lithogr. descr. ib. 1830. 8. (cf. Seebode Krit. Bibl. 1830. nr. 126—127.) ib. 1835. 8. — Orationes et epistolae ex histor. libr. deperd. rec. ed. J. C. Orelli. Turici. 1831. 8. und in Ejd. Edit. Velleji. Lips. 1834. 8. p. 151—172. (cf. Haaſe in Hall. Lit. Zeit. 1836. nr. 55—57.) — Im Allgem.: cf. Birnbaum Lectiones Sallustianae. P. I. Trevir. 1822. P. II. Colon. 1824. 4. — Selling. Emendationes Sallustianae. Ansbach. 1835. 4. — Ueber die neueſt. Bearbeitungen des Salluſt: cf. R. Klotz in Jahn N. Jahrb. 1836. T. XVI. 2. p. 218—236. — Eine Nachahmung und Ergänzung der Conj. Catilinaria des Salluſtius iſt: „Constantii Felicii Durantini J. C. ad Leonem X Papam de Conjur. Luc. Catilinae liber", in Frotscher Sall. T. I. p. 294—356. —

d) M. Valerius Meſſala Corvinus, 79 v. Chr. geboren, mit dem Sohne des Cicero zu Athen in der Philoſophie unterrichtet (Cic. Ep. ad Att. XII. 32.), dann nach ſeiner Rückkehr nach Rom (44 vor Chr.) in den nun folgenden Bürgerkriegen ein Gefährte des Brutus und Caſſius (Vell. Pat. II. 71.), hierauf dem Antonius befreundet und erſt 24 v. Chr. von den Staatsgeſchäften zurückgezogen (Hor. Od. III, 21, 7.), ſtarb ohngefähr um 3 vor oder 3 n. Chr. cf. Wiese l. l. p. 7—45. Er hat ſich als Redner berühmter (Quinct. Inst. X, 1, 113.) gemacht als als Hiſtoriker, obgleich wir über den Werth ſeines Werkes de bellis civilibus, das Plutarch (Brut. 40. 45. 53.) benutzt hatte (Tac. Ann. IV. 34. Tibull. Carm. IV, 1, 5.), und des im hohen Alter von ihm verfertigten Buches de Romanis familiis, welches Plinius (H. N. XXXV. 2. XXXIV. 2. cf. Suet. Octav. 74.) benutzt hatte, da beide verloren ſind, nicht urtheilen können cf. Wiese l. l. p. 70—74. Verloren iſt auch ſein Buch de auspiciis (Gell. XII. 15.) oder de explanatione auguriorum (Fest. s. v. Marspedis. p. 175. Lind.) und das noch jetzt unter ſeinem Namen vorhandene Libell. de Augusti progenie (Ed. Pr. J. Bedrot. cum Floro. Basil. 1632. fol. — in Sylburg. Script. Hist. Rom. T. I. p. 373. sq. — ex cod. Mss. coll. Lincoln. emend. a Th. Hearne, in Havercamp. edit. Eutrop. Lugd. Bat. 1729. p. 723. sq. — ex recens. Th. Hearne c. not. ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1793. 12.), iſt erſt im Mittelalter verfaſſt worden cf. H. Meyer in Zimmerm. Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 130. p. 1041. sq. Fragmente ſeiner Schriften hat Frotscher Sall. T. I. p. 500. Im Allgem.: cf. D. G. Moller Disp. de M. Val. Messala. Altorf. 1689. 4. — L. Wiese De M. Val. Mess. Corvini vita et studiis doctrinae. Berol. 1829. 8. — de Burigny Marcus Valerius Messala, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXIV. p. 99. sq. — Im Allgem. ſ. Heyne Observ. in Tibull. El. I, 2. 1. p. 29. sq. Voss. zu Virg. Eclog. VI. 47. Spalding ad Quinct. I, 5. 15. Eberhardt Ueb. d. Zuſtand d. ſchönen Wiſſ. bei den Römern. p. 141. Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 2. p. 3. sq. —

e) Titus Livius zu Padua 59 v. Chr. geb. lebte als Lehrer des Claudius (Suet. Claud. 41.) zu Rom, wohin er wahrſcheinlich 29 v. Chr. (Liv. I. 19.) gekommen war, ging dann nach Neapolis vermuthlich um ungeſtörter und ungebundener ſchreiben zu können (Liv. Praef. p. 5.), weil er dem Auguſtus als Anhänger des Pompejus verdächtig war (Tac. Ann. IV. 34. Suidas s. v. Κορνοῦτος), kehrte nach deſſen Tode wieder nach Rom zurück und ſtarb daſelbſt 19 n. Chr. Er ſchrieb dialogi, die theils hiſtoriſchen, theils philoſophiſchen Inhalts waren, und libri philosophici nach Sen. Epist. 100., die vielleicht ſein von Senec. Ep. 46. angedeutetes epicureiſches Glaubensbekennt-

niß enthielten, eine Epistola ad filium (Quinct. X, 1, 39.), rhetoriſchen Inhalts, und endlich ſein berühmtes Geſchichtswerk, das er ſelbſt (XLIII. 13.) annales nannte, in 142 Büchern, aus dem aber nur Buch I—X. XXI—XLV. (Buch XXIII. vervollſtändigt in: Liv. Histor. L. XXIII. auct. atq. emend. c. Fr. Jacobs. suisq. not. ex cod. Bamberg. ed. F. Goeller. Frcft. 1822. 8.), ein Bruchſtück aus Buch XCI (Fragm. ex Livii Libr. XCI c. not. V. M. Giovenazzi et P. L. Bruns. Rom. 1773. 8. (cf. d'Anville in Mem. de l'acad. T. XLI. p. 761. sq.) — Fragm. ex T. Livii histor. Romae nuper detect. notq. crit., ill. E. L. Hydren. Upsal. 1774. 4. — J. Th. Kreyssig. Diss. de cod. membran. T. Livii Pat histor. libr. ol. in compl. fragm. Norimbergae in bibl. Murr. reperto. Lips. 1812. 4. — Cic. Orat. pro M. Fontejo et C. Rabirio ad Quirites fragm. Livii L. XCI fragm. plenius et emend. L. Senecae fragm. ex membr. Vatic. ed. B. G. Niebuhr. Rom. 1820. 8. p. 85—98.) und Buch CXX. (bei Seneca Suasor. VI. p. 43. 46.) erhalten iſt, außerdem aber noch Epitomae ſämmtlicher Bücher angeblich von einem gewiſſen Lucius Annäus Florus verfaſſt (Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 290. sq.). Das ganze Werk umfaſſte die Geſchichte Roms von Gründung der Stadt bis auf den Tod des Druſus 10 v. Chr. Dieſes Werk, welches ſchon die Alten (Tac. Ann. IV. 34. Hist. I. 1. Agric. 10. Seneca Suasor. VI. 46. sq. de ira I. 16. Plin. Ep. II, 3, 8. Quinct. X, 1, 32. 101. VIII, 1, 3. I, 6, 66.), etwa den Aſinius Pollio bei Quinct. VIII. 1. ausgenommen, der ihm eine gewiſſe Patavinitas vorwarf (cf. D. G. Morhof. De Patavinitate Liviana. Kilon. 1685. 4.), um die Wette prieſen, zeichnet ſich vorzüglich durch die überall hervorleuchtende Rechtſchaffenheit und Würde der edelſten Geſinnungen und Grundſätze, die maleriſche bis zur Anſchaulichkeit die Gegenſtände darſtellende Beſchreibung, die jedem Gegenſtande angemeſſene Sprache, den ſanfteſten Periodenfluß und die ſorgfältigſte Correctheit, Ungezwungenheit, Simplicität und Eleganz des Styles aus. cf. Ulrici l. l. p. 122. sq. Wyttenbach in Bibl. Crit. T. III. 4. p. 27. sq. Niebuhr Röm. Geſch. Th. II. p. 16. sq. p. 274. Bekker Vorarbeit. zur Geſch. des zw. pun. Kr. p. 199. sq. und P. C. Kayſer in Seebode Arch. für Phil. und Pädagog. I. 4. p. 730. sq. Ueber ſeinen politiſchen Character: cf. Hegewiſch, in N. Samml. hiſtor. Schr. 1809. p. 166. sq. Wachsmuth Aelteſte Geſch. des Röm. Staates. p. 33. sq. Ueber ſeine Chronologie: cf. Laurent. Fast. Cons. Cap. p. 63. sq. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 276—302. Bernhardy Röm. Litt. p. 266. sq. Schoell. Hist. abrég. de la litter. Rom. T. II. p. 33—57. Meusel Bibl. Hist. Vol. IV. P. 1. p. 153—168. Müller Einl. in die Röm. Schriftſt. Bd. III. p. 87—168. Bähr §. 194—

198. p. 391. sq. Ueber das durch Schöpflin 1732 zu Straßburg entdeckte aber untergeſchobene Fragment aus Buch XVI des Livius: cf. Souchay in Mem. de l'acad. des inscr. T. IX. Histoire. p. 67. sq. Aehnliches bei Blume. Ueber die Veroneſer Bruchſtücke einer Handſchrift des Livius, im Rhein. Muſ. von Niebuhr 1828. p. 336—343. Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 388. sq., bei Drakenborch. T. VII. p. 328. sq. und bei Ruperti Prooem. T. I. p. XLXIX. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Romae s. a. (1469.) fol. — c. not. var. suisq. et Freinshemii supplementis ed. A. Drakenborch. Lugd. Bat. 1738—46. VII Voll. 4. Edit. II auct. Stuttgart. 1820—29. XV Voll. 8. — ex rec. Drakenborch. Acced. gloss. Livianum cur. A. W. Ernesti. Lips. 1769. III Tom. 8. ib. 1785. V Tom. 8. cur. Schaefer. ib. 1801—1804. V Voll. 8. Ed. IV cur. Kreyssig. ib. 1823. sq. V Voll. 8. — illustr. F. A. Stroth et F. W. Doering. Gothae. 1796—1819. VII Voll. 8. Ed. II. 1816—24. VIII Voll. 8. — ex rec. J. A. Ernesti cura J. Traner. Upsal. 1820—24. III Tom. 8. — comm. instr. G. A. Ruperti. Gotting. 1807. VI Voll. 8. — ed. D. C. G. Baumgarten-Crusius. Lips. 1825—26. III Voll. 8. — ed. G. H. Schaefer. Lond. 1826. IV Voll. 8. — ed. J. Th. Kreyssig. Lips. 1828. 4. 1829. V Voll. 16. — rec. J. Bekker. sel. var. not. adj. F. E. Raschig. Lond. et Berol. 1829—30. III Voll. 8. — Libr. I—X. ad fidem opt. edit. alior. et s. annot. adj. Er. Moeller. Hafn. 1831. Ed. II. 2. Voll. 8. — In Bezug auf Kritik: cf. Nyhoff Diatribe crit. in Livium, in Act. soc. Rh. Traj. Vol. IV. p. 300—317. Vol. III. p. 194—208. und G. L. Walch Emendationes Livianae. Berol. 1815. 8. u. in Hinſicht d. Quellen d. Livius: cf. F. Lachmann De fontibus Livii comm. I. II. Gotting. 1822—28. 4. —

f) Trogus Pompejus aus Gallien (10 v. Chr.), ſchrieb in lateiniſcher Sprache nach griechiſchen Muſtern eine Weltgeſchichte von Ninus bis auf Auguſtus in 44 Büchern (Justin. Praef. §. 1. XLIII. c. 5. §. 11.), die von einem gewiſſen Juſtinus 160 n. Chr. in einen Auszug gebracht und dem Kaiſer Antoninus dedicirt wurde (Praef. §. 5.) cf. Oros. I. c. 8. Histoire Litt. de la France T. I. p. 114. Das Compendium deſſelben iſt allein auf uns unter dem Titel: „Historiarum Philippicarum et totius mundi originum et terrae situs L. XLIV. a Trojo Pompejo excerptarum" gekommen, unterſcheidet ſich von allen gleichartigen Geſchichtswerken dadurch, daß in demſelben die eingewebten Reden nicht in der gewöhnlichen directen, ſondern in der indirecten Form vorgetragen werden (Justin. XXXVIII. 1.), empfiehlt ſich zwar durch einen reinen, guten und bisweilen ſogar eleganten Styl, leidet aber an hiſtoriſcher Glaubwürdigkeit (August. de civ. Dei. IV. 8.) und Unſicher-

heit in den chronologiſchen Angaben. Die Schriften des wegen ſeiner Gewandtheit im Ausdruck von Vopisc. Prob. c. 2. gelobten Trogus de animalibus (Charis. I. p. 79. Plin. H. N. XI. 114.), ſind ebenfalls bis auf einige von Dübner in ed. Justin. Johanneau (Paris. 1834. 8.) T. II. p. 221. sq. geſammelte Fragmente verloren gegangen. Im Allgem.: cf. J. Ch. Gatterer Vom Plan des Trogus und ſ. Abkürzers, des Juſtini, in deſſen hiſtor. Bibl. Bd. III. p. 18. sq. — Moller De Justino. Altorf. 1684. 4. — A. H. L. Heeren De Trogi Pompeji ejq. epitomatoris Justini fontibus et auctoritate, in Comm. Soc. Reg. Gotting. T. XV. p. 185. sq. p. 207. sq. und in Comm. Phil. Vol. I. P. II. p. 211. sq. Vol. II. P. II. p. 338. sq. (cf. Gött. Gel. Anz. 1800. nr. 40. p. 363. sq. 1802. nr. 65. p. 641. sq.) — J. H. St. Rzesinski Comm. de Justino Trogi Pompeji epitomatore. Cracov. 1826. 8. — J. G. Graesse Rudimenta studii historiae orbis catholicae in Justino utiliter ponenda. Vitebergae. 1800. 4. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 58—67. — Dübner l. l. T. I. p. 233—251. T. II. p. 155—220. — Bähr §. 199. sq. p. 409. sq. — Ueber Buch XLI und XLII: cf. A. Ch. Borheck Magazin für die Erklärung der Griechen und Römer. Nürnberg. 1784. Bd. I. p. 180. sq. — Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 379. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Venet. 1470. 4. — ex rec. J. G. Graevii c. not. var. Ed. IV. auct. et emend. Lugd. Bat. 1701. 8. — ex rec. Gronov. c. divers. lect. Graev. et not. instr. suisq. ed. C. H. Frotscher. Acced. Heerenii comm. de Troji Pompeji fontib. et auct. Lips. 1827—30. III Voll. 8. — mit erläut. Anmerk. und d. Variant. d. Prag. Handſchr. von Ign. Seibt. Prag. 1827. 8. — ed N. Lemaire. Paris. 1823. 8. — secund. vetust. codd. prius neglect. recogn. brevi annot. crit. et hist. instr. F. Dübner. Lips. 1831. 8. — mit Anmerk. von L. Benecke. Leipzig. 1830. 8. — hiſtor. und grammat. erläut. von W. Fittbogen. Halle. 1835. 8. (Ueber d. 3 Ausg. ſ. Jahn. N. Jahrb. 1836. T. XVII. p. 362—392.) — Die Prologen ſind beſonders herausgegeben in: G. H. Grauert. Pom. Troji hist. Phil. prologi. Monast. 1828. 8. —

---

§. 269.

Hülfswiſſenſchaften der Geſchichte.

A) Chronologie.

Während bei den Griechen in dieſer Periode nur ſehr wenig für die Chronologie geleiſtet wurde, da das von Menander aus Epheſus (Junior. Philos. Descr. Orb. Antiq. §. 2. p. VIII. Bode Mythogr. Vat.) oder Pergamus (Clem. Alex. Strom. I. 21, 114.) in dieſer Beziehung Geleiſtete (Joseph. c. Apion. I. 18.) in ſeinem Werke περὶ τῶν ἐν Τύρῳ βεβασιλευκότων (Fragmente in Scalig. de emend. temp. App. p. 5. sq. p. 7. sq.) und das von dem Aegypter Apollonius (Theophil. ad Autolyc. III. 16. 26. Philos. Jun. I. 1.) in ſeiner Chronik Niedergelegte nur mittelbar hierher gehören, wurde von den Römern für eine ſorgfältigere Zeitrechnung viel geleiſtet. Denn außer den Annales des Cornelius Nepos (Gell. XVII. 21. Ranke Comm. de Corn. Nep. p. 34. sq.) und andern ähnlichen, bei denen die Chronologie die Grundlage der hiſtoriſchen Darſtellung ausmachte, obgleich die Jahre gewöhnlich nur nach den Conſuln, nicht mit Beifügung von Zahlen angegeben wurden (cf. Lachmann de font. Liv. I. p. 19. Laurent. Fast. Cons. p. 99. sq. Praef. p. V. sq.), waren vorzüglich die ſogenannten fasti pontificum, die wahrſcheinlich Livius (z. B. IX. 18. cf. Lachmann l. l.) benutzte, von großer Wichtigkeit cf. Ideler Handb. der Chronol. II. p. 60. sq. Da dieſe aber verloren ſind, ſo ſind bis auf einige alte Calender (cf. Schoell Abr. de la litt. Rom. T. II. p. 60. sq. Godofred. Auct. Lat. Ling. p. 1381. sq.) von größter Wichtigkeit die Fasti Praenestini, eine Art Feſtkalender, welcher von dem Grammatiker M. Verrius Flaccus, auf 12 marmornen Tafeln zu Präneſte aufgeſtellt wurde und außer der Angabe der einzelnen Feſttage und den Gründen ihrer Feier zugleich die Angabe der wichtigſten Ereigniſſe im römiſchen Reiche, inſofern dieſe auf die Familie des Auguſtus Bezug haben, enthielt. Vier von dieſen Tafeln wurden 1770 (freilich nur in Bruchſtücken) von P. F. Foggini entdeckt und aus ihnen die vier Monate: Januar, März, April und December zuſammengeſetzt. cf. P. F. Foggini Fastorum anni Romani a Verr. Fl. ordinatorum reliq. ex marmor. tabul. fragm. Praeneste nuper effossis collectae et illustratae. Acced. Verrii Flacci fragm. omn. q. exst. ac fasti Rom. singul. mensium ex hactenus repertis callendariis marm. inter se coll. expr. Rom. 1779. fol. (recenſ. von Jan. Rhuard. in Bibl. crit. Vol. II. P. 3. p. 72—90.) Auszug daraus in Wolf Sueton. T. IV. p. 315—328. Im Allgem. ſ. über ſie: Meusel. Bibl. hist. Vol. IV. P. 1. p. 228. sq. Verſchieden von dieſen, aber oft mit ihnen verwechſelt (wegen Sueton. de illustr. Gramm. c. 17.) wurden die Fasti Consulares Capitolini, die vermuthlich auf

Veranlaſſung des C. Julius Cäſar nach Art der frühern tabulae censoriae und commentarii pontificum mit Anwendung der Aſtronomie und Synchroniſtik angelegt, dann vom Auguſtus erneuert und im Tempel des Caſtor und Pollux niedergelegt (cf. Laurent. l. l. p. 102. sq. Praef. p. VII.), ein Verzeichniß der Conſuln, Cenſoren, Dictatoren und Befehlshaber der Reiterei enthielten (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 302. sq.) und theilweiſe 1547 und 1816 u. 1817 ausgegraben wurden (cf. Laurent. p. 2. sq.). Von Ausgaben derſelben ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 353. angeführten zu nennen: C. Fea Frammenti di fasti Consolari. Rom. 1820. fol. — Nuovi frammenti di fasti Capitol. da Borghesi. Milano. 1818—20. II Voll. 4. — Di un marmoreo frammento de' fasti discoperto in Ostia, diss. epist. di Clem. Cardinali. Perugia. 1828. 4. — J. C. M. Laurent. Fasti consulares Capitolini. Insunt comm. in numeros chronol. Livii, Velleji, Eutropii, alior., et comment. de variis urbis conditae aeris. Altonae. 1833. 8. (recenſ. in Zimmerm. Zeitſchr. f. Alt. 1835. nr. 100. p. 804. sq.). — Obgleich nun dieſe Fasti Capitolini, die auch in Gruter Thes. Insc. CCLXXXIX. sq. ſtehen, wegen ihrer Angabe der Jahre ſeit Erbauung Roms von großer hiſtoriſcher Wichtigkeit ſind, ſo beruhen dennoch alle aus ihnen zu ſchöpfende chronologiſche Notizen erſt darauf, welche von den beiden berühmten Aeren der Römer, nämlich die des M. Porcius Cato (cf. Laurent. l. l. p. 105. sq.), oder die des M. Terentius Varro (cf. Laurent. l. l. p. 109. sq.) die richtigſte Angabe hinſichtlich des Jahres der Erbauung der Stadt Rom enthält (cf. Hoffmann Alterthumswiſſ. p. 365. sq.), welches von Laurent. l. l. p. 114. sq. als das Jahr 752 vor Chr. angenommen wird, der Anſicht Niebuhrs (Röm. Geſch. Bd. II. p. 622—638.) zuwider, welcher es in das Jahr 746 v. Chr. geſetzt hatte. cf. Dissert. dans laquelle on expose les differences et les raisons des differences des trois systèmes chronol. de Caton, de Verrius Flaccus ou des Fastes ou Marbres Capitolins et de Varron, in Mercure de France 1734. May. p. 903. sq. Juin. p. 1053. sq. — Im Allgemeinen cf. über die römiſche Zeitrechnung: J. F. Wurm. De pond. nummor. ac de anni ord. rat. ap. Gr. et. Rom. p. 145—162. Hoffmann Alterth. p. 357—366. Bähr p. 412. sq. und die von erſterem p. 368. u. p. 369. sq. angeführten Schriften.

§. 270.

B) Geographie.

In dieſer Periode erhielt das Studium der Geographie mehr Zuwachs, indem theils durch die großen Züge Alexanders bisher unbekannte Länder genauer erforſcht wurden und der Handelsgeiſt

der Ptolemäer in Aegypten große Summen auf die Erweiterung der Erd= und Länderkunde verwendete cf. Hoffmann Alterth. p. 165. Freilich ſind es aber auch in dieſer Periode nur Griechen, die wir als Geographen kennen, da die Römer ſich faſt bis zur Kaiſerherrſchaft nur um Eroberungen fremder Länder, keineswegs aber um eine genaue Unterſuchung ihres Umfangs, ihrer Größe und Grenzen bekümmerten und erſt durch das breviarium imperii des Auguſtus (Plin. H. N. III. 3.) dazu ein Anfang gemacht wurde. Die Repräſentanten der dritten Periode der Geographie oder der ſyſtematiſchen Geographie bilden daher bis auf Auguſtus nur Griechen. Unter dieſen gehören aber hierher Eratoſthenes von Cyrene, der ſich nicht allein durch ſeine Erdmeſſung (Vitruv. II. 6. Macrob. Somn. Scip. I. 20.), ſondern vorzüglich durch ſein in drei Bücher eingetheiltes großes Werk: „τὰ Γεωγραφούμενα“, das freilich ſchon frühzeitig von Polemo Periegetes (Bernhardy. Erat. p. 3. sq.), Hipparchus (Bernh. p. 6. sq.), Polybius (Bernh. p. 11. sq.), Strabo (Bernh. p. 13.) und Marcianus (Bernh. p. 14. sq.) arg mitgenommen worden war, deſſen Verluſt aber (nur wenige Fragmente übrig bei Bernhardy l. l. p. 1 — 109. — Geograph. Erat. fragm. ed. G. C. F. Seidel. Gotting. 1789. 8. —) für uns ſehr ſchmerzlich iſt, da er im erſten Buche eine Geſchichte der Geographie und ſein Urtheil über die vorzüglichſten geographiſchen Schriftſteller, im zweiten allgemeine Sätze über die Geſtalt und Größe der Erde und im dritten eine Beſchreibung der einzelnen Theile der Erde, Gegenden und Städte gegeben hatte (cf. L. Aucher. Diatribe in fragm. Geograph. Eratosth. Gotting. 1770. P. 1. 4. — Sickler Einl. in die alte Geogr. Bd. I. p. XXIX. sq. — Mannert Einl. in d. alt. Geogr. p. 86. sq.); ferner der Aſtronom Hipparchus und der Geſchichtſchreiber Polybius wenigſtens mittelbar (Gosselin. Rech. s. le syst. géogr. de Polybe, in Millin Mag. Enc. IV. an. 1798. T. II. p. 400. sq. Sickler l. l. p. XXXI. sq. Hoffmann l. l. p. 186. sq.), Dexippus um 269 vor Chr. wegen ſeines Werkes über Scythien (Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 39. sq.), Nymphis aus Heraclea, wegen ſeiner Umſchiffung Aſiens (Athen. XIII. p. 596. E.), Mnaſeas aus Patrae in Lycien, wegen ſeines περίπλους (Athen. VIII. p. 331. E), deſſen einzelne Theile vermuthlich ſein Werk περὶ Ἀσίας (Athen. VIII p. 346. D.) und Εὐρωπιακά (Athen. IV. p. 158. D. VII. p. 296. D.) oder Εὐρώπη (Athen. XII. p. 530. C. Ael. de nat. An. XVII. 46.) waren (cf. Ukert Geogr. der Griech. u. Röm. Th. I. 1. p. 148. Ebert Diss. Sic. I. p. 211. sq. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 330. sq.), Apollodorus, wegen ſeines γῆς περίοδος oder περὶ γῆς betitelten Werkes (Heyne ad Apollod. T. I. p. 431. sq.), Scymnus von Chios (cf. oben §. 108. 5.); Agatharchides aus Cnidos, ein vorzüglicher Schriftſteller (Strabo XIV. p. 656.), der unter Ptolemäus Physcon (148—105 vor Chr.) ein Werk über Aſien in 10 (Athen. XII.

p. 539. B.) und eins über Europa in 49 Büchern (Athen. VI. p. 272. C.) verfaſſte, die aber nebſt mehreren andern ſeiner Schriften (Harduin Ind. Auct. Plin. p. 264. sq.) bis auf wenige von Phot. Myr. Cod. CCXIII. CCL. erhaltene Fragmente ſeines Werkes über das rothe Meer und den arabiſchen Meerbuſen, die vorzüglich in Hinſicht auf Naturgeſchichte wichtig ſind (außer andern Ausgaben, die Krebs Th. I. p. 63. angiebt, ſtehen ſie in Ed. Geogr. Minor. Vindob. T. I. p. 191—268.), verloren gegangen ſind (cf. Dodwell. Diss. de Agatharchidis scriptis de mari rubro, in Hudson. Geogr. Min. T. I. p. 67—84. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 32. sq. Voss. de hist. Gr. I. 20. p. 128. Heyne Comm. de font. Diod. p. LXVII. LXXIX. XCI. sq. CXV. sq.); Polemo Periegetes, wegen ſeiner oben §. 180. k. und bei Fabr. T. IV. p. 672. genannten Schriften; Artemidorus aus Epheſus, der um 100 v. Chr. γεωγραφούμενα (Athen. VIII. p. 332. F.) in 11 Büchern verfaſſte, die Marcianus aus Heraclea um 400 n. Chr. in einen Auszug brachte (Marcian. Peripl. c. I. p. 381. sq.), von Diodorus Sic. nebſt den Werken des Agatharchides benutzt worden waren (Diod. III. 11. cf. Heyne l. l. p. LXVII. XCI. XCIII. XCV. sq.) aber nur noch in wenigen Fragmenten (in Geogr. Min. l. l. p. 457—476. — Fragm. II. c. Porphyrio de antro nymph. ed. R. M. van Goens. Traj. 1765. 4. p. 87. sq. — Fragm. de Nilo ed. Fr X. Berger, in Aretins Beitr. z. Geſch. und Litt. Bd. II. p. 50. sq. —), welche die Beſchreibung der Umſchiffung des Pontus, Bithyniens und Paphlagoniens enthalten, übrig ſind (cf. Seneca Quaest. Nat. VII. c. 13. Voss. de hist. gr. p. 113. Ukert. Geogr. der Gr. und Röm. Th. I. Abth. 2. p. 141. sq. p. 150. Fabr. T. IV. p. 615. Harduin l. l. p. 278. Rigalt. ad Artem. Oneirocr. T. II. p. 2. Reiff.); Alexander Polyhiſtor wegen ſeiner Umſchiffung des rothen Meeres (Ael. de N. A. XVII. 1.) und andern Werken (cf. §. 265. c.); Dellius, der Gefährte des Antonius im parthiſchen Kriege, den er nachher beſchrieb und von Strabo (XI. p. 523.) benutzt wurde; Timagenes, Theophanes u. Juba, in ihren §. 265. erwähnten Werken; Poſidonius von Apamea (cf. Hoffmann l. l. p. 187. Ukert. I. 1. p. 174. I. 2. p. 137. 149. Heyne l. l. Comm. III. p. CIV. CV. CXIX.) und Apollodorus aus Artemita, ein Quellenſchriftſteller des Strabo (cf. Heyne ad Apollod. T. I. p. 459.). Der vorzüglichſte Geograph aber, der noch in dieſer Periode zu erwähnen iſt, iſt Strabo aus Amaſia, einer Stadt in Kappadocien oder Pontus, vielleicht 60 v. Chr. geboren und vor 25 n. Chr. (Str. IV. p. 316.) geſtorben, der nachdem er Reiſen von Armenien bis an die Grenzen von Hetrurien, vom Pontus Euxinus bis nach Aethiopien unternommen hatte (Strab. II. p. 117. p. 177.), das was er ſelbſt geleſen oder geſehen hatte, in den 17 Büchern ſeiner Γεωγραφικά, die bis auf den letzten Theil des VIIten Buches, der Thracien und Macedonien enthält, voll-

ſtändig erhalten ſind, niederlegte. Im Buch I. II. giebt er eine Art Einleitung in die Geographie, die jedoch faſt durchweg nach Eratoſthenes geſchrieben iſt, und beſchreibt dann in Buch III—X. Europa, in Buch XI—XVI Aſien und in Buch XVII Africa und nimmt bei der geographiſchen Darſtellung der verſchiedenen Länder auch ihre Geſchichte und das Statiſtiſche mit. Was übrigens den Werth ſeines geographiſchen Werkes betrifft, ſo läßt ſich dieſer daraus am Beſten beurtheilen, daß er ſelbſt (I. p. 4. 9. sq. 42. 44.) von einem Autor, der ein geographiſches Werk zu ſchreiben beabſichtigt, richtige Kenntniß der Geometrie und Aſtronomie, der Beſchaffenheit unſeres Erdtheiles, der Naturlehre und Naturgeſchichte und ein Vertrautſeyn mit der natürlichen Eintheilung der einzelnen Länder und den Verſchiedenheiten der Völker verlangte. Uebrigens iſt er nicht mit dem Gewährsmann des Joſephus, einem zweiten alten Hiſtoriker aus Kappadocien, ebenfalls Strabo genannt, zu verwechſeln. cf. Fr. Lewitz. Quaestionum Flavianar. spec. Regiomont. 1835. 4. p. 2. sq. — Von dem großen Werke unſers Strabo giebt es aber mehrere Auszüge, wie die vielleicht um 1000 n. Chr. von einem Ungenannten gemachten Χρηστομαθεῖαι ἐκ τῶν Στράβωνος Γεωγραφικῶν (cf. H. Dodwell. Diss. de Strabonis excerptore et aetate, qua vixit, in Hudson. Geogr. Min. T. II. p. 168—191. — Bast. Ep. crit. p. 47. — Bredow Epist. Paris. p. 4. p. 18. p. 30.), die in den Ausgaben des Strabo und in Geogr. Min. ed. Vindob. T. I. p. 609—812. enthalten ſind, ferner die Excerpte aus den erſten X Büchern des Strabo, die Georg. Gemiſtus Plethon im 15ten Jhdt. anlegte, und im Cod. nr. 379. der Marcus=Bibliothek zu Venedig befindlich ſind (cf. Siebenkees ad Strab. T. I. Praef. p, XXXV. sq.), aber von den ebenfalls unter des Gemiſtus Plethon Namen in Cod. nr. 406. ebendaſelbſt befindlichen Excerpten unterſchieden werden müſſen (cf. Villoison Anecd. Gr. p. 244. Siebenkees l. l. p. XXXVI.) und endlich die Excerpte deſſelben Plethon aus dem II. Buche des Strabo, die von Bredow Ep. Paris. p. 65. sq. mit acht Pariſer Handſchriften (cf. Friedemann. Praef. ad Strab. T. VII. p. XX. sq.) verglichen worden ſind. Im Allgem.: cf. J. F. Hennicke Diss. de Geographicorum Strabonis fide ex fontium, unde is hausit, auctoritate aestimanda. Gotting. 1792. 8. — Heeren Comment. duae de fontibus Geographicorum Strabonis, in den Comm. Soc. Reg. Gott. recent. Vol. V. p. 97. sq. u. Gotting. 1820—22. 8. (cf. Götting. Gel. Anz. 1820. nr. 139. 1822. nr. 141.). — Is. Casaubonus Comment. de Strabone, in Str. ed. Friedem. T. VII. p. 30. sq. — C. G. Siebelis Disp. de Strabonis patria, genere, aetate, operis geographici instituto atque ratione. Budissae. 1828. 4. — Hager Geogr. Bücherſaal. Th. I. p. 1. sq. Voss. de hist. Gr. II. 6. p. 150. sq. Mannert Einl. p. 114. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 557. sq. Mannert Geogr. der Griech. und Röm. Th. I. p. 96. sq. Mal=

tebrun Geſch. der Erdkde. Bd. I. Abth. 1. p. 137. sq. Ukert Bd. I. 1. p. 195. sq. Sickler. Handb. der alten Geogr. Bd. I. p. XXXIII. sq. — Den Beweis, daß alle Handſchriften des Strabo nach einer einzigen im 12ten Jahrhdt. gemachten Pariſer (Cod. nr. 1397.) verfertigt ſind und daß ſich hieraus die in allen vorkommende Lücke im Buch VII erklären laſſe, führt De la Porte du Theil. Geographie de Strabon, trad. du Grec en français (Paris. 1805—18. IX Voll. 4.). Vol. III. p. 287. sq. — Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 217. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Venet. Aldus. 1516. fol. — rec. J. Ph. Siebenkees, C. H. Tzschucke et Friedemann. Lips. 1796—1811. T. I—VI. Text. cont T. VII. 1818. ib. commentar. c. not. Casauboni et Var. 8. (unbeendet.). — gr. et lat. c. not. var. praecipue Casauboni juxta edit. Amstelod. cod. Mss. collat. annot. et tabulas geograph. (XVII.) adj. Th. Falcaner. Acced. Chrestomathiae gr. et lat. T. I. II. Oxon. 1807. II Voll. fol. — *ἐκδιδόντος καὶ διορθοῦντος Α. Κοραῆ. Παρισ.* 1816—19. IV Voll. 8. (Ueber dieſe beiden Ausgaben: cf. Friedemann l. l. T. VII. Praef. p. XXV—XL.). —

§. 271.

C) Biographieen.

cf. G. L. Walch Abhandl. über die Kunſtform der antiken Biographie, bei deſſen Ausg. des Agricola des Tacitus. Berlin. 1828. 8. p. XXXIII—LXXIV. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Eſchenburg Theorie der ſchönen Redekünſt. p. 352—354. —

In der Verfertigung von Biographieen haben ſich die Griechen ſchon frühzeitig ausgezeichnet, und es iſt nur zu beklagen, daß wir aus der erſten Periode der griechiſchen Literaturgeſchichte nur allein den Ageſilaus des Xenophon als Muſter einer hiſtoriſchen Biographie noch übrig haben, da des Speuſippus Werk *περὶ τῶν φιλοσόφων* (Diog. Laert. IX, 3, 23.), des Xenocrates Lebensbeſchreibung des Parmenides (Diog. L. IV, 2, 13.), die hierher gehörigen Schriften des Theophraſtus (Diog. L. V. c. 13.) und Ariſtoxenus (cf. oben §. 249.) u. A. verloren gegangen ſind, und aus dieſer Periode die hierher gehörigen Werke des Charon, Chamäleon und Hermippus aus Smyrna (130—148. v. Chr. blühend) bis auf wenige aus des letztern Werken von A. Lozynski. Hermippi Smyrn. Perip. fragm. coll. disp. et ill. Bonn. 1831. 8. p. 24. sq. (cf. Recenſ. in Jahn Jahrb. 1836. T. XVII. p. 159—184.) geſammelten Fragmenten ebenfalls untergegangen ſind.

Beſſer ſteht es in dieſer Beziehung mit der römiſchen Literatur, denn wir finden hier nicht allein frühzeitig ſchon Selbſtbio-

graphieen, ſondern auch genaue Beſchreibungen und Characteriſtiken der Lebensumſtände anderer berühmter Männer. Als der erſte, der hierher gehört, iſt der berühmte Staatsmann M. Aemilius Scaurus zu nennen (390 n. Erb. R. geb.), der eine ſehr vollſtändige Selbſtbiographie verfaſſte (Valer. Max. IV, 4, 11. Plin. H. N. XXXIII. 1.), die aber Niemand las (Cic. Brut. 29, 112. cf. De Brosses. La vie de Scaurus, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXIV. p. 235—260. Krause Fr. Vet. hist. p. 223. sq. p. 226. sq.), dann P. Rutilius Rufus, der ebenfalls in lateiniſcher Sprache eine Selbſtbiographie verfaſſte (wenigſtens V Bücher cf. Charis. p. 112. Krause l. l. p. 228. sq.), ferner Q. Lutatius Catulus, der 651 n. Erb R. mit Marius Conſul geweſen war und ein Buch de consulatu et de rebus gestis suis, das zwar beſſer als das des Scaurus war, aber dennoch ſich nicht länger als dieſes erhielt (Cic. de Off. I. 37. Krause l. l. p. 232. sq.), ſchrieb, desgleichen der Dictator Sulla, der commentarii rerum suarum in wenigſtens 21 Büchern (Priscian. IX, 7, 39.) verfaſſte (Plut. Sull. 4. 6. 16. 17. Mar. 25. Gell. N. A. XX. 6. Heeren de font. Plut. p. 149. sq. Krause l. l. p. 289. sq.), ferner Cicero, der über ſein Conſulat ſchrieb (Cic. de Div. I. 11—13. ad Att. II. ep. 1.) und ein Werk de temporibus meis (Quinct. IX, 4, 41. XI, 1, 24.) verfaſſt hatte, deſſen Bekanntwerdung er aber nicht wünſchte (Ep. ad Div. I. 9.), desgleichen T. Pomponius Atticus, der in griechiſcher Sprache über das Conſulat des Cicero geſchrieben hatte (Cic. Att. II. 1.) und M. Tullius Tiro, der Freigelaſſene und Freund des Cicero, der die Lebensbeſchreibung des Cicero in wenigſtens 4 Büchern (Ascon. Pedian. in Cic. Milonian. comm. p. 49. Orell.) abgefaſſt hatte (cf. J. C. Engelbronner. Disp. de M. Tull. Tirone. Amstelod. 1804. 4. — A. Lion. Tironiana, in Seebode Archiv f. Phil. und Päd. 1824. Bd. I. p. 246. sq.). Endlich ſind als Biographen in dieſer Periode noch zu nennen: C. Oppius (Gell. N. A. VII. 1.), L. Lucceius (Cic. ad Div. V. 12. ad Att. IV. 6.), der Kaiſer Octavianus Auguſtus (cf. oben §. 267. ff.) und deſſen Freigelaſſener C. Julius Hyginus (Gell. I. 14. VII. 1. XVI. 6.), allein die hierher gehörigen Schriften der angeführten Schriftſteller ſind verloren und das einzige Denkmal römiſcher Biographie, die vitae excellentium imperatorum des Cornelius Nepos, das wir noch beſitzen, iſt vermuthlich nur in einer veränderten Geſtalt auf uns gekommen.

§. 272.

D) Mythengeſchichte.

Auch in dieſer Periode ſind unter den Griechen einige Schriftſteller zu nennen, die ohne philoſophiſchen Geiſt und kritiſchen Scharfblick ſich mit der Zuſammentragung von alten Mythen und Götter-

ſagen beſchäftigten und zu dem in den folgenden Jahrhunderten zu ſuchenden Urſprung der erotiſchen Romane die Veranlaſſung gegeben haben. Der erſte, der hier zu nennen iſt, iſt aber Conon, ein Grammatiker zur Zeit des Cäſar und Auguſtus, der 50 διηγήσεις oder Erzählungen mythiſcher, bei der Gründung der Colonieen vorgefallener Begebenheiten an den König von Cappadocien, Archelaus Philopator, gerichtet ſchrieb, die aber nur noch in den von Phot. Myriob. Cod. CLXXVI. gemachten Auszügen vorhanden ſind. Die übrigen Schriften deſſelben (Ἡρακλεία. cf. Schol. Apoll. Rhod. I. 1165. Περὶ τῆς νησιάδος libri III. Schol. l. l. u. Lib. de Italia cf. Serv. ad Virg. Aen. VII. 738.) ſind gänzlich verloren. Herausgegeben ſind erſtere unter dem Titel: Cononis Narrationes. gr. ed. et ill. J. A. Kanne. Gotting. 1798. 8. — Conon. Narrat. Ptolemaei hist. ad var. eruditiones pertinentes, Parthenii narrationes. gr. c. not. var. ed. Teucher. Ed. II. Lips. 1802. 8. p. 1—50. — ed. Th. Gale in Histor. poeticae script. Lutet. Paris. 1675. 8. p. 241. sq. cf. Gedoyn Récits de Conon, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XIV. p. 180. sq. — Als der zweite, der hier zu nennenden Schriftſteller, iſt anzuführen Parthenius aus Nicäa, der im mithridatiſchen Kriege von Cinna gefangen nach Rom kam und daſelbſt Lehrer des Virgilius wurde (Macrob. Sat. V. 17.), der ihm nachgeahmt haben (Gell. N. A. IX. 9. XIII. 26.) und der ſein Moretum betiteltes Gedicht von ihm entlehnt haben ſoll (Heyne Praef. ad Virg. Mar. T. IV. p. 302.). Er verfaſſte außer mehreren andern Schriften, von denen wir nur noch die Titel wiſſen (Teucher l. l. Praef. extr.), Μεταμορφώσεις (Suidas s. v. Νέστωρ. Eustath. ad Hom. Iliad VI. p. 248. ad Dionys. Perieg. v. 420.), die vielleicht der Römer P. Ovidius Naſo nachahmte (cf. Mellmann Comm. de caus. et auct. narrat. de mut. form p. 79. sq.), die aber nicht mehr vorhanden ſind, und περὶ ἐρωτικῶν παθημάτων oder 36 Geſchichten von Liebenden, die ein unglückliches Ende nahmen, die er dem elegiſchen Dichter Cornelius Gallus, der unter Auguſtus lebte, widmete und welche noch erhalten ſind. Ueber die Quellen dieſes Werkes, welches die Fragmente vieler alten Dichter, vorzüglich der griechiſchen Elegiker, enthält. cf. Le Beau in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXIV. p. 63. sq. In Beziehung auf Kritik cf. Bast. Epist. crit. p. 204—251. Schaefer App. p. 50. sq. und im Allgemeinen: cf. Fabr. Bibl. Gr. Vol. IV. p. 305. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. cur. J. Cornarius. Basil. 1531. 8. — ed. Gale l. l. p. 341. sq. — ed. Teucher l. l. p. 79—136. — Parth. gr. emend. L. Legrand. cur. C. G. Heyne. Gotting. 1798. 8. — Parthenii Nic. amat. narrat. recens. Fr. Passow. Access. Diogenis Antonii et Jamblichi Excerpta. Lips. 1824. 8. p. 1—28. —

Bei den Römern iſt in dieſer Periode nur C. Julius Hyginus, der Freigelaſſene des Auguſtus und Freund des Ovidius

(Suet. de illustr. Gramm. c. 20.) zu nennen, deſſen Schriften de vita rebusque illustr. virorum (Gell. I. 14.), volumen exemplorum (ib. X. 18.), de Italicis urbibus (Macrob. Sat. I. 8.), commentarii in Virgilium (Gell. I. 21. V. 8.), de Virgilio (ib. XVI. 6.), de vita et rebus Africani (ib. VII. 1.), de familiis Trojanis (Serv. ad Virg. Aen. V. 389.) und andere (Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 4.) verloren gegangen ſind, dem aber ein liber fabularum (d. i. 277 kurze mythiſche Erzählungen, hiſtoriſchen, genealogiſchen und aſtronomiſchen Inhalts.) und vier Bücher Poeticon Astronomicon, die aber in Proſa geſchrieben ſind, zugeſchrieben werden. Erſteres iſt jedenfalls unächt, letzteres obwohl auch in ſchlechtem Style gearbeitet und faſt wörtlich aus den Cataſterismen des Eratoſthenes übertragen, dürfte eher ſein Eigenthum ſeyn. cf. Fabr. Bibl. Lat. II. p. 3 — 11. N. Antonii Biblioth Hisp. Vet. T. I. p. 1. sq. Müller Einl. in die Lat. Schriftſt. Th. V p. 106. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs I. p. 374. angegebenen zu nennen: Ed. Princ. Ferrar. 1475. 4. — Hygini quae exstant acc. J. Scheffero, qui not. indic. et dissertat. de vero hujus operis auctore adj. Acc. Th. Munckeri annotat. Hamburg. 1674. 8. — Th. Munckeri Mythographi Latini. Amstelod. 1681. II Voll. 8. — Mythogr. Lat. cura A. van Staveren. Lugd. Bat. 1742. 4. —

§. 273.

E) Literatur- und Kunſtgeſchichte.

Während die Römer in dieſer Periode es für Weichlichkeit hielten, ſich mit der Unterſuchung und Beſchreibung von Kunſtdenkmälern zu befaſſen (Liv. XXXIV. 4.), bearbeiteten bei den Griechen mehrere Schriftſteller dieſes Feld, z. B. Polemo Periegetes, der über die Gemälde zu Sicyon (Athen. VI. p. 253. B. Plut. Arat. 13. Plin. H. N. XXXV, 40, 24.), die Kunſtwerke mehrerer Städte und vorzüglich über die der Acropolis zu Athen ſchrieb (Athen. XIII. p. 574. C. p. 602. F. p. 577. C. p. 567. B. XI. p. 474. C. p. 472. B. Diog. Laert. VII. 12, 188. Harpocrat. s. v. *Λάμπας*. Strabo XI. p. 396. Heyne Opusc. Acad. T. V. p. 12.), Heliodorus (Athen. VI. p. 229. A. Heyne Antiq. Auff. Th. II. p. 95.), der 15 Bücher über die Acropolis zu Athen ſchrieb, Paſiteles, der die merkwürdigſten Werke der Welt beſchrieb (Plin. H. N. XXXVI, 4, 12.), die Bildhauer Menaechmus aus Sicyon (Athen. VI. p. 271. D. II. p. 65. A. XIV. p. 635. B. Plin. XXXIV, 8.) und Xenocrates (Plin. l. l. XXXV. 10.), die Maler Melanthius (Diog. Laert. IV, 4, 18. cf. Ign. Rossi Comment. Laert. p. 60. sq.) und Apelles (Plin. XXXV. 10.), die Plaſtiker Antigonus (Plin. XXXIV. 8.) und Polycletus (Galen. *περὶ*

τῶν καϑ' Ἱπποκρ. p. 4. Luc. de saltat. §. 75.) und der Philoſoph Democritus, deſſen Werk περὶ ζωγραφίης (Diog. Laert. IX, 13, 48.) aber ebenſo wie alle genannte verloren gegangen iſt. Mehr bei Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 248. sq. Im Allgem.: cf. Jul. Sillig. Catalogus artificum s. architecti, statuarii, pictores, caelatores et scalptores Graecorum et Romanorum literar. ordine dispositi. Dresdae. 1827. 8. (cf. Recenſ. in Jahn Jahrb. 1829. T. XI. f. 1. p. 60 — 93.). — K. O. Müller Handbuch der Archäologie der Kunſt. II. Ausg. Breslau. 1835. 8. p. 18. sq. — Ueber den Einfluß der bildenden Künſte auf den griechiſchen Geiſt: ſ. Fr. Jacobs Abh. üb. die Erziehung der Hellenen zur Sittlichkeit, in d. Abh. d. Münchn. Acad. hiſtor.-phil. Kl. 1808. p. 3. sq. und die gegen die ungerechten Behauptungen Tholucks (Abh. über d. Weſen und d. ſittlichen Einfluß des Heidenthumes, beſonders unter Griechen und Römern mit Hinſicht auf d. Chriſtenthum. in Neanders Denkwürdigk. Berlin. 1823. 8. Bd. I.) geſchriebene Abh. v. L. Grüneiſen. Ueber das Sittliche der bildend. Kunſt bei den Griechen, in Illgen Zeitſchr. für hiſtor. Theol. Th. III. H. 2. p. 1 — 113.

Während auf dem Felde der Literaturgeſchichte die Römer in dieſer Periode nichts aufzuweiſen haben als das nur in Bezug auf die Kenntniß der römiſchen Redner vortreffliche „Brutus. s. de claris oratoribus" betitelte Buch des Cicero (cf. Weſtermann Geſch. d. Röm. Beredtſ. p. 195. sq.) thaten ſich auch hier wiederum die Griechen hervor, denn ſchon die Titel der hierher gehörigen Schriften des Ariſtoteles (z. B. περὶ ποιητῶν Diog. Laert. III, 32, 48. und andern), des Hermippus (z. B. περὶ τῶν ἑπτὰ σοφῶν Athen. II. p. 58. F. X. p. 443. A. Diog. Laert. I, 14, 42. περὶ Γοργίου Athen. XI. p. 505. D. περὶ Ἰσοκράτους μαθητῶν. Athen. VIII. p. 342. C. u. a.) u. A., ſowie der πίνακες des Callimachus (cf. §. 263.) und jener berühmten Didascalien (cf. §. 132.) zeigen, wie viel wir an ihnen verloren haben. Erhalten ſind nur theilweiſe die kritiſch-äſthetiſchen Schriften des Dionyſius von Halicarnaſſus, die aber überaus leſenswerth und merkwürdig ſind. Unter ihnen ſind zu nennen:

a) περὶ τῶν ἀρχαιῶν ῥητόρων ὑπομνηματισμοὶ, auf VI Abtheilungen berechnet, von denen aber nur I — III (d. i. Λυσίας-Ἰσοκράτης-Ἰσαῖος) und die erſte Hälfte v. IV. περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσϑένους δεινότητος erhalten iſt, V (Ὑπερείδης) und VI (Αἰσχίνης) aber fehlen. Herausgegeben in: Ed. Reiske Op. T. V. p. 445 — 629. T. VI. p. 953 — 1129. — gr. et. lat. cura E. R. Mores. Oxon. 1781. II Voll. 8. —

b) Δείναρχος, das Leben des Dinarchus, bei Reiske T. V. p. 629 — 668.

c) ἐπιστολὴ πρὸς Ἀμμαῖον πρώτη (über Demoſthenes und Ariſtoteles) bei Reiske T. VI. p. 719 — 749. und δευτέρα (über die Eigen-

thümlichkeiten des Thucydides) ib. p. 788 — 809. bei Dionys. Hal. Historiographica ed. C. G. Krüger. Halis. 1823. p. 217—242.

d) περὶ τοῦ Θουκυδίδου χαρακτῆρος καὶ τῶν λοιπῶν τοῦ συγγραφέως ἰδιωμάτων; bei Reiske T. VI. p. 810—952. u. Krüger l. l. p. 59—216.

e) πρὸς Γναῖον Πομπήιον ἐπιστολή (eine ſtrenge und faſt zu harte Beurtheilung der Mängel der platoniſchen Schreibart) bei Reiske T. VI. p. 750—787. Krüger. p. 3—58.

f) τῶν παλαιῶν χαρακτῆρες oder τῶν ἀρχαίων κρίσις (eine Art von Kritik der berühmteſten griechiſchen Dichter, Philoſophen, Geſchichtſchreiber und Redner), bei Reiske T. V. p. 415—436. und bei Quinctil. L. X. ed. Frotscher. Lips. 1826. 8. p. 271—286,

g) περὶ συνθέσεως ὀνομάτων (oder über die Stellung der Worte), bei Reiske T. V. p. 1—224. — gr. et lat. c. var. not. suisq. ed. J. H. Schäfer. Acced. ejd. Melet. crit. in Dion. Art. rhet. Lips. 1808. 8. — c. not. ed. Fr. Goeller. Acced. var. lect. in Themistium. Jen. 1815. 8.

Sämmtliche kritiſch-äſthetiſche Schriften des Dionyſ. Hal. außer de comp. verb. und Rhetor. ſind herausgegeben unter dem Titel: Examen critique des plus célèbres écrivains de la Grèce par Denys d'Hal. trad. en franç. av. des not. et le texte en regard collationné sur les Mss. de la bibl. du roi et s. l. meill. édit. par E. Gros. Paris. 1826 — 1827. III Voll. 8. Im Allgemeinen: cf. Krüger Praef. ad Dion. Histor. p. V. sq. Weſtermann Geſchichte der griechiſchen Beredtſamkeit. p. 192 — 197.

---

§. 274.

γ) Dichtkunſt.

A) Hebräer.

cf. Fr. Delitzſch Zur Geſchichte der jüdiſchen Poeſie vom Abſchluß der heiligen Schriften des alten Bundes bis auf die neueſte Zeit. Leipzig. 1836. 8.

Nachdem kurz vor, oder zu Anfang der gegenwärtigen Periode die Sammlung der jüdiſchen Religionsſchriften oder der Canon entſtanden war (cf. oben §. 159.), ſo wurden von dieſer Zeit an nur dieſe Bücher in der nunmehr geſchloſſenen Sammlung des hebräiſchen Originals in den Synagogen geleſen und die Verfaſſer derſelben für beſonders vom Geiſte Gottes erleuchtete Männer gehalten. cf. J. Ch. Eckardt. De libris V. T. canonicis eorumque divisionibus. Lund. 1732. 4. — Alle andere Schriften, die nach Abſchluß des Canons entdeckt oder verfaſſt wurden, erhielten nicht mehr ſo viel Anſehen, daß ſie in den Synagogen geleſen und allgemein bekannt und verbreitet wurden. Deshalb heißen ſie deuterocanoniſche, oder häufiger apocryphiſche Bücher und man bezieht dieſe Benennung theils auf den bibliſchen Canon, wo ein apocryphiſches Buch ein ſolches iſt, welches nicht in den jüdiſchen Religionscanon aufgenommen worden iſt, daher auch in den Tempeln nicht geleſen werden darf und deshalb weniger bekannt wird (de Wette Einl. in das Alt. Teſt. p. 8. g.), theils auf die Verfaſſer, und inſofern iſt ein apocryphiſches Buch die Schrift eines Schriftſtellers, der nach jüdiſchen Begriffen nicht inſpirirt war, ſondern aus ſich ſelbſt ſchöpfte und unter keiner höhern Leitung ſchrieb. cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 197. Jablonski Opusc. T. II. p. 393. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 710. — G. El. J. Bjoerck. De libris apocryphis vet. test. diss. Upsal. 1723. 4. — J. J. Eurenius. De libris V. T. apocryphis in genere. Lund. 1733. 4. — J. Feuck. De libris V. T. apocr. in specie. Lund. 1733. 4. — Eichhorn Einleitung in die apocryphiſchen Schriften d. A. T. Leipz. 1795. 8. (Mehr bei Danz. Wörterb. der theol. Liter. p. 57. sq.) — Dieſe Bücher nun, welche durchweg in griechiſcher Sprache geſchrieben ſind, zerfallen aber ihrem Inhalte nach in hiſtoriſche und didactiſche Bücher. cf. De Wette l. l. p. 367.

α) Hiſtoriſche. Zu dieſen, in denen die Mythologie ins Mährchenhafte übergeht, gehören (cf. Zunz Gottesd. Vortr. d. Jud. p. 118 — 125.):

a) die II Bücher Esra, die auch das II. und III., oder wenn das Buch Nehemia als das II. Buch Esra (cf. §. 159. 9.) angeſehen wird, das III. und IV. Buch deſſelben genannt werden und in griechiſcher Sprache geſchrieben ſind, ſind eine von einem ſpätern Juden zu Anfang des zweiten oder Ende des erſten Jahrhunderts gemachte characterloſe Compilation und viel=

leicht Bruchſtücke eines größern Werkes ohne hiſtoriſchen Werth. cf. Eichhorn l. l. p. 341. sq. de Wette p. 368. sq. Fabr. Bibl. Gr. III. p. 743. sq. Cod. Pseudep. V. T. p. 1145. sq. (ed. 1773. Vol. II. p. 141. sq.) Cod. Apocr. N. T. p. 936. sq. Ueber das canoniſche Buch Esra: cf. oben §. 151. 8. Corrodi Geſchichte des Chiliasmus. Th. I. p. 179. sq. Delitzſch l. l. p. 18. sq. Ueberhaupt: cf. Fr. Lee. Dissertations theolog. mathemat. and physic. Vol. I. p. 13—171.

b) die Bücher der Maccabäer. Von dieſen Büchern, die ihren Namen von den drei Stammhelden der Juden, Judas, Jonathan und Simon Maccabäus, welche 157 v. Chr. die ſyriſche Despotie abſchüttelten, führen, iſt Buch I., welches die Thaten derſelben v. 175—135 v. Chr., alſo von Antiochus Epiphanes bis zur Ermordung des Simon, umfaſſt, weit ſpäter nachher von einem paläſtiniſchen Juden verfertigt und vielleicht im Original hebräiſch geſchrieben geweſen (cf. de Wette p. 370. sq. Eichhorn p. 223. sq. Fabr. III. p. 743. sq.), Buch II., welches aus zwei Schreiben der paläſtiniſchen Juden an die ägyptiſchen in Betreff des Feſtes der Tempelweihe und einen Auszug aus des Jaſon von Cyrene Werke in fünf Büchern über die Thaten der Maccabäer v. 176—161. beſteht (cf. II. Maccab. II. 24.), wahrſcheinlich wenig ſpäter von einem ägyptiſchen Juden verfaſſt worden (cf. de Wette p. 373. sq. Eichhorn p. 250. sq. Fabr. p. 746. sq.), Buch III aber, welches die Geſchichte der von Ptolemäus Philopator nach ſeinem mißlungenen Verſuch, in das Allerheiligſte zu Jeruſalem einzudringen, über die ägyptiſchen Juden verhängten Verfolgungen enthält, ebenſo wenig wie Buch IV auch nur einigermaßen von hiſtoriſchen Werthe (de Wette p. 370. sq. Eichhorn p. 284. sq. Fabr. p. 747. sq.). Im Allgem.: cf. Wolf Bibl. Hebr. T. II. p. 202—207. T. IV. p. 46. u. Saxe Onom. litt. T. I. p. 125. sq. —

c) das Buch Judith. Dieſes Buch, welches die Geſchichte von dem Zug des Holofernes gegen die jüdiſche Stadt Bethulia und die Errettung derſelben durch den Muth der Judith, unter dem König Joſias (Jackson Chron. Ant. Vol. I. p. 335.), berichtet, iſt mehr eine patriotiſch-moraliſche Legende in poetiſchem Gewande, als eine ſtreng hiſtoriſche Epiſode zu nennen und vermuthlich um 100 vor Chr. von einem paläſtiniſchen Juden in griechiſcher Sprache verfertigt worden. cf. Eichhorn. p. 296. sq. de Wette p. 377. sq. Fabr. III. p. 736. sq. Buddeus l. l. I. p. 490. sq. Ceillier Hist des auteurs E. et S. T. I. p. 155. sq. Wolf. l. l. T. I. p. 458—460. II. p. 197—199. IV. p. 43—44.

d) das Buch Eſther. Dieſes wird aber gewöhnlich, wenigſtens dem erſten Theile deſſelben nach, unter die canoniſchen Bücher gerechnet und iſt auch in hebräiſcher Sprache geſchrieben, da-

her gehören nur die blos in der alexandriniſchen und italiſchen Ueberſetzung enthaltenen, aber ſchon Joseph. Antiq. XI, 6, 1. bekannten Stücke in Eſther hierher. cf. oben §. 150. 10. Wolf Bibl. Hebr. II. p. 88. p. 207.

β) Didactiſche Bücher:

a) das Buch Tobiä. Dieſes enthält die Geſchichte der Prüfung und Beglückung des Tobias, den die Tradition um 721 vor Chr. ſetzte, mit der Lehre, daß Ausharren im Unglücke, verbunden mit wahrem Gottvertrauen, endlich zum Glücke führe (c. XII, v. 6. sq.), und iſt wahrſcheinlich im letzten Jahrhdt. v. Chr. von einem paläſtiniſchen Juden verfaſſt worden, wenigſtens erklärt es Origin. de orat. p. 47. ſchon für unächt. Uebrigens iſt dieſe Dichtung wegen ihrer hervorſtechenden Tendenz, die Juden für den alten wahren Glauben zu begeiſtern zu ſuchen, werthvoll. cf. Fabr. p. 738. sq. Eichhorn. p. 401. sq. de Wette p. 381. sq. Buddei H. E. V. T. I. p. 489. Ceillier. Hist. des auteurs S. et E. T. I. p. 137. sq. — Wolf. l. l. I. p. 391—394. II. p. 200. III. p. 275. IV. p. 45.

b) Buch der Weisheit. Dieſe Dichtung, welche im Geiſte alexandriniſcher Philoſophie unter dem Namen eines Pſeudo-Salomo (nach N. H. Gundling. in Observ. Hal. V. 13. ihm wirklich zugehörig, obwohl im cap. 4. Dinge vorkommen, die viel ſpäter ſind als die Zeit Salomos.), in einem dem Koheleth nachgebildetem Tone, in gezierter Sprache eine Apologie des Nutzens der Weisheit für Jedermann und Warnungen vor dem Götzendienſte enthält, iſt vermuthlich zur Zeit des Philo von einem alexandriniſchen Juden geſchrieben worden. cf. Eichhorn p. 109. sq. p. 144. sq. de Wette p. 386. sq. Fabr. p. 727. sq. Zunz p. 105. sq. Delitzſch p. 207.

c) Buch Jeſus Sirach (d. h. Jeſus der Sohn des Sirach.). Dieſe Dichtung, deren Verfaſſer ſich c. L. v. 27. ſelbſt nennt, wo er ſein Zeitalter in die Zeit des Hohenprieſters Simon II. ſetzt, alſo um 200—180 v. Chr. gelebt haben muß, obwohl Hug. Ueb. das Zeitalter Jeſu des Sohnes Sirach, in Freiburg. Zeitſchr. Hft. VII. p. 37—60. ihn um 290 v. Chr. ſetzt, iſt eine Anthologie von Sittenſprüchen (c. XXX. v. 25.), die im Geiſte und Ton der Sprüche Salomos abgefaſſt ſind. Urſprünglich hebräiſch wurden ſie von dem Enkel des Jeſus Sirach unter Ptolemäus Physcon um 131 vor Chr. ins Griechiſche überſetzt. cf. Eichhorn p. 29. sq. de Wette p. 391. sq. Fabr. p. 718. sq. Delitzſch p. 20. sq. p. 131. Wolf Bibl. Hebr. I. p. 255—263. II. p. 200. sq. III. p. 156. sq. Brucker. Hist. Phil. T. II. p. 789. sq. Buddeus l. l. T. II. p. 951. sq. p. 1021. Aehnlichen Inhalts ſind die unter dem Namen des Ben Sira, in zwei kleinen

alphabetiſchen Sammlungen vorhandenen Sittenſprüche, die jenem jedoch mit Unrecht zugeſchrieben werden. cf. Eichhorn p. 83. sq. de Wette p. 396. sq. Fabr. p. 726. sq. Zunz p. 100. Die Fragmente des hebräiſchen Originals der Sprüche (über die verſchiedenen Titel derſelben cf. Delitzſch. p. 198.) des Joſua ben-Sira's ben Eliezer (der vollſtändige Name des Jeſus Sirach.) hat Delitzſch. p. 204. sq. geſammelt und Zunz. p. 102. sq. mit der griechiſchen Ueberſetzung verglichen.

d) Buch Baruch. Baruch, Gefährte und Schreiber des Jeremias (Jerem. XXXVI. i. 2. 32. XLV. 1.), ſoll nach cap. I. v. 2. zur Zeit der Zerſtörung Jeruſalems durch die Chaldäer in Babylon geweſen ſeyn und eine Troſtſchrift an die paläſtiniſchen Juden hinterlaſſen haben. Gegen dieſe Tradition ſpricht jedoch Jerem. XLIII. 36. deutlich. Dieſes Buch, das in griechiſcher Sprache in einem dem Ausdruck der alten Propheten nachgebildeten Style geſchrieben iſt, entbehrt aller Einheit in der Compoſition, wimmelt von Anachronismen und iſt jedenfalls aus ſehr ſpäter Zeit. cf. J. Ch. Grünberg Exercitatio de libro Baruchi apocrypho. Gotting. 1797. 8. — Eichhorn. p. 379. sq. — de Wette. p. 398. sq. — Fabr. p. 734. sq. — Delitzſch. p. 23. Der in dieſem Buche c. VI. befindliche, angeblich dem Jeremias zugehörige Brief an die babyloniſchen Exulanten, unterſcheidet ſich zwar durch beſſern Styl von demſelben, iſt aber dennoch des Jeremias völlig unwürdig und gehört nach v. 3. und der Nachricht in II. Macc. 2. v. 2. in das maccabäiſche Zeitalter. cf Eichhorn. p. 391. sq. de Wette. p. 402. Im Allgem.: cf Buddeus I. p. 522. Wolf. II. p. 201. Ceillier Hist. des auteurs S. et E. T. I. p. 284. sq. —

e) das Gebet Manaſſe. Obgleich Manaſſe die ihm II. Chron. 33. 12. zugeſchriebene Rede wirklich gehalten haben mag, ſo iſt doch die noch vorhandene Schrift untergeſchoben. cf. Fabr. p. 732. sq. Buddeus H. E. V. T. Tom. I. p. 523. —

Dieſe Apocryphen waren, obſchon ſie jetzt gewöhnlich nur in griechiſcher Sprache vorhanden ſind, urſprünglich hebräiſch geſchrieben (cf. Fr. C. Movers. Ueber die Urſprache der deuterocanoniſchen Bücher, in Bonner Zeitſchr. 1835. Hft. XIII. p. 31. sq.) und darum ſind die noch hier und da, wiewohl ſelten, vorhandenen hebräiſch geſchriebenen Apocryphen die Originale, nicht die Griechiſchen. Letztere ſind mit einigen andern ſchon §. 151. angeführten Apocryphen geſammelt in: Libri V. T. apocryphi recogn. et var. lect. delectum adj. J. Ch. W. Augusti. Lips. 1804. 8. — H. E. Apel. Libri V. T. apocryphi gr. Acced. recogn. breviq. divers. lect. instr. Lips. 1836. 8. —

Obgleich als eigentliche jüdiſche Apocryphen nach Isidor. Or. VI. c. 1 und 2. nur das Buch der Weisheit, Jeſus Sirach, To-

bias, Judith und der Maccabäer genannt werden, ſo werden doch noch viel mehr angeführt, z. B. die dem Adam zugeſchriebenen Pſalmen (Delitzſch. p. 24. n. 1. Hamberger. I. p. 1. sq. Wolf. Bibl. Hebr. I. p. 110. sq. Fabr. Cod. Pseudepigr. vet. Test. I. p. 1. sq.), das angebliche Buch des Henoch, deſſen Fragmente Grabe. Spicileg. Patrum. (Oxon. 1714. 8.) p. 347. sq. Fabr. Cod. Pseud. II. p. 160—224. geſammelt haben, das aber von einem helleniſtiſchen Juden herrührt (cf. G. Sv. P. Sandmark. De libro Henochi prophetico. Lund. 1769. 4. — J. Rezelius et J. H. Denell. De prophetia Henochi ex ep. Judae. v. 14. ib. 1769. 4. — Silv. de Sacy. Notice du livre Enoch, trad. de l'Ethiopien en latin, in Millin Mag. Enc. VI an. 1800. T. I. p. 369. sq. [Auszüge ib. p. 382. sq.] und Nachricht das Buch Henoch betreff., ins Deutſche überſ. von Rinck. Königsberg. 1801. 8. [cf. Gabler Journ. für theol. Liter. V Bd. 5te St. p. 467. sq.] Fabr. l. l. p. 161. sq. p. 223. Wolf. III. p. 378. II. p. 213.), die angeblich von Seth auf 2 Säulen eingegrabene Inſchrift (cf. G. Ol. Boman. De columnis Sethianis. Upsal. 1735. 4. — D. G. Moller. De duabus columnis Sethianis. Altorf. 1699. 4. und in Martini Thes. diss. T. III. P. II. p. 139. sq. —), die dem Cham zugeſchriebenen gelehrten Abhandlungen (G. E. Halenius. De Chamo scientiarum auctore. Upsal. 1694. 4. —), einige dem Moſes zugeſchriebene Schriften gleichen Schlages (Wolf. I. p. 874.), ferner die wahrſcheinlich kurz nach Chr. Geb. von einem Juden verfertigten und von einem ſpätern Chriſten interpolirten Teſtamente der 12 Erzväter (gr. bei Grabe l. l. p. 129. sq. und in Fabr. Cod. Pseud. p. 496. sq.). cf. Buddeus. H. E. V. T. Per. I. S. 3. §. 21. p. 327. sq., desgleichen der angeblich von David verfertigte Pſalm. CLI. πρὸς τὸν Γολιὰθ (cf. Fabr. l. l. p. 905. sq.), desgleichen die 18 Pſalmen Salomo's (Fabr. l. l. p. 917. sq. — Dagegen ſind die ihm noch zugeſchriebenen Oden erſt aus der Periode der Gnoſtiker cf. Champollion in Millin Mag. Enc. XX an. 1815. T. II. p. 383. sq. —), ferner die Pſalmen der Maccabäer cf. C. D. Hassler. Comm. crit. de psalmis, quos ferunt, Maccabaicis. Ulm. 1827. 4., die Zuſätze zu Hiob II. 9. sq. XLII. 17. sq., die ſchlüpfrige Sage von Asnat und Joſeph (Hieronym. Ep. 127.) u. a. cf. Fabr. Bibl. Gr. III. p. 732. sq. Ueber die jüdiſchen Apocryphenmacher überhaupt: cf. Valckenaer Diatr. de Aristob. Jud. p. 17. sq.

Noch verdienen hier Erwähnung die XIV Geſänge (Euseb. Praep. Ev. IX. 24. p. 430.) des epiſchen Gedichtes des ältern Philo, der zwar von Joseph. I. c. Apion. p. 1051. für einen Heiden ausgegeben wird, aber nach Huet. Demonstr. Evang. p. 102. allerdings ein Jude war, über Jeruſalem, in welchem er eine Schilderung der jüdiſchen Könige in geſchichtlicher Reihenfolge gab (Clem. Alex. Str. I, 21, 141.), die ſchon dem Alexander Poly-

hiſtor um 100 v. Chr. bekannt waren (cf. Euseb. l. l. und IX. 20. p. 421. und IX. 37. p. 452.), desgleichen die Tragödie des alexandriniſchen Juden Ezechiel, der um 100 v. Chr. ein Trauerſpiel in griechiſcher Sprache von dem Auszug der Juden unter Moſes aus Aegypten, Ἐξαγωγή betitelt, verfaſſte (Euseb. Praep. Ev. IX. c. 21. c. 29.), von dem ſich noch Fragmente bei Euseb. Praep. Ev. IX. 28—29. Clem. Alex. Str. I, 23, 155.—156. Eustath. in Hexaemer. p. 25. ed. Leo Allat. erhalten haben, die außer in mehreren Einzelnausgaben (Krebs I. p. 123.) bei Delitzſch. l. l. p. 211. sq. und in G. A. Schumann. Vita Mosis. Pars I. (Lips. 1826. 8.) p. 83—88. abgedruckt ſind (Ueberhaupt cf. über Ezechiel: Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 395. sq. Flögel Geſch. d. com. Litt. Bd. IV. p. 116. sq. Cave Hist. script. eccles. T. I. p. 38. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. III. p. 430. Delitzſch. p. 28.), desgleichen das pſeudoorphiſche Gedicht des jüdiſchen Peripatetikers Ariſtobulus, von dem ſich Bruchſtücke bei Euseb. Praep. Ev. XIII. 12. Justin. Mart. Paraen. p. 12. Clem. Alex. Str. V. p. 443. sq. erhalten haben, die Delitzſch. l. l. p. 210. sq. geſammelt hat, und endlich zwei anonyme jüdiſche Tragödien, von denen die eine (Euseb Praep.. Ev. XIII. 12.) von der Einheit und Immaterialität des göttlichen Weſens, die andere (Epiphan. adv. Haeres. LXIV. §. 21.) von der Schlange im Paradieſe handelte, die aber beide verloren ſind. Die Fragmente aus den genannten Gedichten des Philo und Ezechiel ſind geſammelt in: „Ezechiel, des jüdiſchen Trauerſpieldichters Auszug aus Aegypten und Philo des Aeltern Jeruſalem. N. ihr. Fragmenten herausgegeben, überſ. u. commentirt v. L. M. Philippſon. Berlin. 1830. 8.“

§. 275.

B) Inder.

Während in der vorigen Periode nur überhaupt von zwei indiſchen Gedichten und noch dazu blos von Heldengedichten die Rede war, treffen wir in dieſem Abſchnitte ſchon in mehreren Dichtungsarten Verſuche der indiſchen Dichter an, obgleich bemerkt werden muß, daß freilich die meiſten derſelben mehr oder weniger den beiden alten Epopöen der Râmâyana und Mahâbhârata nachgebildet ſind.

α) Epos.

Hier iſt zuerſt der fruchtbare Kalidaſa zu erwähnen, der im erſten Jhrhdt. v. Chr. unter dem König Vikramaditya lebte und von den Indern gar für eine Verkörperung des Brahma gehalten wurde. Von ſeinen Gedichten gehören hierher ſein Epos in 19 Geſängen, Raghuvanſa (d. i. Geſchlecht des Raghu od. Rama), wel-

ches dem Râmâyana nachgebildet iſt (ſ. den Auszug des Inhalts in Asiat. Research. T. X. p. 426. — Publ. sanscr. Calcutta. 1826. 4. —) und ſein urſprünglich aus 22 Geſängen beſtehendes mythologiſches Epos Kumâraſambhava (d. i. die Geburt des Kumara). Nach dieſem iſt zu nennen des Maghas (Mâghakâvya), 20 Geſänge umfaſſendes Epos Siſupâlabadha (d. i. der Tod des Siſupala cf. den Auszug des Inhalts von Colebrooke l. l. p. 401. sq. und W. Ward. View. T. I. p. 511. sq), welches in der Sanskritſprache mit Commentar des Mallinâthas. „The S, is, upala Baddha, or Death of S, is, upala; also entitled the Mágha Cavya, or Epic poem of Magha in twenty cantos, with a comm. by Malli Natha. Edit. by Vidya Cara Misra and Syama Lada, Pundits. Calcutta. 1815. 4.“ und mit lat. Ueberſ. von Stenzler. London. 1832. 8. herausgegeben iſt; ferner des Sriharsha Epos Naishadiyacharita in 22 Geſängen, der Epiſode Nalas aus dem Mahâbhârata nachgebildet (cf. Colebrooke in Asiat. Res. T. X. p. 429. und Journ. Asiat. nr. XXXVI. p. 383. sq.) und endlich des Bharavi Epos Kirâtârjuniya, welches die Kämpfe des Ardſchunas gegen den Schivas in der Geſtalt eines bergbewohnenden Kiratas ſchildert (ſ. d. Inhalt bei Colebrooke l. l. p. 410. sq. und bei Ward Vol. I. p. 514. sq.) und mit Commentar des Mallinâthas. „Kirata-Ardjuniya; a Poem by Bharavi with the comm. of Mallinatha, named Ghantàpatha. Publ. by H. T. Colebrooke. Calcutta. 1814. 4.“ herausgegeben iſt. Dieſe Gedichte führen ihrer Künſtlichkeit halber in Indien den Namen große Gedichte (mahâ Kâvyâni). cf. Adelung Lit. d. Sanskr. p. 139. sq. Man kann ihres Inhaltes wegen auch des Trivikramabhattas Erzählung von der Damayanti oder Damayantîkathâ, eine Art Epos, welches, weil es in der Schreibart Champû, bei welcher die Proſa mit Poeſie vermiſcht iſt, geſchrieben iſt, auch Nalachampu heißt, und den Nalodaya (d. i. Urſprung des Nalas) des Kalidaſa, eine Art poetiſcher und ſprachlicher Spielerei in 4 Geſängen (Naladaya. a Poem; with a Commentary. Calcutta. 1813. 8. — Nuloduyu, a celebr. romance, formerly translated by Fuezee into Persian verse, under the name Juldunum. Khizunpoor. 1814. 4. — Sanscr. carm. Calidaso adscriptum, una cum Pradſchnacari Mithilensis scholiis edid. lat. interpr. atq. annotat. crit. instr. F. Benary. Berol. 1830. 8., da beide Nachbildungen der Nalasepiſode des Mahâbhârata ſind, hierher rechnen cf. Bohlen Alt. Ind. Th. II. p. 348. sq.

β) Lehrgedicht.

Als Proben, wie die indiſche Proſa auch den Geiſt des Lehrgedichts zu faſſen wußte, iſt zu nennen des Kalidaſa ſechs Geſänge umfaſſendes Lehrgedicht Ritusanhâra, d. i. die Verſammlung

der Jahreszeiten. cf. Jones Works. T. VI. p. 432. Bohlen Alt. Ind. Th. II. p. 375.

γ) Lyrik.

Die indiſche Lyrik bewegt ſich durchgehends auf den blumigen Gefilden der Liebe und obgleich aus dieſer Periode nur wenig Denkmäler derſelben bekannt ſind, ſo zeichnen dieſelben ſich doch durchgehends durch eine ſo große Zartheit des Gefühls, Innigkeit einer in ihnen ſich ausſprechenden wahren Liebe und Zierlichkeit der Sprache aus, daß ſie den ſchönſten Producten griechiſcher Lyrik, wenn nicht vorgezogen, doch an die Seite geſetzt zu werden verdienen. Auch hier ſind wieder mehrere Producte des Kalidaſa zu nennen, nämlich erſtens ſein erotiſches Gedicht, das Stirnmal der Liebe, Sringâratilaka betitelt, welches aber nur dem Namen nach bekannt iſt, und ſeine Elegie Meghadûta (d. i. der Wolkenbote), in welcher ein junger Verbannter vom Berge Ramagiri aus in einer rührenden Klage den Wolken ſeinen Kummer ſchildert und ſie bittet, nach Norden zu ziehen und ſeiner dort lebenden Gattin ſeine Grüße zu bringen (The Maghaduta, or cloud messenger, a poem by Calidasa, translated into English verses with notes and illustrations by H. H. Wilson. Calcutta. 1813. 4. London. 1815. 8. — Inhalt in Asiat. Research. Vol. X. p. 435. sq. und Ward. View. T. I. p. 516. sq. cf. A. L. Chézy. Analyse du Megha-Doûtah. Paris. 1817. 8. —). Desgleichen gehören hierher die hundert erotiſchen Sprüche des Amaru, Amaruſatakam betitelt, deren Alter freilich nicht genau beſtimmt werden kann, und von denen Bohlen Th. II. p. 377. sq. Proben giebt. Ferner iſt hier des Jayadevas (um 120 v. Chr.) liebliches Hirtengedicht Gîtagavinda (d. i. Lied des Hirtengottes) zu nennen, in welchem die Liebe des unter den Hirten weilenden Kriſchna zu der ſchönen Hirtin Radha in einem dem Hohenliede der Hebräer nicht unähnlichem myſtiſchen Tone beſungen wird. (The Geetu-Gôvinda or Songs of Juyudeva (im Devanagari Character). Calcutta. 1808. 4. — engl. von W. Jones Works. T. I. p. 463—484. u. in d. Asiat. Res. T. I. p. 262. T. III. p. 185—207. Teutſch m. Erläuter. von F. H. von Dalberg. Erfurt. 1802. 8. — überſetzt von Fr. Majer in Klaproth's Aſiat. Mag. Th. II. p. 294—375. — metriſch bearb. unter dem Titel: Gita Govinda oder Kriſchna der Hirt von W. Riemſchneider. Halle. 1818. 12.). cf. Bohlen Th. II. p. 378. sq.* Roſenkranz Geſch. der Poeſ. I. p. 38. sq. Endlich iſt noch die Elegie Ghatakarparam zu nennen, deren Verfaſſer unbekannt iſt, die aber in einem lieblichen Tone die Sehnſucht einer jungen Frau nach ihrem entfernten Gatten beſchreibt, dem dieſe zärtliche Grüße durch die Wolken nachſendet. Ihren Namen, das zerbrochene Gefäß führt dieſe Elegie deshalb, weil der Dichter zu Ende derſelben Jeden, der ihm in künſtlichen Versmaaßen und Reimen beſiegen werde, Waſſer in einem zerbrochenem

Gefäße (Ghatakarparam) tragen zu wollen verſpricht. Sie iſt im Original und mit indiſchen Scholien zu Calcutta 1812. 4. gedruckt und ins Franzöſiſche überſetzt von Chézy in Journ. Asiat. 1823. T. VII. p. 39—49. — ins Deutſche von Bohlen in Berliner Converſat. Bl. 1829. nr. 59. u. Alt. Ind. Th. II. p. 381—384. und beſonders herausgeg. von Durſch. Berlin. 1828. 4. (cf. Humboldt in Berl. Jahrb. 1829. nr. 65—67. und 73—76.) —

δ) *Drama.* cf. H. H. Wilson. Select specimens of the theatre of the Hindus translated. Calcutta. 1825—27. III Voll. 8. (Hierüber ſ. Wilſons Mittheil. an Schlegel in Ind. Bibl. Bd. II. p. 149. sq.) — trad. en français par Langlois. Paris. 1828. II Voll. 8. — Das Theater der Hindus, a. d. Engl. Uebertr. d. Sanskrit=Originals von H. H. Wilſon, metr. überſ. v. O. L. B. Wolff. Weimar. Th. I. 1828. Th. II. 1831. 8. — Ueberhaupt: cf. Adelung Lit. d. Sanskr. p. 203. sq. Heeren Ideen. Th. I. 2. p. 527. —

Die Indier, welche unter Drama ein Stück verſtehen, das geſehen werden ſoll, alſo dadurch daſſelbe ausdrücken, was wir mit unſerem „Schauſpiel" bezeichnen, ſetzen die Entſtehung deſſelben in eine hohe Urzeit hinaus und ſchreiben ſie dem mythiſchen Könige und Weiſen Bharatas, zu. Die erſten Anfänge deſſelben waren der einfache Tanz (nritta) und dann eine Art Mimen (nritya), welche von Geſang und Tanz begleitet zum eigentlichen Schauſpiel (nâtya) hingeführt hätten. Ueber die dramaturgiſche innere Einrichtung des indiſchen Dramas, welches ſich dadurch vorzüglich von dem unſrigen unterſcheidet, daß es aus vielen Acten und einer ganz andern Sceneneintheilung beſteht (cf. Wilson. I. p. 23. sq.) und beim Ganzen proſaiſcher Rede doch bei höherem Schwung der Gedanken verſchiedene Versarten annimmt und ſich des Sanskrit=Dialectes nur für den Helden und für die Hauptperſonen bedient, weshalb dieſe höhere Art des Drama Rupakas und die zu ihr gehörigen Stücke Natakas heißen, dagegen den minder erhabenen Prakrit=Dialect in verſchiedenen Abſtufungen bis zu dem gemeinſten Volksdialect herab für die Frauen und die verſchiedenen untergeordneten Rollen braucht, wornach dieſe Klaſſe Uparupakas heißt (Wilson. I. p. 67. sq.), iſt nachzuſehen die Abhandl. von Wilson Theat. (Calcutta) Vol. I. p. 1—79. bei Wolff. I. p. 1—72, wo vorzüglich bei 43—62. von den Gegenſtänden der dramatiſchen Darſtellung gehandelt iſt. Auszug aus dieſ. Abhandl. bei Bohlen. Th. II. p. 423. sq. Roſenkranz Geſch. der Poeſ. Th. I. p. 41—55. Journ. Asiat. T. X. p. 174. sq. p. 193. sq. Mehr hierher Gehöriges bei Adelung l. l. p. 204.

In dieſer Periode iſt aber von den noch übrigen dramatiſchen Producten der Inder zu nennen vorzüglich die Sâkuntalâ (von Sakuntas, d. i. Geier, welche das nach ihnen benannte Kind beſchützen) des *Kalidaſa*, eine einer im Mahâbhârata befindlichen

Epiſode nachgebildete Fabel (cf. Fr. Schlegel Werke Bd. IX. p. 290—304.), deren Inhalt mit Proben von Fr. Schlegel Weish. der Ind. p. 229. sq. p. 308. sq. Langlès Catal. p. 74. Herder Werke zur ſchön. Liter. und K. Th. IX. p. 207—248. Heeren Ideen. Th. I. p. 531—538. Bohlen. II. p. 398—406. Roſenkranz. p. 55—58. angegegeben und das beſonders herausgegeben iſt in engl Ueberſ. von Jones. Calcutta. 1789. 8. Works Vol. I. p. 200—312. und Asiat. Res. Vol. IX. p. 363. sq. — überſ. mit Erläuter. von G. Forſter. Mainz und Leipzig. 1791. II. Ausg. Frkft. 1803. 8. — Sakont. oder d. entſcheidende Ring, überſ. von Forſter und herausgeg. von Herder. Heidelberg. 1810. 8. — metriſch bearb. für die Bühne von W. Gerhard. Leipzig. 1820. 8. — a. d. Original treu überſ. v. W. Hirzel. Zürich. 1833. 8. — av. l'original Sanscrit et Pracrit trad. en franç. par Chézy. Paris. 1830. — Ein zweites Drama des Kalidaſa ſtellt eine halb irdiſche halb himmliſche Begebenheit dar und heißt Vikramorvaſi, d. i. Vikramas und Urvaſi, d. i. der Held und die Nymphe. Der Inhalt dieſes Stücks, welches theils ſchon vollſtändig herausgegeben (Urvasia fabula, text. Sanscr. ed. Lenz. Berol. 1833. 4. Dazu: Ejd. Apparat. crit. ib. 1834. 4.), theils überſetzt iſt (Vikramorvasi, a drama. Calcutta. 1830. 8. — Deutſch bei Wolff. Th. I. p. 295—380.), iſt angegeben bei Schlegel Ind. Bibl. Th. II. 2. p. 150. sq. Bohlen. Th. II. p. 419—423. Roſenkranz. p. 58—60. Noch wird dem Kalidaſa ein bürgerliches Schauſpiel in 5 Acten, Malavikagnimitra oder Agnimitra und Malavika zugeſchrieben, das die verwickelte Familiengeſchichte des Königs von Vidiſa, Agnimitra (200 v. Chr.), ſchildert, aber weil der melodiſche Ausdruck deſſelben weit hinter den ächten Werken des Kalidaſas zurück bleibt und Sittenſchilderungen enthält, die erſt viele Jahrhunderte nachher in Indien gebräuchlich waren, erſt im 10ten oder 11ten Jhrhdt n. Chr., vielleicht nach einer ältern Arbeit des Kalidaſa gebildet, geſchrieben ſeyn kann. Den Inhalt deſſelben giebt Wolff. Bd. II. p. 217—226. an.

Außer dieſen angeführten Dramen muß hier noch das Schauſpiel Mridchhakati (von mrid d. i. Lehm und ſakata d. i. Wagen) oder das Kinderwägelchen in 10 Acten, welches dem Sudraka, König von Ujjayini, der nach Einigen 191 v. Chr., nach Andern aber 101 n. Chr. gelebt haben ſoll, genannt werden, welches nach äußern und innern Gründen noch in dieſe Periode zu ſetzen iſt, das im Original. Calcutta. 1829. 8. und überſetzt bei Wolff. Bd. I. p. 83—280. herausgegeben wurde und deſſen Inhalt Wilson in Asiat. Journal. 1827. January. p. 49—56. (franz. überſ. in Journ. Asiat. 1827. Mars. p. 174. p. 188. sq. Avril. p. 85. sq.) Schlegel Ind. Bibl. Bd. II. 2. p. 149. sq. Bohlen. Th. II. p. 414. sq. und Roſenkranz. p. 61. sq. angeben.

§. 276.

C) Griechen.

Da von der Poeſie der Griechen im alexandriniſchen Zeitalter ſchon im vorigen Abſchnitt mitgeſprochen worden iſt und alle die in dieſe Periode fallenden Werke daſelbſt miterwähnt ſind, ſo iſt hier gleich im Allgemeinen zu bemerken, daß alle ſpätern Gedichte der Griechen bis auf Auguſtus verloren ſind, wenn wir auch die Namen mehrerer Dichter derſelben aus dieſer Zeit kennen, z. B. werden als Epiker genannt ein gewiſſer Callimachus, der Neffe des gleichnamigen berühmten Lyrikers, unter Ptolemäus Euergetes (cf. Suidas s. v. *Καλλίμαχος*.), ferner Simonides aus Magneſia, der Sänger der Thaten des Königs Antiochus des Großen (cf. Cuper. Observ. IV. 11. p. 447. sq.), desgleichen Dionyſius *Σκυτοβραχίων* (Suidas s. v. *Διονύσιος*. Athen. XII. p. 515. D.) aus Mitylene, der Lehrer des römiſchen Grammatikers Gnipho (Sueton. de ill. grammat. c. 7.), ferner ein ſchlechter Elegiker Boethus, von welchem noch ein Epigramm auf den Pantomimen Pylades übrig iſt (in Brunck. Anal. T. III. p. 127.), deſſen Epos auf den Sieg des Antonius und Octavianus bei Philippi arg getadelt wird von Strab. XIV. p. 674., desgleichen Theophanes aus Mitylene, wegen ſeines oben §. 265. d. erwähnten Gedichtes und endlich der vorzüglich durch die vom Cicero für ihn geſchriebene Schutzrede bekannt gewordene A. Licinius Archias aus Antiochia (cf. Ilgen. Observ. hist. et crit. in Cicer. orat. pro Archia, in Ejd. Opusc. phil. T. II. p. 92. sq. und Jacobs. Catal. poet. Epigr. p. 858. sq.), der den cimbriſchen Krieg (cf. Cic. p. Arch. c. 9.) und vielleicht auch die Thaten des Cicero beſungen hatte (cf. Cic. l. l. c. 11. und ad Attic. I. 16.), von dem wir aber blos noch einige Epigramme übrig haben. Als Lyriker werden Antipater aus Sidon (Cic. de Orat. III. 50. Quinct. Inst. X. 7.), von dem wir auch noch einige Epigramme übrig haben (cf. Jacobs. l. l. p. 846. sq. und in Erſch Encycl. Th. IV. p. 323.), ferner der Erotiker Parthenius (Macrob. Sat. V. 17.), von dem oben noch mehr die Rede geweſen iſt (§. 272.), desgleichen ein gewiſſer Hemitheon aus Sybaris (Lucian. adv. Indoct. 23.), der ſehr unzüchtige Lieder verfaſſte (Ovid. Trist. II. 417. Martial. XII. 97.), desgleichen der oben §. 265. e. ſchon erwähnte mauritaniſche König Juba (cf. Fabric. ad Dion. Cass. LI. 15. 93. p. 645.), von dem Athen. VIII. p. 343. F. (bei Jacobs. Anth. T. XIII. nr. 33. p. 782.) noch ein Epigramm erhalten hat, ferner ein anderer Antipater aus Theſſalonice, von dem ebenfalls noch viele Epigramme übrig ſind (cf. Jacobs. Catal. l. l. p. 848. sq. und bei Erſch l. l.) und endlich der Kaiſer Octavianus Auguſtus ſelbſt, der öfters griechiſche Verſe machte (cf. Sueton. Octav. 98. Plin. H. N. XXXV. 10. Macrob. Sat. XI. 4.), genannt.

§. 277.

D) Römer.

cf. L. Crusius. The Live of the Roman poets. London. 1726—32. II Voll. 4. 1733. II Voll. 8. ins Teutſche überſ. von Schmid. Halle. 1777. II Bde. 8. (Uncritiſch und oberflächlich.) — S. G. Harlingson De poesi latina Augustei aevi P. I. Upsal. 1765. 4. — P. Textrin Fata poeseos ap. Romanos. ib. 1753. 4. — Fr. Jacobs Kurzer Abriß der Geſchichte der römiſchen Poeſie, in Nachtr. zu Sulzer. Bd. I. p. 1—37. — J. H. Eberhardt Von dem Zuſtande der ſchönen Wiſſenſch. bei den Römern (a. d. Kongl. Witterhets Historie och Antiquitets Academiens Handlingar. Vol. IV. p. 191—266.) a. d. Schwediſch. überſ. mit Zuſätzen von Kordes. Altona. 1801. 8. — J. G. Purmann De ingenio poetarum Romanorum. Frcft. 1783. III Ptes. 4. — Bähr Geſchichte der Röm. Liter. p. 33—249. (II. Ausg. 1832. p. 62—337.). — Bernhardy Grundr. der Röm. Lit. p. 159—254. — F. Manſo Ueber Horazens Beurtheilung der älteſten Dichter der Römer. Breslau. 1817. 4. und in deſſen Verm. Abhandl. und Aufſätz. ebend. 1821. Bd. III. p. 87. sq. — J. Ch. Ernesti Comment. de elocutionis poetarum latinorum luxurie, in C. D. Beck Act. semin. phil. Lips. Vol. II. p. 1—164. — Roſenkranz Geſch. der Poeſie. Bd. I. p. 297—335. — Mehrere ältere hierher gehörige Schriften bei Sulzer Theor. der ſchön. Künſte. Bd. I. p. 615. sq. p. 636. — Von Sammlungen der Werke aller, oder mehrerer lateiniſchen Dichter ſ. außer den bei Krebs Th. I. p. 263. sq. angeführten, Poetae Latini veteres ad fid. opt. edit. expressi. Florent. 1827—29. VI. Ptes. 8. — Corpus poetar. Latinorum uno vol. absolutum. ed. G. E. Weber. Frcft. ad M. 1833. 4. —

Die älteſten Producte ächt römiſcher Dichtkunſt waren gewiſſermaßen ebenſo wie bei den Griechen, meiſtens nationale liturgiſch-religiöſe Geſänge in dem rohen (horridus numerus Saturnius. Horat. Ep. II. 1. 158.) ſaturniſchen Versmaaße abgefaßt (cf. Th. G. Irmisch. Saturnia carmina, metrum, pedis genus. Diss. q. defend. praes. J. Fr. Christ. Lips. 1754. 4. — G. Hermann Elementa doctr. metr. III. 9. p. 606—640. — Schmid ad Hor. I. 1. p. 97.) und als ſolche ſind zu nennen die hymnenartigen Geſänge der ſaliſchen Prieſter, ſonſt auch axamenta genannt (Paul Diac. Exc. ex Fest. I. p. 3. Lind. s. v. „axamenta dicebantur carmina Saliaria quae a Saliis sacerdotibus cantabantur, in universos homines composita. Nam in Deos singulos versus ficti a nominibus eorum appellabantur, ut Janualii, Junonii, Minervii“.); welche nach Einigen für vom Numa ſelbſt verfertigt (Cic. de Orat. III. 51. Quinct. Inst. I. 10. Plut. Num. c. 13. cf. Gutberleth I. 1. p. 116.) gehalten und jährlich an ge-

wiſſen Feſttagen mit einem Waffentanz verbunden in feierlicher Proceſſion auf den Straßen Roms abgeſungen wurden cf. Liv. I. 20. Cic. Tusc. IV. 1. Hoffmann Alterthumswiſſ. p. 552. sq. Schmid. ad Hor. Epist. II, 1, 86. vid. Tob. Gutberleth. De Saliis, Martis sacerdotibus apud Romanos liber singularis. In quo sacerdotes Salii eorumque sacra accurate describuntur, fragmenta carminum Saliarium illustrantur, multi veterum scriptorum loci, inscriptiones, numismata explic. ac emend. ac varii ritus antiqui eruuntur. c. fig. aen. Franecker. 1701. 8. auch in deſſen Opusc. p. 1. sq. und in Polen. Thes. T. V. p. 685. sq. — N. Reich Diss. de Saliis. Hafn. 1737. 4. — Ch. L. Crell. Diss. de Saliaribus carminibus. Viteberg. 1732. 4. — Boettiger Opusc. p. 51—54. — Grauert Liter. Anal. p. 43. sq. — Hermann in Hall. Liter. Zeit. 1835. nr. 188. — Ueber die Fragmente der ſaliſchen Gedichte, die ſchon zu den Zeiten des Horatius faſt Niemand mehr verſtand (cf. Hor. Ep. I. 1. Quinct. I, 6, 40.) und zu denen Aelius, ein ſehr gelehrter Mann, einen Commentar geſchrieben hatte (Varr. de Ling. Lat. VII. p. 283. Spreng.), die aber nach Varro l. l. p. 285. die erſten dichteriſchen Erzeugniſſe Roms waren. cf. Hermann l. l. p. 612. Ueberhaupt: cf. Seidel. De sacris saltationibus veterum Romanorum. Berol. 1826. 8. p. 12. sq. —

Neben den ſaliſchen Prieſtern ſind die Geſänge der Fratres Arvales zu nennen, eines von Romulus gegründeten Prieſtercollegiums, welche jährlich an den Iden des Monats Mai unter Muſik und Tanz abgeſungen wurden cf. Hoffmann l. l. p. 550. Seidel l. l. p. 28. sq. Ein ſolcher Geſang vom Jahre 218 n. Chr. iſt 1778 n. Chr. in Rom, als man den Grund zur Sacriſtei St. Peters legte, auf zwei Marmortafeln geſchrieben entdeckt worden und noch erhalten und von Tafel XLI. aus Gaet. Marini. Gli Atti e Monumenti de' Fratelli Arvali. Rom. 1795. II Voll. 4. abgedruckt in Burmann. Anthol. Lat. ed. Meyer. T. I. nr. 8. p. 4. sq. und Schoell. Hist. Abr. de la litt. Rom. T. I. p. 41. sq. und verſchiedentlich abgetheilt und erklärt von Lanzi Sagg. di Ling. Etrusca. T. I. p. 142. sq. (p. 108. sq. Ed. II.) Hermann l. l. p. 613. sq. Zell Ferienſchriften Th. II. p. 109. sq. p. 210. sq. Ramshorn Lat. Gramm. p. 1100. Grotefend Lat. Gramm. Th. II. p. 286. Th. I. p. 166. Siehe auch: Acta fratrum Arvalium sub imp. M. Antonio Elagabalo, ex marmoribus modo in urbe repertis descripta. Rom. 1778. fol. — R. H. Klausen De carmine fratrum Arvalium liber. Bonn. 1836. 8. —

Aehnlicher Art waren wohl die in den Weiſſagungsbüchern (libri vaticini, fatales, fatidici), von denen Liv. XXV. 1. XXXIX. 1. ſpricht und auf die wohl Horat. Ep. II, 1, 26. deutet, wenn er: „annosa volumina vatum“ anführt, enthaltenen Sprüche und Formeln. cf. Niebuhr Röm. Geſch. Th. I. p.

533. Desgleichen gehören hierher die Orakelſprüche der Gebrüder Marcii (cf. Cic. de Divin. I. 40.) von denen Liv. XXV. 12. cf. Macrob. Sat. I. 17. p. 290. Bip.) zwei anführt, die Hermann l. l. p. 614. sq. geordnet und verbeſſert hat. Aehnlicher Art iſt der Delphiſche Orakelſpruch, den Liv. V. 16. anführt, da er vermuthlich von einem Zeitgenoſſen des Fabius Pictor und Cincius Alimentus erſt in ſaturniſche Verſe gebracht wurde. Er iſt abgedruckt bei Burm. Anth. l. l. p. 4. und geordnet von Grotefend T. II. p. 288. Hermann l. l. p. 617. Hierher gehören ferner der Chorgeſang der römiſchen Jungfrauen zu Ehren der Juno regina vom Jahre 207. vor Chr., der noch zur Zeit des Livius vorhanden war (cf. Liv. XXVII. 37.) und endlich das 200 vor Chr. vom P. Licinius Tegula verfertigte Chorlied (Liv. XXXI. 12.).

Etwas verſchiedenen Inhalts waren die in ebenfalls ſaturniſchem Versmaaß abgefaſſten Inſchriften (cf. Orelli Inscr. T. I. p. 147. sq.), wie die auf den über den Tempelthüren aufgehangenen Tafeln des Regillus um 190 vor Chr. bei Liv. XL. 52. (bei Burmann l. l. p. 5. Hermann. p. 616. Zell Ferienſchr. Th. II. p. 192.) und die des T. Sempronius Gracchus, welche 174 v. Chr. im Tempel der Mater Matuta aufgehangen wurde, bei Liv. XLI. 28.

Desgleichen gehören hierher die im ſaturniſchen Versmaaße abgefaſſten Grabſchriften, wie die auf Atilius Calatinus bei Cic. Fin. II, 35, 116. (bei Burmann p. 4. und Niebuhr Röm. Geſch. Th. I. p. 266.) und die 4 Grabſchriften, welche in den Grabmälern der Scipionen aufgefunden worden ſind, bei Burmann l. l. p. 3. sq. Niebuhr Röm. Geſch. Th. I. p. 265. sq. Zuſätze zu Th. I. p. 44. Grotefend Lat. Gramm. Th. II. p. 293. sq. Zell l. l. Th. II. p. 187. sq. p. 221. Ramshorn Lat. Gramm. p. 1100. sq. Lanzi Sagg. di lingua Etrusca T. I. p. 144. sq. Orelli Corp. Inscr. I. p. 149. sq. cf. La via Appia dal sepolcro de' Scipioni al Mausoleo di Metella Carme del Cav. P. E. Visconti. Si aggiunge un' appendice di scelte antiche iscrizioni. Roma. 1832. 4.

Endlich müſſen hier noch die Trauerlieder auf Verſtorbene (Nonius s. v. assa II. 594. Cic. de Leg. II. 23. Hor. A. P. 431. sq. Creuzer ad Cic. de Leg. II. 24. p. 335. Schneider Griech Lex. Th. II. s. v. νηνία. p. 135.), die Tiſchgeſänge, worin die Großthaten berühmter Männer beſungen wurden (Cic. Brut. 19. Tusc. I. 2. IV. 2. Valer. Max. II, 1, 10. Cic. de Orat. III, 51, 197. Quinct. I. 10.), die Spottlieder, welche von den Soldaten bei Triumphaufzügen gegen ihre Feldherrn abgeſungen wurden (Liv. III. 29. XXVIII. 9. XXXI. 7. XLV. 42. Gell. N. A. XV. 4. Vellej. II. 67. Suet. Caes. 80. 49. Hor. Epist. I. 1. 59. Dio. Cass. XLIII. 20. cf. Aug. Natal. Diss. de la liberté qu' avaient les Soldats Romains, de railler et de dire des vers satyriques contre ceux qui triomphaient, in Hist. de

l'acad. des inscr. T. III. p. 87—92. — Bernstein Versus ludicri in Romanorum Caesares. Halis. 1810. 4.), alte Bauernregeln (Festus s. v. Flaminius Camillus p. 69. Lind. Serv. ad Virg. Georg. I. 101. cf. Burm. l. l. p. 4. Zell. T. II. p. 207.) und andere Volksgeſänge, über welche weitläufig handelt Zell. Ferienſchr. Th. II. p. 89. sq. cf. Niebuhr Röm. Geſch. I. p. 263. sq.

§. 278.

α) Dramatiſche Poeſie.

cf. F. Stieve. De rei scenicae apud Romanos origine. Berol. 1828. 8. Deſſen: De ludis scenicis priscorum Romanorum. Recklingshusae. 1834. 4. — Er. D. Leffler Historia ludor. scenicor. apud Romanos. Upsal. 1788—90. II Ptes. 4. — Ch. Duclos Memoir. s. l. jeux sceniques des Romains, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XVII. p. 206. sq. — H. Tercier. Sur le passage de Tite Live, qui donne l'origine des jeux scen. de Rome ib. T. XXIII. p. 149. sq. — Bernardi Mém. sur l'origine des jeux sceniques chez les Romains et sur les lois qui les établirent et en reglèrent la discipline, in Mém. de l'instit. roy. de France. T. VIII. nr. 3. — G. G. S. Köpke Ueb. die Ausführung und Ausbildung des Dramas bei den Römern, vor ſ. Ueberſ. der Luſtſp. des Plautus Bd. I. p. XLII—LXI. — Gryſar Ueber den Zuſtand der römiſchen Bühne im Zeitalter des Cicero, in Allg. Schulzeit. 1832. April. nr. 40. — Mehrere hierher gehörige Schriften führen Bernhardy Röm. Liter. p. 163. und Meusel Bibl. hist. Vol. IV. P. 2. p. 353—365. an. —

Unter allen Dichtungsarten wurde zuerſt die dramatiſche Poeſie bei den Römern bekannt und beliebt und als Vorbereitungsmittel zu dieſer Bevorzugung des Dramas in Vergleich zu den übrigen Gattungen der Poeſie ſind zu betrachten:

a) Die carmina Fescennina (P. Diac. Exc. ex Fest. VI. p. 64. Lind. s. v.: Fescennini versus, qui canebantur in nuptiis, ex urbe Fescennina dicuntur allati sive ideo dicti, quia fascinum putabantur arcere.), d. h. Geſänge ſchlüpfrigen Inhalts, welche mit Tanz verbunden zum Scherz und zur Beluſtigung bei Feſten, vielleicht von Doppelchören vorgetragen wurden und vorzüglich bei Hochzeiten ihren Platz fanden. Ihr Urſprung gehört Hetrurien an. cf. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 146. p. 92. O. Müller Etrusker. Einl. p. 111. Anm. und B. IV. C. V. §. 3. p. 286. sq. Mit Beſtimmtheit läßt ſich jedoch nicht annehmen, wie ſie eigentlich beſchaffen waren (cf. Bernhardy Röm. Lit. p. 69.) und es fragt ſich noch, ob die carmina Fescennina des Claudianus auf die Hochzeit des Honorius und der Maria ein richtiges Bild von ihnen geben.

b) **Die carmina amoebaea**, oder die aus den älteſten Hirtenzeiten ſtammenden Wechſelgeſänge, welche faſt bei allen feierlichen Gelegenheiten, wie z. B. bei Triumphaufzügen gewöhnlich waren cf. Schmid. l. l. p. 93.

c) **Die hetruriſchen Schauſpiele.** Als nämlich 365 vor Chr. oder 389 n. Roms Erb. zu Rom eine heftige Peſt wüthete, ſo ließ man aus Hetrurien, wo die Schauſpiele einen Theil der religiöſen Ceremonien ausmachten, Hiſtrionen (P. Diacon. Exc. Fest. VIII. p. 75: „**histriones** dicti quod primum ex Histria venerint". Plut. Quaest. Rom. 107. T. VIII. p. 372. Hutten: „*δεηθεῖσιν οὖν αὐτοῖς* (sc. *Ῥωμαίοις*) *ἐκ Τυῤῥηνίας ἐλθεῖν πολλοὺς καὶ ἀγαθοὺς τεχνίτας, ὧν τὸν πρωτεύοντα δόξῃ καὶ χρόνῳ πλεῖστον ἐνευημεροῦντα τοῖς θεάτροις, Ἵστρον ὀνομάζεσθαι καὶ διὰ τοῦτο πάντας ἱστρίωνας ἀπ᾽ ἐκείνου προσαγορεύεσθαι*".), die bei den Römern ludiones hießen, kommen, um durch dieſe den Zorn der Götter zu verſöhnen. Dieſe Hiſtrionen führten nun zum Klange der blaſenden Inſtrumente, vorzüglich der Flöten, eine Art Ballet auf, bei welchem ſie aber einfache Geſticulationen ohne Declamation und Darſtellung eines beſtimmten Gegenſtandes machten. cf. Liv. VII. 2. Valer. Max. II, 4, 4.

Als nun die Römer zu dieſer bloßen Geſticulation auch Declamation hinzufügten, ſo entſtand das eigentliche Drama, welches freilich zuerſt ein bloßes Poſſenſpiel ohne Plan und Anlage war. Ein ſolches waren die ſogenannten **Atellanen**. cf. L. C. **Schober** Ueber die Atellaniſchen Schauſpiele der Römer. Leipzig. 1825. 8. (recenſ. in Seebode. Crit. Bibl. 1826. 7. p. 721. sq. Hall. Lit. Zeit. 1827. Febr. nr. 44—45.). — J. **Weyer** Ueber die Atellanen. Benzheim. 1826. 4. — **Zell** Ferienſchr. Th. II. p. 139. sq. — Da dieſe jedoch vermuthlich nicht vor 514 n. Erb. Roms gewöhnlich geworden ſind, ſo wird weiter unten von ihnen die Rede ſeyn. Um dieſe Zeit nämlich (240 v. Chr.) trat **Livius Andronicus** auf (Cic. Brut. c. 18.), der vielleicht aus Tarent ſtammte, wenigſtens bei der Eroberung deſſelben 482 n. Erb. R. vom Livius Salinator zum Sclaven gemacht wurde. Nachdem er nämlich freigelaſſen worden war, ſo führte er 514 n. Erb. R. das erſte regelmäßige Drama (ungewiß iſt es, ob es eine Komödie oder Tragödie war cf. Düntzer l. l. p. 9.) auf (cf. Cic. de Sen. 14.), das er wahrſcheinlich aus dem Griechiſchen, mit dem er ſich früher ſchon längſt beſchäftigt hatte, überſetzte (Diomedes III. p. 486. P.). Er ſpielte ſeine Dramen ſelbſt und trennte deshalb den Geſang von der Geſticulation, weil er beides zuſammen nicht leiſten konnte und indem er in den Monologen (**canticum** cf. G. **Hermann** De cantico in Romanorum fabulis scenicis. Lips. 1811. 4. und in Opusc. T. I. p. 290. sq. — G. A. B. **Wolff** De canticis in Romanorum fabulis scenicis. Halis. 1825. 4. —) nicht ſelbſt recitirte, ſondern zu den von einem zweiten Schauſpieler

zum Tone der Flöte vorgetragenen Geſange nur agirte, konnte er dagegen in dem regelmäßigen Dialoge (diverbium) die von den einzelnen Perſonen zu ſprechenden Worte ſelbſt allein vortragen und dazu geſticuliren. Monolog und Dialog bildeten aber, da die Römer keinen Chor hatten, das ganze römiſche Drama. cf. Diomedes l. l. p. 489. Uebrigens iſt zu merken, daß wo in dieſer Beziehung das Wort cantare (d. i. ſingen) vorkommt, es immer ſo viel als recitare (d. i. herſagen) bedeutet und dem Worte saltare (d. i. durch die Bewegung des Körpers und Geſten das Hergeſagte ausdrücken) entgegengeſetzt wird. cf. Salmas. ad Script. Hist. Aug. T. II. p. 828. sq. Livius Andronicus hatte übrigens außer ſeinen Dramen auch einen lyriſchen Feſtgeſang (Liv. XXVII. 37.) und eine Ueberſetzung der Odyſſee in ſaturniſchen Verſen verfaſſt, die förmlich zum Schulbuch bei den Römern wurde (Gell. XVIII. 9. Cic. Brut. l. l.). cf. Düntzer. l. l. p. 13. sq. Im Allg.; cf. C. Sagittarii Comment. de vita et scriptis Livii Andronici, Naevii, Ennii, Caecilii Statii, Pacuvii, Attii, Attilii, Lucilii, Afranii, M. Porcii Catonis. Altenburg. 1672. 8. p. 1—7. — Fr. Osann Analecta critica poesis Romanorum reliquias illustrantia. Berol. 1816. 8. Cap. I. de Livii Andronici vita disp. p. 1—28. Cap. II. annus indicatur, quo prima Romae a Livio Andronico fabula edita est. p. 39—58. — H. Duentzer. L. Livii Andronici fragm. coll. et illustr. Part. I. Berol. 1835. 8. p. 1—18. de L. Livii Andron. vita et scriptis. — Die Zeugniſſe der Alten über ihn ſind geſammelt in: Bothe Fragm. Trag. Rom. p. 1—6. — Die Fragmente ſeiner Dramen ſind geſammelt in: M. A. Delrii Syntagm. Trag. Lat. Antverp. 1593. 4. P. I. p. 93. sq. in Oper. et Fragm. vet. Poet. Lond. 1713. fol. p. 1456. sq. und bei Düntzer l. l. 18—94.

Anmerkung. Das römiſche Drama zerfällt aber, jenachdem es einen aus Griechenland entlehnten Inhalt hatte oder ein ächt römiſches Argument behandelte, in verſchiedene Claſſen, die ebenfalls verſchiedene Benennungen führen und von G. Hermann Opusc. T. V. p. 260. folgendermaßen geordnet worden ſind.

Griechiſchen Inhalts ſind und im Griechiſchem Koſtüme vorgetragen wurden:

a) fabula crepidata (τραγωδία) cf. Donat. ad Ter. Adelph. Prol. v. 7.

b) fabula palliata (κωμωδία) cf. Diomedes III p. 488.

c) fabula satyrica (σάτυροι) cf. Athen. VI. p. 261. C. Marius Victor. p. 2591. Putsch. Vitruv. V. c. 7. Hor. A. P. 225.

d) mimus (μῖμος) cf. Auson. Sympos. VII. 8 (: nec de mimo planipedem, nec de comoedia histrionem).

Römiſches Argument und römiſche Tracht führten dagegen:

a) fabula praetextata (eine Art Tragödien, deren Inhalt aus der römiſchen Geſchichte entlehnt war cf. Niebuhr. Röm. Geſch. Th. II p. 578.) cf. Donat. de trag. et comoed. in ed. Terent. Zeun. T. I. p. XXXI.

b) **fabula togata** (Komödien, deren Inhalt dem römiſchen Volksleben entlehnt war) cf. Hor. A. P. 287. Vell. II. 9. Sen. Ep. 8. extr. Wurden in ihr gebildete Stände dargeſtellt, ſo hieß ſie **fabula trabeata** (Suet. de ill. gramm. 21.), war dagegen ihr Stoff dem gemeinen Volkstreiben angepaſſt, ſo hieß ſie **fabula tabernaria** (*Diomed.* l. l. Cuper. Observ. I. 10. p. 68. Osann Anal. cr. *p.* 69.).

c) **fabula Atellana** (eine Art griechiſches Satyrſpiel, aber oskiſchen Urſprunges) cf. Donat. l. l.

d) **fabula planipedia** (eine Art Mimen, in welchen der Spieler mit nackten Füßen auftrat) cf. Donat l l. Diomedes p. 487. p. 489. Festus s. v. recinium. p. 229. Lind.

Hierüber: cf. J. H. Neukirch De fabula togata Romanorum. Lips. 1833. 8. (recenſ. in Leipz Litt. Zeit. 1833 Novbr. nr. 276—279. von G. Hermann und in deſſen Opusc. T. V. p. 254—288.) und Bähr Röm. Litt. Geſch. §. 36. p. 90. sq.

§. 279.

a) Tragödie.

cf. T. Baden. Diss. de causis neglectae apud Romanos tragoediae. Gotting. 1789. 8. — H. Planck De origine atque indole veteris tragoediae apud Romanos disputatio, vor deſſ. Ausg. der Medea des Ennius. p. 9—66. — Köpke Abh. Warum ſind die Römer gegen die Griechen im Trauerſpiel zurückgeblieben, in Seebode. N. Archiv f. Philol. und Pädag. 1826. Hft. 1. nr. IV. p. 46. sq. — A. G. Lange Vindiciae tragödiae Romanae. Lips. 1822. 4. und in deſſen Verm. Schrift. Leipzig. 1832. 8. p. 3. sq. — G. Regel Diversa VV. DD. de re tragica Romanorum judicia. Gotting. 1834. 4. — Ueberhaupt vid. Cruſius Lebensbeſchr. d. röm. Dichter (a. d. Engl. von Schmid. Halle. 1777. II Bde. 8.) Th. II. p. 220. p. 279. sq. Schlegel Vorleſ. über dram. K. und Litt. Bd. II. Abth. I. p. 14. sq. Signorelli Krit. Geſch. d. Theat. (ins Teutſche überſ. Bern. 1783. 8.) Bd. I. p. 183. sq. Winckelmann Philol. Skizz. l. l. p. 510. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 227. sq. — Sammlung der alten römiſchen Tragiker: P. Scriverii Tragicorum vet. fragm. c. castigat. G. J. Vossii Lugd. B. 1620. 8. — Mart. Delrio Syntagma tragoediae latinae. Antv. 1594. Lutet. Par. 1620. II Voll. 8. — Poetae scenici lat. ed. F. H. Bothe. Vol. V. Pars I. (Halberstadt. 1823. 8.) Fragmenta Tragicorum. — G. J. Voss. In Fragmenta L. Livii Andron., Q. Ennii, C. Naevii, M. Pacuvii et L. Attii castigat. et not., in Oper. T. IV. (Opusc. var. argum.) p. 100—152. — Th. Bergk. De aliq. fragm. tragic., in Rhein. Jahrb. 1835. H. 1. p. 70—88. —

In der römiſchen Tragödie, die freilich keine lange Dauer haben konnte, da ſie dem römiſchen Volke nicht zuſagte, weil ſie größtentheils nach ausländiſchen Stoffen, die dem Volke unbekannt

waren, und vorzüglich nach griechiſchen Mythen bearbeitet wurde, weil das römiſche Volk überhaupt mehr beluſtigt, als auf eine rührende und belehrende Weiſe unterhalten ſeyn wollte, und weil endlich bei dem kriegeriſchen Geiſte deſſelben der natürliche Tod, den ſo viele Menſchen durch ſeine Siege fanden, bei ihm keine Rührung mehr erzeugte, alſo ein fingirter durchaus keinen Eindruck mehr auf daſſelbe machen konnte, zeichnete ſich ebenfalls vor allen der Gründer des römiſchen Dramas Livius Andronicus aus, obwohl er durchweg nur Ueberſetzungen und Nachahmungen griechiſcher Muſter, keine Originale gab. Von allen ſeinen Trauerſpielen haben ſich indeſſen nur wenige Fragmente erhalten, die bei Delrio Synt. trag. lat. T. I. p. 93. sq. Maittaire Vol. II. p. 1456. sq. und Bothe Fragm. Trag. p. 7—22. und Fragm. Com. p. 278. geſammelt ſind. cf. Bernhardy Röm. Lit. p 174. Bähr §. 28. p. 76. sq. Nach ihm iſt ſein Zeitgenoſſe Cn. Nävius aus Campanien, 234 v. Chr. geboren (Gell. N. A. XVII. 21.), zu nennen, der nachdem er im puniſchen Kriege gedient hatte (Gell. I. 1.), bald darauf nicht allein mit einem in 7 Bücher eingetheilten Epos de bello Punico primo (Cic. Cat. M. c. 14.) auftrat, ſondern auch Komödien und Tragödien verfaſſte, welche erſtere mit heftigen Angriffen gegen die mächtigſten Patrizierfamilien gemiſcht ihm zuerſt Gefängnißſtrafen und dann Verbannung nach Utica zu Wege brachten, wo er 205 v. Chr. auch ſtarb (Cic. Brut. 15. Gell. III. 3.). cf. Sagittarius l. l. p. 8—13. Bernhardy l. l. p. 175. sq. Bothe Fragm. Trag. p. 79—82. Merula ad Ennii fragm. p. 216. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 263. sq. Seine Fragmente ſind geſammelt bei Bothe l. l. p. 83—97. Als der dritte berühmteſte Tragiker der Römer iſt Q. Ennius aus Rudiae (Auct. ad Herenn. II. 22.) in Calabrien, 239 v. Chr. geboren (Gell. N. A. XVII. 21.), zu nennen, der aus einer alten Familie entſprungen (Serv. ad Virg. Aen. VII. 691.), ſich zu Rom weiter ausbildete und ſich bei dieſer Gelegenheit die Freundſchaft der angeſehenſten Römer zu erwerben wuſſte (Cic. de Orat. II. 68.). Kenner der griechiſchen, lateiniſchen und oſciſchen Sprache (Gell. XVII. 17.), trat er zu Rom auch als Lehrer in dieſen beiden Sprachen auf (Suet. de ill. gramm. c. 1.), begleitete den ihm befreundeten M. Fulvius Nobilior in den ätoliſchen Krieg, wohl mehr als angenehmer Geſellſchafter (Cic. Tusc. I, 2, 3. Brut. 20. p. Arch. 11.) als als Krieger (Sil. It. XII. 393. sq.) und erwarb ſich bei manchen Mängeln in der Sprache und Form (Cic. Orat. 11. ad Herenn. IV. 12. Ovid. Trist. II. 424. Quinct. Inst. X, 1, 88. Gell. XII. 2.) bedeutende Verdienſte um die römiſche Poeſie, indem er zuerſt den Hexameter als Vers anwendete und ausbildete (cf. Osann. Anal. crit. Cap. II. p. 29—38: Hexametro dactylico heroo Q. Ennium primum esse usum demonstratur.). Er verſuchte ſich übrigens in den verſchiedenſten Gattungen der Poeſie, wie ſich weiter unten ergeben wird, und alſo

auch im Drama, obwohl er hier nicht viel mehr als freie Ueberſetzungen zu Wege brachte (Cic. de Fin. I, 2, 4.). Er ſtarb 164 vor Chr. (Cic. Brut. 20.) am Podagra (Seren. Sammon. de med. praec. v. 713.) und wurde in dem Familienbegräbniß der Scipionen beigeſetzt (Liv. XXXVIII. 56. Plin. H. N. VII. 31.). Seine von ihm ſelbſt verfertigte Grabſchrift hat Cic. Tusc. I. 15. Cat. M. 20. aufbewahrt. Ueber ihn: cf. W. Fr. Kreidemann. Orat. de Q. Ennio. Jen. 1754. 4. — G. N. Byrelius. Q. Ennius poeta, alter Homerus; praemissa brevi de orig. et progr. poes. Rom. delineatione. Upsal. 1707. 4. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 227. sq. — Merula. De vita et script. Ennii, vor Spangenberg Ed. Annal. Enn. p. I—XLVI. — Sagittarius l. l. p. 14 — 30. Bothe p. 23 — 29. Bernhardy l. l. p. 176. sq. Die Fragmente aus ſeinen ſämmtlichen Schriften ſind geſammelt in: Q. Ennii fragm. quae supersunt, ab Hier. Columna conquis. dispos. et expl. nunc ad edit. Neapol. 1590. recusa accur. Fr. Hessel. Acced. VV. DD. annot. et castig. Amstelod. 1707. 4. und die Ueberbleibſel aus ſeinen Tragödien ſind zuſammengetragen von Hessel. Fragm. Enn. p. 197. sq. Columna p. 309. sq. Bothe Fragm. Trag. p. 29 — 78. Fragm. Com. p. 278. cf. Q. Ennii Medea comm. perp. illustr. auct. H. Planck. Gotting. 1807. 4. — Osann l. l. cap. V. p. 79 — 105. De Medeis, Euripidis et Ennii tragoediis. cap. VI. p. 106 — 125. Enn. Medeae fragm. coll. et illustr. p. 126 — 140. Ennii Hecuba cum Graeca Eurip. fab. comparatur. — M. Pacuvius aus Brundusium 221 vor Chr. geboren (Gell. XVII. 21.), der Schweſterſohn des Ennius und eigentlich ein Maler (Plin. H. N. XXXV. 4.), aber nicht allein in Anſehung des Versbaues (Cic. Orat. 11.) ſondern auch in Rückſicht der Erhabenheit ſeiner Gedanken und Kraft des Ausdrucks weit über Ennius und alle römiſche Tragiker ſtehend (Vell. II, 9, 3. Cic. Tusc. II. 21. de Or. III. 7. de opt. gen. or. c. 1. Quinct. X, 1, 97.), führte noch in ſeinem 80. Jahre eine Tragödie auf (Cic. Brut. 64.) und ſtarb im hohen Alter zu Tarent (Gell. XIII. 1.), nachdem er ſich ſelbſt eine Grabſchrift verfaſſt hatte (Gell. I. 24.) 130 vor Chr. cf. Bothe Fragm. Trag. p. 98 — 102. Sagittarius l. l. p. 36 — 40. — Memorie di M. Pacuvio da Ann. di Leo. Napoli 1763. 8. — De Pacuvii Duloreste scr. Naeke in Ind. Lect. Hibern. Bonn. 1822. 4. — Stieglitz. de Pacuvii Duloreste. Lips. 1826. 8. (cf. Bähr l. l. §. 30. n. 7. p. 79.) — Die Fragmente ſeiner Tragödien bei M. A. Delrio Synt. Trag. Lat. p. III. sq. Collect. Vet. Trag. P. Scriverii p. 49. sq. Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1479. sq. und Bothe l. l. p. 102 — 157. — Neben Pacuvius wird häufig L. Attius bei den Alten erwähnt (cf. Weichert. de Hostio p. 13.), der 172 v. Chr. geboren ſich vorzüglich durch die in ſeinen Tragödien dargelegte Begeiſterung, Plan u. treffende Characteriſtik auszeichnete (Gell. I. 17. II. 9.), von deren je-

doch die Archaismen und Rauheiten ſeiner Sprache ſtark abſtachen. cf. Bernhardy p. 181. Bähr §. 31. p. 79. sq. Er ſtarb im hohen Alter 136 vor Chr. Bothe Fragm. Trag. p. 156—159. p. 292. Sagittarius p. 41—45. Die Fragmente ſeiner verlorengegangenen Trauerſpiele haben Scriver. p. 89—154. Delrio l. l. p. 125. sq. Maittaire T. II. p. 1487. sq. Bothe l. l. p. 160—255. Fragm. Com. p. 279. geſammelt. Der letzte Tragiker des freien Roms war M. Attilius, der aber nur harte und ungeſchmeidige Ueberſetzungen griechiſcher Muſter lieferte (Bernhardy p. 181.), wenn nämlich unter ſeinen Stücken wirklich Tragödien waren, was Bothe l. l. p. 254. u. Sagittarius l. l. p. 56. sq. behaupten, Weichert de Licin. Calvo p. 140. sq. geleugnet hat.

Während der Kaiſerzeit und unter Auguſtus müſſen als Tragiker der Kaiſer Auguſtus ſelbſt (Suet. Aug. 85.), ein gewiſſer C. Titius (Bothe l. l. p. 254) und Titus Septimius (cf. Weichert de Tito Septim. poeta p. 372. sq. p. 386. sq.), C. Julius (Bothe l. l. p. 255.), Pupius (cf. Schmid ad Hor. Ep. I, 1, 67.), Lutatius Catulus (Cic. Acad. II. 28.), Turranus (Ovid. Ep. ex. Pont. IV, 16, 29.), Caſſius Severus? (Ovid. Pont. IV, 16, 9. 2, 1. Weichert de Cass. Parm. p. 215.), Gracchus (Ovid. Pont. IV, 16, 31. Bentley ad Hor. A. P. 260. Weichert Exc. VI. ad Comm. de L. Var. p. 169—174. De Graccho et Proculo poetis. Bothe l. l. p. 258. sq.), der Epiker Virgilius Maro (Comm. vet. ad Virg. Ecl. III. 17.), Ovidius Naſo (Quinct. X, 1, 97. Tacit. Dial. de Orat. 12. Masson Vita Ovid. p. 71. sq. Ovid. Trist. II. 553. Ep. ex Pont. IV, 16, 31. Burmann. ad Anth. Lat. T. I. p. 149.), Aſinius Pollio (Tac. l. l. 21. Virg. Ecl. VIII. 10. Bothe l. l. p. 258. Weichert. de L. Vario p. Excurs. III. p. 148—157. de C. Asinio Pollione, tragoed. scriptore.), Ciln. Mäcenas? (Isidor. Orig. XIX. 32. Bothe l. l. p. 259. sq. Lange Vind. Trag. Rom. p. 11.), Caſſius Parmenſis (Bothe l. l. p. 260. sq. — A. Weichert. Comm. II. de Cass. Parmens. Grimm. 1832—34. 4. u. De L. Varii et Cassii Parmens. vita et carminibus ib. 1836. 8. p. 175—300. p. 270. sq.) und L. Varius (Bothe p. 257. sq. Weichert l. l. p. 72. sq.). Die von G. N. Heerkens. Icones (Ultraj. et Paris. 1787. 8.) Praef. p. III—XCIV. angeblich aufgefundene Tragödie des Varius, Tereus oder Progne betitelt, iſt untergeſchoben und von Gregorio Corrari, der um 1554 nach Chr. zu Venedig päpſtlicher Protonotar war, verfaſſt worden. cf. Weichert l. l. p. 118—120. J. Morelli Epistol. sept. var. erudit. (Patav. 1819. 8.) p. 7—12. und Operette T. II. p. 211. sq. Millin Mag. Encycl. IX. nr. 17. Chardon da la Rochette. Melang. de crit. et de phil. T. III. p. 318—342.

§. 280.

b) Komödie.

cf. Bugge Causas nonn. neglect. ap. Röm. comoediae Gr. vet. et med. ex ipsa civ. Rom. forma enarr. conat. Christian. 1823. 4. — G. Köpke Ueber die den griechiſchen Originalen nachgebildeten Luſtſpiele der Römer, in Zimmermann Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 153—155. p. 1226. sq. — Bothe Poet. scen. Lat. Vol. V. P. II. (Halberstadt. 1824. 8.) Fragmenta Comicorum. — Flögel Geſch. der comiſch. Litter. Bd. IV. p. 71—115. — Oſann in Allgem Schulz. 1832. Januar. nr. 9—10. — Winckelmann Philol. Skizz. l. l. p. 512—526. —

Die Luſtſpiele gefielen dem römiſchen Volke ungleich mehr als die Trauerſpiele und darum hätte man erwarten ſollen, hier mehr Originalität bei den alten Komikern zu finden, als dieß der Fall war. Denn außer der ſcharfen Beurtheilung des Weſens und Gehalts der römiſchen Komödie bei Horatius Ep. II, 1, 170. sq. A. P. 270. sq. leſen wir auch bei Quinctilian. Inst. X, 1, 99. (: „in comoedia maxime claudicamus") ein übelklingendes Urtheil über den Zuſtand derſelben. Indeſſen läßt ſich dieſe Erſcheinung recht gut erklären, wenn man bedenkt, daß die römiſche Komödie ſowohl in Hinſicht ihrer äußern Einrichtung und Behandlung als in der Wahl des Inhalts, der Scene und Perſonen durchgängig nur Nachahmung der Griechiſchen neuern Komödie iſt und nur eigentlich die Mimen und Poſſenſpiele, die dem Character des römiſchen Volkes mehr zuſagten, die römiſche Originalität bewahrt haben. cf. Bähr l. l. p. 94. sq. Manſo Vermiſcht. Abhandl. p. 101. sq. — Eine Art Canon der römiſchen Komiker, in welchem die vorzüglichſten derſelben nach dem Werth ihrer Producte mit einander verglichen werden, ſtellt ſchon Volcatius Sedigitus in einer Stelle ſeines Buches de poetis bei Gell. N. A. XV. 24. auf, der wenigſtens für die damalige Zeit zur Richtſchnur gedient haben mag. cf. Leuschner. Comment. de Volcatio Sedigito. Hirschberg. 1755. 4. Der erſte, der das römiſche Luſtſpiel dem Griechiſchen nachbildete, war Livius Andronicus, von deſſen Komödien wir aber nichts mehr übrig haben (cf. Bothe Fragm. Com. p. 5.). ſ. Bähr. l. l. §. 38. nr. 1. Nach ihm kam Cn. Nävius, der aber ſeinen Verſuch, der römiſchen Komödie die Redefreiheit der Griechiſchen zu erzwingen, den er durch ſeine bittern Ausfälle gegen die römiſchen Großen gewagt hatte, theuer büßen mußte (Hor. Sat. II, 1, 82. 53.). Seine Komödien (bei Bothe p. 10—27.) ſind ebenſo wie die des Ennius (Flögel Bd. II. p. 3. Bd. IV. p. 106. sq. Bothe p. 6—9.) und Pacuvius (Bothe p. 28.) nur noch in Fragmenten übrig. Ueberhaupt haben ſich von der Menge der römiſchen Luſtſpieldichter, die Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 238. sq. Bähr l. l. p. 111. sq.

und Flögel Bd. IV. p. 105. sq. aufzählen und deren übriggebliebenen Fragmente Th. Jansson-Almeloveen. Opusc. (Amstelod. 1686. 8.) p. 163. sq. zuſammengeſtellt hat, nur von zwei Komikern vollſtändige Stücke erhalten und von dieſen iſt zuerſt zu nennen: Accius Plautus aus Sarſina in Umbrien (cf. Plaut. Mostell. III. 2. 83.). Anfangs Entrepreneur einer Schauſpielertruppe, dann Kaufmann, hierauf, nachdem er das bei ſeiner erſten Unternehmung gewonnene Geld wieder im Handel verloren hatte, Arbeiter in der Stampfmühle eines Bäckers zu Rom, ſchrieb er während dieſer traurigen Beſchäftigung drei Luſtſpiele, deren Ertrag ihn in den Stand ſetzte, freier und unabhängiger der Poeſie zu leben und den Umgang geiſtesverwandter Männer zu genießen. cf. Gell. N. A. III. 3. Er ſtarb nach Cic. Brut. c. 15. im Jahr 184. v. Chr. Es exiſtirten von ihm im Alterthum überhaupt 130 Komödien, von denen aber der Kritiker L. Aelius Stilo nur 25, Varro dagegen nur 21, die auch mit Ausnahme der Vidularia noch erhalten ſind, für ächt anerkannte (cf. Gell. l. l.). Ueberhaupt muß man ſich viel mit der Sichtung der ächten Komödien des Plautus von den unächten abgegeben haben, da Cic. Ep. ad Div. V. 16. einen gewiſſen Servius Claudius erwähnt, der mit der größten Sicherheit die ächten plautiniſchen Verſe von den unächten unterſcheiden konnte. Obgleich das Hauptfach des Plautus das Niedrigkomiſche iſt und er deshalb oft die Grenzen des feinen Wohlſtandes überſchreitet, ſo hat er doch wegen ſeiner originellen Sprache, die ein treffendes Bild des gemeinen Lebens jener Zeit entwirft, der meiſterhaften Durchführung ſeines Dialoges, ſeines treffenden Witzes, ſeiner vielen eigenen Erfindung und großer Stärke im komiſchen Ausdrucke, für ſeine Zeit das Höchſte geleiſtet, wenn er auch nicht für einen vollendeten Dichter gelten kann (Quinct. X, 1, 97. Cic. de Off. I. 29. Hor. Ep. II, 1, 58. 168. A. P. 270.). cf. G. G. S. Köpke Dichteriſcher Character des Plautus, in ſ. Ueberſ. deſſ. p. XVI—XXII. — J. B. B. Roquefort Diss. s. Plaute et ses ouvrages, sur l'état de la comédie chez les Rom. etc. Paris. 1815. 8. und in Millin Mag. Enc. XX an. 1815. T. V. p. 241. sq. (dagegen Levée. ib. T. VI. p. 275. sq) — Sulzer Theor. der ſchön. Künſt. Th. III. p. 700—706. — D. Heinsius Ad Horatii de Plauto et Terentio judicium, in Terent. ed Zeun. T. I. p. XXXVIII—LVI. — E. Leſſing Von dem Leben und den Werken des Plautus, in deſſen Sämtl. Werk. Th. X. p. 150. sq. cf. Th. XXII. p. 265. sq. Th. XXIII. p. 3. sq. — Unbillig und ſchief iſt das Urtheil Raumers über Plautus in Abhandl. der Berl. Acad. 1821. 4. Hiſt. Phil. Cl. p. 181. sq. — Im Allgem.: cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 3—20. Leipz. Litt. Zeit. 1803. nr. 311. p. 1302. sq. Bähr p. 95—107. Bernhardy l. l. p. 189. sq. — Unter ſeinen 20 Luſtſpielen, deren Titel: Amphitruo, Aſinaria, Captivi, Curculio, Caſina, Aulularia, Ciſtellaria, Epidicus, Bacchides,

Moſtellaria, Menächmi, Miles glorioſus, Mercator, Pſeudolus, Poenulus (Ueber die hier vorkommenden puniſchen Stellen ſ. außer den §. 52. p. 41. angeführten Schriften: Ed. Lindemann. De punicis ap. Plautum obviis. disp. I. II. Schneeberg. 1833 — 34. 4. und Schoell. Abr. de la litt. Rom. T. I. p. 123—128.), Perſa, Rudens, Stichus, Trinummus und Truculentus ſind, ſind einige Scenen im 4ten Act des Amphitruo, der Prolog des Pſeudolus, der Prolog und Anfang der Bacchides Arbeiten des 15ten Jahrhunderts, in welchem auch Ant. Urceus Codrus († 1500.) die Aulularia (Coloniae ap. Quentel. 15$\frac{02}{17}$. 4.) ergänzte. cf. B. G. Niebuhr Ueber die untergeſchobenen Stellen im Plautus, in den Abhandl. der Berl. Acad. 1816—17. ebd. 1819. 4. p. 277. sq. und in Klein. Schr. Bd. I. p. 159. sq. — Fr. Osann Anal. crit. cap. VIII. p. 141—159. De caussis Plautinarum fabularum interpolationis; c. IX. p. 160—190. Plauti fabularum interpolatio indagatur. c. X. De diversis Plauti fabularum exemplaribus p. 191—204. — Gänzlich untergeſchoben und vermuthlich zu Anfange des 4. Jhrhdt. n. Chr. erſt verfertigt iſt die Querulus betitelte, in Proſa abgefaſſte und früher dem Plautus ſchon von Serv. ad Virg. Aen. III. 226. gleichfalls zugeſchriebene Komödie (Paris. 1564. Heidelberg. 1595. 8. Querulus s. Aulularia incerti auctoris comoedia togata. Rec. et illustr. S. C. Klinkhamer. Amstelod. 1829. 8. —). cf. Taubmann ad Plaut. Com. p. 1498. Orelli Ep. crit. ad Madvig. p. LXXVI — XCV. — Ueber die Versmaaße des Plautus: cf. G. G. S. Köpke Sylbenmaaße des Plautus, in deſſen Ueberſ. Bd. I. p. XXIII—XLI. — C. Linge Quaestion. Plautinar. L. I. s. de hiatu in versibus Plautinis. Vratislav. 1817. 8. — Von Ausgaben ſind außer den bei Krebs Th. I. p. 426 sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. G. Merulae. Venet. 1472. fol. — emend. et c. comm. F. Taubmann. Frcft. 1615. 4. ed. emend. Viteberg. 1612. 4. Ed. III. auct. ib. 1621. 4. — c. comm. ex var. not. et observ. ex rec. J. Fr. Gronov. c praef. J. Ernesti. Lips. 1760. II Vol. 8. — recens. F. H. Bothe. Berol. 1809. sq. IV Voll. 8. Halberstadt. 1823. II Voll. 8. — rec. versus ordin. interpr. est C. H. Weise. Quedlinburg. 1837. II Voll. 8. — Rudens ex rec. Reitz. annot. crit. instr. C. E. Ch. Schneider. Vratislav. 1824. 8. — Aularia ed. Fr. Goeller. Colon. 1825. 8. c. not. VV. DD. ed. E. J. Richter. Norimberg. 1833. 8. — Amphitruo Vir. erud. not. coll. suasq. adj. E. J. Richter. ib. 1833. 8. — Asinaria c. not. var. quib. s. adj. E. J. Richter. ib. 1833. 8. — Captivi ad metr. leg. norm. recens. coll. V. codd. et obs. aux. J. Boscha Amstelod. 1817. 8. recens Fr. Lindemann. Lips 1830. 8. — Trinummus recens. G. Hermann. Lips. 1800. 8. rec. Fr. Goeller. Colon. 1824. 8. — Miles gloriosus recens. Fr. Lindemann. Lips. 1827. 8. (Captivi, Miles gloriosus, Trinum-

mus. ed. Fr. Lindemann. Lips. 1823. 8.) — Truculentus ed. Fr. Goeller. Colon. 1824. 8. — Bacchides ad codd. Palat. fid. c. integr. script. discrep. reliq. libr. ed. Fr. Ritschl. Halis. 1836. 8. — Epidicus recogn. Fr. Jacob. Lubec. 1835. 8. (über dieſes und das vorhergehende Buch: cf. Lindemann in Jahn N. Jahrb. 1837. T. XIX. 2. p. 128—175.) — Plauti fragmenta inedita. Item ad Terentium commentationes et picturae ineditae. Ed. A. Majus. Mediol. 1815. 8. — Osann. Anal. crit. Appendix p. 205—228: Fragmenta Plauti ab. A. Majo nuper reperta. — Bothe Fragm. Com. p. 279. sq. — Zur Erklärung der Luſtſpiele des Plautus dienen: J Ph. Parei Lexicon Plautinum. Frcft. 1614. 1634. 8. — F. W. E. Rost Opuscula Plautina. Lips. 1836. II Voll. 8. — B. Cordes M. Accius Plautus und Fr. Wolfgang Reiz. Kiel. 1793. 8. — C. H. Weiſe Plautus und ſeine neueſten Diorthoten. Quedlinburg. 1836. 8. —

Der zweite Komiker, deſſen Stücke ſich erhalten haben, iſt Publius Terentius aus Carthago, Anfangs Sclav, dann Freigelaſſener des römiſchen Senators Terentius Lucanus und 194. v. Chr. geboren. Er war der Freund des Scipio Africanus und C. Lälius (Suet. Vita Terent. c. 1 und 2.), die einigen Antheil an ſeinen Komödien gehabt haben ſollen (Suet. l. l. c. 4. Cic. Lael. 24. ad Attic. VII. 3. Quinct. Inst. Or. X, 1, 99.), und ſtarb nach Einigen auf der Rückfahrt aus Griechenland nach Italien zur See, nach Andern aber zu Stymphalus oder Leucadia in Arcadien (Sueton. c. 5.) vermuthlich um 160 vor Chr. Obgleich er allein aus Menander 108 Stücke überſetzt haben ſoll (Sueton. l. l. c. 5.), ſo ſind doch nur 6 erhalten, nämlich Andria, Eunuchus, Heautontimorumenos (nach Menander), Phormio (nach Apollodorus), Hecyra (nach Apollodorus und Menander) und Adelphi (nach Diphilus nnd Menander), die als comoediae palliatae ganz nach griechiſchen Sitten und Characteren geformt ſind. Bei Mangel an eigener Erfindung und einſeitiger Nachahmung der griechiſchen Muſter, vorzüglich des Menander, dem er nach dem Urtheil des C. Cäſar bei Sueton. l. l. nachſtand, wurde er doch dem Plautus wegen ſeinen durch ſeine tiefe Menſchenkenntniß herbeigeführten trefflichen Characterzeichnungen (cf. Varro ap. Nonium s. v. poscere.), ſeinen natürlichen Dialogen und ſeiner ſchönen, dem höhern Geſellſchaftstone angepaſſten Sprache vorgezogen. cf. Reinhardt. De P. Terentii vita et comoediis, bei ſ. Ausg. p. 183. sq. Bähr l. l. p. 104—108. Bernhardy Röm. Lit. p. 193. sq. Sulzer Theor. der ſchönen Künſte Bd. IV. p. 522—526. Müller Einleit. in die latein. Schriftſt. Th. II. p. 107—146. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 43—73. Zu ſeinen Stücken machte C. Sulpicius Apollinaris (160 nach Chr.) Inhaltsanzeigen und Helenius Acro, Flavius Caper, Annäus Cornutus, Valerius Probus und Aelius Donatus Commentare, die größtentheils in den

Compilationen des Eugraphius (unter Kaiſer Otto III., um 1000 nach Chr.) und Calphurnius (zu Brixen um 1460.) enthalten ſind. cf. L. Schopen De Terentio et Donato. Bonn. 1821. 8. p. 30. sq. und Specim. emendat. in A. Donati comment. Terentianos, in Rhein. Muſ. 1827. p. 151—158. Bähr §. 45. p. 108. sq. Gut vertheidigt gegen die Scholaſtiker des Mittelalters, welche die Lectüre der Komödien des Terentius für ſchädlich erklärten, ſind dieſelben und das Gegentheil dargethan von J. G. Graesse Praecepta artis paedagogicae ex Terentio petita. Viteberg. 1800. 4. — Ueber den den latein. Komikern, vorzüglich dem Terenz gemachten Vorwurf des Contaminirens, d. h. der Verſchmelzung mehrerer griechiſchen Komödien, als ſeiner Vorbilder, in eine einzige ſ. Grauert Abh. in phil. und hiſtor. Anal. p. 116—207. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Argentorat. ap. J. Mentel. 1470?) fol. — rec. Fr. Lindenbruch. Paris. 1602. 4. Frcft. 1623. 4. — ex recens. et c. not. R. Bentleji. Cantabr. 1726. 4. emend. rep. Amstelod. 1727. 4. Lips. 1791. 8. (cf. F. W. Reiz Burmannum de Bentleji doctrina metrorum Terentianorum judicare non potuisse. Lips. 1787. 4. — G. Hermann De R. Bentlejo ejusque editione Terentii dissertatio. Lips. 1819. 4. und in Opusc. T. II. p. 263—287.) — c. not. interpr. ed. A. H. Westerhovius. Hag. Com. 1727. III Voll. 4. (cf. Act. Erudit. Lips. 1726. p. 225. sq.) ib. 1732. II Voll. 8. 1745. 8. repet. G. Stallbaum. Lips. 1830—31. VI Voll. 8. — e cod. Hal. emend. c. Ruhnkenii dictat. ed. Bruns. Halae. 1811. II Voll. 8. — recogn. F. Ch. Perlet. Lips. 1821. Ed. II auct. ib. 1827. 8. — ed. F. H. Bothe. Berol. 1806. 8. Halberstadt. 1822. 8. Manhemii. 1837. II Voll. 8. — recogn. Th. F. Reinhardt. Lips. 1827. 8. — ed. C. G. Elberling. Hafn. 1834. 8. — Andere Ausgaben führt Krebs Bd. I. p. 471—475. an. — In kritiſcher Hinſicht: cf. J. F. Gronov. Notae in Terentium. Oxon. 1750. 8. Lips. 1833. 8. — D. Ruhnken in P. Terent. comoed. dictata cura L. Schopeni. Bonn. 1825. 8. — A. Drakenborch Dictata ad Terent. comoedias, in Grauert hiſtor. und philol. Analect. I Samml. Münſter. 1833. 8. p. 1—56. — C. A. Boettiger Specimen novae editionis P. Terent. Afri comoed.. Lips. 1795. 4. und in Opusc. p. 235—284. — In metriſcher Hinſicht: cf. R. Bentleji de metris Terentianis Σχεδίασμα, in ejd. edit. Ter. p. V—XXI. —

Nun haben ſich aber noch eine Menge Luſtſpieldichter bei den Römern berühmt gemacht, von denen wir aber nur noch wenige Fragmente übrig haben, nämlich: Q. Trabea um 132 vor Chr. (cf. Gronov. ad Gell. XV. 24.), von Cic. Tuscul. IV. 31. ſehr gelobt, deſſen wenige Fragmente (bei Bothe Fragm. Com. p. 29. sq.) durch eine liſtige Betrügerei des Muretus vermehrt wurden (cf. Bayle Dict. hist. s. v. Trabea. T. III. p. 752.

Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 236. sq.), Fabius Doſſenus (Bothe p. 31. sq. J. Marius Mattius Opinion. L. III. c. 25. p. 506. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 173.), Suetius (Bothe p. 34.), vielleicht mit Sutrius (Fulgent. p. 124. cf. Bothe p. 35.) oder Succius (Fulgent. p. 181.) eine und dieſelbe Perſon, M. Attilius (Cic. Tusc. IV. 10. cf. Bothe p. 36.), M. Aquilius (Bothe p. 37.), C. Licinius Imbrex oder Tegula (Liv. XXXI. 12. Gell XV. 24. XIII. 21. Bothe p. 38. sq.), der Dictator Sulla (Bothe p. 40.), Vectius Titinnius (Bothe p. 58—76. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 240. sq.), Sextus Turpilius um 101. vor Chr. (Bothe p. 77—94.), Juventius (Bothe p. 95. sq. Rutgers. Var. Lect. IV. 19.), C. Quinctius Atta um 102—77. vor Chr. (cf. Bothe p. 97. sq. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 79. — Fragmente bei Bothe p. 99—102), Cäcilius Statius 164 oder 168—94 vor Chr (Bothe l. l. p. 124. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 233. sq. Schmid ad Hor. Ep. II, 1, 59. — Fragmente bei Bothe. p. 128—153. — C. Caecilii Statii, Com. poet.. deperd. fabul. fragm. ed. L. Spengel. Monast. 1829. 4. —), Lucius Lavinius (Bothe p. 154. sq.), der unter dem Namen Lucius bekannte Nebenbuhler des Terentius (Terent. Andr. prol. v. 7. Heaut. prol. 22. Phorm. prol. 14.), L. Afranius um 94 vor Chr., einer der berühmteſten Meiſter in der comoedia togata (Vell. Paterc. I. 17. II. 9. Bernhardy l. l. p. 196. sq. Bothe p 156—159. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 232. sq. Sagittarius de vita L. Andron. — L. Afranii. p 56. sq.), deſſen Fragmente bei Bothe p. 160—200. geſammelt ſind, Valgius (nicht der bekanntere Dichter Valgius Rufus? cf. Weichert de C. Valgio Rufo. p. 239. sq.), deſſen Actäon bei Donat. Vita Ter. p. XXIV. (T. I. ed. Zeune) erwähnt wird, und C. Meliſſus, der Freigelaſſene des Mäcenas (Ovid. Pont. IV. ep. 16. v. 30. Weichert de C. Helv. Cinna. p. 167. 12.). — Die von Manutius (zu Lucca 1588. 8.) herausgegebene, angeblich einem alten Komiker Lepidus angehörige Komödie: Philodoxius, iſt ein Machwerk des Florentiners Leo Baptiſta Alberti (um 1500 nach Chr.) [cf. Fabr. l. l. p. 239.] oder des Car. Aretino (cf. Lindemann ad Plaut. Capt. praef. p. VI. Bähr l. l. p. 774.).

Anmerkung I. Die römiſche Komödie, welche in Hinſicht ihrer innern Einrichtung, ihrer Ausführung und ihres Inhalts in stataria (Terent. Heaut. Prol. 36.), d. h. wo der Entwickelungsgang der Komödie ein ruhiger und ſanfter iſt, wo die Schauſpieler keine heftigen Affecten auszudrücken haben, und überhaupt nur ſelten wechſeln (z. B. im Heautontimorumenos des Terentius), in motoria e (Donat. ad Terent. Adelph. Prol. 24. und argum. Andr.), d. i. wo viele Veränderungen und eine verwickelte Handlung vorkommt (z. B. im Amphitruo des Plautus) und in mixtae (Donat. de trag. et com. p. XXIX. Z. Cuper Observ. I. 10. p 69.), d. i. eine Mittelgattung zwiſchen beiden (z. B. der Eunuchus des Terentius), zerfällt (cf. Gronov. Observ. IV. 7. p. 586.

sq.), hatte eben ſo gut wie das griechiſche Drama ſeine Masken, da dieſelben theils wegen der Größe der Theater, theils weil niemals Frauenzimmer agiren durften, theils wegen des Umkleidens, da die Alten nur drei Schauſpieler hatten, theils endlich weil oft beſtimmte Perſonen vorgeſtellt wurden, nothwendig waren. cf. **Ages. Mariscotti** De personis et larvis eorumque apud veteres usu et origine syntagm. Bonon. 1610. 4. und in Graev. Thes. Antiq. Rom. T. IX. p. 1095. sq. — **J. Bapt. Pacichelli** Schediasma jurid. philol. tripartitum de larvis, de capillamentis, de chirothecis. Neapoli. 1693. 12. — **Nic. Boindin** Discours sur les masques et les habits de theatre des anciens, in Mem. de l'acad. des inscr. T. IV. p. 132. sq. — **Franc di Ficoroni** Maschere sceniche e figure comiche de' antichi Romani, descritte brevemente. Rom. 1736. 4. c. fig. latine ib. 1750. 4. — **Ch. H. de Berger** Comm. de personis, vulgo larvis, seu mascheris, vulgo von der Carnevalsluſt, c. tab. aen. LXXXV. Frcft. et Lips. 1723. 4. (cf. Act. Erud. Lips. 1724. p. 40. sq.) — **C. A. Boetticher** De personis scenicis, vulgo larvis, ad locum Terent. Phorm. I, 4, 32. prol. Vimariae. 1794. 4 und in Opusc. p. 220—234. Deſſen: Furienmaske. Weimar, 1801. 8. und in Klein. Schr. Th. I. p. 181—277. und Deſſen: Tragiſche Masken und Tempel d. Alten, ebd. p. 281—291 u. in N. Teutſch. Merc. 1799. St. 11. p. 217—237. — **Mongez** Sur les masques antiques, in Mem. de l'inst. nat. T. V. p. 89 sq. und Supplém. in Mem. de l'acad. 1824. T. VII. p. 85. sq. — **Köhler** Masken. Ihr Urſprung und eine Auslegung einiger der merkwürdigſten auf alten Denkmälern, die bis jetzt unerkannt und unerklärt geblieben waren. Petersburg. 1833. 4 (cf. Jen. Litt. Zeit. 1833. nr. 216) — **G. Regel** De personarum sive larvarum apud Romanos usu, in Jahn N. Jahrb. 1836. Suppl. T. IV. f. 1. p. 18—22. — **Schwabe** Exc. IV. ad Phaedr. fab. I. 7. T. I. p. 528—532. — **Sulzer** Theor. der ſchön. Künſte Th. III. p. 366. —

Während in der römiſchen Komödie durchaus kein Chor vorkam (grex bei Plaut. Asin. Prol. v. 3. und Act. V. extr. Petron. Sat. c. 80. p. 17. Lot. iſt der Hauptſchauſpieler mit ſeiner Truppe) und auch in der Tragödie derſelbe trotz der Notiz bei Gell. N. A. XIX. 10. und den für denſelben von Horat. A. P. v. 193. gegebenen Regeln ſchwerlich nachgewieſen werden kann, da die Römer erſtens keine orchestra für den Chor hatten, ſondern auf derſelben die Zuſchauer ſaßen, da ſich die Verſe der alten Römer ſchwerlich zum Singen eigneten und endlich noch nicht erwieſen iſt, ob die Stücke des Seneca, der allerdings, abgeſehn von ſeinem ungeſchickten und ſchwerfälligen Versbau, Nachahmungen des Chors hat, wirklich aufgeführt worden ſind, ſo hatte ſie dagegen wieder eine beſondere Eigenthümlichkeit vor den griechiſchen Muſtern voraus und dieſes war der **Prolog**. In dieſem ließen nämlich die alten römiſchen Komiker immer einige Bemerkungen über den Inhalt u. die Beſchaffenheit ihres Stückes, manchmal auch eine Vertheidigung deſſelben oder auch Anſpielungen auf ihre eigenen Verhältniſſe, ganz im Geiſte der griechiſchen παράβασις vorangehen und deshalb kommt der Schauſpieler, welcher den Prolog darſtellte, entweder in einer andern Maske vor, als in welcher er im Stücke ſelbſt auftritt (cf. Terent. Hecyr. Prol. v. 1. Plaut. Poenul. Prol. v. 124.) oder er erſcheint als dieſelbe Perſon, die auch im Stücke ſelbſt auftritt (z. B. im Plaut. Amphitruo, Miles gloriosus, Mercator.) oder es wird eine ganz andere Perſon dargeſtellt, als im Stücke vorkommt (z. B. in des Plautus Aulularia, Rudens, Ciſtellaria, Trinummus, in welchem letzteren gar zwei Perſonen auftreten). Manche Stücke endlich haben gar keinen Prolog, z. B. der Curculio und Stichus des Plautus. cf. **T. Baden** De prologi apud scriptor. lat. comic. usu, officio, auctore atque persona. Kiel. 1795. 4. und Von dem Prologe im römiſchen Luſtſpiele,

in Jahn N. Jahrb. 1831. Suppl. Th. I. Heft 3. p. 441—447. — G. A. B. Wolff. De prologis Plautinis. Guben. 1812. 4. — Sulzer Theor. der ſchönen Künſte Bd. III. p 739. sq. —

Anmerkung II. Die Römer hatten eben ſo gut Theaterzettel wie wir, auf denen nächſt dem Namen des Dichters auch der Name des Componiſten und erſten Schauſpielers ſtand. Dieß beweiſen die den Komödien des Terentius vorgedruckten Didascalien cf. J. G. Moerlin Progr. I—XIII. de didascaliis, praesertim Terentianis. Altenburg. 1738—49 fol. — Fr. Windischmann Didascaliae Plautinae, in Rhein. Muſ. 1833. H. 1. p. 110—124. — Es wurde nämlich, ehe das Stück anging, auf der Flöte geſpielt und dann der Name des Stückes ausgerufen und zwar ſo, daß wenn der Name des Dichters ſchon bekannt war, er vor demſelben, war dieß aber nicht der Fall, nach demſelben genannt wurde. Man unterhielt die Zuſchauer auch während der verſchiedenen Zwiſchenacten durch Flötenſpiel (cf. Plaut. Pseudol. I, 5, 160) und dieſe Sitte fand nicht allein bei den Römern, ſondern auch bei den Griechen (Aristoph. Ran. 1282.) ſtatt, allein die Hauptmuſik fand in den Monologen ihren Platz, wo die Rede der ſprechenden Perſon mit der Flöte begleitet wurde (cf. Boetticher Opusc. p. 340. sq.), deren Harmonie und Melodie aber oft verändert wurde, je nachdem die Gemüthsbewegung wechſelte. Darauf beziehen ſich die an dem Rande der Monodien ſtehenden Buchſtaben M. M. C. (d. i. Modi Mutati Cantici). cf. Lange Vind fragm. Rom. p. 44. Im Allg.: cf. G. A. B. Wolff. De actibus et scenis ap. Plautum et Terentium diss. I. II. Guben. 1813 sq. II Ptes. 4. — Es werden aber in den beſagten Didascalien mancherlei Arten von Flöten erwähnt, aus deren Benennungen Scaliger Anth. Lat. T. I. p. 183 sq. nicht recht klug geworden zu ſeyn eingeſteht. Es werden nämlich: a) pares und impares tibiae unterſchieden, von denen erſtere Flöten von gleicher Länge, letztere Flöten von ungleicher Länge bezeichnen, von denen aber immer die eine höher, die andere tiefer war, b) dextrae und sinistrae tibiae d. i. eigentlich die, welche man mit der rechten und die, welche man mit der linken Hand hält, dann aber, da oft zwei dextrae und zwei sinistrae tibiae genannt werden, weil der Flötenſpieler oft zwei Flöten auf einmal hatte, muß man unter tibiae dextrae, die auch ἀνδρεῖοι oder incentivae heißen, die Flöten, welche den Ton angeben, alſo die tiefern, verſtehen, und sinistrae, die auch γυναικεῖοι oder succentivae heißen, von den höhern nehmen; endlich c) ihrer Harmonie nach tibiae Lydiae, Phrygiae und Sarranae (Sarra i. e. Tyrus. cf. Gell. N. A. XIV. 6. Serv. ad Virg. Georg II. 506. ad Aen. IX. 618.), wo es bloß auf die Stimmung ankam. cf. Böttcher in Att. Muſ. I. 2. p. 334. p. 349. sq. Der Flötenſpieler trug bei den Griechen und Römern um die Backen eine Binde (capistrum und φορβεία genannt) um den Hauch zuſammenzuhalten. cf. Cic Att. II. 16. Fragm. Soph. LXXX. 2. Ellendt. Lex. Sophocl. T. II. s. v. φορβεία. p 922. Boetticher l. l. p. 356. Mehr hierüber bei Manutius de quaesitis per epistol. II 4. in Gruter. Thes. crit. T. IV. p. 251. sq. Salmas. ad Script. hist. Aug. p. 826. sq. ad Solin. c. 11. p. 84. sq. cf. p. 285. sq. Schneider ad Varr. de R. R. I, 2, 15. p. 265. und Ind. T. IV. s. v. tibiae dextrae et sinistrae p. 390. sq. Böckh in Heidelberg. Jahrb. 1810. St. 13. p. 166. sq. ad Pindar. T. I. p. 239. sq. p. 265. sq. Schwabe Exc. XXX ad Phaedr. fab. V. 7. T. II. p. 475. sq. Thierſch Pindar Th. I. p. 55. sq. Wolff de cantic. in Rom. fab. p. 6. sq. und Böttcher Klein. Schr. Th. I. p. 28—60.

§. 281.

c) Atellanen.

Die atellaniſchen Schauſpiele, deren Aufführung zu Rom wohl bis an die Gründung der Stadt hinaufreichen dürfte und die Tacit. Ann. IV. 44. wohl in den Worten: „Oscum quondam ludicrum“ meint (cf. L. Dauber Symbol. ad scen. roman. histor. in Schrift. für das Jubiläum d. Abt. Grote. in Braunſchweig. 1827. 4. p. 11—21. und Stieve de rei scen. orig. p. 14. sq.) haben ihren Namen von einer campaniſchen Stadt und ſind in dieſer Beziehung den alten Fescenniniſchen Verſen zu vergleichen, da abgeſehn von ihrer Tendenz ſowohl zu Atellä als zu Fescennia dergleichen Stücke verfertigt wurden (cf. Strabo V. p. 232.). Die Alten ſprechen ſelbſt ziemlich unbeſtimmt über ſie, jedoch läßt ſich aus Diomed. III. p. 329. p. 489. ſoviel abnehmen, daß ſie in ſoweit mit den griechiſchen Satyrſpielen übereinzuſtimmen ſcheinen, als in beiden beſtimmte Perſonen vorkommen, nämlich bei den Griechen, Satyrn und Silenen, in den Atellanen aber einfältige Leute unter ſtehenden Benennungen, wie z. B. Maccus und Bucco (Apulej. Apolog. p. 325. 30. Elm.), Pappus (Varr. L. L. VI. 3.), Manducus (Paul. Diac. Exc. Festi p. 96.) u. a., wie jetzt noch bei den Italienern Arlequin und Polichinell dargeſtellt werden, natürlich in beſtimmten Masken. ſ. d. Abbild. in Flögel. Geſch. d. Groteskekom. Taf. 1. cf. ebd. p 25—28. Dagegen unterſcheiden ſich die Atellanen wieder dadurch von den Satyrſpielen, daß in dieſen auch Helden auftreten, die oft ganz tragiſche Rollen haben, in jenen aber alle auftretende Perſonen nur den Zweck der Beluſtigung vor Augen haben. Da nun aber dieſe Atellanen ſich immer nur auf Scenen des gemeinen Lebens und vorzüglich aus dem Bauernſtande beziehen, ſo erklärt ſich auch die verdorbene und geradebrechte Sprache, welche in ihnen herrſcht. Da dieſe Poſſenſpiele vorzugsweiſe von den jungen Freigeborenen aufgeführt wurden und dieſe dadurch durchaus nichts von ihrem Bürgerrechte verloren (Liv. VII. 2. Valer. Max. II, 4, 4. cf. Mém. de l'acad. des inscr. T. XXVI. p. 339.), ſo müſſen ſie im Vergleich zu den übrigen dramatiſchen Spielen, die von eigentlichen Hiſtrionen aufgeführt wurden, welche aber freilich bei den Römern in keinem hohen Anſehen ſtanden (cf. Köpke. Ueber die bürgerl. Verhältniſſe der Schauſpieler bei den Römern, vor ſ. Ueberſ. des Plautus Bd. I. p. LXII—LXXIX.), bei denſelben nicht allein beliebter, ſondern auch geſchätzter geweſen ſeyn. Wenigſtens nahm die Theilnahme an denſelben, als Tragödie und Komödie längſt untergegangen waren, auch in der ſpätern Kaiſerzeit noch nicht ab (cf. Suet. Tiber. 45. 79. Calig. 35. Ner. 39. Galba 13. Domit. c. 10. Juven. III. 172. Schol. ad Juven. VI. 71.), wiewohl aus Suet. Ner. 39. hervorgeht, daß ſie nicht mehr blos von jungen freigeborenen Römern, ſondern auch von gewöhnlichen Hiſtrionen aufgeführt wurden. Die-

ſen Attellanen wurden aber noch ſogenannte exodia, d. i. Nachſpiele, welche ebenfalls in Neckereien der jungen Römer beſtanden, angehängt cf. Ruperti ad Juven. III. 172. p. 135. Sulzer Th. d. ſch. Künſte Bd. I. p. 519. sq. Schober. Diss. de Atellanarum exodiis. Vratislav. 1830. 8.

Als Dichter von dergl. Stücken ſcheint nach Gell. XVII. 2. ſchon Nävius genannt werden zu müſſen, obwohl erſt Q. Novius um 87 vor Chr. (Gell. XV. 13. XVII. 2. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 264. Bothe l. l. p. 41—57.), Mummius (Gell. XIX. 9. Macrob. Sat. I. 10.) und vorzüglich L. Pomponius aus Bononia um 90 v. Chr., der nach Vell. II. 9. erſt der eigentliche Erfinder, oder wenigſtens Verbeſſerer der Atellanen war (cf. Bothe p. 102—124. — Fabric. Bibl. Lat. III. p. 239. sq. — De L. Pomponio Bonon. Atellanarum script. scrips. fragm. colleg. Ed. Munck. Glogau. 1826. 8. rec. in Jahn. Jahrb. 1830. T. XIII. Hft. 4. —) als eigentliche Atellanendichter bei den Alten erwähnt werden. Ihre Stücke ſind aber bis auf wenige Fragmente ſämmtlich verloren gegangen.

§. 282.

d) Mimen.

cf. W. Ziegler De mimis Romanorum. Gotting. 1788. 8. — Fr. L. Becher Dec. Laberii mimi, prol. Praecedit hist. poeseos mimicae apud Romanos. Lipsiae. 1789. 8. — Köpke Ueber die Mimen der Römer, in Wachsmuth. Athenäum Bd. III. Th. II. p. 157. sq. — E. Leſſing Abh. v. den Pantomimen der Alten, in ſeinen ſämmtl. Werk. Bd. XXIII. p. 189. sq. — E. Fr. Gryſar Ueber die Pantomimen der Römer, in Rhein. Muſ. f. Philol. 1833. Hft. 1. p. 30. sq. — Ueberhaupt vid. Scaliger Poet. I. c. 10. p. 38. sq. — Voss. Inst. Poet. II. c. 29. Sulzer Theor. der ſchön. Künſte Bd. I. p. 292. sq. p. 522. sq. Salmas. ad Tertull. de pall. p. 297. sq. Bothe Fragm. Com. lat. p. 204. sq. Bernhardy Röm. Lit. p. 185. Reuvens Coll. liter. p. 62. sq. — Ueber den Unterſchied der griechiſchen und römiſchen Mimen: cf. Valckenaer ad Theocr. Adoniaz. p. 200. sq. Ast. ad Plat. Phaedr. p. 15. sq. Grundriß der Philol. p. 429—438. — Ueber die theatraliſche Mimik, Action und Declamation überhaupt: cf. Racine La déclamation théâtrale des anciens, in Mem. de l'acad. T. XXI. p. 209. sq. — Duclos L'Art de partager l'action théâtrale et celui de noter la déclamation qu'on pretend avoir été en usage chez les Romains, ib. T. XXI. p. 191. sq. — T. Baden Bemerk. über das komiſche Geberdenſpiel der Alten, in Jahn N. Jahrb. Suppl. 1831. Bd. I. H. 3. p. 447—456. — Eck De rectae pronuntiationis et actionis praestantia ad Martial. I. 39. diss. Lips. 1803. 4. — Sulzer l. l. Bd. II. p. 314. sq. Bd. IV. p. 263. sq. p.

265. sq. — Sammlung der auf unſere Zeit gekommenen Ueberbleibſel der römiſchen Mimen in: P. Syri sententiae, Dion. Catonis disticha de moribus, Caelii Symposii aenigmata. Acced. D. Laberii et Cn. Mattii fragmenta, sententiae veterum poetarum per G. Fabricium coll. alii similis argum. versus. Ed. C. Zell. Stuttgart. 1829. 8. —

Die Mimen wurden bei den Römern auf eine doppelte Art verfaſſt, denn wenn ſie einen griechiſchen Stoff zum Inhalte hatten, ſo hießen ſie mimi (μῖμοι), hatten ſie dagegen einen einheimiſchen oder national=römiſchen, ſo nannte man ſie planipediae, weil der Schauſpieler dabei auf eine leichte Sohle trat um deſto beſſer tanzen zu können (cf. Diomed. III. 4. p. 489. Neukirch. Diss. de discrim. mimi, qui propr. dic., et planipediae. Dorpat. 1828. 4.). Anfänglich hatten ſie keinen angelegten Plan, der Knoten wurde nicht vollſtändig gelößt (cf. Cic. p. Coel. 27.), ſie beſtanden faſt nur in einem deutlichen und lebendigen Geberdenſpiele und die untermiſchte Declamation war nur gering. Es mußte nämlich Manches, z. B. einige Arten von Empfindungen, von Gedanken, von beſondern Sätzen, durch Worte ausgedrückt werden und darum hatte man die Sache ſo eingerichtet, daß der eigentliche Schauſpieler oder Mime nur durch ſeine Geberden und Bewegungen die Fabel des Stückes darſtellte, ein zweiter aber hinter einem Vorhang die zur Bewegung gehörenden Worte ſprach (Horat. Ep. I, 18, 13.) und auch noch eine Art Chor bisweilen dazu ſang (Luc. de saltat. c. 30.). Anfänglich waren nämlich die Mimen mit der Komödie vereinigt geweſen und durch ſie und das Flötenſpiel die Zuſchauer in den Zwiſchenacten unterhalten worden (Donat. de trag. et com. p. XXXIII.), bald aber ſonderten ſie ſich von dieſen ab und wurden ein ganz neues, ſelbſtſtändiges Spiel (cf. Diom. l. l.), das ſtatt der Atellanen (Cic. ad Div. IX. 16.) nach Beendigung mehrerer anderen Stücke gegeben wurde. Der Hauptzweck deſſelben war aber, das gemeine Volk zu beluſtigen und es zum Lachen zu bringen (Hor. Sat. I, 10, 7.), darum wählte man auch nur ſolche Stoffe, welche zur Erheiterung der Zuſchauer dienen konnten (Cic. p. Rabir. 13.) und obgleich im Ganzen das moraliſche Princip die Haupttendenz ausmachte (Cic. de orat. II. 59.), ſo waren doch vorzüglich lächerliche, niedrige und ſchmutzige Handlungen (Ovid. Trist. II. 515.) die Gegenſtände derſelben, unter welche man häufige Anzüglichkeiten auf lebende Perſonen miſchte (Valer. Max. II, 6, 7. Capitolin. Vita M. Anton. 29.). Der älteſte Mimograph, der uns bekannt iſt, iſt aber Cn. Matius, der um 40 v. Chr. Mimiamben, d. i. Mimen im jambiſchen Versmaaße, ſchrieb (Gell. N. A. XX. 8. XV. 25.) und vorzüglich dem Hipponax (Terent. Maur. 2416.) nachgeahmt haben ſoll. Daß er der bei Cic. Ep. ad Div. VII. 15. wegen ſeiner Gelehrſamkeit geprieſene Mann und der ib. VI. 12. genannte gleichnamige Vertraute des Cäſar, ſowie der bei Plin. H. N. XII, 2, 6. Colum.

XII. 4. Quinct. III, 1, 18. genannte iſt, iſt ſeit der Abhandl. v. Leutſch in Zimmermann Zeitſchr. f. Alterth. 1834. nr. 20. p. 163. sq. nicht mehr ungewiß. Ueberhaupt: cf. Bothe Fragm. Com. p. 266. sq. Ziegler l. l. p. 65. Seine wenigen Fragmente ſtehen in Steph. Fragm. poet. vet. p. 417. und bei Zell. l. l. p. 48. bei Bothe l. l. p. 267. sq. Nach ihm iſt Decimus Laberius zu nennen (110 — 43 v. Chr.), ein römiſcher Ritter, der von Jul. Cäſar noch in ſeinem 60ſten Lebensjahre genöthigt wurde, die Bühne zu betreten, um ſich in einen Wettſtreit mit dem Publius Syrus einzulaſſen, in welchem er jedoch trotz ſeiner vorzüglichern Darſtellung der bürgerlichen Lebensverhältniſſe, wegen der Freimüthigkeit, mit welcher er die herrſchenden Fehler ſeiner Zeit beſpöttelte und der freien Art, mit welcher er das ſeinen Stand entehrende Auftreten als Mime entſchuldigte, für beſiegt erklärt wurde (Suet. Caes. 39. Cic. ad Divers. XII. 18. VII. 11. Gell. VIII. 15. 17.). Von ſeinen Mimen, durch welche er vorzüglich den Reichthum der lateiniſchen Sprache durch neue Wörter vermehrt hatte (Gell. XVI. 7. XIX. 13.), hat ſich außer wenigen Fragmenten nur der berühmte Prolog bei Macrob. Sat. II. 7. VII. 3. erhalten. Er ſteht mit den übrigen Bruchſtücken bei Zell. p. 42. sq. Bothe p. 205 — 218. Orelli Carm. lat. sentent. T. I. p. 67. sq. Steph. Coll. poet. lat. p. 138. sq. Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1517. sq. Burmann Anth. Lat. T. I. p. 553. sq. Im Allgem. cf über ihn: Ziegler l. l. p. 47. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 476 — 477. Bothe. l. l. p. 202. sq. Wieland zu Horat. Sat. I, 10, 6. Th. I. p. 295. sq. Endlich gehört noch in dieſe Periode der berühmteſte aller römiſchen Mimographen Publius Syrus, der anfangs Sclave, dann Freigelaſſener durch ſeine mimiſchen Stücke ſich den Beifall der römiſchen Großen gewann (Macrob. Sat. II. 7.) und durch die moraliſchen Sentenzen, welche er in dieſelben verwebte, ſeinen Werken auch bei der ſpätern Zeit eine bleibende Achtung verſchaffte (Gell. XVII. 14. Seneca. Controv. VII. 3. de Tranq. vit. I. 11. Epist. I. 8. Cic. ad div. XII. 18.). cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 477 — 479. Bothe. p. 219 — 224. Seine Fragmente ſtehen in Corp. omn. vet. poet. Lat. (Aurel. Allobrog. II Voll. 1611. 4.) T. I. p. 565. sq. bei Maittaire T. II. p. 1520. sq. bei Bothe T. II. p. 224 — 264. bei Zell. p. 1 — 39. und ſind außer in andern beſondern Ausgaben (bei Krebs Th. I. p. 463. sq.) herausgegeben unter dem Titel: P. Syri similesque sententiae sel. e poetis latinis et Graec. vers. german. redd. a J. F. Kremsier. Lips. 1809. 8. 1834. 8. — P. Syri et al. vet. sent. ex recens. J. Gruteri ed. Tzschucke. Misenae. 1790. 12. — Im Allgem. ſ. über die drei genannten Mimographen Bernhardy Röm. Lit. p. 198. sq. u. Bähr §. 49. p. 116. sq. —

Zu der Zeit des Kaiſers Auguſtus verwandelten ſich aber die Mimen in Pantomimen, in welchen Alles durch Geberden und Be-

wegungen dargeſtellt wurde. Man führte tragiſche, komiſche und ſatyriſche Süjets auf, die meiſtens aus der griechiſchen Mythologie und dem heroiſchen Zeitalter entlehnt waren (Beiſpiele bei Lucian. de saltat. c. 37—48. Juven. Sat. VIII. 187. VI. 63. Suet. Ner. c. 54. Ovid. Trist. V, 7, 25. Quinctil. Inst. I. 18.). Hiermit war Tanz, bei dem man jedoch mehr die Hände als Füße brauchte (Ovid. Ars Am. I. 595.), andere Kleidung, Verunſtaltung des Geſichts (Nonius Marc. I. 20. s. v. calvitur. Scaliger l. l. p. 40), Wechſel der Decorationen, mehrere Inſtrumente und ein Chor von Sängern verbunden. Als dergleichen Pantomimen zeichneten ſich vorzüglich zwei, Pylades und Bathyllus genannt, aus und zwar ſo, daß erſterer vorzüglich gut tragiſche Scenen darſtellte, letzterer aber ſich mehr für den komiſchen Tanz eignete. Daher entſprach der Tanz des erſtern mehr der tragiſchen ἐμμέλεια, der des letztern mehr dem komiſchen κόρδαξ. cf. Plut. Quaest. Symp. VII. 8. Macrob. Sat. II. 7. Jacobs Anim. ad Anth. T. VIII. p. 308. sq. p. 418. sq. Indeſſen gebührt der Ruhm der Erfindung der Pantomimen dem Zeitalter des Auguſtus nicht, ſondern nur die Verbeſſerung derſelben, da, was auch Zosimus I. 6. p. 11. und Suidas s. v. ὄρχησις T. II. p. 720. dagegen einwenden mögen, doch aus Macrob. l. l. und Athen. I. p. 20. nur hervorgeht, daß jene beiden Männer den Italiſchen, alſo nationalen, Tanz aus dem komiſchen, alſo Griechiſchen, entwickelt hätten und Livius VII. 2. die Vorſtellungen der hetruscischen Hiſtrionen zu Rom ſo ſchildert, daß man unter denſelben faſt nur eine Art von Pantomimen verſtehen kann. Indeſſen bewirkten dieſe Pantomimen durch ihre dem wirklichen Leben täuſchend nachgebildeten Darſtellungen (Manil. Astron. V. 472. sq. Cassiodor. Var. I. 20.), daß nicht allein die vornehmſten Römer ſolchen Geſchmack an denſelben fanden (Athen. VI. p. 261. C.), daß ſie dergleichen ſogar in ihren Wohnungen bei Gaſtmälern (Athen. IV. p. 148.) und Leichenbegängniſſen (Suet. Vespas. c. 19.) auftreten ließen, ſondern ſogar ſelbſt in dergleichen Pantomimen auf dem Theater öffentlich mitſpielten (Dio Cass. LI. 22. LIV. 2. LVI. 25. Suet. Aug. 43. Nero 21. Tac. Ann. XIV. 20.). Dieß hinderte jedoch das gemeine Volk nicht, dergleichen Schauſpieler oft auf das Abſcheulichſte und Gemeinſte zu behandeln cf. Tertullian. de Spect. c. 23. Uebrigens traten noch in dieſen Stücken, was ſonſt nirgends geſchah, auch Frauenzimmer (mimae) auf. cf. Cic. Phil. XIII. 11. II. 24. Hor. Sat. I, 2, 56.

Anmerkung. Die Römer haben übrigens auch Marionetten gehabt, die ſie von den Griechen, welche ſie wiederum von den Aegyptern bekommen hatten (Herod. II. 48.), entlehnten und die unter dem Namen νευρόσπαστοι oft erwähnt werden (Athen. I. p. 19. E. Lucian. de Dea Syria c. 16. Arist. de mundo c 6. Thes. Steph. Ling. Gr. T. V. p. 6365. sq.). cf. Heindorf ad Hor. Sat. II, 7, 82.

§. 283.

β) Epos.

cf. Winckelmann Philol. Skizzen l. l. p. 558—584. — Das Epos der Römer gedieh ebenfalls nicht beſſer als die dramatiſche Poeſie bei ihnen, indem es theils erſt da ſeine erſten Verſuche bekannt machte, als das Drama ſeine erſten kunſtmäßigen Producte entſtehen ſah, und theils nur in wortgetreuen, unpoetiſchen Uebertragungen der homeriſchen Gedichte und der Poeſien der Cycliker, weshalb ſie Homeristae bei Petron. Sat. 59. genannt wurden (cf. Wernsdorf. Homeristae Latini eorumque fragmenta, in deſſen Poet. Lat. Min. T. IV. p. 565 — 594. und Bähr l. l. §. 74. p. 175. sq.), oder in geſchmackloſen, verſificirten, den Griechen nachgebildeten Berichten von den Thaten römiſcher Helden beſtand. Zuerſt trat alſo Livius Andronicus mit ſeiner Ueberſetzung der Odyſſee auf (ſ. oben §. 278. p. 596.), ihm folgte Cn. Nävius mit ſeinem Gedichte über den erſten puniſchen Krieg (cf. Cic. Brut. 19. Fragmente bei Hermann Elem. doctr. metr. p. 629. und Spangenberg l. l. p. 183—205.), der Tragiker L. Attius durch ſeine Annalen (Macrob. Sat. I. 7.), dann Q. Ennius durch ſeine annales, die durch den Grammatiker Q. Vargontejus (Suet. de illustr. gramm. c. 2.) in 18 Bücher eingetheilt waren (Gell. XIII. 19.) und die Thaten der römiſchen Helden vom erſten Urſprung der Stadt bis auf ſeine Zeit berichten (Ennii annalium fragm. et Naevii Punica op. et stud. E. Spangenberg. Lips. 1825. 8. p. 1—182. recenſ. in Jahn Jahrb. 1827. III. 4. p. 76. sq. IV. p. 469. sq. und mit Nachweiſungen und Berichtigungen in Schulzeit. 1826. Abth. II. L. Bl. 7.) und ſein epiſch-hiſtoriſches Gedicht Scipio, in welchem er die Thaten dieſes Feldherrn im trochäiſchen Metrum (Schol. ad Hor. Sat. II, 1, 16.) beſang (Macrob. Sat. VI. c. 2. c. 4. Gell. IV. 7.), ferner der Mimograph Cn. Matius durch ſeine in lateiniſchen Hexametern gemachte Ueberſetzung der Iliade des Homer (Gell. VI. 6. IX. 14. — Fragmente bei Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. IV. p. 570. sq.), der Freund des Triumvirs M. Antonius, Anſer, der die Thaten deſſelben in ſchlechten Verſen beſungen hatte (cf. Weichert. de Helv. Cinna p. 161—166. Intpp. ad Virg. Ecl. IX. 36.), desgleichen Attius Labeo, durch ſeine in unbeholfener Sprache gemachte Ueberſetzung der Iliade und Odyſſee (Schol. Pers. I. 4. 50.), Aemilius Macer, durch ſein den Cyclikern nachgebildetes Epos Iliaca (Ovid. Pont. II, 10, 13. IV, 16, 6. Jahn de P. Ovid. Nas. et A. Sabini epist. P. I. p. 8. sq.), M. Tullius Cicero, deſſen Bruder Quintus auch die Abſicht gehabt hatte, den Feldzug des Cäſar nach Britannien, welches er als Legat mitgemacht hatte, zu beſingen (Cic. ad Quint. Fr. II. 16. III. 6.), durch ſeine beiden epiſchen Gedichte Marius und de suo consulatu

(Seneca Praef. Exc. Controv. III. p. 425. Tac. Dial. de orat. 21.) und einige andere Kleinigkeiten (cf. A. Th. Siber. Or. de M. Tull. Cicerone, equite et poeta Romano, in Ejd. Orat. T. II. p. 24. sq. — P. Petersson. Diss. in judicia varior. de vena poetica Ciceronis inquisitura. Upsal. 1762. 4. — J. Fr. Jugler. De poesi Ciceronis. Lips. 1744. 4. — J. Baden. De poetica facultate Cicer., in Ejd. Opusc. Hafn. 1793. 8. p. 421—430. — F. M. Frantzen. De Cicer. poeta. Abo. 1800. 8. — Weſtermann Geſch. der Röm. Beredtſ. p. 169. nr. 26. —), der durch ſeine in edler Sprache verfaſſten unter dem Titel Eratopaegnion bekannten vermiſchten Gedichte berühmte Dichter Lävius vermittelſt ſeiner früher dem Cn. Nävius zugeſchriebenen Ilias Cypria (Bernhardy Röm. Lit. p. 201. — Wüllner. De Laevio poeta. Recklingshus. 1830. 4. und in Schulz. 1830. II. nr. 150. sq. p. 1259. sq. — A. Weichert Comment. II. de Laevio poeta. Grimmae. 1826—27. und in deſſen Poet. Latinor. reliquiae. Lips. 1830. 8. p. 19—88. recenſ. in Jahn Jahrb. 1829. X. 4. p. 420—427.), Hoſtius, der Zeitgenoſſe des C. Julius Cäſar durch ſein mehr als 10 Bücher umfaſſendes, hexametriſches, Bellum Histricum betiteltes Epos (A. Weichert. De Hostio poeta. Grimmae. 1819. 4. und Poet. Lat. reliq. p. 1—18. — Bernhardy l. l. p. 203. — Fragmente bei Havercamp. Sallust. T. II. p. 391—393. —), M. Furius Bibaculus, durch ſeine beiden Epopöen Aethiopis und Pragmatia belli Gallici, die aber ſeinen Epigrammen und ſatiriſchen Gedichten an Berühmtheit nachſtanden (A. Weichert. De M. Furio Bibaculo s. de Turgido Alpino. Grimmae. 1822. 4. und in Poet. Lat. Reliq. p. 331—364. — Bernhardy l. l. p. 202.), Valerius Catullus durch ſein 64ſtes Gedicht, Epithalamium (Ueber die Epithalamien der Alten cf. Souchay. Disc. sur l'origine et le caractère de l'epithalame, in Mem. de l'acad. T. XIII. p. 473. sq. ed. à la Haye. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. T. IV. 2. p. 462. sq.) Pelei et Thetidos betitelt (Cat. Epit. Pelei et Thet. var. lect. et perp. annot. illustr. E. G. Doering. Numburg. 1778. 8. — Corn. Müller Spicil. animadv. in Q. Valer. Cat. carm. epic. in nupt. Pel. et Thet. Hamburg. 1836. 4. —), C. Helvius Cinna, durch ſein gelehrtes (Hor. A. P. 388.) epiſches Gedicht Smyrna, auf welches er zehn Jahre Zeit verwendet hatte (Serv. ad Virg. Ecl. IX. 35. Catull. carm. XCV.) und welches der Grammatiker L. Craſſitius erklärte (Suet. de illustr. gramm. 18.), vielleicht auch durch ſein Propempticon Pollionis, welches nicht weniger berühmt war als ſeine übrigen Elegien und Epigramme (cf. Bernhardy l. l. p. 202. sq. — Leutſch in Zimmerm. Zeitſchr. f. Alterth. 1834. nr. 19. p. 158. — A. Weichert. De Helvio Cinn. Comm. II. Grimmae. 1822—23. 4. und in Poet. Lat. Reliq. p. 147—202.), P. Terentius Varro aus Atax im narbonenſiſchen Gallien um 82 vor Chr., der außer einigen Elegien

und Satiren von geringerem Werthe (Horat. Serm. I, 10, 46.), ſich theils in mehreren Nachbildungen der alexandriniſchen Dichter, z. B. Argonautica nach Apollonius von Rhodus (Propert. II, 25, 85. Ovid. Trist. II. 439. Seneca Controv. XVI. extr.), Aratea (Serv. ad Virg. Georg. I. 375.), Chorographia (Priscian. III. 4. Falſche Lesart von Krehl p. 122. orthographia), auch Varronis iter genannt von Licentius Carm. ad Augustin. v. 1. (cf. Wernsdorf Poet. Lat. T. IV. p. 516. T. I. p. 155.), nach Eratoſthenes (cf. Bernhardy ad Dion. Perieg. p. 521.), die aber nicht gleiches Lob bei den Alten erhielten (Quinct. X, 1, 87.) verſuchte, theils Originalarbeiten, wie z. B. Bellum Sequanicum (Priscian. X. 1. p. 475. Kr.) und Bellum Punicum (Apulej. de orthogr. §. 1 u. 14. Weichert de Hostia. p. 11.) lieferte, die ihm mit Recht eine Stelle unter den beſten Epikern der Römer verſchafften (cf. Bernhardy p. 203. sq. Ruhnken. II. p. 199. sq. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. I. p. 154—157. T. V. P. III, p. 1385—1401. Seine Fragmente ſtehen ebd. T. V. P. III. p. 1402—1418. und in Fr. Wüllner. Comment. de P. Terentii Varr. Atacini vita et scriptis. Monasterii. 1829. 4.), L. Varius, der vom Horatius und Virgilius zwar als epiſcher Dichter genannt wird (Weichert de L. Vario. p. 32. p. 55. sq. p. 62.), obgleich ſich nur wenige Fragmente aus ſeinen epiſchen Gedichten de Morte (sc. Julii Caesaris. cf. Weichert p. 32. 34. sq. 54. sq. 72. 103. 106. sq.) und Panegyricus in Caesarem Octavianum (Weichert. p. 55. 72. 115. sq.) erhalten haben, C. Rabirius, welchem durch poetiſches Talent ausgezeichneten Manne (Ovid. Ep. ex Pont. IV, 16, 5. Vellej. II. 36. Quinct. X, 1, 90.) vermuthlich die zu Herculanum aufgefundenen Fragmente aus einem Bellum Actiacum betitelten Epos (in Herculanens. Volum. Neapoli. 1809. T. II. p. XIII. sq.) angehören. cf. Carmin. lat. de bello Actiaco s. Alexandrino fragmenta ex volumine Hercul. nuper evulgata recogn. J. Th. Kreyssig. Schneeberg. 1814. 8. — J. Th. Kreyssig. Comment. de C. Sall. Crispi histor. L. III. fragm. etc. atque Carminis latini de bello Alexandrino s. Actiaco fragmenta. Misenae. 1835. 8. p. 119. sq. — Frammenti di Rabirio poeta, public. e trad. da G. Ign. Montanari. Forli. 1830. 8. (abgedruckt bei Kreyssig l. l. p. 157—170.) — Weichert. Exc. IV. ad Comm. de L. Vario, de Rabirio et Pedone poetis p. 157—165. —, Ponticus, der Freund des Ovidius, durch ſeine Thebais (Ovid. Trist. IV, 10, 47. Propert. I, 7, 9. Voss. de poet. lat. c. 2. p. 241.), Cornelius Severus durch ſeinen Bellum Siculum (Quinct. X, 1, 89. Weichert de Cass. Parm. p. 214. Wernsdorf ad Poet Lat. M. T. IV. p. 25. sq.) und ſein Gedicht de morte Ciceronis, von welchem Seneca Suasor. VII. p. 43. sq. Bip. ein Fragment erhalten hat (Wernsdorf. IV. p. 217. sq. und Burmann Anth. II. 655. p. 334.), an denen jedoch Quinct. X, 1, 89. Manches tadelt, Do=

mitius Marſus durch ſeine Amazonis (Martial. Ep. IV, 29, 8.), in welcher er den Krieg des Hercules gegen die Amazonen beſang (cf. A. Weichert. De Domitio Marso poeta. Grimmae. 1827. 4. und in Poet. Lat. reliq. p. 241—269. vorz. p. 253. sq.) und Pedo Albinovanus durch ſeine Theseis (Ovid. Pont. IV, 10, 71.), wenn dieſe nämlich wirklich von ihm geſchrieben und nicht blos verſprochen worden iſt, wie Weichert l. l. p. 164. sq. behauptet.

Während aber die poetiſchen Erzeugniſſe der genannten Epiker, welche Bähr l. l. §. 52. sq. p. 120. sq. genau durchgeht, faſt ſämmtlich bis auf wenige Fragmente und mit Ausnahme des Gedichtes des Catullus verloren gegangen ſind, bleibt aus der Blüthenzeit der römiſchen Dichtkunſt nur der Meiſter aller römiſchen Dichter P. Virgilis Maro, der 70 v. Chr. oder 684 n. Roms Erb. zu Andes bei Mantua geboren (Phot. Myriobibl. Cod. XCVII. p. 267, 25.) durch den Epicureer Syron und den griechiſchen Dichter Parthenius (Macrob. Sat. V. 17. Serv. ad Virg. Ecl. VI. 13. Aen. VI. 264.) gebildet, dann auf Veranlaſſung der Ackervertheilung durch Aſinius Pollio und Alfenus Varus mit Octavianus Auguſtus und Mäcenas befreundet (Martial. VIII 56. Serv. ad Virg. Ecl. IX. 7. 11.), dann unter dem Schutze der letztern ganz der Ruhe und den Muſen lebte, bis er auf einer übereilten Reiſe von Griechenland nach Italien zu Brunduſium 19 v. Chr. ſtarb (Donat. Vita Virg. §. 51.) Obgleich ihn alle gleichzeitigen Schöngeiſter als den Glanzpunkt römiſcher Dichtkunſt betrachteten und verehrten (Tac. dial. de orat. 13. Propert. II, 25, 34. Ovid. Trist. II. 533. IV. 10. Ars. Am. III. 337. Rem. Amor. 395. Quinct. X, 1, 85. August. de civit. Dei. I. 3. Stat. Theb. XII. 816.), ſo fehlte es ihm doch auch nicht an Feinden und Neidern (Donat. Vita Virg. §. 16. Tac. Dial. de orat. 23. Voß zu Virg. Eclog. p. 145. sq. Weichert de Horat. Flacci obtrect. p. 161. sq. p. 273. sq. p. 310. sq.). Seine erſten Arbeiten waren die X Eclogae und Georgicon L. IV., von denen unten die Rede ſeyn wird, zu denen er ſpäterhin ſein Nationalepos in 15 Büchern, Aeneis betitelt, hinzufügte, in welchem die wunderſamen Abentheuer des Trojaners Aeneas, als des Stammvaters der Römer beſungen werden. Leider hat aber dieſes Gedicht nicht die letzte Feile von der Hand ſeines Verfaſſers erhalten, ſondern iſt, obwohl es im Teſtamente des Virgilius zum Verbrennen beſtimmt war, auf Befehl des Auguſtus durch die Dichter Plotius und Tucca bekannt gemacht worden cf. Gell. VII. 17. Plin. Hist. N. VII. 30. Weichert. de Vario poeta p. 67. sq. — Ueber ſein Leben: cf. Ch. G. Heyne. Virgilii Maronis vita per annos digesta, in Ejd. edit. Virg. T. I. p. CVII—CXXXII. — Vorbild waren dem Virgilius durchweg die Gedichte des Homer in Inhalt und Form, allein erreicht wird der lebendige Geiſt derſelben nirgends und ſtatt des poetiſchen und ſelbſtſtändigen Zuſammenhangs

derſelben konnte er nur ein kunſtmäßiges und überdachten Plan verrathendes Werk zu Stande bringen. Ebenſowenig kann Virgilius auf eigentliche Erfindung Anſpruch machen, da ſogar die geringfügigſten Ereigniſſe in der Geſchichte des Aeneas allgemein bekannt waren, und man muß daher nur die glückliche Benutzung und Ausführung derſelben bewundern. Uebrigens ſind ſeine Charactere tief aufgefaſſt, vollkommen gut gezeichnet und glücklich durchgeführt, der Versbau geſchmeidig und harmoniſch und die Sprache gebildet, edel und wohlklingend. cf. Manſo Charact. d. Virgil, in Nachtr. zu Sulzer Bd. VII. St. 2. p. 241. sq. Bernhardy l. l. p. 205. sq. Roſenkranz Th. I. p. 311. sq. L. Lersch. De morum in Virgil. Aeneide habitu diss. Bonn. 1833. 8. Schoell Hist. abr. de la litter. Rom. T. I. p. 227. sq. Winkelmann Philol. Skizz. l. l. p. 566 — 584. Bähr p. 127 — 137. Ch. G. Heyne. Disquis. I. de carmine epico Virgiliano, in ed. Virg. T. II. p. 1 — 36. und Disquis. II. de rerum in Aeneide tractatarum inventione, ib. p. 37 — 56. Vatry. Discours s. la fable de l'Eneide, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIX. p. 345. sq. Vergleichungen des Virgilius mit Homer haben nach dem Vorgange des Quinctil. Inst. I. 1. und Macrob. Sat. V. 2. angeſtellt Fraguier. Discours sur la manière, dont Virgile a imité Homère, in Mem. de l'ac. T. II. p. 141. sq. Boivin. Querelle entre les partisans d'Homere et ceux de Virgile, ib. Hist. T. I. p. 176. sq. — C. Aesgsten. Graec. poet. imitator Virgilius a Gelliana crisi vind. Upsal. 1748. 4. — E. A. Eſchke. Homer und Virgil, in Rambachs Kronos. Berlin. 1801. p. 274 — 281. ſ. oben §. 98. p. 136. Aehnliches bei F. Ursini. Virgilius collatione Graecorum scriptorum illustratus. Antverp. 1568. 8. cura Valckenarii. Leovard. 1747. 8. — F. G. Eichhoff. Etudes Grecques sur Virgile ou recueil de tous les passages des poetes Grecs, imités dans les Bucoliques, les Georgiques et l'Eneide. Paris. 1825. III Voll. 8. — P. F. Tissot. Etudes sur Virgile, comparé avec tous les poëtes épiques et dramatiques des anciens et modernes. Paris. 1825. II Voll. 8. — Die Gedichte des Virgilius wurden frühzeitig von den Grammatikern commentirt und zwar zuerſt von Claudius Donatus (in rhetoriſcher Erklärung der Aeneis), dann von Valerius Probus u. Junius Philargyrius (zu den ländlichen Gedichten), vorzüglich von Servius Maurus Honoratus und Julius Pomponius Sabinus; Kritik aber übte erſt Apronianus Aſterius (Conſul 494 n. Chr.), die der Codex Mediceus, neben dem gewöhnlichen Text des Codex Vaticanus Romanus, bewahrt (Wagner de Virg Codic. T. IV. p. 607. sq.). Ueber dieſe u. andere Commentatoren des Virgilius cf. Burmann Praef. Virgil. p. 39. sq. Wagner l. l. T. IV. p. 742 — 749. A. Majus. Virgilii interpretes veteres: Asper, Cornutus, Haterianus, Longus, Nisus, Probus, Scaurus, Sulpicius et Anonymus. Mediolani. 1818. 8. und bei Lion. l. l. Vol. II. p. 305 — 372.

— Commentarii in Virg. Serviani s. commentarii in Virgil., qui Mauro Servio Honorato tribuuntur. Recens. J. A. Lion. Gotting. 1826. II Voll. 8. (Dazu d. Nachtr. in Dronke. Beitr. z. Biblgrphie. Cobl. 1831. Hft. 1. p. 116. sq.) — Ueber die vielen in der Aeneis vorkommenden Halbverſe cf. A. Weichert. Diss. de versibus aliq. Virgilii et Valer. Flacci injuria suspectis (bei deſſ. Ausg. des Valer. Flacc. Argon. L. VIII. p. 51 — 147.) p. 70. sq. — Im Allgem.: cf. Müller Einl. zum Gebr. d. alten latein. Schriftſt. Bd. III. p. 169 — 364. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 303 — 389. G. E. Weber. Corpus poet. latin. uno vol. absolut. (Frcft. ad M. 1833. 4.) Proleg. p. XXIII — XXVII. Ueber die Handſchriften zu den Gedichten des Virgilius cf. Wagner. l. l. T. IV. p. 601 — 634, der ib. p. 635 — 742. ein Verzeichniß aller Ausgaben und Ueberſetzungen derſelben giebt. Von dieſen ſind zu nennen: Ed. Princ. s. a. (1469.) Rom fol. — accur. Nic. Heinsius. Amstelod. 1664. 12. — illustr. a. J. Lud. de la Cerda. Madrit. 1608. sq. III Voll. fol. — c. comm. veter. et rec., interpretum not. emend. ed. P. Burmann. Amstelod. 1746. IV Voll. 4. — ill. Ch. G. Heyne. Lips. 1767. sq. IV Voll. 8. Ed. II. 1788. Ed. III. 1800. Ed IV. curav. G. Ph. Eberh. Wagner. ib. 1830 — 32. IV Voll. 8. — Serv. comm. integr. et varior. not. c. suis. subjunx. N. El. Lemaire. Paris. 1819 — 22. VIII Voll. 8. — ad opt. libr. fid. edid. perpet. al. et sua annot. illustr. comment. de vita carminibusque Virgilii add. A. Forbiger. Lips. 1836 — 37. II Voll. 8. — c. sel. var. lect. ed. G. E. Weber. l. l. p. 86 — 190. — Edit. polyglotte d'après le texte lat. p. Heyne av. les meill. trad. en franç. espagnol, italien, anglais et allemand, publié p. Monfalcon. Paris. 1836. 8. —

Außer den hier genannten größern Gedichten werden dem Virgil aber auch noch eine Menge anderer kleinerer zugeſchrieben (P. Virgilii. Maronis Appendix c. supplemento multorum antehac nunquam excusorum poematum veterum poetarum. Jos. Scaligeri castigationes et commentarii, ed. Fr. Lindenbruch. Lugd. Bat. 1595. 8.), die ſämmtlich in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. II. p. 245. sq. abgedruckt ſind, von denen aber bei Wagner l. l. T. IV. (Virgilii carm. minora. recens. et Heynii suasq. observ. add. Jul. Sillig.) nur Culex (d. i. die Mücke, ein ſcherzhaftes, epiſches Gedicht, das ſchon Martial XIV. 185. und Stat. Silv. II, 7, 74. erwähnen), Ciris (die Verwandlung der Scylla in den Vogel Ciris), Moretum (eine Beſchreibung der Beſchäftigung armer Landleute am frühen Morgen, bei welcher ein Frühſtück oder Meerde eingenommen wird, von welchem das Gedicht den Namen hat, das aber v. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. II. p. 254. sq. IV. 2. p. 815. V. 3. p. 1452. dem weit ſpätern Septimius Serenus zugeſchrieben wird), Copa (d. i. die Schenkwirthin, eine ſcherzhafte Elegie oder Trinklied, in welchem das Treiben der Gaſt=

wirthe dargeſtellt wird cf. Wernsdorf l. l. p. 258. sq. V. 3. p. 1452.) und Catalecta (14 kleine Gedichte und Epigramme verſchiedenen Inhalts) aufgenommen ſind, obwohl auch dieſe nicht alle von Virgilius verfaſſt zu ſeyn ſcheinen cf. Weber. l. l. p. LXXIV. sq. Bähr. §. 148. p. 299. sq.

§. 284.

γ) Lehrgedicht.

a) Didactiſches Epos.

Auch die didactiſche Poeſie, ſowohl die philoſophiſche, als die eigentliche Lehrpoeſie, entlehnten die Römer von den Griechen und das didactiſche Epos, welches bei ihnen übrigens ſpät erſt ausgebildet wurde, beſtand nur in Nachahmungen der alexandriniſchen Dichter, welche ſie zwar an Geiſt, aber nicht in der Form übertrafen. Der erſte Dichter, der hier genannt werden muß, iſt wiederum Q. Ennius, unter deſſen poetiſchen Erzeugniſſen gewiß ſeine Nachbildung der ἱερά ἀναγραφή des Euhemerus (Cic. de N. D. I. 42. Lact. Inst. Div. I. 2.) und ſein Epicharmus oder über Gott, die Seele und die Welt (Cic. Acad. II. 16.), wenn nicht auch ſeine Hedypathetica (auch Hedyphagetica, und am richtigſten Hedypathia genannt von Leutſch in Zeitſchr. für Alterth. 1834. Februar. nr. 21. p. 171.), vermuthlich eine Nachbildung der von Athen. I. 7. p. 4. E. erwähnten Γαστρονομία des Archeſtratus, wie ſich aus Apulej. Apol. I. (T. II. p. 484. Oud.) ſchließen läßt (cf. Wernsdorf. Poet. Lat. M. T. I. p. 157. sq. IV. 2. p. 796. V. 3. p. 1448. Fabr. B. Lat. T. III. p. 243.), hierher gehören, aber leider ſämmtlich bis auf ein Fragment, das in Pithoei. Poemat. vet. p. 215. und Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. I. p. 157. sq. abgedruckt iſt, verloren gegangen ſind. Der erſte didactiſche Dichter aber, von dem wir durch ſein uns erhaltenes Werk genauer urtheilen können, iſt T. Lucretius Carus aus Rom (Lucr. I. 42. 831.), der 95 vor Chr. geboren und wahrſcheinlich durch die Epicureer Zeno und Phädrus gebildet, nach der Sage bei Euseb. Chron. p. 77. (ed. Steph.) und Hieronym. Ep. dissuas. ad Rufin. c. 22. (T. XI. p. 245. Veron.) durch einen von ſeiner Gattin oder Geliebten erhaltenen Liebestrank mit Anfällen von Raſerei behaftet, in einem ſolchen ſeinem Leben 55 vor Chr. ein Ende machte (Vita Virgilii p. II. ed. Burm.). In lichten Augenblicken ſoll er ſein Gedicht de rerum natura, welches niemals mehr als 6 Bücher umfaſſte (Lucr. VI. 91. 938.), da bei Varro de L. L. IV. p. 7. Bip. für „Lucretius“ „Lucilius“ zu leſen iſt (cf. Forbiger l. l. p. XXXIII. sq.), und das er dem C. Memmius Gemellus (Forbig. ad Lucr. I. 27.) gewidmet hatte, verfertigt haben. Er ſtellt die Forſchungen der griechiſchen Phyſiker, wie die des Empedocles, benutzend (cf. Eichstaedt l. l. p. XCV. sq.), in die-

ſem das Syſtem der epicureiſchen Naturphiloſophie in einem dichteriſchen Gewande dar und hat wegen der vielen Schönheiten derſelben und der Fülle ſeiner Phantaſie, trotz der Schwierigkeiten der archaiſtiſchen Sprache, der Ungleichförmigkeit des Versbaues und ſeiner Dunkelheit im Ausdruck (Prop. II, 25, 29. Cic. ad Quint. Fr. II, 11. Quinct. X, 1, 87.), ſich dennoch die Bewunderung der ſpätern Dichter erworben (Ovid. Amor. I. 15. 23. Vell. Pat. II. 36. Stat. Silv. II, 7, 76. Seren. Samm. de med. v. 610.). Ob aber die Anſicht derer gegründet iſt, welche meinen, daß das Gedicht des Lucretius in zwei Recenſionen vorhanden geweſen ſei, nämlich einmal roh und nicht überarbeitet, wie es aus den Händen ſeines Schöpfers hervorgegangen ſei, und dann in einer gefeilten Bearbeitung, die entweder kurz nach ſeinem Tode (Eichstaedt I. I. p. LXXXIV.) oder von einem Grammatiker des zweiten Jahrhunderts n. Chr. (Forbiger. De T. Lucreiii Cari carm. a scriptore serioris aetatis denuo pertractato. Lips. 1823. 8.) gemacht worden ſei, läßt ſich wegen Mangel an ſichern Spuren und Kennzeichen derſelben nicht mit Gewißheit annehmen. Im Allgem.: cf. Müller Einl. in die lat. Schriftſt. Bd. II. p. 147—192. Boehmer Bibl. hist. script. natur. P. I. V. I. p. 211. sq. Bähr l. l. §. 84. sq. p. 190. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 74—87. Bernhardy Röm. Lit. p. 215. sq. Eichstaedt. Comm. de Lucretii vita et carmine, vor ſ. Ausg. p. LIII. sq. Forbiger De T. Lucr. Cari vita et carm., vor ſ. Ausg. p. XXVIII—XL. Nachtr. zu Sulzer. Bd. VII. St. 2. p. 310. sq. Ueber die Handſchriften: cf. Forbiger. l. l. p. XLI. sq. Fischer. Not. liter. de vetere Lucretii editione et var. lect. spec. Mariae Insulae. 1831. 4. und Madvig. De aliquot lacunis cod. Lucretii, in ejd. Opusc. p. 303—322. Von Ausgaben ſ. außer den bei Forbiger p. XLIV—LII. Jahn N. Jahrb. 1832. Th. I. 2. p. 251. sq. und Weber Corp. poet. p. XIX. sq. angeführten: Ed. Princ. s. l. et a. (Brixiae. 1473.) fol. — c. not. interpr. ed. S. Havercamp. Lugd. Bat. 1725. II Voll. 4. — rec. et c. not. R. Bentleji ed. G. Wakefield. Lond. 1796. III Voll. 4. Glasguae. 1813. IV Voll. 8. — em. ed. H. C. Abr. Eichstaedt. Lips. 1801. T. I. 8. (unvollendet). — ad opt libr. fid. ed. perp. annot. crit. et exeg. adj. A. Forbiger. Lips. 1828. 8. — überſ. n. dem Texte der Wakefieldſchen Ausgabe von K. L. v. Knebel. Leipzig. 1821. II Bde. 2te verb. und verm. Ausgabe eb. 1831. 8. — c. sel. var. lect. explic. brev. ed. G. E. Weber, in Corp. Poet. Lat. p. 1—63. — Nach Lucretius iſt der Zeit nach M. Tullius Cicero zu nennen, der mit gewohnter Unbeholfenheit und kalter Künſtelei (Juven. Sat. X. 122. Tac. Dial. de orat. 21. Senec. Praef. Exc. Controv. III. p. 425.) des Aratus aſtronomiſches Lehrgedicht überſetzte; wir beſitzen jedoch nur noch wenige Fragmente dieſer Ueberſetzung (in ed. J. A. Ernesti Cicer. Op. Halis. 1776. 8. Vol. IV. P. II. p. 1120—1135. und bei Orelli T. V. P. II. p. 516. sq. p.

555. sq.), desgleichen M. Terentius Varro Atacinus, wegen ſeinem Ponticon betitelten und von den Seefiſchen in Pontus (cf. Wernsdorf T. I. p. 153. sq.) handelndem Lehrgedichte, von dem noch ein Fragment bei Jan. Ulitius Script. rei venat. p. 18. Meyer Anth. Lat. T. I. p. 81. und Wernsdorf Poet. Min. T. I. p. 161. sq. erhalten iſt, wiewohl dieſes Gedicht wegen ſeiner Aufſchrift in den Handſchriften auch dem C. Solinus zugeſchrieben wird cf. Wüllner Comm. de P. Varr. Atac. p. 33. sq., ferner Cäcilius aus Novocomum, der Freund des Catull, wegen ſeines Gedichtes auf Cybele (Catull. XXXV. 13.), ferner Aemilius Macer aus Verona, der etwas ältere Freund des Ovidius (Ov. Trist. IV, 10, 43.), von dem unter den Epikern ſchon die Rede geweſen iſt, obwohl Scaliger ad Euseb. p. 157. sq. Wernsdorf ad Poet. M. T. IV. p. 579. und Weber Prol. ad Corp. Poet. p. XXXVII. zwei gleichnamige Dichter, den Epiker und den Didactiker annehmen, der ohne hohen poetiſchen Sinn (Quinct. X, 1, 56.) Theriaca, eine Ornithogonia und de viribus s. virtutibus herbarum dichtete. cf. Gyrald. Dial. IV. de poet. p. 217. sq. Spalding ad Quinct. Inst. VI, 3, 96. Voss. ad Tibull. Praef. p. X. Maffei Verona illustr. P. II. p. 8. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 263. sq. Bernhardy Röm. Lit. p. 218. Von ſeinen Gedichten ſind nur noch wenige Fragmente bei Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1525. übrig und die ihm zugeſchriebenen und noch vorhandenen Werke: de herbarum virtutibus und de materia medica ſind von einem Dichter des 12ten Jhdts. n. Chr. untergeſchoben (Ausgaben bei Krebs Phil. Büch. Bd. I. p. 596.). cf. Broukhus. ad Tibull. p. 274. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 543. sq. Bähr. §. 91. p. 202. sq. Ferner gehört hierher Gratius Faliscus, der Zeitgenoſſe des Ovidius (Ovid. ex Pont. IV, 16, 34. cf. Manil. Astron. II. 43.), welcher in einer ſchönen dichteriſchen Sprache, die nur der etwas harte Versbau beeinträchtigt, ein Lehrgedicht über die Jagd, Cynegeticon betitelt verfaſſte, welches jedoch am Ende verſtümmelt und abgebrochen iſt. Es ſteht in: Poet. Lat. rei venat. (Lugd. Bat 1728. 4.) T. I. p. 1. sq., in Burmann Poet. Lat. Min. (Lugd. B. 1731) T. I. p. 1. sq., in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. I. p. 25. sq. und in Weber Corp. Poet. Lat. p. 595. sq. und iſt beſonders herausgegeben in: Ed. Princ. Grat. Falisc. ex Cod. Mss. pr. edit. a G. Logo. Venet. Aldus. 1534. 8. — Gratii Fal. et Olymp. Nemesiani Cyneget. c. comment. R. Stern. Halis. 1832. 8. — Andere Ausgaben führt Krebs Th. I. p. 360. sq. an. — In kritiſcher Hinſicht: cf. Fr. Jacob. Var. Lect. in Grat. Fal. Cyneg. Spec. Posnan. 1826. 4. (cf. Jahn Jahrb. 1826. I. 1. p. 128. sq.) und im Allgem.: Fabric. Bibl. Lat. Vol. I. p. 474 — 476. Müller Einl. in die lat. Schriftſt. Th. IV. p. 210. sq. Wernsdorf Prol. ad Poet. Min. T. I. p. 3. sq. p. 293. sq. T. II. p. 34. sq. T. IV. 2. p. 790. p. 806. sq.

T. V. 3. p. 1445. Desgleichen gehören hierher die 4 Bücher der Georgica des Virgilius, in welchen er zwar dem Heſiodus und Aratus nachgeahmt hat, die aber wegen ihrer Vollendung in Bezug auf Plan, dichteriſche Darſtellung, Wahl des Ausdrucks und Versbau, dennoch Original zu nennen ſind. cf. Des Fontaines. Discours sur les Georgiques de V., in deſſ. Oeuvr. de Virg. (Paris. 1802.) T. I. p. 177—190. Schoell Abr. de la litt. Rom. T. I. p. 250—262. Während er hier mehr belehrend die Geſchäfte des Landlebens durchgeht (Georg. I. 1—4.), ſucht er in ſeinen 10 Eclogen, welche Nachahmungen des Theocritus mit eingewebten politiſchen Beziehungen auf ſeine Zeit ſind, Luſt und Neigung zur Landwirthſchaft durch die Schilderung der Reize derſelben zu erwecken. Allein hierin iſt er nicht ſo glücklich, denn die Hirtenſprache iſt zu gebildet und Alles ſo correct und polirt, daß man es ihnen ſogleich anſieht, daß ſie ein Product ſeines jugendlichen Fleißes ſind. cf. Des Fontaines Discours sur les Pastorales de Virg. l. l. p. 41—52. Bähr l. l. p. 96. sq. p. 297. sq. Beide ſind herausgegeben in: Virgils Idyllen im Urt. m. metr. Deutſch. Ueberſ. von J. G. Voß. Altona. 1797. II Bde. 8. IIte verm. und verb. Ausg. herausgegeben von J. Abr. Voß. Altona. 1830. 8. — Virgils Landbau, überſ. und erklärt von J. G. Voß. Eutin. 1789. 8. Altona. 1800. II Bde. 8. — Ueber beide: cf. J. Toll. Theocriti et Virgilii comparatio, in J. Palmerii *Κρίτικον Ἐπιχείρημα* (Lugd. Bat. 1704. 8.) p. 377—385. — J. C. S. Germar. Diss. in qua conferuntur inter se Theocritus et Virgilius et uter eorum praeferendus videatur ostenditur, in Ejd. Melet. Thorunens. (Halis. 1822. 8.) p. 179—199. — J. Floder. Observ. in Theocriteam Virgilii imitationem, in Stosch. Mus. crit. T. I. p. 359—387. — F. A. G. Spohn. Prolegg. ad carmina Bucolica Virgilii, in Virg. ed. Heyne T. I. p. 21—50. und Heyne Prooem. ad Virg. Georg. ib. p. 265—278. —

Einer der vornehmſten Didactiker des auguſteiſchen Zeitalters iſt aber P. Ovidius Naſo, zu Sulmo im Lande der Peligner, den 20. März 43 vor Chr. oder 711 nach Erb. Roms geboren, der als Jüngling von den Rhetoren Arellius Tuscus und Porcius Latro Unterricht in den Grundſätzen der Rhetorik erhielt (Senec. Controv. II. c. 11.), dann mit dem Dichter Macer, um ſich weiter auszubilden Athen (Trist. I, 2, 77.), Aſien (Fast. VI. 417. sq.) und Sicilien (ex Pont. II, 10, 21. sq.) bereiſte und ſich nach ſeiner Rückkehr ſoviel wie möglich von Staatsgeſchäften entfernt hielt (Amor. I. 15.), ausgenommen daß er einmal die Aemter eines Triumvir capitalis und Decemvir litibus judicandis (Fast. IV. 384. sq.) und Centumvir (ex Pont. III, 5, 23. sq.) verſah. Vielmehr lebte er faſt nur der Dichtkunſt und den Freuden der Liebe, die nicht immer die keuſcheſten geweſen ſeyn mögen und wahrſcheinlich auch ſeine Verbannung herbeiführten, die ihm im 50.

Jahre ſeines Lebens von Auguſtus vermuthlich wegen eines etwas zu vertrauten Verhältniſſes zur Prinzeſſin Julia auferlegt wurde und von ihm trotz alles Bittens und Bemühens nicht abgewendet werden konnte (Ovid. Trist. II. 129. sq. V, 2, 55. sq. II. 9. sq. III, 6, 11. II. 207. cf. Ouwens Noct. Hagan. II. 6. p. 197. sq.). Er ſtarb auch an dem Orte ſeines Exils, als welcher ihm die Stadt Tomi in Untermöſien am Pontus Euxinus angewieſen worden war, von den Bewohnern dieſer Stadt (ex Pont. IV, 9, 97. sq. 14, 47. sq.) und dem thraciſchen König Cotys hochgeehrt (ex Pont. II. 9.) im 59ſten Jahre ſeines Lebens 770 nach Roms Erb. oder 17 nach Chr. Er beſaß eine außerordentliche Leichtigkeit im Verſemachen und eine vorzüglich reiche Einbildungskraft. Seine glänzendſte Seite iſt Poeſie des Styls und Wohlklang der Verſe. Dagegen verfällt er zu oft ins Spielende, iſt bei Reichthum an Witz und Bildern arm an wahren und tiefen Empfindungen und beherrſcht auch ſeinen poetiſchen Reichthum zu wenig. cf. Vell. Pat. II. 36. Senec. Exc. Controv. III. 56. Contr. XXXIII. f. XXVIII. f. Quaest. Nat. III. 27. Quinct. X, 1, 98. Seine Gedichte kann man in didactiſche und lyriſch-elegiſche zerlegen. Zu erſterer Gattung gehören:

a) Fastorum L. VI. d. i. eine Erklärung des römiſchen Calenders durch Nachweiſung des Urſprunges der religiöſen Feſte, Gottheiten und Mythen der Römer. Sie waren urſprünglich auf 12 Bücher berechnet (Trist. II. 549. Fast. III. 57. sq.), allein da er an ihrer Vollendung gehindert worden war (Trist. II. 252.), ſo ſcheint er zuletzt nur 6 Bücher haben dichten zu wollen (Fast. VI. 797. sq.) und dieſelben in ſeiner Verbannung noch einmal durchgeſehn zu haben (Fast. I. 531.). cf. Schoell. l. l. T. I. p. 265—272. Bähr §. 90. p 201. sq. Als Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Pr. c. interpr. P. Marsi. Mediolan. 1483. fol. — ed. Tauber. c. indice locuplet. Laubae. 1747—49. II Voll. 8. — ed. Gierig. c. indice locuplet. Lips. 1812—14. II Voll. 8. — adj. var. lect. cod. Frcft. ed. Fr. Ch. Matthiae. Frcft. ad M. 1813. 8. — rec. c. lect. divers. et al. observ. adj. J. Th. Krebs. Wiesbad. 1826. 8. — m. erklär. Anmerk. von J. Conrad. Leipzig. 1831. 8. — in Weber Corp. Poet. Lat. p. 492—531. —

b) Ars Amandi, d. i. von der Kunſt ſich die Liebe eines Frauenzimmers zu erwerben und zu erhalten, in 3 Büchern, ein ebenſo lebendig, als originell geſchriebenes Lebens- und Sittengemälde der damaligen Zeit, in welchem der Dichter ſehr viele Kenntniß und Erfahrung auf dieſem Felde verräth. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ovidii Amatoria. ed. Wernsdorf. Helmstad. 1788 u. 1802. II Voll. 8. — bei Weber p. 368—386. — Dazu gehören noch:

α) Remedium amoris, d. i. von den Hülfsmitteln wider

die Liebe. Eine nähere Erklärung der vorhergehenden Bücher und Warnung, daß Niemand bis zum Selbſtmord oder zur Verzweiflung ſich durch unglückliche Liebe treiben laſſe; bei Weber. p. 387 — 393.

β) und Medicamina faciei, d. i. von dem Schminken des Geſichtes (bei Weber p. 394.), nur noch in einem Fragment erhalten. Ueber dieſe ſ. Bähr p. 198. sq.

c) Halieuticon, d. i. vom Fiſchfang und der Natur der Fiſche. Zwar kennt Plin. H. N. XXXII, 2, 5. 11, 54. ein dergleichen Werk, allein das noch im Fragment erhaltene (bei Weber p. 395. sq. und Wernsdorf. T. I. p. 163—177.) wird als untergeſchoben betrachtet, wenn es auch nicht dem Gratius Faliscus, wie Wernsdorf. ad Poet. L. M. T. I. p. 141. sq. (cf. p. 295. T. IV. 2. p. 796. sq.) glaubt, angehört. Ein zweites von Sertorius Quadrimanus entdecktes und von H. Columna Not. ad Ennii Phaget. p. 153. Hess. zuerſt herausgegebenes, dann bei Wernsdorf. l. l. p. 178—186. abgedrucktes Fragment iſt aber völlig untergeſchoben cf. Wernsdorf. l. l. p. 147. sq. T. IV. 2. p. 796.

d) Metamorphoseon L. XV., d. i. Verwandlungen. Seinen Zweck bei dieſem Gedichte (carmina mutatas hominum dicentia formas. Ov. Trist. I, 6, 14. cf. Met. I. 1. sq.) hat er auf eine vortreffliche Weiſe erreicht, indem er frei von aller alexandriniſchen Polymathie mit der größten Leichtigkeit eine Menge der verſchiedenſten Fabeln und Mythen zu ſammeln und mit einander zu verbinden wußte. Da dieſes Gedicht bei ſeiner Abreiſe von Rom noch nicht vollendet war, ſo warf er es ins Feuer (Trist. I, 6, 13. sq.), was ihm jedoch nichts half, da die vielen Abſchriften, in denen es exiſtirte, den völligen Untergang deſſelben vereitelten. cf. E. Gierig. Comment. de opere Metamorphoseon Ovidiano, vor ſ. Ausg. T. II. p. VII—XXVI. — Gaillard. Observ. sur les metamorphoses d'Ovide, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLIX. p. 279. sq. — Sélis in Millin Mag. Enc. VI an. 1798. T. I. p. 417. sq. Bähr l. l. §. 73. p. 171. sq. Schoell. l. l. p. 243. sq. und ein Verzeichniß ſeiner griechiſchen Muſter ſ. oben p. 288. sq. und bei Canter in Gierig. Metam. Ed. III. p. XXXVI. sq. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Metam. L. XV. recens et illustr. T. E. Gierig. Lips. 1804—7. II Voll. 8. Ed. III. auct. et emend. ed. J. C. Jahn. ib. 1821 — 23. II Voll. 8. — mit krit. und erläuternd. Anmerk. von E. C. Chr. Bach. Nebſt nachtr. Bemerk. von Ochsner, Regiſter und einer Ueberſ. der abweich. Lesarten. Leipzig. 1831—36. II Bde. 8. — bei Weber. p. 397—491. — Uebrigens exiſtirt eine griechiſche Paraphraſe der Metamorphoses von Maximus Planudes um 1226 nach Chr. verfaſſt. cf. Ovid. Nas. Metamorph. L. XV. gr. versi a Maximo Planude pr. ed. J. Boissonnade et crit. appar. instr. M. E. Lemaire. Argentorat. 1823. 8. —

Außer ſeinen noch erhaltenen lyriſch-elegiſchen Gedichten, von denen unten die Rede ſeyn wird, verfaſſte er noch eine Gigantomachie (Amor. II, 1, 11. sq.), eine Elegie auf den Tod des Meſſala (ex Pont. I, 7, 27. sq.), Tiberii Triumphus Dalmaticus et Pannonicus (ex Pont. II, 1, 1. sq. III, 4, 3. sq.), Phaenomena nach dem Muſter des Aratus (Lactant. Inst. div. II. 5. p. 109. Bip.), Laudes Augusti et initia Tiberii in Getiſchen Verſen (ex Pont. IV, 13, 19. sq.) und Tragoediae (Amor. II, 18, 13. III, 1, 27. 63. Trist. II, 519. 553. V, 7, 25.), welche Werke aber ſämmtlich verloren gegangen ſind.

Gänzlich untergeſchoben ſind die von Goldast. Catalecta Ovidii. Frcft. 1610. 8. geſammelten Gedichte: Elegia de philomela (Albii Ovidii Juventini um 187 nach Chr. cf. Wernsdorf. l. l. T. VI. P. I. p. 251. sq.) von den Namen der Vögel und vierfüſſigen Thiere bei Goldast. l. l. p. 71. Burmann Anth. Lat. T. II. p. 423. Meyer Anth. L. T. I. p. 79. sq. und Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. VI. P. II. p. 388—402. (cf. Bernhardy Röm. Lit. p. 135. Meyer ad Anth. Lat. T. I. p. 96. Sturz Opusc. p. 138.), aber nicht zu verwechſeln mit des Julius Speratus Elegie de laude philomelae bei Wernsdorf. VI. 2. p. 403—409. (cf. Wernsdorf. VI. 1. p. 255. sq.), de Pulice elegia (Ofilii Sergiani cf. Wernsdorf. VI. 1. p. 248. sq.) bei Goldast l. l. p. 70. sq. und Wernsdorf. VI. 2. p. 383. sq, Somnus (Ovidii Junioris) ib. p. 46. sq. Epigrammata scholastica de Virgilii XII libris Aeneidos ib. p. 36. sq. und in Meyer Anthol. Lat. T. I. p. 267. sq. und de Vetula Libri III. bei Goldast l. l. p. 105. sq. (cf. Pol. Leyser Histor. poet. med. aevi p. 2089.). Ebenſo untergeſchoben ſind die unter dem Namen des Ovidius von J. R. Sinner. Anecd. quaed. excerpt. e catal. codd. Mss. bibl. Bernensis. (Bern. 1760. 8.) p. 543. sq. zuerſt herausgegebenen und in Seebode Krit. Bibl. 1829. Bd. I. nr. 61. p. 244. abgedruckten drei Gedichte: de pediculo, de annulo, und de medicamine aurium. In wie weit er aber Antheil an den ſchmutzigen Priapeia gehabt hat, läßt ſich mit Beſtimmtheit nicht ermitteln. cf. Burmann Anth. Lat. T. II. p. 476. Von Ausgaben ſeiner ſämmtlichen Werke ſind zu nennen: Ed. Princ. Rom. et Bononiae. 1471. fol. — ed. Bersmann. Lips. 1582. III Voll. 8. 1620. ib. 8. — ed. N. Heinsius. Amstelod. 1652. III Voll. 24. secund. cur. ib. 1658—1661. III Voll. 12. — ed. Burmann. Traj. Bat. 1713—14. III Voll. 12. ed. major. Amstelod. 1727. IV Voll. 4. — ed. Lemaire. Paris. 1820—23. III Voll. 8. — ed. J. C. Jahn. Vol. I—III. Lips. sq. 1828. 8. — Andere Ausgaben bei Krebs Th. I. p. 407. sq. — Im Allgem.: cf. J. Masson P. Ovidii Nason. vita, ordine chronologico digesta. Amstelod. 1708. 8. und in Burmann Op. Ovid. T. IV. p. 29—120. — Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 437—473. — Müller Einleit. in die latein. Schriftſt. Bd. IV. p. 1. sq.

— Bähr l. l. p. 166. sq. — A. M. Quirini Litterat. Brixian. T. I. p. 90—113. —

Während aus dieſer Periode noch das, bis auf ein geringes von Seneca Suasor. I. p. 10. sq. Bip. erhaltenes u. von Burmann Anth. Lat. T. I. p. 287. und Meyer Anth. T. I. p. 49. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. IV. p. 229. sq. aufgenommenes Fragment, verlorengegangene Lehrgedicht des C. Pedo Albinovanus, de navigatione Drusi Germanici per Oceanum Septentrionalem (Tacit. Ann. II. 23. sq. cf. Wernsdorf. T. III. p. 39.) hierher gehört, muß dagegen erinnert werden, daß das noch vorhandene Lehrgedicht Aetna, welches die phyſicaliſchen Urſachen eines feuerſpeienden Berges unterſucht und in poetiſcher Sprache beſingt, fälſchlich nach der Stelle bei Seneca Ep. 79. dem epiſchen Dichter Cornelius Severus zugeſchrieben wird, in der That aber, wie man auch aus der Aehnlichkeit der in dieſem Gedichte ausgeſprochenen Anſichten mit denen des Philoſophen Seneca in Bezug auf die Phyſik (cf. Jacob Praef. p. XVIII.) ſieht, dem Freunde deſſelben (Seneca Nat. Quaest. III. 1. IV. praef.), an welchen auch der angeführte Brief gerichtet iſt, dem Lucilius Junior um 50 nach Chr. angehört (cf. Wernsdorf Prol. ad Poet. Min. T. IV. p. 7. sq.) und folglich eigentlich erſt in der nächſten Periode behandelt werden muß. Es iſt enthalten in Scaliger Append. Virgilian. p. 31. sq., Maittaire Op. et Fragm. Vet. Poet. Lat. T. II. p. 1583. sq., Wernsdorf. T. IV. p. 87—214. u. bei Weber. p. 1405. sq. und iſt beſonders herausgegeben: c. vers. German. ed. Fr. Jacob. Lips. 1826. 8. Im Allgem. ſ. über dasſ.: Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 372. — Wernsdorf. T. IV. p. 3—25. p. 58—66. T. IV. 2. p. 859. T. V. 3. p. 1468. sq. —

§. 285.

b) Satire.

cf. J. Gerber. Dissert. de Romanorum satira. Jenae. 1756. 4. — A. Dacier Discours sur la Satire, où l'on examine son origine, ses progrès et les changements qui lui sont arrivés, in Mem. de l'acad. T. II. p. 187. sq. (T. III. p. 246 304. ed. à la Haye.) — G. L. Koenig De satira Romana ejusque auctoribus praecipuis. Oldenburg. 1796. 8. — J. A. Vulpius De satyrae latinae natura. Patavii. 1744. 8. — Conz. Ueber die Satyre der Römer und über Juvenal, in deſſ. Muſeum für die griechiſche und römiſche Litterat. (Zürich und Leipzig. 1795. 8.) St. III. p. 31—49. — Manſo Ueber die römiſchen Satiriker, in Nachtr. zu Sulzer. Bd. IV. St. 2. p. 409—496. Bd. V. St. II. p. 301. sq. Bd. VI. St. 1. p. 81. sq. p. 294. sq. — Wernsdorf De poetis latinis Satiricis, in ſ. Poet. Lat. Min. T. III. p. XIII—XXVII. — G. A. Ruperti De

Satira Romanorum, vor ſeiner Ausgabe des Juvenal Vol. I. p. LXXVII—CVII. De Satiricis Romanorum poetis, ib. p. CVII—CXXII. und De diversa Satirarum Lucilii, Horatii, Persii et Juvenalis indole, deque fructu ex earum lectione percipiendo, ib. p. CXXII—CLI. — Dusaulx Discours sur les satyriques Latins, in Trad. des Satir. de Juvenal revue p. Pierrot (Paris. 1825. II Voll. 8.) T. I. p. XV—CLIV. — W. Wachsmuth Noch ein Wort über die römiſche Satire, in Günther und Wachsmuth Athenäum. Bd. I. Heft 2. p. 209. sq. — Lemaire Diss. de satira Romana, in ſ. Ausg. d. Sat. Juven. et Pers. T. III. p. 476—506. Deſſen: de Satiricis Rom. poetis. ib. p. 507—523. und de diversa satir. Lucil. Hor. Pers. Juv. indole ib. p. 524—584. — A. G. Rein Progr. de Roman. satira. Gera. 1836. 4. — A. Cherbuliez Essai sur la satire. Geneve. 1829. 8. — J. G. Schwedenborg (M. Palstroem) De origine et natura satirae. P. I. II. Lund. 1827. 8. — H. Paldamus Ueber Urſprung und Begriff der Satire. Nebſt Probe Horaziſcher Scholien. Greifswalde. 1834. 8. (recenſ. in Zimmerm. Zeitſchr. für Alt. 1835. nr. 3—4. p. 25. sq.) — Flögel Geſchichte der komiſchen Litter. Bd. II. p. 1—57. — Casaubon. De satyr. Graecor. poesi p. 175—218. p. 225—280. — Im Allgem.: Sulzer Theor. der ſchön. K. Th. IV. p. 128—212. p. 805—809. — Eſchenburg Entw. ein. Theor. der ſchön. Redek. p. 158—165. — J. A. Naſſer Satiriſche Anthologie, aus römiſchen Dichtern überſetzt. Kiel. 1810. 8. — Ueber den Unterſchied der griechiſchen und römiſchen Satire cf. Dursch de Graecorum poesi satyrica. Ehing. 1829. 8. —

Aelter wie das eigentliche didactiſche Epos und das römiſche Drama, vielleicht auch mit einem und demſelben Urſprung, wie die ächt lateiniſchen Atellanen, iſt die Satire der Römer, die ſchon von Horat. Sat. I, 10, 66. und Quinct. Inst. X, 1, 93. für eine den Römern eigenthümliche Dichtungsart erklärt worden iſt. Man hat deshalb lange geſtritten, ob ſie wirklich für ein Originaleigenthum Italiens erklärt, oder von den Griechen abgeleitet werden müſſe. Die Sache verhält ſich aber ſo. Man unterſcheide:

1) drama satyricum, d. i. eine Art von tragikomiſchen Schauſpielen. Dieſes iſt blos den Griechen angehörig, wie oben §. 148. gezeigt worden iſt.

2) Satire, in der Bedeutung von Spottgedicht. Dieſe gab es auch bei den Griechen, aber nicht in einer beſtimmten Dichtungsart. Man hatte dergleichen bald in epiſcher (z. B. der Margites des Homer), bald in lyriſcher oder jambiſcher (z. B. die Gedichte des Archilochus und des Hipponax), bald in didactiſcher (z. B. die Sillen des Timon) Form, ohne daß ſie deshalb Satiren genannt wurden.

3) Satira Romana. Dieſes Wort kommt von satur her, welches eigentlich „voll (d. i. woran nichts fehlt)", dann aber „vermiſcht" bedeutet (cf. Festus s. v. p. 145. p. 249. Lind. Diomed. III. p. 482. Charis. II. p. 175. Casaubon. l. l. p. 250—255.) und bezeichnet alſo ein Gedicht von verſchiedenem Inhalt und Form. Es wechſeln in ihr eigentlich Hexameter und Jamben, Metrum und Proſa mit einander ab. Der Inhalt war aus dem gemeinen Leben genommen und es wurden verſchiedene Vorfälle und Erſcheinungen geſchildert, natürlich alſo auch Thorheiten der Menſchen, welche lächerlich gemacht wurden. Dieſes iſt jedoch eigentlich das Weſentliche der alten römiſchen Satire nicht, wenigſtens ſagt Diomed. l. l.: „Satira est carmen apud Romanos nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae charactere compositum: quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius. Sed olim carmen, quod ex variis poematibus constabat, Satira dicebatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius", woraus man ſieht, daß die Römer ſelbſt zwei Gattungen ihrer Satire unterſchieden haben. Beide ſtimmen indeſſen darin überein, daß ihre Darſtellung ethiſch-hiſtoriſch iſt, obgleich die ältere Satire, ein Sproß der alten rohen Wechſel- und Stegreifreden der italiäniſchen Mimen und Atellanen, in dialogiſcher Form, bei welcher auch zuweilen allegoriſche Perſonen redend eingeführt wurden (Gell. N. A. II. 29.), zwar die ſittliche Beſſerung der Menſchen bezweckte, aber doch immer mehr aufs Lachenerregen hinarbeitete, die neuere aber in faſt proſaiſchem Style mit beißendem und bitterem Hohne nicht allein die Gebrechen und Fehler der Menſchen, ſondern auch dieſe ſelbſt ohne Anſehn der Perſon nannte und durchzog. cf. Ruperti l. l. p. XCII. sq. und Jahn Jahrb. 1830. Th. II. Hft. 4. p. 436. sq. Bähr Röm. Litter. §. 25. p. 71. sq.

Der Erfinder und Repräſentant der ältern römiſchen Satire iſt nun aber Q. Ennius, von dem ſchon mehrmals die Rede geweſen iſt, nach der Meinung des Horat. Sat. I, 10, 66., von deſſen Satiren auch das 6te Buch von Donatus ad Terent. Phorm. II, 2, 25. und das 4te von Porphyr. ad Hor. Sat. I, 10, 47. erwähnt wird. Indeſſen ſind von denſelben nur noch wenige Fragmente erhalten, die Casaub. l. l. p. 193. sq. zuſammengeſtellt hat. Ob aber der Asotus oder Sotadicus, in welchem er einen liederlichen Menſchen angreift, ein für ſich beſtehendes Spottgedicht oder eine der angeführten Satiren geweſen ſei, iſt ungewiß. cf. Ruperti l. l. p. XCI. sq. Columna ad Fragm. Enn. p. 290. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 227. sq. Weichert. De Horat. Fl. Obtrectat. p. 279. sq. Aehnlicher, d. h. didactiſcher Art waren ſeine beiden Gedichte Protrepticus, d. h. Unterweiſung zu einem rechtſchaffenen und tugendhaften Lebenswandel (Charisius s. v. pannibus) und Praecepta, d. i. Lehrſätze, eine Art von Sittengedicht

(Priscian. X, 7, 42.). An ihm ſchloſſen ſich M. Pacuvius (Diomed. III. p. 483.), Sävius Nicanor (Sueton. de illustr. Gramm. c. 5.) und der Zeitgenoſſe des letzteren M. Terentius Varro an, welcher letztern in ſeinen dem Menippus nachgebildeten Satiren, in denen er Proſa und Verſe, griechiſche und lateiniſche Worte unter einander miſchte (Quinct. X, 1, 95.), vorzüglich die damals gebräuchlichen Philoſophenſchulen angriff cf. Cic. Acad. I, 2, 3. Ruperti l. l. p. CXI. sq. — J. G. Hauptmann. De Satira Varroniana s. Menippea, in Misc. Lips. Nov. T. V. f. 11. p. 358. sq. Die Fragmente derſelben ſtehen in H. Stephan. Fragm. poet. lat. 1564. 8. p. 305—364. und in Varron. Op. ed. Bipont. T. I. p. 260. sq. —

Der Stifter der neuern oder eigentlichen römiſchen Satire iſt nach Horat. Sat. II, 1, 48. Plin. H. N. praef. p. 10. Fr. Quinct. l. l. §. 93. Donat. de trag. et com. p. XXVII. (in Terent. ed. Zeune.) C. Lucilius, der 148 vor Chr. zu Sueſſa in Campanien als Sohn eines römiſchen Ritters (Intpp. ad Juven. I. 20.) geboren wurde, Großoheim des Pompejus (Auson. Ep. XV. 1.) war und die Freundſchaft des Scipio und Lälius genoß (Hor. Sat. II, 1, 71.). Als großer Kenner der lateiniſchen Sprache (Gell. XVIII. 5.) ſcheint er in ſeinen Satiren, die er nach dem Muſter der alten griechiſchen Komödie verfertigte, alſo mit äußerſt bitterm Spott ſeine Bemerkungen über jeden ihm tadelnswerth ſcheinenden Fehler ſeiner Mitbürger machte und dieſelben ſogar bei Namen nannte (Hor. Sat. I, 4, 1. Juven. Sat. I, 165. Pers. Sat. I, 1, 114. Cic. ad Div. XVI. 12.) zuerſt in einförmigen Sylbenmaaßen, ſchrieb, Einheit und Zuſammenhang in dieſelbe gebracht zu haben. Von ſeinen Satiren, die aus 30 Büchern beſtanden haben (Priscian. VI, 11, 15. IX, 10, 53.), ſind nur noch Fragmente übrig, die in Havercamp. Ed. Censorini. (Lugd. Bat. 1743. 8.) p. 153—448, in Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1496. sq., in Edit. Bipont. Satirar. Pers. et Juvenal. p. 171—286. hinter Pers. Sat. ed. Achaintre. p. 227. sq. und in Lemaire. Edit. Juvenal. Pers. Sat. T. III. p. 289—440. ſtehen und beſonders herausgegeben ſind in: C. Lucilii Suess. Aurunci satyrographor. principis-satyrarum quae supers. reliquiae; colleg. dispos et not. adj. Fr. J. Dousa. Lugd. Bat. 1597. 4. — Lucilii Sat. reliq. cura Vulpii. Patav. 1735. 8. — Außerdem werden ihm noch Hymni Epodi (Nonius s. v. Engium), ein Gedicht Serranus (Nonius s. v. Fretus) und eine Komödie, Namens Nummularia (Fulgent. de prisco serm. s. v. delenificus), ſowie eine Lebensbeſchreibung des ältern Scipio Africanus (cf. Bayle s. v. Lucile. T. II. p. 825.) zugeſchrieben, die aber ſämmtlich verloren gegangen ſind. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 230. sq. Sagittar. Vita Lucilii l. l. p. 48—55. Müller Einl. Th. I. p. 410. sq. Vulpi l. l. p. 106. sq. Ruperti l. l. p. XCIII. sq. Schoell. T. I. p. 148. sq. Wieland zu Hor. Sat. Th. I. p. 138. sq.

Varges. Spec. quaest. Lucilianarum, in Rhein. Jahrb. 1835. H. 1. p. 15—69. C. J. C. Reuvens. Collectan. litteraria s. conjecturae in Attium, Diomedem, Lucilium, Lydum, Nonium, Ovidium etc. quibus acced. disq. de ling. Gr. pronuntiatione. Lugd. Bat. 1815. 8.

Subjective Vollendung erhielt aber die Satire des Lucilius erſt durch Q. Horatius Flaccus, den berühmteſten Lyriker der Römer, der den 8ten December 65 v. Chr. zu Venuſium in Apulien geboren, von ſeinem Vater, der ein Freigelaſſener und Auctionscaſſirer war, die beſte Erziehung erhielt (Hor. Sat. I, 6, 65. sq. Epist. II, 2, 41. sq.), erſt zu Rom den Unterricht des oben §. 264. erwähnten Grammatikers Orbilius Pupillus genoß (Hor. Epist. II, 1, 70. sq.), dann aber zu Athen die platoniſche Philoſophie (Epist. II, 2, 43. sq. Sat. II, 3, 11.) und griechiſche Literatur ſtudierte und zugleich die Bekanntſchaft des Brutus, der nach der Ermordung des Julius Cäſar nach Athen gekommen war, machte (Hor. Odar. II, 7, 1. sq. Epist. II, 2, 46. sq.), der ihn als Kriegstribun über eine Legion ſetzte (Hor. Sat. I, 6, 48.). In der 42 vor Chr. vorgefallenen Schlacht bei Philippi betrug er ſich jedoch nach ſeinem eigenen Geſtändniſſe (Hor. Odar. II, 7, 10.), welches freilich von Leſſing. Rettungen des Horaz, in deſſen Vermiſcht. Schrift. (Berlin. 1784. 8.) Bd. III. p. 189. sq. und in Sämmtl. W. Bd. IV. p. 198. sq. Vanderbourg. Les odes d'Horace. T. I. p. 368. Weichert De Vario p. 36. sq. Jacobs Vermiſcht. Schr. Th. V. p. 325. sq. und Jahn ad Horat. Carm. (Lips. 1827. 8.) p. 229. anders gedeutet wird, feig, wurde in den auf dieſe Schlacht folgenden politiſchen Wirren durch die Proſcription ſeines väterlichen Erbgutes beraubt (Hor. Ep. II, 2, 49.), ließ ſich um ſeinen Lebensunterhalt erſchwingen zu können unter die öffentlichen Schreiber aufnehmen (Horat. Sat. II, 6, 34. sq.) und verſuchte ſich nun auch zuerſt als Dichter. Seine erſten poetiſchen Producte waren aber Satiren, die er mit großer Bitterkeit gegen die Freunde und Vertrauten des Octavianus Auguſtus, ſogar gegen den Mäcenas, den er unter dem Namen Malthinus oder Malchinus angriff (Hor. Sat. I, 2, 25.), ſchleuderte cf. Weichert Reliq. poet. latin. p. 423. sq. Als ihn jedoch letzterer auf die Empfehlung des Virgilius und Varius 39 vor Chr. unter die Zahl ſeiner vertrauten Freunde aufgenommen hatte (Sat. I, 6, 54. Jahn Praef. ad Virgil. Op. p. XIX.), gewann ihn Horatius nach und nach ſo lieb, daß er ihn bis an ſeinen Tod, der nach ſeinem eigenen Wunſche in einem und demſelben Jahre mit dem des Mäcenas (9 v. Chr.) erfolgte, nicht wieder verließ. cf. J. Masson. Vita Horatii, ordine chronologico delineata. Lugd. Bat. 1708. (cf. Goujet in Bibl. Franç. T. V. p. 345. sq.). — J. H. M. Ernesti Vita Horatii et historia Roman. per vitam Horatii, in ejd. Parerg. Horat. (Halis. 1818. 8.) p. I—L. — A. Giesebrecht. Quid de Horatio senserit Augustus. Primislav. 1829. 4. — Ch. G. Mitscher-

lich. Q. Horatii Flacci vita per annos digesta, vor deſſ. Ausg. der Oden. T. I. p. CXLIV—CLXXIX. — E. Paſſow. Ueb. das Leben und Zeitalter des Horaz, in ſ. Ausg. der Epiſteln deſſ. p. I. sq. — C. Kirchner Quaestiones Horatianae. Lips. 1834. 4. (cf. Lange in Berl. Jahrb. 1835. nr. 107. Zumpt. ib. 1833. nr. 83. und Obbarius in Jahn N. Jahrb. 1836. T. XVI. f. 1. p. 44. sq.). — Grotefend Art. Horaz. in Erſch und Grub. Encyclop. Sect. II. Bd. X. p. 457—476. (cf. Zimmerm. Zeitſchr. f. Alt. 1834. nr. 114. p. 918. und Jahn N. Jahrb. 1835. T. XV. f. 1. p. 62. sq.) — van Ommeren Horaz als Menſch und Bürger von Rom, a. d. holländ. überſ. von L. Walch. Leipz. 1802. 8. — A. Weichert De Q. Horatii Flacci obtrectatoribus. Grimmae. 1821. 4. und in Reliq. poet. Lat. p. 270—330. und in Friedemann und Seebode Misc. crit. Vol. II. P. IV. p. 656. sq. — Ueber das dem Horaz vom Mäcenas geſchenkte ſabiniſche Landgut, das er vorzüglich liebte und daher oft beſuchte (Hor. Sat. II, 6, 2. 7, 118. Odar. II, 18, 14. III, 16, 29. sq. Epod. I, 31. sq. Epist. I, 14, 3. 18, 104. sq.). cf. G. N. Heerkens Notabilia. (Groning. 1765. 8.) T. I. p. 29. sq. — M. Capmartin de Chaupy Découverte de la maison d'Horace. Rome. 1767. III Voll. 8. — Dominici de Sanctis Dissertazione sopra la villa di Orazio Flacco. Roma. 1761. 4. — Cav. Clem. Vannetti Sopra la villa da lui dipinta di Q. Oratio Flacco. Roveredo. 1790. 8. — Campenon Unterſuch. über das Landhaus des Horaz. uud die verſchied. Landſitze, die in ſ. Gedicht erwähnt ſind. Leipz. 1826. 8. — Ueber den Dichtercharakter des Horaz: cf. Ovid. Trist. IV, 10, 49. Juven. Sat VII. 53. sq. Salej. Bassus Carm. ad Pison. v. 227. sq. Sidon. Apollin. Ep. VIII. 11. — Gedoyn Entretien sur Horace, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XII. p. 213. sq. — Ch. D. Jani De ingenio Horatii. Halis. 1775. 4. — J. G. Purmann Prol. de ingenio poet. Rom. et inprimis poetae Venusini, in J. M. Ernesti Parerga Horat. (Halis. 1818. 8.) p. LXXII—LVI. — Sulzer Theor. der ſchönen Künſte. Bd. II. p. 651—657. — Baillet Jugem. des Savants. T. III. P. II. p. 218. sq. — Herder Briefe über das Leſen des Horaz an einen jungen Freund, in d. Adraſtea St. IX. p. 64. sq. — Bernhardy l. l. p. 236. sq. — Müller l. l. Th. III. p. 365—548. — Schelle Welche alte klaſſ. Autor. man leſ. m. Bd. II. p. 565. sq. — Fabric. Bibl. Lat. V. I. p. 390—424. — Bähr p. 220—227. — Ueber die von ihm gewählten Versarten cf. Roſenheyn Abh. Iſt Horaz Erfinder neuer Versmaaße, in Jahn N. Jahrb. 1831. Suppl. T. I. f. 3. p. 367—380.—A. Schnitz. Ueb. d. Versm. d. Horaz. Köln. 1831. 8.—

Die Satiren des Horaz, welche in feinerem und gebildeterem Luciliſchen Tone (Quinct. X, 1, 94 u. 96.), mit gutmüthiger Jovialität launige Charakterſchilderungen entwerfen und die verkehrten und eiteln

Geſinnungen und Sitten der Menſchen ſchildern, ſcheinen von ihm ſelbſt mehr für philoſophiſch als poetiſch angeſehn worden zu ſeyn, da er ihnen ſelbſt den Namen Sermones, d. i. Geſpräche gegeben hat (Sat I, 4, 39. 6, 71. Epist. I, 4, 1. II, 1. 150. A. P. 309.). Sie ſind ſämmtlich in den Jahren 41 — 27. v. Chr. geſchrieben. - cf. Weber Prolegg. Corp. Poet. p. XXIX. Ueber ſie: cf. D. Heinsius De Satira Horatiana L. II. Lugd. Bat. 1612. 8. p. 1. sq. — J. J. Mascov. Diss. II in Horatii Satyras. Lips. 1714—16. 4. — Haberland De justo pretio satyris Horat. statuendo. Lips. 1774. 4. — C. A. Chaudruc Horace considéré comme poète satyrique, in Millin Mag. Enc. 1809. T. I. p. 79. sq. — Du Saulx Satyriques latins. Mém. I. Horace., in Mém. de l'acad. des inscr. T. XLIII. p. 157. sq. — Manſo in Nachtr. zu Sulz Bd. IV. p. 409. sq. Bd. V. p. 381. sq. — Ullrich De Sat. Horat. comm. Vratislav. 1827. 4. — K. A. Bötticher Ueb. d. Geiſt d. Horaz. Satire in ſ. Kl. Schr. Bd. I. p. 388. sq. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Horaz. Satiren überſ. m. erläuternd. Anmerk. v. C. M. Wieland. Leipz. 1786 — 94. 1804. 1819. II Bde. 8. — erklärt v. L. Fr. Heindorf. Breslau. 1815. 8. (ſ. J. B. Franke. Schreiben an Heinrich über ſein. Recenſ. März. 1816. 8 cf. Jen. Allg. Litt. Zeit. 1817. nr. 20.) — kritiſch bericht. überſ. u. erläut. v. K. Kirchner. Stralſund. 1829. Bd. I. 4. — Von Ausgaben der ſämmtlichen Werke des Horaz ſind außer den bei Jani Prolegg. Hor. Odar. T. I. p. XXII — LXXII. und Mitscherlich Prolegg. Hor. Od. T. I. p. XLII — CLIV. zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Mediolan. 1470?) 4. — rec. et illustr. D. Heinsius. Lugd. Bat. 1629. III Tom. 12. — e recens. et c. not. R. Bentleji. Cantabr. 1711. 4. Amstelod. 1713. 4. Lips. 1764. 1826. II Voll. 8. [cf. Aristarchus ampullans in curis Horatianis auctore Philargyrio Cantabr. (i. e. Pauw.) Lond. 1712. 8. — R. Johnson. Aristarchus Antibentlejanus. Nottingham. 1717. 8. — (A. Cuningham.) The Odes etc. of Horace in Latin and English, with a translation of Dr. Ben-ley's Notes. To which are added Notes upon Notes. London. 1721. 8.] — rec. et ill. F. G. Doering. Lips. 1803. 1815. 1824. 1828 — 29. II Voll. 8. — ad codd. Mss. recens. C. Fea. Rom. 1811. II Voll. 8. denuo recus. F. H. Bothe. Heidelberg. 1821. 1827. II Voll. 8. — rec. J. Ch. Jahn. Lips. 1824. 1827. 8. — ex rec. G. Braunhardi. Lips. 1831 — 35. II Voll. 8. — ed. G. E. Weber, in Corp. Poet. Lat. p. 191 — 260. — recens. J. C. Orelli. Turici. 1837. II Voll. 8. — Edit. polyglotte, latin av. les trad. meill. en franç., espagnol, ital., allem., angl. publ. p. Monfalcon. Paris. 1834. 8. — recogn. praec. lect. var. et VV. DD. conj. instr. proleg. et excurs. orn. C. Anthon. New-York. 1830. 8. — cf. F. Hanthal De nova Horatii editione, in Jahn Jahrb. 1830. T. XIV. f. 4. p. 450 — 462. — Ueber die

Handſchriften zum Horaz: cf. Mitscherlich l. l. T. I. p. XXIII —XLI, und über die Scholiaſten des Horaz Q. Terentius Scaurus, C. Aemilius, Julius Modestus (die Scholien dieſer drei ſind verloren), Acron und Porphyrion. Jani l. l. Prol. T. I. p. XLII. sq. Jan. Parrhasius. De rebus per epistol. quaes. p. 14. sq. Reines. Defens. Var. Lect. p. 107. P. Nanni Miscell. I u. II. 16. Von Erläuterungsſchriften ſ. außer den bei Krebs Th. I. p. 370. sq. angegebenen: D. Lambini in Q. Horat. Flacc. commentarii. Edit. nova. Part. II. Confluentibus. 1829. 8. — Mitscherlich Racematium Venusinarum Fasc. I—IX. Gotting. 1828—34. fol. — Wiss Quaestionum Horatianarum L. V. Rinteln. 1830—35. 4. — A. Weichert Lection. Venusinar. P. I. II. Grimmae. 1832. sq. 4. — Ph. Buttmann Ueber das Geſchichtliche und die Anſpielungen im Horaz, in Abhandl. der hiſtor. philol. Klaſſe d. K. Pr. Acad. d. W. (Berlin. 1815. 4.) p. 21. sq. — Fr. Jacobs Lectiones Venusinae, in deſſ. Verm. Schr. (Leipz. 1834. 8.) Bd. V. p. 1—404. — H. J. M. Ernesti Clavis Horatiana s. indices rerum et verborum philologico-critici in op. Hor. Berol 1802—1804. III Voll. 8. Deſſen: Clavis Horatiana minor. Halis. 1818. 8. u. Onomasticon poet. illustr. inpr. Q. Hor. Fl. s. interpres rer. ad mytholog., geogr., histor. pertinent. ib. 1818. 8. —

Eine eigene Abart der römiſchen Satire bilden zwei noch vorhandene Gedichte, nämlich des P. Ovidius Naſo Ibis oder Verwünſchungen eines falſchen Freundes, welches nach dem Muſter des ebenſo betitelten, von Callimachus gegen ſeinen undankbaren Schüler Apollonius von Rhodus geſchleuderten Schmähgedichts (Weichert Ueb. d. Leb. und Ged. des Apoll. v. Rhod. p. 63. sq. Bähr. §. 110 p. 240. sq.) gemacht iſt (Ovid. Nas. Ibis comm. D. Salvagnii Boessii c. veter. schol. Lugd. Bat. 1661. 8. — in Weber Corp. Poet. Lat. p. 589. sq. —) und des Grammatikers Valerius Cato Dirae (über die Bedeutung dieſes Wortes: cf. Fabric. Bibl. antiq. p. 523.). Dieſer Mann lebte zur Zeit des Dictators Sulla und wurde von vielen Römern vorzüglich in der Dichtkunſt als Lehrer gebraucht, ſtarb aber in größter Armuth. cf Weichert de Fur. Bibac. p. 331. sq. Unter ſeinen Gedichten waren vorzüglich zwei, Diana und Lydia bei den Alten berühmt und auf das Schreiben von Satiren, von denen eine Indignatio (Sueton Vita illustr. gramm. c. 11.) betitelt, verloren (cf. Val. Caton. Dir. v. 1. sq.), die andere aber Dirae in Battarum (cf. Naeke. de Battaro Valerii Catonis, in Rhein. Muſ. von Niebuhr 1828. T. II. p. 113. sq.) noch vorhanden iſt, mag ihm wohl das öftere Leſen der Satiren des Lucilius, auf welche ihn ſein Lehrer Quintus Philocomus aufmerkſam gemacht hatte (Sueton. l. l. c. 2.) und der traurige Zuſtand ſeiner Verhältniſſe, zu dem noch die Anfeindungen von Neidern, wie z. B. des Dichters Furius Bibaculus, kamen, geleitet haben. Auf unſern Dichter deuten

wohl Catull. carm. LIV. und Horat. Sat. I, 10, 1. hin. Früher ſchrieb man ſeine noch vorhandenen Gedichte gar dem Virgil zu und ebenſo hat erſt Fr. Jacobs in Bibl. d. alt. Lit. und Kunſt. St. IX. p. 56. sq. gezeigt, daß nicht das ganze noch vorhandene Gedicht als Eins zu betrachten, ſondern vielmehr in zwei Theile zu ſcheiden iſt, von denen der erſte die genannten Dirae enthält, der zweite aber als ein für ſich beſtehendes Gedicht, als die von Sueton. l. l. erwähnte Lydia zu betrachten iſt, in welchem der Dichter über die Trennung von derſelben ſich beklagt. cf. Wernsdorf. Prol. ad Poet. Lat. Min. T. III. p. XLV—LVI. Bei dieſer Trennung der beiden Gedichte aber will man die Dirae einem andern Verfaſſer zutheilen (cf. K. Fr. Herrmann in der Schulzeit. 1831. nr. 49. p. 388), doch mit Unrecht. Beide Gedichte ſtehen in: Burmann Anth. Lat. T II. p. 647. sq, in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. III. p. 1—23. und Weber Corp. Poet. Lat. p. 1375. sq. und ſind beſonders herausgegeben in: Poetae Satyr. Min. ed. H C. A. Eichstaedt. Jenae. 1826. 4. (cf. Jahn Jahrb. 1826. T. II. f. 2 p. 332. sq.) — Val. Caton. poem. illustr. C. Putsche. Jen. 1828. 8. (cf. Jahn Jahrb. 1829. T. IX. f. 1. p. 17—35.) — In Beziehung auf Kritik und Erklärung dieſer Gedichte: cf. Näke in Rhein. Muſ. 1829. T. III f. 1. p. 148. sq. u. Sillig in Jahn Jahrb. T. II. f. 1. p. 333. sq. —

§. 286.

c) Poetiſche Epiſtel.

Die poetiſche Epiſtel, welche ſich ihrem Weſen nach vorzüglich zur Behandlung derjenigen Stoffe eignet, die ſich in der beſondern Beziehung des Dichters zu einer andern Perſon entwickeln laſſen und bei denen dieſe als Stellvertreter einer ganzen Klaſſe von Menſchen oder der Menſchheit überhaupt auftritt (cf. Eſchenburg. Entw. e. Theor. d. ſchön. Künſt. p. 178. sq.), gehört ebenſo wie die Satire zu den Eigenthümlichkeiten, welche die römiſche Dichtkunſt vor der Griechiſchen voraus hat und zerfällt in derſelben in zwei Gattungen, nämlich in den lyriſchen und didactiſch-epiſchen Brief. Erſterer von dem unten §. 291. die Rede ſeyn wird, bedient ſich des elegiſchen Versmaaßes, letzterer des Hexameters.

Ein vortreffliches Bild, wie der didactiſch-epiſche Brief angelegt werden muß, geben aber die II Bücher der Epistolae des Q. Horatius Flaccus, die faſt ganz in dem lebendigen, gutmüthigen Tone geſchrieben ſind, der ſeinen Satiren eigenthümlich iſt, eben ſolche freie Mittheilungen über Gegenſtände der Lebensphiloſophie und Ethik, wie jene, geben und ſich nur dadurch von jenen unterſcheiden, daß dieſe Selbſtgeſpräche, die Briefe aber ſchriftliche Unterredungen mit Andern ſind. Horatius ſcheint beide daher auch nur der Form nach für verſchieden, ihrem Weſen nach aber für Eins gehalten zu haben, da er ſie beide Sermones (cf. Lambin. ad Ho-

rat. Sat p. 8. A. ad Ep. p. 220. D. ed. Frcft.) nennt und eine Art von Sokratiſchen Selbſtbetrachtungen und Unterredungen unter ihm zu verſtehen ſcheint cf. Ast. de Platon. Phaedro p. 28. sq. Der beiden Dichtungsarten zuſammen auch zuweilen ertheilte Namen Eclogae iſt jedoch nicht von Horatius ſelbſt, ſondern von ſpätern Grammatikern denſelben ertheilt worden. cf. Weichert. Reliq. poet. Lat. p. 20. sq. Sämmtliche Briefe aber, da ſie von dem Dichter ſchon im reiferem Alter (26 — 10 vor Chr. cf. Weber Prol. Corp. poet. p. XXX. sq.) geſchrieben ſind, ſtehen wegen ihrer größern Feile, ſchärferen Urtheilskraft und ruhigeren Beobachtungsgeiſt höher als die Satiren. cf. Schoell. l. l. T. I. p. 281 — 305. — Bähr. p. 227 — 231. — Manſo. Abhandl. über das Weſen der Horaziſchen Epiſtel, in den Nachtr. zu Sulzer. Bd. VI. p. 395. sq. — C. Morgenstern. De Satirae atque Epistolae Horatianae discrimine. Lips. 1801. 4. — A. Weichert. Prolus. I. de Q. Horat. Fl. Epistolis. Grimmae. 1826. 4. (und Rec. von Obbarius in Jahn Jahrb. 1827. T. I. f. 1. p. 88. sq.) — Von Ausgaben der Horaziſchen Briefe ſind zu nennen: Hor. Briefe erklärt von Th. Schmid. Halberſtadt. 1828 — 30. II Bde. 8. — herausgegeben von Fr. Paſſow. Ueb. das Leben und Zeitalter des Dichters; krit. bericht. Urtext. Ueberſetzung. Leipzig. 1833. 8. (cf. Jahn N. Jahrb. 1835. T. XV. f. 1. p. 56 — 62. p. 83 — 92.) — bearb. von Paula von Hecheder. Paſſau. 1830. sq. II Bde. 12. — überſ. mit hiſtor. Einleit. und Erläuter. von C. M. Wieland. Leipz. 1786. 1794. 1804. 1817. II Bde. 8. — Der dritte Brief des zweiten Buches ad Pisones oder de arte poetica, der um 23 vor Chr. geſchrieben iſt (cf. Weichert de Vario. p. 66. sq.) und vortreffliche Regeln über die epiſche und dramatiſche Poeſie aufſtellt, dabei aber freilich die damaligen Dichter arg mitnimmt (cf Ast. l. l. p. 33. sq. C. G. Schreiter. De Horatio, Platonis aemulo ejusque ep. ad Pisones cum hujus Phaedro comparatione Lips. 1789. 4.) iſt beſonders herausgegeben in: Q. Horat. Flacci Epistolae ad Pisones et Augustum, with an English commentary and notes. To which are added two dissertations. Ed. III. by R. Hurd. Cambridge II Voll. 1757. 8. A. d. Engliſchen überſ. v. J. J. Eſchenburg. Leipzig. 1772. II Bde. 8. — ed. C. G. Schelle. Lips. 1806. 8. — bearb. von Hocheder. Paſſau. 1824. 8. — mit krit. und äſthetiſch. Bemerk. von Machacek. Prag. 1826. 8. — mit ausführl. Erkl. v. Hohler. Wien. 1824. 8. — Urſchrift, Erklär. und Ueberſ. von A. Arnold. Berlin. 1836. 4. — Ueber die frühern Ausgaben und Erklärungen cf. Eichſtädt in Ergänzungsbl. der Jenaiſch. Allgem. Lit. Zeit. 1802. nr. 3 — 11. — Die Anſicht des de Bosch. in Observat. et not. in Antholog. Graec. quib. acc. Cl. Salmasii not. ined. Ultraj. 1810. 4. p. 139 — 154. und Curae sec. in Hor. Ep. ad Pisones, in J. M. Ernesti Parerg. Horat. p. LXI — LXXI., daß dieſer Brief keineswegs an beſtimmte Perſonen, d. h. an die Pi-

ſonen gerichtet, ſondern die Aufſchrift nur als eine vom Dichter fingirte zu betrachten ſei, iſt widerlegt von Eichſtädt, in Ernesti Parerg. l. l. p. LI — LX. — Im Allgem.: cf. de Brueys Avertissement, vor ſ. Paraphrase de l'Art poëtique d'Horace, in deſſen Oeuvres T. III. p. 371. sq. — Schoell. l. l. p. 305. sq. — Bähr. p. 231 — 236. — J. H. van Reenen. Disq. de Q. Horatii Flacci epist. ad Pisones. Amstelod. 1806. 8. — J. Mittermayer. Ueber den Brief des Horat. an die Piſonen. Aſchaffenburg. 1827. 4.

§. 287.

d) Fabel.

cf. Fr. Jacobs Characteriſtik d. latein. Fabuliſten, in Nachtr. zu Sulzer. Th. VI. St. 1. p. 29. sq.

Die Aeſopiſche Fabel haben die Römer als beſondere für ſich beſtehende Dichtungsart in dieſer Periode noch nicht gehabt (Seneca Consol. ad Polyb. 27.) und nur epiſodiſch kommen hier und da in den Werken der lateiniſchen Schriftſteller dergleichen vor (z. B. Liv. II. 32. Horat. Sat. II, 6, 80. sq. Epist. I, 7, 29. sq. sq. 10, 34. sq.) cf. Ruhkopf ad Sen. l. l. T. I. p. 219., wiewohl ein gewiſſer C. Meliſſus, den Ovid. ex Pont. IV, 16, 30. als Dichter nennt, nach N. Heinsius Comm. in Ovid. p. 1101. und ein anderer Dichter, Canius Rufus nach Martial. Ep. III. 20. ſchon vor dem Phädrus Fabeln geſchrieben haben ſoll.

§. 288.

e) Epigramm.

cf. P. Burmann Anthologia lat. epigramm. et poematum. Amstelod. 1759 — 73. II Voll. 4. (Nachträge dazu in A. Maji Coll. Class. Auct. T. III. Rom. 1831. 8. p. 359 — 364. von Dübner in Jahn Jahrb. 1828. T. VIII. f. 3. p. 307. sq. und Fröhlich ib. 1830. T. XIII. f. 2. p. 216. sq. cf. J. E. J. Walch. Acta Soc. Lat. Jenens. 1756. Vol. V. p. 1 — 23. Bardili Abh. üb. eine neue Ausg. der lat. Anthol. b. Jahn l. l. T. VII. f. 2. p. 216. sq. u. T. IX. f. 2. p. 234. sq. J. Sillig Beitr. zu ein. neu. Bearb. d. Anth. Lat. ebd. T. VIII. 2. p. 200. sq. und Meyer Beitr. zur latein. Antholog. ib. 1833. Suppl. T. II. f. 2. p. 177. sq.) Edit. Burmann. digess. et aux. H. Meyer. Lips. 1835. II Voll. 8. — Fr. Paſſow Art. Anthologia latina, in Erſch und Gruber Encycl. Th. IV. p. 262. sq. — Saxe Onomasticon literar. T. I. Praef. p. XXVII. sq. —

Das römiſche Epigramm unterſcheidet ſich dadurch von dem Griechiſchen, daß es mit der der republikaniſchen Zeit eigenen Derbheit bald eine ſatiriſche, bald eine witzige Richtung nimmt, wäh-

rend jenes ſich mehr durch eine beſtimmte Form, durch eine anſchauliche und einfache Darſtellung und anmuthige Sinnlichkeit auszeichnet cf. Bernhardy Röm. Lit. p. 249. Schoell. T. I. p. 253. sq. Die Anzahl der Dichter, welche ſich in demſelben verſucht haben, iſt ſehr groß, denn abgeſehn von denjenigen Epigrammen, welche bloße Ueberſchriften von Denkmälern, Gräbern ꝛc. ſind und keine Angabe ihrer Verfaſſer enthalten, laſſen ſich doch gegen 146 namentlich anführen und in fortlaufender Reihe von Ennius und Nävius bis auf die Scholaſtiker des 13ten Jahrhdts n. Chr. verfolgen, ſodaß faſt kein nur einigermaßen berühmter Dichter Roms aus dieſer Zahl ſich ausgeſchloſſen hat. Sie ſind aufgezählt von Meyer l. l. T. I. p. IX—XXXIX. Die merkwürdigſten unter ihnen ſind wegen ihres ſchlagenden Witzes, ihres korrecten Ausdruckes und ihrer geiſtvollen, freilich ſehr gemeinen Späße die ſogenannten: **Diversorum poetarum in Priapum lusus** oder **Catalecta veterum poetarum in Priapum**. Sie ſind von verſchiedenen Verfaſſern (z. B. Ovid, Catull, Tibull) des auguſteiſchen Zeitalters, unter die ſich indeſſen auch geſchmackloſe Nachahmungen griechiſcher Muſter und grobe Späße ſpäterer Autoren eingeſchlichen haben. cf. Leſſing Sämmtl. Schrift. Bd. I. p. 282—289. Sie ſtehen in Burmann Anth. L. T. II. p. 475. sq., in Meyer Anth. Lat. T. II. p. 224. sq. und in Weber Corp. Poet. Lat. p. 1398. sq. und ſind beſonders herausgegeben in: Priapeia sive diversorum poet. in Priapum lusus illustr. comm. G. Scioppii. Acced. Apuleji Ἀνεχόμενος ab eod. illustr. Heraclii, Sophoclis, C. Antonii, Q. Sorani et Cleopatrae epistolae de propudiosa Cleopatrae reginae libidine. Frcft. 1506. (1606.) 12. Ed. nova. Acc. J. Scaligeri et Fr. Lindenbruchii notae. Patavii. 1664. 8. Ueber die Handſchriften dieſer Gedichte: cf. Sillig in Jahn Jahrb. T. VIII. f. 2. p. 202. sq. Burmann l. l. p. 475. sq. und Ebert z. Handſchriftenkunde Bd. III. p. 136. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 374 sq. Bähr §. 160. sq. p. 320. sq. —

§. 289.

δ) Lyriſche Poeſie.

cf. J. Rambach De poetarum Lyricorum inter Romanos paucitate. Quedlinburg. 1769. 4. — Wernsdorf De lyricis post Horatium carminibus, in d. Poet. L. Min. T. III. p. XXIX. sq. — H. Paldamus Römiſche Erotik. Greifswalde. 1833. 8. —

a) Eigentliche Lyrik, d. i. Ode und Lied.

Der älteſte römiſche Lyriker war der Gründer des römiſchen Dramas Livius Andronicus, von welchem zwar Liv. XXVII. 37. einen lyriſchen Feſtgeſang kannte, auf den vielleicht Schol. Cruq. ad Horat. Od. III, 1, 2. p. 690. hindeuten will, allein zwi-

ſchen ihm und demjenigen Dichter, der allgemein als derjenige betrachtet wird, welcher die lyriſche Poeſie aus ihrer langen Ruhe hervorrief, iſt ein ſo langer Zeitraum, in welchem wir kein eigenthümlich lyriſches Erzeugniß der römiſchen Poeſie erblicken, daß wir nothwendig jene Hymnen des Liv. Andronicus nicht als den erſten Anfang der Lyrik betrachten dürfen, ſondern dieſelbe, wie es oben §. 378. geſchehen iſt, blos als einen der erſten Verſuche der Dichtkunſt anſehn müſſen. Der Gründer der römiſchen Lyrik iſt alſo Q. (nicht C. cf. Paldamus l. l. p. 24.) Valerius Catullus, der 87 vor Chr. zu Verona geboren (Ovid. Amor. III, 15, 7. Plin. H. N. XXXVI. 6. Catull. Carm. XXIX.), dann 58 v. Chr. mit dem Prätor C. Memmius nach Bithynien ging, wo er ſich zwar ſehr bereicherte (Cat. Carm. X. XXVI. XLV.), aber auch ſeinen geliebten Bruder an der Küſte von Troas verlor (LXIII. 5. sq. LXVI. 19. sq.). Von ſeiner Rückkehr nach Rom an ſcheint er abwechſelnd hier und in ſeiner Vaterſtadt gelebt zu haben (LXVI. 33. sq. XXIX.), genoß die Freundſchaft des Helvius Cinna und L. Varius (Weichert de Vario p. 23.), des A. Manlius Torquatus (Cat Carm. LXVI.), des Q. Hortenſius Ortalus (Cat. LXIII.) und M. Tullius Cicero (LXVII.) und verfolgte den Julius Cäſar mit den heftigſten Anfeindungen (Weichert de Licin. Calv. p. 129. sq.), der ſich aber nach Suet. Caes. 72. nicht an ihm dafür gerächt zu haben ſcheint. Der Tod ereilte ihn indeſſen ſchon im 40. Lebensjahre um 47 vor Chr. cf. Weichert De Vario p. 24. Seine Gedichte, die ſich ihrem Inhalte nach in zierliche Tändeleien eigener Erfindung und in Nachbildungen griechiſcher, vorzüglich alexandriniſcher Dichter, in welchen auch die Sprache mehr gekünſtelt und viele Gelehrſamkeit angebracht iſt, zerlegen laſſen, ſind ſehr verſchiedener Art, denn er dichtete Jamben, Choliamben, Hendecaſyllaben, Oden, Elegieen, Epigramme (cf. Leſſing Zerſtr. Anmerk. über d. Epigramm in den Verm. Schrift. Bd. I. p. 171. sq.) und ein epiſches Gedicht. cf. Fr. Jacobs. Catull, in Nachtr. z. Sulzer Bd. I. St. 1. p. 158. sq. Als Lyriker ſetzt ihn Gell. N. A. XIX. 9. dem Anacreon an die Seite, dagegen tadelt Quinct. X, 1, 96. an ſeinen jambiſchen Gedichten die Bitterkeit und Plin. Ep. IV. 14. entſchuldigt geradezu ſeine oft ſchmutzigen Ausdrücke. Im Allgem.: cf. Arnauld. Mém. sur Catulle, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLIX. p. 239. sq. — Paldamus l. l. p. 24—30. — Bähr §. 120. sq. p. 253. sq. — Scip. Maffei. Degli Scrittori Veronesi, in deſſen Verona illustr. P. II. p. 1. sq. — Müller Einl. in die latein. Schr. Bd. II. p. 194. sq. p. 237. sq. p. 260. sq. — Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 87—100. — Bernhardy p. 234. sq. — Ueber die Handſchriften ſeiner Gedichte: cf. Huschke Praef. ad Tibull. T. I. p. XII. sq. und Sillig Praef. ad Catull. p. XVII. sq. und in Jahn Jahrb. T. I. f. 2. p. 423. sq. T. VIII. f. 2. p. 200. sq. T. XIII. f. 3. p. 259. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Sillig

Praef. I. l. p. XXXIII—XLVI. zu nennen: Ed. Princ (c. Tibullo et Propertio et Statii Sylvis) 1472. s. l. (Venetiis) 4. — c. castigat. J. Scaligeri (in Cat. Tib. Prop.) Paris. 1577. Heidelberg. 1600. 8. — c. comm. Is. Voss. Lond. 1684. 4. — c. perp. annot. ed. F. G. Doering. Lips. 1788—92. II Voll. 8. Ed. II. Altonae. 1834. 8. (cf. Baierſch. Gel. Anzeig. 1835. nr. 58 — 61. und Jahn Jahrb. 1835. T. XV. f. 1. p. 35 — 42.) — recogn. var. lect. indicq. adj. C. J. Sillig. Gotting. 1823. 8. — ex edit. F. G. Doeringii, cui suas et alior annot. adjec. J. Naudet. Paris. 1826. 8. — ex recens. C. Lachmann. Berol. 1829. 8. (cf. Sillig in Jahn Jahrb. 1830. T. XIII. f. 3 p. 282—297.). — ed G. E. Weber in Corp. poet. p. 64. sq. — Im Allgem.: cf. Nobbe de metris Catulli. Lips. 1820 —21. II Ptes. 4. — C. J. Sillig Epistola critica de C. Valer. Catullo. Lips. 1822. 8. — Fer Hand Specim. observ. crit. in Cat. carm. Lipsiae 1809. 8. — C. Spengel Spec. lection. in Catulli carm. Monachi. 1827. 4. und abgedruckt in Seebode Archiv für Philol. und Pädag. 1828. f. 4. p. 93—127. — W. V. Ch Pfeiffer Symbolae Catullianae. Gotting. 1834. 8. — Naeke De epigrammate carminibus Catulli in cod. et edit. princ praemisso. Dorpat. 1827. 4. und abgedruckt in Allg. Schulzeit. 1827. Abth. II. nr. 98. — C. Val. Cat. carm. VI priora c. comm. J Broukhusii, Is. Verburg. et J. G. Huschkii, in Huschke Anal. litter. (Lips. 1826. 8.) p. 3 — 71. —

Die von Meursius. Exerc. crit. P. II. p. 143. u. A. dem Catullus zugeſchriebene ſchöne Hymne auf die Liebe und den Frühling, das Pervigilium Veneris, d. i. die Nachtfeier der Venus, zu welcher es am Vorabend des Feſtes geſungen einladen ſoll, und deren reizende Bilder, erhabene Phantaſie und Zartheit und Tiefe des Gefühls das etwas verwerfende Urtheil Bernhardy's Röm. Lit. p. 256. dochwohl nicht verdient, gehört jenem Dichter nicht an, aber ebenſowenig dem A. Florus unter Hadrian (nach Wernsdorf. Poet. Min. T. III. p. 452. sq.), oder der Frau eines andern Lucius Vibius Florus Namens Vibia Chelidon um 252 (Chr. Auguſti Ein. Bemerk. üb. d. Perv. Ven., in Ruperti et Schlichthorst. Comm. Philol. P. II. p. 245—268. — Wernsdorf. T. IV. 2. p. 854 — 856. T. V. 3. p. 1465—1467.), oder mit Ausnahme der erſten 22 Verſe dem Kritiker Th. Seneca Camers (um 1420 nach Chr.) (nach Huschke ad Tibull. T. I. p. XV. und Sarpe Quaest. phil. p. 36.) oder endlich einem africaniſchen Dichter des 3ten oder 4ten Jahrhdts (mit C. Orelli in ed. Phaedri p. 215. sq.) an, ſondern iſt am richtigſten von ſeinem erſten Herausgeber Lipsius in Elect. I. 5. p. 364. in die Zeit nach Virgil, aber doch in das auguſteiſche Zeitalter geſetzt worden. Wenigſtens zeigt der Geiſt und die Poeſie dieſes trefflichen Gedichtes durchaus auf die Blüthenzeit der römiſchen Dichtkunſt hin und wäre jedenfalls, wenn es

aus ſpäterer Zeit iſt, ein merkwürdiges Beiſpiel der edelſten Poeſie mitten unter geſchmackloſen uud unpoetiſchen Dichtungen. Es ſteht in Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. III. p 463. sq., bei Orelli l. l. p. 130. sq. und Weber. l. l. p. 1414. sq. und iſt außer in andern bei Krebs I. p. 417. und Weber l. l. p. LXXIX. angeführten Ausgaben beſonders herausgegeben in: Pervig. Ven. comment. perp. illustr. prooem. et lect. var. instr. E. C. F. Schulze. Gotting. 1812. 4. Ueber die Handſchriften dieſes Gedichts: cf. Burmann Praef. ad Anth. T. I. p. XXXV. sq p. XLVI. sq. und Sillig in Jahn Jahrb. T. VIII. f. 2. p. 200. sq. Im Allgem.: cf. H. Paldamus. Quaest. de pervigilio Veneris. Gryphisw. 1830. 4. — Bähr §. 129. p. 268. — Schoell. l. l. T. III. p. 24—30. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 267. sq. — Wernsdorf. T. III. p. 425—462. p. 535—542. —

Der einzige und vorzüglichſte eigentliche Lyriker bei den Römern iſt aber ſchon nach dem Urtheil des Quinct. Inst. X, 1, 96. Q. Horatius Flaccus, der durch ſeine 37—31 vor Chr. geſchriebenen und 25 v. Chr. bekannt gemachten Epoden (über dieſe: cf. Sulzer Theor. der ſch. K. Th. II. p. 81. sq.) und durch ſeine v. 30—10 v. Chr. geſchriebenen Oden, zu denen noch das 17 v. Chr. verfaſſte Carmen Saeculare hinzu zu rechnen iſt (cf. Weber l. l. p. XXIX. sq.), bei freilich nicht durchweg ganz eigener Erfindung doch durch ſeine bald majeſtätiſch-erhabenen, bald feurig-kühnen, bald ſanften und weichen Dichtungen bewirkte, daß er mit Recht von Blondell und Toll dem Pindar, dem er ſich ſelbſt beſcheiden unterordnete (Hor. Od. IV, 2, 1. sq.) an die Seite geſetzt worden iſt, in J. Palmer κρίτικον ἐπιχείρημα (Lugd. Bat. 1704. 8.) p. 241—376. u. v. J. C. S. Germar. Disput. super Pindaro Horatioque, breviter inter se comparatis in Ejd. Melet. Thorunens. (Hal. 1822. 8.) p. 200. sq. cf. Schoell l. l. T. I. p. 316. sq. J. Eirenaeus. Apolog. p. Horatio, in D'Orville Misc. Observ. Vol. VIII. T. II. p. 179—201. Sulzer Th. I. p. 549. p. 551. sq. K. Schwenk Einige Worte über die Oden des Horaz, in Zimmerm. Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 51. p. 414. sq. Bähr l. l. §. 124. sq. p. 159. sq. Von Ausgaben ſeiner lyriſchen Gedichte ſind zu nennen: Hor. Carm. rec. var. lect. et perp. annot. illustr. C. D. Jani. Lips. 1778—82. II Tom. 8. — ad fid. Mss. rec. vers. Gall. et not. illustr. Vanderbourg. Lutet. Paris. II Tom. (III Ptes) 1812—13. 8. — illustr. C. G. Mitscherlich. Lips. 1800. II Voll. 8. — ed. Hofman Peerlcamp. Harlem. 1834. 8. (Unſinnige Hyperkritik. cf. Bernhardy in Berl. Jahrb. 1835. Mai p. 737. sq. und G. H. Moser Epist. crit. in P. Schull. Bydragen tot Boeken-en Menschenkennis. Dordrecht. 1835. p. 61—102.).

Die auf den Horaz folgenden römiſchen Lyriker, unter welchen Titius Septimius, von Horat. Ep. I, 3, 9. als Pindariſcher Dichter gerühmt wird (cf. A. Weichert. De Titio Septimio poeta

Grimmae. 1824. 4. und in Poet. Lat. Reliq. p. 365—390.), Caſſius Parmenſis (Hor. Ep. I. 4. Weichert. De Cass. Parm. p. 242. sq.), dem bisher fälſchlich ein der That nach von Ant. Thyleſius im 16ten Jahrhdt. n. Chr. verfertigtes Gedicht in 21 Hexametern, Orpheus (bei Wernsdorf. T. II. p. 310. sq.) betitelt, beigelegt wurde (cf. Weichert l. l. p. 295—300. Meyer ad Anth. Lat. T. I. p. 59. Wernsdorf l. l. p. 261. sq. Freytag Appar. litt. T. III. p. 667. sq.), Domitius Marſus (cf. Weichert De Domit. Marso p. 260. sq.) und Cornificius, der Freund des Catull (Cat. Carm. XXXVIII. 1.) und Feind des Virgilius (cf. Heyne ad Donat. Vit. Virg. §. 67. p. XCIX. Weichert de Helv. Cinna p. 165. sq.) die berühmteſten ſind, haben ihn theils nicht erreicht, theils ſind auch ihre Gedichte, weil ſie durchweg bis auf wenige Fragmente verloren gegangen ſind, dadurch jeder genauen Beurtheilung und Würdigung entzogen.

§. 290.

b) Elegie.

cf. T. A. Wideburg Diss. de poetis Romanorum elegiacis. Helmstaedt. 1773. 4. — E. C. Chr. Bach Geiſt der römiſchen Elegie oder Samml. auserleſ. Ged. d. Röm. Elegic. Erfurt. 1809. II. Aufl. Gotha. 1823. 8. —

Während die feierliche Ode und das ſcherzende Lied der Griechen faſt keinen, oder nur wenigen Anklang bei den römiſchen Dichtern fand, wurde dagegen die Elegie, und vorzüglich die erotiſche und threnodiſche der alexandriniſchen Dichter fleißig von ihnen bearbeitet. Der erſte nahmhafte elegiſche Dichter bei den Römern iſt aber Q. Valerius Catullus, deſſen Elegie de coma Berenices eine reine Nachbildung und freie Ueberſetzung eines ähnlichen Gedichtes des Callimachus war. cf. oben §. 115. nr. e. p. 191. Unbedeutend waren die elegiſchen Gedichte des P. Terentius Varro Atacinus (cf. oben §. 283. p. 615. sq.) im Verhältniß zu den vier Büchern Liebeselegieen (Donat. Vita Virgil. §. 38.) des berühmten Redners und Staatsmanns Cn. Cornelius Gallus, der 69 v. Chr. zu Forum Julii im Narbonenſiſchen Gallien geboren bald durch ſeine Talente ſeine niedrige Abkunft (Suet. Aug. 66.) vergeſſen machte und von der Gunſt des Kaiſers Auguſtus die Stelle als Statthalter von Aegypten erhielt (Eutrop. VII. 7.), die er aber nicht lange behielt, weil er ſich durch ſeine durch unglückliche Liebe zu einer gewiſſen Lycoris oder Cytheris (Ovid. Amor. I. 15. Herzberg de Propert. amic. et amor. p. 26. sq. Heyne Argum. Virgil. Ecl. X. p. 233. sq.), an die er auch ſeine Elegien gerichtet hatte, motivirten Ausſchweifungen und Ungerechtigkeiten, vielleicht auch durch Verleumdung ſeiner Feinde die Ungnade des Auguſtus zugezogen hatte und deshalb aus Verzweiflung im

43ſten Jahre ſeines Alters ſelbſt ſeinem Leben 26 v. Chr. ein Ende machte (Amm. Marc. XVII. 4. Dio Cass. LIII. 23. Prop. II, 34, 92.). Seine Gedichte, aus denen Virgil nach Serv. Eclog. X. 1. ſelbſt Manches geſchöpft haben ſoll, ſowie ſeine lateiniſche Ueberſetzung der Gedichte des Euphorion aus Chalcis (Donat. l. l. Voss zu Virg. Ecl. X, 50. p. 523. sq.) und ſeine commentarii Galli de expeditione Arabica (Plin. H. N. VI. 28.), in welchen er ſeine eigenen kriegeriſchen Thaten beſchrieb, ſind ſämmtlich verloren. Das dem Virgilius ſchon von Senec. Ep. 92. zugeſchriebene Gedicht, Ciris, wird ihm zwar von Barth ad Claudian. l. in Ruf. v. 253. zugeſchrieben, aber mit Recht von demſelben ad Stat. Theb. I. 335. 617. VI. 693. wieder ab- und dem Virgilius zugeſprochen. Ebenſowenig gehören ihm aber auch noch die unter ſeinem Namen noch vorhandenen VI Elegieen, die um 480 n. Chr. von einem gewiſſen Corn. oder Longinus Maximianus Gallus verfaſſt ſind (Ed. Princ. Maximiani Ethica. Ultraj. 1475. fol. Venet. 1501. 4. — auch in Goldast. Ovid. Opusc. erot. et amator. p. 48—70.), ſowie die im 15ten Jhrhdt. verfaſſte Elegie: Lydia bella puella etc. (cf. Niebuhr in Rhein. Muſ. Jahrg. III. Hft. 1. p. 1—10. Meyer ad Anth. Lat T. II. p. 30. sq.), eine andere durch ihren Anfang (: non fuit Arsacidum etc.) bekannte und drei andere Epigramme, welche zuſammen in J. J. Scaliger Opusc. Var. postum. (Paris. 1610. 4.) p. 335. sq. und bei Wernsdorf. T. III. p. 183. sq. p. 399. sq. T. VI. P. I. p. 269. sq. ſtehen, an. cf. J. Fontanini. Histor. liter. Aquiej. (Rom. 1742. 4.) L. I. p. 1—62. Hist. Litt. de la France. T. I. p. 1. p. 101. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 425—430. Voß zu Virg. Eclog. VI. 64. p. 320. sq. X. 43. p. 528. sq. Bähr l. l. §. 132. p. 273. sq. Harles Introd. ad hist. litt. Rom. T. I. p. 333. Wernsdorf. T. III. p. 125. sq. 345. sq. T. IV. 2. p. 832. sq. T. V. 3. p. 1461. Verloren ſind die elegiſchen Gedichte des C. Helvius Cinna (Weichert de C. H. Cinn. p. 194. sq), und C. Valgius Rufus (cf. A. Weichert. De C. Valgio Rufo poeta. Grimmae. 1827. 4. und in Reliq. poet. p. 203—240. (rec. in Jahn Jahrb. 1829. T. X. f. 4. p. 415. sq.) vorz. p. 212. sq. Broukhus. ad Propert. p. 376. sq. Falster Mem. Obs. p. 117. sq.) und abermals ſind nur wenige Dichter, aus deren wenigen noch übrig gebliebenen Werken, die Blüthenzeit der römiſchen Elegie hervorleuchtet. Der erſte der hier zu nennenden elegiſchen Dichter, iſt aber Albius Tibullus, der in einer römiſchen Ritterfamilie um 65 vor Chr. (nicht 43 vor Chr., wie man aus Tibull. III, 5, 18. sq. Ovid. Trist. IV, 10, 6. ſchließen wollte) zu Rom geboren (cf. Voß Ueberſ. d. Tibull. Tübing. 1810. 8. Vorrede. p. V. sq.), ſpäter durch die Proſcriptionsgeſetze der Triumvirn des größten Theiles ſeines väterlichen Vermögens beraubt (Tib. I, 1, 19. sq. IV, 1, 182. sq.) ſich an den M. Valerius Meſſala Corvinus anſchloß, dieſen 30 v. Chr. auf dem aqui-

taniſchen Feldzuge nach Gallien begleitete (I, 7, 9. sq.), dann aber nach Italien zurückkehrte, wo er mit Horaz und andern Dichtern befreundet (Horat. Ep. I. 4. Ovid. Trist. IV, 10, 51. Amor. III. 9.) ſein Leben bis an ſeinen Tod, der vermuthlich 18 v. Chr. erfolgte, wahrſcheinlich größtentheils auf dem Lande mit dem Dichten ſeiner Elegieen, in welchen ſeine beiden Geliebten Delia (auch Neära genannt), die aber eigentlich Plania hieß (Apulej. Apolog. p. 279. Elm.) und Nemeſis (dieſe nennt Horat. Od. I, 33, 2, Glycera) beſang, und mit den ſüßern Kämpfen der Liebe zubrachte. Da indeſſen die Gelehrten nicht einig ſind, ob dieſe beiden Freundinnen des Tibull, Delia und Nemeſis, auch wirklich unter dem Namen Glycera und Neära wieder zu verſtehen ſind, aber die Annahme, daß er nicht zwei, ſondern vier Geliebten gehabt habe, aus verſchiedenen Gründen unſtatthaft ſcheint (cf. Weichert de Cass. Parm. p. 232. — 238. J. G. Huschke. De nymphis et puellis personatis, in deſſen Anal. litter. p. 293 — 319.), ſo haben J. H. Voss l. l. p. XI. sq. p. XVII. sq. C. Beck Praef. ad Stat. poem. ad Calp. Pis. p. VII. sq. Fr. Oebeke. De vero elegiarum auctore, quae tertio Tibulli libro vulgo contin. Aquisgran. 1832. 4. und H. Ch. Abr. Eichstaedt. De Lydami carm. diss. I — IV. Jenae. 1819 — 35. fol. aus Eleg. III, 2, 29. sq., wo ausdrücklich von der Liebe eines gewiſſen Lygdamus zu der Neära die Rede iſt, von der übrigens das ganze dritte Buch handelt, gefolgert, daß dieſes nicht dem Tibullus, ſondern vielmehr einem gewiſſen Freigelaſſenen, Namens Lygdamus, der wirklich gelebt habe, angehöre. Allein theils ſtimmt der ganze Geiſt dieſer Elegieen völlig mit dem, welcher in den erſten beiden Büchern weht, überein, theils iſt auch der Name „Lygdamus“ ſelbſt eine gräciſirte Umſchreibung des lateiniſchen „Albius“. cf. Huschke ad Tibull. T. II. p. 419. sq. Recenſ. (von: Alb. Tibullus und Lygdamus m. Handſchr. bericht. von J. H. Voß. Heidelberg. 1811. 8.) in Leipz. Litter. Zeit. 1813. nr. 98. und E. C. Ch. Bach. Comm. crit. de Tib. carmin. authentia, vor ſ. Ausg. p. XXXVI — XLIV. cf. Dissen. Disquis. de vita et poesi Tibulli, vor ſ. Ausg. (Göttingen. 1835.) T. I. p. XIX. sq. (dieſer hält jedoch die Neära nicht für eine und dieſelbe Perſon mit der Plania). Ebenſo ungegründet iſt aber die Anſicht derer, welche das dritte Buch der Elegieen des Tibull dem Caſſius Parmenſis zuſchreiben wollen cf. Dissen l. l. p. XXIX. Aus dem 4ten Buche iſt wenigſtens das erſte Gedicht oder der ſogenannte Panegyricus in Messalam, welcher in Hexametern geſchrieben iſt, vermuthlich aus ſpäterer Zeit (cf. Weichert de C. Valgio Rufo. p. 214. sq.), wenn auch die übrigen Elegieen, welche mit lieblicher Zartheit die Liebeständeleien eines gewiſſen Cerinthus mit einer gewiſſen Sulpicia ſchildern (c. Voss. l. l. p. XXIII. sq.), ihm nicht mit Broukhus. Comm. ad Tibull. p. 384. abzuſprechen ſind. cf. Bach l. l. p. XLIV sq. Auf keinen Fall aber können ſie jener Sulpicia, die unter Domitian

lebte und von der wir noch eine Satire übrig haben, angehören, was Einige nach Martial. X. ep. 35. geglaubt haben. cf. Misc. Observ. Vol. VII. P. III. p. 337. Daß übrigens ſeine Elegieen wegen der Zahrtheit und Wahrheit der Empfindungen und der ſchwärmeriſchen Liebe, welche ſie athmen, die ſchönſten Denkmäler der römiſchen erotiſchen Elegie ſind, erkannten ſchon die Alten an cf. Quinct. X, 1, 93. Eine treffende Characteriſtik derſelben findet ſich von Souchay in Mem. de l'ac. des inscr. T. X. p. 616. sq. (ed. à la Haye.) von Conz in Hauffs Philol. Bd. I. St. 1. p. 166. sq. und von Manſo in Nachtr. zu Sulz. Bd. II. St. 1. p. 190. sq. Im Allgem.: cf. Ch. F. Ayrmann. Vita Albii Tibulli. Viteberg. 1719. 8. — Spohn Diss. de Tibulli vita et carminibus. Lips. 1819. 4. — Ph. de Golbery De Tibulli vita et carminibus. Paris. 1824. 8. und d. ſ. Ausg. p. 419. sq. (dagegen cf. Paſſow. in Hall. Allg. Lit. Zeit. 1825. nr. 131—134. und gegen dieſen Golbery. Defense de Tibulle contre quelq. savans qui veulent le vieiller de 15 ans. Paris. 1826. 8.) — Fr. Passow De ordine temporum, quo primi libri elegias scripsit Tibullus, comment. Vratislav. 1831. 4. und in Opusc. p. 280—300. — Paldamus l. l. p. 48—66. — Bähr l. l. p. 275—280. — Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 430—433. — Müller l. l. Th. II. p. 204. sq. p. 247. sq. p. 271. sq. — Ueber die Handſchriften zum Tibull: cf. Huschke Praef. T. I. p. XV. sq. Lachmann Praef. p. II. sq. und Voss l. l. p. XXVIII. sq. Golbery. De Tibull. codd. et edit. l. l. p. XIX —LXXXVIII. Von Ausgaben ſind außer den bei Huschke l. l. p. XXXI. sq. und bei Heyne de Tib. codd. et edit. p. XIII—LXIV. angeführten zu nennen: Ed. Princ. c. Cat. et Prop. s. l. (Venetiis.) 1472. fol. — c. comm. S. Broukhusii. Amstelod. 1707. 4. — c. comm. J. A. Vulpii. Patav. 1744. 4. — rec. et illustr. Ch. G. Heyne. Lips. 1755. 1773. 1798. 8. ed III. curav. E. G. F. Wunderlich. Lips. 1817. II Voll. 8. (und Supplem. ed. L. Dissen. ib. 1819. 8.). — rec. et anim. adj. G. J. Huschke. Lips. 1819. II Voll. 8. (cf. Rec. in Seebode Krit. Bibl. 1821. 1. p. 1. sq. 2. p. 129. sq.) — textu rec. ed. E. C. Ch. Bach. ib. 1819. 8. — ed. Phil. de Golbery. Paris. 1826. 8. — recens. Lachmann. Berol. 1829. 8. — rec. et comment. ed. L. Dissen. Gotting. 1835—36. II Voll. 8. —

Als der zweite der römiſchen Elegiker ſowohl der Zeit, als dem innern Werthe ſeiner Gedichte nach muß S. Aurelius Propertius genannt werden, der 52 vor Chr. (cf. Barth ad Prop. Praef. p. LXXIII. sq.) in einer Stadt Umbriens (Prop. IV, 1. 64.), die man jedoch noch nicht ganz genau beſtimmen kann (cf. Thadd. Donnola. De patria S. A. Propertii dissertatio. Fulginiae. 1629. 4. Iter. ed. H. L. Schurzfleisch. Viteberg. 1713. 8. — Vulpi Vit. Prop. p. XIII. sq. — Barth Vita Prop. per ann. dig. p. XXX. sq. ed. Kuin. —), da die 1722 zu Hiſpellum angeblich

gefundene Inſchrift (bei Muratori Thes. Inscr. p. MCDLV. 1.), aus der man mit Gewißheit dieſen Ort als die einzig wahre Vaterſtadt unſeres Dichters erkennen wollte (cf. Mem. de Trevoux. 1723. p. 840. sq. Montfaucon. Suppl. Antiq. T. III. L. I. c. 4. p. 17. sq.), wahrſcheinlich erdichtet iſt cf. Orelli Coll. inscr. lat. sel. T. I. p. 254. Er ſcheint zuerſt zum Redner beſtimmt geweſen zu ſeyn, da ihm das von ſeinem Vater, der übrigens gerade nicht aus einer der vornehmſten Familien geweſen ſeyn kann (Prop. II, 23, 55. sq.), ererbte Gut bei der vom Auguſt vorgenommenen Aeckervertheilung entriſſen wurde, allein die Liebe mag ihn wohl, wie den Tibull, zum Dichter gemacht haben. Seine erſte Geliebte Lycinna (Prop. III, 15, 5.) verdrängte bald eine gewiſſe Cynthia, die eigentlich Hoſtia hieß (Apulej. Apol. p. 279. Elm.) und nach G. A. B. Herzberg. De S. Aur. Prop. amicitiis et amoribus (Halae. 1835. 8.) p. 25. sq. p. 29. sq. eine Buhlerin war, jedoch keine alte, wie Einige geglaubt haben, ſondern eine junge (cf. Weber Corp. poet. proleg. p. XXXV. sq.), welche er mit einigen Unterbrechungen bis an ihren Tod (Prop. IV. el. 7.), der kurz vor dem ſeinigen 16 v. Chr. erfolgte, wo eine andere, mit Namen Romas an ihre Stelle trat, treu liebte. Er ſelbſt iſt wahrſcheinlich 15 v. Chr. geſtorben cf. Weber l. l. p. XXXVI. Ueber ſeine Verbindungen mit römiſchen Großen und Dichtern, zu denen auch Mäcenas gehörte, in deſſen Hauſe er wahrſcheinlich gewohnt hat (Eleg. III, 21, 24.) cf. Herzberg l. l. p. 1—21. In ſeinen Gedichten herrſcht nicht jenes Natürliche, jene Freiheit und wahrhaft elegiſche Stimmung, die wir an denen des Tibull bemerken, ſondern es blickt aus ihnen eine größere Kunſt, aber auch ein weit höheres Studium der alexandriniſchen Dichter, vorzüglich des Callimachus (Prop. El. IV, 1, 64.) und Philetas (Prop. III, 1, 1.), hervor. Ebenſo liebte er es mehr als jener, die üppigen und wollüſtigen Liebesſcenen zu ſchildern, und überſchreitet daher oft die Schranken des Wohlſtandes. Doch iſt der Gang ſeiner Gedichte oft auch ruhiger und regelmäßiger, als der der Tibulliſchen Elegieen. cf. Manſo in Nachtr. zu Sulz. Bd. III. St. I. p. 5. sq. Conz in Hauffs Philol. St. II. p. 72. sq. u. Souchay l. l. p. 617. sq. Bähr l. l. §. 138. sq. p. 281. sq. Die Stelle des Martial. Ep. XIV. 189., wo von einem Monobiblos Propertii die Rede iſt, hat Veranlaſſung gegeben anzunehmen, daß er außer den Büchern ſeiner Elegieen, die wir noch beſitzen, noch ein beſonderes Buch derſelben gedichtet habe, das aber verloren gegangen ſei, allein ſchon Lipsius Var. Lect. I. 16. p. 26. sq. hat richtig bemerkt, daß ein Buch der noch vorhandenen darunter zu verſtehen ſei, und nur darin geirrt, daß er das vierte Buch für jenes oben genannte Monobiblos hält, da die Ueberſchriften mehrerer alten Handſchriften beweiſen, daß damit das erſte gemeint iſt. Ueber die neue ſeit Lachmann nach Prop. El. II, 13, 25. sq. gemachte Eintheilung der Elegieen des Propertius in 5 Bücher,

ſtatt in 4, wie dieſe in allen Ausgaben vor ihm gemacht worden iſt, cf. Weber l. l. p. XXXVI. Nobbe Observ. in Prop. carm. spec. Lips. 1818. 8. p. 35. sq. p. 37. sq. Ueber die Handſchriften des Propertius: cf. Lachmann Praef. ed. pr. p. IX. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Lachmann l. l. p. XV. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. c. Cat. et Tib. s. l. (Venet.) 1472. fol. — ex re c. etc. not J. Broukhuis. Amstelod. 1702. 1727. 4. — var. lect. et perp. annot. illustr. F. G. Barth. Lips. 1777. 8. — c. comm. Vulpii. Patav. 1755. II Voll. 4. — c. comm. perp. P. Burmanni II. et mult. VV. DD. not. ed. L. Santen. Ultraj. 1780. 4. — rec. et illustr. Ch. Kuinoel. Lips. 1805. II Voll. 8. — emend. et adnot. instr. K. Lachmann. Lips. 1816. 8. Ed. min. ib. 1829. 8. — ed. H. Paldamus. Halis. 1827. 8. — ed. Jacob. Lips. 1827. 8. — ed. G. E. Weber. in Corp. poet. p. 279. sq. — In Bezug auf Kritik cf. außer den bei Krebs Handb. d. phil. Bücherkde. Th. I. p. 438. angeführten Schriften: H. Bosscha. Symbol. crit. in Propertium, in Act. soc. Rhen. Traj. Vol. III. p. 211—226. — Im Allg.: cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 476. sq. — Müller l. l. Th. II. p. 217. sq. p. 253. sq. p. 276. sq. — Paldamus l. l. p. 67—72. —

Der dritte in der Reihe der römiſchen Elegiker iſt gewiß ſowohl der Zeit als dem Geiſte nach P. Ovidius Naſo (cf. oben §. 284. p. 623. sq.), von deſſen poetiſchen Erzeugniſſen in das Gebiet der Elegie gehören: a) ſeine Tristium L. V. und ex Ponto Epistolarum L. IV., welche ſämmtlich in ſeinem Exil am ſchwarzen Meere geſchrieben ſind und Klagen über ſeine gegenwärtige traurige Lage enthalten (P. Ovid. Nas. Trist. L. V. et ex Ponto L. IV. anim. interpr. excerps. sq. adj. Th. Ch. Harles. Erlang. 1772. 8. — ed. J. Oberlin. Argentor. 1776—1778. 8. — Trist. Libri V. ex rec. J. J. Oberlin. lect. var. enot. textq. recogn. not. perp. ill. F. Th. Platz. Hannover. 1825. 8. — cont. verb. recogn. et annot. tum crit. tum exeg. appos. Fr. N. Klein. Confluentibus. 1826. 8. — m. erklär. Anmerk. u. e. Namenregiſt. (v. J. E. Jahn) II. umgearb. Ausg. Leipz. 1829. 8. — Trist L. V. et Ibis. Ad libr. Mss. recens. sched. idiogr. Heinsii, Schraderi alior. excuss. annot. et praef. est R. Merkel. Berol. 1837. 8. —); b) Amorum Libri III, d. i. drei Bücher von Liebeshändeln (cf. Ovid. Ars Am. III. 339. sq.) und c) Nux, elegia, ein Spiel dichteriſcher Phantaſie über einen Nußbaum, bei Weber l. l. p. 1393. sq. Während die Gedichte des Ovidius ſich dadurch vor denen ſeiner beiden Vorgänger auszeichnen, daß ihr Stoff rein aus der wirklichen Welt entnommen iſt, jene aber immer nur in der idealiſchen mit ihren Phantaſieen herumſchweifen, geht ihnen dagegen die wahre und innige poetiſche Begeiſterung, welche jenen ihre Liebe verleiht, ab, und indem er durch ſein Beſtreben, immer geiſtreich und witzig zu erſcheinen, oft ſpielend wird und zu ſehr mit ſinnlichen

und wollüſtigen Schilderungen ſich beſchäftigt, bald mit weibiſchen und unmännlichen Klagen das Ohr ſeiner Leſer beſtürmt, läßt er uns bei ſeinem Mangel an Tiefe der Empfindung doch kalt. cf. Manſo in Nachtr. zu Sulzer Bd. III. St. 2. p. 325. sq. und Souchay l. l. p. 619. sq p. 623. sq. Paldamus l. l. p. 72 — 76. Bähr l. l. §. 140. sq. p. 285. sq.

Einem Zeitgenoſſen des Ovidius, der an ihn Epist. ex Pont. IV. 6. ſchrieb, dem C. Pedo Albinovanus (um 16 vor Chr.), der jedoch von dem bei Horat. Ep. I, 8, 17. erwähnten Celſus Albinovanus zu unterſcheiden iſt (cf. Weichert de Tit. Septim. p. 382.), der von Ovid. ex Pont. IV. 16, 6. sidereus und von Martial. Ep. II. 77. doctus genannt, aber auch von letzterem Epigr. I. praef. p. 26. ed Farn. mit unter die unzüchtigen Epigrammendichter gezählt wird, wird die unter dem Namen: „Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi Neronis" wohlbekannte und nach C. Beck Praef. ad Stat. ad Calp. Pison. poem. p. IX. sq. angeblich von Ovid verfaſſte Elegie, der große Innigkeit der Empfindung und Reinheit der Darſtellung nicht abzuſprechen ſind, zugeſchrieben. Obgleich gegen dieſe Annahme das dem Pedo von Quinct. X, 1, 90. ertheilte Lob nicht zu ſtreiten ſcheint, ſo fehlt es doch an ſichern Gründen für dieſelbe. cf. Wernsdorf Poet. Lat. Min. T. IV. P. I. p. 34. sq. T. III. p. 121. sq. Mit noch geringerer Wahrſcheinlichkeit werden ihm aber auch noch zwei matte und gekünſtelte Elegieen (: Elegia in obitum Maecenatis und de Maecenate moribundo), die jedenfalls das Werk eines weit ſpätern ſcholaſtiſchen Dichters ſind (cf. Voss. de poet. lat. c. 2. p. 240.); zugeſchrieben. cf. Spalding ad Quinct. VI, 3, 61. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 376. sq. Letztere ſtehen bei Meyer Anth. Lat. T. I. p. 35. sq. p. 39. sq. und Wernsdorf. T. III. p. 155 — 182. Sämmtliche ihm zugeſchriebenen Gedichte ſtehen in: Maittaire Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1530. sq. p. 1589. sq. und in Weber Corp. poet. Lat. p. 1389. (nur die Consol. ad Liv.) und ſind herausgegeben in: C. Ped. Albinov. Eleg. III et fragm. c. not. et interpr. J. Scaligeri, Fr. Lindenbruchii, N. Heinsii, Th. Goralli (i. e. J. Clerici) et alior. Amstelod. 1715. 8. — c. not. ed. C. D. Beck. Lips. 1783. 1801. 8. — lat. u. deutſch mit Anmerk. v. J. G. F. Meineke. Quedlinburg. 1819. 8. —

§. 291.

c) Heroide.

cf. Sulzer Theor. der ſchön. Künſte. Bd. II. p. 572. sq. — Eſchenburg Theor. u. Litter. d. ſchön. Künſte p. 181. sq. —

Die Heroiden, welche der Form nach Elegieen, der Dichtung und dem Inhalte nach aber Briefe ſind, die der Dichter angeblich von Perſonen aus dem heroiſchen Zeitalter ſchreiben läßt und in

welchen gewöhnlich Frauenzimmer an ihre Liebhaber oder Gatten ſchreiben und ſich entweder über Lauigkeit oder Untreue gegen ſie in einem ſehr zärtlichen und empfindſamen Tone beklagen, verdanken ihre Erfindung jedenfalls dem Ovidius, wenn auch ſchon in den Elegieen des Propertius (z. B. IV. eleg. 3. die Klage der Arethuſa an den Lycotas und el. 11. das Schreiben der Cornelia an ihren Gatten Paullus) ſich ein oder zwei Beiſpiele derſelben finden. Uebrigens hielt ſich Ovid. Ars Am. III, 346. ſelbſt für den Erfinder dieſer Dichtungsart. Von den 21 Heroiden, die wir noch beſitzen, werden nur die erſten 15 für ächt gehalten, da Ovid. Amor. II, 18, 21. ſelbſt nur 9 namentlich erwähnt. Dieß würde jedoch nichts beweiſen, da die übrigen ſpäter geſchrieben ſeyn könnten. cf. Bähr §. 142. p. 288. sq. Sie ſind herausgegeben in: Ovid. Heroides ex emend. J. T. Heusinger. Brunsvig. 1786. 8. — ed. D. J. van Lennep. Amstelod. 1709. ed. II. 1812. 12. — Ovid. Heroides et A. Sabini epistol. rec. Loers. Colon. 1830—32. II Voll. 8. (cf. Hall. Litt. Zeit. 1831. Febr. nr. 22. 1833. Septbr. nr. 168—169.). — ed. W. Terpstra. Lugd. Bat. 1829. 8. — cf. D Ruhnken. Dictata ad Ovid. Heroides et Albinovani Elegiam, ed. Fr. Tr. Friedemann. Lips. 1831. 8. —

Der Zeitgenoſſe und Freund des Ovid (Amor. II, 18, 27. sq.) A. Sabinus, der ein Gedicht Troezena und ein Opus dierum, welches letztere vermuthlich nach dem Muſter des Heſiodeiſchen Gedichts gemacht war und vielleicht ſeinem Freunde die Idee zur Verfertigung ſeiner Fasti an die Hand gab, verfaſſt hatte, auch Gegenbriefe auf die Heroiden des Ovidius ſchrieb, aber noch eher ſtarb als dieſer (Ovid. ex Pont. IV, 16, 13. sq.) iſt angeblich der Verfaſſer von drei noch vorhandenen dieſer Art (I. Ulyſſes an die Penelope — II. Demophon an die Phyllis — III. Paris an die Oenone) cf. J. Ch. Jahn. De P. Ovid. Nas. et A. Sabini epistolis. Pars I. Lips. 1826. 8. u. Fabric. l. l. Tom. I. p. 441. Sie ſtehen bei Weber l. l. p. 1395. sq. —

§. 292.

4) Theologie.

A) Hebräer.

cf. Buddei Introd. in histor. philosoph. Hebraeorum p. 82. sq. — 102. Hist. Eccles. Vet. Test. T. II. p. 1200—1218. — — Brucker Histor. philos. crit. T. II. p. 712. sq. — Des Cotes Schutzſchrift für Jeſum von Nazareth, oder das Reich Gottes und Chriſti, nach neuteſtamentlichen Begriffen. Frkft. 1797. 8. p. 60. sq. — Blas. Ugolini Trihaeresium s. dissert. de tribus sectis Judaeorum sc. de Pharisaeis, Sadducaeis et Essenis, in ejd. Thes Antiq. Hebraic. (Venet. 1744—69. XXXIV Voll. fol.) Vol. XXII. p. 2. sq. — Joſt Geſch. der Juden ſ. d. Zeit der Maccab. Th. I. p. 55—68. — A. Victorinus De sectis Judaeorum. Upsal. 1696. 4. — P. Beer Geſchichte, Lehren und Meinungen der beſtandenen und noch beſtehenden religiöſen Sekten d. Juden u. d. Geheimlehre od. Kabbala. Brünn. 1822—23. II Bde 8. — Andere hierher gehörige Schriften bei Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 815. sq. —

In dieſem Zeitraume treffen wir ſeit 240 vor Chr. beſtimmte Secten an, wiewohl der Monotheismus immer noch Volksreligion bleibt. Es hatten zwar ſchon früher die ſogenannten Naſiräer (d. i. von der menſchlichen Geſellſchaft abgeſonderte Menſchen cf. IV Moſ. 6, 2. Richt. XIII. 5. Hoſ. IX. 10. Zachar. VII. 3.), deren erſte Entſtehung ohngefähr ins zweite Jahr des Auszuges der Juden aus Aegypten fällt (III Moſ. 25, 3.) durch das Gelübde der Enthaltſamkeit von mancherlei unbedeutenden Dingen, welches ſie bald auf ihre ganze Lebensdauer, bald nur auf eine gewiſſe Zeit abzulegen pflegten, eine Art von ſtrenger aſcetiſcher Secte gebildet (cf. G. Cr. Jernfeld. De Nasiraeis disp. Upsal 1683. 8. — G. J. Milenius. De voto Nasiraeorum in gente Hebraea. Upsal. 1755. 4. — J. Saubertus. De sacerdotio Hebraeor. c. 17 und 18. p. 679. sq. ed. Cren. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Meusel Bibl. histor. Vol. I. P. II. p. 166. sq.) und bedeutende Männer unter ihre Mitglieder gezählt (z. B. Jephta cf. Richt. XI. 31., Simſon cf. Richt. XIII. 5. XVI. 17., Samuel cf. I Sam. I. 11.), allein ſie unterſchieden ſich von den übrigen Juden nur in der Form ihrer religiöſen Gebräuche, hatten aber keineswegs andere Anſichten als dieſe in Bezug auf die Religion ſelbſt. Dieſen ähnelten die ſogenannten Chaſidäer, unter welchem Namen man vor dem Exil jeden frommen und guten Menſchen verſtand, zur Zeit der Maccabäer aber beſonders eine Art Pietiſten bezeichnete, welche ſich durch nichts von der wahren Religion abwendig machen ließen und dabei auch manche im Geſetz nicht befohlene gute Werke verrichteten und ſelbſtgeſchaffene Regeln und Ceremonien beobachteten. cf. J. Drusius Libell. de Hasidaeis,

in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 6. p 258. sq. Casaubon. Exercit. contra Baron. I. p. 50. Da dieſe beiden Secten ihre asketiſchen Anſichten und Gebräuche auch Andern aufdringen wollten, ſo entſtanden kirchliche Partheien, indem ihnen Einige beitraten, Andere dagegen ſie verwarfen. Es gingen aber aus ihnen die drei Hauptſecten der Hebräer in dieſer Periode: die Phariſäer, Sadducäer und Eſſener hervor.

a) Phariſäer. cf. J. Schmid. Diss. de secta Pharisaeorum, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 2. p. 212. sq. — H. Opitii Exercit. phil. de Pharisaeis, ib. nr. 3. p. 226. sq. — L. A. Rechenberg. Diss. de Pharisaeis, ib. nr. 4. p. 232. sq. — G. N. P. Paulin. De nomine et origine Pharisaeorum. Lund. 1768. 4. — G. P. G. Weidmann. Dogmata Pharisaeorum. ib. 1768. 4. — E. Eckerot De Pharisaeis Upsal. 1703. 4. — Beer l. l. Th. I. p. 199 — 378. —

Die Phariſäer (von פָּרַם oder פָּרַשׁ d. i. er hat ſich getrennt, enthalten) traten vermuthlich erſt nach den Propheten auf, wenigſtens erwähnt ſie Joseph. Ant. Hebr. XIII, 9. p. 442. erſt unter dem Oberprieſter Jonathan. Sie ſetzten die Hauptſache der Religion in Beobachtung der vielen Cärimonieen (Matth. V. 19. XXII. 34. XV 4.), ſie glaubten an ein Schickſal, Dämonen, eine Seelenwanderung und daher auch an eine Auferſtehung. Ihr äußeres Verhalten war äußerſt ſtreng, desgleichen legten ſie großen Werth auf eine in die Augen fallende Frömmigkeit, wiewohl Vieles auf religiöſe Täuſchung hinauslief (Matth. VI. 2. V. 18. 29. XI. 23). Indeſſen verſchafften ſie ſich durch dieſen äußern frommen Lebenswandel großen Anhang beim Volke. Außer dem geſchriebenen Geſetze, welches ſie meiſtens buchſtäblich mit großer Strenge erklärten (Matth. V, 31. 43. XXIII 23. XII 1. XIV. 3.), nahmen ſie noch ein ungeſchriebenes Geſetz an, welches Gott ebenfalls auf dem Berge Sinai geoffenbart habe und welches ſich mündlich (Matth. XV. 3) fortgepflanzt haben ſolle. Dieſes dehnten ſie ſehr weit aus, gaben ihm noch eine größere Autorität, als dem ſchriftlichen Geſetze ſelbſt und glaubten alle ihre ſpätern Meinungen von Dämonen, alle ihre Philoſopheme, ihre Geſetze und gottesdienſtlichen Gebräuche in demſelben zu finden. Sie verdrängten nach und nach alle übrigen Secten und exiſtiren noch heut zu Tage unter dem Namen Rabbaniten. Eine beſondere Gattung der Phariſäer waren aber die von Judas Gaulonites oder Galiläus (Apoſtelgeſch. V. 37.) geſtifteten Gauloniten oder Galiläer, welche außer den von den Phariſäern aufgeſtellten Dogmen noch den Satz aufſtellten, daß Gott allein der Herr ſei, daß man daher keinem ſterblichen Fürſten gehorchen und für die Freiheit alles wagen und dulden müſſe. cf. Joseph. Antiq. Jud. XVIII. 2. Justin. Mart. de verit. relig. Christ. T. II. p. 307. Euseb. H. E. I. 5.

b) Sadducäer. cf. S. Barthel. Schediasma hist. de Sadducaeis, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 5. p. 244. sq. — Grossmann De philosophia Sadducaeorum comm. Lips. 1836. 4. — P. Beer l. l. Th. I. p. 114—124. —

Die Sadducäer (entweder v. Zadack oder Sadack, einem Schüler des Antiochus Sachäus im 4ten Jahrhdt. v. Chr., der ihr Stifter geweſen ſeyn ſoll, oder wahrſcheinlicher von צדיק d. i. die Gerechtigkeit; alſo = gerechte Leute) wollten von den neuen Meinungen, den Philoſophemen und aſcetiſchen Uebungen der Haſidäer und Phariſäer nichts wiſſen, hielten ſich blos an den Buchſtaben des moſaiſchen Geſetzes und verwarfen alle künſtliche Auslegung deſſelben. Da nun in dieſem Geſetze weder der Unſterblichkeit der Seele, noch einer Beſtrafung und Belohnung nach dem Tode ausdrücklich gedacht wird, ſo verwarfen ſie Beides als Neuerungen. Uebrigens läugneten ſie Dämonen und Engel und lebten dem moſaiſchen Geſetze gemäß gerecht und tugendhaft. Wegen ihres ſtrengen Feſthaltens am Geſetze wurden ſie auch Karäer (von קָרָא d. i. er lieſt; alſo = scripturarii), manchmal auch מינים (d. i. Ketzer) genannt und als eine beſondere Parthei betrachtet. cf. J. Triglandii Diatr. de sectis Karaeorum, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXII. nr. 8. p. 300. sq. und Levin Warner. Diss. de Karaeis, ib. nr. 9. p. 488. sq. Beer l. l. p. 125—198. Dieſe verwarfen zwar auch alle Zuſätze zum moſaiſchen Geſetze, aber nicht ſo ſtreng als die Sadducäer, indem ſie diejenigen Ueberlieferungen, welche ihm nicht widerſprachen, annahmen. Noch jetzt beſtehen ſie unter dem Namen der Karaiten. Eine beſondere Gattung der Sadducäer, waren die dem Hauſe des Tetrarchen Herodes vorzüglich zugethanen, von einem gewiſſen Menachemus (Apoſtelgeſch. XIII. 1.) geſtifteten, ſogenannten Herodianer cf. Matth. XXII. 16. Saubert. de sacerd. Ebr. c. XXV. p. 700. sq. — G. J. Runbom. Diss. de Herodianis. Upsal. 1764. 4. —

c) Eſſäer. cf. J. J. Bellermann Geſchichtliche Nachrichten a. d. Alterthume über die Eſſäer und Therapeuten. Berlin. 1821. 8. — G. A. Baeld. Diss. Essaeos Pythagorissantes delineatura. Upsal. 1746. 4. — P. Beer l. l. Th. I. p. 68—113. — J. Sauer De Essenis et Therapeutis disq. Vratislav. 1829. 4. —

Die Eſſäer (vermuthlich von חָסָה d. i. ſich an einen Ort zurückziehen), welche vermuthlich ſchon zur Zeit Alexanders des Großen in Aegypten entſtanden waren und ſich dann nach Paläſtina verbreitet hatten, hatten wahrſcheinlich dort die Pythagoräiſche (Joseph. Antiq. Jud. XV. 13.) oder Orientaliſche Philoſophie kennen gelernt, lebten größtentheils ehelos in waldigen Gegenden und Gärten am See Asphaltites (Plin. Hist. Nat. V. 17. Euseb. Hist. Eccles. II. 17.), nahmen eine Auferſtehung an, glaubten, daß die

Seele aus Aether beſtehe, nahmen Divination an und weiſſagten ſelbſt, drangen im äußerlichen Leben auf Ausübung der Tugend und bemühten ſich vorzüglich die Begierden zu bezähmen. cf. Joseph. Bell. Jud. II. 7. Aus ihnen ging ſpäterhin die Secte der Ebioniten hervor. cf. Kredner. Ueb. Eſſener und Ebioniten und einen theilweiſen Zuſammenhang beider, in Winer's Zeitſchr. f. wiſſenſch. Theologie Bd. I. Hft. 2—3. p. 217. sq. — Eine beſondere Gattung der Eſſäer ſcheinen die ſogenannten Therapeuten geweſen zu ſeyn, welche ſich ganz der Contemplation widmeten, wie dieſe an einſamen Oertern lebten, aber dieſelben noch an Schwärmerei übertrafen. Auch ſie hatten das Emanationsſyſtem und drangen auf die gänzliche Bekämpfung der Sinnlichkeit und Tödung der Begierden. Ihr vorzüglichſter Wohnſitz war Aegypten. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 738. sq. p. 725. n. m. Brucker l. l. p. 779. sq.

In dieſem Zeitraume fing man auch an, nachdem es bisher gewöhnlich geweſen war, daß am Sabbath und Neumondstag der Prophet der Familie und dem Volke das Wort Gottes zu verkündigen hatte (Jeſaias 66, 23. Jeremias 7, 2. Zunz Die gottesdienſtlichen Vorträge der Juden. Berlin. 1832. 8. p. 329. sq.), nun ſeit dem Entſtehen der Synagogen (cf. C. Vitringa. De synagoga vet. libri III. Franequer. 1696. II Voll. 4. — Fr. Burmann. Disput. IX. de synagogis, in ejd. Exercit. acad. P. II. p. 1—94. — Mehr bei Meusel Bibl. hist. Vol. I. P. 2. p. 160. sq. —) und vorzüglich ſeit dem unter dem Namen der großen Synagoge um 240—220 vor Chr. gebildeten Vereine von Prieſtern und Geſetzlehrern (cf. Zunz l. l. p. 33.), daſſelbe in den Synagogen und Lehrhäuſern vorzuleſen und zu erklären, ohne daß es jedoch den Zuhörern erlaubt geweſen wäre, während der Vorträge Fragen aufzuwerfen und Einwürfe zu machen cf. Zunz l. l. p. 339. sq. p. 2. sq. Nachdem nämlich ſchon die alten Prophetenſchulen (cf. S. Werenfels. Diss. de scho'is prophetarum. Basil. 1701. 4. und oben §. 152. p. 269. sq. Mehr bei Meusel l. l. p. 159.) in mehrfacher Hinſicht zu einem gründlichen Studium der Bücher des alten Teſtamentes, vorzüglich der moſaiſchen Schriften, beigetragen hatten, ſo fingen diejenigen Juden, welche ſich zu Schriftgelehrten heranbilden wollten und die man von 170 vor Chr. an als einen beſondern gelehrten Stand mit den Titel „Rabbiner" bezeichnete (cf. N. Serrarii. Rabbini et Herodes seu de tota Rabbinorum gente, partitione, creatione, auctoritate etc., in J. Triglandii Syntagm. de tribus Judaeorum sectis. Delphis. 1703. 4. P. II. p. 239—418. — Val. Friederici. De titulis doctorum judaicorum. Lips. 1692. 4. — W. Hill. Diss. de Hebraeor. rabbinis seu magistris. Jenae. 1741. 4. — J. Seruppii diss. de titulo Rabbi, in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXI. p. 1084. sq. —) auf den vielen Academieen und höhern gelehrten Schulen Paläſtinas (cf. T. Eckhard. Progr. de nominibus scholarum apud Ebraeos. Quedlinburg. 1724. 4 — Mehr bei Wolf Bibl. hebr.

II. p. 924. sq. Meusel l. l. p. 158. sq. —), unter denen ſich ſpäterhin die zu Pumbeditha (cf. C. G. Joecher. De academia Pumbedithana diss. Lips. 1737. 4.), Sora (cf. J. Gramm. Progr. de academia Sorana in Babylonia, in d. Däniſch. Biblioth. P. VII. p 710—724.), Jabne (cf. C. G. Sperbach. Diss. de academia Jabhnensi atque ejus rectoribus. Viteberg. 1740. 4. —), Tiberias (cf. Buxtorf. Tiberias. c. 5—7. p. 20. sq.) u. a. (cf. Wolf. Bibl. hebr. II. p. 914. sq. Alting. Historia academ. Judaic., in Oper. T. V. p. 240. sq. A. Norrel. Diatyposis academiarum apud Judaeos. Upsal. 1749. 8. — G. A. Nording. Scholae et academiae Hebraeorum. Upsal. 1707. 4. —), ſowie die der Rabbiner Hillel und Schammai (60 vor Chr.) zu Jeruſalem (cf. Brucker l. l. p. 791. sq. Wolf. p. 824. sq.), vorzüglich auszeichneten, förmlich zu ſtudiren (cf. J. L. Reckenberger. De Hebraeor. electis vel studiosis disp. Jen. 1739 .4.), zu promoviren (cf. J. Alting Hebraeor. respublica academiarum in populo Hebr. Amstelod. 1652. 12. — G. J. Lundgren. De titulis honorum ap. Hebraeos literariis. Upsal. 1767. 4. —) und die erlernten Kenntniſſe theils als Schrifterklärer, theils als Geſetzlehrer und Rechtsconſulenten (cf. Th. Ch. Lilienthal. Medit. epistolica de Νομικοῖς, juris utriusque apud Hebraeos doctoribus privatis. Halae. 1740. 4.), welche beiden Aemter ſich recht gut vereinigen ließen, da das moſaiſche Geſetz ſowohl das einzige canoniſche als Civil-Geſetzbuch bei den Hebräern abgab, anzuwenden. Uebrigens mag wohl auch in allen jenen Academieen nur das, was auf den Cultus und die Theologie Bezug hatte, gelehrt, an Vorträge über andere Wiſſenſchaften aber, wie z. B. über Medicin, Philologie, Oeconomie u. ſ. w. aber, ausgenommen in wie weit dieſe mit der jüdiſchen Religionslehre in Verbindung ſtanden, durchaus nicht gedacht worden ſeyn. Im Allgem.: cf. G. Ursini. Antiquit. Hebr. scholasticae. Hafn. 1702. 4. und in Ugolini Thes. Ant. Hebr. T. XXI. p. 766. sq —

In dieſe Zeit fällt endlich auch die berühmte, unter dem Namen der Septuaginta interpretum bekannte alexandriniſche Ueberſetzung der Bücher des alten Teſtamentes in das Griechiſche. cf. S. F. Muecke. De origine versionis LXX interpretum disputatio. Züllichau. 1789. 8. — Is. Voss. De LXX interpret. eorumque tralatione diss. Hag. Comit. 1661. 4. — G. J. Trundman. De LXXII interpretibus diss. Upsal. 1703. 4. — Lars Benzelstierna. De versione graec. quae dicitur septuaginta ejusque auctor. atque usu in lect. N. T. II Ptes. ib. 1742—44. 4. — J. Gezelius Historia codicis Alexandrini. ib. 1755. 4. — Ch Cellarius. De LXX interpretibus diss., in Opusc. p. 272—299. — Mehr in Saxe Onom. littter. T. I. p. 551. sq. — Fabric. Bibl. Gr. T. III. p 658. sq. — Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 440. sq. — Eichhorn Repertor. für bibl. und morgenländ. Liter. Bd. I. p. 275. sq. — Beck Specim. hist. bibl. Alex. p.

21. sq. — Es wird nämlich nach der Sage bei Joseph. Antiq. Jud. XII. c. 2. §. 2—14. gewöhnlich erzählt, der ägyptiſche König Ptolemäus Philadelphus habe auf Veranlaſſung des Demetrius Phalereus, des Vorſtehers ſeiner Bibliothek, einen vornehmen Juden, Ariſteas, nach Jeruſalem zum jüdiſchen Hoheprieſter Eleazar geſchickt und ihn gebeten, ihm zum Behuf einer allgemeinen Geſetzſammlung auch eine Handſchrift der moſaiſchen Geſetze und 72 Schriftgelehrte oder Dolmetſcher zu ſenden. Von dieſen wäre dann jeder in ein beſonderes Kabinet eingeſchloſſen worden und als dann jeder der 72 ſeine Ueberſetzung vollendet habe, ſo ſei gefunden worden, daß durch göttliche Mitwirkung dieſe 72 verſchiedenen Uebertragungen wörtlich mit einander übereinſtimmten cf. Philo de vita Mosis L. II. p. 658. sq. Clem. Alex. Strom. I, 22, 148. Valckenaer de Aristob. p. 56. sq. Mit dieſer Erzählung ſtimmt der angeblich von jenem Ariſteas geſchriebene Brief, welchen wir noch beſitzen (Aristaeae de legis divinae per LXX interpretes translatione historia gr. et lat. ed. M. Garbitius et S. Schardius. Basil. 1561. 8. gr. et lat. rec. H. Hody. Oxon. 1692. 8. — auch bei van Dale l. l. p. 229. sq und in Gallandi Bibl. Patr. II. p. 771. sq.), überein, allein derſelbe iſt untergeſchoben (cf. Is. Voss. App. ad Melam. p. 58. sq. — A. van Dale Diss. super Aristea de LXX interpretibus. Amstelod. 1705. 4 — Humphr. Hody. Diss. contra historiam Aristeae. Oxon. et Lond. 1685. 8. und De bibl textibus original. version. graecis etc. praemitt. Aristeae hist. gr. et lat. Oxon. 1705. fol p. 1—89. — Montfaucon Prolegg. ad Origen. Hexapl. T. I. p. 27. sq. — d'Artigny. Nouv. mem. d'hist. de crit. etc. T. I. p. 192. sq. —) und die ganze Sage vermuthlich eine jüdiſche Legende. Wahrſcheinlich liegt die Veranlaſſung zu dieſer Ueberſetzung in den Juden ſelbſt, die ſich in Aegypten befanden, wo ſie ihre Mutterſprache verlernten. Sie veranſtalteten deshalb eine Bibelüberſetzung in griechiſcher Sprache, die ſie dem jüdiſchen Synedrium zur Prüfung übergaben. Weil dieſe Ueberſetzung nun die Genehmigung der 72 Synedriſten erhielt und auf ihren Befehl eingeführt wurde, ſo bekam ſie den Namen der 70. In Paläſtina wurde ſie jedoch nicht ſogleich angenommen, obwohl ihr die helleniſtiſchen Juden dadurch ein Anſehen zu geben ſuchten, daß ſie ſagten, die Ueberſetzer wären inſpirirt geweſen. Als aber auch die Juden in Paläſtina das nehmliche Bedürfniß fühlten, weil auch bei ihnen die griechiſche Sprache Eingang gefunden hatte, ſo fingen auch dieſe an die griechiſche Ueberſetzung zu gebrauchen. Um 150 vor Chr. zur Zeit des Enkels des Jeſus Sirach war ſie vermuthlich noch zum Theil vorhanden. cf. Eichhorn Einl. in die Apocryph. p. 40. sq. Doch wurden nicht ſämmtliche Bücher des alten Teſtamentes auf einmal überſetzt, ſondern anfänglich enthielt ſie nur den Pentateuch, der auch am beſten überſetzt iſt, und nach und nach wurden die übrigen Bücher hinzugefügt. Unter dieſen ſind außer dem Pentateuch am beſten

die Sprüche Salomos überſetzt, weniger gut das Buch Hiob, die Pſalmen und Propheten und am ſchlechteſten das Buch der Richter, der Prediger Salomo und der Prophet Daniel. Unſere griechiſche Ueberſetzung des alten Teſtamentes iſt jedoch nicht mehr die, welche zur Zeit Chriſti gewöhnlich war, ſondern ſie iſt aus mehreren griechiſchen Ueberſetzungen zuſammengefloſſen. cf. de Wette Einl. in d. alte Teſtam. (IV Ausg. Berlin. 1833. 8.) p. 58—64. J. L. Hug. De Pentateuchi versione Alexandrina. Freyburg. 1818. 4. J. Th. Plüschke. Lectiones Alexandrinae et Hebraicae s. de emendando textu vet. testam. Gr. LXX interpr. et inde Hebr. Bonn. 1837. 8. u. deſſ. De emend. Pentateucho LXX interpr. et inde Hebr. addito codd. Holmesiandrum recensu et textus Gr. denuo castig. specimine ib. 1837. 8. — Ein Verzeichniß der Ausgaben und Erläuterungsſchriften der Septuaginta giebt Krebs Handb. d. philol. Bücherkde. Bd. I. p. 244—248. und de Wette l. l. p. 75—77. Danz. Univerſ. Wörterb. d. theol. Litter. s. v. p. 28. sq. Verwandt mit der alexandriniſchen Bibelrecenſion iſt die ſamaritaniſche Recenſion des Pentateuchs, welche vermuthlich zur Zeit der Erbauung des ſamaritaniſchen Tempels, die auf die Aufforderung des Königs Manaſſe auf Garizim vorgenommen wurde (cf. G. J. Peldam. Diss. II de templo Samarit. in Garizim. Upsal. 1720—22. 4. —), gemacht nach und nach, als die ſamaritaniſche Religionspartbei ſich immer mehr als ſelbſtſtändige Secte herausſtellte, immer mehr von dem urſprünglichen Texte abwich und über 200 Varianten enthält, welche theils grammatiſchen Bezug haben, theils in Erläuterungen durch Gloſſen, theils in Conjecturen, theils in Interpolationen aus Parallelſtellen, theils in größern Zuſätzen durch eingeſchobene Prophezeiungen, theils in chronologiſchen und hiſtoriſchen Hypotheſen, theils endlich in Aenderungen in religiöſer Hinſicht beſtehen. Merkwürdig iſt zwar die Uebereinſtimmung der alexandriniſchen Ueberſetzung mit der ſamaritaniſchen an vielen Stellen, allein durchaus darf nicht daran gedacht werden, daß erſtere aus letzterer gemacht ſei. cf. de Wette l. l. p. 95. sq. — L. Michaëlsson. De pentateucho Samar. ejq. authentia et usu. Lund. 1776. 4. — G. Gesenius de Pentat. Samaritani origine, indole et auctoritate in re critica. Halis. 1815. 4. — G. B. Winer. De vers. Pent. Samar. indol. Lips. 1817. 4. — Ueberhaupt: cf. P. Beer l. l. Th. I. p. 23—58. — E. Frontel. Natales linguae literarumque Samaritanorum. Upsal. 1716. 4. — Fr. Uhlemann. Institut. ling. Samaritanae ex antiquiss. monum. erut. et digest. Lips. 1837. 8. — W. Gesenius. Comm. de Samaritanorum theologia ex font. ined. Hal. 1822. 4. — M. Ericander. De lingua et litteris Samaritarum. Upsal. 1734—35. II Ptes. 4. — Ch. Cellarius. De gentis Samaritanae origine et caerimoniis, in Opusc. p. 109—149. — Mehr über ſie bei Meusel Bibl. hist. Vol. I. 2. p. 299. sq. —

§. 293.

B) Griechen.

Bei den Griechen treffen wir nunmehro eine vollſtändige Entwickelung der Myſterien an cf. J. **Meursius** Eleusinia s. de Cereris Eleusiniae sacro et festo liber singularis. Lugd. Bat. 1619. 4. und in Gronov. Thes Antiq. Gr. T. VII. p. 109. sq. — **Nic. Calliachii** Diss. de sacris Eleusiniis et eorum mysteriis, in Polen. Thes. Antiq. Gr. et Rom. T. IV. p. 317. sq. — G. Cl. **Hedman** De mysteriis Eleusiniis. Upsal. 1707. 4. — J. G. **Berger** De mysteriis Cereris et Bacchi progr., in deſſ. Stromat. academ. (Viteberg. 1745. 4.) p. 834. sq. — J. A. **Bach**. Diss. pro mysteriis Eleusiniis. Lips. 1745. 4. und in deſſ. Opusc. (ed. Klotz. Halis. 1767. 8.) p. 1. sq. — de **Bougainville** Recherch. sur l'origine des mystères célébrès à Eleusis, en l'honneur de Céres, sur quelques circonstances de cette fête et sur les principaux ministres, chargés d'y présider, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXI. p. 83—105. — Characteriſtik der alten Myſterien für Gelehrte und Ungelehrte, Freimaurerer und Fremde, a. d. Originalſchr. Frkft. und Leipzig. 1787. 8. — Ch. **Meiners** Ueber die Myſterien d. Alten, beſonders über die Eleuſiniſchen Geheimniſſe, in deſſ. Vermiſcht. philoſ. Schrift. (1776.) Th. III. p. 164. sq. und Dubia quaedam vel obscura loca in mysteriorum inprimis Eleusiniorum historia illustrata, in Comm. Soc. Reg. Gotting. Vol. XVI. p. 204. sq. — **St. Croix** Mem. pour servir à l'histoire de la réligion secréte des anciens peuples ou récherch. histor. et crit. sur les mystères du paganisme. Paris. 1784. 4. Ed. II rev. et corr. par Silv. de Sacy. Paris. 1817. II Voll. 8. — **Ouwaroff**. Essai sur les mystères d'Eleusis. Edit. III. Paris. 1816. 8. — **Bendtsen** De discrepantiis et mutationibus in rebus sacris, inprimis mysteriis Graecor. Hafn. 1817. 8.— Eleuſis oder üb. den Urſprung und die Zwecke der alten Myſterien. Gotha. 1819. 8. — C. A. **Lobeck** Diss. I. II. de mysteriorum Graecorum argumentis. Regiomont. 1820. 4. und in Friedemann et Seebode Miscell. crit. Vol. II. P. I. p. 85. sq. Deſſen: Diss. de mysteriorum Eleusiniorum gradibus P. I. ib 1822. 4. und bei Friedem. l. l. P. II. p. 258. sq. und Diss. de bello Eleusinio P. I. ib. 1821. 4. und bei Friedemann l. l. P. IV. p. 676. sq. und deſſ. Aglaophamus s. de theologiae mysticae Graecorum causis libri III. Regiom. 1829. II Voll. 8. (recenſ. in Jahn Jahrb. 1829. T. XI. f. 2. p. 205—212. 1832. T. V. 1. p. 23—69. Allgem. Schulzeit. 1833. Abth. II. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1833. nr. 153—156. Leipz. Lit. Zeit. 1830. nr. 134.) T. I. p. 1—228. — **Creuzer** Symbol. Bd. IV. p. 480—550. — **Voß** Antiſymbol. Th. I. p. 168. sq. — **Preller** Abhandl. üb.

d. Zeit d. Attiſchen Eleuſinien in Zimmerm. Zeitſchr. f. Alt. 1835. nr. 125 — 126. — **Fr. A. Sig. Schultze** Loci poet. Graecor. dramat., qui de mysteriis agunt, coll. et illustr. Hal. 1816. 4. — Mehrere hierher gehörige Schriften ſ. in Müller. De hierarchia. Hafn. 1803. p. 131. und Wegscheider. De graecor. mysteriis religioni non obtrudendis. Gotting. 1804. p. 79. sq. —

Unter den griechiſchen Myſterien, deren es verſchiedene gab, waren die Eleuſiniſchen die wichtigſten und berühmteſten. Sie zerfielen in kleinere und größere. Die kleinern waren nichts als eine dramatiſche Vorſtellung der Geſchichte der Ceres und der Proſerpina oder der Freuden des Elyſiums und der Qualen des Tartarus. In dieſe konnten Alle nach einer kurzen Prüfung eingeweiht werden. Die größern waren dagegen weit wichtiger und dadurch von den kleinern verſchieden, daß nur Wenigen der Zutritt zu ihnen verſtattet wurde. Sie waren gleichſam das innere Heiligthum der griechiſchen Tempelreligion, welches nur den Prieſtern und Königen geöffnet wurde. Hier eröffnete man den Eingeweihten den Aberglauben und Götzendienſt des Volkes, man unterſuchte und enthüllte die Natur der Dämonen und Götter, lehrte, daß alle Götter, welche das Volk verehrte, einſt ſchwache Menſchen geweſen ſeien, und deutete darauf hin, daß nach dieſem Leben ein beſſerer Zuſtand zu erwarten ſei, auf welchen man ſich durch Tugend vorbereiten könne. Da die mancherlei Schriften der Alten über dieſe geheimnißvollen Feſte verloren gegangen ſind (cf. Creuzer Symb. Th. IV. p. 7. sq.), ſo läßt ſich nicht Gewiſſes über ihren eigentlich Zweck angeben und nur ſo viel iſt gewiß, daß ihre erſte Entſtehung wahrſcheinlich mit der der Orphiſchen Geheimniſſe zuſammenhängt und urſprünglich aus Aegypten ſtammt, daß ihre Tendenz wahrſcheinlich ethiſch-politiſch war und ſich mit den cosmopolitiſchen Ideen der heutigen Freimaurer vergleichen läßt, und daß endlich das Geheimnißvolle des Cultus, das Ausſchließen der Frauen von der Weihe und der Pomp bei den Feſten auf den abergläubiſchen Sinn des großen Haufens Eindruck zu machen berechnet war.

§. 294.

Die Theologie der Inder, Aegypter und Chineſen hat in dieſer Periode keine merklichen Veränderungen erlitten und das religiöſe Syſtem der Römer, welches theils aus einheimiſchen (z. B. von den Tuskern, Lateinern ꝛc.), theils aus ausländiſchen (z. B. griechiſchen) Elementen zuſammengeſetzt iſt, kann mit denen anderer Völker der alten Welt nicht verglichen werden, weil es bei den eigenthümlichen politiſchen Grundſätzen des römiſchen Volkes allein nur zu Staatszwecken diente. cf. Müller Etrusker Bd. II. p. 2. p. 6. sq. Creuzer Symb. Th. II. p. 993. sq. L. Krahner Grundl. zur Geſch. d. Verfalls der Röm. Staatsreligion bis auf

die Zeit des Auguſtus. Halle. 1837. 4. Die Ritualbücher der römiſchen Theologie **indigamenta** genannt (cf. Varro ap. Nonium 12. 56. Voss. de vit. serm. I. 34. und oben §. 266. p. 549.) und die berühmten Sibylliniſchen Bücher kennen wir, da ſie verloren ſind, nur noch dem Namen nach und können daher auch nur Muthmaßungen über das, was in ihnen enthalten geweſen ſeyn mag, aufſtellen.

---

§. 295.

1) Philoſophie.

A) Hebräer.

cf. A. Fr. Dähne Geſchichtliche Darſtellung der jüdiſch-alexandriniſchen Religionsphiloſophie. In zwei Abtheil. Halle. 1834. 8. (cf. Recenſ. in Berl. Jahrb. 1835. nr. 92—98.) —

Nachdem die Juden ſchon während des Exils mehrere perſiſche und chaldäiſche Philoſopheme kennen gelernt hatten, wurden ſie auch durch ihre ſtarken Anſiedelungen in Alexandria und in Aegypten überhaupt (Philo c. Flacc. p. 523. p. 525.) mit der griechiſchen Philoſophie bekannt nnd bei der Neigung Mehrerer unter ihnen zu einem comtemplativen Leben konnte es nicht fehlen, daß ſie ſich mit großem Eifer dem Studium der platoniſchen, ſtoiſchen und ariſtoteliſchen Philoſopheme hingaben. Allein da ſie ſich von dem Nationalvorurtheile, dem ſie alle anhingen, und vermöge welchem ſie annahmen, daß alle Weisheit von dem jüdiſchen Volke ausgegangen ſei, nicht losreißen konnten, ſo bemühten ſie ſich unabläſſig darzuthun, daß alle Sätze der griechiſchen Philoſophie, welche mit den in ihren Religionsurkunden enthaltenen übereinſtimmten, aus dieſen von den Griechiſchen Philoſophen entlehnt ſeien und ließen ſich durch dieſen thörigten Patriotismus zu den thörigſten und abgeſchmackteſten Behauptungen verleiten. Am weiteſten ſcheint in dieſem Stücke ein gewiſſer **Ariſtobolus**, der unter Ptolemäus Philadelphus um 170 v. Chr. lebte (Macrob. I. 10.), gegangen zu ſeyn, welcher durch mehrere betrügeriſch untergeſchobene Schriften (Euseb. Praep. Ev. VIII. 9. XIII. 5. Hist. Eccles. VII. 32.) nicht allein darzuthun ſuchte, daß Plato bereits vor der durch Demetrius Phalereus veranſtalteten Ueberſetzung der jüdiſchen Religionsurkunden die moſaiſchen Geſetze gekannt und zu ſeinem Behufe benutzt habe (Euseb. Praep. Ev. XIII. 12. p. 663.), ſondern auch behauptete, daß das Syſtem der peripatetiſchen oder ariſtoteliſchen Philoſophie, der er ſelbſt anhing, gänzlich nach dem in den

Büchern Moſis und der Propheten enthaltenen Lehrſätzen aufgeſtellt und entwickelt worden ſei (Clem. Alex. Strom. V, 14, 98.) cf. L. C. Valckenaer. Diatr. de Aristobulo Judaeo, philosopho Peripatetico. Lugd. Bat. 1806. 4. — Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 469. sq. Dieſe Theorie des Ariſtobulus wurde in der Folge von dem Gründer der neuplatoniſchen Philoſophenſchule Philo aus Alexandrien weiter ausgeführt und entwickelt (Clem. Alex. Str. I. 15. 72.), wie wir dieß in der nächſten Periode näher zeigen werden. cf. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 698. sq.

§. 296.

B) Griechen.

Die Philoſophie hat bei den Alexandrinern kein großes Glück gemacht, da dieſe ſich lieber mit Anhäufung von Maſſen gelehrten Materials, als mit Nachdenken beſchäftigten und daher kommt es, daß in dieſer ganzen Periode auch nicht ein Philoſoph auftrat, deſſen Syſtem ein ſelbſtſtändiges geweſen wäre, ſondern wir ſehen nur die einzelnen Philoſophenſchulen fortbeſtehen, ohne daß neue gegründet worden wären. In den einzelnen Philoſophenſchulen zeichneten ſich aber aus:

a) in der Academiſchen od. Platoniſchen Philoſophie.

In dieſen Zeitraum fällt die Gründung der zweiten, dritten, vierten und fünften Academie (cf. Sext. Empir. Pyrrh. Hypot. I. 220. Euseb. Praep. Ev. XIV. 4.), welche dadurch herbeigeführt wurde, daß die Nachfolger des Plato durch die Angriffe der Stoiker auf ihr Syſtem ſich veranlaſſt ſahen, eine ſtrenge Prüfung der herrſchenden dogmatiſchen, vorzüglich ſtoiſchen Syſteme vorzunehmen, und, indem ſie ſich eine eigene Art von ſkeptiſchem Philoſophieren aneigneten, die dogmatiſche Strenge ihres Stifters verließen. Der Stifter der zweiten oder mittlern Academie und derjenige, welcher zuerſt den von den Stoikern der Academie hingeworfenen Fehdehandſchuh aufnahm war Arceſilaus aus Pitane (318 — 241. cf. Clinton. Fast. Hell. App. XXI. p. 367. sq. h.), der die von Zeno aufgeſtellten Kriterien der Wahrheit beſtreitend (Cic. Acad. I. 12.) und die ſocratiſche Disputirmethode wiedereinführend (Cic. de Fin. I. 12.) behauptete, daß ſich nichts mit Gewißheit wiſſen, behaupten und entſcheiden laſſe, da für jeden ſpeculativen Satz ein gleich ſtarker Gegengrund ſich auffinden laſſe, und der alleinige Maaßſtab der Wahrheit die Vernunft ſei, auf welche ſich auch die Glückſeligkeit gründe cf. Euseb. Praep. Ev. XIV. 5. p. 729. sq. p. 731. sq. Tiedemann. Ueber den Geiſt d. ſpecul. Phil. Bd. II. p. 567. sq. Ritter Geſch. der Phil. Th III. p. 669. sq. Tennemann Grundr. der Geſch. der Phil. p. 172. sq. Arnald. Lect. Gr. p. 115. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 162. sq.

R. Brodeisen. De Arcesila, philos. academico, comm. P. I. Alton. 1821. 4. Seinen Anſichten folgten ſeine Schüler Lacydes von Cyrene (cf. Euseb. l. l. p. 734. sq. Fabr. l. l. p. 177. sq.), Evander und Telecles aus Phocis und Hegeſinus von Pergamus (cf. Cic. Acad. II. 6. Diog. Laert. IV. 59. sq.), allein Carneades aus Cyrene (215—130 v. Chr.), der anfangs die Schule der Stoiker beſucht hatte, dann aber des Hegeſinus Zuhörer und Stifter der dritten Academie (Cic. Brut. I. 11.) wurde, ging noch weiter, indem er mit ſeiner berühmten, von dem Stoiker Diogenes erlernten Dialectik (Cic. Acad. II. 30.), die ihm auch als er 156 vor Chr. als Geſandter der Athener mit dem Peripatetiker Critolaus und dem Stoiker Diogenes nach Rom kam (Cic. Orat. II. 37.), die größte Bewunderung erregte (Cic. Or. II. 38. Acad. II. 45. Lact. Inst. Div. V. 14.), vorzüglich den Chryſippus angriff, die Unmöglichkeit eines objectiven Wiſſens behauptete und daher nur Wahrſcheinlichkeit nach drei Graden (Euseb. l. l. XIV. 7. p. 737. sq.) zugeſtand, und das Vorhandenſeyn eines Naturrechts und die Anſichten der Stoiker über das höchſte Weſen beſtritt cf. J. J. Roulez. Respons. ad quaest. de Carneade philosopho academ. Gandav. 1825. 4. A. F. Verburg. De Carneade Romam legato. Ultraj. 1827. 4. Ritter l. l. p. 667. sq. Wyttenbach Logic. q. 92. sq. Tennemann l. l. p. 173. sq. Fabric. l. l. p. 166. sq. Seinen Anſichten hingen ſeine beiden Schüler Clitomachus aus Carthago (cf. Heinius. Abhandl. von d. Weltweiſen Klitomachus, in Windheim's Philoſ. Biblioth. Bd. VI. St. 2. p. 1. sq. Reines. Var. Lect. II. 16. p. 444. sq. Jons. de script. hist. phil. III. 19. p. 104. sq. Fabr. l. l. p. 168. sq.) und Charmadas (cf. Fabr. l. l. p. 167. Hülsemann ad Cic. Acad. II. 6. p. 460. sq.) treu an, änderten aber nichts an denſelben, bis der Schüler des Clitomachus Philo von Lariſſa, deſſen Schüler in der Philoſophie und Rhetorik auch Cicero um 100 v. Chr. war (Cic. Brut. 89. Tusc. Quaest. II. 13.), als Stifter der vierten Academie dadurch daß er die Wahrheit der Dinge ihrer Natur nach wieder für erkennbar zu halten anfing und eine höhere Erkenntniß der Dinge als die ſinnliche, im Sinne Platos wieder für möglich hielt (Stob. Ecl. Phys. II. 7. p. 38. sq. Sext. Empir. Pyrrh. Hyp. I. 235. p. 55. Euseb. l. l. XIV. 9. p. 739. cf. Ritter l. l. p. p. 692. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. I. p. 773. sq. T. II. p. 35. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 181. sq. T. IV. p. 750.), ſeinen Schüler, den Stifter der fünften Academie Antiochus aus Ascalon († 69 v. Chr.) veranlaſſte, die Academie mit den übrigen Philoſophenſchulen wieder zu verſöhnen und ſeine Anſicht, daß die ältere Academie die Quelle des Stoicismus ſei, dadurch zu verwirklichen, daß er die Stoa in die Academie herüberleitete (Sext. Empir. Pyrr. Hypot. I. 235. Cic. Acad. II. 43.) cf. Ritter l. l. p. 692. sq. Tennemann l. l. p. 175. sq. Ael. Var. Hist. XIII. 25. Fabr.

l. l. p. 161. sq. p. 537. Ueberhaupt: cf. J. G. Gerlach Comm. exhib. Acad. junior. de probabilitate disputat. Gotting. 1815. 4. —

b) in der Peripatetiſchen oder Ariſtoteliſchen Philoſophie.

Als das Anſehen der Ariſtoteliſchen Philoſophie ſchon mit Straton von Lampſacus in der vorigen Periode bei den Griechen zu ſinken begonnen hatte, ſo konnten es die Bemühungen der Ariſtoteliker dieſer Periode, da ſie ſämmtlich an Geiſt dieſem und ſeinen Vorgängern nachſtanden, nicht heben. Auch bemühten ſie ſich nicht das Syſtem ihrer Vorgänger zu verbeſſern oder zu ordnen, ſondern ſie beſchäftigten ſich faſt nur mit Unterſuchungen über das höchſte Gut (cf. Cic. Acad. II. 22. de Fin. II. 3. V. 5.) und mit Erklärung der Werke ihrer Stifter, des Ariſtoteles und Theophraſtus, ohne jedoch dabei Scharfſinn und feine Dialektik zu zeigen (Cic. de Fin. III. 12.). Unter ihnen ſind aber vorzüglich Lycon aus Troas, der Nachfolger des Straton um 270 v. Chr. (Diog. Laert. V. 65. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 498. Creuzer in Wien. Jahrb. 1833. Bd. 61. p. 209. sq.), Hieronymus von Rhodus (Diog. Laert. IV. 41. sq. 68. Fabr. l. l. p. 495. sq.), Critolaus von Phaſelis (Fabr. l. l. p. 482. sq.), Ariſton von Ceos, der von dem gleichnamigen Peripatetiker aus Alexandrien zu unterſcheiden iſt (cf. J. G. Hubman. Ariſton v. Ceos, der Peripatetiker, in Jahn Jahrb. 1835. Suppl. III. H. 1. p. 102—126. Fabr. l. l. p. 466.), Diodorus von Tyrus (cf. Fabr. l. l. p. 484.), Athenion aus Athen, kein Epicureer, wie App. Bell. Mithr. c. 28. fälſchlich annimmt, ſondern ein Peripatetiker, der ſich ſpäterhin nicht blos durch ſeine ſchlechten Sitten (Plut. Sull. p. 550.), ſondern auch durch ſeine merkwürdige politiſche Laufbahn (App. l. l. c. 28—39. Pausan. Att. I. 20.) auszeichnete (cf. Burigny. Vie du philos. Athénion. surnommé Ariston, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLVII. p. 95. sq. (ed. à la Haye) und Andronicus von Rhodus (um 86 v. Chr. cf. Fabr. l. l. p. 464. sq. und St. Croix. Exam. cr. des hist. d'Alex. p. 766. sq.), dem mit Unrecht zwei Schriften, nämlich eine Paraphrasis Ethicorum Aristotelis nnd *περὶ Παθῶν*, welche im 15ten Jahrhundert verfaſſt ſind (Andr. Rh. Paraphr. ethic. Nicom. Acced. ejd. lib. de affection. gr. et lat. ed. D. Heinsius. Lugd. Bat. 1607. 1617. 1668. 8. Cantabr. 1679. 8. — not. illustr. G. Wilkinson. Oxon. 1617. 8. — graece. Oxon. 1809. 8.) zugeſchrieben werden (cf. Buhle ad Aristot. T. I. p. 295. sq.), Apellico aus Teos (Fabr. l. l. p. 466.) und Tyrannio aus Amiſa unter Sulla (cf. Fabr. p. 510.) und endlich der Hiſtoriker Nicolaus aus Damascus unter Auguſtus (Fabr. p. 500 sq. Buhle l. l. p. 308. sq.) zu nennen.

c) in der Stoiſchen Philoſophie.

Unter den ſpätern Stoikern in dieſer Periode zeichneten ſich vorzüglich außer dem Antipater von Tarſus, der von dem gleich-

namigen Stoiker aus Sidon wohl zu unterſcheiden iſt (cf. Seneca Ep. LXXXVII. 34. XCII. 5. Stob. Eclog. Phys. T. I. p. 180. T. II. p. 134. p. 152. Tiedemann Geiſt der ſpec. Philoſ. Th. II. p. 542. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 537. sq. P. A. Wuillot. De Antipatro Tars. philos. Stoico. Lovan. 1824. 8. —) um 146 vor Chr., dem Diogenes von Babylon, der um 155 die Stoiſche Philoſophie nach Rom brachte (cf. C. Fr. Thiery. Diss. de Diogene Babylon. Lovan. 1830. 8. — Fabr. p. 560.) und dem bekannten Grammatiker Crates aus Mallus (cf. Fabr. T. I. p. 509. T. III. p. 558.), Panätius aus Rhodus (um 185 — 112.), der Freund und ſpäterhin der Begleiter des P. Scipio Africanus minor (Cic. Off. I. 26. II. 2.) und Lälius (Cic. Brut. 30.), deſſen vortrefflich geſchriebene drei Bücher περὶ τοῦ καθήκοντος von Cicero, wie er ſelbſt (Off. III. 2.) geſteht, ſtark benutzt worden waren und der manche Anſichten der Stoiker mildernd ſogar das Probabilitätsſyſtem der Academiker zugab (Cic. Tusc. I. 32. cf. Ritter l. l. Th. III. p. 680. sq. Heeren de font. Plutarchi p. 138. sq.) und mancherlei Schriften verfaſſt hatte (cf. Sevin. Mem. sur la vie et sur les ouvrages de Panaetius, in Mem. de l'acad. T. X. p. 75. sq. — C. G. Ludovicus Panaetii junioris, Stoici philosophi, vita et merita in Romanorum quum philosophiam, tum juris prudentiam. Lips. 1734. 8. — F. G. van Lynden Disp. hist. crit. de Panaetio Rhodio, philosopho Stoico. Lugd. Bat. 1802. 8. — Garnier Observ. sur quelques ouvrages du Stoicien Panétius, in Hist. et Mem. de l'instit. roy. de France. Classe d'hist. et de litter. anc. T. II. 1815. p. 81 — 110. —), deſſen Schickſale aber zu der thörigten Annahme, daß zwei Philoſophen der Stoa, ein älterer und jüngerer Panätius gelebt hätten (cf. Fabric. l. l. p. 567. sq.), Veranlaſſung gegeben haben (cf. Wyttenbach in Bibl. Crit. Vol. III. P. III. p. 55. sq.), Archedemus (Stob. Eclog. Phys. T. I. p. 134.) oder Archedamus (Stob. T. I. p. 452. Euseb. Praep. Ev. XV. 15. Diog. Laert. VII. 134.), aus Tarſus (Diog. Laert. VII. 1. 53.), der Zeitgenoſſe des Carneades (cf. Fabr. l. l. p. 540. Ruhkopf ad Sen. Ep. CXXI. 1. Tom. III. p. 407.), Hecaton aus Rhodus, der Schüler des Panätius (Cic. de Off. III. 15. Senec. de benef. I. 3. 9. III. 18. Ep. V. 6. Diog. Laert. VII, 3, 2.), Poſidonius aus Apamea in Syrien, der Schüler des Panätius, der wegen ſeiner Schule, welche er zu Rhodus hielt (Cic. Attic. II. 1.), auch manchmal der Rhodier genannt wird, und ſich auch als Hiſtoriker (cf. §. 265. b. p. 543.) und Mathematiker (cf. §. 245. p. 480.) hervorgethan hat, übrigens aber beſtändig bemüht war, die Stoiſche Philoſophie mit der Ariſtoteliſchen und Platoniſchen zu vereinigen (cf. Ritter Th. II. p. 684. sq.), auch verſchiedene Schriften verfaſſte, wie z. B. einen Commentar zum Timäus des Plato (Sext. Emp. adv. Math. VII. 193.), über die Götter (Diog. Laert. VII, 72, 148.), über das Schickſal (Diog. l. l. 149.),

über die Welt (Diog. §. 142.), über die Mantik (Cic. Div. I. 3.) u. a. (cf. J. Bake. Posidonii Rhodii reliq. doctrinae coll. atq. illustr. Lugd. Bat. 1810. 8. und dazu Wyttenbach Opusc. T. II. p. 244. sq. — Fabr. Bibl. Gr. p. 572. sq. —); Apollonius aus Tyrus, der über den Gründer der Stoa Zeno von Cittieum (Diog. Laert. VII, 3, 2.) und über die Nachfolger deſſelben (Strabo p. 757. Cas.) geſchrieben hatte (cf. Fabr. l. l. p. 540.) und die beiden Athenodorus Cordylio und Athenodorus Cananites aus Tarſus, von denen der erſtere Aufſeher der Pergameniſchen Bibliothek und Freund des Kato von Utica (Bruchſtücke aus ſeinen Werken bei Seneca de tranq. an. III. 1. Epist. X. 4.); der letztere Lehrer des Kaiſers Auguſtus geweſen war. cf. Sevin. in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIII. p. 50. sq. — Harkenroth in Misc. Observ. nov. T. I. p. 49. sq. — J. F. Hoffmann. Diss. de Athenodoro Tarsensi, philosopho Stoico. Lips. 1732. 4. —

d) in der Epicureiſchen Philoſophie.

Die Schule des Epicur dauerte lange ohne daß dieſelbe bedeutende Veränderungen erlitten hätte, fort (Senec. Ep. XXXIII.), wozu theils die große Verehrung, welche ſeine Nachfolger gegen ihn hegten, theils ſeine *κύριαι δόξαι* (Lucr. III. 14. Cic. de Fin. I, 5, 7. II. 7.) weſentlich beitrugen. Unter ſeinen Schülern, die in dieſer Periode lebten, ſind aber vorzüglich Zeno von Sidon (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 613.), Colotes aus Lampſacus, der dem Könige Philopator ſein Werk: „*περὶ τοῦ ὅτι κατὰ τὰ τῶν ἄλλων φιλοσόφων δόγματα οὐδὲ ζῆν ἐστιν*", dedicirt hatte (Plut. adv. Colot. c. 1.), welches aber von Plutarch in ſeinem Buche *πρὸς Κολώτην* widerlegt iſt (cf. Fabr. III. p. 602. sq.), Philodemus von Gadara (um 50 Chr.), von dem ſich noch 34 Epigramme (in Brunck Anal. T. II. p. 83. sq. und bei Jacobs Anth. Gr. T. II. p. 70. sq. cf. Fr. Jacobs. Ueb. ein d. Philodemus beigelegtes Epigramm. Zu Hor. Serm. I, 2, 121., in Wolf Liter. Anal. Bd. I. p. 357—373. und Chardon de la Rochette. Mélang. de crit. T. I. p. 196—222. und in Millin. Mag. Enc. an IV. T. V. p. 488. sq.), zwei Bücher ſeiner Schrift über die Rhetorik (in Whittock. Herculan. Volum. Oxon. 1824. 8. T. II. p. 1. sq. und ein Bruchſtück in Antiq. Hercul. T. V. p. 721. sq.), *περὶ ποιημάτων* (bei Whittock. Hercul. Vol. Oxon. 1825. T. II.), *περὶ κακιῶν καὶ τῶν ἀντικειμένων ἀρετῶν καὶ τῶν ἐν οἷς εἰσι καὶ περὶ ἃ* u. *περὶ κακιῶν* (c. Aristotel. Oeconom. ed. C. Goettling. Jen. 1830. 8. p. 41—64. — ein Theil auch in Rosini. Herculan. Volum. Neapol. 1827. fol. Tom. III. und Hercul. Vol. Oxon. T. II. 1824. Genaue Darſtellung des Inhalts von Roſini bei Goettling l. l. p. 151—186.) und *περὶ μουσικῆς* (bei C. Rosini l. l. Tom. I. 1793. fol. p. 1—144. und: Philodem. von der Muſik. Ein Auszug aus deſſen vierten Band. A. d. Griech.

e. Herculaneiſchen Papyrusrolle, nebſt einer Probe des Hymnenſtils altgriechiſch. Muſik von C. Th. von Murr. Berlin. 1806. 4. (Millin Mag. Enc. XII. an. 1807. T. VI. p. 423. sq.) und C. Th. von Murr. Ueb. ein Stück des vierten Bandes von Philodem. über die Muſik. Nürnberg. 1805. 4. cf. Götting. Gel. Anz. 1794. nr. 159. p. 1589. sq. Millin Mag. l. l. XI. an. 1806. T. V. p. 429. sq. und C. G. Schütz. Progr. in Philod. περὶ μουσικῆς libr. IV. nuper ab Academ. Herculan. editum animadv. Pars I. Jen. 1795. fol.) erhalten haben (cf. Brucker Frag. a. d. philoſ. Hiſt. Bd. III. p. 154. und 158. not. yy. Neueſt. a. d. anmuthig. Gelehrſamkeit. Bd. VIII. p. 350. sq. Intell. Bl. der Leipz. Litt. Zeit. 1811. p. 264—267. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 609. T. VI. p. 136. Jacobs Catal. poet. epigr. T. XIII. p. 936. sq. Rossini l. l. T. I. p. 1—21. Chardon de la Rochette Mel. de crit. T. I. p. 196. sq.), Demetrius v. Byzanz (cf. Fabr. III. p. 602.), deſſen ſchon dem Athenäus (X. p. 462. D. XII. p. 548. E. XIV. p. 633. B.) bekannte Schrift περὶ ποιημάτων bei Whittock. l. l. T. I. p. 106. sq. erhalten iſt, und Phädrus von Gadara, den Cicero erſt als Philoſophen, dann aber als er den Philo kennen gelernt hatte, nur noch als rechtſchaffenen und gefälligen Mann ſchätzte (Cic. Fam. XIII. 1. de N. D. I. 33. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 608.) und dem mit Recht das bisher ohne bekannten Verfaſſer vorhandene Fragment περὶ θεῶν (bei Whittock. l. l. T. I. p. 83. sq. und in Drummond Herculanensia. London. 1810. 4.) vindicirt iſt von Ch. Petersen. Phaedri epicur., vulgo anonymi Herculan., de natura Deor. fragm. instaur. et illustr. Hamburg. 1833. 4., zu nennen. Unbekannt iſt der Verfaſſer des ebenfalls im Geiſte der Epicureiſchen Philoſophie geſchriebenen Werkes περὶ ὀργῆς, in Whittock. Vol. Hercul. T. I. p. 27—82.

e) in der Skeptiſchen Philoſophie.

Obgleich Diog. Laert. IX. 115. 116. eine Reihe ſkeptiſcher Philoſophen von Timon an aufzählt, ſo ſcheint doch, wenn wir auch annehmen, daß dieſe lückenhaft iſt, die Philoſophie des Pyrrho ſich ſpärlich fortgepflanzt zu haben, wenn wir nach den Urtheilen des Cicero (de Orat. III. 17. de Fin. II. 11. 13.) und Seneca (Quaest. Nat. VII. 32.) gehen und nur Aerzte ſcheinen von ihr Gebrauch gemacht zu haben cf. Ritter Geſch. d. Phil. Th. IV. p. 273. sq. Der berühmteſte unter ihnen iſt Aeneſidemus aus Gnoſſus in Creta, der eigentlich der Lehre des Heraclitus zugethan war und den Skepticismus nur als Mittel, durch welches er zu jener gelangen könnte, betrachtete, (Sext. Emp. Pyrrhon. Hypot. I. 210.). Er lehrte eine Art materialiſtiſchen Pantheismus, ſetzte die Wahrheit in die Allgemeinheit des ſubjectiven Scheins und gab zehn allgemeine Gründe für die Zurückhaltung jedes entſcheidenden Urtheils an. cf. Menage ad Euseb. Praep. Ev. XIV. 18. p.

763. Fülleborn Beitr. z. Geſch. d. Ph. St. III. p. 152. sq. Tiedemann Geiſt d. ſpec. Phil. Bd. II. p. 332. sq. Tennemann Grundr. d. Geſch. d. Phil. p. 196. u. in Erſch Encycl. Bd. IV. p. 50. sq. Ritter I. I. p. Th. IV. p. 276. sq. Seine Schriften, unter denen wohl πυῤῥωνείων λόγων ὀκτὼ βίβλια, von denen Phot. Myriob. cod. 212. einen Auszug giebt, das vorzüglichſte Werk waren, ſind verloren gegangen. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 621. Ob er aber der Verfaſſer eines geſchichtlichen Werkes τηνιακά betitelt, welches die Geſchichte der Cycladiſchen Inſel Tenos behandelt und von Schol. Apoll. Rhod. I. 1300. erwähnt wird, war, möchte ich bezweifeln.

Von den übrigen Philoſophenſecten läßt ſich in dieſer Periode nichts Erhebliches berichten.

§. 297.

B) Römer.

cf. Paganinus Gaudentius. De philosophiae apud Romanos origine et progressu. Pisa. 1643. 4. u. in Novar. Scription. collect. Halis. 1717. fasc. I. p. 81. sq. II. p. 1. sq. — J. L. Blessig De origine philosoph. ap. Romanos. Argentor. 1770. 4. — Levezow De Carneade, Diogene et Critolao et de caussis neglecti studii philosophiae apud antiquiores Romanos. Stettin. 1795. 8. — D. Boethius Diss. de philosophiae nomine apud Antiquiores Romanos inviso. Upsal. 1790. 4. — K. F. Renner De impedimentis, quae apud veteres Romanos philosophiae negaverint successum. Halis. 1825. 8. — P. Tengren Initia et progressus philosophiae in gente Romana. Upsal. 1750—52. II Ptes. 4. — Ueber den Einfluß der Philoſophie auf die römiſche Jurisprudenz cf. Ev. Otto. De stoica veter. ICrum philosophia oratio. Duisburg. 1714. 4. — J. G. Schaumburg De juris prudentia veter. Jurisconsultorum stoica. Jen. 1745. 8. — J. A. Ortloff. Ueb. den Einfluß der Stoiſchen Philoſophie auf die römiſche Jurisprudenz. Erlangen. 1797. 8. — Van Lynden de Panaetio etc. p. 50. sq. — J. S. Hering De stoica veterum Romanorum juris prudentia. Stettin. 1719. 4. — Chr. Westphal De stoa ICrum. Romanorum. Rostock. 1727. 4. — Ch. Fr. G. Meister De philosophia juris consultorum Romanorum stoica in doctrina de corporibus eorumque partibus. Götting. 1756. 4. — J. H. Boehmer De philosophia ICrum stoica. Halis. 1701. 4. —

Zu den Römern kam die Philoſophie aus Griechenland, doch nicht ſo frühzeitig, daß ſchon der König Numa Pompilius ein Pythagoreer ſeyn konnte (Clem. Alex. Str. I, 15, 71. cf. Cic. Tusc. IV. 1.), wie Einige geglaubt haben, da Pythagoras bekanntlich über 100 Jahr nach ihm erſt lebte (cf. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 851.), vielmehr erſt gegen das Ende der Republik durch Sophiſten, welche ſich zuerſt als Philoſophen bekannt machten, aber als gefährliche Neuerer angefeindet mehrmals vertrieben wurden

(cf. Athen. XII. p. 547. Ael. V. H. IX. 12. Suet. de illustr. gramm. 1. Cic. de Or. III, 24, 93. Gell. N. A. XV. 11.). Als indeſſen die vornehmen Römer theils durch Selbſtſtudium, theils durch ihre Reiſen nach Griechenland, theils auch durch die 156 v. Chr. nach Rom geſchickte Athenienſiſche Geſandſchaft, an deren Spitze Carneades, Critolaus und Diogenes ſtanden, die beſſere griechiſche Piloſophie kennen lernten, ſo legte man trotz der Oppoſition des Cato Maj. Cenſorius (Plut. Cat. Maj. c. 22.) dieſes Vorurtheil nach und nach ab. Eigene Philoſophie haben indeſſen die Römer niemals gehabt, ſondern alles war Copie der Griechen und darum kann auch nicht von einer originellen Philoſophie des Plautus (cf. Roſt in Jllgen Zeitſchr. für hiſtor. Theol. Bd. II. Hft. 2. p. 1. sq.) und des Horatius (cf. Isr. Noraeus De philosophia Horatiana. Upsal. 1706. 4.) die Rede ſeyn, da den von ihnen gegebenen Lehren kein eigentliches Syſtem zum Grunde liegt, ſondern nur reine durch Erfahrung gewonnene Lebensklugheit, wie dieß auch in den alten Römiſchen Sprüchwörtern der Fall war (cf. Zell. Ferienſchr. Th. II. p. 1. sq.). Daher laſſen ſich die Anhänger der verſchiedenen griechiſchen Philoſophen unter den Römern eben ſo claſſificiren, wie unter den Griechen ſelbſt.

a) Stoiſche Philoſophie. cf. J. P. Hollenberg De praecipuis stoicae philosophiae doctoribus et patronis apud Romanos. Lips. 1793. 4. —

Die erſten Männer, welche unter den Römern einen freundſchaftlichen und nähern Umgang mit griechiſchen Philoſophen anknüpften, waren P. Scipio Africanus Minor, C. Lälius und L. Furius (cf. Cic. de Or. II. 37.), indem dieſe ſämmtlich theils Schüler, theils vertraute Freunde des Panätius und Diogenes von Babylon waren. Ihnen folgte bald die Mehrzahl der römiſchen Rechtsgelehrten, in deren Lehre man die Hauptſätze der römiſchen Philoſophie ohne große Mühe wiederzufinden im Stande iſt. Unter dieſe gehören vorzüglich P. Rutilius Rufus (Cic. Brut. 30, 114.), Q. Aelius Tubero (Cic. Brut. 31, 117.), Sext. Pompejus (Cic. Brut. 47, 175.), Q. Mutius Scävola (Cic. de orat. I. 17.), C. Aquilius Gallus und L. Lucilius Balbus (Cic. Brut. 42.), Serv. Sulpicius (ib. c. 41.) und M. Porcius Cato Uticenſis (Plut. Cat. Min. 4. 10. Cic. p. Muren. 29. ad Div. XV. 4. Senec. Ep. 20. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 545.).

b) Peripatetiſche Philoſophie.

Als Anhänger der ariſtoteliſchen Philoſophie laſſen ſich nur zwei berühmte Römer anführen, nämlich M. Craſſus (Plut. Crass. c. 3.) und M. Pupius Piſo, welcher letztere von dem Neapolitaner Staſeas unterrichtet vermuthlich die platoniſche und ſtoiſche Philoſophie mit der peripatetiſchen zu vereinigen trachtete (cf. Cic. Fin. V. 3. de Nat. Deor. I. 7. ad Att. XIII. 19.).

c) Platoniſche Philoſophie.

Unter den Anhängern der Academie, und zwar der ältern, auf welche ſie der Unterricht des Antiochus von Ascalon hingeleitet hatte, ſind zu nennen: L. Licinius Lucullus (Plut. Lucull. 42. Cic. Acad. II. 2.), der aber wohl nicht allzutief in ihr Weſen eindrang (Cic. Att. XIII. 16.), M. Junius Brutus, der Mörder des Cäſar, der aber nicht allein der platoniſchen (Cic. Acad. I. 3. ad Att. XIII. 25. Plut. Brut. 24.), ſondern auch der ſtoiſchen Philoſophie anhing (Cic. Fin. I. 3. ad Att. XIII. 46. Senec. Ep. 95. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 545.) und mancherlei philoſophiſche Schriften verfaſſt hatte (cf. Weſtermann Geſch. der Röm. Beredtſ. p. 215. nr. 11.), und M. Terentius Varro, der zwar einige philoſophiſche, freilich verloren gegangene, Schriften hinterließ (August. de civ. Dei XIX. 1.), aus denen wohl die noch bei Barth. Advers. XV. 19. p. 819. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 132. sq. und Schneider ad Script. Lat. R. R. T. I. p. 241. sq. erhaltenen Sentenzen Excerpte ſind, aber als Philoſoph nicht hoch geſchätzt wurde (Cic. Acad. I. 3.).

d) Pythagoreiſche Philoſophie.

Auch die Alt-Pythagoreiſche Philoſophie hat abgeſehn von dem Einfluſſe, welchen ſie in Unteritalien auf Croton u. a. Städte hatte, in Rom ſelbſt einige Anhänger gehabt und unter andern den Dichter Ennius (cf. Fabr. Bibl. Gr. I. p. 843.), den Staatsmann Appius Cl. Cäcus (Cic. Tusc. IV. 2.) und den Mathematiker P. Nigidius Figulus (Fabr. l. l. T. I. p. 847. sq.); ja ſogar M. Porcius Cato Cenſorius ſcheint die moraliſchen und practiſchen Grundſätze dieſer Schule gekannt und ſich angeeignet zu haben (Cic. Cat. Maj. 12.).

e) Epicureiſche Philoſophie.

Wenn Cicer. Tusc. IV. 3. ſagen konnte, daß außer der Epicureiſchen Philoſophie keine andere den Römern in ihrer Sprache vorgetragen worden ſei, ſo folgt daraus, daß mehrere Römer Werke über die Grundſätze dieſer Schule hinterlaſſen haben müſſen. Dergleichen, die wir aber freilich nur dem Namen nach noch kennen, werden einem gewiſſen Amafanius (Cic. Acad. I. 2.), Rabirius (Cic. Tusc. II. 3.) und Catius (Cic. ad Div. XV. 16. 19. Quinct. Inst. X, 1, 124. Schol. ad Hor. Sat. II. 4.) zugeſchrieben und wenn auch das Gedicht des Lucretius der Form nach dem Muſter des Empedocles nachgebildet war, ſo verräth doch der Inhalt deutlich die Denkweiſe der Epicureer (cf. K. L. v. Knebel Ueber das Leben u. die Weisheit d. Epicur, vor ſein. Ueberſ. des Lucr. II. Ausg. Leipz. 1831. 8. p. 1. sq. u. Ritter Geſch. der Phil. Th. IV. p. 87. sq.). Außerdem werden noch als Anhänger des Epicurus genannt: C. Caſſius Longinus, der Mörder des Cäſar (Cic. ad Div. XV. 19.), T. Pomponius Atti-

cus (Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 600.), L. Manlius Torquatus (Cic. Fin. I. 5.), C. Vellejus (Cic. Or. III. 21. de N. D. I. 6.), T. Albucius (Cic. Brut. 35.), L. Papirius Pätus (Cic. Ep. ad Div. IX. 15—26.), L. Saufejus (Cic. ad Att. I. 3. IV. 6.) u. a.

§. 298.

Aus den Lehrſätzen der meiſten der hier genannten Philoſophenſchulen ſchuf ſich aber ein eigenes, zwar nicht als Original ſelbſtſtändiges, aber doch wiſſenſchaftlich abgeſchloſſenes Syſtem der größte Redner, Staatsmann und Philoſoph der Römer M. Tullius Cicero. Den 3ten Januar 106 vor. Chr. oder 648 n. Roms Erb. zu Arpinum in Latium geboren (Cic. ad Att. VII. 5. de Leg. I. 2. II. 1.), begann er 16 Jahr alt das Forum zu beſuchen (Cic. Brut. 88.), wurde dann im Civilrechte vom Augur Q. Scävola und Molon aus Rhodus (Cic. Brut. 89.) unterrichtet, hörte den Academiker Philo (Brut. 89.) und Stoiker Diodotus (Br. 90.), fing hierauf im 26. Jahre ſeines Alters an als Advocat aufzutreten (Brut. 90.), ging bald darauf um ſich mehr auszubilden auf Reiſen, wo er die berühmteſten Rhetoren Kleinaſiens hörte (Cic. Brut. 91.) und vom Poſidonius in der ſtoiſchen Philoſophie unterwieſen wurde (Cic. de Fato. 3.), trat nach ſeiner Rückkehr in Rom förmlich als Redner auf und erhielt ſo großen Beifall, daß er in kurzer Zeit vom Quäſtor bis zum Conſul ſtieg, als welcher er 63 vor Chr. die für die Republik ſo gefährliche Verſchwörung des Catilina unterdrückte. Jetzt veruneinigte er ſich aber kurz darauf mit dem Clodius, der, nachdem er 58 v. Chr. Volkstribun geworden war, ein Geſetz gab, nach welchem derjenige, welcher einen römiſchen Bürger ohne Proceß hingerichtet hätte, des Landes verwieſen werden ſollte (Cic. ad Att. III. 15.). Da nun Cicero den Catilina ohne Proceß hatte hinrichten laſſen, ſo wurde er ins Exil geſchickt. Um der Verweiſungsakte zuvorzukommen, verließ er Rom freiwillig und ging nach Griechenland. Weil aber Clodius während ſeiner Abweſenheit ſeine Güter hatte einziehen laſſen, ſo zeigte Cicero bei dieſer Gelegenheit ungemeinen Kleinmuth, große Betrübniß und ungemeſſenen Ehrgeiz. Da indeſſen des Pompejus Bemühungen, die Zurückberufung des Cicero zu bewerkſtelligen, einen glücklichen Erfolg gehabt hatten, ſo kehrte er, nachdem ſeine Verbannung noch kein volles Jahr gewährt hatte, wieder nach Rom zurück (Cic. in Pison. 22. ad Att. IV. 1.), und wurde bald darauf Augur und Proconſul in Cilicien. Während der Bürgerkriege hielt er es zwar mit dem Pompejus, wurde aber nach deſſen Beſiegung von dem Edelmuthe des Cäſar begnadigt. Obgleich er nun allen Staatswürden entſagen wollte und auf ſein Landgut bei Tusculum gegangen war, ſo kehrte er doch bald wieder nach Rom zurück, wurde aber, da die drei Triumvirn Antonius, Lepidus und Octavianus, in deren Händen nach Cäſars Tode die ganze Staatsgewalt ruhte, beſchloſſen

hatten, ſich gegenſeitig ihre Feinde aufzuopfern, vom Antonius, deſſen erbittertſter Feind er immer geweſen war, abermals verwieſen und da ihn ſeine Unentſchloſſenheit verhindert hatte, ſeine Reiſe nach Griechenland bald anzutreten, wohin er hatte flüchten wollen, durch einen gewiſſen Popilius, den er früher ſelbſt einmal durch ſeine Vertheidigung vor Gericht vom Tode errettet hatte, auf Befehl des Antonius den 7ten December 44 v. Chr. im 64ſten Jahre ſeines Alters bei der Villa Cajetana ermordet (Plut. Cic. 48.) Die einzigen Flecken ſeines Characters waren Eitelkeit und Mangel an Standhaftigkeit. cf. Fr. Fabricius. Historia M. Tull. Cicer. per Cons. descripta et in annos LXIV. distincta. Colon. 1563. 8. c. J. Gronov. not. ind. et praef. adjec. J. M. Heusinger. Buding. 1727. 8. und in Cic. Opp. ed. Olivet (Paris. 1742. 4.) T. IX. p. 268. sq. — Seb. Corradi Quaestura, partes duae, quarum altera de Ciceronis vita et libris, item de ceteris Ciceronibus agit; altera Cic. libros permultis locis emendat. Ed. J. A. Ernesti. Lips. 1754. 8. — Conyers Middleton The history of the life of M. Tull. Cic. London. 1741. II. Voll. 4. überſ. v. G. K. F. Seidel. Danzig 1791—93. IV Bde. 8. (Mehrere Ueberſetzungen und dieſes Buch betreffende Bücher bei Schweiger Hdbch. d. Bibl. Th. II. 1. p. 266.). — J. Facciolati Vita Ciceronis litteraria. Patav. 1760. 8. — J. H. L. Meierotto Cic. vita ex ipsius ej. scriptis excerpta. Berol. 1783. 8. — C. M. Wieland Chronolog. Auszug. a. Ciceros Lebensgeſchichte, vor ſ. Ueberſ. der Briefe des Cic. (Zürich. 1808.) I. p. 1—118. — K. E. Ch. Schneider Beitr. z. Schilderung des Cicero aus ſeinen Briefen, in Wachlers Philomathie Bd. II. (1818.) p. 130—183. — Hafen Cicero als Menſch und Staatsmann, in Erſch und Gruber Encycl. Bd. XVII. (1828.) p. 189—206. — Peter Grundzüge zu einer Darſtellung der politiſchen Beziehung Ciceros zu ſeiner Zeit, in Jahn N. Jahrb. Suppl. 1835. T. III. f. 2. p. 165—174. — Mehrere hierher gehörige Bücher führen Meusel Bibl. Hist. T. IV. P. I. p. 277. sq. und J. G. Eichhorn Weltgeſchichte Th. I. p. 635. sq. an. Im Allgem.: cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 137—254. Müller Einl. z. Gebr. der alten lat. Schriftſt. Bd. II. p. 349—426. Bernhardy Röm. Liter. p. 293. sq. Van Heusde Cicero Φιλοπλάτων p. 9—277. Ueber den im 14ten und 15ten Jhdt. entſtandenen heftigen Streit zwiſchen ſeinen Verehrern und Gegnern: cf. de Burigny sur la querelle qui s'eleva dans le XVIme siécle au sujet de l'estime qui était due à Ciceron, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXVI. p. 195—205. — Cl. Cl. Livin. De secta Ciceronianorum. Upsal. 1739. 4 — Schoell Abr. de la litt. Rom. T. II. p. 88—92. — Ueber den Werth des Cicero als Schriftſteller: cf. J. Perizonius Or. de Ciceron eruditione et industria, in Ejd. Oration. (Lugd. Bat. 1740. 8.) p. 1. sq. — A. Th. Siber Elogia omnis aevi doctorum in M. Tull. Cicer., in Ejd.

Orat. (Viteberg. 1614. 8.) T. II. p. 330—440. — A. Beckmann De usu scriptorum Ciceronis politico. Upsal. 1758 4. — S. Ch. Hedengran De usu Scriptorum Cic. in historia litteraria. ib. 1758. 4. — D. Gevalin De usu scriptorum Ciceronis oeconomico. Upsal. 1762. 4. — Sv. Strokirk De usu scriptor. Cicer. psychologico. ib. 1762. 4. — Ol. Brehmer M. T. Cicero, cordatus civis in bello civili. ib. 1695. 4. — F. Hand Cicero als Schriftſteller, in Erſch und Grub. Encyclop. Th. XVII. p. 206—226. — Weſtermann Geſch. der Röm. Beredtſ. §. 60—67. p. 150—200. —

Die Schriften des Cicero zerfallen theils in Reden, theils in rhetoriſche Schriften, theils in Briefe (von dieſen wird unter Beredtſamkeit und Epiſtolographie dieſes Zeitraumes die Rede ſeyn), theils in philoſophiſche, theils in poetiſche (über dieſe oben §. 284. p. 621.), theils endlich in hiſtoriſche (cf. oben §. 267. p. 558.) Werke. In ſeinen philoſophiſchen Schriften hing er vorzüglich der neuern Academie des Philo und Carneades (Tusc. Quaest. II. 3. V. 4. 29. Orat. 3.) an, deren Methode er nachahmte, ſobald es auf reine Speculation ankam, hielt aber in der practiſchen Philoſopie die Lehren der Stoiker für die beſten (de Off. I. 2.), ohne jedoch in Bezug auf die Moral und das wirkliche Leben den Lehren des Socrates, Plato, Ariſtoteles und Epicur Anerkennung zu verſagen (Tusc. Quaest. V. 4. Acad. II. 3. de Nat. Deor. I. 5.). Uebrigens hielt er ſich ſelbſt für denjenigen, der die Römer über philoſophiſche Gegenſtände in ihrer Sprache zu reden gelehrt habe (Tusc. I. 3.). Ueber die Philoſophie des Cicero: cf. Ch. A. Heumann Abhandl. von des Cicero Philoſophie, in deſſ. Act. Philos. T. II. P. IX p. 441. sq. — Ch. Meiners Or. de philosophia Ciceronis ejusque in universam philosophiam meritis, in deſſ. Vermiſcht. Philoſ. Schr. (Leipzig. 1775. 8.) Bd. I. p. 274. sq. und Geſch. d. Verfalls der Sitten und der Staatsverfaſſung der Römer (Leipzig. 1782. 8.) p. 1. sq. — J. A. Ihrstadt De M. Tull. Cicerone neque atheo nec christiano. Upsal. 1758. 4. — J. Berzelius De M. Tull. Cicer. per Latium philosophiae moralis coryphaeo. ib. 1760. 4. — Abr. Salmonius De Ciceronis philosophia. ib. 1684. 8. — Ad Bursii Logica Cicer. stoica. Zamosc. 1604. 4. — J. C. Waldin Or. de Cicer. philosophia Platonica. Jen. 1753. 4. — A. Bucher Ethica Ciceroniana. Hamburg. 1660. 8. — J. Ch. Briegleb De philosophia Cicer. Coburg. 1784. 4. und De Cicerone c. Epicuro disputante. ib. 1779. 4. — Gautier de Sibert La philosophie de Ciceron, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLI. p. 466 sq. T. XLIII. p. 61. sq. — J. Fr. Herbart. Ueber die Philoſophie des Cicero, in Königsberg. Archiv. 1811. St. I. p. 22. sq. — R. Kühner M. Tull. Cicer. in philosophiam ejq. partes merita. Hamburg. 1825. 8. — R. Thorbecke Responsio ad quaest. . . . prop: Principium philosophiae moralis et officiorum exponatur e Ciceronis

operibus philosophicis; ita ut singularum sententiarum pondus et argumentandi ratio dijudicetur. Lugd. Bat. 1817. 4. — J. A. C. van Heusde M. Tullius Cicero Φιλοπλάτων. Disquisitio de philos. Cicer. fonte praecipuo. Traj. ad Rhen. 1836. 8. p. 277 — 285. — Ritter Geſch. der Philoſ. Th. IV. p. 103 — 170. — Wyttenbach in Bibl. Cr. Vol. I. P. 1. p. 2. sq. u. in Oper. sel. ed. Friedemann. Brunsvig. 1825. 8. T. I. p. 183. sq. — Mehrere hierher gehörige Schriften führen Meusel l. l. p. 292. sq. und Tennemann Grundr. der Geſch. der Philoſ. p. 183. an. —

Die Hauptverdienſte des Cicero als Philoſophen ſind:

a) er machte die Römer mit der Philoſophie der Griechen näher bekannt.

b) er bildete die lateiniſch-philoſophiſche Kunſt- oder Schulſprache aus. cf. Hand Lehrb. d. lat. Styls. p. 53. sq.

Die philoſophiſchen Schriften des Cicero ſind:

a) Academicarum quaestionum libri duo. Es ſind Geſpräche, die Cicero auf einem ſeiner Landgüter, welches er ſeine Academie zu nennen pflegte, hielt und welche von der academiſchen oder ſocratiſch-platoniſchen Philoſophie handeln (cf. Plin. H. N. XXXI. 2.). Anfangs beſtanden ſie in zwei Büchern, von denen das erſte Catulus, das zweite Lucullus betitelt war (Cic. ad Attic. XIII. 12.), er änderte aber bald darauf ſeinen Plan, machte vier Bücher daraus (Cic. l. l. ep. 13 et 19.) und ſetzte den Namen des Varro über dieſelben. Es fragt ſich nun ob die zwei Bücher, welche wir noch beſitzen, jene erſte Arbeit oder ein Fragment der ſpätern ſind. Nach Ranitz. Commentatio de libris Cic. Academ. adjuncta disp. crit. de L. II. c. 1. Cic. Acad. spurio. Lips. 1809. 4. und Defensio h. c. in Beck Act. Sem. phil. Lips. Vol. II. 1. p. 165 — 173. iſt das, was wir noch beſitzen, die vollſtändige zweite Bearbeitung, indem nämlich das erſte Buch auch das erſte derſelben wäre, das zweite aber die drei folgenden Bücher derſelben enthielte. Wahrſcheinlicher iſt es aber, daß unſer noch übriges erſtes Buch ein Theil der zweiten Umarbeitung iſt, das zweite aber, welches auch die Ueberſchrift Lucullus führt, das vollſtändige zweite Buch der erſten Umarbeitung iſt. cf. Sallier. Observ. sur le livre de Ciceron, intitulé Lucullus qui quelquefois est nommé le second, quelquefois le quatrième des Academiques, in Hist. de l'acad. des inscr. T. III. p. 317. sq. (ed. à la Haye). — J. A. Goerenz. Introd. in Cicer. Academ., vor ſ. Ausg. p. XIII — XXXVIII. — Ch. A. Brandis Bemerkungen über Cic. Academica, in Niebuhr Rhein. Muſ. 1829. p. 542 — 547. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Cic. Academ. rec. c. not. var. et suis ed. J. Davis. Cantabr. 1725. 8. ib. 1736. 8. — emend. et illustr. stud. Fr. Hülsemann. Magdeburg. 1806. 8. — castig. et explic. ed. J. A. Goerenz. Lips. 1810. 8. — Acad. L. II. et de Fin. bon. L. V. c. integr. lect. var. ed. J. C. Orelli. Acced. Aur. Au-

gustini adversus Academ. L. III. et P. Valentiae Academica. Turici. 1827. 8. —

b) de finibus bonorum et malorum L. V. Es wird hierin allgemeine practiſche Philoſophie vorgetragen, indem die verſchiedenen Anſichten der philoſophiſchen Secten vom höchſten Gut und größten Uebel erörtert werden. Er folgt hierin der Methode des Ariſtoteles (Cic. Ep. ad Att. XIII. 19.). cf. Otto Prolegg. l. l. p. VII. sq. Ueberhaupt ſ. J. G. Schneider in Wien Litt. Zeit. 1815. nr. 5. 6. p. 70. sq. Ausgaben: ex rec. J. Davis. c. ejd. not. et al. comm. Cantabr. 1741. 8. Oxon. 1809. 8. — rec. et ill. J. A. Goerenz. Lips. 1814. 8. — c. sel. Goerenz. annot. quib. suas subjunx. Fr. V. Otto. Lips. 1831. 8. —

c) Tusculanarum quaestionum L. V. Vermiſchte Abhandlungen über Gegenſtände der Moral- und Lebensphiloſophie, in denen große Gelehrſamkeit in Bezug auf die Anſichten der verſchiedenen Philoſophenſchulen und gründliche Erfahrung herrſcht. Da ſie aus Unterredungen mit ſeinen Freunden auf ſeinem Tusculaniſchen Landgute hervorgingen, ſo führen ſie daher die Ueberſchrift. Jedem Buche iſt der Inhalt von Cicero ſelbſt vorgeſetzt. cf. Kühner l. l. Prolegg. p. 5. sq. und Franke in Ruperti und Schlichthorſt N. Mag. f. Schullehr. Bd. II. St. II. p. 387. Comm. Phil. P. I. p. 135. sq. P. II. p. 159. sq. Ausgaben: ex rec. J. Davis. c. ejd. comment. Acc. emend. R. Bentleji. Cantabr. 1709. 8. 1738. 8. Oxon. 1805. 8. — e Wolf. recens. ed. et ill. R. Kühner. Jen. 1829. 8. Ed II. 1835. 8. (cf. Recenſ. in Zimmermann Zeitſchr. f. Alt. 1835. nr. 155—156.). — recogn. J. C. Orelli. Acced. paradoxa, Fr. Fabrici. annot., R. Bentleji emend. cur sec. auct. Turici. 1829. 8. (cf. Rec. in Ergänzbl. der Allgem. Hall. Lit. Zeit. 1833. Decbr. nr. 112.) — c. comm. J. Davis. R. Bentlej. emend., Lallemanni anim. integr. reliq. interpr. sel. recens. recogn. alior. ined. suamq. annot. excurs. et ind. adj. G. H. Moser. Hannover. 1836. III Voll. 8. — mit erklär. Anmerk. v. R. Klotz. Leipz. 1835. 8. —

d) de natura Deorum L. III. Cicero, indem er die Anſichten des Plato und der Academiker, des Epicur und der Stoa über das Weſen der Götter unterſucht, ſpottet ſo freimüthig über die ganze damalige Mythologie, daß ſpäter nach dem Zeugniß des Arnob. adv. gent. III. p. 103. sq. mehrere vornehme Römer beim Senate darauf antragen konnten, dieſe Schrift förmlich unterdrücken zu laſſen, weil durch ſie die Chriſten Waffen zur Vertheidigung ihrer Religion erhalten dürften. cf. Verſuch e. Streit zwiſchen Middleton und Erneſti über den philoſophiſch. Character der Ciceroniſchen Bücher von der Natur der Götter zu entſcheiden. E. Folge von V Abhandl. Altona u. Leipz. 1800.

8. — Ausgaben: rec. J. Davis. atque c. comm. Var. VV. DD. edid. Acced. emend. J. Walkeri. Cantabr. 1718. 1723. 1744. 8. Oxon. 1807. 8. — rec. et emend. L. F. Heindorf. Lips. 1815. 8. (cf. Recenſ. in Jen. Litt. Zeit. 1816. nr. 108.) — c. not. var. ed. G. H. Moser et F. Creuzer. Lips. 1818. 8. —

e) de divinatione L. II. Hier werden die Anſichten der damaligen Zeit über die Glaubwürdigkeit und Zuverläſſigkeit der Weiſſagungen geprüft und umgeſtoßen. Ausg.: Cic. de div. et de fato rec. et anim. illustr. ac emend. J. Davis. Acced. not. var. Cantabr. 1721. 8. — cum omn. VV. DD. annot. recogn. Fr. Creuzeri et C. Ph. Kayseri suasq. anim. add. G. H Moser. Frcft. ad M. 1828. 8. (cf. Recenſ. in Jahn Jahrb. 1830. T. XII. f. 2. p. 147. sq.). — emend. alior. suisq. anim. illustr. A. O. L. Giese. Lips. 1829. 8. —

f) de fato. In dieſem Buche, welches jedoch jetzt nur noch ein Bruchſtück iſt, da es früher vermuthlich aus zwei Büchern beſtand (cf. Wyttenbach Bibl. Cr. T. I. P. III. p. 14. sq. Bremi l. l. p. 1. sq.), ſetzt er die in den beiden Werken de nat. Deor. und de divin. begonnenen Unterſuchungen fort und beſpricht die Anſichten der alten Philoſophen über das Schickſal und die Dinge, welche geſchehen können. Ausg.: Cic. de Fato lib. c. not. J. H. Bremi. Lips. 1795. 8. —

g) de officiis L. III. Dieſe Bücher, welche zum Unterrichte ſeines Sohnes, der ſich damals gerade zu Athen aufhielt, geſchrieben ſind, enthalten ſtoiſche Moral und gründen ſich auf den Grundſatz, daß dasjenige das höchſte Gut ſei, was ehrbar und anſtändig iſt. Das erſte und zweite Buch, welche vom Edeln und vom Nützlichen handeln, ſind aus einem Werke des Panätius excerpirt, das dritte aber, in dem von der Colliſion des Nützlichen und Edeln die Rede iſt, iſt ganz von ihm ſelbſt, hat jedoch keinen ſo großen Werth als die erſten zwei. Ausgaben: rec. et J. M. Heusingeri suisq. annot. ed. F. Heusinger. Brunsvig. 1783. 8. — auct. ed. A. G. Gernhard. Lips. 1811. 8. — emend. et c. comment. ed. C. Beier. Lips. 1820—21. II Voll. 8. Dazu: Indic. ad Cic. de off. ejd. orat. fragm. dig. et ed. G. Hertel. Lips. 1831. 8. — rec. R. Stuerenburg. Lips. 1834. 8. (cf. Rec. in Berl. Jahrb. 1835. April. p. 549. sq.). — Cic. v. den Pflichten überſ. m. Abhandl. v. Garve. Breslau. 1787. IV Bde. 8. VI. Ausg. 1818. eb. IV Bde. 8. —

h) Cato Major. s. de senectute. Hier wird vom P. Cato Cenſor. das Alter gegen diejenigen in Schutz genommen, welche immer über die Unannehmlichkeiten deſſelben klagen. Ausg.: Cic. Cato Maj. et Paradoxa rec. et schol. J. Facciolati suisq. anim. instr. A. G. Gernhard. Lips. 1819. 8. — rec. et var. annot. sel. suas add. Fr. V. Otto. Lips. 1830. 8. — rec. R. Klotz.

Lips. 1831. 8. — m. erkl. Anmerk. v. R. Klotz. II. verb. Ausg. ebd. 1825. 8. — Eine griechiſche Ueberſetzung dieſes Dialogs von Th. Gaza ſteht in Ph. C. Hess. Cicer. aliq. oper. vers. gr. Halis. 1833. 8. p. 1—68. —

i) Laelius s. de amicitia. Hier werden Lehren, wie eine wahre und tugendhafte Freundſchaft angeknüpft und erhalten werde, mitgetheilt. Ausg.: rec. et c. schol. J. Facciolati. suisq. anim. instr. A. G. Gernhard. Lips. 1825. 8. — rec. et annot. perp. instr. C. Beier. Lips. 1828. 8. — mit erkl. Anmerk. von R. Klotz. III. verb. Ausg. Leipzig. 1829. 8. — castig. et ann. illustr. J. J. de Gelder. Lugd. Bat. 1834. 8. — recogn. et not. adj. J. B. Hutter. Augsburg. 1833. 8. — Eine griechiſche Ueberſetzung dieſes Dialogs von Petau bei Hess. l. l. p. 99—147. —

k) Paradoxa, d. i. (6) widerſinnige Sätze, im Sinne der ſtoiſchen Philoſophie. cf. Gernhard Prol. ad Parad. p. XXV—XXXX. — Ausg.: Paradoxa rec. et anim. instr. H. J. Borgers. Lugd. Bat. 1827. 8. — Griechiſche Ueberſetzung von Turnebus und Petav. l. l. p. 149—187. —

l) de republica L. VI. In dieſem Werke, aus deſſen B. VI. c. 11. sq. lange Zeit nur das unter dem Titel Somnium Scipionis bekannte Fragment erhalten war, und welches vollſtändig erſt aus Palimpſeſten in der neuern Zeit durch A. Maj. wieder hergeſtellt iſt, ſucht Cicero richtigere Anſichten von dem Weſen des Staates zu entwickeln und mehrere politiſche Fragen von nicht geringer Wichtigkeit zu löſen. Denſelben war früher eine Unterredung der wichtigſten Staatsmänner ſeiner Zeit vorausgegangen (Cic. de Rep. I. 9 ad Quint. Fr. III. 5.). Dieſes war der Zeit nach ſein erſtes philoſophiſches Werk. cf. P. Richarz. De politicor. Cicer. libror. tempore natali. Wirceburgi. 1829. 4. — Ausgaben: Cic. de rep. e cod. Vatic. pr. ed A. Majus Rom. 1822. 4. Stuttgart. 1822. 8. iterum ed. in Coll. Class. Auct. e Vatic. cod. ed. (Rom. 1828. 8.) T. I. p. 1—386. — recogn. Ch. G. Schütz. Lips. 1823. 8. — recens. et em. F. Steinacker. Acc. epistol. G. Hermanni. Lips. 1823. 8. — ex emend. C. F. Heinrich. Bonn. 1823. 8. c Ejd. annot. ib. 1828. 8. — c. not. al. sel. ed. J. T. C. Lehner. Solisburg. 1824. 8. — restit. G. Münnich. Gotting. 1828. (cf. Beier in Jahn Jahrb. 1826. T. I. 1. p. 79. sq.) — recogn. et c. vers. Somnii graeca em. aliorq. annot. ed. G. H. Moser. Acced. F. Creuzeri annot. Frcft. ad M. 1826. 8. — vid. J. Leopardi in Efemeridi lett. di Roma 1822. T. IX. p. 333. sq. — G. E. Groddeck. Ad Somnium Scipionis monita. Vilnae. 1814. 4. — Kunhardt De somnio Scipionis aut subjecto, aut Cicerone indigno, in Seebode Krit. Bibl. 1820. Hft. 6. p. 474. sq. 7. p. 558. sq. 8. p. 649.

sq. 12. p. 1000. sq. — Eine von Maximus Planudes geſchriebene griechiſche Ueberſetzung des Somnium Scipionis des Cicero und des dazu von Macrobius geſchriebenen Commentars ſteht in Ch. Fr. de Matthaei. Inedita Mosq. 1811. 8. p. 91—182. in Cic. de Rep. ed. Moser. p. 550—560. und bei Hess. I. I. p. 69—98. (Varianten ebd. App. I. p. XXXIII. sq.) —

m) de Legibus L. III. Nachdem Cicero über das Ideal eines Staates in ſeinem Buche de republica philoſophirt hatte, ſchrieb er um 48 v. Chr. die Bücher über die Geſetzgebung als Supplement deſſelben. Früher beſtand dieſes Werk jedoch vermuthlich aus 6 Büchern (cf. Cic. de Leg. III, 20, 48.), da Macrob. Saturn. VI. 4. bereits das fünfte anführt. Jedoch wurden ſie wahrſcheinlich erſt nach dem Tode des Cicero bekannt gemacht, da ſie ſonſt nirgends in ſeinen noch übrigen Schriften erwähnt werden. cf. Moser l. l. Introduct. p. XXV. sq. — J. Chapman. Diss. de aetate Cicer. libr. de legib. c. J. Tunstall. Ep. ad C. Middleton. Cantabr. 1741. 8. — M. S. Gratama. De M. Tull. Cicer. de republ. et de legg. libris Groning. 1827. 8. u. Cic. philosoph. de jure, civitate et imper. principia ib. 1827. 4. — Ausgaben: rec. et c. comm. ed. J. Davis. Cantabr. 1727. 8. ib. 1745. 8. — rec. et c. comm. ed. J. F. Wagner. Gotting. 1804. II Voll. 8. — rec. et c. anim. illustr. Goerenz. Lips. 1809. 8. — rec. suasque anim. adj. G. H. Moser. Acced. var. not. ined. App. cod. et ined. congess. sq. not. add. Fr. Creuzer. Frcft. ad M. 1824. 8. —

n) de Consolatione liber. Cicero hatte allerdings nach dem Muſter der Schrift des Philoſophen Crantor über die Trauer (cf. Plin. H. N. praef. p. 11. Fr.) eine ſo betitelte Troſtſchrift über den Tod ſeiner Tochter Tullia verfaſſt (cf. Lact. Inst. div. I. 5. II. 19. III. 18. de ira c. 10.), allein die Schrift, welche jetzt noch unter dieſem Titel vorhanden iſt, iſt ein von C. Sigonius (Fragmenta e libris deperditis Ciceron. collecta. Rom. 1559. fol.) verfertigtes untergeſchobenes Buch. Es iſt enthalten in J. A. Ernesti Ed. Cic. Opp. (Halis 1776. 8.) T. IV. P. II. p. 1143. sq. — cf. Fr. Schneider. De consolatione Ciceronis. Vratislav. 1835. 8. —

Die ſämmtlichen philoſophiſchen Schriften des Cicero, über welche Schoell. Abrégé de la litt. Rom. T. II. p. 155—185. Bähr §. 296—306. p. 610. sq. u. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 179—198. nachzuſehen ſind, ſind geſammelt in: Cicer. Opera philosophica c. comm. in usum Delphini. Patav. 1773. II Voll. 8. — ex rec. et. not. J. Davis. Cantabr. 1736. sq. VI Voll. 8. — ex rec. Davis. c. ejd. comment. suisq. not. ed. Rath. Halae. 1804—19. VI Voll. 8. —

Verloren ſind die nach dem Muſter des Xenophon geſchriebenen III Bücher Oeconomica (Quinct. XII. 5. Macrob. Sat. III. 10.), die Ueberſetz-

ung des platoniſchen Dialogs Protagoras (Priscian. V, 12, 64.), de jure civili (Gell. N. A. I. 22.), de auguriis (Charis. s. v. Oscen.), de philosophia s. Hortensius (eine Vertheidigung der Philoſophie gegen ihre Verächter cf. Cic. de Div. II. 1. Tusc. III. 2.), Laus M. Catonis vermuthlich gegen des J. Cäſar Anticatones (Suet. Aug 85. Juven. Sat. 6. v. 336. cf. Baillet. Les Anti — ou Satires personn. Oeuvr. T. VI. p. 6—10.) geſchrieben (Gell. N. A. XIII. 18. Macrob. Sat. VI. 2.), de gloria L. II. (Gell. N. A. XV. 6. cf. Schoell l. l. p. 183. sq. Bayle Dict. hist. s. v. Alcyonius. T. I. p. 155. Millin Mag. Enc. IV an. 1799. T. V. p. 18. sq.), eine Ueberſetzung des platoniſchen Dialogs Timaeus (Priscian. de XII. vers. Aeneid. c. II. p. 282. Kr.), von der jedoch noch ein Fragment bei Ernesti l. l. p. 1105. sq. erhalten iſt, u. a., die geſammelt ſind bei Orelli Vol. IV. P. II. p. 439—484. cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 199—211. Ueber andere dem Cicero untergeſchobene Schriften, unter die auch die von dem italiäniſchen Juriſten G. Ceſare Gluſiano Squartio aufgefundene Schrift: „M. Tull. Cicer. Orpheus s. de adolescente studioso, ad Marcum filium, Athenas. Florent. 1495. 8. ib. Ed. II. 1831. 16. und die dem Freigelaſſenen des Cicero Tullius Tiro mit größerem Rechte als ſeinem Herrn zugeſchriebene Erfindung und Verbeſſerung der Notae Tachygraphicae gehört (ſ. oben §. 67. p. 64. sq. und Fabric. Notit. liter. de L. Ann. Seneca, in ed. Bipont. Sen. T. I. p. XXXIV—XXXVII. — Sarpe. Proleg. ad tachygraphiam romanam. P. I. Rostock. 1829. 4. —) vid. ib. p. 212—216.

Von Geſammtausgaben der Schriften des Cicero ſind außer den von Ernesti Opusc. philol. p. 135. sq. Schweiger Handb. d. Bibl. Bd. II. Th. I. p. 102. sq. und Krebs Hdbch. der phil. Bücherkde Th. I. p. 310. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. cur. A. Minucianus. Mediolani. 1498. IV Voll. fol. — rec. P. Victorius. Venet. 1534. IV Voll. fol. — rec. P. Manutius. Venet. 1540. IX Voll. 8. — emend. D. Lambin. Lutet. Par. IV Voll. 1566. fol. — c. not. var. rec. Is. Verburg. Amstelod. 1724. IV Voll. 4. (cf. Leipz. Gel. Zeit. 1725. p. 411. sq.) — c. delectu comm. ed. J. Olivet. Paris. 1739—43. IX Tom. 4. Genev. 1750—58. IX Voll. 4. — ex rec. J. A. Ernesti c. ejd. not. et clave Ciceroniana. Halis. 1774—77. V Voll. 8. Oxon. 1810. VIII Voll. 8. (cf. Wyttenbach in Bibl. crit. P. I. p. 1. sq. P. II. p. 1. sq P. III. p. 1. sq. und Zuſätze zu der Clavis Cicer. in Baden Opusc. p. 121—156.) — c. not. var. rec. G. Garatoni. Neapol. 1777—88. XVII Voll. 8. (unvollendet) — rec. Ch. G. Schütz. Lips. 1814—23. XX Voll. 8. — rec. J. C. Orelli. Turici 1826—30. IV Voll. in VII Ptbs 8. (cf. Recenſ. in Jahn Jahrb. 1833. T. VIII. f. 1. p. 1—64.) Dazu Vol. V. P. I. II. Ciceronis Scholiastae. ib. 1833. 8. (cf. Jahn l. l. f. 4. p. 423. sq.) und Vol. VI. P. I.

— III. Onomasticon Tullianum cont. M. Tull. Cicer. vitam. hist. litter., indic. geograph. et hist. legum et formul., graeco-latinum, fastos consulares. ib. 1836. 8. — cur. Fr. Bentivoglio. Mediolan. 1826. sq. 8. (unbeendet) — recens. R. Klotz. Lips. 1834. sq. 8. (noch unbeendet). —

Zur Erläuterung dienen: M. Nizolii. Lexicon. Ciceronianum. Basil. 1520. fol. ex rec. A. Scoti nunc crebr. locis ref. et auct. (a Facciolato.) Patav. 1734. fol. — Ch. G. Schütz. Lexicon Ciceronianum. Lips. 1817—21. IV Voll. in VII Ptes. 8. — S. Chr. Schirlitz Vorſchule zum Cicero. Wetzlar. 1836. 8. — Brauchbare Chreſtomathie iſt: M. T. Cicer. Eclogae ab J. Olivet. descr. secund. cur. interpret. ab J. J. Hottingero recogn. comment. et ind. instr. J. J. Ochsner. Ed. III auct. et emend. Turici. 1828. 8. — Kritik von Th. Wopkens Lectiones Tullianae s. in Cic. Op. quaed. philos. anim. crit. L. III. Amstel. 1730. 8. c. annot. F. Hand. Jenae. 1829. 8. (cf. Allg. Schulz. 1830. Abth. II. nr. 122. p. 987. sq.) —

§. 299.

z) Mathematik.

A) Griechen.

Die mathematiſchen Wiſſenſchaften waren ein Hauptſtudium der alexandriniſchen Gelehrten und wurden auch von Seiten der Ptolemäer ungemein begünſtigt, indem ſie förmlich Lehrer derſelben an ihrem Muſeum anzuſtellen für gut fanden. Auch erhielt ſich dieſe Neigung bis in ſpäte Zeiten, wie denn Ammian. Marc. XXII. 16. p. 328. Bip. noch viel hiervon zu erzählen weiß. cf. Heyne de genio Saec. Ptol., in Opusc. T. I. p. 108. sq. Bailly Geſch. d. neu. Aſtr. Bd. I. p. 3. sq. Vorzüglich begünſtigt wurden aber:

a) Geometrie und Arithmetik.

Hier iſt zuerſt außer dem Eratoſthenes, deſſen Verſuch zur Auflöſung des Problems von der Verdoppelung des Würfels (cf. J. H. Dreßler. Eratoſthenes von der Verdoppelung des Würfels. Ein Brief an Ptolem. Euergetes überſ., krit. berichtigt und erläut. mit Vergleichung einer mechaniſchen Auflöſung d. Problems. Wiesbaden. 1828. 8. — gr. et lat. ed. Reimer. Hist. probl. de cubi dupl. p. 131—159. —) ſchon oben Abth. I. p. 172. b. erwähnt worden iſt, Euclides zu nennen, der nach Einigen (cf. Mem. de Trevoux. 1702. Août. p. 151.) aus Gela in Sicilien, nach arabiſchen Berichten (cf. Schnurrer Bibl. Arab. p. 459.) aber aus Tyrus um 308 unter Ptolemäus Lagi in Alexandrien lebte und dort die Geometrie oder Meßkunde lehrte und ſich einen ſo großen Ruhm erwarb, daß er nicht allein zur Zeit des Cicero (de Orat. III. 33.) nebſt Archimedes für den größten Mathematiker galt, ſondern auch bewirkte, daß ſein Ruf bis auf die Zeit der Araber eine Menge Schüler nach Alexandrien lockte. Erhalten ſind von ihm Στοιχείων L. XV. oder elementa matheseos purae d. i. die Elemente der reinen Mathematik, nach der Recenſion und mit einigen Zuſätzen des Theon von Alexandria (cf. Theon in Ptolem. p. 50.), wenn auch nur bis zum 13ten Buche, da vermuthlich Buch XIV nnd XV. den Hypſicles aus Alexandria (um 160 n. Chr.) zum Verfaſſer haben (cf. Euclid. Elem. XIV. praef.) und wovon Buch I—VI die reine Geometrie, Buch VII—IX die Arithmetik, Buch X die Lehre von den irrationalen Zahlen, Buch XI—XIII die Stereometrie und Buch XIV—XV die Theorie von den regelmäßigen Körpern enthält, ferner Δεδόμενα oder Data s. Concessa, d. i. eine Art von Einleitung in 95 Sätzen in die geometriſche Analyſis (cf. Reimer zu Boſſut Geſch. der Mathem. Th. I. p. 125. sq.) und einige muſikaliſch-theoretiſche, optiſche und aſtronomiſche Schriften, von denen indeſſen noch nicht gewiß iſt, ob ſie dem Euclides auch wirklich angehören. cf. Fabric. Bibl.

Gr. T. IV. p. 79. sq. Am meiſten iſt der Verluſt ſeiner drei Bücher πορισμάτων zu beklagen, aus denen Pappus ad Eucl. Elem. VII. praef. einige Auszüge liefert, die jedoch mit großem Scharfſinne von R. Simson. Tract. de porism., in: Opera quaedam reliqua. Glasgov. 1776. 4. p. 315—594. nach einigen erhaltenen Andeutungen über den Inhalt derſelben wieder ergänzt und hergeſtellt ſind. cf. Boſſüt Th. I. p. 127. sq. Montucla Hist. des math. T. I. p. 277. sq. Im Allgem.: cf. J. A. Schmid. Diss. de Euclide geometra. Jen. 1685. 4. — S. Reyher. Diss. Euclides στοιχειώτης. Kilonii. 1693. 4. — P. Saccheri. Euclides ab omni naevo vindicatus. Mediol. 1731. 4. — Montucla l. l. T. I. p. 204. sq. — Fabr. l. l. p. 44. sq. — A. Mongitor. Biblioth. Sic T. I. p. 185. sq. — J. Chr. Heilbronner. Histor. mathes. p. 155. sq. — Boſſüt Th. I. p. 35. sq. p. 79. sq. — J. Gutenäcker. Ueber die griechiſchen Mathematiker überhaupt und über Euklid insbeſondere. Würzburg. 1827. 4. und Scholien zu Euklids Elementen. Stuttgart. 1825. V Hefte 8. — Ueber die Handſchriften, Ausgaben und Ueberſetzungen des Euklid: cf. G. M. Bosius. Schediasma litter. de variis Euclidis editionibus, codicibus etc. Lips. 1737. 4. — Scheibel Einleit. zur mathem. Bücherkenntn. Bd. I. Abth. I. p. 1—59. Abth. V. p. 473—486. p. 486—532. — Fabric. l. l. p. 48. sq. — Ueber die arabiſchen Ueberſetzungen des Euclid: cf. J. C. Gartz. De interpretibus et explanatoribus Euclidis arabicis. Hal. 1823. 4. — Es ſind aber von Ausgaben vorzüglich zu erwähnen: Eucl. Opera c. Theonis exposit. cura Sim. Grynaei. Basil. 1530. fol. — gr. et lat. per C. Dasypodium, item Heronis Alexandrini vocabula geometrica, antehac nunquam edita. Argentor. 1571. 8. — gr. et lat. ex rec. D. Gregorii. Oxon. 1703. fol. — Les oeuvres d'Euclide. Grec, latin et français, d'après un Mss. av. des notes par F. Peyrard. Paris. 1804—18. III Voll. 8. — Elementa Edit. Princ. Venet. 1482. fol. (cf. Geometr. Eucl. prim. quae post invent. typograph. prodiit edit., descr. A. G. Kaestner. Lips. 1750. 4.) — gr. Basil. 1533. fol. — graece c. vers. lat. Fr. Commandini. Lond. 1620. fol. — ed. E. F. August. Berol. 1826—29. II Voll. 8. — Elem. L. VI. edd. J. G. Camerer et C. F. Hauber. Berol. 1824. sq. II Voll. 8. — Elem. L. VI. prior. c. XI et XIImo text. e Peyrardi rec. ed. glossarioque in hos VIII Libr. instr. J. G. C. Neide. Hal. 1825. 8. — (Chr. Fr. Pfleiderer. Scholien zu Euclids Elementen. Stuttgart. 1826. 8. — E. E. Unger. Die Geometrie des Euclid und das Weſen derſelben. Erfurt 1833. 8. —) Data. Gr. et Lat. Acced. Marini commentarius. Schol. illustr. Cl. Hardy. Lutet. Paris. 1625. 4. — Data, mit R. Simſoms Zuſätzen herausgeg. v. J. Fr. Wurm. 1825. 8. — Chrestomath. geometr. quae continet Euclidis element. princip. gr. usque ad L. I. prop. XXVI et ad illud graeca Procli, latina Savillii alq. scholia c. notit. histor. ed. C.

F. Hauber. Tubing. 1820. 8. — G. L. Koenig. Supplementum in Euclidem. Hamburg. 1819. 4. —

Nächſt Euclides muß aber vor Allen Archimedes genannt werden, der 287 vor Chr. zu Syracus geboren ward, und nach Plut. Marcell c. 14. ein Verwandter des Tyrannen Hiero, nach Cicero Tusc. V, 23, 64. aber von niedriger Herkunft war. Er war in der angewandten Mathematik und namentlich in der Mechanik ſehr groß und ſo für ſeine Wiſſenſchaft eingenommen, daß er nicht einmal im Bade ſich der geometriſchen Unterſuchungen enthalten konnte (Plut. Marc. 17.). Er wurde, nachdem er ſeine Vaterſtadt drei Jahre lang im zweiten puniſchen Kriege gegen die Römer unter Marcellus vertheidigt und alle Belagerungsmaſchinen und Erfindungen deſſelben unbrauchbar gemacht hatte (Plut. l. l. 17. 18. Athen. XIV. p. 634. B. cf. G. L. J. Toerner. De industria Archimedis in obsidione Syracusarum diss. Upsal. 1752. 4.), wider den Willen des Marcellus (Cic. Verr. IV. 58.) 212 v. Chr. von einem römiſchen Soldaten, der ihn vermuthlich nicht kannte, während er gerade mit einem wichtigen Probleme beſchäftigt war, ermordet (Plut. l. l. c. 19. Cic. de Fin. V. 19. Liv. XXV. 31.). Sein Grabmal wurde ſpäterhin von Cicero, als dieſer ſich als Quäſtor in Sicilien aufhielt, wieder aufgefunden. cf. Cic. Tusc. V, 23, 64. Fraguier. Du tombeau et de la personne d'Archimède, in Mem. de l'acad. des inscr. T. II. p. 321. sq. J. Gutenäcker. Das Grabmahl des Archimedes. Münnerſtädt. 1834. 4.

Er hat ſich um alle Theile der Mathematik ein unſterbliches Verdienſt erworben und daher ſchlagen auch ſeine Werke faſt in alle Fächer derſelben ein. cf. Boſſüt Geſch. der Math. Th. I. p. 84. Seine auf uns gekommenen Schriften ſind in doriſcher Sprache abgefaſſt. Auf Arithmetik beziehen ſich ſeine κύκλου μέτρησις (d. i. Kreißmeſſung) in zwei Büchern und ſein Ψαμμίτης oder arenarius (d. i. von der Zuſammenzählung des Sandes cf. Arch. über die Menge des Sandes oder Beurtheilung d. Größe d. Welt in Sandkörnern. A. d. Griech. überſ. von J. F. Krüger. Quedlinburg. 1820. 8. — vid. Boſſüt. Th. I. p. 49. sq.). cf. Archim. Arenarius et Dimensio circuli c. Eutocii comment. gr. et lat. c. not. ed. J. Wallis. Oxon. 1676. 8. und in Wallis. Opusc. T. III. p. 509. sq. — gr. et angl. Transl. with notes and illustr. by G. Anderson. Lond. 1784. 8. — Kreißmeſſung Gr. u. Deutſch von J. Gutenäcker. Würzburg. 1828. 8. — m. e. Commentar von L. F. Junge. Halle. 1824. 8. — In Bezug auf die Geometrie lehrte er die Berechnung des Kreiſes (cf. Mollweide in Götting. Gel. Anz. 1808. p. 49. sq.), die Fläche der Parabel und den Inhalt von Körpern, welche durch Umdrehung von Kegelſchnitten um ihre Axe beſchrieben werden. Hierher gehören von ihm περὶ τῆς σφαίρας καὶ κυλίνδρου L. II. (d. i. über Kugel und Cylinder cf. Archim. Ueb. Kugel und Cylinder. II B. teutſch nebſt d. Buch

von der Kreismeſſung von K. F. Hauber. Tübingen. 1798. 8.), ἐπιπέδων ἰσοῤῥοπικῶν ἢ κέντρα βαρῶν ἐπιπέδων L. II. oder de planis aequiponderantibus s. de centris gravium planorum L. II., τετραγωνισμὸς παραβολῆς oder de quadratura parabolae (cf. Die Quadratur der Parabel des Archimedes, mit Hülfsſätzen verſehen von J. J. J. Hoffmann. Aſchaffenburg. 1817. 8.), περὶ ἀμβλυγωνίων κωνοειδέων καὶ σχημάτων σφαιροειδέων oder de figuris conoidibus obtusis et de sphaeroidibus L. II. ad Dositheum und περὶ ἑλίκων oder de lineis spiralibus. Noch gehört hierher ſein πρόβλημα βοεικόν, ein arithmetiſches Epigramm in 22 Diſtichen (cf. G. Hermann. De Archimedis problemate bovino. Lips. 1828. 4. und in Opusc. T. IV. p. 226. sq.). Auf die Hydroſtatik bezieht ſich ſeine Schrift περὶ τῶν ὕδατι ἐφισταμένων ἢ περὶ τῶν ὀχουμένων oder de iis, quae aquis innatant L. II. (früher nur in einer latein. Ueberſ. Venet. 1565. 4. bekannt, bis A. Maj. Classic. Auct. coll. T. I. p. 426—430. ein Fragment des griechiſchen Originals mittheilte). Untergeſchoben und erſt aus dem Arabiſchen überſetzt ſind: Assumtorum sive lemmatum liber (Archimedis Lemmata. Ex Arabico lat. vertit et c. Apollon. Perg. ed. A. Borell. Florent. 1661. fol.) und De speculis comburentibus parabolicis liber (Antiqui scriptoris lib. de speculo comburente concavitatis parabolae. Ex Arab. lat. vert. Gongava. Louvain. 1548. 4.). Als Ausgaben ſämmtlicher Werke des Archimedes ſind zu nennen: Ed. Princ. Opera omnia gr. et lat. Adj. sunt Eutocii comment. gr. et lat. Basil. 1544. fol. — Op. novis demonstrationibus commentariisque illustr. p. D. Rivaltum de Flurantia. Paris. 1615. fol. — gr. et lat. rec. Cl. Richardus. Paris. 1646. fol. — gr. et lat. c. Eutocii comment. et lect. var. ed. J. Torelli et Abr. Robertson. Oxon. 1792. fol. — Les oeuvres d'Archimede, trad. littéralement avec un comment. précédées de sa vie et de l'analyse de ses ouvrages, suivies d'un Mém. de Delambre sur l'arithmétique des Grècs et d'un autre Mém. sur le miroir ardent. p. F. Peyrard. Paris. 1807. 4. ib. 1808. II Voll. 8. — Sämmtliche Werke ins Teutſche überſ. m. erläut. und krit. Anm. von E. Nizze. Stralſund. 1824. 4. — Im Allgem.: cf. G. M. Mazzuchelli. Notitie istoriche e critiche intorno alla vita ed agli scritti di Archimede Siracusano. Brescia. 1737. 4. und Deſſen: Scrittori d'Italia. T. I. p. 951. sq. — Vincent. Mirabellae. Vita Archimedis, in ejd. Ichnographia Syracusarum p. 106. sq. — Melot. La vie d'Archimede, in Mém. de l'acad. des inscr. T. XIV. p. 128. sq. — Mongitor. Bibl. Sicula T. I. p. 79. sq. — Fabric. Bibl. Gr. P. IV. p. 170. sq. — Montucla. l. l. T. I. p. 221—239. p. 282. sq. — C. M. Brandel. Diss. sist. hist. Archimed. vitam ejusque in mathesin merita. Gryphiswald. 1789. 4. — Heilbronner Hist. mathes. I. p. 258. sq. — J. A. Schmid. Diss. de Archimede, math. princ. Jen. 1683. 4. —

Der dritte große Geometer dieſer Periode, von dem noch Schriften auf uns gekommen ſind, iſt Apollonius aus Perga in Pam-

phylien, der unter den Nachfolgern des Euclides in Alexandrien gebildet, ebendaſelbſt und zu Pergamus unter Ptolemäus Philopator um 250—221 v. Chr. wieder lehrte (Phot. Myriobibl. Cod. 150. Papp. Coll. Math. L. VII. praef. in. Apoll. Perg. Ep. ad Eudem. praem. Libr. I. Con. in.). Von ſeinen vielen Schriften, die durchgehends die geometriſche Analyſis betreffen, iſt keine in ihrer urſprünglichen Geſtalt vollſtändig erhalten. Von den acht Büchern ſeiner κωνικὰ στοιχεῖα (d. i. von den Kegelſchnitten) iſt nur B. I—IV im griechiſchen Original übrig, Buch V—VII in einer aus dem Arabiſchen (cf. Herbelot Oriental. Bibl. s. v. Apollonius Th. I. p. 380. sq.) gemachten lateiniſchen Ueberſetzung vorhanden und Buch VIII, das ganz verloren gegangen iſt, von E. Halley nach den bei Pappus erhaltenen Inhaltsanzeigen wiederhergeſtellt worden. cf. Boſſut. Geſch. der Mathem. Th. I. p. 90. sq. Apollon. Perg. Conicor. L. IV. priores c. Pappi Alex. lemmatis et Eutocii Ascal. comment. ex cod. Mss. gr. ed. Ed. Halley. Acced. L. III posteriores ex Arabico serm. in Latin. conv. c. Pappi Alex. lemmatis. Subjicitur Lib. con. octavus restitutus; et Sereni phil. Antiss. de sectione cylindri et coni L. II. Oxon. 1710. fol. — Gleiches Schickſal haben ſeine übrigen Schriften erfahren, wie ſeine ἐπίπεδοι τόποι, d. i. von den Ebenen (Ap. P. Locorum planor. L. II. restit. a R. Simson. Glasgow. 1749. 4. — Deutſch mit Anmerk. von J. W. Camerer. Leipz. 1796. 8. —), περὶ ἐπαφῶν L. II., d. i. von den Berührungen (graece ex codd. mss. prim. ed. ab J. G. Camerer. Goth. 1795. 8. — cf. Fr. Vieta. Apollonius Gallus. Paris. 1600. fol. und in Deſſ. Oper. Mathemat. Lugd. Bat. 1646. fol. p. 325. sq. — G. U. A. Vieth. Leitfaden zur vollſtändigen Bearbeitung d. wiederhergeſtellten Apollon. von Fr. Vieta. Deſſau. 1820. 4. — G. L. Christmann. Apoll. Suevus s. tactionum problema restitutum. Tubing. 1821. 8. — J. Th. Ahrens. Ueb. d. Problem d. Apoll. v. Perga von den Berührungen. Augsburg. 1836. 4. — Verſuch ein. Wiederherſtell. der Bücher des Apoll. von Perga von den Berührungen von L. G. Haumann. Breslau. 1817. 8. —), περὶ χωρίου ἀποτομῆς, d. i. vom Raumſchnitt (D. Buch d. Apoll. von Perga de sectione spatii wiederhergeſt. von W. A. Dieſterweg. Elberfeld. 1827. 8. — von A. Richter. Halberſtadt. 1828. 8. —), περὶ διωρισμένης τομῆς, d. i. von dem begränzten Schnitte (Willebr. Snell. Apollonius Batavus s. exsuscitata Apoll. Perg. π. διωρ. τ. geometria. Lugd. 1608. 4. — The two books of Ap. P. concerning determinate Section as they have been restored by W. Snell. To which is added the same two books by W. Wales; being an entire new works. London. 1772. 4. — wiederhergeſt. von R. Simſon u. n. d. angehängt. Buch. d. letztern a. d. Latein. frei bearb. v. W. A. Dieſterweg. Bonn. 1822. 8. — analytiſch bearbeit. von M. G. Grabow. Frkft. a. M. 1828. 8. —), περὶ νεύσεων, d. i. von den Neigungen (Apoll. von Perga Büch. de inclinationibus,

wiederherg. von S. Horsley. N. d. Lat. frei bearbeit. von W. A. Dieſterweg. Berlin. 1823. 8. — Inclinat. L. II. gr. lat. rest. S. Horsley. Oxon. 1770. 4. — rest. of the geom. treadise of Ap. by R. Barrow. Lond. 1779. 4. — cf. M. Ghetaldus. Apollon. redivivus. Venet. 1607. 4. und A. Anderson. Supplem. Apoll. rediv. Paris. 1612. 4. —) und περὶ λόγου ἀποτομῆς, d. i. von dem Schnitt des Verhältniſſes (de Sect. rationis L. II ex Arab. Mss. lat. versi. Acced. ejd. de sect. spatii L. II. restit. Praemitt. Pappi Alex. praef. ad VII nunc collect. mathem. nunc pr. gr. ed. c. lemmatis ejd. Pappi ad hos Ap. libr. op. et st. Ed. Halley. 1707. 8. — nach Ed. Halley frei bearbeit. von W. A. Dieſterweg. Berlin. 1824. 8. —) cf. Reimer zu Boſſut Geſch. der Mathem. Th. I. p. 376. sq. Im Allgem.: cf. Kaestner. Comm. de Apoll. Perg. Monachis, in Comm. Soc. Reg. Gotting. 1800. Vol. XIV. p. 17. sq. — J. F. Weidler. Schediasma, quo Apollonio doctrinae curvarum promotae gloriam vindicat. Viteb. 1715. 4. — Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 192. sq. — Montucla. T. I. p. 245. sq. p. 284. sq. — Boſſut Th. I. p. 130. sq. Murhard Lit. d. math. Wiſſ. Th. II. p. 321. sq. Reimer l. l. p. 124 — 130. Scheibel l. l. Bd. III. p. 228. sq. El. Ed. Müller. Disquis. de methodo, qua veteres geometrae usi sunt ad tangentes curvarum determinandas. Berol. 1826. 8. —

Die Schriften des berühmten Aſtronomen Conon (cf. Papp. IV. 9. Montucla. T. I. p. 253. sq.) über Geometrie, die ἱστορίαι γεωμετρικαὶ des Geminus von Rhodus in 6 Büchern, welche Procl. Comm. in Eucl. El. I. oft erwähnt, die des Dionyſodorus aus Melos (cf. Montucla. T. I. p. 272.), des Dinoſtratus, der eine krumme Linie (Quadratrix) erfand, welche die Multiplication des Winkels aus der Quadratur des Kreiſes bewerkſtelligen ſollte (cf. Boſſut Geſch. der Math. Th. I. p. 76.), und die des Nicomedes, um 200 — 180 vor Chr., des Erfinders der Schneckenlinie (Procl. ad Euclid. Elem. I. 1. p. 73. cf. C. Witte. Cochoidis Nicomedeae aequatio et indoles. Gotting. 1813. 4. — Newton. Arithmet. Univers. Amstel. 1761. App. p. 237. sq.), über die er ein eigenes Buch geſchrieben hatte (Papp. Coll. Math. III. 4. IV. 22. Eutoc. ad Archim. p. 146.), der mit Unrecht von Einigen in die Zeit nach Chr. Geb. geſetzt wird (cf. Montucla. T. I. p. 254. sq) und ſich mit ſeinem Zeitgenoſſen Diocles, den hier Montucla. T. I. p. 538. sq. ohne Grund in eine ſpätere Periode ſetzen will, an der Auflöſung des Problems über die Verdoppelung des Würfels verſuchte (Eutoc. Comm. ad Archim p. 146. Papp. Coll. Math. III. 4. cf. Reimer. l. l. p. 160 — 174. p. 174 — 186.) ſind ſämmtlich verlorengegangen.

b) Mechanik.

Der größte und älteſte Mechaniker des Alterthums iſt, inſofern des Moſchion (aus Syracus um Olymp. 135.) von Athen. V. 19. p. 206 — 209. erwähnte Schrift περὶ Ἱέρωνος νεὼς verloren iſt,

Archimedes, da, wenn wir auch nur wenige von den 40 mechaniſchen Erfindungen, die ihm von Pappus (Coll. Math. L. VIII. pr. 10.) zugeſchrieben werden, heut zu Tage noch kennen, manche ſogar nicht mehr verſtehen (z. B. die, von der Atilius Fortunatianus. Gramm. vet. Putsch. p. 2684. ſpricht) und die wenigen, die uns noch erhalten ſind, nur nach den Berichten anderer alten Schriftſteller uns verſinnlichen können, indem er ſelbſt keine Schriften über Mechanik hinterlaſſen hat, dennoch dieſe wenigen hinreichen, uns einen Begriff von ſeiner außerordentlichen Erfindungskraft zu geben, und wegen ihrer anerkannten Trefflichkeit auch jetzt noch im Gebrauche ſind. Dahin gehören ſeine Waſſerſchraube (κοχλίας), die von ihm auf ſeiner Reiſe in Aegypten erfunden wurde, um die von der Nilüberſchwemmung in den tiefer gelegenen Gegenden zurückgebliebenen Gewäſſer auszutrocknen (Diod. Sic. V. 37. Wessel. ib. I. 34. p. 40, 57.), und welche nachher auch zur Entfernung des in die Schiffe eingedrungenen Waſſers diente (Athen. V. p. 208. F.), der Flaſchenzug oder Polyſpaſt (Tzetz. Chil. II. hist. 5. III. v. 60. sq. Athen. V. p. 207. A. B.), eine künſtliche Sphäre (Cic. Tusc. I. 25. de Nat. Deor. II. 34. Sext. Empir. adv. Math. IX. p. 577.) und mehrere Kriegsmaſchinen (Polyb. VIII. 7—9.). cf. Boſſut Th. I. p. 144. sq. Ob ſich aber auch Brennſpiegel unter dieſen befunden haben, mit denen er nach der Erzählung des *Tzetz.* Chiliad. II. 35. v. 153. XIII. v. 974. die Schiffe des Marcellus angezündet habe, bezweifelt man mit Recht. cf. außer den von Märtens in Erſch Encycl. Bd. V. p. 144. Anm. * angeführten Schriften: Boſſut. Th. I. p. 265. sq. Heilbronner Hist. mathes. p. 262. Facius. Progr. über d. Brennſpiegel des Archim. Coburg. 1801. 4. und in Millin. Mag. Enc VII. an. 1802. T. II. p. 534. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 177. sq. p. 183. sq., wiewohl ihm dieſe Erfindung von Delambre Sur un nouv. miroir. ardent, in Peyrard Trad. des oeuvr. d'Archim. T. II. p. 498. sq. vindicirt wird.

Nächſt ihm muß Cteſibius aus Alexandrien genannt werden, der unter Ptolemäus Euergetes II Physcon (um 146—116. vor Chr.) aus einem Bartſcheerer ein Mechaniker ward (Athen. IV. p. 174. B. C.) und ſich vorzüglich durch Erfindung einer Waſſerorgel, welche Tertullian. de anima c. 14. mit Unrecht dem Archimedes zuſchreibt, und anderer hydrauliſchen Werkzeuge (Plin. H. N. VII. 37. Vitruv. I. 1. VII. praef. IX. 9. XII. 12.) berühmt machte cf. Montucla l. l. T. I. p. 267. Käſtner Geſch. der Mathem. Th. II. p. 136. sq. Fabr. T. IV. p. 234. not. Schriften ſind von ihm nicht erhalten. Sein Schüler Heron (116 v. Chr.) aus Alexandrien hat außer den bei Papp. Coll. Math. VIII. p. 10. erhaltenen Fragmenten aus ſeiner verlorenen Schrift in drei Büchern (die aber noch in einer arabiſchen Ueberſetzung vorhanden ſeyn ſoll cf. Götting. Gel. Anz. 1785. p. 625. sq. Daraus lat. ed. A. Brugmans, in Comm. Soc. Gott. T. VII. p. 77. sq. —) über Maſchinen zum Fortziehen großer Laſten (βαρουλκός) und des nach ihm benannten

Heronsballes und Heronsbrunnens mehrere Schriften hinterlaſſen, in denen größtentheils Maſchinenbaulehre und zwar meiſtens in Bezug auf den Krieg, enthalten iſt. Es ſind aber ſolche: *Βελοποιικά* s. *βελοποιητικά*, d. i. von der Verfertigung von Geſchoſſen (Belopoeeca h. e. telifactiva, gr. et lat. B. Baldo illustr. et interpr. Item Heronis vita eodem auctore. Aug. Vindel. 1616. 4. -- gr. et lat. in Thevenot. Veterum mathemat. opera gr. et lat. Paris. 1693. fol. p. 121. sq. p. 331. sq.), *Χειροβαλλίστρας κατασκευὴ καὶ συμμετρία*, d. i. über die Bauart und Meſſung einer Handwurfmaſchine (Her. Alex. de constructione et mensura manubalistae fragmentum. gr. c. ejd. Belopoecis. Aug. Vind. 1616. 4. p. 64. sq. — gr. et lat. in Thevenot. Math. vet. p. 155. sq.), *πνευματικά*, d. i. über die mit Hülfe des Windes in Bewegung geſetzten Maſchinen (Vitruv. X. 12.) [gr. et lat. e vers. Commandini et c. J. B. Aleotti IV spiritualibus theorematibus, in Thevenot. Math. vet. p. 145. sq.] und *περὶ αὐτοματοποιητικῶν*, d. i. Ueber Verfertigung von Automaten (De automatorum fabrica L. II. gr. c. vers. lat. D. Conturii in Math. vet. Thevenot. p. 243. sq.). Dagegen iſt der Verluſt ſeiner *Εἰσαγωγαὶ μηχανικαὶ* ſehr zu beklagen, welche die beſte Theorie der Mechanik des Alterthums enthielten, obgleich Papp. Coll. Math. L. VIII. einen Auszug daraus erhalten hat. cf. Reimer zu Boſſut Geſch. d. Math. Bd. I. p. 153. sq. p. 380. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 234. sq. Montucla T. I. p. 263. sq. und Käſtner Geſch. der Math. Th. II. p. 136. sq. J. A. Schmid. De Heronis Alex. scriptis et quibusdam inventis. Helmstad. 1714. 4. Reimer l. l. p. 95—104. Siehe auch: Fortia Urban. Explication du système métrique de Heron (d. i. Heron III.) d'Alexandrie, in Wolf Lit. Anal. Th. II. p. 205 — 225.

Außer dieſem Mechaniker zeichneten ſich aber noch ein gewiſſer Biton (um 227 v. Chr.), von dem noch eine *κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καὶ καταπελτικῶν* (d. i. von der Verfertigung der Kriegsmaſchinen und Katapulten) betitelte Schrift (gr. et lat. in Thevenot Math. Vet. p. 105. sq. Fragmente in Rigalt. ed. Onosandri. Paris. 1599. p. 80. sq. 84. sq. cf. Fabr. IV. p. 233. sq.) übrig iſt, u. Athenäus (um 212 v. Chr.), von dem ſich eine Schrift *περὶ μηχανημάτων*, d. i. von Kriegsmaſchinen (in Thevenot Mathem. Vet. p. 1—12. Fragm. b. Rigalt. l. l. p 69. sq. p. 73. sq.) erhalten hat (cf. Fabr. T. IV. p. 222. sq.), die von Vitruvius häufig benutzt wurde (cf. Turneb. Advers. XXIII. c. 21 u. 23.), durch ihre Schriften über die Kriegsmaſchinen aus. Außer dieſen gehört noch in dieſe Periode Philo v. Byzanz (um 154 vor Chr.), der ebenfalls *μηχανικά* verfaſſt hat, von denen ſich aber nur Buch IV u. V, in welchen von den Kriegsmaſchinen und den Anſtalten, die bei einer Belagerung zu machen ſind, die Rede iſt, erhalten haben. cf. Phil. Mechan. L. IV et V. gr. et lat. in Mathem. vet. Thevenot. p. 49 — 104. (vid. A. L. F. Meister. De catapulta polybola comm. qua locus Philon. p. 73. illustr. Gotting. 1768. 4.). Ihm wird

noch, jedoch mit Unrecht, eine Schrift: περὶ τῶν ἑπτὰ θεαμάτων, d. i. von den 7 Wunderwerken der Welt, beigelegt (Philon. de sept. orbis spectaculis L. Allatii opera, nunc pr. gr. et lat. c. notis. Rom. 1640. 8. — gr. et lat. in J. Gronov. Thes. antiq. graec. T. VIII. p. 2642. sq. — gr. c. vers. lat. text. recogn. not. alior. et suas, fragmenta Callinici et Adriani Tyrii atq. ind. graec. adj. J. C. Orelli. Lips. 1816. 8. —). — cf. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 231. sq. J. H. Majus. Observ. sacr. L. II. p. 14. sq. Reimer. l. l. p. 107—123. — Im Allg. ſ. über die Kriegsbaumeiſter der Alten: Al. Marini. Illustrat. prodrom. in scr. gr. et lat. de belopoeia, in den Dissertaz. dell' acad. Rom. T. I. p. 385—414. —

c) Hydroſtatik.

Die erſten Principien der Hydroſtatik hat ebenfalls Archimedes in ſeinen beiden Schriften περὶ τῶν ἰσοῤῥοπικῶν ἐπιπέδων und περὶ τῶν ὀχουμένων niedergelegt und zuerſt gefunden, daß ein dichter und ſchwerer Körper, z. B. Gold, weniger Waſſer aus einem Gefäße drängen müſſe, als ein minder dichter von gleichem Gewicht, z. B. Gold mit Silber gemiſcht. cf. Vitruv. IX. 3. Montucla T. I. p. 228. sq. Boſſût Th. I. p. 158. sq. p. 171. sq. Ein Fragment aus einer hydrauliſchen Schrift des Heliodorus aus Lariſſa giebt Schneider. Eclog. Phys. Vol. I. p. 467. sq. —

d) Aſtronomie.

Da die vorzüglichſten Aſtronomen dieſer Periode ſchon oben §. 245. p. 479. sq. mit erwähnt worden ſind, ſo kann hier blos noch des Geminus von Rhodus, der um 70 vor Chr. etwas ſpäter als der Philoſoph Poſidonius lebte, deſſen μετεωρολογικά er in einen Auszug gebracht haben ſoll (Simplic. ad Aristot. Phys. II. p. 64.), gedacht werden. Dieſes Werk iſt aber ebenſo verloren gegangen wie ſeine geometriſchen Erzählungen, die Papp. Coll. Math. VIII. p. 448. erwähnt und von denen oben ſchon die Rede geweſen iſt. Dagegen beſitzen wir von ihm noch ſeine Εἰσαγωγὴ εἰς τὰ Φαινόμενα, d. i. Einleitung oder Elemente der Aſtronomie (gr. et lat. cur. Ed. Hildericus. Altorf. 1580. 8. Lugd. Bat. 1603. 8. — c. vers. et not. ed. D. Petav. in ejd. Uranologio. Paris. 1630. fol. p. 1—70. — gr. et français p. Halma av. La table chronologique des regnes de Ptolemée. Paris. 1819. 4. —) cf. Fabric. T. IV. p. 31. sq. Saxe. Onom. litt. T. I. p. 146. sq. Bailly Geſch. d. neu. Aſtr. Th. I. p. 193. sq. — Endlich gehört hierher noch der Aegypter Soſigenes, welchen Julius Cäſar bei der durch ihn gemachten Verbeſſerung des römiſchen Kalenders zu Hülfe nahm (Dio Cass. XLIII. 26. Plin. H. N. XVIII. 25. cf. Ideler Hdbch. der Chron. Th. II. p. 125. sq.) und der nach Proclus (Hypotyp. p. 45.) ein Buch περὶ τῶν ἀνελιττουσῶν, d. i. de revolutionibus verfaſſt hatte, das aber verloren iſt. cf. Fabr. IV. p. 34. Bailly l. l. p. 198. sq.

e) Optik.

Der oben erwähnte Mechaniker Heron aus Alexandrien hatte auch eine Schrift κατοπτρικά verfaſſt, die von dem Mathematiker des 6ten Jhrhdts. n. Chr. Heliodorus von Lariſſa in ſeinen II Büchern κεφάλαια τῶν ὀπτικῶν in einen Auszug gebracht ſind gr. et lat. c. animadv. Erasmi Bartholini. Paris. 1657. 4. — ed. A. Matani. Pistor. 1758. 8. —). Ueber ihn: cf. A. Matanus. Diss. epistol. de Heliodoro, l. l. p. 37. sq. u. Schneider Eclog. Phys. p. 209. sq. Fabr. T. VIII. p. 128. sq. Endlich befindet ſich noch unter dem Namen des Heron oder Philon von Alexandrien eine Schrift περὶ διόπτρας oder über ein Werkzeug zum Viſiren bei Meſſungen (cf. Prieſtley Geſch. d. Optik. p. 23. Boſſút Th. I. p. 232. sq.), in drei Handſchriften zu Paris, Straßburg (über dieſe cf. Schweighaeuser. Progr. de cod. oper. ined. Heron. Alex. Argent. asservato. ib. 1789. 8.) und Wien (cf. Schneider Eclog. Phys. p. 267. sq.), welches mit italiäniſcher Ueberſetzung aus den erſten beiden Handſchriften herausgegeben iſt von Giambatista Venturi, in Memorie del Istituto Nazion. Ital. T. I. P. II. und in Storia della ottica T. I. p. 142. sq. Ungewiß iſt es, ob das Werk des Soſigenes περὶ ὄψεων (Themist. ad Aristot. de anima II. p. 79. Alexander Aegaeus bei Ideler ad Arist. Meteorol. T. I. p. XVII.) von einem Theile der Optik handelte oder nicht.

f) Aſtrologie.

Dieſe machte ein Hauptſtudium der ägyptiſch-alexandriniſchen Gelehrten aus, wozu wohl der dieſem Volke von ihren Prieſtern eingepflanzte Hang zum Wunderbaren viel beigetragen haben mag. Denn das Studium der alten myſtiſchen Theologie hatte in Oberägypten nie aufgehört und wurde mit den übrigen Wiſſenſchaften verbunden cf. Philostr. V. Apoll. V. 24. p. 206. Obgleich aber eine Unzahl von Bearbeitern der Aſtrologie in Alexandrien während dieſer Periode von Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 128. sq. angeführt werden, ſo ſind dennoch keine Schriften derſelben übrig geblieben.

Anmerkung. Vitruv. de archit. IX. 9. und Strab. II. p. 566. ſprechen von einem Mathematiker Theodoſius, einem Zeitgenoſſen des Hipparchus, und daher ſcheint Montucla T. I. p. 72. sq. Recht zu haben, wenn er annimmt, daß die unter dem Namen des Theodoſius von Tripolis in Bithynien auf uns gekommenen Schriften dieſem, nicht dem Skeptiker des 2ten Jhrhdts. n. Chr. gleiches Namens, wie Suidas s. v. Θεοδόσιος will, angehören. Wenigſtens beweiſt die Stelle des Diog. Laert. IX, 11, 70, wo blos von einem Skeptiker Theodoſius die Rede iſt, nicht, daß dieſer auch ein Mathematiker geweſen ſeyn müſſe, wie Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 21. sq. Voss. de scient. mathem. p. 160. und Weidler Hist. astronom. p. 146. Bailly Th. I. p. 196. folgern wollen. Es ſind von ihm 3 Bücher Σφαιρικά (Ed. Princ. gr. et lat. per J. Penam. Par. 1558. 4. — gr. et lat. per J. Hunt. Oxon. 1707. 8. — III Bücher Kugel-

ſchnitte. A. d. Griechiſch. m. Erläuter. und Zuſätzen v. E. Nizze. Stralſund. 1826. 8. —) und, jedoch nur in lateiniſcher Ueberſetzung, ein Buch über die Tage und Nächte (Autolyci de ortu et occasu astrorum. Theodosius Tripolita de diebus et noctibus c. schol. antiq. et figur. lat. p. J. Auriam. Rom 1587. 1591. 4.) und von den Wohnungen (Autolyci de sphaera, quae movetur, liber et Theodosii Trip. de habitationibus liber. interpr. J. Auria. ib. 1587. 4. —) vorhanden.

§. 300.

B) Römer.

cf. P. Nymansson. Historia mathematicae Romanorum. Cap. I. Upsal. 1762. 4. —

Die Römer, welche, wie wir ſchon geſehen haben, in allen Wiſſenſchaften, zu deren Erlernung ein langes Studium gehört, hinter den Griechen zurückgeblieben ſind und was ſie leiſteten, dieſen erſt verdankten, konnten natürlich auch in den abſtracten Wiſſenſchaften, zu denen langwieriges Nachdenken und angeborener Scharfſinn erforderlich iſt, nichts Vorzügliches leiſten und haben daher bei Allem, was ſie hierin gethan haben, nur die Anwendbarkeit ihrer Verſuche und den hieraus zu ziehenden reellen Nutzen im Auge gehabt. Daher darf uns nach den mißlungenen Verſuchen des Romulus, und den etwas beſſern des Numa in Bezug auf die Eintheilung des Jahres (cf. Hoffmann Alterthumswiſſ. p. 358. sq.), und nach der Probe grenzenloſer Unwiſſenheit der Römer in Bezug auf Arithmetik bei Liv. VII. 3. die Stelle bei Cic. Tusc. I, 2, 5. nicht wundern, wo dieſer geradezu erklärt, daß ſie ſich der Geometrie nur zum Feldmeſſen und zu Berechnungen zu bedienen pflegten. So geſchah es denn, daß 292 vor Chr. Lucius Papirius Curſor die erſte Sonnenuhr neben dem Tempel des Quirinus aufrichten ließ, obwohl nach Andern dieß erſt 30 Jahre nachher durch den Conſul Valerius Meſſala geſchehen ſeyn ſoll. cf. Plin. H. N. VII. 60. Lange nachher (164 v. Chr.) wurde dieſe erſt durch den Conſul Q. Philippus verbeſſert und nach dem Meridian von Rom geſtellt, allein bald darauf 159 v. Chr. durch den Cenſor P. Cornelius Scipio Naſica auch die erſte Waſſeruhr nach Rom gebracht (cf. Plin. l. l.), wodurch, da dieſe ſich bald vervielfältigten, die lächerliche Gewohnheit, beſtimmte Sclaven (horarii) zu halten, welche auf das Forum gehen, an der dort befindlichen Sonnenuhr die Zeit und Stunde erſpähen und ihren Herrn verkündigen mußten (Juven. Sat. X. 215. Martial. Ep. VIII. 67.), nach und nach aufhören konnte.

Der erſte eigentliche Aſtronom bei den Römern war C. Sulpicius Gallus (Cic. de rep. I. 14. 15.), der zwar 168 vor Chr., da er gerade als Kriegstribun ſich bei dei Armee des Conſuls Aemilius Paullus in Macedonien befand, eine Sonnenfinſterniß

vorherzuverkündigen verſtand, aber demohngeachtet nichts Schriftliches hinterlaſſen hat cf. Liv. XLIV. 3. XLV. 44. Cic. Cat. Maj. 16. Brut. 20. Suet. Vita Ter. c. 5. Nach ihm fand bald die Aſtrologie bei den Römern, denen wie den übrigen italiſchen Völkern eine große Neigung zur Zeichendeuterei und Wahrſagekunſt anhing, große Aufnahme und P. Nigidius Figulus, der vertraute Freund des Cicero (Cic. ad Div. IV. 13.), zeichnete ſich als großer Aſtrolog nicht blos durch richtig zugetroffene Prophezeihungen (Suet. Aug. 94. Lucan. Phars. I. 639.), ſondern auch durch mehrere in dieſes Fach und die Naturwiſſenſchaften einſchlagende Schriften (cf. Harduin Ind. Auct. Plin. p. 334. sq.), die freilich bis auf wenige Fragmente, welche J. Rutgers. Var. Lect. III. 16. p. 226. sq. geſammelt hat, verloren gegangen ſind, aus. cf. de Burigny. Sur la vie et les ouvrages de P. Nigid. Fig., in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXIX. p. 190. sq. Fabr. Bibl. Lat. Vol. II. p. 119. Neben dieſen müſſen noch S. Pompejus Strabo als vorzüglicher Geometer (Cic. de Off. I, 6, 19.), L. Tarutius Firmanus als tiefſichtiger Aſtrolog (Cic. ad Div. II. 47.) und M. Terentius Varro, von dem noch zu Ende des 16ten Jhrhdts ein Buch de arithmetica vorhanden geweſen ſeyn ſoll, und deſſen Mensuralia (Priscian. VIII, 11, 61.) und libelli de astrologia, arithmetica, geometria und de musica (Varr. Op. ed. Bip. T. I. p. 203. sq.) verloren ſind, erwähnt werden. Cicero ſelbſt zeigt zwar überall große Achtung vor der Mathematik (Tusc. V. 7. Acad. II. 36. Orat. I. 10. 42. de Div. II. 3.) und überſetzte, wie bekannt, die aſtronomiſchen Gedichte des Aratus ins Lateiniſche, aber ihn deshalb für einen Mathematiker zu halten (cf. A. Piscator. De Cicer. mathematico. Upsal. 1759. 4.) iſt ebenſo thörigt wie die Bemühung von G. Barchäus (de historia naturali, lumine script. Cicer. mirabiliter collustrata. Upsal. 1759. 4.) ihn zum Naturhiſtoriker zu ſtempeln. —

Da nun aber zur Aufführung der koſtbaren Gebäude, an denen Rom ſo reich war, eine beſondere Kenntniß der Mathematik gehörte, ſo erklärt es ſich, wie Rom nicht allein als Practiker berühmte Baumeiſter (cf. Schoell Abr. de la Litt. Rom. T. II. p. 192—212.), ſondern auch einen Theoretiker, wie M. Vitruvius Pollio war, hervorbringen konnte. Dieſer war vermuthlich aus Verona gebürtig, diente unter Julius Cäſar und ward ſpäter unter Auguſtus Maſchinenbaumeiſter. Sein Werk de architectura, d. i. über die Baukunſt, umfaſſt das ganze Gebiet dieſer Wiſſenſchaft mit allen verwandten Disciplinen und darum behandeln Buch I —VII die eigentliche Baukunſt, Buch VIII die Waſſerleitungen, Buch IX die Conſtruction der Sonnenuhren und Buch X die Mechanik. Die Kunſtloſigkeit des Styles, die Miſchung deſſelben mit fremdartigen Ausdrücken und den Mangel an Ordnung und Klarheit entſchuldigt er (I. c. 1.) ſelbſt mit ſeinem Stande. Die dazu gehörigen Zeichnungen und Riſſe ſind verloren, aber von den

Herausgebern nach ſeinen Erklärungen und ihrer Phantaſie hergeſtellt worden. cf. H. C. Genelli. Exegetiſche Briefe über Vitruv. Braunſchweig und Berlin. 1802 — 1804. II Bde. 4. — J. F. von Röſch. Erläuterungen zu Vitruvs Baukunſt, nebſt ein. Beitrag zur bibliſchen Geographie. Stuttgart. 1802. 8. — J. Poleni. Exercitationes Vitruvianae seu comm. crit. de Vitruvii architectura. Venet. 1739. 4. — C. Gueintzii. Sciagraphia Vitruvii. Hal. Sax. 1648. 8. — C. L. Stieglitz. Archäologiſche Unterhalt. Abth. I. Ueb. Vitruv. Leipzig. 1820. 8. — A. Hirt. Ueber die Zeit, worin Vitruv ſchrieb, bei ſ. Abhandl. über das Pantheon (in Wolf und Buttmann Muſ. d. Alterth. Bd. I. p. 148 — 294.) p. 219. sq. — Schoell l. l. p. 188. sq. p. 212. sq. — Fabric. Bibl. Lat. T. I. 480 — 499. — Müller Einleit. in die lat. Schriftſt. Bd. IV. p. 351. sq. — Bailly p. 205. sq. — Bähr. l. l. §. 322. p. 667. sq. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. c. S. Jul. Frontino de aquis, quae in urbem influunt. ed. J. Sulpicius s. l. et a. (Rom. 1486.) fol. — c. G. Philandri. castig. et annot. Argentor. 1550. 4. auct. Lugd. Bat. 1552. 4. 1586. 4. — c. comm. D. Barbari. Venet. 1567. fol. — ex rec. Philandri, c. ej. et al. comment. et lexico Vitruviano Baldi cur. J. G. Laet. c. fig. Amstel. 1694. fol. — lat. et franç. av. des not. p. Cl. Perrault. av. fig. Paris. 1673. 1684. fol. — c. vers. Angl. et comm. R. Castelli. Lond. 1730. II Voll. fol. — c. vers. Ital. et comm. M. Galiani. Neapoli. 1758. 1790. fol. — Latin and english. Transl. by M. Newton. Lond. 1771. 1791 — 92. fol, — by W. Wilkins. ib. 1812 — 17. II Voll. 4. — rec. et gloss. ill. A. Rode. Berol. 1800 — 1. II Voll. 4. Fig. c. expl. lat. et germ. ib. 1806. fol. — ex fide libr. scr. rec. emend. suisq. et VV. DD. ann. ill. J. G. Schneider. Lips. 1808. III Voll. 8. (cf. J. F. von Röſch. Bemerk. über Schneiders Ausgabe. Tübingen. 1813. 8.) — rec. et illustr. S. Stratico. Udine. 1825 — 30. III Voll. fol. — appar. emend. et illustr. thesauro var. lect. praemun. et 140 tab. locupl. a M. Marinio. Acc. compend. archit. emend. et ind. III. Rom. 1836. sq. IV Voll. fol. — Erläuterungsſchrift iſt: B. Balde. Liber de verborum Vitruvian. significatione. Aug. Vind. 1612. 4. —

§. 301.

H) Beredtſamkeit.

A) Griechen.

Mit dem Verfall der griechiſchen Freiheit verfiel auch die griechiſche Beredtſamkeit und verließ niedergedrückt von der römiſchen Herrſchaft Attica, um ſich in Aſien wieder neu zu erheben, ſank aber leider daſelbſt von ſeiner würdevollen Stufe, welche ſie in Griechenland als Organ der Politik eingenommen hatte, zur weichlichen Schönrednerei und Schulberedtſamkeit herab. Sie zerſpaltete ſich in zwei eigentliche Rednerſchulen, nämlich in die Rhodiſche, welche von Aeſchines geſtiftet worden war (Plut. Vita dec. Or. p. 480. D. Cic. de Or. III. 56.) und eigentliche Aſianiſche, welche Hegeſias von Magneſia begründete (cf Ruhnk. ad Rutil. Lup. p. 26. sq.). cf. Weſtermann. Geſch. der Griech. Beredtſ. §. 76. p. 164. sq. Erſtere obwohl reich an Rednern (cf. Weſtermann §. 81. p. 175. sq.), konnte ſich nur eines einzigen von anerkanntem Rufe freuen, nämlich des Apollonius Molon aus Alabanda, den auch Cicero gehört hatte (cf. Cic. Brut. 89 — 91. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 272. sq.); letztere ſandte dem Mutterſitz Athen bald wieder die verweichligte Beredtſamkeit zurück, die in dieſem Zuſtande ebenſo bereitwillig von demſelben aufgenommen wurde, als ſie von demſelben noch unentartet und unverderbt verſtoßen worden war. cf. Dion. Hal. Jud. de ant. orat. praef. 1. Zur Erhaltung dieſer Aſianiſch-Attiſchen Beredtſamkeit trug von nun an die Neigung zu griechiſcher Kunſt und Wiſſenſchaft, welche täglich mehr und mehr unter den Römern Wurzel ſchlug und ſie veranlaſſte ihre Söhne nach Athen und Aſien zu ſenden, um dort ihre wiſſenſchaftliche Bildung in den Schulen der Philoſophen und Rhetoren zu vollenden, weſentlich bei. cf. Weſtermann l. l. §. 82. p. 177. sq.

In Bezug auf die Technik der Beredtſamkeit oder die eigentliche Rhetorik beſtanden die von Ariſtoteles erfundenen drei Redegattungen τὸ συμβουλευτικόν, τὸ δικανικόν, τὸ ἐπιδεικτικόν (cf. Weſtermann §. 60. p. 151. n. 10.), mit einigen zeitgemäßen Modificationen fort, aber eine neue Scheidung des Redeſtoffs in ϑέσις und ὑπόϑεσις (cf. Quinct. Inst. III, 5, 5. sq. Ernesti Lex. technol. gr. rhet. s. v. p. 155. sq. p. 363. sq.), die zur nähern Bezeichnung des abzuhandelnden Gegenſtandes nach drei Normalfragen ob? was? wie? erfundene Lehre von den στάσεις (Quinct. III, 6, 21. Ernesti l. l. p. 314. sq.) und die fünffache Eintheilung der Rede in εὕρεσις (Ernesti l. l. p. 143. sq.), τάξις (Ernesti p. 347. sq.), λέξις (Ernesti p. 196. sq.), μνήμη (Ernesti p. 220. sq.) und ὑπόκρισις (Ernesti p. 364. sq.) gehören vermuthlich erſt dieſer Periode an. Die berühmteſten Techniker während dieſer

Zeit waren Hermagoras aus Temnos, Apollonius Molon, Gorgias, deſſen Schrift περὶ σχημάτων wir noch in der lateiniſchen Ueberſetzung des P. Rutilius Lupus. De figuris sententiarum et elocutionis beſitzen (cf. Ruhnken. Praef. ad Rut. Lup. p. X. sq.), Caſtor aus Gallien und der Epicureer Philodemus. cf. Weſtermann §. 83. p. 180—184. —

§. 302.

B) Römer.

cf. Fr. Ellendt Prolegomena historiam eloquentiae Romanae usque ad Caesares primis lineis adumbrantia, vor ſ. Ausg. des Brutus d. Cicero (Regiomont. 1825. 8.) p. I—CXLII. — Couture De quelle manière on pouvait entendre les orateurs Romains qui haranguaient dans la place publique, in Hist. de l'acad. des inscr. T. V. p. 229. sq. — de Burigny De l'éloquence chez les Romains, ib. T. XXXVI. p. 34. sq. — A. Weſtermann Geſchichte der römiſchen Beredtſamkeit. Leipzig. 1835. 8. (Ausgezeichnet. cf. H. Meyer in Zimmermann Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 115—116.) — Sammlung: Oratorum Romanorum fragmenta ab Appio inde Caeco et M. Porcio Catone usque ad Q. Aurelium Symmachum. Coll. atq. illustr. H. Meyer. Turici. 1833. 8. (Vortrefflich. cf. Hall. Lit. Zeit. 1834. Januar. nr. 12. p. 89—94. und Dübner in Jahn's Jahrb. 1834. T. XI. f. 3. p. 275. sq.) — Fragments des orateurs Rom. depuis Appius Caecus jusqu' à Q. Aurelius Symmaque rassemblés et commentés, p. H. Meyer. Edit. révue et augm. p. Dübner. Paris. 1837. 8. — Mehrere hierher gehörige Schriften führt Weſtermann l. l. p. 4. sq. an. —

Die Beredtſamkeit, welche von den Römern mit bei weitem größerem Eifer als andere Wiſſenſchaften betrieben und befördert wurde und einen ſo bedeutenden Einfluß auf die römiſche Staatsverfaſſung gehabt hat, war wie in allen übrigen Staaten zuerſt rein ſubjectiv, d. h. nichts als die Fähigkeit, nach dem Bedürfniß des Augenblickes, ſeine Gedanken in zuſammenhängender Rede auszuſprechen. cf. Weſtermann l. l. §. 6. p. 12. sq. Wie weit aber die kunſtmäßige Ausbildung derſelben ſchon unter den Königen und der erſten Zeit der Republik gegangen iſt, können wir jedoch, obwohl noch während dieſer Zeit angeblich gehaltene Reden in den römiſchen Hiſtorikern, vorzüglich bei Livius und Dionyſius von Halicarnaſſus angetroffen werden, nur vermuthen, da dieſe ſämmtlich von denſelben theils aus unſichern Quellen entlehnt, theils nach dem Geſchmacke ihrer Zeit umgemodelt, theils endlich zum Schmucke ihrer Schriften erdichtet ſind. cf. E. L. Poſſelt. Ueber die Reden großer Männer in den Werken der römiſchen Geſchichtſchreiber. Kehl. 1786. 8. — De Vertot. L'usage des harangues dans les historiens grecs et latins, in Hist. de l'acad. des inscr. T. III.

p. 89. sq. — Pfarr. De concionibus obliquis historic. Rom. comment. Colon. 1836. 4. — Weſtermann l. l. §. 11. p. 15. sq. — Der früheſte eigentliche Redner, deſſen Erzeugniſſe noch Cicero (Brut. 16, 61. Cat. M. 6.) kennt, war Appius Claudius Cäcus, der nach Isidor. Orig. II. 2. ſich zuerſt der proſaiſchen Rede bedient haben ſoll und deſſen-Rede de foedere Pyrrhi (Cic. Brut. l. l. Plut. Pyrrh. 19.) ſich noch lange erhielt (cf. Meyer l. l. p. 1. sq. Weſtermann p. 32. sq.), obwohl ſie Ellendt l. l. p. XI. für ein Machwerk aus ſpäterer Zeit, jedoch mit Unrecht, gehalten wiſſen will. cf. L. Aehselius. De App. Cl. Caeco, censore rom., fama eloquentiae, aqua Claudia, via Appia et foro Appio nobilitato. P. I. Upsal. 1765. 4. — Neben ihm traten C. Fabricius, Tib. Coruncanius, M. Curius Dentatus, C. Flaminius, Q. Fabius Maximus Cunctator, Q. Cäcilius Metellus (cf. Weſtermann p. 32. sq.), M. Cornelius Cethegus, P. Cornelius Scipio Africanus Major, T. Sempronius Gracchus, L. Aemilius Paullus Macedonicus, L. Papirius aus Fregellä, u. A. genannt (cf. Weſtermann p. 34. sq. Meyer. p. 2. sq.), keiner aber erlangte einen größern Ruf durch ſeine Reden als M. Porcius Cato Cenſorius, von dem noch Cic. Brut. 17, 65. mehr als 150 Reden kannte, die er eigenhändig noch im hohen Alter umgearbeitet haben ſoll (Cic. Cat. 11, 38.). cf. Schober. Diss. de M. Porc. Catone Censorio oratore. Neiss. 1825. 8. — Weſtermann §. 23—27. p. 37—53. — Ellendt l. l. p. XVII. sq. — Leider ſind aber ſeine Reden, die bei einer Menge von mißgeſtalteten Worten, Mangel an Rundung, Ausarbeitung und Zuſammenhang doch durch ihre gediegene Kraft ihm den Namen des römiſchen Demoſthenes verſchaffen konnten (Plut. Cato M. c. 4.), ſämmtlich verlorengegangen und uns ſogar nur von 86 die Namen erhalten worden, die von Meyer (mit ihren Fragmenten) p. 16—85. und von Weſtermann Beilage I. p. 323—327. aufgezählt werden. Um dieſe Zeit fing auch die Neigung des römiſchen Volks zu griechiſcher Wiſſenſchaft, welche zuerſt durch Crates von Mallos erregt (Suet. de ill. gramm. c. 1.), dann durch verſchiedene griechiſche Rhetoren und Philoſophen, welche nach und nach Rom beſuchten, aber bald wieder vertrieben wurden, unterhalten, zuletzt durch die öffentlichen Reden der Athenienſiſchen Philoſophengeſandtſchaft an, ſich trotz der Abmahnung des Cato zu ſteigern (cf. Weſtermann p. 48 p. 55. sq. Geſch. der griech. Beredtſamk. p. 125. sq. p. 127. sq. p. 167. sq.) und ein förmliches Studium der griechiſchen Rhetorik und Grammatik von Seiten der gebildeten Römer ins Leben zu rufen cf. G. J. P. Eckerman. Eloquentia latina graecae discipula. Upsal. 1743. 4. Als Redner treten nun der Volkstribun Tiberius Gracchus, deſſen Reden noch Cicero (Brut. 27, 104.) kannte, obgleich ſich kaum von einer der Namen erhalten hat (cf. Ellendt. p. XXXVIII. Meyer p. 172. Weſtermann p. 68.

sq.), C. Lälius (Ellendt. p. XXV. sq. Meyer p. 96. sq.) und P. Scipio Africanus Minor (Ellendt. p. XXVI. sq. p. XXX. sq. Meyer. p. 106. sq.) auf (cf. Weſtermann p. 74. sq.), an die ſich Servius Sulpicius Galba und Aemilius Lepidus Galba, zuerſt durch eine mehr künſtleriſche Behandlung der Rede berühmt und ſowohl in der Technik der Compoſition als in der Leichtigkeit des Ausdrucks das eifrige Studium griechiſcher Muſter verrathend, anſchloſſen (cf. Ellendt p. XXXI. sq. Meyer. p. 108. Weſtermann p. 75. sq.). Als der Tribun Tiberius Gracchus von manchen Feinden auch auf der Rednerbühne angegriffen und von ſeinen Freunden vertheidigt (cf. Weſtermann p. 77. sq.) gefallen war, trat ſein Bruder Cajus Gracchus, wegen ſeiner Eloquenz noch berühmter als ſein Bruder (Cic. Brut. 33. cf. Ellendt. p. XXXVIII. sq. Meyer. p. 111. sq. Weſtermann p. 82.) bald in ſeine Fußtapfen, fand wie dieſer eifrige Anhänger und heftige Feinde (cf. Weſtermann p. 87. sq. Ellendt. p. XXXV. sq.), aber auch daſſelbe Schickſal, nämlich den Tod durch Mörder Hand. Allein da die politiſchen Wirren des römiſchen Freiſtaats dadurch noch nicht beendigt waren, vielmehr die ihrer Führer beraubte Volkspartei immer erbitterter gegen die Ariſtokratie auftrat, ſo konnte es auch dem eifrigen Studium der Staatsberedtſamkeit nicht an Nahrung gebrechen und ſo traten denn Männer, wie der lebenskluge und kräftige Redner M. Aemilius Scaurus (cf. de Brosses. Vie de Scaurus, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXIV. p. 235—269. — Ellendt. p. XLVI. sq. — Meyer p. 128. sq.), der mehr durch ſeine Rechtſchaffenheit und Seelengröße, als durch ſeine Reden, an denen Cic. Brut. 30, 114. Manches zu tadeln findet, berühmt gewordene P. Rutilius Rufus (Ellendt. p. L. sq. Meyer. p. 132.) und C. Scribonius Curio der ältere, den noch Cicero als Knabe bewunderte (Brut. 32, 122. Meyer. p. 133. sq.) als Vertheidiger der Ariſtocraten (cf. Weſtermann §. 42. p. 90—95.) auf, ſpäter durch C. Galba Serv. fil. (Cic. Brut. 33, 127.), L. Calpurnius Beſtia (Cic. Brut. 34, 128.), Q. Metellus Numidicus (Cic. de Or. III, 18, 68. Brut. 35, 135. cf. Ellendt. p. LVII. sq. Meyer. p. 137. sq.), C. Aurelius Cotta (cf. Ellendt. p. XCV. sq. Meyer. p. 164.) und die Anhänger des Sulla Q. Lutatius Catulus (cf. Ellendt. p. LV. sq.), C. Julius Cäſar Strabo (Ellendt. p. LXXXI. sq. Meyer. p. 160. sq.) und C. Scribonius Curio der mittlere (Ellendt. p. XCVIII. sq. Meyer. p. 165. sq.) vollkommen erſetzt (cf. Weſtermann p. 100—107.). Gegen dieſe traten als eifrige Verfechter der democratiſchen Parthei C. Memmius, wegen ſeiner Heftigkeit und Bitterkeit berüchtigt (Cic. Brut. 36, 136. cf. Ellendt. p. LXI. Meyer. p. 138.), Q. Varius Hybrida, ein gewandter und ſcharfſinniger Sprecher (Cic. Brut. 62, 221.), Q. Servilius Cäpio (Meyer. p. 130.), P. Sulpicius, ein bloßer Natur-

redner und aller Schriftſtellerei abgeneigt (cf. Ellendt. p. LXXX. sq.), L. Marcius Philippus, ein freimüthiger und witziger Redner, der aber die Sache des Volkes bald verließ und ſpäter zu den eifrigſten Anhängern des Sulla gehörte (cf. Ellendt. p. LXXII. sq. Meyer p. 159. sq. de Brosses. Vie du Consul Philippe, in Mem. de l'acad. T. XXVII. p. 406. sq.), M. Livius Druſus, einer der beredteſten Vertheidiger ſeiner Parthei (Cic. Brut. 62, 222. cf. J. F. van Bemmelen. Diss. hist. lit. de M. Liviis Drusis, patre et filio, tribunis plebis. Lugd. Bat. 1826. 8.) u. A. auf (cf. Weſtermann §. 43. p. 95—100.) und brachten es durch ihren Anhang, nicht aber durch ihre größere und überzeugendere Beredtſamkeit dahin, daß nicht einmal die beredteſten Stützen ihrer Gegner M. Antonius, mehr durch natürliche Anlagen, als durch wiſſenſchaftliche Bildung zum Redner geſchaffen (Ellendt. p. LXII. sq. Meyer. p. 139. sq. Weſtermann §. 46—48. p. 107—113.) und deſſen eifriger aber viel höher gebildeter Freund, L. Licinius Craſſus, der zugleich einer der größten Rechtsgelehrten der damaligen Zeit war (Cic. Brut. 39, 145. cf. Ellendt. p. LXVIII. sq. Meyer. p. 146. sq. Weſtermann §. 49—51. p. 114—121.) dieſen die Oberhand für immer erhalten konnte. Uebrigens traten während dieſer Partheikämpfe auch eine Unzahl von Juriſten, unter denen der Pontifex Maximus Q. Mucius Scävola der ausgezeichnetſte war (cf. S. G. d'Arnaud. Vitae Scaevolarum; diss. post. ed. H. J. Arntzen. Traj. ad Rh. 1767. 8. p. 73—122.), als öffentliche Redner in Privatangelegenheiten auf (cf. Weſtermann §. 52. p. 121—126.). Das 60 vor Chr. von M. Licinius Craſſus, Cn. Pompejus und C. Julius Cäſar geſtiftete Triumvirat mußte nun aber nothwendig der politiſchen Beredtſamkeit neuen Stoff geben, da die bald zwiſchen den beiden Letztern ausbrechenden Streitigkeiten, theils dieſe ſelbſt, theils ihre Partheigänger veranlaſſen mußten, ſich bei dem Volke einen Anhang zu verſchaffen. Daher ſehen wir den Cn. Pompejus ſelbſt, trotz dem daß er die Entſcheidung durch das Schwert der durch die Kraft der Rede zu erzielenden vorzog, auf der Rednerbühne (Tacit. dial. de orat. 37. Cic. Brut. 68, 239. cf. Meyer. p. 178. sq.), allein der würdevollen, reinen und originellen Beredtſamkeit des C. Julius Cäſar (Cic. Brut. 75, 261. 72, 252. cf. Ellendt. p. CXXVII. sq. Meyer. p. 178—184.) nachſtehen (cf. Weſtermann §. 68. p. 201. sq.) und ebenſo auch die mittelmäßigen Rednertalente der Pompejaniſchen Parthei (cf. Weſtermann p. 203. sq.) bald von der gediegeneren Eloquenz des C. Scribonius Curio des jüngern (Cic. Brut. 81, 280.), des M. Calidius (cf. Ellendt. p. CVII. sq. Meyer. p. 199. sq.), M. Cölius Rufus (cf. Ellendt. p. CX. sq. Meyer. p. 194. sq.), Servius Sulpicius Rufus (cf. R. Schneider. Quaest. de Serv. Sulpicio Rufo, ICto romano. Spec. I. II. Lips. 1834. 8. p. 64. sq. — Ellendt. p. CIII. sq. — Meyer. p. 174. sq. —) und

C. Aſinius Pollio (cf. Eckermann. De C. Asinio Pollione. Upsal. 1745. 4. — R. Thorbecke. Comm. de C. Asinii Pollionis vita et studiis doctrinae. Lugd. Bat. 1820. 8. p. 65. sq. — Meyer. p. 211. sq. p. 216. sq. —) überflügelt werden (cf. Weſtermann §. 69. p. 205—212.). Gegen die Abſichten beider Partheien, vorzüglich der ſiegenden Cäſarianiſchen, rein aus Liebe zur Freiheit und Erhaltung der Republik zu Rednern gebildet traten nach einander M. Porcius Cato minor Uticenſis (Cic. Brut. 31, 118), M. Junius Brutus (Cic. Brut. 6, 22. 94, 324. cf. Meyer. p. 206. sq. Ellendt. p. CXXIX. sq.), C. Licinius Calvus, als Redner und Dichter ausgezeichnet (Senec. Controv. III, 19. p. 232. cf. de Burigny. De Calvus poëte et orateur, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXI. p. 122. sq. — A. Weichert. De C. Licinio Calvo poeta. Grimm. 1825. 8. und in Poet. Lat. Reliq. p. 89—146. — Ellendt. p. CXVIII. sq. — Meyer. p. 201. sq. —), M. Favonius (cf. Meyer. p. 184. sq.) und M. Valerius Meſſala Corvinus (Quinct. X, 1, 113. X, 5, 2. Ellendt. p. CXXXVI sq. Meyer. p. 108. sq.) auf, konnten aber den Untergang der republicaniſchen Freiheit des römiſchen Volkes ebenſowenig aufhalten (cf. Weſtermann §. 70. p. 212—220.), als dieß die durch heiße Vaterlandsliebe begeiſterte Rede der beiden größten Redner, welche Rom als Freiſtaat hervorgebracht hat, des Q. Hortenſius Ortalus (Quinct. Inst. XI, 3, 8. Cic. Brut. 95. cf. Sallier. Recherches sur la vie de Q. Hortensius, in Mem. de l'acad. des inscr. T. VI. p. 500. sq. — C. Edstroem. De Hortensio principe eloquentiae. Upsal. 1742. 4. — L. C. Luzac. Spec. hist. jurid. de Q. Hortensio oratore, Ciceronis aemulo. Lugd. Bat. 1810. 8. — Ellendt. p. CI. sq. — Meyer. p. 168. sq. — Weſtermann §. 71. p. 220—226. —), der ſeine Eloquenz ſogar auf ſeine Tochter Q. Hortenſia vererbte (Valer. Max. VIII, 3, 1. Quinct. I, 1, 6.), und ſeines Gegners im Staats- und Geſchäftsleben (Cic. ad Quint. Fr. I. 3. Dio. Cass. XXXVIII. 16.), aber Freundes im Privatleben (Cic. Brut. I. 2.), des M. Tullius Cicero vor ihnen vermocht hatte. Letzterer, welcher neben Demoſthenes mit Recht für den vollendetſten Redner des Alterthums gilt (cf. Q. Rapin. Discours sur la comparaison de l'éloquence de Dém. et Cicer. Paris. 1670. 12. et Oeuvres. à la Haye. 1725. 8. T. I. p. 1. sq. — D. Jeniſch. Aeſthetiſch kritiſche Parallele der beiden größten Redner des Alterthums. Berlin. 1801. 8. —) hat 116 Reden, die uns dem Namen nach bekannt ſind, gehalten, von denen aber nur 56 größtentheils vollſtändig auf uns gekommen ſind, von einigen der andern aber ſich nur manche nicht unbedeutende Fragmente erhalten haben. Ihrem Inhalte nach zerfallen ſie in Anklag- und Vertheidigungsreden, ſowohl in Staats- als in Privatangelegenheiten. Sie ſind, mit Ausnahme der in neuerer Zeit entdeckten Fragmente, enthalten in Cic. Orat. ex rec. J. G. Graevii c. ej.

anim. et notis interpr. Amstelod. 1695—99. III Voll. 8. — krit. berichtigt v. R. Klotz. Bd. I. Leipz. 1835. 8. — Dazu: cf. P. Manutii in Cic. Orat. comment. Venet. 1678. sq. II Voll. fol. cur. C. G. Richter. Lips. 1781. II Voll. 8. Andere Ausgaben führt Weſtermann p. 185. sq. an, der ebenfalls Beilage III. p. 329—344. ein vollſtändiges Verzeichniß aller Reden des Cicero, der gänzlich verlorengegangenen, der nur in Fragmenten erhaltenen (ſ. die Ausgaben ebd. p. 179. sq.) und der vollſtändig auf uns gekommen mit ihren Ausgaben und Erläuterungsſchriften giebt (cf. Bähr. §. 242—246. p. 487. sq. §. 252—259. p. 511. sq. Wyttenbach in Bibl. Cr. Vol. I. P. II. p. 1. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 137—170.). —

So groß die Anzahl derjenigen Männer iſt, welche als practiſche Redner während der Dauer der römiſchen Republik auftraten, ſo gering iſt hinwiederum die derer, welche über die Theorie der Redekunſt ſelbſt genauer nachdachten und das, was ſie durch fleißige Meditation und eigene Erfahrung gefunden hatten, zum Nutzen der Mit- und Nachwelt niederſchrieben. So ſehen wir als den erſten Techniker erſt den M. Porcius Cato Cenſorius durch ſeine de oratore ad Marcum filium betitelte Schrift debütiren (Quinct. Inst. III, 1; 19. XII, 1, 1. Plin. Ep. IV. 7.) und wenn auch Sueton. de ill. gramm. 4. ausdrücklich von vielen rhetoriſchen Schriften ſpricht, doch nur eine Schrift des L. Plotius Gallus de gestu (Quinct. XI, 3, 143.), unbeſtimmte des M. Antonius Gnipho (Suet. l. l. c. 7.) und das Buch des M. Antonius de ratione dicendi (Cic. Brut. 44, 163. Quinct. III, 1, 19.) namentlich aufgeführt, ſodaß M. Tullius Cicero noch ein weites, unbearbeitetes Feld fand, an dem ſich ſein Scharfſinn und ſeine durch eigenes Nachdenken und fleißiges Studium der griechiſchen Techniker hinlänglich unterſtützte Erfahrung verſuchen konnte. Seine erſte um 84—82 v. Chr. verfaſſte, von ihm ſelbſt für eine Jugendarbeit erklärte (de Orat. I, 2, 5.) rhetoriſche Schrift waren II Bücher Rhetorica s. de inventione rhetorica (Cic. Rhetor. ad Herenium I. IV. et de inventione L. II. c. not. var. cur. P. Burmann. sec. Lugd. Bat. 1761. 8. repet. cur. suasq. not. adj. Fr. Lindemann. Lips. 1828. 8. — cf. Aldi Manutii in Cic. de rhet. Vol. I. II. comment. Venet. 1583. II Voll. fol. —), die aber nicht mit den ſogenannten Rhetorica ad C. Herennium in 4 Büchern verwechſelt werden dürfen, welche früher dem Cicero gleichfalls zugeſchrieben, dann aber mit Recht abgeſprochen worden ſind, obwohl keine der verſchiedenen Muthmaßungen der Gelehrten über den wahren Verfaſſer etwas Sicheres ermittelt hat. cf. Weſtermann §. 65. p. 186—192. Von Rhet. ad Herenn. L. III. c. 16—24. giebt es unter dem Titel περὶ μνήμης τεχνικῆς eine vermuthlich von Maximus Planudes gelieferte griechiſche Ueberſetzung, welche in Ch. Fr. de Matthaei. Inedita. Mosquae. 1811. 8. p. 205—246. in A. Mai. Cicer. Fragm. ed. II. Mediol.

1817. p. 210—219. und in Ph. C. Hess. Interpret. graecae Cic. Caton Maj. Somnii Scip. Lael. et parad. Halis. 1833. 8. p. 189—206. abgedruckt iſt. Der Zeit nach folgten auf die II Bücher de inventione ſeine 56 v. Chr. in Form von Dialogen geſchriebenen III Bücher de oratore, in welchen Cicero in der Perſon des Craſſus und Antonius das Weſen und den Zweck der Redekunſt und die Mittel, durch welche ſich ſeine Anſicht über das Ideal eines Redners verwirklichen laſſe, beſpricht (cf. J. A. Ernesti. De praestantia libr. Cic. de orat. prol. Lips. 1736. 4. — G. E. Gierig. Von dem äſthet. Werthe d. Büch. Cic. v. Redner. Fulda. 1807. 8. — C. L. Trompheller. Verſuch ein. Character. d. Cic. Buch. v. Redner. Coburg. 1830. 4. — Koenig. Super Cic. de orat. libris, in Opusc. p. 359—390. — Weſtermann l. l. §. 66. p. 192. sq. —). Ausgaben ſind: Cic. de orat. ex Mss. emend. notq. illustr. Z. Pearce. Cantabr. 1716. 1732. 8. Lond. 1795. 8. — c. integr. not. Z. Pearce, alior. excerpt. suisq. ed. G. Ch. Harless. Lips. 1816. 8. — rec. illustr. alior. suasq. anim. adj. C. Müller. Lips. et Züllich. 1819. 8. — ed. G. Olshausen. Schleswig. 1825. 8. — ed. et ill. R. J. F. Henrichsen. Hafn. 1830. 8. — mit hiſtor. krit. und grammat. Erläut. von Kuniß. Leipzig. 1836. 8. (cf. die Recenſ. in Hall. Litt. Zeit. 1837. October. nr. 176—178.) — Auf dieſe folgen die Schriften Brutus s. de claris oratoribus, worin eine hiſtoriſch-kritiſche Geſchichte der römiſchen Beredtſamkeit von den erſten Anfängen bis auf ſeine Zeit gegeben wird (Cic. Brut. c. not. Ernestii et al. interpr. sel. ed. suasq. adj. Fr. Ellendt. Regiom. 1825. 8. cf. Leipz. Litt. Zeit. 1830. nr. 288—289. — rec. R. J. F. Henrichsen. Hafn. 1831. 8. — ed. A. O. Lindsdorf. ib. 1804. 8. —), dann ſein Orator ad M. Brutum oder de optimo genere dicendi (Cic. ad Div. XII. 17. ad Att. XIV. 20.), worin das Ideal eines vollkommenen Redners aufgeſtellt wird, verbunden mit dem Maaßſtabe, nach welchem er ſelbſt gemeſſen ſeyn wollte (Cic. Orat. rec. H. Meyer. Acced. ep. crit. Frotscheri. Lips. 1827. 8. —), ferner ſeine Topica ad C. Trebatium, welche eine Art Erläuterung zu dem gleichnamigen Werke des Ariſtoteles liefern ſollen (cf. Fr. G. van Lynden. Spec. jurid. exhib. interpr. jurisprud. Tull. in Topic. expos. Lugd. Bat. 1805. 8. — Ch. A. Brandis. Einige Bemerkungen über Ciceros Topica, in Niebuhr Rhein. Muſ. 1829. p. 547—554. —), ſeine Abhandlung de optimo genere oratorum, vielleicht ein Abſchnitt eines verlorengegangenen größern Werkes, in dem er ſich über das Weſen des attiſchen und aſianiſchen Rednerſtyls verbreitet (Cic Orator, Brutus, Topica, de opt. gen. orator. c. annot. C. Beier et edit rec. J. C. Orelli. Turici. 1830. 8.) und endlich ſeine Oratoriae partitiones, welche vermuthlich für ſeinen Sohn verfertigt ſind und eine Art Katechismus über die Hauptpunkte der Rhetorik in Fragen und Antworten vorſtellen ſollen (Cic. de Optim. gen. orat.,

ad Trebatium Topica, oratoriae partitiones: illustr. G. H. Saalfrank. Erlang. 1823. 8. —). cf. Weſtermann §. 67. p. 195. sq. B. A. Nauta et J. R. Thorbecke. Cicer. ips. sententia de perfecto oratore. Traj. ad Rh. 1820. 8. — Ausgabe aller rhetoriſchen Schriften des Cicero: Cic. Rhet. recens. et ill. Ch. G. Schütz. Lips. 1804—1808. III Voll. 8. — Rhet. Min. illustr. J. Ch. Fr. Wetzel. Liegnitz. 1807. 1823. II Voll. 8. — Zur Erläuterung dienen: Th. Turner. Clavis eloquentiae Ciceronis s. rhetorica ex Cic. oper. excerpta. Lond. 1735. 8. — J. Ch. Th. Ernesti. Lexic. technol. latin. rhetor. Lips. 1797. 8. — Im Allg.: cf. Bähr. §. 247—251. p. 501. sq. —

Anmerkung. Auch der ältere Bruder des Cicero Q. Tullius Cicero hat ſich nicht allein als Staatsmann ausgezeichnet, ſondern auch als Schriftſteller verſucht, wie er denn hiſtoriſche Werke (Cic. ad Att. II. 16. ad Quint. Fr. II. 16.) und Tragödien verfaſſt hat (Cic. ad Quint. Fr. III, 1. 6.). cf. Corrad. Quaestura p. 278. sq. Erhalten hat ſich von ihm nichts als eine kleine Abhandlung: de petitione Consulatus, welche in den Ausgaben der Werke ſeines Bruders und in J. M. Gesner. Enchiridion. Gotting. 1745. 8. p. 25. sq. ſteht und mehrmals beſonders herausgegeben iſt. cf. Q. Cicer. comment. de petitione consulatus ad M. T. fratrem. Acced. alia quaed. Quinti script. reliq. rec. Cl. G. Schwarz. Altorf. 1719. 8. — c. annot. Facciolati. Patav. 1732. 8. — c. Ch. G. Schwarzii suisque anim. ed. B. F. Hummel. Norimberg. 1791. 8. — recens. et comm. perp. ed. Hoffa. Lips. 1837. 8. —

§. 303.

θ) Epiſtolographie.

Während wir in dieſer Periode kein Muſter griechiſchen Briefſtyls außer den oben §. 234. p. 461. ſchon miterwähnten aufweiſen können, haben wir zwar auch nur von einem einzigen Römer dergleichen übrig, allein dieſe ſind für uns wegen der großen politiſchen Verbindungen, in welchen er ſtand, und des Einfluſſes halber, den er auf die Verfaſſung ſeines Vaterlands hatte, von größter Wichtigkeit. Dieſer Mann war aber M. Tullius Cicero und ſeine Briefe haben vornehmlich deswegen ſo bedeutenden Werth für uns, weil ſie erſtens viele Verhältniſſe der damaligen Geſchichte Roms aufklären (Cic. ad Att. V, 56, 3.), weil ſie uns einen richtigen Blick auf den eigentlichen Character dieſes großen Mannes und den ſeiner vornehmſten Zeitgenoſſen werfen laſſen, weil ſie Muſter eines guten Briefſtyls ſind und weil wir endlich aus ihnen am beſten die Sprache des Umgangs der gebildeten und vornehmen Römer kennen lernen. cf. B. R. Abeken. Cicero in ſeinen Briefen. Ein Leitfaden durch dieſelben, mit Hinweiſung auf die Zeiten, in denen ſie geſchrieben wurden. Leipzig. 1835. 8. — Die vollſtändige Sammlung aller Briefe des Cicero (Cicer. Epist. quae exst. omnes, temp. ord. dispos. cur. F. Bentivoglio. Mediol. 1826. Vol. I. 8. — cur. N. E. Lemaire. Paris. 1827—28. III Voll. 8. und mit Ausnahme der Briefe an den Brutus: recens. et sel. VV. DD. suisq. annot. ill. Ch. G. Schütz. Hal. 1809—11. VI Voll. 8. — mit Wort- und Sacherkl. von Billerbeck. Leipz. 1836. IV Bde. 8. — aus den Latein. mit Anmerk. und Erläut. von Ch. M. Wieland und F. D. Gräter. Zürich. 1808—22. VII Bde. 8. Dazu: C. F. D. Moſer. Bemerkungen zu Wielands Ueberſ. und Erläuter. ſämmtlich. Briefe Cicero's, theils rein philol. und liter., theils beſonders juridiſchen Inhalts. Ulm. 1828. 8. —) zerfällt in 4 Unterabtheilungen, nämlich in XVI Bücher an Verſchiedene oder an ſeine Freunde (Cic. Ep. ad Famil. ex rec. J. G. Graevii. Amstelod. 1677. II Voll. 8. — c. not. crit. ed. T. Fr. Benedict. Lips. 1790—95. II Voll. 8. — rec. et illustr. Wetzel. Liegnitz. 1794. 8. — cf. P. Manutius In Cic. epist. ad Diversos comment. Frcft. 1600. II Voll. 8. cura Richteri. Lips. 1779. II Voll. 8. —) mit den untermiſchten Antworten und Gegenbriefen derſelben (Clarorum virorum epistolae, quae inter Cicer. epist. servatae exstant, ill. B. Weiske. Lips. 1792. 8. —). cf. Orelli. histor. crit. epistolar. Tullii ad familiares, in ſeiner Ausgabe Vol. III. P. 1. p. 5—24., in XVI Bücher an ſeinen Freund (cf. Corn. Nep. Att. 16.) Pomponius Atticus (ex rec. J. G. Graevii. Amstel. 1684. II Voll. 8. — cf. P. Manutii in Cic. Ep. ad Attic. comment. et Sim. Bosii animadversiones. Venet. Ald. 1561. 8. Frcft. 1580. 8. —), in III Bücher an ſeinen Bruder Quintus (Epist.

ad Quint. Fr. et ad Brutum. c. not. varior. Hag. Com. 1725. 8. — cf. P. Manutii in Cic. Epist. ad Brutum et Quintum. Cic. comment. Venet. Ald. 1567. 8. —) cf. Orelli Exc. de ordine epistol. ad Quinct. fr., l. l. p. 432—440, und I Buch an den M. Brutus, das aber vermuthlich die Arbeit eines jüngern Rhetors iſt (cf. J. Tunstall. Epistola ad Middletonum. Acced. Chapman diss. chronol. de aetate libr. de legitus. Cantabr. 1741. 8. p. 192—253. und Observations on the present collection of epistles between Cicero and M. Brutus. London. 1744. 8. — J. Markland. Remarks on the epistles of Cicero to Brutus and of Brutus to Cicero, in a lettre to a friend. With a diss. upon four orations ascribed to M. Tull. Cic. etc. London. 1746. 8. und Praef. ad Cic. Orat. IV. p. LXI. sq. ed. Wolf. —), obwohl es vergeblich von Conyers Middleton. The epistles of M. T. Cicero to M. Brutus and of Brutus to Cicero: with the latin text on the opposite pages and english notes to each epistle: together with a prefatory dissert., in which the authority of the the said epistles is vindicated, and all the objections of the Rev. Mr. Tunstall particularly are confuted. London. 1743. 8. Schütz. Cicer. Op. T. VIII. P. III. p. XXXVIII. sq. und J. M. Gesner. Cicero restitutus, in Comm. Soc. Reg. Gott. T. III. p. 223. sq., in Schutz genommen iſt. cf. Orelli. Spec. hist. crit. epist. ad Atticum, ad Q. fr. et ad Brutum, l. l. Vol. III. P. II. p. V—XXIV. und Deſſen Analecta ad epist. subditicias Bruti et Cicer. e codd. et libr. ib. Vol. III. P. I. p. 460—464. — Ueber die Zeitfolge aller Briefe des Cicero: cf. Orelli Ind. omnium Cicer. epist. chronologicus, l. l. Vol. P. III. P. II. p. 428—435. — Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 171—179. u. Act. Erud. Lips. 1747. Jul. p. 407. sq. Aug. p. 463. sq. 1748. Novbr. p. 631. sq. 1753. Septbr. P. II. p. 533. sq. — Bähr. §. 280. sq. p. 585. sq. u. Schütz ad Epistol. T. VI. p. 393. sq. —

---

§. 304.

1) Rechtswiſſenſchaft.

Römer.

cf. Authores et fragm. vet. ICrum de orig. et progr. jur. civilis romani c. not. var. cura Leewii. Lugd. Bat. 1671. 8. — Jurisprudentia vetus Antejustiniana ex rec. et c. not. A. Schulting. Lugd. Bat. 1717. Lips. 1737. 4. — Jus civ. Antejust. ex rec. Boecking. et al. VV. DD. Bonn. 1737. sq. 4. — Jus civile Antejustinianum a societate ICrum (cur. G. Hugo et F. A. Biener) curatum. Berol. 1815. II Voll. 8. — A. Mai. Juris civilis Antejustianei reliquiae ined. ex cod. rescript. bibl. Vatic. Rom. 1823. 8. — Ch. G. Haubold. Antiquitatis rom. monumenta legalia extra libros juris rom. sparsa. Opus abs. E. Spangenberg. Berol. 1830. 8. — A. Terrasson Hist. de la jurisprudence Romaine. Paris. 1750. fol. — Duker. Opuscula varia de latinitate jurisconsultorum. Lugd. Bat. 1711. 8. — J. G. Heineccius Histor. jur. civilis Rom. ac Germanici. Halis. 1733. Argentor. 1765. 8. Deſſen: Antiquitatum roman. juris prudentiam illustr. syntagma. ed. Haubold. Frcft. ad M. 1822. 8. — J. A. Bach. Historia juris prudent. romanae. Ed. VI. cur. Stockmann. Lips. 1807. 8. — Hugo Lehrbuch der Geſchichte des römiſchen Rechts bis auf Juſtinian. Berlin. 1790. 8. XIte veränderte Auflage. ebd. 1832. 8. Dazu: F. A. Schilling Bemerkungen über römiſche Rechtsgeſchichte; eine Kritik über Hugo's Lehrbuch. Leipzig. 1829. 8. — A. Schweppe Römiſche Rechtsgeſchichte und Rechtsalterthümer mit Rückſicht auf Gajus und die Vaticaniſchen Fragmente. Götting. 1822. 8. III. Ausg. v. L. Aug. Gründler. ebd. 1832. 8. — F. Walter Geſch. des Röm. Rechts bis auf Juſtinian. Bonn. 1834—38. II Bde. 8. — Zimmern Geſchichte des römiſchen Privatrechts bis Juſtinian. Heidelberg. 1826—29. III Bde. 8. — A. C. Holtius Historiae juris Rom. lineamenta. Leodii. 1830. 8. — C. A. C. Klenze Lehrb. der Geſch. des Römiſch. Rechts II. Ausg. Berl. 1835. 8. — W. Rein Das römiſche Privatrecht und der Civilproceß bis in das erſte Jahrhundert der Kaiſerherrſchaft. Leipzig. 1835. 8. — H. E. Dirkſen Beiträge zur Kunde des römiſchen Rechts. Leipzig. 1825. 8. Deſſen: Verſuche zur Kritik und Auslegung der Quellen des römiſchen Rechts. Leipzig. 1823. Deſſen: Thesauri latinitatis fontium juris civilis Romani specimen. Lips. 1834. 8. Deſſen: Manuale latinitatis fontium juris civilis Rom.; thesauri latin. epit. Berol. 1837. sq. VII. fasc. 4. — L. Pernice Geſchichte, Alterthümer und Inſtitutionen des Römiſchen Rechts. IIte Aufl. Halle. 1824. 8. — Ad. Schilling Die Inſtitutionen u. Geſchichte d. Römiſchen Privatrechts. Leipzig. 1837. II Bde. 8. — Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 477—510. —

Mehrere hierher gehörige Bücher in J. A. Fabric. Bibl. Antiquaria. Hamburg. 1760. 4. p. 699. sq. p. 724. sq. Haubold. Institut. juris romani privati hist. dogmat. lineam. observ. max. litter. distincta (Lips. 1814. 8. Ed. II. aux. C. Ed. Otto. Lips. 1826. 8.) P. prior. aet. II Sect. I. §. 24. sq. p. 10. sq. p. 143. sq. p. 237. sq. und Epicrisis ad Heineccii Synt. Ant. Rom. jurispr. ill. App. L. I. p. 924. sq. — Krebs Handbuch der Phil. Bchkde. Th. I. p. 271. sq. — Meusel Bibl. Hist. T. IV. P. II. p. 274—287. T. XI. P. I. p. 48. sq. — Zimmern Th. I. p. 35. sq. p. 263. sq. — Hugo l. l. p. 31—42. — Schweppe. l. l. p. 8—24.—

Die Rechtswiſſenſchaft, deren Begründung und Ausbildung in practiſcher und theoretiſcher Hinſicht den Römern unter allen Völkern der alten Welt allein angehört, da ihre Staatseinrichtung ſie vom Anbeginn an nöthig gemacht hatte, wurde in ihren erſten Anfängen ſchon zur Zeit der Könige begründet, indem von dieſen vorzüglich Romulus (cf. G. J. Arenius. De Romulo legislatore. Upsal. 1719. 4.) und Servius Tullius (cf. J. Fr. Hombergk zu Vach. Diss. de legibus Serv. Tullii, quibus et ipsi reges obtemperarent. Marburg. 1741. 4. —) durch die Einführung bürgerlicher Geſetze und Numa Pompilius (cf. J. Meyer. Delineatio vitae gestorumque N. Pomp. Basil. 1765. 8. —), durch ſeine den Gottesdienſt betreffenden Einrichtungen der Geſetzgebung ihre Entſtehung gaben. cf. Tac. Ann. III. 26. Bach. l. l. p. 1—14. Dieſes waren die ſogenannten Leges regiae cf. Leges regiae. Ed. F. Ursinus. Rom. 1583. 4. — A. Cl. Sylvius. Comment. ad leges regias et XII Tab. Paris. 1603. 4. — H. E. Dirkſen. Ueberſicht der bisherigen Verſuche zur Kritik des Textes der Ueberbleibſel von den Geſetzen der Röm. Könige, in deſſen Verſ. z. Kritik u. Ausleg. der Quell. d. Röm. R. Abh. VI. p. p. 234—358. — Zimmern l. l. §. 26. p. 85. sq. — G. G. Scheibner. Excurs. ad Tacit. Ann. III. 26—28. s. de legibus Romanorum regiis. Erfurt. 1824. 8. — Saxe in Nov. Misc. Lips. Vol. II. P. IV. p. 666. sq. —

Dieß waren jedoch in der That ungeſchriebene Geſetze, die ſich nur nach der Tradition und den hergebrachten Sitten fortpflanzten cf. J. G. Richter. De moribus majorum tamquam antiquissimo juris Romani fonte. Lips. 1744. 4. — Zimmern l. l. §. 14. p. 51. sq. — Doch ſoll ein Theil derſelben, nehmlich die gottesdienſtlichen des Numa, von dem pontifex maximus Cajus Papirius nach Vertreibung der Könige in eine officielle Sammlung gebracht worden ſeyn cf. Dion. Hal. Arch. III. 36. (cf. II. 63. 84.). Dieß war das ſogenannte Jus Papirianum. cf. J. G. Heineccius. Observ. hist. de jure Papiriano, in Oper. T. III. p. 425. sq. — C. F. Glück. De jure civili Papiriano. Hal. 1780. 8. und in Opusc. F. II. p. 1—258. — C. Einert (Ph. Chr. Rau) Diss. I. de Papirio et jure Papiriano. Lips. 1798. 4. — Zimmern §. 27. p. 88. sq. — Bach l. l. §. VI. p. 14. sq. — Hugo p. 85. sq. — Ungewiſſer iſt es aber ob die Schrift des Granius

Flaccus, eines Zeitgenoſſen des Julius Cäſar, de indigitamentis (Censor. de die nat. c. 3.) einen ähnlichen Inhalt hatte (cf. Greg. Majans. Comm. ad XXX ICrum fragm. Genev. 1764. II Voll. 4. T. II. p. 129. sq. — Bach. l. l. §. VII. p. 17.), als daß die von Marliani. Topograph. urb. Romae. L. II. c. 8. (in Graev. Thes. Ant. Rom. Vol. III. p. 86. sq.) zuerſt bekannt gemachte Geſetztafel des Romulus, deren Aechtheit vergeblich von F. N. Volckmar. Varior. quae ad leges Romuleas et magistr. pertinent, liber sing. Vratislav. 1779. 8. p. 9. sq. vertheidigt wird, untergeſchoben iſt. cf. A. Meykii. Diatr. de tabula Marliani, in qua leges Romuli recensentur. Altona. 1747. 4. — Zimmern. I. §. 28. p. 90. sq. — Dirksen p. 240. sq. — Bach. p. 10. — Schweppe. p. 76. sq.

Als nun aber nach Vertreibung der Könige und der Begründung einer Republik unter der Leitung der Ariſtocraten, das römiſche Volk wünſchen mußte, durch ein geſchriebenes Geſetzbuch ſeine Rechte gegen die Anmaßungen der Patricier feſtzuſtellen und zu ſichern (cf. Zimmern I. §. 29. p. 92. sq.) und die Volkstribunen C. Terentius Arſa (460 vor Chr. und 292 n. R. Erb.) und A. Virginius (459 v. Chr.) beim Senat auf die Wahl von fünf Männern angetragen hatten, um Geſetze zu einer beſtimmten Begränzung der richterlichen Gewalt der Conſuln zu entwerfen (Liv. III. 9 u. 10.), ſo entſchloß ſich der römiſche Senat (452 vor Chr.) drei Geſandte abzuſchicken, welche die Geſetze Griechenlands, und vorzüglich die Soloniſchen kennen lernen ſollten (cf. Liv. III. 31. Seb. Ciampi. Nov. examen loci Liviani de legatis Athenas missis. Vilnae. 1821. 4. —). Nach ihrer Rückkehr wurden 10 Commiſſarien (decemviri legibus scribendis) ernannt, um aus den mitgebrachten Notizen und den alten durch Tradition fortgepflanzten ungeſchriebenen italiſchen Geſetzen (Dion. Hal. X. 57—66.) ein Geſetzbuch zuſammenzuſtellen. Hierbei ſoll ihnen ein aus ſeiner Vaterſtadt Epheſus verbannter Grieche Hermodorus (Strabo XIV, 1, 25. Plin. H. N. XXXIV. 5.) an die Hand gegangen ſeyn (cf. S. Gratama. Orat. de Hermodoro Ephes. vero XII tab. auctore. Groning. 1817. 4.). So geſchah es, daß ſchon 449 vor Chr. 10 Tafeln (Liv. III. 34.) und 447 noch 2 (Liv. III. 37.) zu Stande kamen, die im folgenden Jahre 446 vor Chr. nach dem Sturze des Decemvirates und der Wiederherſtellung der Volkstribunen und Conſuln von letztern, vom C. Valerius und M. Horatius zuſammen publicirt und auf eherne Tafeln eingegraben wurden (Liv. III. 57. Diod. Sic. XII. 26.), welche ſich bis zur Zeit des Kirchenvaters Cyprian (cf. Epist. I. p. 4.) noch auf dem Forum in Rom befanden. cf. J. Gothofredi Fragm. XII. tabularum suis nunc pr. tabulis restituta, probation. not. et ind. num. Genev. 1616. 4. und in Oper. T. I. p. 1. sq. und in Otto Thesaur. jur. Rom. T. III. p. 1—199. — J. N. Funccius. Leges XII tabul. suis quotquot reperiri potuerunt, fragmentis restitutae. Rinteln. 1744. 4. —

M. Guarnacci. Sopra le XII. tavole, contenente in succincto l'istoria delle leggi Rom. della primitiva loro origine fino alla totale loro propagazione, in Memorie d. Societa Colombaria Fiorentina. 1747. Vol. I. p. 75. sq. — Bonamy. Sur l'origine des lois des XII tables, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XII p. 27 — 99. — M. A. Bouchaud. Comm. s. la loi des XII tables. Paris. 1787. 4. Ed. II. ib. 1803. II Voll. 4. — X. C. E. Leliévre. Comment. antiq. de legum XII tab. patria. Lovan. 1827. 4. — Legum XII tab. fragm. c. var. lect. del. paraphr. et indic. sing. fragm. font. ed. C. Zell. Friburg. 1825. 4. — Grauert. De XII tabb. fontibus et argumento. Lingen. 1835. 4. — Ferd. Kaemmerer De XII tabular. fatis, in Ej. Observat. juris civil. (Rostock. 1827. 8.) p. 192 — 206. — Mehr bei Hugo Rechtsgeſch. p. 75 —84. Schweppe p. 77. sq. Niebuhr Röm. Geſch. Th. II. p. 48. sq. p. 67. sq. p. 107. sq. p. 119. sq. p. 152. Bach p. 21—35. Otto l. l. Praef. T. III p. I—XXVI. Zimmern I. p. 92 — 109. Bouchaud sur les édits ou ordonnanecs des mag. Rom., in Mem de l'ac T. XXXIX. p. 187—210. Ferguſon Geſch. der Röm. Rep. Bd. I. p. 51. sq. Bähr. §. 170. p. 340. sq. Ritſch. Beſchreib. des Zuſtand. d. Röm. Th. II. p. 1185. sq. Schulze. Geſch. der Röm. p. 191. sq. und H. E. Dirkſen. Ueberſicht der bisher. Verſuche z. Krit. u. Wiederherſt. des Textes der XII Tafel=Fragmente. Leipzig. 1824. 8. und in Verſ. z. Krit. u. Ausl. d. Quell. d. Röm. Rechts p. 243. sq. (Lateiniſch ſteht dieſer auch bei Godofredus. Quat. fontes. Genev. 1653. p. 1 — 264., Ch. Hofmann Hist. Jur. Rom. T. I. p. 129—304. Bach. l. l. p. 36—73. u. überſ. in Stuarts Röm. Geſch. Th. III. p. 197—217.). —

Dieſe 12 Tafelgeſetze blieben von nun an der eigentliche Codex, nach welchem ſich die Handhabung des römiſchen Rechtes richtete, allein dieß hinderte nicht eine faſt ununterbrochene Einbringung von neuen Geſetzen und Senatsbeſchlüſſen (cf. A. Augustini. De legibus et Senatusconsultis liber. Acc. legum antiq. et S. C. fragmenta c. not F. Ursini. Rom. 1583. 4. in Oper. T. I. p. 1 — 164. und in Graev. Thes. T. II. p. 1139 — 1378. — Paul. Manutius. Liber de legibus Rom. Colon. Agripp. 1570. 8. — Paul. Merula. De legibus Roman., in Op. Var. Posth. Lugd. Bat. 1684. 4. P. III. — Hotoman. Legum Roman. index. Basil. 1558. 8. und in Clausing Jus publ. T. III. p. 509 — 600. und Deſſ. Antiquar. Lect. L. I. in Graev. Thes. T. II. p. 1863 — 1926. und bei Clausing. T. II. p. 1327. sq. — J. A. Ernesti. Index legum, in Lex. Ciceron. T. IV. p. 211—294. — Ueberhaupt: cf. Zimmern. I. p. 66 — 85.) und Edicten der Prätoren und Aedilen (cf. J. G. Heineccius. Hist. edictorum et edicti perpetui, in Opusc. posth. p. 1 — 274. und in Oper. T. VII. S. 2. p. 1 — 280. — M. A. Bouchaud. Rech. histor. s. l. édits ou ordonnances des magistr. Rom. Mem. I — VI., in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXXIX. p. 279. sq. T. XLI. p. 1. sq. T. XLII. p. 249. sq. T. XLV. p. 439. sq. Mem. VII — IX. in Mem. de l'Instit. nat. des sciences Mor. et polit.

T. V. p. 331. sq. — C. de Weyhe. Libr. III. edicti s. libri de origine fatisque jurispr. Rom praes. edictorum Praet. Cell. 1823. 4. — J. Reddie. De edictis Praetorum sp. I. Gotting. 1825. 4. — Heffter. Die Oeconomie des Edicts, in Rhein. Muſ. für Jurisprudenz Bd. I. H. 1. p. 51. sq. — Mehr hierüber in Schulting Jurispr. Antejustin. p. 167. Heinecc. Synt. Prooem. §. 13. sq. p. 11. sq. L. I. tit. 2. §. 23. sq. p. 47. sq. L. IV. tit. 6. §. 4. sq. p. 659. sq. Hugo l. l. p. 344. sq. Schweppe. p. 114. sq. Zimmern. p. 112. sq.), durch welche daſſelbe ergänzt und vervollſtändigt wurde. cf. Bach. p. 131—226. Leider ſind aber nur wenige dieſer Geſetzurkunden anders als ihrem Namen nach auf uns gekommen, ſodaß wir nur eine mangelhafte Quellenkunde des römiſchen Rechts beſitzen. cf. Haubold. Institutiones juris Rom. litterariae T. I. (Lips. 1809. 8.) p. 222. sq. Deſſen: Anleit. zur genauern Quellkde. d. R. R. in Grundriſſe. Leipz. 1818. 8. Hugo l. l. p. 3. sq. Sie zerfallen aber ihrer äußern Form nach in Bücher und Denkmäler cf. Dirkſen. Bruchſt. aus den Schriften d. Röm. Juriſten. (Königsberg. 1814. 8.) p. 1—30. Letztere beſtehen wiederum in Münzen (cf. J. G. Heineccius. De usu et praestantia numismatum in juris prudentia, in Oper. T. III. p. 389—424.), Inſchriften auf Stein und Metall (cf. Bouchaud. de l'autorité et de l'usage des inscriptions dans la legislation Rom., in Mem. de l'Inst. sciences moral. et pol. T. V. p. 75. sq. p. 135. sq.) und in Urkunden, welche auf Papyrus geſchrieben ſind (cf. Klenze l. l. p. IV. sq.). cf. E. Spangenberg. Juris rom. tabulae negotiorum sollennium modo in aere, modo marmore, modo in charta superstites. Lips. 1822. 8.

Die merkwürdigſten unter den noch erhaltenen ſind Bruchſtücke aus der lex Thoria (in Goes. Script. rei agrar. Amstelod. 1674. 4. p. 329. sq. p. 335. sq.) und lex Servilia (cf. Haubold l. l. §. 85. und Klenze. Fragm. legis Serviliae repetundarum et monument. restitutae. Berol. 1825. 4.), aus dem plebiscitum de Thermensibus (cf. Hugo Civiliſt. Mag. B. II. nr. 20. Dirkſen z. Ausleg. und Krit. d. Quell. des Röm. R. nr. 4. p. 137. sq.), aus der Lex Julia de civitate sociorum (um 190 vor Chr. gegeb. cf. Mazocchi Comment. ad Tab. Heracleens. P. II. p. 477. sq. p. 489. sq. p. 492. sq. p. 555. Haubold. Epicr. ad Heinecc. Synt. p. 928.), eines Volksbeſchluſſes über Römiſche Policei und Municipalverfaſſung, welcher theilweiſe auf einer metallenen Tafel bei Heraclea in Lucanien 1732 aufgefunden und nach Neapel gebracht bald als die Fortſetzung eines 1735 nach England und von da 1760 wieder nach Italien gebrachten Tafelſegments (daher Aes Britannicum. ed. F. C. Conradi, in Parerg. Helmstaedt. 1738. L. III. p. 430. sq.) erkannt wurde (cf. Mazocchi. Comment. in regii Herculanensis Musei aeneas tabulas Heracleenses. Neapol. 1754—55. fol. — Dirkſen Civiliſt. Abhandl. Bd. II. Berlin. 1820. 8. p. 144—157. Schweppe p. 89. Heyne Antiquar. Auff. Th. I. p. 77. sq. und in Opusc. T. II. p. 245. sq), eines Geſetzes über Rechte

der Einwohner und Municipal=Obrigkeiten im Ciſalpiniſchen Gallien, welches 1760 in den Ruinen von Velleja aufgefunden zu Parma aufbewahrt wird (in C. Marini. Gli Atti dei frat. Arvali P. I. p. 107. sq. P. II. p. 568. sq. cf. Hugo Civ. Mag. Bd. II. p. 468. sq. Schweppe. p. 89. sq. Zimmern. I. p. 9. sq.) und des bekannten Senatsbeſchluſſes de Bacchanalibus (cf. oben §. 266. p. 549. und Haubold §. 91. p. 251.).

Uebrigens zeichnete ſich als Kenner und Bearbeiter des römiſchen Rechts, welches bald ſehr umfaſſend wurde, da es in ein jus pontificium (Cic. de Leg. II. 23.), jus civile und publicum (Creuzer ad Cic. de Leg. I. 4. p. 34.), jus honorarium (Cic. de Leg. I. 5.), jus gentium (cf. Dirkſen. Ueb. die Eigenthümlichkeit des Jus gentium nach den Vorſtellungen der Römer, in Rhein. Muſ. für Jurisprud. 1827. Jahrg. I. Hft. 1.) u. a. zerfiel (cf. Heineccius Synt. p. 43. p. 47. Zimmern. I. p. 45. sq.), und nachdem es einmal als wirklich poſitives Recht vorhanden war, auch bei der allmählig zunehmenden Mehrung der Geſchäfte wirkliche Rechtsgelehrte nöthig machte, zuerſt Appius Claudius Centimanus Cäcus aus, der zuerſt die legis actiones in eine beſtimmte Form brachte (cf. Cic. Brut. 16. H. Th. Pagenstecher, De App. Claud. Centimano. Duisburg. 1738. 4. und in Trias Diss. Lemgo. 1739. 4. p. 57—76. Bach. l. l. p. 242. sq.) und dadurch, daß ſeine hierauf bezügliche Schrift de actionibus in die Hände ſeines Schreibers und nachherigen Aedilis Curulis, Cn. Flavius gekommen war, die eigentliche Urſache war, daß durch dieſen die Proceß= und Geſchäftsformeln (legis actiones, actus legitimi), ſowie die Kenntniß der Tage, an welchen Gericht gehalten werden durfte oder nicht (dies fasti, nefasti und intercisi), welches Beides bisher als Geheimniß in den Händen der Pontifices und der Patricier geweſen war (cf. Bach. p. 227. sq.) um 305 vor Chr. dem Volke verrathen werden konnte (Liv. IX. 46. cf. Bach. p. 230. sq. Hugo R. Rechtsgeſch. p. 216. sq.). Dieß war nun das berühmte Jus Flavianum cf. Hugo l. l. p. 219. Als nun hierüber aufgebracht die Patricier ſpäterhin neue Rechtsformeln (notae genannt) eingeführt hatten, ſo wurden auch dieſe bald (202 vor Chr.) durch den Rechtsgelehrten Aelius Cätus (Cic. de Orat. I. 44. de Leg. II. 23. Plin. H. N. XXXIII. 11.) in einer] Jus Aelianum benannten Schrift dem Volke mitgetheilt (cf. Bach. p. 231. sq.) und durch dieſe beiden Männer bewirkt, daß fortan nicht mehr allein Patricier, ſondern auch Plebejer ſich dem Rechtsſtudium widmen konnten. cf. Hugo. p. 376. sq. Haubold. Epicrisis. p. 916. sq. Zimmern. p. 103. 191. 26?.

Nun fingen einige Rechtsgelehrte auch an öffentlich die Rechte zu lehren und zwar zuerſt Tib. Coruncanius, der zwar nichts geſchrieben zu haben ſcheint (ſ. jedoch Plin. H. N. VIII. 51.), aber durch die Allgemeinheit ſeiner Rechtsbelehrungen (respondere de jure od. jus cf. Brisson. de form. III. c. 85—89. p. 313. sq.) eine hohe und allgemeine Achtung genoß (Cic. de Orat. III. 32.

Brut. 14.) cf. L. A. Würffel. De Tib. Coruncanio, ICto Rom. divini humanique instauratore et interprete. Halis. 1740. 4. Zimmern. p. 249. sq. p. 269. sq. Bach. p. 233. sq. Schrader. Coruncanius, d. erſte öffentl. Rechtslehr., in Hugo Civ. Mag. Bd. V. p. 187. sq. Auf dieſen folgen die Brüder P. und S. Aelius Paetus, welcher letztere der vorhin erwähnte Aelius Catus iſt (cf. Majans, in vita Aelii Galli. T. II. p. 37 — 46. Zimmern. p. 268. sq. Bach. p. 246. sq.), ein gewiſſer L. Acilius, der eine Exegeſe zu den Zwölftafelgeſetzen ſchrieb (Cic. de Leg. II. 23.), der Hiſtoriker L. Cincius Alimentus, wegen ſeiner Schriften de officio ICti (Festus s. v. nuncupata), de Consulum potestate (Fest. s. v. praetor.), de comitiis (Fest. s. v. Patricios) und de fastis (Macrob. Sat. I. 12.), M. Porcius Cato Major, wegen ſeiner commentarii juris civilis (Fest. s. v. mundus) und responsa (Cic. de Orat. II. 33. cf. Zimmern. p. 270. sq. Bach. p. 248. sq.) und ſein Sohn M. Porc. Cato Minor (Zimmern. p. 272. Bach. p. 249. sq.), berühmt durch die nach ihm benannte Catoniana regula (cf. E. L. Harnier. De regula Catoniana. Heidelb. 1820. 4. — Schweppe. §. 491. p 851. sq.), ferner P. Cornelius Scipio Naſica, der Vater und Sohn (cf. H. T. Pagenstecher. Diss. de P. Corn. Scip. Nas., in diss. Enneas. Lemgov. 1766. 4. nr. II. III. p. 15—39. — Bach. p. 245.— Zimmern. p. 273. sq.), Q. Mucius (Bach. p. 245. sq.), der Hiſtoriker Serv. Fabius Pictor, deſſen Buch de jure pontificio (Macrob. Sat. III. 2.) hierher gehört (Bach. p. 247.), deſſen Zeitgenoſſen Q. Fabius Labeo (Cic. Brut. 21.), T. Manlius Torquatus (Bach. p. 248.), C. Marius Figulus und C. Livius Mamilianus Druſus (Zimmern. p. 276. Bach. p. 250.). Als Begründer des jus civile ſind aber zu nennen: M. Manilius (um 149 v. Chr.), der mehrere Schriften verfaſſte (cf. Majans T. I. p. 114. sq. Zimmern. p. 275. sq. Bach. p. 252.), M. Junius Brutus, der ſieben Bücher de jure civili hinterließ (Pompon. de orig. jur. II. 39. cf. Majans I. p. 127. sq. Zimmern. p. 277. Bach. p. 251. sq.), P. Mucius Scävola der Vater und Sohn, beſonders auch wegen ihrer Kenntniß des jus civile und pontificium (Cic. de Leg. II. 19. 21. de Off. II. 13.) geachtet (cf. Majans T. I. p. 141 — 156. p. 166 — 169. Arnald. Vit. Scaevolar. p. 43 — 74. Fr. Balduin. Comm. de juris prudentia Maeciana. Basil. 1558. 8. Zimmern. p. 277. sq. Bach. p. 250. sq. p. 253.), aber auch als Schriftſteller berühmt (Cic. de Orat. I. 56. Top. 4 u. 8.), der Bruder deſſelben P. Craſſus Mucianus, ein großer Kenner des jus pontificium (Cic. de Orat. III. 33. de Sen. c. 9. cf. Arnald. p. 36. sq. Majans. I. p. 163 — 166. Zimmern. p. 279.) und deſſen Vetter Q. Mucius Scävola Augur (cf. Arnald. l. l. p. 22—34. Majans. I. p. 160. sq. Zimmern. p. 280.). Ferner gehören hierher der öfters ſchon erwähnte P. Rutilius Rufus (cf. Majans

T. II. p. 1. sq. A. Oisel. Vie de P. Rutilius Rufus, Jurisconsulte Stoicien, in Meermann. Thes. Jur. Civ. et Canon. T. I. p. 359. sq.), Aulus Virginius, der Stoiker Q. Aelius Tubero und Sextus Pompejus, ſo wie der Hiſtoriker L. Cälius Antipater cf. Zimmern. p. 280. sq. Bach. p. 253. sq. Alle übertraf aber der berühmte pontifex maximus Q. Mucius Scävola um 95 vor Chr. (cf. Majans. T. I. p. 169. sq. Arnaud. l. l. p. 73—122.), der ſich nicht allein durch ſeine 18 Bücher de jure civili, der erſten ſyſtematiſchen Bearbeitung der Rechtswiſſenſchaft unter den Römern, und ſeine ὅροι oder definitiones (d. i. eine Zuſammenſtellung abſtrahirter Rechtsgrundſätze. cf. Zimmern p. 210.), ſondern auch durch ſeine Schüler berühmt gemacht hat (cf. Schneider de Serv. Sulp. Rufo I. p. 37. sq. Zimmern. p. 284. sq. Bach. p. 255. sq.), unter denen S. Papirius und C. Juventius (Bach. p. 257. sq.), L. Lucilius Balbus (Bach. p. 257.), C. Aquillius, der Lehrer des großen Servius Sulp. Rufus (Cic. Brut. 42. J. G. Heineccius. Or. de C. Aquillio Gallo, ICto celeber. Fcft. ad M. 1731. 4. und in Oper. T. II. p. 777—779. — Majans. T. II. p. 57—126. Bach. p. 256. sq. Zimmern. p. 287. sq.) und M. Tullius Cicero, deſſen verlorengegangene Schrift de jure civili in artem redigendo (Quinct. XII, 3, 10. Gell. I. 22.) hierher gehört (cf. A. Schulting. Or. de jurisprudentia M. T. Ciceronis, in Comm. Acad. T. II. p. 71—118. — J. Olivier. De juris prudentia Ciceronis, in Ejd. Civilis doctr. analysi. philosoph. Rom. 1777. 4. p. 97—126. — H. Enbohm. De M. Tull. Cicerone jurisconsultissimo. Upsal. 1762. 4. — Bach. p. 258. sq. — Zimmern. p. 288. sq. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Beier, in Jahn Jahrb. 1826. T. I. p. 346. sq. Schweppe. §. 8. p. 13. n. 2.), die berühmteſten waren. — Eine zweite Rechtsgelehrtenſchule bildete der treue Freund des Cicero (Brut. 40.), Servius Sulpicius Rufus, der zuerſt eine kunſtreiche Bearbeitung des Rechts unternahm (Cic. Brut. 41.) und gegen 180, freilich verlorengegangene Schriften hinterließ (cf. Ev. Otto. Lib. sing. de vita, studiis, scriptis et honoribus Serv. Sulp. Rufi, ICrum principis. Ultraj. 1725. 4. und in Thes. T. V. p. 1555—1630. — Zimmern. p. 290. sq. — Bach. p. 260. sq. — oben §. 302. p. 696.), unter denen Reprehensa Scaevolae capita (Gell. N. A. IV. 1.), Notata Mucii (Paul. ad Sabin. l. L. 30. D. p. soc. XVII. 2.), Liber de dotibus (Gell. IV, 3. 4.), de sacris detestandis (Gell. VI. 12.), ad Edictum libri duo ad Brutum subscripti (Pompon. de Or. jur. II. §. 44.), Comment. quam ob rem mensa liquenda non sit (Plin. H. N. XXVIII. 2.) und vielleicht auch ein Commentar zum Zwölftafelgeſetze (Zimmern. p. 104.) die berühmteſten waren. Wegen ſeiner trefflichen Anlagen und unermüdetem Fleiße (Cic. ad Div. IV. 3. Brut. 41, 151.) ſtellen ihn die Alten als Rechtsgelehrten über alle ſeine Vorgänger (cf. Cic. Phil. IX, 5, 10. p. Mur. 3. Quinct. XI,

1, 69.). Unter ſeinen vielen Schülern zeichneten ſich vorzüglich Labeo Cinna (Majans. T. II. p. 142—153.), Publicius (Majans. T. II. p. 154—161.), Aufidius Namuſa, der aus den Schriften von acht ſeiner Collegen ein großes Sammelwerk in 140 Büchern verfaſſt hatte (Pompon. de orig. jur. II. §. 44.), Aulus Ofilius (cf. Abr. Wieling. De Serv. Sulpicii et A. Ofilii libris ad edictum. Franecq. 1731. 4. — Bach. p. 263. sq. —) und Alfenus Varus, der bald für einen Stoiker, bald für einen Epicuräer gehalten wird (cf. Bouchaud. Mem. dans lequel on examine, d'après la loi LXXVI, au Digeste de judiciis, si le Jurisconsulte Alphenus Varus étàit Stoicien ou s'il était Epicurien, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLII. p. 65. sq.) und 40 Bücher Digesta geſchrieben hat (Gell. VI. 5. cf. Ev. Otto. Alfenus Varus ab injuriis veterum et recent. liberatus, in Thes. Jur. T. V. p. 1681—1688. — H. Brenckmann. Alfenus Varus. Amstelod. 1709. 4. — C. Chr. Hofacker. Ad fragmenta, quae ex Alfeni Vari XL. Digestis supersunt. Tubing. 1775. 4. — Bach. p. 263. sq. —), Anderer gar nicht zu gedenken, auß. cf. Zimmern. p. 293. sq. — Gleichzeitig ſind Q. und Cornelius Maximus (cf. Majans. T. II. p. 127. sq.), ſein berühmterer Schüler C. Trebatius Teſta (cf. N. H. Gundling. C. Treb. Testa ICtus ab injuriis tam vet. quam recentiorum liberatus. Hal. 1710. 4. in Exerc. Acad. p. 185—224. u. cura J. A. Jenichen. Lips. 1736. 4. — J. F. Eckardt. C. Treb. Testa, a maligna jocorum interpretatione, quibus Cicero cum eo agit, vindicatus. Isenaci. 1692. 4. — Zimmern. p. 297. sq. — Bach. p. 265. sq.), der de religionibus und de jure civili geſchrieben hatte (Porphyr. ad Hor. Sat. II, 1, in.), A. Caſcellius (cf. Ev. G. Lagemans. Diss. hist. jur. de A. Cascellio ICto. Lugd. 1823. 8.), deſſen Benedicta (d. i. witzig eingekleidete Sätze juridiſchen Inhalts) erwähnt werden (cf. C. G. H. Edelmann. (A. C. Stockmann.) De benedictis A. Cascellii ICti Rom. Lips. 1803. 4. — Zimmern. p. 299. sq. — Bach. p. 266. sq. —), Q. Aelius Tubero (cf. A. Fl. Rivinus. De Q. A. Tuberonis ICti vita. Viteberg. 1746. 4. — P. H. S. Vader. De Q. Ael. Tuberone ICto ejusque quae in Pandectis exstant, fragmentis. Lugd. Bat. 1824. 4. — Zimmern. p. 300. sq. — Bach. p. 267. —), der ein Buch de officio judicis (Gell. XIV. 2.) verfaſſt hatte, Aelius Gallus (cf. C. G. E. Heimbach. C. Ael. Galli ICti de verborum quae ad jus pertinent significatione fragmenta. Lips. 1823. 8. p. 1—8. — Majans. T. II. p. 47. sq. — Zimmern. p. 301. sq.), der eine Schrift de verborum, quae ad jus civile pertinent, significatione aufgeſetzt hatte (Serv. ad Virg. Georg. I, 264. Fragmente bei Heimbach. l. l. und Dirkſen Bruchſt. a. d. Schr. d. Röm. Jur. p. 65—72.), der oben erwähnte Granius Flaccus (cf. Majans. T. II. p. 129—241. Bruchſtücke von ihm bei Dirksen. p. 61—64.) und

eine Menge anderer (Zimmern. p. 303. sq. Bach. p. 268. sq.) weniger berühmter Juriſten, mit denen die Periode der Rechtswiſſenſchaft zur Zeit des freien Roms ſchließt.

---

§. 305.

K) Medicin.

A) Griechen.

Das Studium der Arzneiwiſſenſchaft mußte bei der Alexandriniſchen Gelehrtenſchule nothwendig einige Fortſchritte machen, da der aufgeklärte und wiſſenſchaftliche Sinn der Ptolemäer zuerſt den Nutzen und den Werth der Anatomie anerkennend die Ausübung derſelben nicht allein an menſchlichen Leichnamen geſtattete (Cels. I. praef. Galen. Administr. Anat. I. p. 119.), ſondern auch ſich ſelbſt in derſelben verſuchte (Plin. H. N. XIX. 5.) und nach dem Vorgange Alexanders d. Gr. (Arrian. de exp. Alex. IV. 25.) große Summen auf Anſchaffung fremder Thiere (Diod. Sic. III. p. 169. Athen. XIV. p. 654.) und Gewürze (Philostr. V. Apoll. VI. 2. p. 229. Strabo XVII. p. 543. Peripl. Mar. Erythr. p. 6. p. 8. ed. Hudson. T. I. cf. de Schmidt. Opusc. p. 189. sq.) verwandte. Freilich ließen ſich aber die alexandriniſchen Aerzte mehr auf theoretiſche Unterſuchungen, als auf eigentliche Praxis ein (Galen. Comment. in Hippocr. de nat. hum. II. p. 29.); dieß hinderte aber nicht, daß der Name eines alexandriniſchen Arztes für ſeinen Beſitzer jede weitere Empfehlung unnöthig machte (Amm. Marc. XXII. 16. p. 274.). cf. Ch. Fr. H. Beck. De schola medicorum Alexandriae disp. Lips. 1810. 4. und C. G. Kühn. Scholae medicae Alexandrinae historia, in Opusc. T. I. p. 298—305. — Uebrigens waren ſchon früher die Cyreniſchen Aerzte faſt ebenſo berühmt, als die aus der Schule des Pythagoras. cf. Herod. III. 131. —

Als große Anatomen zeichneten ſich in dieſer Periode vorzüglich Herophilus aus Chalcedon in Bithynien, aber in Alexandria um 280 v. Chr. lebend (Galen. admin. anatom. IX. p. 107.), ein Schüler des Praxagoras und Dialectiker (Galen. de meth. med. I. p. 38.), der größte Anatom ſeiner Zeit (Galen. de diss. matric. p. 211.), aber auch in der Semiotik und Diätetik wohlerfahren (cf. Sprengel Geſch. der Arzneikunde. Th. I. p. 376—383. Kühn. Opusc. T. II p. 302. sq. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 315. sq.), deſſen Schriften aber bis auf ein Fragment in A. Cocchi. Discorso dell' anatomia. Firenze. 1745. 4. p. 80. sq. verlorengegangen ſind, da der von Boissonnade in Not. et Extr. des Mss. T. XI. p. 192—274. zuerſt herausgegebene: Traité alimentaire du medicin Hierophile (*Ἱεροφίλου περὶ τροφῶν κύκλος ποίοις δεῖ χρᾶσθαι ἑκάστῳ μηνὶ καὶ ποίοις ἀπέχεσθαι.*), nicht von ihm, ſon=

dern von einem weit ſpätern gleichnamigen Sophiſten herrührt, und Eraſiſtratus aus Julis auf der Inſel Ceos (Strab. X. p. 335.), ein Schüler des Chryſippus von Cnidos und Theophraſtus (Galen. de dogmat. Hipp. et Plat. L. VII. p. 311. p. 318.) und als großer Pſycholog (Plin. H. N. XXIX. 1. Plut. Demetr. p. 907.), Anatom und Patholog berühmt (cf. Sprengel l. l. p. 383—395. Harduin. l. l. p. 306. Fabr. T. XIII. p. 151. sq J. F. H. Metzler Geſch. des Aderlaſſes. p. 52. sq. Hieronymus. Erasistrati et Erasistrateorum historia. Jenae. 1790. 8.), aus. Beide hatten eine große Menge Schüler, allein keiner derſelben erreichte ſeinen Lehrer (cf. Sprengel. p. 398. sq.) und auch der Ruhm der von dem Eraſiſtrateer Ikeſius zu Smyrna und den Herophileern Zeuxis und Alexander Philalethes zu Laodicäa, nach der Vertreibung der Aerzte aus Alexandrien durch Ptolemäus Physcon 135 v. Chr. (Athen. IV. p. 184.) angelegten Schulen (Strabo XII. p. 399.), war nur unbedeutend und ihr Andenken hat ſich nur auf einigen Münzen erhalten [cf. R. Mead. Diss. de nummis quibusdam a Smyrnaeis in medicorum honorum percussis, hinter deſſ. Orat. Annivers. Harveian. London. 1725. 8. p. 36—78 (vid. Act. Erudit. 1726. p. 169.)], obwohl von jetzt an die Medicin in drei Theile zerfällt. cf. Galen. de part. art. med. prooem. p. 16. (T. III. ed. Bas.) u. Jacobsen. De antiqua medicinae divisione in *διαιτητικην, φαρμακευτικην* et *χειρουργικην*. Helmstad. 1766. 4. —

Neben der mehr dogmatiſchen Richtung der Schule des Herophilus, und Eraſiſtratus hatte ſich um 250—280 durch die Bekanntſchaft mit der Skeptiſchen und Epicuräiſchen Philoſophie eine empiriſche Schule gebildet, welche im ſcharfen Gegenſatze der alten dogmatiſchen jegliche Curmethode lediglich auf Erfahrung, eigene Anſchauung und Inductionbeweiſe begründet wiſſen wollte (cf. Sprengel Th. I. p. 402—417.), von Philinus aus Cos, einem Schüler des Herophilus, gegründet (Introd. inter Galen. Op. P. IV. p. 371. cf. Harduin. l. l. p. 341. Sprengel. p. 417.) und von den ſpätern Anhängern des Herophilus, vorzüglich von Serapion aus Alexandria (Sprengel. p. 418.) und Heraclides von Tarent (Kühn. De Heraclide Tarent. diss. I—III., in Opusc. T. II. p. 150—169. Harduin. p. 315. Sprengel. p. 419. sq) fortgebildet wurde. cf. J. G. E. Ackermann Beitr. zur Geſch. d. Secte d. Empiriker nach d. Zeiten d. Galen, in Wittwers Archiv. Bd. I. p. 3. sq. — G. G. Richter. De veterum empiricorum ingenuitate. Gotting. 1741. 4. —

Während der Blüthe dieſer beiden Schulen wurde aber auch die Arzneimittellehre fleißig bearbeitet und es treten hier als vorzüglich berühmte Pharmaceuten die Könige Attalus Philometor von Pergamus 134 v. Chr. (Harduin. l. l. p. 281. sq.) und Mithridates von Pontus um 83 vor Ch. (cf Sprengel p. 422. sq.), der Dichter Nicander von Colophon (cf. Sprengel. p. 424. sq. Harduin. p. 333.) und die Aerzte Zopyrus (cf.

Sprengel. p. 423. sq), Cleophantus (cf. Harduin. p. 290.) und Cratevas (Harduin. p. 293.) auf.

B) Römer.

cf. C. Middleton. De medicorum ap. veter. Romanos degentium conditione. Cantabr. 1726. 4. (Dagegen: cf. Not. brev. in diss. nup. edit. de medic. ap. vet. Rom. conditione, auct. P. W. M. D. Lond. 1726. 8. Dafür: C. Middleton. Defens. contra anonymos quosd. not. brev. respons. atq. anim. auct. ib. 1727. 4.) — J. C. Schlaeger. Hist. litis de medicorum ap. vet. Rom. degentium conditione ignobili et servili. Helmstaedt. 1740. 4. und in J. Ch. G. Ackermann. Opusc. ad medic. hist. pert. (Norimberg. 1797. 8.) p. 293. sq. — J. G. Neubert Comm. de adversis med. fatis ap. Rom. Jen. 1756. 4. — Sammlungen der Werke römiſcher Aerzte ſ. b. Krebs Hdbch. der Philol. Büchkde. Th. I. p. 271. cf. C. G. Kühn Diss. I. III. (Nova medicorum vet. latin. collectio optatur.), Opusc. T. II. p. 239—259. —

Bei den Römern war in den älteſten Zeiten die Arzneikunſt von gar keinem Belange, denn es gab bei ihnen keine einheimiſchen eigentlichen Aerzte von Profeſſion, ſondern es ſcheinen ſich nur die Prieſter der verſchiedenen heilbringenden Gottheiten, die man zu Rom verehrte, mit der Ausübung derſelben beſchäftigt zu haben cf. Dion. Hal. Arch. I. 78. Liv. IV. 25. Nach und nach kam jedoch Kenntniß der griechiſchen Medicin, theils durch mit derſelben bekannte Sclaven der römiſchen Großen, welche als Freigelaſſene Buden aufrichteten, in denen ſie ihre Mittel und Recepte verkauften [Plaut. Amphitr. IV, 1, 5. cf. Schulz. Excurs. in antiquit. ad servi medici ap. Graec. et Rom. condit. eruend. Hal. 1735. 4. — D. Vink. Amoenit. phil. med., quibus medicina a Servitute liberatur. Traj. ad Rhen. 1730. 8. — (J. Fr. Boeckelmann) Medicus Rom. sexaginta solidis aestimatus. Lugd. Bat. 1671. 4. — Ch. Jugler. De nundinatione servorum. Lips. 1748. 4. — Heineccius. Antiq. Roman. synt. ed. Haubold. p. 219. sq. —] theils durch wirkliche griechiſche Aerzte, welche hier ihr Glück zu machen dachten, nach Rom und erlangte bald ſolches Anſehen bei ihnen, daß, als die Römer einmal alle Griechen aus Italien vertrieben, die Aerzte ausdrücklich ausgenommen wurden cf. Plin. H. N. XXIX. 1. Richter. De prisca Roma in medicos suos haud iniqua, in Opusc. T. II. p. 409. Drelincourt. Apologia med. contra calumniam, medicos 600 annis Roma exulasse Lugd. Bat. 1671. 12. und in Opusc. T. II. p. 408. sq. Sprengel. p. 431. sq. Daher kam es denn auch, daß wir durchgehends in dieſer Periode als eigentliche Aerzte zu Rom nur Griechen, keine Römer, erblicken, deren Thätigkeit ſich aber freilich nur auf Pathologie und Chirurgie erſtreckt (Plin. H. N. XXIX, 7. 8.

XXXIV. 25. Plaut. Men. V, 3, 9. Gell. I. 25.), welche ſie öffentlich ausübten (cf. Wyttenb. ad Plutarch. T. VI. p. 531.), und in welcher ſie hier auch zugleich den erſten Anfang als Augenärzte machten (cf. Ch. Saxe. Ep. de veter. medici ocularii gemma sphragide. Ultraject. 1774. 8.), denn wenn wir auch von einem alten Receptbuche leſen (Plin. H. N. XXIX. 1.), welches M. Porcius Cato beſeſſen und bei vorkommenden Fällen angewendet haben ſoll (Sprengel p. 433. sq.), ja wenn man ſich auch bemüht hat, den großen Cicero ſelbſt für einen bedeutenden Kenner der Arzneikunde auszugeben (cf. J. S. Berger. Diss. III. de Cicerone medico. Viteberg. 1711—12. 4. — M. Birckholz. Cicero medicus h. e. selectos e M. T. Cicer. operibus locos vel omnino medicos vel facillime ad res disciplinasque medicas transferendos cong. ind. instr. et praef. est. Lips. 1806. 8. —), ſo haben wir doch nur vier wirklich bedeutende Aerzte in dieſem Zeitraume zu nennen und alle ſind Griechen. Der erſte griechiſche Arzt, der um 219 vor Chr. nach Rom kam, war Archagathus aus dem Peloponnes, deſſen größte Stärke in der Ausübung der Chirurgie beſtand, die er aber ſo unbarmherzig in Anwendung brachte, daß an die Stelle der Zuneigung, die man ihm erſt gezeigt hatte, der größte Haß trat (cf. Plin. l. l.), ſodaß es erſt der Feinheit des Asclepiades aus Pruſa in Bithynien um 110 v. Chr. gelang ſeinem Syſteme, das etwas nach Epicuräiſchen Anſichten ſchmeckte, dadurch, daß er ſich ſoviel wie möglich in die Launen und Neigungen ſeiner Patienten ſchickte und Vornehmen und Geringen gleich ſchmeichelte, bei den Römern Eingang und Anhang zu verſchaffen. cf. Bl. Caryophilus. Diss. ad veter. Asclepiadis imaginem, in Diss. miscell. (Rom. 1718. 4.) p. 331. sq. — A. Cocchi. Disc. primo sopra Asclepiade. Florenz. 1785. 4. — J. F. Bianchini. La medicina d'Asclepiade racolta de varii framenti greci et latini. Venez. 1769. 8. — Fragm. Asclep. acced. comm. de vita et placitis med. digess. J. G. Gumpert. Vimar. 1794. 8. — Asclepiades und Brown, eine Parallele v. L. F. Burdach. Leipzig. 1800. 8. — Burdach. Diss. sistens scriptorum de Asclepiade recensionem. Lips. 1800. 4. — Harduin. p. 278. sq. — Sprengel. p. 434—446. — Ihm und dem Dioscorides werden die nach oben Abth. I. p. 504. den Asclepiaden zugeſchriebenen, jetzt bis auf 83 Verſe vermehrten diätetiſchen Vorſchriften (am Ende jedoch mit neuern Zuſätzen) durch eine Ueberſchrift in dem Cod. Philos. et Philol. nr. CLXXVIII. d. Wien. Tibl. mit Recht vindicirt, die mit Anmerkungen verſehen vollſtändig abgedruckt ſind von J. G. Ch. Schubert, in Wien. Jahrb. 1834. Bd. LXV. Anz. Bl. p. 93—96. — Unter ſeinen Schülern zeichneten ſich vorzüglich Themiſon aus Laodicäa, von dem als Gründer der methodiſchen Schule, die alle Krankheiten aus einer Ueberfüllung und Mangel an Kräften (Hyperstenie und Asthenie) ableitete (cf. Senec. Ep. 95. Harduin. p. 354.), unten die Rede ſeyn wird, aus. Dagegen müſſen zwei ſehr glückliche

Leibärzte des Kaiſers Auguſtus **Marcus Artorius** (cf. C. Patini. Comment. in antiquum cenotaphium M. Artorio Caes. Aug. medico positum. Patav. 1689. 4. p. 434. sq. p. 438. sq.) und **Antonius Muſa** (cf. L. Ch. Crell. et J. Fr. Crell. Musa, Augusti medicus observat. var. gener. illusfr. Lips. 1725. 4. und in Ackermann Opusc. p. 343. sq. — Schmid ad Horat. Epist. I, 15, 3. —), welcher letzterer den erſten unglücklichen Verſuch mit Anwendung des kalten Waſſers bei innern Krankheiten machte (Dio Cass. LIII. p. 517. C. D.), hier noch erwähnt werden. Von letzterem haben ſich angeblich zwei Schriften, libellus de tuenda valetudine ad Maecenatem (Norimberg. 1538. 8.) und de herba betonica (c. Apulej. de medicam. lib. ed. Hummelberg. Tigur. 1537. 4.) erhalten, die in Collect. medicor. latin. Aldin. (1547. Venet. fol.) fol. 222 b — 223 a. abgedruckt, aber auch unächt ſind. cf. Musae fragm. quae exstant cur. Fl. Caldani. Basssano. 1800. 8. — J. Ch. Ackermann, De A. Musa, Octaviani Aug. medico et libris, qui illi adscribuntur. Altorf. 1786. 4. — Ch. Rose. Diss. de Augusto contraria medicina curato. Hal. 1741. 4. und in Ackermann. Opusc. p. 383. sq. — Sylloge Epistol. Burmann. T. II. p. 724. sq. — Jagemann. Geſch. d. freien Künſte in Ital. Bd. I. p. 228. sq. — Ueber das ſchon oben §. 284. p. 622. angeführte, dem **Aemilius Macer** zugeſchriebene, aber aus dem Mittelalter ſtammende Gedicht in 2270 Hexametern „de viribus herbarum" (Edit. Princ. Neapoli. 1477. fol. — in Coll. Med. Aldin. fol. 223. b — 246. — Verzeichn. d. Ausg. in L. Choulant. Hdbch. der Büchkde. f. ält. Medicin. Leipz. 1828. 8. p. 129 — 134. —). cf. F. Boerner. De Aem. Macro ejq. rariore hodie opusculo de virtutibus herbarum diatr. Lips. 1754. 8. und in Deſſ. Noctes Guelph. p. 110 — 134. —

---

§. 306.

A) Naturgeſchichte.

A) Griechen.

Während die vorige Periode ſo reich an fleißigen Bearbeitern der Naturgeſchichte iſt, ſcheint dieſelbe in der gegenwärtigen ganz vergeſſen zu ſeyn, denn es iſt uns aus dieſer blos ein von der jetzt völlig eingewurzelten Neigung zum Wunderbaren erzeugtes, hierhergehöriges Werk noch übrig, nämlich des Antigonus aus Caryſtus (um 272 vor Chr.) ἱστοριῶν παραδόξων συναγωγή (d. i. Sammlung wunderbarer Geſchichten), welches in den erſten 127 Abſchnitten Auszüge aus dem untergeſchobenen Ariſtoteliſchen Buche: de mirabilibus auscultationibus, in den letzten 62 aber Excerpte aus andern verlorengegangenen Schriften des Timäus, Callimachus ꝛc. enthält. cf. Fabr. T. IV. p. 303. sq. — Ed. Princ. c. Anton. Lib. gr. et lat. ed. G. Xylander. Basil. 1568. 8. — c. not. emend. ed. J. Meursius. Lugd. Bat. 1619. 4. und in deſſen Oper. Omn. coll. J. Lami. T. VII. p. 3. sq. — cum varior. not. suisq. expl. J. Beckmann. Lips. 1791. und Nachtr. z. d. Ausg. in deſſ. Ed. Marbod. Lib. Lapid. (Gotting. 1799. 8.) p. 154—163. — In Beziehung auf Kritik: cf. Bast. Epist. crit. p. 80. sq. — Schneider. Pericul. crit. in Antholog. Const. Ceph. c. V. p. 132. sq. — Schulzeit. 1828. II. Abth. nr. 77. —

B) Römer.

Der practiſche Sinn des römiſchen Volks kümmerte ſich wenig um Speculationen und Unterſuchungen über Gegenſtände der Naturwiſſenſchaften, aber deſto mehr um eine wohlgeordnete Staats- und Hauswirthſchaft vorzüglich in Rückſicht auf Feldbau, Gartenkultur und Viehzucht, mit welcher ſich zu beſchäftigen auch der vornehme Römer in den Tagen der republicaniſchen Freiheit und Einfachheit für keine Herabwürdigung hielt; daher erklärt ſich die Menge Schriftſteller der Römer in dieſem Fache. cf. D. S. Bodin. De antiquis rei rusticae scriptoribus Latinis. Upsal. 1771. 4. — J. B. Rougier. Hist. de l'agriculture ancienne des Romains etc. Paris. 1834. 8. — A. Kemter. De veter. disciplina rei rusticae. Mediolan. 1770. 4. — Der früheſte Verfaſſer eines ſolchen Werkes (de re rustica nach Gell. X. 26.) in 162 Abſchnitten war M. Porcius Cato Cenſorius, allein leider iſt dieſes Werk in einer von Grammatikern und Abſchreibern höchſt verunſtalteten und verdorbenen Textrecenſion auf uns gekommen. cf. Schneider. De script. Caton. l. l. T. I. p. 7. sq. Bähr. §. 339. p. 700. sq. Müller Einleit. z. d. lat. Schr. Th. II. p. 39. sq. Es iſt enthalten bei Schneider. T. I. p. 7—114. und öfters beſonders herausgegeben (cf. Krebs Th. I. p. 304. sq.). Zur Er-

läuterung dienen: C. F. Rottboelt. Anmoerkninger og Oplysninger til M. Porcius Cato de re rustica. Hafn. 1790. 8. — P. Wasstroem et A. E. Ullgrund. Praecepta M. P. Catonis de oeconomia rustica. I. II. Upsal. 1764 — 67. 4. — Ch. Schoettgen. u. Th. Brenckmann. Epistolae, in Miscell. Observ. Vol. VI. T. III. p. 575 — 583. — Die Schriften der beiden Saſerna Vater und Sohn, die ihren Stoff fleißig ſtudirt haben ſollen und des Scrofa Tremellius, deſſen fließender Styl gelobt wird (Colum. I, 1, 12.) ſind verlorengegangen, aber dafür haben ſich die III Bücher de re rustica des M. Terentius Varro erhalten, welche, obwohl von ihm in ſeinem 80. Lebensjahre verfaſſt, doch wegen der in ihnen an den Tag gelegten Gelehrſamkeit, ihrer gebildeten Sprache und der Ordnung der vorgetragenen Gegenſtände das vorzüglichſte Werk der Römer in dieſem Fache ſind. cf. Müller l. l. Th. II. p. 47. sq. Bähr. §. 341. p. 703. sq. Es iſt enthalten bei Schneider. T. I. p. 129 — 326. Endlich gehören auch noch die Georgica des P. Virgilius Maro hierher, von denen ſchon oben die Rede geweſen iſt.

Unter den mancherlei Sammlungen der römiſchen Ackerbauſchriftſteller (bei Krebs Th. I. p. 274. sq. Gesner. l. l. Praef. p. XLIII. sq. p. XLIX. sq. u. Schneider. l. l. T. IV. 2. p. 73—83. angeführt.) ſind die beſten: Script. Rei Rust. lat. c. comment. ed. J. G. Schneider. Lips. 1794—96. 4 Tom. 8. — c. not. varior. cur. J. M. Gesner. Acced. ejd. Lexicon rusticum. Lips. 1735. II P. III Vol. 4. Ed. II. ab J. A. Ernesti locupl. ib. 1773 — 74. II Tom. 4. (Gegen die bösswillige Recenſion dieſ. Ausg. von Jul. Pontedera. in Ejd. Antiquit. lat. graecarq. enarrat. Patav. 1740. Epist. LIII. p. 462. sq. cf. C. S. A. M. Apologia pro celeberr. rusticor. latin. edit., in Nov. Act. Erudit. 1743. Maj. p. 274 — 286. u. J. M. Gesner. Epist. ad. J. Fr. Reitz., vor deſſ. Ausg. d. Lucian. p. XXV — XXX. —) — Zur Erklärung dienen: N. Angelii. Lib. de re rustica c. indice et expositione omnium dictionum Catonis, Varronis etc. quae aliqua enucleatione indigebant. Florent. 1521. 8. — F. Ursini. Not. ad Catonem, Varronem, Columellam, Kalendarium Farnesianum et vet. inscr. fratrum Arvalium. Rom. 1587. 8. — P. Victorius. Explic. suarum. in Catonem, Varronem et Columellam castigationum. Lugd. Bat. 1542. 8. — G. Alexandrinus. Enarrationes vocum priscarum in libris de R. R. Acced. Ph. Beroaldi in lib XIII Columell. annot. Aldus de dierum gener. simulque de umbris et horis, quae ap. Palladium. Lugd. Bat. 1549. 8. —

Der zweiten Periode der allgemeinen Literärgeſchichte

Dritter Abſchnitt,

oder

Geſchichte der Literatur vom Anfange der römiſchen Monarchie mit Auguſtus bis zum Umſturz derſelben, oder vom Jahre der Welt 3954—4460, d. i. von 30 vor — 476 nach Chriſti Geburt.

---

§. 307.

Characteriſtik derjenigen Nationen, bei denen in dieſer Periode Literatur angetroffen wird.

A) Griechen und Aegypter.

Beide Völker ſtehen noch in dieſer Periode unter römiſcher Oberherrſchaft, fallen aber bei der Theilung des römiſchen Reiches dem oſtrömiſchen Kaiſerthume zu. Alexandria bleibt auch jetzt noch der eigentliche Hauptſitz der griechiſchen Literatur, welche jedoch immer mehr zu ſinken fortfährt. cf. Schloſſer. Abh. über die Univerſitäten, Studirenden u. Profeſſoren der Griechen unter Julian und Theodoſius, in ſ. Archiv für Geſch. und Literat. 1830. Bd. I. p. 217. sq.

B) Syrer.

Nachdem das von Seleucus Nicator 321 vor Chr. gegründete ſelbſtſtändige ſyriſche Königreich bis 95 vor Chr. in dem Beſitze ſeiner Nachkommen der Seleuciden geweſen war, fiel es, nachdem der armeniſche König Tigranes, dem es nach Verlauf dieſer Zeit anheim gefallen war, mit in den mithridatiſchen Krieg verwickelt worden war, 64 vor Chr. in die Hände der Römer, in welchen es während dieſer Periode unverändert bleibt, obwohl es ſpäter auch dem

oſtrömiſchen Kaiſerthume zugetheilt wird. cf. J. F. Vaillant Seleucidarum imperium s. historia regum Syriae ad fidem numismatum accommodata. Lutet. Par. 1681. 4. Hag. Com. 1732. fol. — Er. Froelich. Annales compendiarii regum et rerum Syriae, numis veter. illustr. deducti ab obitu Alexandri M. ad Cn. Pompeji in Syriam adventum cum amplis prolegom. Vienn. Austr. 1744. fol. Ed. II auct. ib. 1754. fol. — Mehr bei Meusel Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 19—41. — Die Kenntniß der griechiſchen Literatur und der Wiſſenſchaft, welche ſchon von den Seleuciden gepflegt (cf. Vaillant. p. 33.) worden war, fand während der kurzen Dauer des von Odenathus und ſeiner Gattin Zenobia (v. 261 — 267.) zu Palmyra gegründeten ſelbſtſtändigen Reiches (cf. G. van Capelle. Disp. de Zenobia Palmyrenorum Augusta. Traj. ad Rh. 1817. 8. — Cellarius Diss. de imperio Palmyreno, in Opusc. p. 1—35. — Ueber die Palmyreniſche Schrift: cf. Barthélemy. Reflex. s. l'alphabet et sur la langue, dont on se servait autrefois à Palmyre, in Mem. de l'acad. T. XLV. p. 179. sq. — Gesenius Monument. Litt. Phoenic. p. 80. sq. — die oben §. 167. p. 315. angeführten Schriften. —) neue Unterſtützung, wodurch es in den Stand geſetzt wurde, ſchon in dieſer Periode den Anfang einer Originalliteratur zu erblicken. Freilich erhebt ſich dieſe faſt noch nirgends aus den Speculationen der chriſtlichen Theologie, mit welcher die Syrer in dieſem Zeitraum bekannt und die in der folgenden Periode vorzüglich durch ihre Verbindungen mit den Neſtorianern erhalten wurden. cf. J. G. Eichhorn. Geſchichte der Syrer, ein Fragment in Meuſel's Geſchichtsforſcher. Halle 1777. 8. Bd. V. p. 117. sq. Hegewiſch. Hiſtor. u. litt. Aufſ. Kiel. 1801. 8. p. 88. sq. — J. S. Assemanni. Bibl. orientalis Clementino-Vaticana. Rom. 1719—28. III Tom. in IV Voll. fol. Teutſch im Auszuge von A. F. Pfeiffer. Erlangen. 1776. sq. II Bde. 8. — Hoffmann Kurze Geſchichte der Syriſchen Literatur, in Bertholdts Journ. für Theologie. Bd. XIV. p. 225. sq. —

C) Armenier.

Armenien, ein von Haik, einem Sprößling Japhets, nach der babyloniſchen Sprachverwirrung auf den Hochebenen des Ararat gegründetes Reich, das aber bald an Aſſyrien, dann an Medien und Perſien fiel, hierauf zum ſyriſchen Reiche gehörte, bis es nach Beſiegung des Königs Antiochus durch die Römer 190 v. Chr. ſich in zwei verſchiedene Reiche, Klein- und Großarmenien ſchied, von denen letzteres erſt unter Tigranes (95 — 60 v. Chr.) zu ziemlicher Macht gedieh, und auch nach deſſen Beſiegung nie ganz von den Römern in Beſitz genommen werden konnte, da es durch die Parther beſchützt wurde, aber 412 n. Chr. auf immer mit dem neuperſiſchen Reiche vereinigt wurde, erſteres aber von 74

nach Chr. an, wo es von Veſpaſian erobert wurde, römiſche Provinz blieb. cf. St. Martin. Memoires historiques et géographiques sur l'Armenie. Paris. 1818. 8. — Mehr bei Meusel. Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 47—52. — Die in dieſem Volke im Verhältniß zu den übrigen Staaten Aſiens in dieſer Periode ſchon ziemlich bedeutende Menge von literariſchen Producten, welche wir freilich größtentheils nur dem Namen nach kennen, da ſie zu wiederholten Malen von rohen Händen vernichtet wurden (cf. Neumann. Geſch. d. Armen. Liter. p. 6. sq.) iſt geſchildert in J. J. Schroeder Diss. de antiquitate et fatis litterat. Armenicae, vor ſ. Thesaur. Ling. Armen. Amstelod. 1711. fol. p. 1. sq. — Plac. Sukias Somal Quadro della storia leter. di Armenia. Venez. 1829. 8. (cf. Bibl. Ital. 1829. nr. 168. p. 320. sq.). — C. Fr. Neumann. Die Armeniſche Sprache und Litteratur, im Hermes. 1829. Bd. XXXIII. Hft. 2. p. 177. sq. und Deſſ. Verſuch ein. Geſchichte der Armeniſchen Litteratur nach den Werken der Mechitariſten. Leipz. 1836. 8. — Rommel in Erſch. Encycl. Bd. V. p. 356. sq. u. die in Danz Univ. Wörtbch. d. theol. Lit. p. 83. angeführten Schriften. —

D) China.

Der innere und politiſche Zuſtand dieſes merkwürdigen Reiches bleibt ſich auch in dieſer Periode gleich und bewahrt dieſelbe Abgeſchloſſenheit nach Außen wie früher. Die für China wohlthätige Dynaſtie Han wird 220 n. Chr. vertrieben, worauf eine Theilung des Reiches (San-kue) in 3 Reiche erfolgte, der erſt 265 nach Chr. die neue Dynaſtie Tſin ein Ende macht. Nach dem abermaligen Untergang derſelben (420 n. Chr.) zerfällt das Reich wieder in zwei Hälften, den Süd- und Nordſtaat (Nan-pe-tſchao) welche erſt 589 durch den Uſurpator Jang-kien, den Stifter der Dynaſtie der Sui wieder vereinigt werden. Die Literatur dieſer Periode erſtreckt ſich nur auf Geſchichte, Poeſie (?) und Mathematik.

E) Hebräer.

Als nach dem Tode des Tetrarchen Herodes Agrippa (44 v. Chr.) Judäa zur wirklichen römiſchen Provinz gemacht worden war und durch römiſche Statthalter oder durch Procuratoren verwaltet wurde, ſo fehlte es zwar bald nicht an innern Unruhen und kleinen Emeuten, welche durch die Bedrückungen ihrer Zwingherrn veranlaſſt wurden, allein erſt durch das unbarmherzige Betragen des Statthalters Geſſius Florus brachen ſie 66 n. Chr. in eine wirkliche offene Empörung aus, welche die Abſendung des Veſpaſian von Seiten des Kaiſers Nero mit einer ſtarken Armee und die bald darauf um 70 n. Chr. durch deſſen Sohn Titus (Veſpaſian ſelbſt war zum Kaiſer ausgerufen nach Rom zurückgekehrt) bewerkſtelligte Eroberung und Zerſtörung von Jeruſalem zur Folge hatte. Von dieſem Zeitpunkte an wurden die Juden über alle Länder hin zer-

ſtreut und eine nochmalige Empörung unter dem Kaiſer Hadrian 132 nach Chr. diente nur dazu, ihr Schickſal noch trauriger zu machen.

Bei den Juden herrſchte in dieſem Zeitraum eine ziemliche Neigung zum Studium der Wiſſenſchaften und die dadurch gewonnene Gelehrſamkeit wurde von ihnen auch auf ihre auswärtigen Schulen, wie z. B. nach Babylon ꝛc., fortgepflanzt. Leider blieb ſie aber immer noch ein Eigenthum der Leviten und Prieſter, welche ſich blos mit der Erklärung der heiligen Bücher, des moſaiſchen Geſetzes und der religiöſen Ceremonien beſchäftigten. Uebrigens verurſachte auch die nachherige gänzliche Zerſtörung der jüdiſchen Nation, ihr unbeugſamer Nationalſtolz, ihre ſteife Anhänglichkeit an ihre moſaiſchen Geſetze, die nicht einmal ihre Aechtheit bewahrt hatten, ihre zunehmende Gewinnſucht und Betrügerei in ihren Geſchäften, ihre Abneigung gegen alle Fleiß und Ausdauer erfordernden Gewerbe und Hinneigung zu dem wenig Mühe verlangenden, aber deſto mehr Nutzen verſprechenden Kaufmannsſtande und endlich ihr Haß gegen alle Nichtjuden, daß auch jene Neigung zu den Wiſſenſchaften bald wieder ſank. Indeſſen hat Judäa das unläugbare Verdienſt, daß es den Stifter unſerer geheiligten Religion auf ſeinem Boden erzeugte und, obwohl der größte Theil ſeiner Bewohner aus fanatiſchem Trotz und raſender Verblendung die himmliſchen Wohlthaten deſſelben nicht erkannte, ſondern von ſich wieß und wüthend angriff, doch durch die dadurch und die gleichzeitigen Angriffe von Seiten der heidniſchen Griechen und Römern auf daſſelbe, herbeigeführte Gelegenheit, für und wider das Chriſtenthum mündlich und ſchriftlich auftreten zu können, den Grund zu der von dieſer Periode an beginnenden Scheidung der geſammten literäriſchen Betriebſamkeit, in eine profane und heilige Literatur, legte.

F) Perſer.

Als nun 256 vor Chr. das Parthiſche oder eigentlich Perſiſche Reich von der Syriſchen Dynaſtie der Seleuciden unter Antiochus II. durch Arſaces losgeriſſen worden war und die von ihm gegründete Dynaſtie der Arſaciden bis 11 n. Chr. daſſelbe in ſteten Kämpfen gegen die Eroberungsverſuche der Römer glücklich behauptet hatte, ſo machte der von 11—226 nach Chr. ziemlich ununterbrochen fortdauernden Abhängigkeit einer zweiten Linie jenes Herrſcherſtammes von Rom die mit Erfolg gekrönte Empörung des Perſers Ardſchir Babechan gegen denſelben ein Ende und die von dieſem geſtiftete Dynaſtie der Saſſaniden beherrſchte von 226—638 n. Chr. das Neuperſiſche Reich unumſchränkt und ungebunden von fremden Einfluſſe bis zum Einfall der Araber. cf. Th. Siegb. Bayer. Historia regni Graecorum Bactriani. Petrop. 1738. 4. Deſſen: Historia Osrhoena et Edessena ex numis illustrata. ib. 1734. 4. — J. Foy Vaillant. Arsacidarum imperium s. regum Parthorum historia, item Achaemenidarum imperium s.

regum Ponti, Bosphori et Bithyniae historia ad fid. numismatum accommodata. Paris. 1725. II Voll. 4. — C. F. Richter. Hiſtor. krit. Verſuch üb. d. Arſakiden= und Saſſaniden=Dynaſtie nach den Berichten der Perſer, Griechen und Römer bearbeitet. Leipzig. 1804. 8. — Die Literatur der Perſer in dieſem Zeitraum beſchränkt ſich nur auf myſtiſche und gnoſtiſche Speculationen über theologiſche Gegenſtände. —

G) Römer.

In dieſer Periode führen äußere und innere Urſachen den Zuſammenſturz des römiſchen Reiches herbei, der auch 476 n. Chr. durch Odoacer, den Fürſten der Heruler, eines deutſchen Volksſtammes, wirklich bewerkſtelligt wird. Zu den innern Urſachen dieſes Ereigniſſes gehören der Despotismus der römiſchen Kaiſer, die Weichlichkeit und allmählige Entfernung der Römer vom Kriegsdienſte, das damit verbundene Uebergewicht des Militärs und vorzüglich der Prätorianer, die einreißende Irreligioſität, Sittenverderbniß und Geſetzloſigkeit und die durch Theodoſius d. Großen 395 n. Chr. gemachte Theilung des Reiches in ein Oſt= und Weſtrömiſches Kaiſerthum; die äußern aber beſtanden darin, daß die römiſchen Provinzen in Aſien von den mächtigen Parthern und Perſern angegriffen und in Europa die Teutſchen und andere nördliche Völker unaufhörliche Einfälle in dieſelben machten.

Man hat gewöhnlich das Zeitalter des Kaiſers Auguſtus das goldne genannt (cf. O. Gyllenborg. Romae sub Augusto felicitas. Upsal. 1695. 8. — D. H. Hegewiſch Die glücklichſte Epoche des monarchiſchen Roms. Hamburg. 1800. 8. —), allein mit Unrecht; denn es endigt ſich vielmehr mit dem Auguſtus und dieſe Benennung iſt daher mehr eine Schmeichelei, die man dem Monarchen machte. Vielmehr werden, obwohl die römiſche Literatur in dieſer Periode faſt alle Wiſſenſchaften umfaſſt, da Weichlichkeit und Neigung zum Wohlleben, verbunden mit großer Laſterhaftigkeit einreißen, die Wiſſenſchaften und Künſte nicht mehr aus Liebe zu ihnen ſelbſt, ſondern lediglich nur aus Eigennutz und Eitelkeit getrieben. Letztere war vorzüglich die Triebfeder, welche die Mehrzahl der römiſchen Kaiſer veranlaſſte, ſich mit den Wiſſenſchaften zu beſchäftigen. cf. Bernhardy Röm. Lit. Geſch. p. 110. sq. B. Thorlacius. Imperator. Rom. sec. p. Chr. II de favor in litteras litterarumque doctores. Hafn. 1805. 4. und in Opusc. T. I. p. 151. sq. — Im Allgem.: cf. Meiners Geſchichte des Verfalls der Sitten, der Wiſſenſchaften und der Sprache der Römer in den erſten Jahrhundert. nach Chr. Geb. Wien und Leipz. 1791 8. — Simonde de Sismondi Hist. de la chûte de l'empire Romain et du declin de la civilisation de 250 — 1000. Strassburg. 1835. II Voll. 8. Teutſch m. e. Einleit. v. Lindau. Leipz. 1836. 8. — Ch. Th. Kuinoel. De caussis quib.

praecip. corruptae ap. Romanos litterarum conditionis, in Ruperti Neu. Magaz. f. Schullehrer I. 2. p. 265. sq. nr. XV und 1. 2. p. 442. sq. nr. XXIV. — Bähr l. l. §. 12—17. p. 32—55.—

H) Die nordweſtlichen Europäer.

Im Norden und Weſten Europas wohnten unzählige Völkerſtämme, die in einzelne Staaten vertheilt waren und ſich erſt dann mit einander vereinigten, wenn ſie auswandern wollten. Unter ihnen zeichneten ſich vorzüglich aus:

a) die Celten. Dieſe wohnten in Frankreich, wohin ſie aus Aſien gekommen waren, breiteten ſich aber dann nach Britannien, in die Niederlande, nach Spanien, Portugal, die Schweiz, Oberitalien und Skandinavien aus. Bei ihnen herrſchte allgemeine Gleichheit der Perſon; daher hatten ſie auch urſprünglich nur Anführer im Kriege, keine Fürſten, die erſt ſpäter entſtanden. Alte gute Sitten und Herkommen galten ihnen ſtatt der Geſetze. cf. S. Pelloutier Histoire des Celtes et particulièrement des Gaulois et des Germains, depuis le temps fabuleux, jusqu' à la prise de Rome par les Gaulois. Nouv. édit. révue et corrig. p. de Chiniac. Paris. 1770. III Voll. 12. — J. G. Buhle. Bemerk. über den hiſtor. Gebrauch d. Quellen z. ält. Geſch. d. Kultur bei d. Celten u. Scandinav. Völkern. Göttingen. 1788. 8. — J. G. Radloff. Neue Unterſuch. über das Celtenthum zur Aufhellung der Urgeſchichte der Deutſchen. Bonn. 1822. 8. — W. Betham The Gael and Cymbri; or inquiry into the origin and history of the Irish Scoti, Britons and Gauls, and of the Caledonians, Picts, Welsh, Cornish and Bretons. Edinburgh. 1834. 8. — Mehr bei Meusel. Bibl. hist. Vol. V. P. I. p. 309 — 323. Vol. XI. P. I. p. 65. sq. —

b) die Teutſchen. Ihr Urſprung iſt zwar ungewiß, allein vermuthlich kamen ſie aus Aſien über Armenien durch Thracien in ihre gegenwärtigen Wohnſitze im Norden Europas. Die Kultur war bei ihnen ſehr gering, denn Jagd, Fiſchfang und Krieg machten faſt ihren ganzen Beſchäftigungskreis aus, und nur erſt nach und nach, vorzüglich durch ihre zunehmenden politiſchen Verbindungen mit den Römern, denen ſie erſt um 50 v. Chr. genauer bekannt worden waren, bewarben ſie ſich um einige Kenntniſſe. Indeſſen blieben ſie noch lange unwiſſend: denn ſie hatten nicht einmal Schulen, die erſt viel ſpäter durch Karl d. Großen angelegt wurden. Daher haben ſie auch ebenſowenig wie die Celten, in dieſer Periode eigene literäriſche Producte, ſondern nur ſchwache Aggregate, höchſtens einige Nationalgeſänge und Hymnen abgerechnet, aufzuweiſen. cf. J. Chr. Adelung Aelteſte Geſchichte der Deutſchen, ihrer Sprache und Literatur

bis zur Völkerwanderung. Leipz. 1806. 8. — G. Th. Rudhart. Ueb. den Unterſchied zwiſchen Celten und Germanen. Erlangen. 1826. 8. — C. Zeuß Die Deutſchen und ihre Nachbarſtämme. München. 1837. 8. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Ruperti ad Taciti German. Proleg. T. IV. p. 3—7. Erſch Litt. d. Geſch. (Leipz. 1827.) p. 348. sq. p. 358. sq.

I) Inder.

Hier herrſcht ziemliche Dunkelheit in Bezug auf die politiſche Geſchichte derſelben und nur das ſteht feſt, daß Vikramadityas I. (56 v. Chr.) und III. (um 44 n. Chr.) die Wiſſenſchaften vorzüglich begünſtigten u. daß die Buddhareligion faſt ganz aus Indien vertrieben doch durch ihre Auswanderung nach China (65 n. Chr.) auch den Handel ihres Vaterlandes mit dieſem Lande beſonders in Flor brachte. ct. Bohlen. Alt. Ind. I. p. 93. sq.

---

§. 308.

Einzelne Wiſſenſchaften.

A) Philologie.

α) Griechen.

Die griechiſche Sprache, welche ſich in dieſer Periode über Aſien ausbreitete und eins der vorzüglichſten Hülfsmittel ausmachte, durch welches das Chriſtenthum ſich daſelbſt ausbreiten konnte, aber auch in Europa ſoviel Freunde gewann, daß ſie bald zu Rom Hofſprache wurde und die einheimiſche Sprache verdrängte, wurde jetzt vielfach bearbeitet, indem ſich mehrere Männer fanden, welche theils ſich mit Grammatik und Kritik ausſchließlich beſchäftigten, theils über einzelne Autoren commentirten, theils endlich Wörterbücher verfertigten.

a) Grammatiker und Kritiker.

Unter dieſen verdient, da die Schriften des Grammatikers, Hiſtorikers und Geographen Asclepiades aus Myrlea (um 50 nach Chr.) verloren ſind (ſ. die Fragmente bei Werfer in Act. philol. Monac. T. II. f. 4. p. 535—551.) cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 353. sq., den erſten Platz ſchon der Zeit nach Tryphon aus Alexandria, der Zeitgenoſſe des Kaiſers Auguſtus (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 526.), der vorzüglich über Dialecte geſchrieben hatte (cf. Fabr. T. VI. p. 140. 165. 192. 320. 351.) und von Priscian. XI. 1. als der erſte, der eine kunſtgemäße Grammatik geſchrieben habe, genannt wird. Herausgegeben ſind von ſeinen Schriften nur mehrere Stücke περὶ τρόπων und περὶ πάθων λέξεων, in Mus. crit. Cantabr. 1813. Maj. nr. I. p. 32. sq. C. Labbaei Glossar. gr. lat. et lat. gr. Lond. 1816—26. fol. p. 670—686. Mus. crit. Vratislav. P. I. p. 1—23. Boissonade Anecd. Vol. III. p. 270. sq. Bachmann Anecd. T. II. p. 423. sq. Ammonius ed. Valckenaer. p. 205. sq. Philolog. Mus. Cambridge 1832. nr. V. p. 432. sq. Philolog. Mus. Oxford. 1833. Vol. II. p. 430. sq. —). Nach ihm iſt, wenn wir nicht die beiden kleinen Abhandlungen des Plutarchus

aus Charonea (um 100 n. Chr.) περὶ διαφόρων τοῦ ἡρωϊκοῦ μέτρου und περὶ τῶν ἐν στίχοις τομῶν καὶ σχημάτων καὶ παθῶν (in Plut. Op. ed. Hutten. T. XIV. p. 604—607.), deren Aechtheit noch nicht ſicher iſt, hierher rechnen wollen, zu nennen: Aelius Dionyſius aus Halicarnaſſus (um 130 nach Chr.), von dem eine Schrift περὶ ἀκλίτων ῥημάτων (d. i. von den indeclinabeln Wörtern) in Cornu Copiae ed. Perottus. Venet. 1496. fol. in. u. περὶ ἐγκλινομένων λέξεων ib. p. 232. sq. erhalten iſt. Ob er jedoch mit dem bekannten gleichnamigen Sophiſten und Tonkünſtler (Phot. Myriob. Cod. 152. Suidas s. v. T. I. p. 597. Fabr. T. IV. p. 405.) ein und derſelbe iſt, läßt ſich bei der Menge der den Namen „Dionyſius" führenden Schriftſteller (cf. Meurs. de Dionysiis, in Gronov. Thes. Ant. Gr. T. X. p. 577. sq. Fabr. l. l. p. 405—413.) nicht mit Sicherheit beſtimmen. Hierher gehört das Bruchſtück eines Ungenannten (vermuthlich aus der Zeit Hadrians) περὶ λυρικῶν, in Boissonnade Anecd. T. IV. p. 458. sq. und Neu. Rhein. Muſ. I. 1. p. 168. sq. Nun folgt Apollonius Dyscolus aus Alexandria (160 n. Chr.), der kurz vor Phlegon aus Tralles (cf. Phleg. Hist. Mirab. c. 11 u. 13.) geſchrieben haben muß, ein ſcharfſinniger und vielſeitig gebildeter Grammatiker, von dem wir noch eine Schrift περὶ συντάξεως τῶν τοῦ λόγου μερῶν (d. i. von Conſtruction und Redetheile) in 4 Büchern (Ed. Princ. c. Theod. Gazae Intr. gramm. L. IV. Venet. Aldus. 1495. fol. — c. Procli Chrestom. ed. Fr. Sylburg. Frcft. 1590. 4. p. 1—336. — ex recens. J. Bekkeri. Berol. 1817. 8. — cf. Is. Voss. Excerpt. ex Apoll. Dysc. Grammat., in M. Maittaire Gr. Ling. Dial. ed. Reitz. Hag. Com. 1738. 8. p. 421. sq. ed. Sturz. Lips. 1807. 8. p. 543. sq. — Extracts in Class. Journ. nr. LXX. p. 284. sq.), περὶ ἀντωνυμίας, d. i. über das Pronomen (ed. J. Bekker. Berol. 1814. 8. und in Fr. A. Wolf u. Ph. Buttmann. Mus. antiq. stud. Berol. 1811. 8. Vol. I. F. II. p. 261—408. Var. Lect. ib. p. 409—476. —), περὶ συνδέσμων, d. i. von den Conjunctionen (in Bekker. Anecd. T. II. p. 479. sq.) und περὶ ἐπιῤῥημάτων, d. i. von den Adverbien (ib. p. 527. sq.) haben. Seine anderen grammatiſchen Schriften ſind dagegen verloren. cf. Nobbe in Erſch und Gruber Encycl. Bd. IV. p. 448. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 271. sq. Meurs. Synt. de Apolloniis (vor Teucher Ed. Apoll. Dyscol. Hist. Mirabil. p. 7—32.) p. 10. sq. G. Bernhardy. Griech. Syntax. p. 37. sq. J. Bekker. De Apollonii Alex. libris syntaxeos. Halis. 1806. 8. — Neben ihm muß ſein Sohn Aelius Herodianus (161 n. Chr.) erwähnt werden, von deſſen Unzahl von Schriften (Priscian. Prooem. §. 4.) jedoch noch wenige herausgegeben ſind (cf. Fabr. T. VI. p. 277. sq.), z. B. περὶ μονήρους λέξεως, d. i. über die unregelmäßige Redeweiſe (in Dindorf. Grammat. Graeci. Lips. 1823. 8. p. 3—47. Die lückenhafte Vorrede in Peyron. Notit. libr. Valpergae Calusii. Lips. 1820. 4. p. 331. sq.), σχηματισμοὶ Ὁμηρικοὶ (in Sturz. Etymol. Gudian. p. 669—682.), περὶ ἡμαρτημένων λέξεων (Fragmente in Villoison. Anecd. II. p.

175. in Moerid. Attic. ed. Pierson. p. 454. sq. in Bachmann Anecd. T. II. p. 402. sq. in Phrynich. Eclog. ed. Lobeck. p. 451. sq. in G. Hermann de emend. gramm. gr. p. 301—318.), περὶ σολοικισμοῦ (Anonym im Ammonius ed. Valckenaer. p. 189—204., ein anderes gleichnamiges Stück in Boissonade Anecd. T. III. p. 241. sq.), καὶ βαρβαρισμοῦ (in Villoison Anecd. gr. T. II. p. 175. sq.) τῶν ζητουμένων κατὰ κλίσιν παντὸς τοῦ λόγου μερῶν (gr. in A. M. Bandini Catal. codd. Mss. in bibl. Laurent. Vol. I. p. 144. sq.), ex script. Herodiani excerpt. de magno verbo. Graece. in Ald. Cornu cop. p. 189. sq. Paris ap. Ch. Wechel. 1542. 8., περὶ ἀκυρολογίας (bei Boissonn. l. l. p. 262. sq.), περὶ παραγωγῶν γενικῶν ἀπὸ διαλέκτων (in Philol. Mus. Oxford. 1833. Vol. II. p. 421—429.), περὶ ῥημάτων ἀνθυποτάκτων καὶ ἀνυποτάκτων (in Bekk. Anecd. T. III. p. 1086. sq. verſchieden davon ſind die gleichnamigen Stücke in Herodian Epim. p. 278. und Boissonade Anecd. T. II. p. 461. sq. S. a. Bast. Ep. crit. p. 127. sq.), περὶ σχημάτων (in Villois. Anecd. T. II. p. 87. sq. und in Joannis. τονικὰ παραγγέλματα ed. G. Dindorf. Lips. 1825. 8. p. 43—64. cf. Bekker. l. l. p. 1449. sq.), περὶ ἐγκλινομένων καὶ ἐγκλιτικῶν καὶ συνεγκλιτικῶν μορίων (in Chrysolorae Erotematis. Venet. Ald. 1512. p. 265. sq. Corn. cop. p. 223. sq. u. bei Bekker. p. 1142. sq.), Φιλεταῖρος (in Moeris ed. Pierson. p. 431. sq.), περὶ τῆς λέξεως τῶν στίχων (in Fr. de Furia. App. ad Drac. Strat. lib. de metr. Lips. 1814. 8. p. 88.), ἐπιμερισμοί (ed. J. Fr. Boissonade. Lond. 1819. 8. Dazu Barker in Seebode Arch. f. Phil. u. Päd. 1829. nr. 45. — Ueber die Bedeutung dieſes Wortes cf. Sauppe in Zimmerm. Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 83. p. 666.), περὶ τῶν ἀριθμῶν (in Labbaei Gloss. p. 689. sq.), und vielleicht auch die Fragmente aus Buch IV u. V. περὶ κλίσεως ὀνομάτων (in Philol. Mus. Oxford. 1833. Voll. II. p. 412—421. Aehnliches in Corn. cop. p. 204. sq.). Vielleicht gehören ihm auch die unter d. Titel: Anecdota Barocciana, in Philol. Mus. Cambridge. 1833. Vol. IV. p. 108—117. u. p. 421—429. mitgetheilten Fragmente grammatiſchen Inhalts, ſowie die Schrift: περὶ ἡμαρτημένων λέξεων, bei Hermann. de emend. lat. gramm. gr. p. 301. sq. und die κάνονες περὶ συλλάβων ἐκτάσεως καὶ συστολῆς, ebd. p. 422. sq. Im Allg.: cf. Fabr. T. VI. p. 278. sq. Aelter als Herodianus und deſſen Vater muß Draco, aus Stratonice in Karien, ſeyn, da ihn Apollon. de pronom. p. 280. A. Bekk. ſchon erwähnen konnte, allein ebendeshalb kann das Werk περὶ μέτρων ποιητικῶν (Drac. Straton. liber de metris poeticis et J. Tzetz. Exeg. Hom. Iliad. pr. ed. G. Hermann. Lips. 1812. 8. — cf. Hase in Not. et Extr. des Mss. de la bibl. du roi T. VIII. P. II. p. 33—77. — Beck in Act. sem. phil. Lips. I. p. 327. sq. 492. sq. p. 441.), in welchem jene beiden ſpätern Grammatiker (p. 126. 11.) citirt werden, nicht ächt ſeyn, ſondern muß nothwendig ein von einem ſpäter lebenden Grammatiker gemachter Auszug ſeyn (cf. Hermann. Praef. ad Drac. p. XVII.). Aehn-

licher Art iſt das ἐγχειρίδιον περὶ μέτρων καὶ ποιημάτων (d. i. Handbuch der Metrik) des alexandriniſchen Grammatikers Hephäſtion, eines Zeitgenoſſen des Athenäus (Athen. XV. p. 673.) und Lehrers des Kaiſers Verus (cf. Jul. Capitol. V. Ver. c. 2.). cf. Fabr. T. VI. p. 299. sq. Da es öfters herausgegeben iſt, ſo genügt es zu nennen: Ed. Princ. gr. Florent. 1526. 8. — c. schol. antiq. et anim. edid. J. Corn. de Pauw. Traj. ad Rhen. 1726. 4. (dagegen D'Orville Vann. crit. p. 405—543. G. Arnaldi. Spec. anim. crit. Harling. 1726. 8. c. 16—28. p. 95. sq. Dafür Pauw Praef. ad Phryn. p. XXXVI. sq.). — cum not. var. et L. Hotchkis cur. Th. Gaisford. Acced. Procli chrestom. gramm. Oxon. 1810. 8. Ed. auct. Lips. 1832. 8. — Hierher gehören ferner auch die vom Philoſophen Longinus (um 263 n. Chr.) zu dem Werke des Hephäſtion geſchriebenen Prolegomena, die jedoch nur noch in Fragmenten (bei Gaisford. p. 137. sq. Ed. II. p. 146. sq., in Weiske Ed. Longin. de sublim. p. 158. sq.) vorhanden ſind. cf. Fabr. T. VI. p. 93. u. p. 299. sq. Noch weit älter ſcheint aber die gewöhnlich dem Neuplatoniker Proclus aus Lycien (um 412) zugeſchriebene χρηστομαθία γραμματική zu ſeyn, und einem andern gleichnamigen ſchon von Alex. Aphrodis. Comm. ad Aristot. Elench. p. 4. p. 6. erwähntem Schriftſteller (vielleicht dem Eutychius Proclus aus Sicca, einem Lehrer des Kaiſers M. Antoninus) anzugehören. cf. Welcker. Epiſch. Cycl. p. 3—7. Vales. de arte crit. I. c. 20. Die aus dieſer Schrift bei Phot. Myr. cod. 239. erhaltenen Fragmente (cf. J. Bekker. ad Phot. Myr. Berol. 1824. 4. Voll. II. p. 318. sq.) ſind mehrmals herausgegeben (cf. Heyne ap. Gaisford. l. l. p. 462. not.) und ſtehen in Photius. ed. Hoeschel. 1653. fol. p. 982. Apollon. Synt. ed. Sylb. p. 337. sq. Hephaest. ed. Gaisford. p. 366. sq. p. 465. sq. (ed. Lips. p. 413. sq. p. 516. sq.). Wenigſtens um 200 n. Chr. muß Arcadius aus Antiochia gelebt haben, der nach Suidas s. v. Ἀρκάδιος ein Buch περὶ συντάξεως ὀνομάτων und ein nach den Materien geordnetes Wörterverzeichniß, ὀνομαστικόν, verfaſſt hatte, von welchen beiden jedoch nichts mehr übrig iſt. Denn obwohl noch andere Werke von ihm in Handſchriften vorhanden ſeyn mögen (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 336. p. 357. Villoison Epist. Vinar. p. 115—120. u. Proleg. ad Hom. Iliad. p. XI.), ſo iſt doch nur ein einziges Werk von ihm, περὶ τόνων oder über die Accente, welches ein in 19 Abſchnitte zuſammengedrängter mit Klarheit und Ordnung gemachter Auszug aus des Aelius Herodianus προσῳδία καθολική iſt (cf. Fabr. p. 284.), bis jetzt gedruckt. cf. Arcad. de accentib. e codd. Mss. Paris. prim. ed. E. H. Barker. Add. est. edit. epist. crit. ad J. F. Boissonnade. Lips. 1820. 8. (cf. C. G. Goettling. De Arcadii quibusd. accentuum praeceptis. Bonn. 1823. 4. und in Friedemann et Seebode Misc. cr. Vol. I. 4. p. 755—764. E. H. Barker. De Arcadio Antioch. admonita, in Class. Journ. nr. LIV. p. 208—211. LV. p. 183. sq. Die Var. Lect. in Dindorf. Gram-

mat. Gr. p. 48 — 70.). — Nicht beſſer ſteht es mit dem Grammatiker Doſitheus Magiſter, der um 207 nach Chr. für ſeine Landsleute, die Freunde der lateiniſchen Sprache waren, 3 Bücher Wörtererklärungen, *ἑρμηνεύματα*, ſchrieb (cf. Dosith. p. 2. ed. Boeck.), von denen jedoch nur das dritte Buch die Reſcripte des Kaiſers Hadrian enthaltend erhalten iſt. cf. Fabr. T. VI. p. 365. sq. Bach Hist. jurispr. Rom. p. 496. Boecking. Praef. l. l. p. VII. sq. Es iſt abgedruckt in Fabr. Bibl. Gr. T. XII. p. 516 — 554. (ed. 1740.), in Schulting. Jurispr. vet. Antejustin. p. 860. sq. und Labb. Glossar. 491 — 506. und beſonders herausgegeben in: *Δοσιθέου τοῦ Γραμματικοῦ Ἑρμηνευμάτων βιβλίον γ'.* prim. ed. Ed. Boecking. Bonn. 1832. 12. S. a. Fr. A. Schilling. Diss. crit. de fragm. jur. Rom. Dositheano denuo gr. et lat. edito. Lips. 1819. 8. Außerdem iſt noch ein Fragment ſeiner griechiſchen Ueberſetzung der Genealogie des Hyginus übrig. cf. Valckenaer in Misc. Observ. Vol. X. T. I. p. 108. sq. (Opusc. T. I. p. 235 — 252.) u. V. Staveren. ib. Vol. IX. T. III. p. 413. sq. Um dieſe Zeit fällt vielleicht auch das Werk des Grammatikers Lesbonax (cf. Fabric. T. II. p. 872.) *περὶ σχημάτων*, d. i. über die Redefiguren, welches in Valcken. ed. Ammon. p. 177. sq. und bei Labbaeus Gloss. l. l. p. 821. sq. ſteht, und die beiden von einander verſchiedenen Schriften zweier unbekannter Grammatiker (des Herodianus? ſ. p. 727., unter deſſen Werken ſie genannt werden, *περὶ βαρβαρισμοῦ καὶ σολοικισμοῦ*, in Philol. Mus. Oxford. 1833. II. p. 108—116. und bei Valcken. l. l. p. 191. sq. und Labbaeus p. 826. sq.). Den Schluß dieſer Periode macht Georgios Choeroboscus (um 400 n. Chr.) aus Byzanz, der ein *γραμματικὸς οἰκουμενικὸς* bei Bekk. Anecd. T. III. p. 1101. genannt wird und von welchem Scholien zur Grammatik des Dionyſius Thrax, in Bekk. Anecd. T. II. p. 703. sq. und eine Schrift *περὶ τῶν ἐν ταῖς πτώσεσι τόνων* ib. T. III. p. 1209. sq. ſteht. Fragmente ſeiner Schrift ſind: *περὶ πνευμάτων* (de spiritibus), in Ammon. ed. Valckenaer. p. 205. sq. und *σχηματισμοὶ τῶν εἰμὶ καὶ εἶμι ῥημάτων. Χοιρ. πρὸς τοὺς ἐν πᾶσι τοῖς ῥήμασι κανόνας ζητοῦντας, καὶ ὁμοιότητας. τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ ἐφελκυστικοῦ ν. περὶ ἐγκλινομένων ἐκ τοῦ Χοιρ. περὶ τῶν εἰς ω θηλυκῶν ὀνομάτων* (in Thes. Cornu cop. et Hort. Adonid. Venet. Aldus. 1496. fol. p. 174. sq. 215. sq. 216. b. 229. b. 267. sq.) vorhanden, während ſeine übrigen Schriften noch nicht herausgegeben ſind cf. Fabric. T. VI. p. 338. sq. T. XII. p. 18. sq.

b) Lexicographen.

Die Anſicht der Alten, daß Homer derjenige Schriftſteller geweſen ſei, welcher die Dialecte der griechiſchen Sprache, die bis dahin von einander geſchieden geweſen ſeyen, unter einander gemiſcht habe (cf. Dio Chrysost. Diss. XII. p. 213.), rief nicht allein beſondere Schriften über die in ſeinen Gedichten vorhandenen verſchie-

denen Dialecte (cf. Suidas s. v. Τρύφων), ſondern auch eigene Wörterbücher über die in demſelben enthaltenen Ausdrücke hervor. So wurden z. B. des Dichters Philetas (ſ. oben §. 115. p. 190.) Buch περὶ τῆς Ὁμηρικῆς ἐτυμολογίας (cf. Bach ad Philet. p. 80. sq. Wolf Proleg. ad Hom. p. CXCVI. not. 67. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 518. T. VI. p. 376.) erwähnt und des alexandriniſchen Grammatikers Apion oder Appion (cf. Alberti ad Hesych. Ep. ad Eulog. not. 3. Villoison Apollon. Soph. VI. not.) [um 50 n. Chr.], der wegen ſeines Fleißes μόχθος (cf. Suidas s. v. Ἀπίων) und wegen ſeiner Gelehrſamkeit Cymbalum mundi vom Kaiſer Tiberius genannt wurde (cf. Plin. Praef. H. N. p. 23. Fr. Senec. Ep. 88.), ſonſt auch unter dem Beinamen πλειστονίκης bekannt iſt, Λέξεις Ὁμηρικαί (ein Fragment in Sturz Etymol. Gudian. p. 601—610. cf. Ruhnken Praef. ad Hesych. T. II. p. V.) ſind ebenſo berühmt (cf. Apollon. Lex. Hom. p. 767. sq. Toll. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 504.) als ſeine Feindſchaft gegen die Juden und die freilich (bis auf einige von Joseph. LL. II. κατὰ Ἀπίωνος erhaltene Fragmente) verloren gegangene Schrift gegen dieſelben (Euseb. Praep. Ev. X. 10. p. 490.), ſeine Abhandlung über die römiſche Sprache (Athen. XV. p. 680. D.), ſeine fünf Bücher Αἰγυπτιακὰ (Euseb. l. l. c. 11. p. 493. D. Clem. Alex. Strom. I, 21, 101. Gell. N. A. V. 14. Voss. de hist. Gr. II. 7. p. 190. sq. Harduin. Ind. Auct. Plin. p. 273. sq.) und andere nicht minder wichtige, aber ebenfalls verlorengegangene Schriften cf. De Burigny. Mem. sur Apion, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXXVIII. p. 171—178. Jacobs in Erſch u. Gruber Encycl. Bd. IV. p. 403. sq. Aus dieſen λέξεις Ὁμηρικαὶ des Apion ſoll (nach Einigen, jedoch fälſchlich, ſein Lehrer) Apollonius aus Alexandrien (cf. Suidas. s. v. Ἀπίων), der Sohn des Archibius (nicht Ἀρχέβιος, wie Suidas. s. v. Ἀπολλώνιος hat. cf. Suidas. s. v. Ἀπίων und s. v. Μετά cf. Villoison Proleg. ad Apoll. p. II. sq.) ſeine λέξεις Ὁμηρικαί, die wir noch beſitzen (cf. oben §. 100. p. 142.), zuſammengeſtellt haben. cf. Villoison Prolegg. ad Apollon. p. VIII—XI. Ruhnken Praef. ad Hesych. T. II. p. V. Fabric. T. I. p. 505. sq. Goettling. Anim. crit. ad Callim. Epigr. Jen. 1811. 8. p. 1—3. Aehnlicher Art ſind die Gloſſarien des Erotianus (um 60 n. Chr.), Galenus (150 n. Chr. cf. Fabric. T. V. p. 436. sq.) und Herodotus (wahrſcheinlich der unter Hadrian lebende nicht unberühmte Arzt cf. Baehr ad Herodot. T. IV. p. 377. nr. 4. dieſes ſteht auch in Charter. Ed. Galen. T. II. p. 140. sq.) zu den Werken des Hippocrates (Erotian. et Galeni et Herod. Glossar. in Hippocr. gr. et lat. Edit. princ., in H. Stephani. Dictionar. Medic. Paris. 1563. 8. p. 5—112. — Rec. alior. et s. anim. adj. G. F. Franzius. Lips. 1780. 8. Dazu die Varianten in D'Orville Misc. Obs. Nov. T. IX. p. 999—1010. Heringa. Observ. cr. p. 1. sq. Schleussner in Friedemann u. Seebode

Miscell. crit. Vol. I. f. 2. p. 271. sq.). cf. Fabr. T. VI. p. 233. sq. Ein Bruchſtück aus der Schrift des Grammatikers Ptolemäus von Ascalon (um 60 nach Chr.), περὶ διαφορᾶς λέξεων, welches Fabr. VI. p. 156. sq. cf. ib. p. 521. aufbewahrt hat, gehört ebenfalls hierher, vorzüglich aber des Julius Pollux aus Naucratis in Aegypten, eines mittelmäßigen Redners, aber trefflichen Kritikers und Archäologen in 10 Bücher eingetheiltes Ὀνομαστικόν (Ed. Princ. Poll. Vocabul. gr. Venet. Ald. 1502. fol. — gr. et lat. c. not. Gf. Jungermanni et J. Kühnii ed. H. Lederlin. et Tib. Hemsterhus. Amstelod. 1706. II Voll. fol. (cf. Bentlej. Ep. ad Hemsterh., in Ejd. VV. DD. Epist. Lond. 1807. 4. p. 280—318. Deſſ.: Observ. crit. in Poll., in Class. Journ. nr. XXIII. p. 157. sq. XXIV. 438. sq.) — c. annot. interpr. cur. G. Dindorf. Lips. 1824. V Voll. 8. Dazu: H. Valesius. Emendat. L. I. c. XII. sq. p. 18. sq. J. Kühn. Animadv. ad Pollucem. Argentor. 1675. 12. u. Hemsterhus. Anecd. ed. Geel. p. 164—220.), welches die werthvollſten antiquariſchen Notizen über das Staats= und Privatleben der Griechen enthält und zugleich über viele dunkle Ausdrücke Licht verbreitet. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 141. sq. Weſtermann Geſch. d. griech. Beredtſ. p. 208. sq. C. F. Ranke. Pollux et Lucianus. Quedlinburg. 1831. 4. — Desgleichen ſind zu nennen: Phrynichus mit dem Beinamen Ἀράβιος, zur Zeit der Regierung der Kaiſer M. Aurel. Antoninus und Commodus um 180 nach Chr. (denn deren Secretär Cornelianus hatte er ſein Buch dedicirt cf. Phrynich. Praef. p. 1. u. s. v. βασίλισσαν. p. 112. ed. Pav. p. 225. ed. Lobeck.), der die Reihe der ſogenannten Atticiſten (d. h. derjenigen Grammatiker, welche die attiſchen Wörter mit den in in dem κοινῇ oder Ἑλληνικῇ διαλέκτῳ, der nur die von allen mit griechiſcher Zunge redenden Völkern gemeinſchaftlich gebrauchten Wörter und Wortformen, niemals aber diejenigen, welche einem beſondern oder einzelnen Dialecte eigen ſind, aufgenommen hat, vorkommenden vergleichen. cf. Fabric. T. VI. p. 172. sq. und G. Bernhardy. Griech. Syntax. p. 38—39. Maussac. Diss. crit. p. 363. sq. Pierson. Praef. ad Moerid. Attic. p. XX. sq. ed. Koch.) mit ſeiner ἐκλογὴ ῥημάτων καὶ ὀνομάτων ἀττικῶν (Ed. Princ. Z. Calliergi. Rom. 1517. 8. — ed. J. C. de Pauw. Ultraj. 1739. 4. — c. Nunnesii, Hoeschelii, Scaligeri et Pauwii not. edid. et explic. Chr. A. Lobeck. Acced. parerga gramm. Lips. 1820. 8. Dazu: Barker in Class. Journ. nr. LVII. p. 8—18. — Varianten in Bachmann Anecd. T. II. p. 382. sq. —) eröffnet, und von dem wir außerdem noch: ἐκ τῶν Φρυνίχου τοῦ Ἀραβίου τῆς σοφιστικῆς προπαρασκευῆς (Auszüge aus ſeiner in 37 Bücher eingetheilten rhetoriſchen Vorbereitung cf. Phot. Myriob. cod. 158. Fabr. T. VI. p. 178. sq.) in Montfaucon Bibl. Coislin. p. 465. sq. und Bekker. Anecd. T. I. p. 1—74., Ἀντιαττικιστής ib. p. 75—116., περὶ συντάξεως, ποῖα τῶν ῥημάτων γενικῇ

καὶ δοτικῇ καὶ αἰτιατικῇ συντάσσονται ib. p. 117—180., *δίκων ὀνόματα* ib. p. 181—194., *λέξεις ῥητορικαὶ* ib. p. 195—318., *συναγωγὴ λέξεων χρησίμων ἐκ διαφόρων σοφῶν τε καὶ ῥητόρων πολλῶν.* ib. p. 319—476. (Litt. A. Vollſtändig in L. Bachmann. Anecd. Gr. Lips. 1828. 8. T. I. p. 1—422.) beſitzen. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 175. sq., ferner Aelius Möris, deſſen Vaterland und Lebenszeit unbekannt iſt, obwohl er nicht viel jünger als Phrynichus ſeyn kann, da man mit Recht des Namens Aelius nur v. Hadrian an bis auf den Kaiſer Pertinax findet (cf. Cannegieter Epist. ad Pierson p. XLVI. und Pierson. Praef. p. XV. sq. ed. I.) und der *λέξεις Ἀττικῶν καὶ Ἑλλήνων* (d. i. eine Vergleichung des attiſchen Dialectes mit dem gemeinen griechiſchen) geſchrieben hat, die noch erhalten ſind (Moer. Att. Lexic. Atticum c. Hudsoni, Sallierii, Bergleri et al. not. sec. ord. Mss. restit. emend. et anim. illustr. J. Pierson. Lugd. B. 1759. 8. Ed. II. Lips. 1831. 8. c. annot. s. et pler. J. Fr. Fischeri denuo edid. G. Aen. Koch. Lips. 1830. 8. und Addit. in Koch. Observ. ad Timaeum. p. 58. sq. — rec. J. Bekker. c. Harpocrat. Berol. 1833. 8. — vid. J. J. Tengstroem. Observ. in Moer. Attic. P. I. II. Abo. 1829. 4. — J. C. Schlaeger. Consp. edit. Moer. Atticist. de voc. att., adj. conject. in emend. libell. part. Hamburg. 1734. 4. —) cf. Fabr. T. VI. p. 171. sq. Von des Timäus, deſſen Lebenszeit und Vaterland gleich unbekannt ſind (cf. Ruhnken. Praef. p. VIII. sq.) *λέξεις ἐκ τῶν τοῦ Πλάτωνος* iſt ſchon oben §. 215. p. 426. die Rede geweſen, daher muß vielmehr das *λεξικὸν τῶν δέκα ῥητόρων* (d. i. ein Wörterbuch zu den zehn attiſchen Rednern) des Valerius Harpocration aus Alexandrien, der zwar nach der Stelle des Ael. Capitolin. in Ver. c. 2. der Lehrer des Kaiſes Verus um 170 nach Chr. geweſen zu ſeyn ſcheint, aber theils weil er Vieles aus Athenäus entlehnt hat (Maussac. diss. cr. de Harpocr. p. 321. ed. Par. 1614. 4.), theils weil er der von Liban. Epist. 367. p. 181. (Wolf.) dem Ariſtänetus empfohlene gleichnamige Mann zu ſeyn ſcheint (cf. Valesius. Not. ad Mausac. diss. cr. p. 201. ed. Gronov. u. Suidas. s. v. *Ἀρποκρατίων, ὁ Βαλέριος*) um 350 n. Chr. geſetzt wird. cf. Fabr. T. VI. p. 245. sq. Weſtermann. Geſch. der Griech. Beredtſ. p. 256. sq. Von Ausgaben ſeiner Schrift ſind zu nennen: Ed. Princ. c. Ulpiano in Demosth. Phil. Venet. Ald. 1503. fol. — c. Ph. Maussaci et Vales. not. ed. N. Blancard. Lugd. Bat. 1683. 4. — c. not. et observ. J. Gronov. Acced. diatr. H. Stephani et Vales. not. Lugd. Bat. 1696. 4. — c. annot. interpr. et lect. libr. Mss. Vratislav. Lips. 1824. II Voll. 8. — ed. N. Ducas, in Ejd. Orat. Attic. Vindob. 1812. 8. T. X. — rec. J. Bekker. Berol. 1833. 8. — (Varianten in Fr. Passow. Opusc. p. 270—274. und v. Werfer in Act. Monac. T. II. P. II. p. 235—270. cf. Maussacus. App. ad not. in Harpocr., hinter ſ. Ausg. d. Plutarch. de fluviis. [Tolosae. 1615. 8.] p. 365. sq. Toup. Obs. in Sui-

dam. T. IV. p. 402. sq. J. F. Schleussner. Observ. in Harpocrat. Lex, in Friedemann et Seebode Misc. crit. Vol. II. P. 4. p. 744—754.) —

Nun folgt des Grammatikers Ammonius, der mit dem Helladius 389 nach Chr. in den zu Alexandrien entſtandenen Unruhen geflüchtet ſeyn ſoll, wie ſein Schüler Socrates hist. Eccles. V. 16. p. 275. erzählt, wiewohl Valcken. praef. p. 725. Labb. aus Ammon. s. v. σταφυλήν, wo dieſer den Heraclides, der περὶ καθολικῆς προσῳδίας um 200 n. Chr. ſchrieb, ἡμέτερον nennt, ſchließen will, daß er deſſen Zeitgenoſſe ſei, Synonymik περὶ ὁμοίων καὶ διαφόρων λέξεων, welche in alphabetiſcher Ordnung neben viel brauchbaren Notizen viel Unbedeutendes und Schlechtes enthält cf. Fabr. T. V. p. 715—722. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. c. diction. graeco copios. Venet. Ald. 1497. fol. f. N. sq. — ed. F. Ammon. Erlang. 1787. 8. — ed. et opusc. nond. ed. adj. annot. L. III. C. Valckenaer. Lugd. Bat. 1639. II Voll. 4. Ed. II. emend. cur. Gf. H. Schaefer. Lips. 1822. 8., abgedruckt bei Labbaeus Gloss. p. 717—936. — (cf. J. Pierson. Annot. ad Ammon. in Act. Soc. Traj. T. II. 1795. p. 164—168. Ch. Fr. Ammon. Anim. ad quaed. Ammonii gramm. loca spicil., praem. brevi de vita ejus disquis. Erlang. 1786. 4. — (Segaar. Ep. cr. ad Valckenar. compl. coll. Msti Etymol. Traj. c. Ammonio et. c. Etymol. M. Traj. ad Rh. 1766. 8. —) — Um dieſelbe Zeit (d. h. zu Ende des IV. Jahrhunderts (cf. Alberti l. l. Praef. T. I. p. V., nach Ruhnken Praef. ad T. II. p. XII. aber nur vor dem X. Jahrhundert) hat der Grammatiker Heſychius aus Alexandrien (390 n. Chr.) aus den Werken der Grammatiker Apion, Apollonius, Ariſtarchus und vorzüglich eines Ariſtarcheers Pamphilus (cf. Fabric. T. VI. p. 374. sq.) und des Diogenianus (cf. Ranke l. l. p. 34—50. p. 67—71.), der die Gloſſen des erſtern (cf. Ranke. l. l. p. 72—79. p. 120 sq.) ohne ihn zu nennen (cf. Ranke. p. 131—133.), ſowie des Apollonius und Didymus Homeriſche Wörterbücher ausgebeutet hatte (cf. Ranke. I. l. p. 133—136.) ꝛc., ein in alphabetiſcher Ordnung verfertigtes Lexicon zuſammengetragen (cf. Valckenaer. Schediasma de epistola ad Eulogium Hesych. praef., in Ursini Virgil. Collat. p. 150—163. Ueber dieſen Mann cf. Ranke. l. l. p. 29—33. Der Brief ſelbſt ebd. p. 22—28.), das jedoch nun in bedeutend veränderter Geſtalt und mit bedeutenden fremden Einſchiebſeln (z. B. die Glossae sacrae, die von einem Chriſten herrühren. cf. R. Bentley. Ep. ad Bielium de Hesychii gloss. sacris, in Ejd. et VV. DD. Epist. Lond. 1807. 4. p. 221—227. — J. C. G. Ernesti. De glossis sacris Hesychii progr. Lips. 1782. 4. und in deſſ. Epit. Hesych. Gloss. sacr. p. XVIII. sq. — Hesych. Gloss. sacr. gr. emend. notq. illustr. J. C. G. Ernesti. Lips. 1785. 8. — Suidae et Phavorini gloss. sacrae. Gr. c. spicilegio gloss. sacr. Hesychii et Etymol. Magn.

congess. emend. et not. ill. J. C. G. Ernesti. ib. 1786. 8. — L. C. Valckenaer. Glossae sacrae ex Hesychio, in Opusc. T. I. p. 173—202. —) auf uns gekommen iſt. cf. Sallier. Sur le temps, où a vécu Hesychius, et réflexions sur son ouvrage, in Hist. de l'acad. des inscr. T. V. p. 205. sq. — C. F. Ranke. De lexici Hesychiani vera origine et genuina forma. Quedlinb. et Lips. 1831. 8. p. 8—21. p. 137—142. (Dazu Welker in Rhein. Muſ. 1834. Hft. 2. p. 292. sq. und 3. p. 411. sq.) — N. Schow. Epistolae crit. ad Heynium et Tychsenium. Rom. 1790. 4. Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 254. sq. und Prolegg. ad Homer. p. XXVIII. — Hand in Erſch und Gruber Encycl. II. Sect. Bd. VII. p. 454. sq. — Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 201. sq. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. ed. M. Musurus. Venet. Ald. 1514. fol. — gr. c. not. var. cur. C. Schrevel. Lugd. Bat. 1668. 4. — c. not. var. recens. J. Alberti et D. Ruhnken. Lug. Bat. 1746—66. II Voll. fol. (ſ. Recenſ. in Nov. Act. Erudit. 1769. Aug. p. 337—356. und Bibl. des sciences et belles arts T. XXIV. P. II. p. 327—342.) Dazu: Hesych. Lex. ex cod. Ms. bibl. D. Marci restitutum et ab omnib. Musuri correct. expurg. s. supplem. ad edit. Hesych. Albert. auct. N. Schow. Lips. 1792. 8. — (cf. J. S. Semler. Notitia lexici Hesychiani, quod inter Batavos prodiit. Hal. 1749. 8. — J. Jensius. Lucubrationes Hesychianae. Roterod. 1742. 8. — J. Toup. Emendatioes in Suidam, Hesychium et al. lexicogr. ex ed. Th. Burgess. Oxon. 1790. IV Voll. 8. Vol. III. p. 205. sq. IV. p. 1. sq. — L. C. Valckenaer. Observ. ad aliquot Hesychii λέξεις Ὁμηρικάς, in Opusc. T. I. p. 203—234. — G. Wakefield. Observat. in Hesychium, in Ejd. Silvae crit. P. I—V. Cantabr. 1789. sq. 8. — Wyngaarden. Observ. crit. in Hesych., in Act. Soc. Rh. Traj. T. I. p. 187. sq. — Taylor. Lect. Lysiacae (T. II. ed. Reiske.) c. IX. p. 278—292. — M. G. Faehse. Observ. crit. in Hesych. Lex., in Ejd. Syll. Gr. Lect. Lips. 1813. 8. p. 419—432. u. Ejd. Observ. in Plut. Op. ib. 1825. 8. p. 165—168. und die bei Saxe Onom. litt. T. I. p. 465. sq. und Hoffmann. Lex. bibl. auct. gr. T. II. p. 403. sq. angeführten Abhandlungen. —) — Etwas ſpäter um 450 nach Chr. ſcheint Orion aus Theben in Aegypten, der aber von einem frühern Grammatiker, Namens Orus aus Alexandria, der ein Buch in alphabetiſcher Ordnung gegen den Phrynichus gerichtet hatte (cf. Suidas. s. v. Ὦρος.), zu unterſcheiden iſt (cf. F. Ritschl. De Oro et Orione comment. Spec. hist. gramm. Graec. Vratislav. 1834. 8. ſ. die Recenſ. in Berl. Jahrb. 1835. Januar. p. 57. sq. und in Zimmermanns Zeitſchr. f. Alt. 1835. nr. 35. p. 281. sq. und nr. 56—57. p. 449. sq.) und einer der Lehrer der Kaiſerin Eudocia war (Tzetz. Chil. X, 305, 57.) ſein Werk περὶ ἐτυμολογίας, welches viel von den ſpätern Lexicographen benutzt worden iſt und ſich durch Klarheit und Genauigkeit ſehr

empfiehlt, verfaſſt zu haben. cf. Fabric. T. VI. p. 348. p. 374. Orion. Theb. Etymologicon ex Mus. F. A. Wolfii prim. edid. annot. P. H Larcheri, Wolfii et s. adj. F. G. Sturzius. Acced. P. H. Larcheri Observ. crit in Etymol. M. et A. Peyroni comment. in Theodos. Alex. tractat. de prosod. Lips. 1820. 4. (cf. die Fragmente des Orion in Sturz Etymol. Gudian. p. 611 — 668. —) — Um dieſe Zeit mögen endlich auch eines Unbekannten ἐπιμερισμοὶ Ὁμήρου κατὰ ἀλφάβητον, welche das Vol. I. Anecdot. Graec. ed. Cramer. anfüllen (cf. Bernhardy in Berl. Jahrb. 1835. Juli. p. 108. sq. und Sauppe in Zimmermann Zeitſchr. für Alterth. 1835. nr. 83 — 84) und die Schriften des Grammatikers Philemon fallen (cf. Osann Prolegg. p. XVII. sq.), obwohl ihn Schneider in Walch. Philol. Bibl. T. II. P. 6. p. 523. sq. (cf. Saxe Onom. T. II p. 561. Fabric. T. VI. p. 269. p. 244. p. 634.) in das 10te Jahrhundert n. Chr. zurückſetzen will. Von dieſem beſitzen wir noch den erſten Theil (über die Namen, περὶ τῶν ὀνομάτων) vollſtändig ſeines nach den 8 Redetheilen in 8 Bücher eingetheilten λεξικὸν τεχνολογικὸν, und ein Stück des zweiten über die Worte (περὶ ῥημάτων). cf. Philemon. Lex. technol. prim. ed. Burney. Lond. 1812. 4. (Zuſätze in Mus. crit. Cantabrig. 1812. I. 5. p. 122. sq. 1813. II. p. 198 — 200. Ind. Auctor. a Philem. cit. in The Class. Journ. Lond. 1813. Vol. VII. p. 40. sq.). — Philem. Gramm. quae supers. vulg. emend. et auct. ed. Fr. Osann. Berol. 1821. 8. (Dazu: Barker. in Class. Journ. nr. L. p. 343. sq. LI. p. 67. sq.) — Endlich gehören hierher noch, außer eines gewiſſen Zenodotus Philetärus διαφοραὶ φωνῶν καὶ ἤχων (in Ammon. ed. Valcken. p. 228. sq. ed. Ammon. p. 283.), über welchen Iriarte Cat. bibl. Matrit. I. p. 306—313. weitläufiger handelt, die Sprüchwörterſammlungen mehrerer griechiſchen Grammatiker, von denen aber viele verloren ſind (cf. Fabric. T. V. p. 105. sq.), namentlich des Plutarchus von Chäronea, von dem mehr noch unten die Rede ſeyn wird, παροιμίαι, αἷς Ἀλεξανδρεῖς ἐχρῶντο (in Plutarch. Op. ed. Hutten. T. XIV. 586 — 603.), die aber unächt ſind, ſowie ſeine ἐκλογὴ περὶ τῶν ἀδυνάτων ἐπὶ τῶν ῥεπόντων εὐκόλως, ἐπὶ ἀδυνάτων πραγμάτων, in Boissonnade Anecd. T. I. p. 394. sq. (cf. Fabr. p. 107. sq.), ferner des Zenobius, der nach Suidas. s. v. Ζηνόβιος. unter Hadrian zu Rom lebte, gleichwohl aber Paroem. II. 1. cf. 35. und III. 68. noch den Lucian, der bekanntlich erſt nach dem Tode des M. Antoninus ſchrieb, erwähnt (cf. Fabric. p. 108. sq.), παροιμιῶν συλλογή oder ἐπιτομή τῶν Ταῤῥαίου καὶ Διδύμου παρ. (cf. Schol. Arist. Nub. 133.) in drei Büchern, und des Diogenianus aus Heraclea im Pontus (cf. Ruhnken Praef. ad Hesych. T. II. p. X — XII. Ranke. De lexico Hesych. p. 51. sq.) von einem Unbekannten aus deſſen Lexicon (cf. Ranke. I. I. p. 128. sq. p. 67. sq.) in Auszug gebrachten παροιμίαι δημώδεις. Die Werke der letztern Beiden, welche Zeitgenoſſen waren und um 200 n. Chr. lebten (cf. Sax. Onom.

lit. T. I. p. 338. sq. Fabr. T. V. p. 109.) ſind geſammelt in: παροιμίαι ἑλληνικαί. Adagia s. proverbia graecor. ex Zenobio seu Zenodoto, Diogeniano et Suidae collect. gr. et lat. schol. ill. A. Schottus. Antverp. 1612. fol. — Paroemiographi Graeci, quorum pars nunc pr. ex codd. Mss. vulgatur. Ed. Th. Gaisford. Lond. 1836. 8. —

Anmerkung I. Aus dem letzten [oder erſten, wie aus Hierogl. I. c. 5. Ideler. l. l. p. 142. u. Leemans. l. l. p. XVI. sq. cf. Comm. p. 141. sq. u. ad. I. 14. p. 198. sq. zu beweiſen glauben] Jahrhundert dieſer Periode mögen wohl auch die Ἱερογλυφικὰ Ὥρου Ἀπόλλωνος Νειλώου ſeyn, welche aus dem Aegyptiſchen von einem gewiſſen Philippus ins Griechiſche übertragen ſind und in zwei Büchern die heilige Sprache und Bilder der Aegypter erklären ſollen. Bei Steph. Byz. s. v. Φενέβηθις und Phot. Cod. 274. p. 479. wird ein Philoſoph Ὡραπόλλων aus Phenebethis erwähnt, der vermuthlich mit dem gleichnamigen, eben daher gebürtigen Grammatiker, den Suidas. s. v. Ὡραπόλλων. in die Zeit der Regierung des Kaiſers Theodoſius um 394 n. Chr. ſetzt und ihm eine Schrift τεμενικὰ (d. i. von den heiligen Oertern) beilegt, eine und dieſelbe Perſon iſt (cf. Pausan. Corinth. c. 30. p. 181. Kuhn.) und von dem vermuthlich auch das ägyptiſche Original des Werkes, welches wir, wenn auch nur in einer Ueberſetzung, noch beſitzen (Ed. Princ. c. fab. Aesopi et Gabriae, Phurnuto, Heracl. Pont., proverb. graec. collect. etc. Venet. Ald. 1505. fol p. 121—142. — gr. et lat c. observ. J. Merceri. Paris. 1548. 4. 1551. 8. — ed. D. Hoeschel. Aug. Vind. 1595. 4. 1609. 4. — gr. et lat c not. var. cur. J. Corn. de Pauw. Traj. ad Rhen. 1727. 4. cf. Biblioth. anc. et moderne. T. XXVII. p. 115. sq. u. Dorville. Vann. crit. p. 543—556. — recens. et not. VV. DD. et suis instr. C. Leemans. Amstelod. 1835. 8. — Varianten in Bachmann. Anecd. T. II. p. 406—417. — Ueber die Handſchriften ſ. Leemans. l. l. Proleg. p. XXV—XXXVI. —), herrührt. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 97. sq. Harles Brev. Not. litt. gr. p. 13 sq. Jablonski Panth. Aegypt. P. I. L. II. p. 221. Brucker Hist. crit. phil. T. I. P. I. p. 271. sq. T. VI. p. 121. sq. Meiners Verſ. über die Religionsgeſch. d. alt. Aegypt. p. 164. sq. Ideler Unterſ. über die aſtr. Beob. d. Alt. p. 104. sq. Leemans. l. l. Proleg. p. I—XXIV. Oben Abth. I. p. 35. Anm. I. —

Anmerkung II. Daß die Sitte, Erläuterungen fremdartiger ungebräuchlicher Worte oder ſogenannte γλῶσσαι (cf. Steph. Thes. Gr. T. III. s. v. p. 3008. ed. Lond.) aufzuſetzen, ſehr alt iſt und zu Athen ſchon zur Zeit des Komikers Strato üblich war, ſieht man aus einem Fragment deſſelben bei Athen. IX. p. 382. sq. cf. Valckenaer ap. Koppiers Observ. Phil. p. 36. Ernesti de usu gloss. ap. Hesych. I. p. 2. u. Deſſ.: De glossarior. graec. vera indole et recto usu in interpr. diss. Lips. 1742. 4. und in Deſſ. Opusc. var. argum. (Lips 1794. 8.) p. 61—93. und in Hesych. ed. Alberti. T. I. in. — Hierauf folgten die ſogenannten Ὀνομαστικά, in welchen die einzelnen Worte und die dazu gehörigen Erklärungen nach einer ſelbſtgeſchaffenen Eintheilung nach den verſchiedenen Materien, die man behandeln wollte, aufgeführt wurden, und zuletzt kamen die Λεξικὰ (κατὰ στοιχεῖον), in welchen die einzelnen Wörter zwar in alphabetiſcher Ordnung, aber doch nur mit Berückſichtigung des Anfangsbuchſtabens oder der erſten Sylbe nach einander geordnet wurden cf. Osann Prolegg. ad Philem. p. XIX sq. p. XXIII. sq. Ranke de Lex. Hesych. p. 1—7. und Hemsterhus. ad Polluc. T. I. p. 33. sq. Beck. Comm. de litter. et auct. gr. et lat. P. I. p. 47. sq.

§. 309.

β) Römer.

Hier betrieb man die Philologie, Kritik und Grammatik thätig. Die Grammatiker und Rhetoren erlangten bald nicht geringes Anſehen in Rom und ſeit dem Kaiſer Veſpaſian (69—79. nach Chr.) erhielten ſie vom Staate Beſoldung (cf. Sueton. Vespas. 18. Tac. dial. de orat. 9.), die dann von deſſen Nachfolgern, vorzüglich vom M Antoninus Pius (Capitolin. Ant. c. 11.) und Alexander Severus (Lamprid. Alex. c. 44.) noch beſtimmter feſtgeſetzt wurde. Ebenſo errichtete der Kaiſer Hadrian (117—138 n. Chr.), der ſelbſt, wenn auch freilich aus Eitelkeit, ein eifriger Bearbeiter der Redekunſt, Poeſie und Kritik war (cf. Saxe. Onom. litt. T. I. p. 295. Jacobs. Index poet. epigr. p. 833. Bernhardy. Grundr. der Röm. Lit. p. 127.) eine hohe Schule, Athenäum genannt, in welcher Vorleſungen über die freien Künſte gehalten wurden. cf. Aurel. Vict. de Caes. c. 14. Dieſen wurden dann um 370 n. Chr. durch die Kaiſer Valentianus II. und Valens eine größere Ausdehnung und beſtimmte Statuten gegeben (Cod. Theodos. XIV. 9. 1.) und ſpäter von Theodoſius II. und Valentinianus III. 425 n. Chr. zu Conſtantinopel eine ähnliche Academie an die Seite geſetzt (Cod. Theodos. XIV. 9. 3. Cod. Justinian. XI. 19. 1.). cf. K. Conring. Diss. de studiis liberalibus urbis Romae et Constantinopolis, in Ejd. Oper. T. VI. nr. 1. p. 4—27. und in Sallengre. Thes. Antiq. Rom. T. III. p. 1193. sq. — Ch. Cellarius. Diss. de stud. Roman. litterariis in urbe et provinciis. Hal. 1698. 4. in Ejd. Diss. acad. (Lips. 1712. 8.) p. 341—370. und in Sallengre. Thes. T. III. p. 1233. sq. — Weſtermann Geſch. d. Röm. Beredtſ. p. 299—304. — Bähr. Geſch. d. Röm. Liter. §. 14. b. p. 39. sq. §. 16. a. p. 48. sq. — Die Reihe der Grammatiker während der Kaiſerherrſchaft begründen C. Meliſſus aus Spoleto (Suet. de ill. gramm. c. 22.) und M. Pomponius Marcellus (Suet. l. l. 22.), deren Schriften aber verlorengegangen ſind, dann Q. Aſconius Pedianus aus Padua (Sil. Ital. Pun. XII. 212. sq.), der zwar nach Philargyr. Schol. ad. Virg. Ecl. III. 105. noch den Virgil gehört haben ſoll, aber weit jünger iſt und um 43 nach Chr. lebte (cf. Madvig. l. l. p. 3. sq. p. 16.). Von ſeinen Schriften ſind: liber contra obtrectatores Virgilii (Donat. V. Virg. 16, 64. 17, 65.) und vita Sallustii Crispi (Acron ad Hor. Sat. I, 2, 41.) verlorengegangen und nur einige Stücke ſeiner Commentare zu einigen Reden des Cicero, welche 1416 zu St. Gallen von dem Florentiner Poggi wieder aufgefunden worden ſind (cf. Orelli Ep. ad Madvig. vor ſ. Ausg. d. Orator. p. XII. sq.), haben ſich in mehreren Ausgaben des Cicero erhalten (in Orelli Op. Cicer. T. V. P. II. p. 1—95. Mehr bei Madvig. l. l. p. 33. sq.). cf. J. N. Madvigii de Q. Asconii Pediani et alior. veter. interpr.

in Ciceron. orat. comment. disput. crit. Acced. Append. crit. Hafn. 1828. 8. Nicht von ihm rühren die bei Orelli. p. 96—213. unter dem Namen eines Pſeudo=Asconius abgedruckten Commentare zu Cic. divin. in Caecilium u. Verr. Act. I. Act. II. lib. 1. 2. her (cf. Madvig l. l. p. 84. sq.) und ebenſowenig die von A. Maj. aufgefundenen Scholia Bobiensia s. Ambrosiana et Vaticana bei Orelli p. 215—376. (cf. Madvig. l. l. p. 142. sq.), welche wenigſtens ein höheres Alter haben, als der im 4ten und 5ten Jahrhundert etwa ausgearbeitete ſogenannte Scholiasta Gronovianus (bei Orelli. p. 377—444.). cf. Weſtermann Geſch. der Röm. Beredtſ. §. 64. p. 177—186. Funcc. de immin. L. L. senect. c. 5. §. 24. sq. p. 315. sq. A. Maj. Praef. ad Cic. Orat. fragm. p. XXXIX. sq. ed. Beier. Fabric. Bibl. Lat. Vol II. p. 65—70. Bähr Röm. Lit. Geſch. §. 260. sq. p. 539. sq. Verloren ſind die um 65 n. Chr. geſchriebenen acht Bücher des großen Naturforſchers C. Plinius Major de dubio sermone latino (Plin. H. N. praef. p. 25. Fr. Plin. Jun. Ep. III. 5.), erhalten dagegen ſind von dem nicht unberühmten Grammatiker (Plin. H. N. XIV. 3. Suet. l. l. c. 23. Martial. II. 86. Funcc. de immin. L. L. senect. c. 5. §. 17. sq. p. 303. Hamberger. Diss. de pretiis rer. ap. veter. Roman. Götting. 1756. 8. p. 28.) Q. Rhemmius Fannius Palämon zwei Bücher de summa grammatices (auch ars secunda im Mittelalter genannt, weil die Grammatik des Donatus ars prima hieß) bei Putsche Gramm. Lat. p. 1366—1386. Das ihm früher wegen der verdorbenen Lesart in den Ueberſchriften mehrerer Handſchriften zugeſchriebene Lehrgedicht de ponderibus et mensuris gehört dem weit ſpäteren Grammatiker Priſcianus (um 500 n. Chr.) an (cf. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 216. sq.), allein unter ſeinem Namen iſt noch eine „differentiae sermonum" betitelte und nebſt einer ähnlichen Schrift des Valerius Probus, „differentiae Valerii Probi", in Misc. Observ. nov. Tom. IX. p. 977—996 u. 996—998. abgedruckte Schrift erhalten. Sein Zeitgenoſſe M. Valerius Probus aus Berytus (um 60 n. Chr.), der von mehreren gleichnamigen Schriftſtellern wohl zu unterſcheiden iſt (cf. Schoell Abrégé de la litt. Rom. T. II. p. 366. n. 1. p. 487. n. 2.), wurde aus einem Soldaten ein Grammatiker und hat bei einer Fülle von Erudition (Gell. N. A. IV. 7. Macrob. Sat. V. 22.) nach Sueton. l. l. 24. nur Weniges und Unbedeutendes geſchrieben. Ob die alten Scholien zu den ländlichen Gedichten des Virgilius grammaticarum institutionum libri II (bei El. Putsch. l. l. p. 1386—1494. und Lindemann Corp. gramm. lat. T. I. p. 37—148. — ed. J. Parrhasius. Viceut. 1509. fol. — ed. Ascensius. Paris. 1516. fol. —) und de interpretandis notis Romanorum libellus (emend. notq. illustr. H. Ernstius. Sorae. 1647. 4. — ed. Fr. Tiliobroga [Lindenbrog.]. Lugd. Bat. 1599. 8. und bei Putsch. l. l. p. 1494—1549. in D. Gothofred. Auct.

L. L. p. 1454—1480. in Cl. Dausquii. Antiq. novique Latii orthographia. Tornaci. 1632. 8. T. I. p. 165, sq. in J. G. Clausing. Jus publ. Rom. Lemgov. 1726. 8. p. 105—144. u. Meermann. Nov. thes. jur. T. I. p. 87. sq.), die ihm zugeſchrieben werden, ſein Eigenthum ſind, iſt ungewiß, obwohl, wenn dieß der Fall wäre, die Anführung eines Epigramms des Martialis, in Gramm. Inst. L. II. p. 1463. P., und die Erwähnung des Forum Trajani (cf. Orthograph. Noris. Viteberg. 1707. p. 86. sq.) in lib. de notis s. l. I. p 1461. God. beweiſen würden, daß er noch unter Domitian und Trajan gelebt habe. cf. Funcc. l. l. c. 15. §. 18. p. 306. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 380. sq. Lindemann. T. I. p. 39. Die grammatiſchen Schriften des Hiſtorikers Suetonius, von dem unten mehr die Rede ſeyn wird, kennen wir nur aus ihrer Erwähnung bei Suidas. s. v. Τράγκυλλος ὁ Σουητόνιος und obwohl der Stoiker Cornutus ſehr gelehrte Commentare zu den Gedichten des Virgilius verfaſſt zu haben ſcheint (Macrob Sat. V. 19.), ſo hat ſich doch nichts von ihm erhalten, als angeblich ein noch ungedrucktes grammatiſches Werk auf der Königl. Bibl. zu Paris (cf. Gale. Praef. ad Opusc. myth. nr. IV. extr.). Auch L. Calpurnius Piſo, der um 111 n. Chr. Conſul war, ſoll ein Buch de veterum poetarum continentia hinterlaſſen haben, das ſich in einer Abſchrift bis gegen das Ende des Mittelalters erhalten hat (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 317.) und wenn der Commentar des Velius Longus, der vor dem Kaiſer Hadrian gelebt haben muß, zur Aeneis des Virgilius (Macrob. Sat. III. 6.) auch untergegangen iſt, ſo iſt dagegen deſſen Werk de orthographia bei Putsch. l. l. p. 2214—2239. erhalten cf. Fabr. III. p. 412. sq. Der Lehrer des Kaiſers Verus (Jul. Capit. V. Veri. c. 2.) M. Terentius Scaurus, ſchon unter Hadrian ſehr berühmt (Gell. N. A. XI. 15.) hat zwar eine ars grammatica und einen Commentar zur Ars poetica des Horatius verfaſſt, aber erhalten iſt von ihm nur eine Schrift de orthographia (bei Putsch. p. 2250—2266. u. Gothofred. p. 1377. sq.). Sein Kollege als Lehrer des Kaiſers Verus (Capitol. l. l.) M. Cornelius Fronto aus Kreta, von dem unter den römiſchen Rednern dieſer Periode mehr geſprochen werden wird, verfaſſte eine Schrift de differentiis verborum (bei Putsche. p. 2291. sq., bei Gothofred. p. 1327. sq. und in Front. Fragm. ed. A. Maj. Frcft. ad M. 1816. 8. p. 466. sq.) und ließ ſich oft in gelehrte Unterhaltungen über Gegenſtände der Grammatik ein, deren Inhalt uns theilweiſe Gell. N. A. II, 26. XIII, 28. XIX, 8. 10. 13. aufbewahrt hat. Die früher ihm gleichfalls zugeſchriebene (cf. Maj. l. l. p. 483. sq. dagegen Ed. II. Mediolani. 1823. p. 361.) und ib. p. 487—547. und bei Lindemann Corp. gramm. lat. T. I. p. 199—266. abgedruckte Quadriga s. exempla eloquutionum ex Virgilio, Sallustio, Terentio, Cicerone per litteras digesta, gehören nicht ihm ſondern einem weit ſpäteren Gram=

matiker Aruſianus Meſſus an. cf. Cassiodor. de instit. divin. litter. c. 15. (T. II. p. 547.) Niebuhr. Praef. ad Fronton. p. XXXI. sq. Burmann de vita Heins. (in ejd. Adversar. Harling. 1742.) p. IX. Heinrich ad Cic. Or. p. Scauro. 10. Orell. ad Planc. p. 11. S. auch Spangenberg in Krit. Bibl. 1828. nr. 22. Görenz in Jahn N. Jahrb. 1831. Bd. I. 2. p. 327. sq. Bähr. l. l. §. 274. p. 576. nr. 12. sq. Berühmter als dieſe iſt Aulus Gellius, ſonſt auch Agellius genannt, aus Rom, der ſehr frühzeitig in der Grammatik vom Sulpicius Apollinaris (Gell. VI. 6. XIII. 16. XX. 6.) und in der Redekunſt vom Titus Caſtricius (Gell. XIII. 20.) unterwieſen dann nach Athen ging, wo er die Philoſophen Taurus (Gell. I. 26. XVII. 8.) und Peregrinus Proteus (Gell. XII. 11.) hörte, hierauf bei ſeiner Rückkehr ein Richteramt erhielt (ib. XII. 13. XIV. 2.) und dabei fleißig den Philoſophen Phavorinus hörte (ib. XIV. 2. XVI. 3.). Da er jedoch den Feuertod ſeines Lehrers Peregrinus, der 165 n. Chr. erfolgte, nirgends erwähnt, ſo iſt anzunehmen, daß er vor dieſem Jahre geſtorben ſei (wenigſtens nennt er III. 16. XI. 5. den Kaiſer Hadrianus ſchon „divus") oder wenigſtens ſein noch vorhandenes Werk beendigt habe. cf. Lion. l. l. Praef. cap. I. p. XII. sq. Dieſes führt den Titel: Noctes Atticae deshalb, weil er es nach Art von Collectaneen in den Winternächten auf einem Landgute bei Athen verfaſſt hatte und Alles, was ihm bei der Lectüre vieler größtentheils verlorengegangener Schriften als merkwürdig vorgekommen war, für daſſelbe excerpirt hatte. cf. Gell. Praef. p. 8. Gron. Es iſt von höchſter Wichtigkeit für alle Disciplinen der Alterthumswiſſenſchaft, aber leider in einer ziemlich incorrecten und mit ihm eigenthümlichen fehlerhaften Ausdrücken überfüllten (ſ. d. Verzeichniß bei Schoell. T. III. p. 310. u. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p 77. sq.) Sprache ohne alle Ordnung und Plan niedergeſchrieben und in 20 Bücher eingetheilt geweſen, die mit Ausnahme des achten, welches ganz, und des ſechſten, von dem ein Theil fehlt, vollſtändig erhalten ſind. cf. Falster. De vita et rebus Gellii, in Amoenitat. philol. T. II. p. 241. sq. C. de Silvestris. Ep. de aetate Gellii, Raccolta d'opusc. scientifici. T. VI. p. 239. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 419. Funcc. de veget. L. L. senect. c. 4. §. 5. sq. Fabr. l. l. p. 3. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Gronov. Praef. T. I. p. XXXVIII—XLVI. u. Lion. Praef. c. II. p. XV. sq. c. III. p. XIX. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. rec. J. And. Aler. Rom. 1469. fol. — c. not. varior. sq. ed. A. Thysius. Cur. J. Oiselius. Lugd. Bat. 1666. 8. — c. J. Fr. Gronov. aliorq. not. ed. Jac. Gronov. Lugd. Bat. 1706. 4. Edit. Gronov. repet. et excursus add. J. L. Conradi. Lips. 1762. II Voll. 8. — rec. et ann. crit. illustr. A. Lion. Gotting. 1825. II Voll. 8. — Wahrſcheinlich fällt um dieſe Zeit (um 195 nach Chr.), nicht aber zu Anfange des 5ten Jahrhunderts, wie Funcc.

de inerti ac decrep. L. L. senect. p. 302. aus Auson. Profess. Burdeg. c. 18. ſchließen will, oder gar in die Zeit des Kaiſers Conſtantin, wie Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 476. annimmt, der Grammatiker Nonius Marcellus, der in den Handſchriften den Beinamen: Peripateticus Tiberiensis führt und uns ein Werk in 19 Capiteln de varia significatione verborum oder auch (cf. Mercer. Not. in Nonium. p. 633. sq.) de compendiosa doctrina per litteras od. de proprietate sermonis genannt (Ed. Princ. 1471 s. l. fol. — rec. D. Gothofredus. Paris. 1586. 8. und in Auct. L. L. p. 461—818. p. 1335—1360. — c. not. sel. ed. J. Mercerus. Paris. 1614. 8. Lips. 1826. 8. cf. G. Hermann. Praef. ad Plaut. Trinumm. p. VII. H. Cannegieter. Diss. de veteri lege Rom., cujus meminit Nonius. Franequer. 1753. 4. u. Chr. Wase. Stricturae Nonianae. Oxon. 1685 4.), hinterlaſſen hat, welches bei bisweilen großer Unzuverläſſigkeit doch dadurch, daß es uns eine Menge Fragmente alter Schriftſteller aufbewahrt hat, von größter Wichtigkeit für uns iſt. cf. G. J. Voss. de philol. c. 5. §. 13. Is. Voss. ad Catull. p. 212. J. Lipsius. Lect. Antiq. II. c. 4. p. 117. Qu. Epist. V. 2. p. 318. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 334. sq. — Etwas ſpäter um 238 n. Chr. unter Maximius und Gordianus (cf. Censor. c. 21. vid. c. 17 u. 18. Valsecchi. De initio imperii Severi Alex. Florent. 1715. 4. c. V. p. 47--51.) fällt Cenſorinus, der ein gelehrtes Buch hinterlaſſen hat, welches zum Geburtstagsgeſchenk für ſeinen Freund, Q. Cerellius, beſtimmt den Titel: de die natali führt und ein in 24 Capitel eingetheiltes lehrreiches Compendium für alte Chronologie, Aſtronomie, Arithmetik und Phyſik iſt. (Außer den bei Gruber l. l. p. VII. sq. XXI. sq. angeführten Ausgaben cf. Ed. Princ. Bonon. 1497. fol. — rec. et illustr. H. Lindenbrog. Hamburg. 1614. 4. Cantabr. 1695. 8. — c. not. var. ex rec. S. Havercamp. Lugd. Bat. 1743. 8. — ex rec. et c. anim. J. S. Gruber. Nurnburg. 1805. 1810. 8. — vid. J. A. Nagel. Disp. de locis quibusd. Censorini. Altorf. 1753. 4. —) Freilich iſt es nicht in der beſten Sprache geſchrieben, denn es wimmelt von ungewöhnlichen Ausdrücken. cf. Fabr. T. III. p. 80. sq. Gruber. l. l. Prolegg. p. XIV. sq. Noch haben wir von ihm ein Fragment de metris (bei Putsche. l. l. p. 2728. sq.), aber verloren ſind ſeine Schriften de accentibus (Funccius. l. l. p. 872.) und de geometria (cf. Sinner. Anecd. e cod. Bernens., in Seebode Krit. Bibl. 1829. nr. 61. p. 243.). Gewöhnlich befindet ſich noch in den Ausgaben des Cenſorinus ein aus 15 Capiteln beſtehendes Fragment eines unbekannten Schriftſtellers (z. B. bei Censor. ed. Havercamp. p. 129—152. und in Putsche Gramm. Lat. Corp. p. 2715—2727.), welches Gegenſtände der Phyſik, Geometrie und Metrik behandelt und hier und da ein Auszug aus des Cenſorinus Werk zu ſeyn ſcheint, weshalb es auch erſt von L. Carrio (in ejd. edit. Censorin. Paris. 1583. 8.) als nicht zu dieſem gehörig von demſelben

getrennt worden iſt. cf. L. Carrio. Emendat. L. II. c. 15. p. 170. Im Allgem.: cf. Fabr. T. III. p. 73. sq. 80. sq. Bibl. Med. et inf. latin. T. I. p. 1023. (I. p. 368. Mansi) Tillemont hist. des emper. T. III. p. 260. sq. Funcc. de veget. L. L. senect. c. 9. §. 16. p. 867. — Um dieſe Zeit (250 n. Chr.) ſetzt man auch das gelehrte Gedicht des Terentianus Maurus aus Africa (Terent. Maur. v. 1971.) [vermuthlich des von Martial. Ep. I, 87, 6. 7. erwähnten Präfecten von Syene zu Anfange des zweiten Jahrhunderts und Zeitgenoſſen des Lyrikers Septimius Severus (cf. Ter. M. v. 1891. 1973. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. II. p. 249. S. auch Augustin. de civit. Dei VI. 2. cf. J. F. Reiners. Comment. de Mauro Terentiano. Lemgov. 1797. 4. — Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 415. sq.)]: de litteris, syllabis, pedibus et metris, welches eine recht brauchbare Theorie der römiſchen Proſodie und Metrik enthält. Von Ausgab. ſ. außer d. v. Santen. l. l. Prolegg. p. VIII. sq. angeführten: Ed. Princ. Mediol. 1497. fol. — bei Putsch. l. l. p. 2383 — 2450. — in Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1247. sq. — ex recens. et c. not. L. Santenii absolv. D. J. van Lennep. Traj. ad Rhen. 1825. 4. — rec. C. Lachmann. Berol. 1836. 8. —). Aus unbeſtimmter Zeit, aber älter als Macrobius, der ihn Saturn. III. 3 u. 5. erwähnt, und jünger als Martialis, den er s. v. Vespa. p. 589, 14. ed. Dac. anführt, iſt Sextus Pompejus Feſtus, deſſen in 20 Bücher eingetheiltes Werk de verborum significatione eigentlich nur ein Auszug aus dem großen oben §. 264. p. 539. erwähnten Werke des Verrius Flaccus war (cf. Fest. s. v. pictor Zeusis. p. 367. Goth. s. v. profanum. p. 381.) und ſich vollſtändig bis ins achte Jhrhdt. erhalten hatte, wo Paullus Winfried (Diaconus) einen Auszug aus demſelben machte, der das Original bald verdrängte. Dieſes iſt nur noch unvollſtändig vom Buchſtaben M. an in einer einzigen im 16ten Jhrhdt. in Illyrien gefundenen Handſchrift vorhanden (cf. Ursini Praef. p. 165. sq. ed. Lindem.) und öfters mit den Excerpten des Paullus Diac. herausgegeben worden (Ed. Princ. Mediol. 1471. fol. — c. anim. A. Augustini. Venet. 1560. 8. — ed. J. Scaliger. Paris. 1575. 1585. 4. — emend. et illustr. A. Dacier. Lutet. 1681. 4. — c. not. var. Amstelod. 1699. 4. — rec. D. Gothofred. in Auct. L. L. p. 118 — 478. p. 1371 — 1375. — c. not. var. ed. Fr. Lindemann, in Corp. Gramm. Lat. T. II. P. I. p. 1 — 279. —). cf. Fabr. T. p. III. 320. sq. Bibl. Med. et inf. latin. T. II. p. 494. (p. 164. Mansi) Bähr. §. 353. p. 721. sq. — Von dem Grammatiker Flavius Caper (um 300 n. Chr.) haben ſich zwei Schriften de orthographia und de verbis dubiis erhalten (bei Putsche p. 2239 — 2246. und p. 2247 — 2250.). cf. Fabr. p. 413. — Der berühmte Grammatiker Aelius Donatus (um 354 n. Chr.), der Lehrer des Kirchenvaters Hieronymus (Hieron. in Eccles. c. 1.), ſchrieb außer einer Abhandlung: de barbarismo, soloecismo,

schematibus et tropis (bei Putsche. p. 1767 — 1779.) das erſte vollſtändige Syſtem einer lateiniſchen Sprachlehre in zwei Theilen: Ars s editio prima de litteris syllabisque, pedibus et tonis und editio secunda de octo partibus orationis (bei Putsche. 1735 — 1743 u. p. 1743—1767. und mit erſt. zuſammen bei Lindemann. Corp. gr. lat. T. I. p. 1 — 36. u. c. Sergii et Servii comment. ap. R. Stephanum. Paris. 1536. 1543. 8. —), die im Mittelalter die Grundlage des ganzen grammatiſchen Unterrichts war und deshalb nach der Erfindung der Buchdruckerkunſt am häufigſten gedruckt wurde (cf. G. Fischer. Découverte d'un fragm. de Donatus de VIII part. qui jette une grande lumière sur la question rélat. à la première bible de Jean Guttenberg, comm. à Millin. Mag. Enc. VII. an. 1801. T. III. p. 475. sq. u. Essai sur les monuments typograph. p. 57. sq. p. 68. sq. p. 75. p. 84. Ebert Bibl. Lex. I. p. 495. sq.) u. außerdem noch einen Commentar zu fünf Komödien des Terentius, der aber wohl nur noch in einem Auszuge auf uns gekommen iſt (Excerpte dar. b. Gothofred. p. 1353. sq.). cf. Voss. de hist. Lat. III. c. 2. Tillemont. l. l. T. IV. p. 476. Funcc. de veget. L. L. senect. p. 334. Fabr. T. III. p. 406. sq. Bibl. Lat. med. et inf. T. II. p. 178. (p. 59. sq. Mansi). Das von Pierre Daniel in der Königl. Bibl. zu Paris gefundene Leben des Donatus iſt ein elendes, untergeſchobenes Machwerk, wie Jeder aus dem Abdruck deſſelben bei Fabr. l. l. p. 408. ſehen kann. Von ihm zu unterſcheiden iſt ein viel ſpäterer Tiberius Claudius Donatus, der eine vita Virgilii (bei Heyne. T. I. p. LXXXI. sq.), einen Commentar zu den Bucoliſchen Gedichten dieſes Dichters, Scholien zu der Aeneis in zwölf Büchern, von denen das Ende des 4ten und 8ten und der Anfang des 6ten verloren iſt, und die Inhaltsanzeigen zu den Metamorphoſes des Ovidius geſchrieben hat. cf. Burmann. ad Anth. Lat. T. I. p. 369. Voss. Instit. Orat. P. II. L. VI. c. II. §. I. p. 432. — Ob Fabius Marius Victorinus (um 354.), von dem unter den Rhetoren dieſer Periode geſprochen werden wird und der unter die römiſchen Grammatiker wegen ſeiner Schrift de orthographia et ratione metrorum Libri IV (bei Putsche. p. 2450—2623.) eine und dieſelbe Perſon mit einem gewiſſen Maximus Victorinus iſt, deſſen Schriften de re grammatica s. orthographia (bei Putsche. 1939 — 1955.), de carmine heroico (ib. p. 1955 — 1963.) und de ratione metrorum commentarius (ib. p. 1963 — 1975.), zuletzt in Lindemann Corp. gramm. lat. T. I. p. 266 — 304. abgedruckt ſind, iſt ungewiß. — Von dem Lucius Ampelius, der an einen gewiſſen Macrinus (ſeinen Sohn?) ein in 50 Capitel eingetheiltes liber memorialis richtete, in welchem er eine kurze Ueberſicht der merkwürdigſten Gegenſtände des Weltgebäudes, der Elemente, Erde und Geſchichte lieferte, wiſſen wir weiter nichts als daß er vor dem Sophiſten Himerius (cf. Wernsdorf ad Himer. Eclog. XXXI. p. 286. sq.) und der Theilung des römiſchen Reiches unter Theodoſius (cf. J. Go-

dofredus. Prosopogr. cod. Theodosiani. s. v. Ampelius. T. VI. P. II. p. 38. ed. Ritter.) lebte und vielleicht der von Sidon. Apollinar. Carm. IX. ad Felic. v. 301. u. Symmach. Epist. V. 54 u. 66. erwähnte gleichnamige Schriftſteller iſt. cf. C. H. Tzschucke. Diss. de Ampelio, vor ſ. Ausg. p. V—XXXII. Mazzucchelli. Gli scritt. d'Italia. Vol. I. P. II. p. 650. Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 449. sq. (Ed. Princ. c. Floro. cur. Cl. Salmasius. Lugd. Bat. 1638. 12. — c. comm. ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1793. 8. — ed. C. D. Beck. Lips. 1826. 8. —). — Von dem Flavius Mallius Theodorus, der unter Arcadius 399 n. Chr. römiſcher Conſul war (cf. Claudian. de consulatu Fl. Mallii Theodori panegyris. p. 1297. ed. Weber. Corp. poet.) iſt ein Buch de metris erhalten (Mallii lib. de metr. c. anim. ed. J. F. Heusinger. Guelferb. 1756. 8. Ed. auct. Lugd. Bat. 1766. 8.), allein von einem andern der Schrift des Ampelius ähnlichen Werke, das Salmaſius (Praef. ad Ampel. p. 9. sq. ed. Flor. Graev. T. II.) in einer Handſchrift gekannt haben will, iſt keine Spur mehr übrig. cf. A. Ruben. De vita Fl. Mall. Theodori. Ultraj. (ed. Graevius) 1694. 12. Lips. (ed. Fr. Platner) 1754. 8. — Eine kleine Abhandlung eines ſonſt unbekannten Grammatikers Julius Severus hat unter dem Titel: de pedibus expositio, Heusinger. l. l. p. 71. sq. abdrucken laſſen. — Bedeutend wichtiger iſt Macrobius Ambroſius Aurelius Theodoſius, der vermuthlich praefectus sacri cubiculi um 422. unter Theodoſius d. jüngern (cf. Gothofred. ad Cod. Theodos. L. VI. tit. 8.), jedoch kein geborener Römer (Macrob. Saturn. Praef. T. I. p. 200. ed. Bip.) war, in den Handſchriften Vir consularis et illustris heißt (cf. Witthem. App. ad diptych. Leodiense. p. 4.) und uns Commentariorum in somnium Scipionis a Cicerone descriptum L. II. (wichtig in Bezug auf die Platoniſche Philoſophie und griechiſche Theologie), Saturnaliorum conviviorum L. VIII. (Tiſchgeſpräche während der Saturnusferien voll von wichtigen hiſtoriſchen und grammatiſchen Bemerkungen, aber theilweiſe vom Gellius und Plutarchus entlehnt) und de differentiis et societatibus graeci et latini verbi (bei Putsche. p. 2727—2775. aber nur noch in einem Excerpt des Joannes Scotus Erigena vorhanden cf. Fabr. T. III. p. 184. sq.) hinterlaſſen hat (Ed. Princ. Saturn. et de somn. Scip. Venet. 1472. fol. — Opera rec. J. J. Pontanus c. not. J. Meurs. Lugd. Bat. 1597. 8. 1628. 8. — emend. atq. c. not. var. ed. J. Gronov. Lugd. Bat. 1670. 8. Lond. 1694. 8. — ed. J. C. Zeune. Lips. 1774. 8. —) cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 180—190. Tillemont. Hist. des emper. T. V. p. 662. sq. J. N. Funcc. de veget. L. L. senect. c. 4. §. 27. p. 341. sq. Bähr. §. 353. p. 724. sq. A. Mahul. Diss. sur la vie et les ouvr. de Macrobe, in The Class. Journ. Vol. XX. p. 105. sq. XXI. p. 81. sq. u. XXII. p. 51. sq. (cf. Millin. Mag. encycl. 1817. T. V. p. 21. sq.) —

Aus der Abhandlung des Adamantius Martyrius, eines Zeitgenoſſen des Symmachus (Ep. L. IV. 22. VII. 64.) und Subdiaconus unter dem Kaiſer Conſtantius (Sozomen. H. Eccl. IV. 3.) de B. Muta et V. Vocali hat Cassiodor. orthogr. c. 5—8. (cf. lib. de instit. divin. litter. c. 30.) Auszüge geliefert und A. Maj. ad Fronton. p. 548. sq. den Prolog abdrucken laſſen. — Der Commentator des Virgilius Servius Marius Honoratus (ſ. oben §. 283. p. 618. sq.), eines Zeitgenoſſen des Macrobius (Saturn. I. c. 2.) und des Kaiſers Arcadius (Malalas Chr. p. 206. 229.) hat uns eine interpretatio in secundam Donati editionem (bei Putsche. p. 1779—1799. — Servii ars grammat., in Lindemann. ed. Pompeji comment. art. Donati. p. 481—534. —), de ratione ultimarum Syllabarum liber ad Aquilinm (bei Putsche. p. 1797 1815.) und ars de pedibus versuum s. centum metris (ib. p. 1815—1826. — ed. L. v. Santen. Lugd. Bat. 1788. 8. — ed. F. N. Klein. Confluent. 1824. 4. — hieraus allein die dedicatio ad Albinum von Labbeus Bibl. N. Mss. T. I. p 668. herausgegeben cf. Fabr. T. III. p. 409. sq.) hinterlaſſen (cf. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p 399. sq. Med. et inf. aet. T. VI. p. 453. sq. [p. 162. Mansi] Hist. bibl. P. III. p. 496.Lion Praef. ad Serv. Comm. Virgil p. V. Heyne de antiq. Virgil. interpr. T. IV. p 536. sq. [ed. Wagner.]), allein ein viertes Werk de accentibus, deſſen Handſchrift Wase. Senar. p. 62. erwähnt, iſt noch nicht herausgegeben. — Um dieſelbe Zeit ſcheinen Marius Sergius, von dem wir einen commentarius in primam Donati editionem (bei Putsche. p. 1826—1838.) und in secundam Don. edit. (ib. p. 1838—1856.) beſitzen, Cledonius aus Rom, Senator und Grammatiker zu Conſtantinopel (cf. Fabr. III. p. 410.), deſſen Ars (bei Putsche p. 1856—1939.) ebenfalls einen Commentar zu der Grammatik des Donatus bildet, die Scholiaſten des Horatius Helenius Acron und Pomponius Porphyrio, Junius Philargyrius, der Scholiaſt des Virgilius, Flavius Soſipater Chariſius aus Campanien, ſchon dem Priscian. VI, 12, 66. bekannt und eines ältern, aber ſonſt unbekannten Grammatikers Comminianus Nachbeter (cf. M. Goldast. ad Paraenetic. p. 37. Boudamus. Var. Lect. II. 10. p. 239. cf. p. 235. 12. p. 285.), der uns Institutionum grammat. ad filium L. V. (bei Putsche. p. 1—270. Excerpte daraus bei Gothofred. p. 1310. sq. und in G. Fabricius. Grammat. vet. libell. de propriet. serm. Lips. 1569. 8. p. 79. sq.) hinterlaſſen hat (cf. Niebuhr. De editione Charisii et Dosithei, in Jahn Jahrb. II. 4. 1825. p. 391. sq. und Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 394. sq. Hist. bibl. P. III. p. 495.), deſſen Zeitgenoſſe Diomedes, den ebenfalls Priscian. X, 2, 7. ſchon erwähnt, und der ſich uns durch ſeine drei Bücher de oratione, partibus orationis et vario rhetorum genere ad Athanasium (bei Putsche. p. 270--529. ein Stück in Hephaestion ed. Gaisford. p. 431—442.) empfohlen hat

(cf. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 397. Hist. Bibl. I. 1. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. I. p. 407.), Agrötius, der an den Biſchoff Eucherius von Lyon (um 434.) ſein Buch de orthographia, proprietate et differentia sermonis (bei Putsche. p. 2266—2275. Excerpte bei Gothofredus p. 1346. sq.), welches eine Fortſetzung der Schriften des Caper über dieſelben Punkte bilden ſollte, richtete (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 413. sq. Bibl. Med. et inf. aet. T. I. p. 80. [p. 32. Mansi.] Bibl. hist. P. III. p. 497.) und P. Conſentius, der Zeitgenoſſe des Sidonius Apollinaris (Sidon. Apoll. carm. 23. und Epist. L. VIII. 4.) um 450, von dem wir eine Schrift: de duabus orationis partibus, nomine et verbo (bei Putsche. p. 2018—2075.) und eine: Ars s. de barbarismis et metaplasmis (Ed. Princ. Ph. Buttmann. Berol. 1817. 8.) betitelte Abhandlung beſitzen (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 411. Med. et inf. aet. T. I. p. 1190. [p. 422. Mansi] Hist. bibl. P. III. p. 496.), gelebt zu haben. Da nun die Schrift des Biſchoffs von Hippo, Aurelius Auguſtinus, de grammatica (bei Putsche. p. 1975—2018.) angeblich untergeſchoben iſt (cf. Fabric. p. 411.), ſo wäre hier blos noch die Schrift des Marcianus Capella zu erwähnen, allein von dieſer ſoll ſogleich weiter unten die Rede ſeyn.

Es treten nämlich in dieſer Periode die erſten Encyclopädiſten unter den Römern auf und zwar ſind hier vorzüglich zwei zu nennen, nämlich außer dem eben genannten noch A. Cornelius Celſus, der vermuthlich nicht mit dem gleichnamigen A. Celſus Albinovanus, an den Horatius den achten Brief des erſten Buches ſeiner Epiſteln richtete und den er auch I, 3, 5. erwähnt, eine und dieſelbe Perſon iſt, aber um 14 n. Chr. unter dem Kaiſer Tiberius eine Encyclopädie: artes betitelt, in 20 Büchern verfaſſte, in welcher er das Wiſſenswürdigſte aus der Philoſophie, Rechtskunde, den Kriegswiſſenſchaften, der Oeconomie und Arzneikunde abhandelte. cf. Quinct. XII, 11, 24. (Ueber dieſe Stelle: cf. Kühn. Opusc. T. II. p. 204. sq.) IV. 1. Veget. I. 8. Columell. I, 1, 14. cf. ib. II, 2, 15. u. M. Chr. J. Eschenbach. Ep. ad G. L. Wockaz. De Celso non medico practico. Lips. 1772. 4. und in Nov. Act. Erud. 1772. Mart. p. 127—135. G. Matthiae. Diss. de A. C. Celsi medicina. Gotting. 1766. 4. — Da ſich jedoch von dieſer Schrift nur Buch VI—XIV oder de medicina libri VIII (B. I. II. enthalten Diätetik, III. IV. Pathologie, V. VI. Pharmaceutik und VII. VIII. Chirurgie), in welchen er in ziemlich klaſſiſcher Sprache (Quinct. X, I, 124. cf. J. N. Funccius de immin. L. L. senect. c. 10. §. 6. p. 624.) wichtige Erfahrungen und Beobachtungen in Bezug auf die Arzneikunde, welche er aus ältern Aerzten excerpirt hatte (cf. Sprengel Geſch. der Arznkde. Th. II. p. 35. sq. Le Clerc. hist. de la medec. P. II. L. IV. 5. II. c. 4. p. 517.) mittheilte, erhalten haben, ſo hat man ihn, trotz dem daß er von Plinius H. N. bei keiner Gelegenheit, nicht einmal XXIX, 1, 8.

als ſolcher aufgeführt wird, irriger Weiſe für einen Arzt gehalten. cf. G. Ackermark. Diss. qua Aur. Corn. Celsus medicorum Cicero latinorumque Hippocrates proponitur. Upsal. 1758. 4. — J. Rhodius. Vita Celsi. Hafn. 1672. 4. — Mahudel. Reflex. sur le caractère, les ouvrages et les éditions de Celse le médecin, in Hist. de l'acad. des inscr. T. VII. p. 97. sq. — D. Bianconi. Lettre sopre A. Corn. Celso. Rom. 1779. 8. Deutſch von Krauſe Leipz. 1781. 8. — J. A. del Chiappa. Intorno alle opere e alla condizione personale di A. Corn. Celso. Milano. 1819. 4. — Milligan diss. de Celsi vita et scriptis, vor ſein. Ausg p. XI—LXVIII. — Bähr. l. l. §. 333. sq. p. 693. sq. — M. G. Schilling. Quaest. de Celsi vita. P. I. Lips. 1824. 8. u. in Erſch Enc. XVI. p. 23. sq. — Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 36—48. — Andere hierher gehörige Schriften führt Krebs Hdbch. der Phil. Büchkde. I. p. 309. an. Von Ausgaben ſind außer den bei J. Valart. ad Cels. de medic. (Paris. 1772. 8.) Prolegg. p. IX—XX. Krebs I. p. 307. sq. und J. B. Morgagni. In A. Celsum et Q. Seren. Samonicum epistolae. In quibus de utriusque auctoris variis editionibus, libris Mss. et commentatoribus disseritur. Lugd. Bat. 1735. 4. und in Opusc. Miscell. Venet. 1763. fol. P. I. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Florent. 1475. fol. — in Ald. Collect. medic. lat. (Venet. 1547. fol.) fol. 1—65 c. — c. not. varior. lect. var. cura Th. J. ab Almeloveen. Amstelod. 1687. 1730. Basil. 1748. 8. — c. var. lect. et suis aliorq. anim. ed. C. C. Krause. Lips. 1766. 8. — ex rec. L. Targae. c. not. var. Acced. Bianconii diss. de Celsi aetate et G. Matthiae lexicon Celsianum cura D. Ruhnken. Lugd. Bat. 1685. II Voll. 4. — cur. Fouquier et Ratier. Paris. 1823. 8. — rec. ed. Milligan. Lond. 1826. 8. — ed. J. H. Waldeck. Monast. 1827. 12. — edid. F. Ritter et H. Albers. Colon. ad Rh. 1835. 8. — vid. Prodromus novae edit. A. C. Celsi L. VIII de medic. quam cur. L. Choulant. Lips. 1824. 4., Deſſ. Büchkde. f. ält. Medic. p. 105—115. u. in Jahns Jahrb. 1827. III. 3. p. 267—285. — C. G. Kühn. Celsi edit. nova optatur. III. Progr. Lips. 1821—22. 4. u. in Opusc. T. II. p. 191—238. — Ein ähnliches Werk wurde um 460 v. Marcianus Mineus Felix Capella, aus Madaura in Africa, zu Rom, als dieſer Grammatiker bereits bejahrt war, unter der Regierung des Kaiſers Leo Thrax (cf. Marc. Cap. I. p. 1. IX. p. 336. VI. p. 204. p. 216.), unter dem Titel Satirae oder Satiricon in 9 Büchern in einer zwar gelehrten, aber barbariſchen Sprache geſchrieben. Die beiden erſten Bücher: de nuptiis philologiae et Mercurii betitelt, bilden eine Art allegoriſcher Einleitung zu den übrigen ſieben, in denen ein kurzer Umriß aller damals bekannten Wiſſenſchaften (Grammatik, Dialectik, Rhetorik, Geometrie, Arithmetik, Aſtronomie und Muſik. Ueber dieſe Eintheilung: cf. oben §. 10. Anm. p. 5. Augustin. de ordine scient. c. 16. Lactant. de inst. div. III. 25. Tertullian. de pall. c. extr. Crause. De artib. libera-

libus s. polymathia veter. Jen. 1670. 4. J. A. Fabricius Hiſtor. der Gelehrſamkeit. Leipz. 1752. Bd. I. p. 201. sq. p. 229. sq. Ch. Saxe. Oratio in septem artium liberalium magistros. Traj ad Rh. 1761. 4. —) gegeben wird. Nach dem Muſter der Varroniſchen Satire wechſeln in ihnen Proſa und Verſe mit einander ab. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 213—224. Bibl. Med. et inf. lat. T. I. p. 910—912. [p. 330. sq. Mansi.] Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 564. sq. Bähr. l. l. §. 358. p. 727. sq. Jacobs in Erſch Encycl. Bd. XV p. 118. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. Vicent. 1499. fol. — ex emend. et c. not. H. Grotii. Lugd. Bat. 1599. 8. — cura L. Walthard. Bern. 1763. 8. — ed. M. Maittaire, in Corp. poet. lat. T. II. p. 1442. sq. — rec. et illustr. J. A. Goetz. Norimberg. 1794. 8. — ad codd. Mss fid. rec. c. not. var. et comment. perp. ed. U. F. Kopp. Frcft. ad M. 1835. II Voll. 4. — L. IX. de musica. ed. Meibom, in Auct. vet. Mus. Amstelod. 1652. 4. T. II. p. 165—198. — L. V. de arte rhetorica ed. Cl. Capperonnier, in Antiq. rhet. lat. Argentor. 1756. 4. p. 409—436. — Die poetiſchen Stücke in Collect. Pisaur. T. VI. p. 69. sq. — Zur Kritik: cf. Boudam Var. Lect. c. VI. p. 47. VII. p. 51—66. und H. J. J. Arntzen. Miscell. c. XVI. p. 172. c. XVIII. XIX. p. 196—240. —

§. 310.

c) Die Teutſchen.

Die Sprache der alten Teutſchen war von der alten Celtiſchen oder Celto-Scytiſchen, die wiederum viel Aehnlichkeit mit dem Sanskrit hat (cf. A. Pictat De l'affinité des langues Celtiques avec le Sanskrit. Paris. 1837. 8.), entſprungen. Ihre urſprüngliche Geſtalt iſt unbekannt. Bei der großen Völkerwanderung wurden allerhand fremde Wörter in dieſelbe aufgenommen. Als die Slaven, Alemannen, Baiern und Thüringer Teutſchland inne hatten, wurden daſelbſt mehrere Mundarten eingeführt und unter dieſen ſchwangen ſich die Fränkiſche und Sächſiſche als die beiden Hauptdialecte empor. In dem Zeitalter der Minneſänger wurde die teutſche Sprache vielfach ausgebildet und durch Luthers Bibelüberſetzung die Meißniſche Mundart zur allgemeinen Religionsſprache erhoben und in der Folge auch die Sprache der Geſchäfte, der Bücher und des feinen Umgangs. Nach ihrer innern Eigenthümlichkeit zerfällt übrigens die teutſche Sprache noch heute in zwei verſchiedene Dialecte, nämlich in die früher ausgebildete weichere Niederteutſche Mundart, zu der der Altfrieſiſche und Sächſiſche Dialect gehören, welche im Norden von Teutſchland geſprochen wird, und in die härtere Oberteutſche, zu welcher das Gothiſche, Fränkiſche und Alemanniſche Sprachidiom gehören und welche in Süd-

teutſchland gewöhnlich iſt. Nach einer andern Eintheilung werden der ſüdliche oder eigentlich teutſche Dialect, der dieſſeits der Eider und der Oſtſee geſprochen wird, und der ſkandinaviſche einander gegenüber geſtellt. cf. J. G. Eccard. Historia studii etymologici linguae Germanicae hactenus impensi. Hannover. 1711. 8. — J. C. Adelung. Entwurf einer Geſchichte der teutſchen Sprache, vor Th. I. ſ. Lehrgebäudes der teutſch. Spr. Leipz. 1782. 8. p. I. sq. und vor deſſ. teutſch. Sprachlehre. IV Ausg. Berlin. 1801. 8. p. I. sq. — Gottſched. Beiträge zur Geſchichte d. Deutſch. Sprache. Leipz. 1762. sq. VIII Bde. 8. — J. F. Kinderling Geſchichte der Niederſächſiſchen Sprache. Magdeburg. 1800. 8. — Tercier. Diss. dans laquelle on entreprend de prouver que de toutes les langues qu'on parle actuellement en Europe, la langue Allemande est celle qui conserve le plus de vestiges de son ancienneté, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXIV. p. 569—581. — J. Grimm. Deutſche Grammatik. Th. I. Göttingen. 1819. Aufl. II. ebd. 1822. Th. II. 1826. 8. IIIte Ausg. eb. 4 Bde. 1822—37. 8. — J. C. A. Heyſe. Ausführl. Lehrb. der Teutſch. Sprache. Vte voll. umgearb. Ausg. von K. W. L. Heyſe. Hannover. 1836. 8. — Wahlert. Wiſſenſchaftliche Grammatik der Deutſchen Sprache. Paderborn. 1835. 8. — Fr. Bopp. Vocalismus oder ſprachvergleichende Kritiken über J. Grimms Deutſche Grammatik und Graffs althochdeutſchen Sprachſchatz mit Begründung einer neuen Theorie des Ablauts. Berlin. 1836. 8. — E. Götzinger. Die Deutſche Sprache und ihre Litteratur. Stuttgart. 1836—38. II Bde. 8. — Mehreres hierher Gehörige ſ. unten §. 323. Anmerkung. —

d) Inder.

Dieſe ſind unter allen orientaliſchen Völkern das einzige, welches in dieſer und der vorhergehenden Periode in den Sprachwiſſenſchaften einige Producte aufzuweiſen haben. Es fallen nämlich in dieſe Zeit mehrere Commentare über des ſchon oben §. 255. p. 511. erwähnten fabelhaften Pânini's 3996. Sutra's oder grammatiſche Aphorismen über die Veda's (The grammatical sootras or aphorisms of Panini with selections from various commentators. Calcutta. 1809. II Voll. 8. — Panini's acht Bücher grammat. Aphorismen, herausg. u. erläut. von O. Böhtlingk. Bonn. 1838. sq. II Bde. 8. —). Dieſe ſind des Pataudſchali Mâhâbhasya, d. i. die große Erläuterung, des Kâtyâanas Vartikas, d. i. Anmerkungen oder verbeſſerte Regeln, des Bhartrihari Cavica (d. i. Gedächtnißverſe) u. Bhatticavya (ein grammatiſches Gedicht in 20 Geſängen, welches die Abentheuer des Rama beſingend zugleich die Grammatik Panini's miterklärte. cf. The Battikâvya. A Sanscr. poëm. illustr. of grammar, with a commentary. Calcutta. 1826. 8. — Bhatti Kâvya, a poem of Jayamangala and Bharatamallika. ib. 1828. II Voll. 8.), des Haradatta Misra nach eines Unbekannten

Auszuge der Commentare Pataudſchali's und Kâtyâaanas Kasika Vritti, verfertigte Grammatik Padamanjari, des Ramatſchandra Compendium des Paniniſchen Syſtems für Anfänger Prakrya Kaumudi und des Bhattoji-Dikſhita verbeſſerte Bearbeitung des letztern Siddhanta-Kaumudî (A gramm. conform. to the system of Panini by Bhattoji Dikshita. Calcutta. 1812. 4.), welche dieſer noch durch einen Commentar Pranta Ménorama und einen andern über Panini's acht Vorleſungen, unter dem Titel: S'abda Kaustubha ergänzte. Hierüber: cf. Colebrooke in Asiat. Research. Vol. VII. p. 199. sq. Crawfurd. Research. Vol. II. p. 163—176. u. Adelung. Bibl. Sanscrita. p. 30—37. —

e) Juden.

Von eigentlichem Studium der Grammatik ſehen wir auch in dieſer Periode keine Spuren bei ihnen, allein ihr eifriges Studium der heiligen Schrift dauerte fort und daher entſtanden die Targumiſten oder Commentaren über den Inhalt und Sinn der einzelnen Bücher derſelben (cf. Carpzov. Introduct. in Libr. V. T. I. p. 430—481. Simon Introd. in ling. hebr. p. 293. sq. Waehner. Antiq. Hebr. Gotting. 1743. T. I. p. 156. sq.), die Maſorethen oder erſten Kritiker der Ausſprache, Schreibart und Accentuirung der in den Büchern des A. T. enthaltenen Wörter cf. Carpzov. l. l. p. 430. sq. Clerc. Bibl. anc. et mod. T. XXVIII. p. 341. sq. und J. Fr. Cotta. De origine Masorae punctorumque Hebr. Tubing. 1726. 4.), die Kabbaliſten und andere dergl. Schriftgelehrten, über welche beſſer unter Theologie dieſer Periode §. 326. zu ſprechen iſt. Im Allgem. ſ. Fabricius. Hiſt. d. Gelehrſamkeit. Bd. I. p. 89. sq. II. p. 266. sq. p. 407. sq. —

§. 311.

B) Dichtkunſt.

α) Griechen.

In Griechenland fing die Poeſie ſeit dem Verluſte der Freiheit an abzunehmen und kaum laſſen ſich für die einzelnen Gattungen derſelben noch einige Repräſentanten aufweiſen: dieſe beſchäftigten ſich aber mit dem:

a) Heldengedicht. cf. Ch. Scheffler. Abhandlung von den griechiſchen Heldendichtern außer dem Homer, deren Gedichte auf unſere Zeiten gekommen ſind, in Wiedeburgs Humaniſt. Magaz. 1787. St. 3. p. 245—280. St. 4. p. 305—344. —

Nach einer Pauſe von faſt 400 Jahren, in der das Heldengedicht zwar nicht ganz unbearbeitet liegen geblieben war, da zwar der Kaiſer Tiberius (Suet. Tiber 70.) vermuthlich mehrere epiſche Gedichte, ein gewiſſer Soterichus aus Oaſis das Lob des Diocletian, des Apollonius von Tyana und Baſſarica ſang (Suidas s. v. Σωτήριχος. Voss. de hist. Gr. II. 16. p. 132.), Caninius Rufus aus Novocomum den Daciſchen Krieg (Plin. Ep. VIII. 4. I. 3.) beſang, Ptolemäus aus Alexandrien ein Ἀνθόμηρον in 24 Büchern ſchrieb (Voss. de hist. Gr. II. 10. p. 122.), der Kaiſer Alexander Severus das Leben der guten Kaiſer in einem Epos beſang (Voss. de poet. gr. c. 9. p. 221), Piſander aus Laranda in VI Büchern ἡρωϊκὰς θεογαμίας ſchilderte (cf. oben §. 104. p. 158. e.), ein gewiſſer Calliſtus den perſiſchen Zug des Kaiſers Julian ſchilderte (Socrates. H. E. III. 18. Nicephor. H. E. X. 34.), die Scholaſtiker Euſebius und Ammonius den Feldzug der Kaiſer Arcadius und Theodoſius gegen den Gothenkönig Gainas verherrlichten (Socrates. VI. 6. Nicephor. XIII. 6.), die Kaiſerin Eudocia, die Gemahlin des Kaiſers Theodoſius Junior, nicht allein nach Photius Myr. Cod. CLXXXIII. sq. ein Heldengedicht in 8 Büchern hinterlaſſen, ſondern auch den Sieg ihres Gatten über die Perſer beſungen (Socrat. VII. 22.) und endlich der Philoſoph Marinus das Leben ſeines Lehrers Proclus καταλογάδην καὶ ἐπικῶς (Suidas. s. v. Μαρῖνος) beſchrieben hatte, tritt, da alle dieſe Gedichte verloren ſind, um 390 n. Chr. ein gewiſſer Quintus aus Smyrna (Paral. XII. v. 302. sq.), ſonſt auch Calaber genannt, weil der Cardinal Beſſarion das erſte Exemplar deſſelben in einem Kloſter in Kalabrien entdeckt hätte, mit ſeinem Epos παραλειπόμενα Ὁμήρῳ (d. i. das vom Homer Uebergangene), in welchem er in 14 Büchern vorzüglich nach dem Muſter der cycliſchen Dichter die vom Homer nicht berührten Begebenheiten des trojaniſchen Krieges vom Tode des Hector an bis zur Rückfahrt der Griechen beſang, auf. cf. Th. Ch. Tychsen. De Quinti Smyr-

naei Paralip. Homeri. Gotting. 1783. 8. und vor ſ. Ausg. p. I. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 556. sq. Harl. u. T. XII. p. 750. ed. I. Von Ausgaben ſeines Epos ſind zu nennen: Ed. Princ. c. Tryphiodoro et Colutho. Venet. Ald. s a. (1505.) 8. — lat. ex corr. L. Rhodomann. Acced. epitome genuina tum Homeri tum Cointi tum universae historiae Trojanae et Dion. Chrysostomi Or. de Ilio non capto. Hanov. 1604. 8. — gr. et lat. c. integr. emend. L. Rhodomann. et annot. sel. Cl. Dausqueji cur. J. C. de Pauw, qui suas emend. add. Lugd. Bat. 1734. 8. (cf. Dorville Vann. crit. p. 577—599.) — rec. Th. Chr. Tychsen. Biponti. 1807. Tom. I. 8. — (cf. J. J. Brodaeus. Annot. in Quintum Calabr., Oppianum et Coluthum. Basil. 1552. 8. — Cl. Dausqueji Not. et observat. in Quintum, Coluthum et Tryphiodorum. Hanov. 1614. 8. — Fr. Spitzner. Mantissa observat. crit. et gramm. in Q. Smyrn. Posthom., hinter ſ. Buch: de versu Graecorum heroico. Lips. 1816. 8. p. 197—268. und Deſſen: Observat. crit. in Q. Smyrn. Posthom. P. I. II. Viteberg. 1818. 4. — Ch. E. Glasewald. Conjectanea in Q. Smyrn. Paral. Hom. ib. 1817. 8. — K. L. Strüve Kritiſche Bemerk. zum Q. Smyrnäus. Königsberg. 1816—1822. III. Abth. 8. —) — Außer dieſem Epos wird dem Quintus auch noch ein kleineres Gedicht (Ἡρακλέους ἆθλοι) von den zwölf Arbeiten des Hercules, welches ſich in Brunck. Anal. T. II. p. 475. und in Jacobs Anthol. Gr. T. III. p. 179. sq. befindet, zugeſchrieben. cf. Tychsen. Comm. de Quinto Sm. §. XVII. p. XXXV. — Als Stifter einer neuen Dichterſchule und Gründer einer neuen Geſtalt des heroiſchen Versmaaßes (cf. G. Hermann. Diss. de aetate scriptor. Argonaut., hinter ſ. Ausg. d. Orphica. p. 689. sq. p. 640. Observ. de gr. ling. dial. I. p. X. und Elem. doctr. metr. p. 333.) tritt um 410 n. Chr. [nach Car. Paschal. de Coron. I. c. 16. aber ſchon von Ovid benutzt!!] (Synesius Ep. 43 u. 102.) Nonnus aus Panopolis in Aegypten (Anth. Gr. Epigr. Inc. 591.), der Verfaſſer zweier auf uns gekommener im heroiſchen Versmaaß geſchriebener Gedichte (Agathias. IV. p. 128.), zwar als gelehrter Archäolog und Sprachkenner, aber als deſto ſchlechterer Dichter auf. cf. N. Schow. De indole carminis Nonni ejdque argumento. Haf. 1807. 4. — J. A. Weichert. De Nonno Panopolitano diss. Viteberg. 1810. 4. — G. H. Moser. De Nonni vita, ingenio et scriptis comment. vor ſ. Ausg. p. 1—12. — von Ouwaroff. Nonnus von Panopolis d. Dichter. Ein Beitr. z. Geſch. d. griech. Poeſie. m. Anmerk. v. F. Gräfe. St. Petersb. 1818. 4. — Naeke. De Nonno Homeri et Callimachi imitatore. Bonn. 1835. 4. — Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 607. sq. u. Hist. Bibl. P. I. p. 109. sq. VI. p. 244. sq. — Moller Homonymoscop. p. 506. sq. — G. Cave. Hist. L. SS. E. T. I. p. 389. — C. Oudinus. Comm. de SS E. T. I. p. 928. — Ueber ſeine durchaus falſche Verwechſelung mit

einem ſpätern Nonnus, dem Scholiaſten des Gregorius von Nazianz: cf. R. Bentley diss. de Phalar. Ep. p. 24—26. ed. Lond. 1699. und in Opusc. p. 160. sq. Lips. — Ueber die in ſeinen Gedichten entwickelte Metrik: cf. Struve. De exitu versuum in Nonni carminibus. Regiomont. 1834. 4. und Lehrs in Jahn Jahrb. 1835. T. XIII. p. 217. sq. T. XIV. p. 249. — Das beſte ſeiner Gedichte ſind ſeine *Διονυσιακά* oder *Βασσαρικά* (von *βασσάρα*, d. i. Fuchs oder Fuchsfell, welches die Bacchantinnen trugen, ſo genannt cf. Bekker Anecd. p. 222, 26. H. Stephan. Thes. L. Gr. T. I. p. CCCXCIII. Lond. Creuzer. Symbolik. Bd. III. p. 351. sq. 360. Intpp. ad Hor. Od. I, 18, 11.), in welchem er in 48 Büchern die Züge des Bacchus und ſeines Gefolges durch Indien und die damit verbundenen Mythen (cf. Creuzer. Dionyſus. T. I. P. I. II. Heidelb. 1809.), jedoch ohne Plan, Vollkommenheit der Ausführung und Zuſammenhang beſingt (Dion. Ed. Princ. G. Falkenburg. Antverp. 1569. 8. — gr. c. Lubini vers. lat. Hanov. 1605. 1610. 8. — emend. et ill. F. Graefe. Lips. 1819—26. II Voll. 8. (cf. Moſer Rec. in Heidelberg. Jahrb. 1827. T. VII. p. 695—721.) — Lib. VIII—XIII. emend. et not. mytholog. adjec. G. H. Moser. Heidelberg. 1809. 8. Additamenta Ulm. 1813. 4. — *Νόννου τοῦ πανοπολίτου τὰ κατὰ Ὕμνον καὶ Νίκαιαν.* Des Nonnos Hymnos und Nikaia (a. B. XV. v. 170—422.). gr. u. d. v. Gräfe. Petrop. 1813. 4. — Zur Kritik: cf. Wakefield. Silv. crit. P. IV. p. 48. sq. 66. sq. 97. sq. u. Villoison. Epist. Vinar. p. 11—24. —). Aus der ſpätern Zeit ſeines Lebens, in welcher ſeine nun vermuthlich erfolgte Bekehrung zum Chriſtenthume ihn vom heidniſchen zum chriſtlichen Myſticismus hinleitete, iſt ſeine *παράφρασις ἐπικὴ τοῦ εὐαγγελίου μετὰ Ἰωάννην* (eine Umſchreibung des Evangeliums St. Johannis in Verſen), ſteht aber an poetiſchem Werthe ſeinem frühern Epos nach (Ed. Princ. gr. s. l. e. a. [Venet. Ald. 1501.] 4. — stud. Ducae. Bonn. 1526. 4. — gr. et lat. emend. J. Bordatus. Paris. 1561. 4. — emend. Fr. Nansius. Lugd. Bat. 1589. 1599. 8. Dazu ſeine Curae Secundae. ib. 1593. 8. — op. Fr. Sylburg. Heidelb. 1596. 8. — gr. et lat. c. not. N. Abrami. Paris. 1623. 8. — gr. et lat. in Bibl. Patr. Paris. 1644. T. XIV. p. 304. sq. T. VIII. p. 302—386. — ed. Fr. Passow. Vratislav. 1834. 8. cf. D. Rec. v. G. Hermann in Zimm. Zeitſchr. für Alterth. 1834. nr. 123—125. und Fr. Passow. Spec. nov. edit. Nonni. paraphr. ib. 1828. 4. —), wiewohl ſie die ſcharfe Kritik des D. Heinſius (: Aristarchus sacer s. ad Nonnum in Johannis metaphrasin exercitationes. Lugd. 1627. 8. und Diss. de Nonni Dionys. et ejd. paraphrasi, in ed. Nonni. Dionys. Hanov. 1610. p. 175—202.) nicht verdient cf. C. Ursinus. Nonnus redivivus. Hamburg. 1667. 8. — Zur Kritik: cf. Baumgarten Crusius. Spicil. observ. in Joann. Evang. e Nonni metaphrasi. Jen. 1824. 4. — Außerdem ſchreibt man dem Nonnus ohne Grund noch zu: Narrationes XX, max. part. mytholog., ad Gregor. Nazianz. orationem in

laudem Basilii M. e duob. codd. Monac. nunc. pr. ed. et ann. subj. ill., in F. Creuzeri Meletem. T. I. p. 59—97. u. Νόννου συναγωγὴ καὶ ἐξήγησις ἱστοριῶν. Collect. et expos. fabul. in Gregor. Naz. orat. II adv. Julianum. Graece e cod. Mss. Vindobon. ed. R. Montagu, c. Greg. Nar. orat. Eton. 1610. 4. — Um dieſe Zeit fallen auch (um 450 n. Chr.) die Bruchſtücke der Gigantomachie eines Ungenannten, welche Iriarte Catal. Mss. Matrit. T. I. p. 15. sq. und 244. erhalten hat, und nach Einigen (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 324.) auch, jedoch um Vieles früher, das Fragment des Phöniciers Theodotus über den Urſprung der Stadt Sichem aus deſſen heroiſchen Epos περὶ Ἰουδαίων, welches Euseb. Praep. Evang. IX. 22. erhalten hat und in Poet. Christ. Graec. Lutet. 1609. 8. p. 172. sq. abgedruckt iſt, ſowie endlich auch die elende Spielerei des Neſtor von Laranda (um 222 n. Chr.), von dem wir noch vier Epigramme übrig haben (in Brunck. Anal. T. II. p. 344. T. III. p. 146. und Jacobs Anthol. T. III. p. 54. T. XIII. p. 921.) und welcher eine Ἰλιὰς λειπογράμματος in 24 Büchern verfaſſte und dieſe ſo einrichtete, daß im erſten Geſange (α) der Buchſtabe α, im zweiten (β) der Buchſtabe β u. ſ. w. nicht vorkam, die aber verloren gegangen iſt und eigentlich gar nicht hierher gehört. cf. Fabric. T. IV. p. 483. sq. Schneider. Peric. cr. p. 11. sq. Merricke ad Tryphiod. p. XXX. sq. Needham Prolegg. ad Geopon. T. I. p. LXII. sq. Nicl. Jacobs Catalog. poet. epigr. p. 921. Orelli. ad Hesych. Illustr. p. 170. sq. —

b) Lehrgedicht.

Von dieſem haben ſich mehrere Muſter aus dieſer Periode erhalten und zwar zuerſt ein Fragment aus dem hexametriſchen Gedicht des Heliodorus (um 20 n. Chr.) über die Heilquellen von Puteoli bei Stob. Serm. 98. cf. A. Meinecke. Comm. miscell. fasc. 1. (Hal. 1822. 4.) p. 36.; ferner iſt des Andromachus aus Creta, des Leibarztes des Nero (um 60 n. Chr.) mediciniſches Lehrgedicht im elegiſchen Versmaaß und 87 Diſtichen ἀντίδοτος γαλήνη [Tzetz. Chil. XII. hist. 397.] bei Galenus de antidos. I. 6. T. XIII. p. 875. (T. II. p. 428. Bas.) [Andromachi Theriaca c. paraphr., Democratis versu jambico et Andromachi junioris Theriacae descript. gr. et lat. ed. F. Tidicaeus. in Theriaca et ejus multiplici utilitate. Thorn. 1607. Nürnburg 1754. 4.], erhalten (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 356. sq. Weber. Eleg. Dichter der Hell. p. 763. sq.); desgleichen des oben §. 140. p. 241. d. erwähnten Alexanders von Epheſus Gedicht von den Planeten im epiſchen Versmaaße, wovon ſich noch ein Bruchſtück in Th. Gale. Not. ad Script. histor. poetic. p. 149. sq. findet (cf. Naecke. Sched. crit. p. 7.), endlich des Herennius Philo aus Tarſus oder Tricca (um 80 n. Chr.) elegiſches Gedicht (bei Galen. c. m. sec. gen. IX. p. 297.) über das von ihm erfundene Heil-

mittel (*φιλώνειον*) [cf. Sprengel. Geſch. der Arznkde. Bd. II. p. 40. und Weber d. elegiſch. Dichter d. Hellen. p. 757. sq.) hier zu nennen, allein dieſe drei Producte, welche eigentlich blos nüchterne, unpoetiſche Beſchreibungen im dichteriſchen Gewande ſind, wie auch des vermuthlich von Eustath. ad Hom. Iliad. p. 1616. (p. 283.) gemeinten Didactikers Pancrates aus Alexandrien unter Hadrian (Athen. XV. p. 677. D — F.) *Ἁλιευτικά* (Athen. I. p. 13. B.), *Θαλάσσια ἔργα* (Athen. VII. p. 283. A. C. p. 305. C. p. 321. E. F.) u. *κογχορῆς* (Athen. XI. p. 478. A.), deſſen Werke aber bis auf wenige Fragmente verloren ſind (Jacobs Catal. poet. epigr. p. 929.), werden bei weitem von des Oppianus aus Cilicien um 200 n. Chr. geſchriebenem und den Kaiſern Antoninus und Commodus gewidmetem Lehrgedichte vom Fiſchfange (*Ἁλιευτικά*) in 5 Büchern übertroffen, indem dieſes bei wahrem poetiſchen Tone und ziemlich blühender Darſtellung zugleich von großer Sachkenntniß zeigt; was auch ſchon dadurch bewieſen wird, daß ein zweites ihm von einem Anonym. Vita Oppiani p. XXVI. Schn. zugeſchriebenes, in vier Bücher eingetheiltes Gedicht von der Jagd (*κυνηγετικά*), welches bei hölzernen Uebergängen und einer Anhäufung von Digreſſionen und Tautologien nur der Form nach poetiſch iſt, nicht ihm ſondern einem andern Verfaſſer gehört, der zu Apamea, einer Stadt in Syrien am Fluſſe Orontes, geboren, ſein Gedicht dem Kaiſer Antoninus Karacalla um 212 n. Chr. gewidmet hatte (cf. Halieut. II. 125. sq. 156. sq.). Von einem dritten unſerm Oppianus beim Anonym. V. Opp. l. l. ebenfalls zugeſchriebenem Gedichte in 5 Büchern vom Vogelfange (*Ἰξευτικά*) iſt nur noch eine proſaiſche Paraphraſe des Sophiſten Eutecnius in 3 Büchern (Buch I. von den Raubvögeln und zahmen Geflügel, Buch II. von den Waſſer- und Landvögeln und Buch III. vom Vogelfange), über die ſich aber nicht genau angeben läßt, wenn ſie verfaſſt wurde, obgleich ein Gelehrter im Journ. des Sav. 1703. p. 205. ſie in das Zeitalter der Antonine ſetzen will, erhalten (Eutecnii paraphr. Opp. ex codd. ed. Er. Vindingius. Hafn. 1702. 8. — in ed. Schneider. Oppiani. 1776. p. 171 — 200. —). cf. Schneider. Praef. p. XVII. sq. u. Comment. ib. p. 437. sq. Im Allgem.: cf. P. J. Foertsch. De Oppiano poeta Cilice. Lips. 1749. 4. — Observ. s. les poèmes d'Oppien, in Millin Mag. Enc. XIX. an. 1814. T. I. p. 151. sq. — Hamberger. Histor. Oppiani poetae, in Götting. Gel. Anz. 1758. p. 161. sq. — Bibl. der alt. Lit. und Kunſt. St. III. p. 78. sq. — Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 590. sq. — Manſo in Nachtr. zu Sulzer Th. VI. p. 379. sq. — Varianten zu den Halieutica giebt Fr. Passow. Opusc. (Lips. 1835. 8.) p. 203 — 214. und mehrere auf die Kritik des Oppian bezügliche Schriften führt Saxe Onom. Litt. I. p. 344. sq. an. Blos auf Oppian bezieht ſich: J. Rutgers. Glossar. graec. nunc penit. restit., orig. s. vindic. atq. annot. illustr. a F. Strunzio. Viteberg. 1719. 8. und in Rutgers. Var. Lect. VI.

5. p. 552. sq. u. in D'Orville. Misc. Obs. V. IX. T. I. p. 100—142. — Von Ausgaben ſind außer den bei Schneider. l. l. Praef. p. VI. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Op. Venet. Ald. 1517. 8. — Halieut. Ed. Princ. Florent. Junt. 1515. 8. — c. interpr. lat. et comment. C. Rittershusii. Lugd. Bat. 1597. 8. — gr. et lat. c. schol. Acced. Eutecnii paraphr. ἰξευτικῶν et Marcelli Sidetae fragm. de piscibus. Rec. sq. anim. aux. J. N. Belin de Ballu. Argentor. 1786. Tom. I. 8. (über d. Ausg. cf. Schneider. Praef. ad Oppian. Ed. II. p. VIII. sq. und in Leipz. Journ. f. d. n. Erſch. im Geb. d. Medic. u. Naturwiſſ. Th. XXVIII. p. 464—484.) — gr et lat. c. paraphr. gr. libr. de aucupio sq. not. ed. J. G. Schneider. Argent. 1776. 8. Ed. II. emend. et auct. Lips. 1813. 8 (dieſe II. Ausg. iſt nicht ſo vollſtändig als d. I. cf. Rec. in Jenaiſch. Litt. Zeit. 1815. nr. 116—119. u. A. Peyron. Notitia libror. a Valberga bibl. Taurin. donator. Lips. 1820. 8. p. 87. sq) — Der Arzt und Sophiſt Marcellus von ſeiner Vaterſtadt Sidá in Pamphylien Sidetes genannt, ſchrieb nach Suidas. s. v. Μάρκελλος Σιδίτης. T. II. p. 498. Kust. und Epigr. Incert. 579. unter den Kaiſern Hadrian und Antoninus Pius über die Heilkunde ein Gedicht, ἰατρικά, in 42 Büchern und heroiſchem Versmaaß, von dem ſich aber nur zwei Bruchſtücke erhalten haben, die abgedruckt ſind in: Plutarch. da pueror. educat. libell. ed. J. G. Schneider. Argentor. 1775. 8. p. 85. sq. Von dieſen iſt jedoch nur das eine, welches aus 101 Hexametern beſteht und die Heilmittel aus Fiſchen beſingt (Marcelli Sidet. fragm. remediorum ex piscibus gr. et lat. ed. F. Morellus. Lutet. Par. 1591. 8. — gr. c. M. Plochiri dramatio. Paris. 1598. 8. — Fabricius in Bibl. Gr. T. I. p. 14. T. XIV. p. 317. sq. ed. prima. — C. G. Kühn. Collectan. de Marcello Sidita. Lips. 1834—35. V Ptes. 4. —) unverändert auf uns gekommen, das andere dagegen, welches ein Theil eines Abſchnittes über die unter dem Namen der Lycanthropie (d. h. wo die Menſchen, welche von ihr befallen werden, ſich in der Raſerei in Wölfe oder Hunde verwandelt glauben. cf. August. de civ. D. XVIII. c. 17. 18. Böttcher. Ueb. d. älteſt. Spur. d. Lycanthropie in d. gr. Mythologie, in Sprengels Beitr. z. Geſch. der Medicin. 1794. Bd. I. St. 2. p. 1—45. und in Böttcher. Klein. Schr. Bd. I. p. 135—158.) bekannte Krankheit iſt, beſitzen wir jedoch nur in einem vom Aetius Amiden. Medicin. e veter. contractae ll. tetrab. 2. serm. c. 11. Oribasius. Synops. VIII. c. 10. und Paulus Aegineta de re med. L. III. c. 16. gemachten proſaiſchen. Auszug (bei Thorlacius. l. l. p. 54. sq.). cf. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 15. Harl. B. Thorlacius. Marcell. Sid. saec. p. Chr. n. IIdi medicus idemque poeta. Hafn. 1819. 4. und in Opusc. T. IV. p. 49—64. — Dionyſius aus der Umgegend des Flüßchens Rhebas bei Byzanz (cf. Bernhardy l. l. p. 497. sq.) und verſchieden von dem Geographen und Zeitgenoſſen des Kaiſers Auguſtus, gleiches Namens aus Charax (Plin. H. N. VI. 31. cf. Bernhardy p. 495. sq), aber auch von dem gleich=

namigen Dichter eines *Βασσαρικά* betitelten, bis auf wenige Fragmente (bei Bernhardy l. l. p. 515. sq.) verlorengegangenen Lehrgedichts (cf. Bernhardy l. l. p. 492. sq. Wernsdorf ad Avien. Perieg. 1085. T. V. P II. p. 1106. sq.), ſchrieb um 310 n. Chr. eine *περιήγησις οἰκουμένης* in 1186 wohlgerundeten Hexametern, nicht ohne Sachkenntniß, obwohl er nach ſeinem eigenen Geſtändniß (v. 708. sq.) die Länder, die er beſchreibt, nicht ſelbſt bereiſte, ſondern nur nach einem ihm von den Muſen vorgezauberten Gemälde beſingt (cf. Manſo in Nachtr. zu Sulzer. Th. VI. 2. p. 388. sq.), weshalb ihm eigentlich der Name „*περιηγήτης*“ nicht gebührt. cf. Dodwell. Diss. de aetate et patria Dionysii Perieg., in Ejd. Geogr. Gr. Min. T. IV. p. 1—67. — C. F. Matthaei. De Dionys. Perieg. Misn. 1788. 4. — Mannert. Geogr. d. Gr. u. Röm. II A. Th. I. p. 125. sq. — G. Bernhardy. Comm. de Dionysio Perieg. l. l. p. 489—517. — Fabric. Bibl Gr. T. IV. p. 586. sq. — Wernsdorf ad Poet. Lat. Min T. V. P. I. p. 227. sq. — Ukert Geogr. d. Griech. und Röm. Th. I. 1. p. 208. sq. — Schirlitz. Ueb. d. Dionyſ. Perieg. Zeitalter und Vaterland, in Seebode Arch. für Phil. und Päd. Jahrg. III. St. 2. p. 32. sq. — Von den metriſchen Ueberſetzungen unſeres Gedichtes durch die Römer Avienus und Priſcianus (bei Bernhardy l. l. p. 429—460 u. p. 461—486.) und der griechiſchen Paraphraſe des Nicephorus Blemmidas in Proſa wird unten die Rede ſeyn, und hier iſt nur noch eine griechiſche proſaiſche Paraphraſe eines unbekannten Schriftſtellers (bei Bernhardy. l. l. p. 364—403.), der wichtige Commentar des Euſtathius (bei Bernhardy l. l. p. 83—316.) und minder werthvolle Scholien (ib. p. 317—363.) eines Unbekannten zu erwähnen. Ueber die Handſchriften unſeres Gedichtes: cf. Bredow. Epist. Paris. p. 39. sq. Holsten. Epist. p. 77. sq. Schneider. Anal. crit. (Traj. ad Viadr. 1777. 8.) p. 18—28. Bernhardy. l. l. p. XXXI—XXXVIII. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. Ferrara 1512. 4. — c. comment. Eustathii ed. R. Stephanus. Paris. 1547. 4. — gr. c. var. lect. ed. H. Stephanus, in Poet. Gr. heroic. T. II. p. 360. sq. — emend. et locupl. tabul. geogr. not. et vers. lat. ed. Ed. Wells. Oxon. 1704. 8. — c. schol. paraphr. Eustath. comm. ed. E. Thwaites. Oxon. 1697. 8. 1717. 8. — gr. c. not. et paraphr. commentq. Eustath. ed. Hudson, in Geogr. Gr. Min. T. IV. — in ed. Geogr. Minor. Vindobon. T. II. p. 21—262. p. 393—465. — gr. rec. F. Passow. Lips. 1825. 12. — ex rec. et c. annot. G. Bernhardy. Lips. 1828. II Voll. 8. — Um dieſelbe Zeit fallen endlich auch (um 307—324.) des Helladius Beſantinous aus Aegypten, der aber von dem gleichnamigen Grammatiker und Zeitgenoſſen des Kaiſers Theodoſius (Suidas. s. v. *Ἑλλάδιος* T. I. p. 707.) zu unterſcheiden iſt, *χρηστομάθειαι*, in welchen in jambiſchen Verſen Gegenſtände der Grammatik behandelt wurden, von der ſich aber nur ein Auszug

in Proſa bei Photius Myriob. Cod. CCLXXIX. erhalten hat (Helladii Bes. Chrestom. c. not. J. Meursi. Ultraj. 1686. 4. —). cf. Harles Introd. in Litt. Gr. hist. T. II. p. 305. sq. ad Fabr. Bibl. Gr. T. VI. p. 368. X. p. 772. Jons. Script. hist. philos. I. 2. 4. p. 15., desgleichen nach Einigen die Gedichte des Manetho und des Maximus (cf. Fabr. Bibl. Gr. T. III. p. 521. T. IV. p. 158. sq.), von denen oben §. 108. b. p. 174. sq. ſchon die Rede geweſen iſt, desgleichen die in Iriarte Catal. Mss. Matrit. T. I. p. 244. sq. erhaltenen Bruchſtücke aus der aſtrologiſchen Elegie des Annubion über das Horoſcop (cf. Fabr. T. IV. p. 151.) und dem Gedichte gleichen Inhalts (ἀποτελέσματα) des Dorotheus (cf. Fabr. T. IV. p. 152.), ferner das Bruchſtück des Gedichtes eines Ungenannten in 190 Hexametern περὶ βοτανῶν über die Kraft der einem Gott geheiligten Kräuter (Ed. Princ. c. Dioscoride. Venet. Aldus. 1518. 4. p. 231. a. sq. — c. interpr. lat. et not. J. Rendtorfii ed. J. J. Fabricius, in Bibl. Gr. Vol. III. p. 529. sq. ed. prima. —), welches aus metriſchen Gründen von Hermann ad Orph. p. 717. 750. 761. zwiſchen die Zeit der Abfaſſung des Gedichtes des Manetho und der Dionyſiaka des Nonnus geſetzt, jedoch von Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 108. und Harles ad Fabric. T. IV. p. 360. u. Brev. Not. Litt. Gr. p. 536. sq. dem Arzte Rufus aus Epheſus, von dem unten die Rede ſeyn wird, zugeſchrieben wird, aus deſſen Gedichte περὶ βοτανῶν allerdings Galen. de compos. med. sec. loc. L. I. c. 1. (T. XII. p. 425. Kühn) einige Verſe anführt, die aber in dieſem Fragmente nicht wieder vorkommen, und des Naumachius, eines ſonſt unbekannten Mannes, der aber vermuthlich ein Chriſt war, Eheregeln (γαμικὰ παραγγέλματα), welche in 73 Hexametern nicht ohne dichteriſches Talent und Witz Regeln für Verheirathete beiderlei Geſchlechts aufſtellen. Sie ſind aus Stob. Serm. LXVIII. LXXIV. u. XCIII. zuſammengeſtellt von H. Stephanus. Her. poes. princ. p. 477. sq. Lectius. Poet. gr. her. T. I. p. 733 sq. Brunck. Poet. Gr. Gnom. p. 122. sq. (p. 176. sq. ed. Sch.). in Boissonnade. Poet. Gr. Gnom. p. 145—150. und in Poetae Gr. Min. ed. Gaisford. T. III. p. 261—264. cf. Fabric. Tom. I. p. 727. Noch nicht herausgegeben ſind einige Verſe deſſelben Dichters, in welchen er ſeine Verachtung des Reichthums an den Tag legt. cf. Harles ad Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 727. not. ii. — Das gewöhnlich dem Erotiker (Philoſophen) Heliodorus, von dem gleich nachher die Rede ſeyn wird, zugeſchriebene und von ihm an den Kaiſer Theodoſius gerichtete Gedicht chemiſchen Inhalts: περὶ τῆς τῶν φιλοσόφων μυστικῆς τέχνης (abgedruckt in Fabr. Bibl. Gr. T. VIII. p. 119. sq. Harl. Dazu: D'Orville in Misc. Obs. Vol. VII. T. III. p. 376. sq.) in 269 jambiſchen Verſen gehört wegen ſeinem ſchlechten Style und gänzlichen Mangel an poetiſchen Ideen einer weit ſpätern Zeit an (cf. Chardon de la Rochette. Melanges de

Crit. T. II. p 19. Coray Praef. ad Heliod. T. I. p. κέ. —), wiewohl Kühn Addit. ad Fabric. Elench. medic. T. XVI. p. 3. es ihm vindiciren will. —

c) Lyriſche Poeſie.

Als Proben des Zuſtandes der lyriſchen Poeſie bei den Griechen haben wir aus dieſer Periode nur Hymnen aufzuweiſen, da einige unbedeutende Epigramme ausgenommen, alle übrigen lyriſchen Erzeugniſſe dieſes Zeitraums, wie z. B. die ſchlechten Gedichte eines gewiſſen Admetus zur Zeit des Lucian (Lucian. Demon. 44.), die trocknen des Kaiſers Hadrian, der ſich auch im Epos verſucht hatte (cf. Reimar. ad Dion. Cass. LXIX. 3. p 1151. Heusinger ad Julian. Caes. IX. p. 71. sq.) und von dem wir noch ſechs griechiſche (bei Brunck. Anal. T. II. p. 285. sq.) und ſechzehn lateiniſche Epigramme übrig haben (cf. Burmann ad Anth. Lat. T. I. p. 86.), eines gewiſſen Arrius Antoninus (Plin. Ep. IV. 3. IV. 18. V. 10.) und des Kaiſers Opilius Macrinus (Jul. Capitol. Opil. Macr. c. 1.) jambiſche Verſe, verlorengegangen ſind. Zuerſt iſt hier ein gewiſſer Dionyſius zu nennen, der aber nach Einigen in die vorige Periode um 200 vor Chr. zu ſetzen iſt, von dem wir jedoch durchaus weiter nichts wiſſen, als daß er nicht mit dem oben erwähnten Dionyſius d. Ehernen, mit welchem ihn jedoch Snedorf de hymn. Gr. p. 62. sq. verwechſelt, mit dem berühmten Muſiker Dionyſius aus Theben (cf. Burette in Mem. de l'acad. T. XXIII. p. 188. sq.) und dem nicht weniger bekannten Dionyſius Jambus (um 200 v Chr. cf. Plut. de Mus. 15. Athen. VII. p. 684. B. Snedorf. l. l. p. 57. sq. Burette T. XIX. p. 364. sq. Fabr. T. II. p. 130. T. III. p. 644. T. IV. p. 409.) eine und dieſelbe Perſon war, ſondern vermuthlich für den bei Suidas. s, v. Διονύσιος T. I. p. 597. erwähnten Sophiſten und Zeitgenoſſen des Kaiſers Hadrian zu halten iſt cf. Jacobs Catal. poet. epigr. p. 885. sq. Burette l. l. T. VII. p. 284. sq. Wir haben von dieſem außer einigen Epigrammen (bei Brunck. Anal. T. II. p. 254. sq.) noch zwei Hymnen auf die Muſe Calliope und den Apollo, welche bei Burette l. l. p. 287. sq. Brunck l. l. p. 253. sq. Snedorf. De hymn. veter. Graec. p. 85. sq. und Boissonnade Lyr. Gr. p. 37. sq. abgedruckt ſind. cf. Burgess in Journ. Class. T. XXIV. p. 374. sq. Sein Zeitgenoſſe Meſomedes, der Freigelaſſene des Hadrian (Suidas. s. v. T. II. p. 536. Jul. Capitol. Vita Anton P. c. 7.) hat uns eine Hymne auf die Nemeſis (bei Burette l. l. p. 289. sq.) hinterlaſſen, welche mit zwei andern kleinen Gedichten bei Brunck Anal. T. II. p. 292. sq. Snedorf. l. l. p. 70. sq. und Boissonnade l. l. p. 49. abgedruckt iſt. cf. Burette. l. l. p. 291. sq. Fabric. T. II. p. 130. sq. Von dem unten näher zu erwähnenden Redner Ariſtides (um 190 nach Chr.) haben wir

zwei, jedoch in Proſa geſchriebene Hymnen auf den Jupiter und die Minerva (in Aristid. Op. ed. Jebb. T. I. p. 1. sq. p. 9. sq. ed. Dindorf. T. I. p. 1. sq. p. 12. sq. cf. Abresch. Vind. in Observ. Miscell. Vol. V. T. II. p. 255. sq. T. III. p. 100. sq.), desgleichen eine Hymne auf die Thetis im jambiſchen Versmaaße in des Heliodorus Aethiop. L. III. c. 2. und endlich von dem berühmten Philoſophen Proclus Diadochus aus Lycien (412—485. n. Chr.) Hymnen auf die Sonne und die Muſen (gr. et. lat. ed. Fr. Morellius. Paris. 1618. 8.) und zwei auf die Venus (bei Stobaeus Floril. LXI. p. 389. Gesn. p. 249. Grot. erhalten cf. Procli hymni IV. gr. c. Orpheo. Florent. Junt. 1500. 4. Venet. Ald. 1517. 8. — ed. G. Olearius. Lips. 1700. 8. — gr. et lat. c. not. M. Maittaire, in Ejd. Miscellan. Graecor. aliq. Scriptor. carm. Lond. 1722. 4. p. 18—32. — gr. et lat. in J. Lectii Corp. poet. Gr. carm. her. Col. Allobr. 1606. I. p. 737. sq. — in Fabric. bibl. Gr. T. VIII. p. 508. sq. ed. pr. — gr. in Brunck Anal. T. II. p. 441. sq. —), und zwei erſt von Iriarte Catal. Codd. Matrit. T. I. p. 88. sq. entdeckte und dann von Tychſen in Bibl. d. alt. Lit. u. K. Th. I. p. 46. sq. cf. II. p. 10. sq. herausgegebene (cf. Dazu: Wakefield Sylv. crit. T. IV. p. 249. sq. p. 251. sq.) Lobgeſänge auf die Hecate und Janus und die Minerva Polymetis (cf. Harles. Notit. litter. gr. p. 507. sq.), welche mit erſtern zuſammen in Boissonnade Sylloge poet. Gr. T. VIII. abgedruckt ſind. —

d) Dramatiſche Poeſie.

Die Liebe zur Verfertigung von dramatiſchen Gedichten ſcheint in dieſem Zeitraume völlig erſtorben zu ſeyn, da wir, ob wir gleich von griechiſchen Comödien des Cäſar Germanicus (Sueton. Cal. 3.), von Tragödien (Eutrop. VII. 21.) des auch ſonſt als Dichter berühmten (Sueton. Tit. 3. Plin. H. N. praef. p. 8. Fr.) Kaiſers Titus, von dem hiſtoriſchen Drama Σφίγξ des Ptolemäus von Alexandrien (Suidas. s. v. Πτολεμαῖος.), von dem Tragiker Iſagoras, aus Byzanz (Philost. V. Ap. VIII. 18. p. 360.) unter dem Kaiſer Antoninus, leſen, doch nur ein einziges und zwar ganz erbärmliches Machwerk aus dieſer Periode vor uns haben, das wenigſtens der Form nach auf den Namen eines Drama Anſprüche hat. Es iſt dieß die faſt durchaus aus Stellen der Tragödien: „Medea, Rheſus, Bacchä, Hippolytus, Troades und Oreſtes", des Euripides und der Caſſandra des Lycophron zuſammengeflickte Tragödie „χριστὸς πάσχων" (d. i. der leidende Chriſtus), welche mit Unrecht von Auguſti (Quaestion. patristicar. biga Vratislav. 1816. 4.) dem Gregorius von Nazianz zugeſchrieben wird (cf. Valckenaer. Praef. ad Euripid. Hippol. p. XI. sq. und Eichstaedt. Drama christ. quod. χριστὸς πάσχων inscribitur num Gregorio Naz. sit tribuendum. Jen. 1816. 4.) und vielleicht dem

Apollinaris, welcher im 4ten Jahrhdt. zu Alexandrien geboren ſpäter Presbyter von Laodicäa wurde (Sozomen. V. 18.), angehört. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 285. — Dagegen wurden nach der Ueberſiedelung des Römiſchen Kaiſerhofs nach Byzanz und der Theilung des Reiches durch Theodoſius d. Großen die italiſchen Pantomimen und Mimen nach Conſtantinopel verpflanzt, wo ſie ſich von den wollüſtigen und ſinnlichen Griechen gern geſehen bis zum Untergange des Oſtrömiſchen Kaiſerthums erhielten. cf. P. Er. Müller. Comment. de genio, moribus et luxu aevi Theodosiani. P. II. Gotting. 1798. 8. p. 91. sq. —

e) Der Roman. cf. P. D. Huet. Liber de origine fabularum Romanensium. Hag. Com. 1682. 8. (De l'origine des romans. Paris. 1670. 8.) — G. M. Hoeckert. De fabulis Romanensibus. Upsal. 1743. 4. — P. M. Paciaudi. Proloquium de libris eroticis antiquorum, vor d. Schäferſch. Ausg. d. Longus p. I—LII. — (Blankenburg) Verſuch über d. Roman. Leipzig. 1774. 8. — Manſo Ueber die Griechiſchen Romane, in deſſ. Verm. Schrift. Leipz. 1801. 8. Th. II. p. 199—320. — Chardon de la Rochette. Notice sur les romans Grecs venus jusqu' à nous, in Melang. de crit. T. II. p. 1—99. — Villemain. Essai litteraire sur les romans Grecs, in Collection des romans Grecs. (Paris. 1822. XV Voll. 16.) T. I. p. 1. sq. — J. Dunlop. The history of fiction. (Edinburgh. 1816. Ed. II. III Voll. 8.) T. I. c. 1. p. 1—121. (Dazu W. Schmidt in Wien. Jahrb. T. XXVI. p. 20—49.) — C. L. Struve Ueb. d. Griechiſchen Romane, in ſein. Abhandlungen u. Reden. Königsberg. 1822. 8. p. 254—278. — Th. Warton. Diss. on the origin of romantic fiction in Europe, vor T. I. ſeiner History of English poetry. p. 1. sq. —

Der Roman, welcher ſeinen Namen bei uns von den Galliern hat, bei welchen er in der lingua vulgaris oder rustica, die zum Unterſchiede von der alten unverdorbenen lateiniſchen, von der ſie jedoch abſtammte, die romaniſche genannt wurde und die Sprache der ungelehrten Hofleute wurde, geſchrieben und zur Unterhaltung des ungelehrten Theiles der Nation beſtimmt war (cf. W. Wachsmuth. Von der lingua rustica und romana, in Athenäum. 1817. Bd. I. St. 2. p. 271—305. — Walter. De Romanensibus Helvetiae et Teriolis gentibus. Berol. 1832. 4. — J. M. Heilmaier. Ueber d. Entſtehung der Romaniſchen Sprache. Aſchaffenburg. 1834. 8. — Diefenbach. Ueber die Romaniſchen Schriftſprachen. Leipzig. 1831. 8. — Eberhard in Nachtr. zu Sulzer Th. d. ſch. K. Bd. I. St. 1. p. 38. sq. — Coray Prolegg. ad Heliodor. T. I. p. ε. sq. —) muß trotz ſeiner proſaiſchen Form zu den Dichtungsarten gerechnet werden und ſchließt ſich un-

ter denſelben am meiſten an das Heldengedicht an. Denn während jenes die außerordentlichen Begebenheiten und wunderbaren Schickſale irgend eines Helden der Geſchichte oder der Mythologie in der harmoniſchen Verknüpfung von einzelnen Geſängen zu einer zuſammenhängenden Heldengeſchichte vereinigt, ſtellt der Roman die Geſchichte eines oder mehrerer Menſchen aus dem Reiche der Möglichkeit dar, ſcheidet alles Wunderbare aus (dadurch unterſcheidet er ſich von dem Mährchen) und verſucht eine Characteriſtik der Menſchheit zu entwerfen. cf. Eſchenburg. Verſ. e. Theor. d. ſch. K. §. 107. sq. p. 96. sq. Bei den Griechen kam jedoch die Romanſchriftſtellerei erſt auf, als die Beredtſamkeit ſank, indem die Rhetoren und Sophiſten nun anfingen ihren Fleiß auf Werke der Phantaſie zu wenden und vorzüglich für die Unterhaltung ihrer Leſer zu ſorgen. Ihr Hauptſtreben war daher vorzüglich darauf gerichtet, ein recht piquantes und originelles Süjet zu erfinden, eine naturgemäße Entwicklung der ſich häufenden und verwickelnden Begebenheiten zu erdenken, dieſe mit mehr oder weniger anziehenden Epiſoden zu verflechten und in ihrer Schreibart ſoviel wie möglich die Sprache der vorzüglichſten Schriftſteller ihrer Nation nachzuahmen. Da dieſe Eigenſchaften alle ſich aber am beſten in einer Liebesgeſchichte vereinigen laſſen, inſofern deren Weſen in der Beſchreibung einer Reihe wunderbarer Begebenheiten innerhalb des Gebietes des gemeinen Lebens, deren Einheit und Hauptintereſſe auf der Ueberwindung derjenigen Hinderniſſe beruht, welche ſich der Vereinigung eines liebenden Paares widerſetzen, beſteht (cf. Ramdohr. Venus Urania. Th. III. 1. p. 255. sq. Aſt. Ideen z. Kritik d. Achilles Tatios, bei deſſ. Ueberſ. deſſ. Leipz. 1802. 8. p. 65. sq.), ſo geſchah es, daß die Tendenz aller Romane der Griechen in dieſer und der folgenden Periode nur die Schilderung der Abentheuer einiger Liebenden war.

Dadurch unterſcheiden ſie ſich weſentlich von den blos aus der Phantaſie entſprungenen griechiſchen Mährchen (cf. Herder. Adraſtea Th. III. p. 132. sq.) einer weit frühern Zeit. Denn außer den aus der äſopiſchen Fabel vermuthlich hervorgegangenen (cf. Aristoph. Vesp. 1251. Macrob. in Somn. Scip. I. 8. p. 8. Suidas. s. v. Συβαριτικαῖς. T. III. p. 387. Aphthon. Progymn. c. 1. Hermogen. Progymn. c. 1. cf. P. Leopord. Emend. XVI. 18. p. 334. sq. Fabric. de Aesopo. 6. p. LXI. sq. Fur.) Sybaritiſchen (Martial. XII, 97, 2.), Cypriſchen, Mileſiſchen (des Ariſtides cf. Lucian. Amor. c. 1. Plut. Crass. 2. Ael. V. H. XIV. 20. Ovid. Trist. II. 413. Schneider. Ep. crit. ad Land. p. 41.) und Aegyptiſchen (Plat. Phaedr. p. 275. B.) Nationalmährchen, über welche und ihre Verfaſſer wir aber faſt nichts als ihre Namen wiſſen (cf. Phot. Myriob Cod. CLXVI. Fabric. Bibl. Gr. Vol. VIII. p. 156. sq.), gab es auch noch Zauber- oder Feenmährchen (cf. de Caylus. La féerie des anciens, comparée à celle des modernes, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXIII. p. 144.

sq.), von denen wohl die unzüchtigen μεταμορφώσεων λόγοι διάφοροι eines gewiſſen mythiſchen Lucius aus Patrá (Lucian. Asin. 55.), unter deſſen Namen ſich vielleicht ſpäterhin die Arbeiten mehrerer ſchamloſen Schriftſteller verſteckten, ſo daß ſein Name bald ſprüchwörtlich einen Wollüſtling bezeichnete (Tertull. Apolog. 3. cf. Wieland Ueberſ. des Lucian Th. IV. p. 298.), das beſte Muſter lieferten, obgleich wir dieſelben nur aus dem von Lucianus in ſeinem Λούκιος ἢ ὄνος (Phot. Cod. CXXIX. Lebeau. Le Lucius ou l'âne de Lucien, in Mem. de l'acad. T. XXXIV. p. 43. sq. Courier. La Luciade ou l'âne de Lucius de Patras, av. le texte grec. Paris. 1818. 12.) und von Apulejus in ſeinem Aureus asinus (cf. Lebeau. L'âne d'or d'Apulée, l. l. p. 48. sq.) gelieferten Auszügen und Nachahmungen kennen, und wunderbare Reiſeſagen, zu welchen des Antonius Diogenes (im 3ten Jhrhdt. nach Chr.) 24 Bücher der Nachrichten über Thule (περὶ τῶν ὑπὲρ Θούλην ἀπίστων λόγοι κδ.), die aber leider bis auf einen in Phot. Cod. CLXVI. erhaltenen und dann von Chardon de la Rochette l. l. T. I. p. 6—17. p. 53—71. und Fr. Passow. Corpus Script. Erotic. graecor. (Lips. 1824. 8.) T. I. p. 29—37. herausgegebenen Auszug verlorengegangen ſind, gehörten, die nicht allein durch die in ihnen mit enthaltene Geſchichte der Liebesabentheuer des Dinias und der Dercyllis ſich als den erſten kunſtgerechten Liebesroman der Griechen empfahlen, dem nach Photius l. l. p. 363. und Huet. l. l. p. 60. alle ſpätern Erotiker, wie Lucian, Lucius, Jamblichus, Achilles Tatius, Heliodorus und Damaſcius nachahmten, ſondern auch durch die aus den Schriften des Nicomachus von Geraſa aufgenommenen Nachrichten über das Leben und die Schule des Pythagoras die Hauptquelle wurden, aus welcher Porphyrius und Jamblichus ihre Erzählung von den Schickſalen dieſes Philoſophen und ſeiner Schüler ſchöpften. cf. Meiners Geſch. d. Wiſſ. Bd. I. p. 253. sq. p. 276. sq. Chardon de la Rochette l. l. p. 54. sq. Von ſeines nach Einigen etwas früher, wahrſcheinlich um 175 nach Chr. lebenden, Vorgängers Jamblichus aus Syrien Roman Βαβυλωνικά oder von den Liebesabentheuern der Rhodane und des Sinon in 16 Büchern (nach Suidas. s. v. Ἰάμβλιχος in 39.), der vollſtändig in der Bibliothek des Escurial vorhanden geweſen ſeyn ſoll (cf. Huet. l. l. p. 32. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 153.) und angeblich in einer zweiten Handſchrift aus der Bibliothek des Philologen Meibom in den Beſitz Burmanns kam (cf. J. St. Bernard. Epist. ad Reisk. XIV. Novbr. 1752., in ejd. Vita ab ipso descripta p. 467.), haben wir, da erſtere Handſchrift wahrſcheinlich in dem dort 1671 vorgefallenen Brande mit verbrannt und letztere ſpurlos verlorengegangen iſt, nur noch den von Photius Cod. XCIV. gemachten Auszug (in Passow. Corp. erot. gr. I. p. 38—48) und einige von Suidas erhaltene Fragmente (bei Passow. p. 79—83.), welche mit erſteren von Chardon de la Rochette. l. l. T. I. p. 18—52. p. 72—87. herausgegeben ſind.

cf. Lebeau Sur un roman grec, intitulé les Babyloniques, in Hist. de l'acad des inscr. T. XXXIV. p. 57. sq. u. Colomesii Oper. [ed. Fabricius. Hamburg. 1709. 4.] p. 285. sq. Ein ſeiner Ueberſchrift nach allerdings zu dieſem Romane gehöriges Fragment, περὶ προόδου τοῦ Βαβυλωνίων βασιλέως betitelt, welches von Iſ. Voß aus einer Florentiner Handſchrift unter dem Namen des Rhetors Adrianus aus Tyrus in Leo Allatius. Excerpta varia Graec. sophistarum. Rom. 1641. 8. p. 250. zuerſt herausgegeben wurde und bei Chardon de la Rochette. l. l. p. 88—91. und Passow. l. l. p. 83. sq. abgedruckt iſt, gehört weder dem Jamblichus noch dem Adrianus an. cf. Rochette. l. l. p. 32. J. C. Orelli ad fragm. Adriani (hinter deſſ. Ausg. des Philo Byz. de septem orb. spectac.) p. 204. Andere bisher noch unbekannte Fragmente des Jamblichus hat A. Mai in Script. Vet. coll. nova Vol. II. p. 349. sq. bekannt gemacht.

Erhalten ſind dagegen die Romane folgender ſechs Erotiker:

a) Heliodorus aus Emeſa in Phönicien (cf. Heliod. Aethiop. X. 41. fin.), verfaſſte als Jüngling 10 Bücher Αἰθιοπικά, oder von der Liebe des Theagenes und der Chariclea, wurde dann Biſchoff von Tricca in Theſſalien (Sozomen. Hist. Ecl. V. 12.) um 390 n. Chr. und, als er ſeinen Roman nicht verbrennen wollte, auf Befehl der Synode abgeſetzt (Nicephor. XII. 34.), wiewohl Andere (z. B. Creen. Thes. optim. libr. Exerc. II. p. 26. und Klefeker. Bibl. erud. praecoc. p. 158.) letztere Nachricht für eine Erdichtung halten wollen. Sein Roman, der übrigens wegen ſeiner gewählten Sprache, ſeiner Moral, edlen Beſcheidenheit und Keuſchheit, ſeinem geſchickten Plane und gut gehaltenen Characteren der beſte ſeiner Art iſt (cf. Coray Prolegg. T. I. p. κά — νδ'. M. Crusius. De Heliodoro judicium, vor ſ. Auszug deſſ. p. 1. sq. Huet. l. l. p. 72. sq. Rochette. l. l. Vol. II. p. 4—20. Fabric. Bibl. Gr. Vol. VIII. p. 111. sq. Manſo l. l. Th. II. p. 212. sq. 304. sq. und H. S. Boyd. Heliodorus born a Christian and not a pagan, in Class. Journ. nr. XVI. p. 347. sq.) wird bei den Grammatikern oft unter dem Namen „Χαρίκλεια" angeführt cf. D'Orville Misc. Observ. T. VII. p. 371. Boissonade Anecd. T. I. p. 16. Intpp. ad Suid. T. II. p. 3700. C. [Gaisf.] ad Thom. Mag. p. 379. sq. [Bern.] Von Ausgaben deſſelben ſind zu nennen: Ed. Princ. gr. ed. V. Obsopoeus. Basil. 1534. 4. — gr. et lat. ed. Commelin. Heidelberg. 1596. 8. — gr. et lat. c. anim. J. Bourdelot. Lutet. Par. 1619. 8. Iter. ed. J. P. Schmid. Lips. 1772. 8. — gr. et lat. rec. Mitscherlich, in ejd. Script. erot. gr. (Bipont. 1792—98. III Voll. 8.) Vol. II. (cf. Fr. Jacobs Recenſ. in Hall. Lit. Zeit. 1804. Reviſ. d. Litter. d. 3 letzt. Quinquennien d. 18. Jhrhdts. nr. 34. p. 265—278.). — gr. ed. A. Coray. Paris. 1804. II Voll. 8. (cf. Recenſ. von Fr. Jacobs l. l. 1806. Novbr. nr. 261. p. 219.

sq.) — In Beziehung auf die Kritik und Erklärung des Textes: cf. Fr. Jacobs. Epist. II. crit. una ad J. G. Schneider de Aeliano et Philostrato, altera ad A. Coray de Heliodoro. Jen. 1804. 8. B. Thorlacius. Symb. ad antiquitates Aegyptias ex Heliodoro. Hafn. 1823. 4. Fr. Passow. Observ. in Heliodor., in Seebode Arch. für Phil. und Pädag. 1825. I. p. 182. sq. und J. C. Orelli. App. ad edit. Isocrat. orat. de permutatione. p. 408. sq. — Brauchbar iſt M. Crusius. Heliodori Aethiopicor. epitome. Frcft. 1584. 8. —

b) Achilles Tatius aus Alexandrien (um 430 n. Chr.), von dem wir eine Geſchichte der Liebe des Clitophon und der Leucippe (deshalb bei den Alten gewöhnlich unter dem Namen „Λευκίππη" angeführt cf. Intpp. ad Thom. Mag. l. l. Jacobs Proleg. p. XXI. sq. p. CVII. sq.) in 8 Büchern haben, verfaſſte ſeinen Roman ebenfalls wie Heliodorus in der Jugend, wurde dann Chriſt und Biſchoff. Sein Buch, in welchem er nicht allein den claſſiſchen Schriftſtellern der Griechen, ſondern vorzüglich dem Heliodor nachgeahmt hatte, hat eine etwas fehlerhafte Form, einzelne zwar gut gelungene Schilderungen, aber im Ganzen weniger gut getroffene Charactere, weshalb ſchon von den Alten ſein Vorbild höher geſtellt wird (cf. Bekk. Anecd. T. III. p. 1082. Phot. Cod. 87. p. 206. 94. p. 237. 166. p. 363. 73. p. 158. M. Psellus τίς ἡ διάκρισις τῶν συγγραμμάτων Χαρικλείας καὶ Λευκίππης, in D'Orville Obs. misc. in Auct. vet., Vol. VII. T. III. p. 366. sq., in Coray edit. Heliod. T. I. p. οή — πβ' u. Jacobs edit. Ach. Tat. p. CVI — CXIV.). cf. Fr. Paſſow in Erſch und Gruber Encycl. Th. III. p. 305. sq. Chardon de la Rochette l. l. T. II. p. 20 — 36. Huet. p. 75. sq. (der jedoch den Styl des Ach. Tat. dem des Hel. vorzieht) Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 130. sq. B. G. L. Boden. De Achille Tatio diss. Viteberg. 1773. 4. Uebrigens iſt auch der Roman des Heliodor mehr tragiſch (cf. Torq. Tasso' Opere Vol. X. p. 103.), weshalb ihn auch Calderon in ſeinem Los hijos de la fortuna, Teagenes y Cariclea nachahmte (cf. Wien. Jahrb. Bd. XXVIII. Anz. Bl. p. 8.), der des Achilles Tatios mehr komiſch. cf. Aſt. Ideen z. Kritik des Achill. Tat. (vor ſ. Ueberſ. deſſ. Leipz. 1802. 8.) p. 72. Ueber die Handſchriften und Ausgaben des Achill. Tat.: cf. Jacobs Prolegg. p. XXII — XCVIII. Von letztern ſind zu nennen: Ed. Princ. Commelin. Heidelberg. 1601. 8. — op. Cl. Salmasii. Lugd. Bat. 1640. 12. — c. not. var. ill. B. G. L. Boden. Lips. 1776. 8. (cf. Wyttenbach Recenſ. in Bibl. crit. Vol. II. p. 43 — 62.) — ed. Mitscherlich, in Corp. erot. gr. Vol. I. — c. not. var. quib. suas adj. Fr. Jacobs. Lips. 1821. 8. (cf. Recenſ. in Heidelberg. Jahrb. 1822. Ergänz. Bl. p. 68 — 99.). — Zur Kritik: cf. C. G. Goettling. Anim. crit. in Callimachi epigr. et Achillem Tatium. Jen. 1811. 8. p. 24—42. —

c) L o n g u s, ein uns völlig unbekannter Schriftſteller, deſſen Namen (Λόγγος) ſogar aus einer falſchen Lesart auf der Ueberſchrift ſeines Romans in den Handſchriften (Λόγου ποιμενικῶν περὶ Δάφνιν καὶ Χλόην) entſtanden zu ſeyn ſcheint (cf. Schöll. Geſch. der Griech. Litt. Th. III. p. 160. Seiler Praef. l. l. p. III. sq.) hat uns ποιμενικὰ in 4 Büchern hinterlaſſen, in welchen die Liebe des Schäferpaares Daphnis und Chloe in wahrhaft poetiſchem Geiſte aufgefaſſt und dargeſtellt wird. Bei einfacher Erfindung und manchen ſophiſtiſchen Künſteleien hat dieſer Schäferroman doch ſo treffliche der Natur abgelauſchte Situationen, eine ſo treue Characterzeichnung, einen ſo anmuthigen und natürlichen ſchönen Ausdruck, daß er mit Recht für den gelungenſten aller Romane Griechenlands angeſehn werden kann. cf. Chardon de la Rochette Vol. II. p. 37—68. Manſo l. l. Th. II. p. 201. sq. Huet. p. 123. sq. Fabric. Vol. VIII p. 133. sq. Da jedoch dieſes Romans bei keinem der ſpätern griechiſchen Autoren Erwähnung geſchieht und er nur von Nicetas Eugenianus (im 12ten Jhrhdt. n. Chr.), der L. VI. v. 429. sq. einen kurzen Auszug des Inhalts deſſelben giebt, und von Theodorus Prodromus in ihren erotiſchen Gedichten benutzt worden iſt, ſo iſt nicht einmal gewiß, ob die Zeit ſeiner Abfaſſung in das 4te oder 5te Jahrhundert nach Chr., wie man gewöhnlich annimmt, fällt. cf. Jacobs Vorr. zu ſ. Ueberſ. d. Longus (Stuttgart. 1832. 8.) p. VI. Ueber die Handſchriften dieſes Romans: cf. Struve Recenſ. d. Sinnerſch. Ausg. in Zimmerm. Zeitſchrift f. Alterth. 1834. nr. 68 — 72. p. 549 — 578. Seiler Praef. p. IX —XXVII. Ueber die vollſtändigſte, von Courier entdeckte und die vor der ſeinigen in alten Ausgaben befindliche Lücke (I. c. 14. sq.) ausfüllende, aber mit Fleiß von demſelben mit Tinte befleckte Florentiner Handſchrift cf. Eichstaedt in Beck Act. semin. philol. Lips. Vol. II. p. 187. sq. u. Jacob in Schulzeit. 1829. II. nr. 96. Dieſes Fragment ſteht in Courier's Ausg. Rom. 1810. p. 19—29., in Heidelberg. Jahrb. d. Liter. 1810. Bd. II. Hft. 33. p. 97. sq. Intellig. Bl. der Jen. Allgem. Liter. Zeit. 1810. nr. 82. p. 654. sq. (cf. ebd. 1810. nr. 75. p. 514. nr 79. p. 629. sq.) Morgenbl. 1810. nr. 224. Chardon de la Rochette. l. l. T. II. p. 107—116. N. Leipz. Litt. Zeit. 1810. p. 1418. und Millin Mag. Encycl. 1810. Octbr. p. 462. sq. und iſt beſonders herausgegeben in: Λόγγου ποιμενικῶν ἀποσπασμάτιον μέχρι νῦν ἀνέκδοτον. Rom. 1810. 8. u. Eichstaedt. Progr. Supplement. Longi pastoralium ex cod. Florent. nup. evulgat. nunc dilig. ed. Jen. 1811. fol. und bei Beck. l. l. p. 187—204. cf. J. T. Kreyssig. Progr. ad Longi L. I. fragm. in cod. Florent. reg. Schneeberg. 1813. 8. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. R. Columbani. Florent. Junt. 1598. 4. — e codd. F. Ursini ed. Gf. Jungermann. Hanov. 1605. 8. — ed. P. Moll. Franeq. 1660. 4. — ed.

B. G. L. Boden. Lips. 1777. 8. — rec. J. B. C. d'Ansse de Villoison. II Voll. Paris. 1778. 8. — recogn. Ch. W. Mitscherlich, in Corp. erot. gr. Vol. III. P. I. — gr. cura L. Dutens. Paris. 1776. 12. — c. proloq. Paciaudi de libr. erotic. gr. ed. Bodoni. Parm. 1786. 4. — (ed. J. St. Bernard.) Paris. (Amsterdam.) 1754. 4. — graece c. figg. (ed. D. Coray.) Paris. 1802. 4. (cf. Chardon de la Rochette T. II. p. 103. sq.). — gr. et lat. rec. et not. adj. G. H. Schaefer. Lips. 1803. 12. — gr. ex cod. Flor. ed. P. Courier. Rom. 1810. 8. (cf. Seiler. l. l. p. XXVII—XL.). — gr. und deutſch mit Anm. von Fr. Paſſow. Leipz. 1811. 12. — e codd. Mss. duob. Italic. pr. gr. integr. edid. P. Courier. Exempl. Rom. emend. et auct. exc. cur. G. R. L. de Sinner. Paris. 1829. 8. (cf. Hall. Lit. Zeit. 1833. nr. 11. p. 81. sq.) — gr. emend. annot. pr. edit. sel. ined. Brunckii, Schaeferi, Boissonnadii et suas adj. E. E. Seiler. Lips. 1835. 8. —

d) Xenophon aus Epheſus, von dem gleichnamigen Schriftſteller aus Antiochia, der eine *Βαβυλωνικά* betitelte Liebesgeſchichte, und dem Xenophon aus Cypern, der *Κυπριακά*, oder von der Liebe des Cinyras und der Myrrha und dem Adonis geſchrieben hatte, zu unterſcheiden (cf. Suidas. s. v. T. II. p. 646. Kust.), wird zwar von Casper. l. l. p. IV. sq. in das Zeitalter der Antonine geſetzt, womit Locella bei Peerlcamp. p. XXXV. übereinſtimmt, der ihn für einen Schriftſteller des 3ten Jhrhdts. nach Chr. hält, iſt aber wohl nicht älter als das Jahr 400 n. Chr. cf. Chardon de la Rochette. II. p. 69—80. Millin. Mag. Encycl. 1805. Janv. p. 47. Fabr. T. VIII. p. 146. sq. Sein Roman, *Ἐφεσιακά*, der die Liebe des Abrocomas und der Anthia in 5 Büchern ſchildert, empfiehlt ſich zwar durch die in demſelben an den Tag gelegten Gefühle des Dichters für Tugend und Keuſchheit, leidet aber dagegen an Unregelmäßigkeit in der Form und Anlage, Mangel an Lebendigkeit der Handlung und einigen Solöcismen der Sprache. cf. Coray Prolegg. ad Heliod. Vol. I. p. *ιϛ*. sq. P. H. Peerlcamp. Oratio de Xenoph. Ephes. c. observat. crit. in eund. Specim. Harlem. 1806. 8. Im Allg.: cf. J. Casperii Spec. diss. de Xenophonte Ephes. vor d. Ausg. v. Peerlcamp. p. III—XXVIII. und die in Saxe Onom. litt. T. I. p. 473. sq. angeführten Schriften. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. cur. Ant. Cocchi. Lond. 1726. 4 u. 8. — ed. Ch. G. Mitscherlich, in Corp. script. erot. Vol. III. P. II. — graec. Vindob. 1793. 8. — rec. et ill. Em. L. B. de Locella. Vienn. 1794. 4. — gr. et lat. rec. annot. alior. et s. illustr. P. Hofman Peerlcamp. Harlem. 1818. 4. — ed. Fr. Passow. (Corp. erot. graec. P. II.). Lips. 1833. 8. —

e) Chariton aus Aphrodiſias, ein ſonſt unbekannter Mann, ſchrieb gegen die Mitte des 5ten Jahrhunderts, nach Coray l.

l. p. ιϛ′ sq. gar zu Anfang des 9ten, die Liebesgeſchichte des Chaireas und der Callirrhoe in 8 Büchern, zwar in einer einfachen und ungezwungenen, aber auch des gehörigen Zuſammenhangs ermangelnden Manier. cf. Chardon de la Rochette T. II. p. 81—86. Fabr. T. VIII. p. 150. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. cur. J. P. d'Orville. Amstelod. 1750. 8. Ed. II. (cur. Ch. D. Beck.) Lips. 1783. 8. — *ἐκδοθεὶς ὑπό Σπυριδίωνος Βλαντις. Βιέννη.* 1812. 4. —

f) Euſtathius aus Parembole (cf. Is. Casaubon. Epist. ed. III. cur. J. ab Almeloveen. Roterod. 1709. fol. nr. 481. p. 257.), einer Stadt in der Gegend von Syene in Aegypten (cf. Antonin. Itiner. p. 161. Wess. Mannert Geogr. der Gr. u. Röm. Th. VI. Abth. II. p. 367.) oder Macrembole (d. i. Conſtantinopel cf. Lebas. l. l. p. 254.), wird von Einigen (z. B. von Huet. p. 62. sq. und Teucher. Praef. l. l. p. III. sq.) mit Unrecht mit dem berühmten Erzbiſchoff von Theſſalonich gleiches Namens (1160 n. Chr.) verwechſelt, von Andern aber eben ſo fälſchlich Eumathius nach einigen falſchen Lesarten in den Handſchriften genannt, und lebte vermuthlich ſpäter als Chariton, vielleicht (cf. Lebas p. XI.) im 12ten Jahrhundert n. Chr. und bekleidete nach der Notiz auf den Ueberſchriften einiger Handſchriften ſeines Romanes die Würde eines *χαρτοφύλαξ* (d. i. geheimer Archivar cf. Hugo de prima scrib. orig. p. 525. ed. Tr.). Sein Werk (*τὸ καθ᾽ Ὑσμίνην καὶ Ὑσμινίαν δρᾶμα* in 11 Büchern) iſt die ſchlechteſte und geſchmackloſeſte aller dergl. Arbeiten, die auf uns gekommen ſind, hat trotz der Beleſenheit des Verfaſſers, die deſſen häufige Citate der alten Autoren an den Tag legen, einen ſchlechten und verdorbenen Styl, verräth durchweg eine Neigung des Dichters zur Ausmalung der obſcönſten Situationen und wird durch die häufigen Wiederholungen einiger beliebten Redensarten und Vorgänge ungemein langweilig. cf. Meine Abhandl. über den Erotiker Euſtathius, in Jahn N. Jahrb. 1836. Suppl. Th. IV. f. 2. p. 267. sq. Casaubonian. ed. Wolf. p. 13. Chardon de la Rochette T. II. p. 87—92. Coray. l. l. p. ιζ′. sq. Dunlop. l. l. p. 101—109. Fabric. Vol. VIII. p. 136. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. ed. G. Gaulmin. Paris. 1617. 8. c. ejd. not. ib. 1618. 8. — graece. Vienn. 1791. 8. — gr. et lat. ed. Teucher. Lips. 1792. 8. — Wichtig für die Kritik iſt: Les aventures d'Hysminé et d'Hysminias trad. en franç. av. des remarq. p. Ph. Lebas. Paris. 1828. 12. cf. Recenſ. v. Fr. Oſann in Erg. Bl. d. Hall. Litt. Zeit. 1833. Febr. nr. 11. p. 81. sq.

Verwandt mit dem Roman, wenn auch der Form nach verſchieden aber auch wie dieſer in Proſa geſchrieben, iſt der erdichtete oder romantiſche Brief, in welchem beſondere Lebensverhältniſſe mit rhetoriſcher Kunſt geſchildert werden. Wir beſitzen dergleichen vorzüglich von zwei Schrift-

ſtellern. Der erſte iſt ein gewiſſer Alciphron, der vermuthlich um 150 n. Chr. zur Zeit des Lucianus lebte (Aristaen. Ep. I. 5. u. 22. cf. Saxe Onom. litt. T. I. p. 384. sq.), wie dieſer aus den Dichtern der neuen Komödie ſchöpfte, ſo daß beide manchmal dieſelbe Quelle haben (z. B. Lucian. Gallus und Alciphr. Epist. III. 10.), nur daß Alciphron mehr dem Menander, Lucian mehr dem Ariſtophanes folgte, ſchrieb drei Bücher ἐπιστολαὶ ἁλιευτικαὶ καὶ ἑταιρικαὶ, in reiner und einfacher Sprache (deshalb ſetzten ihn auch Einige in das Zeitalter Alexanders d. Gr. cf. Wagner. Praef. T. II. p. XXVII.), in welchen er das Treiben der Landleute, Fiſcher, Paraſiten und Hetären der damaligen Zeit ſo ſchildert, daß er für die Kenntniß der Sitten und des Privatlebens der Griechen höchſt wichtig iſt, wiewohl ihnen auf der andern Seite manche Unnatürlichkeiten, Künſtelei und Ueberladung mit oft unzeitigen Witzeleien nicht abzuſprechen iſt cf. Wagner. Praef. T. II. p. III — XIV. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 687. sq. Paſſow in Erſch Encycl. Bd. III. p. 145. sq. Ueber die Handſchriften und Ausgaben: cf. Wagner. l. l. p. XIV — XXII. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. in Aldi Coll. epistol. graec. Venet. 1499. 4. — rec. vers. et not. ill. St. Bergler. Lips. 1715. 8. — gr. et lat. c. St. Bergler. comment. integro al. crit. not. et s. ed. J. A. Wagner. Lips. 1798. II Tom. 8. — Sein Nachahmer Ariſtänetus aus Nicäa in Bithynien, der nach Einigen um 358 nach Chr. lebte, ein Freund des Redners Libanius war (Amm. Marc. XVII. p. 167. cf. Lambec. Bibl. Vindob. T. VI. p. 244. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 451.), und bei dem von dieſem (περὶ τῆς ἑαυτοῦ τύχης T. I. p. 40. sq.) beſchriebenen Erdbeben 358 n. Chr. zu Nicomedia umkam, nach der Stelle Epist. I. 26., wo er eines gewiſſen Pantomimen Caramallus, eines Zeitgenoſſen des Kaiſers Zeno und des Dichters Sidonius Apollinaris (cf. Sid. Ap. Carm. XXIII. 267. Boissonnade ad h. l. p. 581. sq. Jacobs Anim. ad Anthol. T. XI. p. 195.) gedenkt, aber vielmehr um 484. n. Chr. gelebt haben muß, hat zwei Bücher Briefe hinterlaſſen, die mit den ſchönſten Phraſen des Plato und anderer Claſſiker geziert nur durch zuweilen zu ſehr geſuchte Tändeleien und Haſchen nach Effect den ſpäten Sophiſten verrathen, allein wenn auch faſt ebenſo gekünſtelt wie die Briefe ihres Vorbildes, des Alciphron, dieſe doch durch eine reinere Sprache übertreffen. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 695. sq. Paſſow. l. l. Bd. V. p. 256. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. ex bibl. J. Sambuci. Antverp. 1566. 4. — gr. et lat. c. not. J. Merceri. Ed. III. Paris. 1610. 8. — gr. c. Merceri sq. not. ed. C. de Pauw. Traj. ad Rhen.. 1736. 8. Ed. II. multo auct. Amstelod. 1752. 8. (Dazu gehören: F. L. Abresch. Lectiones Aristaeneteae. Zwoll. 1749. 8. und Conjectur. vir. al. erud. in Arist. epist. Acc. Salmasii et Munckeri not. in eund. Zwoll. et Amstelod. 1752. 12. —) — gr. ed. Polyzois Kontou. Vindob. 1803. 8. — rec. not. var. sq. instr.

J. Fr. Boissonnade. Lutet. 1822. 8. — In Beziehung auf die Kritik des Textes dieſer Briefe: cf. F. G. Bast. Spec. edit. nov. Epist. Aristaeneti. Acced. J. B. Bollae jambi gr. in pantomimum. Vienn. 1796. 8. und Deſſen: Epistola crit. ad Boissonnade super Ant. Lib. Parthenio et Aristaeneto. ed. Wiedeburg. Lips. 1809. 8. p. 251—274. — Anderes bei Saxe Onom. litt. T. I. p. 406. sq. —

§. 312.

B) Römer.

Hier hat zwar auch in dieſer Periode faſt jede Gattung der Poeſie noch Erzeugniſſe hervorgebracht, allein, während die edle Einfachheit der Dichter des goldnen Zeitalters einem rhetoriſchen Prunke Platz machen mußte, verlor ſich auch das lobenswerthe Streben der frühern Zeit, Originalarbeiten zu liefern, und durchweg erblicken wir nur Nachahmungen der Alexandriniſchen und alten vaterländiſchen Dichter.

A) Epiſche Dichtkunſt.

a) Heroiſches Epos. cf. Scheffler. Abh. v. d. lateiniſchen Dichtern außer dem Virgil, deren Gedichte auf unſere Zeiten gekommen ſind, in Wiedeburg's Human. Magaz. 1788. St. 2. 3. 4. u. 1789. St. 2. 3.

Das Heldengedicht, welches nunmehr faſt auf dem tragiſchen Cothurn einherſchreitet, hat in dieſer Periode mehrere glückliche Bearbeiter gefunden, welche größtentheils dem Virgilius nachahmend (cf. Manſo in Nachtr. zu Sulzer Bd. VII. St. 2. p. 337. sq.), den Mangel an eigener Schöpfungskraft und wahrem poetiſchen Geiſt, durch großen auf die Erſchöpfung des vorliegenden Stoffes verwandten Fleiß, treue Characterſchilderung, erhabene Sentenzen und Reinheit der Sprache zu erſetzen ſuchten. Es ſind aber zu nennen:

α) M. Annäus Lucanus aus Corduba in Spanien (38 nach Chr. geb.), aber in Rom erzogen und mit dem Satiriker A. Perſius von dem Grammatiker Rhemnius Palämon und dem Stoiker Annäus Cornutus gebildet, empfahl ſich frühzeitig durch ein Lobgedicht dem Kaiſer Nero, wurde Quäſtor und Augur, verfaſſte hierauf ſein Epos, Pharſalia, in welchem er in 10 Büchern den Bürgerkrieg zwiſchen Pompejus und Cäſar bis auf die Eroberung von Alexandrien mit offener Partheiligkeit für erſtern ſchildert, ſchrieb zugleich mehrere Satyrſpiele und Tragödien, wurde aber, als er ſich aus Neid gegen das poetiſche Talent des Kaiſers Nero in eine Verſchwörung des Piſo gegen denſelben eingelaſſen hatte (Tac. Ann. XV. 49. 56.) auf Befehl Neros im 27ſten Jahre ſeines Alters 65 n. Chr. hingerichtet (Tac. Ann. XV. 70.) cf. Sueton. Vita Lucani. T. II. (ed. Baumg. Crus.) p. 432. sq. Sein Epos, an welches er übrigens nicht die letzte

Hand angelegt hat, hat wenig dichteriſchen Werth und weit mehr rhetoriſche Declamation als eigentliche Handlung (Petron. Sat. c. 118. 119. Fronto Ep. p. 125.) weshalb man ihn eher für einen Redner (Quinct. Inst. X, 1, 90. Serv. ad Virg. Aen. I. 382.), als für einen Dichter (Martial. XIV. ep. 192.) halten könnte, zumal da er nur, wo er ſeine Helden redend einführen und Charactere ſchildern kann, an ſeinem eigentlichen Platze zu ſeyn ſcheint. cf. Manſo in Nachtr. z. Sulz. Bd. VII. St. 2. p. 340—369. Daher gehen auch ſeine Lobredner nach Stat. Silv. II. 7. Vorgange (z. B. J. Palmerius. Κριτικὸν ἐπιχείρημα s. pro Lucano apologia. e scrin. J. Berkelii Abr. fil. edid. Lugd. Bat. 1704. 4. und J. G. Meusel. De Lucano diss. II. Hal. 1767—68. 4.) viel zu weit, wenn ſie ihn dem Virgilius an die Seite ſtellen. cf. J. F. Wichmannshausen. Diatr. in Lucani Pharsal. Viteberg. 1712. 4. — J. J. Duſch. Brief z. Bild. d. Geſchm. Bd. V. Br. 12 — 15. und Comment. de Lucani Phars. Altorf. 1780. 4. — Leloup. De poesi epica et Lucani Phars. Aug. Trev. 1827. 4. — Im Allg.: cf. Sv. A. Lindberg. Historiola crit. Lucani. Upsal. 1761. 4. — C. Fr. Weber. Diss. de eo, quod summum est in Pharsalia, in ſein. Ausg. (1829.) Vol. II. p. 585. sq. und Prolus. in Lucani Pharsal. Zizae. 1825. 4. — Bähr. l. l. §. 59. sq. p. 141. sq. — Fabric. Bibl. Lat. T. II. p 138 — 150. — N. Antonius. Bibl. Hisp. vet. L. I. c. 10. p. 39. sq. — J. N. Funcc. de immin. L. L. senect. c. 3 §. 33. sq. p. 116. — Ueber die Handſchriften dieſes Gedichtes: cf. Fr. T. Weber. l. l. T. III. p. VIII. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Weber de spur. Luc. vers. p. 495. und Vol. II. (ſ. Ausg. Leipz. 1829.) p. 331. sq. p. 535. sq. p. 565. sq. und Quirini Liter. Brix. P. I. p. 114—124. angeführten zu nennen: Ed. Princ. ex rec. J. Andreae. Rom. 1469. fol. — ed. H. Grotius. Lugd. Bat. 1614. 8. — ed. G Corte. Lips. 1826. 8. Ed. maj. comm. Cortii et not. Barthii, Christii, Gronovii, Heinsii, Martyni Lagunae etc. cur. C. F. Weber. Lips. 1827—29. II Voll. 8. — ed. Fr. Oudendorp. Lugd. Bat. 1728. 4. — ed. Burmann. Lugd. Bat. 1740. 4. — c. not. Grotii et R. Bentleji (bis z. Buch III.) ed. R. Cumberland. Strawberry-Hill. 1760. 4. — c. not. var. rec. C. Fr. Weber. Lips. 1821. Vol. I. II. (cf. Pinzger in Seebode Krit. Bibl. 1824. St. 1. p. 7. sq. St. 2. p. 178. sq.). Vol. III. ib. 1832. 8. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. Lat. p. 679 — 750. — Zur Kritik dieſes Epos: cf. Martyni-Laguna. Epist. ad Ch. G. Heyne. Ed. II. Lips. 1795. 8. — E. Kaestner. Anim. in quaed. Lucani et Propertii loca. Jen. 1812. 8. Deſſen: Quaestiones in Lucani Pharsal. ib. 1824. sq. 4. — Ezras de Clerq van Jever. Spec. sel. observ. in M. Am. Luc. Phars. nov. edit. prodr. c. praef. auct. apolo-

get. pro fama vita, mor. et amor. suis. Lugd. Bat. 1767. 4. — C. Fr. Weber. Diss. de spuriis et male suspectis Lucani versibus, hinter ſ. Ausg. Lips. 1821. T. II. p. 373—644. —

b) C. Silius Italicus, um 25 n. Chr., weder zu Italica in Spanien, noch zu Corfinium im Lande der Peligner in Italien geboren, wie Einige ohne Grund angenommen haben (cf. Cellar. l. l. p. 73. sq. und Ruperti. l. l. p. X. sq.), ſtudierte frühzeitig Philoſophie nach dem Muſter des Cicero und Poeſie nach dem des Virgilius (Martial. Epigr. VII. 63.) und trieb die Vorliebe für dieſe beiden Männer ſpäterhin ſoweit, daß er ihre Landhäuſer ankaufte (Martial. XI. 49.). Er bekleidete auch unter Nero das Conſulat (Plin. Ep. III. 7.), erlangte nach deſſen Tode auch des Vitellius Gunſt (Plin. l. l. Tac. Hist. III. 65.), wurde Proconſul in Aſien (Plin. l. l.), zog ſich hierauf ganz von den Staatsgeſchäften zurück, und lebte bis um 100 n. Chr., wo er ſich durch freiwilligen Hungertod ſelbſt ums Leben brachte, ganz den Wiſſenſchaften (Masson. Vita Plin. p. III.). cf. Ch. Cellarius. Diss. de C. Silv. Ital. Halis. 1694. 4. und in ſ. Diss. acad. nr. IV. p. 71—89. und bei der Ausg. des Silius v. Schmid. Mitau. 1775. 8. p. XXXII. sq. — Ruperti. (A. Drakenborch.) De Silii vita et carm. comm., vor ſ. Ausg. T. I. p. IX—LXXIX. — Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 172—178. — Antonius. Bibl. Hisp. I. c. 18. p. 376—383. — Funcc. de immin. L. L. sen. c. 8. §. 78. sq. p. 185. sq. — Crenius. Anim. Phil. P. IX. p. 7—18. — Wir beſitzen von ihm noch ein epiſches Gedicht, Punica betitelt, welches in 17 Geſängen die Geſchichte des zweiten puniſchen Krieges ſchildert. Dieſes Gedicht, welches bei einzelnen Schönheiten dennoch kein Meiſterſtück iſt, wiewohl es Mart. XI. 51. für ein ſolches anzuſehen ſcheint, hat nur als hiſtoriſches Werk Werth, denn da das Epos Einheit der Handlung verlangt, das des Silius aber lediglich nur eine Reihe von Handlungen von den anfänglichen Siegen der Karthager bis zu ihrer völligen Beſiegung enthält, ſo folgt von ſelbſt daraus, daß nur das hiſtoriſche, keineswegs das epiſche Element vorherrſcht. Richtig characteriſirte es ſchon Plin. l. l., wenn er ſagte: „Silius scribebat carmina majore cura quam ingenio“. cf. Ernesti. Disq. de Silii carm., vor ſ. Ausg. T. I. p. X—XXXII. Nachtr. zu Sulz. Th. VII. p. 369. sq. Bähr. §. 63. sq. p. 151. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Ruperti p. LV—LXX. und bei Ernesti p. LIX—LXV. genannten, anzuführen: Ed. Princ. p. C. Schweynheym et Arn. Pannarz. Rom. 1471. fol. — op. D. Heinsii. Acc. ejd. crepundia Siliana. Lugd. Bat. 1600. 12. Cantabr. 1646. 12. — c. var. sq. not. cur. Arn. Drakenborch. Traj. ad Rh. 1717. 4. — latin et franç. corr. s. IV. Mss. et compl. p. un long. fragm. trouvé p. J.

B. Lefebure de Villebrune. Paris. 1783. III Voll. 12. — c. var. lect. et comm. perp. ill. J. C. T. Ernesti. Lips. 1791 — 92. II Voll. 8. — var. lect. et perp. adnot. ill. G. A. Ruperti. Gotting. 1795 — 98. II Voll. 8. — rec. G. E. Weber. in Corp. poet. p. 799 — 897. — Ergänzung und Wiederherſtellung mehrerer Lücken in L. Carrio. Emendat. et observ. L. II. Lutet. Par. 1583. 4. I. c. 17. II. c. 4. 11. —

c) Cajus Valerius Flaccus (Setinus Balbus) zu Padua, nicht zu Setia in Campanien, geboren (Martial. I, 61, 4. 76. 2. cf. Bern. Scarteonius. Histor. Patavina. L. I. Class. III. [Thes. Ital. Gronov.] Tom. VI. P. III. p. 61. Burmann Praef. p. XXXVIII. sq. ed. Harl.), bekleidete das Amt eines Quindecimvir sacris faciundis (Val. Fl. Argon. I. v. 5. sq.) und ſoll nach Quinct. Inst. X, 1, 90. frühzeitig um 86 n. Chr. geſtorben ſeyn, wiewohl Dureau de la Malle Discours prélim. s. l. vie de V. Fl., bei ſ. Ausg. T. I. p. XVII. sq. von Stellen, wie Martial. XII. 74. und Juven. I. 4. verleitet, mit Unrecht die Dauer ſeines Lebens bis 104 n. Chr. ausgedehnt wiſſen will. Sein epiſches Gedicht, Argonautica betitelt, welches vermuthlich zu Anfange der Regierung des Kaiſers Domitianus geſchrieben wurde (Val. Fl. I. v. 11. sq. cf. Gronov. Diatr. ad Stat. Silv. III. 2. c. 29. p. 179. sq.), ſchildert in völlig ſclaviſcher Nachahmung des Apollonius von Rhodus (cf. Weichert. Ueb. d. Geb. d. Apoll. p. 270. sq.) nicht ohne poetiſchen Geiſt und Anmuth der Darſtellung, wodurch er ſich dem Virgilius nähert (cf. Weichert ad Val. Fl. Argon. L. VIII. p. 50.), aber mit manchen Uebertreibungen und Ueberladungen (cf. Nachtr. zu Sulzer. Th. VIII. p. 305. sq.) die Begebenheiten und Schickſale der Argonauten. Es ſollte wohl anfänglich aus 12 Büchern beſtehen, aber der Dichter vollendete nur die erſten ſieben und einen Theil des achten, weshalb J. B. Pius aus Bologna in ſeiner Ausgabe (Bonon. 1519. fol.), ein von ihm ſelbſt gedichtetes neuntes und zehntes Buch und das vierte Buch der Argonautica des Apollonius v. Rh. in lateiniſcher Ueberſ. beifügte. cf. P. Marcell. Corradinus. De primis antiq. Latii populis. Rom. 1748. 4. T. II. L. II. c. 23. p. 236. sq. Funccius de imminenti lat. ling. senect. c. 3. §. 69 — 77. p. 174. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 250 — 255. Bähr. §. 62. p. 149. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. Bonon. 1474. fol. — ad fid. codd. emend. N. Heinsius. Amstelod. 1680. 12. — c. not. var. ed. P. Burmann. Lugd. Bat. 1724. 4. — c. not. Burmanni integr. et al. select. rec. sq. annot. adj. Th. Ch. Harles. Altenburg. 1781. 8. — c. comm. perp. ed. J. A. Wagner. Gotting. 1805. II Voll. 8. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. lat. p. 751 — 798. — Argon. Lib. VIIIus c. not. crit. et diss. de vers. al. Virgilii et Val. Flacci. injuria suspectis adj. (p. 51 — 147.) A. Weichert. Misen. 1817. 8.

(Hier wird zuerſt die Aechtheit der von B. Pius entdeckten Verſ. v. 140 — 156. des 8ten B. vertheidigt cf. diss. p. 133 — 147. aber ſ. dagegen Orelli Eclog. Poet. Lat. p. XIV. sq.) — In Bezug auf die Kritik des Textes dieſer Epopöe: cf. Jortin in Misc. Observ. Vol. IV. P. II. p. 157 — 192. A. Weichert. Epist. cr. de Val. Fl. Argon. ad H. C. A. Eichstaedt. Lips. 1812. 8. Deſſen: In C. Val. Fl. Argon. observ. crit., in Beck Act. semin. phil. Lips. Vol. II. p. 326 — 374. und Deſſ. Epist. ad Sturzium. Grimmae. 1824. 4. —

d) P. Papinius Statius, deſſen Vater gleiches Namens ein ſehr berühmter Grammatiker und Gelehrter zu Neapel war (cf. Marcland. ad Silv. V, 3, 126. p. 301.), wie man auch aus dem von ſeinem Sohne gelieferten Trauerliede (Silv. V. 3.) ſieht (cf. Hand. Praef. ad Stat. T. I. p. XVII. sq.), war 61 n. Chr. zu Neapel geboren und verheirathete ſich frühzeitig (81 n. Chr.) mit der Wittwe eines Sängers oder Citherſpielers, Namens Claudia (Silv. III, 5, 52. 64.). Obwohl öfters in den Dichter=Wettkämpfen Sieger (Silv. II, 2, 6. V, 3, 225. sq. 227. sq. III, 5, 28. sq. IV, 2, 65. sq.), unterlag er doch einmal in dem vom Domitianus angeſtellten Capitoliniſchen Wettſtreite (Suet. Domit. c. 4. Stat. Silv. III, 5, 31. sq. V, 3, 231. sq.), keineswegs aber, wie Einige aus Theb. V, 3, 233. sq. gefolgert haben, mit ſeiner Thebais betitelten Epopöe, ſondern vermuthlich mit einem Lobgedicht auf den Jupiter, welches das ſtehende Thema (Quinct. III, 7, 4.) des angeführten Feſtſpieles war cf. Markland ad Silv. V. 3. p. 316. sq. Uebrigens würde dann auch das von ihm ſelbſt (Theb. XII. v. 811. sq.) ſeinem Gedichte geſpendete Lob nicht eben zu dieſer Niederlage paſſen. Er ſtarb vermuthlich 96 n. Chr. zu Neapel. cf. Barth. ad Stat. Sylv. IV, 2, 66. ad Theb. I. 225. Wir beſitzen von ihm noch: a) Silvae, d. i. vermiſchte Gedichte, 32 an der Zahl in 5 Büchern (über die Bedeutung d. Wort. cf. Quinct. X, 3, 17. Ernesti Lex. techn. lat. rhet. p. 359. Gevart. Lect. Papin. I. c. 2.), in verſchiedenen Versmaaßen und größtentheils Gelegenheitsgedichte lyriſchen Inhalts; b) Thebais. E. Heldengedicht in 12 Büchern, in welchem er in beſcheidener Nachahmung des Virgilius (Theb. XII. 816.), vielleicht nach dem Muſter des gleichnamigen Gedichtes des Antimachus (cf. oben Th. I. p. 161. n. und Jacobs in Erſch. Encycl. Th. IV. p. 304. n. 5.), den Zug der ſieben Helden gegen Theben ſehr weit ausholend beſang und c) Achilleis (Scholien dazu in: J. Ch. Dommerich. Ad Stat. Achilleida ex membranis bibl. anecdota. Guelpherbyt. 1758. 4.), ein Epos, in welchem er die Begebenheiten des Achilles vor dem trojaniſchen Kriege ſchilderte, aber nicht ganz vollendete. Seine ſämmtlichen Gedichte zeichnen ſich durch eine große Erhabenheit der Gedanken und Tiefe des Gefühls aus, leiden aber an einem abſichtlichen Prunken

mit Gelehrſamkeit und ausgebreiteter Beleſenheit, die er als die vornehmſten Eigenſchaften eines Dichters zu betrachten ſcheint, der hieraus entſtandenen ſchwülſtigen und rhetoriſirenden Sprache und einem oft Ekel erregenden Haſchen nach pomphaften, auf ungeheuerem Cothurn einherſchreitenden und größtentheils unverſtändlichen Sentenzen. cf. Nachtr. zu Sulz. Th. VIII. p. 344. sq. Funcc. de imm. L. L. sen. 3, 87. p. 197. Im Allg.: cf. Crenius Anim. Phil. P. XI. p. 56—83. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 329—340. Dodwell. Annales Statiani, bei Deſſ. Annal. Vellej. etc. (Oxon. 1698. 8.) p. 193. sq. Bähr. §. 65. p. 155. sq. J. M. Lochmann. Progr. de Statio, Coburg. 1774. 4. Argelati. Bibl. script. Mediol. T. II. p. 1441. sq. Ueber die Handſchriften zu ſeinen Gedichten: cf. Hand Praef. T. I. p. XX. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Quirini. Litter. Brixian. P. I. p. 135—143. angeführten zu nennen: Ed. Princ. (Theb. et Achill.) s. l. et a (1470.) fol. — Op. omn. s. l. e. a. (1480—90.) fol. — rec. J. C. Gevartius. Acced. Papinian. lect. L. V. Lugd. Bat. 1616. 8. — c. comm. var. recens. Em. Cruceus. Paris. 1618. 4. — ex rec. et c. not. J. Fr. Gronov. Amstelod. 1653. 24. — rec. C. Barth. Cygneae. 1664. IV Voll. 4. — c. not. var. illustr. J. Veenhusen. Lugd. Bat. 1671. 8. Venet. 1786. II Voll. 8. — ed. F. Hand. Lips. 1817. T. I. 8. — Edd. Amar. et Lemaire. Paris. 1825—34. IV Voll. 8. — c. not. alior. et suis ed. Fr. Dübner. ib. 1834—36. II Voll. 8. — rec. G. F. Weber, in Corp. poet. lat. p. 898—1029. — Silvae. Em et ill. J. Markland. Cantabr. 1728. 4. auct. rep. cur. Sillig. Dresd. 1827. 4. — Zur Erläuterung und Kritik des Textes dienen, außer den in Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. I. p. 355. sq. V. II. p. 1623. angeführten Schriften: Gevartius. Electa. Paris. 1619. 4. — J. Fr. Gronov. Diatr. in Statii Silvas. Hag. Com. 1627. 8. (mit Crucei Antidiatribe. Paris. 1639. 12. — J. F. Gronov. Elenchus antidiatribes Mercurii Frondatoris ad Stat. Silv. Acced. epist. Cl. Salmas. ad auct. Paris. 1640. 12. — Crucei. Muscarium. Paris. 1640. 8. —) repet. ed. F. Hand. Lips. 1812. II Voll. 8. — C. A. Klotz. Animadv. in P. Pap. Statium, in Ejd. Misc. crit. c. XIII. p. 58—99. — J. Ch. Wernsdorf. Anim. sel. ad Stat. Theb. et Achill., in Stosch. Mus. crit. Vol. I. fasc. 1. p. 86—120. —

e) Claudius Claudianus aus Alexandria (cf. Sidon. Apollin. IX. 13. Suidas. s. v. Κλαυδιανός. Claudian. Epist. I. 20. V. 3.), vielleicht ein Verwandter des praefectus praetorio Hadrianus (cf. Claudian. Ep. I, 42. 55.), wenn nicht an dieſer Stelle blos auf eine unſerm Dichter mit dieſem gemeinſchaftliche Vaterſtadt hingezielt iſt (cf. Claudian. Epigr. XXV, 2. 4.), wurde vermuthlich frühzeitig in der Alexandriniſchen Schulweisheit unterrichtet, ſodaß er ſchon von 395 n. Chr. an ſich

dem Gefolge des Stilicho anſchließen konnte. cf. Saxe. Onom. litter. T. I. p. 455. sq. Daß er Kriegsdienſte gethan hat, darauf deutet er ſelbſt (Prol. Carm. in Mall. Theod. Cons. v. 5. sq. Praef. ad epithalam. Pallad. et Celerin. v. 5. u. 8.) hin und er ſelbſt wünſcht Epist. I. 51. sq. die Stelle eines Kriegstribunen, welche er nebſt der eines kaiſerlichen Notars nach einer noch vorhandenen Inſchrift, die im 15ten Jhrhdt. auf einer ihm zu Ehren geſetzten Statue, deren er ſelbſt Praef. belli Get. v. 7. gedenkt, entdeckt wurde, und bei Gruter. Thes. Inscr. CCCXCI. 5. Orelli Corp. inscr. lat. sel. Vol. I. nr. 1182. p. 259. und bei Weber Corp. poet. lat. praef. p. LXVIII. abgedruckt iſt, beſeſſen haben muß, wieder niederlegen zu können. Nach des Stilicho Tode (408 n. Chr.) ſcheint er in Ungnade gefallen zu ſeyn (cf. Weber. l. l. p. LXVIII. sq.) und ſtarb vielleicht wenig ſpäter in Aegypten, wohin er ſich zurückgezogen hatte, als Heide (Augustin. de civ. Dei. V. 26. Oros. VII. 35.). Von ſeinen Gedichten, die theils lyriſcher, theils idylliſcher, theils epigrammatiſcher, theils epiſcher Art ſind, gehört nur die letztere Gattung hierher, nämlich: a) raptus Proserpinae in drei Geſängen, aber unvollendet und ohne die letzte Feile cf. G. B. Walch. Uberioris comment. de Claudiani carm. de raptu Proserp. inscr. spec. Gotting. 1770. 4. und: Platz. Zergliederung und crit. Würdigung des Gedichts rapt. Proserp. des Claudian, in Seebode Neu. Arch. f. Phil. und Pädag. Bd. II. Hft. 3. nr. 22.; b) Gigantomachia, nach dem Muſter der griechiſchen Cykliker bearbeitet, aber ebenfalls unvollendet. [Das Fragment einer angeblich von ihm ebenfalls verſuchten Bearbeitung dieſes Stoffes in griechiſcher Sprache (cf. Iriarte Catal. Mss. Gr. Matrit. I. p. 215. sq.), welches bei Barth. l. l. p. 938. abgedruckt iſt, gehört ihm ebenſowenig, als fünf griechiſche Epigramme in Brunck. Anal. T. II. p. 447. cf. Jacobs Catal. poet. epigr. p. 872.]; c) de bello Gildonico, in welchem er den Sieg des Kaiſers Honorius über einen Mauritaniſchen Fürſten beſingt, iſt nur noch im erſten Buche, in welchem die Zurüſtungen zum Kriege beſchrieben werden, übrig; d) de bello Getico s. Pollentino, eine Beſchreibung des Sieges Stilicos über Alarich bei Pollentia, ſonſt auch als viertes Buch ſeines in drei Bücher eingetheilten Gedichtes: de laudibus Stiliconis angeführt, iſt obwohl eine beſtändige Miſchung des Hiſtoriſchen und Mythiſchen in Bezug auf die Geſchichte jener Zeit von Werth. Allen dieſen Epopöen fehlt es ebenſowenig wie ſeinen übrigen Gedichten an Schönheiten, nur ſucht er den Mangel an eigener Erfindung durch etwas zu häufige Nachahmungen des Virgilius und Statius zu erſetzen, übertrifft aber dagegen letztern an Leichtigkeit ſeiner Verſificaton bei weitem. Im Allgem.: cf. Mériau. Sur la vie et les mérites de Claudien, in Mem. de l'acad. de Berlin. 1746. T. XX. p. 437. sq. Hand in Erſch und

Grubers Encycl. Bd. XXI. p. 259. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 191—202. Bibl. med. et inf. aet. T. I. p. 1074. (p. 384. Mansi.) Bähr. l. l. §. 68. sq. p. 159. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. ex ed. Barn. Celsani. Vicent. 1482. fol. — ed. Th. Ugoleti. Parm. 1493. 4. — recogn. J. Camers. Vienn. 1510. 4. — ed Pulmann. c. not. M. A. Delrio. Antverp. 1571. 16. — c. emend. C. Barth. Hanov. 1612. 8. c. ejd. comm. locupl. et emend. e codd. Frcft. 1650. 1654. 4. — ex rec. N. Heinsii. Lugd. Bat. 1650. 12. ed. auct. cura Schrevel. Amstelod. 1665. 8. — c. not. J. M. Gesner. Lips. 1759. II Voll. 8. — c. not. interpr. int. et Burmanni cur. P. Burmann. Secund. Amstelod. 1766. 4. —

Das Heldengedicht des um 752 n. R. Erb. wegen eines Ehebruchs mit der Tochter des Kaiſers Auguſtus ermordeten Julus Antonius, des Sohnes des Triumvirs, Diomedea in 12 Büchern (cf. Schol. ad Hor. Od. IV, 2, 33. Weichert. de Vario Excurs. V. p. 367. sq.) und des Kaiſers Gordianus I., Antonias, in 30 Büchern, welches die Thaten der Antonine beſang (Jul. Capitolin. vita Gordian. c. 3.), ſowie das Epos des Jambographen Aurelius Apollinaris, in welchem er die Thaten des Kaiſers Carus beſchrieb (Flav. Vopisc. vita Cari etc. c. 11.), iſt verlorengegangen.

§. 313.

β) Poetiſche Erzählung.

In dieſe Dichtungsart gehören aus dieſer Periode außer mehreren ihrer zugleich didactiſchen Tendenz wegen erſt im folgenden §. zu erwähnenden Dichtern, vorzüglich aus der ſpätern Kaiſerzeit die unter dem Namen der Ordo nobilium urbium bekannten kleinern Gedichte des Auſonius (cf. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. III. p. 1312. sq.), ferner eines gewiſſen T. Cäſius Taurinus Votum fortunae Praenestinae (cf. Wernsdorf. T. IV. p. 49. sq. — es ſteht ebendaſelbſt p. 309—313.), eines unbekannten Verfaſſers: Votum ad Oceanum pro felici migratione (ebd. p. 425. sq. cf. Wernsdorf. p. 54. sq.), eines Anonymus: Verba Achillis in Parthenone, cum tubam Diomedis audiisset (ebd. 2. p. 427—438. bei Burmann. Anth. Lat. T. I. p. 68. Collect. Poet. Lat. Pisaur. T. IV. p. 238. sq. und bei Meyer Anth. I. p. 228. sq. cf. Wernsdorf. l. l. 1. p. 54. sq.), eines gewiſſen Repoſianus (oder Repotianus, Conſul um 301 n. Chr. cf. Wernsdorf. l. l. p. 52. sq.) dem Homer. Odyss. VIII. 166. sq. und Ovid. Met. IV. 171. nachgebildeten concubitus Martis et Veneris (ebd. 1. p. 319—345. bei Burmann. T. I. p. 41. sq. und in Meyer. Anth. T. I. p. 197. sq.) und endlich

eines gewiſſen Licentius oder Licinius aus Hippo oder Tagaſte in Numidien, eines Schülers des heiligen Auguſtin, der auch die Liebe des Pyramus und der Thisbe beſungen hatte, Carmen ad Augustinum praeceptorem, welches in deſſen Briefen (T. II. Oper. nr. XXVI. [XXXIX od. XL.]) erhalten iſt (cf. Wernsdorf. l. l. p. 504—516.) und das Wernsdorf. l. l. T. IV. 2. p. 516—541. aufgenommen hat, in welchem er ſeinem nach Africa abgereiſten Lehrer Bericht über ſeine Beſchäftigungen, ſeinen Gemüthszuſtand und ſeine Lectüre erſtattet (cf. Voss. de poet. lat. c. IV. p. 58. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 250. Bibl. Med. et Inf. Lat. T. IV. p. 809. sq. [ed. Mansi. T. IV. p. 274.] Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. III. p. 2020.).

In dieſe Dichtungsart fallen auch die ſeit dem Vorgange des Tibullus (Eleg. in Messalam. IV. 1.) vorzüglich in der Kaiſerzeit, ſeit Pescennius Niger und Alexander Severus (cf. Lamprid. Alex. Sever. c. 35.), häufig gewordenen panegyrici und hier ſteht oben an das carmen panegyricum in Calpurnium Pisonem (d. i. der durch ſeine Verſchwörung gegen Nero bekannte Piſo cf. Tac. Annal. XV. 48. Suet. Calig. 25. Schol. Juven. Sat. V. 109.), welches nicht ohne Geiſt und Talent in 260 Hexametern die Vorzüge dieſes Mannes beſingt und von Einigen dem Virgilius (Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 377. sq.), von Andern dem Lucanus (Hadrian. Junius Adversar. VI. 1. p. 457. sq. Scaliger. App. Virgilian. p. 279. Pithoeus Poem. vet. p. 260. Barth ad Stat. Silv. VI. 322.) oder Statius (cf. P. Papin. Stat. ad Calpurn. Pison. poemat. Auctori vindic. et ann. instr. C. Beck. Ansbach. 1835. 8. p. X I. sq. Barth ad Stat. Silv. V, 2, 516. p. 456. Adversar. XLIX. 7. p. 2293. Dagegen Heins. ad Ovid. A. A. I. 234. ad Sil. Ital. V. 220. Burmann ad Petron. 131. p. 624. 94. p. 451. und Unger in Jahn Jahrb. 1836. T. XVII. p. 261—277.), von noch Andern endlich einem gewiſſen Salejus Baſſus, einem armen (Juven. Sat. VII. 80.), aber ſonſt hochgeſchätzten epiſchen Dichter (Quinctil. Inst. X, 1, 90. Tacit. dial. de Orat. c. 5 u. 9. cf. Funcc. de immin. L. L. senect. IV. 13. p. 261.) zugeſchrieben wird (von Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. IV. 1. p. 36—48. u. J. Held. Incerti auct. ad Calp. Pison. Carm. Vratislav. 1831. 4.), aber weder ihm (cf. Weichert. De L. Vario poet. p. 64. n. 56. u. Exc. II. p. 145. sq.), noch einem andern der angeführten Dichter, ſondern einem andern ſonſt unbekannten Verſificator jener Zeit angehört (cf. Cramer ad Schol. Juven. p. 175.). Es iſt herausgegeben in: Edit. Princ. Ovid. Amator. Basil. 1549. fol. (1534. 8.). — in Maittaire Corp. poet. Lat. T. II. p. 1590. Scaliger. App. Virg. p. 116. P. Pithoeus. Vet. poem. p. 260. Wernsdorf. l. l. p. 236. sq. und Weber. Corp. poet. lat. p. 1411. sq. — In dieſe Kategorie gehören auch des Claudianus Panegyricus in consulatum Fl. Mallii Theodori, in consul. Olybrii

et Probini, de laudibus Stiliconis LL. III, de laudibus Serenae, panegyr. in tertium, quartum, sextum consulatum Honorii Augusti, in nuptias Honorii et Mariae und endlich das ihm zuweilen zugeſchriebene carmen de laudibus Herculis (cf. Bähr. l. l. §. 77. p. 180.), ferner des Sidonius Apollinaris Paneg. dictus Romae Anthemio, Pan. Julio Valeriano Aug. dictus und Paneg. Avito Aug. Socero dictus, des Publilius Optatianus Porphyrius, der um 329 und 333. Präfect von Rom geweſen (Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 221.), aber durch die Beſchuldigungen ſeiner Feinde ins Exil getrieben worden war, aus welchem ihn nur ſeine Schmeichelei rettete, Panegyricus in Constantium Augustum, welcher in mehreren Acroſtichen und Spielereien nach Art des Simmias und Doſiades beſteht (z. B. Ara Pythia bei Wernsdorf. T. II. p. 377. sq. cf. T. IV. 2. p. 823. V. 3. p. 1455., Syrinx. ib. T. II. p. 384. sq. Organon. ib. p. 394 sq. — Ed. Princ. in Pithoei Epigr. et poem. Paris. 1590. 12. S. II. p. 235. sq. — ex cod. Mss. P. Velseri. Aug. Vindel. 1595, fol. c. spicil. crit. Ch. Daumii acc. Chr. Arnoldo., c. Oper. Velseri. Norimberg. 1682. fol. —) und in einer Stelle (carm. 9.), wo von der Dreieinigkeit die Rede iſt, zeigt, daß ſein Verfaſſer ein Chriſt war (cf. Funccius de veg. L. L. senect. p. 168. Wernsdorf. T. II. p. 363—376. IV. 2. p. 822. sq. V. 3. p. 1455. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 268. Bibl. Lat. Med. et inf. Vol. V. p. 497. sq.) und endlich des Spaniers (N. Anton. Bibl. Hisp. T. I. p. 191. Fabric. Bibl. Med. et Inf. Lat. T. V. p. 212. G. Fabric. Poet. Christ. p. 763. Diez zu Velazquez Geſch. d. Spaniſch. Dichtk. p. 20. sq.) Flavius Merobaudes, eines berühmten Redners und Dichters (Boeth. Comm. ad Cic. Topic. IV. p. 807. V. p. 835.), dem um 435 n. Chr. ſeiner Verdienſte im Kriege und Frieden wegen zu Rom eine Statue geſetzt worden war (cf. Orelli. Inscr. Lat. T. I. nr. 1183. p. 259. sq.) und dem vermuthlich die zu St. Gallen 1823 von Niebuhr entdeckten Gedichte gehören, wie man aus einer Stelle des Sidon. Apollin. Carm. ad Felic. IX. 274—302. ſieht (cf. Sirmond ad h. l. p. 140. Niebuhr. l. l. Praef. p. IX. sq.), (Fragm.) Panegyr. in tertium consulatum Aetii Patricii, welcher in: Flav. Merobaudis carminum panegyricique reliq. ed. a B. G. Niebuhr. Bonn. 1824. 8. (ex Niebuhr. rec. ed. G. Fr. E. Weber. in Corp. poet. Lat. p. 1367—1370.) p. 7. sq. und bei Weber. l. l. p. 1368. sq. abgedruckt iſt und vermuthlich nicht vor 446 n. Chr. verfaſſt wurde.

§. 314.

B) Lehrgedicht.

α) Didactiſches Epos.

Die Reihe der Didactiker dieſes Zeitraums eröffnet der Enkel des Kaiſers Auguſtus und Sohn des Druſus Cäſar Germani=

cus, der 17 v. Chr. geboren, mit großen Gaben des Körpers und Geiſtes ausgerüſtet (Suet. Calig. c. 3.) und mit großem Talent zur Dichtkunſt und Beredtſamkeit begabt (Ovid. Pont. IV, 8, 67. Fast. I. 13.) in einem Alter von 35 Jahren 18 n. Chr. auf Veranlaſſung des Tiberius, ſeines Adoptivvaters, durch den Cn. Piſo zu Antiochia durch Gift hingerichtet wurde. cf. J. Steuchius. Vita Caesaris Germanici. Upsal. 1698. 4. und Ch. Cellarius. Disp. de Germanico Caesare, in Diss. acad. p. 645. sq. Wir beſitzen von ihm noch eine vielleicht nach dem Muſter ſeines großen Ahnherrn C. Julius Cäſar, der auch nach Plin. H. N. XVIII. 25. ein Gedicht de motu siderum geſchrieben hatte, gemachte lateiniſche Bearbeitung der Phaenomena des Aratus mit nicht unwichtigen Scholien (cf. Schaubach de Arati interpr. p. 6. sq. Progr. sacr. per Lutherum emend. festa celebr. ind. J. C. Schaubach. Meining. 1817. p. 10. sq. p. 12. sq. p. 15. sq. und Deſſen: Observ. quaed. in Schol. ad Germ. Caes. phaenom. Prol. I—III Meining. 1832—33. 4. Orelli Epist. ad Madvig. [vor ſ. Ausg. d. Orator. d. Cicero] p. LX. sq. p. CIII. sq. u. l. l. p. 141. sq. Saxe Onom. litt. T. I. p. 204. sq.), freilich nur noch in einem Fragmente, das noch überdieß von Rutgers. Var. Lect. III. p. 276. und Grauert. Ueber die Werke d. Aratus, im Rhein. Muſ. 1827. H. 4. p. 347. sq. dem Kaiſer Domitianus, mit welchem ihn durch die Stellen (Valer. Fl. I. 12. Quinct. Inst. X, 1, 91.) verführt auch Hoffmann Alterth. p. 786. verwechſelt, zugeſchrieben wird, ferner Bruchſtücke eines ebenfalls didactiſchen, Diosemeia betitelten Gedichtes und ein zuerſt von Burmann Anth. Lat. T. II. p. 338—341. herausgegebenes Fragment ex Germanici Prognosticis. Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 508—511. Bähr. l. l. §. 92. p. 303. sq. Erſtere beiden Stücke ſind außer bei Maittaire Corp. poet. Lat. T. II. p. 1547. sq. p. 1563. sq. herausgegeben in: Ed. Princ. Bonon. 1474. fol. — ed. H. Grotius. Lugd. Bat. 1600. 4. — c. comm. var. ed. J. C. Schwarz. Coburg. 1715. 8. — ed. C. F. Schmid. Luneburg. 1728. 8. — und mit dem letztentdeckten: in Aratus ed. Buhle T. II. p. 31—118. — ed. J. C. Orelli c. fab. Phaedri. Turici. 1831. 8. p. 137. sq. —

Der Tendenz und der wahrſcheinlichen Zeit ihrer Abfaſſung nach ſtehen am nächſten den Gedichten des Cäſar Germanicus, die Astronomica eines gewiſſen Manilius (Mallius und Manlius heißt er in den Ueberſchriften des Gedichtes in Handſchriften, Manilius aber zuerſt in einem Briefe [nr. CXXX.] des Papſtes Sylveſter II. (der unter dem Namen Gerbert bekannter iſt und 1003 n. Chr. ſtarb), aus Africa (in den Handſchriften heißt er „Poenus"), die vermuthlich zu Ende der Regierung des Auguſtus (cf. I. v. 7. sq. 794. 919. 895. IV. 763.) und zu Anfange der des Tiberius (IV. 554. sq. 236. sq. 758. sq. V. 339. sq. cf. Suet. Tiber. c. 5.) geſchrieben wurden. Er ſelbſt ſcheint daſſelbe für das erſte derartige Gedicht in der römiſchen Poeſie anzuſehen (II. v. 57. sq.),

hat es aber troß ſeiner Prophezeiung (I. 112. sq.) vielleicht nicht ganz beendigen können; wenigſtens ſind von dieſem Lehrgebäude der chaldäiſchen Aſtronomie und Aſtrologie über den Einfluß der Sternbilder auf die Schickſale der Menſchen, zu welchem er es, wiewohl ſelbſt ein Laie in dieſer Wiſſenſchaft, beſtimmt zu haben ſcheint, nur fünf (auch das fünfte iſt nicht ganz vollſtändig) Bücher, deren Inhalt in drei Theile (I. meteorologiſchen II. III. mathematiſchen und IV. V. ſymboliſchen Inhalts) zerfällt, übrig, das ſechſte und ſiebente aber, welches den Untergang der Konſtellationen nach der ägyptiſchen Sphäre zu behandeln hatten, ſind verlorengegangen oder vielleicht gar nicht gedichtet worden. Die noch vorhandenen Bücher zeichnen lebendige Phantaſie, Klarheit der Darſtellung, dichteriſcher Schwung und Reinheit und Leichtigkeit des Ausdrucks aus. Im Allg.: cf. Jacob. De M. Manilio diss. I. II. Lubec. 1832. 4. J. Pontedera. Epist. XVIII. de Manilii astronomia ejq. anno coelesti, in Ejd. Antiq. Latin. et Gr. enarrat. Patav. 1740. 4. p. 193 — 199. Creu. Anim. Phil. P. XII. p. 1. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 78. sq. Müller Einl. in die Röm. Schriftſt. Th. IV. p. 421. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 499 — 507. Bähr. §. 94. p. 205. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Edit. Princ. Norimberg. 14$\frac{7}{73}$. 4. (cf. C. G. Schwarz. Diss. de prima Manilii astron. edit. a J. Regiomontano publicata. Altorf. 1764. 4.) — c. castig. et comm. J. Scaligeri. Paris. 1579. II Voll. 8. Heidelberg. 1590. 8. Lugd. Bat. 1600. 4. — e rec. et c. not. R. Bentleji. Lond. 1739. 4. — ed. A. G. Pingré. c. interpr. gall. et not. Paris. 1786. II T. 8. — rec. G. F. Weber, in Corp. poet. lat. p. 601 — 645. —

Das Gedicht eines gewiſſen Tugendpredigers Criſpinus (Hor. Sat. I, 4, 14.) über die ſtoiſche Philoſophie (Schol. ad Hor. Sat. I, 1, 119.) iſt verloren gegangen, desgleichen einige hierher gehörige Gedichte des Hyginus (cf. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. Vol. I. P. I. p. 37. sq.), dagegen aber iſt des Columella Lehrgedicht in Hexametern: de cultu hortorum, welches nach des Dichters eigenem Geſtändniß Praef. §. 3. eine Fortſetzung der Georgica des Virgilius ſeyn ſoll (durch Georg. IV. 147. sq. veranlaſſt cf. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. VI. 1. p. 5. sq. p. 11. sq.), aber eigentlich das zehnte Buch ſeiner in Proſa geſchriebenen libri de re rustica ausmacht (in Maittaire Corp. poet. T. I. p. 800. sq. und bei Wernsdorf. l. l. p. 31 — 134.) und des Palladius Lehrgedicht im elegiſchen Versmaaß: de insitione, welches das vierzehnte Buch ſeines Werkes: de re rustica bildet, aber während das Gedicht des Columella wenn auch nur metriſche Proſa, doch artig verſificirt iſt, dieſem auch hierin bei weitem nachſteht und an Erbärmlichkeit ſeines Gleichen ſucht cf. Wernsdorf. l. l. p. 15 — 21. (es ſteht ebd. p. 135 — 160. und bei Maittaire. T. II p. 1267. sq.), erhalten. Ueber das grammatiſche Lehrgedicht des

Terentianus Maurus ſ. oben §. 309. p. 742. und Bähr. I. I. §. 96. p. 209. sq. Etwas ſpäter fällt Q. Serenus Samonicus (nicht: Sammonicus oder gar Sammoniacus. cf. Keuchen Proleg. l. l. p. 74.) ein großer Polyhiſtor, von deſſen Werken (z. B. libri matheseos. cf. Sidon. Apollin. Epist. ad Leont. post carm. 21. und libri rerum reconditarum cf. Macrob. Sat. III. 9.) ſich zwar ein aus 1115 Hexametern beſtehendes Lehrgedicht: de medicina praecepta saluberrima betitelt, erhalten hat, auf deſſen große Gelehrſamkeit einmal ſein für ſeine Zeit großer Ruf (Macrob. Sat. II. 12.) und die Bemerkung des Jul. Capitolin. vita Gordian. c. 18., wo erzählt wird, daß er eine Bibliothek von 62000 Bänden hinterlaſſen habe, hindeutet. Er wurde 212 n. Chr., als er eben bei Tiſche ſaß, auf Befehl des Kaiſers Karacalla vermuthlich wegen ſeiner großen Anhänglichkeit an deſſen jüngern Bruder Geta (Ael. Spartian. vita Get. c. 5.) ermordet (Ael. Spartian. vita Caracall. c. 4.). Obwohl er nirgends Dichter genannt wird und auch der ganze Inhalt ſeines Gedichtes zeigt, daß er kein Arzt von Profeſſion ſeyn konnte, ſondern nach Art der Grammatiker jener Zeit wohl dadurch, daß er ſich auf einem ihm ganz fremden Felde verſuchte, nur ſeine große Beleſenheit zeigen wollte, ſo zeigt doch die faſt allzugroße Benutzung des Plinius, welche aus jeder Stelle des Gedichtes hervorleuchtet, wie ſehr Recht Macrob. Sat. II. 12. hat, wenn er von ſeiner ununterbrochenen Lectüre der Schriften des Plinius ſpricht. Uebrigens ſpricht auch der innere Gehalt des ganzen Gedichtes, welches nur der Form nach dichteriſch, des in ihm behandelten Stoffes und der Art und Weiſe des Ausdrucks nach aber deutlich als ſeinen Verfaſſer einen geſchraubten und mit ſeiner Wiſſenſchaft prunkenden Grammatiker ankündigt für die Richtigkeit der Anſichten derjenigen, welche das vorliegende Gedicht für ſein Erzeugniß anſehen (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 85 — 88. N. Antonii bibl. Hispan. I. c. 20. p. 94. Bähr. §. 97. p. 210. sq. Keuchen. Prolegg. l. l. p. 68. sq.) und wie ſehr die Meinung derer, welche ſeinen Sohn, den jüngern Ser. Samonicus, den Lehrer des jüngern Gordianus (Ael. Capitolin. vita Gordian. c. 18.) durch die falſche Erklärung einer Stelle des Ael. Lampridius vita Alex. Sever. c. 30. verleitet (z. B. J. B. Morgagni. Epistol. IV. in Celsum et II. in Serenum Samonicum. Lugd. Bat. 1735. 4. und in Ejd. Opusc. Miscell. Venet. 1763. fol. P. I. p. 191—226. und Ackermann. Praef. p. VII. sq. p. XIV. sq.) für den wirklichen Verfaſſer halten, irrig iſt. Noch unhaltbarer iſt die in E. L. Baldinger. Neu. Magaz. für Aerzte. Th. I. Abth. 3. p. 209. sq. aufgeſtellte Behauptung, daß dieſes Gedicht von keinem von Beiden herrühre. Das Gedicht ſelbſt, welches eigentlich für Arme (cf. v. 397. sq.) geſchrieben iſt, die aus demſelben wenig koſtbare Arzneimittel kennen lernen ſollten, gründet ſich auf die Lehrſätze der empiriſchen Schule, öfters aber auch auf abergläubiſche Wahrnehmungen (z. B. ſoll nach v. 944. sq. das

Wort Abracadabra auf einen Zettel ſo geſchrieben, daß es in jeder Zeile einen Buchſtaben weniger hat, alſo die Geſtalt eines Kegels bildet, an einem Bande am Halſe getragen, gegen das dreitägige Fieber helfen. — Ueber den ſpätern Gebrauch dieſes Wortes zu Zaubereien cf. Voss. de theol. gent. I. 8. p. 60. Keuchen. l. l. p. 59. p. 63. p. 273. sq. und Grotefend in Erſch und Gruber Encycl. Th. I. p. 153. sq.) cf. Keuchen. l. l. p. 52—68., und ganz aus in den Werken des Dioscorides und Plinius geſammelten Bemerkungen zuſammengeſetzt (cf. Ackermann l. l. p. XIX. sq.), ſo daß es oft bloße holpriche Ueberſetzung der griechiſchen Worte des erſtern und ſclaviſche, metriſche Bearbeitung der Proſa des letztern iſt (cf. Funcc. de veget. lat. ling. senect. c. 3. §. 7. p. 155.). Abgeſehn davon, daß der Text ſehr verdorben und interpolirt iſt, ſo ſcheint es auch am Ende mangelhaft zu ſeyn und darum haben Einige die 78 Verſe, welche das in Proſa geſchriebene Werk des Arztes Marcellus Empiricus (um 408 nach Chr.) de medicamentis beſchließen, für den Schluß des Gedichtes des Samonicus, jedoch mit Unrecht (cf. Keuchen ad Ser. Samm. v. 7. Burmann. Poet. Lat. Min. T. II. p. 389. sq.), angeſehen. Von den bei Ackermann. l. l. p. XXXI. sq. angeführten Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Mediolan. vor 1484.) 4. — ed. R. Keuchen. Amstelod. 1662. 8. — ed. Maittaire, in Ejd. Corp. poet. Lat. T. II. p. 1592. sq. — ed. P. Burmann. in Ejd. Poet. Lat. Min. T. II. p. 185. sq. — c. not. interpr. sel. et suis ed. Ch. G. Ackermann. Lips. 1786. 8. — rec. G. Fr. Weber, in Ejd. Corp. lat. poet. p. 1174—1188. —

Nun folgt der Dichter Aurelius Olympius Nemeſianus (um 284 n. Chr.) aus Carthago, der ſich einmal mit dem Kaiſer Numerianus in einen poetiſchen Wettkampf einließ und dieſen auch überwand (Flav. Vopisc. vita Cari, Numerian. etc. c. 11.). Von ſeinen drei Gedichten, Ἁλιευτικά, κυνηγετικά und Ναυτικά betitelt (cf. Flav. Vop. l l.) iſt nur ein Theil des zweiten noch vorhanden, welches ſehr umfangreich geweſen ſeyn muß, da in dem noch erhaltenen Bruchſtücke nur von den Vorbereitungen zu der Jagd, der Behandlung und Erziehung der Pferde und Hunde und den Jagdgeräthſchaften die Rede iſt. Dieſes Gedicht war vermuthlich dem Carinus und Numerianus zuſammen gewidmet, wie man aus Cyneg. v. 76. cf. 64. ſieht. Uebrigens finden ſich häufige Nachahmungen des Virgilius und Oppianus in demſelben, aber keine Spur davon, daß ihm das Gedicht des Ovidius und Gratius gleichen Inhalts bekannt geweſen ſey. cf. Wernsdorf. l. l. T. I. p. 12—17. p. 85. sq. p. 34. sq. T. IV. 2. p. 790. sq. T. V. 3. p. 1445. sq. T. VI. P. II. p. III. Es ſteht bei Wernsdorf. l. l. p. 87—120. und bei G. Fr. Weber l. l. p. 1189—1191. Vielleicht machten die bei Wernsdorf. l. l. p. 128. sq. (cf. ib. p. 123. sq. p. 294. sq. T. IV. 2. p. 795.) und (mit erſterem) bei Burmann. Poet. Lat. Min. T. I. p. 317.

sq. abgedruckten zwei Bruchſtücke de aucupio auch nur einen Theil ſeiner Cynegeticon aus, ob aber wohl das bei Wernsdorf. l. l. T. I. p. 282—293. abgedruckte Gedicht: de laudibus Herculis, ihm, wie dieſer ib. p. 275. sq. T. IV. 2. p. 802. sq. will, wirklich angehört, dürfte noch die Frage ſeyn. Im Allgem.: cf. Müller Einl. zur Kenntn. der lat. Schr. Th. IV. p. 220. sq. Bähr. §. 98. p. 211. sq. Fabr. Bibl. lat. T. III. p. 89.

Außer dem kurzem Gedichte eines gewiſſen Vomanus de laudibus hortuli (cf. Wernsdorf. l. l. T. VI. 1. p. 21. sq. p. 165. sq.), der nach dem Muſter des Claudianus (Idyll. I. Phoenix. bei Weber. p. 1351. sq.) entſtandenen Bearbeitung der Sagen von den fabelhaftem Vogel Phönix (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 249. Wernsdorf. T. III. p. 283—297. T. IV. 2. p. 838. sq. T. V. 3. p. 1464. sq.) von Seiten des Kirchenvaters Lactantius Firmianus (bei Maittaire T. II. p. 1599. sq. Wernsdorf. T. III. p. 298—322. Weber. Corp. poet. lat. p. 1417. sq. und in Claudian. Carm. ed. Burmann. p. 1033—1072.) und der verlorengegangenen poetiſchen Beſchreibung der Provinzen des römiſchn Reiches, welche unter Septimius Severus ein gewiſſer Julius Tatianus verſucht hatte (Wernsdorf. l. l. T. I. 1. p. 39.) gehört auch des berühmten Decimus Magnus Auſonius, von dem weiter unten §. 320. mehr die Rede ſeyn wird, zehnte Idylle hierher, welche Mosella betitelt, eine bis in die größten Einzelnheiten genaue Beſchreibung des Moſelfluſſes enthält und ihren Dichter zugleich als tüchtigen Geographen, Naturforſcher und Poeten kund giebt cf. Symmach. Epist. I. 14. Troß l. l. p. XXII. sq. Bähr. §. 152. p. 305. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 299. V. 3. p. 1312. sq. Dieſes Gedicht iſt außer von Wernsdorf. l. l. T. I. p. 190. sq. beſonders herausgegeben in: Ausonii Mosella c. comment. M. Freheri. Heidelberg. 1619. fol. — Ged. v. d. Moſel mit lat. Text von F. Laſaulx. Coblenz. 1802. 8. — — lat. und deutſch mit Anmerk. von L. Troß. Hamm. 1821. und 1824. 8. — lat. u. deutſch v. E. Böcking. Berlin. 1828. 4. — Hierher gehören endlich auch die mancherlei geographiſchen Gedichte, welche in dieſer Periode entſtanden und ſo großen Anklang fanden, daß ſie als eine beſondere Gattung des Lehrgedichtes ſich bis in das Mittelalter erhielten und auch in dieſem noch ihre Sänger fanden. cf. Wernsdorf. De poetis geographis latinis, in Poet. Lat. Min. Vol. V. P. I. p. 31. sq. Zwar war der Stoff nicht neu, denn früher ſchon hatten die Satirendichter Lucilius durch die in ſeiner dritten Satire gegebene Beſchreibung ſeiner Reiſe von Rom nach Capua und von da bis an die Meerenge von Sicilien (cf. Porphyrion in Hor. Sat. I, 5, 1. Fragmente in Juvenal. Sat. ed. Bip. p. 190. sq. und in C. Lucilii iter Siculum. Fragm. expl. Varges. Stettin. 1836. 4. —) und Horatius in ſeiner als Gegenſtück der eben genannten gedichteten Schilderung ſeiner Reiſe von Rom nach Brunduſium (Satir. I.

5.), ſowie C. Julius Cäſar in ſeinem Iter überſchriebenm Gedichte, in welchem er ſeine ſchnelle Reiſe von Rom nach Spanien zur Bekämpfung der Söhne des Cnejus Pompejus feierte (Sueton. Caes. 56.) und endlich C. Terentius Varro Atacinus durch ſeine Cosmographia (ſ. oben §. 283. p. 616. Bähr. l. l. §. 79. p. 183. Wüllner. Comm. de Terent. Varr. Atac. p. 19. sq.) denſelben ebenfalls bearbeitet, allein in dieſer Periode wurde er weit fleißiger behandelt, und außer des oben p. 784 genannten Julius Tatianus hierher gehörigen Verſuche haben wir noch den Verluſt eines Buches, Ὁδοιπορικῶν des Satirendichters A. Perſius Flaccus (Suet. vita Pers. p. 408.), des Ὁδοιπορικόν de Africa usque Nicomediam, welches der Kirchenvater Lactantius Firmianus gedichtet hatte (cf. Hieronym. vita Lactant., in Fabr. Bibl. eccles. p. 166. Wernsdorf. l. l. p. 39.) zu beklagen, denn das nach Art des Marcianus Capella abwechſelnd in Verſen und Proſa geſchriebene Ὁδοιπορικόν des Spaniers Aquilius Severus (unter Valentian) ſcheint nach Hieronym. de vir. illustr. c. 111. (bei Fabr. l. l. p. 201.) eher eine Art von Beſchreibung ſeiner Schickſale geweſen zu ſeyn. Erhalten haben ſich dagegen die hierher gehörigen Werke des Rufus Feſtus Avienus, welcher gegen 350 n. Chr. zu Volſinia in Etrurien geboren und aus der Familie des Philoſophen C. Muſonius Rufus abſtammend nach zweimal vollbrachtem Proconſulate (Rufi Festi Avieni Epigr. in Nortiam Deam, in Burmann Poet. Lat. Min. Vol. I. p. 57. und bei Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 109. nr. 278.) wahrſcheinlich um 400 n. Chr. lange vor Macrobius, der ihn Saturn. I. 4. VI. 7. VII. 3. als Jüngling noch redend einführt, im Schooße ſeiner Familie ohne ein Chriſt geworden zu ſeyn ſtarb. cf. Wernsdorf. De Rufo Festo Avieno et de ej. carminibus eorq. editoribus diss., in Ejd. Poet. Min. T. V. 2. p. 621—716. V. 3. p. 1504. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 150—157. Funcc. de veget. L. L. sen. c. 3. §. 53. sq. p. 220. sq. Bähr. §. 80. sq. p. 185. sq. Schoell. Abr. de la litt. Rom. T. IV. p. 61. sq. Sein erſtes Gedicht war nach ſeinem eigenen daſelbſt v. 10. gegebenen Geſtändniß ſeine Metaphrasis periegeseos Dionysii oder Descriptio orbis terrae in 1394 Hexametern, in welchem er ſein Original an Genauigkeit, dichteriſchem Geiſt und Gelehrſamkeit weit übertreffend mehr eine ſelbſtſtändige Nachbildung, als Ueberſetzung jenes Lehrgedichtes gab. cf. Wernsdorf. l. l. p. 656. sq. (Sie ſteht in Hudson Geogr. Gr. Min. T. IV. — in Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1325. sq. — in Wernsdorf Poet. Lat. Min. l. l. Vol. V. 2. p. 725—888. — in Bernhardy Edit. Dionys. Perieg. T. I. p. 427—460. — Descr. orb. terr. ed. H. Friesemann. Amstelod. 1786. 8. —). Eigenthümlicher aber iſt ſeine Descriptio orae maritimae (ſ. Ukert Geogr. d. Griech. und Röm. Th. II. p. 473. sq.), die in jambiſchen Verſen eine Beſchreibung der Küſten des mittelländiſchen Meeres enthielt und zugleich den

Pontus Euxinus mit dem See Mäotis bis an das Scythiſche Meer ſchilderte, von der aber freilich nur ein Bruchſtück in 703 Verſen, vermuthlich das erſte Buch bildend und die geographiſch genaue Beſchreibung der Meeresküſte von Cadix bis Marſeille liefernd, auf uns gekommen iſt (bei Maittaire T. II. p. 1334. sq. und Wernsdorf. T. V. 3. p. 1165—1295.). cf. Wernsdorf. l. l. 2. p. 658. sq. 3. p. 1158. sq. Außerdem haben wir von ihm noch eine Metaphrasis phaenomenon Arati, fälſchlich auch De astris betitelt, welche mit Rückſicht auf die Vorarbeiten des Cicero und Cäſar Germanicus das Original an Gelehrſamkeit und dichteriſchem Schwung zu übertreffen ſucht (ſie ſteht bei Maittaire T. II. p. 1551. sq. bei Matthiae Edit. Arat. Frcft. 1817. 8. p. 177. sq. u. bei Buhle Ed. Arati. T. II. p. 119—196.) cf. Buhle Praef ad Arat. T. I. p. XV. sq. Wernsdorf. l. l. 2. p. 653. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. IV. p. 99. Unbedeutend ſind ſeine kleinern Gedichte: Carmen ad Flavianum Myrmecium de malis punicis ad se mittendis (cf. Wernsdorf. l. l. p. 648. sq. p. 670.), Sirenum allegoria (cf. Wernsdorf. p. 672.) und ad amicos de agro carmen (cf. Wernsdorf. p. 673.), welche bei Wernsdorf. l. l. p. 1296 — 1311. und in Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 108—110. abgedruckt ſind, und die wahrſcheinlich weit werthvollern jambiſchen Bearbeitungen der Aeneis des Virgilius und der Geſchichtsbücher des Livius (Serv. ad Virg. Aen. X. 272 u. 388.), welche er nach dem Muſter der Excellentia (oder Excellentes?) des Alpheus Avitus, eines Dichters des auguſteiſchen Zeitalters (Voss. de poet. lat. p. 38. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 28. Burmann. Anth. Lat. T. I. p. 452. T. II. p. 730. Jacobs Catal. poet. epigr. gr. T. XIII. p. 840. — Bruchſtücke in Meyer Anth. Lat. T. I. p. 45. sq.) gedichtet zu haben ſcheint, ſind verloren cf. Wernsdorf. T. V. 2. p. 674. Als Geſammtausgaben aller ſeiner auf uns gekommenen Werke ſind zu nennen: Ed. Princ. Venet. 1488. 4. — Op. quae exst. P. Melian colleg. ex bibl. De L. Ramirez de Prado. Madriti. 1634. 4. — Erläuterungsſchriften dazu führt Saxe Onom. litt. T. I. p. 479. sq. an. —

Da das vermuthlich von dem chriſtlichen Dichter Sedulius (cf. Wernsdorf. l. l. p. 533. sq.) verfaßte Gedicht de tabula orbis terrarum jussu Theodosii junior. imper. facta (bei Wernsdorf l. l. p. 536. sq. und Meyer l. l. T. I. p. 108.) nur als ein bloßes Epigramm anzuſehen iſt, alſo nicht hierher gehört, ſo bleibt uns von dieſer Gattung der didactiſchen Dichter nur noch Claudius Rutilius Numatianus, vermuthlich zu Pictavium (Poitiers) in Gallien geboren (cf. I. v. 208. sq.) und der Sohn eines Proconſuls von Tuscien Namens Claudius Lucharius (I. 575. sq. 595.), der nachdem er die Stellen eines praefectus urbis (I. v. 467. sq.) und magister officiorum oder palatii (I. 563. sq.) von 413 an zu Rom bekleidet hatte, wahrſcheinlich durch den Einfall der nordiſchen Barbaren bewogen ſich in ſein Vaterland zurück-

zog (I. 1. sq.), wo er wahrſcheinlich auf einem ſeiner Landgüter im elegiſchen Versmaaß um 417 n. Chr. (I. 133. sq.) dieſe ſeine Reiſe in einem in zwei Bücher abgetheilten, Itinerarium oder de reditu suo betitelten Gedichte beſang. Dieſes iſt mit Ausſchluß eines Theils des zweiten Buches, von dem nur noch 68 Verſe, die bis auf ſeine Ankunft im Genueſiſchen gehen, übrig ſind, erhalten, enthält weit mehr Schönheiten, eine weit reinere Sprache (cf. Funcc. de vegeta L. L. sen. c. III. §. 79. sq. p. 259.) und einen viel richtigern Geſchmack als dieſes Zeitalter hätte erwarten laſſen, beweiſt, daß ſein Verfaſſer durch das Leſen der beſten Muſter gebildet war und ſchadet deſſen perſönlichem Character nur durch deſſen überall deutlich ausgeſprochenen Haß gegen Chriſten, Juden und Mönche. Im Allgem.: cf. Wernsdorf. l. l. T. V. p. 5—60. Hist. litt. de la France T. II. p. 70. Fabric. Bibl. lat. T. III. p. 202—204. Lat. med. et inf. aet. T. VI. p. 394. sq. (p. 139. sq. Mansi.) Bähr. §. 82. p. 187. sq. Es befindet ſich in Onuphr. Panvin. Resp. Rom. comment. Venet. 1588. Frcft. 1597. fol. p. 126. sq., in Burmann. Poet. Lat. Min. T. II. p. 3. sq. in Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1410. sq. in Wernsdorf. Poet. lat. min. T. V. p. 77—202. und in G. Fr. Weber. Corp. poet. lat. p. 1360—1366. und iſt beſonders herausgegeben in: Ed. Princ. Bonon. 1520. 4. — c. comm. C. Barth. Frcft. 1623. 8. — c. not. var. ed. Th. Janssen ab Almeloveen. Amstelod. 1687. 12. — ed. A. Goetz. Altorf. 1741 u. 1743. 8. — ed. Kappius. Erlang. 1786. 8. — ed. Damm. Brandenburg. 1760. 8. — c. not. varior. ed. Gruber. Norimberg. 1804. 8. — Zur Kritik: cf. Zumpt. Observ. in Rutil. Num. carm. de reditu suo. Berol. 1837. 8. —

Noch ſcheinen in das Gebiet dieſer Gattung der didactiſchen Poeſie die beiden Proben der Bearbeitung der homeriſchen Sagen von Seiten zweier ſogenannten Homeriſten, die wir von der Menge der bei Bähr. §. 74. p. 175. sq. (ſ. oben §. 283. p. 614.) aus der vorigen Periode angeführten allein (die Trojae Halosis des Kaiſers Nero, welche Sueton. Nero c. 38. erwähnt, iſt nebſt den übrigen Poeſien deſſelben verlorengegangen cf. Paſſow zu Perſius Sat. p. 330. sq.) noch übrig haben, zu gehören, nämlich die in Jamben abgefaſſte Trojae Halosis des Petronius Arbiter in deſſen Satyricon c. 89. (bei Wernsdorf. T. IV. p. 753—765. cf. ib. p. 604. sq.) und die epitome Iliadis Homeri, angeblich von einem gewiſſen Pindarus Thebanus gedichtet, und bald dem Pentadius (Wernsdorf. T. III. p. 260. sq.) bald dem oben erwähnten Rufus Feſtus Avienus zugeſchrieben (cf. Wernsdorf. T. IV. p. 546—562.), welche in Hexametern gedichtet blos den Stoff aus den homeriſchen Gedichten entlehnte, im Uebrigen aber von einem großen Talente ihres Verfaſſers zeigt und eine ſolche Beleſenheit in den Gedichten des Ovidius und Virgilius kund giebt, wie dieſe das zwölfte Jahrhundert, in welches es nach

Weytingh. Praef. l. l. p. XI. sq. gehören ſoll (cf. Bähr. §. 75. p. 177. sq.), wohl nicht erzeugt hätte Sie ſteht bei Wernsdorf. l. l. T. IV. p. 617—752. und iſt beſonders herausgegeben in: Pindari Theb. Epit. Hom. e rec. et c. not. Th. van Kooten. ed. H. Weytingh. Lugd. Bat. et Amstelod. 1809. 8. —

§. 315.

β) Satire.

In dieſer hat dieſe Periode mehr Dichter aufzuweiſen, als die vorige, da bei dem Anklange, welchen die ſtoiſche Philoſophie unter den Römern fand, es nicht an Männern fehlen konnte, welche ihren bittern Empfindungen über den mehr und mehr zunehmenden Verfall des römiſchen Reiches und die überhandnehmende Sittenloſigkeit Luft zu machen ſuchten. Allein da die Strenge ihrer Anſichten es ihnen verbot, wie Horatius die bitterſten Wahrheiten mit lachendem Munde zu ſagen, ſo geſchah es in einem ſtrafenden Tone, der den Unmuth und zürnenden Eifer ihres Characters ausdrücken ſollte. Wir haben, da die Satiren des Epikers Rabirius (cf. Wernsdorf. T. III. p. XX. sq. blos bei Fulgent. s. v. abstemius p. 568. erwähnt und daher von Weichert. De L. Vario poeta Exc. IV. p. 160. sq. mit Recht angezweifelt), des Julius Florus (aus Porphyrion in Horat. Ep. I. 3. in. p. 402.: „Hic Florus fuit Satirarum scriptor, cujus sunt Electae ex Ennio, Lucilio, Varrone“ beweiſt Weichert. De T. Septimio poeta p. 365. sq. [fr. poet. lat.], daß er nicht ſelbſt Satiren dichtete, ſondern nur eine Sammlung derſelben nach Art einer Chreſtomathie anſtellte), des Stoikers Cornutus (Wernsdorf. l. l. p. XVIII. sq. Ruperti Prol. ad Juven. T. I. p. LXXIII. sq.) und Turnus (cf. Wernsdorf. l. l. p. LVII —LX. T. IV. 2. p. 826. Ruperti. l. l. p. LXXI. Reuvens. Collect. litter. p. 86. sq.), die ſämmtlich in und kurz nach dem Zeitalter der Horatius fallen, bis auf ein Bruchſtück von 30 Verſen aus einem großen Schmähgedicht des letztern auf den Kaiſer Nero, das aber ſeinem innern Gehalte nach (bei Burmann l. l. T. II. p. 645. Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 65. sq. u. Wernsdorf. T. III. p. 77—82.) die Lobſprüche, welche ihm als Dichter (von Martial. VII. 97. Rutil. Numatian. X. 599. Schol. ad Juven. I. 20.) ſonſt ertheilt werden, nicht Lügen ſtraft, verlorengegangen ſind, und da die Satire des Philoſophen L. Annäus Seneca ἀποκολοκύντωσις (d. i. Apotheoſe durch Verwandlung in einen Kürbis, in welchem der Kaiſer Claudius nämlich das Gift bekommen hatte, das ſeinen Tod herbeiführte cf. Dio Cass. LX. 35. Sueton. Nero c. 33. H. Junius Animadv. I. 17. p. 342. sq.) s. ludus de morte Caesaris, in welcher er mit großer Freimüthigkeit und bitterer Schärfe gegen den Kaiſer Claudius herzieht (cf. D. Heinsius.

Orat. Lugd. Bat. 1627. 8. p. 608. sq. Flögel Geſch. der com. Liter. Th. II. p. 33. sq. Bähr. §. 309. p. 641. sq. — Senec. phil. ludus de morte Claudii. c. not. Cortii, in tres sat. Menipp. Lips. 1720. 8. —), weil ſie in Proſa geſchrieben iſt, nur noch folgender Dichter hierher gehörigen Werke übrig:

a) A. Perſius Flaccus, den 30. Novbr. n. Chr. zu Volaterrä in Etrurien (nicht zu Luna in Ligurien, wie man aus Sat. VI. 6. sq. ſchließen will cf. Paſſow. I. l. p. 87. sq. Bähr. p. 243. nr. 2.) geboren, hörte von ſeinem zwölften Lebensjahre an zu Rom den Grammatiker Rhemmius Palämon und den Rhetor Virginius Flaccus, erwarb ſich im ſechzehnten Jahre ſeines Alters die Freundſchaft des Stoikers Cornutus, der Dichter Cäſius Baſſus und Lucanus u. A. und ſtarb im 28. Jahre ſeines Alters 62 n. Chr. an einem Magenübel auf ſeinem Landhauſe cf. Sueton. A. Pers. vita, in ed. Baumgarten-Crusius. T. II. p. 407. sq. Wir haben von ihm noch ein Buch von ſechs Satiren mit einer Vorrede von vierzehn Verſen, deren Werth von Quinct. X, 1, 94. Martial. Ep. IV, 29, 7. ungemein geprieſen wird, wiewohl die Art und Weiſe, wie er das Betragen der damaligen, verdorbenen Römer züchtigt, durchweg die ſtrengen und mürriſchen Grundſätze der Stoa verräth (cf. Paſſow. l. l. p. 101. sq.) und er der vielen Anſpielungen auf ſein Zeitalter wegen ſehr ſchwer zu verſtehen iſt. Auch ſcheint die Stelle I. 36. sq. zu verrathen, daß er noch nicht die letzte Hand an dieſelben gelegt hat, was auch Sueton. l. l. p. 408. beſtätigt. Im Allgem.: cf. G. N. Kriegk. Diss. de A. Persio Fl. Jen. 1701. 4. — Fr. Paſſow. Ueber Leben und Schriften des A. Perſius, in ſ. Ausg. Th. I. p. 80. sq. — Raustaedter. De A. Persii satiris. Neuburg. 1828. 4. — C. E. Krause. Diss. de A. Persii satiris. Gotting. 1830. 8. — Fr. Haberſack. Bemerk. über A. Perſius. Bamberg. 1827. 4. — Sélis. in Millin Mag. Encycl. 1800. VI an. T. II. p. 100. sq. — Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 164—172. Funcc. de immin. L. L. sen. III. 21. sq. p. 100. Manſo in Nachtr. zu Sulzer Th. VI. 1. p. 86. sq. Ruperti l. l. T. I. p. LXXXVIII. sq. Bähr. §. 112. p. 241. sq. — Ueber die Verfaſſer einiger noch erhaltenen Scholien zu den Satiren des Perſius (Comment. vet. in Satiras Persii ex vetust. exempl. Pithoei, in Achaintre Ed. Pers. p. 185. sq.) cf. Paſſow. l. l. p. 142. sq. Außer den bei Quirini. Litter. Brixian. I. p. 125—134. Achaintre l. l. p. XXVII. sq. und Paſſow. p. 143. sq. angeführten Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (Rom. 1470.) 4. — c. comm. Is. Casauboni. Paris. 1605. 1615. 8. cura Mer. Casauboni. Lond. 1647. 8. Lugd. Bat. 1695. 4. Repet. cur. c. ej. vita, vet. Scholiasta, Is. Casaub. not. et recent. intp. observ. sel. aux. Fr. Duebner. Lips. 1833. 8. — ed. Reiz. Lips. 1789. 8. — ed. G. L. Koenig. Gotting. 1803. 8. —

v. Fr. Paſſow. Th. I. (Text, Ueberſ. und Anmerk. z. 1. Sat.) Leipz. 1809. 8. — ed. Achaintre. Paris. 1812. 8. — rec. et comm. crit. atq. exeg. add. Plum. Hafn. 1827. 8. — rec. G. E. Weber. Lips. 1826. 8. und in Corp. poet. lat. p. 672 — 678. — In Beziehung auf Kritik und Erklärung des Textes: cf. A. Persii Sat. prima ed. et castig. ad XXX edit. antiq. ed. F. Hauthal. Lips. 1833. 8. (Dazu Pinzger in Zimmermann Zeitſchr. für Alt. 1835. nr. 30 — 33.) und F. Hauthal. Beiträge zur Geſchichte, Verbeſſerung, Feſtſtellung und Erklärung der Satiren des Perſius. Leipz. 1837. I Bd. 8. —

b) D. Junius Juvenalis zu Aquinum (Sat. III. 319.) im Lande der Volsker 42 (cf. Ruperti l. l. p. XVI. sq.) oder 39 n. Chr. (Franke. l. l. p. 117.) geboren, trieb Anfangs eifrig das Studium der Beredtſamkeit (Franke. l. l. p. 120 — 126.) und erſt von ſeinem 40ſten (Ruperti. p. XXIV. sq.) oder 42. Lebensjahre an (Franke. l l. p. 126. sq.) die Poeſie, immer jedoch durch die Strenge des Kaiſers Domitianus zur Zurückhaltung in ſeinen ſatiriſchen Dichtungen genöthigt (Franke l. l. p. 127. sq.), der ihm auch wegen einer in Sat. VII. v. 87. sq. (cf. Schol. ad h. v. et ad v. 37.) enthaltenen Anſpielung auf ſeinen Günſtling, den Pantomimen Paris, noch im 80ſten Jahre ſeines Lebens angeblich um ihn durch die Uebertragung der Würde eines praefectus cohortis zu ehren, in die Lybiſche Pentapolis ins Exil geſchickt haben ſoll (Malalas Chron. T. I. p. 341. — deshalb von Sidonjus Apollin. IX. 270. histrionis exsul genannt.), wo er auch aus Kummer 121 n. Chr. geſtorben ſeyn ſoll (Francke l. l. p. 134.). Obwohl dieſe Sage nur auf dem Berichte des Suetonius Vita Juvenalis. T. II. p. 406. beruht, ſo ſcheint ſie doch durch Satir. XV. 44 — 48. beſtätigt zu werden, aus der man ſieht, daß er in Aegypten geweſen ſeyn muß und darum hat J. Val. Franke. Exam. crit. D. Juven. vitae. Altonae. 1820. 8. p. 40 — 117. cf. Deſſ.: Ueb. die Einſchiebſel Tribonians bei Ulpian, die Verbannung nach der großen Oaſe betreffend. Kiel. 1819. 4. und Progr. de vita D. Jun. Juvenal. quaest. alt. Dorpat. 1827. fol. dieſe Verſe für unächt angeſehen; allein mit Unrecht. cf. R. Müller in Götting. Gel. Anz. 1822. nr. 86. p. 852. sq. p. 855. sq. Orelli Eclog. poet. lat. p. 249. sq. und Pinzger. De versib. spuriis et male suspectis, in Juven. satiris. Vratislav. 1827. 4. p. 20. sq. Nach der Anſicht von Dodwell. l. l. und Gesner Praef. ad Quinctil. §. X. aber iſt er wegen einer in Satir. XIII. 17. sq. enthaltenen Anſpielung auf einen gewiſſen Calvinus erſt 119 n. Chr., wiewohl ohne Grund zu ſetzen cf. Rycquius ad Tac. Ann. IV. 36. p. 93. Wir haben von ihm noch 16 Satiren, unter denen aber die Aechtheit der letzten angezweifelt wird (cf. Rutgers. Var. Lect. p. 338. Ruperti ad Juv. Sat. XVI. T. I. p. 300. q.), welche im Ganzen gleichfalls wegen der mancherlei

Anſpielungen, welche ſie enthalten, ſchwer zu verſtehen mit der größten Bitterkeit das Verhalten und die Verderbtheit ſeiner Zeitgenoſſen ſchildern, zugleich aber durch ihre Kunſtform, öfters auch durch eine moraliſirende Breite den fleißigen Rhetor ankündigen. cf. Martial. Epigr. VII, 24. 91. XII. 18. Rutil. Num. I. 604. sq. Manſo I. I. p. 294. sq. p. 321. sq. Rigalt. De Satira Juvenalis. Paris. 1616. 8. Ueber die Verfaſſer der auf uns gekommenen Scholien zu den Satiren des Juvenal (In D. Juvenalis Satir. comm. vetusti — ed. Cramer. Hamburg. 1823. 8. Dazu: cf. Madvig. De locorum aliq. Juvenalis interpret. disp., in Opusc. p. 29—63. J. C. Orelli. Ind lect. Juven. e cod. Sangall. suppletus et emendatus. Turici. 1833. 4. Epist. ad Madvigium, vor ſ. Ausg. des Orator des Cicero. p. LV. sq.) cf. Cramer. I. I. Praef. p. 3. sq. Achaintre ad Juvenal. T. II. p. 75. sq. Ueber die Handſchriften: cf. Ruperti. I. I. T. I. p. CLI—CLXIV. Im Allgem.: cf. Ruperti. Juven. vita per annos digesta, I. I. p. LXII—LXXVII. (bei Achaintre T. II. p. 22. sq.). Cl. Salmasius. In Juvenalis vitam a Suetonio script. comment., in Ejd. Exerc. Plinian. p. 319. sq. (p. 449. sq. und bei Ruperti. I. I. p. XLI—LXII. Dodwell. Annales Quinctilianei §. 37—41. [bei Achaintre T. II. p. 15. sq.] Bauer. Kritiſche Bemerk. über das Leben Juvenals. Regensburg. 1833. 8. (Dazu Pinzger in Jahn N. Jahrb. 1835. T. XIV. f. 3. p. 279—282.) Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 357—368. Vulpi Sat. Lat. c. VII—IX. p. 66—104. Funcc. de immin. L. L. sen. III. §. 109. sq. p. 238. sq. Bähr. §. 114. sq. p. 245. sq. Von Ausgaben ſind außer den bei Ruperti T. I. p. CLXIV—CCXLVII. und Quirini Litter. Brixian. P. I. p. 144—152. angeführten zu nennen: Ed. Princ. s. l. (Venet.) 1470. 4. — ed. P. Pithoeus. Paris. 1585. 8. — c. schol. et comment. ed. Henninius. Ultraj. 1685. Lugd. Bat. 1695. 4. — ed. G. A. Ruperti. Lips. 1801. II Voll. 8. (cf. J. R. A. Heinecke. Animadv. in J. Juvenalis Satiras. Halis. 1804. 8.) Ed. II. ib. 1819. II Voll. 8. (nicht beſſer als die erſte Ausg. cf. Leipz. Litt. Zeit. 1822. nr. 67.) — ed. N. L. Achaintre. Paris. 1810. II Voll. 8. (cf. C. F. Heinrich. Expon. judicium litterar. de nupera edit. Juven. Parisina. Kiloniae. 1811. 4.) — ed. E. G. Weber. Vimar. 1825. 8. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. p. 1138—1173. — D. Jun. Juven. Satirar. delectus. Alior. et suis not. ed. C. Schmidt. Bielefeld. 1834. 8. (Dazu Nachträge vom Verfaſſer in Zimmermann Zeitſchr. für Alt. 1835. nr. 99—100. p. 793. sq.) —

c) Sulpicia, unter Domitian die Gattin eines gewiſſen Calenus (Martial. Ep. X. 38.), die aber von der Frau gleiches Namens, deren Tibullus im vierten Buch ſeiner Elegieen häufig Er-

wähnung thut, unterſchieden werden muß (cf. Heyne ad Tibull. IV. 2. p. 250. sq. Wernsdorf. l. l. p. XLIII. sq. Paldamus Röm. Erotik. p. 81.), hat uns von ihren mancherlei poetiſchen Erzeugniſſen, deren ſie ſelbſt v. 4 sq. gedenkt, und zu denen auch keuſche Liebesgedichte gehört haben mögen (Martial X. 35), nur eine etwas matte Satire in 70 Verſen: de dicto Domitiani, quo philosophos urbe exegit. (94 n. Chr.), die ihr den Namen einer Sulpicia Thalia, mit dem ſie Sidon. Apollin. IX 258. belegt, unmöglich verſchafft haben kann, übrig gelaſſen. cf. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. III. p. LX—LXV. T. IV. 2. p. 826. T. V. 3. p. 1457. sq. Bähr. §. 117. p. 250. Sie befindet ſich bei Maittaire T. II. p. 1167. Burmann. Poet. Lat. min T. II. p. 408. sq. Wernsdorf. T. III. p. 83—96. Orelli Eclog. poet. lat. p. 213. sq. Weber. Corp. poet. lat. p. 1137. und in Persius ed. Achaintre p. 203. sq. und iſt beſonders herausgegeben: c. comm. Ch. G. Schwarz. Altorf. 1721. 8. c. ejd. comment. ex Harlesii scriniis prol. ed. J. Gurlitt. Hamburg. 1819. II Ptes. 4. — vers. gall. redd. et not. illustr. a C. Monnard. Paris. et Frcft. ad M. 1820. 8. — Im Allgem.: cf. (H. Cannegieter.) Animadv. in Sulpic. satiram, in Miscell. Observ. Vol. VI. T. II. p. 353—383. und De Sulpiciae poetr. fragm., ib. Vol. VII. T. III. p. 329—340. und J. Buheri epist. ad P. Burmann, ib. Vol. VII. T. II. p. 254—260. —

Da die gleichartigen Werke des Manlius Vopiscus (Stat. Sylv. I, 3, 101.), Apulejus (Apulej. Florid. p. 346. Elm.), Lucillus oder Lucullus (Rutil. Itiner. I. 599. sq. cf. Wernsdorf. T. III. p. XXII. sq. T. IV. p. 824. T. V. p. 182.), Cäcina Decius Albinus (Wernsdorf. T. III. p. XXII. sq.), Ruſticus Elpidius (cf. Wernsdorf. p. XXV. sq.) u. A. (cf. Wernsdorf. p. XXI. sq. Ruperti. p. LXXII. sq.) verlorengegangen ſind, ſo muß hier noch der beiden Gedichte des Claudianus in Rufinum und in Eutropium, welche voller Schmähungen gegen dieſelben ſind (cf. Flögel Geſch. d. Kom. Lit. Th. II. p. 53.) und der in das fünfte Jahrhundert n. Chr. gehörigen Satire in 32 Verſen einer gewiſſen Gallierin Eucheria gegen einen Leibeigenen, der es gewagt hatte, um ihre Hand anzuhalten (cf. Wernsdorf. T. III. p. LXV—LXVIII. T. IV. 2. p. 827. sq. T. V. 3. p. 1458. — Sie ſteht bei Burmann Poet. Lat. Min. T. II. p. 407. Wernsdorf. T. III. p. 97—102. und Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 152. sq.) und des chriſtlichen Dichters und Rhetors Claudius Marius Victor aus Marſeille, deſſen Tod in die Zeit der Regierung des Valentinian fällt (cf. Wernsdorf. III. p. LXVIII—LXX. T. IV. 2. p. 829. Fabric. Bibl. Lat. med. et inf. aet. T. VI. p. 813. Leyser Poet. Lat. hist. p. 51.), epistola ad Salmonem Abbatem de perversis suae aetatis moribus (bei Wernsdorf. l. l. T. III. p. 103—114. Maittaire

T. II. p. 1567. sq.) eine, wenn gleich ihrem innern Werthe nach unverdiente, Erwähnung geſchehen.

Wenn auch eigentlich nicht ſatiriſchen, ſondern rein moraliſchen Inhalts können hier doch des Dionyſius Cato Disticha de moribus ad filium in 4 Büchern mit erwähnt werden, in welchen dieſer ſonſt unbekannte Mann, der nach Dist. III. 13. und IV. 47. zur Zeit Conſtantins des Großen, wenn auch nicht zu der des Antonine (cf. Antonin. ad se ips. I. 2. „καὶ τὸ δι' αὐτὸν γνῶναι Θρασέαν, Ἑλβίδιον, Κάτωνα, Δίωνα, Βροῦτον“ [Hier iſt dann zu ſchreiben: „Ἑλβίδιον, Δίων. i. e. Διονύσιον Κάτωνα, etc.“]) gelebt haben muß und in ſeinen Sittenſprüchen nach dem Muſter der ähnlichen für die Jugend geſchriebenen Sprüche des Cato Cenſorius (Plin. H. N. XXIX. 7. Gell. N. A. XI. 7.) dieſe Art von Sittencatechismus und Morallehre für die heidniſche Jugend (Distich. IV. 38. u. 14.) zuſammentrug, die vorzüglich auch im Mittelalter in den chriſtlichen Schulen geleſen wurde. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p 259—262. Bibl. med. et inf. aet. T. I. p. 1013. sq. (p. 365. Mansi) Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 599. sq. Bähr. §. 100. p. 213. M. Zuerius Boxhorn. Diss. de Distichis, quae Catonis nomine circumferuntur u. H. Cannegieter. Rescripta Boxhornio de Catone (zuſammen) bei Arntzen. l. l. p. 353. sq. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (um 1455.) 8. — c. graeca metaphr. Maximi Planudis, J. Scaligeri etc., germ. vers. M. Opitii ed. Ch. Daumius. Cygneae. 1672. 8. — c. not. var. et diss. Cannegieteri cur. O. Arntzen. Traj. ad Rh. 1735. 8. Ed. II. Amstelod. 1754. 8. — c. Publ. Syro ed. C. Zell. Stuttgart. 1829. 8. p. 101. sq. — ed. J. M. Bernhold. Neostad. 1784. 8. — ed. Fr. Tzschucke. Lips. 1790. 12. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. lat. p. 1192—1198. —

§. 316.

γ) Fabel.

Die Fabel erſcheint erſt in dieſer Periode bei den Römern als ſelbſtſtändige Dichtungsart, indem ein gewiſſer Phädrus oder Phäder, deſſen zuerſt Martial. Epigr. III, 20, 5. und Avian. Fabul. Praef. ad Theodos. p. 2. Erwähnung thun, und der als geborener Thracier, oder vielmehr Macedonier (Prolog. L. III. v. 17. sq. v. 54. sq.) zu Anfang der Regierung des Auguſtus als Sclave nach Rom kam, daſelbſt die lateiniſche Sprache erlernte und freigelaſſen, aber durch den Sejanus verfolgt und verdammt wurde, den er vermuthlich in ſeinen Fabeln beleidigt hatte (Prolog. L. III. v. 41. sq.), bis ihn um 48 der mächtige Freigelaſſene des Kaiſers Kaligula, Eutychus (Joseph. Antiq. Jud. XIX. 3.), wie man aus Phaedr. Fab. Libr. III. Prolog. ad Eutychum ſieht, Hoffnung zur

Wiederherſtellung ſeiner frühern Verhältniſſe, wiewohl vermuthlich eben-ſo grundlos als ſeine andern Gönner (Epilog. L. III. v. 9. sq.), gemacht zu haben ſcheint. cf. J. G. S. Schwabe. Vita Phaedri ex Phaedro, in deſſ. Ausg. T. I. p. 1—22. Müller Einl. in das Stud. der Röm. Schriftſt. Th. V. p. 1—12. Wir haben von ihm noch 90 Fabeln in 5 Büchern, welche theils Uebertragungen äſo-piſcher Fabeln ins Lateiniſche, theils Originale oder Nachbildungen unbekannter Muſter (cf. Prolog. L. II. 7—9. III. 38.) waren (cf. Die Ueberſicht des Inhalts aller Fabeln bei Müller p. 13—21.) und in jambiſchen Senarien geſchrieben waren (cf. Schwabe ad Phaedr. Fab. Prol. I. v. 3. p. 288. p. 595.). Wenn in dieſen Fabeln auch das Verhältniß der Moral zur Fabel weniger als in denen ſeines Vorbildes beobachtet iſt, ſo iſt doch eine große Gewandheit im Ausdrucke, ein geiſtreicher und Geſchmack verrathender Witz, ein natürlicher, einfacher und correcter Styl nicht zu verkennen. cf. J. G. S. Schwabe. De Phaedro antiquitatis scriptore, l. l. T. I. p. 195—236. und De eo, quod pulchrum est in Phaedro. ib. p. 263 — 274. — Fr. Jacobs. Aeſthet. Anmerkungen über die Fabeln des Phädrus, ebd. p. 239—262. und in Nachtr. zu Sulzer. Th. VI. 1. p. 33. sq. — Baillet. Jugements des Savans. T. IV. p. 147. sq. — Da nun aber Seneca (Consol. ad Polyb. 27.), der doch der Zeit nach dieſe Fabeln kennen mußte, ſie nicht erwähnt, man ſie überhaupt erſt ſeit dem Ende des ſechzehnten Jahrhunderts kennt (Phaedri Augusti liberti fabular. Aesop. L. V. nunc prim. in lucem edit. a P. Pithoeo. Augustobon. Tricassium. 1596. 12. cf. Catal. de la bibl. du R. de France. Bell. Lettr. T. I. p. 600. Berger de Xivrey l. l. p. 62. sq. Orelli l. l. p. 23. sq.), überhaupt nur vier Handſchriften dieſer Fabeln bekannt ſind (cf. Dissert. s. l. IV Mss. de Phèdre, in Magaz. Encycl. de Millin. VI an. 1800. T. II. p. 441. sq. und bei Lemaire l. l. T. I. p. 185. sq. — Schwabe l. l. T. I. p. 23—37. p. 583. sq. und in Seebode. Neu. Arch. für Phil. u. Pädag. 1828. III. 1. p. 1. p. 22. sq. 1829. IV. nr. 46. 47. 1830. V. nr. 43. 44. p. 346. sq. — Orelli l. l. p. 3. sq. — Berger de Xivrey l. l. p. 15. sq. —) und der Erzbiſchoff von Manfredonia Nicolaus Perotti († 1480.) in ſeinem Cornu copiae (Basil. 1532. fol.) p. 963, 34. sq. (zu Martial. Ep. I. 77. od. Epigr. CV.) ſagt: „allusit ad fabulam, quam nos ex Avieno (scr. ex P h a e d r o) in fabellas nostras adolescentes jambico carmine transtulimus“ und dann die Fabel des Phaedr. III. 17. folgen läßt (cf. ib. p. 194, 25. sq. „quod notari ex epigrammate potest, quod adolescentes ex Phaedro lusimus“), ſo haben nach Scriver. ad Martial. III. 20. Christ. Prolusio de Phaedro ejusque fabulis. Lips. 1746. 8. und Uberior expositio ad eruditos quosdam de moribus, simul de Phaedro ejusque fabulis. Lips. 1747. 8. und Docen: Krit. Beiträge zu d. Beweis der Unächtheit der Fab. des Phädr., in der Allgem. Zeit. für Deutſchl.

von Schelling. Nürnberg. 1813. Bd. I. p. 503. sq. dieſe Fabeln entweder dem Perotti ſelbſt oder einem andern Schriftſteller ſpäterer Zeit zugeſchrieben. Allein theils ſind die Handſchriften, die man von dieſen Fabeln kennt, viel älter, da ſie ſämmtlich aus dem zehnten Jahrhundert ſtammen, theils hat ſich auf einer zu Apulum in Dacien entdeckten ſehr alten Grabſchrift ein Vers aus Fab. III. 17 gefunden (cf. Mannert. Res Trajani ad Danub. p. 78.) und darum iſt dieſe Anſicht mit Recht widerlegt worden von Barth. Adversar. XXXVI. 21. p. 1670. ad Claudian. p. 827. J. N. Funccius. De immin. L. L. senect. c. 3. §. 8. sq. p. 80. und Deſſen: Pro Phaedro ejq. fabulis apologia. Lips. et Rintel. 1747. 8. Schwabe l. l. und in ſ. Ausg. T. I. p. 201. sq. Schumann. Diss. de vita et scriptis Phaedri, in: Nova Acerra philol. Halis. 1715. 8. p. 170. sq. Desbillon. Diss. III. de vita fabulis, et editionibus Phaedri, vor d. Phaedrus ed. Bothe. Manhem. 1825. 8. p. I—XXXVII. Bothe. Praef. ad Phaedr. fab. Heidelberg. 1822. p. 10. sq. G. Bernhardy in Berlin. Jahrb. 1833. Juli. nr. 4. p. 25. sq. und die bei Schwabe T. I. p. 186—194. u. p. 593. sq. angeführten Schriften. Von Ausgaben ſind außer den bei Desbillon. l. l. p. XIX. sq. Barbier in Phaedr. ed. Gail. T. I. p. 121. sq. und Gail ebd. II. p. 42. sq. und Schwabe l. l. T. I. p. 38—54. p. 579—582. p. 589. sq. und in Seebode. N. Arch. für Phil. und Pädag. II. nr. 3. III. 1. 4. IV. nr. 46 u. 47. genannten, anzuführen: (Ed. N. Rigaltius) Oliva Henr. Stephani. 1617. 4. — Mythologia Aesopica ed. Is. Neveletus. ap. Commelin. 1610. 8. Frcft. 1660. 8. — c. not. J. Schefferi et Fr. Guyeti. Upsal. 1663. 8. 1667. 8. — cur. P. Burmann. Amstelod. 1698. 8. Hag. Comit. 1718. 8. — c. novo comment. P. Burmann. Leidae. 1727. 4. Mitav. 1773. 8. — c. not. perpet. J. Fr. Gronov. et emend. J. Gronov. Acced. N. Dispontini in Phaedrum collectanea. Amstelod. 1603. 8. — c. not. et vindiciis Gudii a cens. J. Gronov. ed. J. Chr. Wolf. Flensburg. 1709. 8. — recens. et not. add. R. Bentlejus. C. ejd Terentio. Amstelod. 1727. 4. (cf. R. Bentley. Not. et emend. in Phaedri fabulas. Ed. G. Pinzger. Vratislav. 1833. 8. und dagegen: Fr. Hare. Epist. crit., in qua omnes Bentlej. in Phaedrum notae atq. emend. expenduntur. Lond. 1726. 4.) — c. var. lect. et comm. perp. ed. Schwabe. Hal. 1779—81. III Voll. 8. II Voll. Brunsvig. 1806. 8. (Dazu Zuſätze im Intell. Bl. der Leipz. Litt. Zeit. 1809. p. 369. sq.) — ed. N. Titze. Lincii. 1804. 1807. Prag. 1813. 8. — Publ. Schwabe. Acced. Romuli fab. Aesop. L. IV., quibus novas Phaedri fab. c. not. var. subjunxit J. B. Gail. Paris. 1826. II Voll. 8. — ex cod. olim. Pithoeano deinde Peleteriano etc. c. Prolegg. annot. indice ed. J. Berger de Xivrey. Paris. 1830. 8. — Phaedri fab. Aesop. edit. prima crit. c. integ. var. codd. et edit. princip. ed. J. C. Orelli. Turici. 1831. 8. Ed. II. ib.

1832. 8. — rec. G. E. Fr. Weber, in Corp. poet. lat. p. 646—661. — Anders verhält es ſich aber mit einer ebenfalls von Nic. Perotti unter dem Titel: Epitome fabularum Aesopi, Avieni et Phaedri zuſammengetragenen Sammlung von 32 Fabeln (Ed. Princ. Phaedri fabulae novae detectae. Ed. J. A. Cassitti. Neapol. 1809. 1811. 8. 1817. 12. — Codex Perottinus XXXII fabulas jam notas, totidem novas, sed et triginta Avieni vulgatas et Perotti carmina continens ed. a Cat. Jannelli. Neapol. 1809 und 1811. 8. [Dazu Deſſ. Diss. tres de eod. libro. ib. 1811. 8.] — Noviter detectae Phaedri fabulae ed. C. Hager. Stuttgart et Tubing. 1812. 12. — in Phaedri fab. ed. Orelli. Turici. 1832. 8. p. 113—126. — [am vollſtändigſten] in A. Maji Script. class. Nov. Coll. T. III. p. 278—314. —), welche von C. Eichstaedt. Phaedri quae feruntur fabulae XXXII in Italia nuper repertae, nunc pr. in Germania editae. Jen. 1812. fol. Vanderbourg in Mem. de l'acad. des inscr. 1827. T. VIII. p. 316—362. und J. F. Adry. Exam. des nouvelles fables de Phédre. Paris. 1822. 8. und bei Gail. T. I. p. 197—213. für ein Machwerk des Perotti, aber von Bothe ad Desbillon. Fab. Praef. p. XXXVII. Zell. ad Phaedr. fab. (Stuttgart. 1828. 8.) p. 101. sq. und Orelli p. 113. sq. p. 23. für ächt und von Schwabe in Seebode's Archiv. 1826. nr. 46. p. 181. sq. 1825. Hft. 4. p. 6. sq. p. 31. sq. und in Allgemein. Schulzeit. 1833. Abth. II. nr. 66. sq. und 1831. Abth. II. nr. 126. sq. und Fr. Jacobs in Allgem. Schulzeit. 1829. II. Abth. nr. 129. p. 1061. sq. zwar nicht für ein Werk des Phädrus aber doch für das eines ſeiner Zeitgenoſſen gehalten worden iſt. cf. Beck. Act. semin. phil. Lips. Vol. II. 1. p. 204—213. 2. p. 513. sq. und Bähr. §. 157. p. 314. sq. Außerdem giebt es noch eine Sammlung von 80 in Proſa gedichteten Fabeln in 4 Büchern unter dem Namen eines gewiſſen Romulus (bei Schwabe T. I. p. 583—676. abgedruckt und die von P. Burmann nach einer Abſchrift des Marq. Gudius aus dem Cod. Divionensis abgeſchriebenen und nicht mit denen des Phädrus übereinſtimmenden Fabeln in Senarien gebracht in Phaedri fabulae ed. Tauchnitz. Lips. 1826. 12. p. 60—78.), der als eine uns ſonſt völlig unbekannte Perſon, wenigſtens vor dem 13ten Jhrhdt. gelebt haben muß, da ihn Vincentius Bellovacensis (1244—64.) in ſeinem Specul. Hist. IV. c. 2. erwähnt, die aber nicht mit der von einem gewiſſen Rimicius (ſonſt auch Rymicius Thettalus. cf. Christ. de Phaedro. p. 58. oder Ramutio d'Arezzo. cf. Schoettgen ad Fabric. Bibl. Lat. Med. Aevi. T. VI. p. 262. sq. [ed. Mansi. p. 92.] genannt) um 1480 zu Mailand gemachten Ueberſetzung von 100 Fabeln des Aeſopus in vier Büchern und der Lebensbeſchreibung deſſelben verwechſelt werden dürfen cf. G. E. Leſſing Beitr. zur Geſch. und Litter. aus den Schätzen d. Herzogl. Biblioth. zu Wolfenbüttel. Erſt. Beitr. Wolfenbüttel. 1773. 8. p. 43. sq. p. 56.

sq. p. 60. sq. p. 64. sq. p. 69. sq. p. 77. Schwabe l. l. T. 1. p. 164—171. Ebenderſelbe Vincentius von Beauvais hat in ſeinen Specul. doctrin. L. IV. c. 114—124. 29 äſopiſche Fabeln eingefügt (cf. Schwabe l. l. p. 182. sq.) und jener anonyme Verfaſſer von 67 von Nilant. Fabul. antiq. Lugd. Bat. 1709. 8. herausgegebenen, in Proſa abgefaſſten Fabeln iſt ebenfalls nur ein Bearbeiter jenes Romulus cf. Schwabe l. l. p. 179. Leſſing l. l. p. 54. p. 56. Endlich ſind die 60 im elegiſchen Versmaaß unter einem anonymen Verfaſſer in Is. Neveleti. Mythologia Aesopica. Commelin. 1610. 8. herausgegebenen Fabeln nichts als eine verſificirte Umarbeitung der Fabeln des Romulus, welche vermuthlich der Erzbiſchoff Hildebert von Tours (✝ 1136) gemacht hat. cf. Schwabe l. l. p. 171—178. Leſſing. p. 45. sq. u. Eſchenburg's Nachtr. ebd. p. 58. sq. Im Allgm. ſ. über alles dieſes Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 24—35. Leſſing Sämmtl. Schr. Th. VIII p. 96. sq. Bähr. §. 154—157. p. 308. sq. §. 159. p. 318. sq. Müller Einl. in d. Lat. Schr. Th. V. p. 1—104. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. p. 388. sq. —

Endlich ſind noch eines gewiſſen Avianus (in den Handſchriften auch Anianus und Avienus genannt), im elegiſchen Versmaaße gedichteten und einem gewiſſen Theodoſius gewidmeten 42 äſopiſchen Fabeln zu erwähnen, welche bald dem bekannten Didactiker Avienus zugeſchrieben werden (cf. Wernsdorf. ad Poet. Lat. Min. T. V. P. 2. p. 663. sq.), bald einem gewiſſen Flavius Avianus, der etwa um 160 n. Chr. unter den Antoninen lebte (cf. Cannegieter. Diss. de stylo et aetate Aviani, bei ſ. Ausgabe p. 267. sq.), bald endlich wegen ſeiner ſchlechten Sprache und geſchmackloſen Moral (cf. Funcc. de immin. L. L. senect. c. III. §. 36. p. 224.) einem gleichnamigen Schriftſteller unter dem Kaiſer Theodoſius (fälſchlich verſteht man unter dem Theodoſius, dem er ſeine Fabeln widmete, nicht, wie es doch viel natürlicher iſt, dieſen Kaiſer, ſondern den oben angeführten Grammatiker Macrobius Theodoſius, mit Wernsdorf. l. l. p. 664. sq. p. 669. sq.), der vielleicht ein Chriſt war, da er fab. 23. den Götzendienſt zu verſpotten und fab. 42. den Märtyrertod zu preiſen ſcheint. cf. Bähr l. l. §. 158. p. 517. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen; Edit. Princ. Apologus Aviani civis Rom. adolescentulis ad mores et lat. sermon. capessendos utilissimus. s. l. (Daventriae ?) 1494. 4. — Aesopi fab. una c. Aviani et Remicii quibusd. fabulis, per Seb. Brant nuper detectae: addit. ex var. auctor. circ. 140. fabell. facet. dict. et vers. ac mundi monstruos. compl. creaturis. Basil. 1501. fol. — Aviani Aesop. fab. lib. a Th. Pulmann. edit. Antverp. 1572. 16. — ed. M. Maittaire, in Corp. poet. lat. T. II. p. 1325. sq. — c. comment. sel. Albini schol. vet. notq. integr. Neveleti et Barthii, quibus suas anim. adjecit. H. Cannegieter. Amstelod. 1731. 8. (Dazu die von Saxe Onom. litter. T. I. p. 480. angeführten Ergänzungen

des Verfaſſers und die Kritiken von Wopkens.) — ed. J. A. Nodell. Acced. var. lect. in Ovidii remed. amor., Theoduli eclogas et Catonis disticha. Amstelod. 1787. 8. — c. not. Fr. Tzschucke. Misniae. 1790. 12. — recens. G. E. Fr. Weber, in Corp. Poet. Lat. p. 1199—1205. — Ueberhaupt: cf. F. Hülsemann. De cod. fabul. Aviani Lunensi nunc prim. collato. Gotting. 1807. 8. —

Die vermuthlich aus Babrius übertragenen metriſchen Fabeln des Rhetors J. Titianus (cf. Capitolin. Maxim Jun. c. 1. Sidon. Apollin. Ep. I. 1. Auson. Ep. XVI. 81.) um 234 n. Chr. ſind verloren cf. Wernsdorf l. l. p. 664. sq.

§. 317.

δ) Epigramm.

Von allen Dichtungsarten iſt das Epigramm in dieſem Zeitraum dasjenige, welches am fleißigſten bearbeitet worden iſt und wir beſitzen in der lateiniſchen Anthologie die hierher gehörigen Producte einer ſehr großen Menge von Dichtern (ſ. ihre Aufzählung bei Bähr l. l. §. 166 und 167. p. 330. sq.), unter welche ſogar mehrere Kaiſer, Staatsmänner und andere hohe Perſonen zu rechnen ſind, welche alle einzeln aufführen zu wollen zu weitläufig wäre. Allein, während von allen dieſen immer ein Jeder nur eins oder einige ſolcher Sinngedichte hinterlaſſen hat, giebt es einen Dichter, der die Abfaſſung derſelben zur Aufgabe ſeines Lebens gemacht zu haben ſcheint. Dieſer iſt ein gewiſſer Marcus Valerius Martialis, der Sohn des Fronto und der Flaccilla (Epigr. V. 35.), aus Bilbilis in Celtiberien (den 1. März 43 n. Chr. geboren cf. Epigr. X, 24, 1. 92, 10.), welche Stadt er an vielen Stellen ſeiner Gedichte preiſt (z. B. I, 49, 3. sq. IV, 55, 11. sq. X, 103, 1. sq. 104, 4. sq. XII, 18, 7. sq.) und kam, wie aus einer aus X, 24, 4. 104, 9. sq. XII, 31, 7. zu machenden Combination ſeines Lebens hervorgeht, ohngefähr 21 Jahr alt unter Nero nach Rom. Anfänglich arm, wie er ſelbſt (V, 12. XIII, 3, 6. I, 77.) eingeſteht, erhob er ſich bald durch die Gnade der Kaiſer Titus und Domitianus (III, 95, 5. sq. IX, 98, 5. II, 91. 92. IV, 27, 3. sq. III, 95, 9. sq. V, 13, 1. sq.), auch durch des Letztern Freigelaſſenen Parthenius begünſtigt (VIII. 28.) zu einigem Wohlſtande, wozu wohl auch ſeine Freunde, Valerius Flaccus, Silius Italicus, Quinctilianus, Juvenalis (II, 90. VII, 24. 91. XII, 18.) und Plinius der jüngere, der ihn wegen eines Lobgedichtes auf ihn, als er um 96 in ſein Vaterland zurückkehrte, mit Reiſegeld unterſtützte (Plin. Epist. III. 21.), beigetragen haben mögen. Hier ſcheint er eine ſehr reiche und feine Frau, Namens Marcella, geheirathet zu haben (XII, 21. 31.), nachdem er ſchon unter Domitian ſich von ſeiner erſten Gemahlin einer gewiſſen Kleopatra wegen (IV, 22.

XI, 104.) getrennt hatte (XI, 43. II, 92, 3.). Nachdem er um 100 n. Chr. das zwölfte Buch ſeiner Epigramme nach Rom geſchickt hatte, ſcheint er zu Anfange des folgenden Jahres geſtorben zu ſeyn (cf. Masson. Vita Plin. p. 112.). Seine (ohngefähr 1200) Epigramme ſcheinen ſehr beliebt geweſen zu ſeyn (V, 16. XI, 4. Plin. Epist. l. l. und X. 19. Aelius Spart. Vita Veri c. 5.) und er überhaupt einem Jeden ſeine Laune und Witz geliehen zu haben (XI, 43.), obwohl vielleicht manche ſeiner Jugendarbeiten für uns verloren ſind (I, 114.). Eine gute Zuſammenſtellung aller ſein Leben betreffenden Nachrichten aus ſeinen eigenen Schriften findet ſich im Journ. des Debats. 1837. 14. Septbr. 5. Octbr. 2. Novbr. Wir haben von ihm noch ein liber Spectaculorum, welches ſich auf die von Titus und Domitian gegebenen Schauſpiele bezieht (cf. J. Kehrein. Ueb. d. ſogenannte liber spect. d. Martialis, in Jahn N. Jahrb. Suppl. T. IV. 1836. H. 4. p. 541—553.), dann Epigrammatum Libri XII, welche nach und nach herausgegeben und theilweiſe umgearbeitet wurden (Epigr. X. 2.), endlich Xeniorum und Apophoretorum (Letzterer war der Name für die Geſchenke, die man ſich an dem Feſte der Saturnalien gegenſeitig machte [cf. Heinecc. Antiq. Rom. jur. ed. Haubold. II, 7, 3. p. 408. sq. Creuzer. Röm. Alterthüm. p. 416.].) libelli (Lib. XIII. und XIV.), welche letztere noch vor dem zehnten Buche der Epigramme geſchrieben ſind und allein dem Streben, dem Domitian etwas Angenehmes zu ſagen, ihre Entſtehung verdanken. Obwohl dieſe Epigramme für uns ſehr ſchwer zu verſtehen ſind, da wir ſehr viele der darin vorkommenden Perſönlichkeiten und Anſpielungen aus Mangel an gehörigen Zeitgeſchichten nicht verſtehen können und die häufig wiederkehrenden Unanſtändigkeiten und dann wieder der Hang unſeres Dichters zur Schmeichelei nicht eben das beſte Licht auf ſeinen Character werfen, ſo ſind ſie doch auf der andern Seite, eben weil ſie uns das treueſte Bild des ſittlichen Zuſtandes jener Zeit entwerfen, weil ſie ferner über viele ſonſt dunkle Gegenſtände der römiſchen Alterthümer Licht verbreiten, wegen ihrer den Gedichten des Catullus nicht viel nachſtehenden reinen Sprache und Witz und dem vortrefflichen Begriff von dem eigentlichen Weſen des Epigramms, welchen wir durch ſie bekommen, für uns von hohem Werthe. cf. Funccius de immin. L. L. senect. c. III. §. 96. sq. p. 210. sq. Laharpe Lycée (in Pantheon littéraire.) T. I. p. 163. sq. (T. III. p. 64. sq.) Hottinger in den Schrift. d. Manheim. Geſellſch. Bd. V. p. 347. sq. und Maltebrun. Melanges. T. III. p. 60. sq. Im Allgem.: cf. Lemaire. Diss. de ingenio et operibus Martialis, l. l. T. I. p. XXIV—LI. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 377—386. Leſſing Verm. Schrift. Bd. I. p. 193—281. Bähr §. 165. p. 327. sq. Von Ausgaben, über welche Leſſing l. l. p. 271. sq. die Notit. liter. in edit. Bipont. p. XXV. sq. Catalog. Bibl. Brünav. T. I. V. I. p. 363. sq. V. II. p. 1424. sq. und Quirini. Brixian.

litterat. P. I. p. 153—164. nachzuſehen ſind, ſind zu nennen: Ed. Princ. s. l. e. a. (Rom. 1471.) 4. — Ferrarae. 1471. 4. — Venet. Aldus. 1501. 8. — c. not. et ind. absolut. op. J. Langii. Argentor. 1595. II Ptes. 12. — ex recens. J. Gruteri. Frcft. 1596. 1602. 12. — c. comment. L. Ramirez de Prado. Paris. 1607. 4. — ed. Th. Farnabius. Lond. 1615. 8. — c. varior. comment. Paris. 1617. fol. — e mus. et c. not. P. Scriverii. Lugd. Bat. 1619. III Ptes. 16. — c. comm. Raderi. (Edit. castrata). Ingolstad. 1607. 1611. Mogunt. 1627. fol. (Dazu: Ejd. Analecta. Colon. Agripp. 1628. fol. und dagegen P. Burmann. in Miscell. Observ. Vol. VI. T. I. p. 265. sq.) — c. var. lect. et ind. ed. M. Maittaire. Lond. 1716. 12. und in Corp. Poet. Lat. T. II. p. 1168—1266. — c. not. var. ed. Vinc. Colesso, numism. exorn. L. Smids. Paris. 1686. 4. Lond. 1701. 8. — c. not. rec. ed. Lemaire. Paris. 1826. III Voll. 8. — in ein. Auszug Lat. und Deutſch v. verſchied. Ueberſ. her. v. Ramler. Leipz. 1787—93. V Bde. 8. Dazu: Nachleſe. 1794. 8. — rec. G. E. Fr. Weber, in Corp. Poet. Lat. p. 1030—1136. — In Beziehung auf Kritik: cf. Ant. de Rooy. Conject. crit. in divers. poetor. spectacula, M. Valer. Martialis epigr. Libros XIV et P. Corn. Severi. Acced. R. M. v. G(oens) epist. crit. de locis quib. M. V. Martialis. Traj. ad Rhen. 1764. 8. —

Endlich gehört hierher noch eine Sammlung von 100 Räthſeln in Hexametern, welche ein gewiſſer Cälius Firmianus Symposius am Ende des 4ten Jhrhdts. verfaſſt hat, und die mit Unrecht dem Kirchenväter Lactantius, wegen einer Verwechſelung mit dem verlorenen, Symposium betitelten (Hieron. de script. eccles. c. 80.) Gedichte deſſelben von Heumann l. l. Praef. p. 17. sq. und in Poecile. T. I. L. II. p. 256. sq. cf. Iren. Bibliophili (i. e. Fr. J. Beyschlag.) Observ. de Symposio Lactantii, in Scheelhorn Amoen. philol. T. II. p. 469—496. zugeſchrieben worden ſind, mit deſſen gutem Geſchmack und Gelehrſamkeit ihre ganze Anlage und Ausführung in grellem Widerſpruche ſteht. cf. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. VI. P. II. p. 410. sq. p. 423. sq. p. 428. sq. Im Allgem. ſ. über dieſelben, die in Maittaire. Corp. poet. Lat. T. II. p. 1609. sq. Wernsdorf. l. l. p. 473—580. und Zell. P. Syri et alior. sentent. p. 129. sq. und in den Geſammtausgaben der Schriften des Lactantius ſtehen und beſonders herausgegeben ſind in: Symphosii poet. vet. elegant. erud. juxta ac arguta et fest. aenigm., nunc prim. inventa et excusa. Access. VII sapient. sentent. Paris. 1537. 8. — Sympos. s. C epigr. tristicha aenigmat., quae vero suo auctori (i. e. Lactantio) post longiss. tempor. decursum redd., a librar. mend. cod. ope repurgav. suisq. alior. not. illustr. Ch. A. Heumann. Adjecta est ejd. diss. ad N. Nourrium, librum de mortibus persecutorum Lactantio abjudicantem, itemque symbola crit. ad

Lactantium. Hanoverae. 1722. 8., Act. Sanct. ad 25. Maj. T. VI. p. 77. sq. Leyser. Hist. poet. med. aevi p. 199—203. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 251—256. und Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 608. sq. und J. Hild. Withof. in Relation. Duisburg. 1744. nr. 51. sq. 1746 und 1747. nr. 2. Für die Aechtheit des Namens „Sympoſius", der zuerſt von Aldhelmus Scotus († 709) Aenigm. II. prol. p. 251. sq erwähnt wird, ſpricht auch der Umſtand, daß man noch zwei Gedichte: De fortuna und de livore (in Burmann. Anth. Lat. T. I. p. 546. sq. p. 556. und bei Wernsdorf. T. III. p. 386—392) unter dieſem Namen (cf. Wernsdorf l. l. p. 293. sq. p. 338. sq.) hat.

§. 318.

C) Lyriſche Poeſie.

α) Eigentliche Lyrik.

Auch in dieſer Gattung der Dichtkunſt iſt dieſes Zeitalter nicht arm, obwohl ihre Produkte freilich weit hinter denen des goldenen Zeitalters der römiſchen Poeſie wegen innern und äußern Gründen zurückbleiben und leider die beſten derſelben auch für uns verloren ſind. Unter dieſen iſt zuerſt zu nennen der Freund des Satirikers Perſius (Schol. Pers. Sat. VI. 1.) Cäſius Baſſus, der nach Quinctil. Inst. X, 1, 96. dem Horatius nicht weit nachſtand (cf. Weichert. De L. Vario poeta Exc. II. p. 145. sq.), der aber wahrſcheinlich (?) von einem gleichnamigen Dichter zu trennen iſt, der ein Lehrgedicht über die Metrik verfaſſt hatte, aus welchem ihm von Max. Victorin. de carm. her. §. 5. (in Lindem. Corp. Gr. Lat. T. I. p. 288. und in Putsch. Gramm. vet. p. 2663.) eine Stelle vindicirt wird, dann der Kaiſer Tiberius, der eine Conquestio de L. Caesaris morte verfaſſt hatte (Sueton. Tiber. 70. cf. Ehrhardt. Comm. de Claud. Tiberii in litter. stud. meritis. Coburg. 1753. 4. p. 42. sq.), ferner ein gewiſſer Aulus Septimius Severus (Diomed. Ars gramm. III. p. 2578. P.), Zeitgenoſſe des Terentianus Maurus (Ter. M. v. 1891. p. 2424. P.), der aber entweder mit Wernsdorf. Poet Lat. Min. T. II. p. 247—258. in die Zeit des Veſpaſian, oder mit Niebuhr. Kl. Schr. Th. I. p. 346. in weit ſpätere Zeit zu ſetzen iſt, und in ſeinen Opuscula ruralia (oder ruris) in einzelnen in mehrere Bücher getheilten Gedichten die Geſchäfte und Freuden des Landlebens beſang und in einem zweiten Falisca betitelten Liede die Annehmlichkeiten ſeines im Faliskerlande gelegenen Landgutes in einem eigenen aus drei Dactylen und einem Pyrrhichius beſtehenden Metrum ſchilderte (Terent. M. p. 2427.). cf. Gronov. Observ. III. 16. p. 573. Wernsdorf. l. l. T. III. p. 356. sq. Bähr. §. 126. p. 264. p. 265. Von beiden Gedichten ſind nur

noch Fragmente bei Wernsdorf. l. l. II. p. 279—292. erhalten. Nach ihm gehört der oben §. 312. d. erwähnte Papinius Statius hierher, da in ſeinen Silven ſich nicht allein die einzige Alcaiſche Ode (IV. c. 5.), welche nach Horatius gedichtet worden iſt, ſondern auch die beſte Sapphiſche, welche überhaupt nach der Zeit deſſelben exiſtirt (IV. c. 7.), findet. cf. Wernsdorf l. l. T. II. p. 336. sq. Nach ihm gehören die geprieſenen (Stat. Silv. I. praef. p. 2. Silv. I, 2, 7. 252.), aber verlorengegangenen Lieder des Arruntius Stella hierher (cf. Wernsdorf. l. l. T. III. p. XXVII. sq.), desgleichen die eines gewiſſen Veſtritius Spurinna, welchen Plin. Epist. III. 1. ſehr rühmt (cf. Wernsdorf. T. III. p. 325—336.), wiewohl ihm die von C. Barth aus einer Marburger Handſchrift unter ſeinem Namen herausgegebenen (in Poetae Latini venatici et bucolici. Marburg. 1613. 4.) und bei Wernsdorf. p. 351—364. abgedruckten vier Oden de contemtu Saeculi ad Martium nicht zugehören können (cf. Wernsdorf. p. 330. sq.), obgleich ihre ziemlich gute Anlage auch auf kein viel ſpäteres Zeitalter zu ſchließen geſtattet. Verloren ſind auch die lyriſchen Gedichte des Paſſienus Paulus (Plin. Ep. VI. 15. IX. 22.), des Alpheus Avitus (über dieſen ſ. oben §. 314. p. 786.) und Septimius Severus Afer (Stat. Silv. IV, 5, 30. sq.), des Sabellus und Muſäus (Mart. Epigr. XII. 43. 97.), des Titus Annianus, eines Fescenninendichters (Gell. N. A. VII. 7. XX. 8. O. Müller. Etrusker. Bd. II. p. 286.) und Julius Paulus (Gell. N. A. I, 22. V, 4. XIX, 7.), deren Alter ſämmtlich in die Zeit des Hadrian und Antoninus fällt. Erhalten dagegen haben ſich von dem oben erwähnten Cälius Firmianus Sympoſius zwei Elegien de fortuna und de livore (ſ. p. 801.), von einem gewiſſen Rufinus unter Theodoſius, der aber mit dem gleichnamigen Freunde des Symmachus, dem praefectus aulae orientis, gegen den Claudian zwei Bücher ſchrieb, nicht zu verwechſeln iſt (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 417. und Bibl. Med. et inf. latin. T. VI. p. 130.), (Wernsdorf l. l. T. III. p. 339. sq.) eine Pasiphae fabula ex omnibus metris Horatianis composita (bei Pithoeus Coll. epigr. p. 572. Wernsdorf. p. 993. sq. und Meyer. Anth. Lat. T. II. p. 41.), von einem ſonſt unbekannten Rhetor und Freunde des Symmachus (cf. Symmachi Ep. I. 15. 94. III. 50.) Palladius (Wernsdorf. l. l. p. 342. sq.) eine allegoria Orphei (bei Wernsdorf. p. 396. sq. und Meyer. T. I. p. 105.), ferner vom Auſonius ſeine Parentalia und Ephemeris (cf. Wernsdorf. p. 346. p. 402.), ferner von Pentadius, dem vermuthlich Lactantius ſeine Institutiones divinae gewidmet hatte (cf. Wernsdorf. l. l. p. 256—262. IV. 2. p. 838. V. 3. p. 1463. sq.) eine Anzahl von in ſogenannten versibus ophitibus oder serpentinis (d. h. Verſe, wo der Anfang des einen und das Ende des andern gleichlautend ſind. cf. Schoell Abr. de la litt. Rom. T. III. p. 58. sq.) geſchriebenen lyriſchen Gedichten

und Epigrammen (bei Wernsdorf. T. III. p. 262—280. p. 405—407. und bei Meyer. T. I. p. 96—100.), desgleichen von Sulpicius Lupercus Servaſtus junior eine Oda sapphica de vetustate (bei Burmann. l. l. T. I. p. 551. Meyer. T. I. p. 190. sq. Wernsdorf. T. III. p. 408. sq.), und eines gewiſſen Proſper Tyro (um 407 n. Chr. cf. Wernsdorf. l. l. p. 349.) Exhortatio ad conjugem (bei Wernsdorf. l. l. p. 413. sq.). —

Endlich gehören in die Klaſſe der lyriſchen Gedichte auch die in dieſem Zeitraume ſo häufig gewordenen Epithalamien (cf. Wernsdorf. De veter. epithalamiorum auctoribus et diversa ratione, l. l. T. IV. P. 2. p. 462. sq. Bähr. l. l. §. 130. p. 272. sq.), und zwar zuerſt des Statius Epithalamium Stellae et Violantillae (Silv. I. carm. 2.), dann des Kaiſers Gallienus Epithalamium (cf. Trebell. Poll. Gall. c. 11. T. II. p. 213. Wernsdorf. T. III. p. 374. — bei Wernsdorf. T. III. p. 404. und bei Meyer. T. I. 78.), dann des Claudianus IV. Odae Fescenninae und ſeine Epithalamium in nuptias Honorii et Mariae und Epith. Palladii et Celerinae (cf. Crenius. Anim. Phil. IX. 3. p. 198.), dann des oben ſchon erwähnten Sidonius Apollinaris Epithalam. Ruricii et Iberiae (carm. XI.) und Epith. Polemii et Araneolae (ib. carm. XV.), worin ſich dieſelben Fehler finden wie in ſeinen übrigen 22 Gedichten, d. h. Härte der Sprache, ſchwülſtige und affectirte Ausdrücke und endlich ſelbſtgeſchaffene barbariſche Worte (cf. Baillet Jug. des Sav. T. III. P. II. p. 428. sq. — Mehr über ihn ſ. unter Epiſtolographie dieſer Periode. — Ausgaben ſind: Sidon. Apollin. Poema aureum ejdq. epistolae. Ed. Princ. Mediolani. 1498. fol. — poemata XXIV, in Corp. poet. Aurel. Allobr. 1640. T. II. p. 828. sq. und Maittaire. Corp. poet. lat. T. II. p. 1415. sq. —), dann eines gewiſſen Patricius (entweder der von Boethius Comm. in Cicer. Topica I. p. 270. Or. ſo genannte rhetor peritissimus oder der Zeitgenoſſe des Symmachus, an welchen dieſer Epist. Lib. VII. 61—65. richtete cf. Paldamus. Röm. Erot. p. 90. Wernsdorf. T. IV. p. 470. sq.) Epith. Auspicii et Aellae (in Burmann Anth. T. II. p. 638. sq. bei Meyer. T. I. p. 112. sq. und bei Wernsdorf. T. IV. p. 475—487.), und endlich eines Ungenannten Epithal. Laurentii et Mariae (bei Burmann. T. II. p. 633. sq. Meyer. T. II. p. 80. sq. und Wernsdorf. IV. 2. p. 488—498.), welches aber leicht aus einer ſehr ſpäten Zeit ſeyn kann (cf. Wernsdorf. l. l. p. 473. sq.).

β) Elegie.

Unter den in dieſen Zeitraum gehörigen Elegieen ſteht eines ungenannten Dichters Elegia ad M. Valerium Messalam in 64 Verſen, deren Gehalt und Anlage ganz dem Zeitalter des Auguſtus

entſpricht und deßhalb von Schrader. Emendat. p. XXXIII. dem Virgilius zugeſchrieben worden iſt, wiewohl dazu durchaus kein Grund vorhanden iſt, da dieſer durchaus in keiner Verbindung mit dem Meſſala geſtanden hat (cf. Wernsdorf. ad Poet. Lat. Min. T. III. p. 117 — 120. und Elegia ad M. Valer. Messal. ed. et comment. instr. C. Fr. Wagner. Lips. 1816. 4. p. 12. und Idem. ad Virg. ed. Heyne. T. IV. p. 189. sq.), oben an (ſie ſteht als Virgil. Catal. nr. XI. bei Pithoeus l. l. p. 190. sq. Wernsdorf. l. l. p. 147. sq. Weber. Corp. poet. Lat. p. 1386. und Meyer Anth. Lat. T. I. p. 27. sq.), dann eines ziemlich alten anonymen Grammatikers (cf. Wernsdorf. l. l. p. 134. sq.) Elegiae II de Maevio qui tempore belli civilis fratrem ignarus interfecit (bei Burmann l. l. T. I. p. 314. Meyer. T. I. p. 254. sq. und Wernsdorf. l. l. p. 199 — 205.), Epitaphium M. Lucceji (bei Meyer. T. II. p. 87. sq. und bei Wernsdorf. l. l. p. 206 — 212. cf. id. p. 136. sq.) und Epitaph. Claudiae Homonoeae conjugis Atimeti Tib. Caesaris (ebd. p. 213 — 211. cf. p. 138. sq. und bei Meyer. II. p. 115. sq.), alle drei vorzüglich gute Produkte und einer beſſern Zeit würdig, die vielleicht die Elegien des Luſtricus Brutianus (Plin. Ep. VI. 22. Martial. IV. 23.) und des oben p. 802. ſchon erwähnten Dichters Paſſienus noch übertroffen haben (cf. Wernsdorf. l. l. Prolegg. T. III. p. XXVIII. sq.). Viel ſpäterer Zeit gehören eines gewiſſen Redners aus Touloufe und Onkels des Auſonius, der ihn Parental. carm. III. und Professor. c. XVII. preiſt, Aemilius Magnus Arborius (cf. Wernsdorf. l. l. p. 139. sq.) Eleg. ad nympham nimis cultam (in Meyer Anth. T. I. p. 102. sq. und bei Wernsdorf l. l. p. 217 — 225.), eines Anonymus elegia de spe, dem Tibull (Eleg. II. 6.) und Ovid (ex Ponto I, 6, 29.) nachgebildet (cf. Wernsdorf. l. l. p. 141. sq. — Sie ſteht ebd. p. 226 — 234. und in Burmann Anth. T. I. p. 531. sq. —), eines gewiſſen Latinus Alcimus Avitus Alethius (um 360 n. Chr.), den Auson. Profess. c. 2. erwähnt (cf. Wernsdorf. l. l. T. VII. p. 22. sq.), Dona Lesbiae (bei Meyer. T. I. p. 101. Wernsdorf. l. l. T. VII. p. 134. Maittaire. T. II. p. 1673.), des oben p. 803. erwähnten Sulpicius Lupercus Servaſtus (cf. Wernsdorf. l. l. III. p. 142. sq.) elegia de cupiditate (bei Burmann l. l. T. I. p. 513. sq. Meyer. T. I. p. 543. sq. und Wernsdorf. l. l. p. 235 — 241.), eines unbekannten Dichters elegia de vitae vicissitudine (bei Wernsdorf. l. l. p. 242 — 255. cf. ib. q. 144. sq.), mehrere der oben erwähnten Gedichte des Pentadius (z. B. de adventu veris, bei Meyer. T. I. p. 99. sq., de fortuna, ebd. p. 98. sq., Narcissus, ebd. p. 96. sq., in Hectorem p. 96. und Acis. p. 97.) und endlich drei Gedichte des oben p. 779. erwähnten Flavius Merobaudes, welche elegiſcher Art ſind (in Niebuhr. Reliq. Merobaudis p. 1 — 4.), an. —

γ) Heroide.

Von dieſer haben wir nur ein einziges Beiſpiel aufzuweiſen, nämlich eines ungenannten Dichters Epistola Didonis ad Aeneam in 150 Hexametern, welche aber nur eine ſchwache Nachahmung des Virgilius (Aen. IV. 304—330. 365—387.) iſt cf. Wernsdorf. l. l. p. 53. sq. Sie ſteht in Coll. Poet. Lat. Pisaur. T. IV. p. 238. bei Burmann. I. p. 143. sq. Meyer. l. l. T. II. p. 214. sq. und bei Wernsdorf. l. l. p. 439—461.

§. 319.

D) Dramatiſche Poeſie.

α) Tragödie.

Zuerſt tritt uns als Repräſentant der in dieſer Periode Mode gewordenen Art des Trauerſpiels der unten näher zu beleuchtende ſtoiſche Philoſoph Lucius Annäus Seneca entgegen, welchem von Einigen zehn noch erhaltene Tragödieen zugeſchrieben werden, obgleich nur einige Stellen der Alten merken laſſen, daß er überhaupt der Poeſie nicht fremd geblieben war (Tacit. Ann. XIV. 52. Senec. Epist. 107. 115. Quinct. Inst. X, 1, 128. cf. ad VIII, 3, 31.) und Sidon. Apollin. Carm. IX. v. 213. (cf. gegen ihn Klotzsch. l. l. p. 5. sq.) ausdrücklich den Tragiker und Philoſophen Seneca von einander unterſchieden wiſſen will. cf. J. G. C. Klotzsch. Prol. de L. Annaeo Seneca, uno tragoed., quae supersunt, omnium auctore. Viteberg. 1802. 8. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 130—137. Delrio. Trag. Lat. Prolegg. L. II. p. 64. sq. Wenig richtiger iſt die Anſicht von D. Diderot. Essai sur les regnes de Claude et Néron et sur les moeurs et les écrits de Sénèque. (London. 1782. II Voll. 12. und in Oeuvr. T. VIII.) L. I. §. 126. p. 337. sq., daß ſie die Produkte mehrerer Dichter (vorzüglich von Rhetoren) ſind und die von La Harpe. Lycee. (Pantheon Litt.) T. I. p. 118. sq. Anderen nachgebetete, daß nur vier (Oedipus, Hippolytus, Medea und Troades) von ihm ſind, die übrigen aber Andern angehören. Soviel iſt gewiß, daß ſie ſämmtlich eher Declamationen, als Trauerſpiele ſind, daß ſie ſämmtlich, die Octavia ausgenommen, den Griechen nachgebildet wurden (cf. Brumoy. Théatre des Grecs. T. IV. p. 74), daß ihre kalte Korrectheit (cf. Funccius. De immin. L. L. senect. c. 10. §. 20. sq. p. 640. sq.) durchaus nicht mit dem geiſtreichen, witzigen Style des Philoſophen übereinſtimmt, daß in ihnen weit mehr geſprochen als gehandelt wird, daß die auftretenden Perſonen, deren Parthieen eine unglaubliche Unkenntniß der Sitten und Charactere, wie ſie die Fabel des Stückes verlangt hätte, verrathen, nur wie beredte Maſchinen daſtehen, welche hohe, größtentheils ſtoiſche Weisheit predigen, aber nichts weiter thun, und daß endlich die lyriſchen Sylbenmaaße (cf. H. Avantius u. G. Fabricius. De

gener. carmin. apud L. Annaeum Senecam, vor d. Ausg. von Schroeder. l. l. T. I. p. i. 3. sq. p. k. sq. Delrio. De vers. Senecae maxime tragicis, l. l. Prolegg. L. III. p. 73. sq. Hermann Elem. doctr. metr. p. 387. 431. 685.), ſowie die Chöre, da ſie ſich zur ſceniſchen Darſtellung gar nicht eignen, darthun, daß ſie überhaupt nur zum Leſen, nicht aber um wirklich dargeſtellt zu werden geſchrieben ſind. cf. (Cl. Chr. Ael. Klotz. et) D. H. G. Pilgramm. De vitiis tragoediarum, quae vulgo Senecae tribuuntur. Gotting. 1765. 4. Jacobs in Nachtr. zu Sulzer Bd. IV. p. 332. sq. Schlegel. Vorleſ. über dramat. Kunſt. Bd. II. 1. p. 14. sq. Baillet Jugem. des Sav. T. IV. p. 166. sq. und Leſſing (der aber eine viel zu hohe Meinung von ihm hat) Theatr. Bibl. St. II. p. 3—334. (Werke. Bd. XXIII. p. 127. sq.). Die einzelnen heißen Hercules Furens (unter dem Namen des Seneca bei Terent. Maur. p. 2430. 2442. erwähnt), Thyestes (von Luctat. Schol. ad Stat. Theb. IV. p. 145. dem Seneca rhetor zugeſchrieben), Thebais oder Phoenissae (von Q. Septim. Florens T. I. p. 181. Schr. für das beſte ſeiner Trauerſpiele erklärt), Hippolytus (Priscian. VI, 13, 68. p. 264. führt unter dem Namen der Phädra einen Vers derſelben unter des Seneca Namen an), Oedipus, Troades (von Valer. Probus p. 1393. p. 1420. zweimal dem Seneca unter dem Namen der Hecuba beigelegt), Medea (ſchon bei Quinct. IX, 2, 8. ihm zugeſchrieben. Sie iſt merkwürdig durch die v. 375. sq. gegebene nicht undeutliche Prophezeiung der Entdeckung Americas), Agamemnon (eine Stelle, jedoch ohne den Namen des Stücks, dem Seneca zugeſchrieben von Priscian. l. l.), Hercules Oetaeus und Octavia, welches letztere Trauerſpiel ihm aber deshalb nicht zugehören kann, weil es den Tod der Gemahlin des Nero und Tochter des Kaiſers Klaudius Octavia ſchildert (cf. Tac. Ann. XIV. 60. sq.) und gar ſchon v. 732 auf den Selbſtmord des Nero anſpielt, der doch weit ſpäter als der des Seneca ſelbſt ſich ereignete (unrichtig ihm von J. G. G. Klotzsch. Prol. de Octavia L. Ann. Senecae. Viteberg. 1804. 4. vindicirt, aber ebenſowenig mit J. H. Withof. Relat. Duisburg. 1737. nr. 43. 44. dem L. Annäus Florus zuzuſchreiben.). Ihr Inhalt bei Schoell. Abrégé de la litt. Rom. T. II. p. 269—280. und im Allgemeinen: cf. Bähr. l. l. §. 33 und 34. p. 82. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. s. l. et a. (nach Maittaire Annal. Typogr. T. III. p. 748. Ferrar. 14$\frac{8}{8}\frac{1}{4}$.) fol. — e recens. Avantii c. not. Paris. 1514. fol. Venet. Aldus. 1517. 8. — in M. A. Delrio Syntagm. trag. Lat. P. II. Antverp. 1576. 1593. Paris. 1620. 4. — c. J. Lipsii animadv. et Fr. Raphelengii notis. Antverp. 1588. Heidelberg. Commelin. 1589. 8. — c. castigat. J. Scaligeri et D. Heinsii. Lugd. Bat. 1611. 8. — ex rec. Scriverii c. not. varior. Lugd. Bat. 1621. 8. — rec. J. Fr. Gronovius. Lugd. Bat. 1661. Amstelod. 1582. 8. — c. not. integr. var. ed. J. G. Schroeder. Delphis. 1728. II Voll. 4. (cf. Act. Erud. Lips.

1728. p. 449. sq.) Dazu ſ. Vindiciae notar. et animadversionum. ib. 1730. 4. — recogn. F. H. Bothe. Lips. 1819. 8. — recens. T. Baden. Lips. 1821. II Voll. 8. — Senecae Opp. P. II. s. Opp. Trag. ad Paris. codd. recens. et illustr. J. Pierrot. Paris. 1829. II Tom. 8. — Zur Kritik: cf. Groddeck in Bibl. d. Alt. Lit. und K. St. X. Ined. p. 9. sq. und Matthiae. Scholae in Sen. Med. et Troad. Lips. 1828. 4. —

Von den übrigen Trauerſpieldichtern der Kaiſerzeit, deren Verzeichniß Lange. Vindic. Trag. Rom. p. 9. giebt und unter denen zuerſt der Kaiſer Auguſtus wegen ſeiner Nachbildung des Sophocleiſchen Ajax (Sueton. Octav. 85. Macrob. Sat. II. 4.), dann ein gewiſſer Caſſius Severus (Ovid. ex Pont. IV, 16, 9. 2, 1.), Mamercus Scaurus (Bothe Fragm. Trag. Lat. p. 262. sq.), der wegen einer in ſeiner Tragödie Atreus enthaltenen Anſpielung auf Befehl des Tiberius ermordet wurde (Dio Cass. LVIII. 24.), Pomponius Secundus (um 750 n. R. Erb. geb., 30 n. Chr. Conſul und 60 n. Chr. geſtorb.) aus Bologna, deſſen Leben Plinius der ältere nach ſeiner eigenen Ausſage (Hist. N. XIV. 6. cf. XIII. 26. VII. 16.) beſchrieben hatte und den Quinct. Inst. VIII, 3, 31. X, 1, 98. erwähnt (cf. J. Fr. Reimert. De vita Terentiani Mauri. Lemgo. 1808. 4. p. 11. sq. [dieſe Schrift handelt nur von unſerem Dichter]. Fragmente von ihm bei Bothe l. l. p. 263. sq. 273. sq. Fragm. Com. p. 279.) und dem Leland eine aus 1000 Hexametern beſtehende, in einer Berner Handſchrift befindliche Tragödie Orestis zuſchreibt (cf. Seebode. Krit. Bibl. 1829. nr. 61. p. 244.), der Kaiſer Nero Claudius (Bothe Fragm. Trag. p. 265. sq.), der Epiker Annäus Lucanus (Bothe p. 267. sq.), ein gewiſſer unter Domitian wegen ſeiner Freiſinnigkeit getödeter (Dio Cass. LXVII. 12.) Tragiker Curiatius Maternus (cf. Intpp. ad Tac. Dial. de Orat. c. 2. p. 340. Rup. Bothe. p. 267. sq.), der Epiker Papirius Statius wegen ſeiner Agave (Juven. Sat. VII. 82. cf. Bothe. p. 268.), die aber von Franke Exam. crit. Juven. vit. p. 127. für eine Pantomime gehalten wird, ein gewiſſer Canius Rufus (Martial. Ep. III, 20. 64. I. 62.), Scäva Memor (Bothe p. 269.), Martialis (Ep. XII. 94.), Baſſus (Martial. V. 53.), Paccius, Fauſtus und Rubrenus Lappa (Juven. VII. 12. 72. 92.) und endlich ein gewiſſer Lampridius aus Burdigala (Sidon. Apollin. Ep. VIII. 11.) zu nennen ſind, hat ſich nur eines gewiſſen Hoſidius Geta, eines Zeitgenoſſen des Tertullian (cf. de Praescr. Haer. c. 39.) ganz aus 462 Virgilianiſchen Verſen zuſammengeſtoppelte tragiſche Scene, Medea betitelt, erhalten, welche in Burmann Anth. Lat. I. p. 149. sq. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. ed. Paris. T. VII. p. 441. sq. Bothe. p. 289. sq. und Meyer. Anth. T. I. p. 81. sq. abgedruckt iſt.

β) Komödie.

Das Luſtſpiel ſcheint in dieſer Periode ganz in Vergeſſenheit gerathen zu ſeyn, denn es wird als Dichter der comoedia trabeata nur C. Meliſſus (Sueton. de illustr. Gramm. 21. Heins. ad Ovid. ex Ponto. IV, 16, 20. Osann ad Apulej. de orthogr. p. 70. sq.), als Nachahmer der alten Komödie und der neuern des Menander nur ein gewiſſer Virginius Romanus (Plin. Epist. VI, 21.), als Atellanendichter ein gewiſſer Mummius (Munck de L. Pompon. Bon. p. 45.) unter Tiberius, und endlich ein Fescenninendichter T. Annianus (Gell. N. A. XX. 8.) unter Hadrian genannt.

γ) Mimen.

Zuerſt wird hier ein Grieche Philiſtion aus Nicäa zur Zeit des Kaiſers Auguſtus von Martial. Ep. II, 41, 15. als ſolcher genannt, der aber von dem gleichnamigen Mimographen, deſſen oben §. 150. p. 258. sq. gedacht iſt und deſſen Fragmente bei Boissonnade Anecd. T. I. p. 147. sq. erhalten ſind, wie l. l. ſchon bemerkt wurde, zu trennen iſt (cf. Ziegler. De mimis. p. 69. sq.), dann ſind die Zeitgenoſſen des Juvenalis (Sat. VIII. 185. XII. 29. XIII. 111. Bothe Fragm. Com. p. 259. sq.) Lutatius Catullus und Lentulus, der eben erwähnte Virginius wegen ſeinen Mimiamben (Plin. l. l.), ein gewiſſer M. Marullus unter Antoninus d. Philoſ. (Bothe l. l. p. 268. sq. Ziegler l. l. p. 73. sq.) und endlich Calpurnius (nicht der Bukoliker), Callimachus, Flaccus Tibulus, Lucilius, Publilius und Pammachius (Bothe. l. l. p. 271—275. Ziegler. l. l. p. 75. sq.) zu erwähnen. Von allen dieſen, ſo wie von einem Pantomimendichter Silo (Seneca Suasor. II. p. 23.) hat ſich nichts erhalten.

§. 320.

E) Bucoliſche Poeſie.

cf. Wernsdorf. De carminibus bucolicis Romanorum, in Poet. Lat. Min. T. II. p. VI—XV. —

Als Muſter der Art der Nachbildung der Virgilianiſchen Hirtengedichte iſt in dieſer Periode vor Allen ein gewiſſer Titus Calpurnius (Serranus) zu nennen, der bisher immer fälſchlich Siculus genannt wurde und welchen man gewöhnlich unter dem Kaiſer Carus (282—284 n. Chr.) ſetzte, bis G. Sarpe. Quaest. philol. (Rostock. 1819. 4.) c. II. p. 11. sq. und nach ihm Weber. Corp. poet. Lat. Prolegg. p. XLV. sq. bis zur Evidenz gezeigt hat, daß er bereits ſchon von Juven. Sat. VII. 80. (vielleicht auch in Quinctil. Inst. X, 1, 89. hineinzukorrigiren) unter dem Namen

„Serranus" bezeichnet wurde (cf. Sappe l. l. p. 47. sq.), 36 n. Chr. geboren ward, ſeine erſte Ecloge um 54 ſchrieb und 58 n. Chr. ſtarb. Er ſelbſt bezeichnet ſich in ſeinen Eclogen bald (I. IV. VII.) mit dem Namen Korydon, bald (VIII.) mit dem des Tityrus (cf. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 5. sq.). Der in ſeinen Eclogen (VIII 17. sq. 37. sq.) erwähnte Melibôus, den die frühern Herausgeber (cf. Mongitor. Bibl. Sicula. T. II. p. 268.) für den Junius Tribonianus, der 281 n. Chr. unter Probus Conſul war, und nach Calpurn. Ecl. IV. 31. sq. 150. 158. magister officiorum geweſen zu ſeyn ſcheint, gehalten haben und dann unter unſerm Bucoliker den Junius Calpurnius verſtehen, der als Secretär (dictator memoriae), welche Stelle allerdings von dem magister officiorum vergeben wurde, in einem bei Vopisc. Carus c. 8. erhaltenem Brief dem Präfecten von Rom über den Tod ſeines Herren Bericht abſtattet, verſtehen (cf. Wernsdorf. l. l. p. 7. sq.), erſcheint immer als ſein Gönner, allein noch iſt der über die Perſon dieſes Mannes ruhende Schleier nicht gelüftet, da der Philoſoph Seneca, den Sarpe. l. l. p. 14. 28. 34. sq. unter ihm verſtanden wiſſen will, gewiß nicht derſelbe geweſen ſeyn kann. Wir haben von ihm noch 11 Eclogen, die ſämmtlich ziemlich im Geſchmack des Theocritus abgefaſſt ſind, in Anſehung der Erfindung und der dichteriſchen Darſtellung die des Virgils übertreffen, ihnen aber in Anſehung der Sprache nachſtehen cf. Funccius de veget. L. L. senect. p. 164. Von dieſen aber wurden bisher die letzten vier mit Unrecht dem Nemeſianus zugeſchrieben. Im Allgem.: cf. Wernsdorf. De T. Calp. Siculo ejq. eclogis, l. l. T. II. p. 3—52. p. 68. sq. T. IV. 2. p. 805. sq. T. V. 3. p. 1449. Fabric. T. III. p. 89—92. Müller. Einl. in die Röm. Schriftſt. Bd. IV. p. 31. sq. Bähr. l. l. §. 149—150. p. 301. sq. Ein Inhaltsverzeichniß aller Eclogen bei Schoell. l. l. T. III. p. 36—44. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. post Silium Italicum Rom. s. a. (1471.) 4. — c. var. not. ed. Küttner. Mitav. et Lips. 1774. 8. — ed. Wernsdorf. l. l. T. II. p. 73—214. — ed. C. D. Beck. Lips. 1803. 8. — rec. G. E. Fr. Weber, in Corp. poet. Lat. p. 662—671. — Zur Kritik: cf. J. M. Hoeflt. Pericula critica. s. l. 1788. 8. —

Aus der folgenden Zeit ſind außer eines unbekannten Dichters (cf. Wernsdorf. l. l. p. 61—64. T. IV. 2. p. 806. sq. Praef. ib. p. III. sq.) Vespae judicium coci et pistoris judice et Vulcano, aus ſpäterer Zeit, aber in ſehr witzigem Tone bei Pithoeus. Poem. Vet. p. 577. sq. und Wernsdorf. T. II. p. 229, einigen kleinern Epigrammen des Claudianus und eines übrigens unbekannten chriſtlichen Dichters Severus Sanctus (poeta et poeta christianus von P. Pithoeus. Veter. aliquot Galliae theologorum scripta. Paris. 1586. 4. f. aij. p. 144. sq. [die Edit. Princ. ſ. Gedichtes] genannt, aber von demſelben: Epigr. et poem. veter. Paris. 1596. p. 573. sq. unter dem Beinamen „Endeleichus" herausgegeben),

aus Aquitanien choriambiſchen Gedicht de mortibus boum, in welchem er eine Apologie der Kraft des Chriſtenthums und des Zeichens des Kreuzes bei Gelegenheit einer Viehſeuche giebt (cf. Schoell. l. l. T. III. p. 69. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 54. Wernsdorf. T. II. p. 53—61. T. IV. 2. p. 806. sq. T. V. 3. p. 1440. sq. Fabr. Bibl. Lat. T. III. p. 258. u. Bibl. Lat. med. T. VI. p. 459—461. [ed. Mansi. T. VI. p. 164. sq.] Baron. Eccl. Annal. T. V. p. 435. der ihn um 376 n. Chr. ſetzt. — Es ſteht in Bibl. Max. Patr. [Lugd. 1677.] T. VI. p. 376. sq. [Paris. 1589.] T. VIII. p. 275. sq. PP. Colon. T. V. P. I. p. 334. sq. Gallandi. T. VIII. p. 207. sq. u. bei Wernsdorf. l. l. T. II. p. 217—229.) hier nur zu erwähnen die XX Idyllen des Decimus Magnus Auſonius. Dieſer Mann war zu Bourdeaux 309 n. Chr. von angeſehenen Eltern geboren (Auson. Praef. II. Epigr. ad Syagrium. v. 7. sq.), widmete ſich dem Studium der Grammatik und Rhetorik (Auson. l. l. v. 15. sq.) und dem der Rechte unter Anleitung ſeines Onkels Aemilius Magnus Arborius (Auson. Parent. III. v. 10. sq.), ward nachdem er dreißig Jahre das Geſchäft eines Grammatikers verwaltet hatte (Auson. l. l. v. 18. sq.), Erzieher des jungen Gratian (Auson. l. l. v. 24. sq.), bei deſſen Vater Valentinian I. ſein Vater Julius Auſonius Leibarzt geweſen war, erhielt ſodann die Präfectur von Italien und Africa 377 und von Gallien 378 n. Chr. (Auson. l. l. v. 35. sq.), das Conſulat zu Bourdeaux 366 n. Chr. (? cf. Auson. Mosell. v. 451. Corsini. De Burdigal. Auson. consulatu. Pisa. 1764. Lips. 1776. p. 8. sq. und gegen dieſen Puttmann. De epocha Ausoniana diatr. Lips. 1776. 4.) und 379 zu Rom (cf. Auson. l. l. v. 37. sq. und Böcking. l. l. p. 41. not. 5.), zog ſich nach des Gratianus Tode von den Geſchäften zurück und ſtarb vermuthlich 392 n. Chr. unter dem Kaiſer Honorius auf einem Landgute (dasjenige, an welches ſein Idyll. II. gerichtet iſt cf. Le Beuf. Sur une maison de campagne d'Ausone, in Hist. de l'ac. des inscr. T. XXVII. p. 152—154.), nachdem er vorher vermuthlich, wie man aus Idyll. I. deutlich ſieht, zum Chriſtenthum übergetreten war (cf. Cave. Hist. litt. Scr. Eccl. T. I. p. 347. sq. Heumann. Anl. z. Lit. Geſch. c. IV. §. 24. p. 99. not.). Als ſeine Schriften, an denen zwar Einfachheit, Geſchmack, leichte Verſification, aber oft auch Ueberladung und manche Härte in dem Ausdrucke in die Augen ſpringt (Funcc. de veget. L. L. senect. III. §. 30. sq. p. 187. sq. Troß zu Auſon. Moſella. Einl. p. XXII. sq.), ſind außrr ſeinen XX Idyllen, wegen deren er hier erwähnt werden mußte (am berühmteſten ſind darunter Idyll. I. eine Art carmen paschale, die Mosella, ſ. oben §. 314. p. 784., oder Idyll. X.; die Bissula, d. i. ein Gedicht auf die gleichnamige geliebte Sclavin des Dichters oder Idyll. VII.; das Technopaegnion, ein künſtliches Spielwerk, wo alle Verſe mit einſylbigen Worten endigen, oder Idyll. XII.; der cento nuptialis, welcher ganz aus Verſen des Virgilius ſo zuſammengeſetzt iſt, daß

dadurch eine äußerſt ſchmutzige Schilderung der Brautnacht hervorge=
bracht wird, oder Idyll. XIII.; und endlich Rosae, oder Id. XIV.
[in Burmann. Anth. L. III. ep. 292. Meyer. Anth. II. p. 47.
sq. und Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. VI. p. 167. sq.], welche
ihm aber erſt ſeit 1513, jedoch ohne Grund zugeſchrieben wird (cf.
Wernsdorf. l. l. p. 23. sq.), anzuführen: Epigrammatum (CL)
liber mit einer dreifachen Vorrede, ephemeris (in vermiſchten Vers=
arten von den Verrichtungen des Tages oder Tageszeiten), paren-
talia (dem Andenken ſeiner verſtorbenen Eltern und Verwandten ge=
widmet), commemoratio professorum Burdigalensium (dieſer Titel
iſt vermuthlich nicht von Auſonius und dieſes Buch der zweite Theil
der Parentalia, ſowie der dritte die:), Epitaphia heroum, qui bello
Trojano interfuerunt, de XII Caesaribus per Sueton. Tranquil-
lum scriptis monosticha und de iisdem a Julio Caesare usque ad
Heliogabalum tetrasticha, clarae urbes s. ordo nobilium urbium,
Ludus septem sapientum und septem. sapientum sententiae, eclo-
garium variorum poematiorum et epigrammatum, liber epistola-
rum XXV. (in verſchiedenen Versmaaßen, aber mit Proſa und
Verſen untermiſcht), eine Gratiarum actio pro consulatu ad Gra-
tianum Imper. nach 397 gehalten, Periochae in Homeri Iliadem
et Odysseam und Tetrasticha in singulos menses, die aber ver=
muthlich nicht von ihm ſind. Verloren ſind dagegen ſeine Fasti
(cf. Auson. Epigr. IV. quib. fastor. a se digestorum meminit,
bei Weber. l. l. p. 1216.), die er von Erbauung Roms bis auf
ſein Conſulat 1123 n. Erb. R. fortgeführt hatte, ſeine Chronica
Cornelii Nepotis und ſeine Apologi Aesopi (Auson. Epist. XIV.
in. ibq. carm. adj. v. 73. sq.) ſämmtlich in Proſa geſchrieben. Im
Allgem. ſ. über ihn: Souchay. Vita Ausonii, vor ſ. Ausg. p.
XI. sq. Böcking. Ueb. Auſonius Leben, in ſ. Ueberſ. d. Moſella.
(Berlin. 1828. 4.) p. 39. sq. Heyne. Censura ingenii et morum
D. Magni Ausonii, in ſ. Opusc. Acad. T. VI. p. 19—31.
Hist. litt. de la France. T. I. p. 2. p. 281. sq. Fabric. Bibl.
Lat. T. III. p. 139—149. p. 270. Lat. med. infim. aet. T.
I. p. 409—425. (ed. Mansi. Tom. VI. p. 325—327.) Hist.
Bibl. T. VI. p. 325—327. Bähr. l. l. §. 150. sq. p. 302.
sq. Schoell. l. l. T. III. p. 45—54. — Von Ausgaben ſeiner
Werke ſind zu nennen: Edit. Princ. Auson. Epigr. Libri, Pro-
bae excerpt. e Maron. carm., Ovid. consolatio ad Liviam, T.
Calphurnii Buc. carm. P. Greg. Tiferni hymni et al. poem.
(Venet.) 1472. fol. — Opera. Ed. Princ. Mediolan. 1490. fol.
— recens. Vinet. Paris. 1551. 8. Ed. II. auct. et corr. ex
cod. Lugd. (textus) Burdigalae. 1575. (commentarius) ib. 1580.
4. Repet. p. mort. Vineti c. Scalig. Lect. Ausonian. et not.
Turnebi, H. Junii et G. Canteri. 1590. 4. 1604. 4. — ed. J.
Tollius c. not. Graevii et Gronov. et al. Amstelod. 1671. 8.
— rec., suppl., emend. J. B. Souchay (in usum Delphini)
Paris. 1730. 4. — ed. Maittaire, in Corp. poet. lat. T. II. p.

1280. sq. — rec. G. E. Weber, in Corp. poet. lat. p. 1206 — 1267. — Viele Gedichte bei Wernsdorf Poet. Lat. cf. das Verzeichniß ib. T. VI. 2. p. 758. sq. — Zur Kritik: cf. Mar. Accursius. Diatribae in Ausonium, Solinum et Ovid. Metam. Rom. 1524. fol. — J. J. Scaliger. Lib. II. Ausoniar. lection. ad El. Vinetum. Lugd. 1573. 8. —

§. 321.

F) Roman.

cf. Dunlop. The history of fiction. (Edinburgh. 1816.) T. I. p. 122—154. —

Der practiſchen Studien allein zugewandte Sinn des römiſchen Volkes (cf. Virgil. Aen. VI. 847. sq.) konnte, obwohl manche Reiche herumziehende Gaukler dafür bezahlten, daß ſie ihnen bei Tiſche Geſchichtchen und Schwänke auftiſchten (Plin. Epist. II, 20, 1.), kein Freund der Ammenmährchen und Geſpenſtergeſchichten ſeyn, welche eine Hauptlectüre der entarteten Griechen wurde und daher mußte auch die Ueberſetzung der Mährchen des Ariſtides durch Siſenna nur in den Händen der gemeinen Soldaten in den römiſchen Lägern bleiben (Plut. Crass. c. 32.) und daß ſie nicht höher ſtiegen, beweiſt uns der Umſtand, daß das Unternehmen des Siſenna, ſeinen Zeitgenoſſen für jene Sachen Geſchmack einzuflößen, ganz ohne Nachahmer blieb. Allein in anderer Hinſicht ſchien eine Gattung des ſatyriſchen Sittenromans anzuſprechen, in welchem Wahrheit mit Dichtung vermiſcht das Treiben des damaligen Lebens an den Kaiſerhöfen ſchilderte. Ein Muſter deſſelben liefert eines gewiſſen C. (P. nach Schol. ad Juven. Sat. VI. 638. sq. T. nach Plin. H. N. XXXVII. 2. 5. 7. und Plut. de discr. amici et adulat. c. 35. p. 60.) Petronius Arbiter Satiricôn. Dieſer war vermuthlich zu Maſſilia geboren (Sidon. Apollin. carm. [23.] in laud. Narbon. v. 155.), nicht in dem Dorfe C. Petronii oder Peyrois an der Durançe, wie Spon. Miscell. Erud. p. 208. will, dann in Rom erzogen, vereinigte ernſtes Studium mit grenzenloſer Liederlichkeit, die er ſich an dem ſchwelgeriſchen Hofe des Klaudius angewöhnt hatte, verwaltete darauf das Proconſulat von Bithynien und das Conſulat zu Rom mit großer Gewandtheit und Kraft, ward vom Nero zum arbiter elegantiae oder maitre de plaisir ernannt, konnte aber doch dem Neide des Tigellinus nicht entgehen und wußte der über ihn vermuthlich zu Kumä in Kampanien zu verhängenden Hinrichtung nur dadurch zu entgehen, daß er ſich eine Ader öffnen ließ, die er nach Belieben bald verband, bald wieder aufriß und dadurch eines natürlichen Todes geſtorben zu ſeyn ſchien cf. Tacit. Ann. XVI. 18. Sambucus. Vita Petronii, bei Burmann. T. II. p. 215. sq. C. Barth. Diss. de Petronio, ib. p. 281. sq. Gonsales de Salas. Commenta. ib. p.

63. sq. Burmann. Praef. ad Petron. T. I. p. *** sq. J. Fr. Christ. Excurs. X ad Villaticum. (Lips. 1746. p. 115—119. Cataldi. Codex Perottinus. Neapol. 1811. T. II. p. CXXIII. sq. Hist. litt. de la France. T. I. p. 186. sq. Orelli. Coll. Inscr. lat. Vol. I. nr. 1175. p. 257. sq.

Auf dieſe Zeit deutet der ganze innere Gehalt des Buches, die ſchöne und reine Sprache, deren hier und da vorkommende Provinzialismen und Eigenthümlichkeiten nur den in der Geſchichte ſelbſt auftretenden Perſonen aus den verſchiedenſten Gegenden Italiens, um die Anſehnlichkeit recht täuſchend zu machen, zuzuſchreiben ſind (cf. Funccius de immin. L. L. senect. c. III. §. 54. p. 149. sq.), die Keckheit und Freiheit in den Schilderungen des damaligen Hoflebens, welche nur jener Mann von feinem Tone und Weltkenntniß, der jedes Vergnügen ſoweit ausgekoſtet hatte, daß ihm nur noch das Vermögen, Andere wegen ihrer Thorheiten zu verſpotten, einige Zerſtreuung verſchaffen konnte, die Uebereinſtimmung der Stellen des Tacit. l. l. c. 18. (: „ne codicillis quidem, quod plerique pereuntium, Neronem aut Tigellinum, aut quem alium potentium adulatus est, sed flagitia principis sub nominibus exoletorum foeminarumque et novitate cujusque stupri perscripsit atque obsignata misit Neroni“.) mit Plutarch. de discrim. adulat. et amici. c. 35. p. 60. (: *„ἢ τοὺς ἀσώτους καὶ πολυτελεῖς εἰς μικρολογίαν καὶ ῥυπαρίαν ὀνειδίζωσιν, ὥσπερ Νέρωνα Τῖτος Πετρόνιος“.*), endlich auch der Mangel an Zuſammenhang in den einzelnen Theilen des Ganzen, wegen welchem Bernhardy Röm. Liter. p. 331. es zwar für die Arbeit mehrerer ſpäter Verfaſſer halten will, der aber aus der treuen Nachahmung der alten Satira Varroniana oder Menippea von Seiten des Dichters, welcher eben darum auch Proſa und Verſe unter einander miſchte, entſprungen iſt, hin cf. Deguerle in Millin Mag. Encycl. IV an. 1798. T. II. p. 429. sq. Baillet. Jugem. d. Sav. T. III. 2. p. 304—319. Flögel. Geſch. der kom. Liter. Bd. II. p. 38—44. Daher iſt der Verfaſſer dieſer Schrift weder mit Harduoin (Menagiana. T. III. p. 435. sq.) in das Zeitalter des Auguſtus, noch mit H. Valesius. De coena Trimalcionis. p. 21. sq. p. 323. sq. (ed. Petron. Burman. T. II.) in das Zeitalter des Kommodus, noch mit Ignarra. De palaestra Neapol. comment. Neapoli. 1770. 4. p. 182. sq., theils deshalb weil erſt zu Ende der Regierung des Kaiſers Antoninus und Kommodus Neapel als Colonie erwähnt wird und dieſen Namen bei Petron. c. 44. 57. 76. mehrmals bekommt, theils aus der c. 76. gethanen Erwähnung eines Mathematikers Serapion (Var. Lect. „Serapa“ cf. Burmann ad h. l. p. 382.) und dieſer nach Dio Cass. LXXVIII. p. 1313. unter Karacalla lebte, in das Zeitalter dieſer Kaiſer (ſ. dagegen Wyttenbach. Bibl. Cr. Vol. II. P. I. p. 84. sq. Martyni. Laguna. Ep. de libris Lucani editis p. VIII. not. Schoell. l. l. T. II. p. 423. sq.), noch mit Weichert de Jarbita Timagen. aemul. p. 439. sq. not. in die Zeit

nach Martialis, welche Anſicht allerdings durch eine Stelle des Terentianus Maurus, der ihn p. 2438. Putsch. unter dem Namen „Arbiter" citirt, unterſtützt wird, noch endlich mit Niebuhr. Zwei lat. Klaſſ. des 3. Jhrhdt. n. Chr., in d. Abhandl. der Berl. Acad. 1823. Bd. II. (p. 230—260.) p. 251. sq. und Kleine Schr. Bonn. 1828. Bd. I. p. 340. sq. in die auf Alexander Severus folgenden Jahre zu ſetzen, ſondern vielmehr am Wahrſcheinlichſten bei der von Tacitus gegebenen Nachricht ſtehen zu bleiben cf. Schmidt in Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVI. p. 49. sq. Sein Roman, der noch im 12. Jhrhdt. vollſtändig erhalten war (Villoison. Anecd. Gr. T. II. p. 264. sq.), aber theils durch die Frömmigkeit der Abſchreiber, welche die ſchmutzigſten Stellen wegließen, theils durch die Lüſternheit einiger Mönche, welche nur im ſchroffen Gegenſatze zu dieſen die piquanteſten Stellen heraushoben, iſt nur noch in einzelnen Parthieen, die aber faſt in keinem Zuſammenhange zu einander ſtehen, erhalten und ſchildert die Abentheuer eines jungen Freigelaſſenen Encolpius mit beſonderer Vorliebe für die ſchmutzigen und ſchlüpfrigen Situationen, in welche ihn ſeine Unerfahrenheit und der Zufall verſetzen. Eine ſehr bekannte Epiſode iſt die c. 111. mitgetheilte Geſchichte der Wittwe von Epheſus, welche daraus in die Volksbücher des Mittelalters übergegangen iſt cf. Dacier. L'histoire de la matrone d'Ephèse et les differentes imitations qu'elle a produites, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XLI. p. 523. sq. Eine zweite gleichartige iſt die ſogenannte coena Trimalchionis (ein fingirter Name, unter welchem die Kaiſer Nero oder Klaudius zu verſtehen ſind cf. J. Chr. Wagenseil. De coena Trimalch. Lutet. 1666. 4. und in edit. Burmann. II. p. 309. sq. und H. Valesius. De coena Trim., ib. p. 317. sq. vid. Weichert. l. l. p. 437. sq.) von c. 26. p. 90. sq. an, welche aber erſt ſeit dem 17ten Jhrhdt. bekannt iſt, wo Petrus Petitus dieſes Fragment in der Bibliothek eines gewiſſen Nicolaus Cippius entdeckte (Petron. Fragm. Traguriae inventum. Primus vulg. P. Frambottus. Patav. 1664. 8.) und deſſen Aechtheit gegen Wagenseil und Valesius l. l. Reinesius. Praef. ad Fragm. Tragur. Lips. 1666. 8. p. A^2. sq. und bei Burmann. l. l. p. 361. sq. [cf. J. C. Tilebomeni (d. i. Jac. Mentelii) judicium de fragm. Traguriano, bei Burmann l. l. p. 309. sq. J. Scheffer. Diss. de fragm. Tragur. vero auctore, in deſſ. Ausg. (Fragm. Trag. ed. J. Scheffer. Upsal. 1663. 8.) p. 54. sq. in edit. Reines. p. 133. sq. und bei Burmann l. l. p. 356. sq. Arnold in Weller's Alt. a. all. Theil d. Geſch. Bd. II. p. 660—663. (cf. ebd. Bd. I. p. 756. sq.)] und Epist. Varior. de fragm. Tragur. ib. p. 364. sq. erwieſen iſt von Marinus Statilejus (d. i. Petrus Petitus). Responsio ad J. C. Wagenseil et H. Valesii diss. de Petronii fragm. Paris. 1666. 8. (bei Burmann. T. II. p. 324. sq.) und Deſſ. Apologi ad patres conscr. rei publ. liter. Amstelod. 1670. 8. (bei Burmann. T. II. p. 342. sq.). Von Ausgaben der geſammten ächten Stücke

ſind zu nennen: Ed. Princ. Venet. 1499. 4. — c. J Dousae Praecidaneis. Lugd. Bat. 1585. 8. — c. not. J. Woweri et alior. Lugd. Bat. 1596. 12. — c. var. not. ed. G. Erhard. (d. i. Goldast.) Frcft. 1610. 8. 1621. 8. — c. comment. G de Salas et Scioppii symb. crit. Frcft. 1629. 4. 1643. 4. — c. not. rec. J. P. Lotichius. Frcft. 1629. III Ptes. 4. — c. not. Bourdelot. et glossar. Paris. 1677. 12. — c. varr. not. cur. P. Burmann Traj. ad Rhen. 1709. II Voll. 4. Ed. nova auct. cur. C. Burmann. Lugd. Bat. 1743. II Voll. 4. (Dazu: J. J. Reiske. [gegen Burmann. Praef. Edit. II. und Nov. Act. Erudit. 1746. Novbr. p. 625. sq. gerichtet] Libell. animadv. ad alter. edit. Burmann. Petronii, P. I. in Misc. Lips. Nov. Vol. VI. P. I. p. 92—114. P. II. ib. P. II. p. 272—307. P. III. ib. III. p. 488—524. und P. IV. ib. IV. p. 650—695. — [Die in dem Satyricon enthaltenen Gedichte in Maittaire Corp. poet. lat. T. II. p. 1567. sq. und in Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. III. p. 24—76. T. IV. P. I. p. 283—303. T. IV. P. II. p. 753—766. T. V. P. III. p. 1362. T. VI. P. I. p. 183. sq. —] und Chrestomathia Petronio-Burmanniana. Florent. 1734. 8. —) — ed. C. G. Anton. Lips. 1781. 8. — Zur Kritik: cf. J. C. Orelli. Lectiones Petronianae. 1836. 4. — Bloße Betrügerei iſt das angeblich von einem franzöſiſchen Edelmann Namens Du Pin, der in kaiſerlichen Kriegsdienſten der Eroberung von Belgrad 1688 beiwohnte, daſelbſt gefundene und von Fr. Nodot erſt in einem Briefe an den Präſidenten der Pariſer Academie Charpentier den 12. Octbr. 1690. angezeigte und 1693. (Petron. Satyricon c. fragm. Albae Graecae recuper. ann. 1688. Vulg. Fr. Nodotius. Paris. 1693. 12. Lips. 1731. 8. — Auch bei Anton. l. l. p. 62. sq. — La satyre de Petrone, trad. en franç. av. le texte latin suiv. le nouv. Mss. trouvé à Bellegrade an 1688. Ouvr. compl. conten. les galanteries et les débauches de l'empereur Neron et de ses favoris, av. d. rem. cur. T. II. Cologne. 1694. 1713. 8. —) herausgegebene vollſtändige Werk und von dem Herausgeber, wie man aus der mit Gallicismen und Barbarismen angefüllten Schreibart ſieht, ſelbſt zuſammengeſtoppelt. cf. Tombeau du faux Petrone du Belgrade. Paris. 1694. 12. Critique des pretendus fragm. de Pétrone, in Artigny Memoir. Paris. 1749. 8. p. 346. sq. Neuer Bücherſaal. XIIte Oeffnung. p. 907. sq. Burmann. Praef. p. **** 4. sq. Cl. Ign. Breugière de Barante. Observ. s. l. nouv. fragm. de Petrone. Paris. 1694. 12. (Dagegen: Nodot. Contrecritique de Petrone. ib. 1700. 8.). Leibnitz. Opera. T. V. p. 397—399. und in Tenzel's Monatl. Unterred. 1693. p. 170. sq. Mehr bei Goujet. Bibl. Franç. T. VI. p. 203. sq. — Derſelbe Fall iſt es mit dem angeblich von Marchena in der Bibliothek von St. Gallen entdeckten und 1800. (Petron. fragm. ex bibl. S. Gall. Mss. excerpt. gall. vert. et ill. Lallemandus. s. l. [Paris]. 1800. 8. cf. Schoell. Repert.

de la litter. anc. T. I. p. 239. sq.) herausgegebenem Fragmente (cf. Jenaiſch. Litt. Zeit. Reviſ. und Erg. Bl. I. Jahrg. Bd. II. p. 196. sq. p. 231. sq.) und mit einem ähnlichen in Gentleman. Magaz. 1785. I. p. 195. sq. — Im Allgem.: cf. Bähr. §. 275. sq. p. 577—581. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 151—163. Hist. Litt. de la France. T. I. p. 186. sq.

Der zweite Schriftſteller, welcher hier zu nennen iſt, iſt L. Appulejus (ſo richtiger als Apulejus, welche Schreibart Osann ad Apulej. de orthogr. p. 14. sq. und Schulzeit. 1828. II. Abth. nr. 115. p. 958. vertheidigt cf. Oudendorp ad Apulej. Met. p. 1.) aus Madaura, einer Stadt in Africa an der Grenze von Gätulien und Numidien (Apulej. Apolog. p. 203. Scriv.), der Sohn eines Duumvirs, Namens Theſeus (Apolog. p. 4.) und einer gewiſſen Salvia, die ihr Geſchlecht von den Philoſophen Plutarchus und Sextus herleitete (Metamorph. I. p. 5. II. p. 18.) und vermuthlich unter den Antoninen (cf. Bosscha l. l. p. 510.) geboren. Von einer außerordentlichen Lernbegierde angetrieben (Apolog. p. 189. sq.) ſtudierte er zuerſt zu Karthago, wo er ſich auch auf die Platoniſche Philoſophie legte (Florid. c. 18. p. 366.), dann aber zu Athen Grammatik, Rhetorik, Poeſie, Geometrie, Muſik, Dialectik und Philoſophie (ib. c. 20. p. 370.), ging dann nach Rom, wo er mit unſäglicher Mühe Lateiniſch lernte (Metamorph. I. p. 4. Bip.), was auch nachher der Grund zu ſeinem barbariſchen Latein wurde (Funccius de veg. lat. ling. senect. c. IX. §. 3. sq. p. 522. sq. Bernhardy. Röm. Lit. p. 131. sq. Oudendorp ad Metam. IV. p. 246. Ruhnken. Praef. p. III. sq. und in Opusc. T. II. p. 653.), aber doch es bis zum Advocaten brachte. Durch eine ziemlich ſtarke von ſeinem Vater ererbte Geldſumme in den Stand geſetzt auf Reiſen zu gehen, auf welchen er ſich in die damals noch gebräuchlichen geheimen Myſterien und Prieſterorden einweihen ließ (cf. L. Apulejus Aegyptiis mysteriis ter initiatus; praes. J. J. Oberlin. auct. J. J. Jaegle. Argentor. 1786. 4.), aber auch dabei den größten Theil ſeines Vermögens zuſetzte (Metam. III. p. 42. XI. p. 177. p. 183. Apolog. p. 203.), das er nur durch eine mit einer ſehr begüterten Wittwe, Namens Pudentilla, aus Oea in Africa geſchloſſene Verbindung wieder ausfüllen konnte. Dieſe Heirath brachte ihm jedoch einen Proceß zu Wege, indem er angeklagt wurde, die Liebe jener Frau durch Zaubermittel erſchlichen und ihren Stiefſohn Pontianus mit Gift aus dem Wege geräumt zu haben (Apolog. p. 90. Bip.), allein durch die Kraft ſeiner deshalb gehaltenen Rede, von der noch ein Stück in ſeiner de magia oratio apud Claud. Maximum V. C. procons. T. II. p. 61. sq. ed. Bip. enthalten iſt, wurde er losgeſprochen und ſcheint nachher, obwohl Augustin. Ep. V. dieß zu leugnen ſcheint, die Würde ſeines Vaters erlangt zu haben (Apolog. p. 204.). Im Allgem. ſ. über ihn: D. G. Moller. Diss. de L. Apulejo. Altorf. 1691. 4. J. Bosscha. De App. vita, scriptis, codd. et edition., in edit. Ou-

dendorp. T. III. p. 505. sq. Buhle. Art. Apulejus, in Erſch Encycl. Bd. V. p. 18. sq. C. Hildebrand. Comm. de vita et scriptis Apuleji epitome. Halis. 1834. 8. Bayle. Dict. hist. s. v. T. I. p. 272. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 171—174. App. T. VI. p. 356. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſtor. Th. III. p. 376. sq. Crenius. Anim. phil. P. IX. p. 1—38. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 28—57. Bähr. l. l. §. 278. sq. p. 581. sq. Dieſer mit vielen Talenten, großer Gelehrſamkeit, vorzüglich mit einer lebhaften Phantaſie begabte Mann hat uns mehrere Schriften hinterlaſſen, von denen aber nur eine einzige hierher gehört, nämlich Metamorphoses s. de asino aureo (ſo bei Augustin. de civ. Dei XVIII. 18. genannt wegen des Vergnügens, das ſeine Lectüre gewährt cf. Salmas. ad Solin. p. 17. und ad Claud. Trebell. Poll. p. 361.) L. XI., wo er in einem zwar harten, ſchwülſtigen und metapherreichen Style, aber doch nach einem geſchickt ausgearbeiten Plane die Geſchichte des in einen Eſel verwandelten Lucius dem griechiſchen Vorbilde (ſ. oben §. 311 p. 763.) nacherzählt. Er differirt nur dadurch von demſelben, daß ſein Held, ſtatt wie jener des Lucian durch das Freſſen einer Roſe wieder in einen Menſchen verwandelt zu werden (Lucian. Asin. c. 54.), allein dadurch daß er ſich den Myſterien der Iſis hingiebt (XI. p. 254. sq. Bip.), ſeine menſchliche Geſtalt wieder bekömmt. Capitolin. Albin. c. 12. T. I. p. 703., der das ganze Werk nur für ein Mileſiſches Mährchen erklärt, und Warburton. Divine legation of Moses. T. II. p. 117—131., welcher behauptet, Apulejus habe aus Haß gegen ſeinen Ankläger Licinius Aemilianus, der ein Chriſt geweſen ſei, in dieſem Roman zeigen wollen, um wieviel geeigneter die Geheimniſſe des Heidenthums zur Reinigung des menſchlichen Gemüthes von Sünden und Laſtern ſeien, als die Lehren des Chriſtenthums, ſind gleich weit von der Wahrheit entfernt, und eher iſt die Meinung derer zu billigen, welche abgeſehen davon, daß die ganze Geſchichte griechiſche Nachahmung bleibt, unter dem Eſel ihn ſelbſt ſehen (obgleich er den Lucius immer einen Theſſalier nennt, ſo vergißt er ſich doch einmal XI. p. 277. Bip. und nennt ihn „Madaurensis"!!), der aus eigener Erfahrung die Verbrechen der Prieſtergemeinden, die ungeſtraften Vergehungen der damaligen Zeit gegen Sittlichkeit, Eigenthum und Eherechte und die wahnſinnige Hinneigung ſeiner Zeitgenoſſen zur Magie ſchildern und durchziehen wollte (cf. C. Barth. Adversar. LI. c. 11. p. 2397.). Ueber die ſchöne in Buch IV. c. 83. p. 300. Oud. p. 89. Bip. — VI. c. 125. p. 429. Oud. p. 135. Bip. enthaltene, der Dysareſtia des Ariſtophontes (cf. Fulgentius Myth. III. 6. p. 718. Stav.) nachgebildete und bei Fulgent. l. l. c. 6. p. 715. sq. ausgezogene Epiſode von der Liebe des Amor und der Pſyche (Allegorie der weiblichen Seele, welche durch ihren Vorwitz ihrer Unſchuld verluſtig erſt nach vielen Prüfungen und dem figürlichen Tode durch die Berührung des Eros oder der himmliſchen Liebe der Unſterblichkeit theilhaftig

wird) cf. A. Hirt. Ueber die Fabel von Amor und Pſyche. Berlin. 1812. 8. und in Abh. der Berl. Acad. 1812. Hiſt. Phil. Kl. p. 1. sq. — Kreuzer. Symbolik. Bd. III. p. 566. sq. — B. Thorlacius. Fab. de Psyche et Cupidine. Haf. 1801. 4. und in Opusc. p. 313—392. — Elster. De fabula Cupidinis et Psyches. Helmstaedt. 1830. 8. — A. G. Lange. Ueber d. Mythus v. Amor und Pſyche, in Deſſen Verm. Schr. p. 131—144. Bötticher. Kunſtmythologie Bd. II. p. 395—541. Paldamus. Röm. Erot. p. 93—95. — Ueber die Kunſtabbildungen dieſer Fabel: cf. O. Müller. Archäol. d. Kunſt. p. 591. sq. — Einzelnausgabe iſt: Metamorph. c. annot. J. Pricaei. Goud. 1650. 8. Dazu: Ph. Beroald. Comment. in asin. aureum L. Apulej. Venet. 1501. fol. — Von Ausgaben ſeiner Werke ſind außer den bei Bosscha l. l. T. III. p. 546. sq. p. 536. Adelung. Nachtr. zu Jöcher's Gel. Lex. Bd. I. p. 982. sq. angegebenen zu nennen: Ed. Princ. cura J. Andreae. Rom. 1469. fol. (cf. Hamberger. Zuverl. Nachr. Bd. II. p. 342. sq.) — Venet. Aldus. 1521. 8. — c. Beroaldi, Stewechii, Casauboni et al. not. Lugd. Bat. 1611. II Voll. 8. — rec. G. Elmenhorst. Frcft. 1621. 8. — illustr. J. Floridus in us. Delphini. Paris. 1688. 4. — ex rec. et c. not. Fr. Oudendorp. ed. J. Bosscha. Lugd. Bat. 1785—1823. III Voll. 4. — Zur Kritik: cf. J. Fr. Herelius. Epist. critica. Altenburg. 1767. 8. G. Scioppius. Symb. crit. in Apul. opera. Aug. Vind. 1605. 12. Amstelod. 1664. 8. und die von Saxe Onom. litt. T. I. p. 324. sq. angeführten Schriften. — Gewiſſermaßen gehören noch hierher (23) Jambi lascivi Apuleji ἀνεχόμενος ex Menandro (in Sciopp. Priapeia. Frcft. ad M. 1606. 12. p. 125. sq. in J. Dousa. Praecidan. III. 7. [Petron. ed. Burm. T. II.] p. 54. sq. und Meyer. Anth. Lat. T. I. p. 77. sq.) welche Scriverius für ein Machwerk des Muretus (cf. Burmann. Anth. Lat. Add. T. I. p. 746.) aber wohl mit Unrecht gehalten hat. cf. Paldamus. l. l. p. 87. sq. —

§. 322.

F) Die chriſtlichen Dichter Griechenlands und Roms während dieſer Periode.

cf. A. Ch. Eschenbach. Diss. de poetis christianis sacris. Altorf. 1685. 4. und in Deſſen Diss. academ. Norimberg. 1705. 8. p. 69. sq. — Ch. Daumius. Syllab. poemat. christ. veter. et eorum edition., vor ſ. Ausg. des Paulinus Petrocorius. Lips. 1686. 8. — H. Muhlius. Diss. de poetis episcopis. Kilon. 1699. 4. — P. Leyser. Hist. poetar. et poematum medii aevi decem post ann. a Chr. n. 400. saeculorum. Hal. 1721. 8. — Fr. Münter. Ueber die älteſte chriſtliche Poeſie, vor Deſſen Ueberſ. drr Offenbarung Johannis. II. Aufl.

Koppenhagen. 1806. 8. p. III. sq. — L. Buchegger. Comm. de origine sacr. christianorum poeseos. Friburg. 1827. 4. — J. Chr. F. Bähr. Die chriſtlichen Dichter und Geſchichtſchreiber Roms. (Suppl. Bd. ſ. Geſch. der Röm. Liter. Abth. 1.) Karlsruhe. 1836. 8. — Von Sammlungen der lateiniſchen Dichter ſind zu nennen: Poetar. ecclesiasticor. opera. Venet. Aldus. 1501. 1502. 4. Basil. 1541. 4. — Poetar. vett. ecclesiast. op. christ. et oper. reliq. et fragm. stud. G. Fabricii. Basil. 1564. fol. — Von Sammlungen der Hymnen ſ. außer den bei Rambach l. l. Th. I. p. 21. sq. p. 26. angeführten: J. Wimpheling. Hymni de tempore et de sanctis. Argentor. 1513. 4. — H. Torrentinus. Hymni et sequentiae. Colon Agripp. 1516. 4. — A. Ellinger. Hymnor. ecclesiastic. L. III. Frcft. 1578. 8. — Auswahl derſelben bei Fabric l l. p. 783. sq. Leyseri p. 1045. sq. cf. Wernsdorf ad Poet. Lat. Min. T. III. Prolegg. p. XXXIX. sq. — Von Kirchenliedern ſ. außer den bei Erſch. Lit. d. Theolog. Leipz. 1822. p. 418. sq. genannten Schriften: F. Heydler. Ueber das Weſen und die Anfänge der chriſtlichen Kirchenlieder, ein liter. hiſtor. Verſ. Frkft. a. d. Oder. 1835. 4. — M. Gerbert. De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus. Typis San. Blasianis. II Voll. 1774. 4. — G. L. Richter. Allg. biogr. Lexicon alter und neuer geiſtl. Liederdichter durchgeſ. v. F. Chr. Fulda. Leipzig. 1804. 8. — C. A. Bjoern Hymni vet. christian. eccl. lat. sel. ill. Haf. 1818. 8. — A. J. Rambach. Anthologie chriſtlicher Geſänge a. allen Jahrhunderten der Kirche nach der Zeitfolge geordnet und mit gemeinſchaftl. Erläut. begl. Altona. 1817—19. Bd. I —III. 8. —

Das allmählig ſich in Griechenland und Rom zur Nationalreligion emporarbeitende Chriſtenthum mußte natürlich, wie es eine Unzahl von proſaiſchen Schriften hervorrief, auch zur Dichtkunſt ſeine Anhänger begeiſtern und wenn auch das Leben und Leiden Chriſti, des Mittlers zwiſchen Gott und den Menſchen und Sühners der Sünden der Letztern an ſich als Apologie der göttlichen Tugend einen hochpoetiſchen Stoff enthält, ſo muß man doch leider eingeſtehen, daß wenigſtens diejenigen, welche ihn zu beſingen ſich vornahmen, ihrer Aufgabe keineswegs gewachſen waren und bei geſchmackloſer Nachahmung der alten claſſiſchen Dichter den in jenen wohnenden Geiſt durch ausſchweifende Phantaſie, geſchraubte Ausdrücke und überſtrömendes, frommes Gefühl nicht erſetzen konnten. Dieſes ſieht man vorzüglich bei den griechiſchen Dichtern dieſer Gattung, welche uns noch erhalten ſind und ihren Stoff faſt in allen Arten der Poeſie zu bearbeiten ſuchten.

In die Klaſſe der epiſchen Dichter dieſer Art gehört außer der oben §. 311. p. 753. ſchon erwähnten epiſchen Paraphraſe des Evangeliums Johannis durch Nonnus und dem verlorengegangenen jambiſchen Gedichte des Cypriſchen Biſchoffs (im 3ten Jhrhdt.)

Triphyllius auf ſeines Lehrers und Amtsvorgängers Spiridion von Tremithus Leben und Wunderwerke (Suidas. s. q. Τριφύλλιος. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 633.) zuerſt Apollinaris aus Laodicäa, der Sohn des gleichnamigen Presbyters dieſer Stadt, der in der Grammatik, Philoſophie, Rhetorik und Poeſie gleich bewandert mit ſeinem Vater, als Julianus Apoſtata den Chriſten das Leſen der heidniſchen Redner, Dichter und Philoſophen unterſagt hatte, zum Schulgebrauche Gedichte und Geſpräche nach Art des Plato (dieſe aber nur ſein Vater) verfertigte und in ſeinen Schriften den Angriffen der Heiden, vorzüglich des Porphyrius, auf das Chriſtenthum begegnete, leider aber ſpäter das Haupt einer Secte wurde, welche im Jahre 378 zu Rom, zu Antiochien 379 und 381 zu Conſtantinopel als ketzeriſch verdammt wurde (cf. Basnage. Diss. de haeresi Apollinaris. Ultraj. 1687. 4. vid. Danz. Bibl. Patrist. p. 603. sq.). Er ſtarb vermuthlich vor 392 nach Chr. cf. Hieron. de vir. illustr. c. 104. Socrates Hist. Eccl. II. 46. III. 16. Sozomenus H. Eccl. V. 18. VI. 25. G. Wernsdorf. Diss. de Apollinari Laodic. Viteberg. 1694. 1719. 4. Cave Hist. Litt. Scr. Eccl. T. I. p. 250. sq. Du Pin. Nouv. bibl. des aut. eccl. T. VII. p. 609. sq. Ceillier. Hist. gen. des aut. eccl. T. VI. p. 586. sq. Lardner. Credibility of the gospel hist. (Lond. 1753. 8.) T. II. V. IX. p. 62 — 103. Petri in Erſch Encycl. Bd. IV. p. 414. sq. Baillet. Jug. des Sav. T. III. P. II. p. 372. sq. Wir haben von ſeinen vielen Schriften nur noch Fragmente bei Theodoret. Haer. fal. IV. 8. Gregor. Nyss. Ἀντιῤῥητικὸς πρὸς τὰ Ἀπολλιναρίου, in Gallandi Bibl. Patr. T. VI. p. 517. sq. Leontius Byzant. ib. T. XII. p. 706. sq. u. ſ. w. (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 587 — 592.), ein Stück ſeines Commentars zum Lucas (gr. et lat. in A. Maji Coll. script. vet. T. I. S. 1. p. 179. sq.) und eine epiſche Paraphraſe der Davidiſchen Pſalmen, die ihm aber vielleicht gar nicht angehört (cf. Fabric. l. l. p. 592. sq.). Von Ausgaben derſelben ſind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. Paris. 1552. 3. (Die hier nicht mit abgedruckte Zueignung dieſer Ueberſetzung giebt Bandini Catal. Bibl. Laur. T. I. p. 62. sq.) — recens. F. Sylburg. Heidelberg. Commelin. 1596. 8. — gr. et lat. in Bibl. PP. [1624. Paris.] Vol. VIII. p. 163. sq. T. XIV. p. 162. sq. [ib. ed. 1654.] in Gallandi Bibl. P. T. V. p. 359. sq. — Nach dieſem gehört hierher die unter dem Namen Ὁμηρόκεντρα oder Ὁμηροκεντρῶνες bekannte (2343 Hexameter den homeriſchen Gedichten entnommen, daher der Name) und wegen ihrer Geſchmackloſigkeit und Sonderbarkeit gleich berüchtigte Lebensbeſchreibung Jeſu Chriſti (cf. Eustath. ad Hom. Iliad. Ψ. p. 1425.), deren Abfaſſung von Einigen (cf. Cedrenus. p. 291. Zonaras. T. III. p. 37. Voss. de poet. gr. c. IX. p. 80.) dem Patricier Pelagius unter Zeno zugeſchrieben wird, von Andern aber mit größerer Wahrſcheinlichkeit der Eudocia Gemahlin des Kaiſers Theodoſius des jüngern bis

445 n. Chr., wo ſie wegen vorgeblicher Untreue von ihm verſtoßen wurde, obgleich ſie ſich ſpäter mit ihm, für unſchuldig befunden, wieder ausſöhnte und um 460 in Paläſtina ſtarb. Sie war früher als Tochter des Philoſophen Leontius zu Athen und deshalb bis 421, wo ſie getauft wurde, unter dem Namen Athenais bekannt und hatte verſchiedene Gedichte geſchrieben, welche aber bis auf ein heroiſches Gedicht in zwei Büchern auf den Märtyrertod des heiligen Cyprian (graece ed. M. Bandini, in Ejd. Veter. Eccl. Gr. monum. Florent. 1762. 4. T. I. p. 129. sq. Anmerkungen dazu von Villoison in Harles Suppl. ad Introd. in hist. Ling. Gr. T. II. p. 344. sq. — Fragm. carm. heroici in laudem Cypriani et Justinae, gr. c. vers. lat. ed. A. M. Bandini, in Catal. codd. gr. bibl. Laurent. Vol. I. p. 225. sq.) untergegangen ſind. Ueber ſie: cf. Socrates Hist. eccl. VII. 21. Phot. Myriob. cod. 183. 184. — Bourgoin de Villefore. La vie d'Eudocia, in Continuat. des Memoir. de litter. de Mr. Sallengre. T. VIII. 1. p. 3—113. — Reflexions s. l'attachement d'Athenais imperatrice d'Orient pour Paulin, favori de l'empereur; ou l'on réfute l'auteur de la vie d'Athénais inserée dans le IX Tome de Mém., in Bibl. Raisonnée. T. IX. p. 437—468. Olearius in J. Ch. Wolf. Fragm. et Elog. poetriar. octo. p. 154—161. J. Ch. Wolf. Catal. femin. olim illustr. p. 331. sq. Cave Hist. litt. SS. eccl. T. I. p. 403. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 553. sq. Fontanini. Antiquit. Hortae L. II. c. V. p. 259—262. Von Ausgaben der Homerocentra ſind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat., in Poet. christ. vet. Venet. Aldus. 1501. 4. Tom. I. — c. centon. Virgilian. et Nonni paraphras. gr. et lat. excud. H. Stephanus. 1578. 12. — gr. et lat. in Poet. gr. christ. Lutet. Par. 1609. 8. p. 2—115. — in Bibl. PP. gr. lat. Paris. 1644. T. XI. p. 572. sq. Ed. II. ib. T. VIII. p. 615. sq. ed. 1624. p. 237. sq. in Coll. poetar. christ. Binii. Paris. 1624. fol. p. 95. sq. und in Homer. Carm. Gr. et Lat. Amstelod. 1648. 8. fol. Eee 3—Iii 4. — gr. et lat. c. Probae Falconiae Virgil. Centon. ed. L. H. Teucher. Lips. 1793. 8. — In dieſe Zeit (d. h. 394 n. Chr.) fallen auch des Amphilochius aus Kappadocien, von dem weiter unten noch die Rede ſeyn wird, Ἴαμβοι (333) πρὸς Σελεύκον, in denen er Sittenregeln und eine Erzählung des Inhalts der Bücher der heiligen Schrift giebt (Ed. Princ. gr. et lat. stud. J. Zehner. Schleusing. 1609. 8. — gr. et lat. in Gregor. Nazianz. Oper. Venet. ed. Zatta. T. II. p. 190. sq. und in Bibl. PP. edit. II. Paris T. VIII. p. 665. sq. — not. illustr. C. Rittershusius. Ed. III. Altorf. 1644. 8. — rec. Fr. Combefis, in Amphil. Method. et Andreae Oper. Paris. 1644. fol. p. 117. sq. — gr. et lat. c. not. Billii et Combefisii. ed. A. W. Cuno. Altorf. 1740. 8. — rec. C. Orelli in Opusc. Graec. sentent. T. II. p. 392—411. —) cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 377. sq., ferner die Pſalmen des Edeſſe-

niſchen Presbyters Petrus (Gennad. de vir. illustr. c. 74. cf. Fabric. T. VIII. p. 596. n. cc.) und das elegiſche Gedicht des Presbyters von Antiochia Iſaac auf die Eroberung ſeiner Stadt (Gennad. l. l. c. 66. cf. Fabricius l. l. T. XI. p. 121. sq. [T. X. p. 169 sq. ed. I.]), welche aber beide verloren ſind, und endlich die Hymnen des Clemens von Alexandria in ſ. Paedagog. L. III. c. 12. §. 101. (p. 115. sq. Sylburg. p. 312. sq. Potter. T. I. p. 347. sq. Klotz, in Lectii. poet. gr. veter. Colon. Allobrog. 1614. T. II. p. 751. sq. und in Poet christ. graeci. Lutet. Par. 1609. p. 235. sq.) auf Chriſtus, die eines Anonymus in alphabetiſcher Ordnung und 24 Verſen aus lauter Epithetis beſtehend auf die Jungfrau Maria (ebd. p. 232.), ferner die dem Märtyrer des 3ten Jhrhdts. Athenogenes für den ächten von ihm hinterlaſſenen Hymnus (Basilius de spir. sancto. c. 29.) zugeſchriebenen proſaiſchen beiden Hymnen ἑσπερινὸς καὶ ἑωθινὸς genannt (in Th. Smith. Miscell. priora. Lond. 1686. p. 152. Usser. Diss. de symbol. apost. Rom. eccles. vet. Oxon. 1660. 4. p. 33. und Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 170. sq.) cf. Cave Hist. Litt. SS. Eccl. T. II. p. 27. sq., ferner des Philoſophen und Biſchoffs von Ptolemais (410 n. Chr.) Syneſius aus Cyrene noch vorhandene 10 Hymnen, die ſich durch gewählte Diction, erhabene Gedanken, Schwung der Phantaſie und manche ächt poetiſche Ideen auszeichnen (cf. Baillet. l. l. p. 378. sq. — Ed. Princ. gr. et lat. c. Gregorii Nazianz. odis ex vers. et c. not. Aem. Porti. Paris. 1563. 24. — gr. et lat. c. Gregor. Naz. odis et Joh. Damasc. hymno in theogon. Paris. 1570. 8. — gr. et lat. in J. Lectii Poet. vet. gr. Colon. Allobr. 1614. T. II. p. 162. sq. — gr. ed. Boissonnade c. Ejd. Lyric. Graec. p. 97—160. — gr. et lat. in Aem. Th. Clausen. De Synesio philosoph. Hafn. 1831. 8. p. 74. sq. —), und endlich des Gregorius von Nazianz Oden, die denen des Syneſius kaum nachſtehen, ja ſie vielleicht noch übertreffen (Baillet l. l. p. 375. sq.). Sie ſtehen außer in den von Hoffmann Lex. Bibliogr. gr. auct. T. II. p. 314. sq. angeführten Werken in Synesii hymn. ed. A. Portus. p. 24. sq. in Lectius Poet. vet. l. l. T. II. p. 184. sq. u. Boissonnade Lyr. Graeci. p. 161. sq. Seine ſämmtlichen Gedichte (über dieſe cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 383. sq.) in: Greg. Naz. carmina c. vers. lat. Venet. Aldus. 1514. 4. — Poem. plur. gr. c. vers. lat. et not. gramm. D. Gaullyer. Paris. 1718. 12. — Carm. s. Epigramm. CCXXVIII. c. not. A. Muratori, in Ejd. Anecd. Gr. Patav. 1709. 4. p. 1—127. c. vers. lat. Salvinii, variant. et not. ed. A. M. Bandini, in Monum. Gr. vet. eccl. T. II. p. 113. sq. in Fr. Jacobs. Anthol. Gr. Palat. T. I. p. 539—604. — Carm. cygnea ined., cum not. J. Tollii, in Ejd. Insign. itin. Ital. Traj. ad Rh. 1696. 4. p. 1—105. — Μονόστιχοι ἰαμβικοὶ, in Orelli Opusc. sentent. T. II. p. 412—415. T. I. p. 401—404. — Epigr. sel. rec. H. S. Boyd, in

Class. Journ. nr. XV. p. 31. sq. — Ueber das chriſtliche Drama Χριστὸς πάσχων ſ. oben §. 311. d. p. 761. sq. —

Viel höhern poetiſchen Werth hat die chriſtliche Poeſie der Römer in dieſem Zeitraum, indem ſie weniger fremdartige Dinge einmiſcht, als die Griechiſche, ihren Stoff nicht allzu ausführlich und weitläufig behandelt und einen gewiſſen Ernſt und Würde zeigt, die neben einer nicht zu leugnenden Tiefe des Gefühls und Erhabenheit der Gedanken, wie z. B. in den älteſten Hymnen, oft gar ſehr an das Weſen der Dichtungen des goldenen Zeitalters erinnert und ſich ſogar eine ziemliche Zeit lang von der Schwulſt und Ueberladung, die an den ſpätern griechiſchen Dichtern und an den lateiniſchen des Mittelalters ſo unangenehm auffällt, entfernt gehalten hat. cf. Herder. Werke z. Litt. und Kunſt. Bd. XVI. p. 15. sq. Bähr. l. l. §. 3. p. 8. sq. Was ihren Inhalt anbetrifft, ſo kann er, da alle poetiſchen Produkte dieſer Art urſprünglich zum Gebrauche der chriſtlichen Gemeinden beſtimmt waren, alſo eigentlich nur zum Abſingen beſtimmte Hymnen, deren Inhalt aus Pſalmen, Evangelien, Liturgien ꝛc. entlehnt war, ſeyn ſollten und daher nur erſt ſpäterhin eine regelmäßigere Geſtalt erhielten, als man anfing, die Hoffnung zu hegen, daß es möglich ſey, durch dieſe neue Art von Poeſie die alte heidniſche, deren Kenntniß und Lectüre den guten Chriſten gefährlich ſchien, zu verdrängen, nur ſehr ſchwer in einzelne Dichtungsarten zerlegt werden, da faſt nirgends das epiſche und lyriſche, das beſchreibende und beſingende Element ſo von ſeinem Verfaſſer geſchieden iſt, daß eine ſyſtematiſche Trennung der einzelnen chriſtlich-römiſchen Dichter nach ihren Dichtungen möglich wird. cf. Bähr. l. l. §. 4. p. 13. sq. Als einzelne chriſtliche Dichter unter den Römern ſind aber folgende zu nennen:

α) Q. Septimius Florens Tertullianus († 220 n. Chr.). Unter dem Namen dieſes berühmten Kirchenvaters haben wir ein didactiſches Gedicht in V Büchern adversus Marcionem (in Fabr. Poet. christ. p. 258. sq.), dann die beſchreibenden Gedichte de judicio domini (bei Fabricius p. 286. sq.), von Allix. l. l. dem africaniſchen Biſchoff Verecundus im 6ten Jhrhdt. zugeſchrieben, Genesis (bei Fabric. l. l. p. 295. sq.) und Sodoma (ib. p. 298. sq.), welche dem Salvianus (von ihm kennt Gennadius de vir. illustr. c. 67. allerdings eine Genesis) von Allix. Diss. de vita et scriptis Tertulliani. s. l. et a. X. p. 81. sq. zugetheilt, aber von Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 699. und Poet. christ. Comment. p. 42. dem heiligen Cyprian zugeſchrieben ſind, in deſſen Oper. Paris. 1726. fol. p. CXLIX — CLIX. ſie auch ſtehen, dem ſie jedoch nicht angehören, cf. Rettberg. Cyprianus. p. 288. Außerdem nennt man von ihm noch ein Gedicht ad Senatorem ex christiana religione ad idola conversum, einen hymnus de cruce domini s. de ligno (unter

des Cyprian Namen bei Fabric. p. 302. sq.) und endlich de Ninive (in Daum. Edit. Paulin. Petrocor. p. 146. sq. und Juret. Edit. Ejd. p. 323. sq.), welche aber ebenſowenig wie erſtere ſein Eigenthum ſeyn können. cf. Bähr. l. l. §. 8. p. 17 — 26. Alle ſtehen bei Maittaire. T. II p. 1525. sq. p. 1537. Ausgabe: Tertull. Opera omnia poet. cura A. Rivini. Lips. 1651. 8. —

β) Commodianus, vermuthlich aus Africa, nach Einigen aus dem 4ten Jhrhdt., da Gennad. l. l. c. 15. ſagt, daß er dem Lactantius nachgeſchrieben habe, nach Dodwell. De Commodiani aetate, hinter ſ. Annales Quinctil. Oxon. 1698. 8. und in Schurzfleisch. Edit. Commod. p.)(. sq., aber um 267 — 270., weil er ſelbſt Instr. VI. 6. ſagt, daß ſeit Einführung des Chriſtenthums 200 Jahre verfloſſen ſeien, wurde er durch das Leſen der heiligen Schrift dem Chriſtenthume zugeführt (Instr. Praef. I. 4.) und ſchrieb in einer etwas harten Sprache, proſaiſcher Darſtellung, aber leidlichem Versbaue, in politiſchen Verſen, die man zwar der Füße wegen Hexameter nennen könnte, aber deren Sylbenmaaß nicht beobachten, LXXX Instructiones adversus gentium Deos. Die Anfangsbuchſtaben der Verſe eines jeden Abſchnitts bilden zuſammen die jedesmalige Aufſchrift derſelben (Acrosticha) und die 36 erſten ſind gegen die Heiden, die 4 folgenden aber gegen die Juden gerichtet, alle übrigen aber betreffen die Moral. cf. Cave. Hist. litt. eccles. T. I. p. 136. sq. Du Pin. Nouv. bibl. des aut. eccles. T. I. p. 210. sq. Oudin. Comm. de SS. eccl. T. I. p. 319. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1003. Fabric Bibl. Lat. T. I. p. 712. sq. (Ed. I.) T. III. p. 314. und Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1139 — 1143. (ed. Mansi. T. I. p. 406. sq.) Lardner Credib. of the Gosp. hist. P. II. Vol. V. p. 117. sq. Bähr §. 8. p. 20. sq. Ausgaben: Ed Princ. cura N. Rigaltii. Tulli Leucorum. 1650. 4. — in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 11. sq. — c. Cyprian. Oper. ed. Ph. Priorius. Paris. 1666. fol. f. y. sq. — recogn. c. praef. H. L. Schurzfleisch. Viteberg. 1705. 4. Dazu: Supplem. quaed. ad Commod. ex bibl. instr. Ez. Spanhemii maj. ex p. commun. Access. glossar. et ined. rer. ib. 1709. 4. —

γ) L. Cälius-Firmianus Lactantius († 323.). Dieſem berühmten Kirchenvater, von dem weiter unten mehr geſprochen werden muß, ſchreibt man außer dem oben erwähnten Carm. de Phoenice (ſ. §. 313. p. 784.) und Symposii Aenigmata (ſ. §. 319. p. 800.) deshalb, weil ihn ſchon Hieronym. de vir. illustr. c. 80. als Dichter nennt, ein Gedicht de Paschate s. de resurrectione, welches man aber richtiger dem Venantius Fortunatus zutheilt (cf. Bünem. ad ad Lactant. Not. p. 1514. sq.) u. ein anderes de passione domini (bei Fabr. l. l. p. 759. sq. „de beneficiis suis Christus“ betitelt, weil Chriſtus darin von dem, was

er für die Menſchen gethan hat, redend eingeführt wird.), zu, welches in Bibl. PP. Lugd. 1677. T. II. p. 671. sq. Heumann. Poecile. T. III. L. II. p. 225. sq. Zehner. Medit. patr. p. 174. J. Susenbeth. Scholae Christ. Basil. 1539. p. 163. (ib. 1541. p. 159.) und mit dem erſtern zuſammen in den Ausgaben des Lactantius enthalten iſt. cf. Bähr. §. 9. p. 22. sq. Eschenbach de poet. christ. p. 92. sq.

δ) Cajus Vettius Aquilinus Juvencus (von einem von Apollin. Epist. IX. 14. erwähnten Geſchichtſchreiber Juvencus, desgleichen von einem Dalmatier Juvencus, der im 12ten Jhrhdt. eine Vita Attilae ſchrieb cf. Mansi ad Fabric. Bibl. Med. aet. T. IV. p. 203. sq., wohl zu unterſcheiden) aus Spanien, bekleidete unter Konſtantin (cf. Juvenc. Hist. Evang. IV. 807. sq.) um 329 (cf. Hieronym. Chron. p. 181.) das Amt eines Presbyters und ſchrieb um 332 im heroiſchen Versmaaße eine Historia evangelica in 4 Büchern, in welcher er das Leben unſeres Heilandes vorzüglich dem Evangelium des Matthäus folgend in leidlicher Sprache (cf. Funccius de veg. L. L. senect. III. §. 19. sq. p. 170.), großer Einfachheit und lobenswürdiger Nachahmung des Virgilius, Lucretius und Ovidius ſchilderte. Von Ausgaben ſind außer den bei Gebser. l. l. p. 46—48. angeführten zu nennen: Edit. Princ. Daventr. 1490. 4. (cf. Ebert. Bibl. Lex. I. p. 298.) und c. Sedulio et P. Barri Paeanibus quinque festorum. Paris. 1499. 4. (cf. C. a Beughem. Incunab. typogr. p. 80.) — c. not. D. Omeisii et alior. ed. E. Reusch. Frcft. et Lips. 1710. 8. — in Bibl. Patr. T. VIII. p. 435. sq. PP Max. T. IV. p. 55. sq. Maittaire Corp. poet. T. II. p. 1539. sq. und Fabricius. l. l. p. 451. sq. — Das erſte Buch bei Gebser l. l. p. 49. sq. — ad codd. Vatic. recens. F. Arevalus. Rom. 1792. 4. — Außerdem haben wir von ihm noch eine auf dieſelbe Weiſe gemachte Bearbeitung des erſten Buches Moſes: „Liber in Genesin“ in 1541 Hexametern, welche aber erſt ſpät aus einer Korveyer Handſchrift des XI Jhrhdts. in Ed. Martene. Nova coll. vet. monument. T. IV. p. 15. sq. Durand. Coll. vet. script. (Paris. 1723.) T. IX. p. 14. sq. und in Gallandi Bibl. P. T. IV. p. 587. sq. herausgegeben iſt. Dagegen ſind ſeine zwei Bücher Gedichte über die Sacramente (Hieron. de scr. eccl. c. 84. Trithem de scr. eccl. c. 62.) verlorengegangen. Im Allgem.: cf. A. R. Gebser. Diss. de C. Vettii Aquil. Juvenci vita et scriptis. Jenae. 1827. 8. Cave l. l. T. I. p. 200. sq. Du Pin. T. II. p. 25. sq. N. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 126. sq. Ceillier. l. l. T. IV. p. 121. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1406. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 702. sq. T. III. p. 303. sq. (Ed. I.) Med. Latin. T. IV. p. 624—628. (ed. Mansi. T. IV. p. 212. sq.) Bähr. l. l. §. 10—12. p. 23—28. Baillet. Jug. des Sav. T. III. P. II. p. p. 368. sq. Oetin. Beitr. VII. p. 243. sq

s) Damaſus aus Spanien, vielleicht um 304 n. Chr. geboren, da er nach Hieron. de vir. illustr. c. 103. als Greis von 80 Jahren 384 n. Chr. ſtarb (nach Socrates. H. E. VI. 1. p. 299. 300. lebte er noch nach dem Tode des Theodoſius), nachdem er ſchon 366 zum Biſchoff von Rom erwählt geweſen war (Anastas. de vita pontif. edit. Blanch. T. I. p. 59. T. III. p. 31. L. J. a S. Carolo. Bibl. pontif. p. 59. G. J. ab Eggs. Pontif. doct. p. 58.) und ſeine Wirkſamkeit vorzüglich durch Einführung der Pſalmen in den Kirchengeſang beurkundet hatte (Gerbert. De cantu et mus. sacr. T. I. p. 44. 60. 91. 242.). Wir haben von ihm außer 7 ächten und einigen unächten Briefen (Epist. et decreta, c. not. P. Constant. in Ejd. Epist. pontificum. Paris. 1721. T. I. p. 472. sq. p. 308. sq. ed. Schoenemann. und in Gallandi Bibl. PP. T. VI. p. 321. sq.) 40—44 kleinere Gedichte, theils panegyriſcher, theils beſchreibender, theils lyriſcher Art, mehrere ſogar bloße Grabſchriften (in Gruter. Inscr. App. christ. p. MCLXIII. sq.), welche theilweiſe in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 543. sq. Bibl. PP. Paris. Ed. II. T. VIII. p. 986. sq. und Fabricius. l. l. (nur elogia) p. 771. sq. und vollſtändig herausgegeben ſind in: Damasi Pap. opera q. exstant. et vita ex cod. Mss. c. not. M. Miles. Sarazanii. Rom. 1638. 4. Corp. poet. latin. Lugd. 1603. p. 671. sq. und in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 55. sq. (81. sq.) Opusc. et gesta c. not. Sarazanii coll. auct. et illustr. diatribis duab. de gestis Liberii exulis et an Damasus faverit aliq. Maximo cynico adv. Gregorium Naz. et Nectarium. Adj. etiam opusc. apocr. ejd. stud. A. M. Merenda. Rom. 1754. fol. — Carmina, hymni, elogia et epigr. congesta, emacul. et illustr. ab A. Rivino. Lips. 1652. 8. — Das ihm ſonſt noch zugeſchriebene liber pontificalis de vitis pontificum romanorum gehört ihm nicht an. cf. Schelstrate. Antiquit. eccles. illustr. T. I. p. 346. sq. und Pagius. Crit. Baron. T. I. nr. VII—XIV. p. 642. sq. Im Allgem: cf. Cave. T. I. p. 230. sq. Du Pin. T. II. p. 151. sq. N. Antonius. Bibl. Hisp. II. 6. p. 145. sq. C. Holsten. Coll. Rom. T. II. p. 298. sq. Tillemont. Mem. p. l'hist. eccl. T. VIII. p. 386. sq. Ceillier. T. VI. p. 454. sq. Funccius. de veg. L. L. senect. III. §. 60. sq. p. 228. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1411. sq. Lardner. Credib. of the gosp. hist. P. II. V. IX. p. 104. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 695. p. 710. T. III. p. 135. p. 425. Med. Lat. T. II. p. 9—17. (p. 4. sq. Mansi) Schoenemann. Bibl. P. Lat. T. I. p. 333. sq. Bähr. §. 13. p. 28—30. —

t) C. Marius Victorinus aus Africa, lehrte um 353 mit gutem Erfolge die Grammatik (ſ. die oben §. 309. p. 743. von ihm angeführten Schriften) und Rhetorik (ſ. unten unter Beredtſamkeit) [cf. Augustin. Conf. II. 5. Hieronym. de vir.

illustr. c. 74 u. 101.] und trat (nach Augustin. Confess. VIII. 2) erſt im ſpäten Alter zum Chriſtenthum über. Wir haben von ihm noch ein epiſch erzählendes Gedicht: de fratribus VII Maccabaeis interfectis ab Antiocho Epiphane in faſt 400 Hexametern, welches den Tod der Maccabäer in einer ziemlich erhabenen, reinen und dem Virgilius nachgebildeten Sprache beſingt (Funccius de veg. L. L. sen. p. 353.). Man hat dieſes Gedicht, welches zuerſt in J. Sichart. Antidoton contra haeres. Basil. 1528. p. 79. sq. und von Heroldus. Haeresiolog. ib. 1556. fol. p. 243. sq. herausgegeben iſt und in Bibl. PP. T. VIII. p. 427. sq. und bei Fabricius l. l. p. 443. sq. ſteht, einem andern Victorinus Petavionensis (nicht Pictaviensis, wie bei Hieron. de vir. illustr. c. 74. zu korrigiren iſt nach J. Launoy. De Victorino episcopo et martyre diss. Paris. 1653. 8. und in Deſſ. Oper. Colon. Allobrog. 1731. T. II. P. I. p. 634. sq. mit dem App. de quinque illustr. Victoriis. p. 645. sq.) d. i. Biſchoff von Pettau in Steiermark, von dem man noch einen Commentar. in Apocalypsin (c. Theophylacti Bulg. Ep. enarrationibus in omnes epist. Pauli. Paris. 1542 fol. u. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. III. p. 414. sq.), einen tractatus de fabrica mundi (in Cave H. L. SS. eccl. T. I. p. 148. — denuo ad fid. cod. recogn. et annot. cr. instr. a J. Walker., ib. p. 149. sq.) und angeblich auch (cf. Rivinus Praef. p. 9. sq. p. 129. sq.) ein carmen de Jesu Christo Deo et homine in 137 Hexametern (bei Fabricius l. l. p. 761.) und hymnus de Pascha domini s. de ligno vitae i. e. cruce (bei Rivinus l. l. p. 145. sq. cf. p. 140. — Alle Werke in Gallandi B. PP. T. VIII. p. 133. sq. —) hat und der um 330 als Märtyrer ſtarb. cf. Cave. T. I. p. 147. sq. Du Pin. T. I. p. 194. sq. Tillemont. T. V. p. 311. Ceillier. T. III. p. 345. sq. Walch. p. 1010. Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 710. 729. Med. Lat. T. VI. p. 822. sq. (T. VI. p. 295. sq. Mansi.) Bähr. Die chriſtl.-röm. Theol. §. 33. p. 65. Letztere beiden Gedichte ſchreibt man aber mit demſelben Unrecht auch unſerm Rhetor zu, von dem wir ohnehin noch 3 hymni de trinitate c. comm. de homousio recipiendo (in Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 294. sq. bei Rivinus l. l. p. 208. sq.) und die in Proſa abgefaſſten de SS. trinitate libri IV. gegen ſeinen Freund Kandidus einen Arianer gerichtet (Edit. Princ. Basil. 1538. 8. — in Orthodoxogr. Basil. 1555. p. 461. und Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 253. sq. und in Gallandi Bibl. PP. T. VIII. p. 133. sq.), ferner de generatione verbi divini gegen denſelben (ed. J. Ziegler c. epist. Candidi, in Conception. in Genesin et Exodum. Basil. 1548. fol. — ex cod. August. S. Udalrici, in Mabillon Anal. T. IV. p. 155. sq. —), de principio diei oder de verbis scripturae: factum est Vespere et Mane, Dies unus und adversus Justinum Manichaeum contra duo

principia Manichaeorum et de vera carne Christi (in J. Sirmond. Oper. T. I. p. 409—422. und Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 289. sq.) beſitzen. cf. Cave l. l. T. I. p. 228. sq. Du Pin. T. II. p. 200. sq. Tillemont. T. X. p. 401. sq. Ceillier. T. VI. p. 26. sq. Walch. p. 1538. Fabricius. T. III. p. 416. 460. 461. (ed. Ernesti.) Bibl. med. aet. T. VI. p. 819—822. (p. 294. sq. Mansi.) Lardner. P. II. V. IX. p. 55. sq. Bähr. l. l. §. 14. p. 30. sq. und Chriſtl.-Röm. Theol. §. 66. p. 137. sq. Schoenemann. I. p. 328. sq. Hauptausgabe: Sanctae Reliq. duorum Victorinorum Pictaviensis episc. et Afri alter., Caji Marii, rhet. Rom. c. not. et praef. A. Rivini. Goth. 1652. 8. auch in Bibl. PP. Max. (Lugd. 1677.) T. IV. p. 297. sq. —

η) Hilarius Pictavienſis (d. i. Biſchoff von Poitiers), wahrſcheinlich ebendaſelbſt um 310 geboren, trat von dem Heidenthume durch das Leſen der Bücher Moſis, der Propheten und Apoſtel von den Eigenſchaften des höchſten Weſens und der Gewißheit eines beſſern Lebens nach dem Tode überzeugt zum Chriſtenthume über (cf. Hilar. de trinit. I. c. 2. 3. 9. 10. 12.), ward 350 Biſchoff in ſeiner Vaterſtadt, aber wegen ſeiner Vertheidigung der reinen Lehre gegen den Arianismus auf der Kirchenverſammlung zu Beziers, auf Betrieb des Saturninus vom Kaiſer Conſtantius 356 nach Phrygien verwieſen, hörte aber weder von ſeinem Exile aus auf dem Concilium zu Seleucia in Iſaurien, noch nach ſeiner Zurückberufung 360 in Gallien und 364 zu Mailand auf ein treuer Verfechter des Nicäniſchen Glaubensbekenntniſſes zu ſeyn und ſtarb den 13ten Januar 368. cf. Hieron. de vir. illustr. c. 100. (die fabelhafte) Fortunati vita S. Hilarii, in L. Surii Vit. Sanct. d. 13 Jan. p. 180. sq. und in J. Bolland. Act. SS. d. 13 Jan. T. I. p. 752. sq. Von ſeinen Schriften, die theils apologetiſchen, theils exegetiſchen Character haben, gehört, da ſie in Proſa geſchrieben ſind, eigentlich nicht eine einzige hierher, allein unter ſeinem Namen (Isidor. de off. eccles. I. p. 392. edit. Col. Agripp. 1617. fol. nennt ihn den erſten berühmten Hymnendichter) giebt es noch drei Hymnen (bei Fabricius l. l. p. 792. sq. p. 795. p. 800.) und ein Morgen- und Abendlied an ſeine Tochter Abra (in Hilar. Op. T. II. p. 530. ed. Benedictin.), ſowie ein hiſtoriſch-heroiſches Gedicht Genesis oder Metrum in Geneſin (nur bis I. Moses. c. 7.) (Ed. Princ. in Hilarii Pict. Op. ex rec. L. Miraei. Paris. 1544. fol. — bei Fabricius l. l. p. 303. sq. — c. not. J. Weitzii. Frcft. 1629. 8. — in Hilar. Pict. Op. stud. et lab. Monach. Ord. S. Benedict. [P. Constant.]. Paris. 1693. fol. p. 1370. sq. und Op. ed. Sc. Maffei. Veron. 1730. II Voll. fol. p. 715. sq. — rec. curav. Fr. Oberthür. Wirceburg. 1785. 8. T. IV. p. 33. sq.), welches aber ebenfalls nicht ihm, ſondern einem andern Hilarius, Biſchoff von

Arles um 429, von dem gleichfalls unten die Rede ſeyn wird, angehört. cf. Leyser. l. l. p. 55. sq. Schoenemann. l. l. T. II. p. 721. sq. Hymnen und Genesis ſtehen auch bei Maittaire l. l. p. 1559. sq. u. p. 1574. —

ϑ) Ambroſius, um 335—340 geboren (zu Trier, nach Andern zu Arles), war der Sohn eines praefectus praetorio, genoß den Unterricht des Anicius Probus und Symmachus, erhielt um 372 die Statthalterſchaft von Ligurien und um 374 durch die Kraft ſeiner Rede das durch den Arianiſch-geſinnten Biſchoff Auxentius erledigte Bisthum Mailand (cf. Latinus Latinius. Sententia num S. Ambrosius Auxent. vivente an vero mortuo, episcop. Mediol. creatus sit., in Ejd. Epist. Conject. et Observ. Rom. 1659. 4. T. I. p. 375. sq.), widerſtand dann allen Verlockungen Valentinians II. und ſeiner Mutter Juſtina (375), den Arianismus anzunehmen (cf. C. V. Michelsen. De Ambrosio fidei cathol. adv. Arianos vindice. Hafn. 1825. 4.), erduldete hierauf die Verfolgungen des Gegenkaiſers Maximus von 382—388 und der Mörder Valentinians II. (392.), bis er 394 durch die Siege des Kaiſers Theodoſius wieder nach Mailand, das er verlaſſen hatte, zurückkehren konnte, wo er den 4ten April 397 ſtarb. cf. Hieronym. de script. eccl. c. 124. G. Henschen. Exerc. de anno et die mortis Ambrosii Mediolan., in Act. SS. Tom. I. April. p. 38. sq. Paullini, Ambros. notar. ac post presbyteri, vita S. Ambrosii, Mediol. episc., in Ambrosii Op. ed. Benedict. App. T. II. p. 1. sq. und Surii Vit. SS. 4 April. p. 51. sq. (Simeon Metaphrastes) Anon. vita et instit. S. P. Ambrosii, Mediol. episc. graece, Op. l. l. App. p. 15. sq. Dieſer Kirchenvater gehört deshalb hierher, weil er außer der von ihm verbeſſerten Einrichtung des chriſtlichen Kultus (Ambrosianum officium, canon missae Ambrosianae cf. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. XIV. p. 313. sq.), eben ſo wichtige Anordnungen im Kirchengeſange machte (um 386.), die bald von den ſämmtlichen chriſtlichen Gemeinden angenommen und vorzüglich durch den Papſt Gregor I. noch weiter ausgeführt und umgeſtaltet wurden cf. Gerbert de mus. sacr. T. I. p. 45. p. 60. sq. p. 90. p. 99. p. 202. p. 252. sq. p. 247. sq. p. 468. Wir haben von ihm noch einzelne Verſe in Gruter. Inscr. p. 1166. p. 1167. in Beda de metris p. 2376., VII hymni de opere creationis (bei Fabricius l. l. p. 363. sq.) und XXVII andere verſchiedenen Inhaltes (ebd. p. 784. sq.), die zuſammen bei Maittaire T. II. p. 1563. sq. ſtehen. Unter dieſen befindet ſich auch der nach ihm benannte, berühmte Ambroſianiſche Lobgeſang, auch von ſeinen Anfangsworten Te Deum laudamus genannt, der zuerſt in der Regula S. Benedicti. Paris. 1769. p. 34. 37. 38. erwähnt wird, aber ihm ebenſowenig zugehört (cf. Tenzel. Exerc. select. P. I. Lips. 1692. p. 393. sq. P. Buſch. Theol. und hiſtor.

Betracht. d. Te Deum laudamus. Hannover. 1735. 8. Gerbert. l. l. T. I. p. 182. sq. p. 511. 547. 550. Rambach. Chriſtl. Anth. Th. I. p. 87. sq. Forkel. Geſch. der Muſik. Th. II p. 156. sq.), wie die meiſten der übrigen Gedichte. cf. Bähr l. l. §. 16. p. 35. sq. Schoenemann l. l. T. I. p. 361. sq. Hist. litt. de la France. T. I. p. 361. sq. Man ſchreibt denſelben entweder dem obenerwähnten Hilarius Pictavienſis (Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 291.), oder einem Biſchoff von Trier des 6ten Jahrhunderts, unter deſſen Namen er in den Handſchriften vorkommt, Nicetius (ib. p. 296.) oder endlich einem Mönche des Kloſters Monte Caſſino, Namens Eiſebut (cf. Quesnel. Observ. ad breviar. chori monast. Montis Cassin., in J. P. Petiti Poenitentiale Theodori. P. I. p. 328.), der jedoch von dem gleichnamigen Dichter und Gothenkönig in Spanien (621 n. Chr. geſtorb.), welchen Isidorus Pacensis Chronic. (ed. Sandoval. Pampelon. 1634. 4.) p. 3., „virum sapientem et nimium litteraturae deditum“ nennt und unter deſſen Namen (cf. Liber de computo, in Muratori Anecd. Lat. T. III. p. 160.) wir noch jetzt ein Gedicht in 61 Hexametern de eclipsibus solis et lunae (in Meyer Anthol. Lat. T. I. p. 154. sq.) beſitzen (P. Wesseling und Ger. Meermann ad Anth. Lat. Burmann. V. epigr. XLVI. T. II. p. 322—325. u. Schoettgen ad Fabric. Bibl. med. latin. T. VI. p. 551.), zu, wenn nicht mit Mansi ad Fabr. l. l. T. VI. p. 195. auch das Letztere dem genannten Mönch gehört.

ι) Auguſtinus († 430 n. Chr.). Auch dieſem Kirchenvater, von dem unten noch mehr geſprochen werden muß, werden Hymnen (bei Fabricius l. l. p. 815. sq.) und zwei Epigramme zugeſchrieben (in Meyer Anth. Lat. T. I. p. 108.), jedoch mit Unrecht cf. Rambach l. l. Bd. I. p. 69.

κ) Proba Faltonia (nicht: „Falconia“ cf. Burmann Anth. Lat. T. I. p. 324.), welche von einer gleichnamigen Proba Valeria, Gattin eines Proconſuls Adolphus (Isidor. de script. eccl. c. 5.) und einer andern Anicia Faltonia Proba, der Gattin eines römiſchen Conſuls (um 371.) Anicius Probus (cf. Gruter. Inscr. p. 352. Mai. Script. Vet. nova coll. T. V. p. 293.), mit welchen ſie oft verwechſelt wird, zu trennen iſt, ſtammte aus Horta bei Viterbo ab (cf. Fontanini. De antiq. Hortae. II. c. I—IV. p. 189—245.) und dichtete um 393 einen ſogenannten cento Virgilianus historiam novi et veteris testamenti complectens (Ueber dieſe Centonen: cf. Tertullian. de praescr. c. 39. Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 381. sq. Burmann ad Anth. Lat. T. II. p. 624. Schoell. T. III. p. 52. sq.), der aus lauter ganzen und halben Virgilianiſchen Verſen zuſammengeſtoppelt war, womit ſie aber ſchon zu ihrer Zeit keine Ehre einlegte (cf. Hieronym. Ep. 103 ad Paulinum). Die

Dedicationsüberſchrift der Handſchriften: „ad Honorium Augustum Theodosii M. F. et Arcadii Aug. fratrem“ iſt unächt. cf. P. Wesseling. Epist. ad vir. cl. Venemam. p. 46—49. Im Allgem. ſ. über ſie: Fabric. Bibl. med. latin. T. II. p. 438—443. (p. 142. sq. Mansi) Wolf. Catal. femin. olim illustr., in Mulier. Graec. fragm. p. 349—354. Du Pin. T. IV. p. 211. sq. Cave. T. I. p. 255. sq. Oudin. T. I. p. 900. Ceillier. T. VIII. p. 478. Walch. H. E. N. T. p. 1541. Funccius. Veg. L. L. sen. III. §. 100. sq. p. 296. sq. Bähr. §. 17. p. 39. sq. Dieſes Gedicht ſteht in: Bibl. PP. Colon. T. IV. p. 1061. sq. Bibl. Max. PP. Lugd. T. V. p. 1218. sq. Maittaire T. II. p. 1654. sq. und in Teucher. Edit. Homerocentr. Lips. 1793. 8. und iſt beſonders herausgegeben in: Edit. Princ. Venet. 1472. fol. Rom. 1481. 4. — c. not. var. emend. ab H. Meibom. (Helmstaedt.) 1597. 4. — e rec. et not. J. H. Kromayer. Hal. 1719. 8. —

λ) Aurelius Prudentius Clemens 348 n. Chr. (Praef. Cathemer. v. 22. sq.) zu Cäſarauguſta (d. i. Saragoſſa) oder Calagurris (d. i. Calahorra) in Spanien geboren (cf. Prudent. Peristeph. IV. 31. Hymn. I. 116. Antonius. Bibl. Hisp. II. c. 10. p. 218. sq.) und frühzeitig in den Rhetorenſchulen gebildet war anfänglich Advocat (Praef. Cathemer. v. 13. sq.), dann zweimal kaiſerlicher Statthalter (ib. v. 16. sq.) und erlangte endlich noch einen höhern Poſten (ib. v. 19. sq.), bis er im 57ſten Lebensjahre (ib. v. 1. sq. 22. sq.) ſich von allen irdiſchen Beſchäftigungen zurückzog und allein den frommen Betrachtungen und der Andacht lebte, von welcher Zeit an bis an ſeinen Tod (405—413.) ſeine zur Verherrlichung des Chriſtenthums verfaſſten Dichtungen fallen mögen. Dieſe heißen a) liber cathemerinōn (καθημερινῶν) d. i. 12 Lieder von dem, was ein Chriſt täglich zu thun hat und zum Abſingen an den 12 Stunden des Tages beſtimmt; b) liber peristephanōn (περὶ στεφάνων) d. i. 14 Gedichte auf ebenſoviele Märtyrer, welche ſich die Himmelskrone errungen haben und ſehr brauchbar, um aus ihnen die damals ſchon in der chriſtlichen Kirche eingeriſſenen Mißbräuche kennen zu lernen; c) apotheosis (ἀποθέωσις) von der Gottheit Chriſti, gegen Ketzer gerichtet; d) hamartigenia (ἁμαρτιγένεια) vom Urſprung der Sünde gegen die Marcioniten und Manichäer, der zweite Theil der apotheosis und wie dieſe in Hexametern geſchrieben; e) psychomachia (ψυχομαχία) d. i. Schilderung des Kampfes der Tugenden und Laſter in der menſchlichen Seele; f) libri duo contra Symmachum, gegen deſſen Oratio pro ara Pacis, worin dieſer den alten Götterdienſt wieder einzuführen geſucht hatte, gerichtet (cf. Pagius crit. Baron. T. VI. p. 500.); g) Diptychon (δίπτυχον. Ueber dieſen Titel, der aus der bei Gennadius de vir. illustr. c. 13. enthaltenen falſchen Lesart: „dittochaeum“

herzuſtellen iſt cf. Middeldorpf. l. l. p. 12. not. Ueber die Bedeutung dieſes Wortes in der ältern chriſtlichen Kirche, wo es eine Tafel bezeichnete, auf welcher die Namen der Getauften, der Biſchöffe, die an der Kirche geweſen waren, der Fürſten und Herren, welche der Kirche Wohlthaten erzeigt hatten, und endlich der Kirchenverſammlungen ꝛc. aufgezeichnet waren cf. P. Zorn. De diptychorum orig. in prima ecclesia, in Ejd. Opusc. sacr. T. II. p. 687. sq. S. Donati. De'Dittici degli Antichi profani e sacri. Lucca. 1753. 4. Auguſti Chriſtl. Archäol. Bd. III. p. 722—724. und die in Creuzer Röm. Alterth. §. 138. p. 188. sq. Danz. Univ. Wörtbch. der theol. Litt. p. 219. und oben Abth. I. §. 61. b. p. 60. sq. p. 525. angeführten Schriften) oder tituli historiarum veteris et novi (darum diptychon) testamenti, d. i. ein Abriß der bibliſchen Geſchichte des alten und neuen Teſtamentes in 49 Abſchnitten, von denen jeder aus 4 Hexametern beſteht. Da dieſes Gedicht in den ſehr alten Handſchriften (a. d. 7. und 8. Jahrhdt. cf. Montfaucon. Diar. Ital. p. 18.) die Ueberſchrift: „Amoenus“ führt, ſo hat man dieſen, ſonſt völlig unbekannten Mann als Verfaſſer angeſehen (cf. Leyser l. l. p. 10. p. 14. Fabricius Comm. ad poet. christ. p. 7.), allein ohne Grund, denn dieſes iſt nur ein Beiname des Prudentius cf. Barth. Advers. VIII. 11. 12. p. 385. sq. Sein Hexaemeron und Invitatorium ad martyrium (Gennad. l. l.) ſind verloren. Die Tiefe der Empfindung, die horatianiſche Begeiſterung (Sidon. Apollin. II. 9.), die gerundete und fließende Sprache, ſowie der vortreffliche Versbau (cf. Funcc. de veg. L. L. senect. III. §. 80. sq. p. 263. sq.) erklären es, daß 14 ſeiner Hymnen aus nr. a u. b. in das Breviarium der katholiſchen Kirche aufgenommen ſind u. Cathemerin. X. unter dem Titel: „Jeſus meine Zuverſicht“ als Begräbnißlied in die proteſtantiſche Kirche übergegangen iſt. Im Allg.: cf. J. de Clerc. Vie de Prudence, avec la critique de ses ouvrages. Amstelod. 1689. 12. und in Bibl. Univers. T. XII. p. 136. sq. Deutſch in Clericus Beſchr. ein. K. Vät. p. 338. sq — J. P. Ludovicus. Diss. de vita Aur. Prud. Clem. Viteberg. 1642. 4. und in Ejd. Opusc. miscell. T. II. p. 493. sq. — N. H. Gundling. Observ. de patria Aur. Prud. Clem., in Neue Bibl. Bd. XXVI. p. 475. sq. und in Gundling. Observ. sel. T. III. p. 53. sq. — H. Middeldorpf. Comm. I. de Prudentio et theolog. Prudentiana. Vratislav. 1829. 4. und in Illgen. Zeitſchr. für hiſtor. Theol. 1832. Bd. II. 2. p. 127. sq. — Cave. T. I. p. 380. sq. Du Pin. T. III. p. 5. sq. Tillemont. T. X. p. 560. sq. Lardner. l. l. Vol. XI. p. 54. sq. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. VII. p. 107. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 291. sq. p. 696. sq. (ed. 1.) Med. Lat. T. VI. p. 50. sq. (ed. Mansi. p. 18. sq.) Baillet. l. l. p. 392. sq. Bähr l. l. §. 18—22. p. 41—49. Dieſe

ſämmtlichen Gedichte ſtehen in Fabric. Poet. christ. p. 17—258. p. 747—754., in Maittaire Corp. p. l. T. II. p. 1580. sq. Bibl. Max. PP. (Lugd. 1677.) T. V. p. 990. sq. und Galland. Bibl. PP. (Venet. 1788.) T. VIII. p. 443. sq. und ſind beſonders herausgegeben in: Edit. Princ. (Daventr. 1472 oder 1492. cf. Uffenbach. Bibl. app. II. p. 118. Maittaire Ann. Typ. T. I. p. 316.) s. l. e. a. 4. — c. not. VV. DD. purg. schol. illustr. a. J. Weiz. Hanov. 1618. 8. — emend. Th. Pulmann. et Vict. Giselinus. Antverp. 1664. 8. — recens. et anim. adj. D. Heinsius. Amstelod. 1667. 12. — interpr. not. illustr. Ch. Cellarius. Hal. 1703. 8. — recogn. et corr. Faust. Arevalo. Rom. 1788—89. II Voll. 4. — Andere Ausgaben in Ebert. Bibl. Lex. B. I. p. 527. sq. und Rotermund. Nachtr. zu Jöcher's Gel. Lex. Bd. VI. p. 988. sq. —

μ) Meropius Pontius Anicius Paulinus Nolanus in der Stadt Ebromagus, einer Beſitzung ſeiner Familie, in Gallien geboren (um 353.), dann zu Bourdeaux vom Redner und Dichter Auſonius erzogen (Auson. Ep. ad Auson. 23. Paulin. ad Auson. Ep. I. 73.), ſtieg bald darauf bis zum Conſul, ließ ſich 389 zu Bourdeaux taufen, ging dann vier Jahre lang nach Gallien, hierauf nach Italien, wo er ſich in Campanien niederließ und daſelbſt zum Biſchoffe 409 n. Chr. gewählt (cf. Muratori Diss. IX. ad Paulin. carm., in Anecd. Lat. T. I. p. 157—169.) den 22ſten Juni 431 ſtarb. cf. Gennad. de vir. illustr. c. 48. Fr. Sacchini. Vita Paulini, in Act. SS. Antverp. Jun. 22. T. IV. p. 202. sq. c. comm. Papebroch. ib. p. 192. sq. und in edit. Rosweyd. p. 651—740. Wir beſitzen von ihm noch 51 (als nr. 52. cf. Paulini. ep. ad Alethium, quam max. ex parte anecdotam ed. Ph. A. Becchetti, in Anal. litt. T. II. Rom. 1773. 8.) in Proſa geſchriebene Briefe über kirchliche und häusliche Angelegenheiten und einige 30 Gedichte, von denen 15 im heroiſchen Versmaaß das Leben des heiligen Felix ſchildern (aus dieſen hat Beda Venerabilis ſein in Proſa geſchriebenes Leben deſſelben Heiligen zuſammengeſtellt, in Op. Bedae. Colon. 1688. T. III. p. 186. sq.), ferner vier erſt durch Muratori Anecdot. T. I. p. 1. sq. (neue Recenſion von drei derſelben [XI. XII. XIII. carm. natalit. in S. Felicem.] von Mingarelli. Anecdot. fasciculus. Rom. 1756. 4. und in Gallandi Bibl. PP. T. VIII. p. 211—227. —) entdeckte Gedichte und zwei erſt von A. Mai. Episcopor. Nicetae et Paulini scripta ex codd. Vatic. edit. Rom. 1827. fol. p. 62. sq. bekannt gemachte Elegieen: Ad Deum, post conversionem et baptismum und De domesticis suis calamitatibus. Alle dieſe Gedichte, die faſt ohne Ausnahme der panegyriſch-beſchreibenden Poeſie angehören, zeichnen ſich durch eine reine Sprache (Funccius de veg. L. L. senect. III. §. 41. sq. p. 199. sq.), flie-

ßende Verſe und große Frömmigkeit aus (cf. Baillet. l. l. p. 413. sq. Sie ſtehen bei Fabricius l. l. p. 733. sq. p. 817. sq. und Maittaire T. II. p. 1640. sq. und ſind beſonders herausgegeben in: Paulini Nol. poem. c. Prosperi Tir. Epigramm. L. I., de ingratis L. I et S. Hilarii in Genesim carm. Antverp. 1560. 12. Als Geſammtausgaben der Briefe und Gedichte ſind anzuführen: Epist. et poemata. Paris. 1516. 8. — Epistol. L. V. Homiliae de gazophylacio et carmina, in Monum. orthodox. vet. PP. Basil. 1569. T. II. p. 76—268. — c. vita ej. et not. Frontonis Ducaei et Herib. Rosweydi. Antverp. 1622. 8. — ad codd. Mss. emend. et var. not. illustr. Add. vita et elog. de S. Paulino, diss. de ejd. captivitate, de SS. Sulp. Severo, Alethio, Victricio, Apro et de opusc. Alethii dubiis, amissis et supposit. (cur. Bapt. le Brun) Paris. II Voll. 1683. 4. — ad codd. emend. et aucta prim. quatuor integr. poemat. secund. cur. recogn. L. A. Muratori. Veron. 1736. fol. (Dazu: Cuper. Observ. in: Claror. Belgar. Epist. ad Magliabecch. I. p. 339—350.) — In Bibl. PP. Colon. T. V. p. 1. sq. und Max. PP. (Lugd.) T. VI. p. 163—324. — Im Allgem.: cf. La vie de St. Paulin, evêque de Nole, l'analyse de ses ouvrages et III diss. s. quelq. points import. de son histoire. Paris. 1743. 4. — P. Fr. Chifflet. Paulin. illustr. s. app. ad op. et res gestas Paulini. Divione. 1662. 4. — Cave. T. I. p. 288. sq. Du Pin. T. III. p. 146. sq. Tillemont. T. I. p. 917. sq. Ceillier. T. X. p. 543. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1488. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 768. p. 734. T. III. p. 502—508. Med. latin. T. V. p. 606. sq. (p. 205. Mansi) Pagius Crit. Baron. T. VI. p. 215—217. p. 229. T. VII. p. 411—416. Lardner. P. II. V. IX. p. 41. sq. Bähr. §. 23—25. p. 49—54. —

ν) Cölius Sedulius, der nach dem unſichern Zeugniſſe des Trithem. de script. eccles. c. 142. in Schottland (Irland) geboren, den Unterricht des Biſchoffs Hildebert genoß und um ſich weiter auszubilden nach Frankreich, Italien und Aſien und über Achaja auch nach Rom ging, wo er Presbyter geweſen zu ſeyn ſcheint (Isidor. Hisp. de script. eccl. c. 7.), obgleich ihn Andere (Antonius Bibl. Hisp. I. p. 201. p. 266.) ohne Grund zum Biſchoff von Oreta in Spanien gemacht haben. Wahrſcheinlich fällt er aber unter Theodoſius II. und Valentinian III. vor 450 n. Chr. und jener Schotte iſt ein anderer gleichnamiger Geiſtlicher aus dem 8ten oder 9ten Jahrhdt. cf. Fabricius Bibl. med. lat. T. VI. p. 258. sq. Mackenzie. Lives of the writers of the scots nation. Vol. I. p. 344. sq. Unter ſeinem Namen beſitzen wir noch: a) mirabilium divinorum seu operis paschalis libri (quatuor nach Isidor. de scr. eccl. 7. und nach Honorius de S. E. III. 7. tres.) quinque mit einem dem Gedichte

voranſtehenden Schreiben in Proſa an den Abt Macedonius, auf deſſen Bitte Sedulius auch eine proſaiſche Ueberſetzung, die aber verloren iſt, veranſtaltet hatte (Sedulius Epist. p. 526. extr. ed. Fabric.: „huic autem operi carminis [So für die Vulg. „carmini opera" zu ſchreiben] Paschalis ideo nomen imposui, quia Pascha nostrum immolatus est Christus" obwohl erſt im erſten Buche Begebenheiten des alten Teſtamentes von Henoch an bis Daniel erzählt werden.), welches aber nebſt jenem erſt um 495 durch den Grammatiker Turcus Rufus Apronianus Aſterius (cf. Fontanini de antiq. Hortae. III p. 225 — 252. Saxe Onom. litt. T. I. p. 494. sq.) bekannt gemacht wurde; b) collatio veteris et novi testamenti im elegiſchen Versmaaß, wo jeder Pentameter nach der rhetoriſchen Figur ἐπανάληψις mit dem Anfange ſeines Hexameters ſchließt; c) ein hymnus in acrostichis das Leben Jeſus beſingend, und endlich d) ein hymnus de verbi incarnatione, zuerſt von Martene und Durand. Scriptor. et monument. coll. ampliss. T. IX. p. 125. sq., dann in Fabric. Bibl. Lat. med. aet. T. VI. p. 335 — 339. Mansi. nach einer Corveyer Handſchrift herausgegeben und weil er da auf das erſte Buch des Opus Paschale folgt, auch dem Sedulius zugeſchrieben, iſt aber übrigens nur ein cento Virgilianus. Außerdem ſchreibt ihm Fabricius Ind. ad poet. christ. p. 25. noch ein ebenda abgedrucktes Gedicht auf den Kaiſer Theodoſius zu. Sämmtliche Gedichte zeichnen ſich durch ihren muſterhaften und reinen Styl faſt vor allen andern gleichartigen dieſer Zeit aus (Funcc. de veg. L. L. senect. III. §. 90. sq. p. 238. sq.), laſſen aber doch in Bezug auf ihren poetiſchen Werth zuſehr den frommen Chriſten durchleuchten. Von Ausgaben ſeiner Gedichte, die auch in Fabricius l. l. p. 521 — 570. [nämlich ohne nr. d.] in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 458 sq. Bibl. PP. magn. Paris. 1644. T. VIII. p. 911. sq. und Maittaire. T. II. p. 1660. sq. ſtehen, ſind zu nennen: Ed. Princ. Coel. Sedulius. In librum evangeliorum s. l. e a. (Ultraj. 1473.) fol. — Carm. Paschale ed. P. Eisenberger Lips. 1499 — 1510. 4. Exhortatorium ad christianos (ſo nennt Trithem. l. l. das Gedicht nr. b.) ib. 1499. 4. 1503. 4. — Paschale c. reliq. opusc. castig. punx. dispunx. interpunx. Antonius Nebressensis adjq. paraphr. in locis obscuriores (Sic! cf. Specim. biblioth. Hispano-Majansianae. Hannov. 1753. p. 27.). — recogn. et var. lect. illustr. stud. Th. Pulmanni. c. Juvenco Basil. 1551. 8. — recens. Chr. Cellarius. Hal. 1704. 8. — recens. lect. var. observ. adj. J. Fr. Gruner. Lips. 1747. 8. 8. — c. not. var. et ann. ined. Wopkensii cur. H. G. Arntzen. Leovard. 1761. 8. — ad Mss. recogn. prolegg. schol. illustr. F. Arevalo. Rom. 1794. 4. — Im Allgem.: cf. Cave T. I. p. 424. sq. Du Pin. T. IV. p. 75. sq. Tillemont. T. XII. p. 611. sq. Ceillier. T. X. p. 631. sq. Lardner.

P. II Voll. XI. p. 175. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. VI. p. 438—442. (p. 157—159. Mansi) Bähr l. l. §. 26—28. p. 54—59. —

ξ) Dracontius, ein ſpaniſcher Presbyter um 431 n. Chr. (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 192. sq. p. 154. sq. p. 418.) ſchrieb im heroiſchen Versmaaß eine poetiſche Schilderung der ſechs Schöpfungstage nach der Geneſis, unter dem Titel Hexaemeron (Isidor. de scr. eccl. c. 24.), welches im ſiebenten Jahrhdt. von Eugenius, Biſchoff von Toledo, mit großer Willkühr in die jetzige Form gebracht wurde (Ildefons. Tol. de scr. eccl. c. 14.), ſowie als Anhang dazu eine Elegie in faſt 200 Verſen an den jüngern Theodoſius, worin er Gott um Vergebung für etwa im erſtern vorkommende Irrthümer bittet und ſich bei Theodoſius entſchuldigt, daß er deſſen Siege noch nicht beſungen habe. Letzteres Gedicht hält jedoch Barth ad Claudian. p. 507. für ein Eigenthum des genannten Eugenius cf. Ejd. Advers. LV. 11. p. 2615. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 429. sq. Leyser. hist. poet. med. aevi p. 56. Ceillier l. l. T. XV. p. 450. sq. Funccius de veg. L. L. senect. III. §. 97. sq. p. 291. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 700. T. III. p. 301. Med. aet. T. II. p. 188. sq. (p. 63. sq. Mansi) Bähr. §. 29. p. 59. sq. Ausgaben ſind: Drac. lib. de opere sex dierum, nunc prim. e vet. codd. expr. st. et op. G. Morelii, c. Cl. Marii Victoris Comm. in Genesin. Paris. 1560. 8. (Hieraus bei Fabricius. p. 351. sq.) — c. J. Weitzii not. Francft. 1620. 8. — Hexam. Ejd. monosticha ad Theodos. jun. ex edit. J. Sirmondi. c. Eugenii Ep. Tolet. opusc. poet. Paris. 1619. 8. (Darnach auch in Bibl. PP. [Paris. 1624.] T. VIII. p. 969. sq. Magn. Bibl. PP. [Colon. 1618.] T. VI. P. I. nr. 14. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. IX. p. 724. sq. Sirmond. Oper. [Venet. 1728.] T. II. p. 627. sq. [Paris. 1696.] T. II. p. 890. sq. — emend. not. prior. al. select. nov. aux. et illustr. A. Rivinus. Lips. 1651. 8. — ed. et not. illustr. J. B. Carpzov. Helmstaedt. 1794. 8. — recens. et perp. annot. ill. F. Arevalo. Rom. 1791. 4. —

o) Flavius Merobaudes, von dem ſchon oben p. 779. die Rede geweſen iſt, wird als Verfaſſer eines unter der Ueberſchrift „Merobaudis Hispani scholastici carm. de Christo", in Claudian. Carm. ed. J. Camers. Vienn. 1510. 8. und bei Fabricius l. l. p. 763. abgedruckten Gedichtes angeſehen. cf. Niebuhr ad Merobaud. p. X. Bähr l. l. §. 30. p. 61. H. Florez. Espanna Sagrada. T. IV. p. 365. sq.

π) Claudius Marius Victor (Victorinus bei Gennad. de scr. eccl. c. 60. u. Trithem. de scr. eccl. c. 143. genannt) aus Marſeille, blühte vermuthlich um 430 n. Chr. (cf. Leyser. l. l. p. 51.) und ſtarb um 445 (um 460?). Wir haben von ihm Commentarii in Genesin ad filium Aetherenum in einer Vorrede

und drei Büchern beſtehend, welche bis auf die Zerſtörung der Städte Sodom und Gomorrha gehen, und außerdem noch eine Epistola ad Salamonem abbatem de perversis suae aetatis moribus, beide in Hexametern geſchrieben. Im Allgem.: cf. J. Launoi. De V. Victorino, in Oper. T. II. P. 1. p. 649. sq. Cave. T. I. p. 424. sq. Du Pin. T. IV. p. 75. sq. Ceillier. T. XV. p. 198. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 699. T. III. p. 301. Bibl. med. aet. T. VI. p. 813. sq. (p. 292. sq. Mansi) Hist. litt. de la Franc. T. II. p. 244. sq. und Bibl. franç. T. X. p. 305. sq. Bähr. §. 31. p. 62. sq. Ausgaben: Edit. Princ. stud. J. Gaigneii. c. Ejd. Alcimo Avito. Lugd. 1536. 8. — (ohne die Epist. ad Sal.) c. Hilarii Genes., Cyprian. Genes. et Sod., Dracont. Hexaem. e vet. codd. expr. st. G. Morelii. Paris. 1560. 8. — in Maittaire Corp. poet. T. II. p. 1567. sq. Fabricius l. l. p. 307. sq. 349. sq. und Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 417. sq. Bibl. PP. Paris. 1624. T. VIII. p. 314. sq.

ρ) Proſper Tyro Aquitanus (Gennad. de vir. illustr. c. 84.), ein geborener Aquitanier, Presbyter und Biſchoff (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 164.) und Freund und Rathgeber Leo's I. ſtarb um 463 n. Chr. und hinterließ außer mehreren andern unten zu erwähnenden proſaiſchen Schriften folgende Dichtungen: α) sacrorum epigrammatum super Augustini sententias liber primus, eine Sammlung von 112 kleinen in Diſtichen abgefaſſten Epigrammen, β) carmen de libero arbitrio contra ingratos (i. e. de illis qui sunt sine gratia, nämlich weil ſie des Auguſtinus Lehre von der Gnade verwarfen) aut Semipelagianos (Prosp. carm. de ingratis. c. Matth. Flacii lib. de peccato originis et libero arbitrio. Basil. 1560. 8. — c. not., in App. Augustin., in Op. Augustin. T. XII. p. 1. sq. — vid. [Viatore da Coccaglio.] Ricerca sistemat. sul testo e sulla mente di S. S. Prospero d'Aquitania nel suo poema contro gli ingrati. Brescia. 1756. 4. —), γ) das Bruchſtück eines cohortatio ad conjugem betitelten Gedichtes, welches eine Apologie des Cölibats enthält, aber von Schoell. Abr. de la litt. Rom. III. p. 102. ohne Grund einem galliſchen Rhetor Proſper Tiro (um 407.), der von unſerm Dichter zu unterſcheiden wäre, zugeſchrieben wird, und δ) carmen de providentia divina, welches ihm aber nicht angehört, ſondern von einem ſonſt nicht bekannten Gallier um 431 oder 451 geſchrieben ſeyn muß. Im Allgem.: cf. Cave l. l. T. I. p. 435. sq. Du Pin. T. IV. p. 181. sq. Tillemont. T. XVI. p. 1. sq. Ceillier. T. XIV. p. 518. sq. Oudin. T. I. p. 1175. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 369. sq. Fabric. Bibl. T. I. p. 706. T. III. p. 521. sq. Med. lat. T. VI. p. 35—48. (p. 18. sq. Mansi) Hist. Bibl. T. I. p. 236—238. Bähr. §. 32. p. 63. sq. Baillet. p. 420. sq. Ausgaben: Prosper de vita contemplativa et de sep-

tem virtutibus. Taurini. s. a. (1486?) 4. (ſind die Epigr. mit c. Commentar eines Ungenannten cf. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 384. Engel. Bibl. select. p. 134. Maittaire Ann. typ. T. IV. p. 790. T. V. p. 548.) — de vit. et virtut. epigr. ex dict. Augustini. Mogunt. 1494. 4. (cf. Denis. Suppl. Maittaire. T. II. p. 260. Maittaire. T. V. p. 548. Götze. Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 17.) — carmina (ohne nr. 8) bei Fabricius l. l. p. 621. sq. 663. sq. 686. — in Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 86. sq. — c. Paulin. carm. ed. Th. Pulmann. Antverp. 1560. 8. —

c) Claudianus Ecdicius Mamertus aus Gallien, anfangs Mönch, dann aber um 443 Presbyter zu Vienne, wo ſein Bruder Mamertus Biſchoff war, wird von Sidon. Apollin. Epist. IV. 3. cf. 11. „peritissimus christianorum philosophus et quorumlibet primus eruditorum“ genannt und ſtarb um 470—474. cf. Trithem. l. l. c. 178. Gennadius c. 83. Wir haben von ihm außer der Schrift de statu animae LL. III, gegen den Biſchoff Fauſtus zu Ries gerichtet, welcher in ſeinem Buche de creaturis die Seele zu einem Körper gemacht hatte (Ed Princ. P. Mosellano recogn. Basil. 1520. 4. — in Orthodoxogr. PP. monum. Basil. 1569. T. II. p. 1275. sq. — c. Greg. Thaumaturgi lib. de anima, incert. philos. christ. celebr. opin., Hermae pastor. et Paciani Paraenet. ad Poenitent. ed. var. lect. et not. ill. C. Barth. Add. A. Schotti not. et emend. Cygneae. 1655. 8. — in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 1050. sq. —) und drei Briefen (nr. I. vor dem Buche de statu an., nr. II. unter den Briefen des Sidonius Apollin. IV. ep. 2. u. nr. III. ad Sapaudum, rhet. Viennens. in Baluz. Misc. T. VI. p. 535.), beide in Proſa, auch noch einen hymnus de passione domini (auch in Galland. Bibl. PP. T. X. p. 458. sq.), welcher von Rambach Chr. Anth. I. p. 68. 97. dem Venantius Fortunatus zugeſchrieben wird, und ein carmen contra poetas vanos ad collegam s. ad Jovium (in Paulini Nol. carm. nr. XIX. ed. Pulmann. p. 3. Steph. Claver. Miscell. ad Claudian. Paris. 1602. p. 24. Rosweyd. in edit. Paulini. p. 352. Bibl. PP. T. IV. p. 837. sq. mit erſterem bei Fabricius l. l. p. 775. sq. und Bibl. Max. Lugd. T. VI. p. 1074. sq.). Endlich ſchreibt man ihm noch die unter den Gedichten des oben erwähnten Dichters Claudianus vorkommenden drei Stücke (nr. XLV. XLVIII. XLIX. epigr. cf. Barth ad Claudian. p. 458.): carmen paschale, laus Christi, miracula Christi zu. Im Allgem.: cf. Cave T. I. p. 450. Du Pin. T. IV. p. 224. sq. Tillemont. T. XVI. p. 119. sq. Ceillier. T. XV. p. 22. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 442. sq. Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 628. 634. 711. T. III. p. 313. Med. act. T. I. p. 1074—1081. (p. 384—386. ed. Mansi) Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 523. Bähr. §. 33. p. 66. sq. —

τ) Benedictus Paulinus Petrocorius (d. i. Biſchoff zu Perigueux in Guyenne), brachte vor 470 n. Chr. die proſaiſche Biographie des heiligen Martin von Tours, welche Sulpicius Severus geſchrieben hatte, in ſchlechte Verſe und verfertigte 373 auf Veranlaſſung des Biſchoffs von Tours Perpetuus, einige Verſe auf deſſen Grab und zugleich ein kleines Gedicht auf die wunderbare Heilung ſeines Enkels und der Frau deſſelben (de visitatione nepotuli sui). Endlich ſchreibt man ihm noch ein von Margar. de la Bigne Bibl. PP. Paris. 1579. T. VIII. App. p. I. sq. zuerſt bekannt gemachtes Gedicht in 616 Hexametern Eucharisticon Deo zu, welches aber von einem andern Paulinus aus Pella in Macedonien, einem Enkel des Auſonius, um 456 n. Chr. verfaſſt iſt und deſſen Lebensgeſchichte enthält cf. Barth bei Daum. I. l. p. 254. sq. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 449. sq. Du Pin. T. IV. p. 222. sq. Oudin. T. I. p. 1288. Ceillier. T. XV. p. 196. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 714. T. III. p. 314. p. 507. Med. Lat. T. V. p. 608. (p. 206. Mansi.) Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 469. sq. Funccius de veg. LL. sen. III. §. 99. p. 294. Bähr. §. 34. p. 67. sq. Ausg.: Ed. Princ. Fr. Jureti. Paris. 1585. 4. und in Bibl. PP. Paris. T. VIII. p. 1001. sq. — Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 297. sq. — c. not. Fr. Jureti, C. Barth. et al. ed. Ch. Daum. Lips. 1681. 8. —

Unbekannt ſind die Verfaſſer des carmen de laudibus domini (Ed. Princ. c. Mario Victore Mass. G. Morelli. Paris. 1560. 8. p. 85. sq. — in Fabricius Poet. chr. p. 765. sq. — Bibl. PP. Colon. T. XV. p. 1027. sq. — c. not. ed. Rivinus c. Lactant. carm. Lips. 1652. 4. —) und de baptismo Bebiani et uxoris Aprae obitu (Ed. Princ. G. Morellii l. l. p. 96. sq. ed. Fabricius l. l. p. 781. sq. und in Bibl. PP. Colon. T. XV. p. 1026. —), ja vielleicht gar erſt aus der folgenden Periode. —

§. 323.

C) Celten und Germanen.

Daß in dieſem Zeitraume wirklich niedergeſchriebene und ausgearbeitete Poeſieen bei dieſen Völkern vorkommen könnten, dieß anzunehmen verbietet uns ſchon der niedrige Standpunkt der Kultur, auf welchem wir beide hier noch antreffen, allein daß ſie beiderſeits der Poeſie nicht abhold waren, davon haben wir noch beſtimmte Beweiſe übrig. So hatten die Germanen Lieder, worin ſie den Gott Tuisco und deſſen Sohn Mannus verherrlichten (Tac. German. c. 2.) und welche ſie vom Vater auf den Sohn fortpflanzten, andere worin ſie die Thaten ihrer Vorfahren (Jornand. de bell. Get. c. 5.), eines gewiſſen Hercules gemeiniglich vor der Schlacht (Tacit. Hist. II. 22.) und ihres Fürſten Arminius (Tacit. Ann. II. 88.) ſchilderten, und waren ſogar im Stande

aus den Tönen ihrer Schlachtgeſänge (barritus oder barditus. Tacit. German. c. 3. Andere Stellen bei Mone. Geſch. d. nord. Heidenth. Th. II. p. 20. n. 13. Daher der Name **Barden** cf. Pelloutier Hist. des Celtes. T. II. p. 207. sq. Koberſtein. Grundr. der Geſch. der Deutſch. Nat. Liter. p. 15. n. 1.) den Ausgang der Schlacht vorherzuſehen. Endlich hatten ſie auch Freudenlieder, welche ſie in der Nacht vor der Schlacht beim Schmauſe abzuſingen pflegten (Tac. Ann. I. 65.). Von ihrer Form aber und dem Klange derſelben macht uns Julian. Misopogon. p. 337. (Opp. Julian. ed. Paris. 1630. II. p. 56.), ein ſchlechtes Bild, wenn er ſagt: „ἄγρια μέλη λέξει πεποιημένα, παραπλήσια ταῖς κλαγγαῖς τῶν τραχὺ βοώντων ὀρνίθων“. Mehr hierüber bei Fr. L. Rühs. Ausführl. Erläut. der zehn erſt. Kapit. der Schrift des Tacitus über Deutſchland. Berlin. 1821. p. 112. sq.

Etwas mehr wiſſen wir von den **Celten**, denn abgeſehen davon, daß ſie eine große Neigung zur Muſik hatten (cf. Pelloutier l. l. T. II. p. 394. sq.), ſo leſen wir auch daß ſie den Urſprung, die Heereszüge und die Kämpfe ihrer Vorfahren (Jornand. l. l. c. 2 u. 4.), die Geſetze und Gebräuche anderer Völker, die Pflichten der Religion (Prudent. Apotheos. v. 296.) beſangen, Heiraths- und Geburtsgeſänge (Sidon. Apoll. Paneg. Maj. v. 219.), Begräbnißlieder (Solin. Polyh. c. 25. Jornandes. 41.), Geſänge vor und nach dem Kampfe (Tac. Germ. 3. Livius. XLII. 60. Diod. Sic. V. p. 212.), Oden zum Ruhme der Götter und Helden (Aelian. Var. Hist. XII. 23. Lucian. I. v. 447. Jornand. c. 4.) und ſogar ſchmutzige Scherzlieder (Vallemachiae genannt bei Isidor. Glossar. p. 32.) beſaßen. Dieſe waren gereimt und wurden mit Begleitung der Muſik abgeſungen, oft wurde auch dazu getanzt. cf. Pelloutier l. l. p. 216. sq. Mone. Nord. Mythol. Bd. II. p. 354. sq. Koberſtein l. l. §. 8. p. 14. sq. Adelung Aelt. Geſch. d. Deutſch. p. 394. sq. Rühs l. l. p. 118. sq. Ja man hielt das Erlernen der alten Volkslieder für ein Hauptbedingniß der guten Erziehung der Jugend (Caes. de bello Gall. VI. 14.) und führte ſogar beſondere Sänger mit auf den Heereszügen als Tiſchgenoſſen (παράσιτοι) mit ſich herum, welche das Lob ihrer Wirthe abſingen mußten (Posidon. ap. Athen. IV. 37. p. 152. cf. VI. p. 246.), wodurch ſie freilich ſpäterhin wohl bis zu gewöhnlichen Luſtigmachern herabſanken (Appian. Celtic. 12. p. 85. Ammian. Marcell. XV, 9, 8. Pelloutier l. l. p. 208. sq.).

Anmerkung. Die Stellen des Aelian. Var. Hist. VIII. 6. „ἀλλὰ καὶ ἐνόμιζον αἴσχιστον εἶναι πάντες οἱ τὴν Εὐρώπην οἰκοῦντες βάρβαροι χρῆσθαι γράμμασι“ und Tacit. Germ. c. 19. „litterarum secreta viri pariter ac feminae ignorant (Ueber dieſe Stelle: cf. Adelung. Aelteſt. Geſch. d. Deutſch. p. 373—380. Grimm. Ueber Deutſche Runen. p. 30. sq. Ruperti ad Tac. l. l. T. IV. p. 96. n. 3. verſteht, wie es denn der Zuſammenhang zu fordern ſcheint, Liebesbriefe darunter, nicht die Kenntniß der Buchſtaben)“, haben bewirkt, daß man glaubte,

die Deutſchen hätten vor den Zeiten des Cäſar gar nicht ſchreiben können (cf. Adelung I. l. p. 373—402.), allein das iſt nicht richtig. Denn erſtlich kannten die Gallier durch die Kolonie Marſeille das Griechiſche (Jul. Caes. de B. G. I. 29.), dann ſpricht Tacit. Germ. c. 3. von an den Grenzen Germaniens und Rhätiens gefundenen griechiſchen Inſchriften und endlich ſagt Caes. B. G. VI. 14. ausdrücklich, daß die Druiden den Galliern durchaus verboten hätten, ihre Nationalgeſänge aufzuſchreiben, um das Gedächtniß dafür nicht zu ſchwächen. Allein ſie beſaßen auch eine beſondere Nationalſchrift und das waren die ſogenannnten Runen, aus denen, weil ſie zuerſt in die Rinde von Buchen eingeſchnitten wurden, unſer deutſches Wort „Buchſtabe" geworden iſt. cf. Grimm. Ueber Deutſche Runen. p. 61. sq. Venantius Fortun. ad Flavum L. VII. c. 18.:

„barbara fraxineis pingatur runa tabellis
quodque papyrus agit virgula plana valet. —
An tibi charta parum peregrina merce rotatur?
non amor extorquet, quod neque tempus habet.
Scribere quo possis discingat fascia fagum,
cortice dicta legi fit mihi dulce tui."

Da man nun aber dieſe Art Schrift, welche wohl Eigenthum der Prieſter blieb, nicht immer begriff, ſo verſtand man bald unter Runen, geheimnißvolle Zeichen und hielt die Kunſt ſie zu ſchreiben und zu leſen für Zauberei (cf. Mone. Geſch. d. Nord. Heidenth. Th. II p. 112. sq. p. 276. Grimm l. l. p. 67. sq.) und da man ſie auf hölzerne geglättete Stäbe einzuſchneiden pflegte (cf. Venant. Fort. l. l.), ſo entſtand die Sage von den zauberiſchen Runenſtäben cf. Grimm l. l. p. 296. sq. Mone Geſch. d. Nord. Heidenth Th. II. p. 354. sq. Daſſelbe glaubte man auch von den alten in Holz geſchnittenen Runenkalendern. cf. Ol. Worm. Fasti Danici, univers. tempora computandi rationem antiquitus, in Dania et vicin. region. observ. libr. III. exhibentes, ex var. patriae antiquit. et autoribus fide dign. eruti ac in luc. emissi. Hafn. 1643. fol. Erichſen. Biblioth. runica p. 23—27. und Antwort auf die Frage ob d. H. Erichſon Biblioth. run. für vollſtändig und zureichend zu halten ſey? Greifswalde. 1766. 4. p. 21 sq. (Abbildung von Runenſtäben und Runenkalendern in: Vermehrter Curieuſer Antiquarius von P. L. Berkemeyern. 1711. 12. T. I. p. 610. sq.) S. Rühs l. l. p. 104. sq. Dieſe nationaldeutſchen Buchſtaben (Hrabanus Maurus de invent. ling. in Op. T. VI. p. 333. [ed. Colon.]: „litteras quippe, quas (sic!) utuntur Marcomanni, quos nos Nordmanni vocamus, infra scripta habemus: a quibus originem, qui theodiscam loquuntur linguam, trahunt. Cum quibus (sc. litteris) carmina sua incantationesque ac divinationes significare procurant, qui adhuc paganis ritibus involvuntur") haben aber ein doppeltes Alphabet (ſ. die Abbildung bei Hraban. Maur. l. l. Goldast. Script. Rer. Alemann. II. P. I. p. 67. Worm. Litter. runica p. 46. 47. Hickes. Thes. septentr. T. III. tab. I. II. u. p. 148. Montfaucon Palaeogr. gr. p. 292. Grimm l. l. Tab. I—III), nämlich ein einfacheres von 16 und ein vollſtändigeres von 23 Buchſtaben. cf. Grimm l. l. p. 79. sq. Von dieſen eigentlich deutſchen Runen unterſcheiden ſich aber die nordiſchen und angelſächſiſchen weſentlich (cf. Grimm l. l p. 89—105.), wie man aus der vergleichenden Abbildung bei Grimm l. l. T. IV. ſieht. Jenes altdeutſche Alphabet iſt wohl auch von Gregor. Turon. Hist. Franc. V. 45. gemeint, wo er von den vier um 580 von dem Fränkiſchen König Chilperich erfundenen Buchſtaben ſo ſpricht: „addidit autem et litteras litteris nostris, id est ω, sicut Graeci habent, ae, th, uui, quarum characteres subscripsimus. Hi sunt . . . . et misit epistolas in universas civitates regni sui, ut sic pueri docerentur ac libri antiquitus scripti (vielleicht die alten Rechtsbücher?), planati

pumice rescriberentur" cf. Grimm l. l. p. 52. sq. Dagegen hat das gothiſche Alphabet, welches der Biſchoff Ulfilas im 4ten Jhrhdt. aus denjenigen griechiſch-römiſchen Buchſtaben, welche den Lauten ſeiner Sprache entſprachen, zuſammengeſetzt, aber nicht erfunden hatte, wie Socrates Hist. Eccl. IV. 27. Sozomen. Hist. eccl. VI. 36. und Jornandes de reb. Get. c. 51. erzählen (cf. Grimm l. l p. 38. sq. Mascov. Geſch. d. Deutſchen, b. zu Anfang d. Fränk. Monarchie. Leipz. 1747. 4. p. 318. sq. Vulcanius. De litteris et ling. Gothorum. Lugd. Bat. 1597. 8. Heupel. De Ulphila. Viteberg. 1693. 4. und in Ihre Opusc. App. p. 3—14. und Oelrichs German. litt. T. I. p. 260—300. A. Soedermann. De Ulphila. Holm 1700. 8 und in Ihre Opusc. App. p. 21—48. cf. Holm. Litt. p. 124. sq.), mit dem altdeutſchen, nordiſchen oder angelſächſiſchen Runenalphabete nichts gemein. Ueber dieſe ſ. außer den in Fabricius Geſch. der Gelehrſ. Th. I. p. 168. u. 647. und oben §. 49. Anm. p. 39. angegebenen Schriften noch: S. H. Bredsdorff. Om Runskriftens Oprindelſe. Kopenhag. 1821. 8. — G. J. G. Stenberg. De runarum patria et origine. Upsal. 1770. 4. — E. Goetlin. De runarum in Suecia occasu. P. I. II. Upsal. 1772—73. — E. Benzelius. Periculum runicum. ib. 1724. 4. — Uno von Troil. De runarum in Suecia antiquitate. ib. 1769. 4. — J. Ph. Murray. Animadv. ad litteratur. Runicam, in Comm. Soc. Reg. Gotting. Vol. II. Hist. p. 3. sq. p. 14. sq. — Ihre Glossar. Suiogoth. II. p. 473. und de origine Runarum, in Schlözer Allgem. Nord. Geſch. p. 611 sq. — Akerblad. Notice sur II Inscript. en caractères runiques, in Millin Mag. Encycl. 1804. T. V. p. 1. sq. — W. K. Grimm. Ueber Deutſche Runen. Göttingen 1821 8. (cf. Om de ſaakaldte tydſke Runer; eller Bemaerkninger ved H. W. K. Grimms Skrift: Ueber Deutſche Runen, af Lector Bredsdorff., in: Nordiſk Tidskrift for Hiſtorie, Literatur og Konſt, af Ch. Molbech. II. p. 394. sq.) und Zuſätze in Wien. Jahrb. 1828. Bd. XLIII. p. 1—43. —

§. 324.

D) Juden.

Obgleich in dieſer Periode heidniſche Dichter, unter andern die homeriſchen Gedichte bei einigen Juden Eingang fanden, ſo konnten ſie doch bei ihnen keine Nachahmungen erwecken und es giebt bis auf die Geonäiſche Periode (500 n. Chr.) auch nicht ein ſelbſtſtändiges poetiſches Werk unter ihnen, wenn wir nicht die im Thalmud vorkommenden Lieder und jene den Namen Maſhal führende Dichtungsart (Sentenzen, Fabeln, Räthſel, Parabel und Allegorien begreifend), welche ſich ebenda findet, hierher ziehen wollen. cf. Delitzſch. Geſch. d. Jüd. Poeſ. p. 29—35. —

E) Inder.

Bei dieſen iſt aus dieſer Periode wenig zu erwähnen, da wir nur aus dem Anfange derſelben das oben p 749. erwähnte grammatiſche Lehrgedicht des Bhartrihari und deſſen in drei Centurien (Sringarâ oder über die Liebe, Nîti oder über die Pflichten und Vairagyra oder über die Frömmigkeit) abgetheilten moraliſchen Sprüche hierher ziehen können (Bhartriharis sententiae et carmen quod Chauri nomine circumfertur. Ad cod. Mss. fid. ed. et

comment. erot. instr. P. a Bohlen. Berol. 1834. 8. Dazu: K. Schütz. Krit. und erklär. Anmerk. zu d. Ausg. Bielefeld. 1835. 8. und Götting. Gel. Anz. 1836. n. 81—82. Mehr über dieſes Werk bei Adelung. Bibl. Sanscr. p. 190. sq.). Vielleicht fällt auch in dieſe Zeit noch das ebendaſelbſt abgedruckte Gedicht Tschaurapautschâsika oder die funfzig Diſtichen des Tſchauras, welches ganz erotiſcher Natur iſt (Adelung. p. 278.).

F) Armenier.

Bei dieſen kommen zwar Citate uralter Lieder zur Ehre von Helden in dem Geſchichtswerke des Moſes von Chorene vor (cf. Neumann. Geſch. d. arm. Litter. p. 1. sq.), allein dieſe ſind verloren und es haben ſich nur von dem Patriarchen Iſaac (um 401 n. Chr.) der Große oder der Parther genannt (Neumann l. l. p. 29.) und dem Hiſtoriker Moſes von Chorene einige geiſtliche Hymnen (Neumann l. l. p. 55.) erhalten, welche in der Sammlung der armeniſchen Kirchengeſänge mit vorkommen.

§. 325.

G) Syrer.

Bei dieſen findet ſich zwar von dieſer Periode an eine ziemliche Anzahl von Dichtern, allein ihre Erzeugniſſe beziehen ſich lediglich nur auf den Gottesdienſt und zeigen freilich mehr von der Frömmigkeit dieſer Chriſten als von dem poetiſchen Geiſte ihrer Verfaſſer. cf. A. Hahn. Ueber den Geſang in der ſyriſchen Kirche, in Vater Kirchenhiſt. Arch. 1823. Bd. III. p. 52. sq. Es ſind aber hier zu nennen zuerſt ein gewiſſer Harmonius und Bardeſanes (Sozomen. III. 16. Assemanni Bibl. Orient. T. I. p. 48. p. 118. sq.), von deren Geſängen aber nichts erhalten iſt, dann Simeon von Barſabóe, Biſchoff von Seleucia und Cteſiphon (296 n. Chr. ermordet cf. Sozomen. II. 10. Pfeiffer. Ausz. d. Aſſem. Bibl. Bd. I. p. 1. sq.), nicht allein durch einige Hymnen (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 1. sq. p. 11. p. 185. p. 188.), ſondern auch dadurch, daß er verordnete, die Gebete und Geſänge ſollten mit doppelten Chören abgeſungen werden (Assemanni. T. II. p. 399.) bekannt, dann Ephraem aus Niſibis um 378 zu Edeſſa als Diaconus geſtorben, wo er ſich durch viele Wunder und Frömmigkeit ausgezeichnet hatte (Theodoret. IV. 29. Sozomen. III. 16. Phot. Cod CXCVI. Gennadius c. 66. Vita ej. Syriace scr. in Assemanni Bibl. T. I. p. 25. sq. J. Chr. Coler. Diss. de Ephr. et J. Damasc. Syris. Viteb. 1714. 4. M. Hoyer. Lib. de vita S. Ephraemi. Duaci. 1640. 12. W. E. Tenzel. Diss. de Ephraem. Syro. Arnstadt. 1685. 4. und in den Exerc. sel. T. I. p. 273. sq. G. Vockerodt. Comm. de evang. verit. et pietat. doct. antiq. Ephraemo, Syro. Goth. 1710. 4. J. F.

Gaab in Paulus Memorabil. H. II. p. 136. sq. Lardner. Credibil. of Gosp. hist. P. II. V. IX. p. 177. sq. Oudin. de scr. eccl. T. I. p. 494. sq. Ceillier. T. VIII. p. 1. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1328. Cave. T. I. p. 235. sq. Fabric. B. Gr. T. VIII. p. 217. sq. Bolland in Act. SS. Antverp. Febr. I. p. 49. sq. Pfeiffer. Bd. I. p. 11—33. Tillemont. T. VIII. p. 259. sq. 735. sq. Mehr bei Danz. Bibl. Patrist. p. 56. sq. und unten unter Homiletik.), gewöhnlich ohne Grund für den Erfinder des ſiebenſylbigen Metrums angeſehen. cf. Assemanni. T. I. p. 47. sq. p. 61. sq. Von ſeinen in ſyriſcher Sprache geſchriebenen Werken gehören hierher XI Hymnen über das Paradies (ib. p. 84. sq.), 52 über die Kirche (ib. p. 86. sq.), 51 über die Jungfrauſchaft (p. 92. sq.), 87 über den Glauben (ib. p. 98. sq.), 56 gegen Ketzereien (p. 118. sq.), 15 paränetiſche Hymnen (ib. p. 138. sq.), 31 Reden in Heptaſyllaben über verſchiedene Gegenſtände (ib. p. 139. sq.), 31 Geſänge auf Todte und 49 Oden über dieſelben (ib. p. 132. sq.). Dieſe ſämmtlichen Gedichte ſind theils in der Versart Mimre, d. h. mit gleichen Füſſen, oder in der, welche Madroſon heißt und in verſchiedenen Versmaaßen beſteht, geſchrieben cf. Assemanni l. l. p. 61. Pfeiffer. p. 32. sq. Nach dieſem ſind zu nennen Balaus um 400 angeblich Erfinder der Pentaſyllaben und uns als Verfaſſer von ſechs Davidiſchen Hymnen bekannt (Assemanni. I. p. 167. sq. Pfeiffer. I. p. 34. sq.), dann Maruthas um 500 Biſchoff von Tagrit in Meſopotamien (Socrates. VII. 8. Assemanni. T. I. p. 171—179. Pfeiffer. p. 40—45.) wegen einer Liturgie (bei Renaudot. p. 261. Schulting. T. III. p. 106. nr. 23.) und 26 Canons (Renaudot. l. l. p. 272.), ferner Rabulas, von 412—435 Biſchoff zu Edeſſa (Pfeiffer. p. 46. sq. Assemanni. T. I. p. 401. p. 424.), wegen mehreren noch handſchriftlich vorhandenen Canons (Assemanni I. p. 197. sq.), dann Iſaac der Große aus Edeſſa um 460 als Presbyter zu Antiochien geſtorben (cf. Assemanni. T. I. p. 165. sq. Pfeiffer. Th. I. p. 48. sq.), wegen mehreren jetzt ritual gewordenen Geſängen und endlich Narses der Ausſätzige († 496) Erfinder des ſechsſylbigen Metrums und Verfaſſer mehrerer Hymnen (cf. Assemanni. T. III. 1. p. 63. sq. Pfeiffer. II. p. 346.). —

§. 326.

C) Theologie.

A) Hebräer.

Bei den Hebräern kommen in Bezug auf die Bearbeitung der Theologie in dieſer Periode folgende Stücke zu betrachten vor:

a) Sekten.

Dieſe dauerten immer noch fort, allein außer den oben §. 292. erwähnten entſtanden keine neuen.

b) Mehrere Ueberſetzungen des alten Teſtamentes ins Griechiſche.

Dieſe wurden durch die von Tage zu Tage mehr verfälſchte alexandriniſche Ueberſetzung oder Septuaginta und der aus polemiſchen Gründen ſeit dem zweiten Jahrhundert herbeigeführten Abneigung vor ihrem Gebrauch (cf. Jackson. Chronol. Antiq. Vol. I. p. 91. sq. Hody de bibl. text. orig. p. 233. sq. de Wette Einl. in d. A. Teſt. §. 43. p. 64.) verurſacht. Folgende ſind die merkwürdigſten:

1) die eines gewiſſen Aquila aus Sinope im Pontus (um 130 n. Chr.), der nach der Sage bei Epiphan. de ponder. et mens. c. 15. urſprünglich ein Anverwandter (πενθερίδης) des Kaiſers Hadrian war, dann zum Chriſtenthum übertrat, aber wegen ſeiner Anhänglichkeit an das Studium der Aſtrologie in Bann gethan, wieder zu den Juden überging, ſich beſchneiden ließ, hebräiſch lernte und eine Ueberſetzung des A. Teſtaments ins Griechiſche zu Gunſten der Juden unternahm. Die übrigen Kirchenſchriftſteller wiſſen jedoch von dieſer Sage nichts zu erzählen, und nennen ihn nur durchgängig einen jüdiſchen Proſelyten, der unter der Leitung des Rabbi Akibha zweimal (Hieronym. in Ezech. III: Aquilae secunda editio, quam Hebraei κατ' ἀκρίβειαν nominant) eine Ueberſetzung des A. T. unternahm, da er ſich bei der erſten nicht genug genügt hatte, und den hebräiſchen Urtext buchſtäblich treu, ohne jedoch zu Gunſten ſeiner neuen Glaubensgenoſſen etwas zu verfälſchen (Hieronym. in Esai. XLIX.), überſetzte (Hieronym. Ep. 125. ad Damas.). Der Hauptcharacter ſeiner Ueberſetzung war alſo ſcrupulöſe Wörtlichkeit; um welche zu erlangen er ſogar die Etymologieen der Wörter ausdrückte, ſich aber darum natürlich auch allerhand Barbarismen und Sprachfehler erlauben mußte. Seine Ueberſetzung, die von den Juden den übrigen vorgezogen wurde (Augustin. de civit. Dei. XV. 23.), hat ſich nur in einigen von den Kirchenvätern erhaltenen Fragmenten erhalten, die von Montfaucon in ſ. Ausgabe der Hexapla des Origines, P. Wesseling. ad Venemann epist. de Aquilae in scriptis Philonis fragm. Traj. ad Rh. 1748. 8. —

Dathe. De Aquilae interpr. Hoseae reliquiis, in ſ. Opusc. ed. Rosenmüller. Lips. 1746. 8. p 1. sq. Schleussner Opusc. crit. ad vers. graec. V. T. pertinentia. Lips. 1812. 8. und Capelli. Crit. S. ed. Scharfenberg. L. V. c. 3. sq. T. II. p. 805. geſammelt ſind. Im Allgem.: cf. de Wette in Erſch und Gruber Encycl. Bd. V. p. 29. sq. Montfaucon l. l. Prolegg. c. 5. p. 46. sq. Cave. T. I. p. 54. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. I. p. 958—990. Vol. III. p. 890—894. Flügge Geſch. der theol. Wiſſenſch. Bd. I. p. 272. Cave. Hist. litt. SS. eccl. T. I. p. 54. Bartoloccius Bibl. Rabb. T. IV. p. 281. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 690. sq. Eichhorn Einl. ins A. T. Th. I. p. 388. sq. de Wette Einl. l. l. §. 44. p. 65. sq.

2) die des Theodotion aus Epheſus (160 n. Chr.). Dieſer war ein Anhänger des Gnoſtikers Marcion aus Pontus, der einige Lehren des Ebion angenommen hatte, und erhielt daher den Namen des Ebioniten, ob er gleich das Chriſtenthum bald völlig verließ und ſich zu dem moſaiſchen Glauben bekannte (cf. Epiphan. l. l. c. 17.). Er folgte in ſeiner griechiſchen Ueberſetzung des A. T., deren Bekanntmachung Pagius Crit. Baron. T. II. p. 332. um 182 n. Chr. ſetzt, größtentheils den 70 Dollmetſchern und behielt ihren Text, wo es möglich war, bei. Seine Uebertragung war alſo weiter nichts als eine neue Recenſion der Septuaginta nach dem hebräiſchen Originaltext, die zwiſchen der ſclaviſchen Ueberſetzung des Aquila und der allzu freien des Symmachus die Mitte hielt. Auch von ihm ſind nur Fragmente bei Montfaucon. Hexapla Originis. übrig. Außerdem iſt ſeine Griechiſche Ueberſetzung des Propheten Daniel ſtatt der Alexandriniſchen von den Chriſten in ihre griechiſche Bibelüberſetzung aufgenommen worden cf. Bertholdt Ueberſ. d. Proph. Daniel. Bd. I. p. 142. sq. Im Allgem.: cf. J. Fr. Buddens. Diss. de Theodotione. Viteberg. 1688. 4. und in Deſſ. Parerg. hist. theolog. p. 29. sq. — B. de Montfaucon l. l. Prolegg. c. 7. p. 56. sq. Wolf. Bibl. H. T. I. p. 1156. sq. T. III. p. 279. Fabr. Bibl. T. III. p. 692. sq. de Wette l. l. p. 66. sq. Cave. T. I. p. 78. —

3) die des Symmachus aus Samaria. Nachdem dieſer ſeine Vaterſtadt verlaſſen hatte und zu den Juden übergegangen war, ließ er ſich zum zweitenmal beſchneiden (Epiphan. l. l. c. 16.), wurde aber nachher ein Chriſt, oder richtiger ein Ebionit (Euseb. H. E. VI. 17. Demonstr. Ev. VII. 1.). Seine Ueberſetzung des A. T., deren Abfaſſungszeit von Pagius. Crit. Baron. T. II. p. 405. um 202 n. Chr. geſetzt wird, zeichnet ſich durch einen reinen Ausdruck aus, ſucht den Sinn des hebräiſchem Textes recht anſchaulich zu machen, nimmt einen freieren Gang und vertauſcht die Hebraismen mit verſtändlichern griechiſchen Redensarten. Auch von ihr ſind nur noch Fragmente bei Montfaucon l. l. übrig. cf. Thieme. De puritate Symmachi. Lips. 1735.

4. — Montfaucon l. l. Prolegg. c. 6. p. 51. sq. Fabric. T. III. p. 695. sq. Cave l. l. T. I. p. 99. sq. de Wette. p. 67. N. Lardner. Credibility of the Gospel History. P. II. Vol. II. p. 688—696. Flügge l. l. Th. I. p. 273.

Den durch das häufige Abſchreiben und die öftern Verbeſſerungen unberufener Kritiker verdorbenen Text der alexandriniſchen Bibelüberſetzung (cf. Grabe. De vitiis LXX. interpr. ante Origenis aevum illatis. Oxon. 1710. 4. — de Wette l. l. §. 45. p. 68. sq. —) entſchloß ſich nun Origenes aus Alexandrien mit dem hebräiſchen Originaltexte und den vorhandenen griechiſchen Ueberſetzungen zu vergleichen und aus ihnen eine neue Recenſion feſtzuſtellen. Er brachte mit dieſer Arbeit viele Jahre zu und begann ſie vermuthlich um 231 n. Chr. (nach Pagius l. l. T. II. p. 488. sq. um 229.), nachdem er auf ſeinen Reiſen im Orient, die er um Materialien zu ſammeln unternommen hatte, ſo glücklich geweſen war, noch drei andere griechiſche Ueberſetzungen außer den eben angeführten von unbekannten Verfaſſern aufzufinden (cf. Epiphan. l. l. c. 18. c. 17. Euseb. H. E. VI. 16.). Von dieſen, die nach ihrer Stellung in ſeinem Bibelwerke (daſelbſt mit den Buchſtaben ε, ς, ζ bezeichnet) Editio V., VI und VII heißen, iſt die editio V. nach der des Theodotion und nach der LXX. gemacht, gebraucht, wo ſie von dieſen abweicht, nur ſynonyme Wörter und iſt überhaupt mehr im paraphraſtiſchen Tone gehalten: die editio VI. ſcheint dagegen einen Chriſten zum Verfaſſer zu haben, hält ſich gar ſehr an die vorhandenen Ueberſetzungen und bietet nur wenig Eigenes; die editio VII. endlich, von welcher uns die meiſten Fragmente übrig ſind, nimmt einen ſehr freien Gang und muß von einem guten Exegeten gemacht worden ſeyn. cf. de Wette §. 44. p. 68. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 706—708. Montfaucon l. l. c. 8. p. 58. sq. Aus dieſen Ueberſetzungen machte Origenes nun eine dreifache Sammlung, nämlich die eine, welche aus vier Columnen beſtand und die Ueberſetzung des Aquila, Symmachus, Theodotion und der LXX, nannte er τετραπλᾶ, die andere, bei welcher er noch auf eine fünfte Columne den hebräiſchen Text und auf eine ſechſte ebendenſelben der beſſern Ausſprache halber mit griechiſchen Buchſtaben abſchrieb, ἑξαπλᾶ, und die dritte, wo auf der ſiebenten und achten Columne noch die Edit. V u. VI., manchmal auch die Editio VII (man ſollte deshalb glauben, es müſſe auch der Name ἐννεαπλᾶ vorkommen, allein dem iſt nicht ſo, denn man nahm vermuthlich auf die Edit. VII als die unbedeutendſte von allen keine Rückſicht cf. Montfaucon l. l. Prolegg. c. I. p. 7—20.) beigeſchrieben waren, ὀκταπλᾶ cf. Epiphan. l. l. 18. 19. de Wette §. 45. p. 69. sq. Seine eigentliche Abſicht dabei war allein die Verbeſſerung der LXX. Was nämlich in dieſer fehlte, ergänzte er aus dem Theodotion, und war auch hier eine Lücke, aus dem Aquila und Symmachus, fügte aber allemal den Namen des Ueberſetzers, den er zu Hülfe genommen hatte, hinzu und ſetzte zur beſſern Ueberſicht der Zuſätze bei jedem einen Aſteris-

cus (*) hin. Das Ueberflüſſige ließ er zwar ſtehen, deutete es aber durch einen Obelos (÷) an. cf. Montfaucon. Prolegg. p. 38. sq. de Wette p. 70. sq. Vor dem Anfange einer jeden Ueberſetzung beſchrieb er kurz ihre Geſchichte, machte zu jedem bibliſchen Buche Prolegomena und an den Rand ſetzte er Anmerkungen exegetiſchen Inhalts. Dieſes Werk blieb faſt funfzig Jahre lang unbenutzt, denn da fanden es erſt Euſebius und Pamphilus und letzterer ſtellte es in ſeiner Bibliothek zu Cäſarea auf, wo es vermuthlich 653 n. Chr. bei der Einnahme dieſer Stadt durch die Araber mit verlorenging. Indeſſen hatten jene die Columne der LXX beſonders herausgegeben und ihr wahrſcheinlich auch Stücke aus den übrigen Ueberſetzungen und Scholien des Origenes beigefügt. Die folgenden Abſchreiber verleibten willkührlich Stücke dieſer Ueberſetzungen dem Texte mit ein, ließen bald etwas weg, vermehrten ihn bald mit Zuſätzen aus Kirchenvätern und andern griechiſchen Ueberſetzungen und daher kam es, daß bald eine große Corruption und Verwirrung des Textes der LXX entſtand (cf. Montfaucon l. l. p. 43. sq.), der nur erſt in neuerer Zeit mit Hülfe der Kritik, die dieſen Cento wieder von einander zu ſcheiden ſuchte, einigermaßen hergeſtellt worden iſt. (Origen. Hexapl. fragm. prim. coll. P. Morinus, in edit. LXX. Sixtina. Rom. 1587. fol. — Orig. Hexapl. quae supers. multis partib. auct. quam a Fl. Nobilio [a P. Morino] et J. Drusio edita fuerint: ex Mss. et edit. libr. eruit et not. illustr. Acced. opusc. Orig. anecdota et ad calcem lexic. Hebr. ex vet. interpr. concinn. itq. lex. graec. etc. ed. B. de Montfaucon. Paris. 1714. II Voll. fol. — ed. Martianay in Op. Hieron. T. II. p. 830. sq. — auct. et emendat. ed. notq. illustr. C. F. Bahrdt. P. I. II. Lips. 1769 — 70. 8. — cf. J. G. Trendelenburg. Chrestom. hexaplaris. Lips. 1794. 8. — J. Ch. Döderlein. Zu den Hexaplen des Origenes, in Eichhorns Repertor. für bibl. Lit. I. p. 217. sq. VI. p. 195. sq. — Chr. Fr. Matthaei. Anim. ad Origen. Hexapla e codd. B. SS. syn. Mosq. Num. XXXI. exc., ebd. IV. p. 257. sq. — Veter. interpretum gr. in totum, V. T. fragm. Gr. et lat. colleg. et not. ill. J. Drusius Arnhem. 1622. 4. — J. F. Fischer Prolusiones de versionibus gr. librorum V. T. Lips. 1772. 8. u. Clavis reliq. vers. gr. N. T. spec. ib. 1758. 8. — J. G. Scharfenberg. Animadv. quib. fragm. versionum Gr. V. T. illustr. Spec. I. II. Lips. 1776 — 81. 8. — Schleussner. Opusc. crit. ad vers. gr. vet. test. pertinentia. Lips. 1812. 8. — S. Seemiller. Diss. hist. crit. de graecis biblior. V. T. versionibus. Ingolst. 1787 — 88. II Ptes. 4. — E. G. A. Boeckel. Nov. clavis in gr. interpr. V. T. scriptoresque apocr. — atque edit. LXX interpr. hexaplaris specimina. Lugd. B. 1819. 4. — Mehrere hierher gehörige Schriften führen Schleussner l. l. p. 4. sq p. 6. sq. p. 8. sq. und Roſenmüller Hdbch. für d. bibl. Krit. und Exegeſ. Bd. II. p. 462. sq. an.). cf. Fabric. T. III. p.708 — 714. Flügge

Th. I. p. 274. sq. de Wette. Art. Hexapla, in Erſch und Gruber. Encycl. Sect. II. Th. VII. p. 337. sq. J. A. Erneſti De Origene, interpret. librorum SS. grammaticae auctore, in Opusc. philol. p. 288 — 323. und J. J. Griesbach. De codd. quat. evangelior. Origenis. Hal. 1761. 4. — Die critiſchen Recenſionen des Lucianus und Heſychius, welche nach dem Origenes den Text der LXX bearbeitet hatten, ſind gänzlich verlorengegangen cf. de Wette §. 46. p. 74. sq. Fabric. l. l. T. III. p. 714. sq. Cave. T. I. p. 154. sq.

c) Chaldäiſche Paraphraſen des A. T.

Als nämlich nach dem allmähligen Ausſterben der hebräiſchen Sprache zum Gebrauche in den Synagogen chaldäiſche Paraphraſen (oder Targumim) nöthig ſchienen (cf. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. II. p. 1135 — 1146. IV. p. 733. sq. de Wette §. 57. p. 89. sq.), ſo wurden dergleichen verfertigt:

1) von Onkelos aus Babylon (?), der um 80 n. Chr. eine treue und wörtliche Ueberſetzung des Pentateuchs lieferte (Ed. Princ. Bonon. 1482. fol. — in Buxtorf. Biblia Rabbin. Basil. 1618. 1719. 4. —) cf. G. A. Wistrand. De paraphrasi chaldaica Onkelosi. Lund. 1772. 4. — A. Winer. De Onkeloso ejq. paraphrasi chald. Lips. 1820. 4. — S. D. Luzzato. Philoxenus s. de Onkelosi chald. Pent. vers. diss. herm. crit. Wien. 1830. 8. — de Wette l. l. §. 58. p. 90. sq. — Zunz. Die gottesdienſtlichen Gebr. der Hebr. p. 62. sq. p. 66. sq. — Wolf. Bibl. Hebr. II. p. 1147 — 1158. —

2) von Jonathan, dem Sohn Uſiels (um 20 v. Chr.), und Schüler des berühmten jüdiſchen Gottesgelehrten Hillel. Wir haben von ihm eine etwas weniger treue und mehr paraphraſtiſche Ueberſetzung der (erſten und letzten) Propheten und angeblich auch ein Targum über den Pentateuch, welcher aber wegen des ſchlechten Styles und der häufigen Anachronismen einer ſpätern Zeit angehören muß. cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 1159—1167. de Wette §. 59 — 60. p. 91 — 93. Zunz l. l. p. 66. sq. Beide ſtehen in Bomberg. Bibl. Rabbin. Venet. 1526. fol. —

Einer weit ſpätern Zeit gehören der Jeruſalemiſche Targum über den Pentateuch, ein Targum über die fünf Megilloth (Ruth, Eſther, Klaglieder, Predig. Sal. u. Hohe Lied.), zwei über das B. Eſther, eins über die übrigen Hagiographa (Pſalmen, Hiob u. Sprüche Salomonis) und endlich eins über die Chronika an. cf. de Wette §. 61 — 62. p. 94. sq. Zunz l. l. p. 67. sq. Eichhorn Einl. ins A. T. Th. I. p. 455. sq. Wolf. l. l. T. II. p. 1168. sq. p. 1171. sq.

d) Die Kabbala

(von קָבַל cabal, d. i. empfangen, auffangen) [alſo] = mündliche Ueberlieferung iſt ein Inbegriff der Jüdiſchen aus Chaldäa und Aegypten geſchöpften und nach der Moſaiſchen Religion modificirten

Philoſophie oder das Emanationsſyſtem jüdiſch modificirt. An ſich zerfällt ſie in die exoteriſche und eſoteriſche Geheimlehre. Erſtere war die gewöhnliche jüdiſche Religionslehre, nur mit mehreren fremden Begriffen vermiſcht (z. B. wird gelehrt: es giebt unzählige Engel, die beſondere Eigenſchaften, Kräfte und Namen haben, die aus der Gottheit ausgefloſſen und ſeine Diener bei Erhaltung der Welt ſind: einige von ihnen erregten aber Aufruhr, wurden deswegen aus dem Himmel verſtoßen und aus ihnen ſind nun die böſen Geiſter entſtanden), letztere (alſo die eſoteriſche oder die geheime Weisheit) war von jener ganz verſchieden und hieß im ſtrengen Sinne Kabbala, d. i. Tradition. Sie iſt nichts anders als das orientaliſche Emanationsſyſtem, welches die Juden in Babylon von den perſiſchen und chaldäiſchen Magiern (cf. G. L. Petersson. Vindiciae veterum magorum. Lund. 1748. 4. — Cellar. De magis ex oriente diss., in Opusc. p. 622—645. — G. C. Petri. Diss. ex antiq. Hebr. de studio magico Hebraeorum. Vitemberg. 1733. 4. — J. G. Lakemacher. Observ. de Judaeorum magis horumque arte, speciatim de Elyma mago, in Ejd. Observ. philol. Vol. II. p. 126—166. — D. Millius. Diss. select. p. 193—242. —) kennen gelernt hatten. Anfänglich hielten ſie zwar dieſe Weisheit geheim, weil ſie mit der jüdiſchen Religionslehre nicht übereinſtimmte, als aber die Bekanntſchaft mit den Griechen und der Hang zum Philoſophiren allgemeiner ward, ſo traten ſie mehr mit derſelben hervor. Die Hauptlehren derſelben waren: „Von Anbeginn war „ein Urweſen, Enſoph oder das unendliche Urlicht, aus welchem „ſich alle Dinge in immer abnehmenden Graden von Vollkommen„heit entwickelten oder emanirten. Dieſer Grade waren aber zehn „(nach der pythagoreiſchen Lehre von den zehn Weltſphären), Se„phiroth (Lichtſtröme oder erleuchtete Kreiſe genannt) und außer ih„nen gab es noch vier Welten (nach der Zahl der vier Elemente), „welche Aziluth, Erial, Jezirah und Aziah hießen und von dieſen „wurzelt ebenſo immer die höhere in der niederen, eine iſt alſo im„mer vollkommener als die andere und Aziluth, als die oberſte, „verbindet alſo die Elemente in der höchſten und reinſten Einheit, „weil in ihr Alles vollkommen, Nichts veränderlich, Nichts man„gelhaft iſt. Gottes Sohn, Adam Kadmon, iſt der Urmenſch, der, „da durch ihn Alles von Gott ausfloß und noch ausfließt, alſo „auch die Geiſter und die Geiſterwelt und überhaupt das ganze „Univerſum, dieſe mit demſelben in ſteter Verbindung erhält und „zur immanenten Urſache aller Dinge macht. Da aber Alles, „was iſt, nothwendig darum geiſtiger Natur ſeyn muß, ſo kann „die Materie nichts als die Verdichtung der Lichtſtrahlen, welche „von dem Enſoph ausfloſſen, oder gleichſam nur die Kohle der „göttlichen Subſtanz ſeyn". Alles dieſes wurde ſehr bildlich vorgetragen, allein öfters begriff man noch mehr unter der Kabbala als bloße Tradition, nämlich alle durch Ueberlieferungen erhaltenen gelehrten Kenntniſſe. In dieſer Beziehung theilte man ſie in cabbala

realis und verbalis ein. Letztere beſtand in Wortſpitzfindigkeiten und allegoriſcher Auslegung der heiligen Schrift, erſtere beſchäftigte ſich mit Sachkenntniſſen und zerfiel wieder in theoretica, welche von dem Urſprung der Dinge, von Gott und ſeinen Eigenſchaften handelte, und in practica, welche aus Aſtrologie, Talismanologie, Magie und Theurgie beſtand und alles Uebernatürliche blos durch künſtliche und myſtiſche Anwendung des Namens Gottes hervorbringen ſollte. cf. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. II. p. 1211. sq. 1213. sq. Zu letzterer Klaſſe gehören auch die drei von Kircher. Oedip. Aegypt. T. II. p. 212. sq. 248. sq. gemachten Eintheilungen in Gematria (d. i. Erklärung einer Stelle des A. T. durch Verſetzung der Buchſtaben eines Wortes), in Notariacon (d. i. wenn man aus jedem Buchſtaben eines Wortes ein beſonderes Wort macht oder ein Wort durch ein zweites, das aber genau dieſelbe Zahl enthalten muß, erklärt) und in Themura oder Ziruph (d. h. wo man die Buchſtaben verändert und in verſchiedene Combinationen derſelben an die Stelle der vorhandenen andere von gleichem Werthe ſetzt). cf. Wolf. l. l. T. II. p. 1210. sq. Nach Einigen wird auch die ganze Kabbala blos in zwei Theile, nämlich in die Mercava (d. i. die Wiſſenſchaft des [Himmels=] Wagens), welche ſich mit der intellectuellen Welt, und in die Bereſith (d. i. Werk der Schöpfung), welche ſich mit der ſinnlichen Welt beſchäftigt, eingetheilt. Dieſe Miſchung von philoſophiſch=theologiſchen Träumereien ſoll aber nach der Behauptung der Kabbaliſten ſchon dem Adam durch den Engel Raphael (deshalb ſchreibt man erſterem auch das cabbaliſtiſche von Iſaac ben Abraham unter dem Titel: „Dieß iſt das Buch des erſten Adam, welches ihm der Engel Raſiel gab. Amſterdam. 1701. 4." herausgegebene Buch: Rasiel (רזיאל d. i. Geheimniß Gottes) [Stücke daraus in Gaffarelli. Curiosit. inaudit. Hamb. 1676. T. II. p. 63. 135. sq. 488. sq.] zu. cf. Brucker. Hist. crit. Phil. T. II p. 926. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 110. sq. Hottinger. Bibl. Orient. p. 33.) von Gott mitgetheilt worden ſeyn und ſich von dieſem an mündlich bis Abraham, der ſie in einem Sepher Jezirah betitelten Buche niedergelegt habe, (cf. Brucker l. l. p. 927.) fortgepflanzt haben. Als dieſes und die abermalige von Gott auf dem Berge Sinai dem Moſes gemachte Mittheilung deſſelben verloren gegangen ſei, ſo ſei ſie erſt von Esra auf Befehl Gottes durch Inſpiration in ſiebenzig Bücher zuſammen geſchrieben worden (IV. Esra. 14, 22. sq.), da die Heiligkeit und Wichtigkeit des Gegenſtandes die Mittheilung dieſes Buches, welches nach Esra l. l. v. 47. die Quelle der Vernunft, den Brunnen der Weisheit und Strom der Wiſſenſchaften enthalte, ſogar nach Gottes ausdrücklichem Befehle nur an die Weiſeſten im Volke geſtatte, und ſo erkläre es ſich, warum durch die Länge der Zeit die meiſten dieſer Schriften untergehen konnten und warum wir keinen ältern Codex der Kabbala haben als den des Rabbi Akibah. Dieſer von Geburt ein Jude und durch ſeinen Vater von dem ſyriſchen Feldherrn Siſſera abſtammend, ſoll bis in ſein vierzigſtes Jahr die

Heerde eines reichen Bürgers gehütet, dann auf das Verſprechen der Tochter deſſelben, ihn zu heirathen, den gelehrten Stand ergriffen und andere vierzig Jahre ſeines Lebens dem Lernen gewidmet haben, lehrte dann als Schüler und Nachfolger des Rabbi Gamaliel auf dem Präſidentenſtuhl der Academieen zu Lydda und Jabne abermals vierzig Jahre, bis ihm als Anhänger des Pſeudomeſſias Bar=Kocheba (Euseb. H. E. IV. 2. 6. Oros. VII. 13. Dio Cass. LXVIII. 32. LXIX. 12. Fr. Münter. Ueber den Jüdiſch. Krieg unter Trajan und Hadrian. Altona. 1821. 8. p. 22. sq. Joſt Geſch. der Juden. Bd. III. p. 226—256. Anh. p. 164—187.) bei Eroberung der Stadt Bither, wohin er ſich geflüchtet hatte, auf Befehl des Kaiſers Hadrian 120 n. Chr. mit eiſernen Kämmen die Haut abgezogen wurde. Zu ſeinem Grabe in Tiberias machten fortan ſeine Anhänger jährliche Wallfahrten zwiſchen Oſtern und Pfingſten. Er, durch deſſen Lehren die Miſchna erſt größtentheils, wenn nicht ganz, entſtanden ſeyn ſoll, galt bei den Juden, da ihm angeblich von Gott Dinge offenbart worden waren, die ſelbſt dem Moſes verborgen geblieben waren, für die Hauptſtütze der Tradition oder des mündlichen Geſetzes. Von ihm rührt das Buch Jezirah, d. i. von der Schöpfung oder Bildung der Welt, welches in einer dunkeln Sprache eine Menge von Buchſtaben= und Zahlendeutungen enthält, und durch die vielerlei dazu geſchriebenen Commentare gelehrter Rabbiner ſehr verfälſcht und interpolirt iſt, angeblich her, wiewohl Einige (z. B. Postel. Vers. lat. lib. Jezirah. Paris. 1552. 8. Praef.) es gar dem Abraham zuſchreiben, Andere (z. B. Morin und Tholuck. in Ejd. libr. de ortu cabbalae p. 16—25.) es erſt ins 13te Jahrhundert ſetzen wollen. cf. Liber Jezirah. Edit. Princ. Mantua. 1562. 4. — Lib. Jez. qui Abrahamo patriarchae adscrib., una c. comment. Rabbi Abraham. F. D. super 32 semitis sapientiae, a quibus liber Jezirah incipit. Transl. et not. illustr. a J. St. Rittangelo. Amstelod. 1642. 4. Außer dieſem ſchreibt man ihm noch Kabbaliſtiſche Betrachtungen über alle hebräiſche Buchſtaben (Litterae R. Akibhae s. interpretationes mysticae quaedam litter. alphabetor. ad reconditam doctrinam pertinentes, quae R. Akibhae tribuuntur. Hebr. Cracov. 1579. 4. — hebr. c vers. lat. in Kircher. Oedip. Aegypt. T. II. p. 225. sq.) zu. cf. Bayle Dict. hist. et cr. T. I. p. 122. sq. Buddeus Introd. in hist. philos. Hebr. p. 131. sq. Basnage. Hist. des Juifs. L. VI. c. 9. §. 13. sq. T. IV. p. 1123. Bartoloccius. Bibl. Rabb. T. I. p. 15. sq. p. 22. sq. p. 187. sq. p. 221. sq. Reimann. Geſch. d. Jüd. Theol. p. 362. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 23—29. p. 955. sq. Fabric. Cod. Pseudep. V. T. T. I. p 381. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 834. sq. und Frag. a. d. philoſ. Hiſtor. Th. IV. p. 436. Otto. hist. doctor. Mischn. p. 132. sq. Geſenius in Erſch und Gruber Encycl. Th. II. p. 292. sq. — Sein Schüler der Rabbi Simeon, der Sohn Jochai,

hielt ſich aus Furcht vor der Verfolgung der Römer von 120 n. Chr. an in einer Höhle zwölf Jahre lang verſteckt und ſoll während dieſer Zeit das Buch Sohar (d. i. Licht) geſchrieben haben, in welchem er eine cabbaliſtiſche Erklärung des Pentateuchs verbunden mit Aufſchlüſſen über Phyſik, Metaphyſik, die Geiſterwelt und weiße Magie in hieroglyphiſchem und bilderreichem Style gab. Auch dieſes Buch iſt voll von Interpolationen und ſpäteren Zuſätzen. cf. Wolf. l. l. p. 1134 — 1144. T. III. p. 1141 — 1148. Eberhard. Geiſt d. Urchriſt. Th. III. p. 53. sq. Reimann l. l. p. 368. sq. Buddeus l. l. p. 134. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 711. sq. Frag. a. d. philoſ. Hiſt. Th. IV. p. 447. sq. (Einige rabbiniſche Legenden von ihm in: Gottl. v. Leon. Rabbiniſche Legenden. Wien. 1821. p. 75. sq.). Als Ausgaben ſind zu nennen: Zohar s. Sepher Hazohar; liber splendoris; s. comment. antiq. in Pentateuchum mystic. et cabbalist., cuj. auctorem ajunt esse R. Simeonem filium Jochai, cum Hidduschim; s. secund. cur. et observ. var., quae ad recond. script. myster. et alleg. sens. explic. pertinent. Acced. addit. var. Rahia Meemina s. pastor fidelis, opusc. al. cabbalisticum, Hidduscha ex libro Bohir, ex Midrash Ruth, opusculum Tawchazi s. veni et vide et alia quaed. c. indic. testim. script. Cremon. 1559. fol. — Zohar i. e. splendor. chald. serm. scr. Mant. 1560. III Voll. 4. — L. Sohar. s. collect. de dictis et gestis R. Simeon, f. Jochai, et discipul. ejus sec. ordin. sect. Pentateuchi, in comm. myst. et cabb. form. digesta, quib. intermixti sunt tract. var. antiq. una c. quor. excerpt.; in quib. cont. fundam. tot. Cabbalae unic.; opus q. corpus Cabbalae dici potest. Hebr. Sulzbaci. 1684. fol. — Lib. Sohar restitut. synopsi dogm. vulgat. tot. libri Sohar, introd. in dogm. profund. ejd. libri, commment. atq. tractat. illustr. a Ch. Knorr a Rosenroth, in deſſen Cabbala denudata. Frcft. 1684. 4. T. II. — Völlig untergeſchoben ſind: Sepher Hakkaneh, d. i. liber calami (von ſeiner Eintheilung in 49 Halme ſo genannt. — Ein Stück unter d. Titel: קנה בירה Keneh Birah [Nimm an Weisheit. Sprüchw. IV, 5.]. Prag. 1610. 4. — cf. Wolf. T. III. p. 129.) u. Sepher Happelia, d. i. liber mirabilium, vom Rabbi Elkana Ben Jerucham Ben Avigedud um 40 v. Chr. verfaſſt. (cf. Reimann. Geſch. d. jüd. Theolog. p. 337. sq. Wolf. T. I. p. 196. sq. T. III. p. 126. sq.), Sepher Habbahir, d. i. liber elucidarius von R. Nechonia Ben Elkana um dieſelbe Zeit geſchrieben (cf. Wolf. T. I. p. 905. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 834. Reimann. p. 358. sq. Buddeus l. l. p. 142. p. 158. sq. Morin Exerc. Bibl. p. 370. Brucker. Frag. a. d. philoſ. Hiſt. Th. IV. p. 107. p. 433. sq. Placc. de script. rabb. nr. 74. p. 685. nr. 347. p. 710. — Fragm. libri Bahir cura J. Bartholin. Amstelod. 1652. 4. ed. Aaron Margalitha. Berol. 1706. 4. — Ein Denkſpruch von ihm in Capital. Patr. III. 8. 5. p. 19. II Gebete in Sc. Sgambati Archiv. V. T. s. de script.

hebr. Tom. III. Neapol. 1703. fol.), das angeblich vom Erzengel Michael dem Moses mitgetheilte Maian Chochma, d. i. fons sapientiae (Buddeus. p. 424. Wolf. T. I. p. 874. Reimann. Gesch. d. jüd. Theol. p. 354. sq. — Es ist herausgegeben unter dem Titel: Cedri Libani. Berol. 1706. 4. — Ed. Princ. Maajan Hachochma. cura J. Bartholin. Amstelod. 1652. 4. —) und vielleicht auch des Rabbi Ismael ben Eliseiaâ, des Schülers des Akibah (Bartoloccius. T. III. p. 295) Pirke Hechalos, d. i. capitula de templis und Sepher Hattemenah, d. i. Liber imaginis oder Erklärung der hebräisch. Buchst. der Kabbala, welche beide noch nicht weiter bekannt sind (cf. Reimann. p. 365. sq. Wolf. Bibl. Hebr. I. p. 702. sq.). — Im Allgem. s. über die Kabbala und die Kabbalisten außer den bei Wolf. Bibl. Hebr. II. p. 1243. sq. IV. p. 742. sq. angeführten Schriften: Reuchlin. De arte cabalistica L. III. Hagenav. 1517. fol. — (J. Pistorius) Artis cabalisticae h. e. reconditae theologiae et philosophiae scriptores. T. I. Basil. 1587. fol. — J. Gaffarelli. Abdita divinae cabbalae mysteria contra Sophistarum logomachiam defensa. Paris. 1623. 4. — (Ch. Knorr a Rosenroth) Cabba'a denudata s. doctrina Ebraeorum transscendalis et metaphysica atque theologica. Opus antiquiss. philos. barbar. var. specim. refertiss., in quo ante ipsam libri translationem difficillimi atque in litteratura Ebraica summi, comm. nempe in Pentat. et quasi totum scripturar. V. T. cabbalici, cui nomen Sohar, tam veteris quam recentis, ejusque Tikkunim seu supplem. tam vet. q. recent. praemitt. appar. T. I. Solisburg. 1677. 4. T. II. (Liber Sohar restitutus.) Frcft. 1684. 4. — J. A. Eisenmenger. Entdecktes Judenthum. Königsberg. 1711. II Bde. 4. — de la Nauze. Remarq. sur l'antiquité et sur l'origine de la cabale, in Mem. de l'ac. des inscr. T. IX. p. 37. sq. (T. XIII. p. 58. sq. ed. à la Haye) — J. Fr. Kleuker. Ueb. d. Natur und den Ursprung der Emanationslehre bei den Kabbalisten od. Beantwortung der Preisfrage: Ob d. Lehre d. Kabalisten v. d. Emanation aller Dinge aus Gottes eignem Wesen aus d. griech. Philos. entstanden sei od. nicht. Riga. 1786. 8. — Ph. Moritz. Sal. Maimons Leben. Berlin. 1792. II Bde. 8. — Ueber Emanation und Pantheismus der Vorwelt, mit besond. Hinsicht auf die Schriftsteller des A. und N. Testam. histor., krit. und exeget. bearbeitet. Erfurt. 1805. 8. — L. Beer Geschichte, Lehren und Meinungen aller bestandenen und noch bestehenden religiösen Secten der Juden, und der Geheimlehre oder Kabbala. Brünn. 1822—23. II Bde. 8. II. p. 3—196. — de Goulianoff Essai sur les hiéroglyphes d'Horapollon et quelques mots s. la cabale. Paris. 1827. 4. p. 43. sq. — A. Tholuck De ortu cabbalae. P. I. II. Hamburg. 1836—37. 4. — Glassii Philolog. Sacr. L. II. P. I. S. III. art. VII. p. 425—439. — Buddeus Introd. in hist. phil. Hebr. §. 29. p. 158. sq. (Ed. II. p. 142. sq.) —

Wolf. Bibl. Hebr. Vol. I. p. 196. sq. II. p. 1191. sq. III. p. 126. sq. IV. p. 734. sq. — Buddeus Origines philos. mysticae s. cabbalae veter. Hebraeorum brev. delineatio, in Observ. Halens. T. I. p. 1. sq. — Zunz l. l. p. 157—170. — Matter Hist. cr. du gnostic. T. I. p. 94. sq. — Joſt l. l. Bd. III. p. 69. sq. —

e) Miſchna.

Als nämlich in den auf das Exil folgenden Zeiträumen nach und nach unter den Juden viele Ueberlieferungen in Bezug auf Erläuterung und nähere Beſtimmung des moſaiſchen Geſetzes und die hiervon abhängigen kirchlichen und Privatverhältniſſe des jüdiſchen Volkes ſich zwar nur in dem Munde der geachtetſten Schriftgelehrten und Ausleger der Bücher des A. T. fortgepflanzt hatten und die Wichtigkeit, welche ihnen die Meinung des größten Theiles des jüdiſchen Volkes beilegte, indem man als gewiß annahm, daß auch dieſe von Gott dem Moſes auf dem Berg Sinai mitgetheilt, aber freilich von dieſem nicht wie das erſte Geſetz aufgeſchrieben worden ſei, eine genaue und vollkommene Sammlung dieſer Ausſprüche und Noten dringend nöthig zu machen ſchien, ſo wurde dieſem Bedürfniß zuerſt abgeholfen durch den Rabbi Jehuda (120 n. Chr. zu Sephoris oder Dio-Cäſarea in Galiläa geboren und unter Kommodus $19\frac{0}{4}$ geſtorben), welcher wegen ſeines heiligen und frommen Lebenswandels von ſeinen Glaubensgenoſſen den Zunamen Hakkadosch (d. i. der Heilige) erhielt und durch außerordentliche Gelehrſamkeit und Ausdauer unterſtützt jene Sammlung der mündlich fortgepflanzten Lehren oder der Miſchnajoth (משניות δευτέρωσις, lex secunda) aus den Privat-Collectaneen der berühmteſten jüdiſchen Lehrer in ſeinem dreißigſten Lebensjahre unternahm und 189 n. Chr. vollendete. Sie beſteht aus ſechs Theilen und die in dieſen enthaltenen Geſetze beziehen ſich auf a) die Früchte, b) die Feſte, c) die Weiber, d) die von Menſchen und Vieh gemachten Schäden, e) die Opfer und f) die Reinigung. cf. Rabe. Ueberſetz. der Miſchnah. (Onolzbach: 1760—63. VI. Bd. 4.) Bd. I. Vorr. p. 1—14. Als Ausgaben ſind zu nennen: Mischna, comment. Maimonidae. Neapoli. 1492. fol. — c. comm. R. Sal. Isaacidae et exposit. R. J. Schemuelis ben Chages sub titulo עץ חיים arbor vitae, quae coll. est ex M. Maimon., R. Schimschon, R. Bartenora et Tosephoth Jom Tov, etc. Liburn. VI Tom. 1652—58. 8. (nachgedruckt) Berol. 1717. 8. — Mischna s. tot. Hebraeor. jur., rit., antiquit. ac leg. oralium syst., c. Maimon. et Bartenora comment. integr. etc. lat. don. et ill. G. Surenhusius. Amstelod. 1698—1703. VI Ptes. fol. — Im Allgem.: cf. Otho. Hist. doct. Mischnic. p. 159. sq. (bei Wolf l. l. T. IV. p. 423—426.) Basnage hist. des Juifs. L. III. c. 3. §. 3. Vol. II. p. 648. Buddeus. Introduct. ad hist. phil. Ebr. p.

118. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. II. p. 669—682. p. 839—841. Vol. I. p. 411. sq. Vol. IV. p. 320. Joſt. Geſch. d. Jud. Bd. IV. p. 96. sq. p. 103. sq. Brucker hist. crit. phil. Vol. II. p. 824. und Frag. a. d. Phil. Hiſt. Th. IV. p. 393. — Die Dunkelheit der Miſchna bewirkte aber, daß die jüdiſchen Schriftgelehrten dieſelbe abermals wieder zum Gegenſtande der Erläuterungen in ihren Vorträgen machten und ſo kam es, daß dieſe ſich wiederum zu einer großen abgeſonderten Maſſe anhäuften, aus welcher das Beſte ausgezogen wurde von dem Schüler des Jehuda und berühmten Ausleger des jüdiſchen Geſetzbuches Rabbi Jochanan, dem Sohn Elieſers (184 n. Chr. geb. u. 279 n. Chr. geſt. cf. Wolf l. l. T. II. p. 682—685. p. 874. sq. p. 889—895. T. IV. p. 438—443. Basnage l. l T. II. p. 699. sq. Buddeus. Introd. ad phil. Hebr. p. 122. sq. Brucker. Frag. a. d. philoſ. Hiſtor. Th. IV. p. 413. sq. Hist. crit. phil. T. II. p. 828. sq. Joſt l. l. Bd. IV. p. 156. sq. Anhang. p. 243. sq) in ſeiner Gemara גְּמָרָה d. i. Erklärung. Dieſe macht mit der Miſchna zuſammen den religiöſen Codex der Juden, welcher von ihnen um nichts weniger als das A. T. geachtet wird, oder den Talmud (d. i. Unterweiſung), der vorzugsweiſe der hieroſolymitaniſche heißt und um 360—395 als geſetzlich verbindlich anerkannt wurde (cf. Joſt. Geſch. der Juden. Th. IV. p. 222. sq.), aus. Er enthält außer vielen hiſtoriſchen, bald reellen, bald mährchenhaften Notizen, manchen erhabenen, manchen abſurden Sentenzen eine Art von fortlaufenden Vorſchriften über die von jedem einzelnen jüdiſchen Individuum in jeder Lage des Lebens zu beobachtenden Handlungsweiſe, natürlich durchweg mit Bezug auf das moſaiſche Geſetz und empfiehlt ſich vorzüglich durch ſeinen unwandelbaren Glauben an eine durch die Gnade Jehovah's dem jüdiſchen Volke, als welches deſſen beſonderer Einwirkung theilhaftig ſei, einſt noch zu Theil werdende Verherrlichung und durch eine mit jener eng verbundene außerordentliche Frömmigkeit, ſodaß er die vielen übeln Urtheile, welche oft religiöſer Fanatismus und öfter noch grobe Unwiſſenheit über ihn gefällt haben, durchaus nicht zu verdienen ſcheint. cf. Bartolocc. Bibl. Rabb. T. III. p. 77. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 658—803. T. IV. p. 320. sq. Zunz l. l. p. 45. sq. p. 52. sq. p. 86. sq. Joſt. Excurs über den Talmud als hiſtor. Quelle, l. l. Bd. IV. p. 264—294. Als Ausgaben ſind zu nennen: Talmud Hierosolymitanum divis. in IV. ordines 1) de consitionibus; 2) de temporibus, 3) de rebus uxoriis, 4) de damnis. confec. R. Jochanan. Hebr. Venet. D. Bomberg. s. a. (152¾.) fol. — Talmud Hieros. c. annotat. ad marg., quae non reperiuntur in edit. Veneta. Hebr. Cracov. 1609. fol. — Zum Gebrauch der babyloniſchen Juden und überhaupt für alle, welche von Paläſtina entfernt lebten, wurde nun aber nach 300 n. Chr. zu Tiberias ein zweiter Talmud, der vorzugsweiſe der Babyloniſche heißt, geſammelt und die dazu ge-

hörige Gemara um 406 durch Rabbi A'ſcher, um 476 durch Rabbi Avina und um 506 durch Rabbi Joſeph nachgetragen cf. Pagius. Crit. Baron. Tom. VIII. XIX. p. 359. sq. u. Tom. IX. VI. p. 59. Wolf. T. II. p. 685—692. p. 895—913. T. IV. p. 443—446. Basnage l. l. T. II. p. 700. sq. Brucker. Frag. a. d. philoſ. Hiſt. Th. IV. p. 414. sq. Hist. crit. phil. T. II. p. 827. Bartolocc. Bibl. M. Rabbin. T. III. p. 320. sq. Joſt. Geſch. der Juden. Bd. IV. p. 323. sq. Dieſer Codex, der freilich mehr abentheuerliche Grillen und kleinliche Spitzfindigkeiten, als der Hiereſolymitaniſche enthält, iſt dagegen als Geſetzbuch betrachtet, wiederum weit vollſtändiger, indem er für alle nur möglichen Fälle des öffentlichen, bürgerlichen und kirchlichen Lebens des jüdiſchen Volkes die beſtimmteſten Regeln ertheilt, die Rechte jedes Einzelnen auf das Genaueſte beſtimmt, ordnet und abwägt und das Ceremonielle bis in das Kleinliche feſtſtellt. Als Ausgaben ſind zu nennen: Talmud Babylonicum integrum, ex sapient. scriptis et responsis compos. a R. Asche, centum circiter annis post confectum Talmud Hierosolymitanum, addit. comment. Mosis Maimonidis et Salomonis Jarchi. Venet. Bomberg. 1520. sq. XII Tom. fol. — Talm. Babyl. edit. ad Venet. expressa, sed a M. Marino Brix. ex consil. Conc. Trident. liberata ill. rebus, quae in Christum et res sacras injuriae erant. Basil. Froben. 1578—80. IX Voll. fol. — Edit. alt. ad fidem edit. Venetae ex offic. Justiniani (1546—50. cf. Wolf l. l. T. II. p. 899.), in qua nihil omissum, nihil truncatum, quemadm. in edit. Basil., quam Inquisitio multis locis, quae sunt in Christum et Christianos, mutilavit. Cracov. 1602—1605. XIII Voll. fol. — X Tom. Edit. coepta Amstelod. 1704. continuata et ad finem perd. (stud. D. Oppenheimer.) Frcft. ad M. 1721. fol. (unter allen die vollſtändigſte cf. Wolf l. l. p. 906.). — Im Allgem.: cf. J. H. Otho Historia doctorum Mischnicorum. Ed. II. Amstelod. 1698. 8. und c. not. A. Relandi in Ugolini Thes. Antiq. Sacr. T. XXI. p. 1096—1181. — Wolf. Catalog. doctorum Mischnicorum et Gemaricorum, in Ejd. Bibl. Hebr. T. II. p. 803—863. p. 863—882. — Weil. Fragmente aus den Thalmud und d. Rabbinen. Frkft. a. M. 1808—11. II Bde. 8. — G. H. A. Ewald. Sprüche der Väter (nach der Miſchna) hebr. und teutſch. Erlangen. 1825. 8. — H. Hurrwitz Sagen der Hebräer, nach den Schriften der alten Weiſen. Nebſt e. Abhandlung üb. Urſprung, Geiſt und Werth des Thalmud. A. d. Engl. überſ. Leipz. 1826. 8. — G. Landau Character und Genius des Talmud. Prag. 1829. 8. — M. Beer Du rabbinisme et des traditions Juives. Paris. 1832. 8. — G. G. Bredow Rabbiniſche Mythen, Erzählungen und Lügen. Weilburg. 1835. 8. (unſinniges und partheiiſches Machwerk) — Ueber den poetiſchen Werth des Thalmud: cf. Gleditſch Geſchichte der Jüdiſch. Poeſ. p. 30. sq. Ueber die Kritik des A.

Teſtam. im Thalmud: cf. de Wette. Einleit. ins A. Teſtam. §. 89. p. 132. sq. — S. a. Wolf. T I. p. 224. sq. II. p. 657. sq. 839. sq. 874. sq. IV. p. 320. sq. 423. sq. u. Z. Grapius. Hist. litterar. Talmudis. Rostock. 1696. u. D. Idea Talmudis Hierosol. Lips. 1695. 4. —

f) M a ſ o r a.

Nachdem bereits ſeit dem berühmtem Rabbi Hillel um 1 n. Chr. (cf. G. E. Geiger. Comm. de Hillele et Sammai, in Ugolini Thes. Ant. Heb. II. p. 824. sq.) die jüdiſchen Gelehrten auf den Academien angefangen hatten, über die bibliſchen Bücher mancherlei Sprachbemerkungen zu machen und vorzüglich die Richtigkeit der Lesarten zu prüfen, aber dieſe Sprachbemerkungen nur von Mund zu Mund fortgepflanzt hatten (daher der Name von מָסַר d. i. tradidit מָסֹרָה d. i. Ueberlieferung), ſo wurden ſie, nachdem ſie indeſſen bedeutend vermehrt worden waren, vorzüglich vom ſechſten Jahrhdt. an zu Tiberias verbunden, jedoch die Sammlung noch nicht abgeſchloſſen, da ſpäter immer noch mehr Nachträge hinzu kamen. Denn nun fingen die, welche ſich vorzugsweiſe mit der bibliſchen Kritik beſchäftigten, an, ſich einen beſondern, hierauf bezüglichen Namen, den der M a ſ o r e t h e n, beizulegen, ſtellten nun über die Verſchiedenheit der Lesarten des altteſtamentlichen Textes, welche durch die mancherlei Schickſale der Nation und durch das öftere Abſchreiben entſtanden war, Unterſuchungen an, entſchieden über den Werth oder Unwerth derſelben nach dem Werthe der benutzten Handſchriften, nahmen die kritiſchen Bemerkungen des Talmud, oft in verbeſſerter und vermehrter Geſtalt auf, machten wohl ſelbſt auch auf grammatiſchen Gründen baſirte Conjecturen, merkten exegetiſche, grammatiſche und orthographiſche Schwierigkeiten und Seltenheiten an, zählten die Verſe, Wörter und Conſonanten und notirten endlich alle ihre Notizen bald in beſondern Büchern, bald an den Rand der Bibelhandſchriften auf. Dieſe Gewohnheit dauerte aber im eilften Jahrhundert vorzüglich durch die Rabbiner Aharon Ben Aſcher und Jacob Ben Naphthali gehoben, bis gegen 1525 n. Chr., wo der Rabbiner Jacob Ben Chajim, aus Tunis, der Korrector in der Bombergſchen Druckerei zu Venedig, durch ſein an das Ende der zweiten Rabbiniſchen Bibel ſeines Herrn angehängte Verzeichniß von 216 — 220 verſchiedenen Lesarten der babyloniſchen und paläſtiniſchen Juden die Maſora geſchloſſen oder verſiegelt zu haben ſcheint, fort. cf. J. B u x t o r f. Tiberias s. commentar. masorethicus. Basil. 1665. 4. — F o u r m o n t Diss. crit. sur l'époque de la ponctuation hébraique de la Massore, in Mem. de l'acad. T. XX. p. 222 — — 246. (ed. à la Haye) und Diss. sur les Manuscr. hébreux ponctués, et les anciennes éditions de la bible, ib. T. XXX. p. 442 — 459. — E i c h h o r n Einl. ins A. Teſtam. Th. I. p. 326. sq. — d e W e t t e. Einleitung ins A. Teſtam. §. 90 — 93. p. 135 — 139. — J. F r. C o t t a De orig. Mas. punctorq. Hebr. Tubing. 1726. 4. W o l f. T. II. p. 460. sq. —

§. 327.

g) Geſchichte der chriſtlichen Theologie.

cf. Stäudlin Geſchichte und Literatur d. Kirchengeſchichte, herausgeg. v. J. T. Hemſen. Hannover. 1827. 8. —

Die Geſchichte der chriſtlichen Theologie iſt von Anbeginn der Ausbreitung des Chriſtenthums von Mehreren behandelt worden und zwar, wenn wir dieſe Abſicht nicht überhaupt allen Evangeliſten zugeſtehen wollen, zuerſt vom Apoſtel Lucas. Denn in den πράξεις τῶν ἀποστόλων hat er ſein Evangelium, von welchem unten die Rede ſeyn wird, fortgeſetzt und zwar anfangs blos die allgemeine Geſchichte der chriſtlichen Gemeine berichtet, aber vom 13ten Kapitel an ausſchließlich die Begebenheiten des Paulus bis 63 n. Chr. und das durch dieſen größtentheils bewerkſtelligte Wachsthum der jungen Kirche dargeſtellt. cf. Ziegler. Ueb. den Zweck, die Quellen und Interpolationen der Apoſtel Geſch., in Gabler's Journ. für theolog. Litt. 1801. Bd. I. H. 2. J. C. Riehm. De fontib. Actor. Apostol. Ultraj. 1821. 8. und Stäudlin l. l. p. 4. sq. Nach ihm trat zuerſt ein gewiſſer Judenchriſt Hegeſippus auf, der ohngefähr 160 n. Chr. unter Hadrian (Euseb. H. E. IV. 8.) oder Marcus Aurelius (ib. IV. 22.), mit ziemlicher Glaubwürdigkeit (ib. III. 16.) in 5 Büchern ὑπομνήματα τῶν ἐκκλησιαστικῶν πράξεων (Euseb. l. l. IV. 8.: „ἐν πεντὲ συγγράμμασιν τὴν ἀπλανῆ παράδοσιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος, ἁπλουστάτῃ συντάξει γραφῆς ὑπομνηματισάμενος") abfaſſte, die die Schickſale der Kirche von dem Leiden Chriſti an bis auf ſeine Zeit enthielten (Hieronym. de script. eccles. c. 22.), aber bis auf wenige Fragmente (aus Euseb. Hist. Eccl. II. 23. III. 20. 32. IV. 8. 22. Photius Myr. cod. 232. und Syncell. Chronogr. p. 344. in Grabe Spicileg. patr. II. p. 203. sq. Galland. Bibl. patr. II. p. 59. sq. und gr. c. not. et Hieronymi notit. de Hegesippo, in Routh. Reliq. Sacr. T. I. p. 187. sq.) verlorengegangen ſind. cf Cave. Script. eccl. hist. T. I. p. 73. sq. p. 263. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 158. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 358. Stäudlin l. l. p. 7—12. Du Pin Nouv. bibl. des aut. eccl. T. I. p. 55. sq. Flügge Geſch. d. theolog. Wiſſ. Bd. I. p. 413—420. Oudin. Comm. de scr. eccl. T. II. p. 1026. sq. C. A. Kestner l. l. p. 29—32. J. Ens. In Hegesippi testimonium de ecclesia virgine. Traj. ad Rh. 1721. 4. und Halloix. Vita Hegesippi, in: Illustr. eccles. orientalis scriptor. vitae et documenta. (Duaci. 1633—36. II. Voll. fol.) p. 703—715. Ein gleiches Schickſal erfuhren des Presbyters Philippus aus Sida zu Anfang des 5ten Jhrhdts. geſchriebene χριστιανικὴ ἱστορία (cf. Sozom. H. E. VII, 26, 27. Guerike Comm. de schola, quae Alexandr. flor., catechet. P. I. p. 4. sq. ein Fragment hinter H. Dodwell. Diss. in Irenaeum. Oxon. 1689. 8. p. 488. sq.), des

Philoſophen Philo ἱστορία ἐκκλησιαστική, aus der Mich. Glycas Annal. p. 282. und Iriarte Catal. Mss. Matrit. p. 42. Einiges bewahren, ferner der ſpätern Zeiten angehörigen Presbyter Heſychius aus Jeruſalem, Johannes aus Aegea (in 10 Büchern vom Anfange der Ketzerei des Neſtorius bis 479 n. Chr. cf. Flügge Geſch. d. theol. Wiſſ. Bd. II. p. 336. sq.) und Baſilius aus Cilicien (Phot. Myr. cod. 42 u. 107.) Kirchengeſchichten. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 418—420. Stäudlin l. l. p. 96. Erhalten dagegen haben ſich die Kirchengeſchichten folgender Männer:

A) Euſebius Pamphili (sc. amicus cf. Hieronym. Epist. 65 u. 81.), ohngefähr um 264 n. Chr. in Paläſtina geboren erwarb ſich bald die Freundſchaft des Aelteſten der Gemeine von Cäſarea Pamphilus, von welchem unten noch die Rede ſeyn wird, wurde um 315 zum Biſchoff von Cäſarea erwählt, darauf des Arianismus verdächtigt (cf. die hierüber bei Walch. Bibl. Patrist. ed. Danz. p. 48. sq. angeführten Schriften) vid. Eusebii c. Ario sentientis epist. ad eos, qui in Dioecesi ejus erant, gr. et lat. in Athanas. Oper. 1601. T. II. p. 48. sq., ſpäter in den kirchlichen Streitigkeiten mit den Biſchöffen Euſtathius von Antiochia und Athanaſius zu dem Kaiſer Conſtantin abgeſchickt, welchem er zu der Vollendung des dreißigſten Regierungsjahres durch ſeinen noch vorhandenen λόγος τριακονταετηρικὸς εἰς Κωνσταντῖνον τὸν βασιλέα (bei Euseb. Hist. eccl. ed. Valesius. p. 715—724. cf. Fabric. l. l. T. VII. p. 402. sq.) um 335 nach Chr. (Euseb. vita Constant. IV. 33 u. 46.) glückwünſchte und bald darauf um 340 n. Chr. ſtarb. Unter ſeinen mancherlei Schriften, die wir gleich hier genauer durchgehen werden, gehört ſeine ἱστορία ἐκκλησιαστική, die er ſelbſt VIII. c. 2. p. 294. τὴν καθόλου ἱστορίαν nannte, hierher, in welcher er in zehn Büchern und in chronologiſcher Ordnung mit Benutzung aller vorhandenen Quellen (cf. Flügge Geſch. der theol. Wiſſ. Bd. II. p. 320. sq.) die Geſchichte der chriſtlichen Kirche von ihren Anfängen bis auf die durch Conſtantin bewerkſtelligte Beſiegung des Licinius oder bis 324 n. Chr. fortführte. cf. Stäudlin l. l. p. 12—36. Von dieſer Kirchengeſchichte machte der Römer Tyrannius Rufinus aus Aquileja eine lateiniſche Ueberſetzung in 9 Büchern, zu denen er dann noch zwei eigene hinzufügte, in welchen er die Kirchengeſchichte von dem Urſprunge des Arianismus bis auf den Tod des Kaiſers Theodoſius d. Gr. fortführte. cf. Fontanini. Hist. litter. Aquilej. V. c. 11. p. 354. sq. Schröckh. Kirchengeſch. Bd. VII. p. 192. sq. X. p. 125. sq. Cacciari De vita, fide ac Eusebiana ipsa Rufini translatione, l. l. p. 141. sq. und Stäudlin l. l. p. 85. sq. Von Ausgaben dieſer Ueberſetzung ſind außer den bei Schoenemann Bibl. hist. litt. patr. lat. T. I. p. 593. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. s. l. (Ultrajecti) 1474. fol. — Eusebii Pamph. eccl. histor. L. IX.

Rufino interpr. ac duo ips. Rufini libri. Ad codd. Mss. Vatic. exactos notq. illustr. stud. P. Th. Cacciari. Rom. II Ptes. 1740—41. 4. Von den Ausgaben des griechiſchen Originals ſind zu nennen: Ed. Princ. Argentor. 1514. fol. — Hist. Eccles. LL. X, quib. annexa s. Socratis LL. VII, Theodoreti LL. V, Sozomeni LL. IX, Euagrii LL. VI. graece. Lutet. ex off. H. Stephani. 1535. 1544. fol. p. 1. sq. — Graece coll. IV Mss. emend. lat. vertit et annot. illustr. H. Valesius. Paris. 1659. fol. Emend. et auct. ib. 1677. fol. — Eccles. Hist. LL. X, Ejd. de vita Constantini LL. IV, quibus subjicitur oratio Constantini ad Sanctos et Panegyricus Eusebii, ita ut Valesiana esset basis, quam crit. plur. erud. obverv. locupl. ac reliq. Hist. eccles. script. graec. adj. G. Reading. Cantabrig. 1720. Turini. 1748. III Voll. fol. — Gr. et lat. una c. vita Constantini et Constantini oratione ad Sanctos et panegyr. gr. et lat. ed. E. Zimmermann. Frcft. ad M. 1822. II Voll. 8. — recogn. c. proleg. Valesii comment. aliorq. sel. not. ed. F. A. Heinichen. Lips. 1827—28. III Voll. 8. — Im Allgem. ſ. über dieſe: J. Moeller. Diss. de fide Eusebii in rebus christianor. enarrandis. Hafn. 1813. 8. und in Stäudlin und Tzſchirner. Arch. für ält. und neuere Kirch. Geſch. Bd. III. 1. p. 1. sq. — J. Fr. L. Danz. Diss. de Eusebio Caes. H. E. scriptore ejq. fide histor. recte aestimanda. P. I. Jenae. 1815. 8. — C. A. Kestner. Comm. de Eusebii auctoritate et fide diplomatica. Gotting. 1816. 4. und Ueber die Einſeitigkeit und Partheilichkeit d. Euſebius, als Geſchichtſchr., in ſ. Agape oder der geheime Weltbund d. Chriſten. Jena. 1819. 8. p. 536. sq. — (Gegen leztere beide) H. Reuterdahl De fontibus Hist. Eccl. Eusebii. Lond. Goth. 1826. 8. — B. Rienstra. Disq. de fontibus, ex quib. histor. eccl. opus hausit Eusebius Pamph. et de ratione, qua iis usus est. Traj. ad Rh. 1833. 8. — De fontibus Hist. Eccles. Eusebii diss. def. P. I. J. G. F. Borg; P. II. C. H. Rosvall; P. III. O. Schwenbeck; P. IV. H. Berg; P. V. G. J. Billberg. Upsal. 1826. 8. — F. Ch. Baur. Comparatur Eusebius Caes. histor. ecclesiast. parens cum parente historiae Herodoto Hal. Tubing. 1834. 4. — Gewiſſermaßen gehören hierzu noch ſeine 4 Bücher: περὶ τοῦ κατὰ θεὸν βίου τοῦ μακαρίου Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέως, in welchen er blos τὰ πρὸς τὸν θεοφιλῆ συντείνοντα βίον (cf. I. c. 11.) ſchildern wollte und die er wirklich verfaſſt hat, troz den in Meusel. Bibl. Hist. Vol. V. 1. p. 179. sq. vorgebrachten Gegengründen cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 403. sq. Als Ausgabe iſt zu nennen: Euseb. de vita Constantini M. LL. IV. et Panegyricus atque Constantini ad sanct'or. coetum oratio ed. F. A. Heinichen. Lips. 1830. 8. Außer dieſen aber vorzüglich noch ſein Buch: περὶ τῶν ἐν Παλαιστίνῃ μαρτυρησάντων (d. i. während der Chriſten=

verfolgung unter Diocletian und Conſtantin von 303—310.), bei Reading l. l. T. I. p. 406. sq. und lat. ex vers. Valesii c. not. Ruinarti, in Ejd. Act. Martyr. sel. Paris. 1689. 4. p. 330—352., über deſſen Zweck er ſich ſelbſt Hist. Eccl. VIII. 13. p. 308. erklärt, ſeine συναγωγὴ τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων (cf. Hist. Eccl. IV. 15. p. 136. V Prooem. p. 153. u. c. 21. p. 189.) in 20 Büchern, welche verloren iſt (cf. Fabric. l. l. p. 404. sq.), und von der ſich nur noch Fragmente bei Iriarte Catal. codd. Matrit. T. I. p. 548. sq. und in Act. SS. Antv. Jun. T. I. p. 420. sq. erhalten haben, und endlich ſeine drei Bücher von Märtyrern in Paläſtina (H. Eccles. VII. c. 11.), welche ebenfalls bis auf ein Fragment über das Leben des Märtyrers Pamphilus (Gr. et lat. c. not. D. Papebrochii, in Act. SS. Antv. Jun. T. I. p. 64—74. und in Hippolyti Oper. ed. Fabricius. T. II. p. 217. sq.) untergegangen ſind, wenn man ſie nicht mit dem vorhin angeführten gleichnamigen Werke für identiſch halten will. Von ſeinen übrigen Schriften, die der Ueberſicht wegen, obgleich ſie eigentlich nicht hierher gehören, hier mit aufzuführen ſind, ſind aber folgende erhalten:

α) παντοδαπὴ ἱστορία (nach Augustin. Ep. 35. de cunctis temporibus historia.), welche aus zwei Büchern beſteht, aus der χρονογραφία, in welcher bis auf 325 n. Chr. die Geſchichte aller Völker und Staaten vom Abraham an berichtet wird, und aus dem κανὼν χρονικὸς, wo in einer Reihe von ſynchroniſtiſchen Tabellen vom Jahre 2017 v. Chr. an die Namen aller Fürſten von zehn zu zehn Jahren mit Angabe der wichtigſten politiſchen Begebenheiten verzeichnet waren (bis 221 iſt Julius Africanus ſeine Hauptquelle). cf. Schöll. Geſch. d. Griech. Liter. Bd. III. p. 223. sq. Das griechiſche Werk war aber bisher bis auf wenige Fragmente, die Syncellus und Euſebius ſelbſt in ſeiner Praeparatio evangelica enthielten, verlorengegangen und wir kannten es nur aus einer vom Hieronymus gelieferten und bis auf 378 n. Chr. fortgeſetzten lateiniſchen Ueberſetzung (Euseb. Chronicon lat. p. Phil. Lavaniam. s. l. et a. i. e. Mediolani. 1475. 4. — Chronica trium illustr. auctor. Eusebii Pamph., D. Hieronymo interprete, D. Eusebii Hieronymi presbyteri, D. Prosperi Aquitan. Episc. Regiensis ab Abrahamo ad ann. Chr. 449. A. R. D. Arnaldo Pontaco — ex 28 Mss. Gall. Ital. et Hispan. 8. edit., var. auctor., qui illa referunt aut exscribunt, infinitis locis emend. et not. illustr. Burdigal. ap. S. Millangium. 1604. fol. — Chron. lat. a S. Hieronymo redditum et ad sua usque tempora perductum, adj. etiam continuatione Prosperi Aquit. Nunc pr. coll. oper Hieronym. ad cens. genuin. Graec. fragm. ex Georg. Syncello, Chronico Paschali, Cedreno aliisq. auctor. restit. et post VV. DD. cur. denuo ad codd. Mss. castigat. notq. luculent.

continenter illustr. stud. Dom. Valarsii, in S. Hieronymi Oper. edit. Veron. 1740. fol. Tom. VIII. — Varianten dazu in Montfaucon. Bibl. biblioth. Mss. Vol. I. p. 146—155. —), von der ihm aber der erſte Theil von Hier. de Prato. De chronicis libr. duob. ab Eusebio Caes. script. et edit. diss. Veron. 1750. 8., der zugleich ebend. p. 423. sq. mehrere Fragmente aus der χρονογραφία in der Originalſprache geſammelt hat, und L. T. Spittler. Histor. crit. chronici Eusebiani, in Comm. soc. reg. Gotting. Vol. VIII. (1787.). Class. phil. p. 39. sq. abgeſprochen worden iſt, und aus der von J. Scaliger im Thesaurus temporum. Lugd. Bat. 1606. fol. Edit. II auct. et emend. Amstelod. 1658. fol. (cf. D. Clement. Biblioth. curieuse, histor. et crit. T. VIII. p. 176. sq. p. 170. sq.) Dazu Goar. Not. ad Syncell. p. 504—528. verſuchten gänzlichen Wiederherſtellung aus den vorhandenen griechiſchen Fragmenten und einer Rückůberſetzung des Hieronymus ins Griechiſche. cf. Alonso Tostado. Comment. sobre Eusebio. En Salamanca. 1560. V Voll. fol. — H. L. Schurzfleisch. Notit. biblioth. princ. Vimariensis. Acced. Cl. Salmasii in chron. Hieronymi lat. var. lect. et emendat. e IV codd. Palat. erut, — tum et ad chron. Paschale et ad chron. Euseb. graecum castig. et emend. Viteberg. 1712. 4. Ed. II corr. et access. supplem. auct. Jenae. 1715. 4. p. 59—295. — Fabric. l. l. p. 358. sq. Bähr. D. chriſtl. Dichter und Geſchichtſchr. Roms. §. 49. sq. p. 94. sq. Allein außer P. J. Bruns. Auszug a. Euſeb. Chronicon a. d. Syriſchen überſ., in Eichhorn Rep. f. bibl. und morgenl. Lit. Th. XI. p. 271—282. fand ein gewiſſer Giorgio di Giovanni zu Konſtantinopel 1792 eine vermuthlich im 5ten Jhrhdt. aus dem griechiſchen Originale gemachte armeniſche Ueberſetzung, welche von A. Mai und J. Zohrab (Euseb. Pamph. chronicor. canon. LL. II. Opus ex Haicano codd. a J. Zohrabo diligenter expr. et castigat. A. Majus. et J. Zohrabus nunc pr. conjunct. curis latinit. donat. notq. illustr. additis graecis reliquiis edid. Mediolan. II Ptes. 1818. 4. — cf. Götting. Gel. Anz. 1820. St. 71. und Wien. Jahrb. 1819. Bd. V. Anz. Bl. p. 319. sq.) und beſſer von Aucher (Euseb. chronicon bipartitum lat. et armeniace. ed. J. P. Aucher. Venet. 1818. II Voll. fol. — cf. Götting. Gel. Anz. 1820. St. 151. Raoul-Rochette in Journ. des Sav. 1819. p. 545. sq. und St. Martin ib. 1820. p. 106. sq.) herausgegeben wurde (cf. A. Mai. De Eusebii Pamph. chronico inedito, in ſ. Ausg. d. Philon. Jud. de virtute ejq. partibus. Mediol. 1816. p. XVI—LVII. und Niebuhr. Hiſtor. Gewinn aus der Armeniſch. Chronik. d. Euſebius in den Abh. der Berl. Acad. d. Wiſſ. Hiſt. phil. Kl. 18$\frac{20}{21}$. p. 37—114. und in ſ. Klein. Schr. p. 179. sq.), und endlich

iſt uns auch das griechiſche Original vollſtändig durch A. Mai, der ſchon früher in Class. Script. vet. nova coll. T. I. Sect. 2. p. 1 — 40. (Chronicon breviatum ex Eusebii Pamph. lucubrationibus) einen im 9ten Jhrhdt. gemachten und bis 854 n. Chr. fortgeführten griechiſchen Auszug bekannt gemacht hatte (cf. Winer's und Engelhardt's krit. Journ. Bd. IX. St. 1.), zugänglich geworden (Euseb. Chron. LL. II. gr. et lat. adject. not. et Hieronymi additam. in Chron.) ebd. Tom. VIII. (1833.) p. 1 — 406. cf. J. Leopardi in Efemer. letter. di Roma. 1833. T. X. p. 101. sq.

β) Ἐυαγγελικῆς ἀποδείξεως προπαρασκευή, Praeparatio Evangelica, worin er in 15 an den Biſchoff von Laodicäa Theodotus gerichteten Büchern die Gemüther ſeiner Leſer zur Annahme der chriſtlichen Religion dadurch zu bewegen ſucht, daß er ihnen durch Stellen aus den alten Schriftſtellern, das Thörigte der heidniſchen in den erſten 6 und das Vernünftige der chriſtlichen Religion in den folgenden 9 zu beweiſen ſucht. cf. Fabric. l. l. p. 343. sq. Goldwitzer Patrologie Bd. I. p. 261. Ausgaben: Ed. Princ. Lutet. Par. ex off. R. Stephani. 1544. fol. — ex Mss. codd. et laudat. ab ipsomet Eusebio script. recens. lat. vert. et not illustr. Fr. Vigerus. Paris 1628. fol. Colon. Agripp. (Lips.) 1688. fol. —

γ) Ἐυαγγελικὴ ἀπόδειξις, Demonstratio evangelica, in welcher er in 20 ebenfalls (jetzt nur noch 10 übrig) an den Theodotus gerichteten Büchern aus den Büchern des Alt. Teſt. bewies, daß Jeſus der wahre Meſſias ſei. cf. Fabric. l. l. p. 314. sq. Goldwitzer l. l. p. 261. sq. Ausgaben: Ed. Princ. graece ed. R. Stephanus. Lutet. Paris. 1545. fol. — De demonstr. evangel. L. X. quib. access. nond. hactenus editi nec visi contra Marcellum Ancyrae episc. L. II: de ecclesiastica theologia tres. Omn. stud. R. M. (Rich. Montacutii) lat. et not. illustr. Paris. 1628. Lips. 1688. fol. — Die in allen bisherigen Ausgaben fehlende Vorrede und B. I. Cap. 1 u. 2. graece et lat. in J. A. Fabricii Delect. argum. et scriptor. de verit. relig. christ. p. 1. sq.

δ) κατὰ Ἱεροκλέους, gegen den Stadthalter Hierocles von Alexandrien, der den Diocletianus zur Chriſtenverfolgung veranlaſſt und in einem Buche den Apollonius von Tyana unſerm Erlöſer gleichgeſtellt hatte. cf. Fabric. de ver. rel. chr. p. 77. sq. und Biblioth. graeca l. l. p. 393. sq. Ausgaben: Ed. Princ. c. Philostr. vita Apollonii. Venet. Ald. 1501. fol. — c. Demonstr. Evang. Paris. 1628. p. 511 — 545. Lips. 1688. p 511 — 545. — c. vers. lat. et var. lect. ed. T. Morell. c. Philostr. oper. Paris. 1608. p. 433. sq. — c. vers. nova et not. G. Olearii, c. ejd. Philostrato. Lips. 1709. fol. p. 428. sq.

ε) περὶ τῶν τοπικῶν ὀνομάτων ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ, d. i. von den Oertern, welche in der heiligen Schrift vorkommen, in zwei Büchern, von denen das zweite vom Hieronymus lateiniſch mit manchen Veränderungen bearbeitet wurde. cf. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. XI. p. 106. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 620. sq. VI. p. 200. VII. p. 395. sq. Ausgaben: Graece. Ed. Princ. in Bonfrerii Comment. in Josuam, Judices et Ruth. 1631. Paris. fol. App. p. 1—244. — Graece c. vers. lat. S. Hieronymi et not. F. Martianay, in S. Hieronymi Oper. (Paris. 1699. fol.) T. II. p. 386. sq. — in Hieronym. Op. ed. Vallarsi (Veron. 1734. sq. fol.) Vol. III. p. 121. sq. — in J. St. Menochii. Comm. S. Script. 1722. Venet. T. II. App. p. 151. sq. — Onomasticon urbium et locor. S. Script. gr. et lat. c. J. Bonfrerii et J. Clerici not. et additam. Amstelod. 1707. fol. und in Ugolini. Thes. antiq. sacr. Tom. V. p. 2—397. (Dazu: J. Rhenferd. Pericul. crit. in loca deprav. Euseb. et. Hieronym. de nom. locor. S. Scr. ib. p. 398—445. und in Rhenferd. Oper. phil. ed. D. Millius. p. 776—808. p. 809—821.) Die Anmerkungen dieſer Ausgabe nebſt denen des Calmet und Turnemin. ſtehen auch in St. Menochii Comment. S. Scr. (Venet. 1725. fol.) T. II. App. p. 151. sq. —

ζ) κατὰ Μαρκέλλου LL. II. und περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς θεολογίας τῶν πρὸς Μάρκελλον ἐλέγχων LL. III. gegen die Schrift des Marcellus gegen den Aſterius und die Arianer und für den Sabellianismus gerichtet. cf. Fabric. l. l. p. 294. sq. Goldwitzer l. l. p. 284. sq. Rettberg. In Euseb. c. Marcellum libr. obs. select., in Helmſtädt. Lit. Zeit. 1787. Mai u. Juni. und Lips. 1787. 8. und Deſſen Marcelliana. Gotting. 1794. 8. —

Außer dieſen größern Werken ſchreibt man dem Euſebius noch einen Brief über das Nicäenſiſche Symbolum an die Einwohner von Cäſarea (in Socrat. Hist. Eccles. I. 8. p. 23. sq. Theodoret. Hist. L. I. c. 12. Nicephor. VIII. 12. und in Gelasii Cyziceni Act. concil. Nicaeni II. 35. sq. p. 50.), einen Commentar in 119 (über die übrigen 41 iſt er verloren) Pſalmen (in B. de Montfaucon. Nova collect. patr. Paris. 1706. fol. Tom. I. p. 1. sq. cf. Fabric. p. 396. sq.), Fragmente ſeiner Commentare über das hohe Lied (graece ed. J. Meursius, c. Polychronii diac. ἐξηγήσει et M. Pselli ἑρμηνείᾳ vers. scr. politicis. Lugd. Bat. 1617. 4. und in Meurs. Oper. T. VIII. p. 125. sq.), περὶ τῆς τοῦ βιβλίου τῶν προφητῶν ὀνομασίας oder über das Leben der Propheten (graece et lat. ed. J. Curterius, vor deſſ. Procop. Gazaeus Comment. in Esaiam. Paris. 1580. fol. p. 1—20. — Nicht zu verwechſeln ſind hiermit die im

Manuſcr. vorhandenen Eclogae prophetic. L. IV, welche eigentlich B. VI—IX eines verlorengegangenen Buches des Euſebius περὶ τῆς καθόλου στοιχειώδους εἰσαγωγῆς ſind. vid. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 314. sq. Lambec. Catal. bibl. Caes. L. I. p. 139. sq. III. p. 75. (I. p. 252. sq. 256. sq. III. p. 262. sq. Kollar.) cf. Fragm. Euseb. de eclogis propheticis de Christo, in Fr. Münter. Fragm. patr. Gr. Hafn. 1788. 8. T. I. p. 56. sq., einen Commentar zum Jeſaias (bei Montfaucon. l. l. T. II. p. 347. sq. cf. Fabric. l. l. p. 398. sq.), κανόνες s. indices decem harmoniae evangeliorum c. praemissa ad Carpianum epistola (in J. Millius. Nov. testamentum. f. γγ. sq. und in Gallandi Bibl. Patr. T. II. p. 531—545. der Brief bei Fabricius l. l. p. 400. sq. cf. ib. p. 399. sq. und T. IV. p. 881.), welche Schrift ihm mit Unrecht (cf. Cassiodor. Instit. divin. script. cap. VII. und Simon. Hist. crit. comm. nov. testam. c. VI. p. 90. sq.) von Hieronym. de vir. illustr. c. 55. ab- und dem Ammonius von Alexandrien zugeſprochen wird, ferner περὶ τῆς τῶν εὐαγγελίων διαφωνίας (nur noch drei Fragmente in Anastasii Sinaitae Quaest. 153. und in Fr. Combefis. Bibl. Graecolat. Patr. auctar. nov. T. I. p. 781. sq. p. 783. sq.), ein Brief an die Gattin des Licinius, Conſtantia Auguſta (in Boivin. Not. ad Nicephor. p. 795.), ein Fragment betitelt: Euseb. in illud: Sero Sabbathorum, item de angelis visis in monumento (gr. et lat. ed. Combefis l. l. p. 779. sq.), ferner 16 Fragen an den Stephanus nebſt Supplementen an ebendenſelben (in A. Maj. Vet. Script. nova coll. T. I. Sect. 1. p. 1—60. u. p. 83—89.), desgleichen 4 Fragen an den Marinus mit ihren Supplementen (ebd. p. 90—101.), die evangeliſchen Fragen deſſelben bei dem heiligen Ambroſius (ebd. p. 101—106.) und endlich ein Theil ſeines Commentares zum Evangelium des Lucas (ebd. p. 107—178.). Nur lateiniſch ſind vorhanden: Apologiae pro Origene liber primus, welche Schrift nach der Ueberſetzung des Rufinus in den Ausgaben der Werke des Hieronymus ſteht und gewöhnlich dem Pamphilus zugeſchrieben wird, der allerdings nach Euseb. Hist. Eccles. VI. 33. von dieſer Schrift, die nach Photius Myriobibl. cod. CXVIII. in ſechs Bücher eingetheilt war, die erſten fünf verfaſſt hatte (cf. Tillemont. Mem. Eccles. T. V. P. 3. p. 60. sq. p. 375. sq.), und Opuscula XIV (nämlich Homiliae I et II. s. adversus Sabellium liber, Homilia I. II. s. de resurrectione et ascensione, de incorporali et invisibili Deo Homil. I—VI., De eo quod ait dominus Matth. X. 34. non veni pacem mittere in terram, de mandato domini Matth. X. 37. quod dico vobis in aure, supra tecta praedicate, u. Homil. I. II. De operibus bonis et malis ad II Cor. VIII. 9. sq.) latine prim. in luc. edita stud. et lab. J. Sirmondi. Paris. 1643. 8. und in Sirmondi Oper. Paris. 1696. fol. T. I. p.

1. sq. und in Bibl. PP. Max. Lugd. 1675. T. IV. p. 1. sq. — Ueber die Ausgaben: cf. Hoffmann. Lex. bibliogr. T. I. p. 229—245. — Im Allgem.: ſ. über Euſebius von Cäſarea: J. Chr. Ernesti. Diss. II. de Eusebio episcopo Caesariensi. Viteberg. 1688—1703. 4. — M. Hanke. Eusebii Pamphili vita; in Ejd. de Byzantinar. rer. scriptor. Lips. 1677. 4. p. 1—133. — Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 335—409. — Röſsler Bibl. d. Kirchenväter Bd. IV. p. 1—226. Bd. V. p. 201—325. — G. Cave Hist. litt. SS. eccles. T. I. p. 175. sq. T. II. p. 42. sq. p. 63. sq. — Du Pin. Nouv. Bibl. des aut. eccles. T. II. p. 1. sq. — Oudin. Comm. de SS. eccles. Tom. I. p. 312. sq. — Ceillier Hist. gen. des aut. eccles. T. IV. p. 202. sq. — Walch. Hist. eccl. N. T. p. 1299. sq. — Lardner Credibil. of the Gospel history. P. II. Vol. VIII. p. 33—206. — A. Mai. Collect. script. vet. T. I. p. X. sq. —

B) Socrates Scholaſticus (i. e. rhetor, advocatus ac legisperitus cf. Vales. ad Socratem. p. 77. Hancke. De romanar. rer. script. p. 178. sq. Intpp. ad Petron. c. 6. p. 27.) war um 390 zu Konſtantinopel geboren und ſchrieb ohne ſelbſt ein Geiſtlicher zu ſeyn unter Theodoſius II (Hist. eccl. V. 24. VI. 11.) vorzüglich nach der Angabe eines gewiſſen Macedonianers Sabinus (cf. Tillemont. l. l. Tom. VI. P. 2. p. 504. sq. Ittig. Hist. concil. Nicaeni p. 38. sq.) mit vieler Hinneigung zu der Secte der Novatianer in 7 Büchern die chriſtliche Kirchengeſchichte vom Jahre 304—439 mit großem Fleiße und geſunder Urtheilskraft. cf. Stäudlin l. l. p. 41—53. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. graece c. Eusebio, Sozomeno, Theodorito, eclogis Theodori lectoris atque Euagrio ed. R. Stephanus. Paris. 1544. fol. p. 169. sq. — Socratis et Hermiae Sozomeni hist. eccles. H. Valesius text. graec. coll. Mss. emend. lat. vert. annot. illustr. Adjecta est ad calcem disp. Archelai episcopi adv. Manichaeos. Paris. 1668. fol. p. 1—391. ib. 1686. p. 1—418. H. edit. crit. plur. edit. observ. locupl. G. Reading. Cantabrig. 1720. fol. p. 1. sq. (auch Tom. II der Hist. Eccles. des Euſebius) — Im Allgem.: cf. Photius Myriob. cod. XXVIII. Cave l. l. T. I. p. 427. sq. Du Pin. l. l. T. IV. p. 78. sq. Ceillier. l. l. T. XIII. p. 669. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 423. sq.

Γ) Salamanes Hermias Sozomenus, vermuthlich in der Gegend von Gaza in Paläſtina geboren, übte frühzeitig zu Konſtantinopel das Amt eines Scholaſtikers und Sachwalters aus (II. 3. p. 446.) und ſchrieb, nachdem er ſchon vorher einen kurzen Inbegriff der Kirchengeſchichte in 2 Büchern bis zum Untergange des Licinius verfaſſt hatte (cf. Sozom. Praef. p. 401.), der aber verloren iſt, in 9 Büchern eine Geſchichte der chriſt-

lichen Kirche von Konſtantin bis zum Tode des Honorius oder von 323 — 425. (cf. Sozomen. l. l. p. 397.) mit größerer Partheilichkeit, ärgerer Anhänglichkeit an das Mönchthum und geringerer Urtheilskraft als Socrates. cf. Photius cod. XXX. Stäudlin l. l. p. 53—61. Cave l. l. T. I. p. 427. sq. Du Pin. l. l. T. IV. p. 80. sq. Ceillier l. l. T. XIII. p. 689. sq. Fabricius l. l. p. 427. sq. Seine Geſchichte ſteht in den unter *B* erwähnten Ausgaben, nämlich bei Stephan. l. l. P. II. p. 1. sq. Valesius. Paris. 1668. p. 392 — 818. ib. 1686. p. 319 — 662. und Reading. Vol. II. P. II. p. 1. sq. —

Δ) Theodoretus, um 393 zu Antiochia geboren, wurde nachdem ihn Theodorus von Mopſueſtia und Johannes Chryſoſtomus in der Theologie unterrichtet hatten, um 423 Biſchoff von Cyrus in Syrien (Niceph. XIV. 53.), wo er vorzüglich gegen alle Ketzer zu Felde zog und dennoch mehrmals des Neſtorianismus beſchuldigt wurde und vermuthlich vor 457 n. Chr. ſtarb. Er verfaſſte gleichſam als Ergänzung der Geſchichten des Socrates und Sozomenus, eine Geſchichte der Kirche von der Entſtehung des Arianismus an bis auf Theodoſius II. oder von 325 —428 in 5 Büchern und übertraf ſeine Vorgänger an Genauigkeit, Klarheit und Unpartheilichkeit bei weitem. cf. Stäudlin l. l. p. 61 — 71. Seine Geſchichte iſt herausgegeben: Ed. Princ. graec. prim. ed. B. Rhenanus, c. Historia Eusebii Rufiniana. Basil. 1535. fol. — graece c. Eusebii Hist. eccles. ed. R. Stephanus. Paris. 1544. fol. p. 279. sq. — c. Euagrii Schol. hist. eccles. et excerpt. ex hist. Philostorgii et Theodori Lectoris, in G. Reading. Ed. Euseb. Hist. eccl. Cantabr. 1720. fol. T. III. p. 1. sq. — graece et lat. ed. C. Noesselt, in Ed. Oper. Theodor. T. III. P. II. — Im Allgem.: cf. Fabric. Bibl. gr. T. VII. p. 429. sq. cf. T. VIII. p. 277. sq. und über die Kirchengeſchichte des Socrates, Sozomenus und Theodoretus überhaupt: N. Lardner. Credibility of the Gospel history. London. 1754. 8. Vol. XI. P. II. p. 448 — 455. Fabric. Hist. biblioth. P. II. p. 403 — 407. Flügge Geſch. der theolog. Wiſſ. Bd. II. p. 324 — 331. und F. A. Holzhausen. Comm. de fontibus, quibus Socrates, Sozomenus et Theodoretus in scribenda hist. sacra usi sunt, adjuncta eorum epicrisi. Gotting. 1825. 4. (cf. Gött. Gel. Anz. 1826. nr. 15.) — Unter ſeinen übrigen Schriften ſind zuerſt ſeine Commentare über faſt alle Bücher des A. Teſt. mit Ausnahme des Hiob, der Sprüche und des Predigers Salomo, und der Apocryphen [von dieſen ſind aber die Bücher Ruth und Baruch commentirt] (in Ed. Oper. Theod. Sirmond. T. I—II. und in Ed. Noesselt. T. I. P. 1. — T. II. P. 2.), desgleichen ſeine *ἑρμηνεία τῶν* XIV *ἐπιστολῶν τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Παύλου* (bei Sirmond. T. III. p. 1. sq. und Schulze. T. III. P. 1. p. 1. sq. cf. J. Fr. Ch. Richter. De Theodoreto epistolar. Paulinar.

interpr. comm. hist. exeg. a. J. Fr. Ch. Richter. Lips. 1822. 8. —), φιλόθεος ἱστορία ἢ ἀσκητικὴ πολιτεία, d. i. eine Geſchichte von 30 männlichen und weiblichen Eremiten, von denen um 444, wo er ſein Buch ſchrieb, noch 10 lebten (bei Sirmond. T. III. p. 763. sq. und bei Schulze. T. II. P. II. p. 1099 —1295.), CLXXXI Briefe (bei Schulze. T. IV. P. II. p. 1060. sq.), ἐρανίστης ἢ πολύμορφος, d. i. drei Geſpräche zwiſchen einem ἐρανίστης und ὀρθόδοξος, in welchem bewieſen wird, daß die Vereinigung der göttlichen und menſchlichen Natur ſei ἄτρεπτος, ἀσύγχυτος und ἀπαθής (bei Schulze. T. IV. P.I. p. 1—263. und Sirmond. T. IV. p. 1. sq.) und die dazu gehörigen ἀποδείξεις διὰ συλλογισμῶν (bei Schulze l. l. p. 263—279. cf. J. Sommer. Or. de S. Theodoreto et multiplici usu trium ejus dialogorum, in Orat. Viteberg. T. VII. p. 377. sq. Servest. 1586. 8.), ferner αἱρετικῆς κακομυθίας ἐπιτομὴ in 5 Büchern oder: κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων ἢ ψεύδους καὶ ἀληθείας διάγνωσις LL. IV und L. Vus. ἡ θείων δογμάτων ἐπιτομὴ (bei Schulze l. l. p. 280—481.), περὶ προνοίας λόγοι δέκα (bei Schulze l. l. P. I. p. 481. sq. u. λόγος ά u. β in Patuta. Encycl. Phil. T. I. p. 392. sq.), θεραπεία Ἑλληνικῶν παθῶν i. e. curatio graecarum affectionum s. adversus ethnicos L. XII (bei Schulze. P. II. p. 689—1040.), κατὰ Νεστόριον πρὸς Σποράκιον (bei Schulze l. l. p. 1041. sq.), λόγος περὶ τῆς θείας καὶ ἁγίας ἀγάπης (bei Schulze l. l. p. 1296—1319.), λόγοι XXVII πρὸς διαφόρους θέσεις sc. Eutychii (nur noch Auszüge aus Photius Myriob. cod. XLVI. bei Schulze. p. 1054. sq.), ἀνατροπὴ τῶν δώδεκα κεφαλαίων ἢ ἀναθεματισμῶν Κυρίλλου (bei Schulze l. l. T. V. P. I. p. 1—68. und T. IV. p. 1288.), διάλογοι VII (1—4.) περὶ ἁγίας τριάδος, (5.) πρὸς τοὺς Μακεδονιακοὺς, (6. 7.) πρὸς Ἀπολιναρίστας (bei Garnier Auctar. Oper. Theodoreti. Paris. 1684. fol. p. 373—406. und bei Schulz. T. V. P. II. p. 915. sq. cf. Garnerii diss. de dialog. VII contra Arianos, Macedonianos et Appollinaristas ib. p. 259—272. und bei Schulze. p. 420. sq.), ὅτι καὶ μετὰ τὴν ἐπανθρώπησιν εἷς υἱὸς ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς χριστὸς (in Gallandi Bibl. P. T. IX. p. 412. sq. und Theodor. Opusc. II nunc pr. ex cod. bibl. Vindob. vulg. stud. A. Bongiovanni. Venet. 1759. 4. p. 1. sq. —), eine Rede auf Johannes den Täufer (bei Schulze l. l. P. I. p. 34. sq.) und Fragmente aus andern Homilien (bei Schulz. p. 98. sq. p. 104. sq. p. 111. sq. p. 115. sq.) ſowie ſeines Commentars zu den Pſalmen (bei Schulze. p. 72. sq.). Im Allgem.: cf. J. Garnerii hist. Theodoreti Cyrens. episc. l. l. p. 109—171. (bei Schulz. l. l. p. 133. sq.). Deſſen: De libris Theodoreti ib. p. 173—258. (bei Schulz. p. 247. sq. Zuſätze ib. p. 358. sq.). De fide Theodoreti ib. p. 457—492. (bei Schulz. p. 446—511.) und De Theodoreti et orientalium caussa ib. 549—681. (bei Schulz. p. 608—906.)

— J. L. Schulze Diss. de vita Theodoreti, vor ſ. Ausg. T. I. p. 1—28. — C. Oudin Diss. de vita et operib. Theodoreti, in Comm. de script. eccles. T. I. p. 1051. sq. — Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 277—309. und Hist. bibl. P. I. p. 142—149. P. VI. p. 438. P. II. p. 406. sq. Tillemont. l. l. T. XV. p. 207. sq. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. XVIII. p. 353. sq. Cave. l. l. T. I. p. 405. sq. Du Pin. l. l. T. IV. p. 81. sq. Ceillier. T. XIV. p. 32. sq. Flügge l. l. Th. II. p. 329. sq. Eine Darſtellung ſeines theologiſchen Syſtems bei Goldwitzer Patrologie Bd. II. p. 160—171. Als Geſammtausgaben ſeiner Schriften ſind zu nennen: Ed. Princ. latine. Rom. 1556. Colon. 1567. 1573. II. Voll. fol. — gr. et lat. cura et stud. J. Sirmondi. Lutet. Paris. 1642. IV Voll. fol. (Dazu das p. 869. angeführte Auctarium als Vol. V.) — gr. et lat. c. var. lect ed. J. L. Schulze et continuav. Noesselt. Hal. 1769—74. V. Tom. 8. Dazu T. V. P. II. C. L. Bauer. Glossar. Theodoreteum. ib. 1775. 8. — Verzeichniß der Ausgaben in Hoffmann Lex. bibliogr. Gr. auct. T. III. p. 685. sq. —

E) Philoſtorgius aus Boriſſus in Kappadocien, vermuthlich 358 geboren (Philostorg. X. 6.) und frühzeitig der Secte des Eunomius zugethan (ib. IX. 6.), ſchrieb eine Kirchengeſchichte von dem Anfange des Arianiſchen Streites bis auf den Nachfolger des Kaiſers Honorius Valentinian oder von 300—425., in 2 Büchern, von denen wieder jedes in ſechs Abtheilungen zerfiel, deren Anfangsbuchſtaben zuſammengeſtellt ſeinen Namen bildeten. Phot. Myriob. cod. XL. ſagt von ihr: „ἡ δὲ ἱστορία, τῶν αἱρετιζόντων ἐστὶν ἐγκώμιον αὐτῷ, ὥσπερ καὶ τῶν ὀρθοδόξων διαβολὴ καὶ ψόγος μᾶλλον ἢ ἱστορία“. cf. Stäudlin l. l. p. 72—76. Wir beſitzen ſeine Geſchichte nur noch in den von Photius gemachten Auszügen, welche herausgegeben ſind in: Philostorg. Eccles. Hist. nunc pr. edit. a J. Gothofredo. Genev. 1643. 4. — Excerpta emend. c. vers. s. et not. ed. H. Valesius, in Eusebii Hist. Eccles. ed. Reading. T. III. p. 475. sq. — Im Allgem.: cf. Cave. l. I. T. I. p. 410. sq. Du Pin. T. IV. p. 76. sq. Oudin. T. I p. 995. sq. Ceillier. T. XIII. p. 659. sq. Fabric. T. VII. p. 420. sq. Flügge. Th. II. p. 332. sq. —

Z) Palladius, ohngefähr 367 in Gallien geboren, ward in ſeinem zwanzigſten Jahre Mönch, blieb es neun Jahre hindurch in Aegypten, folgte, wegen ſeiner geſchwächten Geſundheit nach Paläſtina zurückgekehrt, vorzüglich den Lehren des Evagrius, kam dadurch in den Verdacht, ein Anhänger des Origenes zu ſeyn, und wurde von ſeinem Gönner Joh. Chryſoſtomus um 400 n. Chr. zum Biſchoff von Helenopolis in Bithynien gemacht, von wo er nach Aspona in Galatien kam, wo er vermuthlich vor 431

n. Chr. geſtorben iſt. Ueber ihn: cf. G. Chr. Martini. De vita fatisq. Palladii, Hellenopolitani, Origenianismi et Pelagianismi injuste accusati. Altorf. 1754. 4. — Cave l. l. T. I. p. 376. sq. Du Pin. T. III. p. 92. sq. Lardner. Credibility of the Gospel hist. II. Vol. XI. p. 59. sq. Tillemont. T. XI. p. 500. sq. Oudin. T. I. p. 908. sq. Ceillier. T. X. p. 66. sq. Fabric. T. X. p. 98. sq. Er ſchrieb um 420 ein Werk von dem Leben der Mönche und Nonnen ſeiner Zeit, das, weil es an den Kammerherrn des Kaiſers Theodoſius, Lauſus, gerichtet war, den Namen *Λαυσαϊκὸν* erhalten hat, aber auf uns nur mit großen Interpolationen und Verſtümmlungen gekommen iſt (Palladii Hist. Lausiaca. J. Meursius prim. gr. vulgav. et not. adjec. Lugd. Bat. 1616. 4. — graece auct. ex Mss. reg. c. vers. Herveti et not. Fronton. Ducaei, in Ejd. Auct. Bibl. Patr. T. II. p. 893. sq. und in Bibl. PP. Paris. 1644. T. XIII. p. 893. sq. — graece et lat. ed. Meursius, in Oper. T. VIII. p. 1616. sq. — Fragmenta ex hist. Laus., graece c. vers. lat. et not. J. B. Cotelerii, in Ejd. Monument. Eccl. Gr. T. III. p. 117. sq. p. 158. sq. [T. II. p. 341. sq.] — Heraclidis Eremitae liber, qui dicit. Paradisus ad Lausum, s. Palladii Galatae hist. Lausiaca s. de vitis patrum: epistola Clementis: recognition. Petri Apost.: complementum epist. Clementis, et epist. Anacleti, latine ex ed. J. F. Stapulensis. Paris. 1504. fol. — Hist. Lausiaca, latine Gentiano Herveto interpr. c. not. H. Rosweydi, in Ejd. Vitae patrum Antverp. 1688. fol. p. 688. sq. p. 705. sq. sq. p. 749. sq. p. 984. sq. — und c. schol. Laur. Barrensis, in Ejd. Hist. christ. vet. patr. p. 55. sq. — Ueber die Handſchriften: cf. Lambecius de Bibl. Vindobon. Lib. I. p. 144. L. VIII. p. 312. sq. p. 397. —). Außerdem ſchrieb er noch eine Lebensbeſchreibung des heiligen Chryſoſtomus (Pallad. de vita S. Joh. Chrysostomi dial. Acced. Homilia S. J. Chrysost. in laudem Diodori, Tars. episcopi. Acta Tarachi, Probi et Andronici. Passio Bonifatii Romani. Euagrius de octo cogitationibus. Nilus de octo vitiis. Omn. n. pr. graeco-lat. prod. cura Em. Bigotii. Paris. 1738. 4. — graece, in Chrysost. Oper. ed. Montfaucon. T. XIII. p. 1—90. — graece et latine, in Galland. Bibl. P. M. T. VIII. p. 259. sq. — Ueber die Handſchriften: cf. Lambecius l. l. Vol. VIII. p. 631. sq. 636. sq) und eine Geſchichte der Indiſchen Stämme und Brahmanen, die aber wohl nicht ſein Werk iſt (Pallad. de gentibus Indicis et Brachmanibus; graece c. interpr. lat. et. not. J. Camerarii, in Ejd. Libellus gnomologicus. Lips. s. a. 8. p. 110—149. p. 253. 294. — Pall. de gentib. Indiae et Bragmanibus. Ambrosius de moribus Brachmanorum. Anonymus de Bragmanibus. Quor. prior. et postr. nunc pr. in luc. protul. Ed. Bissaeus. Lond. 1668. 4. — cf. El. Obrecht. Diss. de Brachmanibus, veter.

Indorum philosophis. Upsal. 1697. 8. und J. A. Fabricius. Diss. de Brachmanibus, in Ejd. Opusc. hist. cr. lit. Hamburg. 1703. 4. p. 327. sq. S. a. Bredow. Epist. Paris. p. 108. sq. —)

H) Gelaſius aus Cycikus in Bithynien und ſpäter ebendaſelbſt wohl Biſchoff von Cäſarea, aber von einem frühern Biſchoff von Cäſarea in Paläſtina gleiches Namens zu unterſcheiden, deſſen Lebenszeit um 380 n. Chr. fällt (Hieronym. de script. eccles. c. 130. Cave l. l. T. I. p. 274.), ſchrieb unter der Regierung des Kaiſers Baſiliscus ſeine Geſchichte der Kirchenverſammlung von Nicäa, welche er nach den handſchriftlichen Verhandlungen derſelben, die ein Erzbiſchoff von Cyzikus, Namens Dalmatius gemacht hatte, in drei Büchern ſchilderte (Gelasii Cyz. comment. actor. Nicaeni consilii, c. coroll. Theodori, presb., de incarnatione domini n. pr. edit. graece et lat. ex interpr. et c. not. R. Balforei. Lutet. 1599. 8. — *Σύνταγμα τῶν κατὰ τὴν ἐν Νικαίᾳ ἁγιὰν συνόδον πραχθέντων, τὰ πρακτικὰ τῆς οἰκουμενικῆς τρίτης συνόδου τῆς ἐν Ἐφέσῳ συγκροτηθείσης. Συνόψις τῶν ἁγιῶν οἰκουμενικῶν συνόδων, ποῦ καὶ πότε, καὶ κατὰ τινῶν ἑκάστη αὐτῶν συνήχθη.* Heidelberg. Commelin. 1604. fol. — gr. et lat. in Labbéi Coll. Concil. T. II. p. 105. sq. in Binii Act. concil. T. I. P. II. p. 510. sq. und in Harduini Coll. Concil. T. I. p. 345. sq. Auszüge in Fähſe Pred. Bibl. Th. I. p. 416. sq.). cf. Phot. Myriob. Cod. XV. LXXXVIII. und LXXXIX. Cave l. l. T. I. p. 454. sq. Du Pin. T. IV. p. 280. sq. Ceillier. T. XV. p. 359. sq. Fabricius. T. IX. p. 290. sq.

In lateiniſcher Sprache iſt, wenn wir die lateiniſche Bearbeitung der Kirchengeſchichte durch Turannius Rufinus, von der p. 860. die Rede geweſen iſt, ausnehmen, nur ein einziger Schriftſteller aus dieſer Periode übrig und dieſer iſt: Severus Sulpicius, ein Zeitgenoſſe des Hieronymus und Rufinus, der (zu Toulouſe?) in Aquitanien um 343 geboren (cf. Sulp. Sev. Dial. I. 20. Gennad. de vir. illustr. c. 19.) anfangs Sachwalter ward, aber nach dem frühzeitigen Tode ſeiner Gattin um 392 in ſeinem Vaterlande mit einigen Genoſſen nach Art ſeines Freundes Paulinus ein mönchartiges Leben zu führen anfing und dabei zugleich die Bekanntſchaft des heiligen Martins von Tours machte, deſſen Leben er nach deſſen Tode auch beſchrieben hat (cf. Hist. Litt. de la France. T. II. p. 101. sq.) und vielleicht um 410 n. Chr. (nach Andern 420, 422, 432. cf. Pagii Crit. Baron. Tom. VI. p. 213. sq. T. VII. p. 409. sq.) ſtarb. cf. Act. SS. Jan. T. II. p. 967. sq. Von ſeinen Schriften gehört hierher ſeine Historia (oder Chronica) sacra, in welcher er in zwei Büchern und einer der Salluſtianiſchen faſt gleichkommenden Schreibart (Funcc. de veg. L. L. senect. p. 827. sq. und Barth. Advers. L. II. c. 4. p. 54.) die Begebenheiten der chriſtlichen Kirche (L. I. c. 1—26. behandelt die Geſchichte der Juden von Erſchaff=

ung der Welt an) bis 400 n. Chr. berichtet (Ed. Princ. c. append. de re liturgica ed. Matth. Flacius. Basil. 1556. 8. — c. comm. C. Sigonii et varior. VV. DD. et Vorstii notis. Bonon. 1581. Frcft. 1592. 8. und in Sigonii Oper. Mediol. 1734. fol. T. IV. P. II. p. 3—210. — c. comm. et not. ed. emend. J. Drusius. Arnhem. 1607. 8. — cf. Bibl. hist. sacr. vet. testam. s. exercit. hist. in suor. script. et Joseph. per mod. comment. in histor. sacr. Sulp. Severi. Distrib. II Tom., quorum prior ab Adamo ad Mosen complect. V tractatus - alter procedit a Mose ad Christ. adventantem i. e. evers. ab Herode Hassamonaeorum dominationem. Aut. Ch. Schotano. Franequer. 1661. fol. und Hortensii Spicil. II. Observ. in Sulpicii Sev. hist. sacr., in J. D. v. Hoven. Compensia. Amstelod. 1779. 4. —). cf. Schröckh. Kirchengeſch. T. VII. p. 183. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 107. sq. Stäudlin l. l. p. 87—93. Seine übrigen Schriften ſind: Vita S. Martini Turonensis, cum tribus epistolis totidemque dialogis de miraculis S. Martini (Vita S. Martini, epistolae et dialogi de eodem, in Bonini Mombritii Vit. SS. alphabetice digestis. s. l. et a. [i. e. vor 1480. Mediolani] — in poet. Christianis. Venet. Aldus. 1501. 8. — ed. W. Lazius c. Abdia Babylon. Basil. 1551. fol. — cf. Variant. lect. e cod. Sulp. Sev. de vita S. Martini, in T. Eccard. Cod. Mss. Quedlinburgensibus. Quedlinb. 1723. 4. —), Epistolae II ad Claudiam sororem (in Baluzii Miscellan. I. p. 329. sq.) und Epist. V. (in Canis. Lect. Antiq. V. p. 540. sq. und in Achery. Spicileg. vet. script. T. V. p. 532. sq. [ed. Paris. 1661. 4.] und T. III. p. 300. sq. [ed. nova]. Von unſerm Severus iſt ein viel ſpäterer Biſchoff von Bourges, Severus Sulpicius Pius († 644.) zu unterſcheiden. cf. Fabric. Bibl. med. et inf. latin. T. VI. p. 166. sq. Ueber den unſrigen im Allgem.: cf. D. W. Moller. Diss. de Sulpicio. Altorf. 1666. 4. — J. Le Clerc. Remarq. s. la vie et les ouvrages de Sulpice Sevère, in Bibl. choisie. T. XX. p. 325. sq. (mit engl. Ueberſ. von M. de la Roche, in Memoirs of litterat. Lond. 1710. T. I. p. 61. sq.) — Ch. Breithaupt. Diss. qua stilus Sulp. Sev. omnib. elegant. literatur. cultorib. commendatur. Hal. 1713. 4. — H. de Prato. Vita Sulpicii, vor ſ. Ausg. T. I. p. 1. sq. (daraus bei Galland. l. l. T. VIII. Prolegg. c. XVI. p. 355. sq.) — Cave. T. I. p. 374. sq. Du Pin. T. III. p. 145. sq. Tillemont. T. XII. p. 586. sq. Oudin. T. I. p. 914. sq. Ceillier. T. X. p. 635. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 95. sq. Pref. p. XX. T. IV. p. XXXVIII. T. XI. p. V. Schoenemann. Bibl. auct. eccl. lat. T. II. p. 366. sq. Voss. de hist. lat. c. XII. p. 196. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 531. sq. (L. IV. c. III. Tom. I. p. 735. sq.) Bibl. Lat. Med. aev. T. VI. p. 461—464. (ed. Mansi. T. VI. p. 165. sq.) u. Hist. Bibl. P. VI. p. 449. sq. Bähr. d. chriſtl. röm. Theol. §. 101. sq. p. 219. sq. Von Geſammtausgaben ſind zu erwähnen: Ed. Princ. Sulp. Severi hist.

sacr. L. III. Ejd. de divo Martino L. III, in Monum. S. Patr. orthodoxograph. Basil. 1569. Vol. I. T. II. p. 497. sq. — Opera omn. emend. et ill. V. Giselin. Antverp. 1574. 8. — c. comment. cur. G. Horn. Ed. III. auct. et emend. Amstelod. et Lugd. Bat. 1665. 8. — c. not. J. Vorstii et J. Clerici. Lips. 1709. 8. — in Bibl. Max. PP. Lugd. 1677. Tom. VI. p. 324. sq. — stud. et lab. Hieron. d. Prato. Venet. 1741—54. (ohne die Briefe) 4. und (mit den Briefen) in Galland. Bibl. Patr. T. VI. p. 855. sq. (Beſte Ausg. cf. Nov. Act. erud. 1759. Mai. p. 248—267. Juni. P. II. p. 353—376. Septbr. P. II. p. 529—551. Miscell. crit. c. IV. p. 18—26.) — Zur Kritik: cf. Anonym. Ep. de nova Sev. Sulpit. edit. adornanda, una c. diss. in qua Severus Sulp. scripta aberrore Millenariorum vindicantur. Acced. var. lect. ex antiq. codd. Veron. et al. Mss., in Racolta d'opuscoli scientif. e filolog. T. XVIII. p. 69. sq. und J. J. Burcard. Stricturae quaed ad Sulp. Sever. Basil. 1790. 4. — Unächt iſt das unter ſeinem Namen in Florez. Espanna sagr. T. IV. p. 431. sq. abgedruckte Chronicon. —

Obgleich von den Schriftſtellern, welche ſich auf die Darſtellung der Geſchichte der chriſtlichen Kirche gelegt haben, in jeder einzelnen Periode der Literärgeſchichte die Rede ſeyn wird, müſſen doch hier die vornehmſten neuern Geſchichten der chriſtlichen Kirche aufgeführt werden, weil ſie größtentheils zu den unmittelbaren Quellen der Darſtellung der Geſchichte der chriſtlichen Theologie dienen.

α) Proteſtantiſche Verfaſſer.

Ecclesiastica historia (s. centuriae Magdeburgenses), integram eccles. Christi ideam, quantum ad locum, propagationem, tranquillitatem, doctrinam, haereses, caerimonias, gubernationem, Schismata, synodos, personas, miracula, martyria, religiones extra ecclesiam et statum imperii polit. attinet, secundum sing. centurias persp. ord. complectens, singul. dilig. et fide ex vetustiss. et optim. histor., patribus et al. script. congesta per aliquot pios et studiosos viros (duce Matth. Flacio Illyrico), in urbe Magdeburgica. Basil. 1557—1574. fol. (Jeder Bd. ein Jhrhdt.) Auszug von L. Osiander. (mit 2 Centurien vermehrt.) Tubing. 1592—1604. VIII Voll. 8. Neue Ausgabe von L. Semler. Nurnburg. 1757—65. Tom. I—VI. 8. (unbeendet.) — J. L. de Mosheim. Institut. hist. ecclesiast. antiq. et recentior. Libb. IV. Helmst. 1755. 4. Ins Teutſche m. Zuſätz. von J. A. C. von Einem. Leipz. 1769. IX Bde. 8. und von J. R. Schlegel. Heilbronn. 1770. VII Bde. 8. — H. Venema. Institut. histor. eccles. V. et N. Test. Lugd. Bat. 1777. sq. VII Voll. 4. — J. G. Walch. Histor. ecclesiast. N. T. Jen. 1774. III Voll. 8. — J. M. Schröckh. Chriſtliche Kirchengeſchichte. Leipzig. 1768—1803. XXXV Bde. 8. Deſſ. chriſtl. Kirch. Geſch. ſ. d. Reformation. Leipz. 1804—8. VIII Bde. Bd. IX und X. v.

Tzſchirner ebd. 1810. 8. — H. P. L. Henke und J. S. Vater. Allgem. Geſch. der chriſtl. Religion und Kirche. V. Aufl. Braunſchweig. 1818. sq. VIII Bde. 8. Abgekürzt. Heidelberg. 1827. III Bde. 8. — C. F. Stäudlin. Univerſalgeſchichte der chriſtlichen Kirche. Hannover. 1806. 8. Vte verb. Aufl. von F. A. Holzhauſen. ebd. 1833. 8. — A. Neander. Allgem. Geſch. d. chriſtlichen Religion und Kirche. Hamburg. 1825. sq. IV Bd. in 6 Abth. 8. (nur bis 1037. Daher unbeendet.) — K. Haſe. Kirchengeſchichte. Leipzig. 1834. 1836. 8. — J. G. V. Engelhardt. Handbuch. der chriſtlichen Kirchengeſchichte. Erlangen. 1832—34. IV Bde. 8. — H. E. F. Guericke. Handb. der Kirchengeſchichte. II. ſ. verm. und verbeſſ. Aufl. Halle. 1837. II Bde 8. —

β) Katholiſche Verfaſſer.

Caes. Baronius. Annales ecclesiastici. Rom. 1588—1607. XII Voll. fol. (gegen die Magdeburger Centurien die Geſchichte der zwölf erſten Jahrhunderte enthaltend) Fortſetzungen von Abr. Bzovius (v. 1199—1564.) VIII Voll. Rom. 1616. fol von H. Spondanus (v. 1168—1640.) II Voll. Paris. 1640. fol. von Od. Raynaldi (v. 1198—1565.) IX Voll. Rom. 1646. sq. fol. und von Jac. de Laderchi (v. 1565—1671.) III Voll. Rom. 1728. fol. (Dagegen: Casaubonus. Exercit. XVII. ad Baron. ann. de reb. sacris et ecclesiasticis. Londini. 1614. 4. verbd. m. Tribbechov. Exercit. ad Baron. annal. continuatae ubi desiit Casaubonus. Kilon. 1666. 8. — Critica histor.-chronolog. in univers. annal. Baronian., in qua rer. narratio defend., illustr., supplet., ordo tempor. corrig., innovat. et periodo graeco-romana n. pr. concinn. munit. auct. A. Pagi. Opus posthumum. Antverp. 1705. IV Voll. ab auct. nepote Fr. Pagi emendat. ib. 1724. IV Voll. fol. —) — Cl. Fleury. Hist. ecclesiastique. Paris. 1691. sq. XX Voll. 4. (bis 1414.) fortgeſetzt von J. C. Fabre. ib. 1726. sq. XVI Voll. und von A. la Croix. ib. 1776. VI Voll. 4. Auszug, aber bis auf unſere Zeit fortgeführt. Paris. 1836. II Voll. 8. — J. A. Orsi. Storia ecclesiastica. Rom. 1748—62. Ferrar. 1749—62. XX Voll. (Geſch. der 6 erſten Jahrhunderte) Fortſetzung von P. A. Berchetti (bis 1378.) Rom. 1770—88. XVII Voll. Dazu Deſſen: Istoria degli ultimi IV seculi della chiesa, dallo scisma d'occidente al regnante sommo Pontifice Pio VI. Rom. 1788—95. IX Voll. 4. (nur b. z. Tridentiner Synode) — C. Saccarelli. Hist. ecclesiastica per annos digest. variisq. observation. illustrata. Rom. 1771—96. XXV Voll. (bis 1185.) fol. — Fr. Leop. Graf v. Stollberg. Geſchichte der Religion Jeſu Chriſti. Hamburg. 1816—24. XV Bde. 8. Fortſetzung von Fr. v. Kerz. Mainz. 1825. sq. Bd. XVI—XXII. 8. (unvollendet) — J. Döllinger. Lehrb. der Kirchengeſchichte. München. 1836. sq. II Bde. 8. — Fr. de

Potter. Hist. du christianisme. Paris. V Voll. 8. — Biographie universelle des croyans célèbres et demonstration du christianisme par tous les hommes illustres de l'univers. Paris. 1836—37. IV Voll. 8. — Al. Aur. Pelliccia De christ. eccles. primae, mediae et noviss. aetatis politia LL. VI duob. tom. comprehensi. Quib. acced. T. III. in II P. divis., in quo mantissae quaed. et dissertationes VII exhib. Edit. nova ad prim. Venetam expr. cura J. Ritter. et J. W. J. Braun. III Voll. Colon. 1829—38. 8. —

Dogmengeſchichten.

D. Petavius. De theologicis dogmatibus. Paris. 1644—50. V Voll. fol. c. not. Theoph. Aletini (J. Clerici) Antverp. 1700. VI Voll. fol. — W. Münſcher Hdbch. d. Dogmengeſchichte. Marburg. 1797—1809. (nur d. 6 erſt. Jhrhdte.) IV Bde. 8. III Aufl. v. D. v. Cölln. Caſſel. Th. I. 1832. Th. II. Abth. 1. ebd. 1834. 8. — F. Münter Hdbch. der älteſt. chriſtl. Dogmengeſchichte (nur die 3 erſten Jahrhunderte). Göttingen. 1801. sq. II Bde. 8. — L. F. O. Baumgarten-Cruſius Lehrbuch der Dogmengeſchichte. Jena. 1832. II Bde. 8. — Mehr bei Danz. Un. Wtbch. d. theol. Liter. p. 228.

Chriſtliche Archäologie.

J. Bingham Origines s. antiquitates ecclesiasticae, ex angl. lat. redd. J. H. Grischov. Hal. Ed. II. 1751. X Voll. 4. — J. L. W. Auguſti Denkwürdigkeiten a. d. chriſtlichen Archäologie. Leipz. 1816—31. XII Bde. 8. Deſſ. Hdbch. d. chriſtlichen Archäologie. Leipzig. 1836. III Bde. 8. — F. H. Rheinwald Die kirchliche Archäologie. Berlin. 1830. 8. — H. Siegel Handbuch der chriſtlichen Archäologie. Leipzig. 1836. sq. IV Bde. 8. — S. auch: W. Böhmer Die ſocialen Verhältniſſe der chriſtlichen Kirche alter Zeit. (Bd. I. Die chriſtlich-kirchliche Alterthumswiſſenſchaft.) Breslau. 1837. 8. — Werke über andere auf die Kirchengeſchichte, ihre Disciplinen und über dieſe ſelbſt führen Guerike l. l. Bd. I. §. 3. p. 4. sq. und Stäudlin Geſch. d. Kirchengeſch. p. 239. sq. G. B. Winer. Handbuch d. theologiſch. Literatur. IIte Ausg. Leipzig. 1826. 8. p. 151. sq. Erſch. Liter. der Theologie ſ. die Mitte des 18ten Jahrhunderts. Amſt. u. Leipzig. 1812. 8. p. 115. sq. (II Ausg. Leipz. 1822. 8. p. 179. sq.) an.

Ueberhaupt: cf. L. W. Flügge Verſuch einer Geſchichte der theologiſchen Wiſſenſchaften (bis zur Reformation). Halle. 1796—98. III Bde. 8. Deſſen Einl. in d. Studium u. d. Litteratur der Religion u. Kirch. Geſchichte, beſ. d. chriſtlichen. Göttingen. 1801. 8. Deſſen Beitr. zur Geſch. der Religion und Theologie. Hannover. 1797—98. II Bde. 8 — K. F. Stäudlin Geſch. der theologiſchen Wiſſenſchaften ſ. d. Verbreitung d. alten Litteratur. (d. Eichhornſchen Geſch. d. Liter. Bd. VI. Abth. I. II.) Göttin-

gen. 1810—11. 8. — Ueber die Literatur der Theologie ſ. außer den bei Erſch l. l. p. 1. sq. angeführten Werken: J. G. Walch. Bibliotheca theologica selecta. Jenae. 1757—65. IV Voll. 8. — J. A. Nöſſelt Anweiſung z. Kenntniß der beſt. allgemein. Bücher in all. Theilen der Theologie. IVte Ausg. Leipzig. 1800. 8. Dazu als Fortſetzung: Ch. Leb. Simon Literat. der Theologie hauptſächlich des 19ten Jahrhunderts. Leipz. 1813. 8. — J. T. L. Danz Univerſal-Wörterbuch der theologiſch-religionsgeſchichtlichen Literatur. Leipzig. 1838. 8. — G. B. Winer Handbuch d. theologiſchen Literatur. Leipzig. 1820. II Aufl. ebd. 1815. III ſ. erweit. Aufl. n. kurz. biograph. Notizen üb. d. theologiſchen Schriftſteller. ebd. 1837—38. II Abth. 8. —

§. 328.

Jeſus Chriſtus.

cf. J. F. Kleuker Menſchlicher Verſuch über den Sohn Gottes u. der Menſchen. Bremen. 1776. Ulm. 1795. 8. Deſſen: Bibl. Sympathien oder erläuterte Bemerkungen und Betrachtungen über die Berichte der Evangelien von Jeſu Lehren und Thaten. Schleswig. 1820. 8. — M. F. Roos Lehre und Lebensgeſch. des Sohnes Gottes nach den 4 Evangelien. Tübingen. 1776. II Bde. 8. — G. J. Plank Geſch. des Chriſtenthums in d. Periode ſ. erſten Einführung in d. Welt. Göttingen. 1818. II Bde. 8. — J. J. Heß Lebensgeſchichte Jeſu. VIIIte Aufl. Zürich. 1822—23. III Bde. 8. — (Mit Vorſicht zu brauchen wegen ihrer ultra-rationaliſtiſchen Tendenz: H. E. G. Paulus D. Leben Jeſu als Grundlage einer reinen Geſchichte des Urchriſtenthums. Heidelberg. 1828. II Bde. 8. — Haſe Das Leben Jeſu. Leipz. 1835. 8. — D. Fr. Strauß Das Leben Jeſu krit. bearbeitet. Tübingen. 1835. 1836. II Bde. 8. [Wegen des darin gegebenen erſten Beiſpiels reinmythiſcher Auffaſſung vielfach angegriffen cf. A. Tholuck. Die Glaubwürdigkeit der evangeliſchen Geſchichte, zugleich e. Kritik d. Lebens Jeſu von Strauß. Hamburg. 1837. 8. — Fr. Theile Zum Leben Jeſu oder Kritik des Straußiſchen Werkes und 27 gegen daſſ. gedruckter Streitſchriften. Leipzig. 1837. 8. — J. Zeller 42 Stimmen d. Deutſchen Kirche über Strauß Leben Jeſu. Zürich. 1837. 8.] —) — Reghellini de Schio Examen du Mosaisme et du Christianisme. Paris. 1834. III Voll. 8. (Empörende Apologie des Atheismus.) — L. F. v. Ammon. Die Fortbildung des Chriſtenthums zur Weltreligion. II Ausg. Leipz. 1836. 8. — P. Marheineke Betrachtungen über das Leben und die Lehre des Welterlöſers. Berlin. 1836. 8. —

Als um dieſe Zeit das Bedürfniß nach einer beſſern Religion in jeder Rückſicht immer fühlbarer geworden war, indem nur die heidniſche und jüdiſche Religion exiſtirten, die aber nicht mehr ac-

friedigen konnten. Indem nämlich der Orientale zunächſt die Kräfte der bei ihm großartigen Natur erfaſſte und von dieſen vorzüglich die zeugenden und erhaltenden ehrte, die zerſtörenden und vernichtenden aber als böſe Weſen verabſcheute, aber auch durch ſeine dem abſtracten Denken abholde Phantaſie noch wenig von den materiellen Gegenſtänden, die mit jenen Kräften in Verbindung ſtehen, abzuſondern wußte, ſo war ſeine Religion mehr ein Naturdienſt, ſeine Götter mehr Naturgötter, die er ſich nicht ſowohl als ſelbſtſtändige Weſen, ſondern als concret mit der Materie dachte, und darum konnte er ſich auch die verſchiedenen Eigenſchaften derſelben nicht anders als ſinnbildlich oder ſymboliſch vorſtellen, indem er ſeinen Naturgöttern diejenigen Geſtalten und Attribute beimaß, die ihm für ihre Wirkungen am bezeichnendſten ſchienen, ohne ſich an die Aehnlichkeit der Menſchengeſtalt und an die Perſönlichkeit überhaupt zu binden. Einen Beweis hiervon liefern die auf uns gekommenen mythologiſchen Bildwerke der Perſer, Aegypter und Inder. Bei den Griechen und ihren Nachahmern, den Römern, war es freilich in Bezug auf die Darſtellung ihrer Gottheiten, deren Entſtehung freilich denſelben Betrachtungen und Gefühlen, wie bei den genannten Orientalen, entſprungen war, anders, indem ſie bei der Abbildung und Verſinnlichung derſelben mit weit größerer Zartheit und Geſchmack verfuhren als dieſe, wozu freilich ihr weit geiſtvoller und gebildeter Character das Seinige beitrug. Indeſſen hatten beide, jene rohere und dieſe feinere, Religionen das Uebereinſtimmende, daß, jemehr ſich die Menſchen bildeten, ſich auch dieſer Glaube verlieren mußte, da eine Verehrung ſovieler Gottheiten nur für den rohen Menſchen angemeſſen war, und alsbald, nachdem man ſich eine richtigere Vorſtellung von dem wahren Weſen der Gottheit machen lernte, wozu die Bemühungen der Philoſophen weſentlich beitrugen, deren Religionsphiloſophie freilich nur Wenigen verſtändlich war, dem Verſuche ſich alle jene einzelnen Eigenſchaften in einem einzigen höhern Weſen als concentrirt vorzuſtellen, weichen mußte. Dieſer war zwar ſchon lange vorher durch die monotheiſtiſche Lehre des hebräiſchen Volkes gemacht worden, allein dieſe war nur kurze Zeit rein und unverfälſcht geblieben und hatte bald, vorzüglich durch das in dem babyloniſchen und perſiſchen Exil herbeigeführte Bekanntwerden mit den phantaſtiſchen religiöſen Ideen dieſer Völker jener Afterreligion Platz gemacht, welche in dem verbrannten Gehirne der Kabbaliſten und vieler Thalmudiſten entſtanden und ausgeſponnen den reinen Theismus verdrängte und nur dem Namen nach noch Monotheismus war, der That nach aber wenig von dem blinden Heidenthume der übrigen Orientalen differirte. Dieſes ſahen die beſſern Köpfe der damaligen Zeit wohl ein und durch die Eroberungen Roms und die zugleich mit dieſen Hand in Hand gehende Ausbreitung der griechiſch-römiſchen Philoſophie, die freilich zur beſſern Religion nichts beitrug, aber doch ein freieres und richtigeres Denken herbeiführte, indem ſie Anſichten und Ideen bekannt

machte, die in vieler Hinſicht denen des Chriſtenthums nicht nachſtanden (cf. K. G. Siebelis. Diss. in qua ostenditur, in veter. Graecor. et Romanor. doctrina religionis ac morum plura inesse, quae c. christiana consentiant amicissime neque humanit. studia per suam naturam vero religionis cultui quidquam detrahere. V Progr. Budiss. 1835—36. 4. Lips. 1837. 8.), ſchien allerdings auch ein beſſeres und helleres Licht endlich durch. Allein dennoch behielt man ſeine alte Religion trotz der Ueberzeugung, daß ſie nicht mehr genügen könne, bei, denn man konnte wohl im Denken vorwärts gehen, aber deshalb noch keine neue Religion aufſtellen. Daher hielt man ſich noch entweder an das Emanationsſyſtem, welches bei manchen guten Seiten doch erſchreckliche Ungereimtheiten hatte, oder man wählte den Atheismus, deſſen Moral zwar ſo unfruchtbar war, daß ſie kein Volk feſtzuhalten im Stande war und überdieß auch zur Ruchloſigkeit führen mußte, oder man war genöthigt, ſich an die jüdiſchen Religionspartheien anzuſchließen, deren Lehren zwar auf einen beſſern Grund gebaut dennoch nur auf ein kleines Land eingeſchränkt bleiben mußten, da bei dem Fortrücken der geiſtigen Kultur überhaupt die Grundſätze derſelben, deren Einkleidung nur für ein ſinnliches Gemüth beſtimmt war, nicht mehr brauchbar waren. Man verſuchte daher in jede dieſer Religionen und Syſteme neue Meinungen einzuweben, man allegoriſirte und bemühte ſich in die alten Schriften derſelben einen Sinn zu legen, der dem gegenwärtigen Standpunkte der geiſtigen Ausbildung angemeſſen ſey. Siehe da ließ, als man erkannte, daß vorzüglich die Moral auf dauerhaftern Grundſätze gebaut werden müſſe, Gott einen Mann auftreten, der eine beſſere Religion gründen ſollte, deren Vorſtellungsart zwar wie durch ein Wunder einem heißen Klima entſproſſen, aber wegen ihrer totalen Verſchiedenheit von der der Orientalen, da ſie im Gegenſatze derſelben, deren Syſtem auf Phantaſie und Sinnlichkeit gegründet war, und die Gottheit nur materiell aufzufaſſen wußte, dieſelbe geiſtig ſich vorſtellte und daher rein eine Religion der Vernunft und des Ueberſinnlichen blieb, dennoch nur, wie die Erfahrung lehrte, in den gemäßigten nördlichen Zonen, wo die Einbildungskraft geringer, aber das Nachdenken freier und tiefer war, gedeihen ſollte. Dieß geſchah aber deshalb in der jüdiſchen Nation, weil dieſe durch ihren, wiewohl damals ſehr verunſtalteten Glauben an einen einzigen Gott, am geſchickteſten dazu war.

Jeſus Chriſtus wurde Olympiad. 194, 1 od. 2. oder n. Erb. Roms 750 oder 751. oder im Jahre d. Welt 3983 zu Bethlehem geboren (Matth. II, 1. 19. Clement. Alex. Str. I, 21, 145. cf. Pagius Crit. Baron. T. I. p.66—69. p. 159—169. S. van Til. Diss. parad. de anno, mense et die nati Christi, bei ſ. Phosphor. propheticus. Lugd. Bat. 1700. — E. Fr. Wernsdorf. Comm. de originib. solennium natalis Christi de festivitate natalis invicti. Viteberg. 1757. 4. — Kludius. Ueber die Zeit und Lebensdauer Johannis und Jeſu, in Henke's Muſeum. II. 3. p. 502. sq. —

Süskind. Neue Verſ. üb. Chronolog. Standpunkte f. d. Apoſtelgeſchichte und d. Leben Jeſu, in Bengel's Arch. f. Theol. Bd. I. St. 1. p. 156—225. und St. 2. p. 297—325. — Eichhorn. Einl. in das Alt. Teſt. Bd. III. 1. p. 1—50. —), flüchtete als Kind mit ſeinem Pflegevater Joſeph und ſeiner Mutter Maria vor der Grauſamkeit des Tetrarchen Herodes nach Aegypten, fand ſich in ſeinem zwölften Lebensjahre im Tempel zu Jeruſalem mitten unter den Schriftgelehrten, die er durch ſeinen Scharfſinn und Verſtand in großes Erſtaunen ſetzte, und verlebte dann ſeine Jugendjahre in der muſterhafteſten Aufführung im Stillen zu Nazareth bei ſeinen Eltern, ohne jedoch, wie Einige geglaubt haben, die Handthierung ſeines Vaters, der ein Zimmermann war, zu treiben (Marc. VI. 3. cf. Mosheim. Comment. de reb. christian. ante Constant. M. p. 63.), bis er im 30ſten Jahre ſeines Alters im 15ten Jahre der Regierung des Kaiſers Tiberius als Lehrer auftrat (Lucas III, 1. 23.). Sein Zweck war den Verſtand der Menſchen zu erhellen und ſie zur Tugend und Vollkommenheit zu führen: cf. Fr. V. Reinhard. Verſ. über den Plan Jeſu. Vte Aufl. v. H. L. Heubner. Wittenberg 1830. 8. — Die Art und Weiſe, wie er ſein großes Werk anfing, kann ein Muſter für jeden Reformator bleiben. Seine Verordnungen fingen ſich nicht mit gewaltſamen Umſturze des Beſtehenden an, welcher auch unnöthig geweſen wäre, da die jüdiſche Religion manche gute Materialien enthielt. Er ſelbſt blieb in Judäa, lehrte wie die andern jüdiſchen Religionslehrer aus dem A. Teſtam. in jüdiſcher Manier, aber überall zeigte er ſich als Reformator des Moſaismus. Er nahm aus demſelben das allgemein Gültige und Brauchbare heraus und ließ nur das, was entſtellt oder nicht mehr zeitgemäß oder überhaupt unbrauchbar ſchien, weg. Das höchſte Weſen, welches in der jüdiſchen Religion längſt erkannt und verehrt worden war, war nach ſeiner Lehre, nicht allein der allmächtige Jehova und der Nationalgott eines einzigen Volkes, ſondern Gott und liebevoller Vater aller Menſchen, den man nicht blos fürchten, ſondern auch lieben, den man nicht mit blutigen Opfern verehren, ſondern im Geiſt und in der Wahrheit anbeten ſolle und dem die angenehmſte Verehrung ſei, edel zu denken, reines Herzens zu ſeyn und tugendhaft zu leben. Die Unſterblichkeit der Seele war nicht allgemeine Glaubenslehre, ſondern ſelbſt Beweggrund zur Tugend.

So leicht und faſſlich aber auch dieſe Lehre einem cultivirten Volke ſcheint, ſo unbegreiflich iſt ſie dem ganz rohen und ſinnlichen Menſchen und darum war eine Kultur von beinahe 4000 Jahren erforderlich, ehe Gott ſeinen Abgeſandten zu dem Menſchengeſchlechte ſenden konnte, um ſie dieſem zu predigen. Es ergiebt ſich aber auch aus der Lehre unſers Erlöſers, daß ſie das Wohl des geſammten Menſchengeſchlechtes bezweckt und ſowohl der Materie als der Form nach die Eigenſchaft einer Univerſalreligion hat. cf. Schmidt. Ueber die chriſtliche Religion, deren Beſchaffenheit und zweckmäßige

Behandlung als Volkslehre und Wiſſenſchaft für das gegenwärtige Zeitalter. Jena. 1797. 8.

Die Lehre Jeſu kann aber ihrer Materie nach univerſell ſeyn, denn ihre Lehren ſind:

1) wahr, dem menſchlichen Verſtande einleuchtend; und darum hat die chriſtliche Religion noch nie die prüfende Philoſophie ſcheuen dürfen.

2) allgemein anwendbar, zu allen Zeiten, für alle und von allen Menſchen und in allen Zuſtänden anwendbar. Durch ſie muß der moraliſche Werth eines jeden Menſchen ſteigen.

Sie iſt aber auch ihrer Form nach univerſell. Denn ſoll eine Religion univerſell ſeyn, ſo muß ſie Volksreligion werden können und ihre Lehren müſſen allgemein verſtändlich vorgetragen werden. Aber auch dieſe Eigenſchaften beſitzt die chriſtliche Religion, denn ſie iſt:

1) populär vorgetragen. Dieß iſt die Urſache, warum Chriſtus kein ſchulmäßiges Moralſyſtem aufſtellte und ſich alles Philoſophirens gänzlich enthielt (Abgeſchmackt: J. Brucker. De philosophia Jesu Christi et ejus apostolorum, in Hist. crit. phil. Append. T. VI. p. 499—501. und Tom. III P. II. p. 247—265. — Recht gut: F. Köppen. Philoſophie des Chriſtenthums. II Ausg. Leipzig. 1825. II Bde. 8. — H. Schmid. Ueber das Verhältniß d. Theologie zur Philoſophie, in d. Oppoſitionsſchr. f. Theol. und Philoſ. Bd. I. H. 1. p. 1. sq. und Ueber chriſtliche Philoſophie und Philoſophie des Chriſtenthums, im Hermes 1829. T. XXXII. p. 23—109. — Mehreres hierher Gehörige bei Krug. Philoſ. Lexicon. Bd. I. p. 462. sq.). Er ſprach daher nicht als Schulweiſer und Syſtematiker, ſondern er redete die Sprache des täglichen Lebens, damit er von Allen verſtanden werden konnte. cf. Winkler. Ueber Chriſtus Lehrfähigkeit und Lehrmethode. Leipzig. 1797. 8. — Um aber den ſinnlichen Menſchen auch durch ein ſinnliches Gewand der Sprache verſtändlich zu werden, ließ er ſich auch herab, in Bildern und Gleichniſſen zu ſprechen, ſ. die von Hoffmann. Additam. ad Harles Brev. not. ling. Gr. p. 209. sq. angeführten Schriften. —

2) bediente er ſich ſinnlicher Hülfsmittel, um an das Sinnliche das Ueberſinnliche, Geiſtige und Moraliſche anzuknüpfen. Daher entfernte ſeine Lehre zwar den läſtigen und nunmehr auch unnöthigen Ceremoniendienſt, aber ſie behielt doch noch etwas Sinnliches bei, um ein Hülfsmittel zu haben, an welches ſie das Geiſtige und Moraliſche knüpfen könne.

3) iſt ſie poſitiv und muß auf göttliche Auctorität angenommen und geglaubt werden. Denn da die mehreſten Menſchen zum tiefern Nachdenken unfähig ſind und nicht in die verborgenen und tiefen Quellen der Abſtractionen und Definitionen aus Principien eindringen können, ſo gründete Chriſtus ſeine Religion auf Auctorität, aber auf die höchſte denkbare und ſelbſt vor dem Richter=

ſtuhle der Vernunft unverwerfliche, nämlich auf die moraliſche Idee von einer Gottheit, deren Geſandte und Interpret er ſei.

Chriſtus machte aber ſolange, als er lebte, keine Anſtalten, die jüdiſche Religion auf einmal aufzuheben und gewaltſam durchzugreifen; er ſelbſt kam nie aus Paläſtina, ſondern die große Revolution wurde anfänglich ganz ſtill bewirkt, denn er hoffte und wußte, daß ſich ſeine Religion bald von ſelbſt ihres innern Werthes und Gehaltes wegen empfehlen würde. Er bildete nur 12 Männer in ſeiner Lehre, welche keine Schulweisheit erlernt hatten, und zu dieſen fanden ſich bald 70 andere hinzu, welche ſeine Anſichten und Lehren fortpflanzten. In der Geſellſchaft dieſer Männer begab er ſich an mehrere Oerter in Paläſtina, wo er bei gegebener Veranlaſſung bald an Mehrere, bald an Wenigere einzelne Vorträge hielt, ſich mit ihnen beſprach um ihre Religionsbegriffe zu erweitern, und ihre Herzen für Tugend und Rechtſchaffenheit zu gewinnen ſuchte. cf. Strauß I. I. Th. I. p. 614. sq.

Da ſeine Lehre ſo einfach und faſſlich, ihr Inhalt ſo wahr und überzeugend, die Abſicht des Stifters ſo lauter und uneigennützig und ſein ganzes Betragen ſo menſchenfreundlich und wohlwollend war, ſo erhielt er bald viele Anhänger, aber es konnte auch zu gleicher Zeit nicht fehlen, daß nicht ſein Vorhaben, eine neue dem Weſen des höchſten Weſens angemeſſene Art der Gottesverehrung und Gotteserkenntniß zu bewerkſtelligen, dem Prieſterſtande in Paläſtina bekannt wurde, denn ſeine Lehre deckte ja ihren Stolz und ihre Herrſchſucht vollkommen auf. Sie, denen nicht wie ihm das Wohl ihrer Mitbrüder am Herzen lag, fühlten bald ihre Beeinträchtigung und ahndeten ihren bevorſtehenden völligen Untergang. Daher wollten ſie Chriſtum in ihr Intereſſe ziehen und wenn dieſes fehlſchlüge, ihn demſelben aufopfern. Er ſtarb alſo als eine Beute der Prieſterrache. Die Urſachen nun, die ihn überzeugten, daß ſein Tod nothwendig ſei, giebt die Geſchichte an. Denn da die Hohenprieſter ſeinen Tod beſchloſſen hatten und jeden, der ſeinen Aufenthalt wiſſe, denſelben anzugeben aufforderten, ſo waren aller Augen auf ihn gerichtet, ob er ſich zu Jeruſalem am Paſſahfeſte (den 4ten ſeines Lehramtes cf. Johann. Evang. II, 13. VI, 4. XI, 55. V, 1. und E. W. Hengſtenberg. Chriſtologie d. Alt. Teſtam. Bd. II. p. 561—569.) ſehen laſſen würde. Jeſus verlangte aber von ſeinen Jüngern, daß ſie ſelbſt ihr Leben für diejenige Lehre, welche ſie nun verbreiten ſollten, aufopfern müſſten, weil dieſelbe ſonſt keinen Fortgang gewinnen würde. Da es nunmehro ſein Leben oder die Entſagung ſeiner Wirkſamkeit im Berufe galt, ſo mußte er ſeine Jünger durch ſein Beiſpiel entflammen, das Nämliche, was er that, für denſelben zu thun. Er ſtarb daher wirklich Olymp. 202, 4. oder n. Erb. Roms 785 und im Jahr Chr. 32. am Kreuze, aber auch ſein Tod ſollte noch Wohlthat für die Menſchheit ſeyn, denn mit dieſem hatte Gott die Sündenvergebung verkettet und ſein Tod und Leiden ſollten Symbole der Strafen für

die Menſchen ſeyn, d. h. ſie ſollten in ſeinem Leiden die Zeichen von denjenigen Strafen erblicken, die ſie durch ihre Vergehungen verdient, aber durch die göttliche Liebe geſchenkt bekommen hätten. cf. Chr. Stäudlin. Ueber den Zweck und die Wirkungen des Todes Jeſu, in d. Götting. Biblioth. Bd. I. 4. p. 233. sq. De Wette. De morte Christi expiatoria, in Ejd. Opusc. theolog. p. 1. sq. Bretſchneider. Ueber den angeblichen Scheintod Jeſu am Kreutze, in Ullmann Stud. 1832. 3. p. 625. sq. Am dritten Tage erſchien er wieder lebendig unter den Menſchen, unterhielt ſich noch lange mit ſeinen Jüngern, bis er ſich endlich ganz entfernte um in einer beſſern Welt den erhabenen Platz, der ihm gebührte, einzunehmen. cf. Süſſkind. Ein. Bemerkgn. über die Frage, ob Jeſus ſeine Auferſtehung beſtimmt vorhergeſagt habe, in Falks Magaz. Bd. VII. p. 203. sq. — Abhandlg. über die Auferſtehung Jeſu, in Schmidt's theol. Bibl. II. 4. p. 545. sq. — Griesbach. De fontibus unde evangelistae suas de resurrectione domini narrationes hauserint, in Opusc. Acad. Vol. II. p. 241. sq. — Gabler. Abhdlg. über die Verklärungsgeſchichte Jeſu, in Deſſ. neueſt. theolog. Journ. Bd. I. St. 5. p. 517. sq. — Strauß l. l. II. p. 254. sq. — Heſſ. Die drei letzten Lebensjahre Jeſu, nebſt ein. Einleit., welche die Jugendgeſchichte Jeſu enthält. Zürich. 1782. 8. — Seine Lehre verbreitete ſich nach ſeinem Tode ſchnell und ihre Vortrefflichkeit bewies hinlänglich den göttlichen Urſprung derſelben. cf. G. Ephr. Leſſing. Von der Art und Weiſe der Fortpflanzung und Ausbreitung des Chriſtenthums, in Deſſ. theolog. Nachlaß. p. 193. sq. — G. H. Tzſchirner. Der Fall des Heidenthums, herausg. von Niedner. Bd. I. Leipzig. 1829. p. 8. — G. A. Oſiander. Ueber die Ausbreitung des Chriſtenthums, in Stäudlin's und Tzſchirner's Archiv. Bd. IV. p. 331. sq. und die hierher gehörigen von Walch. Bibl. theolog. T. III. p. 492. sq. Danz. Univ. Wörtbch. der theol. Lit. p. 98. sq. angeführten Schriften. Von außerevangeliſchen Nachrichten über Jeſus Chriſtus ſind, die Apocryphen natürlich nicht mit gerechnet, zu nennen: Joseph. Archaeol. XVIII, 3, 3. und Euseb. Hist. Eccl. I. 11. Demonstr. Evang. III. 5. cf. G. G. Lyrberg. Gentilium de Christo testimonia. Upsal. 1755. 4. — G. G. N. Kenner. Diss. gentilium de Christo olim prolata testimonia examinans. Lund. 1750. 4. — K. Fr. Böhmert. Ueb. d. Flav. Joſephus Zeugniß v. Chriſto. Leipzig. 1823. 8. —

Jeſus ſchrieb ſelbſt nichts auf und wir haben daher von ihm nur noch die von den Apoſteln und den älteſten Kirchenvätern (vergl. in Grabe. Spicil. Patr. I. p. 12. sq. Untergeſchobene im Coran erhaltene in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. III. p. 366. sq.) aufbewahrten Reden. Ein dergl. λόγος ἄγραφος findet ſich in Act. Apost. XX. 35. sq., keine aber in den Evangelien. cf. J. G. Koerner. De sermonibus Christi ἀγράφοις. Lips. 1776. 4. Grabe. Spicil. PP. T. I. p. 12. sq. Daher ſind alle ihm zuge-

ſchriebene Schriften, unter welchen der von Euseb. Hist. Eccl. I. 13. p. 31. (auch in Augustin. De consensu evangelist. I. c. 9.) im Archiv d. Kirche zu Edeſſa aufgefundene und durch die von ihm aus dem Syriſchen des Originals genommene Ueberſetzung (cf. Th. S. Bayer. Hist. Edessena. L. III. p. 104. sq. cf. p. 358. sq. u. J. S. Assemanni. Bibl. orientalis Clement. Vatic. T. I. p. 554. sq. T. II. p. 393. sq. T. III. p. 2. p. 8. sq.) erhaltene und in J. A. Fabricius. Cod. Apocr. N. T. I. p. 317. sq. u. Grabe T. I. p. 17. sq. (arabice et latine ex bibl. J. Elichmanni, in Hier. Xaverii hist. Christi persice conscripta. Lugd. 1639. 4. p. 612. sq.) abgedruckte Brief des Toparchen von Edeſſa Abgarus an Chriſtum, worin er dieſen bittet, zu ihm zu kommen und ihn von einer ſchweren Krankheit zu heilen, nebſt der Antwort Chriſti, in welcher dieſer ihm ſchreibt, daß er zwar jetzt nicht ſelbſt kommen könne, ihm aber nach ſeiner Himmelfahrt einen ſeiner Jünger ſchicken werde, um dieſes zu vollbringen, die wichtigſte iſt (cf. B. Gumaelius. Ex scriptis Christo servat. tribut. de epistola ad Abgarum. Lund. 1732. 4. — J. Semler. Diss. de Christi ad Abgarum epistola. Halis. 1759. 4. — W. F. Rink. Ueb. d. Brief d. Königs Abgar an J. Chr. und die Antwort Jeſ. Chr. an Abg., im Morgenblatt 1819. nr. 110. — Andere hierher gehörige Schriften, unter welche auch der von Amadutius. Anecdot. litter. ex Mss. Cod. erut. Rom. 1773. 8. nr. 4. p. 22. sq. herausgegebene Brief Chriſti an den Petrus gehört, welchen Amadutius Praef. p. IV. für den einſt angeblich vom Himmel gefallenen Brief, deſſen Fabricius Cod. apocr. N. T. T. I. p. 308. sq. Erwähnung thut, hält, bei Danz. Univerſal-Wörtbch. d. theol. Litter. p. 13. —) untergeſchoben. cf. P. Chr. Hilscher. de Christi, cum versaretur inter homines, studiis ἄτερ γραφῆς, in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. III. p. 424. sq. E. Grabe. Spicileg. PP. Sec. I. p. 1. sq. p. 319. sq. Cave. T. I. p. 2—6. Du Pin. T. I. p. 1. sq. Tillemont. I. l. T. I. p. 1. sq. p. 362. p. 615. sq. Fabric. Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 303. 321. sq. T. III. p. 510. sq. Bibl. G. T. IV. p. 822. sq. De Wette Einl. in d. N. Teſt. p. 9. sq. Basnage. Hist. des Juifs. T. I. p. 500. sq. Ceillier. I. l. T. I. p. 474. sq. J. L. Bert. Dissert. histor. Vol. II. diss. 4. §. 12. p. 49. sq. — A. Wesslenius. De scriptis Christo serv. de magia [angeblich an St. Petrus und Paulus gerichtet cf. Augustin. de consensu Evangel. L. I. P. 2. c. 10.] tributis diss. I. II. Lund. 1724 — 26. — C. Fr. Carelius. Christi serv. scriptura Johann. VIII, 6, 8. ib. 1732. 4. — J. G. Michaelis. Exerc. theolog. crit. de eo, num Christus dominus aliquid scripserit? sin minus, quae hujus rei sit ratio? et an illa scriptionis intermissio rei christianae sit detrimento?, in Symbol. litter. Bremens. Coll. II. nr. III. p. 85. sq. — C. Fr. Sartorius. Causarum, cur Christus scripti nihil reliquerit, disq. hist. th. Lips. 1815. 4. u. in Krit. Pred. Bibl. Bd. I. 1. p. 160. sq. —

§. 329.

Die Apoſtel.

cf. J. Lami De eruditione apostolorum. Florent. 1738. 8. — G. Cave Antiquitates apostolicae or the history of the apostles. London. 1677. 8. — J. J. Heß Geſchichte u. Schriften d. Apoſtel Jeſu. III Bde. IV Aufl. Zürich. 1820—22. 8. — A. A. Jacobi Geſch. d. Apoſtel Jeſu. Gotha. 1818. 8. — C. Wilhelmi Chriſti Apoſtel und erſte Bekenner oder die Geſch. d. Apoſtel und deren Briefe in ihr. Zuſammenhange und der. Zeitfolge. Heidelberg. 1825. 8. — A. Neander Geſch. d. Pflanzung u. Leitung der chriſtl. Kirche durch die Apoſtel. Hamburg. 1832—33. II Bde. 8. — Andere hierher gehörige Schriften bei Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 444. sq. und Danz. Univerſ. Wörtbch. der theol. Litter. p. 69. sq. —

Apoſtel oder Geſandte (ἀπόστολοι) heißen nach Lucas VI. 13. im vorzüglichen Sinne die zwölf erſten Jünger Jeſu, die er als Verkündiger ſeiner Lehre (Matth. X. 5. Lucas IX. 2.) unter die Juden und nach ſeiner Auferſtehung auch unter die Heiden (Matth. XXVIII. 19. Marc. XVI. 15.) mit höchſter kirchlicher Gewalt ſandte (Johann. XX. 21—23.). Ihre Namen waren nach Matth. X. 2. sq. Marc. III. 16. sq. Lucas VI. 15. sq. folgende: Simon Petrus, deſſen Bruder Andreas, Jacobus, Sohn des Zebedäus, und deſſen Bruder Johannes, Bartholomäus, (bei Johann. I. 46. Nathanael, genannt), Thomas, Philippus, Matthäus, Jacobus Sohn des Alphäus, Lebbäus Thaddäus, für den Lucas l. l. den Judas, Sohn des Jacobus anführt, Simon der Kananit und Judas Iſchariot, nach welches letztern Selbſtmorde (Matth. XXVII. 4. sq. Apoſt. Geſch. I. 18.) von den übrigen eilf Apoſteln noch vor Ausgießung des heiligen Geiſtes (Apoſtelgeſch. I. 26.) durch das Loos Matthias (Apoſtelgeſch. I. 15—26.) erwählt wurde, der aber nie dieſe Stelle bekleidet haben muß, vielmehr ward der Heidenapoſtel Paulus (Röm. XI. 13.) von Chriſtus ſelbſt zu der zwölften Stelle berufen (Apocal. XXI, 14. Galat. I, 1.), die er dann auch wirklich einnahm. Von dieſen Schülern Jeſu haben nun Mehrere ſeine Lehren ſchriftlich aufgezeichnet. Dieſe Schriften, das Neue Teſtament genannt, ſind theils hiſtoriſchen, theils didactiſchen Inhalts. Erſtere ſind in biographiſcher Form abgefaſſt, letztere in der Form von Epiſteln. Zu dieſen kommt noch eine Art von myſtiſchem Gedicht (die Apocalypſe), in welchem der Sieg des Chriſtenthum über das Heiden- oder Judenthum geſchildert wird.

Ihre Schriften exiſtirten anfänglich einzeln und wurden erſt gegen das Ende des erſten Jhrhdts. geſammelt, denn bei den erſten Chriſten war das Alte Teſtament immer noch einzige Religionsurkunde und daher finden ſich nur ſelten ausdrückliche Citate neuteſta-

mentlicher Schriften bei den apoſtoliſchen Vätern, häufiger Anſpielungen auf apoſtoliſche Briefe, dagegen aber nur ſchwankende Beziehungen auf Evangelien und zwar öfters noch auf apocryphiſche. cf. De Wette Einl. in d. Alt. Teſtam. (IV Aufl. Berlin. 1833. 8.) p. 22—24. Eichhorn Einl. in d. N. Teſtam. (I. Ausg.) Th. I. p. 113. Erſt bei Justin. Martyr. († 176.) finden wir Evangelien (Apolog. I. 66. p. 83. ed. Hag. cf. Ignatius Ep. ad Philadelph. c. V. — Winer. Justin. Mart. evangel. canon. usum fuisse ostenditur. Lips. 1819. 4. —) und die Apocalypſe (Dial. c. Tryphon. c. 81. p. 179.), bei Tatian († 176.) das Evangelium Johannis (Or. adv. Graec. c. 13. p. 255.), bei Athenagoras († 177.) den 1ſten Brief Pauli an die Korinther (de Resurrect. c. 18. p. 531.), bei Theophilus († 180.) mehrere Evangelien (ad Autolyc. III. 12. p. 388. und §. 13.), den Brief an die Römer und den 1ſten Brief an Timotheus (ib. III. 14. p. 389.) erwähnt (cf. de Wette l. l. p. 25. sq.) und ſogar ſoll Papias, ein Biſchoff von Hierapolis, der unter Marc Aurel (161—180) Märtyrer geworden ſeyn ſoll (Euseb. Hist. Eccl. III. 39.), das Evangelium des Marcus und Matthäus anführen (cf. Schleiermacher. Ueber Papias Zeugniſſe von unſern beiden erſten Evangelien, in Ullmann. Studien. 1832. 4. p. 736. sq. Strauß. Leb. Jeſu. Th. I. p. 67. sq.). Die erſte oder Urſammlung der neuteſtamentlichen Schriften entſtand aber vermuthlich in Galatien und im Pontus, wo Marcion im 2ten Jhrhdt. zehn pauliniſche Briefe und das Evangelium des Lucas geſammelt zu haben ſcheint cf. G. G. Wegener. Marcionem Pauli epistolas et Lucae evangelium adulterasse dubitatur. Traj. ad Viadr. 1788. 4. de Wette l. l. §. 20. p. 26. sq. Bald darauf haben aber die Hauptlehrer Irenäus, Clemens von Alexandrien und Tertullianus ſchon eine Sammlung der vier Evangelien (τὸ εὐαγγέλιον oder instrumentum evangelicum) und der Pauliniſchen und einigen andern Briefe (ἀπόστολος oder instrumentum apostolicum) nach dem Berichte bei Irenaeus I, 3, 6. Clem. Alex. Strom. V. p. 561. VI. p. 659. VIII. p. 506. Tertullian. de pudicit. c. 11 u. 12. de baptismo c. 15. unter einem gemeinſchaftlichen Namen zuſammengefaſſt (Clem. Alex. Str. III. p. 455. Tertull. c. Prax. c. 15 u. 20.). cf. de Wette. p. 29. sq. Dieſe erkannte man für heilig und göttlich und als Quellen der dogmatiſchen und hiſtoriſchen Wahrheit des Chriſtenthums (κανών) ihrer innern Wahrhaftigkeit und ihrer Verfaſſer wegen und im Vertrauen auf die Ueberlieferung, durch welche man ſie erhalten hatte, an. cf. de Wette. p. 28. sq. Genauer verfuhren bei Aufſtellung des neuteſtamentlichen Kanons Origenes (de Wette p. 30. sq.), der außer den obigen allgemein für giltig anerkannten Schriften noch den Brief an die Hebräer, den II. Petri, den II u. III. Johannis (Euseb. Hist. Eccl. VI. 25.), den Brief Jacobi (Origen. Comm. in Johann. IV. p. 306.) und Judä (Origen. Comm. in Matth. III. p. 463. cf. ib. p. 814.)

kannte, und Euſebius, welcher letztere (Hist. Eccl. III. 25.) ſämmtliche neuteſtamentliche Schriften, inſofern ſie in die damals übliche Sammlung gehörten (ἐνδιάθηκοι) in 3 Klaſſen eintheilte, nämlich α) in allgemein und als ächt apoſtoliſche anerkannte, β) in nicht allgemein für ächt und apoſtoliſch gehaltene, aber doch von Vielen geachtete und in den Kirchen vorgeleſene, und γ) in ungereimte, gottloſe und von Ketzern erdichtete (Clem. Alex. Str. III. p. 437. ἀπόκρυφα καὶ νόθα) cf. Lücke. Ueb. d. neuteſt. Kanon d. Euſebius. Berlin. 1816. 8. — J. E. Chr. Schmidt. Ueb. d. Kanon d. Euſebius, in Henke's Magaz. Bd. V. p. 455. sq. — Vogel. Comm. de canone Eusebii. Erlang. 1809—11. II Ptes. 4. — de Wette p. 32—36. Auf dieſe Vorarbeiten bauten ſpäterhin die griechiſche, lateiniſche, proteſtantiſche und neukatholiſche Kirche bei Aufſtellung ihres Kanons für die Bücher des neuen Teſtamentes cf. de Wette. p. 35—44. Ueberhaupt: cf. Chr. Iselius. De canone novi test., in Misc. Groning. T. III. p. 260. sq. — D. G. Hering. Abh. v. den Schulen der Propheten im Alt. Teſt., d. Schule d. Apoſtels Johannes zu Epheſus und d. Kanon d. Neu. Teſtam. Breslau. 1777. 8. — Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 831. sq. — Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 567—578. — M. C. V. V. Michelsen. De divisione novi testam. libror. Hafn. 1828. 8. —

§. 330.

Schriften der Apoſtel.

cf. H. K. A. Hänlein Hdbch. d. Einl. in d. Schriften des N. Teſt. Erlangen. 1794—1802. II Bde. II. verbeſſ. Aufl. 1802—9. III Bde. 8. — J. E. Chr. Schmidt Hiſtor. krit. Einleit. ins N. Teſt. Gieſſen. 1804—5. II Bde. 8. — J. G. Eichhorn Einl. in d. N. Teſt. Leipz. I. Bd. 1804. (II. Ausg. 1820.) Bd. II u. III. 1810—14. u. Bd. IV u. V. ebd. 1827. 8. — J. L. Hug. Einl. in die Schriften d. N. Teſt. Tübingen. 1818. II Bde. II. Ausg. 1821. III. Ausg. 1826. 8. — W. M. L. de Wette Lehrbuch d. hiſtor. krit. Einl. in d. kanoniſch. Büch. des N. Teſtam. III. verb. und vermehrte Aufl. Berlin. 1834. 8. — K. A. Credner Einl. in das Neue Teſtament. Halle. 1837—38. II Bde. 8. — L. St. Matthies Propädeutik d. neuteſtamentl. Theologie. Greifswald. 1837. 8. —

Die Schriften der Apoſtel zerfallen aber, wie ſchon bemerkt wurde, in Evangelien (Ueber die Bedeutung von εὐαγγέλιον cf. Suicer Thes. Eccles. T. I. p. 1220. Ueber die Redensart: εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον, κατὰ Μάρκον, κατὰ Λοῦκαν, κατὰ Ἰωάννην de Wette l. l. §. 78. p. 106.) und Briefe. Erſterer beſitzen wir noch vier (Verzeichn. der Ausgaben und Erläuterungsſchriften über dieſelben ſ. in de Wette Einl. l. l. p. 106. sq. Winer Hdbch. d. theol. Liter. Bd. I. p. 242. sq. Danz. Univerſ. Wtbch. d. theol. Liter. p. 264. sq.), nämlich:

a) des Matthäus. Dieſer der auch Levi hieß, war der Sohn des Alphäus (Matth. IX, 9. Marc. II, 14. Lucas V. 27.) wurde von Jeſu als Zolleinnehmer am See Genezareth bekehrt, hielt ſich nach der Himmelfahrt deſſelben noch einige Zeit in Judäa auf und ſoll dann in Aethiopien, Nubien, Macedonien und Parthien das Chriſtenthum verbreitet und ebenda als Märtyrer geſtorben ſeyn. cf. Hieron. de vir. illustr. c. 13. Er verfaſſte um 61 n. Chr. das noch jetzt vorhandene Evangelium, allein in hebräiſcher Sprache (Euseb. H. Eccl. III. 39. V. 8. III. 24. Irenaeus adv. haer. III. 1. — Die noch vorhandene hebräiſche Ueberſetzung: „Evang. sec. Matth. in ling. Hebr. c. vers. lat. et annot. S. Munsteri. Basil. 1537. fol. — Hebraice c. vers. lat. Paris. 1555. 8.“ iſt erſt von einem Juden a. d. Griechiſchen gemacht u. viel ſpätern Urſprunges.), um die jungen Chriſten trotz den ſchweren über ſie verhängten Verfolgungen beim wahren Glauben zu erhalten. Ueber dieſes ſein Evangelium, welches ihm mit Unrecht abgeſprochen worden iſt, cf. Stroth. Ueber Interpolationen im Evangelium Matth., in Eichhorn's Repertor. IX. p. 99. sq. Kern. Ueb. d. Urſprung d. Evang. Matth., in Tübing. Zeitſchr. für Theol. 1834. Hft. 2. p. 115. sq. Eichhorn Einl. ins N. Teſt. Th. I. p. 422. sq. de Wette l. l. §. 97—98. p. 445. sq. Strauß. Th. I. p. 143. sq. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 13. Lardner. Supplem. to the I Book of the second Part of the credib. of Gospel hist. Vol. I. p. 86—127. R. Simon. Hist. crit. du texte du N. T. c. 5. p. 47. sq. Tillemont. l. l. T. I. p. 389. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 757. sq. Calmet. Prolegg. de l'écrit. S. T. III. p. 14. sq. Ceillier. T. I. p. 341. sq. Lami l. l. c. 10. p. 144. sq. Walch. Hist. Eccl. N. T. p. 247. sq. — Zugeſchrieben werden ihm noch die apocryphiſchen Schriften: Evangelium de nativitate S. Mariae (jactatum olim. sub fals. nominib. script. S. Matthaei evang. et interpr. S. Hieronymi, qui illud ex Hebraeo verterit, donaveritque interpr. liber. lat., c. not. J. A. Fabricii, in Ejd. Cod. Apocr. N. T. p. 19. sq. — rec. Thilo, l. I. T. I. p. 319—336. —), ferner evangelium infantiae Christi (adscript. Thomae Ap. vel S. Matthaeo vel Petro vel Jacobo, graece c. vers. lat. Cotelerii ed. J. A. Fabricius, in Cod. Apocr. N. T. p. 159. sq.), welches auch arabiſch vorhanden iſt, aber nicht daſſelbe (ſ. die Vergleichung in C. L. Schmidt. Bibl. f. Krit. u. Exeg. d. N. T. Th. II. H. 4. p. 481. sq.) zu ſeyn ſcheint (Evang. infant. vel lib. apocryph. de infantia servat. ex Mss. edid. ac lat. vers. et not. ill. H. Sike. Traj. ad Rhen. 1697. 8. — lat. c. not. J. A. Fabricii, in Ejd. Cod. Apocr. N. T. p. 168. sq. — in Thilo. Cod. Ap. T. I. p. 65—131. —) und eine äthiopiſche Liturgie (in Nov. Test. aethiopice. Rom. 1548. 4. p. 158—164.), natürlich durchweg ohne Grund.

b) des Marcus. Dieſer war vermuthlich der in der Apoſt. Geſch. XII, 12. XV, 25. 37. XIII, 5. 13. erwähnte Johannes und Sohn der Maria in Jeruſalem, in deren Hauſe ſich die Apoſtel zur Zeit der Hinrichtung des Jacobus verſammelten, ein geborener Jude aus Cyrene und aus dem Stamme Levi, wurde vermuthlich von Petrus zum Chriſtenthum bekehrt (I. Petr. V, 13.), war dann einer der 70 Jünger (Epiphan. adv. Haeret. LI, 6.), was jedoch Papias bei Euseb. III. 39. leugnet, und ſpäter der Begleiter ſeines Vetters Barnabas (Coloſſ. IV, 10.) und des Paulus auf ihren Reiſen (Ap. Geſch. XII, 25. XIII, 5. XV, 36—39.), welchem letztern er in deſſen Gefängenſchaft zu Rom beiſtand (Philem. v. 24. II. Timoth. IV, 11.) und ſoll nach Hieron. l. l. c. 8. im 8ten Jahr des Kaiſers Nero um 60 n. Chr. zu Alexandrien geſtorben ſeyn. Er verfaſſte unter der Leitung des Petrus zu Rom das jetzt noch vorhandene Evangelium in griechiſcher Sprache und ſcheint das des Matthäus ſchon gekannt zu haben. cf. de Wette. Beitr. z. Character. d. Evangeliſt. Marcus, in Umbreit's Stud. I. 4. p. 789. sq. und Einl. in's N. Teſt. §. 99—100. p. 149. sq. Cave. T. I. 24. sq. Fr. Spanheim. Exerc. de Marco, in Oper. T. II. p. 266. sq. le Nourry. Appar. ad Bibl. Max. vet. Patr. T. I. p. 30. sq. Oudin. l. l. T. I. p. 15. sq. Calmet. l. l. T. III. p. 25. sq. Ceillier. T. I. p. 351. sq. Lami. l. l. p. 86. sq. Walch. l. l. p. 287. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 763. sq. Lardner. Supplem. to the credibility of the Gospel history. Vol. I p. 155—209. Man hat ihm außerdem noch eine Liturgie (Ἡ θεία λειτουργία. Divina Liturgia S. apost. et evang. Marci de ritu missae, ex Clementis P. M. Lib. VIII apost. constitut. Access. declaratio divini horar. officii, ex antiquiss. cod. Mss. nunc prim. gr. et lat. Paris. 1583. 8. — in Liturg. SS. PP. Paris. 1560. fol. p. 138. sq. Renaudot. Liturg. Orient. coll. Paris. 1716. T. I. p. 131. sq. Bibl. PP. Morell. T. XII. p. 26. sq. und Bibl. PP. Max. T. II. P. I. p. 9. sq. Fabricius. Cod. apocr. N. T. P. III. p. 253. sq. Eine andere aus dem Syriſchen überſetzt von Renaudot. l. l. T. II. p. 176. sq. und Fabricius l. l. p. 312. sq.) und die Acta S. Barnabae (ex Mss. cod. Bibl. Vatic. c. lat. interpr. G. Sirleti et comment. ill., in Act. SS. Antv. Junius. T. II. p. 421—460.) zugeſchrieben, jedoch ohne Grund, wie Fabric. Cod. Apocr. N. T. p. 983. sq. gezeigt hat.

Anmerkung. Eine zu Venedig aufbewahrte lateiniſche Handſchrift dieſes Evangeliums hat verurſacht, daß man annahm, Marcus habe zuerſt lateiniſch geſchrieben. Allein neuere Unterſuchungen haben gezeigt, daß dieſelbe ein Stück eines Evangeliums, das zu Forli und früher zu Aquileja war und zu der von Hieronymus beſorgten versio Itala gehörte, iſt und zwar durch den Kaiſer Karl IV. ſo von demſelben getrennt wurde, daß zwei Bogen deſſelben nach Prag und die fünf übrigen nach Venedig kamen. Dieſes folgt, obwohl das venetianiſche Fragment durch Feuchtigkeit

faſt ganz unſcheinbar geworden iſt, aus der Gleichheit des Pergaments, der Zahl der Linien und der Größe der Buchſtaben des Prager Stückes mit dem Original zu Forli. cf. Schoepfflin. Diss. de evangelio sancti Marci codice apud Venetos, in Act. acad. Theodoro-Palat. T. III. p. 326—332. — Blanchini. Evangeliarium quadruplex. Rom. 1749. fol. Vol. II. P. II. p. 497. sq. (p. DXLVIII. sq.) Michaelis Orient. Bibl. Bd. XIII. p. 108. sq. Relat. Gotting. de libr. nov. Fasc. VII. p. 96. sq. Schoell. Abr. de la litt. Rom. T. IV. p. 8. sq. J. Dobrowsky. Fragm. Prag. Evangel. S. Marci, vulgo autographi. Prag. 1778. 4. —

c) Lucas. Dieſer war ein zu Antiochia (Euseb. H. E. III. 4. Apoſt. Geſch. XIII. 1.) geborener Heide (Coloſſ. IV. 14.), dann einer der 70 Jünger (Epiphan. adv. Haeret. LI. p. 433.), wahrſcheinlich ein Arzt (Lucas IV. 38. Ap. Geſch. XIII. 11. cf. J. D. Winckler. Diss. de Luca evang. medico. Lips. 1736. 4. B. G. Clausewitz. Diss. de Luca evang. medico. Hal. 1740. 4.), jedoch kein Maler, wie Nicephor. H. Eccl. II. 43. erzählt (cf. J. Schlichter. Ecloga, qua fabula de Luca pictore exploditur. Hal. 1734. 4. und Reiske. De imagin. Christi. p. 129. sq.), und begleitete den Apoſtel Paulus auf ſeinen Reiſen (Apoſt. Geſch. XVI. 10 — 17. XX. 5 — 15. XXI. 1 — 17. XXVII. 1. — XXVIII. 16.), vielleicht bis nach Rom (Koloſſ. IV. 14.). Von da aus ſoll er nach Africa gereiſt ſeyn und das Evangelium zu Theben in Aegypten gepredigt haben cf. Hieron. de vir. illustr. c. 7. Wahrſcheinlich ſchrieb er nach der Anleitung des Paulus (Iren. III. 1.) um 63 nach Chr. von Aegypten aus an einen gewiſſen Theophilus (Lucas I. 3. Apoſt. Geſch. I. 1.) um den vielen damals vorhandenen Evangelien (Lucas I. 1.) und vorzüglich dem ſogenannten Aegyptiſchen (Grabe Spicil. Patr. I. p. 33. sq.) etwas Poſitives und der Wahrheit Gemäßes entgegenſtellen zu können, in griechiſcher Sprache, die er ſehr gut verſtand (cf. Hieron. ad Damas. ep. 145.), ſein noch jetzt vorhandenes Evangelium und ließ bald darauf als Fortſetzung die Apoſtelgeſchichte folgen (über dieſe cf. Eichhorn. Einl. ins N. Teſt. Bd. II. p. 19. sq. de Wette l. l. §. 113 — 117. p. 172. sq. Schriften üb. dieſelbe bei Walch Bibl. theol. T. III. p. 444. sq. Danz Univerſ. Lex. d. theol. Lit. p. 70. sq. und Winer. Hdbch. d. theol. Litt. I. p. 250. sq.), die aber wohl nicht, wie Epiphan. XXX, 6, 12. erzählt, urſprünglich hebräiſch geſchrieben vom Joſeph aus Tiberias entdeckt wurde (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 772. sq.). Ueber ihn: cf. Cave. T. I. p. 25. sq. Simon. l. l. p. 122. p. 152. sq. Calmet. T. III. p. 32. sq. Ceillier. T. I. p. 358. sq. Lami. p. 152. sq. Walch. p. 293. sq. Lardner. Supplem. to the gospel hist. T. I. p. 210 — 317. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 767. de Wette §. 101 — 102. p. 152. sq. Eichhorn Bd. I. p. 630. sq. Schleiermacher. Die Schriften des Apoſt. Lucas. Berlin. 1818. I. Bd. 8. — G. G. Wegener.

Marcionem Pauli epist. et Lucae evangelium adulteraſse dubitatur. Traj. ad Rhen. 1788. 4. — J. E. Ch. Schmidt. D. ächte Evangelium d. Lucas, in Henke's Magaz. Bd. V. St. 3. p. 473. sq. (Gegen dieß ſ. Strauß. 1. 1. Th. I. p. 116. sq.) — Untergeſchoben iſt eine angeblich von ihm abgefaſſte Liturgie der 12 Apoſtel, welche aus dem Syriſchen herausgegeben iſt von Renaudot. Liturg. Orient. Coll. T. II. p. 170. sq. u. Fabricius Cod. apocr. N. T. P. III. p. 325. sq. — Ueber das Verhältniß dieſer drei Evangelien zu einander cf. de Wette l. l. Cap. II. §. 79—96. p. 107—144. Andere hierher gehörige Schriften bei Winer l. l. p. 246. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 881—889. und Hoffmann Addit. ad Harles brev. not. ling. Gr. (p. 671. sq.) p. 211. sq.

d) des Johannes. Johannes der Sohn des Zebedäus und der Salome und Bruder Jacobus d. ält. (Matth. XXVII. 56. Marc. XV. 40. XVI. 1.), erſt Fiſcher am See Genezareth (Matth. IV. 21.), zugleich Schüler Johannis des Täufers (Joh. Ev. I. 35. sq.), dann der vertrauteſte Schüler Jeſu, zu welchem ihn dieſer hingewieſen hatte (Matth. IV. 21. Luc. V. 10.), nach deſſen Himmelfahrt er bis vor des Paulus letzter Reiſe nach Jeruſalem daſelbſt blieb (Apoſt. Geſch. III. 1. XXI. 18.), ſoll dann nach Epheſus gegangen und daſelbſt im hohen Alter geſtorben ſeyn (Euseb. H. Eccl. III. 1. Hieronym. de vir. illustr. c 9.), nachdem er nach einer Sage bei Tertullian. de praescr. haer. c. 36. erſt zu Rom in kochendes Oel geworfen und weil er unverſehrt wieder herausgezogen wurde (cf. Mosheim [Diss. ad hist. eccles. pertin. p. 497—546.] und Heumann in Biblioth. Bremen. T. III. fasc. 2. p. 316. sq. class. IV. f. 1. p. 34. sq. f. 5. p. 935. sq. cl. V. f. 3. p. 550. sq.) auf die Inſel Pathmos verwieſen worden war (Euseb. H. E. III. 23. Joh. Apocalyps. I. 9.). Wir haben von ihm das ſogenannte vierte oder letzte (Euseb. VI. 4. III. 24. Epiphan. I. 19.) Evangelium, welches urſprünglich griechiſch geſchrieben, dann aber ins Hebräiſche überſetzt (Epiphan. XXX. 6 u. 12.) bis cap. XX. 30. unzweifelhaft ächt (wie gegen Bretschneider. De Evangel. et Epist. Joh. origine ac indole. Lips. 1820. 8. bewieſen iſt von Th. Calmberg. De antiquiss. patrum pro evang. Johannei authentia testim. Hamburg. 1822. fol. und von J. T. Hemſen. Die Authentie d. Evangelii Johannis unterſucht. Göttingen. 1823. 8. =), aber in cap. XXI. fremdes Eigenthum iſt (cf. Paulus in ſein. Repertor. f. bibl. Liter. Bd. II. p. 327—350.). Von den übrigen Evangelien unterſcheidet es ſich vorzüglich dadurch, daß es lediglich aus der Geſchichte Jeſu, die es weit vollſtändiger als die übrigen, vorzüglich in Bezug auf ſeine Reden, nicht aber in Rückſicht der Data giebt, den Beweis führen will, daß dieſer wirklich Gottes Sohn ſey. cf. Henke in Pott et Ruperti Syll. comment. theol. I. p. 9. sq.

Gabler in Neueſt. theol. Journ. II. 1. p. 88. sq. de Wette l. l. §. 103. — 112. p. 155 — 172. Commentare über daſſelbe führt Winer Hdbch. d. theol. Liter. I. p. 248. sq. an Im Allg.: cf. Cave l. l. T. I. p. 16. sq. Tillemont. Mem. p. serv. à l'hist. eccles. T. I. p. 330. sq. Calmet. Prolegg. de la S. E. T. III. p. 38. sq. Ceillier. T. I. p. 364. sq. 443. sq. 454. sq. Walch. H. E. N. T. T. I. p. 232. sq. Lami l. l. c. 17 u. 18. p. 387. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 774. sq. Neander Geſch. d. Pflanz. d. chriſtl. Kirche d. d. Apoſtel. Bd. II. p. 464. sq. Guerike. Kirch. Geſch. Th. I. p. 56. sq. —

Die zweite Klaſſe der Schriften des neuen Teſtamentes bilden die Briefe, welche in dem lebhaften Ermahnungstone der altteſtamentlichen Propheten (vielleicht nach dem Muſter von Jeremias XXIX. 1 — 23..) geſchrieben und in Pauliniſche und katholiſche (d. i. alle nicht Pauliniſche) eingetheilt werden. cf. de Wette §. 165. p. 261. sq. Kommentare über alle apoſtoliſche Briefe führen Winer l. l. p. 251. sq. und Danz. Univerſ. Wörtbch. d. theol. Liter. p. 147. sq. an.

α) Pauliniſche Briefe (Kommentare uud Ausgaben ſ. bei Winer l. l. p. 252. sq.). Der Apoſtel Paulus, früher als Jude Saulus genannt (Apoſt. Geſch. VII. 58. — XIII. 9.), war zu Tarſus in Cilicien (Ap. Geſch. IX. 11.) von jüdiſchen Aeltern aus dem Stamme Benjamin (Br. an die Philipp. III. 5.) mit dem römiſchen Bürgerrechte geboren (Apoſt. Geſch. XVI. 37. cf. Cellarius. De Pauli ap. Rom. civitate, in Ejd. diss. P. II. p. 710 — 732.), erhielt dann wohl weniger eine griechiſche (cf. Thalemann. De eruditione Pauli jud. non graeca. Lips. 1769. 4.), als eine jüdiſch-rabbiniſche Bildung (ſ. Ap. Geſch. XXII. 3.), lernte das Handwerk eines Zeltmachers, von welchem er ſich auch noch als Apoſtel ernährte (Ap. Geſch. XVIII. 3. 1. Cor. 9, 14. sq. Phil. 4, 15. sq.), zeigte ſich anfänglich als fanatiſcher Verfolger des Chriſtenthums (Apoſt. Geſch. VII. 58. — VIII. 3. IX. 2.), ward aber durch einen uns ziemlich unerklärlichen Vorgang auf einer Reiſe nach Damaſcus (Ap. Geſch. IX. 3. sq.) zu einem ebenſo warmen Anhänger und Vertheidiger deſſelben gemacht, that dann vier Bekehrungsreiſen (Apoſt. Geſch. IX. 23. — XXV.) in Europa und Aſien und ſoll zwiſchen 64 — 68 n. Chr. nachdem er ſchon einmal aus ſeiner in Rom beſtandenen (Ap. Geſch. XXV — XXVIII.) Gefangenſchaft befreit worden war (Euseb. H. E. II. 22.) in der Neroniſchen Chriſtenverfolgung den Märtyrertod gefunden haben (Euseb. II. 25. Lactant. de mort. persecut. c. 2. Hieronym. de scr. eccles. c. 5.). Wir haben von ihm noch mehrere Briefe, welche der Zeit nach ſo auf einander folgen:

1) II Briefe an die Theſſalonicher, auf ſeiner zweiten Bekehrungsreiſe zu Korinth geſchrieben (I. 1. cf. Apoſt. Geſch. XVIII. 5.).

cf. de Wette. §. 124—127. p. 193. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 804. sq. Ausgaben und Kommentare ſ. bei Winer l. l. p. 264. sq.

2) Brief an die Galater um $\frac{56}{56}$ nach ſeiner zweiten Reiſe (Gal. V. 7. III. 2—5. VI. 6. IV. 13.) zur Beſtärkung derſelben im chriſtlichen Glauben geſchrieben cf. de Wette §. 128. sq. p. 198. sq. Fabricius l. l. p. 801. sq. Ausg. u. Komment. ſ. bei Winer. p. 260. sq.

3) II Briefe an die Korinther um $\frac{57}{58}$ als Antwort auf Schreiben der Korinther (I. Cor. XVI. 17. VII. 1. XII. 1.) und Ergänzung eines früher von ihm denſelben zugeſchickten, aber für uns verlorengegangenen Briefes (I. Cor. V. 9.), um die unter denſelben entſtandenen Spaltungen und Unzucht abzuſtellen abgefaſſt cf. de Wette §. 131—135. p. 202—210. Fabricius l. l. p. 799. sq. Ausgab. ſ. b. Winer. p. 258. sq.

4) Brief an die Römer, um $\frac{58}{59}$ vermuthlich aus Korinth an die in Rom befindlichen Chriſten zur Stärkung ihres Vertrauens und Glaubens geſchrieben. cf. de Wette §. 136—140. p. 210—217. Fabric. p. 798. sq. Ausgab. b. Winer l. l. p. 255. sq.

5) Brief an den Philemon, einen angeſehenen Chriſten zu Koloſſä in Phrygien (Philem. 1. 2. 4—7.) aus der Gefangenſchaft (Phil. 9.) eigenhändig (Philem. 19.) geſchrieben, um für deſſen entlaufenen, von ihm bekehrten und durch ſeinen Gehülfen Tychicus zurückgeſendeten Sclaven (Col. 4, 7—9.) um Gnade zu bitten. cf. de Wette §. 141. b. p. 218. sq. Fabricius l. l. p. 807. sq. Ausg. b. Winer. p. 265. sq.

6) Brief an die Koloſſer, ebenfalls aus der Gefangenſchaft durch Tychicus an dieſelben geſendet (Kol. IV. 7—9.), um ſie, die er nie perſönlich beſucht hatte (Kol. II. 1.), in ihrer Bekehrung zu beſtärken und vor Irrlehren zu warnen (Kol. II. 16—23.). cf. de Wette §. 142—144. p. 219. sq. Fabricius l. l. p. 804. sq. Ausgab. b. Winer. p. 264.

7) Brief an die Epheſier, ebenfalls aus der Gefangenſchaft (Epheſ. III. 1. IV. 1. VI. 20.), durch Tychicus (VI. 21.) geſchrieben, aber wegen der Vermeidung aller Anſpielungen auf ſeine Verhältniſſe mit der Chriſtengemeine zu Epheſus eher für den Koloſſ. IV. 16. erwähnten Brief an die Laodicäer, unter welcher Aufſchrift ihn auch (Tertullian. adv. Marcion. V. 11 u. 17.) Marcion gekannt zu haben ſcheint, zu halten. cf. Huth. Ep. ex Laodicea in encyclica ad Ephes. asservata. Erlang. 1751. 4. Merkwürdig iſt auch die Aehnlichkeit deſſelben mit dem Brief an die Koloſſer (ſ. die Vergleichung bei de Wette §. 146. p. 223. sq.), wegen welcher man ihn auch für untergeſchoben angehen hat. cf. de Wette §. 145—147. p. 221—230. Fabricius l. l. p. 802. sq. Ausgaben ſ. bei Winer l. l. p. 262. sq.

8) Brief an die Philipper, ebenfalls aus ſeiner römiſchen Gefangenſchaft geſchrieben (IV. 18. 10. II. 25.) um ihnen für eine ihm zugeſendete Geldunterſtützung (IV. 10—20.) zu danken und ſie zur Eintracht und Demuth zu ermahnen (I. 27. — II. 16.). cf. de Wette §. 148—150. p. 231. sq. Fabricius l. l. p. 803. sq. Ausgab. b. Winer l. l. p. 263.

9) II Briefe an Timotheus, einen von ihm bekehrten Lycaonier, ſpätern Gehilfen (Apoſt. Geſch. XVI. 1. 3. 10. XVII. 14. XVIII. 5. XIX. 22.) und Gefährten im Gefängniſſe (Kol. I. 1. Phil. I. 1. II. 19.), um ihn zum Entgegenwirken gegen Irrlehrer, die ſich in Epheſus, wo Timotheus ſich damals befand (I. 3.), gezeigt hatten, und zur Leitung der Gemeinde bis zur Rückkehr des Apoſtels (III. 15.) aufzufordern, dann aber ihn nach Rom mit dem Marcus einzuladen (II. Tim. IV. 9. 11. 21.). cf. de Wette §. 151—153. p. 234. sq. Fabricius, p. 805. sq. Ausgab. ſ. bei de Wette l. l. p. 234.

10) Brief an den Titus, ſeinen Begleiter auf der Reiſe nach Jeruſalem (Gal. II. 1. 3.) und Geſchäftsträger in Korinth (II. Kor. VII. 6. 13. 14.) und Kreta (Tit. I. 5.), zu deſſen erſten Biſchoff ihn Euseb. H. E. III. 4. ebenſo wie den Timotheus zu den von Epheſus macht, einen geborenen Griechen (Gal. II. 3.), aus der Zeit zwiſchen der erſten und zweiten Gefangenſchaft des Paulus enthält Vorſchriften und Anweiſungen über die zu führende Leitung der Gemeine zu Kreta und iſt in jeder Beziehung den beiden Briefen an den Timotheus ſehr ähnlich, weshalb Schleiermacher. Ueb. d. ſogenannt. erſt. Brief des Paulus an den Timotheus. E. crit. Sendſchr. an J. K. Gaſſ. Berlin. 1807. 8. den erſten an den Timoth. aus dem an den Titus für compilirt hält. cf. de Wette. §. 154—158. p. 239—245. Fabricius l. l. p. 806.

11) Brief an die Hebräer, d. h. an unvermiſchte, dem väterlichen Tempeldienſte noch zugethane und zum Abfall geneigte Judenchriſten (X. 25. VI. 6. XII. 15.), oder an die ſpäter für Ketzer angeſehenen Ebioniten (nach Haſe in Winer und Engelhardt's Journ. der theol. Litt. II. 3. p. 265. sq. Im Allgem. ſ. über ſie: Epiphan. Haer. XXIX. 30. Eichhorn. Repertor. f. bibl. Liter. I. p. 5. sq. Strauß. Leb. Jeſu. I. p. 202. sq. Matter. Hist. cr. des Gnostiques. T. II. p. 326. sq. Guericke l. l. Th. I. p. 126. sq. u. die v. Walch. Bibl. theolog. III. p. 765. sq. und Danz. Univ. Wörtbch. d. theol. Liter. p. 232. sq. angeführten Schriften) geſchrieben (Eine andere Anſicht hat E. M. Roeth. Epist. vulgo ad Hebr. scriptam, non ad Hebr. i. e. christianos gen. Jud. sed ad christ. gen. gentiles, et quidem ad Ephesios dat. esse demonstr. Frcft. ad M. 1836. 4.), um dieſen den Vorzug der chriſtlichen Offenbarung, als der vollendeten und urbildlichen vor der des A. T. als der blos vorbereitenden und abbildlichen zu zeigen, ſoll

urſprünglich hebräiſch geſchrieben und vom Lucas ins Griechiſche überſetzt worden ſein (Euseb. H. E. VI. 14.), weshalb er dieſem auch ganz zugeſchrieben wurde (ib. c. 25. Hieron. de vir. illustr. c. 5.) und wurde ſchon zur Zeit des Origines als Eigenthum des Paulus angezweifelt (Origen. Ep. ad African. I. 20.). Darum haben ihn Einige dem Klemens von Rom, Andere dem Barnabas, Andere dem Silas, Andere endlich dem Apollos zugeſchrieben cf. de Wette §. 163. p. 257. sq. Im Allgem.: cf. de Wette §. 159 — 164. p. 245 — 260. Fabricius l. l. p. 808. sq. Ausgaben bei Winer l. l. p. 266. sq.

Untergeſchoben ſind dagegen ein dritter Brief des Paulus an die Korinther, der mit einem vorhergehenden der Korinther an den Paulus noch in armeniſcher Sprache vorhanden iſt (Epist. S. Pauli ad Corinth. et Corinthiorum ad S. Paul. armenice ex Mus. Ph. Massonii, vers. lat. accur. D. Wilkins. Amstelod. 1715. 4. abgedr. in Fabricius Cod. apocr. N. T. T. III. p. 668. sq. p. 681. sq. und vollſtändiger in Pasq. Aucher Grammar Armenian and English. Vened. 1819. p. 117. sq.), obwohl ihre Aechtheit, wiewohl vergeblich (cf. Ullmann. Ueb. d. 3 Briefe Pauli an d. Korinth. und d. Schr. d. Kor. Heidelberg. 1823. 8. und in Heidelberg. Jahrb. 1823. nr. 34.), vertheidigt wird von W. Rink. D. Sendſchreiben d. Kor. an den Apoſt. Paulus und d. dritte Sendſchr. Pauli an d. Korinth. in Armen. Ueberſ. erhalt. u. verdeutſcht und mit ein. Einl. über die Aechtheit begleitet. Heidelberg. 1823. 8.; desgleichen ein unächter Brief an die Einwohner von Laodicäa (gr. et lat. bei Fabricius l. l. T. II. p. 873. sq. cf. p. 860. sq. Reineccius Polyglott. Lips. 1747. p. 957. sq. Michaelis Einl. in's N. T. Th. II. p. 1281. sq. Henke zu Paley. Hor. Paul. p. 371. sq.) und endlich ſein Briefwechſel (cf. Hieronym. de vir. illustr. c. 12. Augustin. Ep. CLIII. ad Macedonium §. 14.) mit dem Philoſophen Seneca (lat. c. not. J. A. Fabricii, in Ejd. Cod. apocryph. N. T. p. 880 — 904. und in Tom. III. Hamburg. 1719. p. 710 — 716. und in Th. Sinceri [i. e. Schwindel] Notit. hist. cr. libr. rar. Norimberg. 1748. 4. Vol. I. p. 269 — 272. cf. Chr. W. Loescher. De Pauli ad Senecam epistol. hypobolimaeis. Viteberg. 1694. 4. —). Ganz modern iſt ein zweiter Brief des Paulus an die Epheſer, nebſt deren Schreiben an ihn, denn er rührt von Camerarius her (gr. et lat. in Fabric. Cod. apocr. T. III. p. 686. sq.). —

Ueber Paulus im Allgem.: cf. H. Witsius. Vita Pauli Ap., in Ejd. Melet. Leidens. p. 1. sq. J. Pearson. Annales Paulinae. Halis. 1713. 4. W. Paley. Horae Paulinae, oder Beweis d. Glaubwürdigkeit d. Geſch. und d. Aechth. d. Schrift. d. Ap. Paulus. Deutſch d. Henke. Helmſtädt. 1797. 8. L. Schrader. Der Apoſtel Paulus. Leipz. 1830 — 35. IV Bde. 8.

J. F. Wurm. Ueber die Zeitbeſtimmungen im Leben des Apoſtel Paulus, in der Tübing. Zeitſchr. für Theol. 1833. H. 1. p. 4—103. Cave. T. I. p. 11. sq. Tillemont. T. I. p. 192. sq. Calmet. Prolegg. de l'ecr. S. T. III. p. 51. sq. Ceillier. T. I. p. 379. sq. Walch. T. I. p. 267. sq. Lami. p. 157. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 795. sq. Cod. Apocr. N. T. p. 853. sq. Neander. Geſch. d. Pflanz. der chriſtl. K. Th. I. p. 99—414. Guerike l. l. Bd. I. p. 46. sq. Schröckh. Kirch. Geſch. II. p. 92—230.

β) Katholiſche Briefe (Kommentare und Ausg. ſ. bei Winer l. l. p. 268. sq. Walch. Bibl. Theol. T. IV. p. 739. sq. und Danz. Wörtbch. d. theol. Liter. p. 148. sq.). Zu dieſen gehören aber:

a) der Brief des Jacobus. Der Verfaſſer dieſes erſten der katholiſchen Briefe (Euseb. H. E. II. 23.), war vermuthlich Jacobus d. jüngere (Marc. XV 40.), Sohn des Alphäus (Matth. X. 3.) und der Maria, Schweſter der Mutter Jeſu (Marc. XV. 40. Joh. XIX. 25.), der mit einem gleichnamigen Bruder des Herrn (Paul. Galat. I. 19.) und einem Bruder des Evangeliſten Johannis (Apoſt. Geſch. XII. 12.) nicht zu verwechſeln iſt, wenn unſer Brief auch erſterem von Euseb. l. l. u. Ephraem. Syr. in Oper. T. III. p. 51. zugeſchrieben wird. cf. Guerike l. l. Th. I. p. 53. sq. Nachdem er lange bei den Juden in hoher Achtung geſtanden hatte, ward er endlich um 62 n. Chr., als er Chriſtus nicht hatte verleugnen wollen, geſteinigt (Joseph. Archaeol. XX. 9.), oder nach Euseb. l. l. vom Tempel herabgeſtürzt und erſchlagen. cf. Hieronym. de vir. illustr. c. 2. Wir haben von ihm noch einen Brief, der an die Judenchriſten außerhalb Paläſtina gerichtet iſt (I. 1. II. 21.), um ſie zur Standhaftigkeit im Glauben zu ermahnen und dem Mißbrauche der pauliniſchen Lehre vom Glauben entgegenzuarbeiten. cf. de Wette §. 167—167. p. 264. sq. J. Sievonius. De Jacobo minore, Justo, ap ejq. epistola canonica. Abo. 1745. 4. Cave. T. I. p. 14. sq. Tillemont. T. I. p. 365. sq. Le Nourry App. ad biblioth. Max. PP. T. I. p. 24. sq. Lardner Credib. of the Gospel hist. P. II. V. III. p. 9—99. Ceillier. l. l. T. I. p. 422. sq. Calmet. Prolegg. T. III. p. 121. sq. Lami. p. 169. sq. Walch. p. 255. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. IV. p. 810. Cod. Apocr. N. T. p. 39. sq. Neander l. l. Th. II. p. 419—442. Ausg. u. Erläuter. ſ. b. Winer l. l. p. 271. sq. Ohne Grund wird ihm noch beigelegt das oben p. 888. erwähnte Evangelium infantiae Christi, ein Protevangelium s. de natalibus Jesu Christi et ips. matris virginis Mariae (Ed. Princ. lat. interpr. G. Postel. c. Evangel. Marci et vita Marci Evang.

p. Th. Bibliandrum. Basil. 1552. 8. — Ed. Princ. gr. c. not. M. Neander. Basil. 1564. 8. — gr. et lat. in Fabric. Cod. apocr. N. T. P. I. p. 66. sq. und Thilo. Cod. apocr. T. I. p. 159—273. —) und eine Liturgie (in Liturg. SS. Paris. 1560. p. 3. sq. und Renaudot. Liturg. Or. Coll. T. II. p. 126. sq. und Fabricius Cod. ap. T. III. p. 33. sq. Bibl. PP. Max. T. II. P. I. p. 1. sq. Verſchieden davon iſt eine aus dem Syriſchen überſetzte bei Renaudot. p. 29. sq. und Fabricius l. l. p. 122. sq.). —

b) II Briefe des Petrus. Petrus, eigentlich Simon genannt, der Sohn Jona's (Joh. I. 43.) und Bruder der Apoſtels Andreas (Matth. X. 2.) aus Bethſaida (Joh. I. 45.), einer der vertrauteſten Jünger Jeſu, obwohl er ihn dreimal in deſſen Leidensnacht verleugnete (Joh. XXI. 15.), dann Führer der Gemeine zu Jeruſalem (Ap. Geſch. IV. 8. sq.), die er jedoch um 44 auf längere Zeit verließ (Ap. Geſch. XII. 3. sq.) um in Kleinaſien die Heiden zu bekehren (Euseb. H. E. III. 1. Epiphan. Haer. XXVII. 6.), ſoll nach Euseb. II. 14. 15. ſchon unter Klaudius (41—54. Röm. Kaiſer) nach Rom gekommen und daſelbſt mit dem Simon Magus zuſammengekommen ſeyn. Nothwendig muß er aber nach I. Petr. 5, 13. nicht lange nachher unter Begleitung des Marcus Parthien durchreiſt haben, obwohl ihn Hieronym. de vir. ill. c. 1. ausdrücklich 25 Jahre als Biſchoff von Rom bis zu ſeiner Kreuzigung, die wirklich daſelbſt $\frac{67}{68}$ nach Chr. ſtattfand (Tertullian. de praescr. c. 36.), bleiben läßt (hierauf gründet ſich die Annahme der Katholiken von der cathedra Petri Rom. cf. G. Jos. ab Eggs. Pontificium doctum. p. 1. sq. P. Zorn. De natalitiis cathedrae S. Petri adv. Baronium, in Ejd. Opusc. II. p. 719. sq. Ch. H. Schlegel. De cathedra Petri. Lubecc. 1722. 4.). Wir haben von ihm einen an die heidenchriſtlichen Gemeinden in Kleinaſien von Babylon aus (V. 13.) wegen der gefahrvollen Lage der damaligen Chriſtenheit gerichteten Brief und einen zweiten an alle Chriſten (I. 1.), jedoch vorzüglich an die, welchen der erſte Brief (III. 1.) zugeſchickt war und die überhaupt vom Apoſtel unterrichtet waren (I. 16.), kurz vor dem Tode des Apoſtels geſchrieben (I. 14.) um gewiſſen Irrlehrern entgegen zu treten (II. 1—3. 12—15. 17—22.), aber wegen ſeiner großen Aehnlichkeit mit dem Briefe Judä (ſ. d. Vergleichung bei de Wette §. 175. p. 283. sq.), ſeiner Unähnlichkeit mit dem erſten in Bezug auf den Styl (Hieron. l. l. c. 1.) und ſpäten Anführung von Seiten der Kirchenväter (zuerſt bei Origen. Homil. VIII. in Josuam. Opp. T. II. p. 412.) häufig als unächt angezweifelt. Ausg. ſ. b. Winer l. l. p. 269. sq. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 4. sq. Tillemont. T. I. p. 108—192. Le Nourry l. l. T. I. p. 35. sq.

Calmet. T. III. p. 131. sq. Ceillier. T. I. p. 430. sq. Lami l. l. p. 171. sq. Walch. p. 200. sq. Sanson in Ugolini Thes. Eccl. T. V. p. 814. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 815. sq. Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 906. sq. Neander. Th. II. p. 443—463. Guerike. Th. I. p. 42. sq. de Wette §. 170—176. p. 273—289. Lardner. Credibil. of Gospel hist. P. II. V. III. p. 100—260. Schröckh. Kirch. Geſch. Th. II. p. 148. sq. Untergeſchoben ſind ein Brief an den Jacobus, der vermuthlich von dem Verfaſſer der unter dem Namen des Clemens von Rom bekannten Recognitionen herrührt (gr. et lat. in Coteler. Patr. Apostol. T. I. p. 602. sq. und c. not. Fabricii, in Ejd. Cod. apocr. N. T. T. I. p. 907. sq.), eine Liturgie, welche aus der des Baſilius und dem canon missae Romanae zuſammengeſetzt iſt (Missa apost. s. divin. sacrificium S. Petri gr. et lat. c. W. Lindani apol. pro ead. D. Petri apost. liturg. Antverp. 1589. 8. — ex recens. J. a Sancto Andrea. Lutet. 1595. 8. — in Bibl. PP. T. XII. Morell. p. 116. sq. Max. T. II. P. I. p. 41. sq. und in Fabricius Cod. apocr. N. T. T. III. p. 159. — Zwei hiervon verſchiedene in einer lateiniſchen aus dem Syriſchen gemachten Ueberſetzung bei Renaudot. l. l. T. II. p. 145. sq. p. 155. sq. und Fabricius. p. 179. sq. p. 192. sq.) und Fragmente einer Apocalypſe (cf. Euseb. H. E. VI. 14. III. 24. bei Grabe Spicil. PP. T. I. p. 74. sq. und Fabricius Cod. apocr. N. T. T. II. p. 940. sq.). Anderes ebenda T. I. p. 71. sq. 77. sq. 79. sq. 55. sq. 62. sq. —

c) III Briefe Johannis. Von dieſen iſt der erſte an Heidenchriſten (V. 21.), die Schüler des Apoſtels (II. 7.) gerichtet, um ſie zur Ausübung chriſtlicher Heiligkeit und Liebe, ſowie zur Standhaftigkeit im Glauben anzuhalten, der zweite an eine Chriſtin mit Namen Kyria, um ſie vor Irrlehrern zu warnen, und endlich der dritte an einen gewiſſen Cajus aus der Gegend von Epheſus, um deſſen Gaſtfreundſchaft für reiſende Chriſten in Anſpruch zu nehmen (v. 5—8. 13.). cf. de Wette §. 177—181. p. 289—297. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 780. sq. Ausgaben und Kommentare bei Winer l. l. p. 270. sq. So ächt wie dieſe drei Briefe ſchon nach dem Zeugniß des Euseb. H. E. VI. 27. p. 227. (cf. VII. 25.) ſind, ebenſo unächt iſt die ihm zugeſchriebene aus dem Syriſchen überſetzte Liturgie (bei Renaudot l. l. T. II. p. 163. sq. Fabricius Cod. Apocr. T. III. p. 200. sq.), ein Gebet bei Fabricius l. l. T. III. p. 334. sq., ein Brief an einen Waſſerſüchtigen ebd. T. I. p. 926. sq., ſein Bericht vom Tode der Jungfrau Maria ebd. T. III. p. 533. sq. und ſeine Prophezeihung von dem Weltende ebd. p. 720. sq.

d) der Brief des Judas. Der Verfaſſer deſſelben „Judas, Jeſu Chriſti Diener, Bruder des Jacobus" (v. 1.) unterſcheidet ſich zwar v. 17. ausdrücklich von den Apoſteln, ſcheint aber der Apoſtel Lebbäus oder Thaddäus, welcher bei Lucas VI. 16. Ap. Geſch. I. 13. Ἰούδας Ἰακώβου sc. ἀδελφὸς (über dieſen Sprachgebrauch: cf. Lambert. Bos. Ellips. p. 18. sq. Winer. Grammat. d. neuteſt. Spr. p. 160. [p. 175. IV. Ausg.] Intpp. ad Alciphr. Ep. II. 2. p. 296. Fischer ad Well. Gr. T. III. 1. p. 250. Intpp. ad Eurip. Iphig. Aul. v. 759.) heißt und der wahrſcheinlich derjenige Judas iſt, welcher als Bruder des Jacobus, des Bruders Jeſu bei Matth. XIII. 55. Marcus. VI. 3. genannt wird, zu ſeyn. Er lehrte in Aſien und war verheirathet (Hieronym. de vir. illustr. c. 4.), wann er aber ſtarb iſt ungewiß. Wir haben von ihm einen Brief, der um 71 n. Chr. (cf. Dodwell. Diss. in Irenaeum. I. n. 14. p. 15.) an Chriſten überhaupt geſchrieben iſt (v. 1.), um ſie gegen gewiſſe verderbliche Menſchen zu warnen und dieſen ihre Strafe anzukündigen. cf. de Wette §. 182—184. p. 297—301. Cave. T. I. p. 15. sq. Tillemont. T. I. p. 399. sq. Calmet. T. III. p. 144. sq. Ceillier. T. I. p. 451. sq. Lami. p. 173. sq. Walch. p. 263. sq. Lardner. P. II. V. III. p. 314—355. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 820. sq. J. Sievonius. De Judae epistolographi emphatica dictione. Upsal. 1774. 4. Ausgab. u. Commentare ſ. b. Winer l. l. p. 272. sq.

Poetiſche Schriften finden wir eigentlich im ganzen N. T. nicht, denn wenn ſich auch in den Pauliniſchen (G. A. Borg. De emphasi styli Paulini. Upsal. 1773. 4.) und Petriniſchen Briefen Stellen nachweiſen laſſen, denen wenigſtens einiger poetiſcher Schwung nicht abzuſprechen iſt, ſo bleibt uns doch als alleiniges Muſter einer myſtiſchen Poeſie nur die berühmte Offenbarung Johannis, welche auf die Weiſſagung Jeſu (Matth. XXIV. XXV.) gebaut ſich den prophetiſchen Schriften des Alt. Teſtam. am meiſten nähert und nach Art der Weiſſagung des Daniel, vielleicht auch früherer urchriſtlicher Propheten (Epheſ. IV. 11.) in einem ultra-ſymboliſchen Style, wo freilich nur die Worte poetiſch ſind, da ihr Inhalt viel Poſitives enthält, zum Troſte der Chriſtenheit eine Prophezeihung vom baldigen Eintritt des Gerichtes und Siege des Gottesreiches enthält. Sie iſt vor der Zerſtörung Jeruſalems (XI. 1. sq.), nach, nicht vor Neros Tode, wie Epiphan. Haer. LI. 33. will (XVII. 11.) unter Galba (XVII. 10.), nach dem Tode der meiſten Apoſtel (XVIII. 20.) geſchrieben und ihr Verfaſſer, der ſich öfters nennt (I. 1. 4. 9. XXII. 8.), kann nicht allein deshalb nicht der Evangeliſt gleiches Namens ſeyn, weil ſich dieſer nie nennt (cf. Euseb. H. E. VII. 25.), ſondern auch wegen ſeiner Verſchiedenheit mit dieſem in Bezug auf Sprache, Darſtellungsart, Anſichten und Denkart und endlich auch deswegen, weil der Tod

des Evangeliſten c. XVIII. v. 10. vorausgeſetzt zu ſeyn ſcheint. Daher hat wohl Lücke l. l. p. 390. sq. Recht, wenn er annimmt, daß ein Schüler des Johannes nach deſſen Tode eine dieſem gewordene Offenbarung (ἀποκάλυψις cf. Apocal. I. 9. 19.) aufgeſetzt und bearbeitet habe. Im Allgem.: cf. L. Lücke. Verſ. einer vollſtändigen Einleitung in die Offenbarung Joh. und in die geſammte apocalyptiſche Literatur. Bonn. 1832. 8. u. Deſſen Apocalyptiſche Studien, in Umbreit. Stud. und Kritik. Bd. II. 2. p. 304. sq. de Wette §. 185 — 194. p. 301 — 318. Fabric. T. IV. p. 786. sq. Ausgab. u. Erläuter. b. Winer l. l. p. 273. sq.

Von Ausgaben des N. Teſt. ſind aber außer den von Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 839 — 889. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. p. 917. sq. Harles Brevior Notit. Liter. Gr. p. 656. sq. und Hoffmann Additam. p. 204. sq. de Wette §. 42 — 48. p. 45 — 53. J. Clarisse. Encyclopaedia theolog. Ed. II. Lugd. B. 1835. 8. p. 263. sq. Meyer Geſch. d. Schrifterklär. ſ. d. Wiederaufleb. d. Wiſſ. Th. II. p. 55. sq. Erſch. Liter d. Theol. p. 23. sq. Krebs Hdbch. d. philol. Bücherkde. Bd. I. p. 248. sq. (Erläuterungsſchriften ebd. p. 251. cf. b. de Wette p. 66. sq. u. Winer Hdbch. d. theol. Liter. Bd. I. p. 234. sq.) angeführten zu nennen: Ed. Princ. gr. in Polyglott. Complutens. 1514. fol. — recogn. et emend. a D. Erasmo. Basil. 1516. fol. — excud. R. Stephanus. Lutet. Paris. 1546. 1549. 1550. 1551. 12. — c. interpr. et not. Th.. Bezae. Paris. Exc. H. Stephanus. 1565. fol. — c. lect. variant. et in easd. not. stud. et lab. J. Millii. Oxon. 1707. fol. — Mel. ord. dispos. novq. access. locuplet. L. Kuster. Amstelod. et Lips. 1710. fol. — ad probat. edit. var. lect. in class. distrib. a J. A. Bengel. Tubing. 1734. II Voll. 4. Dazu: J. A. Bengel. Appar. cr. ad N. T. ib. 1763. 4. und Chr. A. Bode. Pseudocritica Millio-Bengeliana. Halis. 1767 — 68. II. Voll. 8. (cf. Erneſti N. theol. Bibl. Bd. IV. p. 99. sq. VI. p. 900. sq X. p. 110. sq.) — c. lect. variant. cod. Mss. edit. al. version. et patr. et c. comment. op. J. J. Wetstenii. Amstelod. II Voll. 1750. fol. (cf. Ernesti Opusc. philol. et crit. p. 326. sq. und Barkey Biblioth. Hag. Cl. III. p. 1. sq. p. 649. sq.) Ed. II. auct. et emend. cur. J. A. Lotze. Rotterod. 1832. 4. (cf. J. Heringa in Godgeleerde Bijdragen. 1832. T. VI. P. VI. p. 781 — 949.) — text. ad fid. codd. patr. et vers. recens. et lect. variet. adj. J. J. Griesbach. Ed. II. emendat. Halis. 1796 — 1806. II Voll. 8. Vol. I. emend. et auct. cur. D. Schulz. Berol. 1827. 8. (cf. Chr. Fr. Matthäi. Ueb. d. ſogenannt. Recenſ., welche der Abt Bengel, d. D. Semler und der geh. K. R. Griesbach in d. griech. Texte d. N. T. wollen entdeckt haben. Leipzig. 1804. 8. —) — gr. et lat. text. denuo recens., var. lect. nunq. ante vulg. ex centum Codd. Mss. colleg. et vulg., singul. lect. indagav. prior. edit. appar. crit. retractav. eorq. sentent. examinav., schol. gr. add. commen-

tar. gr. consul. et not., anim. gr. adj. et ed. Chr. Fr. Matthaei. XII Voll. Rigae. 1788. 8. Ad codd. Mss. recens. et crit. anim. edid. Ch. Fr. de Matthaei. T. I. Viteberg. 1803. T. II. Hof. 1804. T. III. Ronneburg. 1806. 8. — ad cod. Vindobon. var. lect. add. Fr. C. Alter. Vindobon. 1786 — 87. II Voll. 8. — gr. ex recens. C. Lachmann. Berol. 1831. 8. (cf. Umbreit theolog. Stud. und Krit. 1830. Bd. IV. p. 817. sq. 1832. Bd. IV. p. 861. sq. Hall. Literat. Zeit. 1833. nr. 52 — 54.). —

Ueber die Handſchriften zum N. Teſt.: cf. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 832 — 839. de Wette §. 34 — 41. p. 33 — 45. §. 49 — 53. p. 53 — 58. Danz. Univ. Wtbch. der theol. Liter. p. 364. sq.

Anmerkung. Ob die Apoſtel ihre Schriften ſelbſt niedergeſchrieben haben, wiſſen wir nicht, nur daß Paulus ſich eines Schreibers bediente (Röm. XVI. 22. I. Cor. XVI. 21. Dagegen Galat. VI. 11.), iſt ziemlich gewiß cf. S. V. Heumann. Epist. de scribis epistolar. Pauli. 1739. 4. Um 462 n. Chr. theilte der Diaconus von Alexandrien Euthalius den Text d. Ap. Geſch. u. Briefe in Zeilen (στίχοι), d. h. in Abſätze und Zeilen zum Unterſcheiden beim Vorleſen ein, und dieß nannte man ſpäterhin, weil man die Zeilen abmaß und zählte, στιχομετρία. Zur Erſparung des Raumes ſetzte man ſpäterhin die Stichen nicht mehr ab, ſondern bezeichnete ſie mit einem Punkte, woraus ſich die ſpätere Interpunction entwickelte. Von jenem Euthalius gingen auch die Accentuation, mehrere Ueber- und Unterſchriften und die Perikopen oder Leſeabſchnitte aus, allein die Eintheilung in Kapitel (d. h. unſere heutige, denn Abtheilungen in größere und kleinere Abſchnitte kannten ſchon die Kirchenväter) gehört dem Kardinal Hugo durch ſeine Biblia cum postilla um 1240 (cf. Gilbert Genebrand. Chronol. L. IV. p. 644.), ſowie die Eintheilung in Verſe dem R. Stephanus, welcher ſie in ſ. Ausgab d. N. T. v. 1551 zuerſt anwendete, an. cf. de Wette §. 27—33. p. 24—33. Fabricius Bibl. Gr. T. IV. p. 889. sq. Ol. Colling. De N. testam. gr. distinctione in capita et versus. Upsal. 1700. 4. G. J. Fr. Carlstroem. Vitia division. N. T. in capita et versus. ib. 1773. 4. G. Fr. Rogall. De auctorit. et antiquit. interpunctionis in N. T. Regiomont. 1734. 4.

§. 331.

Apocryphiſche Bücher des Neuen Teſtaments.

cf. J. J. Eurenius. De libris N. T. apocryphis in genere. Lund. 1738. 4. — de Burigny Sur les ouvrages apocryphes, supposés dans les premiers siècles de l'église, in Hist. de l'acad. des inscr. T. XXVII. p. 88. sq. — Is. de Beausobre Diss. de N. T. libris apocryphis. Berol. 1734. 8. — J. F. Kleuker Ueber die Apocryphen des N. Teſt. Hamburg. 1798. 8. — Sammlungen derſelben: Codex Apocryph. N. T. coll. castigat. et illustr. a J. A. Fabricio. Hamburg. 1703. Vol. I. II. ib. 1719. Vol. III. (Vol. III. Ed. II. ib. 1743.) 8. — A. Birch. Auctar. cod. apocryphi N. T. Fabriciani, cont. plura

inedita al. ad fid. codd. emend. expressa. Fasc. I. Hafn. 1804. 8. — Cod. apocr. N. T. e libris editis et mss. coll. recens. notq. et proleg. illustr. op. et stud. J. V. Thilo. Tom. I. Lips. 1832. 8. — J. W. Lorsbach. Neue Beitr. zu den Apocryph. des N. Teſtam. a. d. heiligen Büchern d. Johannisjünger. Marburg. 1807. 8. —

Um die chriſtliche Religion aus den Herzen ihrer erſten Anhänger zu verdrängen erfanden ihre Gegner in den erſten Jahrhunderten n. Chr. Evangelien, Acten, Briefe und Apocalypſen, welche durch die Thorheit der in ihnen enthaltenen Erzählungen und die ausſchweifende Phantaſie, mit welcher ſie geſchrieben waren, ihre Leſer, welche ſie angeblich für ächt und canoniſch halten mußten, abſchrecken und von der Richtigkeit dieſer neuen Religion überzeugen ſollten. Es haben ſich aber von dieſen Schriften, die übrigens gar keinen wiſſenſchaftlichen und hiſtoriſchen Werth haben und nur deshalb werkwürdig ſind, weil wir aus ihnen ſehen können, wie weit die menſchliche Narrheit gehen kann, erhalten:

a) Evangelien. cf. Fr. Arens. De evangelior. apocryphor. in canonic. usu histor. cr. exeg. Gotting. 1835. 4. — Imm. Nitzsch. De apocryph. evangel. in explicand. canon. usu et abusu. Viteberg. 1804. 4. — ſ. d. v. Danz. Univerſ. Wtbch. d. theol. Liter. p. 263. sq. angeführten Schriften. —

Es ſind aber von 50 apocryphiſchen Evangelien, deren Titel und Fragmente Fabricius Cod. apocr. N. T. T. I. p. 335—386. anführt, die wichtigſten α) das Evangelium der Hebräer (cf. F. A. Stroth. Entdeckte Fragm. d. Evangel. n. d. Hebr. in Juſtin. d. Märtyr., in Eichhorn Rep. für bibl. Lit. Bd. I. p. 1—59. — C. Fr. Weber. Ueber das Evangelium der Hebr., in den Beitr. z. Geſch. d. neuteſtament. Kanons. 1791. 8. p. 1. sq. und Deſſ. N. Unterſuch. über d. Alter u. Anſehn d. Evang. der Hebräer. Tübingen. 1806. 8. — de Wette §. 64—65. p. 69—75. — Fragmente bei Grabe. Spicil. PP. T. I. p. 25. sq. cf. p. 15. sq. Fabricius l. l. p. 355. sq. (cf. p. 351. sq. 339. sq.); β) das Evangelium [oder Denkwürdigkeiten der Apoſtel cf. Justin. Apolog. II. p. 98: „οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ᾽ αὐτῶν ἀπομνημονεύμασιν, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδοκαν] Juſtins d. Märtyrers (cf. Al. Gratz. Krit. Unterſuch. üb. Juſtins apoſtoliſche Denkwürdigkeiten. Stuttgart. 1814. 8. — G. B. Winer. Justinum mart. evangeliis canonicis usum fuisse ostenditur. Lips. 1819. 4. — J. P. Mynſter. Ueber das Evangelium d. Juſtinus, in d. N. theolog. Schr. Kopenhag. 1825. p. 3. sq. K. A. Kredner. Juſtin u. ſ. Evangelium, in Deſſen Beitr. z. Einl. in's N. T. Th. I. p. 92—267. — H. E. G. Paulus. Ob d. Evangel. Juſtins das Evangel. v. d. Hebräern ſei? in deſſ. exeget. krit. Abhandl. Tübingen. 1784. p. 1. sq. und in theol. exeg. Conſervat. Th. I. p. 70. sq. — de Wette l. l. §. 66

—67. p. 75—85. —); γ) das Evangelium des Cerinthus (cf. de Wette §. 68. not. a. p. 86. Fabricius l. l. p. 344. sq.); δ) das Evangel. des Tatianus, welches weil es aus allen vier Evangelien zuſammengeſtellt war, διὰ τεσσάρων genannt wurde (Euseb. H. E. IV. 29.) und ſomit die erſte Evangelienharmonie oder Synopſe (Schriften über dieſe bei Walch. Bibl. theol. T. IV. p. 863. sq. und Danz. Wtbch. d. theol. Liter. p. 367. sq.) bildet (cf. de Wette §. 68. n. b — e. p. 86. sq. Fabricius l. l. p. 377. sq. Es ſteht in Orthodoxograph. theolog. Basil. 1559. p. 116—188. u. in Monum. PP. orthodoxogr. ib. 1559. p. 659—746.); ε) das Evangelium der Aegyptier (cf. F. C. Tim. Emmerich. Diss. de Evang. secundum Ebraeos, Aegyptios atq. Justini Martyris. Argentor. 1817. 4. — M. Schneckenburger. Ueber das Evangel. der Aegyptier. E. hiſtor. krit. Verſ. Bern. 1834. 8. — de Wette §. 69. p. 87. sq. Fragmente bei Grabe. Spicil. PP. T. I. p. 35. sq. cf. p. 31. sq. und bei Fabricius l. l. p. 335. sq.); ζ) Marcion's Evangelium (Evang. Marcion. ex auctor. vett. monum. descrips. A. Hahn, graece in Thilo. Cod. Ap. p. 400—486. cf. Al. Gratz. Krit. Unterſ. über Marcions Evangel. Tübingen. 1818. 8. — Arneth. Ueber die Bekanntſchaft Marcions mit unſerm Kanon. Linz. 1809. 4. — A. Hahn. Das Evangelium des Marcion in ſein. urſprüngl. Geſtalt. Königsberg. 1823. 8. — de Wette §. 70—72. p. 88—100. —); η) das Evangelium der Ebioniten und Nazaräer (cf. Semler. Comm. de δεσποσύνοις et evangelio Ebionitarum. Halis. 1777. 4. u. Fabricius Cod. apocr. T. I. p. 346. sq. p. 345. sq. Bibl. Gr. T. IV. p. 759. sq.); ι) die Geſchichte des Zimmermann's Joſeph (Hist. Josephi fabri lignarii ex Cod. Ms. bibl. reg. Paris. arabice ed. nec non vers. lat. et not. ill. a G. Wallin. Lips. 1722. und bei Thilo l. l. p. 1—61.); κ) das Evangelium de nativitate Mariae, welches ebenſo wie λ) das Evangelium infantiae Christi dem Matthäus zugeſchrieben wird (ſ. oben §. 330. p. 888. cf. Ueber d. Evangel. der Kindheit Jeſu, in Schmidt's Bibl. Bd. II. p. 481. sq.); μ) das Protevangelium Jacobi (ſ. oben §. 330. p. 896. sq.); ν) das Evangelium des Iſraeliten Thomas (iſt das oben p. 888. dem Matthäus zugeſchriebene de infantia salvatoris, jedoch nicht das gleichnamige aus dem Arabiſchen überſetzte. Es ſteht bei Mingarelli. Nuova raccolta d'opuscoli scientifici e filolog. Venet. 1764. T. XII. p. 13. sq. bei Birch Auctar. l. l. p. 197. — Coteler. ad Constitut. Apost. VI. 16. p. 349. sq. und bei Thilo. gr. et lat. p. 277—315. Im Allgem.: cf. Assemann. Bibl. orient. Vatic. T. IV. p. 25. sq. 435. sq. 463. 516. und Fabricius Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 128. sq.); ξ) das Evangelium des Nicodemus, auch Acta Pilati genannt [dieſes iſt der römiſche Statthalter von Judäa, nach deſſen Erlaubniß unſer Heiland hingerichtet wurde und welcher wegen ſei-

ner in Judäa verübten Gewaltthätigkeiten zu Rom angeklagt nach Vienne in Frankreich verbannt wurde, wo er ſich um 40 n. Chr. entleibt hat cf. Henke. De Pont. Pil. Actis in caussa Jesu Chr. ad imp. Tiber. miss. probab., in Ejd. Opusc. p. 199. sq. Cave Vol. I. p. 38. sq. Du Pin. T. I. p. 24. sq. Ceillier. T. I. p. 495. sq. Walch. H. E. N. T. p. 173. sq. L. Bertii diss. histor. Vol. II. p. 58. sq. Schröckh. Kirch. Geſch. Th. II. p. 69. sq. p. 97. sq. Man hat aus der ziemlich wahrſcheinlichen Vermuthung, daß er über die ſonderbaren mit unſeres Heilandes Verurtheilung und Tod verknüpften Ereigniſſe an den Kaiſer Tiberius berichtet habe, ſowie aus dem Zeugniſſe des Justin. Apolog. I. p. 76. Euseb. Hist. Eccl. II. 2. Tertullian. Apolog. c. 21. Orosius hist. VII. 4., welche allerdings von dem einſtigen Vorhandengeweſenſeyn von dergl. Schriften ſprechen, gefolgert, daß das noch jetzt in lateiniſcher Sprache vorhandene Machwerk ſein Werk ſeyn müſſe. cf. (gegen J. G. Altmann. Disq. hist. cr. de epist. Pont. Pilati ad Tiberium, qua Christi miracula, mors et resurrectio recens. Bern. 1755. 4.) Van Dale. De oracul. ethnic. durat. p. 452—459. p. 608 — 624. Calmet. Prolegg. de l'ecr. S. T. III. p. 651. sq. Fabricius Cod. apocr. T. I. p. 214 — 237. T. III. p. 465—485. Birch. Proleg. p. VII—LXI. Der Name evangelium Nicodemi iſt aus ſpäterer Zeit und kommt zuerſt im Synaxar. Graecor. p. 75. vor. — Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. Lips. 1516. 4. Antverp. 1522. 4. — Heptateuchus, lib. Job et Ev. Nicod. Anglo-Saxonice. Histor. Judith fragm. Dano-Saxonice. Ed. n. pr. ex cod. Ms. Ed Thwaites. Oxon. 1699. 4. — Uebrigens ſteht es auch in Orthodoxogr. vet. Basil. 1555. p. 9. sq. ib. 1569. p. 643 — 659. bei Fabricius l. l. T. I. p. 237 — 302. u. gr. et lat. bei Birch. Auct. p. 11—51. und bei Thilo. p. 489 — 795. Varianten in J. J. Heß. Bibl. d. heil. Geſch. 1791. Th. I. p. 436. sq. Im Allgem.: cf. W. L. Brunn. Disq. hist. cr. de indole, aetate et usu libri apocr., vulgo inscr. Ev. Nicod. Berol. 1784. 8. und Stäudlin. Götting. Bibl. der neueſt. theol. Liter. Th. I. p. 762. sq. und Nürnberg. Litt. Zeit. 1794. nr. 94. p. 745. sq.]; o) der Bericht des Joſephus von Arimathia über die Ergreifung und den Tod Chriſti (bei Birch. l. l. p. 183 — 194. cf. Fabric. T. III. p. 506. sq.); π) das Evangelium des Barnabas (cf. Fabricius l. l. T. II. p. 373. sq. Fragmente ebd. p. 378. sq.); ρ) das Evangelium Johannis od. Liber de transitu Mariae (bei Thilo. p. 883 — 896.) und endlich ς) die Historia de nativitate Mariae et de infantia Salvatoris (bei Thilo p. 339 — 400.)

b) Acta apostol.

Auch deren giebt es eine ſolche Menge, daß Fabricius Cod. Apocr. T. II. p. 743. sq. T. III. p. 590. 597. sq. 36 Apoſtelgeſchichten namentlich und mit Fragmenten derſelben anführen konnte.

Die merkwürdigſten darunter ſind: α) περίοδοι τοῦ ἁγίου Ἰωάννου — παρὰ Προχώρου (einer der erſten ſieben Diaconen der chriſtlichen Kirche, welcher zu Antiochia um 70 n. Chr. als Märtyrer ſtarb. cf. Henschen. De S. Prochoro, in Act. SS. Antverp. T. I. p. 818. sq. Cave. T. I. p. 36. sq. Du Pin. T. I. p. 18. sq. Le Nourry App. ad Bibl. Max. PP. T. I. p. 70. sq. Fabricius l. l. T. I. p. 815. sq. Walch. H. E. N. T. p. 313. sq. Unſch. Nachr. 1710. p. 664. sq.) μαθητοῦ αὐτοῦ (Fragm. gr. et lat. in Catechesi. M. Neandri. Basil. 1567. 8. p. 526. sq. in Orthodoxogr. J. J. Grynaei. ib. 1569. T. I. p. 85. sq. [latine, aber vollſtändiger;] in Bibl. Max. PP. T. II. p. 46. sq. [cf. Mingarelli. Anecd. fasc. II. p. 302. sq.] und bei Birch. l. l. p. 262 — 307.); β) Acta S. Thomae (e cod. Paris prim. ed. annot. illustr. J. K. Thilo. Lips. 1823. 8.); γ) des Pſeudo-Abdias, eines Juden aus Babylon, unter deſſen Namen aber ein ſonſt unbekannter Betrüger verborgen iſt, der vorgiebt, er habe mit den Apoſteln und Jeſu Umgang gehabt und ſei von Simon und Judas zum erſten Biſchoff von Babylon eingeſetzt worden (cf. Abdias. VI. c. 20.), X Bücher historiae apostolicae, welche angeblich (nach Pseudo-Julius Africanus. praef. p. 391. sq. Fabr.) zuerſt hebräiſch geſchrieben, von des Abdias Schüler Eutropius ins Griechiſche und dann von Julius Africanus ins Lateiniſche überſetzt ſind, aber wegen mehreren Latinismen und einer IV. 5. wörtlich angeführten Stelle des Hegeſippus aus der von Rufinus gemachten lateiniſchen Ueberſetzung der Kirchengeſchichte des Euſebius offenbar ſich als lateiniſches Original ausweiſen (cf. Cave. T. I. p. 27. sq. Fabricius l. l. T. II. p. 387. sq. T. III. p. 567. sq. Bibl. med. lat. T. I. p. 4. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 937. sq. Oudin. T. II. p. 418. Du Pin. T. I. p. 16. Burmann. ad Syllog. Epist. T. V. p. 247. Ausgaben: Ed. Princ. W. Lazius, in Collect. var. Monum. Basil. 1551. fol. p. 20. sq. Paris. 1566. 8. — in Fabricius Cod. apocr. T. II. p. 402— 742.); δ) die Acta Pauli et Theclae (cf. Fabricius l. l. p. 794. sq. K. A. Georgius. Fragm. Ev. S. Joh. Gr. Copt. Theb. Rom. 1789. 4. Praef. p. XCII. sq. Cave. T. I. p. 37. Grabe l. l. T. I. p. 84. sq. Sie ſind abgedruckt bei Georgius p. XCVIII. sq. Galland. T. I. p. 167. sq. und Grabe. p. 95. sq.); ε) des Melito lib. de transitu B. Mariae deiparae (cf. Fabricius. T. III. p. 533. sq. Unſchuld. Nachr. 1711. p. 794. sq. Lateiniſch in Biblioth. PP. Lugd. II. P. 2. p. 211 —216. u. in Combefis. Bibl. PP. concionator. T. VII. p. 643. sq.); ζ) die Acta Romuli (angeblich eines Schülers des Apoſtels Petrus cf. Lami l. l. Proleg. p. XXV. sq.), welche zuerſt lateiniſch von Lami. Deliciae erud. 1742. p. 214. sq. herausgegeben ſind; η) des Biſchoffs Melitus von Laodicäa passio S. Joannis evangel. (cf. Fabricius. T. II. p. 773. sq. 788. sq. latine in Florentinii Martyrolog. Hieron. p. 130. sq. und bei Fabricius. T. III. p. 604 — 623.) und ϑ) Acta SS. Apost. Petri et

Pauli gr. ex codd. Paris. et lat. ex cod. Guelpherb. n. prim. ed. et annot. illustr. a Thilo. Halis. 1837. Pars. I. 4. —

c) Briefe.

Hier ſtoßen uns zuerſt der Jungfrau Maria Brief an den heiligen Ignatius (bei Fabricius. T. II. p. 843. sq.), an die Einwohner von Meſſana (ebd. p. 849. sq. cf. Epist. B. Mariae ad Messan. veritas vindicata ac plur. gravissi. script. testimon. et ration. erudite illustr. auct. P. M. Inchofer. Messanae. 1629. fol. [Dieſes Buch, welches die Aechtheit des Brieſes darthun ſollte, kam in den Index libror. prohibitor. Hispan. p. 792. et Indic. Alexandri VII. p. 234. und erhielt dann folgenden Titel: De epist. B. virg. Mariae ad Messan. conjectatio. Auct. M. Inchofero. Viterbii. 1631. fol. cf. Bayle. Dictionn. histor. T. II. p. 1641. u. Ph. Alegambe. Biblioth. Jesuitica. p. 340.] und Gloria Messanens. s. de epistola deiparae virginis scr. ad Messan. diss. in II libr. distrib. Auct. P. Belli. Messanae. 1647. fol.), an die Florentiner (bei Fabricius. p. 852.) und an den Dominikanermönch Antoninus de Villa Basilica (bei Lami l. l. p. 191.) auf, von denen natürlich auch nicht ein einziger ächt iſt (cf. Fabricius. T. II. p. 834. sq. T. III. p. 661. sq. Lami de erud. apostol. p. 189. sq. L. Bertii diss. histor. Vol. II. p. 50. Tillemont. T. I. p. 56. sq. Ueber ein untergeſchobenes, bei den Aethiopiern vorkommendes Zaubergebet der Maria ſ. Fabricius. T. III. p. 560. sq.), dann, da von des Johannes, Paulus und Petrus apocryphiſchen Briefen ſchon oben die Rede geweſen iſt und andere unbedeutendere hierher gehörige Schriften bei Fabricius. T. II. p. 905. sq. 926. sq. verzeichnet ſind, des Pontius Pilatus *ἀναφορὰ πεμφθεῖσα Τιβερίῳ Καίσαρι* (gr. et lat. in Fabricius. T. II. Add. p. 972. sq. u. T. III. p. 456. sq. bei Birch. l. l. p. 160. sq. und bei Thilo l. l. p. 803. sq.), *παράδοσις* (bei Birch. l. l. p. 176. sq.), II epist. ad Tiberium imperator. (latine in Reiske. Diss. de imagin. Christi. p. 154. sq. bei Fabricius. T. I. p. 298. sq. 300. sq. in Pseudo-Marcell. de actib. Petri et Pauli et magicis artib. Simon. Magi, in Martyrolog. Hieronymian. p. Fr. Mar. Florentinum. Luccae. 1668. fol. p. 105. sq. p. 113. sq. Birch. p. 154. sq. u. bei Thilo l. l. p. 796—802. Ein dritter von H. Xavier, unter dem Titel: Lentuli epist. ad senatum, untergeſchobener in: Histor. Christi persice conscr. a P. Hieron. Xavier. lat. redd. et anim. not. a Lud. de Dieu. Lugd. Bat. 1639. p. 533. sq. und bei Fabricius. p. 302.) u. Tiberii Rescripta (gr. bei Birch. l. l. p. 172. sq.); und endlich: Presbyterorum et diaconor. Achajae de martyris S. Andreae apost. epist. encyclica, graece versa not. et diss. illustr. a C. Chr. Woog. Lips. 1749. 8. (cf. Baumgarten Nachr. v. e. Halliſch. Bibl. Bd. IV. p. 360. sq.) —

d) Apocalypſen.

Unter dieſen thörigten Ausgeburten einer verrückten Phantaſie, deren Fabricius l. l. T. II. p. 936. sq. ebenfalls 12 aufzählt und über welche im Allgem. Lücke. Einleit. in d. Offenbarung Johannis. p. 43. sq. p. 480. sq. und Korrodi. Geſch. d. Chiliasmus. Th. II. p. 365. sq. p. 231. Th. III. p. 1. sq. p. 60. sq. p. 107. sq. nachzuſehen ſind, iſt aber erſtlich eine zweite dem Evangeliſten Johannes zugeſchriebene (cf. Fabricius. T. II. p. 953. sq.), aber ganz unächte Offenbarung (abgedruckt bei Birch. l. l. p. 145—260. Fragmente bei Grabe Spicil. PP. T. I. p. 375. sq.—), eine andere dem Paulus (cf. Fabricius l. l. p. 943. sq.) und noch eine andere dem Petrus zugetheilte (cf. Fabricius l. l. p. 940. sq.), eine unter des Adam Namen bei Fabricius. Cod. Pseudepigr. V. T. p. 11. erwähnte, und endlich die oben p. 580. sq. angeführten Bücher des Esra (cf. Primi Ezrae libri, qui apud vulg. appellatur quartus, versio aethiopica; nunc pr. in medium prolata et lat. angliceq. redd. a R. Laurence. Oxon. 1820. 8. The second apocryph. book of Esdras, translat. from the Ethiopic version by R. Laurence. Oxford. 1820. 8. Etiopian. vers. of Ezra latin and Engl. Lond. 1834. 8.), das berüchtigte αἱ διαθῆκαι τῶν ιβ΄ πατριαρχῶν τῶν υἱῶν Ἰακὼβ πρὸς τοὺς υἱοὺς αὐτῶν betitelte Teſtament der 12 Patriarchen (cf. oben p. 584. und Grabe Spicil. PP. I. p. 129. sq. Horſt l. l. Th. VI. p. 34. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 249. sq. Flügge. Geſch. der theol. Wiſſ. Bd. I. p. 115. sq. Cave. T. I. p. 51. sq. Oudin. T. I. p. 212. Tzſchirner. Geſch. der Apologet. p. 145. sq.), das Geſicht des Propheten Jeſaias (cf. Fabricius l. l. p. 1086. sq. und Ascensio Jesaiae vatis, opusc. pseudepigr. multis abh. sec., ut videt. deperd., nunc aut. ap. Aethiopas compert. et c. vers. lat. anglq. publ. jur. fact. a R. Laurence. Oxon. 1819. 8. — Vet. translatio lat. vision. Jesaiae, lib. V. T. pseudepigr. ed. atq. praef. et not. ill. ab J. Ch. L. Gieseler. Gotting. 1832. 4. —), das angeblich ſchon von Judas in ſ. Brief v. 14 citirte und größtentheils zur Erklärung der Stelle I Moſ. VI. 1—4. (ſ. a. Horſt. Abh. D. Bne Elohim u. d. Töchter d. Menſchen bei Moſes, in ſ. Zaub. Bibl. Bd. V. p. 3—138. VI. p. 3—138.) niedergeſchriebene und unter den Aethiopiern (cf. Geſenius in Erſch. Encycl. Bd. II. p. 114. Morhof. Polyh. I, 6, 14. p. 45. sq.) erhaltene, und unter dem Titel Mazapha Einok bekannte Buch (cf. Horſt l. l. Bd. VI. p. 15—34. Bd. I. p. 36. sq. Korrodi. Th. II. p. 36. sq. Grabe l. l. p. 347. sq.), von welchem ſchon oben p. 584. die Rede geweſen iſt (cf. The book of Enoch the prophet; an apocryph. production, supposed for ages to have been last; but discovered at the close af the last century in Abyssinia, new first translat. from an Ethiopic ms. by R. Laurence. Oxford. [1821.] 1833. 8. — Edw. Murray. Enoch restitutus. London. 1836. 8. — A. G. Hoffmann. D. Buch Henoch. Abth. I. Einl.

Ueberſ. u. Comment. zu Kap. I—35. Jena. 1833. 8. — Stücke daraus περὶ τῶν ἐγρηγόρων, in Goar. Ed. Syncell. p. 11. sq. Kircher. Oedip. Aegypt. T. II. Cl. II. 2. 4. p. 69. sq. [vid. Bang. Coel. Orient. p. 16. sq.] Ch. Schotan. Hist. sacra T. I. p. 83. sq. und G. Vockerodt. De societat. literar. antediluvian. p. 39. sq. —), welches aber von einem zweiten unter dem Titel: „Le livre d'Enoch sur l'amitié, texte Hébreux, trad. franç. et not. p. M. A. Pichart. Paris. 1838. 8.“ neuerlich bekannt gemachten zu unterſcheiden iſt, und endlich die Oracula Sibyllina (ſ. oben §. 93. p. 131. sq. G. Ol. O. Aurivillius. De auctoritate oraculorum, nomen Sibyllae praeferentium. Upsal. 1699. 4. — G. E. Venerbom. Vestigia poeseos Homeric. et Hesiod. in oracul. Sibyll. ib. 1770. 4. — G. H. Fr. Heidbreede. De Sibyllis. Berol. 1835. 8. — F. Bleek. Ueber die Entſtehung und d. Zuſammenhang d. uns in 8 Büch. erhaltenen Sibylliniſch. Orakel, c. crit. Unterſ. m. beſond. Rückſ. auf Thorlacius, in de Wette und Schleiermacher Theol. Zeitſchr. Bd. I. 1. p. 120—246. 2. p. 172—239. — Schröckh. K. Geſch. Th. II. p. 399. sq. Flügge. Bd. I. p. 117. sq. Tzſchirner. p. 143. sq. — vid. d. bei Hoffmann. Lexic. bibliograph. T. III. p. 583. sq. angeführten Schriften —), deren Zweck lediglich darauf hinzielte, den Nichtchriſten zu zeigen, daß ſchon vor mehreren Jahrhunderten Weiſſagungen dageweſen wären, welche den Meſſias vorher verkündigt hätten.

§. 332.

Die Vortrefflichkeit der chriſtlichen Lehre, welche jedem Unbefangenen einleuchten mußte, das moraliſche Bedürfniß der Menſchen, welche bei der wachſenden und zunehmenden Kultur das Unzulängliche der alten Religionen einſahen, die guten Wirkungen, welche dieſe neue Religion hervorbrachte, der Eifer der erſten Lehrer, welche die beſchwerlichſten Reiſen in die entfernteſten Gegenden unternahmen, ohne eine Todesgefahr zu ſcheuen, mußten umſomehr zur ſchnellen Ausbreitung des Chriſtenthums beitragen, als die römiſche Herrſchaft, welche ſich über die meiſten Länder der damals bekannten Welt erſtreckte, tolerant gegen jedwede Religion war, welche nicht in ihr Staatsintereſſe eingriff, als in derſelben eine aus langer Erſchöpfung entſtandene Ruhe herrſchte, in welche Auguſt's Regierung ſie nach den mörderiſchen Bürgerkriegen eingewiegt hatte, als das damalige Zeitalter mehr wie jedes vorhergehende für eine höhere Belehrung in der Religion empfänglich war, da die Philoſophie das Nachdenken geweckt und Künſte nnd Wiſſenſchaften den Geiſt aufgeklärt und ſo gebildet hatten, daß er zur Aufnahme neuer Begriffe über das göttliche Weſen vorbereitet war, und als endlich die griechiſche Sprache, in welcher die Bücher des N. Teſtam. geſchrieben waren, Univerſalſprache der gebildeten Welt geworden war. Freilich war der Beifall, den das Chriſtenthum erhielt, nicht gleich allgemein,

da die Aufklärung wegen vieler eigennützigen und politiſchen Motiven und dem großen Intereſſe, welches die Obrigkeit, deren Anſehn auf der Beibehaltung des Götzendienſtes beruhte, an demſelben nehmen mußte, nicht überall gleich ſtark ſeyn konnte, aber dennoch breitete es ſich weit aus und zwar vorzugsweiſe bei Perſonen von mittlerer Bildung, weil die höheren aus Stolz auf die durch ſich ſelbſt erworbenen Begriffe vom höchſten Weſen, es ſich nicht gern geſtehen wollten, daß es noch reinere und einfachere geben könne, deren Kenntniß erſt einer ſo geringen Perſon, wie ihnen Jeſus erſchien, verdankt werden müſſe. Ueberdieß verhinderten auch die Obrigkeiten, ſolange nicht die Mehrzahl ihrer Glieder vom Werthe dieſer Religion überzeugt war, häufig die Ausbreitung derſelben; ja die erſten Chriſten gaben manchmal ſelbſt Anlaß dazu durch eine zu voreilige und übertriebene Scheinheiligkeit, allzugroßen Enthuſiasmus und öftern fanatiſchen Eifer gegen die beſtehende Landesreligion. Aber auch das blieb nicht ohne Nutzen und Erfolg, da die hierdurch hervorgerufenen Verfolgungen Viele veranlaſſte in der Hoffnung einer zu erhaltenden himmliſchen Märtyrerkrone theils zum Chriſtenthum überzugehen, theils mit deſto größerer Wärme an demſelben zu hängen.

Das Chriſtenthum brauchte zwar keine Prieſter, aber deſto mehr Lehrer. Die erſten derſelben nach den Apoſteln hießen apoſtoliſche Väter, viri apostolici, weil ſie von den Apoſteln ſelbſt unterrichtet und ihre Mitarbeiter und Freunde waren. Die auf dieſe folgenden Lehrer der Kirche hießen vorzugsweiſe Väter, patres, und gehen bis auf's Jahr 1158. Sie werden in 2 Klaſſen getheilt, nämlich in patres majorum gentium (2—6 Jhrhdt.) und minorum gentium (7—12 Jhrhdt.). Im Mittelalter führen ſie dann den Namen scholastici und nach der Reformation theologi. In der catholiſchen Kirche werden diejenigen unter ihnen, welche Biſchöffe waren, sancti genannt. In der abendländiſchen Kirche haben Auguſtinus und Hieronymus, in der Griechiſchen dagegen Gregor von Nazianz, Baſilius d. Große und Johannes Chryſoſtomus das meiſte Anſehen erhalten.

Die wichtigſten Schriften über die Kirchenväter ſind aber:

α) Catholiſche.

R. Bellarminus De scriptor. ecclesiast. lib. unus c. adj. indic. XI et brevi chronol. ab orbe cond. usq. ad ann. MDCXIII. Lugd. 1663. 8. Dazu: Ph. Labbaei Diss. philol. et hist. de scriptor. eccles., quos attigit Bellarminus. Paris. 1660. II Voll. 8. — L. Ellies du Pin Nouv. biblioth. des auteurs ecclesiastiques, conten. l'hist. de leur vie, le catalogue, la critique et la chronologie de leurs ouvr.; un jugement s. leur style et s. leur doctrine et le denombrement des diff. edit. de leurs oeuvres. Paris. 1686 — 1711. XLVII Voll. 8. Amsterdam. 1690 — 1715. XIX Voll. 4. Paris. 1699 — 1736. LXI Voll. 8. (cf. R. Simon Critique de la Bibl. d. Aut. Eccles. Paris.

1730. IV Voll. 8.) — R. Ceillier Hist. génér. d. auteurs sacr. et eccles. qui contient leur vie, le catalogue, la critique, le jugement, la chronol., le denombrement des diff. edit.; ce qu' ils renferment de plus interessant s. le dogme, s. l. morale et s. l. discipline de l'eglise, l'hist. des conciles tant généraux q. particul. et les Actes chois. des Martyrs. Paris. 1729 — 63. XXIII Voll. 4. Dazu: Table gener. des matières etc. p. E. Rondet. Paris. 1782. II Voll. 4. — Le Nain de Tillemont Memoires p. servir à l'hist. ecclésiast. des VI prem. siécles. Paris. 1693—1712. XVI Voll. 4. Bruxelles. 1694 — 1730. Paris. 1701 — 30. X Voll. 4. [cf. Datify de Romi (d. i. P. Faydit.) Mem. contre les Mém. de Tillemont. Bâle. 1695. 4.] — C. Oudin. Comment. de script. eccles. antiq. illq. script. tum impress. tum Mss. adh. exstant. Bellarmino et aliis omissis ad annum 1460. l. ad artem typograph. invent. c. mult. dissert. in quib. insignior. eccles. autor. opuscula atq. al. argum. notab. accur. ac prolixe examin. Lips. 1722. III Voll. fol. — N. le Nourry Appar. ad biblioth. max. vet. patr. et antiq. scriptor. eccles. Lugduni editam, in quo quidquid ad eorum scripta et doctrinam variosque scribendi et docendi modos pertinet, diss. crit. examin. et illustr. Paris. 1703. 1725. II Voll. fol. — Pl. Sprenger Thesaur. rei patrist. cont. diss. praest. e Nic. le Nourry appar., Gallandii nova bibl. PP. aliisq. celeb. eor. edit. depromt. instr. Wirceburg. 1784—92. III Voll. 8. — Dom. Schramm Analysis op. SS. PP. et script. eccles. Augsburg. 1780—92. XV Voll. 8. — G. Lumper Histor. theolog. crit. de vita script. et doctrina SS. PP. aliorq. script. eccles. trium prior. saecul. ex vir. doct. litterar. monum. coll. Augsburg. 1783—99. XIII Voll. 8. (Unbeendet: cf. Jen. Lit. Zeit. 1785. I. p. 237. sq. 1786. I. p. 297. sq. 1787. III. p. 241. sq. 1795. II. p. 17. sq. III. p. 513. sq. und Ergänz. Bl. der Allgem. Lit. Zeit. I Jhrg. Bd. I. p. 153. sq. Erlanger Gel. Beitr. 1784. p. 621. sq. 1785. p. 446. sq.) — F. W. Goldwitzer Patrologie, verbunden mit Patriſtik. II Bde. Nürnberg. 1834. 8. und Bibliographie der Kirchenväter und Kirchenlehrer v. 1—13ten Jhrhdt. Landshut. 1828. 8. — J. B. Buſſe Grundriß der chriſtl. Litterat. von ihrem Urſprung an bis z. Erfind. und Ausbreit. d. Buchdruckerei. Münſter. 1828. II Bde. 8. — J. N. Locherer Lehrb. d. Patrologie. Mainz. 1837. 8. —

β) Proteſtantiſche.

G. Cave Tabulae eccles., quib. scriptor. eccles. eorq. patria, ordo, aetas et obitus breviter exhibentur a Christo nato usque ad ann. MDXVII. Lond. 1674. Deſſen: Chartophylax eccles., quo prope MD script. eccles. t. minor. q. major. brev. indic. Lips. 1687. Londini 1685. 8. (Dazu: cf. P. Colomesius Ad C. Cave chartophyl. eccles. Paralipomena. Lond. 1686. 8.

und in Deſſen: Observ. sacr. ib. 1686. 8. p. 213. sq. und in Oper. Omn. ed. Fabricius. Hamburg. 1709. 4. p. 683. sq.) Deſſen: Scriptor. eccl. histor. litter. a Chr. nato usq. ad saec. XIV. Add. concilior. omn. hist. not., vet. aliq. opusc. et fragm. hacten. ined. Acced. ab al. manib. appendices II. et Cavei dissert. III. Edit. noviss. Oxon. 1740—43. II Voll. fol. Basil. 1741—45. II Voll. fol. (Zuſätze in D'Orville Observ. Miscell. T. IV. P. III. p. 398. sq. u. Wharton. App. p. 403. sq.) — J. G. Olearius. Abacus patrolog. s. primitiv. et succed. usq. ad reformat. eccles. christ. PP. maj. minorv. auctor. histor. it. scholastic., eorq. aetat., patriae, sortis etc. ut ea quae exstant, scriptor. alphab. enumeratio. Jen. 1673. 8. — J. A. Fabricius Bibliotheca ecclesiastica. Hamburg. 1718. fol. (enthält nur ältere Schriften) — J. G. Walch Biblioth. patrist. litterar. annot. instr. Jen. 1770. 8. Edit. nova emend. et auct. adorn. J. Fr. L. Danz. ib. 1834. 8. — J. G. W. Engelhardt Literar. Leitfaden z. Vorleſung. über d. Patriſtik. Erlangen. 1826. 8. —

Ueber die Kirchenväter, welche in lateiniſcher Sprache geſchrieben haben, allein.

cf. J. G. Oelrichs Comment. de scriptor. eccles. lat. prior. sex saecul. cur. A. H. L. Heeren. Lips. 1791. 8. — C. Fr. Schoenemann Bibl. hist. litter. Patr. latinor. a Tertulliano princ. usq. ad Gregor. M. et Isidor. Hispal. ad biblioth. Fabr. latin. accomm. Lips. 1782—94. II Voll. 8. (nur bis zum 5ten Jhrhdt.) — J. Ch. F. Bähr Die chriſtlich-römiſche Theologie nebſt ein. Anhang über d. Rechtsquellen. Karlsruhe. 1837. 8. (bis zum 7ten Jhrhdt.) — S. a. L. Torgner Patres ecclesiast. latinitatis fama celebres. Upsal. 1734. 4. —

Sammlungen der Schriften und Fragmente der Kirchenväter.

Hier ſind von den in Th. Ittig. De bibliothecis et catenis patrum Lips. 1707. 8. Fabricius. Bibl. Gr. T. XIII. p. 849. sq. (T. VII. p. 1. sq. Harles) u. in Danz. Bibl. Patrist. p. 196. sq. p. 229. sq. angeführten zu nennen: Magna biblioth. veterum Patrum et antiq. scriptor. ecclesiast. prim. a Marg. de la Bigne (Paris. 1575. VIII Voll. fol.) coll. et ed. n. plus q. centum auctor. et opusc. plur. locupl. et in XIV. Tom. div. Colon. Agripp. 1618. fol. T. XVus s. Auctar. et Suppl. ib. 1622. fol. — Nova biblioth. vett. PP. s. Supplem. biblioth. PP. cont. Opusc. plur. ante desider. ex Mss. eruta (op. Morelli). Paris. 1639. II Voll. fol. — Magna bibl. vet. PP. Paris. 1654. XVII Voll. fol. — Fr. Combefis. Graeco-lat. PP. biblioth. nov. auctar. Paris. 1648. II Voll. fol. und Bibl. gr. lat. auctar. novissim. ib. 1672. II Voll. fol. — L. Dacher. Veter. aliq. scriptor., qui in Galliae biblioth. latuerant, spicileg. Paris. 1655—77.

XIII Voll. 4. Edit. nova accur. p. L. Fr. J. de la Barre. ib. 1723. III Voll. fol. — Max. biblioth. vet. PP Lugd. 1677. XXVII Voll. fol. — J. B. Coteler. Eccles. gr. monum. e Mss. cod. in luc. producta. Paris 1677—86. III Voll. 4. — J. J. Grabe. Spicileg. PP. ut et haeret. saec. I—III. Oxon. 1698. II Voll. 8. Ed. II. auct. ib. 1714. II Voll. 8. — Biblioth. vet. PP. antiquorq. script. eccles. op. A. Gallandii. Venet. 1763—88. XIV Voll. fol. — Reliq. sacr. s. auctor. fere j. deperdit. sec. II et III fragm. Acced. epist. synod. et canon. Nicaeno conc. antiquior. Ad codd. Mss recens. notq. illustr. M. J. Routh. Oxon. 1814—18. IV Voll. 8. — Ueberſeṭungen und Auszüge in L. F. Rößler's Biblioth. d. Kirchenväter. Leipzig. 1776. sq. X Bde. 8. —

Andere überhaupt hierher gehörige Schriften führen J. A. Bose. Introd. in notit. script. ecclesiast. a G. E. Walch. aucta. Jen. 1723. 8. Th. Ittig. Schediasma de auctor., qui de scriptor. eccles. eger Lips. 1712. 8. Goldwitzer Bibliogr. d. Kirch. p. 1—6. und Patrologie Bd. II. p. 461—464. und Danz l. l. p. 5—18. p. 201—255. an Noch ſind zu nennen: Th. Ruinart. Acta primorum martyrum. Amstelod. 1713. fol. — J. Bolland. et G. Henschen. Acta Sanctorum, quotq. toto orbe coluntur. Antverp. 1643—1794. LIII Voll. fol. — Conciliorum omnium coll. regia. Paris. 1644. XXXVII Voll. fol. — Sacror. Concilior. nova et ampliss. collectio cura J. D. Mansi. Florent. et Venet. 1759. XXXI Voll. fol. — Ampliss. coll. bullarum, privilegior. ac diplomat. pontific. Romanor. ed. C. Coquelines. Rom. 1739. XXVIII Voll. fol. Continuat. Rom. 1834. Vol. I. fol. — L. Holsten. Codex regular. monasticar. et canonic. Rom. 1661. IV Voll. 4. auct. a M. Brockie Aug. Vindel. 1759. VI Voll. fol. — J. A. Assemanni. Codex liturgicus eccles. universae. Rom. 1749. XIII Voll. 4. — C. W. E. Walch. Biblioth. symbolica vetus. Lemgov. 1770. 8. —

§. 333.

In dem erſten Jahrhundert nach Chr. Geb. fehlte es nicht an Männern, welche ſich bemühten, die Wahrheiten der chriſtlichen Lehre ihren Nebenmenſchen mitzutheilen und einen gottgefälligen Lebenswandel zu predigen, allein ihre Schriften hatten nicht den Geiſt, der in den Werken der Apoſtel, die faſt alle ihre Lehrer waren (deshalb hießen ſie ja apoſtoliſche Väter), wehte und daher konnten ſie auch bei weitem auf kein ſolches Anſehen in der chriſtlichen Kirche wie dieſe Anſpruch machen. Freilich kann unſer Urtheil über ſie nur bedingt ſeyn, da ihre Schriften (SS. Patr. qui temporibus apostol. floruerunt, Barnabae, Clementis, Hermae, Ignatii, Polycarpi opera vera et suppositia una c. Clementis, Ignatii, Polycarpi Actis atque Martyriis. ex Mss. cod. eruit ac

correx. version. et not. illustr. J. B. Coteler. Paris. 1672. II Voll. fol. Ed. II. auct. et accur. c. not. var. et diss. cura J. Clerici. Amstelod. 1724. II Voll. fol. — Th. Ittig. Biblioth. patr. apostol. gr. lat. Lips. 1699. 8. — SS. Patr. apostol. op. genuina c. Ignat. et Polycarp. Martyr. vers. antiq. et recent. var. lect. et vot. var. ill. — Epist. SS. PP. apostol. c. martyr. var. annot. et praef. J. L. Frey. Basil. 1742. 8. — Scripta genuina gr. PP. apostol. gr. et lat. recens. C. F. Hornemann. Hafn. 1828. sq. II Voll. 8. —) größtentheils verloren und faſt nur unächte an der Stelle der ächten auf uns gekommen ſind. cf. Th. Ittig. Diss. de patribus apostolicis, vor ſ. Ausg. p. 1. sq. — G. Cave. Primitive christianity. Lond. 1673. fol. Trad. en franç. Amsterdam. 1712. II Voll. 8. Antiquitates apostolicae. Lond. 1676. Ed. V. ib. 1684. fol. und Apostolici or the history of the primitive fathers. ib. 1677. 1682. fol. Deutſch. Leipz. 1724. fol. — W. A. Winter. Krit. Geſch. der älteſt. Zeugen und Lehrer des Chriſtenthums nach den Apoſteln. München. 1814. 8. — Es gehören aber in dieſe Klaſſe:

α) Linus aus Tuscien in Italien, angeblich der von Paulus II Timoth. 1, 21. erwähnte, und der dritte Biſchoff von Rom (Euseb. H. E. II. 3.) von 55—67 n. Chr. (cf. J. ab Eggs. Pontific. doct. p. 10.) ſoll nach Sigebert. de scr. eccles. c. 5. in griechiſcher Sprache II Abhandlungen über das Leiden der Apoſtel Petrus und Paulus geſchrieben haben. Die nur noch lateiniſch unter ſeinem Namen vorhandenen (D. Lini pontif. secundi de sui praecess. D. Petri apost. principis et coryphei passione libell. It. ejd. Lini de pass. divi Paull. alter. Paris. 1566. 8. und in Bibl. PP. Max. T. II. P. I. p. 67. sq.) ſind offenbar untergeſchoben cf. Cave. Scr. Eccles. T. I. p. 27. sq.

β) Barnabas, eigentlich Joſes, dann aber wegen ſeiner feurigen Begeiſterung Barnabas (d. i. Sohn des Troſtes) genannt (cf. E. G. Boehme. Sched. hist. de Josepho Ber saba s. Barnaba justo. Weissenfels. 1735. 4.), ein Levit aus Cypern, der aber bald bekehrt (Ap. Geſch. IV. 36.) ſeine Güter verkaufte, das Geld den Apoſteln übergab und darauf den Paulus bei ihnen einführte (ebd. IX. 27.), den er dann immer auf ſeinen Reiſen begleitete (ebd. XI. 21—25. XIII. 2. sq. XV. 36—39.), dann aber nach Einigen (cf. J. A. Saxe. Vindiciae de adventu Mediolanum S. Barnab. Ap. contra nonnull. recent. aevi scriptores. Mediolan. 1748. 4.) der erſte Biſchoff zu Mailand wurde, nach Andern aber (Hieron. de scr. eccl. c. 6.) nach einem längern Aufenthalte zu Rom und Alexandria in Cypern den Märtyrertod erlitt (cf. Acta et Passio S. Barn. in Cypro auct. Joanne Marco, gr. et lat. ed. Papebroch in Act. SS. Jun. T. II. p. 431. sq. cf. Alexandri laud. Barn. ib. p. 436. sq.). cf. Placid. Puccinelli. Vita di S. Barnaba Ap.; primo pastore di

Milano. Mediolan. 1649. 4. — Tertullian. de pudic. c. 20. erklärt ihn für den Verfaſſer des Briefes an die Hebräer und noch heute iſt außer dem Fragmente eines Ausſpruchs von ihm in Grabe Spicileg. PP. T. I. p. 302. sq. ein Brief unter ſeinen Namen vorhanden, in welchem der Verfaſſer darthun will, daß das Sitten= und Ceremonialgeſetz Moſis durch das Chriſtenthum aufgehoben werde (Barn. Ap. ut fert. epist. cathol. prim. e tenebr. eruit, notq. et observ. illustr. H. Menard. Paris. 1645. 4. — gr. et lat. c. not. Is. Voss., in Ejd. ed. Ignat. epist. Amstel. 1646. p. 207—254. p. 309—318. [Lugd. 1680. 8.] p. 207—254. — gr. et lat. cura J. J. Mader. Helmstaedt. 1655. 4. — c. Hermae pastore cur. J. Fell. Oxon. 1685. 12. — c. Polycarp. Epist. c. uberr. annot. St. le Moyne, in Ejd. Var. Sacr. T. I. p. 16—52. — ed. J. B. Coteler. c. not. var., in ejd. PP. Apost. T. II. p. 15—54. (ed. Cleric.) — c. vers. sel. var. not. cura Russel. l. l. T. I. — gr. et lat. in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 111. sq. —). Wahrſcheinlich iſt er erſt aus ſpäterer Zeit und vorzüglich gegen Gnoſtiker geſchrieben cf. J. Dallaeus. De pseudepigr. apost. c. IV. p. 265. sq. Ittig. De Haeresiarch. p. 180. sq. Tenzel. Monatl. Unterr. 1696. p. 104. sq.), weswegen man ihn auch nach dem Vorgange des Euseb. H. E. III. 19 u. 25. für unächt erklärt hat (le Moyne l. l. Prolegg. p. 72. sq. und Not. p. 919. sq. Basnage hist. des Juifs. T. III. p. 588. sq. Winter. p. 245—248. Jortin. Rem. on eccles. hist. Lond. 1751. 8. p. 329—336. Caillau. Introd. ad Sanct. patr. lect. p. 19—24. (Mediol. 1830. 8.) Abhandl. über den Brief des Barnabas, in Ullmann theol. St. und Krit. Bd. I. H. III. J. Chr. Roerdam. Comm. de authentia epist. Barnab. part. pr. Havn. 1828. 8. D. G. Ullmann. Bemerk. üb. d. Identität d. Barnabas und Barſabas in d. Apoſt. Geſch., über d. angebl. Br. d. Barnab. und beſond. über die Abfaſſung d. Br. an die Hebräer d. denſ., in Deſſ. Stud. u. Kr. Bd. I. H. 2. p. 377—399. und Schultheſſ. N. theol. Annal. 1829. p. 943. sq.), obwohl ihn Andere der Autorität des Origen. in Cels. I. p. 49., der ihn gar καθολικὴ nennt, und Clem. Alex. Str. II. p. 375. folgend für authentiſch halten (Cave. T. I. p. 18. sq. Du Pin. T. I. p. 6. sq. Coteler. l. l. p. 5. sq. Tillemont. T. I. p. 408. sq. Le Nourry. T. I. p. 37. sq. Oudin. T. I. p. 8. sq. Ceillier. T. I. p. 498. sq. Leſſ. Wahrh. der chriſtl. Relig. p. 17. sq. Lardner. Credib. of Gosp. hist. P. II. V. I. p. 23—47. E. Henke. Comm. de epist. quae Barnab. tribuitur, authentia. Jenae. 1827. 8.). Ueber das ihm untergeſchobene Evangelium cf. Mosheim. De reb christ. ante Constant. M. p. 161. sq. und Deſſen Vindic. disc. christ. p. 9. sq. Toland. Nazarenus. Lond. 1718. p. 6. sq. (dafür.) Th. Mangey. Re-

marks upon Nazarenus. ib. 1719. p. 10. Ueber eine dergl. Liturgie: cf. Bona. de reb. liturgic. T. I. p. 134. sq. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. IV. p. 827. sq. T. VII. p. 5. sq. Walch. Bibl. theol. T. III. p. 468. sq. Goldwitzer. Patrol. Bd. I. p. 1—7.

γ) Hermas, nach Einigen ein geborener Jude, der aber durch Handel viele Reichthümer erworben hatte und dann zu Rom lebte und der nach Paulus a. d. Röm. XVI. 14. Gefährte dieſes Apoſtels war (cf. Leſſ. Wahrh. d. chriſtl. Rel. p. 36. sq.), nach Tertull. adv. Marcion. 3. u. Mosheim. Comm. de reb. Christ. ante Constant. M. p. 162. sq. aber der Bruder des römiſchen Biſchoffs Pius war, hat uns angeblich ein ποιμὴν, d. i. Pastor oder Hirt betiteltes Buch hinterlaſſen, in welchem er einen Engel in Geſtalt eines Hirten unterrichten läßt. cf. Hieronym. de vir. ill. eccl. c. 10. Es beſteht aus IV Viſionen, 12 Geboten und 10 Gleichniſſen, iſt aber außer wenigen griechiſchen Fragmenten (Herm. fragm. ed. Princ. gr. et lat. sub nom. S. Athanas. Alex. Doctrina ad Antiochum Ducem e cod. Colbert. ed. B. Montfaucon, in Ejd. Edit. Athanasii. T. III. p. 252. sq. — Fabricii Bibl. Gr. (Ed. I.) T. V. p. 7—29. und Grabe Spic. PP. T. I. p. 303. sq. — S. Herm., V. Ap., pastor. C. not. sel. VV. DD. adscr. pass. s. loco fragm. plur. gr. quae in edit. Coteler. desiderab., in Fabricii Cod. Apocr. N. T. P. III. p. 737—1036. — Herm. Past. L. III. adj. fragm. Gr., in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 49. sq. —) nur noch in einer lateiniſchen Ueberſetzung vorhanden (Ed. Princ. in [J. Fabric.] Liber trium virorum et trium spiritual. virginum. Paris. 1513. fol. — L. I. in Orthodoxogr. Theol. Basil. 1559. p. 25—64. — in Monum. PP. orthodox. ib. T. II. p. 599—643. — in Bibl. PP. Max. T. I. P. II. p. 22. sq. — LL. III. c. anim. Barthii, in Ejd. Edit. Claud. Mamerti. Cygneae 1655. 8. p. 675. sq. — c. Barnab. epist. ed. Fell. l. l. — ed. Coteler. l. l. p. 67—126. —). Im Allgemeinen: cf. Fabricius. T. VII. p. 18—21. Cave. T. I. p. 30. sq. Du Pin. T. I. p. 28. sq. Tillemont. T. II. p. 111. sq. Le Nourry. T. I. p. 47. sq. Ceillier. T. I. p. 582. sq. Walch. p. 343. sq. Fontanini. Hist. Litt. Aquilej. p. 63. sq. Ittig. Diss. de patr. apost. p. 184—206. und in Sel. H. E. Sec. I. p. 65. sq. p. 155—179. Lardner. P. II. V. I. p. 110. sq. Lange. Geſch. d. Dogmen. Bd. I. p. 75—84. Rosenmüller. De christ. theol. orig. p. 28. sq. Schröckh. K. Geſch. Bd. II. p. 373. sq. Semler zu Baumgarten. Theol. Pol. Th. II. p. 7. sq. J. J. Zimmermann. Disq. hist. de visionibus, in Ejd. Opusc. P. I. S. V. p. 668. sq. Winter. p. 248—252. Goldwitzer. Bd. I. p. 5—7. O. M. Torelli. Diss. hist. placita quaed. Hermae. V. ut habetur. Ap., exhib. Lond. Gothor. 1825. 4. P. A. Gratz. Disq. in Pastor. Her-

mae. P. I. Bonn. 1820. 4. Jachmann. D. Hirte des Hermas. E. Beitr. z. Patriſt. Königsberg. 1835. 8.

δ) Clemens von Rom, vermuthlich der von Paulus an d. Phil. IV. 3. erwähnte Gefährte deſſelben, ſpäter der dritte Biſchoff zu Rom nach dem heiligen Petrus (Irenaeus adv. Haer. III. 3. J. ab Eggs. Pontif. doct. p. 13. sq. J. Ph. Barater. de success. antiq. episcop. Roman. Ultraj. 1740. 4. p. 32. sq.), welchen derſelbe der dortigen Gemeinde ſelbſt zum Lehrer gegeben habe (Tertull. de praescr. c. 32.) und der wegen vieler verübten Wunder an der Küſte des Pontus Euxinus auf Befehl des Trajan den Märtyrertod geſtorben ſeyn ſoll (cf. Act. Mart. Clem. Rom., in Coteler. PP. Ap. T. I. p. 808. sq. p. 815. sq. Ph. Rondinini. LL. II. de Clemente, Papa et Martyre ejq. Basilica in urbe Roma. Rom. 1706. 4. G. Ch. Neller. D. de Clem. Rom. Trevir. 1772. 4. und Disq. cr. in G. Chr. Neller. De trib. episcopis S. Petri etiamnum viventis in Rom. cathedra, successor. systema novum. Coburg. 1772. 4. —), obwohl Dodwell. ad Pearson. Op. p. 213. sq. und Winter l. l. p. 162—198. dieſes für eine Fabel erklärten. Wir haben von ihm einen langen zu Ende des erſten Jhrhdts. an die Gemeinde zu Corinth, welche ſich empört hatte, geſchriebenen Brief (Euseb. IV. 23. III. 16. Iren. III. 23.), der einige Interpolationen abgerechnet, gewiß ſein Eigenthum iſt, allein ein zweiter an dieſelben, von dem wir nur noch einige Bruchſtücke haben (Euseb. III. 38. bei Grabe l. l. T. I. p. 288. sq.), iſt nicht ſo ſicher ächt (Hieronym. de scr. eccl. 15. cf. J. A. Dietelmajer. Diss. hist. cr. de fragm. Clem. Rom, quod sub nom. Epist. II. ad Corinth. habetur. Altorf. 1749. 4.), wiewohl Andere ſeine Aechtheit in Schutz nehmen (cf. Literat. Zeit. für kathol. Relig. Lehr. 1819. H. IX. p. 402. sq.). cf. Lardner. P. II. V. I. p. 48—108. Sie ſtehen bei Ittig. l. l. p. 1—119. und Coteler. T. I. p. 145. sq. und ſind außer in andern Ausgaben (cf. Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 499. sq.) beſonders bekannt gemacht in: Clem. Rom. Epist. duae ad Cor. expr. ad fid. Mss. c. not. var. illustr. et emend. praef. et diss. praemis. H. Wotton. Cantabrig. 1718. 8. — Außer dieſen haben wir noch unter ſeinem Namen 2 Briefe an Jungfrauen oder zum Lobe der jungfräulichen Enthaltſamkeit (Duae Epist. S. Clem. Rom., discip. Petri Ap., quas ex codd. Mss. Nov. Test. Syriaci nunc prim. erut. c. vers. lat. ed. J. J. Wetsten. Lugd. Bat. 1752. fol. —), die aber offenbar unächt ſind cf. N. Lardner. Diss. upon the two epist. ascrib. to Clem. of Rome, lately publ. by Wetstein. Lond. 1753. Venema. Triga epistolar. Harling. 1754. 8. (vid. Götting. Gel. Anz. 1753. p. 492. sq. Relation. de libr. nov. Vol. II. f. XIV—XV. p. 278. sq. Nov. Act. Erudit. 1756. Januar. p. 30—35. J. Krieghout. Sermo funeb. in mort. Wetsten. p.

36 — 38. J. Th. Freudenberger. Epist. quae exhib. hist. recentior. controvers. de. Clem. Rom. Epist. Lips. 1755. 4. Derſelbe Fall iſt es mit IV Epist. decretalib., welche von Iſidor. Mercator erdichtet ſind. cf. Cenni. Codex veter. Canon. Hisp. Tom. I. Rom. 1741. 4. D. Blondel. Pseudoisidorus et Turrianus vapulantes. Genev. 1628. 4. p. 28. sq. Ferner finden ſich noch unter ſeinem Namen XIX ὁμιλίαι, denen ein untergeſchobener Brief des Petrus an den Jacobus und einer des Clemens an ebendenſelben vorausgeht (Photius cod. CXIII.), welche zuerſt griech. und latein. von Coteler l. l. T. I. p. 608—754. (ein Fragment bei Grabe. T. I. p. 300. sq.) herausgegeben ſind, aber in vielen Stücken mit den ebenfalls dem Clemens zugeſchriebenen Recognitionum LL. X. (d. i. Wiedererkennungen, ἀναγνωρισμὸς, genannt, weil unter andern darin erzählt wird, wie Clemens und ſein Vater und ſeine Brüder ſich wieder fanden), die auch den Titel: περιοδοὶ Πέτρου, κηρύγματα, πρὸς Σιμίωνα τὸν Μάγον διαλέξεις, Itinerarium Clementis de factis et dictis Petri Ap. führen, aber ein Fragment bei Grabe l. l. p. 289. sq. ausgenommen nur noch in der lateiniſchen Ueberſetzung des Rufinus (Ed. Princ. c. Paradyso Heraclidis, Epist. Clementis, Complem. ep. Clem., Epist. Anacleti. Paris. 1504. fol. — Basil. 1526. 1536. fol. — in Coteler PP. Apost. p. T. I. p. 491—605.) auf uns gekommen ſind, harmoniren, wiewohl ſie (cf. Neander. Entwicklung d. gnoſtiſch. Syſt. p. 361 — 421. Matter. Hist. du gnosticism. T. II. p. 329.) vermuthlich wie dieſe untergeſchoben ſind cf. Fontanini Hist. litt. Aquilej. V. 10. p. 327. sq. J. W. Feuerlein. Philosophem. potiora recognitionum Clem. Rom. falso attributarum. Altorf. 1728. 4. Danz. Bibl. Patr. p. 282. Aus dieſen giebt es einen vermuthlich von Simeon Metaphraſtes gemachten kürzern Auszug unter dem Titel: περὶ τῶν πράξεων ἐπιδημιῶν τε καὶ κηρυγμάτων τοῦ ἁγίου καὶ κορυφαίου τῶν ἀποστόλων Πέτρου ἐπιτομή, ἐν ᾗ καὶ ὁ αὐτοῦ συμπεριείληπται βίος πρὸς Ἰάκωβον ἐπίσκοπον Ἱεροσολύμων (Gr. et Lat. ex edit. Hadr. Turnebi. Paris. 1555. 4. —). Endlich haben wir noch unter ſeinem Namen eine Sammlung der älteſten chriſtlichen Kirchengeſetze, welche er angeblich aus dem Munde der Apoſtel niedergeſchrieben haben ſoll, κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων (dieſer Name kommt aber zuerſt in den Acten der Epheſiſchen Synode v. 431. vor. cf. Act. Syn. Ephes. P. II. Act. 7.: „πρᾶγμα παρὰ τοὺς ἐκκλησιαστικοὺς θέσμους καὶ τοὺς κανόνας τῶν ἁγίων ἀποστόλων [Var. Lect. πατέγων. Legend. πατέρων] καινοτομούμενον), deren Johannes Scholaſtikus in ſeiner Sammlung der Canones 85 kannte, die aber vom Papſt Stephan IV. auf dem Concilium zu Rom 769 bis auf 50 heruntergeſetzt wurden (Edit. Princ. gr. lat. Greg. Haloandro interpr., in Ejd. edit. Justiniani Novell. Nurnburgi. 1531. fol. p. 259. sq. — gr. c. vers. dupl. Dionys. Exigui et Haloandri, in Coll. Concilior. Omn. Co-

lon. 1538. fol. T. I. f. Va. sq. [Col. Agripp. 1567. fol. T. I. p. 21. sq. Ultraj. 1585. fol. T. I. p. 14. sq.] — gr. et lat. in Binii Coll. Concil. Colon. 1606. 4. T. I. p. 5. sq. — Apostol. et sanct. Concil. decreta e canon. D. Hilarii Pictav. et August. bibl. gr. et lat. ed. El. Ehinger. Viteberg. 1614. 4. — gr. et lat. c. schol. Theod. Balsamonis et Joann. Zonarae auct. et emend. et c. veter. cujq. canon. epitome et Alexii Aristeni in eand. scholiis e cod. Mss. bibl. Bodlej. n. prim. edit. c. proleg. et not. G. Bevergii, in Ejd. Synodicum s. Pandectae canon. Oxon. 1672. fol. T. I. p. 1—57. — gr. et lat. in Harduin. Coll. Concilior. T. I. p. 10. sq. Coteler. PP. apost. T. I. p. 442. sq. cf. p. 455. sq. Mansi Coll. Concil. T. I. p. 30—66. — Griech. und Deutſch mit Anmerk. von J. D. Hartmann, in Deſſen Beitr. zur chriſtl. Kirch. und Relig. Geſch. Jena. 1796. Abſchn. I. p. 204. sq. — Deutſch bei Röſſler. Bd. IV. p. 227. sq. —), deren Aechtheit häufig angefochten worden iſt (ſ. d. Schriften in Fabric. Isagoge in Theolog. p. 742. sq. Ittig. Diss. de patr. apostol. p. 212. sq. und App. de haeres. apostol. aetat. p. 161. sq. und Danz. Bibl. Patr. p. 280. sq.), die aber wirklich aus der apoſtoliſchen Zeit fortlaufend bis ins 5te Jahrhundert herrühren (darauf deuten auch die äthiopiſch und lateiniſch vorhandenen apoſtoliſchen Kanons der Abyſſinier in Ludolf. Comm. ad hist. Aethiop. p. 304. sq. hin.) und in einer kürzern Recenſion nach der Mitte des 5ten und in einer längern um den Anfang des 6ten Jahrhunderts von Mehreren geſammelt worden ſind. cf. Coteler. T. II. App. p 177 sq. L. T. Spittler. Ueb. d. apoſtoliſchen Kanons, in ſein. Geſch. d. Kan. Rechts (Halle. 1778. 8.) p. 65. sq. (Sämmtl. Werke. Stuttgart. 1827. sq. Bd. I. p. 61. sq.) O. Carsten Krabbe. De Cod. canonum, qui apostol. nom. circumferuntur. Gotting. 1829. 4. E. Regenbrecht. De canonib. apostol. et cod. eccles. Hispan. Vratislav. 1829. 8. und J. Seb. v. Drey l. l. p. 201. sq. Eine ähnliche Schrift ſind die ebenfalls unter ſeinem Namen bekannten *διαταγαὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων διὰ Κλήμεντος, τοῦ Ρωμαίων ἐπισκ. τε καὶ πολίτου καθολικὴ διδασκαλία* oder Constitutionum Apostolic. LL. VIII. d. i. eine zuerſt von Photius Cod. CXII. erwähnte Sammlung kirchlicher Verordnungen aus den Zeiten der Apoſtel, deren erſte VII Bücher eine planmäßig von einem Verfaſſer zur Zeit des Cyprian verfertigte Schrift ſind, der im 4ten oder 5ten Jahrhundert aus ältern Stücken das achte hinzugefügt wurde (ſo O. Krabbe. Ueber den Urſprung und Inhalt der apoſtoliſchen Conſtitutionen des Clem. Rom. [eines Collectivnamens] Hamburg. 1829. 8.) oder deren VI erſten Bücher um 260 von einem Verfaſſer zuſammengeſtellt wurden, zu denen das VIIte etwas früher niedergeſchrieben und endlich das VIIIte von den übrigen ganz verſchieden im 4ten Jahrhundert hinzukamen (nach J. S. von Drey. N. Unterſuch. über d. Conſtitutionen und Kanones der

Apoſtel. Tübingen. 1832. p. 1—200.). Dieſe, über deren Aechtheit ebenfalls lange geſtritten worden iſt (cf. Coteler. T. II. App. p. 491. sq. ſ. d. Schr. d. Danz. l. l. p. 281. sq. u. Hoffmann l. l. p. 506. sq. Ueber beide: cf. Lardner. P. II. V. VIII. p. 319—407.) ſtehen in: Constitut. SS. Apost. doctr. cathol. a Clem. Rom. episc. et cive scr. LL. VIII. Franc. Turriani Prolegg. et explanat. apologet. in easd. Venet. 1563. 4. — ed. Fronto Ducaeus c. J. Zonarae canon. apostol. et concil. Paris. 1618. fol. p. 1--45. — in Labbei Concil. Paris. 1672. fol. T. I. p. 1. sq. — The constitutions of the holy apostoles by Clement; in Greek and English with the various readings from all the Mss. publish. by W. Whiston., in Ejd. Primitive christianity reviv'd. Lond. 1711. 8. T. II. — c. vers. et not. Coteler., Ejd. PP. Apost. T. I. p. 185. sq. cf. p. 429. u. in Coleti SS. Concil. T. I. p. 195. sq. — praem. annot. crit. et chronol. ed. J. D. Mansi, l. l. T. I. p. 1 — 30. — gr. et lat. c. var. lect. et not. ed. Gallandi Bibl. PP. T. III. p. 1 — 248. cf. App. p. 249 — 272. — Deutſch bei Röſſler Bd. IV. p. 237. sq. Aus Constitut. L. VIII. c. 5 — 15. hat man eine Liturgie gebildet (de ritu missae), welche in Renaudot. Coll. Liturg. orient. T. II. p. 186. sq. und Bibl. PP. Morell. T. XII. p. 32. sq. ſteht. cf. J. Bona. De reb. liturgic. II. p. 89. sq. Im Allgemeinen: cf. Fabricius. T. IV. p. 828. sq. T. VII. p. 21. sq. Mansi l. l. p. 83 — 596. Oudin. T. I. p. 21 — 47. Winter. p. 162 — 198. Cave. T. I. p. 28. sq. Du Pin. T. I. p. 50. sq. Tillemont. T. II. p. 149. sq. Walch. p. 322. sq. Le Nourry. T. I. p. 211. sq. Ceillier. T. I. p. 598. sq. Lumper. T. I. p. 56. sq. Grabe l l. T. I. p. 254. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 7 — 13. Cölln in Erſch. Encycl. Bd. XIX. p. 36. sq. u. d. bei Danz. l. l. p. 549. sq. und Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 542. sq. angeführten Schriften.

ε) Ignatius aus Nura (Abulpharag. Hist. dynast. VII. p. 119. ed. Pococke) in Sardinien (cf. Tenzel. Exerc. sel. Lips. et Frcft. 1692. 4. p. 46. sq.) oder, was wahrſcheinlicher iſt (cf. Cave. T. I. p. 41.) aus Nora in Cappadocien, mit dem Beinamen *θεοφόρος*, weil er nach der grundloſen Erzählung Einiger (ſ. Nicephor. II. 3.) der Knabe war, den Jeſus einſt nach Matth. XVIII. 4. auf dem Arme trug (cf. C. W. Fr. Walch. Pr. Num Ignatius Christum post resurrection. viderit. Gotting. 1752. 4.), wogegen Jo. Chrysost. Homil. in Ignat. p. 499. (Op. T. I.) offenbar ſtreitet, indem er ausdrücklich ſagt, daß dieſer Jeſum nicht geſehn, aber mit den Apoſteln auf ſehr vertrautem Fuße geſtanden habe, wurde nach des Euodius Tode (über dieſen: cf. Act. SS. VI. Maj. T. II. p. 98. sq. Ittig de patr. apost. p. 97. sq.) angeblich (Theodoret. Dialog. I. p. 33.) vom Petrus ſelbſt zum Biſchoff von Antiochien geweiht, aber weil er dem Trajan Vorſtellungen wegen deſſen grauſamer Verfolgung

der Chriſten gemacht hatte nach Rom gebracht und daſelbſt (107 n. Chr. cf. Hieronym. de vir. ill. c. 16.) 116 n. Chr. (cf. Pagius Crit. Baron. T. II. p. 44—48. p. 64. cf. p. 49—54. Barater. l. l. p. 87. sq. J. Pearson. Diss. postuma de anno, quo S. Ignatius a Trajano Antiochiae ad bestias fuit condemnatus, in ed. Schmith. Ep. Ign. Oxon. 1709. 4. p. 58. sq.) den Löwen vorgeworfen (cf Simeon. Metaphr. Act. Mart. Ignat, in Coteler. PP. Apost. [Amstel. 1724.] T. II. p. 163. [latine] in Surii Vit. SS. Februar. T. I. p. 24. sq. Anon. Act. Ign. [latine] in Act. SS. Febr. T. I. p. 29. sq. u. Coteler. l. l. p. 173. sq. [gr. et lat.] in Ruinart. Act. Mart. p. 14. sq. Grabe. Tom. I. p. 8. sq. Ittig l. l p. 355. sq. und Coteler ed. Clericus T. II. p. 157. sq.). Auf dieſer Reiſe verfaſſte er nach Euseb. H. E. III. 36. VII Briefe an die Epheſer, Magneſier, Trallenſer, Römer, Smyrnenſer und den Polycarp, welche wir in einer doppelten Recenſion, einer längern (für dieſe: cf. Morin. de sacr. eccles. ordin. P. III. p. 36. sq. Whiston. An essay upon the epistles of Ignatius. Lond. 1710. 8. Meier in Umbreit Stud. und Krit. 1836. H. II.) und kürzern (für dieſe, als die richtigere cf. Winter l. l. p. 212. sq. N. Chr. Kiſt. Ueber die biſchöfl. Gewalt in der chriſtlichen Kirche Eine Probe von der Aechtheit und Wichtigkeit der Briefe d. Ignat., in Illgen Zeitſchr. f. hiſt. Theol. Bd. II. 2. p. 47. sq. R. Rothe. D. Anfänge der chriſtlichen Kirche und ihre Verfaſſung. Bd. I. Buch I—III. Nebſt einer Beilage über die Aechtheit der Egnatianiſch. Briefe. Wittenberg. 1837. 8.), welche freilich beide ſehr interpolirt ſind (cf. J. E. Chr. Schmidt. Verſ. über d. doppelte Recenſion d. Briefe des Ignatius, in Henke Magaz. für Relig. Phil. Bd. II. p. 91—109. und in Schmidts Bibl. für Krit. d. N. T. Bd. I. p. 463—485.), weshalb ſie auch Semler l. l. Th. II. p. 25—37, wiewohl ohne Grund (cf. J. Pearson. Vindiciae Ignatianae. Cantabrig. 1672. 4.), für untergeſchoben erklärt. Außer dieſen giebt es aber noch 8 unächte, von denen fünf griechiſch (an die Maria von Kaſtabalis, an die Tarſenſer, an die Antiochener, an den Heron, Diaconus von Antiochia, und an die Philipper) und drei lateiniſch (2 an den Evangeliſt Johannes und einen an die Jungfrau Maria mit ihrer Antwort) geſchrieben ſind. Alle ſtehen in: Ignatii Opusc. omn. gr. et lat. op. Val. Pacei. Dilingae. 1557. 4. — c. Barnab. epist. ed. Is. Vossius. Lond. 1680. 4. — edit. J. C. Thilo. Hal. 1821. 8. — in Grynaei Orthodoxogr. Basil. 1569. T. I. p. 5—70. Ittig. Bibl. Apost. p. 95—431. Coteler. PP. Apost. T. II. p. 11—120. — Epistolae genuinae c. vet. lat. et ann. J. Pearson et Th. Smith. illustr. c. Act. martyr. Ignat. et Polycarp. Epist. ed. Th. Smith. Oxon. 1709. 4. — in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 243. sq. cf. p. 294. sq. — Ep. ad Romanos c. praef. de Ignatio ejq. scr.,

in Grabê Spicil. PP. T. I. p. 1. sq. — Im Allgem.: cf. Ch. Beyer. Diss. II. de Ignatio verit. confessore et martyre. Lips. 1722. 4. Cave l. l. p. 41. sq. Henschen in Act. SS. Antverp. T. I. p. 13. sq. Jortin. T. I. p. 61. sq. p. 355. sq. Lardner. P. II. V. I. p. 144—188. Oudin. T. I. p. 73—142. Du Pin. T. I. p. 38. sq. Tillemont. T. II. p. 190. sq. Le Nourry. T. I. p. 77. sq. Ceillier. T. I. p. 620. sq. Walch. p. 578. sq. Winter. p. 199—228. Fabricius. T. VII. p. 32—47. Ittig. Hist. eccles. II saec. p. Chr. n. sel. cap. p. 92—193. Lumper. T. I. p. 245. sq. Schröckh. Bd. II. p. 338. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 13—17. Coteler. l. l. T. II. p. 199. sq. 251. sq. 441. sq. 501. sq. Mehrere hierher gehörige Schriften bei Hoffmann. Lex. bibl., T. II. p. 533—538. und Danz. Bibl. Patrist. p. 550. p. 283. sq.

ζ) Polycarpus. Polycarpus vom Apostel Johannes zum Biſchoff von Smyrna beſtellt (Iren. III. 3. Euseb. IV. 14.) und vielleicht der Offenbar. Joh. II. 8. bezeichnete Mann erlitt unter dem Proconſul Quadratus zu Smyrna im 85ſten Jahre ſeines Alters (Euseb. IV. 15. in der Chriſtenverfolgung unter Marc. Aurelius und Lucius Verus 147. (Pearson de success. Rom. episc. p. 282. sq.) oder (richtiger cf. G. Groddeck. Diss. de anno et pass. die S. Polycarpi. Gedan. 1709. 4.) 169. n. Chr. den Märtyrertod durch Feuer, bei welcher Gelegenheit ſich ein merkwürdiges Wunder zugetragen haben ſoll (cf. Chr. A. Heumann. Exam. fab. de columba, ex Polycarpi rogo evolante, in Bibl. Brem. Cl. III. p. 429. sq.), wenn die darüber vorhandenen Acta Mart. Polyc. [gr. et lat.] in Coteler. PP. Apost. T. II. p. 193. sq. Ittig. Bibl. PP. Ap. p. 392. sq. Ruinart. Act. prim. Mart. p. 31. 37. sq. und [latine] Bolland Act. SS. Jan. T. II. p. 705. sq. die Wahrheit berichten (cf. J. T. L. Danz. Eccl. Smyrn. Epis. de mart. S. Polyc. c. lect. var. max. ex Eusebio. Jen. 1818. 4. Fabricius. VII. p. 51.) cf. Vita Polyc. auct. Pionio ex Ms. gr. lat. vers. et not. ill. a J. Bolland c. ejd. comm. praev., ib. T. II. p. 691. sq. Hieron. de vir. ill. c. 17. Jortin. l. l. Vol. II. p. 101. sq. 373. sq. 416. sq. Lardner. P. II. p. 189. sq. Wir haben von ihm einen Brief an die Philipper (Ed. Princ gr. ex Mss. cod., in P. Halloix. Ill. eccles. orient. scr. vit. T. I. p. 469. sq. — c. ejd. martyrio ed. J. J. Maderus. Helmst. 1653. 4. — gr. et lat. c. not., in le Moyne Var. Sacr. T. I. p. 1. sq. — in J. B. Coteler. Ed. SS. PP. Antverp. 1698. Vol. II. P. I. p. 186. sq. Ejd. PP. Apostol. T. II. p. 184—192. in Ittig. Bibl. PP. Ap. p. 370—431. und Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 305. sq. —), der von W. E. Tenzel. Comm. de Polycarpo ep. et mart. Smyrn. Viteberg. 1684. 8. und in Deſſ. Exerc. sel. T. I. p. 73. sq. Münſcher Dogm. Geſch. Bd. I. p. 125. sq. u. A. für untergeſchoben erklärt, dagegen

von Ittig. de haeres. Ap. aet. p. 186. sq. App. ib. p. 75. sq. und Diss. de PP. Apost. p. 290. sq. Cave. T. I. p. 44. sq. Du Pin. T. I. p. 50. sq. Walch. p. 589. sq. Le Nourry. T. I. p. 161. sq. Ceillier. T. I. p. 627. sq. Lumper. T. I. p. 133. sq. Goldwitzer. Th. I. p. 17. sq. Schröckh. Bd. III. p. 50. sq. Leſſ. Wahrh. der chriſtl. Relig. p. 47. sq. Abr. Scultetus. in Medullae theol. PP. synt. (Frcft. 1634. 4.) P. I. p. 350. sq. Le Moyne l. l. Proleg. p. 25. sq. und A. (cf. Lit. Zeit. für kath. Rel. Lehr. 1819. H. IX. p. 404. sq.) mit Recht in Schutz genommen iſt. Dagegen ſind die unter ſeinem Namen noch in den Ausgaben ſeines Briefes vorhandenen Fragmente und die von J. H. Balthasar herausgegebene Doctrina Polycarpi de praecipuis fidei capitibus. Jen. 1738. 8. (cf. Unſch. Nachr. 1740. p. 238.) gewiß unächt. Im Allgem.: cf. C. Cruciger. Or. de Polycarpi vita. Viteberg. 1543. 8. und in Melanchthon. Declam. T. II. p. 336. sq. Fabricius. T. VII. p. 47—52. Winter. p. 228—245.

η) Dionyſius aus Athen (Apoſt. Geſch. XVII. 34.), erſt ebendaſelbſt und dann zu Heliopolis in Aegypten in jeder Art der Wiſſenſchaft gebildet (Suidas s. v. Διονύσιος Ἀρεοπαγ.), ſodaß er ſpäter in ſeiner Vaterſtadt Mitglied des unter dem Namen Areopagus berühmten Gerichtshofes (daher ſein Beiname „Areopagita") werden konnte, dann aber um 50 zu Athen durch Paulus bekehrt und zum erſten Biſchoff dieſer Stadt gemacht (Euseb. H. E. III. 4. IV. 23.), erlitt unter Domitian ebendaſelbſt den Märtyrertod (cf. Acta. SS. Octobr. T. IV. p. 802. sq. J. Baptista. De translatione corporis S. Dioys. Areop. e Gallia in Bavariam. Ratisbon. 1750. 4.). vid. J. Sirmond. Diss. in quae Dionys. Paris. et Dionys. Areopag. discrimen ostenditur., in Ejd. Oper. T. IV. p. 241—260. Wir haben unter ſeinem Namen folgende Schriften übrig: a) περὶ τῆς ἱεραρχίας οὐρανίου (cf. Die Rangordnung der himmliſchen Geiſter nach ein. vermeint. Schrift des Dionyſius Areop. v. M. Kaufmann. Luzern. 1821. 8. Döderlein. Theol. Bibl. Bd. II. p. 181. sq.); b) περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας; c) περὶ θείων ὀνομάτων; d) περὶ μυστικῆς θεολογίας; e) ἐπιστολαι XII (I—V an den Mönch Cajus, VI an den Kirchendiener Dorotheus, VII an den Prieſter Sopater, VIII an den Pfarrer Polycarpus, IX an den Mönch Demophilus, X an den Biſchoff Titus, XI an den Apollophanes und XII an Johannes Theologus), und f) eine Liturgie bei Renaudot. T. II. p. 186. Dieſe werden zuerſt von den Severianern 532 n. Chr., welche ſich in der Collatio Constantinopolitana auf ſie beriefen, erwähnt (Baron. Ann. Eccles. ad ann. 532. nr. 39.) und ihre Aechtheit damals heftig angefochten (cf. Theodos. Presb. lib. pro script. Dion. Areop. in Phot. Myr. cod. I.). Obwohl nun aber J. Ph. Barater. l. l. p. 285. sq. ſie ihm vindiciren und La Croze. Hist. du christianisme

d'Ethiopie. p. 5—10. ſie dem Syneſius zuſchreiben will, ſo iſt doch jetzt gegen ältere (cf. Catalog. Bibl. Bünav. T. II. V. II. p. 1204. Walch. Bibl. theol. T. III. p. 197. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 290. sq.) und neuere (cf. O. Baumgarten-Crusius. De Dionys. Areopagita. Jen. 1823. 4. und in Rosenmüller, Fuldner et Maurer Comm. theol. T. II. P. I. p. 268—308. cf. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1829. Erg. Bl. nr. 1. und Paulus in Heidelberg. Jahrb. 1825. p. 1068. sq.) Forſchungen, nach welchen ſie, um zu beweiſen, daß das Chriſtenthum allein im Beſitz der wahren Myſterien ſei, zwiſchen d. 3ten und 4ten Jahrhundert verfertigt ſeyn ſollen, aus ihrer theoſophiſch-myſtiſchen Richtung (cf. Tiedemann. Geiſt der specul. Phil. Bd. III. p. 551. sq.), aus der Erwähnung von Gebräuchen, welche die damalige Kirche noch nicht kannte, und aus der Anführung des Wortes „μόναχος", das in jener Zeit noch unbekannt war, neuerdings bewieſen, daß ſie erſt im 5ten Jahrhundert und vermuthlich von einem Apollinariſten verfertigt wurden. cf. J. Dallaeus. De script., quae sub Dionys. Ar. et Ignat. Antioch. nom. circumfer. LL. II. Genev. 1666. 4. p. 1. sq. J. Launoy. Judic. de libr. Dionys. Areop. scriptisq. c. Arnold. Gryphiswald. 1708. 4. H. L. Arend. Unparth. Leb. Beſchr. Dionyſ. Areop. nebſt ausf. Nachr. über Deſſ. Schr. Goslar. 1725. 4. Le Nourry. T. I. p. 170—210. Du Pin. T. I. p. 34—38. Oudin. T. I. p. 48. sq. p. 1353. sq. Cave. T. I. p. 25. sq. Tillemont. T. II. 1. p. 436. sq. Ittig. de patr. apost. p. 143—165. u. Sel. hist. eccl. Sec. II. cap. p. 25—43. Goldwitzer. Bd. I. p. 20—37. Fabricius. T. VII. p. 7—18. J. G. Veit Engelhardt. De Dionys. Platonizante. Erlang. 1821. 4. Deſſ. De origine script. Areopagitic. ib. 1822. 4. u. Deſſ. Neueſte Hypotheſ. über den Zweck der areopagiſt. Schriften, in Deſſ. D. angeblich. Schr. des Dionyſ. Areop. überſ. und mit Anm. begl. Sulzbach. 1823. Bd. II. p. 321. sq. K. Vogt. Neuplatonismus und Chriſtenthum. Unterſuch. über die angeblichen Schriften des Dionyſius Areop. Bd. I. Neuplatoniſche Lehre. Berlin. 1836. 8. Ausgaben ſind (cf. Hoffmann. Lex. bibl. T. II. p. 85. sq.): Edit. Princ. graece. Florent. Junt. 1516. 8. (cf. A. M. Bandini. Junt. typogr. annal. P. II. p. 103. sq.) — Gr. c. Maxim. schol., Georg. Pachym. Paraphr. Michael. Syngeli encom. Paris. ap. G. Morel. 1562. 8. — Gr. et lat. not. theol. illustr. a Balth. Corderio. Antverp. 1634. II Voll. fol. Ed. II emend. et auct. diss. Lutet. 1644. II Voll. fol. — gr. et lat. c. schol. etc. diss. praev. var. lect. stud. Constantini. Venet. 1755—56. II Voll. fol. (cf. Morell. Bibl. Mss. gr. et lat. T. I. p. 88. sq.) —

ϑ) Papias, Biſchoff von Hierapolis in Phrygien, Schüler des Johannes und Vertrauter des Polycarpus (Iren. Haeret. III. 35.), ein beredter und in der Schrift erfahrener Mann (Euseb. III.

36.), erlitt zu Anfange des 2ten Jahrhunderts den Märtyrertod zu Pergamus (Chron. Alex. p. 258.). Von ſeinen 5 Büchern λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεως oder Explanatio sermonis domini (Hieronym. c. 18.) ſind nur noch Fragmente aus Euseb. III. 36. (cf. 39.) vorhanden in Halloix. Scr. Orient. Tom. I. p. 647. sq. Grabe. T. II. p. 30. sq. Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 316. sq. und Münter. Fragm. PP. graec. p. 13. sq. cf. Fabricius. T. VII. p. 151. sq. Tillemont. T. I. p. 44. sq. Cave. T. I. p. 47. sq. Winter. p. 252 — 258. Schröckh. Th. II. p. 345. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 40. sq. Grabe l. l. p. 26. sq.

Unſichere Nachrichten haben wir noch über Marcellus, den Schüler des heiligen Petrus, von dem noch ein lateiniſches Fragment ſeines Buches de conflictu S. Petri cum Simone, in Bibl. Pontif. L. Jac. a S. Carolo. p. 487. sq. (ſ. oben p. 897.) übrig iſt (cf. Cave. T. I. p. 26.), Peregrinus von Syracus, der den 5ten Novbr. 40 n. Chr. verbrannt wurde und von dem gleichnamigen den 30ſten Jan. 90 getödeten Biſchoff von Tricopolis zu unterſcheiden iſt (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 126. sq.) und dem Biſchoff von Limoges und Schüler des Petrus Martialis angeblich daſelbſt 74 n. Chr. geſtorben, der aber richtiger von Gregor. Turon. Hist. Fr. I. 30. um 254 unter Decius geſetzt wird (cf. De Cordes. Diss. sur Martiale de Limoges, in Bonavent. de St. Amable. Vie de S. Martiale. Paris. Tom. I. u. Bosquet. Hist. eccles. de France. T. I. p. 7. sq. u. Papebroch. Act. SS. T. I. Junius. p. 396. Du Pin. T. I. p. 146. sq. Oudin. T. I. p. 66. sq. Cave. T. I. p. 36.). Wir haben von dieſem noch zwei Briefe ad Burdegalenses und ad Tolosanos (in Micropresbyt. p. 239 — 250. in Orthoxogr. theol. p. 272 — 284. Monum. Orthod. T. I. P. II. p. 7 — 21. in Apostolor. et Apostolicorum virorum epist. a tergo hujus explic. pro ultim. enchiridii pior. tomulis. Venundantur J. Badio ascensio. s. l. et a. [cf. Blaufus Merkw. Büch. II. p. 198. sq.]), welche erſt zur Zeit des Druckes dieſes letztern Buches, wie man ebd. aus fol. CXVIII. col. 2. ſieht, in der Kirche St. Petri zu Limoges in einer ſteinernen Kiſte unter der Erde gefunden wurden, aber unächt ſind.

§. 334.

Die junge chriſtliche Religion mußte, wie es nicht anders zu erwarten war, ſowohl von den Juden als auch von den Heiden jener Zeit heftige Angriffe erdulden und man ſtellte ohngefähr folgende Sätze gegen diſelbe auf:

a) von Seiten der Juden ſchon ſeit den Zeiten der Apoſtel. cf. A. Pfeiffer. Obtrectator Apella s. calumniarum Judaicar. in Christum Salv. et christianos ex script. talmudicis et rabbinic. petita recens. Viteberg. 1662. 4. —

α) ſie ſuche den Atheismus zu verbreiten cf. Justin. Dial. c. Tryph. c. 108. p. 202.

β) Chriſtus ſei nicht der ächte Meſſias, der erſt ſpäter kommen werde cf. Justin. l. l. c. 8. p. 110. c. 32. p. 129. Tzſchirner l. l. p. 33. sq. p. 183. sq. Flügge. Geſch. der theol. Wiſſ. Bd. I. p. 25. sq. p. 29. sq.

γ) das Chriſtenthum entſpreche nicht den Bedürfniſſen der Menſchen und ſeine Vorſchriften ſeien zu erhaben, als daß ſie von Sterblichen vollſtändig vollzogen werden könnten cf. Justin. l. l. c. 10. p. 111.

δ) das moſaiſche Geſetz ſei keineswegs durch das Chriſtenthum aufgehoben, denn wenn auch mehrere Meſſianiſche Weisſagungen auf eine Reformation deſſelben hindeuteten, ſo ſchärften dagegen andere wieder die Befolgung deſſelben aufs ſtrengſte ein. cf. Justin. l. l. c. 25. p. 125. Tzſchirner l. l. p. 185. sq.

ε) Es müſſe darum nebſt dem Cerimonialgeſetz aufrecht erhalten werden, weil durch daſſelbe allein die Seligkeit erlangt werden könne. cf. Tertullian. adv. Jud. c. 2. Tzſchirner l. l. p. 186.

ζ) Jeſus ſei erſtens ein Betrüger und darum alles was über ſeinen Urſprung, ſeinen Lebenswandel, ſeine Wunder und ſeine Auferſtehung berichtet werde, erdichtet. cf. Flügge l. l. p. 27. sq.

η) das Chriſtenthum beruhe ganz auf dem moſaiſchen Geſetze und die Lehren deſſelben ſeien nicht neu, ſondern lange vorher ſchon in jenem enthalten geweſen cf. Origen. c. Cels. II. 5 u. 6. p. 390. Flügge l. l. p. 31. sq.

b) von Seiten der Heiden ſeit dem zweiten Jahrhundert cf. Dom. Mellinius. In quosd. script. malevolos christ. nom. obtrectatores libri quatuor. Florent. 1577. fol. — T. Eckard. Non-christianor. de Christo testim. ex antiq. monum. Quedlinburg. 1725. 4. — H. Th. Tzschirner. Diss. III. Graeci et rom. script. cur rerum christianar. raro meminerint. Lips. 1824. sq. 4. und in Opusc. ib. 1829. 8. p. 283—309. —

α) das Chriſtenthum iſt ein neues Inſtitut und muß folglich dem Heidenthum, welches durch ſein Alterthum ſchon ſanctionirt iſt, nachſtehen. Ueberdieß iſt dieſes auch den gegenwärtigen Zeitbedürfniſſen angepaſſt und enthält alles, was ein vernünftiger Menſch braucht, um wenn er ſeine Handlungsweiſe nach den Vorſchriften derſelben einrichtet, tugendhaft und glücklich leben zu können. Deshalb iſt kein Grund da, daſſelbe abzuſchaffen. cf. Flügge l. l. Th. I. p. 68. sq. Tzſchirner l. l. p. 226[10]. sq.

β) es iſt aus den Schriften der heidniſchen Dichter und Philoſophen entlehnt (cf. Minucius Fel. Octav. c. 19.) und theil=

weiſe mit aus dem Judenthum entſtanden. ſ. Flügge l. l. p. 69. sq. Daher eigentlich nur ein philoſophiſches Syſtem und deshalb auch andern dergl. nicht vorzuziehen (Tertullian. Apolog. c. 46.).

γ) es iſt ein Syſtem des Atheismus (cf. Flügge l. l. p. 73. sq. Rechenberg. De atheismo Christianis olim a gentilibus objecto, in Ejd. Exercit. Vol. II. p. 192. sq. Tzſchirner l. l. p. 209. sq. Jacob ad Lucian. Alexandr. 46. p. 87. sq.) (Damit ſtimmt aber freilich nicht überein, daß man denſelben vorwarf, der Gegenſtand ſeines Kultus ſei ein Eſelskopf [Minuc. c. 28. Flügge l. l. p. 77. sq. Tzſchirner. p. 210. sq.], oder die Wolken und die Sonne [Juvenal. Sat. XIV. 96. Tzſchirner l. l. p. 212. sq. Flügge l. l. p. 79. sq.], oder ein gekreuzigter Miſſethäter [Minuc. c. 9. Flügge p. 80. sq. Tzſchirner p. 214. sq.] oder endlich daß ſie „antistitis ac sacerdotis colere genitalia et quasi parentis sui adorare naturam" [Minuc. l. l. Flügge l. l. Tzſchirner. p. 214.], denn dieß wäre immer noch kein Atheismus.). Einige hierher gehörige Schriften führt Danz. Bibl. Patrist. p. 580. sq. an.

δ) es ſei nichts als Schwärmerei und religiöſer Aberglaube (cf. Flügge l. l. p. 82. sq.), eine myſteriöſe Lehre (ebd. p. 87. sq.), Quelle der Laſter (ebd. p. 88. sq.), mache ſeine Anhänger zu Feinden des menſchlichen Geſchlechts (Tac. Ann. XV. 44. cf. Gruner. De odio humani generis Christianis olim a Romanis objecto. Coburg. 1755. 8. Flügge. p. 90. sq.], es untergrabe das Wohl aller Staaten [Flügge l. l. p. 92. sq.] und die vielen Partheien unter den Chriſten bewieſen die Unhaltbarkeit und Ungewißheit ſeiner Lehren (Flügge l. l. p. 94.).

ε) Die Beweiſe der Chriſten für den Satz, daß das Chriſtenthum eine zum Beſten der Menſchheit getroffene Veranſtaltung ſei, ſind unhaltbar (cf. Tzſchirner l. l. p. 225[25]. sq.). Ebenſo die für die Wahrheit ihrer Religion (ebd. p. 225[51]. sq.

ζ) Der perſönliche Character Jeſu und ſeiner Apoſtel iſt völlig tadelnswerth. cf. Tzſchirner l. l. p. 225[28]. sq.

η) das alte Teſtament, auf welches ſich das Chriſtenthum bei weitem zu oft ſtützt, iſt voll von abgeſchmackten Erzählungen und Widerſprüchen und größtentheils unächt (cf. Tzſchirner l. l. p. 225[35]. sq.). Daſſelbe gilt von der evangeliſchen Geſchichte (ebd. p. 225[41]. sq.).

ϑ) die Lehren des Chriſtenthums über die Gottheit ſind theils dem Weſen derſelben nicht angemeſſen, theils ungereimt, theils mißverſtanden aus heidniſchen Scribenten genommen worden cf. Tzſchirner l. l p. 225[45]. sq.

Alle dieſe Einwürfe wurden aber größtentheils (von andern Schriftſtellern gehören nur Tacit. Ann. XV. 44. Sueton. Nero c.

16. Arrian. Diss. Epictet. II. 2. IV. 7. Spartian. vita Hadrian. c. 13. Vospisc. vit. Saturnini c. 8. Galen. de puls. different. L. III. c. 3. T. VIII. p. 68. Chart. [T. VIII. p. 651. ed. Lips.] L. II. c. 4. p. 43. [p. 579.] Plin. Ep. X. 96. [dieſer Brief iſt für unächt erklärt von J. S. Semler. N. Verſ. d. Kirchengeſch. d. erſt. Jhdte. mehr aufzuklären. Leipz. 1788. H. I. p. 119—246. und Korrodi. Beitr. zur Beförderung d. vernünft. Denkens in d. Religion. Th. XIII. p. 1—35. aber ohne Grund cf. A. F. Haverſaat. Vertheidigung der Pliniſchen Briefe gegen die Einwendungen Semlers. Götting. 1788. 4. und Gierig ad Plin. Epist. T. II. p. 498—506. —] M. Aurel. Antonin. Comm. ad s. ips. XI. 3. hierher) von den heidniſchen Philoſophen gemacht, welche einſahen, daß das Chriſtenthum allen ihren Syſtemen den Untergang drohe, während es doch aus dem verhaßten Judenthum hervorgegangen ſei und daher nothwendig ihren alten und ſolange geachteten religiöſen und politiſchen Anſichten nachſtehen müſſe. cf. Flügge l. l. p. 18. sq. Es waren aber dieſe vorzüglich folgende:

α) Celſus. Da es zwei Epicureer dieſes Namens, den einen unter Nero, den andern unter Hadrian und ſpäterhin gab (Origen. c. Cels. I. p. 8.), ſo hat man lange geſchwankt ob jener Freund des Lucian, dem dieſer ſeinen Ἀλέξανδρος betitelten Dialog widmete (cf. Lucian. Alex. c. 1 u. 64.), und der ein Buch κατὰ μάγων geſchrieben hatte (ebd. c. 21.), welches auch Origen. c. Cels. I. p. 53. kennt, derſelbe iſt mit dem, welcher unter dem Titel λόγος ἀληθής eine Schrift gegen die Chriſten abfaßte (Origen. l. l. p. 14. p. 31.), welche vermuthlich aus acht Büchern beſtand (Schol. ad Lucian. Alex. c. 1. T. V. p. 63: „οὗτος ἐστὶ Κέλσος, ὁ τὴν καθ' ἡμῶν μακρὰν φλυαρίαν ἐν ὀκτὼ γράψας βιβλίοις, ᾧ πρὸς ἰσάριθμον ἀντεξαγόμενος πρόθεσιν, ὁ σπουδαιότατος ἀντεῖπεν Ὠριγένης".), aber mit zwei andern gleichartigen Abhandlungen (Origen. IV. p. 186.) nichts gemein hatte. Dieſe ſind verloren, und erſtere kennen wir nur aus der Widerlegung des Origenes, von der nachher die Rede ſeyn wird. Ebenſo ungewiß iſt man auch, ob jener Celſus ein Epicureer (cf. F. Fenger. De Celso christianor. adversar. Epicureo comm. Hafn. 1828. 8. Fabricius. T. III. 601. sq.) oder ein Platoniker (Neander Kirch. Geſch. Bd. I. p. 252. sq.) iſt. Ueber ſein Syſtem: cf. De Celso phil. disp. et fragm. libri quem contra christianos edidit, coll. Regiomont. 1836. 4. Fr. A. Philippi. De Celsi advers. christian. philosophandi genere. Berol. 1836. 8. Lardner. Collect. of ancient Jewish and Heathen Testimonies to the truth of the christ. relig. Lond. 1765. 4. p. 268—354. Schröckh. Kirch. Geſch. Th. II. p. 383. sq. Flügge. Th. I. p. 36—53. Gieſeler Kirch. Geſch. Th. I. p. 112. sq. Auguſti. Denkwürd. a. d. chriſtl. Archäol. Th. IV. p. 63—69. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 604. sq. Tzſchirner. Geſch. d. Apologetik.

Bd. I. p. 225¹. sq. Keil. de causs. al. Plat. recent. a rel. christ. an. p. 10. (Opusc. T. II. p. 400. n. 25.)

β) Lucianus. Dieſer berühmte und geiſtreiche Philoſoph, von dem wir weiter unten mehr ſprechen werden, hat das Chriſtenthum, welches er für bloße Schwärmerei und falſchen Wahnglauben hielt, in drei ſeiner Dialogen angegriffen, nämlich erſtens im Ἀλέξανδρος ἢ Ψευδομάντις (Graece. Prolegom. instr. annot. et excurs. adj. C. G. Jacob. Colon. 1828. 8. — recens. et illustr. C. Jacobitz. c. Ejd. Cataplus, Jupit. confut., et trag. Lips. 1835. p. 183—253. —) vorzüglich c. 25. 38 und 47., dann περὶ τῆς Περεγρίνου τελευτῆς (Graece c. not. T. Fabri. Paris. 1653. 4.) vorzüglich c. 11—16. (cf. F. T. Withof. Observ. ad locum quendam Luciani de morte Peregrini. II Ptes. Ling. 1762—63. 4. und in Opusc. p. 245. sq. — Walch. Comm. de statu rerum christianar. apud Lucian. de morte Peregr., in Nov. Comm. soc. reg. Gotting. T. VIII. p. 1—34. — J. C. S. Germar. Symb. ad Luc. Samos. de morte Peregrini libell. rectius aestimandum. Thoruni. 1789. fol. u. in Ejd. Melet. Thorunens. p. 49—78.) und endlich in ſeiner Ἀληθὴς ἱστορία (Histoire veritable de Lucien, trad. de Belin de Ballu. av. le texte grec. Paris. 1827. 12. —) vorzüglich I. 10—21. 39—40. II. 4. 11. 12. 13. Der ihm zwar noch zugeſchriebene Dialog Φιλοπάτρις ἢ Διδασκόμενος (graece et lat. Disp. de ill. auctore et aetate praemis. et not. adj. J. M. Gesner. Jen. 1715. 8. — edid. C. B. Hase. c. Leone Diacono. Bonn. 1828. 8. 324—342. —), welcher faſt durchweg gegen die Chriſten gerichtet iſt, kann nicht von ihm herrühren, denn erſtens lebte Lucian bis zum Marcommaniſchen Kriege, alſo bis gegen 170 (Lucian. Alex. c. 48.) und der Verfaſſer jenes Dialogs wurde angeblich um 68 n. Chr. vom Apoſtel Paulus getauft (Philop. c. 10.) [wogegen aber offenbar die c. 21. gethane Anführung des Artemidorus von Daldia ſpricht], und zweitens zeigt auch der viel ſchlechtere, dem Lucianiſchen freilich nachgeahmte Styl, die weit größere Kenntniß der Lehren des Chriſtenthums und einige hiſtoriſche Bemerkungen, daß ſein Verfaſſer in das Zeitalter des Kaiſers Julian fällt (cf. M. Veyss de la Croze. Spec. observ. histor. in Lucianum, in Misc. Berolin. P. I. p. 27. sq. — J. M. Gesner. Disp. de aetate et auctore dial. Lucianei, qui Philopatris inscrib. Lips. 1714. 1730. Gotting. 1741. 4. und in Lucian. Oper. ed. Reiz. T. III. p. 708. sq. ed. Bip. T. IX. p. 559—605. Ch. A. Heumann. Epist. qua part. illustr. p. emend. Luc. dial. Philopatris., in Ejd. Poecile. T. I. p. 247. sq. W. Moyle. A diss. upon the age of Philop., a dial. commonly attrib. to Lucian., in Ejd. Works. Lond. 1726. 8. T. I. p. 283—364. N. Nonnen. Diss. de Luciano seu quisq. auctor. sit dial. Philopatris. Brem. 1743. 4. —). Im Allgem.: cf. J. Th. Krebs. Prol.

de malitioso Luciani consilio relig. christ. scurrili dicac. vanam et ridicul. redd. Lips. 1769. 4. und in Opusc. Acad. Lips. 1778. 8. p. 308. sq. J. H. Mucke. De reb. christianor. testimonia ex Luciano. Lips. 1788. 4. H. A. Zeibich. Prol. II. de Luciano Christi redemtoris teste. Gerae. 1762. 4. C. A. Eichstaedt. Num Lucianus script. suis rel. christ. adjuvare voluerit. Jen. 1820. fol. und in Lehmann. Ed. Lucian. T. I. p. LXXV — CI. (gegen A. Keſtner. Agape. p. 505. 508. 510., der dieß behauptet, gerichtet) Auguſti Denkwürd. aus der chriſtl. Archäol. Th. IV. p. 39 — 63. Wieland. Ueberſ. d. Lucian. Bd. III. p. 59. sq. p. 98. sq. Jacob Proleg. ad Lucian. Alex. p. XXVII. sq. Flügge. Th. I. p. 53. sq. Tzſchirner. p. 199. sq. und Opusc. p. 295. sq. Schröckh. Kirch. Geſch. Th. II. p. 383. sq. —

γ) Porphyrius Malchus aus Tyrus, von dem noch unter den Neuplatonikern dieſer Periode die Rede ſeyn muß, ſchrieb, nachdem er anfangs Chriſt geweſen, aber von den Chriſten zu Cäſarea gemißhandelt, wieder Heide geworden war (Augustin. de civ. Dei. X. 28. Socrates H. Eccl. III. 23. Nicephor. H. E. X. 36.), was jedoch vielleicht nur eine Sage iſt (cf. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 251 — 255. V. H. Siber. et J. F. Thomas. Epist. de apostasia Porph. IV., in Misc. Lips. T. I. p. 331. sq. und in J. de Rhoer. Ed. Porph. de abstin. ab esu animal. p. 383 — 398.) 15 Bücher κατὰ χριστιανῶν (Socrates l. l.), die aber leider bis auf einige Fragmente in Euseb. H. E. VI. 15. verloren ſind. Ueber ihren Inhalt: cf. Lardner l. l. p. 121. sq. Schröckh. Th. IV. p. 345. sq. Tzſchirner. Geſch. d. Apol. p. 225[5]. sq. Flügge l. l. p. 57 — 65. Keil. l. l. p. 11. (Opusc. p. 401. n. 26.). Mittelbar gehören ſeine verlorenen X Bücher περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας (Fragmente bei Euseb. Praep. Ev. und Demonstr. Evang. — 22. Verſe aus dem 10ten Buche in Orelli Opusc. Gr. sent. T. I. p. 315. und in A. Mai l. l. p. 61. sq.) und πρὸς Μάρκελλαν γυναῖκα (cf. Cyrill. adv. Julian. VI. p. 209. — Ed. Princ. c. Philon. de cophin. festo. Rom. 1816. 8. und in Ejd. Class. Auctor. Rom. 1811. Tom. IV. p. 356 — 401. und bei Orelli l. l. p. 283 — 314.), noch hierher cf. Ullmann. Einfluß des Chriſtenthums auf Porphyrius, in ſ. Stud. und Krit. 1832. H. II. p. 376. sq. Mai Praef. ap. Orelli l. l. T. I. p. 278. sq. —

δ) Hierocles aus Nicomedien, unter Diocletian um 302 Statthalter von Bithynien und nachher von Alexandria (Epiphan. c. Haeret. LXVIII. 1.), Philoſoph und einer der Haupturheber der von jenem Kaiſer über die Chriſten verhängten Verfolgung (Euseb. de mart. Palaest. c. 5. Lactant. de mort. persec. c. 16.), aber mit dem oben erwähnten (p. 170. nr. 4.) Platoniſchen Philoſophen des 5ten Jhrhdts. gleiches Namens nicht zu ver-

wechſeln (cf. Needham. Praef. ad Hierocl. f. b4. sq. und ad Pearson Proleg. ib. p. XIII. sq.), ſchrieb λόγους φιλαλήθεις δύο πρὸς τοὺς χριστιανοὺς (Euseb. c. Hierocl. p. 429. Ol. Lactant. div. Instit. V. 2 und 3.), welche bis auf ein Fragment, welches Euſebius in ſeiner Gegenſchrift p. 429. sq. erhalten hat, verloren ſind. Ueber ihren Inhalt (er vergleicht Jeſum mit dem Betrüger Apollonius von Tyana cf. Baur. Apollonius von Tyana und Chriſtus. Tübingen. 1832. 8. p. 104. sq. Matter. Hist. du Gnosticisme. T. II. p. 456. sq.): cf. Flügge l. l. p. 65. sq. Schröckh. Bd. V. p. 212. sq. Tzſchirner l. l. p. 225[9]. sq. Tillemont. T. V. p. 79. p. 333. Cave. T. I. p. 131. 279. T. II. p. 99. — Lactant. l. l. V. 2. führt einen Nicomediſchen Philoſophen, der fünf Bücher wider die Chriſten verfaſſt habe, ohne ihn namentlich zu bezeichnen an, allein Keil. De causs. alieni Plat. recent. a relig. christ. an. p. 11 — 12. und Opusc. p. 401. sq. n. 27. hat bewieſen, daß dieß unſer Hierocles iſt.

ε) Libanius, der Redner durch ſeine 390 zu Antiochia geſchriebene Schutzrede für die heidniſchen Tempel (ὑπὲρ τῶν ἱερῶν in Liban. Or. IV. prim. ed. c. vers. et not. J. Gothofredi. Colon. Allobr. 1631. 4. p. 37. sq. in ed. Liban. Reiske. T. II. p. 144. sq. Die darin befindliche Lücke in A. Mai. Ed. Fronton. II. Rom. 1823. p. 422 — 424.). cf. Schröckh. Th. V. p. 217. sq. Flügge. Th. II. p. 10. sq.

ζ) Symmachus, wegen ſeiner in Epist. X. 61. gethanen Bitte für die Wiederherſtellung des Altars der Siegesgöttin zu Rom. cf. Schmieder. D. Symmachus Gründe für's Heidenthum und des Ambroſius Gegengründe. Halle. 1790. 4. Flügge. Bd. II. p. 13. sq.

η) Julian, der Kaiſer, mit dem Beinamen Apoſtata, weil er das Chriſtenthum mit dem Heidenthum vertauſcht hatte (Julian. Ep. LII. ad Alexandrinos. cf. W. Crichton. Ueber Julians Abfall von der chriſtlichen Religion. Halle. 1763. 8.), wegen ſeiner um 363 geſchriebenen 7 Bücher κατὰ χριστιανῶν (Hieronym. Ep. 83. ad Magnum or. Sozomen. H. E. III. 1.), welche nach Cedren. p. 407. eine ἀνατροπὴ τῶν θείων εὐαγγελίων waren, aber bis auf wenige Fragmente des erſten Buches in den 10 Büchern der Widerlegungsſchrift des Cyrillus von Alexandria (Verſuch einer Wiederherſtellung des Textes von J. B. Boyer Marq. d'Argens. Defense du paganisme p. l'emp. Julien en grec et en français av. d. dissert. et d. not. Berlin. 1764. 8. Aber mißlungen cf. C. F. Meiner. Beurtheilung d. Betracht. d. Marq. d'Argens über Julian. Halle. 1764. 8. Klotz. Act. Litter. Vol. II. P. II. p. 175 — 203.) verlorengegangen ſind (Cyrill. Proem. op. c. Julian. p. 3. ed. Spanhem. Jul. Op. ſcheint zwar nur drei Bücher jener Schrift zu kennen, allein vermuthlich waren nur dieſe gegen die Evangelien gerichtet und er wollte alſo nur dieſe widerlegen). Ueber ihn: cf. G. Fr. Gudius. Diss.

de artib. Juliani apost. paganam superstition. instaurandi. Jen. 1739. 4. Ch. A. Heumann. Diss., in qua fabula de Jul. Imp. voce extrema „Vicisti Galilaee“ cert. argum. confut. ejq. origo in apric. profertur. Gotting. 1740. 4. J. C. S. Germar. De inconstanti Jul. Imper. adversus christ. clementia. Thorun. 1791. 4. und in Melet. Thor. p. 79—112. und Deſſen Non adesse legem Julian. qua sint olim christiani pro vulgari opinione ab omni omnino publ. bonar. art. stud. prohibiti. ib. p. 113—146. (Gegen: T. Eckard. Diatr. de schol. a Juliano occlusis, in Miscell. Lips. T. IV. p. 195. sq. A. Betulin. De Jul. Apost. furore in christianos a litteris arcendos. Upsal. 1760. 4. J. P. Ludewig. Edict. Jul. contra philosophos christianos. Hal. 1702. 4. Conz. Klein. Proſ. Schr. Tübing. 1822. Bd. II. p. 260. sq. und G. Fr. Wiggers Julian d. Abtr., ein Verfolger des Chriſtenth. und d. Chriſten, in Illgen Zeitſchr. für hiſt. Theol. Bd. I. St. 2. Neue Folge. p. 116. sq. und Diss. de Jul. Apostata. Rostock. 1811. 4. gerichtet). A. Neander. Ueber den Kaiſer Julian und ſein Zeitalter. Leipz. 1812. 8. und Kirch. Geſch. Bd. II. 1. p. 73—140. Krebs. De argument. pro veritate relig. christian. ex Julian. reliquiis. Grimmae. 1770. 4. und in Opusc. p. 325. sq. H. P. K. Henke, Pr. de theologia Juliani. Helmstaedt. 1777. 4. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. VI. p. 300. sq. Guericke. Kirch. Geſch. Bd. I. p. 199. sq. Flügge. Bd. II. p. 13—39. Lardner. Collect. of Jewish ad Haethen testimon. Vol. I. p. 18—110. C. H. van Herwerden. De Juliano Imp. rel. chr. hoste eodq. vindice. Lugd. Bat. 1827. 8. Mehreres hierher Gehörige bei Meusel Bibl. Hist. Vol. V. P. I. p. 208—218. Fabricius Bibl. Gr. T. VI. p. 719—723. und Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. II. p. 641. sq. —

§. 335.

Dieſe Schriften ruften aber bald von Seiten der frommen Chriſten ähnliche hervor und dadurch bildete ſich eine neue Nebenwiſſenſchaft der Theologie aus und dieß war die Apologetik cf. J. A. Fabricius Delectus argumentorum, et syllabus scriptotorum, qui veritatem relig. christian. asseruerunt. Hamburg. 1725. 4. — Ad. Rechenberg Diss. de apologiis doctorum vet. ecclesiae. Lips. 1685. 4. und in Deſſen Exercit. in N. T. p. 305. sq. — A. N. Clausen Apologet. eccles. christian. Ante-Theodosianae Platon. ejdq. philosophiae arbitri. Hafn. 1817. 8. — H. G. Tzſchirner Geſchichte der Apologetik. Leipz. 1805. Bd. I. 8. und Deſſen: D. Fall des Heidenthums, herausgeg. von Niedner. Bd. I. Leipz. 1823. 8. — Andere hierher gehörige Schriften führen Danz. Bibl. Patrist. p. 582. sq. Clarisse. Encyclop. theolog. p. 227. sq. Danz. Univ. Wörtbch. d.

theol. Liter. p. 60. sq. Beck. Comment. hist. decret. relig. chr. p. 95. sq. Walch. Bibl. theol. T. I. p. 824. sq. 838. sq. an. Es ſind aber hier folgende Apologeten zu nennen:

A) Griechen.

a) verlorengegangene Apologieen.

α) Quadratus, ein Schüler der Apoſtel (Hieron. de vir. illustr. c. 19. Euseb. Chr. p. 167.) und Biſchoff von Athen (Euseb. H. E. IV. 23.), richtete um 123—127. (cf. J. Dallaeus. De script. Dion. Areopag. I. 13. p. 83.) an den Kaiſer Hadrian eine Schutzſchrift für die Chriſten, welche ſich bis zum VII. Jahrhundert erhalten hat (Phot. Myriob. cod. CLXII.). Jetzt iſt von ihr nur noch ein Fragment aus Euseb. H. E. IV. 3. bei Routh Anecd. Sacr. T. I. p. 67. sq. und Grabe l. l. T. II. p. 125. übrig. cf. Henschen. Act. SS. 26 Maj. T. VI. p. 357. sq. Grabe. Spic. PP. T. II. p. 119. sq. Flügge Th. I. p. 107. sq. Tzſchirner. Geſch. d. Apol. p. 227. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 154. sq. und Delect. argum. p. 156. Schröckh. Bd. II. p. 373. sq. Ittig. Diss. de patr. apost. p. 166. sq.

β) Ariſtides, deſſen Zeitgenoſſe, ein Philoſoph und Rhetor zu Athen (Euseb. IV 3.), verfaſſte eine ähnliche Schrift, die mit philoſophiſchen Sätzen angefüllt war (Hieron. Ep. 84. ad Magnum orat.), aber verloren iſt, obgleich De la Guilletière. Athênes ancienn. et modern. Paris. 1676. p. 146. ſie noch handſchriftlich geſehen haben will. cf. Fabric. T. VII. p. 155. Tzſchirner l. l. p. 228. sq. Flügge. p. 109. sq. Grabe. T. II. p. 125. Routh. Anecd. Sacr. T. I. p. 74. sq.

γ) Ariſto aus Pella in Paläſtina, anfangs Jude, dann aber Chriſt (Euseb. IV. 6.) verfaſſte um 136 eine Apologie des Chriſtenthums gegen die Juden unter dem Titel: *διάλεξις Παπίσκου καὶ Ἰάσωνος* (letzterer iſt vielleicht der Apoſt. Geſch. XVII. 5. Br. an die Röm. XVI. 11. erwähnte Chriſt) cf. Maximus. Comm. ad cap. I. Dionys. Ar. de Myst. Theol., Op. T. II. p. 17. Sie iſt bis auf das Fragment aus der Vorrede des lateiniſchen Ueberſetzers Celſus an den Vigilius (in Cyprian. Opusc. ed. Oxon. p. 30. ed. Paris. 1726. App. p. 233. Routh. T. I. p. 87. sq. Grabe l. l. p. 131. sq.) und einigen kleinern Stücken bei Grabe l. l. und in Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 331. sq. verlorengegangen. cf. Grabe. T. II. p. 127—131. Ittig. p. 91. sq, Flügge. p. 110. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 599. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 156. Del. argum. p. 152—155. Tzſchirner. p. 226[62]. sq.

δ) Melito aus Aſien und Biſchoff zu Sardes in Lydien (Hier. de scr. ill. c. 24.), ſchrieb um 169 an den Kaiſer Marc Aurel, ein *βιβλίον πρός τὸν αὐτοκράτορα*, welches aber bis auf wenige

Fragmente in Euseb. H. E. IV. 26. Nicephor. H. E. IV. 10. und Catena in Octateuch. T. I. p. 283. und Chronic. Pasch. p. 259. sq., welche geſammelt ſind in Halloix. Script. Orient. T. II. p. 830. sq. Gallandi Bibl. PP. T. I. p. 677. sq. M. J. Routh. Reliq. Sacr. Vol. I. p. 105. sq. und C. Ch. Woog. Diss. II. de Melitone, Sard. in Asia Episc. Lips. 1744—51. 4., verlorengegangen ſind. cf. Fabric. T. VII. p. 149. sq. Del. Argum. p. 160. u. Bibl. med. lat. T. V. p. 204. Schröckh. Th. III. p. 88. p. 115. sq. IX. p. 7. Tzſchirner. p. 140. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 49. sq. Cave. T. I. p. 71. sq. Walch. Hiſt. d. Ketzereien. Bd. I. p. 600. sq. Du Pin. T. I. p. 55. Flügge. p. 111. sq. Untergeſchoben ſind Melitonis liber de transitu virginis Deiparae (nicht zu verwechſeln mit des Biſchoffs von Laodicäa Melitus Passio S. Johannis Evangel., in J. M. Florentin. Martyrolog. vet. S. Hieronym. p. 130. sq., welche jenem faſt ganz ähnlich iſt cf. Fabricius. Cod. apocr. N. T. p. 789. sq.), welches lateiniſch in Combefis. Bibl. Concion. T. VII. p. 646. sq. ſteht (cf. Le Nourry. Appar. Sect. II. diss. V. p. 558. sq. Fabricius. Bibl. lat. med. aet. T. V. p. 204. [T. IV. p. 68. Mansi] Unſchuld. Nachr. 1711. p. 794.), und Apocalypse de Meliton. Paris. 1662. 12. (cf. P. Bayle. Reponse aux questions d'un Provincial. T. I. p. 631.) —

ε) Claudius Apollinaris, Biſchoff von Hierapolis in Phrygien um 170 wegen ſeines verlorengegangenen Insigne volumen pro fide christianorum (Hieron. ad M. Antonium Verum. c. 26.) oder λόγος (Euseb. IV. 27.) ὑπὲρ τῆς πίστεως (Nicephor. IV. 11.), ſeiner V Bücher gegen die Heiden (Hieronym. l. l. Photius cod. XIV.), II B. gegen die Juden (Euseb. l. l.) und Briefe gegen die Montaniſten (Euseb. IV. 27. V. 19. Hieron. c. 26.) cf. Fabricius. T. VII. p. 160. sq. Del. Argum. p. 160. Tillemont. T. II. P. 3. p. 89. sq. Du Pin. T. I. p. 57. Cave. T. I. p. 72. Fragmente aus ſeinem Buche über das Oſterfeſt in Chron. Pasch. p. 6. sq. u. Petav. Uranolog. p. 412. Sämmtliche Ueberbleibſel bei Routh. T. I. p. 145. sq.

ζ) Miltiades, der bei Tertullian. adv. Valentinian. c. 5. „ecclesiae sophista" heißt, deshalb nach Fabr. l. l. vermuthlich der von Seneca Controv. XXIV. p. 268. Bip. erwähnte gleichnamige Rhetor ſeyn ſoll (wo aber von gar keinem Rhetor die Rede iſt), richtete um 180 eine Schutzſchrift für die Chriſten πρὸς τοὺς κοσμικοὺς ἄρχοντας (Euseb. V. 17.) oder ad principes illius temporis (Hieron. l. l. c. 39.), d. i. die Kaiſer M. Aurel und Lucius Verus, welche aber verloren iſt. cf. Ch. G. Derling. Diatr. hist. cr. de Miltiade perantiq. Christian. jureconsulto et defensore. Helmstaedt. 1746. 4. Dodwell. Diss. IV. in Irenaeum. §. 38. p. 370. sq. Fabricius. B. Gr. T. VII. p. 165. und Del. Argum. p. 161. Schröckh. Th. III. p. 118. Tzſchirner. p. 241. sq. Cave. T. I. p. 82.

η) Apollonius, ein römiſcher Senator, der aber unter Kommodus den Märtyrertod erlitt (Hieronym., Ep. 84. ad Magnum), wiewohl er vorher eine Vertheidigungsrede für ſeinen Glauben gehalten hatte (Hieronym. c. 42. Euseb. VI. 21.), welche Euſebius (l. l.) in ſeine Geſchichte der Märtyrer aus dem Lateiniſchen überſetzt aufgenommen haben will. Er verfaſſte auch ein volumen egregium adversus gentes (Hieron. Ep. 84.), das aber gleichfalls bis auf ein Fragment bei Routh. T. II. p. 51. sq. verloren iſt. cf. Fabricius. T. VII. p. 163. Del. Argum. p. 160. sq. Schröckh. Th. III. p. 168. Du Pin. T. I. p. 67. Cave. T. I. p. 86.

ϑ) Hippolytus, der Schüler des Irenäus (Photius. Cod. CXXI.), nach Einigen aus Gallien (Hist. Litt. de la Fr. T. I. p. 361.), nach Andern (St. le Moyne. Prolegg. ad Var. Sacr. T. I. f. * 33. 2. sq.) ein arabiſcher Prieſter, ſonſt auch Portus Romani episcopus (Syncell. p. 358. cf. Const. Ruggerius. De Portuensi S. Hippol. Episc. et Martyris sede diss. post. ab Ach. Ruschio absol. et ann. auct. Rom. 1771. 4.), worunter man gewöhnlich Oſtia verſteht (cf. Ch. A. Heumann. Diss. ubi et qualis episc. fuerit S. Hippol. Gotting. 1737. 4. und in Deſſen Primit. Academ. ib. 1738. p. 239 — 253., der ihn jedoch gar nicht für einen wirklichen Biſchoff, ſondern jenen Titel für ein weltliches Amt jener Zeit hält), genannt, erlitt unter dem Kaiſer Alexander Severus um 252 den Märtyrertod (cf. Prudentius Peristeph. hymn. XI. de martyrio St. Hipp., presbyteri Rom. Th. Ruinart. Act. Martyr. 22 August. p. 155. sq.). cf. Hieron. c. 61. Euseb. VI. 23. Von ſeiner Ἀπόδειξις πρὸς τοὺς Ἰουδαίους haben wir nur noch Fragmente (Ed. Princ. Gr. ed. Fabricius. Op. Hipp. T. II. p. 2 — 5. Latine in C. J. Imbonati. Bibl. Lat. Hebr. p. 74. sq. Fabricius l. l. T. I. p. 218. sq.) übrig cf. Flügge. p. 113. sq. Fabricius. Del. Argum. p. 61. sq. — Seine übrigen Schriften, die wir der Ueberſicht wegen gleich hier mitnehmen wollen, ſind aber folgende: 1) Ἀπόδειξις περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου (cf. Niceph. H. E. IV. 31. Photius cod. CCII. — Graece. Prim. ed. M. Gudius. Lutet. Paris. 1661. 8. — Gr. et Lat. ed. Combefis, in Auctar. Bibl. PP. Paris. 1672. T. I. p. 26. sq. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. 1677. T. XXVII. p. 1. sq. — ed. Fabricius. Op. T. I. p. 4 — 33. — Dazu: Gudius. Epist. p. 49. sq. und Tan. Faber. Epist. L. II. 70. p. 323. sq. —), welche aber nicht mit einer unächten Schrift περὶ συντελείας τοῦ κόσμου καὶ περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου καὶ εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ (Ed. Princ. Graece. G. Morel. Paris. 1556. 8. in Fabric. Op. H. T. I. App. p. 4. sq.) ähnlichen Schlages verwechſelt werden darf (cf. Fabricius l. l. p. 3. sq.); 2) πρὸς Ἕλληνας καὶ πρὸς Πλάτωνα ἢ καὶ περὶ τοῦ παντός (cf. Phot. Cod. XLVIII. Le Moyne. l. l. p. 930. sq. — Fragm. Gr. Pr. ed. D. Hoeschel. Not. ad Photium. Aug.

Vindel. 1601. fol. p. 923. sq. gr. et lat. ed. St. le Moyne. Var. Sacr. p. 53. sq. und in Joseph. Oper. Lips. 1691. App. p. 1. sq. — ed. Fabricius Op. H. p. I. p. 220. sq); 3) γράμμα τὸ κατὰ τὴν Σουσάννην καὶ τὸν Δανιήλ (Syncell. p. 218. — Fragm. gr. et lat. ed. Combefis l. l. T. I. p. 50—56. Lat. Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 9. sq. in Fabricius. Ed. Hipp. T. I. p. 273. sq. —), von welchem vielleicht der kurze Commentar zu dem Traume des Nabuchodonoſar (Syncell. p. 230.), aus welchem Anastas. Sinait. Qu. XLVIII. ein Fragment anführt, und der handſchriftlich in der Chigiſchen Bibliothek befindlich iſt (Mabillon. Mus. Ital. T. I. p. 95.), ein Theil iſt; 4) De Deo trino et uno et de mysterio incarnationis contra haeresin Noeti (cf. Photius. cod. CXXI. — Ed. Princ. latin. Ger. Vossius Tungrensis, hinter Deſſen Gregor. Thaumaturgus. Mogunt. 1604. 4. p. 58 — 68. und in Morell. Suppl. Bibl. PP. Paris. 1639. T. I. p. 620. sq. — Ed. Princ. gr. Fabricius in Op. Hipp. T. II. p. 5. sq.); 5) περὶ θεολογίας καὶ σαρκώσεως πρὸς Βήρωνος καὶ Ἡλικίωνος αἱρετικῶν (VIII Fragmente. Ed. Princ. Lat. in H. Canisii Antiq. Lect. T. V. p. 154. sq. [ed. Basnage. T. I. p. 13—18.] und Anastas. Biblioth. Collectan. Paris. 1620. p. 209. sq. Gr. et lat. in Op. Sirmond. Paris. 1666. fol. T. III. p. 583. sq. in Fabric. Op. T. I. p. 225. sq.); 6) Διδασκαλία oder περὶ χαρισμάτων ἀποστολικὴ παράδοσις und διατάξεις τῶν ἁγίων ἀποστόλων (cf. St. le Moyne l. l. p. 1076. sq. Grabe. T. I. p. 285. sq. — In Fabricius Ed. H. T. I. p. 245. sq. Constitution. Apostol. L. VIII. c. 1. 2. —); 7) Ὁμιλία εἰς Θεοφάνεια (Ed. Princ. gr. in Fabric. Op. Hipp. T. I. p. 261. sq.); 8) Canones Ecclesiast. XXXVIII. (ihre Titel lateiniſch bei Ludolf. Comment. ad hist. Aethiop. p. 333. sq. und Fabricius Op. H. T. I. Praef. p. XXII. sq.); 9) περὶ Σαλομῶνος βιβλίων (Graece in Lambec. Comment. de Bibl. Vindobon. T. VIII. p. 390—393.); 10) Fragm. ex schol. Hipp. in Proverbia (Ed. ex cod. Vatic. A. Mai. Rom. 1827. 4. und in Nov. Coll. Scr. vet. T. I. 2. p. 223. sq. — Fragm. ad Prov. IX. 1—3. gr. et lat. ed. C. Ch. Woog. Lips. 1762. 4. —); 11) Canon Paschalis oder περὶ τοῦ ἁγίου πάσχα συγγράμμα oder κανὼν ἑκκαιδεκαετηρίδος περὶ τοῦ Π. (aus 7 Cyclen von 16 Jahren beſtehend und mit dem erſten Jahre der Regierung des Alexander Severus oder 222 n. Chr. beginnend cf. de Vignole bei Fabric. T. I. p. 144. sq.), welcher früher nur aus den Citaten bei Euseb. H. E. VI. 22. Syncell. p. 315. p. 358. bekannt, 1551 zu Rom auf dem Wege nach Tivoli neben der Kirche des H. Laurentius, als man die Bildſäule eines auf ſeinem Stuhl ſitzenden Biſchoffs daſelbſt aufgefunden hatte, dadurch entdeckt wurde, daß man jene Cyclen auf den Seiten des Stuhls mit griechiſchen Buchſtaben eingegraben und am Rande ein Verzeichniß der Schrif-

ten des Hippolytus, wenn auch ohne ſeinem Namen fand (Abbildung bei Fabricius. I. p. 37. sq. Graece. Ed. Princ. in J. Scaliger. VII de emend. tempor. p. 721. sq. [p. 152. sq.] — c. J. Scaliger. comment. Exc. ex computo Gr. Is. Argyri de correct. Paschalis et J. Scaliger. Elench. et castig. anni Gregoriani. Lugd. Bat. 1595. 4. — in Gruter Thes. Inscr. p. CXL. sq. — Latine in Aeg. Bucher. Doctr. tempor. Antverp. 1634. p. 295. sq. — Dazu: Fr. Blanchini. De Calendario et cyclo Caesaris ac de Paschali Canone S. Hippolyti Mart. dissert. duae. Rom. 1713. fol. [bei Fabricius. I. p. 93. sq.] und Du Hamel in Mem. de l'acad. roy. des sciences. T. IV. p. 414.sq. —) und einige unbedeutende Fragmente bei Fabric. T. I. p. 92. p. 244. p. 266. sq. p. 283. sq. T. II. p. 31. 32. 33. sq. 45. Einem ſpätern Hippolytus aus Theben aber gehört die Schrift περὶ τῶν ιβ' ἀποστόλων, welche griech. und latein. mit Anmerk. herausgegeben iſt von Fr. Combefis. Auctar. Nov. Bibl. PP. Gr. T. II. p. 831—844. Fabricius. T. I. App. p. 30. sq. und περὶ τῶν ό ἀποστόλ. ebd. p. 41. sq. Ausgaben aller ſeiner Werke ſind: S. Hippol. Ep. et Mart. Opera non ant. coll. et p. n. pr. ed. e Mss. gr. et lat. Acced. VV. DD. not. et anim. comment. diss., App. script. dub. et ined. nonn. cur. J. A. Fabricius. Hamburg. 1716—18. II Voll. fol. — Op. gr. et lat. in Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 409. sq. — Im Allg.: cf. E. A. Frommann. Interpr. N. T. ex Hippol. collect. Coburg. 1765. 4. J. Basnage. Anim. de vita, morte et scriptis Hipp., in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. I. p. 3—12. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 183. sq. Cave. T. I. p. 102. sq. Du Pin. T. I. p. 112. sq. Oudin. T. I. p. 221. sq. Ceillier. T. I. p. 316. sq. Walch. T. I. p. 971. Bert. Diss. hist. Vol. II. p. 223. Lardner. Credib. of Gosp. hist. P. II. V. III. p. 78. sq. Schröckh. Th. IV. p. 153. sq. Coteler. Not. ad Monum. Eccl. Gr. T. II. p. 639. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 119. sq. Assemanni. Bibl. orient. T. III. p. 15.

ι) Macarius Magnes, d. i. aus Magneſia, den Cave. T. I. p. 135. cf. p. 379. sq. fälſchlich mit dem Presbyter von Jeruſalem Magnes (um 266.) verwechſelt, ſchrieb um 296 (cf. Crusius. p. 15. sq.) Ἀποκριτικά in 5 Büchern an den Theoſthenes gegen die heidniſchen Verläumder des Evangeliums, welche aber bis auf einige Fragmente in Galland. Bibl. PP. T. III. p. 541. sq. und Fabricius. Del. Argum. p. 65. p. 70. sq. verloren ſind. cf. M. Crusius. Diss. hist. theol. exhib. notitiam Macarii Magnetis. Gotting. 1737. 4. und Diss. de θεολογουμένοις Macar. Magn. ex fragm. op. deperd. Ἀποκριτικῶν pro christ. relig. adv. gentiles conscr., eruti et ad melior. intellig. argum. advers. partis perp. parallel. script. Porphyrii ill. ib. 1745. 4. Fabricius. T. VII. p. 296. sq. Lumper. T. XIII.

p. 235. sq. Tillemont. Hist. des Emper. T. IV. p. 487. Ceillier. T. IV. p. 276. sq. Galland. l. l. Prolegg. p. XXXIII.

ϰ) Theodorus von Mopſueſtia aus Antiochia, zweimal Mönch und vorzüglich von Diodor, dem Biſchoff von Tarſus, in ſeinen exegetiſchen Studien, wegen deren er noch nachher erwähnt werden muß, geleitet (Sozomen. VIII. 2.), dann Presbyter in Antiochia und zuletzt von 392—428 Biſchoff von Mopſueſtia in Cilicien ſcheint eine Schrift gegen Julian verfaſſt zu haben, von der Münter. Fragm. patr. Gr. Fasc. I. p. 79. sq. einige Stücke geſammelt hat. cf. Flügge l. l. Th. II. p. 81. sq. Im Allg. ſ. über ihn: Cave. T. I. p. 389. sq. Oudin. T. I. p. 895. sq. Fabricius. B. Gr. T. X. p. 346. sq. Tillemont. T. XII. p. 433. sq. Schröckh. Th. XV. p. 176. sq. Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. I. p. 3. sq. De la Croze. Thesaur. Epistol. T. I. p. 194. sq. J. Ch. Meisner. Diss. de Theod. Mops.. Viteberg. 1714. 4. Le Bret. De fragm. Theodori Mops. Tubing. 1790. 4. R. E. Klener. Symbol. litter. ad Theodor. Antioch. pertin. Gothae. 1836. 8. O. F. Fritzsche. De Theodori Mops. vita et scriptis comm. hist. theol. Hal. 1836. 8. —

λ) Iſidorus von Alexandria, mit dem Beinamen Peluſiota, weil er in einem Kloſter nahe bei der Stadt Peluſium Mönch war (Nicephor. XIV. 53.), ſonſt durch ſeine Frömmigkeit und Gelehrſamkeit berühmt und zur Zeit des Concils von Epheſus (Isidor. Ep. I. 310 und 311.) noch am Leben, aber um 449, als ſich die Secte des Eutyches in Aegypten ausbreitete, geſtorben (cf. Tillemont. T. XV. p. 116. sq.), hatte auch einen λόγος πρὸς Ἕλληνας geſchrieben (Isidor. Ep. II. 137 und 128.), mit dem nach Du Pin. T IV. p. 3. sq. eine andere von ihm III. ep. 233. erwähnte Schrift: περὶ τοῦ μὴ εἶναι εἱμαρμένην identiſch war (cf. Niemeyer l. l. p. 29. sq.), der aber verloren iſt. Im Allgem. ſ. über ihn: G. Henschen. De S. Isidoro Pelus. comm. hist., in Act. SS. Februar. T. I. p. 468. sq. H. A. Niemeyer. De Is. Pel. vita, scriptis et doctrina comm. hist. theol. Hal. 1825. 8. Cave. T. I. p. 390. sq. Tillemont. T. XV. p. 97. sq. Ceillier. T. XIII. p. 600. sq. Fabricius. T. X. p. 480. sq. Schröckh. Th. XVII. p. 520. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 199. sq.

b) erhaltene Apologieen.

α) Juſtinus, mit dem Beinamen der Martyr, um 89 v. Chr. zu Flavia Neapolis (d. i. Sichem) in Syria Paläſtina als Samariter geboren (Epiphan. Haer. XLVI. 1. Justin. Dial. c. Tryph. 120. und Apolog. II. 15.) von heidniſchen Eltern anfangs mit den Lehren aller damaligen Philoſophenſecten bekannt gemacht (Justin. Dial. c. Tryph. c. 1. sq. p. 218—225. Op. ed. Col.), dann aber vermuthlich durch Polycarp be-

kehrt ein deſto eifrigerer Vertheidiger des Chriſtenthums gegen Heiden und Juden, ohne jedoch ſeinen philoſophiſchen Mantel abzulegen (Tertull. de pall. 11. Euseb. H. E. IV. 11. Photius. Cod. CXXV.), ſtarb von dem Cyniker Crescens verrathen (Hieron. de vir. ill. c. 23. Euseb. IV. 26.) 16$\frac{3}{5}$ zu Rom den Märtyrertod, welchen er ſich Apol. II. p. 46. ſelbſt-vorausgeſagt hatte, nachdem er vorher ſeinem Richter Ruſticus ein kurzes Glaubensbekenntniß abgelegt hatte (cf. Acta martyr. Just., in Ruinart. Act. Princ. Martyr. p. 58. sq. in Papebroch. Act. SS. T. I. Junius. p. 20. sq. und in Justin. Oper. ed. Maran. p. 585—587.). cf. Hieronym. l. I. c. 23. Tatian. Or. in Gent. c. 18—19. J. Perionii vita B. Justin. ex ips. libris coll., in Surii Vit. SS. XIII Apr. p. 151. sq. P. Halloix. Vita et documenta Just. Acc. e Menaeo Graecor. Just. elogia c. vit. epitome n. pr. e Gr. lat. redd. Cens. de Just. libr. eorq. ordine et inscr. Not. ad Just. vitam. Duaci. 1622. 8. und in Ejd. Ill. Eccles. Orient Scr. ib. 1636. fol. T. II. p. 151. sq. und c. comm. praev. et not. D. Papebroch. in Act. SS. Antverp. Apr. T. I. p. 104. sq. J. Le Clerc. Vie de Justin M., in Bibl. Univ. T. VII. p. 15. sq. und in J. Clericus Unparth. L. Beſchr. ein. Kirch. V. und Ketz. Halle. 1721. 8. p. 1. sq. Barater. De success. antiq. episc. Rom. p. 95. sq. Grabe. T. II. p. 133. sq. p. 173. Wir haben von ihm noch: 1) λόγος παραινετικός oder ἔλεγχος πρὸς Ἕλληνας (Op. ed. Paris. p. 1—37. und in Micropresbyticon. Basil. 1550. p. 31—48. Inhalt bei Flügge. Bd. I. p. 135. sq. cf. Grabe. T. II. p. 148. sq.); 2) λόγος πρὸς Ἕλληνας (ebd. p. 37—40.), 3) ἀπολογία ά (an den römiſchen Senat um 162 geſchrieben. — Op. p. 53—102. — gr. et lat. c. not. var. ed. H. Hutchin. Oxon. 1703. 8. —) καὶ 'β (um 148 an den Kaiſer Antoninus gerichtet) ὑπὲρ χριστιανῶν (ib. p. 41—52. — gr. et lat. c. not. var. ed. J. E. Grabe. Oxon. 1700. 8. — gr. ex rec. Grab. c. not. et emend. Ch. G. Thalemann. Lips. 1755. 8. — Inhalt beider bei Flügge. Bd. I. p. 125—134. cf. Grabe. T. II. p. 150. sq. cf. p. 173. Ueber nr. α. cf. Bibl. Chois. T. II. p. 328. sq. T. III. p. 372. sq. Misc. Observ. Vol. I. T. III. p. 363. sq. S. G. Lange. Diss. II. in quib. Just. M. Apol. I. sub examen vocatur. Jen. 1795. 8. [v. N. theol. Journ. Bd. VI. p. 603—639.], über nr. β. cf. Gundling. Observ. Hal. T. II. Obs. IX. p. 170. sq., über beide cf. J. D. ab Hoven. De vera aetate M. Minucii Felicis et de nativo ordine apolog. Justini M. Campis. 1762. 4. P. Tamburini. Analisi delle Apol. di S. Giustino M. con alc. riflessioni. Pav. 1792. 8. Neander. Kirch. Geſch. Bd. I. 3. p. 1112. sq. —); 4) περὶ θεοῦ μοναρχίας (ebd. p. 103—176. cf. Grabe. p. 153.); 5) πρὸς Τρύφωνα Ἰουδαῖον (d. i. der Lehrer des Akibah. cf. Drusius. de Sect. Judaeor. II. 11. p. 98. Carpzov. Introd.

theol. Jud. p. 84. J. A. Danz. Or. de Tryph., Just. M. collocutore, in Parerg. Gotting. T. I. p. 80—91.) *διάλογος*, d. i. eine Beſtreitung des Judenthums, zu Epheſus während zwei Tagen gehalten und einem gewiſſen Philippus gewidmet (ebd. p. 217—371. — Gr. et lat. c. not. var. ed. S. Jebb. Lond. 1719. 8. — Inhalt ſ. bei Flügge. I. p. 137. sq. cf. Grabe. p. 157. sq. p. 174. Obgleich Ch. Th. Koch. Just. M. c. Tryph. Jud. dial. secundum regul. crit. exam. et *νοθεύσεως* seu falsitatis et suppositionis suspectus atque convictus. Kiel. 1700. 8. die Aechtheit dieſer Schrift angreift und deshalb viele Streitſchriften gewechſelt wurden (ſ. ihr Verzeichniß bei Flügge. Bd. I. p. 138. sq. und Danz. Bibl. Patrist. p. 285. sq.), ſo iſt doch dieſelbe erhärtet von W. Münscher. Pr. An dial. c. Tryphone Justino M. recte adscribatur. Marburg. 1799. 4. und in Deſſ. Comm. theol. ed. Rosenmüller. T. I. 2. p. 184. sq. und Neander. Kirch. Geſch. Th. I. 3. p. 1125. sq.); 6) *ἐπιστολὴ πρὸς Διόγνητον* (Lehrer des Kaiſers Antoninus cf. Capitolin. Antonin. c. 4. u. Antonin. ad se ips. I. 6.) [ebd. p. 494—502.] wird weil ſich der Verfaſſer p. 501. „*ἀποστόλων γενόμενον μαθητὴν*" nennt, von Tillemont Mem. s. les emper. T. I. p. 1035. sq. und Mem. p. l'hist. eccl. T. II. p. 366. sq. und G. D. a Grossheim. D. de epist. ad Diogn. q. fert. Just. M. Lips. 1828. 4. in eine frühere Zeit um 60 n. Chr. (ſ. mehr bei Danz. Bibl. Patr. p. 287.), dagegen von d. Verf. d. Abh. Ueb. d. Brief an Diognetus, in Drey. ꝛc. Tübing. Quart. Schr. 1825. H. III. p. 444—461. 30—40 Jahre nach Juſtin geſetzt, aber mit Recht von Grabe. T. II. p. 105. sq. für ächt anerkannt. Dieſes ſind ſeine ächten Schriften, aus denen ſich am beſten der Geiſt ſeiner gegen Juden und Heiden gleich heftigen, manchmal ein wenig ſophiſtiſchen, öfter aber noch myſtiſchen Polemik nachweiſen läßt. cf. Semler. Geſch. d. chriſtl. Glaubens Lehr. p. 42—70. Schröckh. Th. III. p. 17. sq. p. 99. sq. Tzſchirner. p. 230—240. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 367—378. Fabricius Delect. Argum. p. 47. sq. F. J. J. A. Junius. De Justino M. apologeta adversus ethnicos. Lugd. Bat. 1836. 8. Unter ſeinem Namen haben wir noch folgende, vermuthlich untergeſchobene Schriften: 1) *ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτελικῶν*, ſchon dem Photius. Cod. CXXV bekannt (ebd. p. 110—159. cf. Grabe. T. II. p. 153. sq); 2) *ἐρωτήσεις χριστιανικαὶ έ πρὸς τοὺς Ἕλληνας* (cf. Justin. Apol. I. p. 47. Euseb. H. E. IV. 16. Grabe. l. l. p. 156. — ebd. p. 159—196.); 3) *ἐρωτήσεις ἑλληνικαὶ ιέ πρὸς τοὺς χριστιανοὺς περὶ τοῦ ἀσωμάτου καὶ περὶ τοῦ θεοῦ καὶ περὶ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν* (ebd. p. 199. sq. cf. Grabe. p. 156. p. 177. sq.); 4) *ἀποκρίσεις χριστιανικαὶ πρὸς τὰς προῤῥηθείσας ἐρωτήσεις ἀπὸ* (*κατὰ* zu leſen aus Photius l. l.) *τῆς εὐσεβείας τῶν φυσικῶν λογισμῶν* (ebd. p. 201—216.); 5) *ἔκθεσις πίστεως περὶ τῆς ὀρθῆς ὁμολογίας* (ebd. p.

372—390. cf. Grabe. p. 163. sq.); 6) ἀποκρίσεις (146) πρὸς τοὺς ὀρθοδόξους, περὶ τινῶν ἀναγκαίων ζητημάτων (ebd. p. 391—493. — cf. Grabe. p. 165. p. 201. sq. Matur. Veyssière de la Croze. D., qua ostend., script. quaestion. ad Orthodox., qui vulgo putatur esse Just. M., Diodorum esse Tarsensem, in Bibl. Brem. T. V. p. 656. sq.); 7) ἐπιστολὴ πρὸς Ζηνᾶν καὶ Σερῆνον περὶ βίου χριστιανικοῦ (ebd. p. 503.sq.) ganz moraliſchen Inhalts (cf. Danz. l. l. p. 654. sq.). Ueber andere ihm noch zugeſchriebene Schriften cf. Grabe. T. II. p. 166—202. Ihre Fragmente in ed. Maran. p. 585—599. Im Allgem.: cf. Prud. Maranus. Praef. de gestis et script. Justini, l. l. P. III. c. I—IX. p. Ixiij—XCIj. [und in Sprenger. Thes. R. patrist. T. II. p. 1. sq.]. E. Herbig. Comm. cr. de scriptis, quae sub nom. Justini phil. et mart. circumferuntur. Vratislav. 1833. 8. Oudin. T. I. p. 179. sq. Cave. T. I. p. 60. sq. Du Pin. T. I. p. 57. sq. Tillemont. T. II. p. 344. sq. Tenzel. Exerc. sel. V. p. 165. sq. cf. p. 419. sq. Le Nourry. Appar. T. I. p. 350. sq. Ceillier. T. II. p. 1. sq. Walch. p. 610. sq. Lumper. T. II. p. 28. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 41—50. Fabricius. T. VII. p. 52. sq. Lardner. P. II. V. I. p. 254—295. Jortin. Remarks on Eccl. Hist. (Lond. 1751. 8.) Vol. I. p. 342. sq. II. p. 155. sq. p. 102. sq. D. F. Rößler. Bd. I. p. 101. sq. Winter. p. 252—258. Zastrau. Comm. hist. cr. de Just. M. biblicis stud. Vratislav. 1832. 8. Mehrere andere hierher gehörige Schriften führen Danz. l. l. p. 550. sq. Catal. Bibl. Bünav. T. II. p. 1537. sq. Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. II. p. 652. sq. an. Ausgaben der Werke ſind: Ed. Princ. Gr. R. Stephan. Lutet. Paris. 1551. fol. — Gr. et lat. c. var. lect. et Oper. Athenagorae, Theophili, Tatiani et Hermiae. ib. 1615. fol. 1636. fol. Basil. 1686. fol. c. Mss. coll. op. et stud. Prudent. Marani. ib. 1742. fol. p. 1—240. 407—583. — Gr. et lat. ed. Fr. Oberthür, in Coll. Op. PP. Gr. Wirceburg. 1777. 8. T. I—III. — gr. et lat. in Gallandi Bibl. PP. T. I. p. p. 411. sq. —

β) Athenagoras, ein Athenienſiſcher Philoſoph (ſ. d. Ueberſchrift der Mſcr.) und nach dem unſichern Zeugniß des Philippus von Sidä bei Dodwell. Diss. in Irenaeum. p. 488. unter Hadrian und Antonin ohne den philoſophiſchen Mantel abgelegt zu haben Chriſt und Vorſtand der catechetiſchen Schule zu Alexandria und Vorgänger des Klemens von Alexandria (ſ. dagegen Socrates. H. E. XVII. 27. Photius. Cod. XXXV. u. Euseb. H. E. V. 11. welche beweiſen, daß Klemens Schüler des Pantänus war) ſchrieb um 177 (cf. Athenag. Apol. 37. 1 und 18. Tillemont. T. II. p. 391. sq. Pagius Crit. Baron. T. II. p. 236. p. 312—315. J. L. Mosheim. Diss. de vera aetate legat. Athenag. pro Christianis, in Bibl. Brem. Cl. II. f. V. p. 853. sq.

Mosheim. Observ. Sacr. I. 4. p. 193. sq. und Diss. ad hist. eccl. pert. Vol. I. p. 269. sq. Dagegen nach J. D. van Hoven. Diss. de vera aetate legat. Athenag. pro Christ. Ling. 1752. 4. und Disq. de inscript. et aetate lib. Athenag. pro Christ., divis fratribus exhib., in Coll. Symb. litt. II. Hal. 1754. nr. V. p. 163—204. und Dodwell. Diss. Cyprian. XI. §. 37. sq. p. 261. sq. um 168 unter M. Aurel. Antonin. u. L. Aurel. Verus.) eine πρεσβεία περὶ τῶν χριστιανῶν an den Kaiſer Kommodus, ohne dieſe jedoch ſelbſt zu halten (Apol. pro Christ. c. var. lect. et perp. comment. ed. J. G. Lindner. Longosalissae. 1774. 8. Dazu Deſſen Curae posteriores. ib. 1775. 8.), welche, da ſie zuerſt von Methodius bei Epiphan. Haer. 64. und Photius. cod. CCXXIV. erwähnt wird, vergeblich von Semler Geſch. d. Gl. Lehre. Bd. II. p. 70. für unächt angeſehen wird, da der Inhalt derſelben (ſ. Flügge. Bd. I. p. 149—153.) ganz den Geiſt der alten Apologieen athmet cf. A. P. Leyser. Diss. de Athenag. Lips. 1736. 4. Tzſchirner. p. 244. sq. Außerdem haben wir von ihm noch eine Schrift dogmatiſchen Inhalts περὶ ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν (Gr. et lat. P. Nannio Alcmariano interpr. Lovan. 1541. 4. und in Micropresbytic. p. 470 — 494. und Orthodoxograph. p. 351 — 373.), in welcher wie in der erſten die erſten Spuren einer Vermiſchung der neuplatoniſchen und chriſtlichen Lehren vorkommen (cf. Lange. Geſch. d. Dogmen. Bd. I. p. 190. sq.). Ausgaben beider Werke ſind: Ed. Princ. Gr. et lat. H. Stephani. Paris. 1557. 8. — ed. Fronto Ducaeus in Auct. Bibl. PP. T. I. p. 50. sq. — ad fid. Mss. recogn. (J. Fell.) Oxon. 1682. 12. — c. annot. L. A. Rechenberg. Lips. 1685. II Voll. 8. — c. vers. lat. var. lect. emend. annot. et indic. cura Ed. Dechair. Oxon. 1706. 8. — Gr. et lat. c. not. Prud. Marani, c. Justin. M. ed. Hag. Com. 1742. fol. p. 277 — 336. — in Coll. PP. Gr. ed. Oberthür. T. III. und in Galland. Bibl. PP. T. II. p. 3. sq. — Dazu: vid. H. E. Kayser. De codice Mss. Athenagorae Laubaniensi ejq. variant. lect. Brieg. 1833. 4. — Im Allgem.: cf. Th. A. Clarisse. Comm. de Athenag. vita et scriptis et ej. doctrina de relig. christ. Lugd. Bat. 1819. 4. Oudin. T. I. p. 203. sq. Ceillier. T. II. p. 112. sq. Cave. T. I. p. 79. sq. Le Nourry. T. I. p. 471. sq. Du Pin. T. I. p. 65. sq. Tenzel. Exerc. sel. V. p. 165. sq. 199. sq. cf. p. 453. sq. Lumper. T. III. p. 50. sq. Fabricius. T. VII. p. 95. sq. Brucker Hist. phil. T. III. p. 401. sq. Longuerue. Diss. de Athenag. p. 236. sq. [Ejd. Diss. ed. Winkler. Lips. 1750. 4.] Schröckh. Th. III. p. 119. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 55. sq. Lardner. V. I. P. II. p. 404—420. Maran. Praef. p. CX. sq. [und in Sprenger Thes. R. Patr. T. II. p. 105. sq.] Petri in Erſch Encycl. Bd. VI. p. 176. sq.

Gänzlich untergeſchoben aber iſt: „Du vray et parfait amour, escrit en Grec par Athenagoras, contenant les amours de Theogenes et de Charide, de Pherecides et de Melangenie, trad. en français p. Fumée Sieur de Genillé. Paris. 1599. 1612. 12. und in Bibl. des romans. Aoust. 1775. Vol. III. 1.“. cf. La Croze. Thesaur. Epistol. T. III. p. 249. sq. Huet. de orig. fabul. Roman. p. 44. p. 53. sq. p. 57. sq. Fabricius l. l. T. V. p. 88. sq. T. VI. p. 800. sq. [Ed. I.] und Dunlop Hist. of fiction. T. I. p. 113. sq.

γ) Irenäus, kurz nach dem Tode des Domitian in Aſien geboren (Irenaeus. V. 3.), dann Schüler des H. Polycarpus zu Smyrna (ib. III. 3.), und des Papias gegen 147 (Hieron. Ep. XXIX ad Theodoram), darum apoſtoliſcher Mann von Hieronym. in Esaiam. LXIV. und Nachfolger der Apoſtel von Basilius de spir. V. 29. genannt, hierauf Presbyter unter dem Biſchoff Pothinus zu Lyon und zuletzt um 178 deſſen Nachfolger (Hieronym. de scr. eccles. c. 35. P. Halloix. Doct. ill. Eccl. Orient. p 639. sq.), bis er nach Gregor. Turon. Hist. Franç. I. 27. 202 unter Alexander Severus den Märtyrertod erlitt (J. Suertius. Chronol. hist. succession. hierarch. archiantistitum Lugdun. archiepiscopatus. Ed. II. Lugd. 1628. fol. p. 7. sq. Gallia christ. T. IV. p. 4. sq. De Colonia. Hist. litt. de la ville de Lyon. T. I. p. 51. sq. Hist. Litt de la Fr. T. I. P. I. p. 324. sq. Th. Raynaud. Judic. SS. Lugdun. 1629. ib. 8. p. 285. sq. Ruinart. Act. Martyr. p. 59. sq. Papebroch. in Act. SS. Antverp. T. V. p. 335. sq.), verfaſſte einen λόγος περὶ ἐπιστήμης πρὸς Ἕλληνας (Euseb. V. 26.), der aber verloren iſt. Außerdem ſchrieb er noch ein mehr polemiſches Werk in 5 Büchern ἔλεγχος (Buch I.) καὶ ἀνατροπὴ (II—V.) τῆς ψευδωνύμου γνώσεως, von dem wir Buch I vollſtändig, von den übrigen aber nur Fragmente beſitzen (Ed. Princ. gr. et lat. op. N. Gallasii. Paris. 1570. fol. —). Dieſe Schrift, welche ſchon Euseb. H. E. II. 13. V. 26. Epiphan. Haer. XXIV. 8. XXXI. 33. und A. für ächt hielten, iſt angezweifelt von Semler l. l. p. 131. sq. und Prol. de cavenda molesta sedulitate sacra ad corrig. quasd. Irenaei et Tertull. sentent. Hal. 1772. 4., aber vortrefflich vertheidigt von Walch in Nov. Comm. Soc. Gotting. T. V. p. 1. sq. und Götting. Gel. Anz. 1774. nr. 100. Auch von einigen andern gleichartigen und dogmatiſch moraliſchen Schriften deſſelben haben ſich einige Fragmente erhalten (bei Halloix l. l. p. 480—507. in Fr. Comfis. Auct. Noviss. Bibl. PP. P. I. p. 298. sq. ed. Pfaff c. vers. lat. et not., in Giornale de' Letterati d'Italia. T. XVI. 1714. p. 228—245. [darüber: cf. Sc. Maffei. Lettere II. ib. p. 245. sq. und XXVI. p. 53. sq. Deutſch in N. theol. Bibl. Th. LVIII. p. 597. sq.] und Auct. Hag. Com. 1715. 8. und in Pfaff. Synt. diss. theol. Stuttgart. 1720. 8. p. 573

— 724. ed. Fabricius c. Hippolyto. T. II. p. 61. sq. M. J. Routh. Reliq. Sacr. T. I. p. 389. sq., welche mit erſterem zuſammen enthalten ſind in: Iren. Adv. Haereses LL. V. c. Codd. Mss. coll. et auct. repurg. c. omn. fragm. gr. et lat. et script. Polycarpi inedit. Access. Arnobii Cathol. et Serapionis Aeg. conflictus de Deo trino et uno et duabus in Chr. naturis. stud. Fr. Feu-Ardentii. Paris. 1639. fol. 1675. fol. — Text. Gr. restit. vers. lat. emend. fragm. alior. tractat. subjunx. not. var. et s. illustr. J. Ern. Grabe. Oxon. 1702. fol. — Castig. et expurg. ad Mss. cod. et edit. auct. nov. fragm. Gr. observ. et not. stud. R. Massuet. Paris. 1710. Venet. 1734. II Voll. fol. [Dazu: S. Deyling. Iren. Evangel. verit. confessor. ac testis a R. Massuet prav. explicat. vindic. Lips. 1721. 4. u. in Ejd. Observ. Sacr. T. V. p. 1—116.] — Im Allgem.: cf. Diss. s. l. vie et s. l. ouvr. de S. Irénée, in Mem. de Trevoux. 1703. Mai p. 344. sq. Remarks upon St. Irenaeus, in Mem. of Litterat. Lond. 1712. 4. T. II. p. 267—269. H. Dodwell. Diss. in Irenaeum (VI). Oxon. 1689. 8. Gervaise. La vie de St. Irénée. Paris. 1723. II Voll. 8. Fr. Fevardent. Vita Irenaei ex ill. et al. patr. scr. coll., vor Iren. ed. Grabe. p. VII. sq. Massuet. Diss. praeviae, in ſein. Ausg. App. p. 61. sq. und in Sprenger. Thes. R. Patrist. T. II. p. 202. sq. E. A. Frommann. Progr. II. Interpret. N. T. ex Irenaeo. Coburg. 1766. 8. Cave. T. I. p. 66. sq. Le Nourry. T. I. p. 559. sq. Lardner. P. II. V. I. p. 343. Du Pin. T. I. p. 70. sq. Tillemont. T. III. p. 77. sq. Oudin. T. I. p. 206. sq. Ceillier. T. II. p. 135. sq. Lumper. T. III. p. 178. Fabricius. T. VI. p. 75. sq. Jortin Rem. on Eccl. Hist. T. II. p. 206. sq. p. 375. sq. Rößler. Bd. I. p. 262. sq. Goldwitzer. Th. I. p. 104—119. Schröckh. Bd. III. p. 190. sq. Winter. p. 285. sq.

δ) Theophilus, anfangs ein Heide (Theoph. ad Autolyc. I. p. 78.) und kein Sadducäer, wie Lange l. l. Bd. I. p. 261. sq. will, dann aber Chriſt und Vlter (Euseb. IV. 19. 20) oder VIIter (Hieronym. Ep. 151. ad Algasiam. Quaest. 6.) Biſchoff zu Antiochia (Euseb. H. E. IV. 24. Hieronym. scr. eccl. 25. u. Epist. 151. ad Algasiam), ſchrieb an einen gelehrten Heiden Namens Autolycus (Theoph. ad Autolyc. I. p. 69. III p. 119. p. 138. p. 127.) III Bücher περὶ τῆς τῶν χριστιανῶν πίστεως (das dritte citirt Lactant. Inst. I. 23. unter dem Namen: „de temporibus", weil es eine kurze Zeitrechnung vom Anfange der Welt bis M. Aurelius Verus enthält), welche wir noch beſitzen, die aber, weil Gennadius de scr. Eccl. 33. drei ſolche Bücher unter dem Namen des Theophilus von Alexandria geleſen haben will, dieſem (um 205.) zugeſchrieben werden von Dodwell. Diss. in Irenaum p. 171. und Semler l. l. p. 82. sq., jedoch ohne allen Grund cf. Cave. T. I. p. 70. sq. A. Stieren. De Ire-

naei advers. haereses operis fontibus, indole, doctrina et dignitate. Gotting. 1837. 4. — Ausgaben ſind: Ed. Princ. gr. et lat. in Sententiar. s. Capit. theol. p. Antonium et Maximum coll. c. Maximi phil. Aphorism. et Tatiano. Tigur. 1546. fol. p. 244—275. gr. et lat. in Orthodoxogr. Basil. 1555. p. 285. sq. c. Justin. Mart. ed. Maranus. p. 338 — 400. c. not. Fr. Ducaei, in Auctar. Bibl. PP. T. I. in Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 77. sq. in Oberthür Bibl. PP. Vol. III. — recogn. et not. illustr. J. Fell. Oxon. 1684. 12. — Gr. ad. fid. cod. Bodlej. recogn. vers. lat. notq. alior. et suis instr. J. Chr. Wolf. Hamburg. 1724. 8. — Fragm. in Grabe Spicil. PP. T. I. p. 218—224. — S. a. W. F. Thienemann. D. Theophil. von Antiochien Vertheid. d. Chriſtenthums, m. Erläut. und Einl. Leipz. 1834. 8. — Nicht von ihm ſind, obwohl Hieronym. l. l. dergleichen von ihm kannte, ſondern aus viel jüngerer Zeit (cf. Grabe. T. II. p. 221. sq.), die nur lateiniſch in Bibl. PP. Lugd. T. II. P. II. p. 167. sq. vorhandenen Libri quatuor commentariorum s. allegoriarum in IV Evangelia. Im Allgem.: cf. Th. Grabener. De Theophilo Antiocheno diss. Dresd. 1744. 4. J. G. Walpurger. Theoph. Antioch. boni pastoris in ecclesia typus. Chemnic. 1735. 4. Du Pin. T. I. p. 66. sq. Tillemont. T. III. p. 49. Le Nourry. T. I. p. 498. sq. Ceillier. T. II. p. 103. sq. Marani Praef. p. CXX. sq. [und in Sprenger Thes. R. Patr. T. II. p. 126. sq.] Tenzel. Diss. sel. V. p. 207. sq. Fabricius. T. VII. p. 101. sq. Lumper. T. III. p. 127. sq. Lardner. P. II. V. II. p. 425. sq. Jortin. Remarks on Eccl. Hist. T. II. p. 196. sq. Lange Geſch. d. Dogmen. Bd. I. p. 261. sq. J. Gr. Arnold. Oelrichs. Comm. de vera et certa patr. III. saec. sentent. de rat. et relat. verbi c. patre. Gotting. 1787. 4. p. 30. sq. St. Souciet in Mem. de Trevoux. 1708. p. 605. sq. Tzſchirner. p. 250. sq. Flügge. Bd. I. p. 155 —163. Goldwitzer. Bd. I. p. 60—66. Rößler. Th. I. p. 218. sq.

ε) Tatian aus Syrien (Tatian. Or. ad. Gr. c. 45.) oder Meſopotamien (Epiphan. Haeret. 46. 1. Damascen. de haeres. c. 46.), wurde in griechiſcher Philoſophie erzogen (Tatian. c. 26. Euseb. H. E. IV. 16.), kam dann nach längeren Reiſen nach Rom, wo er Chriſt wurde und den Unterricht des Juſtinus Martyr genoß (ib. c. 29. c. 35.), flüchtete aber nach deſſen Hinrichtung und nachdem er einige Zeit deſſen Lehramt verſehn hatte (Euseb. H. E. V. 13.), wieder nach Syrien (Tatian. c. 19.), wo er 172 n. Chr. (Irenaeus adv. Haer. I. 28.) in gnoſtiſche Irrthümer gerieth und Stifter der Secte der Enkratiten (Ueber dieſe cf. Guerike. Kirch. Geſch. Bd. I. p. 145. sq. Matter. Hist. du Gnosticisme. T. II. p. 338. sq. Walch. Bibl. theol. T. III. p. 766. sq. Hiſt. d. Ketz. Th. I. p. 437. sq.) wurde.

Von ſeinen Schriften, deren nach Euseb. H. E. IV. 29. Hieronym. de scr. eccl. c. 29. ſehr viele waren, hat ſich nur ſein plan- und ordnungsloſer, oft auch dunkler λόγος πρὸς Ἕλληνας (Ed. Princ. gr. et lat. in Antonii Mon. sentent. s. Capit. theolog. praec. p. 276—291. — in Orthodoxogr. Basil. 1559. fol. p. 189—220. — in Justin. M. ed. Maranus. T. 241—270. — in Ducaei Auctar. Bibl. PP. Paris. 1624. p. I. — in Galland. Bibl. PP. T. I. p. 627. sq. — ex vet. exempl. recens. et annot. var. suisq. instr. W. Worth. Oxon. 1700. 8. —) erhalten, denn die unter ſeinem Namen noch lateiniſch vorhandene Evangelienharmonie (In Monum. Orthodoxogr. Basil. 1559. T. I. P. II. p. 659—746. Orthodoxogr. theolog. p. 116—188. Bibl. PP. T. VII. p. 26. sq. [Paris. 1644.] T. II. P. II. p. 203. sq. [Lugd.] — Tat. S. Harmon. evang. e lat. Victoris Capuani vers. transl. in ling. theodisc. antiquiss. Edit. nova emendat. ad apogr. duo Mss. et cur. J. Schilteri [Thes. Antiq. Teuton. T. II. p. 1. sq.] postum. stud. recens. Acced. fragm. al. theotisc., quo Christi c. Samarit. muliere colloq. rhytmo vetust. exhib. Ulm. 1727. fol. —), welche man für ſein Evangelium διὰ τεσσάρων, worin er das ganze Geſchlechtsregiſter Chriſti und alle Stellen, welche ſeine Abſtammung von David beweiſen, weggelaſſen hatte (Euseb. H. E. IV. 29. Theodoret. Fab. Haeret. I. 20.), gehalten hat, iſt erſt im ſechſten Jahrhundert verfaſſt worden cf. Le Nourry App. T. I. p. 553. sq. und bei Worth. p. 204. sq. Danz. Bibl. Patrist. p. 479. sq. Zahn. Hiſtor. crit. Einleit. in Tat. Evangelienharmonie, in Keil's Analecten. Bd. II. St. 1. p. 165. sq. Im Allgem.: cf. H. A. Daniel. Tatian d. Apologet. Halle. 1837. 8. Le Nourry. Diss. in Tatian. Op. p. 161—209. (Worth.) und Appar. T. I. p. 522. sq. L. du Four de Longerue. Diss. de Tatiano. ib. p. I—XXVII. (fol. * Dd — **** Dd.) und in Vogt. Bibl. hist. haeresiolog. T. I. P. II. p. 201. sq. G. Fr. Seiler. Christologia Tatiani, Athenagor. et Theophili Antioch. Erlang. 1775. 8. Maran. Praef. P. III. c. 10—11. p. XCVIj sq. und in Sprenger. Thes. R. Patr. T. II. p. 76. sq. Fabricius. T. VII. p. 87. sq. Del. Argum. p. 50. sq. Rößler. Bd. I. p. 253. sq. Cave. T. I. p. 75. Du Pin. T. I. p. 63. Tillemont. T. II. p. 410. sq. Oudin. T. I. p. 210. sq. Tenzel. Exerc. V. p. 218. sq. Ceillier. T. II. p. 123. sq. Mosheim. Comm. de reb. christ. p. 397. sq. Brucker. Frag. a. d. Phil. Hiſt. Th. IV. p. 1183. sq. und Hist. cr. phil. T. III. p. 378. sq. Goldwitzer. Th. I. p. 50. sq. Flügge. Bd. I. p. 164—174. Semler l. l. p. 197. sq. Schröckh. Bd. III. p. 155. sq. Tzſchirner. p. 252. sq. Lardner. P. II. V. I. p. 302—312. Röſſler. Th. I. p. 253. sq. Ueber die theologiſchen Anſichten des Juſtin, Tatian, Athenagoras und Theophilus überhaupt: cf. Maran. Praef. p. I—Ixij. —

Anmerkung. Für den Verfaſſer jener Evangelienharmonie, die wir unter des Tatian Namen haben, gilt nach Zacharias (Biſchoff von Chryſopolis im 12ten Jahrhdt.) Commentar. LL. IV in Diatessaron, in Bibl. Max. P. P. Lugd. T. XIX. p. 732. sq. ein gewiſſer Ammonius aus Alexandrien, welcher von Eusebius. H E VI. 19. mit dem gleichnamigen Neuplatoniker Ammonius Saccas verwechſelt wird; welcher erſtere um 250 ein Buch περὶ Μωϋσέως καὶ Ἰησοῦ συμφωνίας (Euseb. l. l. Hieronym. de scr. eccl. 55.), das aber verloren iſt, ſchrieb und zugleich der Erfinder der ſogenannten Canones Eusebii, auch Canones Ammonii genannt (ſ. dieſe in Monum. Orthodoxogr. T. I. P. II. p. 763—793. und Orthodox. Theol. p. 236—242. cf. p. 243—266.), welche Euſebius aus deſſen Monoteſſaron zuſammenſtellte (Cassiodor. Inst. div. scr. c. 7. Euseb. Epist. ad Carpianum, in Mill. Ed. N. T. f. yy. Marsh Anmerk. u. Zuſätze zu Michaelis Einl. ins N. T. Bd. I. p. 469. sq.), dadurch wurde, daß er in dem genannten Werke (cf. Fabric. Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 378. sq.) oder (was richtiger iſt) in ſeinem Handexemplare der Evangelien, welche er in die bekannten kleinern Abſchnitte (355 für Matthäus, 236 für Marcus, 348 für Lucas und 232 für Johannes) eingetheilt hatte, an den Rand z. B. des Matthäus hinſchrieb, wo eben das bei Marcus, Lucas und Johannes ſtand und ſo ebenfalls bei den übrigen verfuhr (cf. Zahn in Erſch. Encycl. Bd. III. p. 377.). Nicht von ihm iſt die unter ſeinem Namen vorhandene und angeblich vor Ottomar Luscinius aus dem Griechiſchen überſetzte Evangelicae historiae ex quatuor Evangelistis perpetuo tenore continuata narratio (Ed. Princ. August. Vindel. 1523. 4. in Monument. Orthodoxogr. Basil. 1569. T. I. P. II p. 747—762. [Orthodox. theol. ib. 1559. p. 221—271. in Micropresbyticon. ib. 1550. p. 615—631. in Bibl. PP. Max. T. III. p. 265. sq. PP. Colon. T. III. p. 22. sq.). cf. Fabricius. T. IV. p. 880. sq. Cave. T. I. p. 109. sq. Du Pin. T. I. p. 120. sq. Tillemont T. III. p. 279. sq. Oudin. T. I. p. 227. sq. Ceillier. T. II. p. 544. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 207. sq. Frag. a. d. Phil. Hiſt. Th. III. p. 451. p. 456. Walch H. E. N. T. p. 991. p. 1051. Danz Bibl. Patrist. p. 480. Adelung. Nachtr. zu Jöcher Gel. Lex. Bd. I. p. 748. sq. Lardner. P. II. V. III. p. 114.

ζ) Hermias, ein chriſtlicher Philoſoph des 3ten Jahrhdts, den Lambec. de bibl. Vindobon. T. VII. p. 54. mit dem oben erwähnten Kirchenhiſtoriker Hermias Sozomenus für identiſch hält und Tenzel. Exerc. sel. V. p. 227. sq. gar (cf. ib. p. 456., wo er aber ſeine Vermuthung zurücknimmt) für den Hermias von Alexandria, den Schüler des Syrianus, von dem unten die Rede ſeyn wird, ausgeben will, der aber eher jener gleichnamige Martyr unter dem Kaiſer Antoninus (cf. Papebroch. Act. SS. 31. Maj T. VII. p. 424. sq.) ſeyn kann, hat uns einen als Nachahmung von Tatian. Or. ad Graec. c. 25. p. 162. geſchriebenen διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων (Ed. Princ. gr. et lat. per R. Seilerum, c. Cydonii de morte contemn. or. Basil. 1553. 8. p. 81. sq. — in Veter. aliq. Theolog. Graec. cur. Conr. Gesner. Tiguri. 1560. T. II. — c. Hier. Wolf. annot., in G. Morell. Tabula compend. de orig. success. aetate et doctr. vet. philos. Basil. 1580. 8. p. 189. sq. — in Fr. Ducaei Auctar. Bibl. PP. T. I. p. 86. sq. — c. not. var. et var. lect. ed. Worth. c. Tatian. p. 213—229. — ad codd. Mss. coll. c.

not. Prud. Marani, c. Ejd. Just. M. edit. p. 402. sq. — gr. et lat. in Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 68. sq. — c. annot. Wolf., Galei, Worthii sq. graece ed. J. C. Dommerich. Hal. 1774. 8. — S. a. Hermias Verſpottung der heidniſch. Philoſ. überſ. mit ein. Einleitung und Erläuterung verſ. von W. F. Thienemann. Leipz. 1828. 8. —), worin er die widerſtreitenden Meinungen der heidniſchen Philoſophen, über die Principien der Dinge, die Seele und Gottheit, ohne ſich jedoch von ſophiſtiſchen Schlüſſen fernhalten zu können angreift. cf. Flügge. Th. I. p. 174. sq. Schröckh. Th. III. p. 144. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VII. p. 114. sq. Del. Argum. p. 57. sq. Tzſchirner. Geſch. d. Apol. p. 257. sq. Cave. T. I. p. 81. sq. Ittig. Sel. Cap. hist. Eccl. Saec. II. p. 39. sq. Du Pin. T. I. p. 65. sq. Lardner. P. II. V. II. p. 555. sq. Lumper. T. III. p. 123. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 37. sq. Maran. l. l. p. 401. —

η) Titus Flavius Clemens aus Athen. (Epiph. Haeret. XXXII. 6.), anfangs heidniſcher Philoſoph, dann aber Chriſt (Euseb. Praep. Ev. II. 2. Clem. Al. Paedag. II. c. 8.) wurde, nachdem er Griechenland, Kalabrien, Italien, den Orient, Paläſtina und Aegypten durchreiſt hatte, Presbyter der Kirche von Alexandria (Euseb. VI. 11. Hieronym. de scr. eccl. 38. Nicephor. IV. 38.) und nach dem Pantänus aus Athen ſeinem Lehrer (Euseb. VI. 6. 11. 13. Dieſer war ein Hebräer oder Sicilianer [Clem. Al. Str. I. p. 274. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 216. sq.], der Stoiſchen [Syncell. p. 355. Brucker Frag. a. d. phil. Hiſt. IV. p. 1236. sq.], nicht, wie Dodwell. ad Fr. Philipp. Sid. p. 501. sq. will, der Pythagoreiſchen Philoſophie zugethan und hatte Commentare zur heiligen Schrift verfaſſt, von denen nur noch Fragmente bei Routh. Anecd. Sacr. T. I. p. 335. sq. übrig ſind. cf. Fabricius. T. VII. p. 166. sq. Schröckh. III. p. 190. sq. Cave. T. I. p. 83. sq.]) um 189. Vorſteher der damals dort befindlichen catechetiſchen Schule (Ueber dieſe, welche man mit unſern theologiſchen Seminaren vergleichen kann: cf. J. A. Dietelmair. Pr., quo veterum in schola Alexandr. doctorum series breviter exponitur. Altorf. 1746. 4. — J. G. Michaelis. Or. de scholae catecheticae Alexandr. origine. Hal. Magdeb. 1739. 4. und in Symbol. Litt. Bremens. T. I. P. III. p. 195—240. — C. F. G. Hasselbach. De schola, quae Alexandr. floruit, catechet. P. I. Stettin. 1826. 4. — H. E. F. Guericke. Comm. hist. et theol. de schola quae Alexandr. floruit, catechet. Halis. 1824—25. II Ptes. 4. und in Kirch. Geſch. Bd. I. p. 179. sq. —), bis er bei Gelegenheit der Chriſtenverfolgung unter Alexander Severus 202 flüchtete (Euseb. VI. 3.), hierauf zu Jeruſalem, Antiochien und Kappadocien wirkte (Euseb. VI. 11.), nach Alexandria zurückkam und dort zwiſchen 212—220 ſtarb (Hieronym. l. l.

Ed. Vitry. De T. Flav. Clem. Viri Consul. et Mart. tumulo. Urbin. 1737. 4.). Wir haben von ihm einen λόγος προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας, in welchem er durch Vergleichung des Chriſtenthums mit dem heidniſchen Aberglauben jenes zu empfehlen ſucht (Strom. VII, 4, 22.) und der durchaus apologetiſch gehalten iſt cf. Flügge. Bd. I. p. 179. sq. Fabricius. Del. argum. p. 58. sq. Tzſchirner. p. 260. sq. Eine Fortſetzung davon iſt ſein παιδαγωγός, d. i. Vorſchriften zum ſittlichen Wandel enthaltend und faſt ganz moraliſchen Inhalts, nnd endlich bilden den Beſchluß ſeine στρωματεῖς ἢ τῶν κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν Γνωστικῶν ὑπομνημάτων (ib. I, 29, 182.) oder Tapeten (wegen der Verſchiedenheit des Stoffes und der plan-ordnungs- und ſyſtemloſen Behandlung des Inhalts ſo genannt cf. Strom. I, 1, 18. IV, 2, 4. VI, 1, 2. VII, 18, 111.) in 8 Büchern (das erſte hat zu Anfange eine Lücke und das achte, welches ebenfalls nicht ganz vollſtändig und ganz verſchiedenen, faſt nur dialectiſchen Inhalts iſt, auf den er jedoch VII, 18, 111. mit den Worten, „καὶ δὴ μετὰ τὸν ἕβδομον τοῦτον ἡμῖν στρωματέα τῶν ἑξῆς ἀπ' ἄλλης ἀρχῆς ποιησόμεθα τὸν λόγον“ ſelbſt hindeutet, wird ihm abgeſprochen von Münſcher Dogm. Geſch. Bd. I. p. 160. sq. Stollberg. Kirch. Geſch. Bd. VIII. p. 312. sq.), welche die ſittlich gereinigten zur tiefern Erkenntniß führen ſollen (cf. Schröckh. Th. III. p. 252. sq.) Ueberall verfolgt er aber eine Lieblingsidee, nämlich, daß Moſes und die Propheten älter ſind, als die griechiſchen Philoſophen, die zum Theil aus ihnen geborgt hätten (cf. Strom. II. 5. V. 14. VI. 2 u. 3.). cf. M. Foertsch. Diss. de Clem. Al. paedagogo, stromatib. et perfectiss. ibi juxta S. Scr., in Ejd. Decas diss. theol. [Tubing. 1704. 4.] p. 389—420. Von ſeinen übrigen Schriften haben ſich nur noch eine Rede τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος (Gr. et lat. in M. Ghisler. Comm. in Jeremiam. Lugd. 1633. T. III. p. 262. sq. und in Combefis Auct. Bibl. PP. T. I. p. 163—194. — cura J. Fell. Oxon. 1638. 12. — Gr. et lat. c. perp. comment. C. Segaar. Ultraj. ad Rh. 1816. 8. — recens. H. Olshausen. Regiomont. 1831. 8. —), Fragmente ſeiner ἐκλογαὶ ἐκ τῶν προφητικῶν (bei Potter. T. II. p. 989. sq. Klotz. T. IV. p. 31. sq. und Combefis. Auct. Nov. T. I. p. 197. sq.) und Fragm. Adumbration. in prior. epist. Petri, epist. Judae und epist. I u. II. Johannis (nur lateiniſch vorhanden bei Potter. p. 1006. sq. de la Bigne Bibl. P. P. T. I. p. 1235. sq. und Klotz. p. 52. sq.), welche Caſſiodor. (Inst. div. c. 8.) aus dem Griechiſchen überſetzt hatte (ſie waren vielleicht ein Stück ſeiner Ὑποτυπώσεων oder Enarration. S. Script. compendiosarum LL. VIII. [über dieſe: cf. Danz. Bibl. Patr. p. 492. sq.], von denen wir nur noch Fragmente haben (bei Potter. p. 1014. sq. Klotz. p. 71. sq.), und einige Bruchſtücke aus mehreren anderen dogmatiſchen, moraliſchen und polemiſchen Schriften (Fragm. in

Gallandi Bibl. PP. T. II. p. 153—157. in Fabric. Edit. Hippol. T. II. p. 66—74. Klotz l. l. T. IV. p. 1—90.) erhalten. Ausgaben ſeiner Werke ſind: Ed. Princ. graece. Florent. 1550. fol. — rec. Fr. Sylburg. Heidelberg. 1592. 1616. Lut. Paris. 1529. fol. — Gr. et lat. post Dan. Heinsii recens. Access. divers. lect. et emendat. Lutet. Paris. 1641. fol. — recogn. et illustr. p. J. Potter. Oxon. 1715. II Voll. fol. Ed. II auct. Venetiis. 1757. II Tom. fol. — gr. et lat. ed. Oberthür. Wirceburgi. III Voll. 1780. 8. — Recogn. R. Klotz. Lips. 1831—34. IV Voll. 8. — In Beziehung auf Kritik: cf. Villoison Ep. Vimar. p. 92—97. Zimmermann. Zeitſchr. für Alt. Wiſſ. 1835. nr. 10—11. und mehrere von Hoffmann Lex. Bibl. T. I. p. 498. sq. angeführte Schriften. — Im Allgem.: cf. Photius Bibl. cod. CIX—CXI. J. B. Bernhold. Hypomn. de T. Flav. Clemente, utriusque in eccles. cathedrae ornamento. Altorf. 1725. 4. J. Trippechovius. Diss. de vita et script. Clem. Alex. Hal. Magd. 1706. 4. und Diss. in Clem. Al., eaque de philos. definitione, praemissa plen. analysi L. I. Strom. ex appar. Nourrii ad bibl. PP. Max. Hal. 1706. 4. Le Nourry. Diss. III de omnibus Clement. Al. Oper., in Ejd. App. T. I. p. 624—1362. und in Sprenger. Thes. R. Patr. T. II. p. 420. sq. T. III. p. 1. sq. J. Ach. F. Bielcke. Diss. de Clem. Al. ejq. erroribus. Jen. 1737. 4. und in J. G. Walch. Miscell. Var. sacr. p. 510. sq. J. le Clerc. Vie de Clément. d'Alexandrie, in Bibl. Univ. T. X. p. 175. sq. [Deutſch in Deſſ. Unparth. Leb. Beſchr. ein. Kirch. V. p. 30. sq.] (Ueber ſeine Moral: cf. Danz. Bibl. Patrist. p. 656. sq. Th. Holzklau. Diss. de Clem. et ej. morali doctrina. Wirceburg. 1779. 8. und in Sprenger. Thes. R. Patr. T. II. p. 739. sq. W. Münſcher. Darſtell. der moraliſchen Ideen d. Klem. von Alexandr. und des Tertullian, in Henke Mag. für Relig. Phil. Exeg. u. K. Geſch. T. VI. St. I. p. 106. sq.) P. Hofstede de Groot. Disp. de Clem. Alex. philosopho christiano. Groning. 1826. 8. Thiesemann. Ueber d. Theologie d. Kl. v. Alex., in Schuderoff. N. Jahrb. für Relig. Kirch. und Schulweſ. 1826. Bd. X. H. 2. p. 175. sq. T. R. Eylert. Clemens v. Alex. als Philoſoph und Dichter. Berlin. 1832. 8. Cave. T. I. p. 88. sq. und Live's of the primitive fathers. p. 193. sq. Du Pin. T. I. p. 79. sq. Tillemont. T. III. p. 181. sq. Ceillier. T. II. p. 242. sq. Lumper. T. IV. p. 58. sq. T. V. p. 1. sq. Fabricius. T. VII. p. 119. sq. Jortin. T. I. p. 353. sq. T. II. p. 378. sq. Lardner. P. II. V. II. p. 462—546. Goldwitzer. Bd. 1. p. 89—103. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 414—427. T. VI. p. 540. sq. und Frag. a. d. Phil. Hiſt. Th. IV. p. 1227. sq. Cölln in Erſch. Encycl. Bd. XIX. p. 4. sq. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 480. sq. Rößler. Th. II. p. 3. sq. Semler l. l. p. 133—156.

9) Origenes aus Alexandrien, von einem andern gleichnamigen Philoſophen, dem Lehrer des Longinus (Porphyr. vita Plotin. c. 20. Ruhnken. de vita et scr. Longini. p. 10. sq.) zu unterſcheiden, wurde daſelbſt 185 n. Chr. geboren, aber obwohl in der griechiſchen Philoſophie und den Humanitätsſtudien wohl zu Hauſe (Euseb. VI. 18. Hieron. de vir. ill. c. 154.), doch nach dem Tode ſeines Vaters in der unter Severus 202 vorgefallenen Chriſtenverfolgung (Euseb. VI. 1. Epiphan. LXIV. 1.) ſchon im 18ten Jahre ſeines Alters genöthigt ſich ſeinen Unterhalt durch philologiſchen Unterricht zu verdienen, bis er 203 ſeinem Lehrer Clemens von Alexandrien als Katechet folgte (Euseb. VI. 6. Photius. Cod. CXVIII.), dann um 228 durch den Neid des bald darauf geſtorbenen Biſchoffs Demetrius vertrieben (vorher hatte er ſich durch die mißverſtandene Stelle Matth. XIX. 22. bewogen, entmannt [vergeblich geleugnet von P. Zorn. Diss. de Eunuchismo Origenis Adamantii, praef. J. H. Majo. Giessae. 1808. 4.], aber auch wegen ſeinem Fleiße, Geduld und Standhaftigkeit den Namen χαλκέντερος oder Ἀδαμάντιος bekommen [v. Heumann. Via hist. litt. IV. 17. p. 88. not. i.], war in Rom geweſen [Euseb. VI. 14.], nach Cäſarea in Paläſtina gegangen [Euseb. VI. 10.], hatte ſich hierauf nach Antiochien [ib. c. 21.] und wiederum nach Alexandria [ib. 23.] begeben, worauf man ihn zum Presbyter von Cäſarea gemacht hatte) und durch zwei Synoden ſeines Amtes entſetzt und excommunicirt [Photius l. l. Hieronym. ap. Rufin. Invect. II. p. 225.], wieder nach Cäſarea [Euseb c. 26 u. 30.], dann aber nach Nicomedia in Kappadocien und ſogar nach Athen (ib. c. 32.) flüchtete, hierauf wieder nach Cäſarea zurückkehrte (Epiphan. Haer. 46.) und nachdem er in der Deciſchen Chriſtenverfolgung ſchwere Mißhandlungen erfahren hatte (Epiphan. de ponder. et mens. 18. p. 175.), 254 zu Tyrus 63 Jahr alt ſtarb (Euseb. VI. 39.). Von ſeinen Schriften, deren unter Exegeſe und Dogmatik dieſes Zeitraums noch gedacht werden muß, gehören hierher 8 Bücher κατὰ Κέλσου um 247 auf Veranlaſſung des Ambroſius geſchrieben (cf. Euseb. VI. 36. 18. 23. Hieron. de scr. eccl. c. 56. — Edit. Princ. c. Gregor. Thaum. Paneg. in Origen. gr. et lat. c. not. D. Hoeschel. Aug. Vindel. 1605. 4. — c. Philocalia recens. et annot. adjec. G. Spencer. Cantabrig. 1758. 4. — Ueber ſie: cf. Flügge. Bd. I. p. 182. sq. Fabricius Del. Argum. p. 63. sq. Schröckh. Th. IV. p. 93—106. Tzſchirner. p. 262—265. p. 341—378. J. Cunningham. Diss. of the books of Origen against Celsus. London. 1812. 8. P. Tamburini. Ragionamenti. sul primo libro di Origene c. Celso. Pavia. 1786. 8. —), dann κατὰ πασῶν αἱρέσεων ἔλεγχος, von dem nur noch Buch I übrig iſt (Origen. Philosophumenωn fragm., prim. edid. ac not. illustr. J. Gronovius., in Thes. Antiq. Graec. T. X. p. 248—291.

— recogn. et not. illustr. corr. a J. M. Chr. Wolf. Hamburg. 1706. 4. —), und welches bald dem Didymus (Act. Erud. 1710. p. 166. sq.), bald dem Epiphanius (Huet. Origen. p. 277.), bald dem Häretiker Aetius zugeſchrieben wird, aber keinem von allen gehört (cf. Wolf. l. l. diss. p. 52 — 78.), ferner ſein (Anastas. Sion. Qu. XLVIII.) διάλογος κατὰ Μαρκιωνιστῶν ἢ περὶ τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως (Ed. Princ. gr. et lat. c. Ejd. Exhortat. ad Martyr. et Respons. ad African. Epist. c. not. et conject. J. R. Wetsten. Basil. 1674. 4. p. 1—160.), der ihm aber nicht zugehört (cf. Huet. l. l. p. 276. sq.), desgl. ſein προτρεπτικὸς εἰς μαρτύριον an den Ambroſius u. Protoctetus (cf. ib. p. 201.) unter der Verfolgung des Maximinus gerichtet (Ed. Princ. Wetsten. l. l. p. 161. sq.) und endlich ſeine nach dem Muſter des Clemens von Alexandrien geſchriebenen στρωματεῖς in 10 Büchern (Euseb. VI. 18.), welche aber bis auf ein Fragment des X. Buches in Hieronym. Comm. in Galat. c. IV. p. 191. sq. verloren ſind. Im Allgem.: cf. A Letter of Resolution concerning Origen and the chief of his opinions by C. L. Esquire. London. 1661. 4. und in The Phenix, or, a Revival of scarce and valuable pieces. London. 1707. 8. Vol. I. p. 1 — 85. P. D. Huet. Origeniana s. de vita, doctrina et scr. Origen. LL. III, in Huet. Edit. Origen. Comment. in S. Scr. p. 1 — 278. Dettmer. Comm. hist. cr. de theologia Origenis. V Ptes. Frcft. ad Viadr. 1785. sq. 4. Des. Erasmus. De vita, phrasi, docendi ratione et operibus Origenis epit., in Ejd. Epist. Lond. 1642. f. p. 1619. sq. und Oper. T. VIII. p. 425. sq. P. Halloix. Origenes defensus s. Orig. vita, virtutes et documenta. LL. IV. Leodii. 1648. fol. Paganin. Gaudentius. Op. de dogm. Origen. c. philos. Platon. comparat., salebr. Tertull.; de vita christ. ante Constant. m. Florent. 1639. 4. P. Th. du Fossé de la Motte. Hist. de Tertullien et d'Origenes. Lyon. 1691. 8. Le Clerc. Vie d'Origene, in Bibl. Univ. T. VI. p. 31 — 55. und Deutſch in d. Leb. Beſchr. ein. Kirch. V. p. 109. sq. Heigl. D. Bericht des Porphyrius über Origenes. Regensburg. 1835. 8. Tillemont. T. III. p. 219 — 264. p. 356 — 370. Mosheim. Comm. de reb. christ. ante Const. M. p. 605 — 667. Semler l. l. p. 156 — 209. Schröckh. Th. IV. p. 27 — 144. Oudin. T. I. p. 231 — 266. Rößler. Th. III. p. 169. sq. Lumper. l. l. T. IX. p. 1. sq. T. X. p. 1. sq. Fabricius. T. VII. p. 201 — 249. Lardner. P. II. V. III. p. 180 — 410. Jortin. V. II. p. 234 — 246. Du Pin. T. I. p. 121. sq. Ceillier. T. II. p. 584. sq. Walch. p. 954. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 216. sq. T. III. p. 428. sq. T. VI. p. 542. sq. und Frag. a. d. Philoſ. Hiſt. Th. IV. p. 1253. sq. Cave. Live's of the primit. fathers. p. 213. sq. Hist. Scr. Eccl. T. I. p. 112. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 134 —

194. Guerike' Kirch. Geſch. Bd. I. p. 183—190. v. Cölln in Erſch. Encycl. Sect. III. Bd. V. p. 251—260. Ueber die wegen ſeinen Lehren entſtandenen Streitigkeiten und den ſogenannten Origenismus. cf. Cölln l. l. p. 260. sq. und die von Danz. Bibl. Patr. p. 39. sq. und p. 713. sq. angeführten Schriften. Ausgaben ſeiner ſämmtlichen Werke ſind: Orig. Opera omnia q. graece vel lat. tant. exst. ex edit. et codd. coll. recens. lat. vers. et annot. illustr. c. indic. vita auct. et mult. diss. op. et st. C. Delarue. Absolv. C. V. Delarue. Paris. 1733—59. IV Voll. fol. — recens. ad ed. Paris. gr. et lat. Oberthür. Wirceburg. 1786—85. XV Voll. 8. — Op. omn. gr. et lat. ad edit. Delarue denuo recens. emendat. castig. C. H. E. Lommatzsch. Berol. 1831. sq. T. I—VII. 8. (noch unvollendet) —

ι) Euſebius. Von dieſem gehören ſeine ἀποδείξεως εὐαγγελικῆς προπαρασκευή, ſeine εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις und ſein Buch κατὰ Ἱεροκλέους, über welche ſchon oben §. 327. p. 864. die Rede geweſen iſt, hierher cf. Flügge. Bd. II. p. 61—72. Fabric. Del. Arg. p. 72. sq.

κ) Athanaſius zu Alexandria um 296 geboren und ſchon als Knabe durch ſeine Frömmigkeit ausgezeichnet (Rufin. H. E. I. 14.), dann vielſeitig auch durch das Leſen der heidniſchen Scribenten gebildet und darum 321 vom Biſchoff Alexander zu ſeinem Diaconus (Theodoret. H. E. I. 26.) und 325 zum Archidiaconus (Athanas. Apol. c. Arian. §. 6.) gemacht und wegen ſeines heftigen Bekämpfens des Arianismus 326 ſchon zum Biſchoff daſelbſt gewählt (Athanas. Op. T. I. P. I. p. 101. sq. Sozomen. II. 17.), nach einiger Zeit aber durch ſeine Feinde die Arianer und Euſebianer auf der Synode zu Tyrus 335 entſetzt und excommunicirt (Athanas. Apolog. I. p. 149. sq. Socrates. I. 29—32.) und vom Kaiſer Conſtantius 336 nach Trier in Gallien verwieſen (Socrat. I. 34—35.), aber nach dem Tode deſſelben 338 wieder in ſein Bisthum eingeſetzt (Sozomen. III. 2.), bald 341 von Neuem wieder daraus verdrängt (Athanas. Ep. encycl. ad omn. episcop., Op. T. I. P. I. p. 87—94.), bis er nach einem kurzen Aufenthalt zu Aquileja und Byzanz dahin zurückkehren konnte (Sozomen. III. 20—22.), aber 356 von Neuem vertrieben und 361 zum drittenmale eingeſetzt ſtarb er endlich 372 (cf. Fontanini Diss. de anno emort. S. Athanas., in Ejd. Hist. Litt. Aquilej. p. 441. sq. u. in Oper. Athanas. T. III. p. LXII—XCVIII.), nachdem er mit einigen Unterbrechungen 46 Jahre Biſchoff in ſeiner Vaterſtadt und Primas der ägyptiſchen Kirche geweſen war. Von ſeinen vielen Schriften, deren Inhalt größtentheils polemiſcher, dogmatiſcher und (weniger) exegetiſcher Art iſt (ihr Verzeichniß [es ſind 43 ächte, 13 zweifelhafte und 34 untergeſchobene Stücke] bei Goldwitzer. Bibliogr. der Kirch. Vät. p. 44—52. u. in Deſſen Patrologie.

Bd. I. p. 356—362. Fabricius. T. VIII. p. 171. sq. Ueber die zweifelhaften und unächten: cf. Danz. Bibl. Patr. p. 270. 293. sq. Oudin. T. I. p. 325—390. G. H. Goezius. Sched. hist. de dubiis Athanas. script., quae in nova ej. op. edit. leguntur. Lips. 1689. 8. Ueber die noch nicht herausgegebenen vid. Ch. F. Matthaei. Notit. cod. Mss. bibl. Mosquens. ib. 1776. fol. p. 6. 21. sq. 36. sq. — Ueber die Handſchriften: cf. Morelli. Bibl. Mss. graec. et lat. T. I. p. 31. sq. 89. sq. —) gehören hierher nur ſein λόγος κατὰ Ἑλλήνων (oder κατὰ εἰδώλων) u. περὶ ἐνανθρωπήσεως τοῦ θεοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ cf. J. Ph. Barater. Lettre s. deux ouvr. attrib. à S. Athanase, 1) le discours contre les Grecs et 2) incarnation du verbe., in Bibl. German. T. XL. p. 80. sq. Möhler l. l. p. 136. sq. Fabr. Del. p. 78. sq. Flügge. Bd. II. p. 73. sq. Im Allg. ſ. über ihn außer den in Catal. Bibl. Bünav. T. I. p. 1045—1047. Clement. Bibl. Cur. T. II. p. 176. sq. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 382. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 50. sq. Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 419. sq. angeführten Schriften: G. Hermant. Vie de S. Athanase, Patr. d'Alexandrie. Paris. 1671. II Voll. 4. Papebroch. Vita Athan., in Act. SS. Mai. T. I. p. 186—258. T. VII. p. 546. sq. Montfaucon. Vita Athanas., in Edit. Op. Benedict. T. I. p. I. sq. (Zuſätze in Bibl. Brem. Cl. IV. p. 221. sq. und in Coll. Nov. PP. T. II. p. VII—L.) Weguelin. Sur Athan., in Nouv. Mem. de l'ac. des sc. et b. lett. de Berlin. 1784. 4. p. 517—535. Fr. Gleich. Athanaſius, Erzb. von Alex., geſch. Darſt., in Erholung. 1816. nr. 72—78. Tillemont. T. VIII. p. 1—258. Schröckh. Th. XII. p. 101. sq. Semler l. l. p. 58—114. Du Pin. T. II. p. 35. sq. Ceillier. T. V. p. 150. sq. Walch. p. 1306. sq. S. Basnage. Annal. polit. T. II. p. 731. sq. Lardner. T. VIII. P. II. p. 220—253. Goldwitzer Bd. I. p. 353—373. Bert. Diss. hist. T. III. p. 174—238. Rößler. Bd. II. p. 337. sq. J. A. Möhler. Athanaſius d. Gr. u. d. Kirche ſ. Zeit, beſ. im Kampfe m. d. Arianismus, VI Bücher. Tübing. 1827. II Bde. 8. (cf. Berlin. Jahrb. 1830. II. Hälfte. nr. 23—26.) Petri in Erſch. Encycl. Bd. VI. p. 166—171. Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. gr. et lat. Access. fragm. et not. var. Heidelberg. Commelin. 1601. II Voll. fol. — Ad. cod. Mss. castig. auct. not var. lect. illustr. Onomast. et ind. locupl. op. monach. ord. Benedicti (per B. de Montfaucon). Paris. 1698. III Voll. fol. (Dazu vid. Athanasii Opusc. nonnulla gr. prim. edid. B. de Montfaucon, in Coll. Nov. PP. Graec. Paris. 1706. T. II. p. 1—112. Wolf. Anecd. Gr. T. IV. p. 52. sq. und S. Maffei. Storia theolog. delle dottrine e delle opin. Veron. 1742. P. II. nr. XI. p. 254. sq) Noviss. cur. emend. et quarto volum. auct. (op. N. A. Giustiani) Patav. 1777. IV Voll. fol. —

λ) Gregorius zu Arianzus bei Nazianzus (aus Naz. nach Greg. Presbyt. in Vit. Gregor. T. I. Op. p. 3.) 329 n. Chr. geboren (cf. Extr. d'une lettre Ms. s. l'epoq. de la naissance de S. Grégoire de Naz., in Mem. de Trévoux. Mars. 1707. p. 74. sq.), erſt in den paläſtiniſchen Schulen zum Redner (Orat. X. p. 163.) und dann weiter zu Athen ausgebildet (Rufin. Praef. Apolog.), verſah einige Zeit lang die Stelle ſeines Vaters (Sozom. VI. 17.), der 45 Jahre Biſchoff von Nazianzus geweſen war (Orat. XI. p. 178. sq. cf. p. 313.), ward dann Biſchoff von Saſimes in Kappadocien durch Baſilius d. Gr. und ſpäter ſogar Patriarch von Conſtantinopel, welche Stelle er aber 381 n. Chr. freiwillig niederlegte (Orat. XXXII. p. 523. 526. sq.) und als Privatmann, nachdem ihm ſeine Kämpfe mit den Arianern, Eunomianern und Macedonianern den Beinamen des Θεόλογος verſchafft hatten (cf. Anastas. in Meurs. Var. Divin. p. 31.), 91 Jahr alt 391 n. Chr. ſtarb (Act. SS. Maj. T. VII. p. 657. sq.). cf. Hieronym. de vir. ill. c. 117. Von ſeinen Werken, die in Briefe, Gedichte (ſ. oben p. 822.) und Reden zerfallen (ihr Verzeichniß bei Goldwitzer. Bibl. der Kirchenväter. p. 72—76.), gehören, obwohl überhaupt 53 Reden von ihm ἀπολογητικοὶ heißen, nur ſeine II λόγοι στηλιτευτικοὶ gegen den Kaiſer Julianus (ſo genannt „ἵνα καὶ τῷ μέλλοντι χρόνῳ παράδῷ τὴν τοῦ ἀνδρὸς πονηρίαν καὶ στηλιτευθῇ τοῖς μετέπειτα τὰ τοῦ καιροῦ διηγήματα“ l. l. p. 91.) in Ed. Op. Colon. p. 49—134. und Edit. Benedict. p. 78—176. hierher, in welchen er deſſen Betragen gegen die Chriſten auf das Wüthendſte angreift. cf. Ullmann. p. 95. p. 539. sq. Flügge. Bd. II. p. 76. sq. Fabricius. Del. Argum. p. 82. sq. Ueber ihn im Allgem.: cf. Papebroch. Act. SS. Maj. T. II. p. 373. sq. cf. T. VII. p. 655. sq. G. Hermant. Vie de Greg. de Naz. Paris. 1674. II Voll. 4. J. Lechner. Or. de Gregor. Naz. Viteberg. 1558. 4. und in Melanchthon. Or. T. V. p. 50. sq. J. Le Clerc. Vie de S. Grégoire de Naz., in Bibl. Univ. T. XVIII. p. 2—128. und Deutſch in Clericus. Leb. Beſchr. ein. K. Vät. p. 415. sq. J. G. Schupart. Diss. de Greg. Naz., cognom. Theologo, theolog. ad imitat. prop. Giess. 1721. 4. L. Ullmann. Gregor. von Naz. der Theol. ein Beitr. zur Kirch. Geſch. des 4ten Jahrhunderts. Darmſtadt. 1825. 8. Ch. Thomasius. De Greg. Naz., in Ejd. Observ. sel. ad r. litter. spect. T. III. p. 360. sq. Cave. T. I. p. 246. sq. Ceillier. T. VII. p. 1. sq. Lardner. Vol. IX. P. II. p. 127. sq. Oudin. T. I. p. 614. sq. Du Pin. T. II. p. 201. sq. Stolle l. l. p. 404. sq. Semler. Th. III. p. 169. sq. Schröckh. Th. XIII. p. 275—466. Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 483. sq. Tillemont. T. IX. p. 305. sq. Fabricius. T. VIII. p. 383. sq. Rößler. Th. VII. p. 217. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 467—482. Ausgaben ſeiner

Schriften (Urtheile über ſie ſ. in Th. Pope Blount. Cens. celebr. auctor. p. 244. sq. P. Louvard. Lettre cont. quelq. remarq. s. l. oeuvr. de Greg. de Naz., in Nouv. de la rep. de lettr. 1704 Octbr. p. 382. sq. und A. Rivin. Ep. ad J. Hornschuchium, in qua varia de Greg. Naz. judicia et elog. percensentur. Lips. 1644. 8. — Ueber die Handſchriften vid. Lambec. Comm. V. III. p. 374. sq. 455. sq. 499. sq. Kollar. Supplem. p. 141. sq. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 297. sq. und Morelli. Bibl. Mss. T. I. p. 68. sq.) ſind: Edit. Princ. Graece. Basil. p. Hervagium. 1550. fol. — Gr. et lat. ex Billii emend. collat. et interpr. ed. F. Morell. Paris. 1609—11. II Voll. fol. — ad Mss. cod. et edit. castig. mult. auct. op. monach. ord. S. Benedicti. Paris. 1778. Tom. I. fol. — Carm. et epist., q. in Op. Greg. N. edit. desider. n. prim. coll. et recens. gr. et lat., in Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 353—456. —

μ) Gregorius, der jüngere Bruder Baſilius des Großen aus Pontus in Kappadocien, bildete ſich frühzeitig in jeder Wiſſenſchaft aus (Suidas. s. v. Γρηγόριος) und erhielt deshalb den Beinamen ὁ τῶν πατέρων πατὴρ und ὁ τῶν Νυσσαέων φωστὴρ, ἀνὴρ μετὰ τὸν ἀδελφὸν δεύτερος ἔντε λόγοις καὶ τρόποις (Nicephor. XI. 19 und 44.). Seine Rhetorſtelle (Greg. Naz. Ep. 43.) verließ er, als er um 372 durch ſeinen Bruder (Basilius. Ep. 385.) zum Biſchoff von Nyſſa ordinirt wurde, ohne ſich jedoch wie es aus Nicephor. XI. 19. Greg. Nyss. de virgin. c. 3. und Gregor. Naz. Ep. 95. hervorzugehen ſcheint, vor ſeiner Weihe zum Prieſter von ſeiner Frau Theoſebia geſchieden zu haben. Bald darauf wurde er aber von den Arianern wegen ſeiner Orthodoxie aus ſeinem Bisthum verjagt (Tillemont. T. IX. p. 567. sq.) und erſt vom Gratian 378 wiedereingeſetzt. Seine Würde ſcheint er noch 394, wo er dem dritten Oecumeniſchen Concil beigewohnt hat (Tillemont. p. 591. sq.), bekleidet zu haben (Pagius Crit. Baron. T. VI. p. 152.), allein ſein Todesjahr iſt ungewiß. cf. Hieron. de vir. ill. c. 128. Act. SS. Antverp. T. III. Mart. p. 44. sq. Unter ſeinen vielen Schriften (ſ. Goldwitzer. Bibliogr. d. Kirch. V. p. 77—82.) gehören hierher ſeine Abhandlung πρὸς Ἕλληνας ἐκ τῶν κοινῶν ἐννοίων (Oper. Paris. 1618. T. I. p. 914.) ſein ἀπολογητικὸς περὶ τῆς ἑξαημέρου (Op. ib. T. I. p. 1—43. Auszug in Combefis. Ed. Basilii. T. I. p. 543—557.), worin er den Moſes und ſeines Bruders Hexaemeron in Schutz nimmt, ſein Geſpräch περὶ ψυχῆς καὶ ἀναστάσεως (Oper. T. II. p. 613. sq. und vollſtändiger in Wolf. Anecd. T. II. p. 247—330. und T. III. p. 1—47. — Greg. Nyss. de anima et resurrect. c. sorore s. Macrina dial. gr. et lat. ad cod. recens. et ann. instr. J. G. Krabinger. Lips. 1837. 8. —), ſeine Schrift περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου (Op. T. I. p. 44—138. — Greg. N. Opus de opificio ho-

minis interpr. J. Leunclavio c. annot. Basil. 1567. 8. —) um 379 an ſeinen Bruder Petrus zur Ergänzung des Hexaemerons des Baſilius geſchrieben (Nicephor. XI. 19. Lambec. T. III. p. 110. sq. 122.) und endlich ſeine gegen die Juden gerichteten Testimonia delecta ex Vet. Test. de sancta trinitate vel de adventu domini in carne cum adjecta quadam explicatione adversus Judaeos (Gr. et lat. l. l. Op. T. I. p. 983—994. in Zacagnii Coll. Monum. vet. eccles. gr. p. 288—299. und in Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 578. sq.), die ihm aber aus verſchiedenen Gründen, wiewohl Zacagni Praef. §. 19. p. XIX. sq. ihre Aechtheit vertheidigt, abgeſprochen werden. cf. Flügge. Th. II. p. 41. sq. p. 78. sq. Fabr. Del. p. 86 sq. Im Allgem.: cf. Cave T. I. p. 249. sq. Du Pin. T. II. p. 222. sq. Walch. p. 1345. sq. Ceillier. T. VIII. p. 200. sq. Oudin. T. I. p. 583. sq. Tillemont. T. IX. p. 561. sq. Lardner. T. IX. P. II. p. 135—165. A. Rivetus. Anim. in Greg. Nyss., in Ejd. Crit. Sacr. LL. V. (Lips. 1690. 8.) p. 346. sq. (ſ. dagegen: Lambec. V. IV. p. 71. sq.) Rößler. Th. VII. p. 158—216. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 482—498. Le Nourry. T. II. p. 736. sq. Galland. T. VI. p. 641. sq. Fabricius. T. IX. p. 98. sq. J. Rupp. Gregors des Biſchoffs von Nyſſa Leben und Meinungen zuſammengeſtellt und erläutert. Leipz. 1834. 8. S. P. Heyns. Disp. hist. theol. de Gregorio Nyss. Lugd. B. 1835. 4. — Von Ausgaben ſind von den bei Hoffmann. T. II. p. 321. sq. angeführten zu nennen: Ed. Princ. Op. gr. et lat. c. var. vir. doctiss. not. Paris. ap. Cl. Morell. 1615—18. II Voll. fol. Dazu: Append. ad Greg. N. Op. non ita pridem vulg. ed. et interpr. Th. Gretser. ib. 1618. fol. — Op. n. denuo corr. et accur. edita, aucta not. et indic. orn. ib. 1638. III Voll. fol. — Opuscula quaed. gr. et lat. in Zacagn. Monum. T. I. p. 123—400. und Galland. T. III. p. 385. sq. T. VI. p. 571. sq. —

ν) Nemeſius, Biſchoff von Emiſa in Phönicien und vielleicht früher jener heidniſche Präfect von Kappadocien (Gregor. Naz. Ep. 79. 183—185.) und Rechtsgelehrte, den Gregor. Naz. Carm. LXI. T. II. p. 140. zu bekehren ſucht, ſchrieb noch vor 400 n. Chr. (cf. Praef. ed. Oxon. Nemes. p. 23. sq. ed. Matth. Galland. Proleg. T. VII. p. 9. sq. Tillemont. T. IX. p. 242. sq. Walch. p. 1504. Cave. T. I. p. 276. sq. Du Pin. T. IV. p. 280. sq. Schröckh. Th. VII. p. 147—151.) περὶ φύσεως ἀνθρώπου, worin er ziemlich philoſophiſch (Brucker. T. III. p. 530.) die Unſterblichkeit der Seele, die Willensfreiheit, die göttliche Vorſehung, Macht und Güte gegen die Einwürfe der Heiden ſchützt und deren Lehre vom Fatum angreift (cf. Flügge. Bd. II. p. 79. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 498. sq.). cf. Fabricius. T. VIII. p. 448. sq. Außerdem verräth er in

dieſer Schrift große Kenntniſſe in den Naturwiſſenſchaften und trägt zuerſt (c. 24.) die Lehre vom Blutumlaufe und den Eigenſchaften der Galle (c. 28.) ꝛc. vor. cf. Haller. Bibl. Anat. T. I. p. 113. sq. Sprengel. Geſch. d. Arzneikde. Th. II. p. 262. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. graece et lat. p. Nicasium Ellebodium Casletanum. Antverp. 1565. 8. — gr. et lat. in Fr. Ducaei Bibl. PP. T. II. p. 466. sq. in Morell. Bibl. PP. T. XII. p. 708. sq. und Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 351. sq. — Recogn. et Mss. coll. restit. annotatq. illustr. (cura J. Fell.) Oxon. 1671. 8. — gr. et lat. adhib. codd. et vers. vetust. emendat. edid. et anim. adj. Ch. F. Matthaei. Hal. Magd. 1802. 8. — Dazu: Seybold. Not. in Nemes., in Allg. Liter. Anz. 1811. nr. 6. p. 54. sq. —

k) Baſilius, ὁ μέγας τῆς ἀληθείας διδάσκαλος (Zacharias Mytil. p. 224. ed. Barth.), zu Neocäſarea 316 n. Chr. geb. (Act. SS. T. VII. Maj. p. 658. sq.) und älterer Bruder des Gregor von Nyſſa (Popebroch. l. l. T. VII. p. 242. sq) wurde frühzeitig zu Antiochia und Konſtantinopel von Libanius und zu Athen, wo der Kaiſer Julianus ſein Schulcamerad war (Basilius. Ep. 208.), vom Himerius und Proäreſius in der Beredtſamkeit und den freien Künſten unterwieſen, ward darauf Diaconus und Presbyter zu Cäſarea, aber wegen einer Zwiſtigkeit mit ſeinem Biſchoff Euſebius Mönch in den Pontiſchen Wüſten (Basilius. Ep. 79.), wo er die Geſellſchaft des Gregor von Nazianz genoß (Sozomen. VI. 15.), bis er wieder mit Euſebius ausgeſöhnt, nach deſſen Tode 370 ſein Nachfolger wurde und ſeine Würde bis 379, wo er ſtarb, behielt. cf. Theodoret. IV. 19. Socrates IV. 26. Sozomen. VI. 16. 17. Hieronym. c. 116. Pagius Crit. Baron. T. V. p. 270. p. 288—295. p. 297. p. 215—217. (Aeltere Schriften bei Danz. Bibl. Patr. p. 58. sq.) Fr. Baertius. Comm. de vita S. Basilii M., in Act. SS. Jun. T. II. p. 807. sq. J. Tursten. Or. de Basilio, episc. Caesariensi, in Melanchthon. Declam. sel. (Servest. 1587.) T. III. p. 51. sq. G. Hermant. Vie de S. Basile le Gr. et celle de Gregoire de Naz. Paris. 1574. II Voll. 4. Apollinaris Agresta. Vita del protopatriarca S. Basilio M. Messana. 1681. 4. J. El. Feisser. Diss. hist. theol. de vita Basilii M. Groning. 1828. 8. G. del Pozo. Dilucid. crit. istor. della vita di S. Basilio M. Rom. 1746. 4. Von ſeinen Schriften gehören nur ſeine IX Ὁμιλίαι εἰς τὴν ἑξαήμερον und ſeine II ὁμιλίαι περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου, die aber angezweifelt werden, hierher, weil ſie vorzugsweiſe gegen Atheiſten gerichtet ſind, und von ſeinen XXXI Homilien verſchiedenen Inhalts nr. 24. πρὸς τοὺς νέους ὅπως ἂν ἐξ ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. IX. p. 3. sq. Schröckh. Th. XIII. p. 3—220. Tillemont. T. IX. p. 1—304. p. 628—691. Oudin. T. I. p. 543—580. Pönmann, Leb. Beſchr. gelehrt. Männer. Wittenberg. 1714.

8. p. 1. sq. und Neu. Bücherſaal X Oeffnung. p. 781—791. Semler. Th. III. p. 125—168. Cave. T. I. p. 238. sq. Ceillier. T. VI. p. 60. sq. Walch. p. 1337. sq. Du Pin. T. II. p. 154. sq. Petri in Erſch Encycl. Bd. VIII. p. 35. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 392—422. Rößler. Bd. VII. p. p. 1. sq. Ueber ſeinen Styl: cf. Photius. Bibl. Cod. CXLI. sq. Mem. de Trevoux. 1710. Novbr. p. 1925—1932 Journ. des Sav. 1712. Janv. p. 36. sq. — Ausgaben ſeiner Werke (cf. Hoffmann. T. I. p. 436. sq.) ſind: Edit. Princ. Graece. Basil. 1551. fol. — Graece et Lat. c. Mss. coll. corr. et illustr. (cura Fr. Ducaei et F. Morelli) Paris. 1648. 11 Voll. fol. — ad Mss. cod. coll. castig. auct. interpr. praef. crit. not. var. lect. illustr. op. Jul. Garnier. Paris. 1721—30. III Ptes. fol. —

o) Johannes, der von ſeiner Beredtſamkeit den Beinamen *Χρυσοστόμος* (Nicephor. XIII. 3.) erhalten hat, war 352 zu Antiochia geboren, wurde 23 Jahr alt mit ſeiner Mutter getauft, bald darauf in der Beredtſamkeit vom Libanius (Sozomen. VIII. 2.), in der Philoſophie von Andragathus (Socrates. VI. 3.) und in den kirchlichen Disciplinen vom Meletius unterwieſen, nach und nach (381) Diaconus und (386) Presbyter zu Antiochia und (398) endlich Biſchoff zu Conſtantinopel, bis er 402—404 abgeſetzt 407 im 53ſten Lebensjahre im Exile ſtarb. cf. Theodoret. V. 27. sq. Hieronym. de scr. ill. c. 129. (und außer d. ältern bei Danz. Bibl. Patr. p. 63. sq. und Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 483. sq. angeführten Schriften:) G. Hermant. Vie de St. Jean Chrysost. Paris. 1664. Leyde. 1683. II Voll. 8. B. de Montfaucon. Vita Chrysost., n. pr. adorn. et mult. aucta, in Ejd. Ed. Oper. Chrys. T. XIII. p. 91. sq. Narratio de Chrysostomo, muneribus privato, in: *Ἐκλογαι* or Excerpts from the ecclesiast. history. Lond. 1704. 4. p. 136—203. J. A. Cramer. Leben des Johannes Chryſoſtomus, in Deſſ. Ueberſ. d. Predigt. Deſſ. X Bde. Leipzig. 1748. Bd. I. p. 1—96. A. Neander. Der heilige Chryſoſtomus und die Kirche ſeiner Zeit, beſonders des Orients und Deſſ. Zeitalter. Berlin. 1827. sq. II Bde. 8. Unter ſeinen Schriften, deren man mit den unächten 1447 zählt (ſ. das Verzeichniß in Goldwitzer. Bibliogr. d. Kirch. V. p. 91—113.), gehören aber in das Gebiet der Apologetik ſeine Homilien: *πρὸς τε Ἰουδαίους καὶ Ἕλληνας ἀπόδειξις, ὅτι εἷς ἐστι θεὸς ὁ Χρίστος, ἐκ τῶν παρὰ τοῖς προφηταῖς πολλαχοῦ περὶ αὐτοῦ εἰρημένων* (Op. ed. Montf.. T. I. p. 588. sq.), ſein *λόγος εἰς τὸν μακάριον Βαβύλαν καὶ κατὰ Ἰουλιάνου καί πρὸς Ἕλληνας* (ib. T. II. p. 536. sq.), *εἰς τὸν ἅγίον ἀπόστολον Παύλον ὁμιλία* IVta (ib. T. II. p. 490.), *ὁμιλίαι* III *πρὸς τοὺς λέγοντας ὅτι δαίμονες τὰ ἀνθρώπινα διοικόδοι* (ib. T. II. p. 246. sq.) die VI zweifelhaft ächten *λόγοι περὶ εἱμαρμένης καὶ προνοίας* (ib. T. II. p. 753. sq. cf. P. I. p. 154. sq. T. II. p. 1. sq.) [cf. Flügge. Bd. II. p.

83.], ſeine VIII λόγοι κατὰ Ἰουδαίων (ib. T. I. p. 587. sq.) und endlich die untergeſchobene Rede πρὸς Ἰουδαίους καὶ Ἕλληνας καὶ αἱρετικοὺς καὶ εἰς τό: ἐκλήθη Ἰησοῦς εἰς γάμον (ib. T. I. p. 820. sq.). Im Allgem.: cf. Ch. G. Volland. Diss. I—V. de vita, elogio, veter. ac fide dign. vit. Chrysost. scriptor., scriptis et optim. Chrysost. edition. Viteberg. 1710—11. 4. Oudin. T. I. p. 687—790. Ceillier. T. IX. p. 1. sq. Cave. T. I. p. 300. sq. Du Pin. T. III. p. 7. sq. Tillemont. T. XI. p. 1. sq. Schröckh. Th. X. p. 245—490. Fabr. T. VIII. p. 454. sq. Del. p. 87. sq. u. Hist. Bibl. P. I. p. 121—130. Goldwitzer. Bd. II. p. 10—43. J. van Voorst. ad Joann. Chrys. Selecta. (Lugd. Bat. 1827. II Voll. 8.) T. II. p. 49—144. Von Ausgaben (cf. Hoffmann. T. II. p. 544. sq.) ſind zu nennen: Edit. Princ. gr. et lat. cura Front. Ducaei. Lutet. Paris. 1609—33. VI Voll. fol. — Graece c. not. et addit. H. Savilii. Eton. 1612. VIII Voll. fol. — Gr. et Lat. Fronto Ducaeus var. lect. seleg. interpr. vet recens. nov. add. utrq. illustr. Paris. 1636. XII Voll. Frcft. 1698. XII Voll. fol. — Oper. omn. ad Mss. cod. et edit. castig. auct. interpret. praef. not. var. lect. illustr. op. B. de Montfaucon. Paris. 1718—38. XIII Voll. Venet. 1734—35. XIII Voll. ib. 1780. XIV Voll. fol. Ed. II. ib. 1834. sq. 4. — Ueber die Handſchriften: cf. Matthaei. Notit. cod. Mss. gr. bibl. Mosq. p. 6. sq. —

π) Baſilius, um 431 Biſchoff von Seleucia und vielfach in die Eutychianiſchen Streitigkeiten verwickelt (cf. Cave. T. I. p. 440. sq. Du Pin. T. IV. p. 206. sq. Tillemont. T. XV. p. 342. sq. Ceillier. T. XIV. p. 303. sq.), hat uns 40 Homilien hinterlaſſen, von denen nr. 27. εἰς τὰ Ὀλύμπια (Abmahnung der Chriſten, die Olympiſchen Spiele zu beſuchen. — Gr. et lat. c. not. F. Morell. Lutet. 1602. 8. —) und nr. 38. contra Judaeos de adventu Salvatoris demonstratio ex Danielis hebdomatibus (Ed. Princ. lat. in P. Stevart. Tom. singul. insign. auct. Gr. et Lat. Ingolst. 1616. 4. p. 403—429. u. Bibl. Max. PP. T. VIII. p. 495—498. — Graece et lat. c. animadv. ed. Basnage, in Ejd. Thesaur. Monim. Eccl. T. I. p. 238. sq. und Oper. Basilii Sel. p. 194. sq. —), hierher gehören, welche letztere aber wegen der mancherlei Fabeln, die darin vorkommen, für unächt gehalten wird (cf. Basnage I. l. p. 240. sq. Flügge. Bd. II. p. 46. sq.), aber doch mit der von Imbonati. Bibl. latin. ebraic. p. 12. erwähnten Schrift des Baſilius contra Judaeos, die aber noch nicht gedruckt iſt, identiſch ſcheint. Unter ſeinem Namen exiſtiren noch: πράξεις καὶ θαύματα τῆς ἁγίας ἀποστ. καὶ πρωτομάρτυρος Θέκλης in II Büchern (Gr. et lat. c. not. P. Pantini. Antverp. 1608. 4. —), die aber unächt ſind, weil Photius. Myr. cod. CLXVIII. ausdrücklich ſagt, daß jener ein dergl. Buch in Verſen verfaſſt habe. Im Allgem.: cf. Fa-

bricius. T. IX. p. 90. sq. Ausgaben ſind: Opera. Ed. Princ. graece. Heidelberg. 1596. 8. — Orat. XL. graece c. vers. lat. et not. Cl. Dausqueji; de vita et miracul. S. Theclae LL. II. gr. c. vers. lat. et not., c. Greg. Thaumat. et Macarii Oper. Paris. 1622. fol. α̃ ij sq. —

ϱ) Theodoretus. Von dieſem gehören ſeine ſchon oben p. 869. erwähnten X λόγοι περὶ προνοίας (Tzetzes. Chil. IX. hist. 291.), ſeine in XII Bücher abgetheilte Ἑλληνικῶν θεραπευτικὴ παθημάτων ἢ εὐαγγελικῆς ἀληθείας ἐξ ἑλληνικῆς φιλοσοφίας ἐπίγνωσις, welche gegen den Julian gerichtet iſt (ſ. Theodoret. T. IV. Op. p. 690. Garnier. T. V. P. I. [Op. ed. Schulze.] p. 398—402. Flügge. Bd. II. p. 84—91.) und theilweiſe (cf. Fabricius. T. VIII. p. 292.) ſeine ἐπιτομὴ αἱρετικῆς κακομυθίας in V Büchern (Nicephor. XIV. 54.) hierher. cf. Fabr. Del. Arg. p. 97. sq.

ς) Cyrillus, der Neffe des Erzbiſchoffs von Alexandria Theophilus (Nicephor. XIV. 24.), der ihn unterrichtete und erzog, folgte dieſem 412 in ſeinem Amte und berüchtigt durch ſeine Streitigkeiten mit dem Neſtorius und Eutyches und ihren Anhängern ſtarb er 444 n. Chr. in dieſer Würde. cf. Photius. Myr. cod. 229—230. Act. SS. Antverp. d. 28. Januar. p. 843. sq. Eus. Renaudot. Hist. patriarch. Alexandr. p. 106. sq. M. le Quien. Orient. christ. T. II. p. 407. sq. Unter ſeinen vielen (144) Schriften (ſ. Goldwitzer. Bibliogr. der Kirch. V. p. 147. sq.), die größtentheils polemiſcher, dogmatiſcher und exegetiſcher Art ſind, gehört hierher ſeine in 10 Bücher eingetheilte Schrift: ὑπὲρ τῆς τῶν χριστιανῶν εὐαγοῦς θρησκείας, πρὸς τὰ τοῦ ἐν ἀθέοις Ἰουλιάνου (Oper. T. VI. P. I. p. 1—362. und Gr. c. interpr. lat. N. Borbonii et J. Auberti, in Julian. Oper. ed. Ez. Spanhem. Lips. 1696. fol. f. a—zz iij.), die aber in jeder Beziehung der ſeines Gegners nachſteht. cf. Fabricius. Del. Argum. p. 104. sq. Schröckh. Th. VI. p. 364. sq. Th. XVIII. p. 349. sq. Flügge. Bd. II. p. 91. sq. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 391. sq. Du Pin. T. IV. p. 27. sq. Tillemont. T. XIV. p. 260. sq. Schröckh. Th. XVIII. p. 313. sq. Ceillier. T. XIII. p. 241. sq. Oudin. T. I. p. 1007. sq. Lardner. P. II. V. XI. p. 75. sq. Pope Blount. Censura celebr. autor. p. 287. sq. A. B. Caillau. Introd. ad sanct. PP. lection. T. I. p. 275. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 185. sq. Fabricius. T. IX. p. 440. sq. Ausgabe (ſ. Hoffmann. T. I. p. 530—548.) der Werke iſt: S. Patr. Cyrilli Alex. Archiep. Opera. gr. et lat. cura J. Auberti. Lutet. VII Voll. 1638. fol. (Dazu: cf. Villoiſon in Wolf. Liter. Anal. Th. I. p. 413. sq.) —

ι) Hieronymus, ein ſonſt völlig unbekannter Mann, und vielleicht jener von Johann. Damascen. de imagin. Or. III. T. I. Op. p. 385. erwähnte Ἱερόνυμος πρεσβύτερος Ἱεροσολύμων, wie ihn auch eine alte Ueberſchrift einer Handſchrift in Montfaucon. Bibl.

Coislin. p. 137. nennt, aber nicht, wie Cave. T. I. p. 282. sq. glaubt, jener gleichnamige ägyptiſche Mönch, an den des Procop. Gaz. Ep. XXVIma gerichtet iſt, hat uns eine Schrift φιλοπονία παντὶ χριστιανῷ ὀφελοῦσα in Fragen und Antworten de sensu gratiae divinae in baptismo et christianismi (Ed. Princ. gr. et lat. F. Morell. Lutet. 1598. 8. — Gr. et lat. stud. Chr. Daum. Cygneae. 1680. 8. — gr. c. vers. lat. ex cod. emendat., in Fabricius Bibl. Gr. T. VIII. p. 377—384. — Gr. et lat. c. annot. (st. J. B. Carpzov) Helmstaedt. 1769. 4. —) und einen Dialog eines Chriſten und Juden über die Dreieinigkeit (Ed. Princ. gr. et lat. F. Morell. Lutet. 1612. 8. — c. Gennadii dial. de human. via salut. Ejd. confess. fid. et or. ad unum et trium person. Deum. gr. et lat. ex edit. et c. not. Daum. Cygneae. 1677. 8. — gr. et lat. c. annot. var. praef. et nova vers. auct. a J. B. Carpzov. Helmstaedt. 1768. 8. — in Fabricius Bibl. Gr. T. VIII. p. 377—398. und Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 152. sq. —), die aber wenig Werth. haben cf. Flügge. Bd. II. p. 47. sq. Fabricius. T. IX. p. 295. sq.

Ohne Namen eines Verfaſſers, vermuthlich aus dem $\frac{5}{6}$. Jhdt. iſt die bei Matthaei Not. cod. Mosquens. p. 38—48. abgedruckte Rede: περὶ τῆς Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν οἰκονομίας καὶ κατὰ Ἰουδαίων.

§. 336.

B) Römer.

a) verlorengegangene Apologieen.

Bei dieſen iſt der Verluſt der Schriften des **Tertullianus** de superstitione seculi (Hieronym. de vir. ill. c. 18.), de spe fidelium (Hieron. l. l.) u. contra fatum (Fulgentius. de pr. serm. s. v. problema.), des gegen die Mathematiker gerichteten Buches des **Minucius Felix** de fato (Hieron. c. 58.), der Schrift eines gewiſſen **Asclepiades**, de providentia summi Dei betitelt und dem Lactantius gewidmet (Lactant. Inst. div. VII. 4), der Schrift des **Lactantius** contra Judaeos (Inst. div. VII. 1.), der III Bücher des **Auguſtinus** contra paganos und ſeiner exhortatio ad eosdem und endlich der VI Bücher des Subdiaconus **Niceas** von Aquileja de instructione ad Neophytos (Gennadius de vir. ill. c. 22.) zu beklagen. cf. Fabricius Del. Argum. p. 173. sq.

b) Erhaltene Apologieen.

α) **Quintus Septimius Florus Tertullianus** war zu Carthago in Africa geboren (Hieronym. c. 53. Tertull. de pallio. 2. Apolog. 9.), nach Einigen (Tillemont. T. III. p. 160.) 160, nach Andern (Münter. Primord. eccl. African. p. 128.) 135 n. Chr., wurde anfangs, da ſein Vater ein Heide war (Apologet. 18. de spectac. 19. Neander l. l. p. 4.) in dieſen Anſichten erzogen, verwaltete dann das Amt eines Rhetors und Advocaten (weshalb man ihn durch das ihm bei Euseb. H. E.

II. 2. geſpendete Lob verleitet, mit einem andern gleichnamigen Juriſten unter Septimius Severus verwechſelt hat cf. Cujac. Observ. VII. 2. Majans. Epist. IV. 2. p. 192. Münter. p. 130. sq. Neander. p. 8. Wiesenhauer. Disp. de ICto et presbytero Q. Septim. Flor. Tertullianis. Hildes. 1734. 4. J. H. Blumenbach. De Sen. CSto. Q. Sept. Flor. Presbyt. et ICto Tertullianis liber. Lips. 1735. 4. —), ließ ſich dann vermuthlich taufen und ward Presbyter in ſeiner Vaterſtadt (Neander. p. 6.), nicht aber zu Rom, wie Semler. Diss. I. Op. Tertull. T. V. p. 222. sq. will, wandte ſich jedoch um 200 der Secte der Montaniſten zu (Neander l. l. p. 9. sq.), von der er ſich wohl auch nicht (Neander. p. 509. sq.) vor ſeinem Tode, der nach Allix. l. l. c. I. p. 6. um 218 n. Chr. erfolgte, wieder losſagte (cf. J. J. Zentgrav. Exerc. de lapsu Tertull. ad Montanistas. Argentor. 1704. 4. — Falſche Anſicht von J. W. Hoffmann. Diss., Q. Sept. Flor. Tertull., q. supers., omn. in Montanismo scripta videri. Viteberg. 1738. 4. —). Von ſeinen Schriften (cf. Goldwitzer. Bibliogr. d. K. V. p. 17.), die man am beſten in zwei Klaſſen, nämlich in ſolche, welche er, ehe er Montaniſt wurde, und in die, welche er nachher ſchrieb, zerlegen kann (Bähr l. l. §. 6. p. 18. sq.), gehören hierher 1) ad martyres (zur Aufmunterung der für das Chriſtenthum leidenden Gläubigen geſchrieben. cf. Neander. p. 15. sq.); 2) de spectaculis (zur Abmahnung der Chriſten vor dem Beſuche der heidniſchen Schauſpiele geſchrieben cf. Neander. p. 22.); 3) de idololatria (Abmahnung der Chriſten vor dem Umgang mit Heiden und Behauptung, daß alle Aſtronomen, Bildhauer, Mythologen und Kaufleute, inſofern ihre Geſchäfte ſie nöthigten, ſich mit der Darſtellung, Benennung, Beſchreibung, Ausſchmückung der heidniſchen Götter zu befaſſen, Götzendiener ſeien cf. Neander. p. 35. sq.); 4) apologeticus adversus gentes (Ed. Princ. Venet. 1483. fol. — Emend. Des. Heraldus c. Minuc. Fel. Lutet. Paris. 1613. 4. — st. Sigism. Havercamp. Lugd. B. 1718. 8. — c. var. lect. ed. J. J. Ritter. Elberfeld. 1827. 8. — ſein Hauptwerk, welches er 198 n. Chr. gegen die römiſchen Stadthalter in Africa richtete, um ſie von fernern Mißhandlungen der Chriſten abzuhalten cf. Mosheim. Diss. de aetate apologet. Tertull. chronol. hist., in Ejd. Diss. ad H. E. pertinent. Altona. 1733. T. I. p. 1. sq. Neander. p. 58. sq. Flügge. Bd. I. p. 187—196.); 5) II Bücher ad nationes (Tert. Q. S. ad nat. LL. II. ined. n. pr. publ. not. add. a. J. Gothofred. c. ind. Genev. 1625. 4. — faſt deſſelben Inhalts und daher für eine Umarbeitung des vorhergehenden Buches gehalten cf. Neander. p. 58. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 570. sq. Flügge. I. p. 196. sq.); 6) de testimonio animae (Ausführung eines Apologet. c. 17. erwähnten und aus dem urſprünglichen religiöſen Bewußtſeyn hergenom-

menen Beweiſes für die Erkenntniß eines einzigen wahren Gottes cf. Flügge. p. 199. sq. Neander. p. 84.); 7) liber ad Scapulam (eine 216 an den Statthalter von Africa Scapula geſchriebene Schutzſchrift für die Chriſten, worin er ihm den tugendhaften Lebenswandel derſelben und ſeine Grauſamkeit vorwirft cf. Neander. p. 144.); 8) adversus Judaeos (eine um 208 geſchriebene Vertheidigung des Chriſtenthums gegen die Juden, veranlaſſt durch das Geſpräch eines zum Judenthum übergetretenen Heiden mit einem Chriſten, aber von c. 9. an offenbar nur Kompilation eines Spätern aus dem dritten Buche des Tertullianus gegen die Marcioniten cf. Semler. l. l. T. V. p. 262. sq. Neander. p. 505. p. 511. sq. Danz. l. l. p. 587. Flügge. p. 197. sq.). cf. J. A. Coenen. Comm. de Tertull., christian. et religion. christ. advers. gentes apologeta, in Annal. Acad. Rheno-Traj. 1823—24. 4. Fabricius Del. Argum. p. 63. sq. p. 207. sq. Semler. Geſch. der chriſtl. Gl. Lehre II Abſchn. I. Abth. 4 Hft. p. 220—240. Tzſchirner. Geſch. d. Apologetik. p. 266—275. Im Allgem.: cf. J. Pamelius. Vita Tertulliani, quae ej. aetat. viginti quatuor annorum histor. contin., vor ſ. Annotat. in Tertull. Opera. Paris. 1635. fol. und in Ed. Tertull. Rigalt. p. XI. sq. — P. Allix. Diss. de Tertull. vita et scriptis, in Deſſ. Dissert. tres. Lutet. Paris. 1680. 8. nr. III. — De la Motte. Histoire de Tertullien et d'Origenes. Paris. 1675. Leyd. 1701. 8. — J. A. Cantova. Diss. II. de Sept. Tertulliano et S. Epiphanio. Mediolan. 1763. 8. p. 1. sq. — J. A. Noesselt. Diss. III de vera aetate ac doctrina scriptor., q. supersunt, Q. Sept. Flor. Tertull. Hal. 1757. 4. und in Ejd. III Comm. ad hist. eccl. pertin. Halis. 1817. 8. p. 8. sq. — J. S. Semler. De varia et incerta indole libror. Tertull., in Ejd. Ed. Oper. Tertull. T. V. p. 219. sq. — de Fayolle. Le génie de Tertullien. Paris. 1662. 4. H. Chr. Ballenſtedt. Tertull. Geiſtesfähigkeiten, Religionskenntniſſe und Theologie. Helmſtädt. 1785. 8. — A. Neander. Antignoſtikus. Geiſt des Tertullianus und Einleit. in Deſſ. Schriften m. Archäol. und Dogmat. Unterſuch. Berlin. 1825. 8. (cf. Hall. Liter. Zeit. 1825. nr. 271—273.). Cave. Lives of the primit. fathers. p. 201. sq. und Hist. litt. Scr. Eccl. T. I. p. 91. sq. Du Pin. T. I. p. 90. sq. Tillemont. T. III. p. 196. sq. p. 654. sq. Le Nourry. T. II. p. 1173. sq. Oudin. T. I. p. 214. sq. Ceillier. T. II. p. 374. sq. Walch. p. 641. sq. Funccius de veg. lat. ling. sen. 10. 2. p. 894. sq. Tricalet. Biblioth. manual. patr. Bassano. 1783. I. p. 93. sq. Lumper. T. VI. p. 1. sq. Rößler. Bd. III. p. 32. sq. Münter. l. l. c. 21. p. 128. sq. Schoenemann. T. I. p. 2. sq. Lardner. P. II. V. II. p. 564. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 411. sq. T. VI. p. 539. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 347. sq. p. 795. Schröckh. Bd.

III. p. 317. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 66—83. Bähr. Chriſtl. Röm. Theol. §. 5—17. p. 15—38. Von Ausgaben (Lumper. p. 745. sq. 757. sq. und Schoenemann. T. I. p. 9. sq.) ſind zu nennen: Oper. Ed. Princ. p. Beatum Rhenanum. Basil. 1521. fol. — ex edit. J. Pamelii, c. annot. B. Rhenani et castigat. ac not. Fr. Junii. Franequer. 1597. fol. — N. Rigalt. observ. illustr. Lutet. 1634. fol. Ed. emend. Ph. Priorii. ib. 1675. fol. — recens. J. S. Semler. Hal. 1770. VI Voll. 8. — cura Fr. Oberthur. Wirceburg. 1780. II Voll. 8. — Einige hierher gehörige kritiſche Schriften führt Saxe. Onom. litt. T. I. p. 340. sq. an. — S. a. G. L. L. Hydrén De Tertull. primo lat. eccl. patre. Upsal. 1761. 4. — β) Marcus Minucius Felix aus Cirta (Minuc. Fel. Octavius. c. 9: „id etiam Cirtensis nostri [sc. Frontonis] testatur oratio". cf. c. 31.) in Africa um 161—180, nicht aus Breſcia in Oberitalien, wie man aus Plin. Epist. I. 14. ſchließen will, oder gar aus Rom, wo er nur Sachwalter (caussidicus cf. Minuc. Oct. c. 2. u. c. 28. Hieronym. de vir. ill. c. 58. u. Ep. ad Magn. 80. §. 5. Lactant. Inst. Div. V. 1. I. 11.), d. h. ein weltlicher, kein kirchlicher, wie Heumann. Obs. qua numero Jure-Consultor. exim. Min. Felix, in Parerg. Gotting. T. I. p. 208. sq. will, war, obwohl es möglich iſt, daß er zugleich ſelbſt ein Chriſt (Minucius. Oct. c. 29.), alſo auch für ſich die Schutzſchrift für ſeine Glaubensgenoſſen, die wir noch beſitzen, aufſetzte (cf. Minuc. Fel. pro se et statu suo epistola apologetica, in Nov. Act. Erud. Lips. 1738. p. 210. sq.). Sie führt den Titel Octavius, weil darin ein Advocat (?), der cap. 1 contubernalis des Minucius heißt, Octavius (c. 15. heißt er Januarius.) die Sache des Chriſtenthums gegen die von einem gewiſſen (Natalis heißt er c. 16. cf. Euseb. H. E. V. 28.) Cäcilius (nach Withof. Opusc. Lingae. 1778. p. 283. sq. der Presbyter Cäcilius, durch den der Biſchoff von Carthago Cäcilius Cyprianus bekehrt wurde, was ſich jedoch nicht beweiſen läßt. cf. Meier l. l. p. 12.) vorgebrachten Gründe für die Vorzüge des Heidenthums in Schutz nimmt. cf. Flügge. Bd. I. p. 205—213. Tzſchirner. Geſch. der Apologet. p. 276. sq. Fabricius. Del. argum. p. 216. sq. Im Allgem.: cf. J. D. ab Hoven. Ep. hist. crit. de vera aetate, dignitate et patria M. Min. Felicis. Campis. 1762. 4. und in Ed. Lindner. p. 261. sq. Fr. Balduin. Diss. in M. Minuc. Fel. Octav., in ed. Gronov. p. 469—486. Kortholt. Diatr., qua in theses et aphorism. resol. Min. Fel. exhibetur. Kiel. 1685. 4. Oelrichs. Comm. de scr. eccles. lat. p. 13. sq. Meier. Comm. de Min. Felice. Turici. 1824. 8. Du Pin. I. p. 117. sq. Tillemont. T. III. p. 163. sq. Le Nourry. T. II. p. 1. sq. Ceillier. T. II. p. 222. sq. Walch. p. 940. sq. Cave. T. I. p. 101. sq. Funccius de veg. L. L. senect. c. 10. §. 10. p. 910. sq. Fabricius. T. III. p. 371. sq. (Ed. I.) Bibl. med.

lat. T. II. p. 468. (p. 156. sq. Mansi) Lumper. T. VII. p. 99. sq. T. XIII. p. 251. sq. Rößler. Th. III. p. 1. sq. Schröckh. Bd. III. p. 417. sq. Lardner. P. II. V. III. p. 1. sq. Schoenemann. T. I. p. 77. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 127. sq. Bähr. §. 18—21. p. 39—46. Von Ausgaben dieſes Dialogs, der bis auf Hadrian. Junius. Animadv. VI. 1. III. 2. und Paul. Leopard. Emend. VI. c. 24. für das achte Buch der Schrift des Arnobius adversus Graecos gehalten wurde (cf. Muralt. Proleg. l. l. p. V. sq.), ſind außer den bei Lumper. p. 197. sq. Schoenemann. I. p. 62. sq. und Muralt. p. XIII. sq. angeführten zu nennen: Edit. Princ. c. Arnobio. op. Faust. Sabaei. Rom. 1543. fol. — recens. Fr. Balduin. Heidelberg. 1560. 12. — recens. J. a Wower. c. Cyprian. de idol. Basil. 1603. 8. p. 1—90. (1612. fol.) — emend. Des. Heraldus. Lutet. Paris. 1605. 8. 1613. 4. — c. Cypriano de idol. e. rec. et c. obs. N. Rigalt. Lutet. 1643. 4. 1645. 8. — c. integr. omn. not. e recens. J. Ouzelii. c. Firmico Materno. Lugd. B. 1672. 8. p. 1—352. —rec. J. Davis. Cantabrig. 1707. 1712. 8. — c. var. not. e rec. J. Gronov. Lugd. B. 1709. 8. — c. Cyprian. ed. c. not. var. J. G. Lindner. Longosliss. 1760. 8. ib. 1773. 8. — Neu herausgeg., erkl. und überſ. v. H. L. Lübkert. Leipz. 1835. 8. — Recens. ac var. lect. add. Ed. de Muralto. Praef. est. J. C. Orelli. Turici. 1836. 8. — Einige hierher gehörige kritiſche Schriften ſ. in Saxe Onom. litt. T. I. p. 362. sq. —

γ) Thascius Cäcilius Cyprianus um 200, vermuthlich zu Carthago (cf. Suidas. s. v. Καρχηδών. T. II. p. 249. Kuster.) geboren, ſpäter Lehrer der Rhetorik daſelbſt (Hieronym. de vir. ill. 67. Lactant. Inst. div. V. 1.), aber um 244 durch den Presbyter Cäcilius bekehrt (Hieronym. l. l.), dann 247 Aelteſter und 248 Biſchoff der Gemeine von Carthago (Cyprian. Ep. 55.), hierauf in der Deciſchen Verfolgung vertrieben, aber 253 wieder eingeſetzt, behielt er ſein Amt mit ununterbrochener Wirkſamkeit für die Chriſten, bis er unter Valerianus 257 enthauptet wurde (cf. Pontii, diac. S. Cyprian., vita et martyr. S. Cypr., in Act. SS. Antverp. 14. Septbr. p. 325. sq. Surii Act. SS. p. 144. sq. Ruinart. Act. prior. Mart. p. 205. sq. Neander. Kirch. Geſch. Bd. I. 1. p. 210—217.). cf. Pagius. Crit. Baron. T. II. p. 562. sq. 572. sq. 620. sq. T. III. p. 3. sq. p. 93. sq. Von ſeinen vielen Schriften (cf. Pontius l. l. c. 7.) gehören hierher 1) ſein Buch de idolorum vanitate (in ed. Minucii. Gronov. p. 392—401.); 2) testimoniorum adversus Judaeos LL. III [ihm ohne Grund abgeſprochen cf. Fell. Not. ad Cyprian. p. 17.]; 3) liber ad Donatum de gratia Dei und 4) liber ad Demetrianum (ein Proconſul von Africa, der wegen der 253 ausgebrochenen Peſt die Chriſten, als angebliche Urheber derſelben ſehr ſchlecht behandelt hatte cf. Nett-

berg l. l. p. 264. sq. Nach Mosheim. De reb. christ. ante Constant. Magn. p. 533. grundloſer Behauptung aber ein Freund des Cyprian und Advocat) cf. Flügge. Bd. I. p. 214. sq. Tzſchirner. p. 282. sq. Fabricius. Del. Argum. p. 217. sq. Im Allgem.: cf. Annales Cyprianici p. Jo. Castrensem (Pearson) Oxon. 1684. II Ptes. 8. Prudent. Maranus. Vita S. Cypriani, vor ſ. Ausg. p. XXXVIII—CXXXIV. Le Clerc. Abrégé de la vie de S. Cyprien, in Bibl. Univ. T. XII. p. 345. sq. und in Unp. Leb. Beſch. d. K. V. p. 138. sq. (J. Gervaise.) La vie de S. Cyprien, Dr. de l'eglise, evêque de Carthage et Mart. Paris. 1717. 4. Cave. Lives of the prim. fathers. p. 251. sq. und Hist. Litt. Scr. eccl. T. I. p. 126. sq. Du Pin. T. I. p. 149. sq. Tillemont. T. IV. p. 45. sq. Le Nourry. T. II. p. 1591. sq. Oudin. T. I. p. 266. sq. Ceillier. T. III. p. 1. sq. Walch. p. 943. sq. Tricalet. l. l. T. I. p. 177. sq. Lumper. T. XI. p. 58. sq. Schröckh. Th. IV. p. 234. sq. Rößler. Bd. III. p. 173. sq. Schoenemann. T. I. p. 77. sq. Funccius de veg. L. L. sen. p. 925. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 195—215. Lardner. P. II. V. IV. p. 737. sq. Fabricius. T. III. p. 377. sq. und Bibl. med. latin. T. I. p. 1252. (p. 443. sq. Mansi.) Bähr. §. 25—32. p. 50—65. F. W. Rettberg. Thaſc. Cäc. Cyprian. Dargeſt. nach ſeinem Leben und Wirken. Göttingen. 1831. 8. F. J. Reuchlin. Diss. III. de doctrina Cypriani. Argentor. 1751—56. 4. Von Ausgaben ſind außer den bei Lumper. T. XII. p. 373. sq. und Schoenemann. T. I p. 102. sq. erwähnten zu nennen: Oper. Ed. Princ. Paris. 1512. 4. — stud. curaq. D. Erasmi. Basil. 1520. Colon. 1544. fol. — c. annot. J. Pamelii. Antverp. 1568. fol. — illustr. observ. N. Rigalt. Lutet. Paris. 1648. fol. stud. Ph. Priorii. ib. 1666. fol. — stud. et lab. St. Baluzii. Absolv. un. ex monach. congreg. S. Mauri. (Prud. Maranus.) Paris. 1726. Venet. 1728. 1758. fol. — curav. Fr. Oberthür. Wirceburg. 1782. II Voll. 8. —

δ) Arnobius d. ältere aus Africa, wo er als Heide (Arnob. I, 13, 39.) zu Sicca unter Diocletian die Rhetorik lehrte (Hieronym. de vir. ill. c. 79.), aber durch einen Traum veranlaſſt, ſich zum Chriſtenthume zu bekehren (Hieronym. Chron. ad ann. XX. Constantini. p. 181.), ſchrieb er um ſeinen Eifer für daſſelbe, welches er früher bekämpft hatte (Arnob. l. l.), recht deutlich zu zeugen, entweder 297/8, wie man aus der Vergleichung der Stellen I, 6, 13. und II, 34, 71. berechnen kann, oder wie man (nach Pagius Crit. Baron. T. III. p. 321. sq.) aus einer Anſpielung auf die Diocletianiſche Verfolgung (IV, 18, 36.) folgert, 310 n. Chr.: Adversus Gentes libri VII. cf. Flügge. Bd. I. p. 222. sq. Fabricius Del. Argum. p. 224. sq. Tzſchirner. p. 286. sq. P. Krog Meyer. De ratione et ar-

gumento apologetici Arnobiani. Hafn. 1818. 8. S. L. Geret. Varior. de Arnobio Afro ejq. theologia judiciorum antelogium. Viteberg. 1752. 4. Im Allgem.: cf. Dupin. T. I. p. 203. sq. Le Nourry. T. II. p. 257—570. Röſsler. Bd. III. p. 308. sq. Schröckh. Bd. IV. p. 445. sq. Schoenemann. T. I. p. 147. sq. (auch bei Orelli. T. I. p. XVII. sq.) Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 728. sq. T. III. p. 388. sq. Bibl. med. et inf. lat. T. I. p. 359. (p. 137. sq. ed. Mansi.) Lardner. P. II. V. VII. p. 7. sq. Cave. T. I. p. 61. sq. Tillemont. T. IV. p. 573. sq. Ceillier. T. III. p. 373. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 463. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſtorie. Bd. IV. p. 1312. sq. Walch. p. 1395. sq. Funccius de veg. L. L. sen. 10. 28. p. 936. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 232—247. Petri in Erſch. Encycl. Bd. V. p. 381. sq. Bähr. §. 33—37. p. 65—71. Von Ausgaben (cf. Orelli. T. I. p. XXI. sq.) ſind zu nennen: Ed. Princ. Arnob. disputat. advers. gentes libri octo [vid. p. 965.] Rom. 1542. fol. — disp. adv. gent. libri septem; recogn. et aucti ex bibl. Th. Canteri et c. ejd. not. Antverp. 1582. 8. — c. God. Stewech. Electis. Lugd. B. 1599. 8. — c. animadv. et castigat. Des. Herald. Paris. 1605. 8. — recens. G. Elmenhorst. Hamburg. (1603.) 1610. fol. — c. recens. viri celeberrimi (h. e. Cl. Salmasii. Sein nicht vollendeter Commentar in Fabricius. Edit. Hippolyti. T. II. p. 122—134.) et integr. omn. comment. Lugd. B. 1651. 1657. 4. — c. Ph. Priorii et sel. alior. not., c. Cyprian. Oper. Paris. 1666 fol. f. a. sq. (u. daraus in Bibl. PP. Max. T. III. p. 430. sq.) — in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 133—242. — recens. Fr. Oberthur. Wirceburg. 1783. 8. — c. varior. not. et suis ed. J. C. Orelli. Lips. 1816. II Voll. 8. Dazu: Appendix. ib. 1817. 8. (cf. Jenaiſch. Lit. Zeit. 1817. nr. 10—12.) — Zur Kritik: cf. Meursius. Criticus Arnobianus c. Hypocritico Minuciano et var. lect. Lugd. B. 1598. 8. und J. C. Bulenger. Eclogar. ad Arnobium liber. Tolos. 1612. 8. —

ε) Lucius Cölius Firmianus (d. h. aus Firmium im Picentiniſchen Gebiete cf. Walch. c. II. p. 13. I. p. 7.) Lactantius, vermuthlich in Italien, nicht in Africa (cf. Walch. p. 13. sq.), Schüler des Arnobius (Hieronym. c. 80.) und unter Diocletian nach Nicomedia in Bithynien als Lehrer der Beredtſamkeit berufen (Lactant. Inst. Div. V. 2. cf. de mort. persecutor. c. 7.) verarmte aus Mangel an Schülern ganz und ſah ſich genöthigt des Broderwerbs halber Schriftſteller zu werden (Hieronym. l. l.), ſcheint aber bald darauf dieſem Geſchäfte entſagt zu haben und chriſtlicher Lehrer geworden zu ſeyn (Lactant. Div. Inst. I. 1. III. 13.). Später ward er in Gallien um 31$\frac{2}{5}$ Lehrer des Sohnes des Conſtantin, Criſpus (Hieronym.

l. l. cf. Walch. p. 27. sq.) und ſcheint um 330 zu Trier geſtorben zu ſeyn (Walch. c. IX. p. 64. sq.). Seine Schriften, in denen er vorzüglich den heidniſchen Philoſophen nachahmt (cf. J. J. Rave. Diatr. hist. philos. de philosophia L. C. Lactant. Firm. Jen. 1733. 4.) und welche in einem Styl geſchrieben ſind, der ihm den Namen des chriſtlichen Cicero verſchafft hat (cf. Hieronym. Ep. 13. ad Paullin. „fluvius eloquentiae Tullianae“ vid. Funccius. De veg. L. L. sen. 10. §. 36. sq. p. 945. sq. J. A. Krebs. De stilo Lactantii. Hal. 1706. 4. M. G. Wallin. De Lact., Cicerone christ. Upsal. 1754. 4. N. Kortholt. Diss. de Cicerone Christiano Lactantio. Giess. 1711. 4.) gehören obwohl in exegetiſcher (cf. J. D. Winckler. Philologemata sacra Lactantiana. Brunsvig. 1754. 8.) und dogmatiſcher Hinſicht (cf. J. G. Geret. Varior. de Lactant. ejq. theologia judicia. Viteberg. 1722. 4. F. W. Ph. Ammon. Diss. L. Coel. Lactant. Firmian. Opinion. de relig. in systema redigens. Erlang. 1820. 8. Danz. Bibl. Patrist. p. 535. sq.) wenig ausgezeichnet, und ſogar durch häufige Irrthümer in Bezug auf das richtige Verſtändniß und Erklärung der Lehren des Chriſtenthums entſtellt (cf Danz. l. l. p. 736 — 741.), gehören faſt alle mit Ausnahme der oben p. 824. sq. erwähnten Gedichte deſſelben in das Gebiet der Apologetik, obgleich ſie auch in dieſer Hinſicht nicht frei von ſehr mangelhaften Beweiſen und Vertheidigungsgründen (z. B. Instit. Div. II. 2.) ſind. Es ſind aber zu nennen 1) Divinarum institutionum LL. septem [cf. I, 1, 12. VII. 27. — Nämlich I. de falsa religione. II. de origine erroris. III. de falsa sapientia. IV. de vera sapientia. V. de justitia. VI. de vero cultu. VII. de vita beata.] (eine Vertheidigung der chriſtlichen Religion gegen ihre Gegner und zugleich Empfehlung derſelben bei jenen cf. I. 1. V. 2 und 3. Flügge Bd. I. p. 236. sq. H. J. Spyker. De pretio institut. divin. Lact. statuendo. Lugd. B. 1826. 8.), dem Conſtantin gewidmet (cf. I. 1. IV. 1. V. 1. VI. 3. VII. 26.) und nach 300 n. Chr. geſchrieben (VII. 25. u. 14.), d. h. nach Einigen zur Zeit der Verfolgung des Diocletianus (Walch. p. 30. sq.), oder wie man aus der Vergleichung der Stellen V, 2 u. 11. I, 1, 15. VI, 6, 13. 14. VII, 26, 12. mit de mort. Persec. c. 46 — 48. ſieht, um 324 zur Zeit der Verfolgung des Licinius. Von dieſer Schrift gab es ſchon zur Zeit des Hieronym. l. l. einen Auszug „in libro uno acephalo“, von dem aber bis 1712 nur die letzten Capitel, den Schluß des Ganzen v. V. c. 16. an enthaltend, bekannt waren, bis C. M. Pfaff (Lactant. Epitome Instit. divinar. ad Pentadium fratrem. c. Anonym. hist. de haeresi Manichaeor. Fragm. de orig. generhum et Q. Jul. Hilarian. expos. de ratione paschae et mensis. Ex antiq. bibl. reg. Taurin. cod. eruit, recens. et c. diss. praelim. illustr. Chr. M. Pfaff. Paris. 1712. 8. — re-

cens. s. anim. illustr. ac emend. J. Davis. Cantabrig. 1718. 8. — Die erſten Kapitel auch von Sc. Maffei in Giornale de' leter. T. VI. p. 458. sq. und M. de la Roche in Memoirs of literat. T. II. p. 339. sq. —) ſie in dieſem Jahre um 54 Kapitel vermehrt herausgab; 2) de ira Dei ad Donatum lib. unus, vorzüglich gegen die Epicuräer und Stoiker gerichtet und als Anhang des vorhergehenden auch ſpäter als dieſes geſchrieben (cf. Instit. II, 17. 5. de ira. 11, 2. 17, 12.); 3) de opificio Dei ad Demetrianum auditorem suum (cf. de opif D. c. 20. und Hieronym. l. l.) lib. unus (recogn. et illustr. p. Des. Erasmum. Basil. 1529. 8. — ex emend. G. L. Goldner. Gerae. 1715. 8.) behauptet die göttliche Vorſehung aus dem Bau des Menſchen und iſt vor den Inſtitutionen geſchrieben (cf. Justit. II, 10, 5.) und endlich 4) de mortibus persecutorum ad Donatum confessorem (Hieronym. l. l. „de persecutione liber unus".) oder eine treue (cf. c. 52.) Erzählung des bei dem Tode der Kaiſer, welche die Chriſten verfolgten, erfolgten Strafgerichts Gottes. Es wurde zuerſt von N. J. Foucault in der Abtei von Moiſſac entdeckt (cf. Hist. de l'acad. des inscr. T. III. p. 603. ed. à la H.) und dann zuerſt von St. Baluze aus einer Handſchrift der Colbertſchen Bibliothek in ſein. Miscellan. L. II. Paris. 1679. 8. p. 1—46. p. 345. sq. u. A. (c. schol. J. Fell. Oxon. 1680. 12. — c. not. St. Baluze et Varior. VV. DD. recens. P. Bauldri. Traj. ad Rh. 1693. 8.) herausgegeben, iſt aber von Le Nourry (Appar. T. II. p. 1643. sq. u. L. Cecilii lib. ad Donat. conf. de mort. pers., hactenus L. Cael. Firm. Lact. adscr. ad Colb. cod. denuo emend. Access. diss., in qua de hujus libri auct. disp. st. et op. N. le Nourry. Paris. 1710, 8. cf. H. Nourry. Op. T. IV. p. 35. sq.), wiewohl ohne Grund (cf. la Croze. Journ. litter. de la Haye. T. VII. p. 1. sq. [dagegen le Nourry in Journ. d. Sav. 1716. p. 698. sq.] D. Maichel. L. de bibliothec. Paris. Cantabrig. 1721. 8. p. 187. sq. Heumann. Poecile. T. III. P. III. p. 361. sq. Act. Erud. 1711. p. 470. sq. und Append. ad Lact. Sympos. II. p. 218. sq. Act. Acad. Juliae. Semest. IV. p. 206. sq. S. a. Danz. Bibl. Patrist. p. 289. sq. —) ihm abgeſprochen und einem gewiſſen Lucius Cäcilius zugeſchrieben worden. Im Allgemeinen: cf. J. G. Walch. Diatr. de Lactantio ejdq. stilo, vor ſ. Ausg. p. 1. sq. Ed. a S. Xaverio. In Lact. Opera dissert. praeviar. Decas I u. II. Rom. 1754—57. 8. (Unbedeutend: cf. Relat. de libr. nov. fasc. III. p. 45—54. und Nov. Act. Erud. 1758. Mart. P. I. p. 118 —126.) Lardner. P. II. V. VII. p. 58. sq. Abr. Scultet. Medulla PP. P. I. p. 393. sq. Le Nourry. T. II. p. 571. sq. p. 1643. sq. Oudin. T. I. p. 307. sq. Ceillier. T. III. p. 387. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1397. sq. Du Pin. T. I. p. 295. sq. Tillemont. T. VI. p. 203. sq. Cave. T.

I. p. 161. sq. Schoenemann. T. I. p. 177. sq. Oelrichs. p. 147. sq. Schröckh. Bd. V. p. 220. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. 2. p. 66. sq. Rößler. Th. III. p. 353. sq. Fabr. B. Lat. T. I. p. 730. sq. III. p. 394. sq. Med. et inf. lat. T. IV. p. 666—694. (p. 226—235.) Del. Arg. p. 230. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. III. p. 465—470. Crenius. Anim. Philol. P. IX. p. 23—86. Goldwitzer. Bd. I. p. 251—269. Jagemann. Geſch. d. fr. K. in Italien. Bd. II. p. 320. sq. Bähr. §. 38—46. p. 72—85. Als Ausgaben (cf. Walch. l. l. p. 43. sq. Schoenemann. p. 180. sq.) ſind zu nennen: Ed. Princ. Oper. E monast. Sublacens. exc. C. Sweynheim et Arn. Pannarz. Rom. 1465. fol. — c. comm. Xysti Betuleji. Basil. 1563. fol — c. not M. Thomasii. Antverp. 1570. 1587. 8. und in Bibl. PP. Max. T. III. p. 514. sq. — recens. J. G. Walch. et crit. comm. al. et s. illustr. Lips. 1715. 8. — emend. et illustr. a Chr. A. Heumann. c. ann. crit. M Thomas. et Chr. Cellar. Gotting. 1736. 8. — c. not. var. VV. DD. recens. et not. crit. instr. J. L. Bünemann. Lips. 1739. 8. — ad LXXX et ampl. cod. Mss. edit. XL. coll. et emend. et not. uberior. illustr.; cui man. prim. adhib. J. B. le Brun., extrem. impos. N. Lenglet Dufresnoy. Lutet. Paris. 1748. II Voll. 8. — cur. Fr. Oberthür. Wirceburg. 1783. II Tom. 8. — ed. Galland. Bibl. PP. T. IV. p 229. sq. — Mehrere hierher gehörige critiſche Schriften führt Saxe. Onom. litt. T. I. p. 387. sq. —

ζ) Julius Firmicus Maternus, von dem unter Aſtrologie §. 350. h. β. noch mehr die Rede ſeyn wird, ſchrieb um 343—350. de errore profanarum religionum ad Constantium et Constantem Augustos oder von dem Urſprunge und der Verkehrtheit des heidniſchen Götterglaubens. cf. Flügge. Bd. II. p. 95. sq. Münter l. l. Prolegg. p. XXII. sq. Bähr. §. 53. p. 110. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 11. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 299. sq. J. M. Hertz Pusch von Ripen. De Jul. Firm. Matern. ejq. inpr. de errore profan. relig. lib. diss. Hafn. 1817. 8. Ausgaben (cf. Münter l. l. p. XXIX. sq.) ſind: Ed. Princ. c. praef. et stud. M. Flacii Illirici. Argentor. 1562 8. — ex recens. J. a Wower. Basil. 1603. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 164 sq. Galland. Bibl. PP. T. V. p. 23. sq. und in Minuc. Fel. Octav. ed. Gronov. p. 405—468. — ed. Fr. Münter. Hafn. 1826. 8. —

η) Commodianus, der oben p 824. angeführte chriſtliche Dichter wegen ſeinen LXXX. Instructiones adv. gentium Deos. cf. Flügge. Bd. II. p. 98. sq. Fabric. Del. Arg. p. 227. sq —

ϑ) Antonius, ein ſonſt völlig unbekannter Mann gilt für den Verfaſſer eines Gedichtes in 254 Verſen contra gentes, welches wegen Augustin. Ep. XXXI. XLII u. XLV. gewöhnlich dem oben p.

833. sq. erwähnten Paulinus Nolanus zugetheilt, aber wegen v. 1., wo der Verfaſſer ſich ſelbſt „Antonius" nennt, von Fabricius Del. Argum. p. 176. ihm abgeſprochen und jenem zugeſchrieben wird. Es ſteht in Murator. Anecdot. T. I. p. 115. sq. Fabricius l. l. p. 178. sq. und Galland. Bibl. PP. T. III. nr. 18. p. 623. sq. Dazu: Vonck. Spec. crit. in var. auct. Traj. ad Rh. 1744. 8. p. 1—10. —

c) Ambroſius, der oben p. 829 erwähnte Biſchoff von Mailand, gehört hierher wegen ſeinen zwei Briefen an den Kaiſer Valentinian II. (nr. 17 u. 18. Oper. T. II. p. 826. sq. p. 833. sq.), in welchen er ihn bittet, dem Symmachus (ſ. oben p. 930.) die Wiederherſtellung des Altars der Siegesgöttin nicht bewilligen zu wollen, ferner wegen der um 389 abgefaſſten und in VI Bücher eingetheilten Abhandlung über die Schöpfung oder ſeinem Hexaëmeron, ſeinen Reden de bono mortis, de fide resurrectionis od. Lib. Imus de fratris sui Satyri excessu u. endlich wegen den II Büchern de vocatione gentium (in Op. Prosper. ed. Benedictin. 1711. p. 847. sq.), welche letztere aber untergeſchoben ſind und nach Cave. T. I. p. 436. einem gewiſſen Proſper von Aurelia, nach Griesbach. Opusc. I. p. p. 152. aber Leo dem Großen angehören (cf. Bähr. §. 162. p. 362. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 92. sq. Du Pin. T. IV. p. 128. sq. 190. sq.) cf. Fabricius. Del. Arg. p. 241. sq. Im Allgem. ſ. über Ambroſius in ſ. Schriften (J. Du Frische und N. le Nourry): Vita S. Ambros. ex ej. potiss. script. coll. et secund. chronol. ord. digest., in Oper. ed. Benedict. App. II. p. XXXI. sq. G. Hermant. Vie d'Ambroise, Archev. de Milan. Paris. 1678. 4. Tillemont. T. X. p. 78. sq. p. 729. sq. Du Pin. T. II. p. 250. sq. Oudin. T. I. p. 655. sq. Cave. T. I. p. 261. sq. Ceillier. T. VII. p. 329. sq. Walch. p. 1421. sq. Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 70. p. 1622. sq. Schröckh. Th. XIV. p. 148. sq. Tricalet. T. III. p. 1. sq. Schoenemann. T. I. p. 361. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 506—527. Fabricius Bib. Lat. T. III. p. 430. sq. und Bibl. med. lat. T. I. p. 223. sq. (p. 85. sq. Mansi) Bähr. §. 70—79. p. 142—163. Hist. litt. de la Françe. T. I. 2. p. 325. sq. Argelati. Bibl. Mediolan. T. I. 2. p. 41. sq. Ausgaben (cf. Schoenemann. I. p. 369. sq.) ſind: Oper. Edit. Princ. Basil. 1492. III Voll. fol. — Op. prim. p. Des. Erasmum, mox p. Sig. Gelenium, deinde p. al. erud. dilig. castig. u. v. postr. p. J. Costerium ad plur. antiq. cod. collat. emend. Basil. 1555. V. Voll. fol. — ad codd. collat. repurg. emend. auct. et indic. illustr. stud. et op. J. Gillotii. Paris. 1569. fol — ad vet. Mss. et emendat. cod. fid. restit. cura et lab. Felic. Cardinal. de Monte Alto (T. I—IV. T. V—VI. curav. J. B. Bandini). Rom. 1579—87. VI Voll. fol.

— emendat. st. et lab. Monach. ord. S. Benedicti, e congreg. S. Mauri. Paris. 1686—90. II Tom. fol. —

z) Aurelius Auguſtinus zu Tagaſte in Numidien den 13ten November 354 geboren (Gennad. c. 38.) hatte einen heidniſchen Vater, Patricius, aber eine chriſtliche Mutter, Namens Monica (cf. G. H. Goetze. Diss. hist. de Monica, matre Augustini. Lubec. 1712. 4.) und bildete ſich zuerſt zu Madaura (Confess. II. 3.) durch das Leſen der Lateiniſchen Dichter, vorzüglich des Virgilius (Confess. I. 13.). Hierauf ging er nach Carthago (August. contr. Academ. II, 2, 3.), wo er ziemlich unſittlich lebte (Augustin. Confess. II, 4. sq.), bis ihn die Lectüre des Hortenſius von Cicero dem Studium der Philoſophie (Confess. III, 4, 7. VI. 11.), vorzüglich der Ariſtoteliſchen (Confess. IV, 16, 28. sq.), aber freilich auch der Secte der Manichäer (ib. III, 6, 10.) zuführte, der er auch von ſeinem 18ten bis 27ſten Jahre treu blieb (Confess. V. 7.). In dieſem Jahre ſchrieb er auch ſeine erſte Schrift de apto et pulchro, die aber ſchon um 400 wieder verloren war (Confess. IV. 13—17.). Hierauf ging er 388 nach Rom, um daſelbſt die Rhetorik zu lehren (Confess. V. 8. sq.), als deren wirklicher Lehrer er auch 384 zu Mailand auftrat (ib. V. 12 u. 13.). Der dort mit Ambroſius gepflogene Umgang (V. 13 u. 14.) zog ihn nicht allein gänzlich von dem Manichäismus (V. 13. sq. VI. 1. 3. sq.), ſondern auch von ſeinem zeitherigen ſittenloſen Lebenswandel (Confess. VI. 16. VIII. 1. sq. 11. sq.) ab und veranlaſſte ihn ſich der Platoniſchen Philoſophie hinzugeben (Confess. VII. 9. sq. 20. sq.), die nachher auf jene Art der chriſtlichen Philoſophie, welche wir in ſeinen Werken erblicken, einen weſentlichen Einfluß ausübte (cf. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 485—507. p. 568. sq. T. VI. p. 550—552. Krug. Philoſ. Lex. Bd. I. p. 256. sq. Corn. Jansen. Augustin. s. doctrina S. Augustin. de human. natur. sanitate, aegritudine, medicina etc. Leovard. 1640. fol. —) und endlich nach niedergelegtem Lehramte ſich d. 25. April 387 taufen zu laſſen (Confess. IX. 6. Epist. CXLVII. §. 52.). Nach dem Tode ſeiner Mutter ging er nach Rom (Confess. IX. 11—13.) und von da 388 nach Tagaſte zurück, wo er ſein väterliches Erbtheil den Armen ſchenkte (Ep. CXXVI. 7. CLVII. 39.). Nach dreijähriger faſt klöſterlicher Zurückgezogenheit verſchaffte ihm der Ruf ſeiner Frömmigkeit und Schriften das Amt eines Presbyters (392) und (393) eines Biſchoffs von Hippo (Ep. CXXVI. 7.), welches er mit der größten Gewiſſenhaftigkeit und zugleich faſt mönchiſcher Strenge (daher Stifter des canoniſchen Zuſammenlebens der Geiſtlichen [cf. Neander. Kirch. Geſch. Bd. II. 2. p. 554. sq. 332.] und ebenſo des Auguſtinerordens cf. J. A. Zunggo. Hist. gener. et spec. de ordine canonic. regul. S. Augustin. prodromus. Monach. 1749. fol. T. I. p. 255. sq. 279. sq. Walch. Bibl. Theol. T.

III. p. 581. sq.), wiewohl unter ſteten Streitigkeiten mit den Secten der Manichäer, Donatiſten und Pelagianer (Neander. Th. II. 1. p. 387. sq. p. 427. sq. 3. p. 1194. sq. p. 1217. sq.) ſo verwaltete, daß man ihn als den Mittelpunkt der orthodoxen Lehre des Abendlandes anſehen konnte. Er ſtarb 76 Jahre alt den 28ſten Auguſt 430 im dritten Monat der Belagerung von Hippo durch die Vandalen und ſeine Gebeine befinden ſich, nachdem ſie erſt einige Zeit zu Hippo, dann aber in Sardinien aufbewahrt worden waren, in der Kirche zu St. Peter in Pavia. cf. Schröckh. Bd. XV. p. 497. sq. G. Cuper. et J. Stilting. Vita August., in Antverp. Act. SS. 28. August. T. VI. p. 213—386. Ueber ſein Leben: cf. Augustin. Confessionum LL. XIII (nach Retractat. II. 6. um 400 geſchrieben cf. Bähr. p. 237. Ed. Princ. Lovan. 1563. 12. — ed. A. Neander. Berol. 1823. 8. — ed. C. H. Bruder. Lips. 1837. 12. — Aurel. Auguſtin. Jugendgeſchichte a. ſein. Bekenntniſſen. Landshut. 1810. 8. —), ferner Aurel. Augustin. Retractationum LL. II. (um 427 geſchrieben und eigentlich eine Recenſion in chronologiſcher Ordnung aller von ihm bis dahin geſchriebenen Schriften [93 in 232 Büchern cf. Retractat. II. 67.], welche er [cf. Epist. CCXXIV.] um jeder falſchen Deutung derſelben und Verkennung ſeines Characters vorzubeugen mit der äußerſten Strenge gegen ſich ſelbſt unternommen hatte cf. Bähr l. l. p. 235. sq. Die ſpäter hinzugekommenen Schriften führt die Edit. Benedictin. T. I. p. 63. an.) und endlich ſeine Epistolae (deren wir mit Einſchluß einiger an ihn von Andern geſchriebenen 270 zählen cf. Bähr. p. 279. sq.). — Ips. Augustini Acta priora s. prima vitae pars ab infantia usque ad 33 annum ex ej. novem libris confessionum u. Acta alia s. secunda vitae pars, auctore S. Possidio., in Act. SS. Antverp. 28. Aug. p. 387—460. u. Surii. Vit. SS. p. 302. sq. sq. in Edit. Benedictin. T. X. App. T. III. p. 258—300. ad Mss. cod. recens. notq. illustr. st. et lab. J. Salinas. Rom. 1731. August. Vindel. 1768. 8. E. Zuſatz dazu in St. Yves. et Caillau. Supplem. Op. August. T. I. p. 1. sq. — Vita Aur. August. auctore incerto. Ex antiq. cod. n. prim. edid. A. G. Cramer. Kiliae. 1832. 8. — Monach. Benedictinor. S. Aurel. August., Hippon. Episc. vita ex ej. potiss. script. concinnata, in edit. Oper. T. XI. p. 1. sq. — Fr. Mann. Erinnerungen an den heiligen Auguſtinus. Berlin. 1809. 8. — Aeltere hierher gehörige Schriften bei Danz. Bibl. Patrist. p. 75. sq. — Im Allgem.: cf. J. L. Bert. De reb. gestis S. Augustini librisq. ab eod. conscript. comm. Acc. de ejd. parente Monica et quibd. al. ipsi necessitud. et religios. vit. professione conjunct. hist. lucubratio. Venet. 1756. 4. Cave. T. I. p. 290. sq. Du Pin. T. III. p. 158. sq. Oudin. T. I. p. 931. sq. Ceillier. T. XI. p. 1. sq. T. XII. p. 1. sq. Tillemont. T.

XIII. p. 1. sq. Walch. p. 1456. sq. Lardner. P. II. V. X. p. 199. sq. Schoenemann. T. II. p. 8—364. Schröckh. Th. XV. p. 219. sq. Rößler. Bd. IX. p. 237. sq. Stollberg. Gesch. der Relig. Jesu. Bd. XIII. Beilage p. 257—344. Bd. XIV. Beil. p. 289—332. Bd. XV. Beil. p. 151—246. Fabricius Bibl. Lat. T. I. p. 734. sq. 791. 803. T. III. p. 508. sq. (ed. Ernesti. T. III. p. 411. p. 462.) Bibl. med. latin. T. I. p. 398. sq. (p. 151. sq. ed. Mansi) und Bibl. histor. P. I. p. 203—227. P. IV. p. 114. p. 117. p. 119. sq. Funccius de veget. L. L. senect. 10. §. 89. sq. p. 1031. sq., Goldwitzer. Bd. II. p. 100—153. Bähr. §. 104—135. p. 222—306. Ausgaben seiner Werke sind (cf. Schoenemann. II. p. 61. sq. p. 73. sq.): Oper. Edit. Princ. Basil. ap. J. Amerbach. 1506. XI Voll. fol. — ex emend. D. Erasmi. Basil. 1528. X Voll. fol. — e cod. emend. ill. et X Tom. compreh. p. theologos Lovanienses. Antverp. 1577. XI Voll. fol. Dazu: Augustin. Oper. omn. ante 1614. edit. supplem. ed. Hier. Vignerius. Paris. 1654. II Voll. fol. — denuo castig. op. et st. monach. ord. S. Benedict. e congreg. S. Mauri. Paris. 1679—1700. fol. (die Geschichte des Streites über diese Ausgabe steht in [A. V. Thuillier.]: Histoire des contestations arrivées au sujet de l'edit. des ouvrages de St. August donnée p. l. Benedictins. Paris. 1736. 4.) cura J. Pheremoni (h. e. J. Clerici). Antverp. (Amstelod.) 1703. XI Voll. fol. und T. XII. Appendix Augustiniana. Antverp. 1703. fol. Edit. alt. Paris. emend. et. auct. Paris. 1836. sq. XI Voll. 4. — Von seinen Schriften gehören aber hierher: 1) contra Academicos LL. III. um 386 geschrieben cf. Retractat. I. 1. Bähr. p. 239. (in Oper. T. I. p. 187—222.); 2) de ordine LL. II. cf. Retract. I. 3. Bähr. p. 239. (ib. p. 235—263.); 3—5) de utilitate credendi (cf. Retractat. I. 14. Bähr. p. 243 — ib. T. VIII. p. 33—52.), de vera religione (Retract. I. 13. Bähr. p. 243. — ib. T. I. p. 557—589.) und de animae immortalitate (Retr. I. 5. Bähr. p. 240.), sämmtlich eigentlich nur gegen die Manichäer gerichtet; 6) de diversis quaestionibus LXXXIII liber (Retract. I. 26. Bähr. p. 246. — ib. T. VI. p. 1—56. Eigentlich gehören hierher nur Qu. I. III. IX. XI. XVI. XIX. XXIII. XXVII—XXIX. XXXII. XLII. XLIV. XLVIII.); 7) de consensu evangelistarum LL. IV. (Retr. II. 16. Bähr. p. 253. sq. — ib. T. III. p. 1—116.); 8) VI quaest. contr paganos expos. lib. (Retr. II. 31. — Eigentlich Brief. nr. 69. [oder nr. 102.] ib. T. II. p. 207—218. —); 9) de divinatione daemonum lib. unus (Retr. II. 30. — ib. T. VI. p. 369—376. —); 10.) de civitate Dei LL. XXII. von 413—427. verfaſſt (Retract. II. 43. Bähr. §. 118. p. 260—261. — ib. T. VII. p. 1—530. — Ed. Princ. Mogunt. p. P. Schoeffer. 1473. fol. — c. comment. L. Coquaei et J. L.

Viris. Paris. 1613. 1636. fol. Hamburg. 1661. II Voll. 4. — c. not. Bon. Sadler. V Ptes. Ingolst. 1737. 8. — Ed. nov. Lips. 1827. II Voll. 8. —); 11) tractatus s. oratio adversus Judaeos (Op. T. VII. p. 22—30.); 12) epistola nr. 196. ad Ascellium episc. (ib. T. II. p. 556.); 13) adversus quinque haereses s. contra quinque hostium genera (ib. T. VIII. App. p. 1—11. — nämlich gegen die Heiden, Juden, Manichäer, Sabellianer und Arianer), 14 u. 15) de altercatione ecclesiae et synagogae dialogus (ib. p. 21. sq.), welche letztere drei Schriften aber unächt ſind. cf. Flügge. Bd. II. p. 51—54. p. 105—113. Fabricius Del. Arg. p. 242—249. —

λ) Paulus Oroſius aus Braga in Portugal (cf. Borb. Machado. Biblioth. Lusitana s. v. Paulus. T. III.) oder (richtiger) aus Tarragona in Spanien (Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 178. und Florez. Espanna sagrada. T. XV. p. 316. sq. vid. Don Pablo Ignàcio de Dalmasses y Ros. Dissertacion histor. por la patria di P. Orosio — que fue Tarragona en Cataluna, y no Braga en Portugal, en que se satisfecen las raxones, que en contro escrivio el Margues de Mondejar. Barcelona. 1702. fol.), auf den Ueberſchriften der Handſchriften „Presbyter" genannt, ging durch die Priscillianiſtiſchen Streitigkeiten aus ſeinem Vaterlande vertrieben 415 zum Auguſtinus nach Africa, der ihn nach Bethlehem zum Hieronymus ſandte, um ſich von dieſem über den Urſprung der Seele belehren zu laſſen, kehrte aber wieder nach Africa zurück, und wurde nach ſeinem Tode zu Rom beigeſetzt. cf. Gennad. de vir. ill. c. 39. Es gehören aber hierher ſeine 117 auf den Rath des Auguſtinus geſchriebenen: Historiarum LL. VII. adversus Paganos, auch de cladibus et miseriis mundi oder de totius mundi calamitatibus oder Hormesta (Var. Lect. „de ormesia mundi", „Or. moesta mundi", „Orchestra mundi", „Ormisda". Weil nun Oros. I. c. 1. ſagt: „ego initium miseriae hominum ab initio peccantis hominis ducere institui", ſo hat man daraus theils einen Beinamen des Oroſius „Hormisda" [cf. Ch. A. Heumann. Pr. quo P. Orosio nomen tertium Hormisdae restituitur. Gotting. 1732. 4. und in Ejd. Nov. Syll. Diss. T. II. p. 485. sq.], theils den Titel: Moesta mundi [mit Withof. in Relat. Duisburg. 1762 nr. 47—52.] oder Miseria mundi bilden wollen cf. N. H. Gundling. Cogit. de Or. Hormesta, in Gundlingian. P. XXV. p. 439. sq. und J. Dieckmann. De Ormisda Orosii, in Bibl. Brem. Cl. I. fasc. III. p. 325. f. IV. p. 465. sq.) betitelt, worin er in einer von Erſchaffung der Welt bis 417 n. Chr. gehenden Geſchichte der Welt zeigt, daß dieſe von jeher der Schauplatz aller möglichen Thorheiten, Elends und Laſter geweſen und dieſe keineswegs erſt durch die Einführung des Chriſtenthums vergrößert, geſchweige denn erſt entſtanden ſeien. cf. Flügge. Bd. II. p. 114. sq. Ausgaben

(cf. Schoenemann. II. p. 481. sq.) ſind: Edit. Princ. August. Vindel. 1471. fol. — Vicenz. 1475. fol. — vet. libr. auxil. a mendis vindic. et annot. illustr. op. et st. Fr. Fabritii. Add. L. Laut. not. et Andr. Schott. recens. C. Oros. Apologet. contra Pelagium de arbitrii libert. Mogunt. 1615. 8. und in Bibl. PP. Paris. T. VII. p. 339. sq. — c. Apolog. ad fid. Mss. adj. not Fabricii et Lautii integr. recens. sq. animadv. illustr. Sig. Havercamp. Lugd. B. 1738. 1767. 4. (cf. Act. Erudit. 1742. p. 481. sq. und Nov. Misc. Lips. T. VI. p. 314. sq. —) — Außerdem haben wir von ihm noch einen Apologeticus contra Pelagium de arbitrii libertate (c. Hieronym. Epist. adv. Pelag., ad Ctesiphonten: ex edit. J. Coster. Lovan. 1558. 8. — in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 200. sq. Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 23. sq. und Bibl. PP. Colon. T. XV. p. 144. sq. —) und ein Commonitorium ad Augustinum (vor Deſſ. Liber contra Priscillianistas, Op. T. VIII. p. 611. sq.). Im Allg.: cf. D. G. Moller. Diss. de P. Orosio. Altorf. 1689. 4. Du Pin. T. III. p. 156. sq. Cave. T. I. p. 393. sq. Ceillier. T. XIV. p. 1. sq. Tillemont. T. XIII. p. 1. sq. Schröckh. Th. VII. p. 314. sq. Th. XIV. p. 419. sq. St. Croix. Exam. des histor. d'Alex. le Gr. p. 121. Funccius de veg. L. L. sen. 8. §. 83—91. p. 812. sq. Schoenemann. T. II. p. 481. sq. Pope-Blount. Cens. celebr. autor. p. 290—292. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 736. sq. T. III. p. 535. sq. Del. Arg. p. 249. sq. Bibl. med. latin. T. V. p. 514—525. (p. 174—178. Mansi) Rößler. Th. III. p. 182. sq. Bähr. Röm. Liter. §. 238. p. 477. sq. und Chriſtl. Röm. Theol. §. 141. p. 318. Zur Kritik: cf. E. Grubitz. Emendat. Orosianae e codd. Portens. et fontibus ductae. Numburg. 1835. 4. — Ueberſ.: cf. H. Beck. Diss. de Or. fontib. et auctorit. et altera de Antonii Raudens. op. ined. c. Hilarii carm. in natal. Maccabaeor. matris. Gothae. 1834. 8. —

μ) Aurelius Prudentius Klemens, der oben p. 821. sq. erwähnte chriſtliche Dichter, wegen ſeinen 2 Büchern gegen Symmachus. cf. Flügge. Bd. II. p. 119. sq. Fabr. Del. Arg. p. 251. sq.

ν) Salvianus in der Gegend von Trier oder Cölln (cf. J. Hartzheim. Biblioth. Coloniens. s. v. p. 293. sq.), in Gallien (cf. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 517. sq.) gegen das Ende des 4ten Jhrhdts., wie man aus de gubern. Dei. VI. 13. ſieht, geboren und frühzeitig in jeder Art der Gelehrſamkeit unterrichtet (Gennad. de vir. illustr. c. 67.), führte ein äußerſt ſtrenges mönchartiges Leben (cf. Epist. IV. und de avarit. II. 10.), wurde 430 Presbyter zu Marſeille und lebte noch 480 (Trithem. de script. eccles. 175.) oder gar 496 (Gennad. l. l.). Er gehört hierher wegen ſeinen LL. VIII. de gubernatione Dei et de justo Dei praesentique judicio (Ed. Princ. cura J. A. Brassican. Basil. 1530. fol.), auch de providentia betitelt und 452 zur Zeit des Einfalls der Barbaren zur Stärkung der Chriſten

im wahren Glauben geſchrieben (cf. Ch. G. Heyne. Censura ingenii et doctrinae Salviani Mass. librique de gubernatione Dei, in Opusc. T. VI. p. 119. sq.). Mehr moraliſchen Inhalts ſind ſeine unter dem Namen eines gewiſſen Timotheus (Ep. IX.) um 440 (de provid. IV. 1.) verfaſſten LL. IV. adversus avaritiam ad ecclesiam cathol. (Edit. Princ. in J. Sichard. Antidot. contra divers. haeres Basil. 1528. fol. p. 181 — 202. cf. J. A. Ernesti. De Salv. adv. avarit. lib., in Ejd. Opusc. Theol. Lips. 1773. p. 560—564. —) und endlich mehr in Bezug auf des Salv. perſönliche Verhältniſſe IX Epistolae. cf. Du Pin. T. IV. p. 215. sq. Tillemont T. XVI. p. 181. sq. Ceillier. T. XV. p. 46. sq. Cave. T. I. p. 433. sq. Schoenemann. T. II. p. 823. sq. Schröckh. Th. XVI. p. 203. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 234. sq. Pope-Blount. p. 302. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p. 408. sq. (p. 145. sq. Mansi) Del. Arg. p. 257. sq. u. Hist. bibl. P. VI. p. 169. sq. Bähr. §. 156—157. p. 347—351. Flügge. Bd. II. p. 121. sq. Ph. Chasles in Journ des debats. 1837. 19. Septbr. und 17. Novbr. Ausgaben (Schoenemann. p. 825. sq.) ſind: Edit. Princ. ex bibl. P. Pithoei. Paris. 1580. 8. — cur. C. Rittershus., qui et libr. commentar. adjec. Altorf. 1611. Norimberg. 1623. 8. — c. Vincent. Lirines. Oper. ad fid. cod. emend. notq. illustr. St. Baluze. Paris 1663. 1669. 8. p. 1—312. — c. comment. Rittershus. et not. VV. DD. Brem. 1688. 4. — Oeuvr. de Salvien av. le texte en regard, notes et préface p. J. F. Grégoire et F. Collombat. Paris et Lyon. 1836. II Voll. 8. — in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VIII. p. 339. sq. u. Galland. Bibl. PP. T. X. p. 1—102. — Nicht von ihm ſind die in des Braſſicanus erwähnter Ausgabe befindlichen Anticimenon LL. III., in quibus quaestiones veter. ac novi testamenti de locis in speciem pugnantibus resolv. cf. Fabricius l. l. p. 146. —

ξ) Evagrius, um 420 ein Freund des heiligen Martin von Tours, iſt der Verfaſſer (nach Gennad. c. 50.) einer noch jetzt (in Martene. Thes. Nov. Anecd. T. V. p. 19. sq. und Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 250—259.) vorhandenen Altercatio inter Judaeum Simonem et Theophilum Christianum (über ihren Inhalt: cf. Flügge. Bd. II. p. 43—46.) und vielleicht auch der LL. III. Consultationum Zachaei Christiani et Apollonii philosophi (in Achery. Spicil. vet. script. T. X. p. 1. sq. und Galland. l. l. T. IX. p. 206—249. — Inhalt bei Flügge. Bd. II. p. 125—128.), wiewohl Andere (Fabricius. Del. Arg. p. 254. sq. Bibl. med. latin. T. II. p. 350. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 1141. Martene l. l. T. V. p. 3. sq.) beide dem erwähnten Zachäus, wiewohl ohne Grund, zuſchreiben wollen. cf. Hist. Litt. de la France. T. II. p. 119. sq.

§. 337.

γ) Syrer.

Während viele hierher gehörige Schriften des Jacob von Niſibis (ſ. bei Gennad. c. 1.) verloren ſind, haben wir noch handſchriftlich des Euſebius von Emeſa Schrift gegen die Juden (Hieronym. de ser. eccl. c. 91. Assemanni Bibl. Orient. T. III. 1. p. 44.), des Ephraem Syrus Schriften gegen die Juden und Gottloſigkeit Julians (Assem. l. l. T. III. 1. p. 63.), des Diodorus von Tarſus Buch über die Vorſehung (cf. Assem. l. l. T. III. 1. p. 29. und R. Simon. Select. T. III. Ep. 19. p. 111.), des Maruthas, Biſchoff von Maipherkat, ſonſt auch als Arzt berühmt, Schriften vom Märtyrerthum (cf. Assemanni. T. I. p. 178. sq. T. III. 1. p. 73. sq. Pfeiffer. Bd. I. p. 40. sq. —), welche wir noch unter dem Titel; „Acta Martyr. Oriental. et Occident. in II Ptes. divis. st. Assem. Rom. 1748. fol." beſitzen, und des Johannes von Bethraban Bücher gegen die Magie, Juden und Ketzer (Assemanni l. l. T. III. 1. p. 72.).

Δ) Armenier.

Bei dieſen iſt als Apologet nur ein gewiſſer Eſſnig aus Gochp oder Golp († 441.) zu erwähnen, weil wir von ihm IV Bücher Widerlegungen verſchiedener Secten (I. gegen die Heiden, II. gegen die Parſen, III. gegen die griechiſchen Philoſophen und IV. gegen die Marcioniten und Manichäer) oder Zerſtörung der Ketzer (Edit. Princ. Armeniace. Smyrnae. 1762. 8. — Emendat. Venet. 1826. 24. —) beſitzen. cf. Neumann. Geſch. der Armen. Liter. p. 42. sq.

§. 338.

Nachdem nun das Chriſtenthum mehrere Jahrhunderte hindurch für ſein Beſtehen mit den Heiden und Juden hatte kämpfen müſſen, aber die Erhebung deſſelben zur römiſchen Staatsreligion die Vertheidigung deſſelben unnöthig gemacht hatte, ſo bewirkten die Streitigkeiten unter den chriſtlichen Theologen und ihren Anhängern über einzelne Punkte der Glaubenslehre, daß nach Erledigung der Gründe, welche die Apologetik ins Leben gerufen hatten, die ſtrenggläubigen Chriſten einen neuen Kampfplatz fanden, auf welchem ſie ihre Tapferkeit zeigen konnten. Denn muthig gemacht durch die Begünſtigung der meiſten römiſchen Kaiſer (cf. A. Beugnot. Histoire de la destruction du paganisme en Occident. Paris. 1835. II Voll. 8.) traten ſie nun ſelbſt als angreifende Parthei auf und zogen nun nicht allein gegen alle Nichtchriſten, ſondern auch gegen andersdenkende chriſtliche Partheien zu Felde. Die Bemühungen nun, dieſe Angriffe recht ſyſtematiſch und gut combinirt anzulegen, bildeten eine neue Disciplin der Theologie aus und dieſes war die Polemik

oder die Streittheologie. cf. Buddeus. Jsag. in theolog. p. 856. sq. Die Kirchenväter, welche ſich hierin vorzüglich hervorthaten, zerfallen in zwei Klaſſen, nämlich in ſolche welche gegen Andersdenkende überhaupt und in ſolche, welche gegen einzelne Partheien derſelben ſchrieben. Im Allgem.: cf. G. Arnold. Unparth. Kirchen- und Ketzerhiſtorie. Leipz. 1696. II Bde. fol. (bis 1688.) — Th. Ittig. Diss. de haeresiarchis aevi apostolici et apostolico proximi. Lips. 1690. 4. Dazu: Append. ib. 1696. 4. — J. Vogt. Biblioth. histor. haeresiologicae. Hamburg. 1725. II Voll. und I. fasc. fol. — J. M. Mehlig. Hiſtor. Kirchen- und Ketzerlexicon. Chemnitz. 1758. II Bde. 8. — J. L. Mosheim. Verſ. ein. unpartheiiſchen und gründlichen Ketzergeſchichte. Helmſtädt. 1746. II Bde. 4. — Chr. W. Fr. Walch. Entwurf einer vollſtändigen Hiſtorie der Ketzereien, Spaltungen und Religionsſtreitigkeiten bis auf die Zeiten der Reformation. Leipzig. 1762—85. XI Bde. 8. (Unbeendet und nur bis zum 9ten Jahrhundert.) — S. J. Baumgarten. Geſch. der Religionspartheien oder gottesdienſtlichen Geſellſchaften und derſ. Streitigkeiten ſowohl als Spaltungen außer und in der Chriſtenheit. Halle. 1766. 4. — J. S. Semler. Hiſtor. Einleit. in S. Baumgarten's Unterſuchung theolog. Streitigkeiten. Halle. 1762. III Bde. 4. (bis ins 5te Jhrhdt.) — J. F. Gaab. Ueber die Partheien, mit welchen die Chriſten in den 3 erſten Jahrhunderten und im Anfange des 4ten zu ſtreiten hatten. Tübingen. 1801. 8. —

α) Schriften gegen Häretiker überhaupt, und zwar

1) Griechen.

a) Clemens von Alexandria in den VIII Büchern ſeiner *στρωματεῖς*.

b) Irenäus, in ſeinen V Büchern gegen die Ketzereien ſ. p. 942. u. Buddeus l. l. p. 868. sq.

c) Origenes, durch ſeine *φιλοσοφούμενα* cf. Fabricius. T. VII. p. 227. und oben p. 950. sq. u. Buddeus. l. l. p. 870. sq.

d) Athanaſius, wegen ſeiner (unächten? cf. Du Pin. T. II. p. 42. sq.) Rede *κατὰ πασῶν αἱρέσεων* (Op. ed. Montfaucon. T. I. p. 1077. sq.) und ſeinem Briefe an den Epictet *κατὰ τῶν αἱρετικῶν* (ib. T. I. p. 581. sq.).

e) Epiphanius aus Eleutheropolis in Paläſtina wurde frühzeitig nach ſeiner Bekehrung zum Chriſtenthum von ägyptiſchen Mönchen unterrichtet und heißt wegen ſeiner Kenntniß der hebräiſchen, ſyriſchen, ägyptiſchen, griechiſchen und lateiniſchen Sprache *πεντάγλωττος* bei Hieronym. Apolog. contra Rufin. 2. p. 537. (T. II. ed. Oper. Veron.). Hierauf ward er, nachdem er wieder in ſein Vaterland zurückgekehrt war, 367 Biſchoff von Conſtantia auf Cypern und ſtarb, nachdem ihm daſelbſt ſeiner Frömmigkeit halber von ſeinen Schülern ein Tempel geweiht worden

war (Anastas. Sin. Qu. 94. und Theodor. Stud. Antirrhet. II. [T. V. p. 130. Op. Sirmond.]), ohngefähr hundert Jahr alt 403 auf einer Reiſe. cf. Socrates VI. 14. Sozomen. VIII. 15. Niecephor. XIII. 13. Hieronym. de vir. illustr. c. 114. Johannis et Polybii, discipul., vita Epiphanii, gr. et lat. in Epiphan. Op. ed. Petav. T. II p. 318. sq. p. 353. sq. (Lat. in Surii Act. SS. 12. Maj. p. 151. sq. und Al. Lipoman. Vit. SS. T. VI. p. 35. sq.) Von ſeinen Schriften gehören 1) ſein πανάριον oder ein Brotkorb voll Mittel gegen 80 Ketzereien (cf. Anacephalaeos. T. II. Opp. p. 126. Photius. cod. CXXIV. Goldwitzer. Bibliogr. d. Kirch. V. p. 88. sq.) um 374 geſchrieben (cf. Pagius. Crit. Baron. T. V. p. 427. Er ſteht in Op. ed. Petav. T. I.) und 2) ſeine ἀνακεφαλαίωσις oder Auszug deſſelben ebendenſelben Presbytern Acacius und Paulus, an welche nr. 1. gerichtet iſt, gewidmet (Op. T. II. p. 126. sq.) hierher. cf. Buddeus. p. 907. sq. Im Allgem.: cf. (Fr. Gervaise.) L'hist. et la vie de S. Epiphane, archev. de Salamine et Dr. de l'eglise, où l'on voit ce que c'est passé de plus curieux et de plus intéressant dans l'eglise depuis l'an 310 jusqu'en 403 avec l'analyse des ouvr. de ce Saint, son apologie contre les Protestans et de not. critiq. et histor. Paris. 1738. 4. S. Epiphan. elogium c. D. Heinsii anim. Mss. in Epiphan. in H. L. Schurzfleisch. Act. Litter. Viteberg. 1714. p. 34. sq. Papebroch. Act. SS. 12 Maj. T. III. p. 36—49. E. F. L. Roſenmüller. Ueber Epiphan. und Deſſ. Schrift. beſ. Deſſ. Briefe, in ſein. Hdbch. für Litter. d. bibl. Krit. u. Exeg. Th. II. p. 370. sq. 412. sq. Pope-Blount. p. 239—241. Tillemont. T. X. p. 484. sq. Cave. T. I. p. 231. sq. Du Pin. T. II. p. 295. sq. Oudin. T. I. p. 527. sq. Ceillier. T. VIII. p. 631. sq. Walch. p. 1322. sq. Lardner. P. II. V. III. p. 298—318. Jortin. Rem. on eccles. hist. V. II. p. 96. sq. Schröckh. Th. X. p. 4. sq. Rößler. Th. VI. p. 1. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. II. p. 1. sq. Fabricius. T. VIII. p. 255—277. Assemann. Bibl. Or. T. III. p. 43. Bartoloccius. Bibl. Rabbin. T. I. p. 424. sq. Ausgaben (cf. J. Thomaſius in J. G. Krauſe Umſtändl. Bücherhiſtor. [Leipz. 1715. III Bd. 8. und Catal. bibl. Bunav. T. I. V. II. p. 1221. sq. T. III. V. I. p. 83. sq.] Th. II. p. 258. sq.) ſind: Edit. Princ. Oper. recens. lat. vert. et anim. illustr. D. Petavius. Paris. 1622. II Voll. fol. Edit. nova c. vita Petav. et append. Colon. Brandenburg. (Lips.) 1682. II Voll. fol. —

f) Theodoretus, wegen ſeiner αἱρετικῆς κακομυθίας ἐπιτομή. cf. oben p. 869. u. Buddeus l. l. p. 927. sq.

2) Römer.

a) Tertullianus, wegen ſeiner Schrift de praescriptione haereticorum. cf. Bähr. §. 11. p. 28. sq. Buddeus. Isag. p. 865—668.

b) Philaſtrius aus Spanien oder Italien, um 380 Biſchoff von Brixen, nachdem er vorher als Presbyter das ganze römiſche Reich durchreiſt hatte, um Heiden und Ketzer zu bekehren, auch mit dem Ambroſius und Auguſtinus befreundet (Augustin. adv. haeres. c. 1.) und vor 387 geſtorben (cf. Gaudentius et Rampertus. Acta et Encom. Philastrii, in Act. SS. Antverp. 18. Jul. T. IV. p. 383. sq.), beſchreibt alle Ketzereien (130) von Anfang der Welt an in einem Buche de haeresibus (Edit. Princ. c. Lanfranc. lib. de sacram. eucharist. adv. Berengar. cura J. Sichard. Basil. 1528. 8. — in Bibl. PP. Max. T. V. p. 701. sq. — lib. de haeres. c. emendat. et not. J. A. Fabricii. Hamburg. 1721. 8. — c. J. A. Fabricii not. postum. var. lect. ex Mss. cod. Corbeiensi et P. Galeard. spicileg. ad not. Fabric., in A. M. Quirini. Coll. vet. PP. Brixiens. ib. 1738. fol. p. 1—138. u. Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 480. sq. —). cf. Cave. T. I. p. 276. sq. Du Pin. T. II. p. 244. sq. Ceillier. T. VI. p. 739. sq. Tillemont. T. VIII. p. 541. sq. Walch. p. 1480. sq. Fabricius. Bibl. lat. T. I. p. 732. p. 427. sq. Hist. Bibl. P. VI. p. 444. sq. und Bibl. med. lat. T. V. p. 842. sq. (p. 287. sq. Mansi) Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 64. sq. p. 1013. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 371. sq. Bähr. §. 68. p. 139. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 500. sq.

c) Auguſtinus, wegen ſeiner Schriften: de haeresibus (87) ad Quodvultdeum liber (um 429 geſchrieben cf. Bähr. p. 276. sq. — Oper. T. VIII. p. 1. sq. —), de praedestinatione sanctorum ad Prosperum et Hilarium (Bähr. p. 277. sq.) mit dem Anhange de dono perseverantiae ad eosdem (ib. T. X. p. 790 u. 822. sq.) und der unächten Bücher: de praedestinatione et gratia (ib. T. X. App. p. 50. sq.) und de praedestinatione Dei (ib. T. X. App. p. 59. sq.). cf. Buddeus. p. 912—916. —

d) Hieronymus aus Stridon, wegen ſeines Buches de haeresibus (Augustin. de haeres. T. VI. p. 33.), welches aber vermuthlich verloren iſt. Das Buch: S. Hieronym. Strid. indiculus de haeresibus Judaeorum ed. Cl. Menard. Paris. 1617. 8. iſt unächt. cf. Ittig. Diss. de haeresiarch. p. 4.

e) Vincentius, in dem nördlichen Theile Galliens geboren, aber von dem gleichnamigen Bruder des heiligen Lupus wohl zu unterſcheiden, gab zeitig ſeine weltlichen Aemter für ein Gott allein geweihtes Leben auf, trat in das Kloſter zu Lerins (daher ſein Beiname „Lerinensis"), erhielt durch ſeine Frömmigkeit und Gelehrſamkeit die Würde eines Aelteſten und ſtarb unter Theodoſius d. Jüng. um 450. cf. Gennad. de vir. ill. c. 64. Papebroch. Act. SS. Antverp. T. V. Maj. p. 284. sq. Er ſchrieb unter dem Namen „Peregrinus" ein Commonitorium

pro catholicae fidei antiquitate et universitate adversus profanas omnium haereticorum novitates in zwei Büchern, von denen wir aber nur, da beide zuſammengeſchmolzen ſind, v. c. 1—40. das erſte ganz, aber nur das Ende des zweiten (cf. c. 41. „quae cum ita sint, jam tempus est, ut ea quae duobus his comment. dicta sunt, in hujus secundi fine recapitulemus") beſitzen (Ed. Princ. in J. Sichard. Antidot. c. haeres. Basil. 1528. fol. p. 203. sq. — ed. P. Pitthoeus, in Vet. Gall. Theol. scr. p. 1—76. — c. comment. J. Filesaci. Paris. 1619. 4. — in Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 249. sq. — c. Augustin. L. de haeres. c. not. St. Baluze. Cantabrig. 1687. 8. und in Galland. Bibl. PP. T. X. p. 103—121. — c. Hilar. Arel. Op. recogn. ac not. observtq. ill. a J. Salinas. Rom. 1731. 8. p. 3—104. — not. ill. E. Klüpfel. Vienn. 1809. 8. — Ed. nov. c. not. e Baluz. select. Avenione. 1821. 8. — Oeuvres de St. Vincent. de Lérins et de St. Eucher de Lyon. Trad. franç. av. le texte en reg. not. et préf. p. J. F. Grégoire et E. Z. Collombat. Lyon. 1834. 8. —). Da man ihn des Semipelagianismus anklagt (cf. Wiggers. Geſch. d. Semipelag. Bd. II. p. 212—216.), ſo hat man ihm das „Praedestinatus" betitelte Buch (cf. nr. f. Klüpfel l. l. p. 60. sq.) und die capitula objectionum Vincentianarum (Klüpfel. p. 56. sq. Wiggers. II. p. 95.), jedoch ohne Grund zugeſchrieben. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 425. sq. Du Pin. T. IV. p. 170. sq. Tillemont. T. XV. p. 143. sq. Oudin. T. I. p. 1231. sq. Ceillier. T. XIII. p. 564. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 305. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 20. sq. Klüpfel. Prolegg. l. l. p. 15. sq. Rößler. Bd. X. p. 50. sq. Bähr. §. 154. p. 343—346. Lardner. P. II. V. XI. p. 142. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 205—208. Pope-Blount. p. 298. sq. Pagius. Crit. Baron. T. VII. p. 471—473. Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p. 835—837. (p. 300. sq. Mansi) und Hist. Bibl. P. IV. p. 114—116. Buddeus. p. 923. sq. —

f) Arnobius der jüngere aus Gallien um 460 (cf. Arnob. Comment. in Psalm. dedicat. ad episcop. Leontium et Rusticum) vermuthlich Aelteſter oder gar Biſchoff zu Marſeille und Hauptgegner des Auguſtinus (Comm. in Psalm. 105 und 126.), übrigens der Secte der Semipelagianer zugethan, iſt vermuthlich (? cf. Bähr. §. 167. p. 374. sq.) Verfaſſer des „Praedestinatus" betitelten und in 3 Theile (I. Schilderung von 90 Ketzereien bis auf die Prädeſtinatianiſchen, II. Schrift unter des Auguſtins Namen für die Prädeſtination und III. Widerlegung von nr. II.) eingetheilten Buches (Edit. Princ. Praedestinatus s. praedestinat. haeresis et libri S. Augustino temere adscripti refut. ab auctore ante ann. MCC conscr. n. in luc. ed. cura et st. J. Sirmond. Paris. 1643. 8. und in Sirmond. Oper. T.

I. p. 447. sq. in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 543. sq. und Galland. Bibl. PP. T. X. p. 357. sq. — Id. Opusc. ex ed. J. Sirmondi, cui subj. est. ejd. libri censura, in qua ostend. null. fuisse unq. praedestinatorum haeresin, auct. Auvraeo [i. e. de Barcos]. s. l. 1645. 8. — Seraph. Picinard. de novitio opere, quod inscr. Praedestin. etc. nuper reperto et impresso in Galliis, nova quaest. hist. theol., in qua simul hist. elucidat. de praedest. haeresi et semipelagiana. Patav. 1686. 4. —). Außerdem haben wir noch von ihm einen Commentarius in Psalmos Davidis (ex recognit. D. Erasmi. Roterod. 1522. fol. — rec. auct. et emendat. de la Barre c. ejd. Arnobii annot. in Evangelistar. locos, in Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 236. sq. —), Annotationes in Evangelistarum locos (Edit. Princ. Basil. 1543. 8. — recogn. A. Schott. Paris. 1639. 8. —) und endlich die unächte und ſeinen theologiſchen Anſichten ganz entgegengeſetzte Altercatio c. Serapione Aegyptio de Deo trino et uno et duabus in Christo naturis (Edit. Princ. c. not. Fr. Feuardentii, in Ejd. Edit. Irenaei. Colon. 1596. Lut. Paris. 1675. fol. p. 517. sq. und Bibl. PP. Max. T. VIII. p. 203. sq.). cf. Hist. litt. de la France. T. II. p. 342. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. I. p. 729. Med. aet. T. I. p. 362—364. (p. 138. Mansi) Du Pin. T. IV. p. 219. sq. Tillemont. T. XVI. p. 21. sq. Oudin. T. I. p. 1283. sq. Ceillier. T. XIV. p. 610. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 143. sq. Bähr. §. 169. p. 378. Goldwitzer. Bd. II. p. 180. sq. Cave. T. I. p. 449.

3) Syrer.

Hier ſind blos des Ephraem nur noch ſyriſch und lateiniſch vorhandenen 56 sermones polemici adversus haereses (Op. ed. Assemanni. T. V. p. 437. sq.) und 80 serm. polemici advers. scrutatores (ib. T. VI. p. 1. sq.) und ſein in griechiſcher Sprache noch übriger λόγος κατὰ αἱρετικῶν (T. II. p. 261. sq.) zu nennen.

β) Schriften gegen einzelne ketzeriſche Secten

a) Gegen die Gnoſtiker (über dieſe cf. unten §. 347. b.), überhaupt ſcheinen nur die unter dem Namen des Barnabas und Polycarpus noch jetzt vorhandenen Briefe, die bekannte Schrift des Irenäus, ſowie des Tertullian Scorpiace 5. adversus Gnosticos de bono martyrii und advers. Valentinianos geſchrieben zu ſeyn.

b) Gegen die Marcioniten (über ſie cf. unter §. 347. β.) haben wir bei den griechiſchen Kirchenvätern nur des Origenes Adamantius (des jüngern cf. Theoret. H. E. I. 25. Dem ältern kann es nicht gehören, weil man aus p. 30. ed. Wetst. ſieht, daß der Verfaſſer nicht vor Conſtantius lebte cf. Huet. Origen. p. 276. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 225. sq.)

διάλογος κατὰ Μαρκιωνιστῶν ἢ περὶ τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως (Gr. c. vers. lat. et not. prim. ed. J. R. Wetsten. Basil. 1674. 4.) und bei den lateiniſchen nur des Tertullianus LL. V. adversus Marcionitas (cf. Neander. Antignoſt. p. 323. sq. Bähr. §. 12. nr. 24. p. 29.), und Auguſtinus contra adversarium legis et prophetarum LL. II. (cf. Retract. II. 58. Bähr. p. 271. sq. — Op. T. VIII. p. 549. sq.).

c) Gegen Praxeas (um 200 heftiger Gegner der Trinitätslehre und zur Secte der Patripaſſianer gehörig. cf. Schröckh. Bd. III. p. 177. sq. Walch. Geſch. d. Ketz. Bd. I. p. 537. sq.) ſchrieb nur Tertullian ſein Buch adversus Praxeam cf. Bähr. §. 13. nr. 30. p. 31. Neander. Antignoſt. p. 481. sq.

d) Gegen Hermogenes (aus Carthago lehrte zu Anfang des 3. Jhrhdts. als halber Gnoſtiker, daß die Materie gleich ewig mit Gott ſei und daß Gott aus dieſer, nicht aus dem Nichts, Alles erſchaffen habe cf. Cave. I. p. 74. G. Boehmer. Hermogenes Africanus. Sund. 1832. 8.) ſchrieb Tertullian ſeine Schrift adversus Hermogenem. cf. Bähr. §. 13. nr. 28. p. 30. sq. Neander l. l. p. 424. sq.

e) Gegen Noetus (ein Patripaſſianer um 230 aus Smyrna; er hatte gelehrt, daß Chriſtus Gott der Vater ſelbſt ſei und dieſer ſei auch geboren worden, habe gelitten und ſei geſtorben cf. Theodoret. Haer. Fab. III. 3. Epiphan. Haer. 57. Walch. Bd. II. p. 7. sq.) ſchrieb unter den Griechen Hippolytus ſ. oben p. 935. cf. Buddeus. l. l. Add. p. 139. sq.

f) Gegen die Manichäer (üb. ſie ſ. unten §. 347. ss. u. Buddeus l. l. p. 891. sq.) traten unter den Griechen auf 1) Archelaus Biſchoff von Carrha (cf. Archel. c. 3. p. 40. Socrat. H. E. I. 22. Epiphan.. haer. de Manich. c. 5 u. 7. und de mens. et pond. c. 22.) in Meſopotamien, welcher um 278 eine Unterredung mit dem Manes gehabt und dieſe zuerſt in ſyriſcher Sprache niedergeſchrieben hatte (Assemann. Bibl. Or. T. I. p. 555.), die von einem gewiſſen Hegemonius ins Griechiſche überſetzt (Phot. cod. LXXXV.) oder vielmehr in einen Auszug gebracht (dieß ſieht man aus p. 68 und 100, wo der Verfaſſer ſich von dem Archelaus ausdrücklich unterſcheidet) ſchon dem Hieronym. de vir. illustr. c. 73. bekannt war und noch jetzt in einer alten lateiniſchen Ueberſetzung vorhanden iſt (Fragm. Act. Archel. c. Manete, lat. ed. Valesius, Not. ad. Socrat. H. E. p. 197 — 203. — Emendat. et integr. ex cod. Mss. Casinensi c. graec. ex Epiphan. ed. L. A. Zacagni, in Coll. Monum. vet. eccl. gr. et lat. Rom. 1698. 4. p. 1 — 102. und in Hippol. Op. ed. Fabricius. T. II. p. 134. sq. Routh. Reliq. Sacr. T. IV. p. 115. sq. Gall. T. III. p. 569. sq. —). cf. Cave. T. I p. 144. Tillemont. T. IV. p. 390. sq. Ceillier. T. III. p. 333. sq. Walch. p. 1008. sq. Buddeus. p. 893. sq. Lardner. P. II. V. VI. p. 1. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 441. sq. Fabricius. T. VII.

p. 275. sq.; 2) Alexander von Lycopolis, anfangs Heide, dann Manichäer und zuletzt bekehrt ſchrieb um 400 πρὸς τὰς Μανιχαίου δόξας (Gr. et lat. e Bigot. apogr. ed. Combefis, in Auct. Bibl. PP. Nov. T. II. p. 3. sq. Gall. T. IV. p. 633. sq.). cf. Fabr. T. VII. p. 323.; 3) Didymus aus Alexandria, vom 4. Lebensjahre an blind, aber dennoch in der Grammatik, Rhetorik, Dialectik, Geometrie, Arithmetik, Muſik und Aſtronomie (er gilt deshalb auch für den Verfaſſer des oben unter dem Namen des gleichnamigen Grammatikers p. 536. angeführten Werkes) wohl bewandert (Socrat. IV. 25. Sozomen. III. 15. Theodoret. IV. 29.), lebte noch 392 n. Chr. 83 Jahr alt (Hieronym. de scr. eccl. c. 109.) als durch Frömmigkeit und tugendhaften Lebenswandel ausgezeichneter Catechet in ſeiner Vaterſtadt und ſoll nach Pallad. Hist. Laus. c. 4. 85 Jahre alt geworden ſeyn. Von ſeinen Schriften gehört hierher ſein nur fragmentariſch erhaltenes (die Stellen, welche Damascen. Parallel. p. 507. aus demſelben citirt, finden ſich jetzt nicht mehr darin) Buch gegen die Manichäer (Ed. Princ. lat., in A. Possevin. Appar. Sacr. T. I. p. 488—494. und in Canis. Lect. Antiq. Ingolst. 1604. 4. T. V. p. 17. sq. — Ed. Princ. gr. et lat., in Fr. Combefis. Auct. Bibl. PP. Noviss. P. II. p. 21—32. und in Canis. Thes. Monum. Eccl. ed. Basnage. T. I. p. 204—216. u. Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 309—318. —) cf. Buddeus. p. 894. sq. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. IX. p. 296. sq. Cave. T. I. p. 253. sq. Du Pin. T. II. p. 129. sq. Tillemont. T. X. p. 387. sq. Ceillier. T. VIII. p. 727. sq. Walch. p. 1364. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 471. sq. T. VI. p. 549. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 439. sq. Canis. l. l. p. 197—203. F. Mingarelli. Veter. testimonia de Didymo, Alex. coeco: ex quibus tres libri de trinitate, nuper detecti [Didymi Alex. de trinitate LL. III. n. prim. ex Passionei cod. gr. ed. lat. convers. ac not. illustr. a D. J. Al. Mingarelli. Bonon. 1769. fol.] eidem asseruntur, coll. atq. anim. adjec. Rom. 1764. 4. Guericke. De schol. catechet. Alex. P. I. p. 92. sq. P. II. p. 29. sq. p. 83. sq. p. 332. sq. p. 443. sq. [Theilweiſe gehört noch die erwähnte Schrift de trinitate hierher, weil dieſe im 3ten Buche (I. dogmatiſche und exegetiſche Lehre vom Sohn Gottes; II. vom heiligen Geiſte) mit freier exegetiſcher Polemik die Nicäniſche Lehre gegen die Häretiker und Antitrinitarier vertheidigt]; 4) Titus, Biſchoff von Boſtra oder Buſſereth in Arabien, der unter dem Kaiſer Julian heftigen Verfolgungen ausgeſetzt war (cf. Julian. Rescript., in Oper. p. 435.), wohnte unter Jovianus der Synode von Antiochia bei und ſtarb unter Valens 371. cf. Hieronym. c. 102. Er ſchrieb 4 Bücher gegen die Manichäer (Photius. cod. LXXXV u. CCXXXII.), welche wir bis auf einen Theil des dritten und das ganze 4te, die verloren ſind,

noch beſitzen (Edit. Princ. lat. ex vers. Turriani, in Canis Lect. Antiq. T. V. p. 36. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 443. sq. — Graece c. vers. lat., in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. I. p. 59. sq. Gall. T. V. p. 269. sq. — Argum. IV LL., in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 293. sq. ed. I.). Die unter ſeinem Namen noch vorhandenen: Oratio in ramos palmarum (Gr. et lat. c. not. ed. Combefis, in Ejd. Auctar. Bibl. PP. T. I. p. 635. sq.) und Commentar. in Evangelium Lucae (Gr. et lat., in Front. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 762. sq. und mit erſt. beiden Schriften in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 415. sq.) ſind von einem vielleicht gleichnamigen Schriftſteller des 6ten Jahrhunderts, deſſen: „Quaest. in Matthaei Evang. ed. Chr. Serrarigus. Latine. Venet. 1555. 8." wir ebenfalls beſitzen. cf. Cave. T. I. p. 228. sq. Du Pin. T. II. p. 128. sq. (cf. Petit-Didier. Observ. T. II. p. 368. sq.) Tillemont. T. VII. p. 382. sq. Ceillier. T. VI. p. 43. sq. Walch. p. 1520. sq. Lardner. P. II. V. VI. p. 46. sq. Fabricius. T. VII. p. 331. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 374. sq.; 5) Serapion, Katechet zu Alexandria und Freund des Aſceten Antonius (Philipp. Sid. Fragm., in Dodwell. Diss. in Iren. p. 489. Hieronym. Ep. 84. ad Magnum.), dann Biſchoff zu Thmuis in Aegypten, gehörte zu den Geſandten, welche beim Kaiſer Conſtantius für den Athanaſius Vorbitte leiſteten, und ſtarb um 358 n. Chr. cf. Hieronym de scr. eccl. c. 99. Act. SS. Antverp. Mart. 21. p. 260. sq. Wir haben von ihm ein Buch gegen die Manichäer (Photius cod. LXXXV.): Lat. in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 160. sq. und Gr. et lat., in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage T. I. p. 43. sq. Gall. T. V. p. 52. sq. u. Routh. Reliq. Sacr. T. I. p. 464. sq. cf. Cave. T. I. p. 210. Du Pin. T. II. p. 73. sq. Tillemont. T. VIII. p. 844. sq. Basnage l. l. p. 35 —42. Ceillier. T. VI. p. 36. sq. Walch. p. 1518. Fabricius. T. VII. p. 330. Goldwitzer. Bd. I. p. 373. sq.; 6) Gregor von Nyſſa ſeine δέκα συλλογισμοὶ κατὰ Μανιχαιῶν (Opp. T. II. p. 612.). — Bei den Römern ſind zu nennen: 1) Fabius Marius Victorinus (ſ. oben p. 827. sq.); u. 2) Auguſtinus, wegen ſeinen Schriften de moribus Manichaeorum (Op. T. I. p. 687. sq.), de Genesi contra Manichaeos LL. II. (ib. T. I. p. 645. sq. cf. Augustin. Retract. I. 10. Bähr. p. 242.), de utilitate credendi ad Honoratum (ib. T. VIII. p. 45. sq. cf. Retract. I. 14.), de duabus animabus (ib. T. VIII. p. 75. sq. cf Retr. I. 15.), Acta s. disput. contra Fortunatum Manichaeum (ib. T. VIII. p. 93. sq. cf. Retr. I. 16. Bähr. p. 243.), de genesi ad litteram liber imperfectus (ib. T. III. p. 93. sq. cf. Retr. I. 17. Bähr. p. 244.), contra Adimantum, Manichaei discipulum (ib. T. VIII. p. 111. sq cf. Retr. I. 22. Bähr. p. 245.), de continentia (ib. T. VI. p. 297. sq. cf. Bähr. p. 247.), contra epistolas

Manichaei, quam vocant Fundamenti (ib. T. VIII. p. 151. sq. cf. Retract. II. 2. Bähr. p. 248.), contra Faustum Manich. LL. XXXIII. (ib. T. VIII. p. 183. sq. cf. Retr. II. 7.), de Actis cum Felice Manichaeo LL. II (ib. T. VIII. p. 471. sq. cf. Retr. II. 8.), de natura boni (ib. T. VIII. p. 502. sq. cf. Retr. II. 9.), adversus Secundinum Manichaeum (ib. T. VIII. p. 525. sq. cf. Retr. II. 10. Bähr. p. 249. Antwort auf einen noch erhaltenen Brief dieſes Mannes ib. T. VIII. p. 523. sq.), de gratia novi test. ad Honoratum (als Epist. August. nr. CXX. [nr. CXL.] in Op. T. III. cf. Retr. II. 36. Bähr. p. 257.), liber de fide contra Manichaeos und Commonitorium de recipiendis Manichaeis, qui convertuntur (ib. T. VIII. App. p. 25. sq. p. 37. sq. beide aber unächt) und endlich das auch ſeinem Freunde Euodius zugeſchriebene Buch de unitate trinitatis contra Manichaeos (T. VIII. App. p. 71. sq.). S. Buddeus. p. 895. Die verlorengegangenen Schriften gegen die Manichäer führt Fabricius. Bibl. T. VII. p. 323. sq. an.

g) Gegen die Novatianer (Anhänger des Novatianus aus Phrygien [Photius cod. CLXXXII. CCVIII. CCLXXX.], welcher anfangs Heide und vermuthlich der Stoiſchen Philoſophie zugethan, dann aber getauft und vom Biſchoff Fabianus zum Prieſter geweiht durch ſeine Widerſpenſtigkeit gegen die Kirchengebräuche und ſeine Erwählung [um 251.] zum Gegenbiſchoff des Nachfolgers des Fabianus, Cornelius, das Novatianiſche Schisma zu Rom herbeiführte, nach welchem ſeine Anhänger annahmen, daß Niemand, der ſein Taufgelübde durch eine grobe Sünde verletzt habe und deshalb excommunicirt worden ſei, je wieder durch die Kirche der Sündenvergebung theilhaftig werden könne und überhaupt nach vollbrachter Kirchenbuße in die Kirchengemeinſchaft aufgenommen werden dürfe. cf. Socrates. H. E. IV. 28. Hieronym. de vir. ill c. 70. Wir haben von ihm noch ein liber de trinitate oder de regula fidei [Incerti auct. de regula veritatis s. fidei: vulgo Novat. de trinit. lib., c. W. Whiston's Sermons and Essays upon several subjects. Lond. 1709. p. 327. sq.], zuerſt wie ſein anderes Werk de cibis Judaicis dem Tertullian zugeſchrieben [Ed. Princ. Novat. de trin. lib. et de cib. Judaicis, in Tertullian. Edit. Basil. Froben. 1550. fol. p. 596. p. 782. sq Anm. zu beiden v. Th. Wopkens. in Misc. Obs. V. IX. T. I. p. 51—73.] und endlich zwei Briefe an den Cyprian, noch vor dem Schisma geſchrieben [nr. 30 u. 31. Epist. Cyprian. ed. Baluze, und nr. 30 u. 36. ed. Oxon.]. cf. Cave. T. I. p. 129. sq. Du Pin. T. I. p. 181. sq. Tillemont. T. III. p. 435. sq. Oudin. T. I. p. 282. sq. Walch. p. 1218. Mosheim. Comm. de reb. christ. p. 514. sq. Lardner.. P. II. V. V. p. 1. sq. Ceillier. T. III. p. 290. sq Rous. Mell. PP p. 467. sq. Buddeus l. l. Add. p. 143. sq. Lumper. P. XI. p. 20. sq Schoenemann. T. I. p. 135. sq. Rößler. Th. III. p. 276. sq. Bähr. §. 23—24. p. 47—50. Schröckh. Th.

IV. p. 301. sq. Neander. Kirch. Geſch. Th. I. 1. p. 388. sq. p. 395. Walch. Hiſt. d. Ketz. Th. II. p. 192. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 130. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. V. p. 426. [p. 146. Mansi] Ausgaben ſind: Opp. omn. corr. q. antehac ed. notq. illustr. p. Ed. Welchman. Oxon. 1724. 8. — p. J. Pamelii recens. castig. et expurg. illustr. observ. et not. adj. diss. st. J. Jackson. Lond. 1728. 8. — Galland. Bibl. PP. T. III. p. 287. sq. —) ſchrieben bei den Römern: 1) Cyprianus in ſeinen Briefen nr. 41—52. und der für unächt gehaltenen Schrift: ad Novatianum haeret., quod lapsis spes veniae non est deneganda (cf. Bähr. p. 61. nr. 2.); 2) Cornelius um 251 Biſchoff von Rom (Cyprian. Ep. 32. ad Antonium), dann aber Exul zu Civita Vecchia, wo er vermuthlich 254 (als Märtyrer?) ſtarb, hat uns von vier Briefen (Hieronym. de vir. ill c. 66.) zwei vollſtändig (in Epist. Cyprian. nr. 46 u. 48. [ed. Pamel.] 49 u. 50. [Oxon.] u. 46 u. 48. [ed. Baluze.] Galland. III. p. 333. u. in Constant. Ep. Pontif. p. 125. sq.) und das Fragment eines dritten (in Euseb. H. E. VI. 43.), über die Novat. Streitigkeiten hinterlaſſen. cf. Du Pin. T. I. p. 180. sq. Schröckh. Th. IV. p. 220. sq. Schoenem. T. I. p. 96. sq. Tillem. III. 3. p. 1. 286. sq. Bähr. §. 22. p. 47. Cave. T. I. p. 129. Goldwitzer. Bd. I. p. 194. sq. Fabr. Bibl. Gr. VII. p. 291. med. lat. T. I. p. 1208.; 3) Pacianus um 373 Biſchoff v. Barcellona in Spanien (Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 194. sq.) u. Vater des Flavius Dexter, welchem Hieronymus ſein Buch de viris illustribus gewidmet hat, ſtarb um 392 unter Theodoſius d. Gr. hochbejahrt (Hieronym. c. 106. Act. SS. Antverp. 9. Mart. T. II. p. 44. sq.) und hat uns III epist. in Sempronianum Novatian., eine Paraenesis s. lib. exhortatorius ad poenitentiam (Epist. III. et paraenes. ad poen. c. emend. ex cod. et not. J. Saenz de Aguirre, in Ejd. Concil. Hispan. Rom. 1604. fol. T. II. p. 79. sq. — Paraenet. ed. Chr. Daum, c. Claud. Mamert. de statu anim. Cygn. 1655. 8. p. 932. sq. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 305—315.) und sermo de baptismo ad catechumenos (Oper. Omn. Edit. Princ. J. Tilii. Paris. 1538. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 305. sq. und Galland. T. VII. p. 257. sq.) hinterlaſſen. cf. Cave. T. I. p. 234. sq. Du Pin. T. II. p. 101. sq. Tillemont. T. VIII. p. 537. sq. Ceillier. T. VI. p. 713. sq. Walch. p. 1540. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 428. sq. med. lat. T. V. p. 561. sq. [p. 189. Mansi] Schoenemann. T. I. p. 357. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 350. sq. Bähr. §. 67. p. 138. sq.; 4) Ambroſius ſeine II LL. de poenitentia. und 5) ein Anonymus ſeinen Tractatus ad Novatian. haeret., in Galland. Bibl. PP. T. III. p. 371. sq. — Bei den Griechen findet ſich nur ein einziger Brief gegen dieſe Secte, nämlich des Dionyſius von Alexandrien von Euſeb. H. E. VI. 45. auf-

bewahrtes Schreiben an den Novatian über ſein Schisma. S. a. Buddeus. Isag. p. 886. sq.

h) Gegen die Sabellianer (Anhänger des Sabellius, eines Presbyters zu Ptolemais in Pentapolis um 250—260, welcher im göttlichen Weſen zwar drei verſchiedene wirkſame Kräfte, aber nicht Perſonen oder Hypoſtaſen annahm und Chriſtus nur für einen mit göttlicher Kraft ausgeſtatteten Menſchen hielt. cf. Epiphan. Haeres. 57 u. 62. Ch. Worm. Historia Sabellianismi. Frcft. 1696. 8. Beausobre. Hist. du Manich. T. I. p. 533. sq. Walch. Ketz. Hiſt. Bd. II. p. 14. sq. L. Lange. Geſch. d. Unitarier vor d. Nicäniſchen Synode. Leipz. 1831. 8. und Lehre der Unitarier des II. und III. Jahrhunderts von dem heiligen Geiſt und ihre Uebereinſt. mit dem Dogma ihr. Gegner, in Illgen Zeitſchr. für hiſt. Theol. Bd. III. 1. p. 64—103. und Der Sabellianismus in ſein. urſprünglichen Bedeutung, ebd. Bd. III. 2. p. 178—227. Matter. Hist. du Gnostic. T. II. p. 426. sq. Buddeus l. l. p. 889. sq.) ſchrieben nur bei den Griechen: 1) Athanaſius in ſeiner Rede über die ewige Exiſtenz des Sohnes und heiligen Geiſtes in Gott dem Vater (in Athan. Op. ed. Montfaucon. T. III. p. 37—48. ed. Lips. T. I. p. 650. sq.); 2) Baſilius ſeine ὁμιλία nr. 29. κατὰ Σαβελλιανῶν καὶ Ἀρείου καὶ τῶν Ἀνομοίων (Op. T. I.) und unter ſeinen Briefen nr. 64. an die Lehrer der Kirche von Neo-Cäſarea; 3) Euſebius zwei Homilien gegen den Sabellius und zwei Schriften an den Marcellus (Ueber dieſen, der um 314 Biſchoff von Ancyra war und uns nur noch wenige Fragmente hinterlaſſen hat [cf. Marcelliana. Ed. et anim. instr. Ch. H. G. Rettberg. Gotting. 1794. 8.] vid. Hieronym. de scr. eccl. c. 86. Montfaucon. Diatr. de causa Marcelli Anc., in Coll. N. PP. T. II. p. I. sq. und Vogt. Bibl. Hist. Haeret. T. II. p. 293. sq. Schröckh. Th. VI. p. 174. sq. Walch. Bd. III. p. 219—299. cf. Epiphan. Haer. 72. K. R. W. Kloſe. Geſchichte und Lehre des Marcellus und Photinus. Hamburg. 1837. 8. p. 1—50. Cave. T. I. p. 202. sq. Ceillier. IV. p. 497. sq. Ch. Vogel. Diss. de Marcell. Gotting. 1757. 4. cf. p. 865. u. Buddeus. p. 910. sq.; 4) Dionyſius von Alexandria eine bis auf einige Fragmente verlorengegangene Schrift (aus Euseb. H. E. VII. 6. in Coustant. Ep. Pontif. p. 279. sq. und Galland. Bibl. PP. T. III. p. 494. sq.) gegen den Sabellius, die aber mit der gleichartigen des gleichnamigen Papſtes (um 250. cf. Cave. T. I. p. 133. Ceillier. T. III. p. 326. Fabric. b. med. l. T. II. p. 93.), bei Coustant. p. 274. u. Galland. III. p. 538. sq. nicht zu verwechſeln iſt. cf. Buddeus l. l. p. 887. sq.; 5) Theodoret ſ. Buch gegen den Sabell. (Fragm. b. Galland. T. IX. p. 415.) —

i) Gegen die Samoſatenianer (Antitrinitarier und Anhänger [unter dieſen vorzüglich der Biſchoff von Sirmium Photinus. cf. Epiphan. Haer. 71. Kloſe l. l. p. 51—84. Du Pin.

T. II. p. 98. Ceillier. VIII. p. 449. Cave. T. I. p. 209. sq. Buddeus. p. 917. sq. Ittig. Hept. diss. c. App. ad diss. de haeres. p. 462. sq.] des Biſchoffs v. Antiochia [260 n. Chr.] Paulus v. Samoſata, der als Irrlehrer von zwei Synoden zu Antiochia 264 u. 269 erkannt und 272 excommunicirt worden war. cf. Euseb. H. E. VII. 27—30. Epiphan. Haer. 65. Fabr. B. Gr. VII. p. 307. Schröckh. Th. IV. p. 392. sq. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. II. p. 64. sq. J. D. Winckler. Disq. philolog. Hamburg. 1741. 8. p. 148. sq.) ſchrieben unter den Griechen: 1) Dionyſius von Alexandria, der anfangs Heide, dann aber bekehrt und ſeit 233 Nachfolger des Heraclas an der dortigen catechetiſchen Schule und ſeit 248 gar Biſchoff daſelbſt nach Erduldung vieler Verfolgungen unter Decius und Valerian (Euseb. H. E. VI. 40. VII. 11.) 265 ſtarb. cf. Euseb. VII. 26. Hieronym. c. 69. Ueber ihn im Allgem.: cf. J. H. Ostermeyer. Diss. de Dionys Alex. ep. Rostock. 1736. 4. Tillemont. T. IV. p. 242. sq. Du Pin. T. I. p. 187. sq. Ceillier. T. III. p. 241. sq. Walch. p. 987. sq. Bert. Diss. hist. T. II. p. 241. sq. Cave. T. I. p. 124 sq. und Lives of the primit. fath. p. 283. sq. Lardner. P. II. V. IV. p. 458—736. Jortin. T. II. p. 292. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 220. sq. Guerike. Kirch. Geſch Bd. I. p. 190. sq. Fabricius T. VII. p. 278. sq. Lumper. T. XIII. p. 52. sq. Th. Ruinart. Diss. de S. Dionys. Al., in Act. prim. martyr. p. 151. sq. S. D. Magistris. Diss. de vita et script. Dionys. Alex., l. l. p. 1—160. Von ſeinen Schriften, die faſt nur noch in Fragmenten (bei Euseb. H. E. VI. 33. 40—45. VII. 4—8. III. 1—21.) vorhanden ſind (Dion. Al. ep. q. supers. gr. et lat. nunc prim. part., part. iterum cura S. D. de Magistris. Rom. 1796. fol. — in Gallandi Bibl. PP. T. III. p. 481—494. p. 501. sq. p. 532. sq. p. 553 sq. T. XIV. p. 110—118.) gehört hierher ſein Brief an den Paulus von Samoſata (in Labbei Act. Concil. T. I. p. 849. sq. und Mansi Act. Concil. T. I. p. 1039. sq. — c. epist. ad Basilidem gr. et lat. c. not. Fr. Turriani. Rom. 1608. 8. Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. III. p. 339—356.); 2) Athanaſius ſeinen Brief περὶ σαρκώσεως τοῦ Θεοῦ λόγου πρὸς Παῦλον Σαμ. (Oper. T. III. p. 33. sq. ed. Lips. T. II. p. 591. sq.) und auch vielleicht ſeine Widerlegung der Heuchelei des Meletius und Euſebius von Samoſata über die Conſubſtantialität (cf. Socrat. III. 25. ib. Op. T. III. p. 31. sq. ed. Lips. T. I. p. 572. sq.); 3) Firmilianus († 270 als Biſchoff von Cäſarea in Cappadocien ſeit 233. cf. Ceillier. T. III. p. 304. sq. Cave. T. I. p. 123.) ſeinen in Ducaei. Auct. Bibl. PP. Paris. 1624. T. I. p. 302. u. Labb. Conc. I. p. 843. griechiſch und lateiniſch abgedruckten Brief; 4) Malchion um 279 Presbyter v. Antiochia ſeinen Brief, von dem Fragmente bei Baluze Conc. p. 20. sq. u. Galland. T. III. p.

558. sq. ſtehen. cf. Cave. T. I. p. 135. sq. — Unter den Römern gehört hierher nur die unächte Schrift des Auguſtinus Quaestiones veteris et novi testam. (Op. T. III. App. p. 43. sq. p. 141. sq.), welche vorzüglich gegen Photinus gerichtet iſt.

k) Gegen den Meletius (Biſchoff von Lycopolis in Aegypten, der durch ſeine Behauptung, daß, wer aus Furcht vor Verfolgung Chriſtum verleugnet habe, nicht zur Buße zugelaſſen werden dürfe, um 304. das Meletianiſche Schisma herbeigeführt hatte cf. Epiph. Haer. 68. Tillemont. T. VI. p. 233. 662. 735. Ittig. Hist. concil. Nicaen. p. 13. p. 62. Guerike. Bd. I. p. 104. sq. Schröckh. Bd. V. p. 265. sq.) ſchrieben bei den Griechen: 1) Petrus, Biſchoff von Alexandrien von 300—311, wo er den Märtyrertod ſtarb, ſein Buch von der Buße, von dem noch 15 Canons übrig ſind (Gr. et lat. c. schol. Th. Balsamon. et J. Zonar., in G. Bevereg. Pandect. Canon. Oxon. 1672. T. II. p. 8. sq. und Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 109. sq.). cf. Cave. T. I. p. 160. Du Pin. T. II. p. 32. Tillemont. T. V. p. 436. p. 450. sq. Ceillier. T. IV. p. 17. Walch. p. 1509. Lardner. P. II. V. V. p. 351.; 2) Phileas aus Thmuis und von 296—311, wo er den Märtyrertod ſtarb, Biſchoff daſelbſt (Hieronym. de scr. eccl. 78. cf. Ceillier. IV. p. 10. sq. Cave. T. I. p. 155.) ſeinen mit dem fragmentariſch (Euseb. H. E. VIII. 10.) erhaltene Schriften an die Thmuiten über die Alexandriniſchen Märtyrer bei Routh. Rel. Sacr. III. p. 373. sq. Galland. T. IV. p. 65. p. 67. sq. abgedruckten Brief an den Meletius cf. Fabric. B. Gr. VII. p. 306.

l) Gegen die Origeniſten (ſ. Anmerk.) traten unter den Griechen auf: 1) Euſtathius aus Side in Pamphylien (Hieron. de scr. eccl. c. 85.) ὁμολογήτης genannt (Athanas. Apolog. T. I. p. 702.); er wohnte als Biſchoff von Berrhoe in Syrien und wüthender Gegner des Arianismus der Nicäniſchen Synode bei, wo er den Kaiſer Conſtantin zuerſt anredete (ſeine Rede ſteht bei Allatius ad Eustath. p. 135. Combefis. Auct. Nov. T. II. p. 555. und Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 168. ed. I.), ward hierauf Biſchoff von Antiochia und ſtarb, nachdem er 328 ſeine Würde niedergelegt hatte, 360 n. Chr. im Exil zu Trajanopolis in Thracien. Wir haben von ihm außer Fragmenten einiger verlorenen Schriften (bei Fabricius. T. VIII. p. 170—188.) und einem Commentar zum Hexaemeron, der aber nicht von ihm herrühren kann, da er als erklärter Feind des Euſebius nicht von dieſem p. 1. ed. All. geſagt haben würde: „τῶν ἁγίων τις ἀκριβεστάτην τῶν χρόνων ἱστορίαν ποιησάμενος“ (cf. Allatius not. l. l. p. 12.), noch einen κατὰ Ὠριγένους διαγνωστικὸς εἰς τὸ τῆς ἐγγαστριμύθου θεώρημα (Ed. Princ. Eust. Al. in Hexaemeron comm. ac de Engastrimytho diss. adv. Origenem. It. Origen. de eadem Engastrim. an, videlicet, anima ipsa

Samuelis fuerit vere evocata incantation. Pythonissae, de qua I Reg. c. 28. L. Allatius prim. in luc. protul. lat. vert. not. in Hexaem. adj. diss. de Engastrim. synt. adjec. Lugd. 1629. 4. und in Crit Sacr. Lond. T. VIII. p. 331 — 458. Lat. in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 22. sq. p. 41. sq. — c. fragm. in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 541. sq. —). cf. Cave. T. I. p. 187. sq. Du Pin. T. II. p. 27. sq. Tillemont. T. VII. p. 21. sq. p. 646. sq. Oudin. T. I. p. 317. sq. Ceillier. T. IV. p. 184. sq. Walch. p. 1499. sq. Lardner. P. II. V. VIII. p. 215. sq. Fabricius. T. IX. p. 131. sq.; 2) Methodius, mit dem Beinamen Eubulius (Epiphan. Haer. 64, 63.), anfangs Biſchoff zu Olympus oder Patara in Lycien, dann zu Tyrus wurde 311 zu Chalcis bei der Chriſtenverfolgung unter Diocletian enthauptet cf. Hieronym. de vir. ill. c. 83. Photius. cod. CCXXXIV. sq. G. Henschen. Syll. hist. de S. Method., in Act. SS. Antverp. Jun. T. IV. p. 5. sq. Wir haben von ihm außer Fragmenten ſeiner Schrift gegen den Porphyrius (bei Combefis l. l. p. 442. sq.), einer Homilie *εἰς τὰ βαΐα* s. in ramos palmarum (in Joh. Chrysost. Homil. ed. Savilius. T. V. p. 882. sq.), einer andern *περὶ Σιμεώνος καὶ Ἄννας* (Gr. et lat. c. III. Homil. Athan. Amphil. et Chrysost. ed. P. Pantinus. Antverp. 1598. 8.) und einer von einem jüngern Method. geſchriebenen *ἀποκάλυψις* oder Revelationes (Gr. et lat. in Monum. PP. orthodoxogr. Vol. I. T. I. p. 93—115.) als hierher gehörig zu nennen ſein etwas mehr ascetiſches *συμπόσιον δέκα παρθένων περὶ τῆς ἀγγελομιμήτου παρθενίας καὶ ἁγνείας* (cf. Photius cod. CCXXXVII. — Gr. et lat. c. not. et diatr. de Method. script. prim. vulg. L. Allatius. Rom. 1656. 8. — Gr. et lat. n. prim. ed. a P. Possino. Paris. 1657. 8. — gr. et lat. c. not. Combefis, in Ejd. Auct. Nov. Bibl. PP. T. I. p. 64—162.), *περὶ ἀναστάσεως κατὰ Ὠριγένους* (ed. Combefis c. Amphiloch. l. l.), *περὶ τῶν γεννητῶν* (nur noch Fragmente in Photius cod. CCXXXV.) und *περὶ αὐτεξουσίου καὶ πόθεν τὰ κατὰ Ὠριγένους καὶ Οὐαλεντινιανῶν* (ed. Combefis ib. l. l.). cf. L. Allatius. Diatr. de Methodiis, in Fabric. Oper. Hippolyt. Edit. T. II. p. 72. sq. J. A. Sixt. Diss. de Methodio, Tyri quond. episc. Altorf. 1787. 4. Fabricius. T. VII. p. 260. sq. Lumper. T. XIII. p. 426. sq. Tillemont. T. V. p. 466. Cave. T. I. p. 250. sq. Du Pin. T. I. p. 195. sq. Oudin. T. I. p. 299. sq. Ceillier. T. IV. p. 26. sq. Walch. p. 984. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 247. sq. Schröckh. Bd. IV. p. 427. sq. Seine Werke ſtehen auch in: Amphiloch., Method. et Andr. Cret. Op. nunc prim. gr. et lat. redd. ac recogn. notq. illustr. op. et stud. Fr. Combefis. Paris. 1644. fol. P. I. p. 283—448. (not. p. 449—474.) Gall. III. p. 670. sq. u. lat. in Bibl. PP. Max. T. III. p. 673 — 735. — Bei den Römern iſt hier blos anzuführen Hie-

ronymus um 331 zu Stridon in Dalmatien oder Ungarn (cf. Bel. Praef. ad Schwandtner. Scr. RR. Hungaric. T. III. p. 37. D. Czwithinger. Spec. Hungar. litt. s. v. p. 168—199.) geboren (Hieronym. de vir. ill. c. 135.), wurde von ſeinen Eltern, welche Chriſten waren, nach Rom geſchickt um ſich daſelbſt in den Wiſſenſchaften auszubilden und genoß daſelbſt den Unterricht des Aelius Donatus (Hieron. Apol. adv. Rufin. I. p. 472. A.) und Marius Victorinus (Hieronym. Praef. commm. in epist. ad Galat.). Nach erhaltener Taufe und einer um 362 nach Gallien gemachten Reiſe, wo er ſich ernſtlich dem Chriſtenthume zuzuwenden begann (Hieron. Ep. III. ad Rufin.), trat er 373 (Ep. III. 3.) eine Reiſe in den Orient an und zog ſich nach einer ihm während einer Krankheit erſchienenen Viſion 374 in die Wüſte von Chalcis (Hieroym. Ep. ad Eustoch. XXII. 7.) zurück, wo er bis 379 ſeine Zeit mit frommen Betrachtungen, Kaſteiungen und Studieren zubrachte. 379 begab er ſich für drei Jahre nach Conſtantinopel, 382 aber nach Rom (Ep. CXXVII. 7. CXXIII. 3.) zum Biſchoff Damaſus, deſſen Geheimſchreiber er ward (Hieronym. Ep. 123. ad Agerunt. und L. II. c. Rufin. c. 20. Ph. Bonomicus. De clar. pontificiar. litt. script. p. 147.), verließ daſſelbe aber gezwungen 384 wieder, weil er ſich durch das Anwerben vieler vornehmer Männer und Frauen zum Mönchsleben große Feinde gemacht hatte (Ep. XLV. ad Asellam.), und ging über Aegypten (386) nach Paläſtina, wo er ſich zu Bethlehem ein Kloſter gründete, welches er bis an ſeinen 420 erfolgten Tod dauernd bewohnte (nur 416—418 mußte er daſſelbe wegen ſeinen Angriffen auf Jovinian und Pelagius fliehen) und dieſe Zeit faſt ununterbrochen zu ſchriftſtelleriſcher Thätigkeit anwendete. Seine Gebeine wurden ſpäterhin nach Rom gebracht (cf. Schröckh. Bd. XI. p. 214. sq.). cf. Hieronym. de vir. ill. c. 135. Gennadius. V. Hieronym., in Mabillon. Anal. veter. p. 194. sq. in Hieronym. Op. ed. Benedictin. T. V. p. 7. sq. und T. XI. ed. Vallarsi. p. 241. sq. Vita Hier. inc. auct., in Op. ed. Bened. T. V. p. 508. sq. und ed. Vallarsi. T. XI. p. 251. sq. J. Martianay. Vie de St. Jerôme, prêtre solitaire et Dr. de l'eglise. Paris. 1706. 4. Vita S. Hieron. ex ej. potiss. scriptis concinn., in Op. ed. Vallarsi. T. XI. p. 1. sq. Acta. SS. Septbr. T. VIII. p. 418—688. und andere ältere bei Danz. Bibl. Patrist. p. 72. sq. angeführte Schriften. Unter den Schriften (cf. Goldwitzer. Bibliogr. d. Kirch. W. p. 122. sq.) dieſes gelehrteſten aller Kirchenväter (Er ſagt von ſich Apolog. III. adv. Rufin. c. 2.: „ego philosophus, rhetor, grammaticus, dialecticus, ebraeus, graecus, latinus, trilinguis" cf. Martianay. in Op. Hieron. T. II. p. 290. sq. T. III. p. 1137. sq. Pope Blount. p. 252—257. Schröckh. Th. XI. p. 216. sq. L. Engelstoft. Hieron. interpres, criticus, exegeta, apologeta, historicus, doctor

monachus. Hafn. 1797. 8.) gehören hierher ein Theil ſeiner Briefe (im Ganzen 150, in Oper. ed. Vallarsi. Tom. I.), ſeines Apologetici adversus Rufinum LL. III. (in Op. I. 1. T. II. p. 457. sq.) und ad Pammachium adv. haereses Joannis, episc. Hierosolym. [ib. p. 407. sq.]. Im Allgem.: cf. Tillemont. T. XIII. p. 1—856. Schröckh. Th. XI. p. 1—244. Zimmermann. Ueb. die Einſamkeit. Sect. I. p. 261—326. Cölln. in Erſch. Encycl. Bd. II. Th. VIII. p. 72—92. Cave. T. I. p. 267. sq. Du Pin. T. III. p. 100. sq. Fabricius. Bibl. lat. T. I. p. 731. sq. T. III. p. 447—463. med. latin. T. III. p. 740—742. [p. 248. sq. ed. Mansi] Oudin. T. I. p. 790—882. Ceillier. T. X. p. 172. sq. Walch. p. 1441. sq. Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 78. p. 1049. sq. Lardner. P. II. V. X. p. 1. sq. Goldwitzer. Patrol. Bd. II. p. 57. sq. Stollberg. Geſch. der Relig. Jeſu. Bd. XIII. Beil. I. p. 201—254. Bd. XIV. p. 255—286. Bd. XV. p. 143—147. Tricalet. T. III. p. 218. Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 640—650. Suppl. II. p. 278—290. Schoenemann. T. I. p. 443. sq. Bähr. §. 81—94. p. 165—204. S. Dolci. Max. Hieronym. vitae suae scriptor. s. de moribus doctrina et reb. gestis D. Hieron. comment. Ancon. 1750. 4. — Ausgaben ſind: Oper. Edit. Princ. ex emend. etc. argum. ac schol. D. Erasmi. Basil. 1516. VIII Voll. fol. Dazu: Opp. index c. interpret. nom. Graec. et Roman. p. J. Oecolampadium. Basil. 1520. fol. — Op. p. Marianum Victorium Reat. ex codd. Mss. emend. et ab innumer. error. vind. Antverp. 1579. IX Voll. fol. c. not. et schol. var. lect. D. Erasmi, Mariani Victorii, H. Gravii, Front. Ducaei, Latini Latinii. Frcft. ad. M. 1684. XI Voll. fol. — ad vetust. codd. et edit. vet. emend. st. et lab. monach. ord. S. Benedicti. (J. Martianay et A. Pouget.) V Voll. Paris. 1693—1706. fol. (cf. Baumgarten. Nachr. v. merkw. Büch. Bd. IX. p. 48. sq. Danz. Bibl. Patrist. p. 124. sq. J. Clericus Quaest. Hieron. in quib. expend. Hieronymi nup. edit. Parisina. Amstelod. 1700. 12. und Fortſetz. in Le Clerc. Bibl. chois. T. XVII. p. 1. sq. Critique du livre des moines Benedict., biblioth. divine de St. Jerôme. Cologne. 1699. 12.) — ad cod. Mss. et prior. edit. castig. auct. not. et observat. illustr. st. D. Vallarsi. Veron. 1734—42. Venet. 1766—72. XI Voll. fol. (cf. Explicat. de div. monuments qui ont rapport à la religion des peuples anciens. 1739. 4. p. 374. sq). — Noch gehört hierher die dem Rufinus von Aquileja untergeſchobenen (cf. Fontanini. Hist. litt. Aquilej. V. 18. p. 409. sq.) und nach Cave. T. I. p. 287. einem gleichnamigen Syrer und Schüler des Hieronymus zugehörigen beiden Bücher professio fidei (gegen die Origenianer und Pelagianer, in Garnier. ed. Op. Mar. Mercat. T. I. p. 114.

sq. Noris. Hist. Pelag. I. c. 3. p. 20. sq. —) und libellus fidei prolixissimus (u. pr. in luc. ed. notq. illustr. J. Sirmond. Paris. 1650. 8. und Op. T. I. p. 274. sq. u. in Garnier. Ed. Mar. Merc. T. I. p. 286. sq.), des Biſchoffs Anaſtaſius (398 —402.) von Rom 1ſter Brief (III Epist in Constant. Ep. Pontif. T. I. p. 719. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 939. sq. und Galland. T. VIII. p. 246.) ad Joannem, episc. Hierosol. super. nomine Rufini, in Merc. Op. ed. Garnier. T. I. p. 109. sq.), der aber große Unkunde der Schriften des Origenes verräth. cf. Cave. T. I. p. 299. Ceillier. T. VIII. p. 556. Du Pin. T. III. p. 58. Schoenemann. T. I. p. 644. Bähr. §. 99. p. 216. —

Anmerkung. Den Grund zu dem heftigen Streite mit den Anhängern des Origenes (über dieſen: cf. S Melander. Vindiciae concil. Constantinopol. II Oecumen. V. in causa Origenistarum. Lund. 1740. 4. M J. Norup. De Origenianis s. Origenistis. Hafn. 1770. 4. Walch. Ketz. Hiſt. Bd. VII. p. 362. sq. u. Bibl. Theol. T. III. p 776. sq.) hatte derſelbe vorzüglich durch ſeine allegoriſirende Exegeſe und ſeinen bis auf einige griechiſche Fragmente (in Origen Philocalia., Justinian. Imp. epist de Origen. erroribus, in Coll. Concil. Labbei. T. V. p 672. sq u. Photius cod. CCXXXV) nur in der lateiniſchen aber ungenauen (cf. Huet. Origenian. p. 266. sq) Ueberſetzung des Rufinus erhaltenen IV Bücher *περὶ ἀρχῶν* (Edit. Princ. Origenis Periarchon s. de principiis; c. apol. Origen. p. Rufinum. Venet. 1514. fol. — Origen. de principiis. Prim separatim edid. R Redepenning. Lips. 1836. 8. — Op. Origen. ed. de la Rue. T. I p. 42 sq — K. F. Schnitzer. Origenes über die Grundlehren der Glaubenswiſſenſchaft. E. Wiederherſtellungsverſuch. Stuttgart. 1836. 8 —), ſowie durch ſeine jetzt nicht mehr vorhandenen Schriften über die Auferſtehung (II Bücher cf. Euseb. H. E. VI. 24. Origen c. Cels. V. p 244.), den freien Willen (Origen. Ep. VII. ad Roman.), durch ſeine Disputation mit dem Unitarier und Biſchoff von Boſtra Beryllus (um 244 cf. Hieronym. de vir. ill. c. 60 Euseb. H. E. VI. 33. Socrates. III. 7. C. Ullmann. De Beryllo Bostreno ejq. doctrina diss. Hal. 1836. 4.), verſchiedenen Ketzern (Hieronym. II adv. Rufin. p 150. Euseb. VI. 37. Nicephor. X. 36. Huetius l. l p. 265.) und endlich ſeine X Bücher *στρωματεῖς* (Origen. Comm. in Johann p. 237. Euseb. VI. 24.) gelegt, indem er angeſteckt durch neuplatoniſche Philoſopheme die chriſtliche Lehre aus dieſen abzuleiten, ſie durch dieſe gegen die heidniſchen Philoſophen zu rechtfertigen und zugleich die chriſtlichen Religionsurkunden, in denen er die neuplatoniſche Trias (d. h. einen dreifachen Sinn, nämlich den buchſtäblichen, der den Leib, den ſittlichen, der die Seele, und den geiſtigen oder myſtiſchen der den Geiſt des Menſchen repräſentire) wiederzufinden glaubte, tiefer zu erforſchen ſtrebte. Dennoch unternahmen ſeine Vertheidigung Mehrere, nämlich 1) Pamphilus von Cäſarea (V Bücher), u. 2) Euſebius (B. VI.) in ihren VI Büchern der apologia pro Origene, von der noch Buch I nach der lateiniſchen Ueberſetzung des 3) Rufinus vorhanden iſt (Oper. Origenis. ed. de la Rue. T IV. App. p. 1. Routh. Rel. Sacr. IV. p 289. sq Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 10. sq) mit deſſ. Epilogus in apologet. S. Pamphili Mart. ad Macarium s. liber de adulteratione librorum Origenis (Fragmente aus den übrigen Büchern bei Photius. cod. CXVIII.), prologus in Origenis *περὶ ἀρχῶν,* apologia pro fide sua ad Anastasium pont. (bei Galland. T. VIII. p. 249. sq.) und Apol. s. Invectivarum in Hieronym. LL. II. (bei Cou-

ſtant. T. I. p. 715. sq.), in Hieronym. Op. ed. Martianay. T. V. p. 249—302. Vallarsi. T. II. p. 583. sq.; 4) Gregorius Thaumaturgus in ſeinem πανηγυρικὸς εὐχαριστίας oder προσφωνητικὸς πρὸς Ὠριγένην (in Oper. Gregor. ed Voss. p. 169—224. — c. Origen. LL. contra Cels. ed. Hoeschel. Aug. Vindel. 1605. 4. f. Kkk 2. sq. — in Origen. Op. ed. de la Rue. T. IV. App. p. 17. sq. — gr. et lat. c not. op. J. A. Benegl. Stuttgart. 1722. 8. —) und 5) ein Anonymus in einer ähnlichen Schrift in 5 Büchern, die aber bis auf den Auszug des Photius cod CXVII. verloren iſt.

m) Gegen die Arianer (Anhänger des Arius aus Lycien, der 313 Presbyter zu Alexandria [Epiphan. Haer. 68, 4.], ſeit 318 in dem berühmten Streite mit ſeinem Biſchoffe Alexander [Theodoret H. E. I. 2. sq. u. Fab. Haer. IV. 2. Epiph. Haer. 69, 3. Socrat. I. 5. sq. Sozom. I. 15. sq. Philostorg. I. 3. sq. Ceillier. T. IV. p. 101. sb.], von dem noch zwei Briefe bei Socrates I. 4. Athanas. ed. Montf. T. I. P. I. p. 397. Galland. IV. p. 441. und Mansi l. l. T. II. p. 793. sq. übrig ſind, gelehrt hatte, der Sohn Gottes ſei vor der Weltſchöpfung von Gott vermöge ſeines freien Willens aus Nichts hervorgebracht worden, alſo einſt nicht da geweſen und das erſte aller Geſchöpfe, obſchon einzig in ſeiner Art dennoch dem Gott-Vater in Bezug auf die Ewigkeit nachſtehend. Dieſe Behauptung hatte er in ſeinem in ſodatiſchen Verſen geſchriebenen theologiſchen Gedichte θάλεια, d. i. Freudenmahl [cf. Socrates. I. 9. Sozomen. I. 21. Travasa Storia crit. della vita di Arrio Venez. 1746. 8. p. 130. Semler. De Arii Thalia, libello carminum ad religionis infectionem et injuriam excogitato. Numburg. 1730. 4. — Auszüge und Fragmente daraus in Athanas. Op. ed. Montfaucon. T. I. P. I. p. 221. 247. 277. 290. 480. P. II. p. 728. sq. und Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 309. sq. Ed. I. cf. Buddeus. p. 904.] und in der von Epiphan. Haeres. 69, 6—8. Theodoret. H. E. I. 5. Socrates. I. 19. Rufin. H. E. I. 5. Hilar. Pict. de trinit. L. IV., in Op. ed. Maffei. T. II. p. 79. und Athanas. Op. T. II. P. II. p. 729. aufbewahrten 2 Briefen an den Alexander und Euſebius von Nicomedia und ſeinem Glaubensbekenntniß an den Kaiſer Conſtantin ausgeſprochen, aber ſie wurde 325 auf der Kirchenverſammlung von Nicäa (cf. Socrates. I. 8. Euseb. V. Constant. III. 6. sq. Th. Ittig. Hist. concilii Nicaeni. Lips. 1712. 4.) durch das daſelbſt gegebene Symbolum, daß der Sohn aus dem Weſen des Vaters gezeugt, nicht gemacht, und mit dem Vater gleichen Weſens (ὁμοιούσιος) ſei, verdammt. Er ſtarb 336 zu Conſtantinopel im hohen Alter [cf. Socrat. I. 38. Rufin. I. 13.]. Im Allgem.: cf. Tillemont. T. VI. P. II. p. 634. sq. Walch. Geſch. der Ketz. Bd. II. p. 385. sq. p. 405. sq. p. 570. sq. und. Bibl. Theol. T. I. p. 587. 954. sq. T. III. p. 760. sq. Cave. I. p. 174. sq. Schröckh. Bd. V. p. 320. sq. VI. p. 52. sq. XII. p. 1. sq. XVIII. p. 71. sq. Münſcher. Hdbch. der Dogm. Geſch. Bd. III. p. 369—558. J. A. Stark. Verſ.

ein. Geſch. des Arianismus. Berlin. 1783—85. II Bde. 8. L. Lange. Der Arianismus in ſeiner urſprünglichen Bedeutung und Richtung, in Illgen's Zeitſchr. für hiſt. Theol. Bd. IV. 2. p. 75. sq. V. 1. p. 26. sq. Petri in Erſch Encycl Bd. V. p. 311—317.) ſchrieben bei den Griechen: 1) Athanaſius ſeine Briefe an die Biſchöffe von Libyen und Aegypten (Op. T. I. p. 110—118. p. 263—268. p. 270—294.), die Erklärung jenes Symbolums (ebd. p. 99—102.), ſeine Apologieen gegen die Arianer (ebd. p. 123—205.), an den Kaiſer Conſtantius (ebd. p. 295—319.), über ſeine Flucht (ebd. p. 320—336.), ſeine Geſchichte des Arianismus (ebd. p. 349—395.) und IV Reden gegen dieſelben (ebd. p. 405—645.), ſeinen Brief über die Decrete der Nicäniſchen Synode (ebd. p. 208—242.) und viele andere bei Buddeus l. l. p. 897. sq. angeführte cf. Ol. Kierulf. Vindiciae Athanasii. Lund. 1740. 4.; 2) Gregorius von Nazianz eine Rede auf den Cyniker Maximus (Op. T. I. p. 409. sq.) und IV an die Arianer (T. I. p. 431. sq. p. 725. sq. p. 727. sq. p. 736. sq.); 3) Baſilius der Große ſeine ſyllogiſtiſchen Gründe gegen die Arianer, daß der Sohn Gott ſey (Gr. et Lat., in H. Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 166—171. cf. Basnage. Thes. monum. eccl. T. I. p. 169. sq. vid. J. G. Werenberg. Diss. de prudentia Basilii M. in refutandis haereticis. Lips. 1724. 4.); 4) Cyrillus von Alexandria ſein *βίβλος τῶν θησαυρῶν περὶ τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίας τριάδος* (Op. T. I. p. 1—381.) und die dazu gehörigen IX *διάλογοι* (ib. p. 383—778.); 5) Epiphanius ſeinen *ἀγκυρωτὸς* oder Glaubensanker (Oper. T. II. p. 1. sq. Gr. et lat. c. Anacephalaeosi et var. emend. ed. J. M. Thomasius, in Ejd. Theol. Instit. PP. Rom. 1709. T. III. p. 4—595.); 6) Johannes Chryſoſtomus ſeine XII Homilien gegen die Anomöer (T. I. p. 444—547. ed. Montf.); 7) Marcus Diadochus, vermuthlich ein ägyptiſcher Mönch um 357 (cf. Fabricius. T. VIII. p. 349. ed. I. Cave. T. I. p. 217.), ſeine Homilien gegen die Arianer (Ed. Princ. gr. et lat. c. Origen. Or. *περὶ εὐχῆς* ed. J. R. Wetsten. Basil. 1694. 4. p. 152—173.); 8) Julius (337—352 Biſchoff von Rom cf. Henschen. Act. SS. T. II. April. p. 82. sq. Du Pin. T. II. p. 51. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 590. Ceill. IV. p. 484. Cave. T. I. p. 204.), ſeine zwei Briefe für den Athanaſius an die Orientaliſchen und Alexandriniſchen Biſchöffe (gr. et lat. in Athanas. Apol. de fuga. p. 775. und p. 598. Coustant. Ep. Rom. Pontif. p. 354. sq. p. 399. sq. [I.] Muratori. Anecd. Gr. p. 341—346. und Mansi. T. II. p. 1211. sq.). cf. Goldwitzer. Bd. I. p. 303. sq.; 9) Alexander von 312—225 Biſchoff von Alexandria (Socrat. I. 5. 6. 9. Du Pin. T. II. p. 27. Tillem. T. VI. p. 213. 730. sq. Ceill. IV. p. 101. Cave. T. I. p. 173. sq.) 70 Briefe (Socrat. I. 6.), von denen nur noch drei bei

Theodoret. I. 4. Socrat. I. 6. Coteler. Not. ad PP. Apost VIII. 28. T. I. (ed. 1698.) p. 410. sq. Fabricius. T. VIII. p. 341. vollſtändig und Fragmente eines vierten in Maxim. Opusc. Theol. et Polem. T. II. p. 152. p. 155. übrig ſind. — Bei den Römern ſind zu nennen: 1) Hilarius (ſ. oben p. 828. sq.) von Poitiers wegen ſeinen XII (XIII nach Cassiodor. Div. Inst. 16.) LL. de trinitate oder contra Arianos, oder de fide (Op. ed. Benedict. p. 765. sq.), ferner de synodis fidei cathol. contra Arianos et praevaricatores Arianis acquiescentes, ad Constantium Augustum lib. primus et secundus (ib. p. 1145. sq.), liber contra Constantium Aug. und endlich contra Arianos vel Auxentium Mediolanensem lib. unus (ib. p. 1263. sq.), da das liber de patris et filii unitate und de essentia patris et filii unächt ſind (cf. Hist. litt. de la France. T. I. 2. p. 185. sq.). cf. Buddeus. p. 901. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Paris. Ascensius. 1510. fol. — emend. p. Erasmum. Rot. Basil. 1523. fol. Dazu: Hilar. Fragm. ex opere histor. nunquam ante edita; e bibl. P. Pitthoei st. N. Fabri. Paris. 1598. 8. — ad Mss. cod. et vet. edit. castig. auct. disputat. praefat. not. st. et lab. monach. ord. Benedict. e congr. S. Mauri. (P. Coustant.) Paris. 1693. fol. Ed. nova auct. cura Sc. Maffei. Veron. 1730. fol. — recudi cur. Fr. Oberthur. Wirceburg. 1785. sq. III Voll. 8. — Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 213. sq. Du Pin. T. II. p. 79. sq. Tillemont. T. VII. p. 432. sq. Oudin. T. I. p. 426. sq. Ceillier. T. V. p. 1. sq. Walch. p. 1413. sq. Funccius de veg. L. L. sen. 10. §. 49. sq. p. 977. sq. Tricalet. T. I. p. 322. sq. Schoenemann. T. I. p. 273. sq. Bähr. Chriſtl. röm. Dichter. §. 15. p. 33—35. Theol. §. 54—60. p. 113—127. Harles. Brev. not. lit. Rom. p. 586—589. Suppl. T. II. p. 234—236. Pope Blount. p. 231—233. Fabricius. T. I. p. 731. T. II. p. 413—419. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 753. sq. (p. 254. Mansi) Goldwitzer. Bd. I. p. 317—346. Hist. litt. de la France. T. I. P. II. p. 139. sq. Rößler. Bd. IX. p. 1. sq.; 2) Euſebius 283 in Sardinien geboren und anfangs Lector der Kirche zu Rom, von 340 an aber erſter Biſchoff von Vercelli, das er aber bis auf ſeine unter Julian bewerkſtelligte Rückkehr auf längere Zeit wegen ſeinem Eifer gegen die Arianer hatte meiden müſſen, ſtarb einer Aufſchrift an ſeinem Grabe zufolge 371 als Märtyrer. cf. Hieronym. de vir. ill. c. 96. und Anonym. Vita Euseb. ap. Ughelli. Ital. Sacr. T. IV. p. 750—761. Dieſer Mann, der auch deshalb merkwürdig iſt, weil wir eine von ſeiner Hand gemachte Abſchrift der Evangelien des Marcus und Matthäus nach der versio Itala haben (ſ. d. Ausgaben bei Saxe. Onom litt. T. I. p. 220. sq.), hat uns Schreiben ad Constantium Augustum, ad presbyteros et plebes Italiae, ein libellus facti ad Patrophilum und eine epistola ad Gregorium Baeticum, die in

Hilar. Fragm. XI. 5. (XII. p. 1356. ed. Benedict.) ſteht, hinterlaſſen (in Bibl. PP. Max. T. V. p. 1227. sq. und Galland. Bibl. PP. T. V. p. 78. sq.), welche ſämmtlich auf dieſen Streit Bezug haben. cf. Schoenemann. T. I. p. 294. Cave. T. I. p. 215. sq. Du Pin. T. II. p. 235. sq. Tillemont. T. VII. p. 529. sq. Ceillier. T. V. p. 439. sq. Walch. p. 1534. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 31. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. II. p. 397. sq. (p. 128. sq. Mansi) Bähr. p. 127. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 352.; 3) Phöbadius aus Gallien und Biſchoff zu Agen in Aquitanien, wohnte der Kirchenverſammlung zu Rimini 359 bei und lebte noch 392, als Hieronymus de vir. ill. c. 108. ſchrieb. cf. Act. SS. Antverp. 25. Apr. p. 365. sq. Er verfaſſte gegen die ihm vom Concil zu Sirmium 368 zugeſchickte Arianiſche Glaubensformel ſein liber contra Arianos, welches wir noch beſitzen (Ed. Princ. Th. Beza. c. Athanas. dial. de S. Trinitate. Paris. 1570. 8. p. 433. sq. — ed. P. Pithoeus, c. Vet. aliq. Galliae theol. scr. ib. 1586. 4. p. 77 — 113. — recens. C. Barth et anim. libr. adjec. Frcft. 1623. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 300. sq. u. Galland. Bibl. PP. T. V. p. 250. sq. —), und vielleicht auch das liber de fide orthodoxa, welches in Ambros. Op. T. II. p. p. 345. sq. und Gregor. Naz. Or. App. T. I. p. 894. sq. ſteht, und das libellus fidei, welches ſich ib. I. p. 905. sq. u. Leon. Opp. T. III. p. 279. sq. findet. cf. Schoenemann. T. I. p. 309. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. P. II. p. 266. sq. Walch. p. 1537. Ceillier. T. VII. p. 320. sq. Tillemont. T. VI. p. 428. sq. Du Pin. T. II. p. 107. sq. Cave. T. I p. 217. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 301. sq. Bähr. §. 63. p. 131. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 420. und Bibl. med. Lat. T. V. p. 870. sq. (p. 297. Mansi.); 4) Potamius Biſchoff zu Liſſabon ſchrieb um 355, noch ehe er zur Arianiſchen Parthei überging, eine Epistola ad Athanasium, episcopum Alexandr. de consubstantialitate filii Dei (in d'Achery. Spicileg. T. II. p. 366. sq. [T. III. p. 299. sq. ed. II.]) und zwei Reden de Lazaro und de martyrio Esajae (in Zenon. Opp. p. 297 — 300.), die früher dem Zeno zugeſchrieben wurden, aber nicht hierher gehören. cf. Cave. T. I. p. 217. Schoenemann. T. I. p. 307. Bähr. §. 63. p. 132. sq.; 5) Fabius Marius Victorinus (ſ. oben p. 827. und Buddeus. p. 902.); 6) Martinus zu Sabaria in Pannonien 316 geboren und ſeit ſeinem 15ten Lebensjahre 23 Jahre lang Soldat, ging ſpäter nach Gallien zum Hilarius, ward 375 Biſchoff von Tours, ſtarb als ſolcher 397 und hat uns eine Expositio fidei de S. Trinitate (Ed. Princ. Jodoci Clichtovei. Paris. 1511. 4. — in Bibl. PP. Max. T. V. p. 1084. sq. Pithoeus I. l. p. 122. sq. und Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 599. sq. —) hinterlaſſen. cf. Cave T. I. p. 265. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 446. sq. und Bibl. med. lat. T. V. p. 109 —

114. (p. 36. sq. Mansi) Hist. litt. de la Fr. T. I. P. II. p. 413. sq. Schoenemann. T. I. p. 421. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 578. sq. Galland. Prol. p. XXVI. Bähr. §. 67. p. 139.; 7) Idacius oder Ithacius Clarus um 380 Biſchoff zu Lemica in Spanien (cf. Goldwitzer. Bd. I. p. 422. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 172. sq. Cave. T. I. p. 280. Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 75. sq.), auch nach Isidor. de vir. illustr. c. 15. als heftiger Gegner der Priscillianiſten bekannt, ſchrieb an den Arianiſchen Diaconus und Freund des Vandaliſchen Königs Hunerich Maribadus od. Varimadus LL. III. difficillimorum quorumcunque locorum de trinitate (in Bibl. PP. T. V. p. 526. sq. und Op. Victor. Vit. ed. Chifflet. Divion. 1664. p. 357. sq.), das aber v. Chifflet. l. l. App. Opusc. II. p. 67. sq. dem Vigilius von Tapſus zugeſchrieben wird; 8) Fauſtinus, ein Presbyter und der Secte des Lucifer zugethan, ſchrieb nach dem Zeugniß des Gennadius de vir. ill. c. 16. ein Werk in 7 Büchern oder Kapiteln de fide contra Arianos ad Flaccillam, die Gemahlin des Theodoſius d. Gr., welches früher, ebenſo wie das vorhin angeführte liber de fide orthodoxa dem Gregorius, Biſchoff von Elvica in Spanien, der auf den Kirchenverſammlungen zu Sirmium (357) und Rimini (359) den Arianern vorzüglich Widerpart gehalten hatte (Hieronym. de vir. ill. c. 105. Cave. T. I. p. 235. sq. Du Pin. T. II. p. 106. sq. Antonius. Bib. Hisp. T. I. p. 106. Oudin. T. I. p. 654. sq. Ceillier. T. VI. p. 57. sq. Walch. p. 1540. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 429. sq. Bibl. med. lat. T. III. p. 281. sq. [p. 98. Mansi] vid. Diss. de S. Greg. Illiber., lib. de fide auctore, nec non de SS. Hilario et Hieronymo, Origenis interpretibus. Bologna. 1789. 4), zugeſchrieben wurde (Gregorii [s. Faustini] lib. de trinitate s. de fide, n. prim. edit. st. Achillis Statii. Rom. 1575. 4. — in Monum. PP. orthodoxogr. Vol. II. p. 1998. sq. — c. libell. precum ad imperat. c. rescripto Theodos. edit. prim. a J. Sirmond., in Bibl. PP. Max. T. V. p. 637. sq. —), ferner fides Theodosio imper. oblata (Ed. Princ. Quesnel in Opp. Leon. T. II. App. ed. Ballerini. T. III.) und ein mit Marcellinus 384 gemachtes libellus precum ad Imperat. Valentinianum Arcadium et Theodosium mit der ſpäter hinzugefügten Praef. de eodem schismate Ursini (Marcellini et Faustini lib. precum ad imp. Val. Theod. et Arcad. n. prim. in luc. edit. op. J. Sirmond. Paris. 1650. 8. und in Oper. T. I. p. 230. sq.), in welchem er ſich gegen den ihn wegen ſeiner Luciferianiſchen Anſichten getroffenen Tadel vertheidigt und welches deshalb nicht hierher gehört. Ausgaben aller ſeiner Werke ſind: Op. c. not. Oxon. 1678. 8. Pithoeus l. l. p. 124. sq. und Galland. Bibl. PP. T. VIII. p. 441. sq. — Im Allgem.: cf. Galland. Proleg. T. II. p. XIII—XV. Cave. T. I. p. 279. sq. Du

Pin. T. II. p. 242. sq. Tillemont. T. VII. p. 917. sq. Ceillier. T. VI. p. 703. sq. Walch. p. 1543. Lardner. P. II. V. IX. p. 44. sq. Fabricius T. III. p. 429. und Med. lat. T. II. p. 449—452. (p. 146. sq. Mansi) Bähr. §. 69. p. 141. sq. Schoenemann. T. I. p. 547. sq. Goldwitzer. Th. I. p. 434. sq.; 9) Ambroſius wegen ſeinen V Libri de fide ad Gratianum und de incarnationis dominicae sacramento, ſämmtlich in den Jahren 378 — 382 geſchrieben (cf. Bähr. p. 154. sq. M. C. V. Michelsen. De Ambrosio fidei cathol. adv. Arianos vindice. Hafn. 1825. 8.); 9) Hieronymus wegen ſeinen Briefen an den Damaſus und Marcus, faſt nur allein die Arianiſchen Streitigkeiten betreffend; 10) Auguſtinus wegen ſeinen XV libri de trinitate (cf. Retract. II. 12—15. Bähr. p. 251. sq. — in Op. T. VIII. p. 749. sq.), ſeiner Schrift contra sermonem quendam Arianorum (cf. Retract. II. 52. Bähr. p. 269. — Op. T. VIII. p. 625. sq.) und endlich ſeiner collatio c. Maximino Arianorum episcopo librique duo contra eundem (cf. Bähr. p. 277. — ib. T. VIII. p. 649. sq.); 11) Leo d. Große um 390 zu Rom (Leon. Ep. 27, 4.) geboren, um 418 Akolyth und ſchon unter den Päpſten Cöleſtin (423—432) und Sixtus III. (432—440) wegen ſeiner Beredtſamkeit, Klugheit und Gewandheit in den ſchwierigſten Händeln gebraucht, ward 440 Biſchoff von Rom, dämpfte mit Strenge und Klugheit die Priscillianiſtiſchen, Eutychianiſchen und Neſtorianiſchen Streitigkeiten und wußte ſich ſogar von dem rohen Attila und Genſerich Achtung und Frieden zu erzwingen (Heyne. De Leone Attilae et Genserico supplice facto, in Opusc. T. III. p. 127. sq.). Er ſtarb den 10ten Novbr. 461 und ſeine Gebeine wurden ſpäter in der Peterskirche beigeſetzt (cf. L. Sergardi. Ragguaglio della solenne transportazione del corpo di S. Leone M. seguita gli II Apr. 1715. nella Basilica Vaticana. Rom. 1715. 4.). cf. Gennad. de vir. ill. c. 70. Anon. Mellicens. de scr. eccl. 7. Trithem. de scr. eccl. c. 158. G. J. ab Eggs. Pontif. doct. p. 72. L. J a S. Carolo. Biblioth. pontif. T. I. p. 143. sq. P. Canisius. Vita Leon. M. c. comm. et annot. G. Henschen, in Act. SS. Antverp. T. II. April. p. 14. sq. Von ſeinen Schriften gehört hierher nur das zweifelhaft ächte Breviarium adversus haereticos oder Breviarium fidei adversus Arianos (Ed. Princ. Sirmond., in Oper. T. I. p. 224. sq. und in Leon. Op. ed. Ballerini. App. T. II.). Ausgaben der Werke ſind: Op. Ed. Princ. p. Canonicos regulares S. Martini oppidi et univers. Lovaniens. ex Mss. cod. Lovan. 1575. Antverp. 1583. 8. und in Bibl. PP. Max. T. VII. p. 980. sq. — c. Hilarii Arel. opusc. et cod. canon. et constitut. sed. apostol. auct. expurg. et dissert. not. observat. illustr. a Paschasio Quesnel. Paris. 1675. II Voll. 4. Ed. II auct. et emend.

Lugd. II Voll. 1700. fol. — ed. Th. Cacciari. Rom. 1751 —55. fol. — curar. fratres Ballerini. III Voll. Venet. 1757. fol. (cf. J. A. Ernesti. N. Bibl. Theol. T. IV. P. VII. p. 579—614. P. X. p. 867—891.) — Im Allgem.: cf. L. Maimbourg. Hist. du pontificat de S. Leon le Gr. Paris. 1687. 4. Quesnel. Diss. de vita et reb. gest. S. Leon. M., in qua serv. annor. ord. cum praeclare ab eo gesta, tum scripta ejus singula recensentur, in Oper. T. II. p. 131. sq. B. R. Abeken. Biogr. v. Leo d. Gr., in d. Zeitgenoſſen 1829. Bd. I. Hft. 8. A. Arendt. Leo d. Gr. u. ſ. Zeit. Mainz. 1835. 8. Tillemont. T. XV. p. 414. sq. p. 889. sq. Cave. T. I. p. 430. sq. Oudin. T. I. p. 1271. sq. Ceillier. T. XIV. p. 316. sq. Pagius. Crit. Baron. T. VII. p. 529—531. T. VIII. p. 241—246. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 526—531. und Bibl. med. lat. T. IV. p. 748.—759. (p. 254—258. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 861. sq. Schröckh. Th. XVII. p. 90. sq. 161. sq. Tricalet. T. VI. p. 136. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 222. sq. Bähr. §. 159 —162. p. 354—366. Vita, epistolae et decreta Leon. M., in Mansi Coll. Concil. T. V. p. 1203—1430. T. VI. p. 1—432.

Anmerkung. Die Arianer führen auch den Namen Exukontianer (Alexander. Ep. in Coteler Monum. Gr. T. I. p. 780. sq.), weil ſie lehrten daß Chriſtus ἐξ οὐκ ὄντων geſchaffen ſei, Porphyrianer, weil ſie nach Gelasins. Act. concil. Nic. II. 37. und Socrates. I. 9. ſich den Anſichten des Porphyrius angeſchloſſen, Euſebianer nach dem Biſchoff Euſebius von Nicomedia (Walch. Hiſt. d. Ketz. Th. II. p. 427. 446. Cave. T. I. p 186.), Eunomianer nach Eunomius aus Dacora in Kappadocien (erſt Notarius, dann Diaconus zu Antiochia und 360 Biſchoff von Cyzicus, dann dreimal unter Conſtantius, Valens und Theodoſius exilirt und vor 396 zu Dacora geſtorben. vid. Hieronym. de vir. ill. c. 120. cf. Epiph. Haer. LXXVI. Philost. III. 20. sq. IV. 5. V. 3. VI. 1. sq. VIII. 12. 18. IX. 1. 4. 6. Walch. Bibl. Th. T. I. p. 590. T. III. p. 766. Walch. Th. II. p. 665. sq.), Aerianer nach Aerius, einem Mönche aus Pontus und ſeit 355 Presbyter zu Sebaſte (cf. Epiphan. Haer. 75. T. I. p. 908. Anacephal. T. II. p. 48. Augustin. de haeres. c. 53. Philastr. Haer. 72. p. 141. Walch. Ketz. Hiſt. Bd. III. p. 321—338. Hildebrand. Discussio haeresis Aerii. Helmstaedt. 1656. 4.), Euſtathianer nach Euſtathius um 365 Biſchoff von Sebaſte in Armenien und Freund des Aerius, den aber Suidas s. v. Ἐυστάθιος Σεβ. eher zu einem Macedonianer machen möchte und von dem wir noch eine Epist. ad Apollinarem Laod. cel. de divina essentia D. Basilii nomine ab Eust. Seb. toto fere Oriente per summum scelus olim. vulgata. Ex cod. Ms. bibl. Angel. gr. et lat. n. pr. in luc. prod. hist. narr. et anim. ill Bom. 1796. 4. haben (Ueber ihn cf. Epiphan. Haer LXXV. 1. sq. Sozomen. III. 13. Nicephor. IX 16. Socrat. II. 33. Tillemont. T. VI. p. 273. 413.. sq. T. VII. p. 28. sq. Fabric. T. VIII. p. 190 sq. ed. I. Walch. Bd. III. p. 526—577.), Aetianer nach Aetius aus Cöleſyrien (350 Diaconus zu Alexandria, Biſchoff unter Julian, dann abgeſetzt u. 370 zu Konſtantinopel geſtorben. cf. Philost. III. 15. sq. Epiph. LXXVI. 10. Walch. Th. II. p. 660. Ceillier. VIII. p. 447. Buddeus. p.

905. sq.), dem Lehrer des Eunomius, Exokioniten nach ihrem Verſammlungsort zu Konſtantinopel (Theodoret. Fab. Haer. IV. 3.), Anomöer, weil man behauptete, ſie hielten den Sohn für unähnlich mit dem Vater (ἀνόμοιον τῷ πατρὶ cf. Basilius. T. I. p. 208. Opp. ed. Garnier.), Acacianer nach Acacius Biſchoff (340) von Cäſarea (Socrat. II. 40. Epiphan LXXII. 25. sq. cf. Fabricius. T. IX. p. 244. sq. Cave. T. I. p. 206. Ceill. VI. p. 22. Buddeus. p 906), Semiarianer (Philostorg. II. 14. sq. IV. 4. sq. Epiph. LXXIII. 2.), Eudoxianer nach Eudoxius (360) Biſchoff von Konſtantinopel (Socrat. II. 37. sq. Sozom. IV. 12. sq.) und Ariomaniten (oder reine Arianer) je nachdem ſie mehr oder weniger ſtreng an der Lehre ihres Meiſters hingen.

n) Gegen die Eunomianer (Wir kennen ſein Syſtem, über welches Cave. T. I. p. 219. sq. Du Pin. T. II. p. 123. sq. Ceillier. T. VIII. p. 444. sq. Tillemont. T. VI. p. 501. sq. Fabricius. T. IX. p. 207. sq. [ed. Harles] Basnage. Anim. circa Eunomium ejq. scripta, in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 172—177. u. d. Vogt. II. p. 783. sq. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. II. p. 1229. T. III. V. I. p. 82. sq. Ullmann. Greg. v. Nazianz. p. 314. C. R. W. Kloſe. Geſch. u. Lehre d. Eunomius. Kiel. 1833. 8. zu vergleichen ſind, aus der noch erhaltenen ἔκθεσις πίστεως, um 383 dem Theodoſius überreicht [nach Socrat. V. 10. Sozomen. VII. 12.] gr. et lat. in Valesius Not. ad Socrat. I. l. p. 61. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 253—260. [ed. I.] Baluze. Nov. coll. concil. T. I. p. 87. sq. Canis. Lect. Ant. ed. Basnage. T. I. p. 172. sq. cf. p. 767. sq. Cave l. l. T. I. p. 220. sq. und in Rettberg. Marcelliana. p. 116. sq., und ἀπολογητικὸς gr. et lat. bei Fabricius l. l. p. 262—305. und Basilius. Op. ed. Garnier. T. I. p. 618. sq.) ſchrieben bei den Griechen: 1) Athanaſius ſeinen IIten (unächten?) διάλογος περὶ τῆς τριάδος (Tom. III. p. 480. sq. Op. ed. Montf.); 2) Baſilius ſeinen ἀντιῤῥητικὸς τοῦ ἀπολογητικοῦ τοῦ δυσσεβοῦς Ἐυνομίου in V Büchern (Op. T. II. p. 1. sq.) und unter ſeinen Briefen nr. 178.; 3) Gregorius von Nazianz unter ſeinen Reden nr. 33—37. oder V λόγοι θεολογικοὶ gegen die Eunomianer und Macedonianer gerichtet (Op. T. I. p. 529. sq.); 4) Gregorius von Nyſſa ſeine XIII λόγοι ἀντιῤῥητικοὶ κατὰ Ἐυνομίου (Op. T. II. p. 1—437.) und einen Brief an ſeinen Bruder Petrus (ebd. App. p. 1. sq.) und theilweiſe ſein Buch περὶ ψυχῆς (ebd. T. I. p. 922—945.) u. 5) Johannes Chryſoſtomus ſeine ſchon p. 997. erwähnten Homilien. Bei den Syrern aber Jeſuiab aus Ba-Arabia, Biſchoff von Arzun ein noch handſchriftlich vorhandenes Werk (Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. I. p. 108. sq. Pfeiffer. Bd. II. p. 360. sq.). — Andere verlorene Schriften gegen dieſe Secte führt Vogt. Bibl. hist. haeres. T. II. p. 305. sq. an.

o) Gegen die Macedonianer (Anhänger des Macedonius, der um 343 Biſchoff von Konſtantinopel, 361 abgeſetzt und 381

auf dem zweiten oicumeniſchen Concil verdammt gelehrt hatte, der Sohn ſei dem Vater ὁμοιούσιος, aber nicht ὁμοούσιος [Theodoret. H. E. II. 2.], der heilige Geiſt aber ein κτίσμα und ποίημα [Photius. Ep. I. p. 6.], weshalb ſeine Schüler auch πνευματομάχοι heißen [Epiphan. Haer. LXXIV.]. cf. Epiphan. LXXIII. 23 u. 27. Vogt. Bibl. hist. haeres. I. 1. p. 165. sq. C. L. Dryander. Vindic. Concil. Constantin. Oecum. II in caussa Macedonica. Lund. 1737. 4. Schröckh. Th. VI. p. 75. p. 189. sq. Walch. Th. III. p. 70. sq.) ſchrieben bei den Griechen: 1) Athanaſius unter ſeinen IV Briefen an den Serapion nr. I. III. IV. (Op. T. II. p. 647. sq.) und ſeine zwei vielleicht unächten Dialogen gegen die Macedonianer (in Montfaucon. Coll. Nov. PP. T. I. p. 102. sq.); 2) Baſilius ſeine an den Amphilochius gerichtete Schrift περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (Opp. T. II. p. 142. sq.); 3) Amphilochius aus Kappadocien, anfangs Mönch, dann aber Biſchoff zu Iconium (Nicephor. XII. 9.) erzwang durch die dem Arcadius verweigerte Ehrenbezeugung bei deſſen Vater Theodoſius das 381 gegebene Edict (Cod. Theodos. L. XVI. tit. 1. T. VI. p. 9.) gegen die Arianer (Sozomen. VII. 6.), wohnte dann mehreren Synoden bei, in denen allen er ſich durch außerordentlichen Glaubenseifer auszeichnete und wird noch 394 als anweſend geweſen auf der Synode zu Konſtantinopel zum letztenmal erwähnt (Labbeus. Concil. T. II. p. 1151.). cf. Hieronym. de vir. ill. c. 133. Beati Amphil. histor. adv. Arium, Eunomiumque et Macedonium, gr. et lat. ed. Combefis in Amphil. Op. p. 228. sq. Von ſeinen Schriften gehört hierher ſeine Epistola Synodica (in Coteler. Monum. eccl. Gr. T. II. p. 99—104.). Sammlungen ſeiner Werke ſind: Amphiloch., Methodii et Andreae Cret. Opp. omn. n. prim. gr. et lat. recogn. notq. illustr. st. Fr. Combefis. Paris. 1644. fol. P. I. p. 1—236. — Galland. Bibl. PP. T. VI. p. 463. S. dazu Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 325 — 375. — Im Allgem.: cf. H. Ph. Ch. Hanke. Narr. de vita et scriptis Amphil., vor ſ. Ausg. des Amphil. Or. in Sabbath. Helmstaedt. 1782. 4. p. 1. sq. Oudin. T. III. p. 216. sq. Fabricius. T. VIII. p. 373. sq. Cave. T. I. p. 251. sq. Du Pin. T. II. p. 233. sq. Tillemont. T. IX. p. 617. sq. Ceillier. T. VII. p. 307. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1360. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 142. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 427. sq. und 4) Didymus ſein früher nur in der lateiniſchen Ueberſetzung des Hieronymus erhaltenes Buch de spiritu sancto (Ed. Princ. Colon. 1531. 8. — st. J. a Fuchte. Helmstaedt. 1618. 8. — in Hieron. Opp. T. IV. Paris. 1693. p. 530. sq. ed. Vallarsi. II. p. 105. sq. —), das aber v. J. A. Mingarelli (Didymi Al. LL. III. n. prim. ex Passionei cod. graece ed. lat. convers. ac not. illustr. Bonon. 1769. fol.) auch griechiſch herausgegeben worden iſt. cf. Röß-

ler. Bd. VI. p. 384. sq. — Andere verlorene Schriften gegen dieſe Secte führt Vogt. l. l. T. I. 1. p. 190. sq. an. —

p) Gegen die Priscillianiſten (Anhänger des Spaniers Priscillianus, der um 379 von Gnoſtiſchen Ideen angeſteckt unter andern verkehrten Anſichten gelehrt hatte, daß das Fleiſcheſſen und die Ehe ſündhaft ſei, aber 385 zu Trier enthauptet wurde. cf. Sulpic. Sever. Hist. sacr. II. 46—51. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 168. sq. Ceill. V. p. 630. VIII. p. 451. sq. Schröckh. Th. XI. p. 316—333. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. III. p. 378—481. Fr. Girvesi. Diss. chron. de historia Priscillianist. Rom. 1750. 8. und S. de Vries. Diss. cr. de Priscillianistis, eorumque fatis, doctrinis et moribus. Traj. ad Rh. 1745. 4.) ſchrieben bei den Römern: 1) Auguſtinus ſein liber contra Priscillianistas et Origenistas ad Orosium (um 415. cf. Retract. II. 44. Bähr. p. 267. Op. T. VIII. p. 611. sq.) und contra mendacium ad Consentium liber (Retr. II. 60. Bähr. p. 272. Op. T. VI. p. 447. sq.); 2) Oroſius (ſ. oben p. 976.); 3) Bacchiarius, ein Iriſcher oder Engliſcher Mönch, der um 440 nach Gennad. c. 24. eine Wanderung unternahm, um ſich rein von Ketzerei zu erhalten, hat uns ein libellus de fide (in Muratori Anecd. T. II p. 1. sq.) und eine Epist. ad Januarium de recipiendis lapsis oder de reparatione lapsi (in Herold orthodox. T. I. P. II. p. 485. sq. und Bibl. PP. Max. T. VI. p. 1174. sq.) hinterlaſſen, welche in: Bacchiar. Opusc. ed. Fr. Florius. Rom. 1748. 4. und Galland. T. IX. p. 183. sq. ſtehen und gilt auch für den Verfaſſer der (als Hieron. Epist. ad Florent.) Objurgatio in Euagrium, quod Levitam lapsum non consolatus sit und der (Augustin. Op. T. VIII. App. p. 51. sq.) LL. II. de deitate et incarnatione verbi ad Januarium cf. Cave. T. I. p. 429. sq. Du Pin. T. III. p. 121. sq. Ceill. X. p. 533. Oudin. T. I. p. 1174. Tillemont. T. XVI. p. 473. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. I. p. 429. (p. 116. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 855. sq. Bähr. §. 158. p. 352. sq; und 4) Turibius um 447 Biſchoff von Aſturia in Spanien ſeine epistola de non recipiendis in auctoritatem fidei apocryphis scripturis et de secta Priscill. ad Idacium et Caponium (in Leon. Epist. nr. 16. Aguirre Coll. Concil. Hisp. T. II. p. 218. Baron. Annal. a. 447. p. 42.). cf. Cave. T. I. p. 440. Antonius. Bibl. Hisp. III. 4. T. I. p. 261. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. VI. p. 278. Schröckh. Bd. XVIII. p. 67. sq. Schoenemann. T. II. p. 1060. sq. —

q) Gegen die Apollinariſten (Anhänger des Apollinaris, über welchen ſchon oben p. 820. die Rede geweſen iſt; er hatte gelehrt, der λόγος habe bei Chriſtus die Stelle der vernünftigen Seele vertreten cf. Apollinar. Fragm. in Gregor. Nyssen. ἀντιῤῥητικὸς κατ᾽ Ἀπολλ. in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 536—565. und in Leontius de fraud. Apollinar., in Canis. Lect.

Antiq. T. I. p. 601. p. 603. p. 609. cf. Tillemont. T. VII. P. III. p. 1055—1118. p. 1445—1456. Basnage bei Vogt. T. I. p. 1—85. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. III. p. 119—229. und Bibl. Theol. T. I. p. 591. T. III. p. 759. Schröckh. Bd. XIII. p. 221—274.) ſchrieben: 1) Athanaſius ſeine II Bücher περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας Ἰησοῦ Χριστοῦ (Op. T. II. p. 922—955.), περὶ τῆς ἐνσάρκου τοῦ θεοῦ λόγου (ebd. p. 871—888.) und noch ein Fragment aus einer ſonſt unbekannten Schrift (ebd. p. 1279. sq.); 2) Gregorius von Nazianz ſeine zwei Reden (nr. LI u. LII.) oder Briefe an den Presbyter Kledonius (Opp. T. I. p. 737. sq.); 3) Gregor von Nyſſa ſeine Schrift πρὸς Θεόφιλον κατὰ Ἀπολιναρίου (Opp. T. II. p. 693. sq.) und ſeinen ἀντιῤῥητικὸς πρὸς τὰ Ἀπολιναρίου (gr. et lat. c. not. ed. L. Zaccagni. Collect. monum. vet. Rom. p. 123—287. Stücke davon: Opp. T. I. p. 879. sq. und Lambec. de bibl. Vindobon. T. III. p. 167.) cf. Buddeus p. 919.; 4) Baſilius d. Gr. ſeine zwei vermuthlich unächten Briefe an den Apollinarius (gr. et. et lat. in Coteler. Monum. eccl. gr. T. II. p. 84. sq.); 5) Johannes Chryſoſtomus ſeinen Brief an den Mönch Cäſarius (Lat. in St. le Moyne. Var. Sacr. T. I. p. 530—535. — Gr. et lat. c. trib. epistol. dissert. ed. J. Basnage. Traj. ad. Rh. 1687. 8. — c. not. varior. et anim. hist. J. Basnage, in H. Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 233—237. — gr. et lat. not. illustr. J. Harduin. Paris. 1689. 4. und in Harduin. Op sel. p. 239—297. —) cf. Buddeus. p. 919. Bei den Römern verdient nur Damaſus (ſ. oben p. 826.) erwähnt zu werden wegen II Briefen, die er gegen den Apollinaris und ſeine Secte ſchrieb cf. Harles. Brev. not. p. 611. sq. Suppl. II. p. 250. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 419—445. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 181. sq. — Fr. Perez. Bayer. Damasus et Laurentius Hispanis asserti et vindicati Rom. 1756. 4. — Anderes hierher Gehöriges ſ. bei Vogt. l. l. T. I. 1. p. 85. sq.

r) Gegen die Donatiſten (Anhänger der Biſchöffe Majorinus von Carthago [cf. Du Pin. l. l. p. 19.], Donatus von Casae nigrae und Donatus d. Gr. von Carthago, welche ſeit 313. ſich an die Anſichten des Novatianus anſchließend durch ihre ſeparatiſtiſche ſtrenge Kirchenzucht und ihr Dogma von der Reinheit der Kirche Urheber mehrerer fanatiſcher Schwärmerpartheien wurden cf. H. Valesius. De Schismate Donatistar. diss. hinter ſ. Ausg. des Euſebius App. p. 1. sq. Ittig. Hist. schismatis Donati, hinter ſ. Diss. de haeresiarch. aevi apost. p. 321. sq. Du Pin. Hist. Donatist. una c. Monum. vett. ad eam spectant., vor ſein. Ausg. des Optatus. p. 1. sq. Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 395. T. III. p. 763. u. Hiſt. d. Ketz. Th. IV. p. 3. sq. Ceill. VI. p. 603. S. a. des Presbyters u. Biſchoffs von Rom Macrobius [cf. Gennad. c. 5. Cave. T. I. p. 209.] epist.

ad Carthaginienses de passione Maximiani et Isaaci Donatistarum, in Mabillon. Anal. T. IV. p. 119. sq. [p. 185. sq. ed. II.]) ſchrieben nur bei den Römern: 1) Optatus, Biſchoff von Mileve (Augustin. ep. 168.) in Numidien unter den Kaiſern Valentinian und Valens (Hieronym. de vir. ill. c. 110.) nach 370 (die Stelle II. 3., wo er den Siricius, der um 384 römiſcher Biſchoff war, erwähnt, ſcheint fremdes Eigenthum zu ſein) de schismate Donatistarum adversus Parmenianum LL. VII. (VI. nach Hieronym. l. l., allein das VIIte Buch ſcheint ſpätere Zuſätze zu enthalten). cf. Act. SS. Jun. T. I. p. 396. sq. Du Pin. T. II. p. 109. sq. Tillem. T. VI. p. 142. sq. Oudin. T. I. p. 580. sq. Ceill. VI. p. 625. Walch. H. E. N. T. p. 1409. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 232. sq. Schoenemann. T. I. p. 343. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 431. sq. Cave. T. I. p. 234. sq. Funccius de veg. LL. sen. 10. §. 56. sq. p. 1003. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. I. p. 734. T. III. p. 425 sq. Med. Lat. T. V. p. 498. sq. (p. 169. sq. Mansi) und Hist. bibl. T. I. p. 75. sq. Bähr. §. 65. p. 134. sq. Galland. Proleg. T. V. p. XXIX. sq. Ausgaben (cf. Catal Bibl. Bunav. T. I. V. II. p. 1479. T. III. V. I. p. 144. sq. V. II. p. 905.) ſind: Edit. Princ. ed. J. Cochlaeus, c. C. Bruni LL. VI. de haereticis. Mogunt. 1549. fol. f. * ij sq. — emend. p. Fr. Balduin. c. collatione Carthagin. inter catholicos et Donatist. sub Honorio imp. Heidelberg. 1599. 8. — in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 342. sq. — c. observ. et not. G. Albaspinaei, Balduini, Barthii, Casauboni, Ph. Priorius annot. et praef. adj. Acced. Facundi pro trib. capitul. concil. Calched. LL. XII c. annot. J. Sirmond. et al. ejd. Facundi op. Paris. 1679. fol. — ad Mss. cod. et vet. edit. coll. et emend. c. not. var. op. et st. L. El. du Pin. Paris. 1700. fol. Amstelod. 1701. Antverp. 1702. fol. — in Galland. Bibl. PP. T. V. p. 461. sq. — rec. cur. Fr. Oberthur. Wirceburg. 1790. 8. —; 2) Auguſtinus ſeinen Psalmus contra partem Donati (Retract. I. 20. Bähr. p. 245. — Opp. T. IX. p. 1. sq.), contra Parmeniani epistolam ad Tychonium LL. III. (Retr. II. 17. — Op. T. IX. p. 11. sq.) und de baptismo contra Donatistas LL. VII (Retr. II. 18. Bähr. p. 253. — Opp. T. IX. p. 79. sq.), contra literas Petiliani LL. III (Retr. II. 24. — Op. T. IX. p. 337. sq.) und contra Crescentium grammaticum LL. IV (Retr. II. 26. Bähr. p. 255. sq. — Op. T. IX. p. 389. sq.), de unico baptismo (Retr. II. 34. Bähr. p. 257. — Op. T. IX. p. 527. sq.), breviculus collationis cum Donatistis (Retr. II. 39. Fuchs. Bibl. d. Kirchenverſamml. Bd. III. p. 161. sq. — Op. T. IX. p. 545. sq.) und ad Donatistas post collationem liber (Retr. II. 40. Bähr. p. 258. — ib. p. 581. sq.), de correctione Donatistarum (Retract. II. 54. Bähr. p. 208.

— Als Epist. nr. 175. T. II.), de gestis cum Emerito und sermo ad Caesariensis ecclesiae plebem Emerito praesente habitus (Retract. II. 51. — Op. T. IX. p. 617. sq. p. 625. sq.) und contra Gaudentium Thamugadensem episc. LL. II. (Retract. II. 59. Bähr. p. 272. — Op. T. IX. p. 635. sq.), ſowie die vermuthlich unächten epistola ad catholicos contra Donatistas s. de unitate ecclesiae (T. IX. App. p. 11. sq.), sermo de Rusticiano subdiacono a Donatistis rebaptizato et in diaconum ordinato (ib. p. 677. sq.) und contra Fulgentium Donatistam liber (ib. App. p. 3. sq.). cf. Buddeus. p. 921. sq.

s) Gegen die Anthropomorphiten (Dieſe Secte, welche nichts mit der Lehre einiger Montaniſtiſchen Schwärmerinnen gemein hat, die nach Tertullian. de anima c. 9. gelehrt hatten, daß die Seele eine körperliche Geſtalt habe [Hieronym. Ep. 61 u. 65. Gennad. de vir. ill. c. 22.], rührt von einem gewiſſen Audius aus Meſopotamien her, der durch ſeine Behauptung, Gott beſitze eine menſchliche Geſtalt, nach deren Bilde der Menſch erſchaffen worden ſei, ſich 340 von der catholiſchen Kirche abwendete und 370 unter den Gothen, deren er viele bekehrt hatte, ſtarb. cf. Epiphan. Haer. LXX. Theodoret. Haer. Fab. IV. 10. Schroeder. Diss. de haeresi Audianorum. Marburg. 1716. 4. und bei Vogt. T. I. p. 571. sq. cf. p. 600. sq. M. Fremling. Diss. phil. de Anthropomorphitis. Lund. 1787. 4. Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 594. T. III. p. 759. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. III. p. 300. sq. Bd. VII. p. 539. sq. Petri in Erſch Encycl. Bd. VI. s. v. Audianer. p. 279. sq.) ſchrieb unter den Griechen nur Cyrillus von Alexandria (Advers. Anthropomorphitas L. gr. et lat. nunq. antehac editi c. not. B. Vulcanii. Lugd. Bat. 1605. 4. und in Op. Cyrilli. T. VI. p. 363—398.).

t) Gegen die Jovinianer (Anhänger des Mönchs Jovinian [† $4\frac{06}{13}$], der um 388 das Mönchsleben und Cälibat heftig angegriffen hatte cf. Augustin. de haer. c. 82. Gennadius c. 75. Chemnitius. Exam. Concil. Trident. P. IV. p. 235—237. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. III. p. 602. sq.) ſchrieben bei den Römern: 1) Ambroſius unter ſeinen Briefen nr. 42 ad Siricium rescr. (in Coustant. Ep. Pontif. p. 670. sq.); 2) Siricius (von 384—398 Biſchoff von Rom cf. Du Pin. T. II. p. 247. sq. Ceill. VIII. p. 162. Cave. T. I. p. 280. Schoenemann. T. I. p. 555. Goldwitzer. Bd. I. p. 501. sq.) unter ſeinen 4 Briefen (bei Labbeus. Coll. Concil. T. II. p. 1017. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 655. sq. Coustant l. l. p. 622. sq. und Galland. T. VII. p. 533. sq.) nr. II. ad divers. episcopos advers. Jovinianum (bei Coustant. p. 663. sq.); 3) Hieronymus LL. II. adversus Jovinianum (T. II. ed. Valarsi p. 237. sq.) und Apologeticus adversus Pammachium pro libris adversus Jovinianum (Epist. nr. 48.) und adversus Jovi-

niani defensorem ad Domnionem (Epist. nr. 49 u. 50) cf. Schröckh. Bd. IX. p. 259. sq. Rößler. Bd. IX. p. 111. sq. Neander. Bd. II. 2. p. 576. sq. p. 599. sq.; und 4) Augustinus die Schriften de bono conjugali (Retract. II. 22.), de sancta virginitate (Retr. II. 23.) und de bono viduitatis liber ad Julianam, in Op. T. VI. p. 319. sq. p. 341. sq. p. 369. sq. cf. Schröckh. Bd. IX. p. 277. sq. Bähr. p. 254. sq.

u) Gegen die Helvidianer (Anhänger des Helvidius, eines Schülers des Auxentius, welcher gelehrt hatte, daß die Jungfrau Maria nach der Geburt Jesu mit Joseph die Ehe vollzogen und andere Kinder gezeugt habe. cf. Gennadius. c. 32. Augustin. Haer. 84. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 232. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. III. p. 610. Cave. T. I. p. 278. Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 594. und Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 585. sq. deshalb auch Antidikomarianiten genannt cf. Walch. Th. III. p. 578.) schrieb Hieronymus sein Buch adversus Helvidium s. de perpetua virginitate beatae Mariae (Op. T. II. p. 205.). cf. Rößler. Bd. IX. p. 92. sq. Bähr. p. 174. nr. V.

v) Gegen die Vigilantianer (Anhänger des Vigilantius aus Calagurris bei Cominges in Gallien und um 404 Presbyter zu Barcellona, der gegen die Verehrung der Märtyrer und der Reliquien, das Mönchsleben, das Ascetenwesen, Cölibat und Vertheilung der Güter an die Armen eiferte cf. Gennad. c. 35. Journ. des Savans. 1681. 31. Mars. de Marca. Opuscula. Paris. 1681. 8. nr. 10. p. 373. sq. Antonius l. l. p. 232. sq. (Cave. T. I. p. 383. sq. R. G. Walch. De Vigilantio haeretico-orthodoxo. Jen. 1756. 4. und Hist. d. Ketz. Bd. III. p. 701. sq.) schrieb bei den Römern nur Hieronymus sein liber contra Vigilantium (Opp. T. II. p. 387. sq. cf. Bähr. p. 175.) und unter seinen Briefen nr. 37 (53.) ad Riparium.

w) Gegen die Luciferianer (Anhänger des Lucifer, Bischoffs zu Cagliari in Sardinien, der nachdem er auf dem Concil zu Mayland 354 die Parthei des Papstes Liberius [352—366. cf. Du Pin. T. II. p. 75. sq. Ceill. V. p. 463. Tillem. T. VI. p. 781. 790. T. VIII. p. 714. Schröckh. Th. VI. p. 141. sq. Cave. T. I. p. 213. Schoenemann. T. I. p. 268. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 806. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 315. sq. Abh. Ist Papst Liberius in eine Häresie verfallen? in Liter. Zeit. f. kathol. Geistl. 1829. Hft. IV. p. 1—56. Larroquanus. Diss. de Liberio Rom. Genev. 1670. 8. Einige seiner (17) Briefe, die aber auch die Arianischen und Macedonianischen Streitigkeiten betreffen, stehen in Coustant. Ep. Pontif. p. 421. sq. Mansi. Coll. Concil. T. III. p. 200. sq. und Galland. Bibl. PP. T. V. p. 64. sq.] gegen die orientalischen

Biſchöffe genommen und den Athanaſius zu warm gegen den Kaiſer Konſtantius vertheidigt hatte, nach Aſien exilirt wurde, erſt nach des Konſtantius Tode zurückkehrte und 371 auf Sardinien ſtarb. cf. Hieronym. de vir. ill. c. 95. Act. SS. 20. Maj. T. V. p. 197. sq. In ſeinen Schriften, die aus II LL. ad Constantium imper. pro Athanasio de regibus apostaticis, de non conveniendo cum haereticis, de non parcendo in Deum delinquentibus, moriendum esse pro filio Dei und IV epistol. beſtehen [Edit. Princ. Luciferi Opusc. c. schol. J. Filii. Paris. 1568. 8. und in Bibl. PP. Max. Colon. T. IV. p. 121. sq. Lugd. p. 181. sq. Paris. T. IX. p. 969. sq. — cura J. Dominico et Jacobo Coletis. Venet. 1778. fol. [cf. Götting. Gel. Anz. 1780. [p. 110. sq.] und in Galland. Bibl. Bibl. T. VI. p. 155. sq. Kritik bei Latin. Latinius. Bibl. sacr. prof. p. 157—163.], ſpricht er ſeine Anſicht, daß man ſelbſt mit demjenigen Biſchoffe, der irgend einmal einen Arianer in ſeine Gemeinde aufgenommen habe, keine Gemeinſchaft halten dürfe und die dann die Grundlage jener Secte [cf. Augustin. de haeres. c. 81. Rufin. I. 30. Socrat. III. 7. Sozomen. V. 12.] wurde, aus. cf. Papebroch. Act. SS. T. V. Maj. p. 197. p. 205. sq. Cave. T. I. p. 216. Du Pin. T. II. p. 99. Tillemont. T. VII. p. 514. sq. T. XII. p. 50. Ceillier. T. V. p. 384. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1535. sq. und Hiſt. d. Ketz. Bd. III. p. 342. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 198. sq. Schoenemann. T. I. p. 297. sq. Lardner. P. II. V. IX. p. 36. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 346. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 139. sq. Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 593. sq. Bähr. §. 62. p. 128. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 419. Med. Lat. T. IV. p. 836—840. (p. 282—284. Mansi) Erh. Andr. Frommann. De Lucifero, Calaritano, olim Praesule, epist. Coburg. 1767. 4. und in Museum Casimir. Part. I. Coburg. 1771. 8. p. 299—332.) haben wir nur bei den Römern des Hieronymus Dialog. advers. Luciferianos. s. Altercatio Luciferiani et Orthodoxi (Opp. T. II. p. 171. sq.). cf. Bähr. p. 174. nr. IV.

x) Gegen die Pelagianer (cf. G. J. Vossius. Hist. de controversiis, quas Pelagius ejq. reliquiae moverunt. LL. VII. Lugd. Bat. 1618. 4. auct. ed. G. Vossius. Amstelod. 1655. 4. und Disp. XXVII. de haeresi Pelagii, in Oper. T. VI. — H. Noris. Historia Pelagiana et diss. de synodo V. oecumenica. Patav. 1677. fol. Auct. V diss. Lovan. 1702. fol. Dazu ſein.: In notas J. Garnerii ad inscription. epistolar. synodalium XC et XCII inter Augustinianas censura. Florent. 1674. 4. Adventoria amiciss. et doct. V. P. Fr. Macedo in Patavin. acad. ethic. interpr., in qua de inscriptione libri S. Augustini de gratia Christi, Albine, Piniane et Melania disseritur. ib. 1674. 4. Censura del Enr. Noris sopra le risposte raccolte

del P. Ann. Riccio in nome del P. Macedo alle propositioni parellele del P. Giov. da Guidicciolo. ib. 1674. 4 Somnia quinquaginta Fr. Macedo in itinerario S. Augustini post baptismum Mediolano Romam. Paris. 1687. 4. und Oper. T. III. p. 1181. sq. und Histor. diss. de uno ex trinitate carne passo acced. hist. Pelagiana. Rom. 1695. 4. — J. Garnerii diss. VII, quibus integra continetur Pelagianorum hist., in Ejd. Edit. Marii Mercator. Paris. 1673. T. I. App. p. 123—433. — G. F. W. Wiggers. Verſ. ein. pragmat. Darſtellung des Auguſtinismus und Pelagianismus, nach ihr. geſchichtl. Entwicklung. Hamburg. 1821—33. II Bde. 8. — J. G. Voigt. Comm. de theoria Augustiniana, Pelagiana, Semipelagiana et Synergistica in doctrina de peccato originali, gratia et libero arbitrio. Gotting. 1829. 4. — J. H. Lentzen. De Pelagianorum doctrinae principiis diss. Colon. 1833. 8. — Walch. Hiſt. d. Ketz. Th. IV. p. 519—846. —) oder Anhänger des Pelagius (ein Mönch aus England [Augustin. Ep. 186. ad Paulin.], der in Bezug auf ſein Privatleben und Sittlichkeit ſich gänzlich tadellos erweiſend, zu Rom im Anfange des 5ten Jhrhdts. gelehrt hatte, daß die Lehre von der ſeit Adam auf alle Menſchen übertragenen Erbſünde unrichtig, die menſchliche Natur keineswegs verderbt, ſondern noch in ihrem urſprünglichen Zuſtande ſei und daß es lediglich von uns ſelbſt abhänge, unſere ſittlichen Anlagen auszubilden und ſomit durch die Gnade Gottes ſelig zu werden. Er ging um 410 nach Sicilien, Africa [Augustin. de gest. Palaest. c. 22.] und Paläſtina, wurde 410 durch die Synode zu Carthago excommunicirt, 417 aus Paläſtina vertrieben [Mercator. Commonit. App. p. 72.] und iſt wohl nicht vor 421 geſtorben. cf. Gennad. c. 42. Pagius. Crit. Baron. T. VI. p. 600. sq. T. VII. p. 8. sq. Fuchs. Bibl. der Kirch. Verſ. Bd. III. p. 305. sq. Wir haben von ihm noch außer den von Garnier l. l. p. 370—382. geſammelten Fragmenten einiger früher ſchon verlorenen Werke, noch Expositionum in epistolas Pauli LL. XIV. [häufig interpolirt cf. Cassiodor. Inst. div. 8. p. 380. sq.], eine epistola ad Demetriadem [recens. et not. add. J. S. Semler. Hal. 1775. 8.], ein libellus fidei ad Innocentium [cf. J. Launoi. Diss. de vero auct. profess. fidei, in Ejd. Oper. T. II. P. II. p. 305. sq.] und eine epistola ad Calantiam matronam de ratione pie vivendi [auch unter Hieronym. Epist. nr. 148. — rec. Semler l. l. p. 172 198.], welche ſämmtlich in Hieronym. Oper. ed. Erasmus. T. IX. p. 131. sq. ed. Martianay. T. V. p. 11. sq. und ed. Vallarsi T. XI. p. 835—1069. ſtehen. Im Allgem.: cf. Oudin. T. I. p. 915. sq. Tillemont. T. XIII. p. 561. p. 633. sq. Ceill. X. p. 165. Du Pin. T. III. p. 119. sq. Cave. T. I. p. 381. sq. J. J. Hottinger. Fata doctrin. de praedestin. et gratia Dei salutari. Turici. 1724. 4. L. II. c. 3. sq. p. 78. sq.

Schröckh. Bd. XIV. p. 335. sq. Wiggers l. l. I. p. 33. sq. Schoenemann. T. II. p. 423. sq. Fabricius. Bibl. med. Lat. T. V. p. 658. sq. [p. 222. sq. Mansi] Moller. Homonymoscop. p. 507. sq. Harles. p. 650. sq. Suppl. II. p. 290. sq. Buddeus. p. 938. sq. Bähr. §. 136—138. p. 307—314.) und ſeiner Schüler Cöleſtius (in Irland nach Mercator. Commonit. p. 2. von vornehmen Eltern, aber als Eunuche abſtammend, anfangs Sachwalter, aber von 408 an Begleiter und eifriger Anhänger des Pelagius und nach 429 verſchollen cf. Gennad. c. 44. Cave. T. I. p. 384. sq. Tillemont. T. XIII. p. 572. p. 691. sq. Schoenemann. T. II. p. 462. sq. Fabricius l. l. T. I. p. 872. sq. [p. 316. sq. Mansi] Walch. Bd. IV. p. 556. sq. Bähr. §. 139. p. 314. sq. Seine Schriften ſind nur noch in Fragmenten, welche Garnier. App. ad Mercat. T. I. p. 313 sq. u. App. ad Julian. p. 232. sq. geſammelt hat, vorhanden), Anianus (um 414 Diaconus zu Celeda in Unteritalien, von dem ſich noch die lateiniſche Ueberſetzung von 26 Homilien des Chryſoſtomus erhalten hat cf. Augustin. c. Julian. I. c. 8. Fabricius. l. l. T. I. p. 109. Schoenemann. T. II. p. 473. sq. Bähr. p. 315. sq.) und Julianus (in Apulien um 386 geboren, dann Lector zu Capua und mit der Tochter des Biſchoffs von Benevent Aemilius verheirathet [Paulin.Nol. carm. XIV.] 416 Biſchoff zu Eclanum erduldete er von 417 an heftige Verfolgungen wegen ſeiner Anſchließung an Pelagius, ging abgeſetzt 419 nach den Orient und ſtarb unter Valentinian III. vor 455. cf. Gennad. c. 45. Cave. T. I. p. 400. sq. Du Pin. T. IV. p. 38. sq. Tillemont. T. XIII. p. 707. sq. p. 814. sq. Schröckh. Bd. XV. p. 37. sq. Fabricius l. l. T. IV. p. 573. sq. [p. 195. sq. Mansi] Schoenemann. T. II. p. 570. sq. Bähr. §. 140. p. 316. sq. Seine Schriften ſind bis auf wenige Fragmente bei Garnier. App. ad Mar. Mercat. T. I. p. 334. sq. verloren, denn das unter ſeinem Namen noch erhaltene und vermuthlich von mehreren Pelagianiſch geſinnten Biſchöffen der Diöceſe von Aquileja aufgeſetzte libellus fidei [c. not. J. Garnier. Paris. 1668. 8. und in Ejd. Mar. Mercat. App. T. I. p. 320. sq.] iſt unächt.) ſchrieben bei den Römern: 1) Hieronymus (dieſer ſoll jener Aramus ſeyn, gegen welchen Theodorus von Mopſueſtia nach Phot. Cod. CLXXVII. vorzüglich ſeine Angriffe richtete. cf. Buddeus. Isag. p. 931. sq. Ittig. Hept. diss. ad app. diss. de haeres. p. 466. sq.) ſeine Epist. ad Ctesiphontem adversus Pelagium (nr. 43. T. IV. 2. p. 473. Mart.), ſeine Praefationes ad libros commentariorum in Jeremiam u. ſeinen Dialogus contra Pelagianos in III Büchern (Oper. T. II. p. 679. sq.); 2) Auguſtinus ſeine von 412 n. Chr. an beginnenden Streitſchriften: de peccatorum meritis et remissione deque baptismo parvulorum ad Marcellinum LL. III. (cf. Retr. II. 33. Bähr. p. 257. — Op. T. X. p. 1. sq.), de spiritu et littera ad Mar-

cellinum (cf. Retract. II. 37. Bähr. p. 257. sq. — Op. T. X. p. 86. sq.), de natura et gratia liber unus (Retr. II. 42. Bähr. p. 259. — Op. T. X. p. 127. sq.), de gestis Pelagii ad Aurelium (Retr. II. 47. Bähr. p. 268. — Op. T. X. p. 191. sq.), von ihm ſelbſt de peccat. orig. c. 14. auch de gestis Palaestinis genannt, de gratia Christi et de originali peccato contra Pelagium et Coelestium LL. II (Retr. II. 50. Bähr. p. 268. sq. — Op. T. X. p. 230. sq.), de nuptiis et concupiscentia LL. II. ad Valerium Comitem (Retr. II. 53. Bähr. p. 270. — Op. T. X. p. 279. sq.), de anima et ejus origine (Retr. II. 57. Bähr. p. 270. sq. — Op. T. X. p. 338. sq.), contra duas epistolas Pelagianorum ad Bonifacium I. (Retract. II. 60. Bähr. p. 272. — Op. T. X. p. 411. sq.), libri VI contra Julianum (cf. Retract. II. 61. contra Julian. I, 1, 3. sq. Bähr. p. 273. — Op. T. X. p. 498. sq.), de gratia et libero arbitrio ad Valentinum Abbatem et Monachos Adrumetinos (Retract. II. 66. Bähr. p. 275. — Op. T. X. p. 718. sq.), de correptione et gratia (Retract. II. 67. Bähr. p. 275. — Op. T. X. p. 750. sq.) u. operis imperfecti contra secundam Juliani responsionem LL. VI. (Bähr. l. l. p. 278. — G. H. v. Roſenmüller. Julians Widerlegung der Bücher Auguſtins über den Eheſtand und die Luſt. Im Auszug. Leipzig. 1796. 8. — Op. T. X. p. 874. sq.). cf. Buddeus l. l. p. 932—936.; 3) Oroſius ſ. Buddeus. p. 936. und oben p. 976.; 4) Aurelius von 390—426 Biſchoff von Carthago (cf. Cave. T. I. p. 284. sq.) ein Schreiben an die Africaniſchen Biſchöffe de damnatione Pelagii atque Coelestii (in Coll. Concil. Labbei. T. II. p. 1609. Merlin. T. I. p. 223. Mansi. T. IV. p. 447. Baron. Ann. Eccl. ad ann. 419. p. 455. Galland. Bibl. PP. T. VIII. p. 129.) cf. Schoenemann. T. II. p. 1. sq.; 5) Innocentius I von 402—416 römiſcher Papſt (cf. Schoenem. T. II. p. 507. sq. Du Pin. T. III. p. 67. sq. Ceill. X. p. 104. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 90. Bähr. p. 319. Cave. T. I. p. 379. Goldwitzer. Bd. II. p. 49. sq.) den größten Theil ſeiner 42 nach jetzt erhaltenen Briefe (Ed. Princ. in Collect. Canon. Dionysii Exig. Mogunt. 1515. fol. — in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 995—1032. Mansi. T. III. p. 1025—1128. Coustant. T. I. p. 739. sq. und App. p. 105. 109. und Gallandi. T. VIII. p. 545. sq.); 6) Zoſimus von 417—418. römiſcher Biſchoff (Cave. T. I. p. 394. Schoenem. T. II. p. 523. sq. Du Pin. T. III. p. 207. sq. Ceill. X. p. 143. Goldw. Bd. II. p. 52. sq.) zwei unter ſeinen 13 erhaltenen Briefen (in Labbei Concil. T. II. p. 1556. sq. Harduin. Concil. T. I. p. 1233—1236. Coustant. Ep. Pontif. T. I. p. 934. sq. App. p. 111. Coll. Concil. Gall. T. I. p. 332—350. Galland. T. IX. p. 3. sq.); 7) Bonifacius 418—423 römiſcher Biſchoff (Cave.

T. I. p. 394. sq. Du Pin. T. III. p. 210. Ceill. X. p. 469. Fabr. Bibl. med. lat. T. I. p. 703. Schoenem. T. II. p. 534. sq.) einige ſeiner 8 noch vorhandenen Briefe (in Labbei Concil. T. II. p. 1582. sq. T. IV. p. 1702. sq. Constant. T. I. p. 1007. sq. p. 1027. p. 1045. p. 1050. Harduin. Concil. T. I. p. 1237—1240. Mansi. T. IV. p. 387. sq. und Gallandi. T. IX. p. 45. sq.); 8) Sixtus III. von 418—440 römiſcher Biſchoff (cf. Oudin. T. I. p. 1170. Ceill. XIII. p. 229. Du Pin. T. IV. p. 47. Schoenem. T. II. p. 738. sq.) II Briefe an den Cyrillus (Lat. in Coteler Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 42. sq. und Baluze. Nov. coll. concil. p. 657.), desgleichen II an den Cyrillus und Johannes von Antiochia (in Labbei concil. T. III. p. 1175.) und einen unächten an die orientaliſchen Biſchöffe (bei Labbeus T. III. p. 1263.) in Harduin. Concil. T. I. p. 1707—1714. Constant. T. I. p. 1229. sq. 1273. App. p. 117. sq. Mansi. T. V. p. 1170. sq. Gallandi. T. IX. p. 516. sq.). cf. Buddeus. p. 937.; 9) Hegeſippus um 418 Biſchoff von Dalmatien (Schoenemann. T. II. p. 534.) ſeinen unter denen des Auguſtinus unter nr. 79. (198. ed. Benedictin.) ſtehenden Brief.; 10) Marius Mercator, nach Einigen aus Italien, nach Andern aber aus Africa, kommt zuerſt 418 in der Geſchichte der Pelagianiſchen Streitigkeiten vor, weil er da demſelben zwei Bücher gegen dieſelben überreichte (nach Einigen das in Augustin. Op. T. X. App. p. 6. sq. ſtehende Hypomnesticon oder Hypognosticon contra Pelagianos et Coelestinos liber in VI Büchern) und von dieſem darauf als Antwort ep. 198. erhielt. Nachdem er von 429 an eifrig bei dem Kaiſer Theodoſius die Vertreibung der Pelagianer betrieben und ſich mit gleichem Eifer in die Neſtorianiſchen Händel gemiſcht hatte, ſcheint er um 450 geſtorben zu ſeyn. Von ſeinen Schriften gehören hierher das urſprünglich griechiſch geſchriebene und dann ins Lateiniſche überſetzte Commonitorium super nomine Coelestii (Ed. Princ. in Labbei concil. T. II. p. 1512. sq.), ferner Commonitorium lectori adversus haeresin Pelagii et Coelestii, vel etiam scripta Juliani und deſſen zweiter Theil oder subnotationes in dicta quaedam Juliani ad Pientium presbyterum (Op. Merc. ed. Garnier. T. I. p. 5. p. 29. p. 37. sq.) und endlich ſeine Refutatio symboli Theodori Mopsuesteni s. expositio pravae fidei Theodori (ib. p. 95. sq.) Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 396. sq. Du Pin. T. IV. p. 53. sq. Oudin. T. I. p. 1163. sq. Ceillier. T. XIII. p. 640. sq. Tillemont. T. XV. p. 136. sq. Schröckh. Th. XV. p. 96. sq. Schoenemann. T. II. p. 541. sq. p. 721. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 520. sq. med. lat. T. V. p. 96. sq. [p. 32. Mansi] Bähr. §. 142. p. 320. sq. Galland. Proleg. T. VIII. p. XXXIII. Ausgaben ſind: Acta Marii Mercatoris c. not. Righerii. Bruxell. 1673. 12. (Unvollſt. Edit. Princ.) — Opera

que exst. n. prim. st. J. Garnerii, qui not. et diss. addid. Paris. 1673. fol. und in Bibl. PP. T. XXVII. p. 129. sq. — ad fid. cod. Mss. emend. et not. illustr. St. Baluze. Paris. 1684. 8. und in Galland. Bibl. PP. T. VIII. p. 615. sq. —; 11) Leporius ein Mönch aus Marſeille, der anfangs der Pelagianiſchen Lehre zugethan um 418 durch Auguſtinus bekehrt ſeinen Widerruf in dem noch erhaltenen: Libellus emendationis s. satisfactionis ad episcopos Galliae (Ed. Princ. J. Sirmond., in vett. Opuscul. Dogmat. Paris. 1630. 8. — in Bibl. PP. T. VII. p. 14. sq. Labbei concil. T. II. p. 1678. sq. Concil. Gall. T. I. p. 351 — 366. Garnier. App. Opp. Mercat. P. I. p. 224. sq und Galland. T. IX. p 396. sq.) ablegte. cf. Gennad. c. 59. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 165. sq. Schoenemann. T. II. p. 589. sq. Bähr. §. 143. p. 323. Tillem. T. XIII. p. 878. 1039. sq. Ceill. T. XIII. p. 196. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 798. Goldwitzer. Bd. II. p. 157. sq.; 12) Paulinus, der Verfaſſer des in Ambros. Op. T. II. App. p. II. sq. (ed. Benedict.) Surii Vit. SS. 4. April. p. 51. sq. [T. II. p. 526.] und Galland. T. IX. p. 23. sq. abgedruckten Lebens des Ambroſius hat um 412 vermuthlich in Africa ein libellus etiam Zosimo Papae gratias agens ob damnatos Pelagium et Caelestium (in Labbei Concil. T. II. p. 1578. sq Constant. Ep. Pontif. I. p. 963. sq. Augustin. Op. T. X. App. P. II. p. 69. sq. Galland. l. l. p. 28. sq.) verfaſſt und heißt bei Isidor. de scr. eccl. c. 4. auch Verfaſſer des von Mingarelli Anecdot. canon. T. II. P. I. p. 199. sq. bekannt gemachten Schriftchens de benedictionibus patriarcharum cf. Cave. T. I. p. 257. Schoenemann. T. II. p. 598. sq.

y) Gegen die Semipelagianer (dieſe glaubten einen Mittelweg zwiſchen der Lehre des Pelagius und der des Auguſtin zu finden, wenn ſie die Freiheit des Willens neben der göttlichen Gnade behaupteten cf. J. Geffken. Historia Semipelagianismi antiquissima. Gotting. 1826. 4. und Wiggers Darſtellung des Auguſtin. und Pelagianism. Bd. II. p. 18. sq. Als ihr Urheber [vid. Wiggers. Bd. II. p. 7. sq. Hall. Lit. Zeit. 1827. nr. 200 u. 201. Pr. Prantner. Diss. theol. dogm., in qua mens P. Joann. Cass. de divina gratia expenditur. Monachi. 1765. 4. Dagegen P. Landfried Heinrich. S. Joann. Cass. Semipelagianismi postulatus ad Pr. Prantner, sed contra histor. crit. theol. dogm. vindicatus et ab omnibus Semipelag. erroribus immunis declaratus. ib. 1767. 4.] gilt gewöhnlich Johannes Caſſianus, nach Einigen als Scythe zu Athen [Gennad. 61. Trithem. 101.], nach Andern [Photius. cod. CXCVII.] zu Rom, nach Andern endlich in der Provence [cf. Noris. Hist. Pelag. II. p. 21. p. 159.] geboren, erhielt ſeinen erſten Religionsunterricht in einem Kloſter zu Bethlehem [Cassian. Collat.

XI. 1. 5.] und aus ſeiner dortigen Erziehung ſchreibt ſich auch ſeine nachherige Neigung zum Mönchsleben und ſeine Freundſchaft mit dem Germanus [Cassian. Coll. I. 1. Act. SS. Maj. T. I. p. 57. sq. Till. XV. p. 1. sq.], mit dem er ſpäter zwei Reiſen nach Aegypten von 390—490, um das dortige Anachoretenleben kennen zu lernen, machte, her. Um 400 ging er mit Germanus nach Conſtantinopel, welches er nach der Vertreibung ſeines Gönners Johannes Chryſoſtomus 405 wieder mit demſelben verließ, begab ſich hierauf nach Rom und endlich 415 nach Marſeille, wo er bis an ſeinen Tod $43\frac{0}{5}$ blieb. cf. G. Cuper. Sylloge histor. de St. Joanne Cassiano, in Act. SS. Antverp. 23. Jul. T. V. p. 458. sq. und J. B. Guesnay. Cassian. illustratus s. chronol. vitae S. Joh. Cass. Lugd. 1652. 4. Seine Anſicht hat er vorzüglich in ſeinen XXIV collationes patrum oder geiſtlichen Unterhaltungen [am meiſten in Collat. XIII.] ausgeſprochen, in welchen er von 420—430 das innere Weſen des Mönchlebens und das was zur Erreichung der höchſten menſchlichen oder mönchiſchen geiſtigen und leiblichen Vervollkommnung nothwendig iſt, darſtellt. cf. Bähr. §. 148. p. 330. sq. Im Allgem.: cf. G. F. Wiggers. De J. Cassiano Mass. qui Semipelagianismi auctor. vulgo perhibetur. Rostochii. 1824—25. II Ptes. 4. und in Erſch. Encycl. I Section. Bd. XXI. p. 105. sq. Oudin. T. I. p. 1134. sq. Du Pin. T. IV. p. 13. sq. Cave. T. I. p. 410. Tillemont. T. XIV. p. 157. sq. Ceillier. T. XIII. p. 37. sq. Goldwitzer Bd. II. p. 173—179. Hist. litt. de la France. T. II. p. 215. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 383. sq. Schoenemann. T. II. p. 669. sq. Fabricius. Bibl. med. latin. T. I. p. 988. sq. [p. 355. Mansi] Bähr. §. 146—150. p. 326—338. Harles. p. 680—681. Suppl. T. II p. 321—324. N. Theol. Bibl. I. 2. p. 143. sq. Ausg. ſ. Werke ſind: Ed. Pr. Basil. 1559. fol. — op. et stud. H. Cuykii. Antv. 1578. 8. — c. not. Al. Gazaei. Duaci. 1618. II Voll. 8. Atrebati. 1628. fol. Lips. 1733. fol. — in Bibl. PP. T. VII. p. 17. sq. 69. sq. 102. sq. —) ſchrieben bei den Römern: 1) Auguſtinus ſeine beiden Werke de praedestinatione sanctorum und de dono perseverantiae (Opp. T. X. p. 790. sq. p. 822. sq.). cf. Bähr. p. 277. sq.; 2) Prosper aus Aquitanien (ſ. oben p. 837.) ſeine Epistola ad Augustinum de reliquiis Pelagianae haereseos in Gallia (nr. CCXXV. Epistol. Augustini.), ferner epist. ad Rufinum de gratia et libero arbitrio (Opp. p. 87. sq. und Augustin. Op. T. X. p. 163. sq.), pro Augustino responsiones ad capitula objectionum Gallorum calumniantium (Op. p. 201. sq. und Augustin. Op. T. X. App. p. 198. sq.), pro Augustino responsiones ad capitula objectionum Vincentianarum (Op. p. 223. sq. und Augustin. l. l. p. 207. sq.), pro Augustino responsiones ad excerpta, quae de Genuensi civitate sunt missa (Opp. p. 239. sq. und Augustin.

l. l. p. 214. sq.), de gratia Dei et libero arbitrio liber contra Collatorem. sc. Cassian. (Opp. p. 277. sq. in Cassian. Op. Frcft. 1722. p. 631. sq. Augustin. Op. T. X. App. P. III. p. 171. sq. und Sichard. Antidot. contra haeres. p. 215. sq), carmen de ingratis und endlich II LL. de vocatione gentium (cf. Antelmi in Op. Prosp. p. 847. sq.), die aber von Quesnel. Op. Leon. M. diss. II. p. 191. sq. und Ballerini ib. Op. Leon. T. II. p. 661. sq. Leo dem Großen ebenſo wie die auch unter unſeres Prosper Namen vorhandenen capitula s. praeteritorum sedis apostolicae episcoporum auctoritates (cf. Quesnel. Diss. III. p. 209. sq. S. dagegen Ballerini l. l. p. 721. sq. Antelmi in Prosp. Op. p. 271. sq. p. 263. sq.) zugeſchrieben werden (cf. Bähr. §. 162. p. 362. sq.), aber ſämmtlich hierher gehören. cf. Photius. cod. LIV. Goldwitzer. Bd. II. p. 227. sq. Bähr. §. 164. p. 367. sq. Schröckh. Bd. XVIII. p. 142. sq. XVI. p. 161. sq. Wiggers. Bd. II. p. 136. sq. Ausgaben der Werke ſind: Edit. Princ. Lugd. 1539. fol. — in Bibl. PP. T. VIII. p. 1. sq. — ad cod. Mss. emend. secund. ord. temp. dispos. st. J. le Brun et D. Mangeaut monach. ord. Benedictin. Paris. 1711. fol. — c. Honor. Massil. Op. (aliquot.) not. observat. illustr. a J. Salinas. Rom. 1732. 8. p. 1—235. —; 3) Hilarius, nicht mit dem Hilarius von Poitiers oder Arles zu verwechſeln (cf. Schoenemann T. II. p. 1049. sq.) II Briefe an den Auguſtinus (in Epist. Augustin. nr. CLVI u. CCVI.). cf. Wiggers. Bd. II. p. 137. —

z) Gegen die Neſtorianer (Anhänger des Neſtorius, Dieſer war zu Germanicia am Euphrat in Syrien geboren, wurde ſpäter Presbyter von Antiochia und 328 Biſchoff von Conſtantinopel, als welcher er die Anſicht ſeines Presbyters Anaſtaſius, welcher gelehrt hatte, daß Maria ein Menſch geweſen ſei, von einem Menſchen aber kein Gott geboren werden könne, alſo daß Maria nicht θεοτόκος genannt werden ſollte, annahm und ſoweit ausbildete, daß er aufſtellte, Maria ſei nicht θεοτόκος, ſondern nur χριστοτόκος zu nennen und die zwei Naturen in Chriſto ſeien nicht ὑποστάσει oder in abstracto ſondern allein durch Gewohnheit und in concreto verbunden. Er wurde hierauf auf der Synode zu Epheſus excommunicirt (cf. P. Lagerbohm. Vindiciae Ephes. Oecum. III. in causa Nestorii. Lund. 1738. 4.) und ſtarb 436 oder 439 in der Libyſchen Wüſte. cf. Gennad. c. 53. Socrates. VII. 29. 31. 32. 34. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. V. p. 310. sq. Wir haben von ihm nach XII ἀναθηματισμοὶ [gr. et lat. in Harduin. Coll. Concil. T. I. p.] 1297. sq. Labbeus. T. III. p. 424. sq. u. Mansi T. IV. p. 1099. lat. in Mar. Mercat. ed Garnier. T. II. p. 116. sq.] gegen die XII des Cyrillus gerichtet (bei Mansi. T. IV. p. 1067. sq.), eine Anzahl Briefe [in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 1277. sq. p. 1631. sq. p. 1307. 1309. p. 1331. p. 1552. Baluze.

Coll. Concil. p. 721. 688. 706. Mar. Mercator ed. Garnier. T. I. p. 66. 69. 71. [T. II. p. 80. 44. 57. Labbei Concil. T. III. p. 316. 321. 349. Mansi. T. IV. p. 886. 891. 1021. 1099. 1231. T. VI. p. 889. sq. T. IX. p. 271. sq. Constant. Ep. Pontif. T. I. p. 1075. sq. p. 1147.], 17 Reden in der lateiniſchen Ueberſetzung des Marius Mercator [Op. T. II. p. 5. 8. 11. 26. 29. 31. 34. 65. 66. 67. 68. 76. 80. 84. 85. 93. III griechiſch in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 1417. 1416. und Chrysostom. ed. Savil. T. VII. p. 301. sq.], eine Liturgie [in Renaudot. Liturg. Orient. T. II. p. 626] und andere Fragmente [in Harduin. T. I. p. 1409. sq. 1437. 1668. sq. 1720. T. II. p. 250. sq. 673. Baluze. Concil. 699. 694. sq. 774. Mercator. Op. ed. Garnier. T. II. p. 103. sq. 110. sq. Assem. Bibl. Orient. T. III. 2. p. CCXXXI. T. II. p. 40. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. X. p. 529. sq.]. cf. Walch. Bd. V. p. 343. sq. Ueber ihn im Allg.: cf. Schröckh. Bd. XVIII. p. 183. sq. Cave. T. I. p. 412. sq. Du Pin. T. IV. p. 40. sq. Tillem. T. XIV. p. 20 sq. Assem. T. III. 2. p. XXXVIII. Buddeus. p. 944. sq. 946. sq. Unter ſeinen Anhängern verdienen Erwähnung der Syrer Acacius um 381—436 [cf. Cave. T. I. p. 417. Einiges von ihm in Harduin. Coll. Concil. T. I. p. 1634. Labbeus. T. III. p. 382. Baluze. p. 756. 746. 757.], Dorotheus, Biſchoff von Martianopolis um 431 [cf Cave. T. I. p. 419. IV Briefe bei Baluze. p. 750. 781. 816. 840.], Alexander, Biſchoff von Hierapolis um 431 [cf. Cave. T. I. p. 419. Assemann. T. III. p. 197. XXIII Briefe bei Baluze. p. 762. 764. 768. 799. 808. sq. 854. 863. 880. 771.. 810. 830. 855. 878. 800. 804. 848. 852. 865. 867.] und außer andern bei Cave. T. I. p. 419. sq. und Buddeus p. 945. sq. erwähnten die von ihrem Landsmann Rabbulas um 431 Biſchoff von Edeſſa [cf. Cave. T. I. p. 420. Assemanni. T. I. p. 197.] excommunicirten ſyriſchen Biſchöffe Ibas [von Edeſſa 436 cf. Cave. T. I. p. 426. Assemanni. T. I. p. 199. sq.] und Thomas Barſumas [von Niſibis 435—486. cf. Assem. T. I. p. 204. 346. p. 351.], da vorzüglich Letztere die Urſache waren, daß ſich die ganze perſiſche Kirche oder die chaldäiſchen Chriſten für die Neſtorianiſche Lehre erklärte. Ueberhaupt: vid. L. Doucin. Hist. du Nestorianisme en VI livres av. des remarq. s. l. auct. anc. et modern. qui en ont traité. Rotterdam. 1698. Utrecht. 1716. 4. Walch l. l. Bd. V. p. 289—936. Garnier. De haeresi et libris Nestorii, de syn. in causa Nest. hab. etc., l. l. T. II. App. p. 281. sq. Semler. Sel. Cap. hist. eccl, T. I. p. 229. sq. und Baumgarten. ib. T. III. p. 327. sq. und in Geſch. der Relig. Parth. p. 473. sq. 583. sq. Andere hierher gehörige Schriften ſ. bei Hoffmann. Lex. bibl. T. III. p. 116. sq.) ſchrieben bei den Griechen: 1) Proclus, anfangs Schreiber

des Joh. Chryſoſtomus, dann Notarius des Biſchoffs Atticus zu Conſtantinopel, der ihn zum Lector, Diaconus und Presbyter machte, dann 426 von des Atticus Nachfolger Siſinnius zum Biſch·ff von Cyzicus deſignirt, wo ihm aber Dalmatius, und 431 zum Biſchoff von Conſtantinopel erwählt, wo ihm Maximianus vorgezogen wurde, und verwaltete dieſes Amt von 434—$44\frac{6}{7}$ mit beſonderer Strenge in Hinſicht der Kirchendisciplin cf. Socrates. VII. 28. 40. sq. Nicephor. XIV. 29. 37. sq. Von ſeinen Schriften, die in 20 oder 21 Homilien (nr. 17 auf den heiligen Stephanus gehört dem Aſterius — Gr. et lat. ex interpr. et c. not. Fr. Combeſis, Auct. Bibl. PP. T. I. p. 302 — 496. —), 6 Briefen und einer Schrift *περὶ παραδόσεως τῆς θείας λειτουργίας* (Gr. ed. G. Morell., in Ejd. Antiq. Liturg. Paris. 1560. fol. p. 1. sq.) beſtehen, gehören hierher ſein *ἐγκώμιον εἰς παναγίαν θεοτόκον Μαρίαν* (Gr. in Act. Concil. Ephes. ed. Commelin. 1591. p. 249. sq. in Combeſis. Auctar. Nov. T. I. p. 301. sq. Op. Procl. ed. Elmenhorst. p. 52. sq. ed. Riccard. p. 1. sq. Garnier. Op. Mercat. T. II. p. 19. sq.), *εἰς τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ εἰς τὰς ἐπαρυστρίδας* (Gr. ed. Combeſis l. l. p. 316. sq.), *εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ κυρίου* (ed. Elmenhorst l. l. p. 81. sq. Savil. Ed. Chrysost. T. VII. p. 332. sq.) und ſein an die Presbyter und Archimandriten Armeniens gerichteter Brief *περὶ πίστεως* (Gr. et lat. in Sichard. Antid. c. haeres. p. 176 — 181. Herold. haeresiologia. p. 566—576. Labbei Concil. T. III. p. 1217. sq. Binii Bibl. PP. T. XI. p. 309. sq. Hardouin Coll. Concil. T. I. p. 1721. sq. Mansi. T. V. p. 421. sq). cf. Buddeus. p. 942. sq. Im Allgem. cf. über ihn: Cave. T. I. p. 423. Du Pin. T. IV. p. 72. sq. Tillemont. T. XIV. p. 704. sq. 571. sq. Ceillier. T. XIII. p. 472. sq. Le Quien. Or. Christ. T. I. p. 216. sq. Garnier. l. l. T. II. p. 25. sq. Memoir. de Trevoux. 1710. p. 579. sq. Fabricius. T. IX. p. 364. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 153—157. Schröckh. Bd. VIII. p. 177. sq. Ausgaben ſeiner Werke ſind: Procli Arch. Constantin. Opuscula, quae reperiri pot. omn. n. prim. gr. et lat. ed. et recens. G. Elmenhorst. Lugd. B. 1617. 8. (nur V Homilien, 4 Briefe und Fragm. de liturg. enthalt.) — Analecta a N. Riccard. ex biblioth. penu eruta, n. prim. gr. et lat. edita, redd. commentarq. illustr. Rom. 1630. 4. — Opuscula ed. Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 603. sq. —; 2) Cyrillus von Alexandria außer mehreren ſeiner Briefe (in Binii Conc. Chalcedon. T. II. P. III. p. 349. A. Mai. Coll. v. scr. T. VIII. p. 138. sq. u. Op. Cyr. T. V. P. II. p. 1 —213.), V Bücher *κατὰ τῶν Νεστορίου δυσφημιῶν πεντάβιβλος ἀντίῤῥησις* (Ed. Pr. gr. et lat. A. Agelli. Rom. 1608. fol. — Cyrill. Op. T. VI. p. 1—143.), ſeine *ἐπίλυσις τῶν δώδεκα κεφαλαιῶν* (Op. T. VI. p. 145 — 157. und Binii Act. synod. Ephes. T. I. P.

III. p. 311. sq.), ſeinen ἀπολογητικὸς ὑπὲρ τῶν δώδεκα κεφαλαίων πρὸς τοὺς τῆς ἀνατολῆς ἐπισκόπους (Op. T. VI. p. 157—200. Binii Act. Ephes. syn. T. I. P. III. p. 318. sq. und Garnier. Ed. Mercat. T. II. p. 132. sq.), πρὸς τὴν παρὰ Θεοδωρήτου (ſ. oben p. 869. Harduin. Concil. T. I. p. 1668. sq.), κατὰ τῶν δώδεκα κεφαλαίων ἀντίῤῥησιν (Op. T. VI. p. 200—240. Binius l. l. p. 344. sq. Garnier. l. l. T. I. p. 178. sq.) hom. de incarnatione domini (Gr. ed. Mai l. l. p. 104—107.), Expositio fidei (Gr. ib. p. 135—137.) tr. adv. eos qui SS. virginem noleb. confiteri Deiparam (gr. ib. p. 108—131.), dial. c. Nestorio de SS. Virg. deipara (Gr. p. 132—135.) und endlich ſeinen ἀπολογητικὸς πρὸς Θεοδόσιον Καίσαρα (Op. T. VI. p. 241—252. u. Binius l. l. p. 397. sq.). cf. A. Joensson. Vindiciae Cyrilli. Lund. 1740. 4. Walch. Ketz. V. p. 289. sq. Budd. p. 928. sq. p. 943.; 3) Theodotus (fälſchlich von Gennadius. c. 55. Theodorus genannt), Biſchoff von Ancyra in Galatien (Photius. cod. CCXXXI.) und heftiger Gegner des Neſtorius auf der Synode zu Epheſus 431 n. Chr. unter ſeinen Homilien (nr. I u. II auf das Grburtsfeſt unſers Erlöſers in Labbei. Concil. T. III. p. 988. sq. 1008. sq. Harduin. T. I. p. 1644. sq. 1654. sq. Mansi T. V. p. 185—216. nr. IV. εἰς ἁγίαν Θεοτόκον καὶ εἰς τὸν Συμεῶνα in Combefis. Ed. Amphiloch. p. 36. sq.), nr. III. κατὰ Νεστορίου (bei Labbeus. T. III. p. 1024. sq. Harduin. T. I. p. 1665. sq. und Mansi. T. V. p. 221. sq.) und εἰς τὸ σύμβολον τῶν ἁγίων ἐν Νικαίᾳ πατέρων τῶν τιή (h. e. CCCXVIII. — Edit. Princ. gr. et lat. Fr. Barberini. Rom. 1669. 8. — c. Germani orat. hist. ed not. illustr. castig. Fr. Combefis Paris. 1675. 8. und Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 173. sq. —). Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 415. Du Pin. T. IV. p. 69. sq. Ceillier. T. XIII. p. 448. sq. Oudin. T. I. p. 1172. sq. Tillemont. T. XIV. p. 292. 396. sq. Fabr. T. IX. p. 269. s. (ed. I.); 4) Alypius um 430 Presbyter von Conſtantinopel ſeinen Brief an Cyrillus (Labbeus. Conc. T. III. p. 785.). cf. Cave. T. I. p. 417.; 5) Chariſius um 431 Presbyter von Philadelphia (cf. Cave. T. I. p. 417.) ſeine ἔκθεσις πίστεως (Labb. T. III. p. 673.); 6) Acacius um 431 Biſchoff von Meliténe in Armenien (cf. Ceill. XIII. p. 207. Cave. T. I. p. 417.) ſeine noch b. Labb. T. III. p. 983. sq. vorhandene Homilie; 7) Memnon um 431 Biſchoff zu Epheſus (cf. Ceill. p. 454. Cave. T. I. p. 418.) ſeinen Brief an die Geiſtlichkeit von Conſtantinopel (Labb. T. III. p. 762.); 8) Paulus um 431 Biſchoff zu Emeſa und eifriger Neſtorianer (cf. Ceill. p. 213. Cave. T. I. p. 419.) ſeine nur zum Schein aufgeſtellte ἔκθεσις πίστεως und ſeine II zu Alexandria gehaltenen Homilien (bei Labb. T. III. p. 1089. sq. p. 1096. sq.); 9) Rheginus um 431 Biſchoff von Conſtantia auf Cyprus (Cave. T. I. p. 419.) eine Homilie (bei Labbeus. T. III. p. 577. sq.) und 10) Euſebius um 432 Biſchoff von Doryläa in Phrygien

(cf. Cave. T. I. p. 440. sq.) ſeine nur noch lateiniſch (in Mar. Merc. T. II. p. 18.) vorhandene Contestatio adversus Nestorium. Unter den Römern ſchrieben in dieſer Periode gegen jene Secte: 1) Cöleſtinus aus Campanien von 423—432 Biſchoff zu Rom ſeine XIV Briefe (Coustant. Ep. Pontif. p. 1057. sq. p. 1118. 1217. 1226. sq. Labbeus. T. II. p. 1611. sq. Galland. T. IX. p. 259. sq.). cf. Cave. T. I. p. 409. sq. Du Pin. T. IV. p. 22. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. I. p. 868. sq. (p. 315. sq. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 699. sq. Bähr. p. 319. sq. Ceill. XIII. p. 1. sq. Goldw. Bd. II. p. 158. sq.; 2) Marius Mercator ſeine Comparatio dogmatum Paulli Samosateni et Nestorii (Op. ed. Garnier. T. II. p. 17. sq.), Praefatio in varios Nestorii sermones latine a se versos (ib. T. I. p. 85. sq.), Epistola de discrimine inter haeresin Nestorii et dogmata Paulli Samos., Ebionis, Photini et Marcelli (ib. T. II. p. 18. sq.) u. Nestor. anathematismi XII totidem Cyrillianis oppos. a Mario lat. versi add. singulis refutatione s. contradictione (ib. T. II. p. 116. sq.). cf. Buddeus. p. 943. sq.; 3) Johannes Caſſianus ſeine LL. VII. de incarnatione Christi (Op. Frcft. 1722. p. 679. sq.). cf. Bähr. §. 149. p. 333. sq. Buddeus. p. 944.; 4) Proſper aus Aquitanien ſein Epitaphium Nestorianae et Pelagianae haereseos (in Oper. Paris. 1711. p. 198.) betiteltes Gedicht; 5) Leo der Große ſeine Briefe an den Flavianus (Gr. et lat. in Harduin. Coll. Concil. T. II. p. 1. p. 30. sq. p. 290.) und 6) Capreolus um 431 Biſchoff von Carthago (Cave. T. I. p. 420. sq. Du Pin. T. IV. p. 49. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. I. p. 915. Ceill. XIII. p. 496. Goldw. Bd. II. p. 172. Schoenemann. T. II. p. 732. sq.) einen Brief an die Synode zu Epheſus (Gr. et lat. in Labbeus. Concil. T. III. p. 533. und Hardouin. T. I. p. 1420.) und einen andern an die Spanier Vitalis und Conſtantius de una Christi persona contra recens damnatam haeresin Nestorii (in J. Sirmond. Opusc. vett. theolog. Paris. 1630. und in Ejd. Op. T. I. p. 361. sq. und Bibl. PP. T. VII. p. 5. sq.), welche zuſammen bei Galland. T. IX. p. 490. sq. ſtehen.

aa) Gegen die Eutychianer (Anhänger des Eutyches, der anfangs als Archimandrit zu Conſtantinopel und heftiger Gegner des Neſtorius dennoch 448 eine ziemlich ähnliche ketzeriſche Lehre aufſtellte, daß vor der Gottheit und Menſchheit vereinigenden Menſchwerdung Chriſto zwei Naturen, dann aber nur eine beizulegen ſei, da alles Menſchliche im göttlichen Weſen deſſelben aufgegangen und mit dieſem zu einer Natur geworden ſei. Dieſe Lehre, welche er in ſeinem bei Harduin. T. II. p. 98. p. 101. sq. Labbeus. T. IV. p. 134. sq. erhaltenen Glaubensbekenntniß und II Briefen an den Theodoſius und Valentinianus [bei Labbeus. T. IV. p. 244. p. 250. und Harduin. T. II. p. 177. p. 212.] und II an Leo d. Gr. (bei Baluze. Coll. Con-

cil. p. 932. p. 934.) ausſpricht, ward auf dem vierten öcumeniſchen Concil zu Chalcedon 451 n. Chr. verdammt. cf. C. J. Blohm. Vindiciae Chalcedon. Oecumen. IV. in causa Eutychis. Lund. 1739. 4. Tillemont. T. XV. p. 1. sq. p. 487. sq. Cave. T. I. p. 439. sq. Ch. A. Salig. Eutychianismus ante Eutychem. Guelferbyti. 1723. 4. Th. Alethusius [i. e. M. Zimmermann.] Historia Eutychiana. Lips. 1659. 4. J. Meister. Or. de Eutyche et ej. erroris sectatoribus. Gorlic. 1583. 4. Pr. Eutychis de unione naturarum in Chr. sententia illustrata. Jen. 1744. 4. Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 621. T. III. p. 766. sq. und Hiſt. d. Ketz. Bd. VI. p. 1 — 640. S. a. Breviculus Eutychianistarum, in Labbei Concil. T. IV. p. 1079. sq. Galland. Bibl. PP. T. X. p. 665. sq. und Mansi. T. VII. p. 1060. sq. cf. Tillemont. T. XVI. p. 659. sq.) ſchrieben bei den Römern: 1) Leo d. Gr. ſeine Briefe an die Pulcheria Auguſta (nr. 45.), Marcianus (nr. 70.) und Flavianus (nr. 24 oder 10.) und ſeinen tractatus contra Eutychis haeresin habitus in basilica S. Anastasii (Op. ed. Quesnel. p. 178. sq.), von dem aber ein tractatus adversus errores Eutychis et aliorum (ib. App. p. 190. sq.), der unächt iſt, unterſchieden werden muß und 2) Petrus, zu Imola 405 geboren, 433 Biſchoff von Ravenna, als welcher er ſeiner Beredtſamkeit wegen (wir beſitzen noch 176 Reden von ihm, die an Erklärungen über evangeliſche Texte moraliſche Betrachtungen knüpfen. Aurei Serm. Ed. Princ. op. D. Agapiti. Bonon 1534. 4. — c. ejd. epist. ad Eutychen. Paris. 1612. 8. — Oper. omn. c. observ. D. Mitae. Access. S. Valeriani homiliae omnes. Venet. 1742. fol. — in Bibl. PP. Max. T. VII. p. 803. sq. — Sermon. aurei XXII. correcti schol. et comment. illustr. c. ejd. epist. ad Eutychen. op. Martini del Castillo. Lugd. 1676. fol. — Op. recens. P. Seb. Pauli. Venet. 1750. fol. —) den Beinamen Chryſologus erhielt, ſtarb 45$\frac{1}{8}$ und hat uns einen Brief an den Eutyches hinterlaſſen (gr. et lat. in Labbeus. Concil. T. IV. p. 35. sq. und Harduin. T. II. p. 21. sq. Voss. Ed. Gregor. Thaumat. Mogunt. 1603. p. 205.). cf. Trithem. de scr. eccles. c. 159. Ughelli. Italia sacr. T. II. p. 333. sq. Cave. T. I. p. 422. Du Pin. T. IV. p. 176. sq. Tillemont. T. XV. p. 184. sq. Oudin. T. I p. 1250. sq. Ceillier. T. XIV. p. 11. sq. Schröckh. Bd. XVII. p. 564. Schoenemann. T. II. p. 564. sq. Bähr. §. 152. p. 340. Goldwitzer. Bd. II. p. 209 — 217. H. Rubeus. Histor. Ravenn. L. II. p. 98. (Thes. Ital. T. II. P. I.) Fabricius. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1057 — 1062. (ed. Mansi. T. I. p. 379. sq. T. V. p. 253. sq.) Seb. Pauli. De patena argentea Forocorneliensi, olim ut fertur, S. Petri Chrysologi. Neapoli. 1745. 8. und 3) Euſtathius um 448 Biſchoff von Berytus (Cave. T. I. p. 440.) ſeine vermuthlich

griechiſch geſchriebene Apologia pro tomo Leonis Rom. adversus Timotheum Aeturum, von der noch ein Fragment bei Johann. Damasc. Coll. testimon. c. 15. in Possevin. Appar. Sacr. T. I. p. 864. und H. Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 34. erhalten iſt. Griechiſch und lateiniſch beſitzen wir noch des Flavianus, der um 447 dem Proclus als Biſchoff von Conſtantinopel folgte (Theodoret. Ep. II.), aber nachdem er erſt zu Conſtantinopel den Eutyches verdammt hatte, deshalb 449 auf der Synode zu Ephesus abgeſetzt wurde und kurz darauf an den daſelbſt erlittenen Mißhandlungen zu Hypäpä in Lydien ſtarb (Niceph. XIV. 47.), zwei Briefe an den Papſt Leo (nr. I. in Coteler. Monum. T. I. p. 50. Baluze. N. Coll. Concil. p. 1373. I. II. in Labbei Concil. T. IV. p. 13. sq.) und ſein Glaubensbekenntniß an den Kaiſer Theodoſius (Alles zuſ. bei Hardouin. Coll. Conc. T. II. p. 3. sq.). cf. Le Quien. Oriens christ. T. I. p. 216. sq. Ceillier. T. XIV. p. 626. sq. Tillemont. T. XV. nr. 15. p. 352. 394. sq. Cave. T. I. p. 438. Quesnel. Diss. VIII ad Leon. M. p. 334. sq.; ſowie des Euſebius von Doryläa hierher gehörige Schriften in Labbeus. Conc. T. IV. p. 151. sq. p. 95. sq. p. 380. sq. cf. Buddeus l. l. p. 947. sq. —

§. 339.

Man ſieht aus der Darſtellung der Polemik dieſes Zeitraums und der ketzeriſchen Syſteme, welche dieſe Wiſſenſchaft ins Leben riefen, daß ſich die chriſtliche Lehre nur das erſte Jahrhundert hindurch einfach erhielt, weil die mehrſten Bekenner derſelben Ungelehrte waren. Dieſe Einfachheit konnte aber nicht lange Beſtand haben, indem ſich die chriſtliche Lehre ſehr bald weiter ausbreitete und dadurch von ſelbſt wiſſenſchaftlicher eingerichtet werden mußte. Als man daher anfing, Speculationen über einzelne Punkte derſelben zu beabſichtigen, ſo entſtand die gelehrte Kenntniß derſelben oder, wenn ſie ſich auf ihre einzelnen Punkte vorzüglich bezog, die Wiſſenſchaft der Dogmatik. Die Urſachen davon lagen aber theils in der chriſtlichen Gemeinde und ihren Lehrern ſelbſt, theils außer ihnen. Denn:

a) es traten nun mehrere Männer aus den höhern und gebildetern Claſſen zum Chriſtenthum über und unter dieſen befanden ſich nicht allein ſolche, die von heidniſchen Philoſophen gebildet waren, ſondern mehrere dergleichen ſelbſt. Dieſen war aber die Lehre des Chriſtenthums gar bald zu einfach und daher ſuchten ſie ihr einen mehr philoſophiſchen Anſtrich zu geben, und

b) mußten die chriſtlichen Religionslehrer ihren Glauben den heidniſchen Gelehrten und Philoſophen angenehmer zu machen ſuchen und ihn darum auch gelehrter darſtellen. Darum kleidete man die einfachen Lehren deſſelben in ein philoſophiſches und ſchulgerechtes Gewand und ſuchte zu beweiſen, daß die platoniſche Phi=

loſophie ſich ſehr gut mit dem Chriſtenthum in Einklang bringen laſſe.

Da aber mehrere heidniſche Philoſophen, wie wir oben geſehen haben, einzelne Lehren des Chriſtenthums angriffen, ſo ſah man ſich genöthigt, dieſelben ebenfalls auf philoſophiſchem Wege zu widerlegen und war alſo gezwungen, Philoſophie zu ſtudieren. Durch dieſen Umſtand fing vom zweiten Jahrhundert an die Philoſophie ſich in die chriſtliche Religion einzuſchleichen und durch ſie bildete ſich allmählig immer die Theologie als eigentliche Wiſſenſchaft aus. cf. Chr. Fr. Roessler. De originibus philosophiae ecclesiast. Tubing. 1781. 4. Deſſen: Diss. de philos. vet. eccles. de Deo. ib. 1782. 4. Diss de phil. vet. eccl. de spiritu et de mundo. ib. 1783. 4. Lehrbegriff der chriſtlichen Kirche in d. erſten Jhrhdt. Frkft. 1774. 8. und Abh. über die Philoſophie der erſten chriſtlichen Kirche, in ſein. Bibl. der Kirch. V. Bd. VI. p. 403. sq. — J. G. Rosenmüller. De christianae theolog. origine. Lips. 1786. 8. — Ph. Marheinecke. Ueber den Urſprung und die Entwickelung der Orthodoxie und Heterodoxie in den erſten III Jahrhunderten des Chriſtenthums, in ſein. Studien. Heidelberg. 1807. 8. Bd. III. — C. Chr. Tittmann. Prol. de theologis veterum, in Opusc. theol. Lips. 1803. 8. p. 583. sq. — Da nun aber die damalige Philoſophie meiſtens in Träumereien über den Urſprung und das Weſen der Dinge beſtand, ſo mußte die Einmiſchung einer ſolchen Philoſophie der Religion gar bald nachtheilig werden und ihre Einfachheit und Lauterkeit zerrütten. Da ſie nämlich ſchon dadurch, daß ſie keinen beſtimmten Lehrbegriff von ihrem Stifter aufzuweiſen hatte, vielfachen Veränderungen ausgeſetzt war, ſo mußte nothwendig alsbald, da ſich Philoſophen der verſchiedenſten und heterogenſten Secten in ihr aufnehmen ließen, dieſelbe Verſchiedenheit der Anſichten über den Sinn der Lehren unſeres Heilandes und ſeiner Apoſtel entſtehen und ſo entſtanden dann die oben erwähnten Ketzereien. Obwohl ſich anfänglich mehrere Kirchenlehrer der Einmiſchung der Philoſophie widerſetzten, ſo mußten dieſe doch bald der überwiegenden Anſicht der Mehrzahl nachgeben. Dieſe erklärte ſich aber mit Uebergehung der übrigen griechiſchen Philoſophenſecten offen für die platoniſche Lehre, weil dieſe in Bezug auf ihre Anſicht über Gott, Vorſehung und Unſterblichkeit am meiſten mit der jüdiſchen und der auf dieſe letztere gebauten chriſtlichen harmonire. cf. C. Fr. Staeudlin. De philosophiae Platon. c. doctrina Judaica et Christiana cognatione. Gotting. 1819. 4. Auf dieſe Philoſophie nun geſtützt, glaubten die chriſtlichen Kirchenlehrer alle Gegner beſtreiten zu können, vernachläſſigten aber darüber Logik, Sprachkenntniß und Kritik und man ſieht daher bis gegen das Ende der Arianiſchen Streitigkeiten, wo der fühlbarer werdende Mangel an Dialectik und Logik der Ariſtoteliſchen Philoſophie ihren gebührenden Platz wieder erzwang, bei großem Mangel an richtiger Exegeſe faſt alle Kirchenlehrer ſich aufs Allegoriſiren legen und einen ſchlechten Geſchmack

an fabel= und mährchenhaften Wundererzählungen einreißen. cf. Flügge. Geſch. der theol. Wiſſenſch. Bd. I. p. 423—472. Bd. II. p. 359—378. vid. J. L. Mosheim. Comm. de turbata per recentiores Platonicos ecclesia, in Ejd. diss. hist. eccl. T. I. p. 85. sq. J. A. Kramer. Von dem Einfluſſe der alexandriniſchen Schule in die Lehren und Schickſale der chriſtlichen Kirche, in ſein. Fortſetz. v. Boſſuet. Weltgeſch. Bd. II. p. 268. sq. C. A. Th. Keil. De caussis alieni Platonicorum recentior. a religione christ. animi. Lips. 1785. 4. und in Opusc. Acad. Lips. 1821. T. II. p. 391—438. und Comment. XXII de doctoribus eccles. veter. culpa corruptae per Platonicas sententias theologiae liberandis. ib. 1793—1817. 4. und Opusc. T. II. p. 439—458. Im Allgem.: cf. Brucker. De philos. vett christianorum praecipue eccles. doctorum, in Ejd. hist. cr. phil. T. III p. 269—531. T. VI. p. 360. sq. Tennemann. Geſch. der Philoſ. p. 231—248. u. Danz. Bibl. Patrist. §. 73—74. p. 436—457. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. III. p. 296. sq. Fülleborn. Beitr. zur Geſch. d. Philoſ. Bd. III. p. 70—86. Tiedemann. Geiſt d. ſpecul. Phil. Bd. III. p. 164. sq. —

Es ſind aber als Kirchenväter, welche ſich vorzugsweiſe in beſonders deshalb verfertigten Schriften (denn einzelne dogmatiſche oder die Glaubenslehre betreffende Stellen finden ſich in den Schriften faſt aller Kirchenlehrer, wie Goldwitzer in ſeiner Patrologie unter den einzelnen Autoren vortrefflich durch Auszüge dargethan hat.) mit der Bearbeitung und Erklärung der einzelnen Dogmen der chriſtlichen Glaubenslehre beſchäftigten (cf. Danz. l. l. §. 87. p. 499—521.), zu denen auch die Schriften über Kirchen=Disciplin, Mönch= und Kloſterleben und Einrichtungen, ſowie überhaupt über allgemeine Paſtoraltheologie gehören, ohne aber dabei ein eigentliches abgeſchloſſenes Syſtem zu liefern, unter den Griechen zu nennen: 1) Hermas, über deſſen Syſtem außer Buddeus l. l. p. 308. sq noch O. M. Torelli. Diss. Hist. Placita quaedam Hermae, Viri Apost. exhibens. Lond. Goth. 1825. 4. zu vergleichen iſt; 2) Clemens von Rom. ſ. d. von Danz. p. 549. sq. angeführten Schriften; 3) Ignatius ſ. Danz. p. 550. Buddeus. p. 308.; 4) Polycarpus cf. H. Balthasar. Doctrina Polycarpi de praecipuis christianae fidei capitibus. Jen. 1738. 8.; 5) Juſtinus Martyr cf. J. J. Reuchlin. Diss. III. de doctrina Justini Mart. hist. de dogm. Tubing. 1766. 4.; 6) Athenagoras; 7) Theophilus cf. Buddeus p. 308. sq.; 8) Hermias; 9) Tatian cf. Fr. Oberthür. Disp. in qua expos. quorund. ex PP. graec. apologetarum Justini, Tatiani, Athenagorae, Theophili Antioch. et Hermiae de praecipuis relig. christ. dogmatis sententiam. Wirceb. 1778. 8. Münſcher. Dogm. Geſch. Bd. I. p. 153. sq.; 10) Irenäus cf. Münſcher. p. 157. sq. Danz. p. 551.; 11) Clemens von Alexandria wegen ſeiner verlorenen ὑποτυπώσεις cf. Photius. cod. CIX u. CXI. vid. Thienemann. Ueber die Theologie des Clemens von Alex., in Schuderoff. N.

Jahrb. I. B. H. 2. p. 175. sq. Buddeus l. l. p. 309. sq. Danz. l. l. p. 492. Münſcher. p. 159. sq.; 12) Baſilius d. Gr. wegen ſeiner drei Bücher περὶ βαπτίσματος (Op. T. I. p. 660. sq.), ſeinen Homilien περὶ πίστεως (T. II. p. 131. sq.) und εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα (T. II. p. 113. sq. Ἀσκητικὰ in XIV Abſchnitten vom Mönchsleben (T. II. p. 228. sq.), III ἐπιστολ. κανονικαὶ πρὸς Ἀμφιλοχίον (T. II. p. 757. sq.) und περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (T. II. p. 142. sq.); 13) Gregorius von Nyſſa wegen ſeinen Schriften περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου (Op. T. I. p. 44. sq.), τὰ Μακρίνια περὶ ψυχῆς καὶ ἀναστάσεως (ib. T. II. p. 613. sq.), περὶ τῆς ἁγίας τριάδος καὶ κατὰ τῶν πνευματομάχων, ὅτι θεὸς τὸ ἅγιον πνεῦμα (ib. T. II. p. 439. sq. Eine ähnliche Schrift bei A. Mai. Coll. n. scr. T. VIII. p. 10—25.), περὶ τοῦ μὴ οἴεσθαι λέγειν τρεῖς θεοὺς (ib. T. II. p. 477. sq.), περὶ διαφορᾶς οὐσίας καὶ ὑποστάσεως (ib. T. II. p. 460. sq.) und ad. Arium et Sabellium (gr. ed. Mai l. l. p. 1. sq.); 14) Meletius aus Melite in Armenien und von 359 Biſchoff zu Antiochia bis 381, wo er zu Conſtantinopel ſtarb (cf. Socrat. II. 44. Sozom. IV. 28.) wegen ſeiner von Epiph. Haer. LXXII. 29—33. aufbewahrten Rede über den wahren Glauben, vorzüglich gegen die Arianer gerichtet, welche nebſt ſeinem von Socrat. III. 25. Sozomen. VI. 4. erhaltenen Briefe an den Jovinianus, bei Galland. T. V. p. 100. sq. abgedruckt iſt. cf. Tillemont. T. VIII. p. 341. sq. p. 760. sq. Cave. T. I. p. 223. sq. Du Pin. T. II. p. 187. sq. Ceillier. T. VI. p. 440. sq. Schröckh. Bd. VI. p. 167. X. p. 344. sq. XI. p. 28. sq. XII. p. 54. sq. p. 84. XIII. p. 425. sq.; 15) Gregor von Nazianz wegen ſeinen IV Reden über die Theologie (Op. T. I. p 529. sq.), einer andern über das Dogma und die Pflicht der Biſchöffe (Op. T. I. p. 486. sq.), ſeinen Briefen an den Mönch Euagrius und den Biſchoff Nectarius (T. I. p. 721. sq. 723. sq.) und den nur noch in der lateiniſchen Ueberſetzung des Rufinus verhandenen Tractaten de fide und de fide Nicaena (T. I. p. 727. sq. 736. sq.), ſowie in den ſchon oben angeführten Schriften cf. Ullmann. Greg. v. Naz. p. 301—505.; 16) Ephraem der Syrer ſeine Reden εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ Σωτῆρος (Op. ed. Thwaites. Oxon. 1709. p. 247. sq), περὶ τῶν ὀκτὼ λογισμῶν (ib. p. 422. sq.), κατὰ αἱρετικῶν, ἐν ᾧ καὶ ἀπόδειξις ἐκ φανερῶν ὑποδειγμ. τοῦτε μαργαρίτου καὶ τῶν λοιπῶν συνάγουσα τὸ πιστὸν (ib. p. 384. sq.), περὶ πίστεως (ib. p 429. sq), περὶ ἱερωσύνης (Op. ed. Assem. T. VI. p. 1. sq.), περὶ ἀναστάσεως καὶ κρίσεως (ib. T. IV. p. 148. sq). cf. die bei Danz. Bibl. Patr. p. 555. sq angeführten Schriften; 17) Athanaſius wegen ſeinen IV Briefen an Serapion (Op. T. I. P. II. p. 647—714.), einigen andern an verſchiedene Biſchöffe (ib. p. 901. sq. p. 956. sq. p. 959. sq. p. 968.), dem nur lateiniſch vorhandenen lib. de trinitate et spiritu S. (ib. p. 969. sq.), ſeinen testimonia ex S. Scr. de communione naturali essentiae patris, filii et spiritus (T. III. p. 3. sq.), über den Sabbath, den Tag

Dominica, die Beſchneidung und Taufe (T. III. p. 55. sq.), und den unächten Schriften contra latinos, quod spiritus S. ex Patre solo procedat (T. III. p. 355. sq.), zwei Mönchsregeln (ib. p. 360. sq. p. 364. sq.), II Briefen an den Caſtor über die canoniſche Einrichtung der Klöſter (p. 366. sq), V Dialogen über die Dreieinigkeit (p. 472. sq.), einer διδασκαλία an Mönche (ib. p. 595. sq) und der nur lateiniſch vorhandenen und vermuthlich von Vigilius von Tapſus abgefaſſten LL. VIII de unita Deitate Trinitatis ad Theophilum LL VIII (ib. p. 604. sq) und exhortatio ad monachos (ib. p. 709. sq.) und überhaupt in ſeinen ſämmtlichen Schriften cf. Ed. Harwood. Ueber die Athanaſ. Lehre, in Deſſ. IV Abhandl. A. d. Engl. Berlin. 1774. 8. p. 3—60.; 18) Cyrillus von Alexandria wegen ſeinen βίβλος τῶν θησαυρῶν περὶ τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίας τριάδος (Op. T. V. p. 1—381.) mit den dazu gehörigen IV Dialogen (ib. p. 383—778.), ferner wegen ſeinen Scholien περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ μονογενοῦς (ebd. p. 779—800.) und ſeinen II Abh. περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ θεοῦ λόγου, τοῦ υἱοῦ τοῦ πατρὸς (ib. p. 801. sq. p. 802. sq. Eine III. b. Mai l. l. p. 59—103.), ſeinen προσφωνητικὸς περὶ τῆς ὀρθῆς πίστεως Θεοδοσίῳ, und eines andern in II Büchern ταῖς εὐσεβεστάταις βασιλίσσαις (ib. T. VI. P. III. p. 1—127.), ſeinem Buche περὶ τῆς ἁγίας τριάδος (ib. T. VII. P. II. p. 1—35. Ein anderes b. Mai l. l. p. 27 — 58) u. endlich ſeinen Briefen (ib. T. VI. P.) III. p. 1—213. Andere zerſtreute ſ. bei Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 534. sq.) und Homilien (ib. T. VI. p. 350—416. Andere zerſtreute bei Hoffmann. p. 532. sq.) cf. die bei Danz p. 554. angeführten Schriften; 19) Didymus von Alexandria wegen ſeines früher nur in der lateiniſchen Ueberſetzung des Hieronymus erhaltenen Lib. de spiritu Sancto (Op. Hieronymi ed. Martianay. T. IV. P. I. p. 530. sq. ed. Vallarsi. T. II. p. 105. sq.) und den oben angeführten Büchern περὶ ἁγ. τριάδος; 20) Antonius, 251 zu Koma bei Heraclea in Mittelägypten geboren begab ſich ſchon von ſeinem 18ten Lebensjahre an in die Wüſte und lebte daſelbſt bis an ſeinem den 17ten Januar 356 erfolgten Tod in beſtändigen Bußübungen und gilt noch heute für den Vater des Mönchlebens. Leider zeichnete er ſich nur durch große Frömmigkeit aus, denn er konnte nicht einmal leſen (Athanas. Vit. Anton p. 121. p. 95.) viel weniger noch Griechiſch (Pallad. Hist. Laus. c. 69.). cf. über ihn: Hieronym. Scr. eccl. c. 88. Sozomen. I. 13. II. 31. Athanasius. Vita S. Antonii Erem. gr. et lat. c. not. D. Hoeschel. 1611. 4. in Op. Athan. T. II. p. 793. sq. Rosweyd. Vit. PP. T. I. p. 25. sq. Bolland. Act. SS. T. II. p. 107. sq. ed. Osann. in Class. Journ. nr. LXVII. p. 69—72 Pagius. Crit. Baron. T. III. p. 645. sq. T. IV. p. 625. sq. p. 403. sq. Th. Raynaud. Vita S. Antonii, in Oper. T. VIII. p. 411. sq. Wir haben von ihm VII Briefe, die aus dem Aegyptiſchen ins Griechiſche überſetzt waren, noch lateiniſch nebſt einer unächten Rede de vanitate

mundi et resurrectione (Ed. Princ. G. Voss. c. Greg. Thaum. p. 128. sq.) in Bibl. PP. Max. T. IV. p. 77. sq. p. 85. sq. und die zweifellos untergeſchobenen Exhortatio ad monachos (ed. Hoeschel c. Athanas. Vita p. 55—60.) und Regula monachis praescripta (Ed. Princ. lat. Holsten., in Coll. Regul. S. Bened. P. I. p. 1. sq.). Letztere beſitzen wir auch in einer aus dem Arabiſchen gemachten lateiniſchen Ueberſetzung, ebenſo wie die ihm noch zugeſchriebenen XX epistolae (N. prim. ex Arabico lat. jur. fact. et Card. Barberini dicatae st. Abrahami Echellensis. Paris. 1641. 4.), Sermones XX ad monachos, admonitiones et dogmata varia ad monachos und Sententiarum quarundam expositio et ad interrogata varia responsiones. (Regulae, sermon., documenta, admonitiones, responsiones et vita duplex. Omn. n. pr. ex Arab. lat. redd. st. Abrahami Echellens. Paris. 1646. 8.), welche mit obigen zuſammen bei Galland. Bibl. P. P. T. IV. p. 633. sq. ſtehen. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 200. sq. Du Pin. T. II. p. 66. sq. Ceillier. T. IV. p. 501. sq. Oudin. T. I. p. 322. sq. Tillemont. T. VII. p. 101. sq. p. 134. sq. Walch. p. 1511. sq. Fabricius. T. VIII. p. 344. sq. (Ed. I.) Schröckh. Th. V. p. 154. sq. Petri in Erſch Encycl. Bd. IV. p. 351. sq.; 21) Dorotheus, angeblich (nach d. Ueberſchrift d. Tract. bei Cave. T. I. p. 164.) ein Biſchoff von Tyrus, der in ſeinem 107. Lebensjahre den Märtyrertod unter Julian 361 ausgeſtanden haben ſoll (cf. Papebroch. Act. SS. T. I. Junius. p. 392. sq. cf. p. 436. Voss. de histor. Gr. II. c. 18. p. 251. Cave. T. I. p. 163. Oudin. T. I. p. 1377. sq. Fabricius. T. VI. p. 145. sq. ed. I. Walch. p. 1497. sq. Tillemont. T. V. p. 185. 657. sq.) ſoll uns einen Tractat περὶ τῶν ὁ μαθητῶν τοῦ κυρίου, den wir noch beſitzen (Gr. et lat. ed. Cave. T. I. p. 164—170. ed. Du Cange in Chron. Pasch. Paris. 1688. p. 426. sq. — Synopsis de vita et morte prophetar., apostolorum et discipulorum domini, lat. in Bibl. PP. T. III. p. 426. sq.) verfertigt haben, der ihm aber von einem gewiſſen Procopius 525 n. Chr. untergeſchoben worden iſt cf. Cave. T. I. p. 170. sq. Moller. Homonymoscop. p. 452—454. Catal. Bibl. Bünav. T. III. V. I. p. 72. Lambec. de bibl. Vindobon. T. III. p. 129. sq.; 22) Arſenius um 395 Lehrer des Arcadius und Honorius und ſpäterhin Mönch (Cedrenus. p. 269. Zonaras. XIII. 19. p. 37. Cave. T. I. p. 278. sq.) hat uns 44 Apophthegmata (gr. et lat. in J. B. Coteler. Monum. Eccl. T. I. p. 353. sq.) und eine Doctrina et exhortatio ad monachos (gr. et lat. in Fr. Combefis Auct. Noviss. Bibl. PP. T. I. p. 301. sq. Lat. mit erſteren in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 180. sq.) hinterlaſſen; 23) Johannes um 386 im 30 Jahre ſeines Alters Biſchoff von Jeruſalem (Hieronym. Ep. 62.), vergebens des Arianismus (Hieronym. Ep. 61.) und Pelagianismus angeklagt (Augustin. Ep. 186.), ſchrieb an den Theophilus von Alexandria nach Gennad. c.

30. „librum quo ostendit Origenis se ingenium, non fidem secutum“, welches aber verloren iſt. Er müßte hier aufgeführt werden, wenn das von P. Wachtel. (Joannis Nepotis Sylvani Hieros. Episc. XLIV — opera omn., quae hactenus incogn. inveniri potuerunt, in unum coll. suoq. aut. et auctorit. trib. vindic. LL. asserta. T. I. II. Bruxell. 1643. fol.) l. l. T. I. p. 1—32. Th. a Jesu. Carmel. Oper. Colon. 1684. T. I. p. 416. sq. und Bibl. PP. Max. T. V. p. 862. sq. herausgegebene Liber de institutione primorum monachorum, welches Trithem. de scr. eccl. c. 22. unter dem Titel de principio et profectu ordinis Carmelitici dem Patriarchen Johannes zu Jeruſalem (770 n. Chr.) beilegt, ächt wäre. Es iſt aber ebenſo unächt, wie die ebenda (p. 381. sq.) herausgegebenen LXII Homilien, ſeine III LL. in stratagemata Beati Job (ib. p. 33—106.) und Fragmente ſeiner Commentare zum Matthäus, Marcus und Lucas (cf. p. 107—380.). cf. Papebroch. Act. SS. T. III. Maj. p. 19. sq. Praef. XX. sq. T. VII. p. 969. sq. T. I. April. p. 780. sq. T. I. Junius. p. XL. sq. Tillemont. T. XII. p. 186. sq. p. 197. sq. p. 343. sq. Du Pin. T. III. p. 87. sq. Cave. T. I. p. 281. sq. Ceillier. T. X. p. 87. sq Le Quien. Oriens christ. T. III. p. 161. sq. Walch p. 1526. sq. Fabricius. T. IX. p. p. 280. sq. (ed. I.); 24) Theophilus von 385—412 Biſchoff von Alexandria und vorzüglicher Gegner des Origenes und Chryſoſtomus (cf. Theodoret. V. 22. Socrat. VI. 2. 9. VII. 11. Palladius. Vita Chrysost. p. 40. Gennad. c. 33. Pagius. Crit. Baron. T. V. p. 593. T. VI. p. 352—355. T. VII. p. 17.) ſchrieb III epistolae Paschales cum prologo ad Theodosium (Epist. III. lat. ex vers. Hieronymi, in Ejd. Oper. ed. Martianay. T. IV. p. 691. sq. u. in Sichard Antidot. adv. haereses. p. 95—110. — Prologus, gr. et lat., in D. Petav. Doctr. temp. T. II. p. 879. sq. Lat. in Bucher. Doctr. temp. p. p. 471. sq. — cf. de Vitry. Diss. crit. s. les lettres pascales de Theophile d'Alexandrie, in Mem. de Trevoux. 1719. Janv. p. 162—182 und Journ. des Sav. Août. p. 123. sq.) und Fragm. epist. Vtae et VItae (in Concil. Ephes. Act. T. I. p. 512.), ferner Commonitorium, quod accepit Ammon propter Lyco aus 10 edict. canon. und 3 respons. beſtehend (Gr. et lat. c. schol. Balsamonis, in G. Beveregii Pand. Canon. T. II. P. I. p. 174. sq.), eine expositio de iis, qui dicuntur καθαροὶ (ib. p. 175.), ein Fragment de resurrectione (Gr. et lat. ed. Sirmond. ad Rufin. de fide. T. I. Op. p. 313. sq.), einen Brief an den Ammonius (gr. c. Ammonii Epist. ed. Henschen., in Act. SS. Antv. Maj. T. III. p. 347. sq. App. p. 63. sq.), einen andern an den Chryſoſtomus (in Palladius. Dial. c. 7.), an den Epiphanius (in Hieronim. Ep. nr. 89.), III an den Hieronymus (ib. nr. 87. 90. 122.), an den Porphyrius (in Labbei Concil. T. V. p. 472.) und II an die Biſchöffe Agathon und Menas (bei Bevereg. T. II p. 175.)

und endlich eine Rede cum S. Theophania in die Dominica instarent (ib. p. 170. sq.) u. „Cujus rei homo similis sit simulacrumque habeat" (gr. et lat. recens. F. Morellus. Lutet. 1608. 8. — in Le Quien Ed. J. Damasc. T. I. p. 609. sq. und Fabricius. Bibl. Gr. T. XII. p. 657. sq. ed. I. —), die aber einem Patriarchen von Alexandria, Namens Chriſtophorus gehört. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. VII. p. 108. sq. Cave. T. I. p. 279. sq. Du Pin. T. III. p. 88. sq. Tillemont. T. XI. p. 441. sq. Renaudot. Hist. Patriarch. Alexandr. p. 103. sq. Le Quien. T. II. p. 406. sq. Walch. p. 1507. sq. Ceillier. T. IX. p. 790. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 463. sq.; 25) Pachomius aus Thebais in Aegypten und ſpäterhin von 340 — 360 Mönch zu Tabenneſus und Freund des Athanaſius (cf. Gennad. c. 7. Du Pin. T. II. p. 54. Tillem. T. VII. p. 123. sq. 470. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 408. sq. [Ed. I.] u. Bibl. Lat. med. T. V. p. 558. Cave. T. I. p. 208. Ceill. IV. p. 456. Schröckh. Bd. V. p. 161. sq. Bd. X. p. 116. sq.) hat uns Monita Spiritalia (Lat. ed. G. Voss., App. ad Gregor. Thaum. p. 130. sq.) und eine Regula monachorum (in Pallad. Hist. Laus. c. 38. Lat. ex Hieronymi vers. in Ejd. Op. ed. Vallarsi. T. II. p. 53. sq. Bibl. PP. T. IV. p. 86. sq. und Holsten. Cod. Regular. p. 33. sq.) hinterlaſſen C. G. Hoffmann. Epist. ad J. C. C. de Pachomio. in J. Chr. Coler. Nützl. Anmerk. üb. allerh. Mater. a. d. Theol. Kirch. u. Gel. Geſch. Leipz. 1735. 8. IIte Samml. nr. X. p. 209. sq. und Hoffmann. Varia sacra Viteberg. 1752. 4. p. 267—272. nimmt noch einen Scytiſchen Mönch Pachomius an und ſchreibt dieſem die von Loescher. Stromat. V. diss. sacri et literar. argumenti. Viteberg. 1724. 4. App. p. 122. sq. herausgegebene Rede de moribus sui saeculi zu; 26) Orſieſis, ein Aegyptiſcher Mönch um 344 (Gennadius. c. 9. Du Pin. T. II. p. 55. Tillemont. T. VII. p. 479. sq. Fabricius. T. VII. p. 408. ed. I. Cave. T. I. p. 208.) hinterließ Regulae de institutis monasticis (Lat. in Prosper. de vita contemplativa. Colon. 1536. 8. p. 248. sq. Holsten. Coll. regular. p. 119. sq. u. Bibl. PP. T. IV. p. 92. sq.), von denen eines andern ſpätern Orſius Libellus de sex cogitationibus in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 951. sq. (ed. Basnage. T. I. p. 168. sq.) unterſchieden werden muß; 27) Apollinaris der Jüngere (ſ. oben p. 820. Du Pin. T. II. p. 100. sq. Tillemont. T. VII. p. 609. sq.) wegen zwei Briefen an den Baſilius (in Coteler. Monum. Eccl. Gr. T. II. p. 84. sq.); 28) Timotheus von 381 —385 Biſchoff von Alexandria und Verfaſſer einer bei Surius. Act. SS. 10. Novbr. T. VI. p. 253. sq. abgedruckten Narratio de miraculis S. Menae Mart. gehört hierher wegen ſeiner Responsa canonica ad interrogationes ei propos. de episcopis et clericis (Gr. et lat. c. Balsamon. schol. in Bevereg. Pandect. can. T. II. p. 165. sq. Harduin. Concil. T. I. p. 1191. sq. Labbeus. T. II.

p. 1972. sq.) cf. Du Pin. T. II. p. 195. Tillemont. T. VI. p. 621. p. 801. sq. T. V. n. 4. p. 760. sq. Ceill. VI. p. 597. sq. Cave. T. I. p. 204. sq.; 29) Baſſianus um 448 Presbyter zu Epheſus (cf. Tillem. T. XV. p. 462. 690. sq. Cave. T. I. p. 442.) hat uns ein Libellus Imperat. Marciano oblatus hinterlaſſen (Gr. et Lat. in Labbei Concil. T. IV. p. 685. sq.); 30) Conſtantinus der Große, 274 geboren zu Naïſis in Dacien, um 306 Kaiſer und 312 durch ein ihm am Himmel erſchienenes Kreuz zum Chriſtenthum bekehrt (Eusebius. Paneg. Constant. 128. p. 94.) und 337 geſtorben (cf. J. C. F. Manſo. Leben Conſtantin's d. Gr. nebſt einer Abhandl. geſch. Inh. Breslau. 1817. 8. Fabricius. Bibl. Gr. T. VI. p. 1. sq. Ed. I. Erſch. Encycl. Bd. XIX. p. 154. sq. u. die vielen in Walch. Bibl. Theol. T. III. p. 495. sq. Danz. Un. Wtbch. d. theol. Lit. p. 193. sq. und Meusel. Bibl. Histor. T. V. P. I. p. 178—207. angeführten ihn betreffenden Schriften) gehört hierher wegen der vielen das Chriſtenthum betreffenden Briefe, die wir bei den Kirchenſchriftſtellern angeführt finden (ſ. ihre Aufzählung bei Cave. T. I. p. 183. sq. Du Pin. T. II. p. 11. sq.), Edicte (cf. Fr. Balduin. Constantinus M. s. de Const. M. Imp. legibus ecclesiasticis atque civilibus comment. LL. II. Basil. 1556. 8. c. Ejd. Comm ad edicta vet. Princip. de christ. et N. Gundling. Praef. Lips. et Hal. 1727. 8. und in I. Heineccius. Jurisprud. Rom. et Att. T. II. p. 569. sq.) und den unächten Confessio ad Silvestrum Ep. Rom. (Lat. in Clement. Recognit. Colon. 1569. fol. p. 471.) und Donatio eidem Silvestro facta (Latine, in Act. Silvestri. T. V. Maj. p. 19. sq. Gr. ed. Th. Balsamon. Schol. ad Photii Nomocanon. Tit. VIII., in Justell. Bibl. Canon. T. II. p. 929. sq. c. vers. Const. Hermenopuli, in J. Caes. Bulenger. LL. II. de Imp. Rom. c. VI. p. 318. sq. und Fabricius. Bibl. Gr. T. VI. p. 5. sq. ed. I. c. vers. Gr. duplici et Othonis donat. comment. ampl. illustr. [ed. M. Freher.] Heidelberg. 1607. 4.), welche letztere zuerſt 854 von Aeneas Parisiens. Lib. advers. objectiones Graecorum, in D'Achery Spicil. T. VII. p. 111. erwähnt wird (cf. Pagius. Crit. Baron. T. IV. p. 68—70. C. Münch. Ueb. die erdichtete Schenkung Conſtantins. Freiburg. 1824. 8. und in Deſſen Verm. Schrift. Bd. II. p. 183. sq. S. d. bei Meusel. l. l. p. 202. sq. angeführten Schriften) cf. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. V. p. 66. sq. Arendt. Ueb. Conſtantin d. Gr. und ſ. Verhältniß zum Chriſtenthume, in Drey. Theol. Quart. Schr. 1834. p. 387. sq. N. C. Kist. Diss. de commutatione, quam Constant. M. auct. societas subiit christiana. Traj. ad Rh. 1818. 8.; 30) Macarius der jüngere aus Alexandria, 11ter Lehrer an der dortigen Catechetenſchule (Philipp. Sid. l. l. p. 512.), dann Schüler des Antonius, und zuletzt Abt von Nitria, als welcher er 404 n. Chr. 100 Jahre alt ſtarb (Socrat. IV. 24. Sozom. III. 14. Theodoret. IV. 21.) hat uns außer einer Rede περὶ ἐξόδου ψυχῆς δικαίων

καὶ ἁμαρτωλῶν, τὸ πῶς χωρίζονται ἐκ τοῦ σώματος καὶ πῶς εἰσιν (Ed. Princ. gr. et lat. J. Toll., in Insign. itiner. Ital. Traj. Rhen. 1696. 4. p. 192—199. — gr. et lat. in Cave. Scr. eccles. litt. hist. T. I. p. 258—260.) und eine Regula Monastica (Ed. Princ. lat. ed. et illustr. P. Roverus., in Hist. Monast. Reomanens. Paris. 1637. 4. p. 24. sq. und Holsten. Cod. Regul. p. 43. sq. — Davon iſt eine andere: Regula Serapionis, Macarii, Paphnutii, junioris Macarii et alior. 34. Ed. Princ. H. Cuicquius. c. Cassian. Antverp. 1578. 8. Holsten. l. l. p. 23. sq. Galland. l. l. T. VII. p. 243. sq. zu unterſcheiden) hinterlaſſen. cf. Tillem. T. VII. p. 117. sq. Fabr. T. VIII. p. 364. sq. Cave. T. I. p. 256. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 319. sq; 32) Johannes Chryſoſtomus wegen ſeinen VI (das VIIte bei Montfaucon. T. I. p. 805. sq. iſt unächt) Büchern περὶ ἱερωσύνης (Op. ed. Montf. T. I. p. 362. sq. — Joh. Chrys de sacerdotio LL. VI. ex recens. Bengel. c. ejd. Proleg. anim. integr. ed. sq. not. adj. Aen. Ed. Leo. Lips. 1834. 8. — cur Lomler. ib. 1838. 8. —) und ſeinen λόγοι παραινετικοὶ III πρὸς Σταγείριον ἀσκητὴν δαιμονῶντα (Op. T. I. p. 154. sq.) und dem unächten und nur lateiniſch vorhandenen Brief an den Mönch Cäſarius (T. III. p. 742. sq. — cf. Danz. l. l. p. 558. —); 33) Theodoretus wegen ſeinen X Büchern περὶ προνοίας und andern IV ἐρανίστης betitelten. Bei den Römern ſind hier anzuführen: 1) Tertullian wegen ſeinen Schriften de corona militis, de fuga in persecutione, de baptismo, de oratione, de poenitentia, de carne Christi und de resurrectione carnis cf. die von Danz. p. 551. sq. angeführten Schriften; 2) Novatianus ſ. oben p. 987.; 3) Pius aus Aquileja und von 127—142 Biſchoff zu Rom und eifriger Gegner der Montaniſten (über dieſe Secte, die nach ihrem Stifter Montanus, Biſchoff zu Pepuza in Phrygien [140—165 n. Chr.], welcher ein mannbares Chriſtenthum einführen wollte, auch die der Pepuzianer und Kataphrygier heißt: cf. Euseb. H. E. V. 16—19. 3. 14. Epiphan. Haer. XLVIII. G. Wernsdorf. De Montanistis saec. II. haereticis comm. Gedani. 1751. 4. C. M. Kirchner. De Montanist. spec. I. Jen. 1832. 8. Matter. Hist. du gnosticisme. T. II. p. 346. sq. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. I. p. 611—666. Till. II. p. 418. sq. 666. sq. Schröckh. Th. III. p. 60. sq. L. Du Four. de Longuerue. Diss. de tempore, quo nata est haeresis Montana, in Ejd. Diss. ed. Winckler. Lips. 1750. p. 254. sq. Von den gegen dieſe Secte abgefaſſten Streitſchriften des Rhodon aus Aſien um 289 (cf. Hieronym. de scr. eccl. 37. Cave. T. I. p. 85. Fabricius. T. VII. p. 168. Goldwitzer. Bd. I. p. 89. Fragmente mit andern deſſelben gegen die Marcioniten bei Galland. T. II. p. 144. sq. Routh. Reliq. Sacr. T. I. p. 345. sq.), Serapion um 290 Biſchoff von Antiochia (Fabric. T. VII. p. 166. sq. Cave. T. I. p. 86. Hieron. c. 41. Fragmente bei Galland. T. II. p. 163. und Routh. p. 464. sq.) und Apol-

ſonius um 192 Biſchoff von Epheſus (Praedestin. c. 26. 27. Hieronym. c. 40. Du Pin. T. I. p. 67. Cave. T. I. p. 86. sq. Fabr. T. VII. p. 163. sq. Fragmente bei Galland. T. II. p. 197. und Routh. T. II. p. 51. sq. cf. p. 71. sq.) hat ſich faſt nichts erhalten cf. Tillemont. T. II. p. 30—82. p. 119—135.) hat uns 4 Briefe hinterlaſſen (in Monum PP. Orthodoxogr. T. I. P. II. p. 11. sq. Bigne. Bibl. PP. T. III. p. 63. sq. Coustant. Ep. Pontif. App. p. 19. sq.), deren Aechtheit vergeblich von Fontanini. Hist. litt. Aquilej. p. 70—105. vertheidigt wird. cf. Tillem. T. II. p. 258. p. 285. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. V. p. 300. (Mansi) Cave. T. I. p. 65. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 22. sq.; 4) Cyprian wegen ſeinen Schriften de unitate ecclesiae (Danz. l. l. p. 553.), de lapsis, de oratione dominica und den unächten de rebaptismate (derſelbe Fall iſt es auch mit dem über dieſen Punkt von ihm noch vorhandenen Briefwechſel mit Cornelian und Stephanus, der von einem Donatiſtiſchen Biſchoff herrührt cf. Lit. Zeit. für kath. Relig. Lehr. 1822. Hft. VII. p. 65—120. und 1823. H. IV. p. 33—77.), de singularitate clericorum und unter ſeinen Briefen Ep. nr. IV u. V.; 5) Ambroſius wegen ſeinen III Büchern de officiis ministrorum (cf. Bähr. §. 74. nr. XX. p. 152.), ſeinem liber de mysteriis, ſeinen VI Büchern de sacramento (Bähr. §. 75. p. 153. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 297. sq. p. 556.) u. epist. de fide ad Hier. (A. Mai. Scr. vet. coll. T. VII. 1. p. 159. sq.); 6) Candidus, ein Arianer wegen ſeines libellus de generatione divina ad Marium Victorin (in B. Ziegler. Conceptat. in Genesin et Exodum. Basil. 1548. fol. und Reliq. Victorini ed. A. Rivinus. p. 223. sq.) und II Briefen an denſelben (in Mabillon Anal. T. IV. p. 155. und J. Herold. Haeresiolog. p. 171.). cf. Oudin. T. I. p. 528.; 7) Hieronymus wegen der von ihn gelieferten erſten Mönchsregel oder Regula S. Pachomii mit den dazu gehörigen Pachomii et S. Theodorici epistolae et verba mystica (Op. T. I. p. 53. sq. cf. und ſeiner Epist. de vita clericorum (Op. T. IV. p. 386. sq.) und der unächten T. XI. App. p. 371. abgedruckten Regula monachorum (cf. Danz. l. l. p. 554. sq.).; 8) Auguſtinus wegen ſeinen XV Büchern de trinitate (Retract. II. 15. Bähr. §. 114. p. 251. sq. — Op. T. VIII. p. 749. sq.), ad inquisitiones Januarii LL. II. (Retract. II. 20. Bähr. p. 253. nr. XLVI. — Op. T. II. p. 475. sq.), de opere monachorum (Retr. II. 21. Bähr. p. 254. — Op. T. VI. p. 475. sq.), de doctrina christiana LL. IV. (T. III. P. I. p. 1. sq.), de disciplina christiana sermo (T. VI. p. 581. sq.), de regula ad servos Dei (T. I. p. 789. sq.), de fide et operibus (Retract. II. 38. Bähr. p. 258. nr. XL. — Op. T. VI. p. 165. sq.), de fide, spe et caritate (Retr. II. 63. Bähr. p. 273. sq. — Op. T. VI. p. 195. sq.) und de octo Dulcitii quaestionibus (Retr. II. 65. Bähr. p. 274. nr. XCII. — Op. T. VI. p. 121. sq.) v. die bei Danz. l. l. p. 556. sq. angeführten Schriften; 9) Vigilius Diaconus (um 420 cf.

Gennad. c. 51. Schoenemann. T. II. p. 606. sq.) wegen ſeiner Regula monachorum (in Holsten. Cod. regular. p. 89. sq.); 10) Johannes Caſſianus wegen ſeinen LL. XII. de institutis coenobiorum und Patrum collationes in XXIV Abſchnitten cf. Bähr. §. 147—148. p. 328. sq. und 11) Eucherius, von dem noch im nächſten §. die Rede ſeyn wird, wegen der ihm mit Unrecht zugeſchriebenen Exhortatio ad Monachos und Regula duplex ad monachos in Holsten. Cod. Regul. App. p 89. sq. (ed. Rom.) und p. 55. sq. (ed. Paris.) und Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 180. sq.; 12) Lupus Biſchoff von Troyes v. 429—479. (Cave. T. I. p. 411. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 296. Ceill. XV. p. 40. sq. Schoenemann. T. II. p. 711. Bähr. p. 339.) wegen ſeiner Epist. ad Talatium Andegavens. episc. de clericis bigamis (Labbei Concil. T. IV. p. 1048.), der mit einem andern von ihm an den Sidonius Apollinaris (in D'Achery. Spicil. T. V. p. 579. [T. III. p. 302. Ed. II.]) gerichteten enthalten iſt in Harduin. Concil. T. II. p. 791—793. und Galland. Bibl. PP. T. IX. p. 516. sq.; 13) Iſaac um 400 vom Juden- zum Chriſtenthume bekehrt (cf. Gennad. c. 26. Du Pin. T. III. p. 121. Cave. T. I. p. 415. sq. Ceill. VIII. p. 484. sq. Fabr. Bibl. med. lat. T. IV. p. 535.) hat uns ein ſehr dunkles Buch de S. Trinitatis tribus personis et incarnatione domini (Ed. Princ. J. Sirmond., in Vet. aliq. theol. dogm. scr. Paris. 1630. 8. und Oper. T. I. p. 401. sq. und P. Pithoeus. Codex. canon. vet. eccl. Paris. 1687. fol. p. 262—365.) hinterlaſſen; 14) Hoſius aus Corduba und von 305 an Biſchoff von Bätica und eifriger Anhänger des Athanaſius und der Anſichten deſſelben hat uns von allen ſeinen Schriften (Isidor. de scr. eccl. c. 1.) nur einen Brief an den Conſtantius hinterlaſſen, der von Athanas. Ep. ad Solitarios erhalten iſt cf. Tillemont. T. VI. p. 637. sq. T. VII. p. 313. sq. Du Pin. T. II. p. 50. sq. Cave. T. I. p. 185. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 132. sq. M. J. Maceda. Hosius S. Athanasius in Apol. de fuga et in epist. ad solitarios h. e. Hosius vere innocens, vere sanctus s. diss. II. Bologna. 1790. 4.; 15) Hilarius von 329—449 Biſchoff von Arles, der Verfaſſer einer panegyriſchen Leichenrede auf ſeinen Amtsvorgänger Honoratus (Vita S. Honorati Arelatensis, in Surii Act. SS. XVI. Januar. p. 252. sq. Bolland. Act. SS. T. II. p. 11. sq. — Ed. Princ. c. Eucher. Or. de laud. eremi et Fausti instr. ad monach. st. G. Genebrardi. Paris. 1578. 8.), angeblich auch eines Miraculum Genesii (in Papebroch. Act. SS. 25. August. T. V. p. 126. sq.) und des oben p. 828. angeführten carm. heroicum de geneseos hist. ad Leon. Pap., gehört hierher wegen II Briefen an den Auguſtinus (Augustin. Ep. nr. 178. u. 188.) und einer Epist. brevis ad Eucherium (c. Hilar. Vita Honor. et carm. her. de Genes. ad cod. ed. P. Quesnel, c. Leon. M. Op. T. I. p. 731. sq. — Opusc. omn. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VIII.

p. 1228. sq. — recens. et illustr. not. Salinas, c. Vincent. Lerin. Rom. 1731. 8. p. 119. sq. —). cf. Isidor. c. 16. Gennad. c. 69. Trithem. 149. Du Pin. T. IV. p. 111. Oudin. T. I. p. 1222. sq. Tillemont. T. XV. p. 36. sq. u. T. XIII. August. p. 678. p. 1043. Fabricius. T. II. p. 699. und Bibl. med. lat. T. III. p. 748. (p. 252. sq. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 721. sq. Cave. T. I. p. 416. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 262. sq. Bähr. §. 151. p. 338. sq. P. Saxe. Pontif. Arelatens. (Aqu. Sext. 1629.) nr. 39. p. 39 sq. Gallia Christ. T. I. p. 528. Ceillier. T. XIII. p. 523. sq.; 16) Leo, Biſchoff von Bourges um 462 (Fabricius. T. IV. p. 768. Cave. T. I. p. 444.) wegen ſeiner Epistola ad episcopos tertiae Lugdunensis s. Turonicae provinciae, der in den Briefen Leo's d. Gr. nr. 96. iſt und in Concil. Labb. T. III. p. 1420. ſteht und 17) Leo der Große. cf. J. J. Griessbach. Diss. hist. theol. locos theologicos collectos ex Leone M., Pont. Rom., sistens. Halis. 1768. 4. und in Ejd. Opusc. Acad. T. I. p. 1. sq. —

Als ſolche aber, die eine einigermaßen vollſtändige ſyſtematiſche Dogmatik aufzuſtellen verſuchten, nennt man 1) Origenes wegen ſeinem ſchon oben p. 995. erwähnten Werke περὶ ἀρχῶν. cf. Schickedanz. Geſch. der chriſtlichen Glaubenslehre. Braunſchweig. 1827. 8. p. 65. sq. Ypey. Beknopte letterkundige Geſchiedenis der ſyſtemat. Godgeleerdheid. (Harlem. 1797. III Bde. 8.) Bd. I. p. 56. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 493. sq. Buddeus. p. 312. sq. Flügge. Geſch. der theolog. Wiſſ. Bd. I. p. 472 — 490.; 2) Theognoſtus, um 283 Vorſteher der catechetiſchen Schule zu Alexandria wegen ſeiner VII Bücher ὑποτυπώσεις, von denen wir aber nur noch einen Auszug von Photius. cod. CVI. haben. cf. Fabr. T. IX. p. 408. (Ed. I.) Cave. T. I. p. 146. Du Pin. T. I. p. 153. sq. Ceill. III. p. 329. sq. Flügge. Bd. I. p. 491. sq.; 3) Gregorius der Wunderthäter oder Thaumaturgus genannt, zu Neocäſarea im Pontus geboren (Gregor. Th. Panegyr. in Origen. p. 183.) ging als Knabe von 14 Jahren nach Berytus um daſelbſt die Rechte zu ſtudieren (Gregor. Th. ib. p. 183. p. 186 — 188.), aber ſpäter nach Cäſarea in Paläſtina und Alexandria in Aegypten zum Origenes (Socrat. IV. 27.), wo er ſich acht Jahre lang unter deſſen Leitung dem Studium der Philoſophie und den Lehren des Chriſtenthums hingab (Euseb. H. E. VI. 30. VII. 14. u. 28.) und nach deſſen Tode Biſchoff von Neocäſarea wurde (Nicephor. VI. 17.), welches Amt er ſo verwaltete, daß, als er bei ſeiner Ankunft kaum 17 Chriſten in ſeiner Gemeine zählte (Gregor. Nyss. Laudat. Gregor. Thaum., Op. T. II. p. 977.), bei ſeinem 270 n. Chr. erfolgtem Ableben kaum ebenſoviele Heiden zurückließ (Greg. Nyss. p. 1006. sq.). cf. Gregor. Nyss. Or. de vita S. Greg. Th. gr. et lat., in Op. T. II. p. 966. sq. (Lat. in Surii Vit. SS. 17. Novbr. p. 390. sq.) Hieronym. de vir. illustr. c. 64. N. M. Pallavicini. Vita Gregor. Thaum. Rom. 1644. 8. Von

ſeinen Schriften (Edit. Princ. Op. gr. et lat. interpr. et schol. G. Vossio. Mogunt. 1604. 4. — c. Macarii Aegypt. et Basilii Seleuc. Oper. et Zonarae Expos. canonic. epistol. Paris. 1621. fol. f. A sq. — Gr. et lat. in Gall. Bibl. PP. T. III. p. 385. sq. T. XIV. p. 119. sq. —) gehört hierher ſein kurzes Glaubensbekenntniß (Gr. et lat. in Op. p. 11. — ed. N. Glaser, in Ejd. Ed. Leonis M. epist. ad Flavium. Hamburg. 1614. 8. p. 1 — 5. — gr. et angl. in W. Cave. Life of the primit. fathers. p. 267. [gr. und deutſch in der Ueberſetz. Bd. I. p. 515. sq.] — gr. et lat. in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 249. sq. ed. I. [T. VII. p. 253. sq. ed. Harles.] und Hippol. Op. T. II. p. 224. — gr. et lat. c. explic. in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. I. p. 20 — 23. — gr. und deutſch bei Rößler. Bd. II. p. 588. sq. —) und die unächte, aber bisher (Gr. et Lat. ed. A. Mai. Coll. Scr. nova. T. VII. 1. p. 170—176.) nur lateiniſch vorhandene, jedoch längere κατὰ μέρος πιστὶς (Op. p. 15 — 26.) mit den dazu gehörigen XII capitul. de fide oder anathematismi gegen die Apollinariſten, Neſtorianer und Eutychianer gerichtet (Ed. Princ. lat. in Possevin. Appar. Sac. T. I. p. 673. sq. — Gr. et lat. in Canis. Lect. Ant. T. I. p. 26 — 34. J. Gretser. Oper. T. XV. p. 434 — 439. und Gregor. Th. Op. ed. Voss. p. 29 — 40. —) und theilweiſe auch ſeine epist. canonica de iis, qui in barbarorum incursione idolothyta comederant (gr. et lat. in G. Beveregii Pandect. canon. T. II. p. 24 — 35. Lat. in Micropresbyt. p. 127—129. und Monum. PP. orthodoxogr. T. II. p. 22. sq.). Ueber ihn im Allgem.: cf. Cave l. l. p. 267. sq. und Hist. Litt. S. Eccl. T. I. p. 132. sq. Du Pin. T. I. p. 184. sq. Tillemont. T. IV. p. 315. sq. Oudin. T. I. p. 290. sq. Ceillier. T. III. p. 307. sq. Walch. H. E. N. T. p. 977. sq. Berti. Diss. hist. T. II. p. 249. sq. Lardner. P. II. Vol. IV. p. 480. sq. Fabricius. T. VII. p. 249. sq. Lumper. T. XIII. p. 251. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 225 — 232. J. L. Boye. Diss. I. de Gregorio Thaumat., episc. Neocaesareensi. Jen. 1703. 4.; 4) C y r i l l u s, anfangs Diaconus und Presbyter zu Jeruſalem, dann Biſchoff um 349 ebendaſelbſt durch die Verwendung des Biſchoffs von Cäſaraa Acacius, aber ſpäter mit dieſem veruneinigt und darum durch deſſen Arianiſchen Anhang dreimal hintereinander abgeſetzt, bis er 381 durch das IIte Conſtantinopolitaniſche Concil wieder eingeſetzt, ſein Amt bis an ſeinen Tod 386 ruhig verwaltete (Epiphan. Haer. LXVI. 20. Socrat. II. 45. Sozomen. IV. 30. Hieronym. c. 112. Henschen. Act. SS. T. II. 18 Maj. p. 625. sq. Papebroch. Act. SS. T. I. Mart. p. 870. T. II. p. 615. sq. Surius. Vit. SS. 18 Maj. p. 200. sq.) und uns als Κυρίλλεια (Nicephor. IX. 46.) hinterließ a) κατηχήσεις XVIII φωτιζομένων σχεδιασθεῖσαι oder 18 catechetiſche Reden von den Hauptſtücken der chriſtlichen Lehre, von ihm zur Zeit der 40tägigen Faſten an die Competentes oder Täuflinge aus freien Stücken gehalten (Op. ed. Touttée. p. 75 — 302.), b) κατηχήσεις μυσταγωγικαὶ V

oder V Reden an die Neugetauften von der Taufe und ihren Pflichten, der Salbung und dem heiligen Abendmahl (ib. p. 303—332.), c) προκατήχησις (ib. p. 1—14.), d) ein Brief an den Kaiſer Conſtantius über ein im Mai 351 zu Jeruſalem am Himmel erblicktes Kreuz (ib. p. 345.), e) das Fragment einer Homilie auf den Gichtbrüchigen Joh. V. (ib. p. 383. sq.), f) das Fragm. einer andern auf das Evang. Joh. II. von der Verwandlung des Waſſers in Wein (ib. p. 358.), g) eine dritte εἰς ὑπαπάντην Κυρίου (in Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 849. sq. Combefis. Auct. Nov. T. I. p. 621. sq. und Op. Cyr. p. 359. sq.), h) die untergeſchobene und von Germanus um 1255 verfertigte ἱστορία oder θεωρία ἐκκλησιαστικὴ καὶ μυσταγωγικὴ oder allegorica expositio rituum quorundam s. ecclesiae liturgiae Graecae (Op. Cyrilli ed. Milles. p. 325—332. Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 131. sq.) und i) eine nur lateiniſch erhaltene epist. ad Augustinum de miraculis Hieronymi (Op. ed. Milles. p. 333—355. ed. Toutt. p. 375. sq.), die aber gleichfalls unächt iſt. Von dieſen Schriften (Ed. Pr. gr. et lat. auct. et emend. st. J. Prevot. Lutet. Par. 1631. fol. — ex Mss. cod. edid. emend. notq. illustr. Th. Milles. Oxon. 1703. fol. — ad Mss. cod. et edid. castig. diss. et not. illustr. cura A. Touttée. Abs. Pr. Maranus. Paris. 1720. fol. Ueber dieſe Ausg., in der nr. b u. h. fehlen cf. S. Deyling. S. Cyrill. Hier. a corruptelis pontif. quas recentiss. ej. elucidator A. A. Touttaeus aliique ei affinx. vindic. auct. et respond. F. G. Cyriaco. Lips. 1726. 8. und in Ejd. Observ. sacr. T. V. p. 116—178.) gehören hierher nur nr. a. b. c. cf. Flügge. Bd. II. p. 379. sq. Buddeus. p. 313. sq. Im Allg.: cf. M. J. Grancolas. Vie de St. Cyrille, in L. Cateches. de St. Cyrllle de Jer., trad. en franç. Paris. 1715. 4. p. I. sq.. A. A. Touttée. Diss. III. de vita et rebus gestis, scriptis et dogmatibus Cyrilli, l. l. p. ij—CCXViij. Berti. Diss. hist. T. III. p. 365—374. Lardner. P. II. V. VIII. p. 266. sq. Tillemont. T. VIII. p. 428. sq. Cave. T. I. p. 211. sq. Du Pin. T. II. p. 134. sq. Oudin. T. I. p. 455. sq. Ceillier. T. VI. p. 477. sq. Walch. p. 1316. sq. Caillau Introd. ad SS. PP. lect. T. I. p. 181. sq. Schröckh. Bd. XII. p. 369—475. Röſſler. Bd. V. p. 325. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 442—463. Fabricius. T. VIII. p. 437. sq.; 5) Gregor von Nyſſa durch ſeinen λόγος κατηχητικὸς ὁ μέγας (Op. T. III. p. 43—110.). cf. Flügge. Bd. II. p. 381. sq.; 6) Dionyſius der Areopagit, der Gründer der freilich ſchon theilweiſe im Neu. Teſtam. liegenden (cf. Stäudlin. Geſch. der chriſtl. Moral ſ. d. Wiederaufleb. d. Wiſſ. p. 134. sq.) myſtiſchen Theologie durch die unächten Schriften περὶ ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας (Op. ed. Antverp. T. I. p. 429—436.), περὶ οὐρανίου ἱεραρχίας (ib. T. I. p. 1—228.), περὶ θείων ὀνομάτων (ib. T. I. p. 437—898.) und περὶ μυστικῆς θεολογίας (ib. T. II. p. 1—60.). cf. Flügge. Bd. II. p. 387. sq. und Corder.

Not. theolog. in Dionys. Areop. et isagoge ad mystic. theologiam, Op. l. l. T. II. und 7) Athanaſius wegen den unächten *σύνοψις ἐπιτομῆς τῆς θείας γραφῆς παλαίας καὶ νέας διαθήκης* (Op. T. III. p. 126. sq. — Eigentlich nur Inhaltsanzeige der Bibel) und *σύνταγμα διδασκαλίας πρὸς μονάζοντες καὶ πάντας χριστιανοὺς κληρικούς τε καὶ λαϊκούς* (ib. Op. T. III. p. 360. sq. cf. Buddeus. p. 314. — Mehr Mönchsregeln enthaltend) — Bei den Römern wären nur Lactantius wegen ſeiner VII LL. institutiones divinae (cf. Danz. p. 495. sq. Buddeus. p. 314. sq.), Auguſtinus wegen ſeiner ſchon angeführten Schriften de doctrina christiana LL. IV, de civitate Dei LL. XXII., de fide et symbolo liber und enchiridion s. de fide, spe et caritate liber (cf. Danz. p. 496. sq. Buddeus. p. 315. sq. Flügge. Bd. II. p. 382. sq.) und Hilarius von Poitiers (ſ. oben p. 828. u. 998. u. Ypey. p. 66. sq.) zu erwähnen, allein ihre Schriften haben faſt durchgängig noch eine andere Tendenz, und nur des Nicäas, der um 420 Biſchoff von Aquileja war, VI libelli instructionis ad neophytos (Gennadius. c. 22.) würden vielleicht hierher gehören, wenn wir ſie beurtheilen könnten, aber ſie ſind verloren gegangen (cf. Cave. T. I. p. 399. sq. Oudin. T. I. p. 1247. Fabricius. Bibl. med. lat. T. V. p. 302.). — Unter den Syrern gehört hierher Maruthas, Biſchoff von Tagrit, wegen ſeinen 26 auf dem Concil zu Cteſiphon vorgebrachten Canons und ſeiner ſyriſchen Ueberſetzung der Geſchichte der Nicäniſchen Kirchenverſammlung und ihrer Canons, welche beide noch handſchriftlich vorhanden ſind (cf. Assem. T. I. p. 174. II. p. 416.), ferner (um 420) Acacius, Biſchoff von Amida, wegen einiger handſchriftlich erhaltenen Briefe (cf. Asse. T. I. p. 195. T. III. P. I p. 71. Ceillier. T. XIV. p 267. sq.), desgleichen Rabulas vor 412 — 435 Biſchoff von Edeſſa (Epist. ad Cyrill. Lat. in Labbei Concil. T. V. p. 469. sq. cf. Assem. T. I. p. 197. 424.), Ibas, deſſen Nachfolger (ſein Brief bei Labb. T. V. p. 661. cf. Assem. T. I. p. 199. 403. 424), ferner Cosmas, Presbyter von Phanir in Cöleſyrien wegen ſeines an Theodoſius II gerichteten Briefes, worin er ihn ermahnt, den Juden ihre Synagogen nicht wieder einräumen zu wollen (Evagr. I. 13. Nicephor XIV. 51. cf. Assem. T. I. p. 235. sq.), der Mönch Baradatus (Epist. in Act. Concil. Chalced. nr. 61. cf. Assem. T I. p. 19. 255.), Maras, Biſchoff von Amida um 457 (Epist. ad Leonem M. ib. nr. 36. cf. Assem. T. I. p. 256. II. p. 51. sq.), Nonnus von 457—471 Biſchoff von Edeſſa (Epist. ad Leon. ib. nr. 35. cf. Assem. T. I. p. 202. 208. 404.) u. Mar Jabachues wegen zweier in Ebedjesu Collect. Canon. synod. T. II. p. 507. vorhandenen Briefe, die aber vermutlich erſt vor 566 von dem Neſtorianiſchen Patriarchen Joſeph geſchrieben wurden (cf. Assemanni. T. III. P. I. 51. sq. 59. 612.) — Unter den Armeniern gehören hierher nur des Gregorius des Erleuchters und ſeit 302 erſten Patriarchens von Armenien heilige Reden (Haschapadam. Arme-

nicae. Constantinopoli. 1737. 8.). cf. Neumann. Armen. Litter. p. 13. sq. —

§. 340.

Nach dem Vorgange unſeres Heilandes (Johann. Evang. IV. 9. sq. XI. 20. sq. III. 2. sq. IX. 35. sq.) und der Apoſtel (Ap. Geſch. X. 25. sq. VIII. 26. sq. XVIII. 25. Römer II. 18. Galat. VI. 6. I. Corinth. c. 14. v. 19. cf. Lucas. I. 4.), welche durch Vortrag, nicht durch Schriften, und in der ihnen freilich nicht bekannten Socratiſchen Frag= und Antwortmethode unterrichteten cf. J. G. Walch. Exerc. de Apostol. institutione catechetica, in Ejd. Misc. Sacr. Amstelod. 1744. p. 1. sq.), wurden diejenigen, welche durch die Taufe die Aufnahme in die chriſtliche Kirche erhalten wollten, als ἀκροώμενοι oder audientes, (d. h. ſolche, welche in den kirchlichen Verſammlungen nur dem Vorleſen der heiligen Schrift und der Predigt beiwohnen durften und beim Anfange der Kirchengebete ſich entfernen mußten), als γονυκλίνοντες oder genuflectentes (d. h. ſolche, welche einigen, beſonders für ſie gehaltenen Kirchengebeten knieend beiwohnen durften) und endlich als φωτιζόμενοι od. Competentes (sc. baptismum d. h. welche zunächſt zur Taufe vorbereitet wurden) mittelſt Fragen und Antworten (κατήχησις) durch Geiſtliche oder erleuchtete Laien (κατηχῆται) mit den weſentlichſten Glaubenslehren des Chriſtenthums bekannt gemacht (deshalb κατηχούμενοι genannt.) cf. Suicer. Thes. Eccl. T. II. p. 69. sq. Clarisse. Encycl. Theol. p. 588. sq. Auguſti. Chr. Archäol. Bd. 1. p. 138 — 147. Bd. II. p. 290 — 306. Da nun die damaligen Verhältniſſe der jungen chriſtlichen Kirche, wiſſenſchaftlich gebildete Männer foderte, ſo verwandelte man nach und nach die Anſtalten, welche damals ſchon zur Bildung der Katechumenen zu Alexandria (ſ. die oben p. 947. u. von Danz. Bibl. Patr. p. 642. sq. angeführten Schriften), Antiochia (cf. F. Münter. Comm. de schola Antiochena. Hafn. 1811. 4. u. Deutſch. in Tzſchirner. Arch. f. ält. u. neu. Kirch. Geſch. Bd. I. St. 1. p. 1. sq.) und Rom beſtanden, in eine Art theologiſcher Seminare, in welcher man durch Umgang, Geſpräch und Vortrag künftige wiſſenſchaftlich gebildete Lehrer des Chriſtenthums heranzubilden ſuchte. cf. Gr. Langemack. Historia catechetica oder geſammelte Nachrichten zu einer catechetiſch. Hiſtorie. Stralſund. 1729. Bd. I. II. 8. Bd. III. v. D. J. Geismar. ebd. 1740. 8. — Ph. H. Schuler. Geſch. d. katechetiſchen Religionsunterrichts. Halle 1802. 8. — Als ſolche aber, welche durch einzelne Schriften auf dieſe Wiſſenſchaft, die von nun an Katechetik heißt, einwirkten, ſind anzuführen Cyrillus von Jeruſalem (ſ. p. 1036. sq.), Gregor von Nazianz (ſ. p. 1026.), Gregor von Nyſſa (ſ. p. 1037.), Baſilius d. Große (ſ. p. 1026.), Johannes Chryſoſtomus (wegen ſeinen II κατηχήσεις ad illuminandos Antiochenos, Op. ed. Montf. T. II. p. 225. sq. p. 234. sq. und den unächten λόγος κατηχητικὸς εις τό ἄγιον πάσχα,

ib. T. VIII. p. 250. und εἰς κατηχουμένους, ib. T. IX. p. 823. sq.), Auguſtinus wegen ſeinem liber de catechizandis rudibus (Retract. II. 14. Bähr. §. 114. nr. XLI. p. 251. — Op. T. VI. p. 263. sq.) und der unächten Rede ad Neophytos de mysterio baptismatis und de unctione capitis (Op. T. VI. App. p. 287. sq.) Pacianus (ſ. oben p. 988.) und Ambroſius wegen ſeinem liber de mysteriis und den vermuthlich unächten LL. VI. de sacramentis (Bähr. §. 75. p. 153. sq.) cf. Danz. Bibl. Patr. p. 641—649.

§. 341.

Da nun aber jeder Täufling bei ſeiner Aufnahme in die chriſtliche Gemeine ein Glaubensbekenntniß (regula fidei) ablegen mußte, (cf. Auguſti. Chr. Arch. Bd. II. p. 304—306. p. 425—427.) ſo fing man an dergl. beſtimmte als Erkennungszeichen der zu einer und derſelben Religionsparthei oder Kirche Gehörigen aufzuſetzen und nannte dieſe Σύμβολα (Symbola oder tesserae), entweder von der Bedeutung dieſes Wortes im Kriege, wo es die Tafel bedeutet, auf welcher das Loſungswort der Soldaten geſchrieben war, indem man ſich da diejenigen, welche ſie führten, als Krieger Chriſti dachte, oder nach dem Gebrauche dieſes Wortes in den Myſterien, wo es die Formel oder das Merkwort war, durch welches ſich die Eingeweihten erkannten. cf. Suicer Thes. Eccles. T. II. p. 1086. sq. Man theilt aber dieſe Glaubensbekenntniſſe und Symbole, deren wiſſenſchaftliche Darſtellung Symbolik heißt, ein in:

a) symbola privata, wie das des Irenaeus. adv. haeres. I. 10. Gregor. Thaumaturgus (ſ. p. 1036), Basilius M. in ſeinen ἔκθεσις πίστεως ἐν συντόμῳ in St. le Moyne. Var. Sacr. T. I. p. 147—149. und λόγος περὶ πίστεως (als nr. IV. ſeiner Ἀσκητικά) in Op. T. II. p. 249. sq., des Epiphanius in ſeinem ἀγκυρωτὸς c. 126. u. 122. und in der unächten Homilie περὶ πίστεως καὶ ἁγίας τριάδος (Op. T. II. p. 304. sq.), des Tertullian. adv. Haeret. c. 13. de virgin. vel. c. I. u. c. Praxeam. c. 2., des Cyprian. Ep. 76. ad Magn. p. 252. und des Hilarius Pict. L. II. ad Constant. p. 1230. u. de synod. p. 1187. cf. Danz. Bibl. Patrist. p. 619—625. u. Buddeus. p. 399. sq.

b) symbola publica (cf. Buddeus. p. 400. sq.), wie das Symb. Romanum (in Vigilius. Taps. adv. Nestorium et Eut. L. IV. bei Buddeus l. l. p. 401.), Aquilejense (Rufin. Expos. in Symb. Apostol. T. I. Op. p. 170.), Orientale (Socrates I. 8. — Deren giebt es mehrere, denen wiederum die Occidentalia symb. entgegengeſetzt werden), Hierosolymitanum (Socrat. I. 26. Sozomen. II. 27.) und Antiochenum (Euseb. VII. 30. Lubb. Concil. T. I. p. 843. cf. Ueb. letztere Buddeus. p. 408—419. Dieſe ſind aber ſogenannte publica particularia symbola und müſſen von den symbola publica universa unterſchie-

den werden. Als ſolche kennen wir aber nur das symbolum Apostolicum, (cf. Buddeus. p. 396. sq. Fabricius Cod. Apocr. N. T. P. III. p. 339. sq. King. Histor. crit. symboli apostol. Lips. 1706. p. 14.) J. E. Imm. Walch. Antiq. symbol., quib. symb. apostol histor. illustratur. Jen. 1772 8.) Symbolum Nicaeno — Constantinopolitanum (Theodoret. H. E. I. 12. Socrat. I. 8. Leo. M Ep. 97. [134. Quesn.] Harduin. Concil. T. II. p. 430. 1245. sq. Danz p 628. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 355. sq. ed. I. J. C. Suicer. Symb. Nicaeno Constantinopol expos et ex antiq. eccles. illustr. Traj. ad Rh. 1718. 4. cf. Buddeus. p. 402. sq) und das Symbolum Athanasianum (Op. Athanas. T. I. p. 99 — 102. cf. Buddeus. p. 405 sq. 4 andere Formeln, die aber unächt ſind ebd. T. III. p. 728. sq. vid. W. E. Tentzel Judicia erudit. de symbolo Athanasiano coll. et coll. Frcft. et Lips. 1687. 12. cf. Ejd. Exerc. sel. P. I. p. 12. sq.) cf. G. J. Voss. Diss. III. de tribus symbolis, Apostolico, Athanasiano et Constantinopolitano. Amstelod. 1642. 1662 4. u. in Oper. T. VI. p. 507. sq. Mehrere hierher gehörige Schriften ſ. bei Walch. Bibl. symb. p. 309. sq. Buddeus. Isagoge in theol. p. 396. sq. u. Clarisse. Encycl. theol. p. 484. sq.

c) symbola orthodoxa und heterodoxa oder haeretica. Erſtere ſind die eben angeführten, letztere aber die der Häretiker, über welche zu vergleichen iſt. P. Zorn. Nova coll. plus quam LX. symbolorum s. confessionum fidei, quas in vet. ecclesia inde a primis sec. usque ad XII. haeretici S. viri alii patribus suspecti in tanta sensuum de sacris discrepantia edidere, in Opusc. sacr. T. I. p. 164. sq. Ueber die Pelagianiſchen, Neſtorianiſchen und Eutychianiſchen cf. Buddeus. p. 419 — 425.

Als ſolche aber, die zu dieſem Zweig der Dogmatik, alſo zur Erklärung dieſer Symbole durch beſondere Schriften beitrugen, ſind hier bei den Griechen zu nennen: Amphilochius wegen ſeinen ῥήσεις καὶ ἐκλογαὶ (Op. ed. Combefis. p. 136. sq. und Bibl. PP. Max. T. VI. p 1078. sq.). Athanaſius wegen ſeinen Briefen an den Jovinianus (Op. T. I. p. 245. sq.) an die Biſchöffe von Aegypten, Syrien, Phönicien, Cilicien und Arabien (T. III. p. 29. sq.) und an den Epictet (T. I. p. 581. sq.), Theodotus von Ancyra in der p. 1020 angeführten Schrift, Johannes Chryſoſtomus wegen der ihm untergeſchobenen Homilie de fide (Op. T. IX. p. 854. sq.) und de symbolo (T. V. und Euſebius von Emiſa in Phönicien, der um 360 als Biſchoff daſelbſt die Semiarianer vorzüglich begünſtigte (Hieronym. de vir. ill. c 91. Socrates. II. 9. Sozomen. III. 6. Nicephor. IX. 5. Tillemont T. VI. p. 757 sq. Du Pin. T. IV. p. 175. sq. Cave. T. I. p. 207. Lardner. P. II. V. VII. p. 305. sq. Ceillier. VI. p. 15. sq. Goldwitzer. Bd. I. p. 304 — 312. Fabricius. T. VII. p. 412. sq. Oudin. T. I.

p. 390. sq. J. L. Thilo. Ueb. d. Schriften d. Euſebius v. Alexandria u. d. Euſebius von Eniſa. Halle. 1832. 8. wegen ſeinen vermuthlich nicht einmal ächten, nur lateiniſch vorhandenen, zwei Homilieen de symbolo (in Bibl. PP. Max. T. VI. p. 628. sq.) — Unter den Römern gehören hierher a.) Rufinus mit dem Vornamen Tyrannius oder Turannius vermuthlich zu Concordia in der Nähe von Aquileja geboren, wohin er ſich um 371 in ein Mönchskloſter begab, (Hieronym. Apolog. II. c. I. patria derelicta Aquilejae habitat), und wo er in den geiſtlichen Wiſſenſchaften unterwieſen und getauft wurde. Er zog 372 mit einer frommen Frau, Namens Melania, in den Orient, hielt ſich nach ſechsjähriger Abweſenheit in Aegypten bei derſelben in ihrem Kloſter zu Jeruſalem auf, ward Presbyter und hierauf 394 wegen ſeiner Anhänglichkeit an den Origenes mit Hieronymus in einen Streit verwickelt, (Hieronym. Ep. 40. u. 41. 93. [83 84. 110.]) der kaum beigelegt, 397. als er mit der Melania nach Rom zurückgekehrt war, von Neuem ausbrach. Nachdem er hier und dann zu Aquileja mehrere ſeiner Schutzſchriften für den Origenes und Ueberſetzungen der Werke deſſelben zu Ende gebracht hatte, flüchtete er 409 vor den Gothen nach Sicilien und ſtarb daſelbſt 410. cf. Gennad de vir. ill. c. 17. Fontanini Hist. litt. Aquilej. L. IV — V. p. 148 — 440. (dagegen.) J. Fr. B. M. de Rubeis. Diss. II. quarum prima de Turannio s. Tyrannio Rufino monacho et presb.., alt. de vetust. liturg. sacris ritibus. Venet. 1754. 4. u. Hist. Aquilej. p. 80. sq. La vie de Rufin, prêtre de l'eglise d'Aquilée. Paris. 1724. II. Voll. 12. J. H. Marzuttini. De Turannii Ruf. presb. Aquilej. fide et religione. Patav. 1835. 8. G. G. Lirati. Notizie delle vite ed opere scritte de' letter. del Friuli T. I. c. 6. p. 26. sq. Lardner P. II. Vol. X. p. 183. sq. Du Pin. T. III. p. 140. sq. Schoenemann. T. I. p 571. sq. Funccius de veg. lat. ling. usu. VIII. §. 74 sq. p. 796. sq. Cave. T. I. p. 286. sq. Tillem. T. XII. p. 9. 32. 175. 202. 303. 656. sq. Ceill. T. X. p. 1. sq. Walch. p. 1482. sq. Pope-Blount. p. 265 — 268. Fabricius. Bibl. Lat. T. I. p. 732 — 734. T. III. p. 499 — 501. Hist. Bibl. T. I. p. 88. u. Bibl. med. lat. T. VI. p. 369 — 375. (p. 130 — 133. Mansi) Schröckh. Bd. X. p. 121. sq. Bähr §. 95 - 98. p. 206 — 216. Goldwitzer Bd. II. p. 45. sq. Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 665 — 667. Suppl. T. II. p. 310 — 314. Von ſeinen Schriften (Opera ad cod. emend. D. Vallarsi. Veron. 1745. Tom. I. fol.) gehört hierher nur ſeine Expositio Symboli ad Laurentium papam. (Edit. Princ. Oxon. 1468. 8. — c. Epist. S. Hieronymi. Rom. Schweynhein. et Pannarz. 1470. fol. — Hinter Cyprian. Op. ed. Fell. Oxon. 1682. fol. —) cf. Danz I. I. p. 634. sq.; 2.) Auguſtinus wegen ſeinen Schriften de fide et symbolo (Retr. I. 17. Bähr. p. 244. — Op. T. VI. p. 151. sq.), de symbolo ad cate-

chumenos, (Op. T. VI. p. 547. sq.) und enchiridion ad Laurentium (T. VI. p. 195. sq.) (cf. Danz. p. 636. sq) und den unächten sermo de symbolo (T. VI App p. 277. sq.), de symbolo contra Judaeos paganos et Arianos (T. VIII. App. 11. sq.), ſowie Liber de fide ad Petrum. s. de regula fidei (ib. T. VI. App. p. 19. sq) cf. Buddeus p. 460.; 3.) Ambroſius wegen ſeinem (unächten cf. Du Pin. T. II. p. 291.) Tractatus in Symbolum (Op. T. II.) u. Explanatio symboli ad initiandos (in Mai. script. vet. N. Coll. T. VII. P. I. p 156 —158.) 4.) Maximus um 422 Biſchoff zu Turin (cf. Gennad. de vir. ill. c. 40. Trithem. de vir. ill. c. 123. cf. Tillemont. T. XVI. p. 31. 46. 737. sq. Du Pin. T. III. p. 178. sq. Fabricius Bibl. med. lat. T. V. p. 186. sq. Cave. T. I. p. 404. sq. Schoenemann. T. II. p. 607. sq. Bähr. §. 145. sq. p. 325. sq. Goldwitzer Bd. II. p. 54. sq.) ſonſt vorzüglich als Homiletiker bekannt (III Abtheilungen, nehmlich I. 117. Homiliae, II. 116 sermones, III. 6 tractatus, 31 sermones, 3 homiliae, 2 epistolae enthaltend. Sie ſtehen zerſtreut in Mabillon. Mus. Ital. T. I. P. II p. 1. sq. Martene. Coll Monum. T. IX. p. 134. sq. Muratori Anecd. T. IV. p. 1—117. Augustin. Op. T. V. App. p. 1. sq. Ambros. Op. T. II. p. 391. sq. Op. Leon. M. ed. Venet. 1741. fol. p. 363. sq. Galland. T. IX. p. 349. sq. u. ſind zuerſt unvollſtändig in Max. Taur. Opus insigne homiliar. Colon. 1535 8. Rom. 1564. fol. u. Bibl. PP. Max. T. VI p. 1. sq. und dann vollſtändig in: Max. Taur. Op. aucta atq. annot. illustr. a Brunone Bruni. Rom. 1784. fol. geſammelt), wegen ſeinen homilia de expositione symboli (Bibl. PP. Max. T. VI. p. 42. sq.) und endlich 5.) Leo d. Große wegen ſeinem sermo XI. de passione domini (Op. ed. Quesnel. p. 133. sq.) und ſeiner Epist. ad Flavianum, ep. Constant., contra Eutychis perfid. et haeresin (ib. p. 242. sq.) cf. Danz. p. 638. sq.

§. 342.

Nachdem nun bereits ſeit der Mitte des zweiten Jhrht. n. Chr. der Gottesdienſt der Chriſten und mit ihm die dazu gehörigen Ceremonieen complicirter geworden waren, ſo entſtand eine neue Nebenwiſſenſchaft der Dogmatik, nehmlich die Liturgik. Dieſe beſtand aber darin, daß durch ſie die Art und Weiſe, wie die zum Gottesdienſt gehörigen heiligen Handlungen von den amtführenden Perſonen verrichtet werden ſollten (dieß hieß λειτουργία, welches Wort nach dem Gebrauche der LXX. zuerſt zur Bezeichnung des Prieſter- und Levitendienſtes im Tempel gebraucht wurde [II. Moſ. IV. 21. sq.], dann in beinahe ähnlichem Sinne von Lucas. I. 13. Br. a. d. Hebr. VIII. 6. gebraucht, doch am häufigſten von der Amtsführung, welche Chriſtus den Apoſteln anvertraut habe, vorkommt [II. Kor.

IX, 12. Philipp. II, 25. Ap. Geſch. XIII. 2.], aber ſpäter in der griechiſchen und lateiniſchen Kirche am häufigſten nur von der Anweiſung zur Feier der Euchariſtie gebraucht wurde. cf. Renaudot. Lit. Orient. Coll. T. I. p. 169. sq. Suicer. Thes. Eccl. s. v. T. II. p. 219. sq. Clarisse Encyclop. Theol p. 596. sq.) angegeben wurde. Die Bücher aber, welche hierauf Bezug hatten, hießen libri liturgici cf. Th. Lienhardt. De antiquis liturgiis. Argentor. 1829. 8. Obgleich es nun eine große Anzahl dieſer Bücher in beiden Kirchen giebt (cf. Auguſti. Chriſtl. Archäol. Bd. III. p. 704—714.), ſo ſollen doch hier nur die, welche vorzüglich in Bezug auf die Hymnologie während des Gottesdienſtes (cf. Auguſti l. l. Th. II. p. 114—121. p. 132—148. p. 771. sq.) die wichtigſten waren, erwähnt werden. Im Allgem. cf. L. Allatius. Diatr. de libris ecclesiasticis Graecorum. Paris. 1664. 4. ed. Fabricius. 1722. 4. G. Cave. De libris et officiis ecclesiae Graecorum. in Ejd. H. scr. Eccl. T. II. App. p. 20—41. J. G. Jani. De liturg. orient. veritati evangel. suffragantibus. 1724. 4. A Kratzer. De apostol. nec non antiq. eccles. occidentalis liturgiis. August. Vind. 1786. 8. N. P. Sibbern. De libris latinorum eccles. et liturgicis. Viteberg. 1706. 8. Chr. M. Pfaff. De liturg., missalibus, agendis et libr. eccles. orient. et occid. eccl. Ed. II. 1721. 4.

In der orientaliſchen Kirche aber ſind zu nennen der Apoſtel (cf. Buddeus. p. 756. sq.) Marcus (ſ. oben p. 889) und Jacobus (ſ. oben p. 897. Assemanni. Bibl. Or. T. II. p. 177.), des Clemens von Rom (cf. Auguſti l. l. Bd. I. p. 106—109. p. 80—84. p. 582—586. oben p. 919), des Baſilius d. Gr. (cf. Cave. T. I. p. 241. Garnier. Ed. Op. Basilii T. II. p. 674. sq. Renaudot. T. I. p. 1. sq.), des Johannes Chryſoſtomus (cf. Cave. T. I. p. 305—307. Montfaucon. Op. Chrys. T. XII. p. 776. sq. Bingham. Orig. Eccl. XIII. 6. T. V. p. 193—294.) und (cf. Buddeus. p. 758. sq.) des Proclus (περὶ παραδόσεως τῆς θείας λειτουργίας, Gr. et lat. in G. Morell. Coll. Liturg. Paris. 1560. fol. p. 1. sq. u. Galland. T. IX. p. 680. sq.) Liturgieen. In der occidentaliſchen Kirche gehören hierher nur des Ambroſius Missa (ſ. oben p. 829. sq. Ueber den Namen cf. Auguſti Bd. II. p. 538—542.) und Leo's d. Gr. Sacramentarium oder Cod. sacramentorum vetus romanae eccles. (in Blanchini Op. Anastas. Biblioth. T. IV. Prolegg p. XII—LX. Liturg. Rom. ed. Muratori. T. I. p. 289 sq. u. Op. Leon. ed. Ballerini. T. II.), welches ihm aber häufig abgeſprochen worden iſt. — Ueber die Griechiſchen Kirchenväter, deren Liturgieen in das Syriſche übergegangen ſind, cf. Renaudot. T. II. p. 29. sq. Assemanni Bibl. Or. T. I. p. 479. sq. II. p. 177. sq. III. 1. p. 523. 531. 608. 251. 276. III. 2. p. 314. sq. und über die Syriſche Liturgie überhaupt cf. Jacob. Edess. Ep. de antiq. Syrorum liturgia, ib. T. I. p. 479. sq. R. Simon. Bibl. chois. T. II. p. 173. sq. Ueber die in das Koptiſche übergegangenen cf. Renaudot. T. I. p. 169—354. p. 363. sq. Bud-

deus. p. 759. sq. Ueber die in das Aethiopiſche überſetzten cf. Renaudot. T. I. p. 498. sq. Ludolf. Comm. ad. List. Aethiop. p. 340. sq. und endlich über die in das Armeniſche übergegangenen cf. B. Simon. Not. ad Gabriel. Sev. p. 152. p. 121. sq.

§. 343.

Dieſelbe Wirkung, welche aber die Einmiſchung der Platoniſchen und Eclectiſchen Philoſophie auf die Chriſtliche Dogmatik ausgeübt hatte, äußerte ſie auch auf die Moral der Kirchenväter cf. J. Barbeyrac. Préface de s. trad. franç. de l'ouvr. de Puffendorf. Le droit de la nature et des gens. Amsterdam. 1711. 4. §. IX. sq. p. 40. sq. u. Traité de la morale des pères de l'eglise, où en defendant un article de la Préface de Puffendorf contre l'apol. de la morale des pères du P. Ceillier (Apol. de la Morale d. pèr. de l'egl. contre les injustes accusations du Mr. J. Barbeyrac. Paris. 1718. 4.), on fait diverses reflexions sur plusieurs matières importantes. Amsterd. 1728. 4. (Ein Verzeichn. d. gegen ihn geſchrieb. Schriften giebt Danz. Bibl. Patr. p. 692. sq.) C. F. Staeudlin. De patrum ecclesiae doctrina morali. Gotting. 1796. 4. u. Geſch. der Sittenlehre Jeſu. Götting. 1799—1823. IV Bde. 8. L. de Wette. Lehrb. d. chriſtl. Sittenlehre u. d. Geſchichte derſelb. Berlin. 1833. 8. Denn abgeſehn davon, daß ſie ſich wenig auf Einzelheiten der Sittenlehre (ſ. die Aufzählung der einzelnen Punkte bei Danz l. l. p. 683—691.) einließen und immer nur Tugend und Frömmigkeit empfahlen (wie dieß vorzüglich auch in den ſchon oben §. 339. angeführten Schriften über Prieſter- und Möncheleben der Fall iſt), ſo behandelten ſie ſie auch nicht ſyſtematiſch, ſondern nur gelegentlich bei ihren populären apologetiſchen und paränetiſchen Vorträgen und nahmen viel zu viel das alte Teſtament, die Beiſpiele der Märtyrer und die allmählig ſich ausbreitende allegoriſche Erklärungsmethode zu Hülfe, als daß ſie nicht ſehr bald von der Einfachheit der Lehren Jeſu und ſeiner Apoſtel in Bezug auf die Moral hätten abweichen ſollen. Daher finden wir gleich nach dem 2ten Jhdt., als die Nothwendigkeit der Polemik und Apologetik die chriſtlichen Schriftſteller genöthigt hatte, ſich mit der von den heidniſchen Philoſophen vorgeſchriebenen Moral bekannt zu machen (cf. Stäudlin. Geiſt d. Skepticismus. Th. I. p. 529. sq.) und der Uebertritt einiger heidniſchen und gnoſtiſchen Philoſophen, mehr aber noch der allmählig häufiger gewordene Umgang der Chriſten mit ihnen, die Ideen derſelben, welche jenem Allegoriſiren ſehr angemeſſen waren, mit herübergebracht hatte, ſchon die Moral ſo ausgeartet, daß ſie nicht mehr einfache Sittenlehre, ſondern eine finſtere, ſchwärmeriſche, fanatiſche, ihren Zweck in Vorſchriften über Tödtung der ſinnlichen Begierden, Kaſteiungen, Abſonderung von der Welt, Pönitenzen und Ceremonieendienſt, ſuchende Hyperphyſik vorſtellte. Sie begründete alſo jenen ascetiſchen Müßiggang, der, weil er den Grund zum

Selbſtdünkel legte, das verderbliche Kloſterleben ſtiftete, und legte zugleich den Keim zu der myſtiſchen Richtung der Theologie, welche ſich bis auf unſere Zeit erhalten hat (cf. G. Arnold Histor. et descriptio theolog. mysticae. Frcft. 1702. 4. Verſuch ein. Geſch. d. chriſtlich. Moral, Aſcetik und Myſtik. Bd. I. Dortmund. 1798. 8. J. G. Zimmermann. Ueb. die Einſamkeit. Troppau. 1785. IV Bd. 8. J. L. Ewald. Briefe üb. d. alte Myſtik und neuen Myſticismus. Leipzig 1822. 8. J. Chr. A. Heinroth. Geſch. u. Kritik d. Myſticismus all. bekannten Völker und Zeiten. Leipzig. 1830. 8.) Im Allg. cf. J. Sch. Töllner. Theolog. Unterſuch. Riga. 1774. Bd. I. Hft. 1. p. 108. sq. Flügge Geſch. d. theol. Wiſſ. Bd. I. p. 497 — 534. Bd. II. p 423 — 441.

Es müſſen aber hier zuerſt die Schriften der ſogenannten apoſtoliſchen Väter (cf. Staeudlin. De scriptis patrum, quos vocant, apostolic. variis et suppositiciis, historiae disciplinae morum christianae antiquioris fontibus et documentis insignibus. Gotting. 1800. 4. W. Münſcher. Ueb. d. Zuſtand d. chriſtlichen Sittenlehre in d. erſt. Zeitaltern nach d. Tode d. Apoſtel, in Henke. Neu. Magaz. f. Relig. Phil. Exeg. u. Kirch. Geſch. Bd I. p. 337. sq. u. F. J. J. A. Junius et Joh. van Gilse. Comment. de doctrina morali PP. Apostol., in Annal. Acad. Lugd. Bat. 1834. 4.), nehmlich die des Barnabas (cf. Stäudlin. Sitt. Lehre Jeſu. Bd. II. p. 13 — 27.), Hermas (cf. Münſcher l. l. p. 356. sq Stäudlin. Bd. II. p. 27 — 47. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. II. p. 73. sq.) Clemens von Rom (cf. Buddeus. p. 659 — 664. Stäudlin. Bd. II. p. 78 — 90.) und Polycarpus (Stäudlin. p. 90 — 93.) erwähnt werden, weil ſich in ihnen bei genauer Vereinigung der Glaubens- und Sittenlehre doch ein ſo eifriges Streben nach Erweckung von frommen Geſinnungen zeigt, daß ſie, auch wenn ſie, was man annehmen will, nicht ächt ſind, doch einen wichtigen Einfluß auf die Bildung der Moral der erſten Jahrhunderte haben mußten, da ſie vorzüglich in gewiſſen Gegenden in großer Achtung ſtanden und häufig geleſen wurden. cf. Stäudlin. Bd. II. p. 7 — 13. Unter den eigentlichen Kirchenvätern gehören aber hierher 1.) Juſtin wegen ſeinen Briefen an den Diognetus und an die Zena und Serenus (ſ. oben p. 939. J. A. Schmid. Diss de Justini theol. moral. Helmstaedt. 1698. 4. Stäudlin Th. II. p. 93 — 127 Buddeus. p. 554. sq. Danz. l. l. p. 654. sq.); 2) Athenagoras (cf. Stäudlin. p. 127 — 144. Buddeus. p. 555.); 3.) Irenäus (cf. Stäudlin Bd. II. p. 147 — 165. Ueber 1 — 3. Münſcher l. l. p. 365. sq.); 4.) Clemens von Alexandria in ſeinem παιδαγωγός und τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος (cf. J. G. Walch. De error. Clem. Alex. moralibus, in Ejd. Misc. sacr. II. p. 568 — 573. Buddeus. p. 555. sq. Stäudlin. Bd. II. p. 165 — 221. u. d. oben p. 949. angeführten Schriften); 5.) Theophilus von Antiochia (ſ. Stäudlin. p. 144 — 147.). 6.) Origenes vorzüglich wegen ſeiner Schrift περὶ προσευχῆς (Ed. Princ. Graece. Oxon

1685. 18. — Gr. et Lat. c. not. et Marci Diadochi Or. c. Arianos. ed. J. R. Wetsten. Amstelod. 1694. 4. Gr. et lat. recogn. et emend. c. Anonym. schol. in Or. Dominic. et not. crit. et exeget. ed. G. Reading. Londini 1728. 4.) und überdieß auch ſeiner in ſeinen übrigen Schriften ausgeſprochenen Anſichten halber (cf. Stäudlin. Bd. II. p. 221 — 293. Münſcher. Origenes als Sittenlehrer betrachtet, in Henke. Neu. Mag. f. Rel. Ph. Bd. VI. p. 132. sq.) 7.) Methodius von Tyrus wegen ſeiner §. 338. p. 992. ſchon erwähnten Schrift (cf. Stäudlin. Bd. II. p. 293—301. Danz. p. 713. sq.); 8.) Athanaſius wegen ſeiner §. 339. p. 1038. angeführten Schrift (cf. Buddeus. p. 561.); ſeiner Lebensbeſchreibung des h. Antonius (Op. T. II. p. 793. sq.) und einigen unächten Schriften, die betitelt ſind: Liber de virginitate et *ἀσκήσει* (Op. T. III. p. 110. sq.), definitiones (p. 242. sq.), ad Antiochum de poenis inferni (p. 264. sq.), syntagma varii argumenti ad quendam politicum (p. 585. sq.), *λόγος διακριτικός* in Dei mandata pro iis, qui saeculo renunciarunt et salutem volunt consequi (p. 591. sq.), Vita et gesta S. Syncleticae (ib. p. 681. sq. u. in Coteler. Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 201. sq.) und Exhortatio ad sponsum Christi (nur latein. ib. p. 711. sq.) ſowie ſeiner Homilieen halber (T. III. p. 49 — 109. p. 387 — 471.) 9.) Baſilius wegen ſeinen XVII Homilien auf Pſalmen (Op. T. I. p. 107. sq.) XXXI andern verſchiedenen Inhalts (ib. p. 276. sq.), ſeiner Abhandlung *περί τῆς ἐν παρθενίᾳ ἀληθοῦς ἀφθορίας* (T. I. p. 374. sq.), ſeinen *ἀσκητικά* (T. II p. 228. sq.) und unter dieſen vorzüglich wegen ſeiner aus LXXX Regeln zuſammengeſetzten *ἠθικά* (ib. p. 273. sq.), dem größten Theile ſeiner Briefe, den von Simeon Magiſter excerpirten XXIV moraliſchen Reden (Op. T. II. App. p. 1. sq.), mehreren von Coteler. Monum. Eccles. Gr. T. I. p. 28 — 40. p. 98 — 119. bekannt gemachten Homilieen, dem unächten Gebete des Baſilius (Edit. Princ. Gr. et angl. H. Hammond, in Catechism. pract. Oxon. 1662. 8. p. 179. sq. Fabricius Bibl. Gr. T. VIII. p. 92. sq. Ed. I.) und endlich wegen der untergeſchobenen, nur lateiniſch noch vorhandenen Schriften de consolatione in adversis, de laude solitariae vitae und admonitio ad filium spiritualem (Op. T. III. p. 195. sq. 205. sq. 208. sq.) cf. Buddeus. p. 561. sq. Stäudlin. Bd. III. p. 198. sq.; 10.) Gregorius von Nyſſa wegen ſeiner Reden über Genes. I. 26. (T. I. p. 139. p. 153. sq.), *περὶ τοῦ βίου Μωϋσέως τοῦ νομοθέτου ἢ περὶ τῆς κατ᾽ ἀρετήν τελειότητος* (ib. p. 167. sq.), V. *εἰς τὴν προσευχὴν* (ib. p. 712 — 761.), VIII. *εἰς τοὺς μακαρισμοὺς* (ib. p. 762—837.), auf I. Cor. XV. 28. u. Genes. I. 26. (ib. p. 838. sq. p. 854. sq.), *εἰς τὴν ἑαυτοῦ χειροτονίαν* (ib. p. 872. sq.), *περὶ φιλοπτωχίας* (ib. p. 881. sq.), *εἰς πεντεκόστην* (in Zacagnii Coll. Monum. vet. p. 346. sq.), *περὶ παρθενίας* (T. II. p. 543. sq.), *περὶ τοῦ τί τό χριστιανῶν ὄνομα ἢ ἐπάγγελμα* (ib. p. 699. sq.), *περὶ τελειότητος καὶ ὁποῖον χρὴ εἶναι τὸν χριστιανόν* (ib. p. 706. sq.), *ὑποτύπωσις* (p.

730. sq.), πρὸς τοὺς ἀχθομένους ταῖς ἐπιτιμήσεσιν (ib. p. 743. sq.), περὶ τῶν πρὸ ὥρας ἀφαρπαζομένων νηπίων (ib. p. 748. sq.) εἰς τὴν γέννησιν (ib. p. 771. sq.), II εἰς Στέφανον (I. ib. p. 786. sq. II. in Zacagnii Coll. p. 330. sq.) εἰς τὴν ἡμέραν τῶν φώτων (Op. T. II. p. 798. sq.), V εἰς τὸ ἅγιον πάσχα καὶ περὶ τῆς ἀναστάσεως τοῦ Χριστοῦ (ib. p. 814—873.), εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ κυρίου (ib. p. 873. sq.), εἰς τὴν ὑπαπαντὴν τοῦ κυρίου καὶ τῆς θεοτόκου (ib. p. 876. sq.), ſeinen VIII Leichen- und Lobreden auf verſchiedene Heilige und Märtyrer (ib. p. 911—1048.) App. p. 181. sq) und ſeinen Reden περὶ τοὺς πενθοῦντας (ib. p. 1049. sq.), περὶ τῶν ἀπιόντων εἰς Ἱεροσόλυμα (ib. p. 1084. sq.), προτρεπτικὸς πρὸς μετάνοιαν (Op. ed. 1638. T. II. p. 165. sq.), κατὰ τοκιζόντων (ib. p. 144. sq.), περὶ εὐποιΐας (ib. p. 235. sq), εἰς παρείσβασιν νηστειῶν (ib. p. 247. sq.), auf I. Cor. VI. 18. (ib. p. 260. sq. Supplem. bei Zacagni p. 353. sq.) und endlich ſeinen XIV Briefen an den Euſebius (bei Zacagni p. 330—345.) cf. Buddeus p. 563. Stäudlin. Th. III. p. 287. sq. 11.) Ephraem der Syrer faſt in allen ſeinen Werken, auch die exegetiſchen nicht ausgenommen cf. Stäudlin. Th. III. p. 282. sq. Buddeus. p. 563. sq.; 12.) Johannes Chryſoſtomus in allen ſeinen Schriften (cf. Buddeus. p. 564. sq. Stäudlin Bd. III. p. 221. sq.), vorzüglich aber in ſeinen Abhandlungen περὶ κατανύξεως (Op. T. I. p. 122. sq.), περί τοῦ μὴ κανονικὰς συνοικεῖν ἀνδράσιν (ib. T. I. p. 248. sq.), πρὸς τοὺς ἔχοντας παρθένους συνεισάκτους (ib. T. I. p. 228. sq), περὶ παρθενίας (ib. T. I. p. 268. sq.), πρὸς τοῦς πολεμοῦντας τοῖς ἐπὶ τὸ μονάζειν εἰσαγοῦσιν (T. I. p. 75. sq), εἰς νεωτέραν χηρεύσασαν (T. I. p. 338. sq), εἰς μετανοίαν τῶν Νινευίτων (Gr. et lat. in A. M. Bandini. Gr. Eccl. vet. Monum. T. II. p. 1—23.), ὅτι τὸν ἑαυτὸν μὴ ἀδικοῦντα οὐδεὶς παραβλάψαι δύναται (Op. T. III. p. 444. sq.), σύγκρισις βασιλικῆς δυναστείας καὶ πλούτου καὶ ὑπεροχῆς, (T. I. p. 116. sq.), εἰς τό, ὅτι τὸ ῥαθύμως προσιέναι τοῖς μυστηρίοις κόλασιν ἀφόρητον ἔχει, κἂν ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ τοῦτο τολμήσωμεν (Gr. in Matthaei. Lect. Mosquens. P. I. p. 1—6.), περὶ προσευχῆς (Op. T. II. p. 778. sq.) und den unächten Reden περὶ νηστείας καὶ ἐλεημοσύνης (T. I. p. 817. sq.), ὅτι οὐ χρὴ εὐτραπελίζειν τὸν ἀσκητὴν (ib. p. 808. sq.) 13.) Macarius d. Große, aus Thebais in Aegypten, ein Schüler des H. Antonius, dann Mönch und ſeit ſeinem 40ſten Jahre Presbyter in einem Kloſter in der Wüſte Scithi, wo er ſich von 331—391 (Cassian. Collat. XV. 3.) bis an ſeinen Tod aufhielt, (Socrat. IV. 23. Pallad. Hist. Laus. c. 19. Act. SS. Antverp. 15 Jan. T. I. p. 1005. sq.) hat uns L ὁμιλίαι (Edit. Princ. gr. Morel., Paris. 1559. 8. — c. interpr. J. Pici, in Ejd. Edit. Op. Gregor. Thaumat. Paris. 1622. f. aa. sq. — textum gr. rev. lat. vers. emendat. redd. adnot. script. s. dict. J. G. Pritius. Lips. 1698. 8.), VII Opuscula ascetica und apophthegmata (Gr. et lat. ed. P. Possinus, in Ejd. Thes. ascetic. Tolos. 1684. 4. p. 243. sq. — colleg. revid. lat. vers. emend. indic. add. J. G. Pritius.

Lips. 1699. 8. — Apophthegm. Gr. ed. J. B. Coteler. in Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 524. sq. —), welche ſämmtlich (Macar. Aeg. Opera omn. gr. et lat. ex recens. J. G. Pritii. Lips. 1698. 1714. 8. — ed. Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 3. sq. —) moraliſchen Inhalts ſind: cf. Stäudlin. Bd. III. p. 290. sq Danz. Bibl. Patr. p. 664. sq. p. 680. p. 733. sq. Im Allg. cf. Cave. T. I. p. 256. Du Pin. T. II. p. 69. sq. Tillemont. T. VII. p. 574. sq. Oudin. T. I. p. 474. sq. Ceillier. T. VII. p. 709. sq. Walch. p. 1369. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. VIII. p. 361. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 289 — 301. Assemann. Bibl. or. T. III. p. 44. Goldwitzer Bd. I. p. 271 — 280. Zur Critik. vid. J. S. Semler. Spec. examin. critici oper. Macarii. Hal. 1745. 4. u. Spec. animadvers. in aliquot opera graeca Macarii. ib. 1746. 4.; 14.) Amphilochius wegen ſeinen Reden *εἰς τὰ γενέθλια* (Op. p. 1. sq.), *εἰς τὴν ὀκταήμερον περιτομὴν* (p. 10. sq.), *εἰς τὴν ὑπαπαντὴν* (ib. p. 23. sq.), *εἰς ἁγίαν θεοτόκον* (ib. p. 36. sq.), *εἰς τὴν τετραήμερον Λάζαρον* (ib. p. 57. sq.), *εἰς τὴν γυναῖκα τὴν ἁμαρτωλὸν* (p. 64. sq.), *εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἁγίου Σαββάτου* (p. 86. sq.), *περὶ μετανοίας καὶ ὅτι οὐ χρὴ ἀπογινώσκειν τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας* (p. 91 sq.), *ῥήσεις καὶ ἐκλογαὶ* (p. 136. sq.), *εἰς τὸν βίον καὶ τὰ θαύματα τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου* (p. 155. sq.) und *ὅτι οὐ χρὴ ἀπογινώσκειν τῆς ἑαυτοῦ σωτηρίας* (bei Possin. Thes. Ascet. p. 255. sq. und nicht mit der vorhin erwähnten ähnlichen Rede zu verwechſeln); 15.) Gregorius Thaumaturgus wegen den vier unter ſeinem Namen noch vorhandenen Homilien, auf die Erſcheinung Chriſti und Verkündigung Mariä (Op. ed. Voss. p. 146. sq.) und einer fünften von Mingarelli (Gr. e cod. Naniano. Bonon. 1770. fol) herausgegebenen auf alle Heilige; 16.) Gregorius von Nazianz wegen mehrerer ſeiner Gedichte, dem größten Theile ſeiner Briefe und den Reden *πρὸσ ἀστρονόμους* (mehr polemiſch. Fragm. gr. in Matthaei. Lect. Mosquens. P. II. p. 33. sq.), *πρὸς τοὺς καλέσαντας ἐν τῇ ἀρχῇ καὶ μὴ ἀπαντήσαντας μετὰ τὸ γενέσθαι πρεσβύτερον* (Op. T. I. p. 46. sq.), *περὶ φιλοπτωχίας* (T. I. p. 239. sq.), *διὰ τὴν πληγὴν τῆς χαλάζης* (T. 1. p. 224. sq.), *πρὸς τοὺς πολιτευομένους Ναζιανζήνους ἀγωνιῶντας καὶ τὸν ἄρχοντα ὀργιζόμενον* (T. I. p. 265. sq.), *εἰς τοὺς Αἰγύπτου ἐπιδημήσαντας* (T. I. p. 424. sq.), *περὶ τῆς ἐν διαλέξεσιν εὐταξίας* (T. I. p. 442. sq.), *εἰς ἑαυτὸν καὶ πρὸς τοὺς λέγοντας ἐπιθυμεῖν αὐτὸν τῆς καθέδρας Κωνσταντίνου πόλεως* (T. I. p. 464. sq.), *εἰς ἑαυτὸν ἐξ ἄγρου ἐπανηκόντα μετὰ τὰ κατὰ Μάξιμον λόγος* (T. I. p. 472. sq.), *εἰς τὴν χειροτονίαν Δοάρων, ὁμ. ἐκδοθ. Εὐλαλίῳ ἐπ. λόγ.* (T. I. p. 494. sq.), *εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους καὶ τὰ ἑξῆς* (T. I. p. 496. sq.), *συντακτήριος εἰς τὴν τῶν φν ἐπισκόπων παρουσίαν λόγος* (T. I. p. 510. sq.), *εἰς τὰ θεοφάνεια τοῦ σωτῆρος* (T. I. p. 613. sq.), *εἰς τὰ ἅγια φῶτα τῶν ἐπιφανίων* (T. I. p. 624. sq.), *εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα* (T. I. p. 637. sq.), *εἰς τὴν βραδύτητα* (T. I. p. 673. sq.), *εἰς τὰ ἅγιον Πάσχα* (T. I. p. 676. sq.), *εἰς τὴν καινὴν κυριακὴν* (T.

I. p. 697. sq.), *εἰς τὴν ἁγίαν πεντεκοστὴν* (T. I. p. 705 sq.) und *πρὸς Ἐυάγριον μόναχον περὶ θειότητος* (Op. I. p. 717. sq.) ſowie wegen ſeiner Vertheidigungs- (II an ſeinen Vater, I *εἰς τὸν ἐξισώτην Ἰουλιάνου* [T. I. p. 149.] und an den Biſchoff Nectarius [T. I. p. 134. sq. p. 149. sq. p. 721. sq.], u. Lob- und Leichenreden (auf ſeinen Bruder Cåſarius [T. I. p. 160. sq.], ſeine Schweſter Gorgania [T. I. p. 176. sq.], den Mårtyrer Cyprian [T. I. p. 274.], ſeinen Vater [T. I. p. 286.], den Baſilius [T. I. p. 316.], die Maccabåer [T. I. p. 397.] den Athanaſius [T. I. p. 373.]. und den Philoſophen Heron [T. I. p. 409. sq.]); 17.) Cåſarius, der Bruder des Gregorius von Nazianz und ein der Mathematik und Medicin Befliſſener (Gregor. Naz. Or. X. p. 163. u. in Muratori Anecd. Gr. p. 54.) ſtarb als Leibarzt des kaiſerlichen Hofes und Quåſtor von Bythinien (cf. Act. SS. T. III. Febr. p. 497. sq.) 369 n. Chr. kurz nach erhaltener Taufe und hat uns CXCV. Fragen und Antworten über Gegenſtånde der Philoſophie und Theologie hinterlaſſen, welche weder vielen Scharfſinn, noch auch große Kenntniß der Naturwiſſenſchaften (z. B. Qu. 36. sq. u. 44.) verrathen, wie er denn ſelbſt Qu. 78. ſagt „*ὃν τὸν λόγον παραλείψω τοῖς περὶ ἰατρικὴν ἐσχολακόσι.*“ Ausgaben ſeiner Schrift ſind: Ed. Princ. Quaest. (85.) theolog. et philos. gr. et lat. ab El. Ehinger. August. Vindel. 1626 4. — Quaest. CXCV. gr. et lat. in Bibl. B. Paris 1654. T. XI. p. 565 sq. Bibl. PP. Max. T. V. p. 751. sq. u. Galland. T. VI. p. 3. sq. Im Allg. cf. Photius. Cod. CCX. Lambec. de bibl. Vindob. T. IV. p. 32—50. (p. 66—111.) Cave. T. I. p. 249. sq. Tillemont. T. IX. p. 92—396. Du Pin. T. II. p. 184. sq. Oudin. T. II. p. 184. sq. Fabricius. T. VII. p. 542. Ed I. Ceillier. T. VII. p. 43. p. 124 p. 304. sq.; 18.) Theonas der 15te Biſchoff von Alexandria und von 282—300 Nachfolger des H. Maximus (Euseb. E. VII. 32.) richtete um 290. an den Kåmmerer des Diocletian, Lucianus, einen Brief, der bei Achery. Spicil. T. XII. p. 545. sq. (Ed. II. T. III. p. 297. sq.) Routh. Rel. Sacr III. p. 305. sq. und Galland. T. IV. p. 67. ſteht, in welchen er ihm vortreffliche Lehren über ſein ganzes Verhalten giebt. cf. Tillemont. T. IV. 3. p. 1217—1226. p. 1381—1384. Cave. T. I. p. 172. sq. Fabric. T. VII. p. 306. 19.) Aſterius vermuthlich aus Antiochia, da ihn nach Photius cod. CCLXXI. p. 819. daſelbſt ein Scythiſcher Sclave in den ſchönen Wiſſenſchaften unterrichtete, dann nach Eulalius Biſchoff von Amaſea im Pontus, muß noch lange nach 395 und 399, da er Homil. in fest. Calend. p. 75. den da erfolgten Tod des Rufinus und Aſterius betrauert, gelebt haben, wie denn auch Photius. Amphiloch. qu. 125. von ſeinem hohen Alter ſpricht. Wir haben von ihm noch 21 Homilieen, die ſämmtlich nur einen moraliſchen Charakter haben. Ausgaben ſind: Asterii homil. (V.) gr. et lat. n. prim. ed. ex interpr. Ph. Rubenii. Antverp. 1614. 4. (darnach in Auctar. Bibl. PP. Ducaei. T. II. p. 563.

u. Bibl. PP. Paris 1654. T. XIII.) Homil. XII. c. Laud. St. Stephani. (dieſe V und VI. andere) gr. et lat. c. not. Fr. Combefi. in Ejd. Auct. Nov. bibl. Gr. T. I. p. 1—266. p. 283. sq. u. Bibl. PP. Lugd. Max. T. V. p. 807. sq. — Aster. Homil. in Psalmos V. VI. et VII. ib. T. II. p. 1—81. Homil. in Psalm. IV. edid. Savil. c. J. Chrysost. Op. T. VII. p. 431. sq. (dazu Coteler Monum. eccl. T. II. p. 516. sq.) — λόγος κατὰ πλεονεξίας, in Patusa. Encyclop. Philol. T. II. p. 307. sq. — προτρεπτικὸς εἰς τὴν μετάνοιαν (in Gregor. Nyss. Op. T. II. p. 165. sq.) — εἰς τὴν παρείσβασιν τῶν νηστειῶν (ib. T. II. p. 247. sq.) — Im Allg. cf. Fabricius. T. IX. p. 513. sq. Tillemont. T. X. p. 408. sq. Du Pin. T. III. p. 77. sq. Oudin. T. I. p. 892. sq. Cave. T. I. p. 372. Ceillier. T. VIII. p. 487. sq. Goldwitzer Bd. I. p. 312. sq. 20.) Baſilius von Seleucia wegen ſeinen 40 Homilien über bibliſche Texte (Gr. et Lat. c. Gregor. Thaum. Macar. Aeg. et Zonar. Epist. canon., Paris 1622. fol. nr. 41. de S. Stephano Protom. et ej. reliq. Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis. c. Chrysost. Severiani, Zachar. homil. Paris. 1656. 8. p. 283—314.) 21.) Petrus um 300 der Nachfolger des Theonas als Biſchoff von Alexandria und wegen ſeiner Frömmigkeit θεῖον ἐπισκόπων χρῆμα von Euseb. H. E. IX. 6. genannt, ſtarb 311 den Märtyrertod (cf. Petri Act. Martyr. gr. et lat., in Combefis. Select. triumph. martyr. Paris. 1660. 8. p. 189. sq.) und hat uns aus ſeinem Buche περὶ μετανοίας noch 15 Canones hinterlaſſen (Gr. et lat. in Th. Balsamon. Syntagm. canon. Paris. 1620. fol. p. 887—902. Labbeus Concil. T. I. p. 455—968. Orthodoxogr. Theolog. T. I. 1. p. 406—411. Monum. PP. orthodox. T. I. 1. p. 369—380. u. Routh Reliq. sacr. T. III. p. 317 sq. Dagegen iſt die bei D. Petav. Uranolog. p. 396. herausgegebene Abhandlung über den Oſtercyclus „Πέτρου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυρος ὅτι ἀπλανῶς ἔταξαν οἱ Ἑβραῖοι ιδ τοῦ α μηνὸς τῆς Σελήνης ἕως τῆς ἁλώσεως τῶν Ἱεροσολύμων" erſt aus dem folgenden Jahrhundert. Im Allg. vid. außer den oben p. 991. angeführten Schriften über ihn noch Fabricius T. VIII. p. 411. (ed. I.) Lambec. Cod. Vindolon. T. VIII. p. 676. sq. (p. 411. sq. ed. I.); 22.) Ammon oder Ammonas aus Aegypten und um 330 Stifter des Kloſters von Nitria daſelbſt. (Sozomen. I. 14. Socrat. IV. 23. Pallad Hist. Laus. c. 7.) hat uns παραινετικά in 19 Capiteln hinterlaſſen, welche lateiniſch bei G. Voss. Edit. Ephraem. Syri T. II. p. 499. sq. erhalten ſind. cf. Tillemont. T. VII. p. 153. sq. Ceillier. T. VI. p. 7. sq. Fabricius. T. VIII. p. 343. (ed. I.) Cave. T. I. p. 200.; 23.) Polycrates um 196 Biſchoff von Epheſus (Hieronym. de scr. eccl. c. 45.), von dem die Fragmente zweier Briefe noch bei Euseb. H. E. III. 31. V. 24. (Galland. T. II. p. 199. u. Routh. Rel. Sacr. I. p. 365. sq.) vorhanden ſind, gilt noch ohne Grund für den Verfaſſer einer Passio S. Timothei (Lat. in Bolland. Act. PP. 24. Januar. T. II. p.

566. sq.) cf. Tillemont. T. H. 1. p. 265. sq. p. 475—477. Ceillier. T. II. p. 205. Fabricius. T. VII. p. 119. sq. u. Cod. Apocr. N. T. p. 812. sq. Cave. T. I. p. 94.; 24.) Syneſius um 379 zu Cyrene geboren (cf. Wernsdorf. Diss. I. de Hypatia. p. 19.) und zuerſt von der Hypatia in den philoſophiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften unterwieſen (Wernsdorf. p. 16. p. 21.) erlangte bald einen ſo großen Ruf der Beredtſamkeit, daß er 397 nach Rom geſandt wurde und in einer noch erhaltenen Rede den Arcadius für die Provinz Cyrenaica um Nachlaß der Steuern bitten durfte (λόγος περὶ βασιλείας. Op. T. I. p 1—32. und in Patusa Encycl. Philol. T. III. p. 321. sq. — Griech. u. deutſch n. Hdſchr. verbeſſ. u. erläut. v. J. G. Krabinger. München 1825. 8.—). Nachdem er hier drei Jahre zugebracht hatte, (Synes. de insomn. p. 148. C.), kehrte er nach Cyrene zurück (Synes. Ep. 61. p. 204. CD.), heirathete und wurde 404. von Theophilus getauft (Synes. Ep. 105. p. 248. D.). Vorher ſcheint er die mehr philoſophiſchen Schriften Δίων ἢ περὶ τῆς καθ' ἑαυτὸν διαγωγῆς (Beweis, daß Ungebildete nicht Philoſophen werden könnten [cf. ib. p. 52.] und an ſeinen ihm bald zu gebärenden Sohn gerichtet [p. 41. p. 58.] — Op. p. 35—62.), φαλάκρας ἐγκώμιον (eine angeblich [p. 66.] von einem Kahlkopfe verfertigte Antwort auf des Dio Chryſoſtomus κόμης ἐγκώμιον [ib. p. 67. Tzetzes. Chil. XI. 725.] — Op. p. 63—87. — Ad fid. cod. recens. interpr. germ. instr. et Petavii sq. annotat adj. J. G. Krabinger. Stuttgart. 1834. 8.—), περὶ ἐνυπνίων (cf. Epist. 154. u. Nicephor. XIV. 55. — Op. p. 132—158.), und Αἰγύπτιος ἢ περὶ προνοίας in II Büchern (Niceph. XIV. 55. Eine Schilderung des Unglücks der damaligen Zeiten in Räthſeln, worin die Söhne des Taurus, Aurelianus als Oſiris und Gainas [?] als Typhon bezeichnet ſind. cf. p. 115. Neander J. Chryſoſtomus u. ſein Zeitalter Th. I. p. 149. sq. — Op. p. 88—129. Syneſ. d. Kyrenäers Aegypt. Erzählungen üb. d. Vorſehung. Gr. u. deutſch. n. Handſchr. verbeſſ. u. erläut. v. J. G. Krabinger. Sulzbach 1835. 8.—) geſchrieben zu haben. Um 410 wurde er wider ſeinen Willen (cf. L. Holsten. Diss. de Synesio et de fuga episcopatus, in Reading. Ed. Scr. eccles. histor. T. III. p. 612. sq.) und ohne ſich von ſeiner Frau trennen zu wollen (Ep. 105. p. 249.) zum Biſchoff von Ptolemais geweiht (Ep. 11. u. 95.), welches Amt er trotz ſeiner großen Irrthümer in Bezug auf die Lehre von der Auferſtehung (cf. P. Al. Boysen. Philosophemeta Synesii phil. Cyrenen. Halis. 1714. 4. M. Chladny. [Ch. Richter] Diss. de Synes. Cyr. θεολογουμένοις. Viteberg. 1713. 4. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 511. sq. T. VI. p. 552. sq. u. Frag. d. philoſ. Hiſt. Th. IV. p. 1366. sq. Heineccius. De philosoph. semichristian. Halis. 1714. 4. p. 50. sq. Aem. Th. Clausen. De Synesio phil. Libyae Pentapoleos Metropolita comm. Hafn. 1831. 8.) mit dem größten Eifer verwältete, bis er vermuthlich $4\frac{1}{3}$. ſtarb (cf. Wernsdorf. l. l. p. 22.). Aus die-

ſer Zeit ſeiner Thätigkeit als Chriſt und Biſchoff rühren die hierher gehörigen II Homilien über Psalm. LXXV. 8. (p. 130. sq.) und die Geburt unſeres Heilandes (p. 295. sq.), ſeine II Reden auf den Einfall der Barbaren unter Gennadius und Innocentius 412. n. Ch. (p. 298. sq.) und den Libyſchen Präfecten Anyſius (ib. p. 304. sq.), ein großer Theil ſeiner Briefe (überhaupt noch CLV vorhanden (ebd. p. 159—294.) und die oben p. 822. ſchon erwähnten Hymnen her. Ausgaben ſeiner Werke ſind: Ed. Princ. Graece. Paris. 1553. fol. — Op. omn. gr. et lat. recens. et not. illustr. a D. Petavio. Lutet. 1612. 1631. 1633. 1640. (c. Cyrillo Hieros.) fol. — Im Allg. cf. Historiola de Synesio episc. et Euagrio philos. ex cod. Barocc. bibl. Bodlej. gr. et lat. ed. Chr. Woog. Lips. 1758. 4. Photius cod. XXVI. Evagr. I. 15. Theodor. Metoch. Miscell. phil. et hist. c. 17—19. Fabricius. T. IX. p. 190. sq. T. VIII. p. 397. sq. Schröckh. Bd. VII. p. 151. sq. Tillemont. T. XII. p. 499—554. Stollberg Geſch. d. Relig. Jeſu. Bd. XIV. p. 49 sq. XV. p. 15. sq. Cave. T. I. p. 389. sq. Du Pin. T. III. p. 262. sq. Ceillier. T. X. p. 496. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 87—99. Krabinger. Ueb. Syneſios Leben und Schriften, vor ſ. Ausg. d. Rede d. Syn. gegen d. Arcad. p. XIII—XXVIII.; 24.) Epiphanius wegen ſeinen unächten Schriften περὶ τῶν προφητῶν πῶς ἐκοιμήθησαν καὶ ποῦ κεῖνται (Op. ed. Petav. T. II. p. 235. sq.), ſeinen VIII λόγοι, die aber auch dogmatiſchen Werth haben (ib. p. 251. sq.), ſeinen XVII ἀποφθέγματα (Gr. et Lat. in Coteler. Apophth. PP. p. 426—430.) und dem Miraculum S. Eucharistiae (Ed. Princ. Lat. a Petro de Monte Rom. 1523. 4. und Th. Raynaud. Diss. de apparition. in eucharist. sacram. 1667. T. VI. Op. p. 382. sq.), welches aber ganz modern iſt (cf. Raynaud. l. l. p. 389. sq.); 25.) Nectarius aus Tarſus, anfangs Senator zu Conſtantinopel, dann 381 getauft und von 383—398. Biſchoff von Conſtantinopel (cf. Oudin. T. I. p. 686. Du Pin. T. II. p. 246. sq. Tillemont. T. IX. p. 486. sq. Cave. T. I. p. 276. Ceillier. T. VIII. p. 473. sq. Fabricius. T. VIII. p. 407. ed. I.) hat uns eine Homilie auf den Märtyrer Theodorus ϛρατηλάτης hinterlaſſen, die lateiniſch in Jo. Chrysostom. homil. VI. gr. et lat. Paris. 1504. 8. enthalten iſt; 26.) Dionyſius Areopagita, weil er durch ſeine oben p. 922. angeführten Schriften Gründer der myſtiſchen Theologie war (cf. Buddeus. p. 602. sq. Stäudlin. Sitten-Lehre Jeſu. Bd. III. p. 135—138. u. Geſch. d. Moral ſ. d. Wideraufl. d. W. p. 140—144.; 27.) Severianus Biſchoff von Gabala in Syrien, anfangs Freund, dann aber Feind des Chryſoſtomus und 404 geſtorben (Socrat. VI. 11. 24. Sozomen. VIII. 10. 18. Gennad. c. 21.) hat uns VI Reden εἰς κοσμοποιΐαν (Gr. ed. Savilius, in J. Chrysost. T. VII. p. 587. sq. Gr. et lat. ed. Fr. Combefis, in Auct. Nov. bibl. PP. T. I. p. 211. sq.), und Homilien εἰς τὸν ὄφιν τὸν χαλκοῦν (Gr. ed. Savil. l. l. T. VII.

p. 448. sq.), εἰς τὰς σφραγῖδας τῶν βιβλίων (Gr. ed. Savil. T. V. p. 689. sq.), περὶ εἰρήνης (Lat. ib. T. VII. p. 948. sq.), εἰς τὴν ἐνανθρώπησιν Χριστοῦ (ib. p. 307. sq.), εἰς τὰ γενέθλια Χρ. (ib. T. V. p. 846. sq.), εἰς τὰ θεοφάνεια (Gr. in Matthaei. Lect. Mosquens. P. II. p. 1—6 u. Anal. Nov. PP. s. App. ad Galland. T. XIV. Venet. 1781. p. 147. sq.) u. εἰς τὸν σταυρὸν (ib. T. V. p. 898. sq.) hinterlaſſen, welche größtentheils rein moraliſchen Inhalts ſind. cf. Cave. T. I. p. 375. sq. Du Pin. T. III. p. 75. sq. Till. T. XI. p. 171. sq. Ceill. T. IX. p. 7. p. 217. p. 380. sq. p. 630. sq. Fabr. T. IX. p. 267. sq. ed. I. Lardn. P. II. V. XI. p 1. sq. 28) Diadochus um 440 Biſchoff zu Photice in Illyrien hat uns C capita de perfectione spirituali, denen X definitiones de totidem virtutibus vorangehen, hinterlaſſen (Ed. Princ. Lat. interpr. Fr. Turriano. Florent. 1570. 8. Antverp. 1575. 12. und Bibl. PP. Max. T. V. p. 884. sq. — Graece c. duabus centuriis sententiarum spiritualium S. Nili, collat. c. III Mss. et schol. app. Flor. 1570 8. 17—108.), welche v. Phot. cod. CCI. ſowohl des Inhalts, als Styls wegen höchlich geprieſen werden cf. Cave. I. p. 442. Du Pin. T. III. p. 5. sq. Ceillier. T. VIII. p. 531. sq. Oudin. T. I. p. 1262. Suppl. p. 91. Tillemont. T. XVI. p. 596. sq. Fabricius. T. VIII. p. 384. T. IX. p. 446. Goldwitzer. Bd. II. p. 368—376.; 29) Marcus aus Aegypten, wegen ſeines langen Lebens (um 401) im Kloſter Nitria ἀσκητὴς oder exercitator genannt (Palladius hist. Laus. c. 20 u. 21. Sozomen. VI. 29. Nicephor. XIV. 54. — S. Marci vita, e cod. Divion. c comment. praev. et not. in Act. SS. Antverp. Mart. T. III. p. 778—781. Gr. ib. App. p. 40. sq.) hat uns X ascetiſche Abhandlungen, an denen Photius cod. CC. nur ihre Dunkelheit auszuſetzen hat, hinterlaſſen, nämlich CC capita de paradiso et lege spirituali (Ed. Princ. gr. et lat. c. Ejd. capitulis de iis qui putant se justif. ex op. Hagenoae. 1531. 8. — in Micropresbyt. Basil. 1550. p. 263. sq. und Orthodoxogr. theol. p. 568—601. Galland. T. VIII. p. 3. sq.), CCXI cap. de his qui putant ex operibus se justificari (Gall. p. 13. sq.), de poenitentia cunctis necessaria (Galland. p. 28. sq.), responsio ad eos qui de divino baptismate dubitabant (Galland. p. 36. sq.), praecepta salutaria ad Nicolaum mon. de ira et libidine compescenda (Galland. p. 55. sq.), disputatio cum seculari causidico (Galland. p. 73. sq.), consultatio intellectus cum sua ipsius anima (Galland. p. 87. sq.), capitula de temperantia (Galland. p. 66. sq.), de jejunio (Galland. p. 70.) und sermo de Melchisedech (Galland. p. 92. — Serm. de jejunio et Melchis. qui deperd. putab. n. prim. gr. c. interpr. lat. a B. M. Remondini in luc. prol. Rom. 1748. 4.), welche zuſammen Gr. ex bibl. reg. Paris. Morel. 1563. 8. und Gr. et lat. in Front. Duc. Auct. Bibl. PP. T. I. p. 871. sq. u. Bibl. PP. Paris. 1644. T. XI. p. 869. sq. herausgegeben ſind. cf. Fabricius. T. VIII.

p. 349. sq. T. IX. p. 445. T. XIII. p. 753. Cave T. I. p. 372. sq. Du Pin. T. III. p. 2. sq. Assemann. Bibl. Or. T. III. p. 45. Tillem. T. X. p 456. sq. Oudin. T. I. p 302. sq.); 30) Ephraim, ein Erzbiſchoff von Cherſon, der daſelbſt unter Trajan als Märtyrer geſtorben ſeyn ſoll (cf. Cave. App. T. II. Diss. I. p. 7.), wegen ſeiner Homilia de miraculo quodam, quod a S. Clemente in puero factum est (Ed. Princ. Lat. in Surii Act. SS. 23. Novbr. T. VI. p. 559. sq. — Gr. et lat. ed. Coteler in Patr. Apostol. T. I. p. 837. sq. [ed. Clerici p. 818. sq.] —); 31) Firmus um 431 Biſchoff zu Cäſarea und 439 daſelbſt geſtorben (cf. Socrat. H. E. VII. c. ult. Fabricius. Bibl. Gr. T. XIII. p. 781. sq.), wegen ſeinen 45 Briefen (Gr. et lat. in Muratori. Anecd. Gr. p. 277—324. und Galland. T. IX. p. 499. sq). cf. Ceillier. T. XIV. p. 279. sq.; 32) Heraclides aus Cypern, der Schüler des Evagrius Ponticus, um 398 Diaconus (Socrat. VI. 10.) oder Archidiaconus (Nicephor. XIII. 9.) zu Conſtantinopel und von 402—404, wo er wieder abgeſetzt wurde, Biſchoff von Epheſus (Sozomen. VIII. 6.), verfaſſte nach Vincentius Bellov. Spec. histor. XVII. 64. ein Paradisus s. de vitis patrum betiteltes Buch, welches vollſtändig noch in Handſchriften vorhanden (cf. Coteler. Not. ad Monum. eccles. T. III. p. 566. sq.), zum größten Theil mit unter die ἱστορία Λαυσαϊκὴ des Palladius gekommen iſt (daher letztere in ihrer Edit. Princ. folgenden Titel hat: „Heraclidis eremitae liber, qui dicitur Paradisus ad Lausum, s. Palladii Galatae hist. Lausiaca s. de vitis Patrum: Epistola Clementis Recognitiones Petri Apostoli. Complementum epist. Clementis et epist. Anacleti. Latine ex ed. J. Fabri Stapulensis. Paris. 1504. fol.). Den übrigen Theil mit der Vorrede hat Coteler. l. l. T. III. p. 171—184. griech. und latein. bekannt gemacht. Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 378. Fabricius. T. IX. p. 16. sq. ed. I. Tillemont T. XI. p. 166. sq.; 33) Evagrius aus Iberi einer Stadt am Pontus Euxinus (Sozomen. VI. 30. Pallad. Hist. Laus. c. 86. Darum Hyperborita von Hieron. ad Ctesiph. adv. Pelag. p. 252. genannt und nicht mit dem gleichzeitigen Presbyter von Antiochia Evagrius zu verwechſeln, der nach Hieronym. de vir. ill. c. 125. eine lateiniſche Ueberſetzung der vom Athanaſius gelieferten Lebensbeſchreibung des H. Antonius abfaſſte, welche in Oper. Athanas. T. II. p. 544. sq. und Rosweyd. Vit. PP. Jan. 17. T. I. p. 20. sq. erhalten iſt, cf. Du Pin. T. II. p. 198. sq. Oudin. T. I. p. 882. sq. Cave. T. I. p. 283. Tillemont. T. XII. p. 14. sq.), ward um 380 Diaconus und kurz darauf 385 Archidiaconus zu Conſtantinopel, verließ aber 385 von einem vornehmen Herrn, der ihn im Verdachte eines Liebeshandels mit ſeiner Frau hatte, ſeine Stelle, ging nach Jeruſalem und dann in das Kloſter zu Nitria, wo er 15 Jahre blieb und ſtarb im hohen Alter, nachdem er noch vorher eifrig die Origeniſten bekämpft hatte. cf. Socrat.

IV. 23. Nicephor. XI. 42. Gennad. c. 11. Wir haben von ſeinen Schriften noch μόναχος ἢ περὶ πρακτικῆς (Gr. et Lat. praemissa ejd. epist. ad Anatolium ed. Coteler. l. l. T. III. p. 68 — 102. Dazu noch ebd. p. 103 — 115, XI Cap. τῶν κατὰ μοναχῶν τὰ αἴτια καὶ καθ' ἡσυχίαν τούτων παράθεσις), ἀντιῤῥητικὸς contra tentatores daemonas s. de octo vitiosis cogitationibus (Gr. et lat. cura Em. Bigoti, c. Pallad. dial. de vita S. Chrysost. Paris. 1680. p. 349 — 355. — Lat. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 1233 — 1235. T. XXVII. p. 97 — 99. —), στιχηρὰ s. sententiarum LL. II. ad monachos synoditas et ad virginem (Lat. ex Gennadii vers., in Holsten. App. Regul. monach. Rom. 1661. 4. p. 34. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 469 — 471.) und Fragm. s. scholion in nomen Dei tetragrammatum ΠιΠι (Gr. et Lat. ed Coteler. l. l. p. 116.), welche zuſammen bei Galland. T. VII. p. 551 — 581. ſtehen. Das ihm wegen Socrat. IV. 23. Gennad. l. l. Maxim. ad Dionys. Areop. de coel. hierarch. c. 7. noch zugeſchriebene Buch: Γνωστικὸς ἢ περὶ καταξιωθέντων γνώσεως gehört dem Nilus. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. IX. p. 284. Voss. de hist. Gr. p. 256. sq. Cave. T. I. p. 275. sq. Du Pin. T. III. p. 1. sq. Tillemont. T. X. p. 386. sq. Oudin. T. I. p. 883. sq. Walch. p. 1504. sq. Ceillier. T. VIII. p. 183. sq. Assemann. T. III. p. 45.; 34) Hyperechius, ein ſonſt unbekannter Presbyter und Abt, deſſen zuerſt in des Pelagius (um 555 römiſcher Papſt) Liber de vitis patrum (ed. Rosweyd.) V, 7, 20. p. 587. 10, 75. p. 603. Erwähnung geſchieht, wegen ſeiner παραίνεσις ἀσκητῶν in 159 Capiteln (Gr. et Lat. in Comb. Auct. Noviss. bibl. PP. Paris. 1772. p. 315. sq. Lat. in Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 465. sq. Einige Stücke in Coteler. Monument. eccl. T. I. p. 701. sq.; 35) Johannes ein ſonſt unbekannter Mönch und Diaconus, der zwar in der Ueberſchrift ſeines Buches Βασιλίου Μ. μαθητὴς und τέκνον ὑπακοῆς heißt, deſſen ganzer Styl aber, ſowie ſeine eigenen Vorſchriften eine viel ſpätere Zeit verrathen (cf. Cave. App. T. II. Diss. I. p. 11.), wegen ſeinem Pönitenzbuche oder Canonarium (Gr. et lat. ed. Morin. de poenitent. p. 401. sq.), das aber ziemlich leutſelige Strafen der zu begehenden Sünden enthält; 36) Nilus aus Conſtantinopel, wo er auch ſpäter Präfect war, ging, nachdem er ziemlich lange ein weltliches Leben geführt hatte, in die ägyptiſche Wüſte (440), wo er mit einem ſeiner Söhne (den andern hatte ſeine Frau, von der er ſich getrennt hatte, behalten) in das Kloſter Nitria trat und nachdem er bei einem Einfall der Barbaren ſeinen geraubten Sohn ſuchend in Gefangenſchaft gerathen war, nach ſeiner Befreiung und Wiederfindung ſeines Sohnes bei dem Biſchoff zu Eluſa um 351 ſtarb. cf. Niceph. XIV. 54. J. M. Suaresius. Lib. chronolog. de vita S. Nili, l. l. p. 641 — 705. Seine Schriften, die Photius. cod. CCI. beſonders wegen ihrer Vollendung in Bezug auf Inhalt und Sprache lobt, gehören ſämmtlich mit alleiniger Aus-

nahme ſeines Commentars zum hohen Liebe (Expos. in cantica canticorum. Gr. et Lat. in Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. et Bibl. PP. Paris. 1654. T. XIII.) in das Gebiet der Moral. Nämlich: a) χρυσᾶ Νείλου ἐπισκ. κ. μάρτ. κεφάλαια ἢ παραινέσεις (229. Gr. et Lat. prim. ed M. Neander. Basil. 1559. 8. und in Op. Aureo. Lips. 1779. P. II. p. 7. sq. Orthodoxogr. monum. T. I. p. 169. sq. Fr. Ducaei Auct. T. II. p. 1168. sq. — Gr. et Lat. Paulus Minerva c. schol. s. comment. edid. Neapoli. 1604. 4. — gr. c. vers. lat. N. Glaseri. Hamburg. 1614. 8. und in Lange. Apocryph. Paraenet. Philol. p. 1. sq. — Gr. et lat. ed. J. C. Orelli, in Collect. script. sentent. Gr. T. I. p. 320—375. — XCIX. [andere] gr. ed. X. Werfer., in Act. Philol. Monac. T. III. P. I. p. 63—118. — v. Sinner. De cod. Ms. Bernensi Nili carmina contin., in Ejd. Cat. Mss. Bernens. ib. 1760. 8. p. 120. sq.), tractatus de monastica institutione s. lib. asceticus (in Nili Abb. Tractat. s. Opusc. ex cod. Mss. eruta J. M. Suaresius gr. prim. edid. lat. vert. ac not. illustr. Rom. 1673. fol. p. 1—85.), peristeria s. tractatus ad Agathium monasticam vitam agentem de virtutibus excolendis et vitiis fugiendis (ib. p. 85—233.), tract. ad Magnam Diaconiss. Ancyrae de voluntaria paupertate s. de nihil possidendo (p. 233—321.), tract. moral. multifarius, in quo sunt admonitiones (p. 321 — 327.), Epicteti enchiridion s. Manuale a S. Nilo concisum et interpolatum (ib. p. 327—355. Schweighaeuser. Ed. Oper. Epictet. T. V. p. 98—138. Ueber dieſe Bearbeitung: cf. Schweighaeuser. Ed. Epictet. 1798. p. LXI. sq. XCVIII. sq. CII. sq.), narratio de Pachom (p. 355 —358.), sermo s. doctrina de sanctiss. trinitate (p. 358—377.), tractat. ad Eulogium monach. (p. 408—451.), tract. ad eund. de vitiis quae sunt opposita virtutibus (p. 451—456.), tract. de octo spiritibus malitiae s. vitiosis cogitationibus (p. 456—475. Combefis Auct. Nov. bibl. PP. T. I. p. 303. sq. c. Pallad. lib. de vita Joann. Chrysost. p. 356—382. Orelli l. l. T. II. p. 416—447.), de diversis malignis cogitationibus (p. 512 — 543. Coteler. Monum. Eccles. gr. T. III. p. 185—219.), de oratione cap. 153. (p. 475—512.), cap. XXXIII. spiritual. sentent. p. alphab. dispos. (p. 548—552.), institutio ad monachos (p. 553—557.), sententiae abducentes hominem a corruptilibus (p. 557—575.), sermo in effatum evangelii Luc. XXII. 36. (p. 575—590.), ad dictum Esaiae I. 18. (ed. N. Glaser l. l. p. 18. sq.), martyrium S. Theodoti Ancyr. (gr. et lat. in Galland. Bibl. PP. T. IV. p. 114. sq.), narrat. quib. caedes monachor. montis Sinae et captivitas Theoduli ej. filii describ. (Gr. et lat. c. not. et Ejd. Nili laudatione in Albianum ed. P. Possinus. Paris. 1689. 4. — gr. et lat. in Combefis Lect. Triumph. Mart. Paris. 1660. 4. p. 139. sq. —) und epistolae (Edit. Princ. gr. et lat. ex interpr. et c. not. P.

Possini. Paris. 1657. 4. — Epist. LL. IV. gr. et lat. interpr. L. Allatio. Add. s. var. lect. in ejd. Nili narrat. de caede monach. ex var. codd. et diatriba ejd. Allatii de Nilis et eorum script. Rom. 1668. fol. —). Im Allgem.: cf. Leo Allatius. Diatr. de Nilis, bei Fabricius. T. V. p. 4. sq. (ed. I.) T. X. p. 3. sq. (ed. Harles.) Cave. T. I. p. 428. sq. Oudin. T. I. p. 1254. sq. Du Pin. T. IV. p. 26. sq. Tillemont. T. XIV. p. 189. sq. Ceillier. T. XIII. p. 146. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 363. sq.; 37) Chryſippus aus Kappadocien um 455 oeconomus des Kloſters Laura, dann Vorſteher der Kirche der heiligen Auferſtehung, hierauf Presbyter und Hüter des H. Kreutzes zu Jeruſalem; welches Amt er zehn Jahre verſah, hat uns ein Encomium in Joannem Baptistam (Lat. in Combefis. Bibl. Concionat. T. VI. p 377. sq.) und eine Homilia in Deiparam (Gr. et lat. interpr. J. Pico in Auctar. Bibl. PP. Fr. Ducaei. T. II. p. 424. sq. und Bibl. PP. Paris. 1644. T. XII. p. 668. sq. Bibl. PP. LL. Lugd. T. XI. p. 1044. sq.) hinterlaſſen, die ſich nur durch ihren blumenreichen Styl und außerordentliche Andacht auszeichnen. cf Oudin. T. I. p. 1265. sq Du Pin. T. III. p. 499. Tillemont. T. XVI. nr. 7. p. 86. sq. Cave. T. I. p. 444. Leo Allatius. De Symeon. p. 95. p. 100. und Praef. ad Eustratium ex Euthymii vita a Cyrillo Scythopol. conscr. p. 330. sq.; 38) Ammonius aus Aegypten und um 372 Mönch zu Alexandria und Zeitgenoſſe des Athanaſius (Socrat. IV. 23. Cave. T. I. p. 255. sq. Tillemont. T. VII. p. 574. sq. cf. p. 782. sq.) hat uns eine Narratio de SS. PP. Pinaitis et Rhaituuis, quos barbari tempore Diocletiani peremerunt (Gr. et Lat. ed. Combefis, Illust. Christi mart. lect. triumph. p. 88—132.) hinterlaſſen, die aber wenig Werth hat; 39) Eſaias, der Sohn eines ſpaniſchen Kaufmanns, aber zu Alexandria geboren, begab ſich um 371 in die ägyptiſche Wüſte, wo er mit ſeinem Bruder Paulus ein Kloſter gründete (Pallad. Hist. Laus. c. 15. sq.) und hat uns XIX capitula ascetica (Gr. et Lat. ed. P. Possinus, in Thes. Ascetic. Paris. 1684. 4. p. 315. sq.), LXVIII praecepta pro tironibus (Lat. ed. L. Holsten., in Cod. Regul. Rom. 1661. p. 11. sq.) und XXIX sermones ad fratres in eremo degentes (Lat. c. Ephraem. Homil. ed. P. Fr. Zinus. Venet. 1574. 8. — in Bibl. PP. Colon. T. XII. p. 384. sq.), die aber mehr die mönchiſche Disciplin als allgemeine chriſtliche Ethik betreffen cf. Cave. T. I. p. 254. Fabricius. Bibl. med. lat. T. II. p. 335. Till. T. VII. p. 87. 104. 426. sq.; 40) Cyrillus von Alexandria wegen ſeines Geſprächs mit Palladius περὶ τῆς ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ προσκυνήσεως καὶ λατρείας in 17 Büchern (Op. T. I. p. 1—631.), ſeinen 29 λόγοι ἑορταστικοὶ (T. VI. p. 1—350.) und 14 ὁμιλίαι verſchiedenen Inhalts (ib. p 350—417.); 41) Iſaac, ein Syrer, der Schüler des H. Ephraem und von 440—456 Presbyter zu Antiochia (Gennad. c. 66. Trithem. c. 147.), gilt für den Ver-

faſſer der unter ſeinem Namen vorhandenen Schriften περὶ λογισμῶν (Gr. et lat in Possin. Thes. Ascet. p. 308. sq.), περὶ φυλακῆς καρδίας (? Fragm. in Nicephor. Mon. de custod. cord. lib. ib. p. 420. sq.) und de contemtu mundi, de operatione corporali et sui abjectione lib. (Lat. in Orthod. 1569. p. 1626. sq. in Bibl. PP. Lugd. 1672. T. XI. p. 1019. sq.). Seine andern zuerſt (?) Arabiſch niedergeſchriebenen, dann aber von einem gewiſſen Patricius und Abramius ins Griechiſche überſetzten asketiſchen Homilien ſind herausgegeben unter dem Titel: Τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἰσαὰκ, ἐπισκ. Νινευὶ τοῦ Σύρου, τά εὑρηθέντα Ἀσκητικὰ ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου ἱερομονάχου, πρῶτον τύποις ἐκδοθέντα. Lips. 1770. 4. (cf. Neueſt. Theol. Bibl. Bd. I. 2. p. 134—145.) Im Allgem.: cf. Fabricius. T. X. p. 168. sq. (ed. I.) Oudin. T. I. p. 1399. sq. Cave. T. I. p. 434. sq. Assemanni. Bibl. Orient. T. I. p. 207—235. p. 558. Pfeiffer. Th. I. p. 48. sq.; 42) Lucianus um 415 Presbyter zu Caphargamalita bei Jeruſalem, von einem gleichnamigen Metropoliten von Byza, deſſen Brief über die Chalcedoniſche Synode an Leo den Großen ſich noch bei Labbeus Conc. T. IV. p. 908. sq. findet, zu unterſcheiden, hat uns eine Schrift über die wunderbare Entdeckung der Reliquien des H. Stephan hinterlaſſen, welche ſich nach der lateiniſchen Ueberſetzung des Avitus in Op. August T. VII. App. p. 3. p. 11. sq. u. b. Comb. Bibl. Conc. T. VII. p. 573. sq. findet cf. Cave T. I. p. 393. Tillemont. T. II. p. 9. sq.; 43) Crispinus, der Schüler des Biſchoffs von Lampſacus Parthenius, ſchrieb um 337 deſſen Leben, welches lateiniſch bei Bolland. Act. SS. 7. Febr. T. II. p. 507. sq. ſteht. cf. Lambec. Cod. Vindob. T. VIII. p. 82. (p. 157. sq. Koll.) Ceillier. T. VIII. p. 486. Tillemont. T. VI. nr. 59. p. 186. sq.; 44) Paphnutius, ein ägyptiſcher Einſiedler um 370 (Pallad. hist. Laus. c. 62—65.), hat uns ein βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Ὀνουφρίου τοῦ Ἐρημήτου hinterlaſſen, welches griechiſch nur in einem Auszug ein Act. SS. Jun. T. II. p. 527. sq., ſonſt aber noch in einer lateiniſchen Ueberſetzung in Rosweyd. Vit. PP. I. p. 99—105 vorhanden iſt. cf. Lambec. T. VIII. p. 359. (p. 769. sq.) Gudius. Epist. p. 278. Ceillier. T. VIII. p. 486. sq.; 45) Euſebius von Alexandria, ob der dortige Diaconus um 259 und ſpätere Biſchoff von Laodicäa (Euseb. H. E. VII. 11. u. 32.) oder ein anderer gleiches Namens, dem Gennad. c. 34. mehrere Homilien zuſchreibt (cf. Fabricius. Bibl. med. lat. T. II. p. 390.), hat uns von 18 Reden (cf. Cave. T. I. p. 133. sq. T. II. App. p. 8.) nur noch eine einzige de commemoratione sanctorum (Lat. in Morell. Suppl. Bibl. PP. T. I. p. 826. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 479. sq.) hinterlaſſen, wenn nicht die Reden περὶ τῆς ἡμέρας κυριακῆς (Ed. Princ. gr. et lat. J. G. Janus. Lips. 1720. 8. und Galland. T. VII. p. 252. sq.), περὶ ἀστρονόμων (Ed. Princ. gr. J. C. Thilo. Halis. 1834. 4.) und einige andere v. J. C. Thilo. Ueber die

Schriften des Euſ. von Alexandr. und Euſeb. von Emiſa. Halle. 1832. 8. herausgegeben, welche Letzterer freilich erſt mit ihrem Verfaſſer unter Juſtinian ſetzt (cf. Fabric. T. VII. p. 409. sq. Act. Erud. T. VI. P. LXVIII. 1720. p. 587. sq. Galland. Prolegg. p. XXIII. sq.), demſelben, was wahrſcheinlich iſt, auch angehören; 46) Simeon Stylites der Aeltere aus dem Dorfe Suſan in Syrien, ſtarb nachdem er 56 Jahre als Aſcet, 37 Jahre aber auf einer hohen Säule bei Antiochia ſtehend (daher ſein Beiname) zugebracht hatte, um 467 n. Chr. (cf. Vita Sim. St. ab Antonio discip. scr., lat. in Bolland. Act. SS. 5 Jan. T. I. p. 264. sq. cf. p. 261. sq. [eine andere p. 274—285.] Rosweyd. Vit. PP. T. I. p. 131. sq. Simeon. Styl. sen. biogr. gr, junior. orat. gr. nr. 11., in Münter. Miscell. Hafn. T. II. P. I. p. 227—280.), hat uns von ſeinen vielen Schriften nur Fragmente einiger Briefe bei Evagr. I. 13. II. 10. Nicephor. XIV. 51. XV. 19. und eine nur noch lateiniſch vorhandene Rede de morte assidue cogitanda, in Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 1228. sq. hinterlaſſen. cf. Cave. T. I. p. 438. sq. Tillemont. T. XV. p. 347 — 391 Leo Allatius. De Simeonib. p. 10. sq. Du Pin. T. IV. p. 145. sq. Fabricius. T. IX. p. 277. sq. (ed. I.) Assemanni. Bibl. Or. T. I. p. 237. sq. Fr. G. Lautensac. Diss. de Simeone Stylita. Viteberg. 1700. 4.; 47) Theodoretus wegen mehrerer ſeiner oben p. 869. angeführten Werke und 48) endlich der größte Theil der ſogenannten Acta Sanctorum (cf. über dieſe A. Baillet. Discours sur l'histoire de la vie des Saints, in Deſſen Vie des Saints. Paris. 1724. IV Voll. fol. T. I. p. 118. sq. Ebert. in Erſch Encycl. Bd. I. p. 141. sq.), unter denen hier außer den ſchon an vielen Stellen bei den einzelnen Kirchenvätern angeführten zu nennen ſind die dem Sextus Julius Africanus, welcher bei Suidas. s. v. Ἀφρικάνος. φιλόσοφος Λίβυς genannt und von Hebed Jesu Catal. Lib. Chald. c. 6. bei Assemanni. Bibl. Vaticana. T. III. 1. p. 18. für einen Biſchoff der Stadt Emaus in Syrien ausgegeben wird, als deren Geſandter er allerdings 221 n. Chr. bei Hieronym. de vir. illustr. c. 63. genannt wird, um die Wiederaufbauung derſelben bei dem Kaiſer Heliogabalus zu beantragen, zugeſchriebenen Briefe an den Origenes über die Geſchichte der Suſanna (Ed. Princ. gr. c. initio respons. Origenis p. D. Hoeschel., c. Adriani Isag. in sacras litteras. Aug. Vindel. 1602. 4. p. 86. sq. — c. respons. Orig. gr. et lat. c. not. J. R. Wetsten., c. Origen. dial. c. Marcionitas. Basil. 1674. 4. p. 220. sq. — Galland. T. II. p. 339. sq. —) u. an den Ariſtides, worin er die Berichte des Matthäus und Lucas über das Geſchlechtsregiſter Jeſu zu vertheidigen ſucht (Fragmente aus Euseb. H. E. I. 7. Nicephor.. I. 11. bei Galland. T. II. p. 358. sq. und Prolegg. p. XLI.) und ſeine unächten Acta martyrii S. Symphorosae et filiorum VII ejus (in Th. Ruinart. Act. sel. Martyr. p. 17. sq. Act. SS. Autverp. 18 Jul. T. IV. p.

358. sq. und Galland. T. I. p. 320. sq.) und Narr. de iis quae Christo nato in Persia acciderunt (Griech. und Lat. n. II Münchn. Hdſchr., in Chr. Fr. v. Aretin. Beitr. zur Geſch. u. Liter. 1804. Bd. IV. p. 49. sq.) zu nennen (über ihn im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 110. sq. Du Pin. T. I. p. 115. sq. Tillemont. T. III p. 284. sq. Ceillier. T. II. p. 535. sq. Walch. p. 982. sq. Fabricius T. IV. p. 297. sq.), die von den Schülern des Epiphanius Polybius und Johannes gefertigten Gesta Epiphanii c. epistola ad Sabinum Epiphanii successorem (Ueber dieſen: cf. Till. T. VI. p. 324. 468. 536. 581 Cave. T. I. p. 411. Seine Antwort ſteht griechiſch in A. Mai. Coll. Nova Scr. Vet. T. VII. P. I. p. 178—180.), welche lateiniſch bei Lipoman. T. VI. p. 35. sq. Surius. 12 Maj. T. III. p. 229. sq. und griechiſch in Epiphan. ed. Petav. T. II. p. 318. sq. p. 353. sq. ſtehen (cf. Cave. T. I. p. 379. Tillemont. T. X. p. 802. sq.), und außer des Biſchoffs von Calamis in Numidien Poſſidius Lebensbeſchreibung des Auguſtinus (ſ. oben p. 973. Isidor. de scr. eccl. c. 8. Cave. T. I. p. 414. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 519. und Med. Lat. T. VI. p. 23. sq. Schröckh. Bd. XV. p. 507. sq. Till. T. XIII. p. 359. 904. T. XIV. p. 128. 255.), die wie dieſe nur lateiniſch vorhandenen von unbekannten Verfaſſern ſtammenden Acta Felicitatis et Perpetuae (vermuthlich um 202, jedoch nicht vom Tertullian, wie man angenommen hat [cf. Lumper. T. VI. p. 156. sq.] verfaſſt. cf. Cave. T. I. p. 99. Tillemont. T. III. p. 125. sq. — Edit. Princ. J. Holsten. Paris. 1664. 8. — c. Lactant. de mort. Persecutor. Oxon. 1680. 12. — und bei Galland. T. II. p. 167. sq.), Passio S. Felicitatis et et VII filiorum ejus (bei Galland. T. I. p. 673. sq. und Cave. T. I. I. p. 343. sq. —) und endlich die Leichenrede eines ungenannten Verfaſſers (cf. Cave. T. I. p. 205. sq) auf Conſtantin II., Sohn Conſt. d. Gr. (Gr. et Lat., in S. Havercamp. Edit. Eutrop. Lugd. B. 1729. 8. p. 703—722.). —

Von den Kirchenvätern, welche in lateiniſcher Sprache geſchrieben haben, ſind aber hier aufzuführen: 1) Tertullian wegen ſeinen Schriften de patientia (jedoch mehr apologetiſch cf. Neander. Antignoſt. p. 158. sq.), de baptismo gegen die Irrlehren der Quintilla in Carthago (cf. Neander. p. 192. sq.), de poenitentia vorzüglich für Neophyten und Katechumenen geſchrieben und vergeblich von Erasmus (cf. Tertull. de baptismo et poenit. not. illustr. Salisburg. 1750. 4. Diss. intercalar. nr. V. p. 112. sq.) für unächt erklärt (cf. Chr. Loeber. Pr. libr. Tertull. de poenitentia ipsi vindicans. Altenburg. 1741. 4. Neander. p. 213. sq.); LL. II ad uxorem um ſie zu einem eheloſen Leben aufzufordern (cf. Neander. p. 213.), de oratione oder Erklärung des Vater-Unſer, welche zuerſt vollſtändig von Muratori. Anecd. Lat. T. III. p. 1. sq. herausgegeben wurde (cf. Neander. p. 172. sq.), de

cultu feminarum gegen die Kleiderpracht und das Schminken aus II Büchern de habitu muliebri und de cultu femin. beſtehend (cf. Neander. p. 262.), L. de velandis virginibus gegen die Jungfrauen zu Carthago, welche das Gebot des Paulus nur von den verheiratheten Frauen verſtanden, und unverſchleiert gingen (cf. Neander. p. 299. sq.), de exhortatione castitatis um einen Freund vom Eingehen einer zweiten Ehe abzumahnen, de monogamia (cf. Neander. p. 246.), de pudicitia (cf. Neander. p. 262.), de jejunitate (cf. Neander. p. 280.) und endlich de pallio um ſich gegen das von den Carthagern ihm vorgeworfene Tragen dieſes heidniſchen Philoſophenkleides zu vertheidigen, nicht aber wie Salmasius Not. ad Tertull. de pallio (recens. explic. not. illustr. Lugd. Bat. 1656. 8. Die durch dieſe Ausgabe veranlaſſten Streitſchriften ſ. b. Schoen. T. I. p. 34. sq. u. Ebert. B. Lex. nr. 22574. p. 916.) p. 5—7. p. 17. p. 19. will, um dadurch ſeine Erhebung zum Presbyter, deſſen auszeichnende Kleidung das Pallium geweſen ſei, anzuzeigen (cf. Neand. p. 307. sq.). cf. Stäudlin. Bd. III. p. 301. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 659. sq. Buddeus. p. 557. sq. Bähr. §. 9 u. 10. p. 23. sq.; 2) Cyprianus wegen ſeinen Schriften de gratia Dei (cf. Rettberg. Cyprianus. p. 36. p. 212. sq.), de habitu virginum (cf. Rettberg. g. 236. sq. p. 385. sq.), de oratione dominica (cf. Rettberg. p. 249. p. 397.), de mortalitate (cf. Rettberg. p. 256.), de exhortatione martyrii (cf. Rettberg. p. 260. sq.), de opere et eleemosynis (cf. Rettberg. p. 270. sq. p. 397.), de bono patientiae (Rettberg. p. 274.), de zelo et livore (cf. Rettberg. p. 277.), exhortatio de poenitentia (Ed. Princ. J. Chr. Trombelli., in Cyprian. Hilar. alq. veter. PP. Latin. Opusc. Bonon. 1751. 4. p. 1—32.) und dem größten Theile ſeiner 81 Briefe (cf. Rettberg. p. 274. sq.), ſowie wegen den ihm untergeſchobenen Schriften, de spectaculis (cf. Rettberg. p. 281. sq.), ad Novatianum haeret. quod lapsis spes veniae non est denegauda (cf. Rettberg. p. 284. sq.), de disciplina et bono pudicitiae (cf. Rettberg. p. 285. sq.), de laude martyrii ad Moysen et Maximum (cf. Rettberg. p. 282.), de cardinalibus Christi virtutibus, bona opera, tractatus de novissim. verbis Domini in cruce, de aleatoribus, de montibus Sina et Sion, or. pro martyribus, oratio quam sub die passionis dixit, de revelatione capitis Joannis Baptistae, de duplici martyrio ad Fortunatum, de XII abusionibus saeculi, de coena, confessio sancti Cypriani und de rebaptismate (cf. Rettberg. 287., mit welchem letztern die Acta inter S. Cyprian. et Stephanum in disceptatione de haereticis baptizandis coll. vind. et anim. illustr. ed. Fr. E. Boysen. Lips. 1762. 4. zu vergleichen ſind.). cf. Rettberg. p. 348. sq. Buddeus. p. 559. Stäudlin. Th. III. p. 352. sq.; 3) Hilarius Pictavienſis durch ſein freilich mehr dogmatiſches Libell. et sermo de dedicatione ecclesiae (Ed. Princ. Trombelli, l. l. p. 33—185.); 4) Potamius wegen ſeinen oben p. 999. erwähnten

II serm. de martyrio Esajae und de Lazaro; 5) Zeno, der vermuthlich von Geburt ein Africaner (cf. Barth. Adversar. XL. LIII. c. 10. p. 1944.), um 256 nach Italien gekommen zu ſeyn ſcheint, dort um 362 Biſchoff zu Verona ward (cf. On. Panvinius. Antiquit. Veron. IV. c. 6. p. 118. N. Coletus. Italia T. V. p. 675. Maffei. Verona illustr. P. II. p. 26. und Epist. de episcop. Veronens. p. 280.) und um 380, jedoch ohne wohl den Märtyrertod erlitten zu haben (wie Henschen. in Act. SS. Antverp. T. II. April. p. 69. sq. annimmt) ſtarb, wegen ſeinen 93 sermones oder tractatus (ihre Ueberſchriften bei Goldwitzer. Bibliograph. d. Kirch. V. p. 30. sq.), welche mit Ausnahme einiger, die die Arianiſchen Streitigkeiten und Kirchenzucht betreffen, moraliſche Tendenz haben. cf. Cave. T. I. p. 224. Du Pin T. I. p. 202. sq. Tillemont. T. IV. p. 14. sq. Ceillier. T. VIII. p. 462. sq. Walch. p. 1538. sq. Goldwitzer. Patrologie. Bd. I. p. 216. sq. Fabricius. Bibl Lat. T. III. p. 420. sq. Med. Lat. T. VI. p. 922. sq. (p. 333. Mansi.) Schoenemann. T. I. p. 312. sq. Bähr. §. 64. p. 132. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. p. Guarinum Veronensem. Venet. 1508. fol. — cura R. Bagutae et B. Peretti jussu Augustini Valerii, cardin. Veronae ed. Veron. 1586. 4. Patav. 1710. 4. und in Bibl. PP. Max. Lugd. T. III. p. 359. sq. — Serm. n. prim. dilig., qua par erat, ed. al. separat. et in append. reject. cod. consult. recens. et dissert. perpetq. adnotat. illustr. Petr. et Hieron. fratres Ballerini. Veron. 1739. 4. und bei Galland. T. V. p. 109. sq. —; 6) Ambroſius wegen ſeinen Schriften de paradiso, de Abel et Cain LL. II, de Noe et arca, de Abraham LL. II, de Isaac et anima, de bono mortis, de Jacob et vita beata, de benedictionibus patriarcharum, de fuga saeculi, de Joseph patriarcha, de Elia et jejunio, de Nabuthe Izraelita, de Tobia, de interpellatione Job LL. II, apologiae II. prophetae David, de officiis LL. III. (c. comment. de philos. vet. M Foertsch. Stuttgart. 1698. 8. cf. J. M. Heinz. Beſchreib. der Bücher des H. Ambr. de off. Weimar. 1790. II Thle. 4. u. Werner Imminck. Comm. ad quaest. E Joann. Chrys. op. de sacerdotio et August. cum de doctr. chr. L. IV. tum de catechizandis rud. lib. nec non ex Ambros. de off. ministr. eccl. libr. conquirantur et justo ord. dispon. praecepta, quae in sacro administrando munere etiam nunc in usum suum convertere possint doctr. chr. interpret., in Annal. Acad. Lugd. Bat. 1827—28. 4.), de virginitate, de poenitentia LL. II ad Novatianos, de institutione virginis ad Eusebium, dehortatio ad virginem lapsam, consolatio de obitu Valentiniani jun., or. de obitu Theodosii imp., pro variis actionibus conc. VI., serm. de sanctis per annum XXVI und dem größten Theil ſeiner LL. VIII. epistolarum, ſowie den untergeſchobenen Werken de 42 mansionibus filiorum Israel, ad virginem devotam, serm. 43 in dies dominicos, de poenitentia liber, epist.

ad Susannam, exorcismus, meditationes, ep. 2. de monacho energumeno, exhortatio ad poenitentiam agendam, de vitiorum virtutumque conflictu, sermo de purificatione Mariae, Acta S. Sebastiani und Serm. II de natali Domini die. cf. Buddeus. p. 565. sq. Danz. Bibl. Patr. p. 666. sq. Stäudlin. Th. III. p. 42. sq.; 7) Novatus um 449 Presbyter zu Carthago und in die Novatianiſchen Streitigkeiten mit verwickelt (Cyprian. Ep. 46 u. 47. Augustin. Haer. 38. Schröckh. Th. IV. p. 298. sq.) wegen ſeinem Sermo de obedientia et de calcanda superbia (in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 1082. sq.). cf. Ceillier. T. VIII. p. 533.; 8) Theophylactus, ein uns ſonſt völlig unbekannter Mann (cf. Ceillier. p. 533.) wegen ſeinem sermo de risu et vociferatione, von dem noch ebd. p. 1214. sq. ein Fragment erhalten iſt; 9) Vigilius, der um $38\frac{1}{5}$ Biſchoff von Trient wurde und um 405 ſtarb (cf. Du Pin. T. III. p. 4. Schoenemann. T. I. p. 567. sq. Till. T. X. p. 88. 175. 399. 730. sq. Cave. T. I. p. 283. Ceillier. T. VIII. p. 455. sq. Bähr. §. 80. p. 163. sq.) wegen ſeinen ſchon von Gennad. c. 37. gekannten zwei Abh. de martyrio Sanctorum Sisennii et Sociorum ad Simplicianum et Johannem episc. (in Ruinart. Act. Martyr. p. 534. sq. Act. SS. Antverp. Maj. T. VII. p. 42. sq. und Galland. T. VIII. p. 203. sq.); 10) Gaudentius ſeit 387, da er gerade auf einer Reiſe zu Cäſarea in Kappadocien begriffen war (Serm. XVI. de ordin. ips. p. 180. Gal. cf. Baron. Ann. Eccl. T. VI. p. 599.), durch Ambroſius zum Episcopat von Brescia berufen, welches er bis an ſeinen um $4\frac{1}{2}\frac{0}{7}$ erfolgten Tod behauptete, wegen ſeinen 19 tractatus oder sermones (Edit. Princ. in Grynaei Orthodoxogr. Basil. 1569. T. VI. p. 1793. sq. und Bibl. PP. Max. T. V. p. 942. sq. — Serm. qui exst. n. pr. ad fid. Mss. recogn. et emend. Access. Ramperti et Adelmanni vener. Brixiae episc. opusc. Recens. ac not. ill. P. Galeardus. Patav. 1720. 4. Aug. Vindel. 1757. 4. Denuo recens. in Collect. PP. Brixian. Eccl. Quiriniana. p. 185—379. —). cf. Till. T. X. p. 260. 279. 548. 581. sq. Du Pin. T. III. p. 59. sq. Ceillier. T. X. p. 517. sq. Cave. T. I. p. 282. sq. Fabricius. Bibl. med Lat. T. III. p. 67—71. (p. 23. sq. Mansi) Schoenemann. T. I. p. 560. sq. Bähr. §. 80. p. 164. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 83. sq. Untergeſchoben und erſt aus der Zeit des Beda Venerabilis iſt der ihm zugeſchriebene Rhythmus de Philastrio, lib. de singularitate clericorum (Act. SS. Antv. Jul. T. IV. p. 383. sq.); 11) Paulinus von Mailand, der oben p. 829 erwähnte Presbyter daſelbſt, Biograph und Schüler des Ambroſius um 410 (cf. Oudin. T. I. p. 920. Fabricius. Bib. med. lat. T. V. p. 605. sq. (p. 205. sq. Mansi) Argelati. Bibl. Scr. Mediol. T. II. p. 1047. sq. Schoenemann. T. II. p. 498. sq.) wegen ſeines oben p. 1015. ſchon erwähnten Buches de benedictionibus patriarcharum (bei Trombelli l. l. p. 109—231. mit der oben p. 829. erwähnten

Schrift bei Galland. T. IX. p. 23. sq.); 12) Hieronymus wegen eines Theiles seiner Epistolae, und den unächten Schriften Sermo in die dominica Paschae (bei Trombelli l. l. p. 195. sq), martyrologium (cf. Schröckh. Bd. XI. p. 229. sq. — Op. T. XI. p. 473. sq. und D'Achery. Spicil. T. IV. p. 617. sq. [Ed. II. T. II. p. 1. sq.] — Vetustius occid. eccl. martyrol. D. Hieronymo a Cassiodoro, Beda, Walfrido, Notkero aliisq. scr. trib., quod nuncupandum esse Romanum a Magno Gregorio descript., ab Adone laudat. proximior. saec. praeterit. et expedit. non leviora argum. suad. Fr. M. Florentinius ex codd. not. et exercit. explic. vulg. Lucae. 1668. fol.), canon poenitentialis (Oper. T. XI. p. 463. sq.) und Liber comitis s. lectionarius d. h. Sammlung der von der Gemeinde vorzulesenden Abschnitte der heilig. Schrift, besonders der Evangelien und Episteln (Ihm zuerst Microlog. c. 25. zugeschrieben cf. Bona. De reb. liturg. L. II. c. 6. s. 2. p. 335. — Ed. Princ. in J. Pamelius. Ritual. SS. PP. Lat. T. II. p. 1. sq. — Lib. com. s. lection. per circulum anni auctus a Theotincho presb., in St. Baluz. App. Act. vet. T. II. Capitul. Reg. Franc. p. 1309. sq. — Comes ab Albino ex Caroli imp. praecepto emend., in J. M. Cari i. e. Thomasii Antiq. Libr. Missar. Rom. Eccl. Rom. 1691. 4. und in Ejd. Op. Rom. 1750. 4. T. V. p. 297. sq. Die dazu gehörige Praefatio bei D'Achery. Spicil. T. XIII. p. 253. sq. [ed. II. T. III. p. 301. sq.) — Op. Hier. l. l. T. XI. p. 523. sq. —). cf. Danz. l. l. p. 668. sq. Buddeus. p. 566. sq. Stäudlin. Bd. III. p. 78. sq.; 13) Rufinus wegen seiner Historia Eremitica s. Vitae Patrum (sc. Aegyptiorum), welche man früher dem Hieronymus zuschrieb (cf. Fabricius. Bibl. Gr. T. IX. ed. I. p. 24. sq. Freytag. App. Litt. T. II. p. 1140 — 1147.), die aber nach der Stelle bei Rufin. Hist. Eccl. XI. 4. Rufinus entweder als wirklichen Verfasser (cf. Fontanini. Hist. Litt. Aquilej. V. 12. p. 360. sq), oder doch wenigstens als Bearbeiter des ursprünglich griechisch geschriebenen Buches des Heraclides oder Palladius kund geben (cf. Rosweyd. Proleg. p. XXV. Schröckh. Bd. X. p. 128 — 139. — Von Ausgaben, deren Rosweyd. l. l. p. XXX. sq. schon zwanzig anführen konnte; ist nur zu nennen: Vitae PP. LL. X. op. et st. H. Rosweydi. Antverp. 1615. Lugd. B. 1617. Antverp. 1628. fol.) und seinen II LL. de benedictionibus XII patriarcharum, oder ein Versuch die Weissagungen Jacobs I Mos. c. 49 zu erklären (cf. Fontanini. V. 2. p. 219. sq. — in Grynaei Orthod. T. I. p. 1065. sq.); 14) Chromatius um 401 Bischoff von Aquileja, heftiger Gegner des Origenes und warmer Anhänger des Chrysostomus (Chrysost. Ep. 155.) wegen seinen Conciones de octo beatitudinibus, tractat. aliquot in V et. VI cap. Matthaei, fragm. alterius de baptismi sacramento (Edit. Princ. st. J. Sichard. Basil. 1528. 8. — c. Symmachi Apologet. p. M. Lypsium. Lovan. 1546. 8. — in

Micropresbyt. p. 410. sq. Bibl. PP. Max. T. V. p. 976. sq. Orthodoxogr. T. I. p. 1191. sq. Galland. T. VIII. p. 333. sq.). cf. Fontanini l. l. III. 4. p. 122—148. Tillemont. T. XI. p. 653. sq. Du Pin. T. III. p. 558. sq. Schoeneman. T. II. p. 411. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. I. p. 1054. sq. (p. 378. sq. Mansi) Bähr. §. 99. p. 217. Cave. T. I. p. 378. sq. Ceillier. T. p. 82. sq Goldwitzer. Bd. II. p. 44. sq; 15) Paulinus von Nola wegen ſeiner Epistolae (cf. Du Pin. T. III. p. 152. sq. p. 147. sq.) und der vermuthlich untergeſchobenen passio S. Genesii Arelatensis (in Papebroch. Act. SS. 25. August. T. V. p. 120. sq.); 16) Sulpicius Severus wegen ſeiner vita S. Martini Turonensis und dialogi III (cf. oben p. 873.); 17) Auguſtinus wegen ſeinen Schriften de vita beata (cf. Retr. I. 2. Bähr. p. 239. nr. IV. — Op. T. I. p. 297. sq.), de ordine LL. II ad Zenobium (Retr. I. 3. Bähr. p. 238. sq. nr. V. — Op. T. I. p. 315. sq.), soliloquiorum LL. II. (cf. Retract. I. 4. Bähr. p. 240. nr. VI. — Op. T. I. p. 355. sq. Ein noch unbekanntes Capitel davon bei Trombelli l. l. p. 197. sq.), de immortalitate animae (eine Fortſetzung des vorigen cf. Retract. I. 5. Bähr. p. 240. — Op. T. I. p. 387. sq.), de moribus ecclesiae catholicae (Retr. I. 7. — Op. T. I. p. 687. sq.), de quantitate animae (cf. Retract. I. 8. Bähr p. 242. — Op. T. I. p. 401. sq.), de magistro (Retr. I. 12. Bähr. p 242. — Op. T. I. p. 541. sq.), de sermone domini in morte secundum Matthaeum (c. 5—7.) LL. II (Retr. I. 19. Bähr. p. 245. — Op. T. III. p. 165. sq), de mendacio ad Consentium (Retr. I. 27. Bähr. p. 246. sq. — Op. T. VI. p. 419. sq.), de continentia (Augustin. Ep. 262. Bähr. p. 247. — Op. T. VI. p. 297. sq.), de agone christiano (Retract. II. 3. Bähr. p. 248. — Op. T. VI. p. 245. sq.), de fide rerum quae non videntur (cf. August. Ep. 231. Bähr. p. 249. — Op. T. VI. p. 141. sq.), de videndo Deo (Retr. II. 41. Bähr. p. 258. sq. — Op. T. II. als epist. nr. 147.), de origine animae (ep. 166.) et in Jacob. II. 10. (ep. 167.)ad Hieronymum (Retr. II. 45. Bähr. p. 267. — Op. T. II.), de patientia (August. Ep. 231. Bähr. p. 270. — Op. T. VI. p. 533. sq.), de cura pro mortuis gerenda (Retr. II. 64. Bähr. p. 274. — Op. T. VI. p. 515. sq.), speculum (eine Sammlung moraliſcher Vorſchriften aus den Schriften des Alt. u. Neu. Teſtamentes gezogen und zum Gebrauche für das Volk ſchon von Cassiodor. Inst. div. scr. c. 16. empfohlen. cf. Bähr. p. 276. — Op. T. III. p. 687. sq.) und endlich Sermones (183) de scripturis vet. et novi test. (Op. ed. Lovan. T. X. p. 3. sq.), serm. (88) de tempore (nr. 184—272. ib. p. 208. sq.), serm. (69) de sanctis (nr. 273—240. ib. p. 273. sq.), serm. (23) de diversis (nr. 341—364. — ib p. 446. sq.) und endlich serm. (30) dubii (nr. 365—395. ib. p. 712. sq.), zu denen noch 24 serm. inediti (admixt. quibusd.

dubiis e membr. sec. XII bibl. Palat. Vindobon. descr. illustr. M. Denis. Vindobon. 1792. fol.), II homiliae und II tractatus de oratione et quatuor virtutibus charitatis (ed. prim. ex cod. Florentinis A. M. Fantani. in Nov. Erud. Delic. s. Bibl. vet. anecd. Florent. 1793. 8. T. III. p. 1. sq.), X sermones (ex cod. Cassinensi n. prim. editi cura et studio Froja Frangipani. Rom. 1819. fol.), 68 serm. inediti (extr. ex. Arch. Montis Cassini et ex bibl. Medicea Florent cura et st. D. A. B Caillau et D. B. Saint—Yves. Paris. 1836. fol.) und die homilia de ephiphania domini (ed. Fr. O. Menken, in Miscell. Lips. Nov. T. IX. P. II. p. 482—491.) kommen müſſen (cf. Schröckh. Bd. XV. p. 333. sq. p. 337. Bähr. §. 126—127. p. 281—286.), ſowie die Menge von unächten hierher gehörigen Schriften, die in den Anhängen zu Op. T. V — VII enthalten ſind (ſ. die Titel bei Goldwitzer. Bibliogr. der Kirch. W. p. 133. p 134. sq. q. 135.). cf. Stäudlin. Bd. III. p. 110 — 154. Buddeus. p. 567. sq. Danz. p. 669. sq. Grou. Morale tirée de St. Augustin. Paris. 1876. II Voll. 8; 18) Severus, Biſchoff von Minorca wegen ſeiner wegen der um 418 bewerkſtelligten Bekehrung vieler Juden ſeiner Inſel zum Chriſtenthum verfaſſten epist. encycl. de Judaeorum in hac insula conversione et de miraculis ibidem ad S. Stephani reliquias factis (Ed. Princ. Baron. Ann. Eccl. ad a. 418. nr. 49. p. 429. sq. und Mansi. T. VII. p. 440.). cf. Cave. T. I. p. 395. sq. Schoenemann. T. II. p. 533. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 188.; 19) Niceas oder Nicetas, der zu Ranatiana d. i. Aquileja unter dem Chromatius Subdiaconus war (Hieron. Ep. Leon. Ep. 79. Gennad. c. 22.), ſpäter um 398 aber Biſchoff in Dacien geweſen zu ſeyn ſcheint (cf. Bolland Act. SS. 7. Januar. T. I. p. 365. sq.) und VI lib. instructionis ad neophytos (Gennad. c. 22.), die aber verloren ſind, verfaſſt hat, wegen der epistola ad virginem lapsam (in Hieronymi Op. ed. Vall. T. XI. p. 178. sq. und Ambros. Op. T. II. p. 301. sq.), die man aber auch dem Hieronymus und Ambroſius zugeſchrieben hat. cf. Schoenemann. T. II. p. 565. sq. Bähr. §. 143. p. 322. Oudin. T. I. p. 1247. Cave. T. I. p. 299. sq. Fabricius. B. med. lat. T. V. p. 302.; 20) Faſtidius, mit dem Beinamen „Priscus" und um 420 Biſchoff in Britannien (Gennad. c. 56.) wegen ſeines Lib. ad Fatalem viduam de vita christiana et viduitate colenda (in Op. Augustin. ed. Basil. T. IX. p. 888. sq. ed. Bened. T. VI. App. p. 183. sq. und Galland. T. IX. p. 481. sq. — Fast. de vita christ. lib. denuo edit. et auct. restit. op. L. Holsten Rom. 1663. 8. —). cf. Schoenemann. T. II. p. 582. sq. Bähr. p. 322. Oudin. T. I. p. 1000. Fabricius. l. l. T. II. p. 446. Till. T. XV. p. 16. p. 837. sq. Ceillier. T. XIV. p. 286. sq.; 21) Evodius aus Tagaſta in Africa, um 420 Biſchoff von Uzalis bei Utica und beſonderer Freund des Auguſtinus, an den er mehrere Briefe ſchrieb (August. Ep. nr.

95. 98. 246. 247. 259.) gilt wegen Sigebert. de scr. eccl. c. 15. für den Verfaſſer der in August. Op. VII. App. p. 25. sq. abgedruckten II LL. de miraculis S. Stephani, die aber ebenſowenig ſein Eigenthum ſind, wie das ihm gleichfalls zugeſchriebene Lib. de fide contra Manichaeos (ib. T. VIII. App. p. 25. sq.). cf. Cave. T. I. p. 402. Till. T. II. p. 191. 576. T. XII. p. 392. sq. Fabricius. T. V. p. 385. Du Pin. T. III. p. 156. sq. Schoenemann. T. II. p. 602. sq. Bähr. p. 324.; 21) Conſtantius aus einer vornehmen Galliſchen Familie (cf. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 543. sq.) und Vorbild des Sidonius Apollinaris (Epist. IX. 16. cf. I. 1.), Presbyter (nicht Biſchoff, wie Isidor. de scr. eccl. c. 4. will.) von Lugdunum, wegen ſeines Buches de vita S. Germani Antissiodorensis ep. ad Patientem Lugdunens. et Censorium Antissiod. episc. (in Surii Act. SS. 31 Jul. T. IV. p. 358. sq. und Bolland. T. VII. Jul. p. 200. sq.) cf. Cave. T. I. p. 434. Oudin. T. I. p. 1319. Tillemont. T. XVI. p. 265. sq. Schoenemann. T. II. p. 1057. Bähr. §. 166. sq. p. 372. sq.; 22) Maximus wegen ſeinen oben p. 1043. angeführten Homilien; 23) Caſſianus wegen ſeines oben ſchon angeführten Werkes de institutis coenobiorum LL. XII. cf. Buddeus. p. 504. sq. Danz. p. 672.; 24) Hilarius wegen ſeiner oben p 1034. ſchon angeführten Vita Honorati und Miraculum Genesii; 25) Petrus Chryſologus wegen ſeinen p. 1022 angeführten Reden; 26) Eucherius, der Sohn des Priscus Valerianus, eines Präfecten von Gallien und Verwandten des Kaiſers Avitus, anfangs mit einer gewiſſen Galla verheirathet, welche ihm zwei gleichfalls berühmte Söhne Salonius und Veranius gebar, begab ſich mit dieſen um 409 nach Lerins und von da auf die Inſel Lero (St. Margarita), wo er ſolange als Anachoret lebte, bis der Ruf ſeiner Frömmigkeit ihm 434 das Bisthum Lyon zu Wege brachte (cf. J. Severtius. Chronolog. hist. archiantist. Lugd. episcopat. Lugd. 1628. fol. p. 42. sq. Gallia christ. T. IV. p. 20. sq. D. de Colonia. Hist. litt. de Lyon P. II. p. 192. sq. J. Longueval. Hist. de l'eglise Gallicane. T. I. p. 542. sq. T. II. p. 113. sq.), welches er bis an ſeinen 456 erfolgten Tod behauptet hat. cf. Gennad. c. 63. Trithem. c. 148. Dieſer Biſchoff, den Claudian. Mam. de statu an. II. c. 9. p. 141. unter die gelehrteſten Männer ſeiner Zeit ſetzt, gehört hierher wegen ſeinen Schriften: de laude eremi ad Hilarium Arelatensem (Ed. Princ. p. G. Gembrard. Paris. 1578. 8.), ſeiner epist. paraenetica ad Valerianum cognatum de contemtu mundi et saecularis philosophiae (Ed. Princ. ex recogn. B. Rhenani. Basil. 1516. 4. — c. vita Paulini Nol. Access. ejd. Eucher. lib. de laude eremi c. not. H. Rosweyd. Antverp. 1621. 12.) und der angezweifelten (cf. J. Dubourdieu. Diss. hist. et crit. sur le martyre de la legion Thebéenne avec l'hist. du martyre de cette legion attribuée à St. Eucher. Amsterd. 1705. 8. und Schröckh.

Bd. IV. p. 470. sq. Guillon. Bibl. chois. des pères de l'egl. T. II. p. 436. sq) historia passionis S. Mauritii et sociorum Agaunensium martyrum legionis Felicis Thebaeae (in Th. Ruinart. Act. sel. martyr. p. 237. sq. in P. Fr. Chifflet. Paulin. Nol. illustr. Divion. 1662. 4. P. I. p. 86. sq. Surius. Act. SS. 22 Septbr. T. V. p. 325. sq. [T. II. p. 220.] Bolland. T. VI. p. 342. sq. — D. Mauricius, Theb. legion. dux s. S. Maur. mart. a S. Eucher. conscr. n. iter. edit. c. not. st. P. Stevartii. Access. et officium Maur. Ingolst. 1617. 4. —) und der vermuthlich unächten sermones, welche ſich nach Fabricius. Bibl. Gr. T. XIII. p. 799. sq. unter den Reden des Euſebius von Emiſa (Antverp. 1602.) befinden ſollen (Euch. Homil. in nativitatem Christi ed. Ch. Daum., in Div. PP. qui orat. sol. scrips. homil. Cygneae. 1670. 8. — Homil. nunq. antea ed. cura J. Livinei, c. ejd. Ed. Theodori Stud. serm. Antverp. 1602. 8.) und der Exhortatio ad monachos (in Holsten. Cod. Regul. App p. 89. und Bibl. PP. Max. T. XXVII. p. 180. sq.) und Regula duplex ad monachos (ib.) cf. Tillemont. T. XV. p. 120. sq. Du Pin. T. IV. p. 173. sq. Cave. T. I. p. 423. sq. Oudin. T. I. p. 1206. sq. Ceillier. T. XIII. p. 539. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. II. p. 354. sq. (p. 115. sq. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 773. sq. Schröckh. Bd. XVII p. 557. sq. Hist. litt. de la France. T. II. p. 275. sq. Bähr. §. 153. p. 340. sq. Goldwitzer. Bd. II. p. 219. sq. Guillon l. l. T. XXIII. p. 36—81. Ausgaben der Werke ſind: Euch. lib. formular. intelligent. spiritualis: ejd. lib. de quaest. V. et N. Test. interpr. nom. hebr. et alior. sacr. litt. content. et ep. ad Valerian. de cont. mundi ex edit. et c. schol. D. Erasmi. Basil. 1530. 4. — Opusc. omn. ex emend. A. Schotti. Acced. comm. in Genesin et in libr. regum eid. adscr, ex edit. Rom., in Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 822. sq. und Bibl. PP. Colon. T. V. P. I. p. 739—918. — av. les oeuvr. de Vincent de Lirins, texte en reg. notes et préf. p. Gregoire et Collombat. Paris. 1834. 8. —; 27) Cölius Sedulius wegen ſeinen p. 835. angeführten Gedichten; 28) Claudianus Ecdicius Mamertus wegen ſeiner Schrift de statu animae cf. p. 838.; 29) Claudius Marius Victor wegen ſeiner p. 887 angeführten Epist. ad Salomonem Abb.; 30) Valerianus, ein geborener Gallier (cf. Hist. litt. de la Fr. T. II p. 328. sq.), dann aber Biſchoff zu Cemele bei Nizza um 439 —455 (cf. Tillemont. T. XVI. p. 533. sq Du Pin. T. IV. p. 121. sq. Schoenem. T. II. p. 812. sq. Ceillier. T. XIV. p. 290. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p 781. sq. [p. 279. sq Mansi] Goldwitzer. Bd. II. p. 217. sq.) wegen ſeinen XX homiliae varii argumenti und epist. ad monachos paraenetica (Edit. Princ. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1612. 8. und Op. Sirm. T. I. p. 604. sq. ed. Raynaud, in Hept. Praesulum. Lugd.

1633. nr. V. Bibl. Max. T. VIII. p. 498. sq. und Galland. T. X. p. 123. sq.). cf. Bähr. §. 155. p. 346. sq.; 31) Salvianus wegen ſeinen p. 976. sq. angeführten Schriften cf Danz. p. 671. sq. Guillon. l. l. T. XXIII. p. 91—269.; 32) Antoninus, vermuthlich der von Gennad. c. 95. erwähnte Honoratus, 437 Biſchoff zu Conſtantia in Africa wegen ſeiner an einen gewiſſen Spanier Arcadius, den der Vandalenkönig Genſerich ins Exil geſchickt hatte, gerichteten Consolatoria et exhortatoria ad labores pro Christo ferendos epistola (in Baron. Ann. Eccl. ad a. 437. T. V. p. 745. sq. Sichard. Antidot. c. haeres. p. 241. sq. Herold. Haeresiolog. p. 702. sq. Mansi. T. VII. p. 499. sq. und Bibl. PP. T. VIII. p. 865. sq.). cf. Cave. T. I. p. 426. sq. Oudin. T. I. p. 1254. Du Pin. T. IV. p. 49. Fabricius. Bibl. med. lat. T. I. p. 315. (p. 118. Mansi) Schoenemann. T. II. p. 1054. sq.; 33) Patricius, ſonſt auch „Succath" genannt und zu Bovanem oder Nemthur, einem Dorfe bei Glasgow in Schottland, das jetzt den Namen Kirkpatrik führt, um $37\frac{2}{3}$ geboren, kam frühzeitig ſchon von Seeräubern geraubt als Sclave nach Irland, wo er einige Jahre blieb, kehrte hierauf in ſein Vaterland zurück, beſuchte dann Rom, wo er vom Papſte Cöleſtinus als Apoſtel zur Bekehrung der Irländer 432 ausgeſendet wurde, wie er in ſeiner noch erhaltenen Confessio (ex cod. Mss. cum comment. praev. et not., in Act. SS. Antverp. Mart. T. II. p. 533. sq. und bei Waraeus. Ed. Op. Patr. p. 1. sq.) p. 9. sq. ſelbſt erzählt, und ſtarb nachdem er viele Tauſende von Iren bekehrt und eine Menge Kirchen, Klöſter und Bisthümer geſtiftet hatte, 493 n. Chr. cf. Tanner. Biblioth. Britannico. Hibernica s. v. Patric. Usser. De Brittann. eccles. c. 17. p. 425. sq. J. Waraeus. Hibernia sacr. p. 1. sq. G. Mackenzie Lives of the Scotish writres. T. I. p. 346. sq. Beda Venerab. De vita Patricii LL. II, in Op. Bed. T. III. p. 226. sq. Jocelin. monach. de Furnesis. Vita Patric. c. not. et app., in Act. SS. T. II. p. 540. sq. R. Stanihurst. De vita S. Patricii. LL. II. Antverp. 1587. 8. Von ſeinen Werken (S. Patric. qui Hibernos ad fid. Christi conv., adscr. opusc. quor. aliq. n. prim. ex ant. codd. in luc. emissa s. rel. recogn. omn. not. illustr. stud. J. Waraei. Lond. 1656. 8. — bei Bolland. Act. SS. 17 Mart. T. II. p. 533. sq. und Galland. T. X. p. 159. sq.) gehören hierher nur die Confessio, ſeine epistola ad Coroticum, worin er alle Chriſten auffordert, alle Gemeinſchaft mit dieſem Mann, einem Häuptling in Wales, der bei einem in Irland gemachten Einfall eine Menge Chriſten umgebracht oder als Sclaven weggeführt hatte, abzubrechen, ſeine proverbia, die Bücher de tribus habitaculis und de abusionibus seculi (in Op. Augustin. T. VI. App. p. 639. sq. und p. 691. sq ed. Amstelod.) und ſeine homilia (ed. Stanihurst. l. l. und Mesingham. Florileg. Hibern. Paris. 1624. 4.), von denen aber die letzten vier ebenſo unächt ſind,

als die ihm ſonſt noch zugeſchriebenen Synodus et canones (31. et 9. in H. Spelman. Concil. Britann. T. I. p. 51. sq. D. Wilkins. Concil. M. Brit. T. I. p. 2. sq. Mansi Suppl. Concil. T. I. p. 337. sq. und Coll. Concil. Ampl. T. VII. p. 1187. sq.), die epistola de legatione ad Hibernos (c. Gregor. Thaum. ed. G. Vossius. Mogunt. 1604. 4. p. 239. sq. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. VIII. p. 875. sq.) und Charta de antiquitate Avalonica. cf. Cave. T. I. p. 421. Tillemont. T. XVI. p. 452. sq. Oudin. T. I. p. 1166. sq. Ceillier. T. XV. p. 200. sq. Schoenemann. T. II. p. 846. sq. Voss. de hist. Lat. c. 16. p. 209. Schröckh. Th. XVI. p. 221. sq. Neander. Kirch. Geſch. Bd. II. 1. p. 260. sq. und Denkwürd. aus der Kirch. Geſch. Bd. III. 2. p. 19. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. V. p. 597. sq. (p. 202. sq. Mansi) Bähr. §. 158. p. 351. sq.; 34) Leo der Große wegen ſeinen 96 ächten Reden, zu denen noch 20 unächte bei Ballerini Op. Leon. T. I. und 3 ebenfalls vermuthlich untergeſchobene bei Trombelli l. l. p. 232—251. gerechnet werden müſſen, und ſeinen 173 epistolae, in denen beiden er beſtändig Gegenſtände der Moral und Kirchenzucht beſpricht (cf. Bähr. §. 160—161. p. 358—362. Du Pin. T. IV. p. 159. sq. p. 123. sq.), und endlich wegen ſeiner früher unter den Brieſen des Ambroſius als nr. 84 befindlichen epistola ad Demetriadem s. de humilitate tractatus, welcher aber weder ihm (nach Quesnel. Op. Diss. IV. p. 224.) noch dem Prosper Aquitanus, dem ſie gewöhnlich zugeſchrieben wird, angehört. cf. Bähr. l. l. p. 363. sq. Im Allgem.: cf. Stäudlin. Bd. III. p. 162. sq.; und 35) Prosper Aquitanus wegen ſeinem freilich mehr dogmatiſchen Liber unus sententiarum ex operibus S. Augustini delibatarum (Op. ed. Bened. p. 533. sq.), den oben p 837. angeführten Gedichten und den drei jedenfalls untergeſchobenen Schriften (cf. Bähr. p. 371.) Confessio (Ed. Princ. J. Sirmond. c. Dracontio. Paris. 1619. sq. und Op. T. II. p. 913. sq. — Op. Prosp. p. 767. sq.), LL. III de vita contemplativa, welches aber nach Isidor. de vir. ill. c. 2., der es unter dem Titel: de futurae vitae contemplatione vel de actuali conversatione anführt, erſt um 490 von einem Presbyter Julianus (Gennad. c. 98.) Pomerius zu Arles (über dieſen: cf. Cave. T. I. p. 466. sq. Du Pin. T. IV. p. 183. sq. Fabricius. Bibl. med. lat. T. IV. p. 579. sq. [p. 197. sq. Mansi] Guillon. Bibl. ch. des pères de l'egl. T. XXIII. p. 392—409. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 665. sq. Bähr. p. 387. sq.) geſchrieben ſcheint (Op. Prosp. App. p. 2. sq. — Prolog. ed. princ., in D'Achery Spicil. T. XIII. p. 254. sq [T. III. p. 306. sq. ed. II.]) und de praemissionibus et praedictionibus Dei, ihm zuerſt von Cassiodor. Inst. div. 1. zugeſchrieben (in Op. App. p. 85. sq.). Unter den Syrern gehört hierher Iſaias Sohn des Adabi aus Arzum, der um 327 Acta martyr. Zebina, Lazari, Maruthae, Narsis, Eliae,

Maharis, Abib, Sabae, Sembait, Jonae Brichjesu (Syriace in Act. Martyr. Oriental. Rom. 1748. p. 205. sq. Latine in Surii Act. SS. 29 Decbr. T. VI. p. 369. sq.) ſchrieb (cf. Assemanni T. I. p. 25. sq.), Jacob von Niſibis od. der Große wegen einigen noch in einer armeniſchen Handſchrift vorhandenen Schriften (cf. Assemanni T. I. p. 557. Pfeiffer. Th. I. p. 8. sq.), deren Aechtheit jedoch noch zu beweiſen iſt, da nur Gennad. c. 1. ihm Schriften zuſchreibt, die Syrer aber keine von ihm kennen, wie denn auch die bei Galland. T. V. p. III. sq. aus: Jacob. Nis. Sermones c. praef. not. et diss. de ascet. prim. ed. L. Antonelli. Rom. 1756. 4. (Armeniace Constantinopoli. 1824. 8.) abgedruckten 18 Sermones ebenſo unächt ſind als die ihm zugeſchriebenen 94 Canones arabici concilii Nicaeni, welche von Maruthas verfertigt ſind (cf Assemanni p. 21. sq Im Allg. cf. Tenzel. Exerc. sel. I. nr. 6. p. 232. sq. Tillemont. T. VII. p. 260. sq. Cave. T. I. p. 189. Du Pin. T. II. p 49. sq.), ferner Gregorius Abbas zu Ende des 4ten Jhdts wegen ſeinen 10 noch handſchriftlich vorhandenen aſcetiſchen Reden (cf. Assemanni T. I. p. 170. T. III. P. I. p. 191.), Maruthas, Biſchoff von Tagrit wegen ſeiner Geſchichte der perſiſchen Märtyrer, die noch ſyriſch vorhanden iſt unter dem Titel: Acta martyrum oriental. et occidental. in duos partes divis. Syr. et Lat. stud. J. S. Assemann. Rom. 1748. 4. I. p. 211. sq. (cf. Assemanni T. I. p. 174. sq.), Iſaac d. Gr. (cf. oben p 1058. sq.) u. Cosmas, Presbyter zu Phanir in Cöleſyrien, wegen ſeiner Lebensbeſchreibung des Simeon Stylita, welche ſyriſch in Assemanni Act. Mart. Orient. T. II. p. 268. sq. enthalten iſt. cf. Assemanni ib. p. 227. sq. u. Bibl. Vatic. T. I. p. 235. sq. Pfeiffer. Bd. I. p. 57. sq. Unter den Armeniern gehören hierher der oben p. 978. erwähnte Eſſnig wegen ſeinen moraliſchen Anweiſungen, die armeniſch mit ſeiner Widerlegung der Ketzer Smyrn. 1762. 8. und Venet. 1826. 12. gedruckt worden ſind, und ſeines Zeitgenoſſen Goriun mit dem Beinamen Skantscheli d. h. der Bewunderungswürdige, Erzählung des Lebens und Todes des heiligen Mesrop. (Armeniace. Venet. 1833. 8.) cf. Neumann. Armen. Liter. p. 43. sq.

§. 344.

Das Studium der Bibel war in den erſten zwei Jahrhunderten nach Chr. noch nicht gelehrtes Studium, ſondern alle Chriſten laſen zwar eifrig die heilige Schrift, aber es ſuchte jeder nach ſeiner Einſicht den Sinn des in ihnen Enthaltenen zu faſſen und erſt ſeit dem dritten Jahrhundert fängt durch Origenes das Studium der bibliſchen Kritik, Exegetik und Hermeneutik an und wird dann vorzüglich, was die beiden letzteren Wiſſenſchaften angeht, bis zum Ende dieſer Periode mit großem Eifer fortgeſetzt.

α) Exegetik od. die Wiſſenſchaft, welche die Regeln angiebt, nach welchen die Schrift erklärt werden muß, und die Hülfsmittel zeigt, die der Erklärer deshalb aufſuchen muß, alſo die Wiſſenſchaft, welche in unſerer heutigen Theologie zuerſt gelernt werden muß, wurde eigentlich von allen drei genannten zuletzt bearbeitet, allein ſie ſoll hier der logiſchen Ordnung nach zuerſt aufgeführt werden. Wir haben als Lehrbuch derſelben bei den Griechen nur des Adrianus, der nach Fabricius Bibl. Gr. T. X. p. 687. der gleichnamige Schriftſteller iſt, an den Nilus einen Brief (L. II. ep. 60) richtet und ihn darin wegen ſeines fleißigen Leſens der heiligen Schrift lobt, εἰσαγωγὴ τῆς θείας γραφῆς oder Einleitung in die heilige Schrift, welche Cassiodor. Inst. Div. c. 10. und Photius cod. II. beſonders empfehlen. cf Flügge. Geſch. d. theol. Wiſſ. Bd. II. p. 225. sq. Cave. T. I. p. 422. Oudin. T. I. p. 1338. Ceillier. T. XVI. p. 174. sq. Du Pin. T. V. p. 24. sq. Ausgaben ſind: Ed. Princ. Adriani Isag. sacr. literar. et antiquiss. Graecor. in Prophetas fragm. Graece op. D. Hoeschel. ex Mss. ed. August. Vind. 1602. 4. und in Critic sacr. ed. Amstelod. T. VIII. (tract. suffix. ad V. et N. Test. sp.) p. 10. sq. [u. ed. Frcft. T. VI. p. 9. sq.) Bei den Römern gehören hierher 1.) nur des Tychonius aus Africa, eines ſehr gelehrten (Gennad. c. 18.) Donatiſten (cf. Augustin. contra Parm. I. c. 1. Tillemont. T. VI. p. 718. sq.) und Zeitgenoſſen des Rufinus, dem auch ein noch unter den Schriften des Auguſtin (T. IX. p. 656. sq. u. T. III. App. p. 159. sq. ed. Bened.) vorhandener und aus 19 Homilieen beſtehender Comment. in apocalypsin zugeſchrieben wird, septem regulae ad investigandam et inveniendam intelligentiam S. scripturarum, die von Augustin. de doctr. chr. III. 30—37. Cassiodor. de instit. div. litt. c. 10. u. Isidor. Hisp. Sentent. I. 19. beſonders empfohlen werden. cf. Semler. Diss. de VII. Tychonii regulis. Altorf. 1757. 4. u. ihren Inhalt bei Flügge. Bd. II. p. 249—257. Eichstaedt ad Mori Acroas. T. I. Praef. p. XIV. und T. II. p. 265. Meyer. Geſch. d. Schrifterkl. ſ. d. Wiederaufl. d. Wiſſ. Bd. I. p. 59. sq. Im Allg. cf. Schoenemann. T. I. p. 569. sq. Cave. T. I. p. 285. Oudin. T. I. p. 889. Goldwitzer. Bd. I. p. 580. sq. Sie ſtehen abgedruckt in Grynaei Orthodoxogr. V. p. 1352. sq. Bibl. PP. Max. T. VI. p. 49. sq. u. Galland. T. VIII. p. 107. sq. u. 2.) des Eucherius Liber formularum spiritualis intelligentiae ad filios suos, Veranium et Salonium u. Instructionum ad Salonium filium libri duo, da ſeine epistola ad Faustinum presbyterum Insulanum de situ Judaeae urbisque Hierosolymitanae (in Labbei Bibl. Nov. Mss. T. I. p. 665. sq.), ſeine epistola ad Philonem presbyterum (in Agobard. Op. ed. St. Baluze. Paris. 1666. 8. p. 155. sq.) und endlich ſeine Commentarii in Genesin u. in Regum libros

LL. IV. untergeſchoben ſind und überdieß auch in das Gebiet der Hermeneutik gehören cf. Flügge. Bd. II. p. 273. sq.

β) Hermeneutik d. h. die ganz beſondere (die allgemeine iſt = mit Exegetik) oder die Kunſt, die Schriften der alten Schriftſteller zu erklären, alſo in Bezug auf die Bibel, das Studium der Erklärungen der einzelnen in ihr enthaltenen Schriften wurde am fleißigſten in dieſer Periode von den beiden übrigen Nebenwiſſenſchaften des Bibelſtudiums betrieben. cf. R. Simon. Histoire critique des principaux commentateurs du N. Test. depuis le commencement du christianisme jusqu'à notre temps. Rotterdam. 1693. 1703. 4. u. Histoire crit. du vieux Test. Amsterdam. 1685. 4. — J. G. Rosenmüller. XVI. Progr. de fatis interpretationis S. Litt. in eccl. christiana. Lips. 1780. sq. 4. u. Ed. II. ib. 1795—1813. IV Ptes. 8. — S. F. N. Morus. Super hermeneut. N. T. acroases academ. ed apt. praef. est et addit. instr. H. K. Abr. Eichstaedt. Lips. 1797—1802. II Voll. 8. T. II. p. 205—340. — H. Meyer. Geſchichte d. Schrifterklärung ſeit d. Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften. Göttingen 1802—1809. 8. V. Bde. Bd. I. p. 1. sq. — Th. H. Schuler. Geſch. d. populären Schrifterklärung v. d. Anfange des Chriſtenthums an bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Tübingen. 1787. II Bde. 8. — F. Lücke. Grundriß einer neuteſtamentl. Hermeneutik u. ihrer Geſchichte. Göttingen. 1817. 8. — Da nun aber die Schriften des N. Teſt. noch nicht in den Händen ſo vieler Männer waren, da ſie erſt ſpät geſammelt wurden, da Laien ihren Inhalt damals noch ohne Mühe verſtehen konnten, und wenn ja einmal eine unverſtändliche Stelle vorkam, ſich leicht Belehrung von den Apoſteln ſelbſt verſchaffen konnten (cf. Flügge. Bd. I p. 309. sq. Walch. Krit. Unterſuchung vom Gebrauche der heiligen Schrift unter den Chriſten der erſten vier Jahrhunderte. Leipzig 1779. 8.), ſo war es natürlich, daß man ſich anfangs wenig auf die Erklärung derſelben legte und daß man, wenn es geſchah, bei der allegoriſch-myſtiſchen Deutung, die für das Leſen der heiligen Schrift unter Juden und Heiden, bei welchen die Neuplatoniker und Neupythagoreer dieſe Art der Interpretation vorzüglich in Bezug auf das Alte Teſtament eingeführt hatten, ſtehen blieb (cf. Beitr. z. Beförd. d. vernünft. Denkens in d. Religion. Frkft. u. Leipz. 1780. Bd. I. p. 44. sq. VII. p. 142. sq.). Und darum ſehen wir dieſe Art der Interpretation auch in den Schriften der apoſtoliſchen Väter (Rosenmüller I. p. 231. sq. p. 41. sq. S. Basch. Diss. de interpret. N. T. ex PP. Apostol. Lips. 1726. 4.), wenn ſie gelegentlich Erklärungen über Stellen d. A. u. N. Teſt. geben, dargelegt, ſo in den Briefen des Barnabas (cf. Flügge. Bd. I. p. 313. sq. Rosenmüller. P. I. p. 42. 73.), in den Schriften des Clemens von Rom, vorzüglich in ſeinen Recognitionen, Conſtitutionen, Briefen und Klementinen (cf. E. A. Frommann. Observ. ad interpret. N. T.

ex Clem. Rom. Coburg. 1768. 4. Flügge. p. 319. sq. p. 347. sq. Rosenmüller. p. 73 — 147. Schuler. Bd. I. p. 22. sq.), Ignatius (cf. Kiſt. Ueb. d. Urſpr. d. biſchöffl. Gewalt in der chriſtl. Kirche, in Ilgen. Zeitſchr. f. hiſt. Th. Bd. II. p. 51. sq. Schuler. p. 23. sq.), des Polycarpus (cf. Schuler. p. 24. sq) des Juſtinus Martyr (Flügge. p. 326. sq. Schuler. p. 25. sq. Rosenmüller. p. 148 — 193.), Athenagoras (cf. Rosenmüller. p. 193 — 198.), Theophilus von Antiochia (Flügge. Bd. I. p. 335. sq. Simon Hist. cr. des comm. du N. T. p. 4. sq. Rosenmüller. p. 198 — 203), Tatian (Flügge. Bd. I. p. 335. sq. Rosenmüller. p. 203 — 208. Ueber ſeine Evangelienharmonie, deren Alt=Deutſche Ueberſetzung in Schiller. Thes. Antiq. Teuton. T. II. p. 59. sq. ſteht und deren dortige große Lücke in J. J. Heß, Bibl. d. heil. Geſch. p. 544. sq. ergänzt wird, ſ. oben p. 945. u. Millius Prolegg. ad N. T. p. 38. sq. Buddeus. p. 1379. sq.), Clemens von Alexandria (cf. Simon. p. 17. sq. Rosenmüller. p. 209 — 230. Schuler. Bd. I. p. 30. sq. Flügge. p. 343. sq.), des Irenäus (cf. Rosenmüller. P. II. p. 185 — 228. Schröckh. Bd. III. p. 192. sq. Simon. p. 8. sq.), in dem Commentare des Papias, Biſchoffs von Hierapolis (ſ. oben p. 923. sq. u. Flügge. Bd. I. p. 338. sq), in des Hippolytus oben p. 935. nr. 3. 6. 9. u. 10. angeführten Schriften, in des Methodius oben ſchon erwähnten Werken und ſeinen verloren gegangenen Commentaren zur Geneſis und dem hohen Liede und endlich in den ſämmtlich verlorengegangenen exegetiſch=hermeneutiſchen Schriften der Gnoſtiker (Flügge. Bd. I. p. 341. sq. Simon. p. 25. sq.). Bei allen dieſen Exegeten finden wir aber die Art ihrer Erklärung nur nach zufälligen von jedem für ſeinen Zweck erſt erfundenen Regeln beſtimmt und daher iſt es für eine Darſtellung der Entwickelung der hermeneutiſchen Grundſätze jener Zeit unumgänglich nothwendig, auf einen Mann, der nun erſcheint, genau aufzumerken, da derſelbe das bisher befolgte Syſtem erſt in eine ſchulgerechte und abgeſchloſſene Form brachte, und dieſer iſt Origenes. Indem dieſer nehmlich als Schüler des Clemens von Alexandria nothwendig auch deſſen Hinneigung zur allegoriſchen Interpretation geerbt hatte, und überdieß ſelbſt überzeugt, daß der wörtliche Sinn der Schrift die Quelle aller Ketzereien ſey (Origen. de princip. IV. c. 8. u. 9.), natürlich zweifeln mußte, daß die ganze Bibel überhaupt ohne Hülfe der Allegorie für die Erbauung erſprießlich erklärt werden könne und überdem auch noch die Abſicht hatte, die Lehren der platoniſchen Philoſophie mit den Dogmen, welche die Schriften der Bibel enthielten, wo möglich in Einklang zu bringen, wodurch er hoffen durfte, einmal ſeinen Scharfſinn zu zeigen, zweitens vielleicht dem Philo den Rang abzulaufen, und endlich auf dieſe Weiſe am leichteſten Juden, Heiden und Gnoſtiker, deren damalige geiſtige Richtung ſo ſehr damit übereinſtimmte, bekehren zu können, ſo

konnte es nicht fehlen, daß er ſich veranlaßt ſah, um den durch das Klauben an dem Wortſinn etwa entſtehenden Irrthümern gleich bei Zeiten einen Damm entgegenzuſetzen, beſtimmte Regeln über die beſte Erklärungsart der heiligen Schriften aufzuſtellen. Er ſchlug daher einen dreifachen Weg zu dieſem Zweck vor, nehmlich 1.) eine buchſtäbliche Erklärung, die mit dem Leibe des Menſchen verglichen werden könne, 2.) eine moraliſche oder myſtiſche, die Aehnlichkeit mit der Seele und dem Geiſte des Menſchen habe, und die von dem Zwecke und der Abſicht, in welchem die heiligen Schriften verfaßt wären, ſelbſt gefordert werde, u. 3.) eine buchſtäbliche und myſtiſche mit einander vereinigt, wo aber letztere immer den Vorrang behaupten müſſe. cf. J. Fr. Buddeus. De allegoriis Origenis. Viteberg. 1689. 4. u. in Ejd. Parerg. hist. theol. p. 139. sq. J. Chr. Koster. De mysticar. interpretation. studio ab Aegyptiis maxime Patribus repetendo. Halis. 1760. 4. J. Chr. Pfister. De origin. et principiis allegor. sacrar. litter. interpretat. Tubing. 1795. 4. C. A. Hagenbach. Obs. hist. hermeneut. circa Origenis Adam. methodum interpret. S. Script. Basil. 1823. 8. (cf. Winer u. Engelhardt. Krit. Journ. Bd. III. St. 4. p. 488—498.) Rosenmüller. l. l. P. III. p. 15. sq. Simon. p. 37—70. J. Mattendam. Disq. de ortu, progress. et noxis interpr. allegor., in Annal. acad. Groningens. 181$\frac{6}{7}$ p. 213—309. J. S. Semler. Diss. hist. theol. de mysticae interpretat. studio ab Aegypt. PP. maxime repetendo hodie parum utili. Hal. 1760. 4. Buddeus. Isag. p. 1374. sq. Flügge. Bd. I. p. 351—375. Schröckh. Bd. IV. p. 54—80. Schuler. Bd. I. p. 37. sq. Meyer. Bd. I. p. 42. sq. Semler. Vorbereit. z. theolog. Hermeneutik. Halle. 1760. St. I. p. 99. sq. p. 117. sq. Dieſe ſeine Anſichten finden wir ausgeſprochen in ſeinen Commentaren, (ſeine ſämmtlichen exegetiſchen Schriften zerfallen überhaupt in τόμοι, volumina, oder ausführliche Commentare ganzer Schriften, in σχόλια, σημειώσεις, excerpta oder kleine Randbemerkungen über einzelne Stellen und Wörter, und in ὁμιλίαι oder Predigten, welche moraliſche Auslegungen über Stellen der heiligen Schrift enthalten), zur Geneſis (Ἐκλογαὶ u. 17 ὁμιλίαι [Lat.] εἰς τὴν Γένεσιν., (Op. de la Rue. T. II. p. 22. sq.), Exodus (Ἐκλ. u. 13. Homil. lat. ib. p. 121. sq.), Leviticus (Ἐκλ. u. 16 Homiliae, ib. p. 184. sq.), Numeri (Ἐκλ. u. 28 Homil. p. 270. sq. p. 321. sq.), u. Deuteronomium (Ἐκλογ. T. II. p. 386. sq.), zum Joſua (Ἐκλ. u. 26 Homil. p. 393. sq.), zu den Richtern (Ἐκλ. u. 9 Homil. p. 457. sq.), Ruth (p. 478. sq.), zum erſten Buch d. Könige (Ἐκλ. u. II Homil. p. 479. sq.), zum Hiob (Ἐκλ. p. 499. sq.), zu den Pſalmen (ebd. p. 510. sq. Einige Stücke in Montfaucon. Edit. Hexaplor. Origen. I. p. 78—90.), den Sprüchen Salomo's (T. III. p. 1. sq.), dem hohen Liede (Excerpta Procopii ex Orig. in Cant. Cant. graece. Prolog. et LL. IV. u. II Homil.

in C. C. ib. p. 3. sq.), zum Jeſaias (IX homil. in vision. Jes. T. III. p. 104. sq.), Jeremias (22 homil. lat. ἐκλογ. διηγ. u. ἐκλογ. εἰς θρήνους T. III. p. 124. sq.), Ezechiel (Comment. gr. u. XIV. homil. lat. ib. p. 406. sq.), Hoſea (Ἐκλογ. ib. p. 438. sq.), zu den Evangelien des Matthäus (T. III. p. 440. sq.), des Lucas (39 Homiliae lat. ib. T. III. p. 932. sq. Fragm. Origen. ex Macarii Chrysocephali oration. in Lucam gr. et lat. ib. p. 979. sq.), des Johannes (LL. XXXII. ib. T. IV. p. 1. sq.), zu den Briefen des Paulus an die Römer (LL. X. ib. T. IV. p. 461. sq.), an die Galater, Epheſer, Coloſſer, I. Theſſalonicher, Titus, Philemon und Hebräer (Fragmenta ib. p. 691. sq.). Weniger bedeutend ſind ſeine: Scholia quae in Mst. Catenis reperta sunt, in Pentateuchum, Josuam, librum Judicum, Samuelis, Regum, Proverbia, Ecclesiasten Salomonis, Psalmos, Matthaeum et Lucam, in Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 3—109. und Philocalia de obscuris S. Scripturae locis a SS. PP. Basilio Magno et Gregorio Theologo ex variis Origenis Commentariis excepta. Ed. Princ. gr. et lat. not. illustr. J. Tarinus. Paris. 1618. 4. p. 1—453. — c. Origen. VIII. LL. contra Celsum recens. et annotat. adjec. G. Spencer. Cantabrig. 1658. 4. f. Kkk. sq. (Ueber den Inhalt cf. Fabricius. T. VII. p. 421. sq.)" In etwas anderem Geſchmacke und nur ſeinen Homilieen nachgeahmt, iſt ſeines Schülers Gregorius Thaumaturgus μετάφρασις εἰς ἐκκλησιάστην (Op. ed. Voss. p. 149—166. cf. Flügge. l. l. Bd. I. p. 375. sq.), wo dagegen des Kirchenhiſtorikers Euſebius ſchon oben p. 865. sq. angeführte exegetiſche Schriften bei großer Abhängigkeit von ältern Commentaren dennoch in Bezug auf die Erforſchung des myſtiſchen Sinnes der heiligen Schriften der vom Origenes angegebenen Methode getreulich folgen (cf. Flügge. Bd. II. p. 168—176. Simon. c. VI. p. 88 sq. Buddeus p. 1382. sq.). Derſelbe Fall iſt es mit des Dionyſius von Alexandria nur noch in Fragmenten vorhandenen Commentaren zum Prediger Salomo (Fragm. in prim. part. Ecclesiast. gr. et lat., in Galland. Bibl. PP. T. XIV. App. p. 110 — 115), zum Evangeliſten Lucas (Fragm. comm. in Lucae XXII. v. 42—48. ib. p. 115—118.) u. zur Apocalypſe (Fragm. ex LL. II ad Nepotem de Apocalypsi ib. T. III. p. 481—484. Commentar dazu in Hartwig. Apologie der Apocalypſe. Th. II. p. 57. sq. cf. J. J. Mynster. De Dion. Al. circa Apocalypsin sententia hujq. vi in serior. libri aestimation. Hafn. 1826. 8.). Allein die jetzt in der Kirche entſtehenden Arianiſchen Streitigkeiten gaben der bibliſchen Hermeneutik eine neue Richtung, indem man die Bibelerklärung lediglich nur zum dogmatiſchen und homiletiſchen Gebrauch einrichtete. So ſind des Athanaſius Expositiones in Psalmos (Fragm. Gr. et lat. in Oper. T. I. P. II. p. 1009—1262. p. 1291. sq. in Montfaucon. Coll. Nova PP. T. II. p. 70—

101. Dazu ſeine epistola ad Marcellinum in interpretationem psalmorum ib. p. 982—1003. u. in Grabe. Edit. LXX. interpret. T. VIII. f. a 4. sq. Die Interpretatio Psalmorum ex cod. Mss. Barberino gr. et lat. prim. edid. N. Antonelli. Rom. 1746. fol. u. Oper. Athanas. ed. Justiniani. T. IV. p. 1—289. cf. p. XXI. sq. iſt untergeſchoben) und vielleicht auch ſeine Commentare zum Hiob und Hohen Liede (Fragm. ib. Op. p. 1262—1265. III Homilien zum letztern bei Montfaucon. Nov. Coll. PP. T. II. p. 49—54.) und zum Matthäus, Marcus, Lucas, I. Corinther und Hebräer Br. (Fragm. ebd. p. 1266. sq. p. 1274. sq. p. 1289. sq. u. Montfaucon. Nova Coll. PP. T. II. p. 24—48. p. 65—68.) cf. Flügge. Bd. II. p. 174—178. Simon l. l. p. 91—101. Rosenmüller. l. l. P. III. p. 204. sq. Schuler. Bd. I. p. 79. sq. Buddeus p. 1384. sq. Ebendenſelben Zweck hat des Euſtathius von Antiochia Commentar in Hexaemeron (c. ejd. diss. de Engastrimyth. adv. Origen. c. not. ed. Leo Allatius. Lugd. 1629. 4. u. bei Galland. T. IV. p. 541. sq. cf. Flügge. Bd. II. p. 178. sq.), ſowie des Theodorus, eines Biſchoffs ſeiner Vaterſtadt Heraclea in Thracien, der nach ſeiner 347 erfolgten Abſetzung 355 n. Chr. als Semiarianer ſtarb (Hieronym. de script. eccl. c. 90. Cave. T. I. p. 203. sq. Tillemont. T. VII. p. 16. 33. 95.. sq.) Commentare zu den Pſalmen (Gr. et lat. c. Patrum in Psalmos catena ed. B. Corderius. Antverp. 935—1643. fol. T. III.) [ſ. d. Stellen bei Fabric. T. VII. ed. l. p. 749.] zum Matthäus und Lucas (in B. Corderius. Symbol. in Mathaeum. Tolosae 1646—47. II Voll. fol. [ſ. die Stellen bei Fabric. T. VII. p. 769.] u. Ejd. Catena PP. Graecor. in Joannem. Antverp. 1630. fol. [ſ. d. Stellen bei Fabric. T. VII. p. 786.]) cf. Simon. c. XXXI. p. 437—443. Letztere ſcheinen aber, da in ihnen Vieles aus Baſilius und Chryſoſtomus genommen zu ſeyn ſcheint, wenigſtens interpolirt, wenn nicht ganz unächt (cf. Garnier. Praef. in Op. Basil. T. I. p. 36. sq. Flügge. Bd. II. p. 180. sq.), welches Letztere gewiß der Fall iſt mit des Titus von Boſtra Commentare zum Lucas (Lat. interpr. P. Peltano, in Bibl. PP. Max. Lugd. T. IV. p. 413. sq.), welcher ebenſo unächt iſt als deſſen ebd. p. 474. sq. abgedruckte Homilie in ramos palmarum. cf. Simon. l. l. c. XXX. p. 429. sq. Nun folgen des oben p. 820. ſchon erwähnten Apollinarius metriſche Umſchreibung der Pſalmen, des Aſterius (aus Kappadocien, um 330. Sophiſt und eifriger Arianer [cf. Socrat. I. 36. Hieronym. de scr. eccl. c. 94. Cave. T. I. p. 201. sq. Tillemont. T. VI. p. 466. 568. sq. Du Pin. T. II. p. 52. sq.], daher nicht mit dem oben p. 1050. sq. erwähnten gleichnamigen Schriftſteller zu verwechſeln, deſſen Homilien theilweiſe auch hierher gehören.) von Montfaucon Coll. Nova PP. T. I. p. 28—30. bekannt gemachte Erklärung des VI. Pſalmens, ſowie endlich des Baſilius d. Großen IX ὁμιλίαι εἰς τὴν ἑξαήμερον (Op.

T. I. p. 1—88.), XVII ὁμιλίαι εἰς ψαλμοὺς (ib. p. 90—204) ἑρμηνεία in Jesaiam. c. 1—XVI. (ib. p. 378—617.), ὁμιλία in Proverbior. VI. 4. (Gr. et lat. ed. Coteler. in Monum. eccl. Gr. T. I. p. 28—37.), ἐξήγησις περὶ τῶν συνεισακτῶν (Gr. et lat. in Bandini. Graec. Eccl. Monum. Florent. 1762 T. III., p. 74—89.), welche freilich mehr dogmatiſch iſt (ſ. über den Namen Muratori. Anecd. Gr. p. 218—240.) und die unächten scholia in Psalmos CL. (ſie ſind aus des Baſilius, Chryſoſtomus und Theodoretus Schriften compilirt und zuerſt lat. ex interpr. Musculi in Basil. Op. Basil. op. J. Oporin. 1565. fol. herausgegeben) cf. Flügge. Bd. I. p. 182. sq. Buddeus. p. 1385. Simon. c. VII. p. 101—111.). Nun folgen des Gregorius von Nyſſa ganz uncritiſchen aber immer auf die Entdeckung des in den Worten der heiligen Schrift etwa liegenden geheimen philoſophiſchen Sinnes berechneten Commentare, nehmlich ſein ἀπολογητικὸς περὶ τῆς ἑξαημέρου (Op. T. I. p. 1—43.), περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου (ib. p. 44—138.), II ὁμιλίαι εἰς Γένεσ. I. v. 26. (ib. p. 139—166.), περὶ τοῦ βίου Μωυσέως τοῦ νομοθέτου ἢ περὶ τῆς κατ' ἀρετὴν τελειότητος (ib. p. 167—256.), εἰς τὴν ἐπιγραφὴν τῶν Ψαλμῶν βιβλία β (ib. p. 257—369. u. Gretser. Op. T. XIV. p. 1. sq.), ὁμιλία εἰς ψαλμὸν VI περὶ τῆς ὀγδόης (ib. p. 367—372.), ἐξήγησις ἀκριβὴς εἰς τὸν Ἐκκλησιαστὴν in 8 Homilien beſtehend (ib. p. 373—467.), in Canticum Canticorum [nehmlich c. 1—6. v. 9.) in XV Homilien beſtehend (ib. p. 468—711.), εἰς τὴν προσευχὴν s. in Orationem Dominicam homiliae V (ib. p. 712—761.), εἰς τοὺς μακαρισμοὺς Matth. c. V. ὁμιλίαι VIII. (ib. p. 762—837.), in I. Corinth. XV. 28. (ib. p. 838—853.), in Genes. I. 16. (ib. 854—866.), περὶ ἐγγαστριμύθου πρὸς Θεοδόσιον (ib. p. 867—871.), in I. Corinth. VI. 18. (Lat. ib. p. 961—963. Gr. ed. Gretser. Ingolstad. 1617. 4. u. Op. Basil. ed. 1638. T. II. p. 260. sq. Eine Lücke ausgefüllt in Zacagni. Collectan. Monum. vet. p. 353. sq.), testimonia de SS. Trinitate ex veteri testamento adversus Judaeos (Lat. Op. T. I. p. 983. sq. Graece ed. Zacagni. l. l. p. 288. sq.) u. Expositio Cantici Canticorum per paraphr. coll. ex SS. Gregorii Nyss., Nili et Maximi comment. (Gr. et lat. in Fronton. Ducaei Bibl. PP. T. II. u. Bibl. PP. Paris. 1654. T. XIII.) cf. Flügge. Bd. II. p. 183—189. Simon. p. 111—118. Buddeus. p. 1386. Denſelben Weg ſchlug Didymus von Alexandria in der großen Menge ſeiner Commentare über die Schriften des A. u. N. Teſtam. ein, allein von denſelben ſind nur Fragmente ſeiner Commentare zu den Pſalmen (in Corderii Caten. in Psalmos. Antverp. 1643. III. Voll. fol. cf. die Stellen bei Fabric. T. VII. ed. I. p. 744.), den Sprüchen Salomos (in Corderii Caten. ad Lucam. VIII. 5. u. Th. Peltanus. Catena PP. ad Proverbia Antverp. 1607. 4. cf. die Stellen bei Fabric. p. 750.) u. Hiob (in Junii Catena PP. Graecor.

ad Jobum cf. Fabric. p. 739.) und vollſtändig, aber wenige griechiſche Fragmente ausgenommen, nur lateiniſch ſeine Breves enarrationes in epistolas Canonicas (Edit. Princ. c. Ejd. De spiritu sancto LL. III. Colon. 1531. 8. — in Bibl. PP. Max. Lugd. T. IV. p. 320. sq. Colon. T. IV. p 248. sq. u. Galland. T. VI. p. 264—308. — vid. Gf. Ch. F. Lücke. Quaestiones ac vindiciae Didymianae S. Didymi. Alex. enarratio in epistolas catholicas latina graeco exemplari magn. part. e graec. restituta. Comment. cr. P. I—IV. Götting. 1829—33. 4. u. Ueb. d. alten Griechiſch. u. Lateiniſch. Ausleger der Johanneiſchen Briefe, beſond. üb. Didymus u. Oekumenius, in ſ. Commentar üb. d. Schrift. d. Evangeliſt. Johannes Th. III. Bonn. 1825. 8. Anhang p. 296. sq.) cf. Simon. p. 456. sq. Eine beſſere Methode brachte nun aber Diodorus (von 378—394. Biſchoff von Tarſus) auf, indem er (nach Hieronym. de scr. eccl. c. 119.) vorzüglich dem Euſebius nachahmend, allein den wörtlichen und hiſtoriſchen Sinn zu entziffern ſuchte, den allegoriſchen aber gänzlich vernachläſſigte. Leider haben ſich von ſeinen hierher gehörigen Schriften nur die Titel bei Suidas s. v. Διόδωρος erhalten, wie dieß auch mit ſeinen vielen apologetiſchen, polemiſchen und dogmatiſchen der Fall iſt. cf. Fabricius. T. IX. p. 277. sq. Tillemont. T. VI. p. 343. 505. 592. sq. Flügge. Bd. II. p. 190. sq. Ceillier T. VII. p. 693. sq. Du Pin. T. II. p. 188. sq. Cave. T. I. p. 266. sq. Assemanni Bibl. Orient. T. III. P. I. p. 20. Denſelben Grundſätzen, d. h. daß die grammatiſch-hiſtoriſche Interpretation allein bei den heiligen Schriften anzuwenden ſey, folgte nun auch ſein Schüler Theodorus von Mopſueſtia, (ſ. oben p. 937.), nur Schade, daß ſich von ſeinen Schriften ſo wenig erhalten hat, indem er von der Griechiſchen Kirche als Vater des Neſtorianismus angeſehen und verketzert, nur von der Orientaliſchen Kirche verehrt wurde, weshalb auch ſeine Werke meiſtens nur in Syriſchen, Chaldäiſchen und Arabiſchen Ueberſetzungen handſchriftlich vorhanden ſind, (cf. Assemanni. T. III. P. I. p. 30. Renaudot. Liturg. Orient. T. II. p. 622. Walch. Geſch. d. Ketz. Bd. III. p. 17. sq.). Es haben ſich aber von ſeinen Commentaren noch außer ſeinen dogmatiſchen Schriften (Ein Fragment aus ſeiner Interpretatio symbol. Nicaeni in Act. Synod. V. coll. IV. p. 81. Andere aus ſeinem liber ad baptizandos ib. p. 82. sq. Sein Symbolum s. expositio fidei ſteht in Act. VI. Concil. Ephes. T. I. p. 1515. ed. Hard. u. Act. I. Concil. Chalced. T. II. p. 247. u. Synod. V. Coll. IV. T. III. p. 89. c. Marii Mercat. vers. in Ejd. edit. Garnier. T. II. p. 251. cf. p. 284. p. 256. sq. T. I. p. 95. Mansi Concil. T. IV. p. 1347. T. VI. p. 889. Ἐκ τοῦ κατὰ ἐνανθρωπήσεως τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ λόγου ζ. graece ed. A. Mai. in Vet. Scr. Coll. Nov. T. V. p. 300—312. Missa ex Syriaco lat. versa ed. Renaudot. l. l. T. II. p. 616—621.)

erhalten ſeine Commentare zu den Propheten Sacharja (gr. et lat. in A. Mai. Script. Vet. Coll. nova. T. II. P. II. p. 49 —55. cf. T. VI. p. 219—277.), Amos (ib. T. II. P. II. p. 41—49. T. VI. p. 69—1051.), Haggai (T. II. P. II. p. 55 —58. T. VI p. 207—218.), Jonas (T. II. P. II. p. 59—73. T. VI p. 114—129.), Nahum (T. II. P. II. p. 74—89. T. VI. p. 161—176.), Obadja (T. II. P. II. p. 89—96. T. VI. p. 106—113.), Hoſeas (T. II. P. II. p. 97—104. T. VI. p 1—51.), Joel (T. VI. p. 52—68), Micha (T. VI. p. 130—160.), Habakuk (T. VI. p. 177—191.), Zephanja (T. VI. p. 192—206.) u. Malachia (T. VI. p. 278—298.) vollſtändig und Fragmente ſeiner Erklärungen zum hohen Liede (in Synod. V. Coll. II. T. III. p. 88. sq.), zum Matthäus (ib. p 79. 82. 84. 85. Facund. III. 4. IX. 2. Possini. Catena in Matthaeum. cf. die Stellen bei Fabric. T. VII. p. 769.), Marcus (Synod. V. Coll. IV. p. 62. 91. 279.), Lucas (Corder. Catena. c. XI. s. 60 Synod. V. Coll. IV. p. 77. Fragm. in caten. Lucae evang. serv. e cod. Vindobon. enot. atq. annot. illustr. F. Münter. Fragm. PP. Graec. fasc. I. p. 72. sq.), Johannes (Corder. Caten. in Johann. Antverp. 1630. fol. cf. die Stellen bei Fabric p. 784. Synod. V. p. 75. 76. 81.), zu der Apoſtelgeſchichte (ib. p. 76.), den Briefen an die Römer (Facund. III. 6) und Hebräer (Synod. V. p. 81. 83.) und *εἰς τὰ θαύματα Χριστοῦ* (Concil. Later. Act. V. T. III. p 895.) cf. F. L. Sieffert. Theodorus Mops. Vet. Test. sobrie interpretandi vindex. Regiomont. 1827. 8. O. Fr. Fritzsche. Comment de Theodori Mops. commentario in psalmos et libros N. Test. Halis. 1836. 8. Flügge. Bd. II. p. 191—195. A. Mai. l. l. Praef. T. VI. p. V—XXII. Buddeus. p. 1404. sq. Der Bruder dieſes Kirchenvaters, Namens Polychronius aus Antiochia, der ſich frühzeitig zum Aſcetenleben hingeneigt hatte und als Biſchoff von Apamea in Syrien vor 431 ſtarb (Theodoret. Hist. relig. c. 24. u. Hist. eccles. V. 40. Niceph. XIV. 30.) hat uns Fragmente ſeiner Commentare zum Hiob (in Junii Catena PP. Graec. in Jobum. gr. et lat. Lond. 1637. fol. [cf. Fabric. T. VII. p. 740. ed. I.] Prolog. gr. et lat. ed. D. O. Wahrendorf. Meditation. de resurrectione speciatim Jobi. Gotting. 1738. 8. p. 124. sq.), den Sprüchen Salomo's (Lat. in Th. Peltani Cat. PP. Graec. ad Proverb. Antverp. 1614. 8. ſ. die Stellen bei Fabric. T. VII. p. 751. Ed. I.), dem hohen Liede (vollſtändig. — Gr. prim edid. J. Meursius c. Eusebii et Pselli Expos. in Cantic. Cantic. Lugd. Bat. 1617. 4. p. 77—112. und in Meurs. Op. T. VIII. p. 213. sq.) und dem Propheten Daniel (Gr. et lat. in H. Broughton. Comment. ad Daniel. Basil. 1599. 4. p. 64. u. p. 109—119. A. Mai in Script. Vet. Coll. Nova. T. II. P. II. p. 105—160.), Jeremias (in Ghisler. Catena in Jeremiam. Lugd. 1623. III. Voll. fol. T.

I. p 217. T. II. p. 306. 357. 392. 423. 424.) u. Ezechiel (in Joh. Damascen. III. de imagin. T. I. p. 372. — J. B. Villalpandus, Comment. ad Ezechiel. Rom. 1604. III. Voll. fol. T. I. u. T. II. [ſ. die in Fabric. Bibl. Gr. T. VII. ed. I. p. 764. angeführten Stellen] Argum. gr. ed. D. Hoeschel c. Adriani Isag in S. Script. p. 79 sq. u. Critic. Sacr. Amstelod. T. VIII. p. 44.) hinterlaſſen, deren aſcetiſcher Ton aber wenig wirklich Erſprießliches für die Erklärung des Textes erwarten läßt. cf. Fabricius T. IX. p. 165. sq. ed. I. u. Hist. bibl. VI. p. 150. Cave. T. I. p. 388. sq. Oudin, T. I. p. 931. Ceillier. T. XIV. p. 112. sq. Beſſer als dieſer, doch immer noch ſeinem Lehrer nachſtehend erſcheint Johannes Chryſoſtomus als Bibelerklärer in ſeiner *συνόψις τῆς παλαίας τε καὶ καινῆς διαθήκης ὡς ἐν τάξει ὑπομνηστικὸν* (Op. T. VI. p. 314. sq.) u. ſeinen Commentaren *εἰς ψαλμοὺς* (Op. T. V. p. 1—534. nehmlich: in Psalm. 3—12. 41. 43—49. 109—117. 119—150. homil. I. II. in Psalm. 148. IV homil. in Psalm. 145. — Untergeſchoben ſind *προοίμια τῶν ψαλμῶν* u. *προθεωρία εἰς τοὺς ψαλμοὺς* ebd. T. V. p. 539. sq. p. 542. sq.), zum Jeſaias (c. 1—8 und V homil. ib. T. VII. p. 1. sq.), Jeremias (c. 10, 23. ib. T. VI. p. 157. sq), Daniel (c. 1—13. ib. p. 200. sq.) u. de prophetar. obscuritate hom. II. (ib. T. VI. p. 168. sq.), ferner 91 Homilien zum Matthäus (ib. T. VII.), 88 zum Johannes (ib. T. VIII.), 55 zur Apoſtelgeſchichte (ib. T. IX. p. 1. sq.), 32 zu d. Briefe an die Römer (ib. p. 425. sq.), 44 zu I. Corinther (T. X. p. 1. sq), 30 zu II. Cor. (ib. p. 417. sq.), Commentar zu d. Br. an d. Galater (ib. p. 657. sq.), 43 Homilien zu d. Hebräerbriefe (T. XII. p. 1. sq.), 24 zu d. Br. an d. Epheſer (T. XI. p. 1. sq.), 15 zu Br. an d. Philipper (ib. p. 189. sq.), 12 zu d. an d. Koloſſer (ib. p 322. sq.), 11 zu I an d. Theſſalonicher (ib. p. 425. sq.), 5 zu II an d. Theſſal. (ib. p. 510. sq.), 18 zu I. Timotheus (ib. p. 547. sq.), 10 zu II Timotheus (ib. p. 658. sq. cf. I. zu II. Timoth. 3, 1. T. VI. p. 278. sq.), 6 zu Titus (ib. p. 729. sq.), 3 zu Philemon (ib. T. XI. p. 772. sq.) und in den unächten Reden zur Geneſis (III. serm. T. VI. p. 532. sq.), Hiob (IV. ib p. 579. sq. Fragmente des ächten finden ſich faſt auf jeder Seite von Junius. Catena in Jobum. Lond. 1637. fol. cf. A. M. Bandini. Specimen cod. J. Chrys. comment. in Jobum, bei Galland. T. VIII. p 243. sq.), Elias (I. ib. p. 600. sq.), Opus imperfectum in Matthaeum (LIV. homil. ib. App. p. 1. sq.) cf. C. Schneider. Ueb. d. Werth und die Brauchbarkeit der Chryſoſt. Erklärungsreden üb. d. A. Teſtam. Augsburg. 1787. 8. Buddeus. p. 1386. sq. Simon, I. I. c. V. u. XI. p. 147—206. G. H. Meyer. De Chrysost. litter. sacr. ac potiss. Vet. Test. interprete. Norimberg. 1806. 8. Flügge. Bd. II. p 197—199. Ein treuer Nachahmer des Chryſoſtomus iſt aber Iſidorus Peluſiota in ſeinen Briefen (Epistol. LL. III. de interpret. divin. script. gr. et lat. ed. J. Billius. Pa-

ris. 1585. fol. — Epist. LL. IV. [559 epist.] gr. et lat. c. not. ed. C. Rittershusius. Heidelberg. 1605. fol. Dazu Epist. hactenus ined. gr. erut. et illustr. stud. A. Schott. Antverp. 1623. 8. u. Epist. quae in Billii et Rittershus. edit. desider. volum. reliquum gr. et lat. ed. A. Schott. Frcft. 1629. fol. — LL. V epist. (2093. L. I. 500. II. 3:0. III. 413. IV. 230. V. 570.) quor. III. prior. ex interpr. J. Billii, IV a Chr. Rittershusio et Vtus ab A. Schotto nunc prim. prodeunt. Paris. 1638. fol. Venet. 1745. fol. Dazu [Fr. Arcadii] Isidorianae collationes quib. Isid. ep. c. Mss. codd. comparantur, supplentur aut emendantur [ed. P. Possinus] Rom. 1670. 8.), die wenigſtens größtentheils exegetiſchen Inhalts ſind, in denen er aber troß ſeiner eigenhändigen Erklärung gegen alles Allegoriſiren (L. II. ep. 195. p. 193.) ſich dennoch nicht ganz von demſelben losmachen kann; darum iſt ſeine Exegeſe mit Unrecht von Simon. l. l. p. 306 — 314. und Niemeyer. De Isid. Pelus. Comm. p. 207. sq. zu hoch, aber umgekehrt wieder von Heumann. Diss. de Isid. Pelus. p. 23. sq. zu niedrig geſtellt worden. cf. Flügge. Bd. II. p. 200. sq. Viel weiter als dieſer geht aber zu dem alten myſtiſchen Unſinn der tapfere Verfechter des orthodoxen Glaubens Cyrillus von Alexandria zurück in ſeinen XVII. LL. περὶ τῆς ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ προσκυνήσεως καὶ λατρείας (Op. T. I. p. 1 — 631.), ſeinen γλαφυρὰ oder ausgeſuchten Deutungen des Pentateuchs (ib. T. I. P. II. p. 1 — 433.), ſeinen Commentaren zum Jeſaias in V Büchern (T. II. p. 1 — 920) und den 12 kleinen Propheten (T. III. p. 1 — 870.), ſowie über das Evangelium des Johannes in XII Büchern (T. IV. p. 1 — 1123. Buch I—VI. c. 10. v. 17. vollſtändig, dann von B. VII. u. VIII. nur Fragmente p. 660 — 713. Buch IX. v. c. XII. v. 49 — B. XII. vollſtändig) und Matthäus (nur wenige Fragmente bei A. Mai. Script. vet. coll. nova T. VIII. P. I. p. 142 — 148.) und zu dem Briefe Pauli an die Hebräer (Fragmente ebd. p. 149. sq.) cf. Flügge. Bd. II. p. 202. sq. Buddeus. p. 1406. sq. Simon l. l. p. 300 — 306. Nun folgt Ephraem der Syrer, der in ſeinen vollſtändig erhaltenen Commentaren zur Geneſis (Syr. et lat. Op. T. IV. p. 1. sq.), Exodus (ib. p. 116. sq.), Leviticus (ib. p. 236. sq.), Numeri (ib. p. 250. sq.) und Deuteronomium (ib. p. 269. sq.), Joſua (T. IV. p. 292. sq.). Buch der Richter (ib. p. 308. sq.), Samuelis (ib. p. 331. sq.), der Könige (ib. p. 439. sq.), Hiob (T. V. p. 1. sq.), Jeſaias (ebd. p. 20. sq.), Jeremias (p. 98. sq.), den Klageliedern Jerem. (ib p. 163. sq.), Ezechiel (p. 165. sq.), Daniel (p. 203. sq.), Hoſea (p. 234. sq.), Joel (p. 249 sq.), Amos (p. 255 sq.), Obadja (p. 269. sq.), Micha p. 272. sq.), Malachia (p. 312. sq.), Sacharja (p. 285. sq.), und außerdem noch in 11 exegetiſchen Reden über ausgewählte Stellen der h. Schr. (ib. p. 316. sq.) [ſeine Commentare über Matthäus und Lucas ſind nur noch dem Namen

nach vorhanden in Corder. Catena in Matth. T. II. p. 85. u. in Lucam. II. 8. XVIII. 9. cf. Assemanni Bibl. Or. T. I. p. 36.] neben der wörtlichen und hiſtoriſchen Exegeſe noch eine moraliſche und allegoriſche als zuläſſig ſtatuirte. cf. Gaab. Beiträge zur Geſchichte der Schrifterklärung aus Ephraem dem Syrer, in Paulus. Memorabilien. St. I. p. 65. sq. G. L. Spohn. De ratione textus biblici in Ephraemi Syri comment. obvii ejq usu critico. Lips. 1786. 4. C. a Lengerke. Comm. crit. de Ephraemo Syro S. S. script interprete. Hal. 1828. 8. u. De Ephr. S. arte hermeneutica. Regiomont. 1831. 8. Flügge. Bd. II. p. 203—207. Um dieſelbe Zeit fällt auch der Tractat des Epiphanius περὶ τῶν δώδεκα λίθων (Gr. et Lat. Op. T. II. p. 225. sq. u. in M. Hiller. Lib. de XII. gemmis in pectorali summi pontificis. Tubing. 1698. 4. u. in Ejd. Syntagm. Hermeneut. ib. 1711 4. Der dazu gehörige Dedicationsbrief an Diodorus von Tarſus ſteht bei Facund. IV. 3. T. II. Op. Sirmond. p. 517. sq. — Ed. Princ. ex vers. lat. op. Fr. Foggini, qui et not. adjec Rom. 1743. 4. Ein bei Anastas. Sim. qu. XL. enthaltener Auszug davon ſteht in Epiph. Op. T. II. p. 233 sq. und C. Gesner. Coll. scr. qui de reb. fossilib. eger. Tiguri 1566. 8. Einige Stücke coptiſch in Zoega. Cod. copt. Mus. Borg. p. 609. sq. und Georgi. Act. Coluthi. p. 313. sq. Die dazu gehörigen Erläuterungs=ſchriften ſ. b. Meusel Bibl. hist. T. I. 2. p. 163. sq.), der aber ebenſo wie ſein Buch περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν (Op. T. II. p. 158. sq. c. 21. sq. in St. le Moyne Var. Sacr. T. I. p. 470. sq. — Ugolini Thes. Antiq. Eccl. T. XXVIII. p. 828. sq) nur in Beziehung auf die hebräiſchen Antiquitäten werth=voll iſt, wogegen ſein Opusc. de LXX. interpretibus et de iis qui prave interpretati sunt (Gr. et Lat. ed. Montfaucon c. Origen. Hexapl T. I. p. 86—90.) und das Fragment εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννου (Gr. in Catena Mazarin. in Exod. XVI. 26. [cf. Zephyr. Cat. in Pentateuch. p. 133. p. 134.] u. Combefis Auct. noviss. bibl. PP. T. I. p. 300. sq.) nicht ſogar ſchlecht auf ſeine Exegeſe ſchließen laſſen, weshalb um ſo mehr das mit un=wahrſcheinlichen Fabeln vollgepfropfte, unter ſeinem Namen vor=handene Buch περὶ τῶν προφητῶν πῶς ἐκοιμήθησαν καὶ ποῦ κεῖνται (Op. T. II. p. 235. — Ein scholion Epiph. de LXXII. prophetis et X prophetissis, in Coteler. Edit. Constit. Apost. IV. 6. p. 298.) für untergeſchoben zu halten iſt. (cf. H. A. Hamaker. Comm. in libell. de vita et morte prophet. qui graece circumfert. Amstelod. 1833. 4.) Nun folgen die myſtiſchen und allegoriſchen Commentare des Victor, eines Presbyters von Antiochia um 401. über das Evangelium des Marcus (Ed. Princ. Lat. c Titi Bostr. comment. in Luc. stud. Th. Peltani. Ingolst. 1580 8. u. Bibl. PP. Max. Lugd. T. IV. p. 370. sq. Colon. T. IV. p. 295—337. — Gr. et Lat. c. P. Possini. Catena in Marcum. Rom. 1673. fol. — Βίκτωρος πρεσβ.

Ἀντιοχείας καὶ ἄλλων τινῶν πατέρων ἐξήγησις εἰς τὸ κατὰ Μάρκον ἅγιον εὐαγγέλιον ex codd. Mosq. ed. Chr. Fr. Matthaei. Mosq. 1775. 8. —), die aber nur Sammlungen der Commentare früherer Interpreten enthalten (cf. Cave. T. I. p. 373. Du Pin. T. IV. p. 50. [74.] Simon. p. 80. p. 426. sq. Flügge. Bd. II. p. 207. sq. Lardner. P. II. V. XI. p. 28. sq.), des Andreas, eines Biſchoffs von Cäſarea in Kappadocien, der ſpäter als Baſilius d. Gr. und Cyrillus von Alex., die er erwähnt, aber früher als Arethas (cf. Ejd. Comment. in Apocal. p. 929.) gelebt haben muß (cf. Fabricius. T. VII. ed. I. p. 791. T. VIII. p. 696. sq. ed. Harles. Goldwitzer. Bd. III. p. 301. sq. Cave. T. I p. 467. Oudin. T. II. p. 93.), Commentar zur Apocalypſe (Ed. Princ. Lat. interpr. Th. Peltano. Ingolst. 1584. 4. u. Bibl. PP. Max. T. V. Lugd. p. 589. sq. Colon. T. IV. p. 500. sq. [T. VI. P. I. p. 218. sq] — Gr. et lat. c. not. Fr. Sylburg. Heidelberg. Commelin. 1596. fol. u. in J. Chrysost. Op. ed. Morell. T. VIII. — cf. Simon. p. 466. sq. Flügge. Bd. II. p. 208. sq.), des Philo, mit dem Beinamen Carpathius, weil er um 401. zum Biſchoff von Carpaſia auf Cypern durch Epiphanius gemacht worden war, Erklärungen des hohen Liedes (Lat. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 662. sq. Colon. T. IV. p 559. sq. u. Galland. T. IX. p. 713. sq. Gr. et Lat. prim. edid. c. not. M. A. Giacomellus. Rom. 1772. 4. — Fragm. ex Phil. oper. deperd. s. inedit. in Galland. T. VIII. p. 256. sq.) cf. Flügge. p. 210. Du Pin. T. II p. 240. Oudin. T. I. p. 891. Fabric. T. IV. p. 751. sq. X. p. 478. sq. des Severianus von Gabala, der ſchon oben erwähnt worden iſt, Erklärungen zum Pentateuch (nur Fragmente in Fr. Zephyrius. Cat. in Pentateuch. Colon. 1572. fol. cf. Fabr. T. VII. p. 731.), Hiob (Fragm. in P. Comitoli. Catena lat. in Jobum. Venet. 1587. 4.) und zu den Briefen des Paulus a. d. Römer, I. Corinther u. II. Theſſal. u. des oben p. 1056. sq. erwähnten Nilus Commentar zum Hohenliede (in Fr. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. u. Galland. T. VI. p. 645. sq) und endlich des Theodoretus, der ſich in ſeinen oben p. 868. ſchon durchgegangenen Commentaren wieder der frühern richtigen Methode in Beziehung des der Allegorie vorzuziehenden Wortſinnes näherte. (cf. Flügge. Bd. II. p. 211—216. Buddeus. p. 1407. sq. Simon. c. XXII. p. 314—325), wogegen ſich wiederum die Paraphraſe des Nonnus über das Evangelium des Johannes dem alten Schlendrian zu ſehr zuneigt. (cf. Simon. p. 325. sq. Schröckh. Bd. VII. p. 89. sq.)

Die Exegeſe der römiſchen Kirchenväter war nun aber gar ſehr von der der griechiſchen abhängig und darum ſehen wir auch in den Schriften der erſten derſelben nur hier und da einige definitive Grundſätze ausgeſprochen, indem ſie faſt nur dogmatiſcher Gründe wegen ſich auf die Interpretation einzelner Stellen der H. Schrift legten und nur durch Anhäufung übereinſtimmender Schriftſtellen

ihre Lehren zu erhärten ſuchten. So ſehen wir beim Tertullian ein immerwährendes Schwanken zwiſchen Hinneigung zur allegoriſchen und wörtlichen Erklärungsmethode, indem er zwar die Schrift für ihre eigentliche Auslegerin erklärt, aber auch feſtſtellt, daß alle Schriftauslegung mit dem Begriff der catholiſchen Lehre übereinſtimmen muß (cf. Rosenmüller l. l. P. II. p. 2—184. Simon. p. 10. sq. Flügge. Bd. I. p. 378—390. J. S. Semler. Diss. de antiquitat. hermeneut. ex Tertull. quib. N. T. loco quaed. illustr. Hal. 1765. 4.), während ſich wiederum in des Cyprianus Schriften (cf. Rosenmüller l. l. P. II. p. 229—258. Simon. p. 14. sq. Flügge. Bd. I. p. 390—392.), und zwar vorzugsweiſe in ſeinen LL. III testimoniorum adversus Judaeos, eine myſtiſch-allegoriſche, ſowie in denen des Lactantius (cf. Flügge. Bd. I. p. 395. sq.) eine mehr philoſophirende Art der Exegeſe nicht verkennen läßt. Bei den ältern römiſchen Kirchenvätern aber, welche eigentliche Commentare verfaſſt haben, erblicken wir vor dem vierten Jahrhundert, da das dem römiſchen Presbyter Cajus (um 210 cf. Photius. Cod. XLVIII. Hieronym. de scr. eccl. 59. Du Pin. T. I. p. 86. sq. Tillemont. T. III. p. 92. sq. Cave. T. I. p. 100. Von ihm iſt ein anderer Cajus aus Salona in Dalmatien, der von 283—296 römiſcher Biſchoff war und uns einen Brief, der c. not. C. Becilli Urb. congr. presb. in Martyr. Act. Rom. 1628. 4. enthalten iſt, hinterlaſſen hat [cf. Tillemont. T. IV. p. 564. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. I. p. 883.] zu unterſcheiden) zugeſchriebene Fragm. de canone sacr. script. (in Muratori. Antiquit. Med. aevi Ital. T. III. p. 854. sq.) vermuthlich unächt (cf. Schröckh. Th. III. p. 424. sq. Lumper. T. VII. p. 17. sq. p. 26. sq.) und des oben p. 827. erwähnten Victorinus, Biſchoffs von Pettau, hierher gehörige Schriften ſo interpolirt ſind, daß man nicht einmal über ſeine ſchon von Hieron. l. l. c. 18. ihm vorgeworfene Hinneigung zum Chiliasmus genau urtheilen kann. Nun folgen aber des oben p. 828. und p. 998. erwähnten Hilarius von Poitiers Commentare zu den Pſalmen (zu II. I. IX. XIV. XV. LI—LXII. LXIX. CXVIII—CL. in Oper. ed. Bened. p. 1—595. zu XV. XXXI. XLI. in Martene Vet. scr. coll. T. IX. p. 55—84. und Galland. T. V. p. 85—95.) und dem Evangelium des Matthäus (Op. p. 609—765.), die aber nur aus einer Menge, dem Origenes nachgebildeter myſtiſcher Erklärungen und dogmatiſch-moraliſcher Betrachtungen beſtehen (cf. Coutant. Praef. Op. Hilar. p. CLXXII. sq. Schröckh. XII. p. 345. sq. Buddeus. p. 1388. sq. Flügge. Bd. II. p. 227—232. Rosenmüller. T. III. p. 301. sq. Bähr. §. 57. p. 119. sq.). Gleicher Gattung (cf. Rosenmüller. T. III. p. 313. sq. Simon. l. l. p. 206. sq. Flügge. Bd. II. p. 233—239. Buddeus. p. 1390. sq.) ſind des Ambroſius Hexaemeron LL. VI. (Op. T. I. p. 1—147.), de paradiso liber (ib. p. 145—183.), de Cain et Abel LL. II (p. 183—227.), de Noe et

Arca Lib. (ib. p. 227—281.), de Abraham LL. II (p. 281 355.), de Isaac et anima lib. (p. 355—388.), de interpellatione Job et David LL. IV (p. 625. sq.), apologia proph. David ad Theodosium Aug. (p. 675. sq. p. 707. sq.), de Tobia lib. (p. 591—625.), enarrat. in Psalmos XIII. (p. 737—971.), expositio in Psalm. CXVIII (p. 971 — 1261.), exposit. evangel. secund. Lucam LL. X (p. 1261—1543.) und commentar. in cantica canticorum ex script. S. Ambrosii a Guillelmo quondam abbate S. Theodorici coll. (T. I. p. 1546. sq). Untergeſchoben iſt aber ſein Commentarius in XIII epist. Pauli s Ambrosiaster (Op. T. II. p. 26—320.), den man auch deshalb, weil dieſer Commentar mehr den Wortſinn zu erforſchen ſtrebt, und nicht blos wegen Augustin. contra II epist. Pelagian. L. IV. c. 7. (T. X. p. 311.), wo dieſer ihn einem gewiſſen heiligen Hilarius zuſchreibt, einem gewiſſen römiſchen Diaconus Hilarius aus Sardinien (Hieronym. c. 95.) um 350 zutheilt (er iſt 384 geſchrieben cf. Hilar. Comment. ad I. Ep. ad Timoth. c. 3.), ebenſo wie die um 370 geſchriebenen (cf. Quaest. XLIV.) und unter des Auguſtinus Werken (T. III. App. p. 30. sq.) befindlichen Quaestiones in vetus et novum testamentum (cf. Du Pin. T. II. p. 889. sq. Tillemont. T. VII p. 528. 547. 768. sq. Oudin. T. I. p. 480—491. Fabricius. Bibl. med. lat. T. III. p. 755. Cave. T. I. p. 217. Rosenmüller. T. III. p. 301. sq.). Derſelbe Fall iſt es auch mit dem ihm noch zugeſchriebenen Lib. de concordia Matthaei et Lucae in Genealogia Christi (Op. T. II. App. p. 609. sq.) und ſeiner Expositio in Apocalypsin (ib. T. II. App. p. 620. sq.), welche letztere dem Berengar gehört. — Nun folgen der oben p. 825. 835. 836. erwähnten chriſtlichen Dichter Juvencus, Sedulius (die ihm zugeſchriebenen in Proſa abgefaſſten: Collectan. in epist. Pauli, in Bibl. PP. Colon. T. V. P. I. p. 430. sq. u. Bibl. PP. Max. Lugd. T. VI. p. 494. sq. ſind im 8ten Jhrhdt. verfaſſt.) und Dracontius Commentare, die aber wenig exegetiſchen Werth haben, und nur erſt Hieronymus brachte dadurch daß er obwohl ſich eng an die Methode des Origenes anſchließend dennoch über die allegoriſche Erklärung nicht die grammatiſch-hiſtoriſche vernachläſſigte, wieder die Hermeneutik auf einen gewiſſen Gipfel der Vollkommenheit, den ſie ſpäterhin in der lateiniſchen Kirche nie wieder erſtiegen hat. Es gehören aber hierher außer ſeiner epist. ad Pammachium de optimo interpretandi genere (Ep. nr. CI.) ſeine Bücher de nominibus hebraicis s. de interpretatione nom. hebr. oder Etymologie und Erklärung der in den Büchern des Alt. u. Neu. Teſtam. vorkommenden Eigennamen (Op. T. III. p. 1. sq. Einige griechiſche Fragmente aus den von ihm benutzten Quellen ib. p. 537. sq. p. 711. sq. p. 699. sq.), ferner de situ et nominibus locorum Hebraicorum oder Bearbeitung der oben p. 865. erwähnten Schriften des Euſebius (T. III

p. 121. sq. Ein anderes ib. p. 721. sq.), lib. quaestion. hebraicarum in Genesin (ib. p. 301. sq.), XIV comment. in ecclesiastem (ib. p. 381. sq.), Origenis homiliae II in canticum canticorum (ib. p. 499. sq.), comment. in Jesaiam LL. XVIII. (T. IV. p. 1. sq.), zu denen die unächten, aber ſchon von Rufin. Apol. II. 26. ihm zugeſchriebenen Ueberſetzungen der IX homiliae in visiones Jesaiae ex Graeco Origenis (p. 1097. sq.) und Parvula abbreviatio in Jesaiam (p. 1131. sq.) gehören, ferner in Jeremiam (c. 1—32.) LL. VI. (ib p. 833. sq.), explanatio in Ezechielem LL. XIV. (T. V. p. 1. sq.), in Danielem (p. 617. sq.), homil. XXVIII Origenis in Jeremiam et Ezechiel (ib. p. 741. sq.), comment in XII prophetas minores (ib. T. VI.), comment. in Matthaeum LL. IV (T. VII. p. 1. sq.), Origenis homiliae XXIX in Lucam (T. VII. p. 245. sq.), comm. in epist. ad Galatas (ib. p. 367. sq.), in ep. ad Ephesios (p. 537. sq), ad Titum (p. 685. sq.) u. Philemonem (ib. p. 742. sq.). Gänzlich untergeſchoben aber ſind die unter ſeinen Namen noch vorhandenen Schriften: canticum Deborae (T. III. p. 741. sq.), quaest. hebraicae in libr. Regum et Paralipom. (ib. p. 755. sq. p. 789. sq), exposit. interlinearis L. Job (ib. p. 833. sq. Dazu Excerpt. ex comm Mss. in Jobum, qui putatur esse S. Hieronymi ib. p. 903. sq.), comment. in Job (T. XI p. 566. sq.), in lamentationes Jeremiae (ib. p. 727. sq.), breviarium in psalterium (T. VII. App. p. 1. sq.), expos. in evangel. Matth., Marci, ep. ad Galatas, Ephes, parab. Salom. Eccles et psalm. (p. 403. p. 421. sq.), comment. in IV evangelia (Op. T. XI. p. 733. sq.) und in omnes epist. Pauli usque ad epist. ad Philemonem inclus. (ib. p. 835. sq.) cf. Bähr. §. 86—87. p. 179—185. 92. p. 198. sq. Buddeus. p. 1398—1404. Simon. Hist. cr. du vieux test. p. 7. 108. sq. 240. sq. 393. sq. du N. T. p. 209—236. Flügge. Bd. II. p. 240—249. Rosenmüller. P. III. p. 332. sq. p. 398. sq. J. Clericus. Quaestiones Hieronymianae. Amstelod. 1700. 8. III—VII. p. 43. sq. und J. Zwinger. Apol. D. Hieron. adv. J. Clericum. Friburg. 1752. 8. Dieſelbe myſtiſche Methode, der aber eine oft wiederholte Dialectik, durch welche er die Gott- und Menſchenliebe zu befördern ſucht, an die Hand geht, erblicken wir in des Auguſtinus hierher gehörigen Schriften: de Genesi contra Manichaeos LL. II. (Op. T. I. p. 645. sq.), de genesi ad litteram lib. imperfectus (T. III. p. 93. sq), de sermone domini in monte secundum Matthaeum LL. II (T. III. p. 165. sq.), expositionis quarundam propositionum ex epist. ad Romanos lib. (Retr. I. 23. — Op. T. III. p. 903. sq.), epist. ad Roman. exposit. inchoata (ib. p. 925. sq.), expos. epist. ad Galatas (ib. p. 941. sq), de diversis quaestionibus LL. II (T. VI. p. 81. sq.), quaestionum evangelicarum LL. II (Retr. II. 12. Bähr. p. 251. — T. III. p. 237. sq.), annotat. in Job. liber unus (Retr. II. 13. — T. III.

p. 625. sq.), de consensu evangelistarum LL. II (Retr. II. 16. Bähr. p. 252. sq. — T. III. P. II. p. 1. sq.), de Genesi ad litteram LL. XII (Retr. II. 24. Bähr. p 255. — T. III. p. 117. sq.), in Joannis evangel. tractatus CXXIV (cf. Bähr. p. 268. — T. III. p. 289. sq.), in ep. I Pauli ad Parthos tract. X. (ib. p. 825. sq.), Locution. LL. VII. (Retr. II. 54. — T. III. p. 325. sq.), LXXXII quaestion. in Heptateuchum (Retr. II. 55. Bähr. p. 270. — T. III. p. 379. sq.), speculum (Bähr. p. 276. sq. — T. III. p. 687. sq.), enarrationes in Psalmos David. CL (cf. Bähr. p. 278. sq. — Op. T. IV. p. 1—1264.) und de doctrina christiana LL. IV (Retr. II. 4. Bähr. p. 248. — Op. T. III. P. I. p. 1—70.). Gänzlich untergeſchoben ſind LL. III de mirabilibus S. Scriptur. (T. III. App. p. 1. sq.), quaestiones Vet. et Nov. Test. II LL. (p. 41. sq. p. 143. sq.) und in S. Joann. Apocalyps. expos. homil. XIX (ib. p. 159. sq.) cf. Rosenmüller l. l. T. III. p. 398 sq. Simon. Hist. crit. des princip. comment. du N. Test. p. 246—300. und Hist. cr. du vieux Test. L. III. c. 8 u. 9. p. 388—403. Buddeus. p. 1391—1397. Flügge. Bd II. p. 258—270. H. N. Clausen. A. Augustin. Hippon. S. Script. interpres. P. I. Hafn. 1822. 8. S. C. W. Bindesboell. Augustin. et Hieronym. de S. S. ex hebr. interpretat. disputantes. ib. 1825. 8. Während des Rufinus Ueberſetzungen der Schriften des Origenes, nämlich XVII homil. in Genesin, XIII in Exodum, XVI in Leviticum, XXVIII in Numeros, XXVI in Josuam, IX in Judices, I. in I libr. Regum, IV in Cant. Canticor., X. LL. in epist. ad Roman. und Comment. in LXXV Psalmos priores Davidis, ſowie die ihm ohne Grund zugeſchriebenen der VII homil. in Matth., I in Johannem und comment. in Hoseam, Joël et Amos (cf. Fontanini. Hist. Aquil. V. 7. p. 283.. sq.) ſchon bei den hierher gehörigen Schriften des Origenes erwähnt worden ſind, muß hier vorzüglich Pelagius (ſ. p. 1011. sq.) erwähnt werden wegen ſeiner Scholia ad epist. Pauli (in Oper. Hieronym. ed. Vallarsi p. 835—1069. Augustin. Op. Antverp. 1700. T. XII. App. p. 317—458.), die wir freilich nur in der von Caſſiodorus emendirten Ausgabe beſitzen, worin natürlich das Meiſte, was auf ſeine Anſichten Bezug hatte, weggelaſſen iſt (Dieß ſieht man aus der Vergleichung der Stellen, die noch in beiden Receuſionen übrig ſind, cf. Augustin. Op. XII. App. p. 258. sq.), in denen man aber doch eine beſondere Vorliebe für die Auffindung des Wortſinnes erkennen kann. cf. Flügge. Bd. II. p. 270. sq. Buddeus. p. 1397. sq. Simon. p. 236—246. Endlich bleiben uns aus dieſer Periode nur noch die mehr moraliſchen Commentare des Chromatius, von denen ſchon oben p. 1065. sq. die Rede geweſen iſt, und des Gaudentius ſchon oben p. 1064. erwähnten tract. in varia script. loca (in Bibl. PP. Max. Lugd. T. V. p. 942. sq.), ſowie die mehr dogmatiſchen com-

ment. in omnes psalmos Davidis (in Morell. Supplem. Bibl. PP. Paris. 1639. fol. p. 388. sq.) u. annotatiunculae in aliquot evangelistar. locos (ib. p. 815. sq. u. in Orthod. Basil. 1555. p. 399—405.), des Arnobius des jüngern (ſ. oben p. 983. Flügge. Bd. II. p. 277. sq.), einige Fragmente des Commentars des eben p. 1012. erwähnten Julianus in Canticum Cantic. LL. II. bei Beda Comm. in Cantic., des Prosper von Aquitanien Psalmorum a C. usque ad CL. expositio, aus dem Commentare des Auguſtinus excerpirt (in Op. Prosp. p. 371. sq. cf. Flügge. Bd. II. p. 275.) und endlich die erbärmlichen III LL. comment. in Jobum (Ed. Princ. J. Sichard. Basil. 1527. 8. und in Beda. Oper. T. IV. p. 447. sq.) des Presbyters Philippus, eines Schülers des Hieronymus (Gennad. c. 62. Trithem. c. 144. Cave. T. I. p. 434. Oudin. T. I. p. 1166. Fabricius. Bibl. med. lat. T. VI. p. 295. Mansi. Bähr. p. 372.), denen des Salonius, des Sohnes des Eucherius und um 453 Biſchoffs von Genua (Gennad. c. 63. Cave. T. I. p. 444. Du Pin. T. IV. p. 149. Tillemont. T. XV. p. 120. sq. Fabr. T. VI. p. 407. sq. [p. 144. Mansi] Schoenemann. T. II. p. 1063. Hist. litt. de la France. T. II. p 435. Goldwitzer. Bd. II. p. 232. sq. Eine epist. una c. Ceretio et Verano episc. ad Leonem Pap., in Leon. Ep. nr. LI. [nr. 76 Quesn. u. nr. 68. Ball.]) expos. myst. in parabolas Salomonis et Ecclesiasten in dialogiſcher Form (in Grynaei Orthodoxogr. p. 1010—1037. Bibl PP. Colon. T. V. P. III. p. 382—395. Lugd. T. VIII. p. 401. sq.) an Unſinn wenig nachſteht (cf. Flügge. Bd. II. p. 276.).

Anmerkung. Erwähnung verdienen auch noch die ſeit des unten zu erwähnenden Philo's (von ihm exiſtirt noch ein λέξικον τῆς ὀκτατεύχου in Fabricius. Bibl. Gr. T. VI. p. 641. sq. Andere ſ. ebd. p. 2.8. sq. und über ſeine Commentare: cf. H. von der Hard. Prodrom. ephemer. philol. p. 4. sq) Zeiten (vielleicht ſchon früher cf. Euseb. H. E. II. 18.) entſtandenen ἑρμηνεῖαι τῶν ὀνομάτων Ἑβραικῶν (anonym citirt dieſelben Origen. Comm. in Joann. Evang. Op. T. IV. p. 86) oder Onomastica nominum hebraicorum, aus denen das Lexicon Graecum ad Hexapla (in Origen. Hexapl. ed. Montfauc. T. II p. 551. sq.) und Lex. Hebraicum ad Hex. (ib. p. 401. sq.), ſowie des Origenes Lexic. graecum nomin. Hebraicor. prim. ex cod. reg. edid. u. lat. redd. et c. Hieronym. vers. compar. c. not. Martianay et Vallarsi, in Ejd. Ed. Op. Hier. T. III. p. 605. sq. Anderes Aehnliches in ed. Martianay. T. II.) und des Euſebius (ſ. oben p. 865.) und Hieronymus (ſ. p. 1087. sq.) ſchon angeführte Schriften entſtanden. cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 2. M. H. Hallenberg. Fragm. libr. nomin. hebraicor. antiquiss. e cod. Paris. Hafn. 1836. 4. p. 1—XXIV.

c) Kritik.

Die Kritik der heiligen Schriften bezog ſich in den erſten Zeiten des Chriſtenthums nur auf Ueberſetzung der Bücher des alten Teſtamentes, welche man von Interpolationen zu reinigen und mög-

lichſt treu wiederzugeben ſuchte. Dieß war der Fall mit den obenerwähnten der LXX Dollmetſcher, des Aquila, Theodotion, Symmachus, Lucianus und den Hexaplen des Origenes (cf. Flügge. Bd. I. p. 270—280.), ſowie mit den Chaldäiſchen Paraphraſen (cf Simon. Hist. cr. du N. T. p. 296. sq.), dem Thalmud und der Maſora (cf. Flügge. Bd. II. p. 150—154.). Ins zweite Jahrhundert n. Chr. fällt nun aber jene alte lateiniſche Ueberſetzung der Bibel, welche Auguſtinus, unter dem Namen der Itala, den übrigen, welche damals noch exiſtirten, vorzog (Augustin. de doctr. christ. christ. II. 11.: „qui scripturas ex Hebraea lingua in Graecam verterunt, numerari possunt: Latini antem interpretes nullo modo. Ut enim cuivis primis fidei temporibus in manus venit codex Graecus et aliquantulum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur, ausus est interpretari". c. 15: „in ipsis autem interpretationibus Itala caeteris praeferatur: nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae"). Sie wurde vermuthlich in Africa verfertigt, was theils daraus folgt, weil dort die meiſten Chriſten waren, theils weil das Latein derſelben ganz ſo barbariſch iſt, als die dortigen Gelehrten ſchrieben. Ihren Namen „Itala" bekam ſie vermuthlich (ſ. dagegen Mosheim. Comm. de reb. christ. ante Const. M. p. 225. sq.) daher, weil man ſie nachher bei den verſchiedenen Chriſtengemeinden Italiens auctoriſirte. Sie war übrigens nicht aus dem hebräiſchen Urtexte, ſondern erſt aus der alexandriniſchen Ueberſetzung gemacht und iſt auf uns nur noch in Fragmenten gekommen (Biblior. S. Latin. vers. antiquae s. vetus Itala etc. quaecunque in cod. Mss. et antiquor. libris reperiri potuerunt: quae cum vulg. Lat. et c. textu Gr. comparantur. Acc. praef. observat. et not. indexq. novus ad vulg. e regione ed. op. Sabatier. Remis. 1743. III Voll. Ed. auct. ib. 1749—53. III Voll. fol. — Evangeliarium quadruplex latin. vers. antiq. s. veter. Ital. nunc prim. in luc. edit. ex codd. Mss. aureis, argent. purpureis aliis plus quam millenariae antiquit. st. J. Blanchini. Rom. 1749. IV Voll. fol. [cf. Relat. Gotting. de libr. nov. fasc. III. p. 71—107. VII. p. 95—99. und Nov. Act. Erudit. 1753. Januar. p. 1—18.] und Vindiciae canonicar. scripturar. vulgat. Lat. edit. s. vet. S. Bibl. fragm. juxta Graec. vulgat. et hexaplarem, latin. antiquam Italam, duplicemque S. Eusebii et Hieronymi translat. nunc prim. in luc. edita atq. illustr. II. P. Rom. 1740. fol. [cf. Erneſti N. theol. Bibl. Bd. I. p. 856. sq. Nov. Act. Erud. 1743. Novbr. p. 625—632. J. Ch. Mittenzwey. Disputat. Anti-Blanchiniana. Lips. 1760. 8.] — Fr. Münter. Fragm. vers. antiq. Lat. antehieronymianae Prophetarum Jerem. Dan. Ezechiel et Hos. e cod. rescr. Wirceb., in Misc. Hafn. T. I. 1. p. 81. sq.). cf. Simon. Hist. cr. du V. T. p. 183. 231. 243. sq. 258. sq. 502. sq. Schuler. l. l. Bd. I. p. 52—57. Jahn Einl. ins A. T. Th. I. p. 215. sq. De Wette Einl. ins A. Teſt. §. 48. p. 77. sq.

Eichhorn. Einl. ins A. Teſt. Th. I. p. 700. sq. ins N. Teſt. Th. IV. p. 335—376. Bertholdt. Einl. ins A. Teſt. Bd. II. p. 552. sq. Münter. Primord. eccles. African. p. 84. sq. Da nun aber der Text dieſer Ueberſetzung frühzeitig ſchon höchſt fehlerhaft und interpolirt, ſowie von der Ueberſetzung der LXX abweichend geweſen zu ſeyn ſcheint, ſo begann Hieronymus ihn abermals kritiſch zu bearbeiten. Er machte ſich zuerſt nach ſeiner eigenen Andeutung (de vir. ill. c. 135) an das N. Teſt., dann aber auch ans A. Teſt. und verbeſſerte zuerſt jedoch ohne kritiſch zu verfahren (Psalterium Romanum) den Pſalter, ſpäter aber nochmals nach dem hexaplariſchen Texte und mit den critiſchen Zeichen des Origenes (Psalterium Gallicanum). Beide haben ſich noch (J. M. Cari [Tommasi] Psalter. juxta duplic. edit., Romanum et Gallicanum, una c. Canticis ex dupl. it. edit. et Hymnarium atq. Orationale: ed. ad vet. eccles. form. ex antiq. Mss. exempl. digest. Rom. 1683. 4. c. Mss. Thommasi emendat. et not. A. Fr. Vezzosi et Luc. Holstenii, in Tommasi Oper. Rom. 1747. Tom. II. — Psalter. c. antiq. versib. prisco more distinct. argum. et ration. vetust. novaq. litterali expos. dilucid. Rom. 1697. 4. Vienn. 1735. 4. und in Tommasi Oper. T. III.) erhalten, desgleichen die Ueberſetzung des Hiob (c. Psalt. dupl. in Hieron. Op. ed. Martian. T. I. p. 1186. sq. und ed. Vallarsi. T. X. p. 21. sq. p. 105. sq.) und die Vorreden zu den Sprüchen, dem Prediger und hohem Liede Salomo's (ib. p. 435. sq.) und den Paralipomena (ib. p. 431. sq), allein die übrigen wurden ihm noch bei ſeinen Lebzeiten entwendet (Hieron. Ep. 134, 2.). cf. Bähr. §. 88. p. 185—189. de Wette. p. 79. sq. Noch während er mit dieſer Arbeit beſchäftigt war, unternahm er noch auch auf Veranlaſſung ſeiner Freunde eine Ueberſetzung der Bibel aus dem Hebräiſchen Originale, zog die übrigen Griechiſchen Ueberſetzungen zu Rathe, und benutzte den Unterricht eines gelehrten Juden zu Tiberias. cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 708. sq. Bd. IV. p. 381. sq. Dieſe Ueberſetzung, ſeine Bibliotheca divina, die wegen ihrer allgemeinen Benutzung bald den Namen vulgata s. communis (versio) bekam, verdrängte nach und nach die Itala gänzlich, allein da ſie zugleich in ſovielen Kirchen eingeführt wurde, ſo ſchlichen ſich auch bald durch das häufige Abſchreiben ſo viele Fehler in dieſelbe ein, daß ſie zu Anfange des 9ten Jhrhdts. auf Befehl Carls d. Großen zuerſt durch Alcuin, im 11ten durch den Biſchoff von Canterbury Lanfranc, im 12ten durch den Kardinal Nicolaus und von dieſer Zeit an durch die ſogenannten Epanorthotae oder Correctoria biblica fortwährend verbeſſert werden mußte, bis nachdem das Tridentiſche Concil dieſe Ueberſetzung zum authentiſchen Texte erhoben (cf. Sarpi. Hist. concil. Trident. L. II. p. 174. sq.), aber zugleich eine nochmals verbeſſerte Ausgabe derſelben anbefohlen hatte, zuerſt durch den Papſt Sixtus V (Biblia sacra vulgatae ed. ad Concil. Trident. praescript. emend. Rom. 1590. fol.); dann aber als ſich auch darin

neue Fehler gefunden hatten, durch Klemens VIII. eine nochmalige Ausgabe (Bibl. S. vulg. edit. s. B. S. vulg. edit. Sixti V. pont. Max. jussu recogn. atq. ed. et Clement. VIII auctor. recogn. et recusa. Rom. 1592. fol.) veranſtaltet wurde (cf. Th. James. Bellum Papale s. concordia discors Sixti V. et Clementis VIII. circa Hieronymianam edit. Lond. 1600. 4. 1678. 8. — Pr. Marchand. Hist. de la bible de Sixte V., in Schelhorn. Amoenit. litterar. T. IV. p. 433. sq. und die in Winer's Hdbch. der theol. Literat. Bd. I. p. 61. sq. angeführten Schriften.), nach welcher dann die bis jetzt beſte Ausgabe derſelben von Vallarsi Op. Hieron. T. IX u. X. veranſtaltet worden iſt. Dieſer Text aber iſt zuſammengeſetzt aus Stücken der alten Itala, der verbeſſerten Ueberſetzung des Hieronymus nach der hexapläriſchen des Origenes und der der 70 Dollmetſcher und nach der zweiten deſſelben nach dem hebräiſchen Originaltexte. cf. Meyer. Geſch. der Schrifterkl. Bd. I. p. 47. sq. 71. sq. 93. sq. 186. sq. II. p. 88. 139. sq. 22. 79. sq. III. p. 195. sq. 283. sq. 461. sq. V. p. 412. Hug. Einleit. ins Alt. Teſtam. Th. I. p. 401. sq. de Wette. §. 69 —72. p. 101—112. Eichhorn. Einleit. ins Alt. Teſtam. Th. I. p. 725. sq. ins N. Teſt. Th. IV. p. 381. sq. Berthold. Bd. II. p. 614. sq. Schröckh. Bd. IX. p. 143. sq. Bähr. §. 89. p. 189—194. Flügge. Bd. II. p. 154—165. S. G. Frondlin. De version. S. Bibl. latinis. Upsal. 1764. 4. W. Ekebom. De version. S. Bibl. latin. Lund. 1776. 4. Simon. Hist. cr. du V. T. p. 244. sq. 409. sq. 503. sq. 525. sq. G. Riegler. Krit. Geſch. d. Vulgata. Sulzbach. 1820. 8. A. Wisell. De latinitate vulgat. version. biblior. Upsal. 1761. 4. J. Brunati. De nomine, auctore, emendatoribus et authentia vulgatae diss. Vienn. 1827. 8. L. von Eß. Pragmat. krit. Geſchichte d. Vulgata. Tübing. 1824. 8. (Ein Verzeichn. d. Ausgaben giebt Ebert. Bibliogr. Lex. Bd. I. nr. 2272—2330. p. 183. sq. und Widekind. Verzeichn. v. rar. Büch. Berlin. 1753. St. IV. p. 547—581.) — Einen etwas verſchiedenen Weg zur Verbeſſerung des N. Teſt. ſchlug aber ein gewiſſer Euthalius, Biſchoff von Sulca um 456 (cf. Zacagni l. l. Praef. p. LXIV. u. p. 402. Fabric. T. VIII. p. 367. sq. ed. I. Ceillier. T. VIII. p. 483. sq. Cave. T. I. p. 446. sq. Oudin. T. I. p. 1266. Lardner. P. II. V. XI. p. 205. sq.) ein, indem er 458 eine Ausgabe der Briefe des Apoſt. Paulus mit einer Vorrede über dieſelben und einer Geſchichte des Paulus, und nach Verlauf einiger Jahre eine ähnliche Ausgabe der Apoſtelgeſchichte und katholiſchen Briefe veranſtaltete, die er nach richtigen Exemplaren der Bibliothek zu Cäſarea berichtigte und in Lectionen (ἀναγνώσεις), Kapitel und Verſe eintheilte, den Inhalt der Kapitel anzeigte und mit Verzeichniſſen der Stellen aus dem Alt. Teſt. verſah. cf. Millius. Proleg. ad N. T. nr. 941. p. 90. nr. 946 p. 91. Gall. l. l. Prolegg. p. XI. Flügge. Bd II. p. 216. sq. J. G. Rosenmüller. De fat. interpr. litt. sacr. in eccl. P. XXXIII.

Lips. 1808. 4. Dieſe Recenſion der genannten Schriften beſitzen wir noch heute: Euthal. Ep. Sulc. Actuum Apostol. et quatuordecim S. Pauli aliarq. VII catholic. epist. edit. ad Athanas. juniorem, ep. Alex., gr. et lat. interpr. L. Al. Zacagni. c. ejd. anim., in Ejd. Collect. monum. vet. eccl. p. 403. sq. und in Galland. Bibl. PP. T. X. p. 199. sq. —

Es gehören aber hierher noch mehrere Ueberſetzungen der heiligen Schrift bei andern Völkern und zwar:

a) die des Ulphilas oder Ulfilas (von Wulfila[s] d. h. Wölflein), der von chriſtlichen Eltern in Kappadocien entſprungen von 360—380 Biſchoff der chriſtlichen Gothen in Dacien, Thracien und Möſien war, ſich vermuthlich zur Secte der Arianer bekannte (cf. Ceillier. T. VI. p. 55. sq. Tillemont. T. VI. p. 604. sq. Cave. T. I. p. 229. Oudin. T. I. p. 491. Walch. p. 1476. sq. Schröckh. Th. VI. p. 30—40.) und nach Socrat. IV. 33. Sozomen. VI. 37. Philostorg. II. 5. nicht allein die gothiſchen Buchſtaben erfand, ſondern auch die Bibel in ſeine Mutterſprache überſetzte. cf. Zahn l. l. Einleit. p. 19—24. Leider haben wir aber nur noch außer einigen erſt neuerdings bekannt gemachten Stücken aus Esra und Nehemia (Ulphil. partium ined. [Esrae, Nehemiae, Evang. Matth., Epist. Pauli, c. fragm. homil. et diss. de calendar. Goth.] in Ambros. Palimps. ab A. Majo repert. spec. conjunct. cur. ejd. Maji et Castillian. edit. Mediol. 1819. 4. cf. Grimm. in Gött. Gel. Anz. 1826. p. 7. sq.) aus ſeiner Ueberſetzung des N. Teſtam. die Evangelien, welche in dem berühmten codex argenteus zu Upſala aufbewahrt ſind (die Geſchichte deſſelben ſiehe bei Zahn. Bd. I. p. 37. sq. Ihre. Scripta Ulphil. illustrant. ed. Büsching. Berol. 1773. 4. p. 257—272. und Fant in Nov. Act. Soc. reg. scient. Upsal. Vol. VI. p. 320—327. — Quatuor D. N. Jesu Chr. Evangel. version. perantiq. duae Gothica sc. et Anglo-Saxonica; quar. ill. ex cel. cod. argenteo nunc prim. depromsit Fr. Junius, hanc autem ex codd. Mss. coll. emend. recudi curav. Th. Mareschallus. Access. etiam gloss. Gothicum op. Fr. Junii. Dortrecht. 1665. 4. — S. Evang. vers. Goth. ex cod. argent. emend. et suppl. c. interpr. lat. et annot. Er. Banzelii edid. observat. s. adjec. et gramm. Goth. praemisit Edw. Lye. Oxon. 1750. fol. — Evang. secund. Matth. vers. francica saec. IX, nec non Gothica saec. IV. edid. J. A. Schmeller. Stuttgart et Tubing. 1827. 8.), einen Theil des Briefes an die Hebräer. aus dem codex Carolin. in Wolfenbüttel (Ulphilae vers. Goth. nonnull. cap. ep. Pauli ad Roman. e litura codic. Mss. rescripti, qui in augusta apud Guelpherbytanos bibl. adservat. una c. var. litterat. monim. hucusq. ined. eruit et comment. est Fr. A. Knittel. Brunsvig. 1762. 4. [cf. d. Neueſte a. d. anmuth. Ge-

lehrſ. Bd. XII. p. 408—418. p. 485—492.] Denuo edid. J. Ihre. Acced. diss. II ad philol. Moesog. spect. Upsal. 1763. 4. und in Ihre. Script. ad Ulphil. spect. p. 97—137. — S. a. Ulfilas Goth. Bibelüberſ. d. älteſte Germaniſche Urkunde nach Ihrens Text m. ein. grammat. wörtl. Ueberſetz. zwiſchen d. Zeil. ſ. e. Sprachlehre u. e. Gloſſar ausgearb. v. Fr. K. Fulda und umgearb. v. W. F. H. Reinwald, u. d. Text ſorgf. berichtigt d. Ueberſ. u. Sprachlehre verbeſſ. u. ergänzt u. m. Ihre'ns lat. Ueberſ. neb. d. Texte u. e. vollſt. Krit. u. Erläut. in Anmerk. unt. demſ., ſ. e. hiſtor. krit. Einleit. verſ. und herausgeg. v. J. Chr. Zahn. Weiſſenfels und Leipzig. 1805. 4. Nachtr. dazu in Neue Leipz. Litt. Zeit. 1806. Intellig. Bl. nr. 28. —), u. Fragm. aus d. II. Brief an die Corinther (Ulfil. vers. Goth. II Paul. ad Corinth. ep. quam ex Ambros. bibl. Palimpsest. depromt. c. interpr. annot. gloss. ed. Castillionaeus. Mediolan. 1829. 4. cf. Jen. Allgem. Lit. Zeit. 1831. Aug. nr. 141. u. Grimm in Wien. Jahrb. 1828. Bd. XLVI. p. 184—227.), I an die Corinther, Römer und Epheſier (Goth. vers. epist. D. Pauli ad Roman., ad Corinth.. prim. ad Ephesios quae supers. ex Ambros. bibl. palimps. ed. Castillionaeus. Mediol. 1834. 4. cf. Grimm. ebd. 1835. Bd. LXX. p. 30—51.) und an die Galater, Philipper, Coloſſer und I Theſſalonicher (Goth. vers. ep. Pauli ad Galat. Philipp. Coloss. Thessalon. prim. q. supers. ex Ambros. bibl. palimps. depromt. c. annot. ed. Castillionaeus. Mediol. 1835. 4. [cf. Grimm. l. l. 1836. Bd. LXXIV. p. 179—187.] Alles dieſes iſt geſammelt in: Ulfilas. V. et N. Test. vers. gothic. fragm. q. supers. c. comment. et glossar. ed. H. C. de Gabelentz et J. Loebe. Vol. I. Altenburg. et Lips. 1836. 4.). Im Allg.: cf. (Gegen La Croze Thes. Epistol. T. I. p. 49. sq. T. II. p. 281. sq. und Götting. Gel. Anz. 1752. p. 607. 610. 842. sq., welche die Ueberſetzung nicht für Gothiſch, ſondern für Fränkiſch halten) Michaelis. Einleit. in das Neue Teſtament (IV. A. 1788.) Th. I. p. 489—513. Hänlein. Einl. in d. N. Teſtam. Th. II. 1. p. 175—183. De Wette. Einl. in das N. Teſt. §. 22. p. 19. sq. Meyer. Geſch. der Schrifterkl. Bd. V. p. 325 — 333. Zahn. l. l. p. 25—36. Jördens Lexic. Deutſch. Dicht. und Proſaiſt. Bd. V. p. 100—120. Grimm. Deutſch. Grammat. Bd. I. p. XLIV. sq. Nicht viel jünger als die Ueberſetzung des Ulfilas ſind die Bruchſtücke einer Auslegung des Evangelium's Johannis nach dem Griechiſchen des Biſchoffs Theodor von Heraclea (Skeireins Aivaggêljôns thairh Jôhannên. A. röm. u. mayländ. Handſchr. nebſt latein. Ueberſ. Beleg. Anmerk. geſchichtl. Unterſ. Goth. Latein. Wtbch. und Schriftprob. herausgeg. v. K. Maßmann. München. 1834. 4. cf. Grimm. in Götting. Gel. Anz. 1835. p. 1097. sq.), welche nebſt einigen Urkunden (cf. Gräter. Bragur. VII. 2. p. 60. sq. und Grimm. Deutſch. Gr. Bd.

I. p. XLVII.), die vermuthlich aus der Zeit Theodorichs des Großen herrühren, Inſchriften (cf. J. Chr. Zahn. Verſuch. ein. Erläuterung d. Gothiſchen Sprachüberreſte in Neapel und Arezzo. Braunſchweig. 1804. 4. [cf. N. Leipz. Lit. Zeit. 1803 St. 56. p. 894. sq.] und bei Zahn Ausg. d. Ulfil. Einl. p. 75 — 84.) und einigen unzuſammenhängenden Zeilen (bei Grimm. Z. Literat. der Runen. p. 196.), die einzigen Ueberbleibſel der Gothiſchen Literatur ſind. cf. Ihre. Diss. de reliquiis Ling. Geticae. Upsal. 1758. 4. u. Adelung. Geſch. der Goth. u. ihr. Sprache, bei Zahn l. l. p. 1—18. —

b) die bei den Syrern vorhandene. Die Syriſche Ueberſetzung des Alt. Teſtam. führt den Titel **Peschito** (פשיטא) d. i. die einfache, treue, und wurde vermuthlich ſehr frühzeitig von einem chriſtlichen Verfaſſer nach dem hebräiſchen Originaltexte, jedoch vielleicht mit Vergleichung der Ueberſetzung der LXX Dollmetſcher ausgearbeitet und dann von den Syriſchen Chriſten allgemein angenommen. cf. Hirzel. De vers. Syr. Pentateuchi, quam vocant Peschito, indole. Lips. 1825. 8. Credner. De prophetar. minor. vers. Syriaca, quam Peschito vocant, indole. Gotting. 1827. 8. G. L. Spohn. Collat. vers. Syriac., quam Peschito vocant, cum fragm. in comment. Ephraemi S. obviis, instit. Spec. I. II. Lips. 1785 — 94. 4 Assemanni. Bibl. Orient. T. II. p. 274. p. 279. sq. Simon. Hist. cr. du V. T. p. 272. sq. Geſenius Comment. zu Jeſaias. Bd. I. p. 81. sq. De Wette. Einleit. ins Alt. Teſtam. §. 64. p. 96. sq. Ausgabe: Vetus testam., Syriace, eos tantum libr. sistens qui in canone dispos. in usum eccles. Syror. Malabar. recogn. ad fid. cod. Mss. edid. S. Lee. Lond. 1823. 4. (Sie ſteht auch in M. le Jay. Bibl. Polygl. Paris. 1629—45. T. VII—IX. und Walton. Bibl. Polyglott. Lond. 1657. T. I—IV.) — Die Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes, welche ebenfalls den Namen **Peschito** führt, rührt jedenfalls, da ſie Ephraem der Syrer ſchon kennt (cf. Storr. Observ. sup. N. T. vers. Syr. Stuttgart. 1772. p. 10. sq.), von demſelben Verfaſſer her, iſt ſehr treu und wörtlich, erſtreckt ſich aber nur auf die IV Evangelien, die Apoſtelgeſchichte, die XIII Pauliniſchen Briefe nebſt dem Briefe an die Hebräer, den I. Brief Petri, den I. Johannis und den Brief Jacobi, indem die Ueberſetzung der übrigen katholiſchen Briefe (Epist. IV. Petri sec. Johann. sec. et tert. et Judae una ex bibl. Bodl. Oxon. Ms. exempl. depromt. et char. hebr. vers. lat. notq. quibusd. insign. op. E. Pococke. Lugd. B. 1630. 4.) und der Apocalypſe (Apocalyps. S. Johannis ex Mss. exempl. bibl. Scaliger. depromt. char. syr. et hebr. c. vers. lat. et not. op. L. de Dieu. ib. 1627. 4.) aus weit ſpäterer Zeit herſtammen. cf. J. G. Reusch. Syrus interpr. c. fonte N. T. gr. collatus. Lips. 1741. 8. M. Weber. De usu vers. Syr. hermeneutico. Lips. 1778. 8. J. D.

Michaelis. Curae in vers. Syriac. Actuum Apostol. Cum consectar. crit. de indole, cognationib. et usu vers. Syriacae tabul. N. F. Gotting. 1755. 4. G. Ridley. De Syriac. N. T. version. indole atque usu diss. Oxon. 1761. und in J. J. Wetstein. Libell. ad Crisin N. T. ed. Semler. p. 247. sq. Winer. De vers. N. T. usu crit. caute instituendo. Erlang. 1823. 4. und Observ. in ep. Jacobi ex vers. Syr. max. part. crit. ib. 1827. 4. Michaelis Einleitung ins N. Teſtam. Th. I. p. 361. sq. Assemanni. T. II. p. 486. de Wette Einleit. ins N. T. §. 11. p. 10—13. Ausgaben ſind: Liber sacros. evangel. de Jesu Christo — char. et ling. Syra script. prelo dilig. express. cur. J. A. Widmannstadt. Vindobon. (1555.) 1562. 4. — Interpr. N. T. hebr. typ. descr. plerisq. etiam loc. emend. et serm. lat. redd. aut. Imm. Tremellio, cuj. gramm. chald. et syr. adj. est. Paris. Exc. H. Stephanus. 1569. fol. — N. T. syr. c. punct. vocalib. et vers. lat. Matthaei emend. edit. accur. Aeg. Gutbirio. Hamburg. 1664. 8. — N. T. Syr. c. vers. lat. cura et st. J. Leusden et K. Schaaf. edit. et var. lect. coll. adorn. Lugd. B. 1717. 4. — N. T. vers. Syriac. simpl. Philoxen. et Hierosolymit. denuo examin. et ad fid. codd. Mss. nov. observ. atq. IX tab. aere incis. illustr. a J. G. Chr. Adler. Hafn. 1789. 4. — Textus evangel. vers. simpl. Syriac. coll. c. II codd. Mss. bibl. Bodlej. nec non c. cod. Mss. Gregor. Bar-Hebraei a R. Jones. Oxon. 1805. 4. (Es ſteht auch in Ar. Montan. Polygl. Antverp. 1569—77. T. V. Le Jay. Polygl. Paris T. V. Walton. l. l. T. V. Bagster. Polyglott. Lond. 1817—28. T. III. und Bibl. S. Polygl. Lond. 1828. fol.) — Ueber die Handſchriften der Peſchito: cf. J. G. Chr. Adler. l. l. p. 1—41. — Im Allgem. über d. Syriſchen Bibelüberſetzungen: M. M. Norberg. De usu vers. V. T. syriacae. Upsal. 1771. 4. und Meyer. Geſch. d. Schrifterkl. Bd. II. p. 101. sq. 125. sq. III. p. 22. sq. 40. sq. 209. sq. IV. p. 15. sq. 22. sq. 40. sq. 240. sq. V. p. 49. sq. 66. sq. 89. sq. 307. sq. 293. sq. 403. sq. —

c) Die Bibelüberſetzung der Aethiopier. Dieſe haben in ihrer heiligen Sprache Geez eine von einem unbekannten, vermuthlich chriſtlichen Verfaſſer im 4ten Jhrhdt. gemachte Ueberſetzung der ganzen Bibel, die aber nur noch in Handſchriften vollſtändig erhalten iſt (cf. Ludolf. Comment. de ling. Aethiop. p. 298. sq). Das Alte Teſtam. iſt nach der Alexandriniſchen Recenſion der LXX Dollmetſcher überſetzt und nur noch in einigen Capiteln des I Buchs Moſis (Quatuor prima capita Genes. aethiop. et lat. ed. a G. Bürcklin. Frcft. ad M. 1696. 4.), dem Buche Ruth (Lib. Ruth aethiop. et lat. e vet. Ms. erut. et latin. don. et ed. a J. G. Nissel. Lugd. B. 1660. 4.), den apocryphiſchen Büchern Esra und Enoch, und der Viſion des Jeſaias

(ſ. oben p. 907.), den Pſalmen (Psalter. David. aethiop. et lat. c. codd. collat. emendat. et var. lect. et not. philol. ill. Acced. aethiop. hymni aliquot et orationes V. et N. Test., item cantic. canticor. c. var. lect. et not. cura H. Ludolfi. Frcft. ad M. 1701. 4. cf. J. A. Dorn. De psalterio aethiop. comment. Lips. 1825. 4.), dem hohen Liede (Cant. Canticor. Schelomon. aethiop. e vet. cod. erut. a mendis purgat. ac nunc prim. lat. interpr. cui appos. est vers. arab. c. interpr. lat. ut et symbol. S. Athanas. vocal. not. insign. a J. G. Nissel. Lugd. B. 1656. 4.), den Propheten Joel (Proph. Joel aethiop. interpr. lat. ad verb. don. stud. Th. Petraei. Lugd. B. 1661. 4.), Jonas (Prophetia Jon. aethiop. et lat notis atq. adagiis illustr. Cui adjung. IV Geneseos cap. n. prim. publ. a Th. Petraeo. Lugd. B. 1660. 4.), Zephanja (Prophetia Sophoniae aethiop. et lat. a J. G. Nissel. ib. 1660. 4.) und Malachia (Vaticinium Malach. aethiop. latino idiom. ad verb. don. a Th. Petraeo. ib. 1661. 4.) gedruckt vorhanden (S. a. Fragm. V. T. ex vers aethiop. interpr. ut et alia quaed. opusc. aethiop. ex aeth. ling. in latin. transt. C. A. Bode. Helmst. 1755. 4.). Die gleichzeitig gemachte Ueberſetzung des N. T. iſt nicht allein vollſtändig im altäthiopiſchen Dialect erhalten (N. T. cum ep. Pauli ad Hebraeos tantum cum concordantiis evangelist. Eusebii et numerat. omn. verbor., Missale cum benedictione etc. quae omnia Petrus Ethyiops [Tesfa Sion] auxilio piorum [Pauli et Bernardini i. e. aethiopum Tensea-Wald et Zaslaski] inprimi curav. Rom. 1548. 4. — N. T. ex vers. aethiop. interpr. in bibl. polyglott. anglican edit. ex Aethiop. ling. in Lat. translat. a Chr. A. Bode. Brunsvig. 1752—55. II Voll. 4. cf. Evangel. secund. Matthaeum ex vers. Aethiop. interpr. in bibl. Polyglott. Anglican. edit. ips. fonte stud. contul. atq. exeget. et philol. observat. textum partim, partim versionem illustr. Chr. A. Bode. Praef. est Chr. A. Michaelis de versione Aethiopica N. T. generatim. Halis. 1749. 4. und N. Jesu Chr. Test. ex vers. Aethiop. interpr. in bibl. Polygl. Anglican. edit. c. graeco ips. fonte stud. cont. Chr. A. Bode. ib. 1753. 4.), ſondern wir beſitzen auch noch aus der Ueberſetzung deſſelben im Amhariſchen Dialect ein Stück aus dem Evangelium des Lucas (in J. E. Chr. Schmidt. Beitr. zur Kenntniß der Amhariſch. Ueberſ., in deſſ. Bibl. f. Krit. Exeg. und Kirch. Geſch. Bd. I. p. 307. sq.). Im Allgem. cf. über die Aethiopiſchen Bibelüberſetz.: Michaelis. Einleit. ins N. Teſtam. Th. I. p. 393. sq. de Wette. Einl. ins Alt. Teſtam. §. 50. p. 83. sq. ins Neue Teſtam. §. 15. p. 15. sq. und in Erſch. Encycl. Bd. II. p. 113. sq. Meyer. Geſch. der Schrifterkl. Bd. I. p. 218. sq. Bd. II. p. 109. sq. Bd. III. p. 259. sq. Bd. IV. p. 243. sq. Ueber die äthiopiſche Literatur überhaupt: cf. Ludolf. Hist. Ae-

thiop. IV. 2. de libris et eruditione Aethiopum. f. Nn. sq. u. Comment. ad hist. Aethiop. p. 556. sq. cf. p. 251—299. u. Deſſ. Catalog. libror. Aethiopicor., vor ſ. Lexic. Aethiop. ed. II. Frcft. 1699. fol. J. D. Winkler. Κειμήλια biblioth. reg. Berolinensis aethiopica descripta. Erlang. 1752. 4. und Th. Pell Platt. Catalogue of the Ethiopic biblical Mss. in the royal library of Paris and in the library of the british and foreign Bible-Society, also some account of those in the Vatican library at Rome, with remarks and extracts. Lond. 1823. 4.

d) Die Armeniſche Bibelüberſetzung. Nachdem nämlich ein gewiſſer Mesrop, mit dem Beinamen „Maſchdoz", der frühzeitig durch ſeinen Vater Wartan in den griechiſchen Wiſſenſchaften unterrichtet, dann Schreiber des Königs Chosrô III. von Armenien, ſpäter bis 397 aber dem Einſiedlerleben zugewendet endlich nach mehreren Reiſen in Syrien das erſte vollſtändige Armeniſche Schriftalphabet (Moses Chorenens. Hist. Armen. III. 53. p. 299.) erfunden und daſſelbe zuerſt bei der Ueberſetzung der Sprüche Salomos ins Armeniſche angewendet hatte (Mos. Chor. l. l.), ſo wurde zuerſt von 400 an durch dieſen und ſeine Schüler Johannes Ecelenſis und Joſeph Palnenſis (Mos. Ch. l. l.), ſowie durch Moſes Chorenenſis (ib. c. 61. p. 313.) das aus 22 Büchern beſtehende Alt. Teſtam. wörtlich nach der Septuaginta, jedoch mit Vergleichung des hebräiſchen Originaltextes (cf. Hug. Einl. in d. N. T. Bd. II. p. 334. sq. Eichhorn. Einl. in das Alt. Teſtam. I. p. 648. sq. und Bredencamp. Ueber die Armen. Ueberſetz. d. A. Teſt., in Eichhorn. Bibl. für Morg. Lit. Bd. IV. p. 360. sq.), und dann auch bis 410 n. Chr. das N. Teſtam. überſetzt, beide aber gegen das Ende des 6ten Jahrhunderts erſt aus der ſyriſchen Peſchito (cf. Bredencamp l. l. p. 634. sq. und Vergl. d. Armeniſch. Ueberſ. d. N. T. und Variant. derſ. über d. erſt. Capp. Matth., in Michaelis N. Orient. Bibl. Bd. VII. p. 139. sq. und Alter. Nachtr. in Paulus. Memorab. Bd. VIII. p. 186. sq.), dann im 13ten Jahrhundert aus der Vulgate (cf. Bredencamp l. l. p. 635. sq. und gegen dieſen Alter. Philolog. Miscell. p. 140. sq.) und zuletzt durch ihren Herausgeber Uskan (cf. La Croze. Thes. Epistol. T. II. p. 290. T. III. p. 3. sq.) interpolirt. Ausgaben ſind: Vet. et Nov. Test. secund. nostros veteres interpretes jussu Agopi (Jacobi) patriarch. Armenior. edit. per Yuschavan (Uskan s. Osgan) Amstelod. 1115. (aer. armen. = 1666. aer. christ.) 4. Constantinop. 1154. (1705. p. Chr.) 4. — Biblia Armeniaca juxta edit. 1666. jussu Abrahami patriarch. c. loc. parallel. recusa stud. Mikhitar. Venet. 1733. fol. Jussu S. Stephani Akon, archiep. St. Lazari st. J. Zohrabi. Venet. 1805. 4. IV. Voll. 8. — Obadias Armen. quo c. analysi voc. armenicar. grammat. et collat. vers. armen. c. fontib. aliisq. max. part. oriental. version. exhib. st. A. Acolutho. Lips. 1129. (1680. p.

Chr.) 4. — Psalmi. Armeniace. Rom. 1565. 4. Venet. 1642. Amstelod. 1661. 4. 1666. 16. 1672. 16. Massiliae. 1673. 8. — N. T. armen. ed. Yuschavan. Amstelod. 1668. 8. 1698. 12. — N. T. opera L. Nuridsjan. Amstelod. 1698. 12. — N. T. armen. edid. a J. Zohrabo. Venet. 1816. 8. — IV prima cap. Evang. Matthaei una c. orat. domin. c. VI. 1—13 ex vers. Armen. interpr. Amstelod. 1698. ed. ex Armen. ling. in lat. transtul. not. quasd. philol. subjunx. et tam de lingua quam versione sacra Armenica generatim praef. est C. A. Bode. Hal. 1756. 4. — Im Allgem.: cf. C. H. Tromler. Biblioth. Armen. specim., cui praemitt. de ling. Armen. comm. Plaviae 1758. 4. Meyer l. l. Bd. III. p. 233. sq. Bd. V. p. 406. p. 411. Roſenmüller. Hdbch. für d. Liter. d. bibl. Krit. u. Exeg. Bd. III. p. 73. sq. de Wette in Erſch. Encyclop. Bd. V. p. 359. sq. Michaelis Einl. ins N. Teſt. Bd. I. p. 395—401. de Wette Einleit. ins Alt. Teſtam. §. 52. p. 85. sq. ins N. Teſt. §. 18. p. 17. sq. Neumann. Geſch. d. Armen. Liter. p. 30—41.

e) Die Koptiſche Bibelüberſetzung. Sobald das Chriſtenthum ſich in Aegypten im 4ten Jhrhdt. (cf. Münter. Ueber das Alter der Koptiſch. Ueberſetz. d. N. Teſt., in Eichhorn. Allgem. Bibl. d. bibl. Litt. Bd. IV. p. 24. sq cf. Ejd. Spec. vers. Daniel. Copt. p. 23. sq.) verbreitet hatte, entſtanden Ueberſetzungen der Bibel im Niederägyptiſchen (Memphitiſchen), Oberägyptiſchen (Sahidiſchen oder Thebaidiſchen) und Basmuriſchen (od. Ammoniſchen. Ueber dieſen: cf. Zoega l. l. p. 140. sq. Münter. De indole vers. Sahid. p. 77. sq. Georgi l. l. Praef. p. LXXII. sq. App. p. 484. sq. und Quatremère. Recherch. s. la lang. des Egypt. p. 147—253.) Dialecte. cf. Didymus Taurin. (Th. Valperga.) Litterat. Coptic. rudiment. Parm. 1783. 8. p. 37. sq. p. 104. sq. Alle ſcheinen nach der LXX gemacht zu ſeyn (cf. Münter. Spec. l. l. p. 13. sq.), ſind aber ſämmtlich vollſtändig nur noch in Handſchriften vorhanden (Ueber dieſe: cf. Tromler. Spec. biblioth. Copto-Jacobiticae. Lips. 1767. 4. J. G. L. Adler. Ueberſicht ſein. bibliſch. krit. Reiſe, p. 184. sq. Engelbreth. Verzeichn. kopt. bibl. Mſcrpte. d. Muſ. Borgia, in Ammon, Hänlein und Paulus. N. theol. Journ. Bd. VI. p. 844. sq. Mingarelli. Aegyptior. cod. reliquiae Venet. in bibl. Nanian. asservat. Bonon. 1785. II Fasc. 4. [Dazu Michaelis N. Orient. Bibl. Bd. IV. p. 66. sq] G. Bonjour. Exercit. in monumenta Coptica s. Aegyptiaca bibl. Vaticanae. Rom. 1699. 4. Zoega. Catalog. cod. Mss., qui in museo Borgiano Velitris asservantur. Rom. 1810. fol. [Dazu Champollion le J. Observ., in Millin. Magas. Encycl. XVI an. 1811. T. V. p. 284. sq.] p. 1—3. p. 139. p. 172. sq. p. 621. Quatremère l. l. p. 110—140. Woide in Michaelis. Orient. Bibl. Bd. I. p. 196. sq.). Gedruckt ſind aber von

der Ueberſetzung im Memphitiſchen Dialecte die V Bücher Moſis (V LL. Moys proph. in ling. aegypt. ex Mss. descr. ac lat. vert. D. Wilkins. Lond. 1731. 4.), die Pſalmen (Libri psalmor. copt. et arab. [ed. R. Tuki] Rom. 1744. 4.) und Bruchſtücke aus Daniel (Fr. Münter. Spec. version. Daniel. coptic. IX ej. caput memphid. et sahid. exhib. Rom. 1786. 8. 54. sq.), Jeremias (XIII. 14 — XIV. 19. b. Mingarelli l. l. fasc. fr. 3.) und Jeſaias (I. 1 — 16. u. V. 18 — 25. bei Engelbreht. Fragm. Basmurico-Coptica V. et N. Test. Hafn. 1811. 4. p. 2 — 19.), die zwölf kleinen Propheten (Prophet. minores duodecim. Aegyptiace edid. H. Tattam. Lond. 1836. 8.), ſowie das ganze neue Teſtament (N. Test. vulgo Copt. ex Mss. Bodlej. descr. c. Vaticano et Parisiens. cont. et in latin. serm. convert. D. Wilkins. Oxon. 1716. 4.). In der Sahidiſchen Bibelüberſetzung ſind gedruckt die Pſalmen (Psalterium ad cod. fid. recens. lect. var. et psalm. apocr. Sahidica dialecto conscr. ac prim. a Woide edit. adjec. J. L. Ideler. Berol. 1837. 8. Psalm. LVIII. 2 — 5. LXXX. 20 — 28.. bei Zoega. p. 211. sq.), Stücke aus den Büchern Moſis (Genes. XIV. 17 — 20. Levitic. VIII. 19 — IX 6. bei Zoega l. l. p. 207. sq.), der Könige (I. c. 6. 11 — VII. 2., ib. p. 209. sq.), dem Hiob (XVI. 14 — 23. XXVII. 16 — 28. ib. p. 210. sq.), den Sprüchen (VIII. 1 — 7. IX. 1 — 11. bei Zoega. p. 212. sq.), Prediger (I. 1 — 18. ib. p. 213. sq.) und hohem Liede (IV. 14 — V. 3. ib. p. 214. sq. cf. Millin Mag. Enc. IV an. 1798. T. IV. p. 268. sq.), Ezechiel (XXII. 1 — 11. bei Zoega. p. 216.). Amos (VIII. 9—12. IX. 4. 5. ib. p. 216. sq.), Haggia (II. 5 — 10. ib. p. 217. sq.), Zacharias (XIII. 5 — 7. ib. p. 218.), Jeremias (XIII. 14. XIV. 19. bei Mingarelli l. l. f. I. fr. 3. XX. 4. bei Zoega. p. 216), Jeſaias) I. 1 — 9. 16. V. 18 — 25. bei Engelbrecht l l. p. 1. sq. p. 15. sq. III. 9 — 17. XXIX. 5 — 12. bei Zoega. p. 215. sq.) u. Daniel (IX. b. Münter. Spec. vers. Copt. Dan. p 55. sq), aus Matthäus (XVIII. 27 — XXI. 15. bei Mingarelli. l. p. 1. sq.), Johannes (VI. 21 — VII. 52. VIII. 12 — 30. in Georgi. Fragm. Evangel. S. Joh. Graeco-Copt.-Thebaicum. Rom. 1789. 4. p. 8. sq. IX. 17—XIII. 1. bei Mingarelli l. l. fasc. I. fr. 2.), die Apoſtelgeſchichte vollſtändig u. Stücke aus d. Br. an die Hebräer (VII. 17 — 21. IX. 2 — 10. IX. 24 — 28. X. 5 — 10. in: Append. ad edition. N. T. gr. e cod. Mss. Alexandr. a C. G. Woide descr., in qua continent. fragm. N. T. juxta interpr. dial. super. Aegypti. Oxon. 1799. fol.), I Korinth. (IX. 1 — 16. XV. 5—33. I. 6 — 23. I Theſſal. I. 4—III. 5. bei Engelbreth. l. l. p. 28. sq.), d. Br. a. die Epheſier (V. 21 — 33. bei Zoega. p. 218. sq.), der Apocalypſe (XIX. 7 — 18. XX. 7 — 21. ib. 219. sq.) und I. (I. 14 — III. 16. u. VI. 4 — 21.) u. II Timoth. (I. 1—16.) bei Münter. Comm. de indole vers. Sahid. N. T. Acced. fragm. epistol. Pauli ad

Timoth. Hafn. 1789. 8. p. 87. sq. Aus der Ueberſetzung im Basmuriſchen Dialecte endlich ſind gedruckt Stücke aus Br. I. an die Kor. (IX. 10—16. bei Georgi l. l. Praef. p. LV. sq. und Münter. l. l. p. 75. sq.), Jeſaias (I. 1—16. V. 8—25. bei Engelbreth. l. l. p. 1. sq. I. v. 1—25. bei Zoega l. l. p. 145—148.), Johannes (IV. 28—34. 36—39. 43—46. 48—53. bei Engelbreth. p. 20. sq. IV. v. 28—40. 43—47. 48—53. bei Zoega. p. 149. sq.), I Kor. (VI. 19—IX. 16. XIV. 33—XV. 35. bei Engelbreth. l. l. p. 28. sq. VI. 19—20. VII. 1—34. 35—VIII. 13. IX. 1—16. XIV. 33—XV. 35. bei Zoega l. l. p. 151—156.), Epheſer (VI. 18—24. bei Engelbreth. p. 74. sq. und VI. 19—24. I. 1—II. 2. bei Zoega. p. 165. sq.), Philipper. I. 1—II. 2. bei Engelb. p. 76. sq.), I Theſſal. (I. 1—III. 5. ib. p. 90. sq. I. 1—10. II. 1—III. 6. bei Zoega. p. 167. sq.), Hebräer. (V. 5—X. 22. bei Engelbreth. p. 108. sq. V. 5—9. 14. VI. 1. 3. 8—11. 15—19. 20. VII. 1—5. 9—13. 17—28. VIII. 1—13. IX. 1—28. X. 1—22. bei Zoega. p. 157—164.), Jeremias Klagelieder (V) und Briefe deſſ. (bei Quatremère l. l. p. 228—253.). cf. im Allgem.: Michaelis l. l. Bd. I. p. 377—381. Hug in Erſch Encycl. Bd. II. p. 37. sq. de Wette. Einleit. ins Alt. Teſtam. §. 51. p. 84. sq. ins N. Teſtam. §. 16. p. 16. sq. Woide Abhandl. v. der Aegyptiſchen Ueberſetz. der Bibel, in Michaelis Or. Bibl. Bd. III. p. 1—100. und Bd. X. p. 198. sq. und in J. A. Kramer. Beitr. z. Beförd. theol. Kenntniſſe. Th. III. p. 1. sq. Eichhorn. Einleit. ins Alt. Teſt. Bd. I. p. 671. sq. Meyer. Bd. I. p. 320. sq. IV. p. 244. sq.

Anmerkung. Die Koptiſche Literatur iſt bis jetzt, die angeführten Bibelausgaben ausgenommen, nur ſehr wenig bei uns bekannt und verdient es auch nicht, denn ſie dreht ſich faſt nur um unbedeutende Gegenſtände der kirchlichen Disciplin und enthält einige Ritualbücher (Euchologium Alexandr. Copto-Arabicum Rom. T. I. Missale. 1746. II. et III. Pontificale 1761. T. IV. Rituale. 1763. T. V. Theodochiae. 1764. 4. — J. A. Assem. Codex liturg. eccl. univ. Rom. 1749. T. I. p. 141 sq. Ordo ad faciendum catechumenum. T. II. p 150. sq. Ordo baptismi. T. III. p. 82. sq. Ordo confirmationis. T. VII. P. II Missale Copt. et Lat. — Diurnum Alexandrin. Copto-Arabicum. Rom. 1750. 8. —), einige die Nicäniſche und Epheſiniſche Synode betreffende Actenſtücke (Fragm. bei Zoega l. l. p. 242—287. cf. p. 623. sq.), einige Mönchsregeln (ib. p. 533. sq. 565. sq.) und Briefe über das Leben der ägyptiſchen Mönche (ib. p. 288—356.), einige Stücke ascetiſchen und moraliſchen Inhalts (ib. p. 584. sq. p. 573. sq. p. 589. sq. p. 601. sq.), unter denen ein ſehr ſonderbargereimtes Gedicht „argumenti spiritualis“, das größtentheils ebd. p. 642. sq. abgedruckt iſt, aber durchaus keinen poetiſchen Werth hat, das merkwürdigſte iſt, ſowie die Briefe und Reden eines Aegyptiſchen Mönchs Sijenuti ähnlichen Inhalts (ib. p 380. sq. p. 385. sq. 411. sq. 416. sq. 430 sq. 438. sq. 474. sq. 483. sq. 486. sq. 491. sq. 494. sq. 501. sq. 512. sq. 523. sq.) und endlich ein wie alle eben erwähnten Schriften im Sahidiſchen Dialect geſchriebenes Werk über

Arzneimittel (ebd. p. 626—630.), das jedoch aus ziemlich ſpäter Zeit herrühren muß, ausgenommen faſt nur Geſchichten und Legenden von dem Leben und Leiden der Heiligen und Kirchenväter (ſ. die Auszüge bei Zoega l. l. p. 64—138. p. 222—242. p. 287—620.), unter denen die von den Thaten der Apoſtel Andreas, Paulus und Bartholomäus (Fragm. ib. p. 230—235. cf. Fragm. des révélations apocryphes de St. Barthélémy et de l'histoire des communautés religieuses fondées p. St. Pakhôme. Trad. s. l. textes Coptes-Thébains inédits. p. Ed. Dulaurier. Paris. 1835. 8.) und der Heiligen Johannes von Lycopolis (bei Zoega. p 540. sq.), Antonius (ib. p. 361. sq.), Paulus (ib. p. 363. sq.) Iſaac v. Alexandria (ib. p. 108. sq.), Dioscuros (ib p. 99. sq.), Daniel von Scjiet (ib. p. 89. sq.), des Theodorus Sueenſis, eines Nachfolgers des Pachomius, (ib. p. 81. sq.), Piſentius (ib. p. 41. sq.), des Theodorus Anatoleus und Theodorus Magiſter (ib. p. 55—63.), des Macarius (ib p. 43. sq. 66. sq p. 121. sq. p. 127. sq.), des Pachomius (ib. p. 71. sq.), des Coluthus (Fragm. Copticum ex Actis S. Coluthi mart. edit. ex membr. vetust. sec. V. ac Lat. redd quod n. prim. in luc. profert ex Museo s. St. Borgia. Rom. 1781. 8. cf. A. Georgi. De miraculis S. Coluthi et reliquiis actorum S. Panesmii. Thebaica fragm. duo. ib. 1793. fol. —), des Petrus von Alexandria (Zoega l. l. p. 12. sq.), des Iſaac aus Tiphre (bei Zoega l. l. p. 20. u. Georgi l. l. p. 33. 36. 88. 100. 144. 146), des Epimius (bei Georgi p. 34—150. u. Zoega p. 22. sq.), Abdias (bei Georgi p. 34—150. u. Zoega p. 22. sq) Anub (bei Georgi p. 35—160. u. Zoega p. 30. sq.) u. A. die wichtigſten ſind.

§. 345.

Im erſten und zweiten Jahrhundert bediente man ſich bei Volksbelehrungen blos der heiligen Schrift und ihrer Ausdrücke. Da aber die Religion zu einer Wiſſenſchaft wurde, ſo ſchlichen ſich auch in den Volksvortrag gelehrte Fragen und Unterſuchungen ein. Allerdings waren dieſe Vorträge nicht über gewählte Themata, ſondern man legte vielmehr ein Stück aus der heiligen Schrift zum Grunde, erklärte kurz den Text und machte Anmerkungen von demſelben aufs Leben, jedoch ſo, daß dieſe freien Vorträge mehr einer Unterhaltung glichen. cf. Schuler. Geſch. d. populär. Schr. Erkl. Bd. I. p. 66. sq. Tzschirner. l. l. p. 205. sq. Bernhardin. Ferrarius. De ritu sacrarum eccles. Vet. concionum c. praef. J. G. Graevii. Ultraj. 1692. 8. u. in Ejd. Thes. Antiq. Rom. T. VI. p. 1—230. J. Hildebrand. Dissertat. de concionibus veterum. Helmst. 1661. 8. M. G. Hanſch. Abbildung der Predigten im erſten Chriſtenthum. Frkft. a. M. 1725. 8. Da ſie alſo eigentlich nur auf Geſpräche oder Beſprechungen (ὁμιλία cf. I. Corinth. XV. 33. And. Stellen bei Suicer. Thes. Eccles. T. II. p. 472. sq.) mit dem verſammelten Volke (ὁ ὅμιλος) hinausliefen, ſo nannte man dieſe freien Vorträge im Gegenſatz zu den Reden, auf welche man ſich vorbereitet hatte, (λόγοι. cf. Photius. Myr. cod. CLXXIV. p. 386. Ἔνεστι δὲ συνιδεῖν, ὡς εἰ καὶ λόγου ἔχει τὴν ἐπιγραφὴν τό βιβλίον [sc. Chrysostomi] — ἀλλὰ μᾶλλον ἐοίκασιν ὁμιλίαις τά τε ἄλλα, καὶ ὅτι — ὡς παρόντας ὁρῶν τοὺς ἀκροατάς, οὕτω πρὸς αὐτοὺς ἀποτείνεται καὶ ἐρωτᾷ καὶ ἀποκρίνεται καὶ ὑπισχνεῖ-

ται: — συνεχῶς καὶ ἐπιμόνως — — καὶ οὐχὶ σὺν οἰκονομίᾳ τινι, παριστῆσιν ὁμιλίας αὐτὰς εἶναι, ὁμιλεῖ δὲ ταύτας τῷ πλήθει.) Homilien und die Methode, welche dergl. anzulegen lehrt, **Homiletik.** cf. Calvoer. Rituale eccles. Jen. 1705. I. 2. p. 21 — 46. Auguſti. Chriſtl. Archäol. Bd. II. p. 243—289. B. Eſchenburg. Verſuch e. Geſchichte d. öffentlichen Religionsvorträge in d. Griechiſchen u. Lateiniſchen Kirche, von d. Zeiten Chriſti bis zur Reformation. Erſt. Hauptabſchnitt. Jena. 1785. 8. P. H. Schuler. Geſchichte des Geſchmacks im Predigen. Halle 1792 — 94. III. Bde. 8. J. W. Schmid. Anleit. zu populären Kanzelvorträgen. Dritter hiſtoriſcher Theil. Jena 1800. 8. Ammon. Geſch. d. Homiletik. Bd. I. Götting. 1804. 8. u. deſſ. Anleit. zur Kanzelberedtſamkeit. 1799. ebd. 8. p. 15 — 32. Es zeichneten ſich aber als dergl. Volksredner unter den Kirchenvätern dieſer Periode (cf. J. Weissenbach. De eloquentia patrum libri XIII. August. Vindel. Vol. I — IX. 1775. 8 H. G. Tzschirner. De claris vet. eccles. oratoribus comm. I — IX. Lips. 1817 — 21. 4. u. in Opuscul. ib. 1829. 8. p. 193 — 282. A. B. Caillau. Introduct. ad SS. Patr. lectionem, qua eor. scripta et concionandi modus et praedicandi praecepta describuntur. Paris. 1825. 8. M. N. S. Guillon. Bibliothèque choisie des pères de l'eglise Grecque et Latine ou Cours d'éloquence sacrée. Paris 1822 — 29. XXVI. Voll. 8. ib. 1828 — 32. XXXVII. Voll. 16.) aus bei den Griechen: **Origenes** (cf. J. A. Karsten. De Origine, oratore sacro. Groning. 1824. 8. Tzschirner l. l. p. 208 — 233.), **Euſebius** von Cäſarea (Tzschirner l. l. p. 233 — 241.), **Athanaſius** (ib. p. 241 — 244.), **Macarius** der Aeltere und Jüngere (ib. p. 244—252. u. Schröckh. Bd. VIII. p. 288. sq.), **Cyrillus** von Jeruſalem (Tzschirner. p. 253 — 262. Schröckh. Bd. XII. p. 375. sq.), **Ephraem** der Syrer (Tzschirner ib. p. 262 — 282.), **Baſilius** d. Große u. **Baſilius** von Seleucia, **Euſebius** von Emiſa, **Gregorius** von Nazianz und **Gregorius** von Nyſſa, **Aſterius**, **Severianus**, **Cyrillus** von Alexandria, **Johannes Chryſoſtomus** (cf. J. Fr. Roſenmüller. Ueb. d. Beredtſamkeit des Chryſoſtomus. Leipzig 1814. 8.), **Theodoretus** und **Proclus**, bei den Römern aber **Ambroſius**, **Zeno**, **Gaudentius**, **Hieronymus**, **Auguſtinus**, **Petrus Chryſologus**, **Cäſarius**, **Maximus**, **Valerianus** und **Leo** d. Große, wie wir in den vorhergehenden §§. wo die Homilien dieſer Männer ſchon unter den einzelnen theologiſchen Disciplinen, unter welche ſie gehören, aufgeführt worden ſind, geſehen haben. S. a. Ammon Geſch. d. Homil. p. 8. sq.

§. 346.

B.) Celten und Germanen.

Während bei den Griechen in den erſten Jahrhunderten dieſer Periode der alte heidniſche Volksglaube zwar immer noch fortherrſchte,

aber dennoch auch die reinern Begriffe der Philoſophie, die man in den Myſterien und Hörſälen der Philoſophen finden konnte, denſelben zu zerſtören ſuchten und auch nach und nach unter den Römern, durch deren zunehmende Sittenverderbniß und Eroberungsſucht auch neue Götter aus dem Orient nach Rom gekommen waren und neue Religionsgebräuche und ein auf Wahrſagerei, Sterndeuterei und Aberglauben baſirtes Religionsſyſtem erzeugt hatten, bekannter werdend den Weg zu der durch Conſtantin den Großen bewerkſtelligten Erhebung des Chriſtenthums zur Staatsreligion gebahnt hatten, blieben die nordweſtlichen Europäer im Punkte der religiöſen Aufklärung weit hinter ihnen zurück, weil aller Religionsunterricht bei ihnen in den Händen einer beſondern Prieſterkaſte, der Druiden, lag. Dieſe Männer lebten aber bald geſellſchaftlich, bald klöſterlich abgeſchieden, ſie beſchäftigten ſich ſowohl mit religiöſen als mit Civilangelegenheiten, ſie waren die Vermittler, durch welche man den Göttern Opfer brachte, ertheilten Weiſſagungen, ſchlichteten die wichtigſten bürgerlichen Streitigkeiten, verſammelten das Volk, hatten den Vorſitz in den Volksverſammlungen und hielten die nothwendigen Vorträge in denſelben. Auch hatten ſie die Criminaldirection und nur von ihnen wurden Strafen angenommen. Ihre Lehren bezogen ſich auf das Weſen und die Unſterblichkeit der Seele (Pomp. Mela. III. 2.) und die Natur und das Weſen der Welt und der Gottheiten. Sie ſelbſt zerfielen in drei Klaſſen, nehmlich in eigentliche Druiden, die ſich mit der Geſetzgebung, in Eubages, die ſich mit Unterſuchung der Gegenſtände der Natur, und in Barden, die ſich mit der Dichtkunſt und Geſchichte beſchäftigten (Ammian. Marcell. XV. 9.). Sie nahmen auch Zöglinge in ihren Unterricht auf, nöthigten ſie aber gegen zwanzig Jahre darin zu verharren. Ueberdieß beſchäftigten ſie ſich mit allen damals bekannten Künſten und Wiſſenſchaften (Amm. Marc. l. l. Dio Chrysost. serm. XLIX. p. 538.), lehrten die Geſchichte (cf. Pelloutier. Hist. des Celtes. T. VII. p. 184. sq.), die Jurisprudenz (d. i. Moralphiloſophie und Naturrecht, Geſetze und Beſtimmungen jedes Standes cf. Strabo. IV. 4. p. 197. sq. Diodor. Sic. V. 31. cf. Stephan. de urbib. p. 311., „Δρυΐδαι παρὰ Γαλάταις οἱ φιλόσοφοι καὶ σεμνόθεοι“ vid. J. Brucker. De philos. Celtarum s. Gallorum, Britannorum, Germanorum et septentrional. gentium, in Ejd. Hist. cr. phil. T. I. p. 313—342.) heilten, (cf. Sprengel. Geſch. d. Arzneikunde. Bd. I. [I. Ausg.] p. 471—448.) durch Divination (Herod. IV. 47. 67. Pelloutier. l. l. p. 216. sq.) und Zauber (cf. Pelloutier. l. l. p. 220. sq.), gerade wie die Alrunen unter den alten Teutſchen, die ebenfalls durch ihre ärztlichen Kenntniſſe berühmt waren und vorzüglich von den kreiſenden Weibern angerufen zu werden pflegten. (Bartholin. Antiq. Dan. IV. 1. p. 63. Im Allg. ſ. J. Schmid. Comm. epist. de Alrunis Germanorum. Hal. Magdeb. 1739. 8. Lambec. Comm. de bibl. Vindobon. T. VIII. p. 647. u. Horſt. Zaub. Bibl. Bd. IV.

p. 55. sq. V. p. 321—346. VI. p. 277—310. u. Grotefend. in Erſch. Encycl. Bd. III. p. 221. sq.), und beſchäftigten ſich mit Botanik (Plin. H. N. XVI. 44, 95. Pelloutier. p. 227. sq.), und Aſtronomie (Pompon. Mela. III. 2.). Ob ſie aber außerdem noch eine beſtimmte Geheimlehre kannten, läßt ſich nicht beſtimmen, wiewohl ſie mehrere alte Bücher hatten, die eine ſolche enthalten zu haben ſcheinen (cf. Edw. Davies. The mythology and rites of the british Druids, ascertained by national documents. London. 1809. 8. p. 511. sq.). Ihr Anſehen und Lehre erhielt ſich indeß nur bis auf die ſpätere Kaiſerzeit, wo das Chriſtenthum auch zu ihnen drang, und ſo ſehen wir ſie ſchon zur Zeit des Auſonius (Professor. IV. 7. sq. X. 17. sq.) in den Rhetorenſchulen zu Bordeaux und Toulouſe, wo ſie als Profeſſoren wenigſtens einen Theil ihrer frühern Macht, nehmlich die Handhabung des Jugendunterrichts ſich gerettet hatten. Im Allg. ſ. über ſie außer den in den Krit. Beitr. II. p. 323. sq. V. p. 69. sq. XI. p. 527. 549. 517. VIII. p. 644. X. p. 264. XIV. p. 290. XV. p. 362. 365. XVIII. p. 385 Meusel. Bibl. Hist. T. VII. P. I. p. 164—186. u. Nachricht. d. Leipz. Teutſch. Geſellſch. I. p. 50. III. p. 452. angeführten Schriften) Caesar. Bell. Gall. VI. 13. u. 14. J. J. Waldius. De Gallor. veter. Druidibus. Upsal. 1689. 4. G. N. Snedberg. De Gallorum Druidis cum Gothorum Drottis collatis. ib. 1758. 4. J. G. Frick. Comm. de Druidis. Ed. Alb. Frick. Ulm. 1744. 4. Duclos. Mem. s. les Druides, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIX. p. 483—494. J. Toland. Specim. of the critical history of the Celtic religion and learning, containing an account of the Druids. in ſ. Collection of several pieces. Lond. 1726. II Voll. 4. p. 1—183. G. Higgins. The Celtic Druids. Lond 1828. 8. Ledwich in Archaeologia T. VII. Lond. 1785. nr. XXX. II. p. 303. sq. Barth. Ueb. d. Druiden der Celten u. Prieſter d. alten Deutſchen. Erlangen. 1826. 8. Mone l. l. Bd. II. p. 358—426. J. Martin. La religion des Gaulois. Paris 1727. II Voll. 4. (ſ. die bei Meusel l. l. p. 139—164. erwähnten Werke.). — Die alten Teutſchen waren in den älteſten Zeiten mit fremden Völkern ganz unbekannt und daher hatte ihre Religion auch urſprünglich eine ganz einfache Geſtalt. Als ſie aber nach und nach auch andere Nationen kennen lernten, ſo vermehrte ſich auch die Zahl ihrer Götter und ihre Religion wurde ein Gemiſch von Nordiſch-Galliſcher und Römiſcher Mythologie. Wieviel die Teutſchen aber vom Nordiſchen Religionsſyſteme, das in der Edda, von welcher in der nächſten Periode die Rede ſeyn wird, zum Grunde liegt, angenommen haben, und wie dieſes durch ſpätere Zuſätze modificirt worden iſt, das läßt ſich nicht beſtimmen. Im Allg. ſ. Vulpius. Handwörterbuch der Mythologie der Deutſchen, verwandten, benachbarten und Nordiſchen Völker. Leipzig. 1826. 8. El. Schedius. De Diis Germanis s. vet. Germanor., Gallor.,

Britannorum religione syngramm. not. et observat. illustr. M. J. Jarkius. Halis 1728. 8. H. A. M. Berger. Nordiſche Götterlehre. Leipzig 1826. 8. J. A. Heiberg. Nordiſche Mythologie. Schleswig 1827. 8. G. Th. Legis. Hdbch. d. altdeutſchen und nordiſchen Götterlehre. Leipzig. 1832. 8. u. Alkuna, od. Nordiſche u. Nordiſch=Slaviſche Mythologie. ebd. 1830. 8. J. G. Böniſch. Die Götter Deutſchlands. Kamenz. 1830. 8. J. Grimm. Deutſche Mythologie. Göttingen. 1835. 8. Fr. J. Mone. Geſchichte des Heidenthums im nördlichen Europa. Leipz. u. Darmſtadt. 1822. 23. II Bde. 8. C. K. Barth. Die altdeutſche Religion. IIte umgearb. Ausg. ſ. Hertha. Leipzig 1836. II Bde. 8. Hachmeiſter. Nordiſche Mythologie. Hannover 1832. 8. —

---

§. 347.

D.) Philoſophie.

1.) Orientalen.

In dieſer Periode entſtand nun durch myſtiſche Auslegung der Emanationslehre im Orient und hier vorzüglich in Perſien eine beſondere Art von Philoſophie, welche vorzugsweiſe die orientaliſche heißt (cf. Theodotus Fragm. in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 135. sq. Clement. Alex. ἐκ τῶν Θεοδότου καὶ τῆς ἀνατολικῆς καλουμένης διδασκαλίας κατὰ τοὺς Οὐαλεντίνου χρόνους ἐπιτομαί, in Ejd. Oper. ed. Sylburg p. 334. sq. ed. Potter. T. I. p. 966. sq. ed. Klotz. T. IV. p. 1—31. Porphyr. vita Plotin. c. 16. p. 118. Eunap. vita sophist. Aedesii. p. 61.) und ſich nach Aegypten und Paläſtina verbreitete und unter den Juden das Entſtehen der kabbaliſtiſchen Philoſopheme, unter den Chriſten die Secte der Gnoſtiker und unter den Platoniſchen, Pythagoreiſchen und Ariſtoteliſchen Philoſophen den Urſprung der Alexandriniſchen oder eklektiſchen Philoſophie veranlaßte. cf Walch. De philosophia orientali Gnosticorum systematis fonte, in Michaelis. Syntagma commentat. P. II. p. 277. sq. u. in Götting. Gel Anz. 1764 p. 761. sq. Mosheim Instit. hist. eccles. Sect. I. p. 136. sq. p. 148. sq. p. 339. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 639. sq. Buhle. Geſch. d. Philoſ. Bd. IV. p. 73. sq. Tennemann, Geſch. d. Philoſ. Bd. VI. p. 438. sq. Schröckh. Kirch. Geſch. Th. III. p. 132. sq. p. 414. sq. Geleugnet iſt jedoch dieſe ganze Annahme von einer Orientaliſchen Philoſophie und dieſe für identiſch mit der Neuplatoniſchen gehalten von Tiedemann. Geiſt d. ſpeculat. Philoſophie Th. III. p. 98. sq. u. Meiners Geſch. d. Weltweisheit. p. 170. sq.

a) Juden:

Da nun aber die Jüdiſchen Kabbaliſtiker ſchon oben §. 326. d. (cf. M. Freystadt. Philosophia cabbalistica et Pantheismus. Ex font. primar. adumbr. atq. compar. Regiomont. 1832. 8.) erwähnt worden ſind und der Neuplatoniker Philo unter den Griechiſch-Alexandriniſchen Philoſophen mit aufgeführt werden muß, ſo bleibt uns von den Jüdiſchen Philoſophen dieſer Periode, welche überhaupt in 7 Klaſſen eingetheilt werden, von denen aber nur vier in dieſen Zeitraum gehören (über dieſe cf. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 815. sq. u. Frag. a. d. phil. Hiſt. Bd. IV. p. 384.) nur noch außer Rabbi Elieſer ben Hyrkan, der als Karait um 73. n. Chr. zu Cäſarea in Paläſtina ſtarb (Bartolocc. T. III. p. 255) und dem man gewöhnlich das unter dem Namen Pirke Elieseris (Ed. Princ. Hebraice. Venet. 1544. 4. c. vers. lat. et not. ed. W. H. Vorst. Lugd. B. 1644. 4.), bekannte Werk, das aber nach Andern erſt 700 Jahr n. Chr. geſchrie-

ben iſt, zuſchreibt, und Rabbi Jehuda ben Elai, dem man den berühmten Commentar zum 3. Buch Moſis zuſchreibt (cf. Bartoloccius. T. I. p. 90. III. p. 28. 276. u. P. Rau. De auctore atque usu antiquiss. in Leviticum comment. Judaeis Siphra dicti deque nomine adyti דביר. Ultraj. 1751. 4.), Rabbi Nathan aus Babylon, der um 121 n. Chr. zu Jeruſalem und früher in ſeiner Vaterſtadt pater domus judicii war und einen kurzen Auszug der Jüdiſchen Sittenlehre in ſechs Capiteln, Pirke Abhoth oder capitula patrum betitelt und die Ausſprüche der Väter des A. T. enthaltend (Capitula patrum. hebr. et lat. edita op. Fr. Tayleri una c. annot. sens. loc. diffic. expr. Lond. 1651. 4. — Tract. talmud. Pirke Abhoth s. capitula patr. una c. vers. hebr. duor. cap. Danielis aut. J. Leusden. Ultraj. 1665. 4. — c. vers. lat. annot. et loc. parall. V. et N. T. illustr. a J. Ph. Hartmann. Giessae. 1708. 4. — lat. in Orelli Opusc. Gr. sentent. T. II. p. 448—480. Andere Ausgaben in Catal. de la bibl. du Roi de Fr. Theol. T. I. p. 67. sq. —) verfaſſte. Außerdem wird ihm noch eine Art von Commentar zu dieſem Compendium der Jüdiſchen Ethik in 30 Kapiteln, Massecheth Abhoth Rabbi Nathan (die tractatus de patribus R. Nathan) betitelt und eine Schilderung der Schickſale und Thaten der Väter des A. T. enthaltend (c. comment. Sal. Jarchi et Judae Gaon. hebr. Cracov. 1569. fol. — lat. c. not. margin. op. Fr. Taileri. Lond. 1564. 4. —) zugeſchrieben. Obgleich nun aber beide Schriften Stellen enthalten, die erſt nach Beendigung des Talmud geſchrieben ſeyn konnten, alſo wenigſtens nicht ganz Original ſeyn können, ſondern mit fremden Zuſätzen vermiſcht ſeyn müſſen, ſo haben ſie doch bei den Juden ſolches Anſehn erlangt, daß ſie mit in den Talmud eingeſchaltet worden ſind (beide ſtehen in Surenhus. edit. Mischnae T. IV. p. 409. sq.) cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 855—857. Basnage. Hist. des Juifs. T. IV. p. 1206. sq. Buddeus Introd. in hist. philos. Hebr. p. 130. sq. Brucker. Frag. a. d. phil. Hiſt. Th. IV. p. 425. sq. u. Hist. crit. philos. T. II. p. 831. sq. — Im Allg. cf. Ph. N. Lebrecht. Der Juden 613 Gebete. Hamburg. 1735. 4. Struve. Rudimenta logicae Hebraeorum. Jenae. 1697. 8. Schramm. Introd. in dialect. Cabbalaeorum. Helmst. 1732. 8.

b.) Gnoſtiker

cf. G. A. Segerberg Diss. sectam Gnosticorum sistens. Lund. 1748. 4. — J. D. Michaelis De indiciis gnosticae philos. tempore LXX. interpr. et Philonis, in Michaelis. Synt. comment. (Gotting. 1759—67. II Ptes. 4.) P. II. p. 249. sq. sq. — K. Ch. Tittmann Tract. de vestigiis Gnosticorum in N. T. frustra quaesitis. Lips. 1773. 8. — (F. Münter). Verſ. üb. d. kirchlichen Alterthümer der Gnoſtiker. Anſpach. 1790. 8. — J. N. Kiefer. De gnosticis in N. T. tactis. Seraeponte. 1772

4. — E. A. Lewald Comm. ad hist. religion. veter. illustr. pert. de doctrina Gnosticorum. Heidelberg. 1818. 4. — J. A. Neander. De fidei gnoseosque idea et ea qua ad se invicem atque ad philosophiam referuntur, ratione sec. mentem Clem. Alex. Heidelberg 1811. 8. Deſſ. Genetiſche Entwicklung der vornehmſten gnoſtiſchen Syſteme. Berlin. 1818. 8. u. deſſ. Allg. Geſchichte d. chriſtl. Religion. (Hamburg 1826.) Bd. I. Abth. II. Abſchn. 4. p. 627—812. — Lücke, Kritik d. bisherigen Unterſuchungen über die Gnoſtiker, in Schleiermacher, d. Wette u. Lücke. Theolog. Zeitſchr. (Berlin. 1820. 8.) Heft 2. — J. Matter De l'initiation chez les gnostiques. Paris. 1834. 8. und Hist. crit. du gnosticisme et de son influence sur les sectes philosophiques et religieuses des VI prem. siècles de l'ère chrétienne. Paris. 1828. II. Voll. 8. Deutſch v. C. H. Dörner. Heilbronn. 1833. II Bde. 8. (ſ. d. Recenſion im Hermes. T. XXXIV. p. 1—30.) — F. L. Baur. Die chriſtliche Gnoſis od. d. chriſtliche Religionsphiloſophie in ihr. geſchichtlichen Entwickelung. Tübingen. 1835. 8. p. 122—424. — Guericke. Kirchengeſchichte Bd. I. p. 128—157.

Obwohl man unter dem Worte γνῶσις eigentlich blos unſer Deutſches „Erkenntniß" (Clem. Alex. Str. V, 17, 155.) und unter γνωστικός einen Mann von mannigfaltigen Kenntniſſen (Clem. Alex. Str. I, 13, 58.) verſteht, ſo muß man doch, wenn von der Gnoſtiſchen Philoſophenſchule die Rede iſt, den Begriff etwas weiter faſſen und unter dem erſtern Worte eine höhere oder geheimere Erkenntniß von dem Weſen Gottes und der Welt verſtehen (Clem. Alex. Str. II, 12, 52. IV. 22, 137. VI, 8, 69. VII, 14, 88.), bei welcher eine abentheuerliche Vermiſchung von Perſiſch-Chaldäiſchen Religionsideen mit Griechiſch-Chriſtlichen ſtattfindet. cf. Beck. Comment hist. decretor. rel. christ. p. 136. sq. Tittmann. l. l. p. 138. sq. Tillemont. T. II. p. 48. sq. Alle Anhänger dieſer Philoſophie zerfallen aber in zwei Klaſſen, nehmlich:

α) in ſolche, welche obgleich Chriſten, ſich dennoch an das Judenthum anſchloſſen. Unter dieſen waren aber die Alexandriner Baſilides (cf. Guerike l. l. §. 46. p. 136. sq. Matter l. l. T. II. p. 40. sq. Cave. T. I. p. 49. sq. Tillemont. T. II. p. 43. 219. sq. Baur. d. chriſtl. Gnoſis p. 219. 584. sq. Beausobre Hist. du Manich. T. II. p. 5. sq. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. I. p. 287. sq. Stäudlin. Bd II. p. 461. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 177. sq. Neander Syſt. d. Gnoſtik. p. 28—92. Fragmente aus ſeinen Schriften bei Grabe Spic. patr. P. II. p. 37. sq.), von dem die wunderliche Verherrlichung Gottes durch das Zauberwort Abrasax oder Abracax herrührt (cf. P. Hunderupe. De Basilide et mysterio Basilidiana Abraxas. Hafn. 1710. 4. — Jablonski. Opusc. T. IV. p. 80. sq. Moreri. Gr. dict. hist. T. I. s. v. Abracax. p. 45. sq. Gruber Encycl. Th. I. p. 163. sq. u. die von Danz Univerſ. Wörtbch. d. theol. Liter. s. v. p. 15. angeführten Schriften. — Abbildungen bei Montfaucon. Antiq. expl. T. II. 2.

pl. 144. sq.), und Valentinus (Cave. T. I. p. 50. sq. Tillemont. T. II. p. 257. sq. 605. Stäudlin. Sitt. Lehre Jeſu, Bd. II. p. 471. sq. Neander l. l. p. 92—142 Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 291. sq. Matter l. l. T. II p. 93. sq. Guerike §. 47. p. 139. sq. Fabric. l. l. p. 178. sq. — Hooper. De Valentinianorum haeresi. Lond. 1711. 4 — Buddeus. De haeresi Valentiniana diss., hinter ſ. Hist. philos. Hebr. p. 409. sq. Fragmente bei Grabe l. l. P. II. p. 50. sq.) und deſſen Schüler Heracleon (cf. Neander p. 143—156. — Fragmente bei Grabe l. l. T. II. p. 83. sq.), Ptolemäus (ib. p. 157—167. Cave. T. I. p. 60. ein Fragment bei Epiphan. Haer. XXXIII. 3. sq. u. bei Grabe. II. p. 69—80.), Marcus (ib. p. 168—186.), Theodotus (ib. p. 187—189. Cave. T. I. p. 87. Brucker l. l. p. 297. sq.,) Epiphanes (cf. Cave. Hist. script. eccl. I. p. 59. sq. Tillemont. T. II. p. 255. Fragmente aus ſeinen Schriften bei Grabe. l. l. p. 61. sq.) und der Syrer Bardeſanes aus Edeſſa, von dem noch ein Fragment gegen die Aſtrologen über das Schickſal (περὶ εἱμαρμένης bei Euseb. Praep. Evang. VI. 10.) übrig iſt (in Grabe Spic. T. I. p. 290. sq. in Galland. Bibl. Patr. T. I. p. 681. sq. u. c. Alex. Aphrod. et al. de fato opusc. recens. J. C. Orelli. Turici 1834. 8. p. 202. sq.) und der wegen der von ihm und ſeinem Sohne Harmonius verfertigten Hymnen, die ſich noch bis in das vierte Jhdt. hinein erhalten hatten, für den erſten Syriſchen Hymnologen gilt (cf. A. Hahn. Bardesanes gnosticus, Syrorum primus hymnologus. Lips. 1819. 8. C. Kühner. Astronomiae et astrologiae in doctrina gnosticor. vestigia. P. I. Bardesanis gnost. numina astralia. Hildburghus. 1833. 4. Beausobre. Hist. du Manichéisme T. II. p. 128. sq. Fr. Struntz. Hist. Bardesanis et Bardesanistarum. Viteberg 1710. 4. Matter. T. I. p. 300. sq. Fabric. p. 172. sq. Neander l. l. p. 190—228. Cave. T. I. p. 77. sq. Du Pin. T. I. p. 58. sq. Tillemont. T. II. p. 454. sq. p. 676. sq.), die vorzüglichſten, und

β) in antijüdiſche Gnoſtiker. Unter dieſen waren der Syrer Saturninus (cf. Matter. T. I. p. 288. sq. Guerike §. 49. p. 144. sq. Stäudlin. Bd. II. p. 459. sq. Tillemont. T. II. p. 217. sq. Neander l. l. p. 269—275.), Marcion aus Sinope um 140. n. Chr. (cf. Stäudlin. Sittenl. Jeſu. Bd. II. p. 479. sq. Guerike §. 52. p. 147. sq. Schröckh. Bd. I. p. 410. sq. III. p. 397. sq. Matter. I. p. 341. sq. Fabricius. p. 179. sq. Beausobre. T. II. p. 69—128. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. I. p. 488. sq. Cave. Hist. litt. Scr. Eccl. T. I. p. 54. sq. Tillemont. T. II. p. 266. sq. 604. sq. K. F. Neumann. Marcions Glaubensſyſtem, nebſt e. Anhang üb. d. Verhältniß d. Lehre Manus zum Parſismus, dargeſtellt von Eſnig, e. Armeniſch. Biſchoff des fünften Jhdts., a. d. Armen. überſ., in Illgen Zeitſchr. f.

hiſtor. Theol. Bd. IV. 1. p. 71—78. A. Hahn. De gnosi Marcionis antinomi P. I. II. Regiom. 1820—21. 8. u. Antitheses Marcionis gnost., liber deperditus, nunc quoad ejus fieri potuit, restitutus ib. 1823. 4.) und außer deſſen Schülern Cerdo u. Apelles (cf. Matter. T. I. p. 405. sq. Neander l. l. p. 276—313. p. 323—337. Tillemont. T. II. p. 95. 158. 240. 561. 281. sq. Cave. T. I. p. 85. u. Walch. Ketzerhiſtorie Th. I. p. 484—537.) die ſogenannten Nicolaiten (cf. Matter. I. p. 231. sq. II. p. 425. sq. Tillemont. T. II. p. 43. p. 485. sq. Guerike. p. 147. nr. 5. u. Scheffler-Tiburtius. De Nicolaitis, a nonnullis ex haeret. catal. expunctis. Gotting. 1825. 4. —) u. die Anhänger eines gewiſſen Euphrates, die, weil ſie eine Schlange verehrten und bald unter der, welche die Eva verſucht hatte, Chriſtum verſtanden wiſſen wollten, bald annahmen, daß ſich derſelbe in die von ihnen angebetete verwandelt habe (cf. Iren. adv. Haer. I. 34. Epiphan. Haer. 37. Tertull. de praescr. c. 47.) unter dem Namen der Ophiten vom dritten Jhdt. an bekannter werden, (cf. Tr. A. Seyfferth. Ophitarum mysteria detecta. Friburg. 1822. 4. G. H. L. Fuldner. Diss. II. de Ophitis. Rinteln. 1834—35. 4. Tillemont. T. II. p. 288. sq. Neander l. l. p. 231—268. Matter l. l. T. II. p. 184. sq. — Guerike l. l. §. 48. p. 142. sq. — J. L. v. Mosheim. Verſ. e. unparth. u. gründlichen Ketzergeſch. p. 51—191. 79—97. — Ueber die ſymboliſche Figur, διαγράμμα, in welcher ſie ihr Syſtem darſtellten, cf. Origen. c. Cels. VI. 28. Matter l. l. p. 220. sq. Jurieu. Hist. des dogm. p. 744. sq. —) die vornehmſten ſind. Einigermaßen gehört aber auch der Kirchenlehrer Clemens von Alexandrien wegen ſeinen eifrigen Bemühungen in ſeinen Στρωματεῖς eine Art von Geheimlehre des Chriſtenthums niederzulegen, mit unter dieſe zweite Gattung der Gnoſtiker cf. A. Fr. Daehne. De γνώσει Clementis Alex. et de vestigiis Neoplatonicae philos. in ea obviis comment. Halis 1831. 8. —

Außer dieſen beiden Hauptſecten der Gnoſtiker gab es aber auch noch mehrere kleinere, eklectiſche, für ſich beſtehende Partheien unter ihnen, nehmlich

αα) der ſchon in d. Apoſtelgeſch. VIII. 9. erwähnte Betrüger und Zauberer Simon (Fragmente aus ſeinen Schriften in Grabe Spic. Patr. I. p. 307. sq.) und deſſen Anhänger die Simonianer cf. Buddeus. Isag. theol. p. 859. Cave. T. I. p. 21. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 667—679. Stäudlin. Bd. II. p. 458. sq. Tillemont. T. II. p. 16. sq. Neander l. l. p. 338—354. Matter T. I. p. 185. sq. Guerike §. 42. p. 124 sq. Fabricius Bibl. Gr. T. VII. p. 176. C. G. Hallman. De apost. Simonis Petri c. Simone mago certamine. Upsal. 1723. 4. Mehr in Act. Erud. 1712. p. 181. sq. —

Anmerkung. Hierher gehören auch die ſogenannten Zabier, Johannesjünger od. Mendäer, welche nach dem Tode ihres Meiſters durch

ihr gnoſtiſch theoſophiſches Lehrſyſtem, welches in ihrem codex Nasaraeus oder Liber Adami (ed. M. Norberg. Lond. Gothor. 1815 — 16. III Voll. 4.) niedergelegt iſt, dem Chriſtenthum feindlich entgegentraten cf. Geſenius. Art. Sabier, in Erſch. Encyclop. Probeheft. p 95. sq. Matter. l. l. T. II. p. 394. sq. Guerike. p. 125. sq. und die in de Wette Einl. z. N. Teſt §. 107. p. 162. d. und Adelung. Mithridates. Bd. I. p. 333. sq. Anm. angeführten Schriften.

ββ) Cerinthus, ein Alexandriniſcher Jude, der chaldäiſche, jüdiſche und chriſtliche Religionsideen zu verbinden ſtrebte und gegen welchen vorzüglich die Schriften des Apoſt. Johannes gerichtet waren. cf. Euseb. Hist. eccl. V. 28. VII. 25. H. Eb. Gl. Paulus. Comm. theolog. potiss. hist. Cerinthi, Judaeo-Christ. et Judaeo-Gnostici atq. finem Johanneorum in N. T. libellorum illustr. Jen. 1795. 8. — Gl. Ch. Storr. Ueb. den Zweck der evangeliſchen Geſchichte und die Briefe Johannes. Tübingen. 1809. 8. — J. E. Ch. Schmidt. Cerinth. e. judaiſirender Chriſt, in der Bibl. f. Krit. und Exeg. Bd. I. p. 181. sq. — Matter. T. I. p. 220. sq. Guerike. §. 45. p. 135. sq. Cave. T. I. p. 36. sq. Tillemont. T. II. p. 52. sq. 486. sq.

γγ) Menander aus Samaria im erſten Jhrhdt. n. Chr. cf. Justin. Mart. Apol. I. c. 34 — 73. Euseb. H. E. III. 26. Brucker l. l. T. II. p. 680. sq. Matter. T. I. p. 211. sq. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. I. p. 185. sq.

δδ) Karpocrates aus Alexandria und deſſen Sohn Epiphanes, beide aus dem zweiten Jahrhundert. cf. Neander l. l. p. 355 — 360. G. Gesenius. De inscript. Phoen. Gr. in Cyrenaica nuper reperta ad Carpocratianorum haeresin pertin. Halis. 1825. 4. G. H. L. Fuldner. De Carpocratianis, in Jlgen's Hiſt. theol. Abhandl. Leipz. 1824. p. 180 — 290. Cave. T. I. p. 59. sq. Matter. l. l. T. II. p. 269. sq. Stäudlin. Sitt. Lehre Jeſu. Bd. II. p. 467. sq. Tillemont. T. II. p. 253. sq. 602. sq.

εε) Manes oder Mani, ein perſiſcher Magier, der ſich für den von den Chriſten ſchon längſt erwarteten vollkommenen Lehrer (παράκλητος) ausgab, ſich geheimer Offenbarungen und der Kraft, Wunder thun zu können, rühmte, aber als der Sohn des Königs Sapor von Perſien, den er von einer Krankheit durch Gebete herſtellen zu können ſich gerühmt hatte, unter ſeinen Händen geſtorben war, auf Befehl Sapors 277 n. Chr. lebendig geſchunden wurde. cf. Pagii Crit. Baron. T. III. p. 212. sq. Stellen aus ſeinen verloren gegangenen theoſophiſchen Schriften findet man in: Augustin. contra epistolam fundamenti et c. Faustum, Fortunatum etc., in Op. T. VIII. p. 75 — 549. und Fragmente aus ſeinen Briefen bei Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 315. sq. cf. Cave l. I. Vol. I. p. 138 — 144. Fabricius. T. VII. p. 310 — 315. Schröckh. Th. IV. p. 406. sq. Walch. Hiſt. d. Ketz. Bd. I. p. 685 — 672. Tillemont. T.

IV. p. 367. sq. p. 688. sq. Lardner. P. II. V. VI. p. 1. sq. Stäudlin. Sittenlehre Jeſu. Bd. II. p. 485—498. Buddeus. Isag. in theol. p. 891. sq.

Was nun den Inhalt der Syſteme dieſer verſchiedenen Gnoſtiſchen Secten betrifft, ſo kann man dieſen ebenfalls in drei Theile zerlegen, nämlich entweder mit Baur l. l. in:

α) die das Chriſtenthum (d. i. Vernunft oder an der reinen Menſchheit vermitteltes religiöſes Bewußtſeyn) mit dem Judenthum (d. i. Verſtand = an Volk und Staat vermitt. religiöſes Bewußtſeyn) und Heidenthum (d. i. Anſchauung = an der Natur verm. relig. Bew.) näher zuſammenſtellende Form der Gnoſis (Valentin, Ophiten und Bardeſanes, Saturnin u. Baſilides);

β) die das Chriſtenthum vom Juden- und Heidenthum ſtreng trennende Form der Gnoſis (Marcion) und

γ) die Chriſten- und Judenthum identificirende und beide dem Heidenthum entgegenſetzende Form der Gnoſis (Pſeudoclemens und Cerinthus).

oder:

α) in das Syſtem derjenigen Gnoſtiker, welche ein Princip, Gott, annahmen und aus demſelben, als dem Urlichte, niedere geiſtige Weſen oder Aeonen, die nicht entſtanden und unvergänglich ſind (d. i. alſo ewig, von αἰών), aufſteigen ließen. Dieß war vorzüglich die Meinung der ſich zu dem Judenthum hinneigenden Gnoſtiker und des Valentin und Menander.

β) in das Syſtem des Manes und ſeiner Anhänger, der Manichäer (ihr Verzeichniß bei Fabricius l. l. p. 317—322.), welche zwei Grundweſen, ein gutes (das Licht) und ein böſes (die Finſterniß) annahmen und glaubten, daß letzteres erſterem ſtets entgegenwirke. Daher befänden ſich auch im Menſchen zwei Seelen, eine gute und eine böſe und das Fleiſch (d. i. die Materie, der Körper) ſei ein Werk des böſen Princips. Dieſes Syſtem war alſo eigentlich nur das durch Anwendung von Stellen der heiligen Schrift (z. B. wo Chriſtus von guten Bäumen, die gute Früchte, und von ſchlechten Bäumen, die ſchlechte Früchte tragen, ſpricht) mit dem Chriſtenthum verſchmolzene altperſiſche, dualiſtiſche Religionsſyſtem. cf. Augustin. adv. haer. c. 46. Epiphan. adv. haer. p. 625. — J. C. Wolf. Manichaeismus ante Manichaeos et in christianismo redivivus. Hamburg. 1707. 4. — Foucher. Système de Manes, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XXXI p. 443. sq. — Beausobre. Hist. crit. du Manichéisme et de Manichée. Amsterdam. 1734—39. II Voll. 4. (Dazu ſeine Defense de l'hist. cr. du Manich., in Bibl. Germaniq. T. 37. p. 1. sq. 38. p. 24. sq. 39. p. 34. sq. 40. p. 20. sq. 41. p. 97. 42. 43. p. 81. sq.) — K. A. von Reichlin-Meldegg. Die Theologie des Magiers Manes und ihr Urſprung. Frkft. a. M. 1825. 8. — F. L. Baur. Das Mani-

chäiſche Religionsſyſtem nach den Quellen neu unterſucht und entwickelt. Tübingen. 1831. 8. — Fr. Ed. Colditz. D. Entſtehung d. Manichäiſchen Religionsſyſtems. Leipzig. 1838. 8. — Lardner. Credib. of the Gosp. hist. P. II. Vol. III. p. 364—753. Matter. l. l. T. II. p. 356. sq. — Guericke. §. 54. p. 151. sq. — A. F. W. de Wegnern. Manichaeorum indulgentiae c. brevi tot. manichaeismi adumbrat. Lips. 1827. 8. — F. Trechſel. Ueb. d. Kanon, d. Kritik und die Exegeſe d. Manichäer. Bern. 1832. 8. — Viele ältere hierher gehörige Schriften führt Fabric. l. l. p. 323—334. an. —

γ) in die dritte Parthei derer, welche zwiſchen beiden angeführten in der Mitte ſtehend die beiden Principe des Lichts und der Finſterniß aus einem höchſten Urweſen entſpringen ließen und die Materie als das Böſe und die Entſtehung der Welt als einen Abfall von Gott betrachteten cf. Walch. Ketzerhiſtorie. Bd. I. p. 770. sq. Henke. Geſch. d. chriſtl. Kirche. Bd. I. p. 178. sq.

Aber auch in Beziehung auf ihre Anſichten über die Perſon Jeſu kann man die Gnoſtiker in drei Klaſſen zerlegen, welche nach Guericke l. l. p. 133. folgende ſind:

α) die ſogenannten Doceeten (cf. H. A. Niemeyer. de Docetis. Halis. 1823. 4. und Matter. l. l. T. II. p. 331. sq.), welche in dem Erlöſer nur einen göttlichen Geiſt ſahen, der nur um den Menſchen wahrnehmbar zu werden, eine ſinnliche Scheinform angenommen habe.

β) diejenigen Gnoſtiker, welche das Menſchliche in Chriſtus nicht für bloßen Schein hielten, ihm aber eine Art von vornehmerer Menſchheit beilegten, nicht ein σῶμα ὑλικὸν, ſondern ein σῶμα ψυχικὸν oder πνευματικὸν (cf. Neander. p. 43. sq.) und

γ) diejenigen ſich mehr an das Judenthum anſchließenden Gnoſtiker, welche in Jeſu nur einen gewöhnlichen Menſchen ſahen, aber glaubten daß ſich ſeit ſeiner Taufe mit ihm ein höherer von Gott geſandter Genius (ὁ ἄνω Χριστός) verbunden habe, der den Menſchen Jeſus (ὁ κάτω Χριστὸς) nur als Organ brauche.

§. 348.

B) Griechen.

Hier entſtanden keine neuen Syſteme, ſondern die alten Philoſophenſchulen erhielten ſich noch entweder unverändert, oder erfuhren bedeutende Veränderungen, wie denn von nun an vorzüglich eine Annäherung der verſchiedenen Schulen an einander ſichtbar wird.

α) Ariſtoteliſche Schule.

Unter dieſen ſteht der unten zu erwähnende Geſchichtſchreiber Nicolaus von Damascus, der Zeitgenoſſe des Kaiſers Auguſtus, oben

an, deſſen Schrift über die Philoſophie des Ariſtoteles (Simplic. in Aristot. de caelo. II. 12. p. 97. a.) mit ſeinen andern bei Buhle. Prolegg. ad Aristot. T. 1. p. 308. und Fabricius. Bibl. Gr. III. p. 500. sq. erwähnten philoſophiſchen Schriften freilich verloren gegangen iſt und von dem wir nur noch 44 Jamben, die (vermuthlich aus einer ſeiner Komödien) Stobaeus. Floril. p. 66. 69. 74. 105. 133. 225. 291 — 294. 364. aufbewahrt hat und worin er das Treiben der Paraſiten ſchildert, haben (bei Orelli. Fragm. Nic. Damasc. p. 162 — 165.). Nach dieſem ſind zu nennen: Aspaſius, der unter Antoninus gelebt haben muß, da Galen. de cognosc. et curand. animi morb., Opp. T. VI. p. 532. ed. Par. einen ſeiner Schüler hörte, und dem bisher mit Unrecht der dem Euſtratius zugehörige Commentar zu Buch II. IV. VII. VIII. der Nicomacheiſchen Ethik des Ariſtoteles zugeſchrieben wurde (in Eustrat. et alior. perip. comm. in Aristot. libr. ad Nicom. Venet. Ald. 1536. fol. — cf. Buhle l. l. T. I. p. 296.), von deſſen gleichnamiger Arbeit aber in der That ein σχολίων Ἀσπασίου εἰς τὰ ἠθικὰ τοῦ Ἀριστοτ. ἐπιτομή (Ed. Princ. H. Hase in Class. Journ. Vol. XXVIII. nr. 56. p. 306. sq. XXIX. nr. 57. p. 104. sq.) ein ſicheres Zeugniß ablegt (über ihn: cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 265. sq.); Alexander von Aegä, der Lehrer des Kaiſers Nero, dem von Einigen die ſonſt dem Alexander von Aphrodiſias zugeſchriebenen Commentare zu dem Meteorologicis (gr. ed. Fr. Asulanus. Venet. 1527. fol. — lat. ed. Al. Piccolomini. ib. 1740. fol. — lat. ed. Camozzi. ib. 1540. fol.) und Metaphisicis des Ariſtoteles (lat. ed. Sepulveda. Rom. 1527. Paris. 1536. Venet. 1541. 1561. fol.) beigelegt werden; ferner Ammonius aus Alexandrien, der im erſten Jahrhdt. n. Chr. zu Athen lehrte (Plutarch. de εἰ ap. Delphos, T. VII. p. 512. sq. R. cf. T. VI. p. 260.) und deſſen Syſtem, welches zuerſt die Platoniſche und Ariſtoteliſche Philoſophie zu vereinigen ſtrebte, vom Plutarch in einer beſondern, freilich verloren gegangnen Schrift dargeſtellt wurde (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 459. sq. VIII. p. 153. sq. Gassendi. Discuss. Peripatet. T. I. p. 139.); Adraſtus aus Aphrodiſias, der zu Anfange des zweiten Jahrhunderts περὶ τῆς τάξεως τῶν Ἀριστοτέλους βιβλίων καὶ τῆς αὐτοῦ φιλοσοφίας ſchrieb und Commentare zu den Categorien und Phyſicaliſchen Auſcultationen ſeines Meiſters (die freilich ſämmtlich verloren ſind) aufgeſetzt hat (cf. Buhle l. l. T. I. p. 286. sq.); desgleichen Alexander aus Aphrodiſias in Carien (um 210 n. Chr.), der Schüler des Stoikers Herminus (über ihn: cf. Buhle ad Aristot. T. I. p. 302.), des Peripatetikers Ariſtocles (über dieſen: cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 470. sq.) und Soſigenes und wegen ſeiner ausſchließlich der Erläuterung der Ariſtoteliſchen Schriften gewidmeten Studien vorzugsweiſe „ὁ ἐξηγητής", genannt, obwohl er bisweilen mit den Anſichten ſeines Lehrers nicht übereinſtimmte, wie z. B. in ſeinen Schriften: περὶ εἱμαρμένης καὶ τοῦ ἐφ' ὑμῖν (Gr. c. Themist. Op. Venet. 1584. fol. — c. ips. Quaest. Natural. Venet. 1536. fol. — ed.

J. Caselius. Rostock. 1588. 4. — c. Ammon. Herm. Plotini, Bardesanis et Gemisti Pl. de fato rec. J. C. Orelli. Turici. 1824. 8. p. 1. sq. — lat. coll. c. Eusebio et c. cod. Mss. ed. H. Grotius, in Oper. Theolog. T. III. p. 409. sq. —) und περὶ ψυχῆς βιβλ. β΄. (Zwei verſchiedene Werke deſſelben Inhalts, alſo weder das erſte und zweite Buch einer und derſelben Schrift noch ſein von ihm ſelbſt Quaest. Natur. I. 11. erwähnter, leider verlorener Commentar zu des Ariſt. Schrift περὶ ψυχῆς. — gr. c. Themist. Venet. 1534. fol. — c. Quaest. Natur. Venet. 1536. fol. — Zwei Capitel daraus in ed. Orelli l. l. p. 124. sq.). Daher kam es auch, daß ſeine Schüler, deren er als Profeſſor der Philoſophie zu Athen oder Alexandrien eine große Menge hatte, da er von den Kaiſern Septimius Severus und Antoninus Caracalla ſehr begünſtigt wurde, wie er ſelbſt de fato p. 8. erzählt, eine beſondere Schule, die der Alexandreer bildeten. Von ſeinen Schriften, deren Labbeus. Conspect. Graec. interpr. Plat. et Aristot. p. 3. sq. und Casiri Biblioth. Arab. Hisp. Vol. I. p. 243. sq. eine ſehr große Menge anführen, gehören folgende ſämmtlich bereits gedruckte hierher: 1) Ὑπόμνημα s. Comment. in libr. I. Analyticorum prior. Aristotelis (gr. Venet. Aldus. 1489. fol. ib. 1520. fol. — Florent. 1521. 4. —); 2) Comment. in VIII libros Topicorum Aristotelis, welcher ihm ſchon von Suidas. s. v. διεξοδικὸς zugeſchrieben wird (Venet. Aldus. 1514. 1526. fol. — lat. in Mureti Oper. Veron. 1727. 4. —); 3) Comment. s. ἀποσημειώσεις in elenchos Sophist. Aristotelis. (gr. cur. Herc. Gyrlandi. Venetiis. Aldus. 1520. fol. Florent. 1521. 4. —); 4) Φυσικῶν σχολίων, ἀποριῶν καὶ λύσεων βίβλια δ΄. (Quaest. naturales, de anima, morales, metaphr. ex Damascio in libr. pr. de caelo et mundo: epitome per modum comment. in IV primos et VIII Physices libros: Theophrasti lib. de sensu: Prisciani Lydi metaphr. in libr. Theophrasti de sensu et phantasia. graece cur. V. Trincavellus. Venet. 1536. fol. — graece in Iriarte. Catal. Codd. Bibl. Matrit. p. 327. sq. —); 5) Ὑπόμνημα εἰς τὰ Μετεωρολογικά, welcher Commentar aber wenigſtens nicht der von Olympiod. in Arist. Meteor. Lib. I. prax. 3. 4. Lib. III. prax. 1. 34. erwähnte iſt. (graece c. libro de mixtione et J. Philoponi comm. ad Aristot. libros de generat. et corruptione. Venet. Aldus. 1527. fol. —); 6) Ὑπόμνημα εἰς τὸ περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν (graece ad calcem Simplicii in libr. de anima Aristot. Venet. Aldus. 1527. fol. —); 7) Comment. in libr. XII Metaphysicorum (nur lateiniſch bis jetzt gedruckt und ihm auch wiewohl mit Unrecht [cf. Buhle l. l. p. 292.] abgeſprochen: ex vers. J. Genesii Sepulvedae. Rom. 1527. fol. [Die hier fehlende Vorrede graece et lat. in Ant. Possevin. Bibliotheca selecta. XII. c. 29.] — Comment. in primam Arist. philos. Paris. 1536. fol. Venet. 1561. fol. —); 8) de mistione et temperatione corporum liber [in Hdſchr. auch de augmentatione et complexione genannt und gegen die Lehre der Stoiker von der Durchdringlichkeit der Körper und Gott, der Welt-

ſeele, gerichtet] (graece c. comment. in Aristot. Meteorol. Venet. Aldus. 1527. fol. —). Im Allg. cf. über ihn: Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 480. sq. und Frag. a. d. philoſ. Hiſt. Th. III. p. 919. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. V. p. 650. sq. Buhle ad Aristot. T. I. p. 287 — 294. Ein Verzeichniß der Ausgaben ſeiner Schriften in Hoffmann. Lex. bibl. graec. auct. T. I. p. 108 — 116. —) Ein ihm noch zugeſchriebenes Ὑπόμνημα εἰς τὴν Ἀριστοτέλους ῥητορικὴν (curav. Neobar. Paris. 1539. fol. —) gehört einem weit ſpätern Verfaſſer an. cf. Fabric. l. l. p. 665. sq. Weſtermann. Geſch. der griech. Beredtſ. §. 60. n. 5. p. 149. sq. — Als mehr ſynkretiſtiſche Peripatetiker ſind lediglich ihrer auf uns gekommenen Schriften wegen noch zu erwähnen: a) Claudius Galenus der berühmte Arzt (141 n. Chr. geboren), von dem unten noch mehr die Rede ſeyn wird, deſſen hierher gehörige Schriften aber bis auf: περὶ τῶν παρὰ τὴν λέξιν σοφισμάτων (in Oper. ed. Charter T. II. p. 73. sq.), welches eine Art Commentar zu des Ariſtot. Sophist. Elenchi bildet, verloren ſind cf. Buhle l. l. p. 299. sq. —; b) Dexippus, eigentlich ein neuplatoniſcher Philoſoph und Schüler des Jamblichus, der aber in drei Dialogen (handſchriftlich zu Madrit cf. Iriarte l. l. p. 135.: „Δεξίππου φιλοσ. Πλατωνικοῦ τῶν εἰς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας ἀποριῶν τε καὶ λύσεων κεφάλαια μ΄". — Index capit. L. I. et II. Quaestionum et Solutionum in Aristot. Categor., graece e cod. Mat. ib. p. 274. sq. — lat. e vers. J. Berardi Feliciani. Venet. 1546. 1566. fol. — Paris. 1549. 8. —) einem gewiſſen Seleucus die Kategorien des Ariſtoteles erklärt und zugleich des Plotinus Einwürfen (Ennead. VI, 1. 2. 3.) zu begegnen ſucht. cf. Buhle l. l. p. 298. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 484. Fabric. T. III. p. 486. —; c) Ammonius Hermeä (d. i. der Sohn des Hermeas), lehrte um 476 zu Alexandria die Platoniſch-Ariſtoteliſche Philoſophie, jedoch ohne beide mit einander zu vermengen. Für uns iſt er, da ſeine Schriften über Mathematik und Aſtronomie, welche Photius. Myriob. cod. CLXXXI. gar ſehr lobt, größtentheils verloren ſind, vorzüglich durch ſeine ohne Partheigeiſt geſchriebenen Commentare zum Ariſtoteles wichtig. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 161. p. 164. und T. VIII. p. 704. sq. Buhle l. l. p. 294. sq. Brucker. Frag. a. d. philoſ. Hiſtor. Th. III. p. 810. sq. und Hist. cr. phil. T. II. p. 326. not. f. Wir beſitzen von ihm noch: 1) Comment. in isagogen Porphyrii in Categorias Aristotelis de quinque praedicabilibus (graece. Venet. 1500. fol. — per J. Bern. Felicianum. ib. 1545. 8. —); 2) Commentarius in Arist. Categorias (Graece c. Ammonii, Magenteni et M. Pselli commentar. in Aristot. lib. de interpretatione. Venet. 1503. fol. — c. comment. in Porphyr. Isagog. per Felicianum. ib. 1545. 8. —); 3) Comment. in Arist. libr. de interpretatione (Graece, cura Feliciani. Venet. 1545. 8. — Comment. in Sect. II. libri Arist. de interpr. gr. et lat. ed. Orelli. c. Alex. Aphrod. L. de fato p.

156. sq. — lat. c. vers. H. Grotii in Ejd. Oper. T. III. p. 426. sq. —) [Ein Verzeichniß der Ausgaben ſeiner Schriften bei Hoffmann l. l. T. I. p. 123. sq. — Zur Kritik: cf. J. Scaliger in Villoison. Epist. Vinar. p. 97. sq.] Das gewöhnlich bei ſeinem Commentar der Kategorien des Ariſtoteles befindliche Leben deſſelben (Ammonii s. J. Philoponi. Vita Arist. gr. et lat. Access. ejd. vita ex vet. translat. c. P. J. Nunnesii doctiss. schol. [cura L. Holstenii] Helmstadii. 1666. 4. —) iſt vermuthlich ganz das Eigenthum des Joh. Philoponus, der auch jenen Commentar wenn nicht ſelbſt geſchrieben, doch gewiß geordnet und bekannt gemacht hat. cf. Buhle l. l. p. 51. sq. St. Croix. Exam. crit. des historiens d'Alexandre le Gr. p. 195. — d) Themiſtius aus Paphlagonien, wegen ſeiner Beredtſamkeit auch Euphrades genannt und unten noch mehr zu behandeln, legte ſich (um 384 n. Chr.) vorzüglich auf die Syſteme des Plato und Ariſtoteles (Photius. Myr. cod. LXXIV. p. 52.) und hat uns über letzteren folgende Commentare hinterlaſſen: 1) παράφρασις τῶν τοῦ Ἀριστοτέλους ὑστέρων Ἀναλυτικῶν (lat. ex interpr. Hermolai Barb. Venet. 1480. und 1499. fol. —) 2) παράφρασις εἰς τὰ ὀκτὼ τῆς Ἀριστοτέλους φυσικῆς ἀκροάσεως (lat. ex vers. Hermolai Barbari. Venet. 1480. und 1500. fol. —); 3) παράφρασις τῶν περὶ ψυχῆς (lat. ex vers. Hermolai Barb. ib. 1500. fol. —), 4) παράφρασις εἰς τὸ περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως, περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως, περὶ ἐνυπνίων, καὶ εἰς τὸ περὶ τῆς καθ᾽ ὕπνον μαντικῆς (lat. ex vers. Hermolai. Barb. Venet. 1480. fol. — Basil. 1530. fol. —) ſämmtlich (nr. 1 — 4.) graece c. Themistii orat. et Alexandri Aphrod. libr. de fato et de anima. Venet. Aldus (cura Trincavelli). 1534. fol., 5) Paraphr. in Arist. LL. quatuor de caelo (Ex vers. Hebr. latine vertit Moses Alatinus. Venet. 1574. fol. —) und 6) Paraphr. in libr. XIImum Metaphys. Aristot. (ex Hebraeo lat. vert. Moses Finzius. Venet. 1558. 1570. fol. —) Im Allgem.: cf. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 484. sq. Buhle. p. 313. sq. — e) Syrianus aus Alexandria (cf. Marin. Vita Procli. c. II. p. 25.), folgte dem Plutarchus zu Athen auf dem Lehrſtuhl der Platoniſchen Philoſophie und ſchrieb einen Commentar zu der Theologie des Orpheus und über die Uebereinſtimmung des Orpheus, Pythagoras und Plato cf. Suidas. s. v. Συριανός. T. III. p. 410. Wir beſitzen aber von ihm nur noch einen Commentar zum dritten, dreizehnten und vierzehnten Buche der Ariſtoteliſchen Metaphyſik (lat. interpret. Hieron. Bagolino. In academia Veneta. 1558. 4.), in welchem er den Plato gegen die Peripatetiker in Schutz nimmt, und einen Commentar zu den Schriften des Rhetors Hermogenes περὶ στάσεων (c. Rhetor. Gr. Venet. ap. Aldum. 1509. fol. T. II. p. 1. sq. u. in Walz. Rhet. Gr. T. IV. p. 39. sq.) u. περὶ ἰδεῶν (in Sprengel. Συναγωγὴ τεχνῶν. p. 195—206. u. b. Walz. T. VII. 1. p. 90. sq.). Er ſtarb vermuthlich um 450 n. Chr. Im Allg.: cf. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 315. sq. und Fragen a.

d. philoſ. Hiſt. Th. III. p. 778. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IX p. 357. sq. Buhle l. l. p. 313.; u. f) Asclepius zu Anfang d. 6. Jhrhdts. Biſchoff von Tralles, von dem wir noch ungedruckte Commentare über des Ariſt. Metaphyſik Buch. I—VI. u. des Nicomachus Arithmetik haben cf. Labbeus. Bibl. Mss. nova. p. 111. u. St. Croix in Millin. Mag. Encycl. an V. 1799. T. III. p. 359. sq. —

β) Neuplatoniſche Schule.

Nach der Zerſtörung der letzten oder ſkeptiſchen Academie bildete ſich zu Anfange der Regierung des Kaiſers Auguſtus eine neue Platoniſche Schule, welche vielfache Anhänger fand, ob ſie gleich von den Grundprincipien ihres Stifters abweichend durch ihre Annäherung zur Neupythagoräiſchen und Ariſtoteliſchen Philoſophie eine gänzliche ſpätere Verſchmelzung mit derſelben in Ausſicht ſtellte. Als der erſte, der hierher gehört, iſt aber ein Jude Namens Philo um 30 v. Chr. zu Alexandrien geboren, zu nennen, der anfänglich in der Pythagoräiſchen (cf. Clem. Alex. Strom. I. p. 305. Sozomen. H. E. I. 12. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 862.) Philoſophie gebildet, dann ſich ſo auf die Platoniſche (cf. Nicephor. II. 15. Jonsius H. Phil. Script. II, 4, 1. p. 14. sq. Fabric. T. III. p. 181. sq.) Philoſophie legte, daß er dieſe ſo mit ſeiner Nationaltheologie verſchmolz, daß man ſagen konnte (Euseb. H. E. II, 4. 5. 17. 18. Praep. Ev. VII. 12.), er platoniſire ſo ſehr, daß Plato ſelbſt zu philoniſiren anfange, wiewohl Basnage Hist. des Juifs. T. III. p. 366. sq. cf. T. I. p. 564. behaupten will, daß er des Plato's Lehren nicht einmal entfernt gekannt habe. Um 40 oder 41 n. Chr. ward er wegen Glaubensſtreitigkeiten zwiſchen den Alexandriniſchen Juden und Chriſten nach Rom geſchickt, richtete aber bei dem Kaiſer Kaligula nur wenig aus (Philo Legat. ad Cajum c. 1. p. 1041. Joseph. Arch. XVIII. 10.). Eigentlich ein Phariſäer (Mangey l. l. Praef. p. IX. sq.) ſcheint er doch die erlernte Platoniſche Philoſophie auf die Erklärung der Bibel angewendet zu haben, indem er, um zu beweiſen, daß die Lehren der vornehmſten Griechiſchen Philoſophen ſchon in den Jüdiſchen Religionsbüchern enthalten ſeien, häufig zu einer allegoriſchen und gezwungenen Erklärungsart derſelben ſeine Zuflucht nehmen mußte (Clem. Alex. Str. I, 15, 72.), welche von Origenes aufgefaſſt ſpäter zu der myſtiſchen Deutung der chriſtlichen Dogmen Veranlaſſung gab (cf. Mosheim. Comm. de reb. Christian. ante Constant. M. p. 313. sq.) und größtentheils mit Urſache war, daß man ihn ſelbſt (ebenſo wie den Joſephus) für einen Chriſten gehalten hat (Euseb. H. E. II. 18.), wie dieß von J. Jones (in ſeinen Ecclesiastical research., or Philo and Josephus proved to be historians and apologets of Christ, of his fellowers and of the gospel. London. 1812. 8. Dazu: Sequel to Eccles. Res. etc. ib. 1813. 8.) ohne hinreichenden Grund geſchehen iſt. Seine philoſophiſchen Anſichten, über welche J. Clericus. Ars critica. Epist.

VIII u. IX. p. 210—264. J. A. Fabricius. Diss. de Platonismo Philonis. Lips. 1693. 4. und in Ejd. Sylloge dissert. Hamburg. 1738. 4. p. 147. sq. — C. G. Stahl. Verſuch ein. ſyſtemat. Entwurfs d. Lehrbegriffs Ph. v. Alex., in Eichhorn's Allgem. Bibl. der bibl. Lit. Bd. IV. St. 5. p. 769. sq. — J. Ch. Schreiter. Philo's Ideen über Unſterblichkeit, Auferſtehung, Vergeltung rc., in Keil's und Tzſchirners Analecten Bd. I. St. 2. p. 95 — 146. cf. 1. p. 102 — 152. und Philo's Vorſtell. von den Gattungsbegriffe und dem Weſen der Tugend ebd. Bd. III. St. 2. p. 103—171. — J. Bryant. The sentiments of Philo Judaeus. London. 1797. 8. — C. Planck. Comment. de principiis et causis interpretationis Philonianae allegoricae. Gotting. 1807. 4. — Ch. G. L. Grossmann. Quaest. Philoneae. P. I. De theologiae Philonis fontibus et auctoritate. P. II. De λόγῳ Philonis. Lips. 1829. 4. — G. Scheffer. Quaestionum Philonianarum. P. I u. II. Marburg. 1829—31. 8. — A. Gfrörer. Philo und die Alexandriniſche Theoſophie. Stuttgart. 1831. II Bde. 8. — Neander. Kirchengeſch. Bd. I. p. 60. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. II. p. 797—812. Tom. VI. p. 452—455. und Fragen a. d. Philoſ. Geſch. Th. IV. p. 342. sq. Mosheim. ad Cudworth. Syst. intellig. T. I. p. 828. sq. Stäudlin. Geſch. d. Sittenlehre Jeſu. Bd. I. p. 490—534. Buhle. Geſch. d. Ph. IV. p. 120. sq. Hegel. Geſch. d. Ph. III. p. 18. sq. u. Ritter. Bd. IV. p. 418—492. nachzuſchen ſind, ſind in ſeinen vielen Schriften enthalten, als welche hier, nachdem er ſie ſelbſt (De praem. et poen. exercrationibq. in lege propos. Oper. ed. Paris. 1552. p. 910.) in *κοσμοποιητικὰ* (d. i. über die Erſchaffung der Welt), *ἱστορικὰ* (in Bezug auf Jüdiſche Geſchichte) und *νομοθετικὰ* (in Bezug auf das Moſaiſche Geſetz) eingetheilt hatte, folgende zu nennen ſind: *περὶ τῆς Μωυσέως κοσμοποιΐας* (cf. G. Werner. Pr. de Philone Jud. teste integritatis scriptorum Mosaicornm. Stargard. 1743. fol. — F. Sickler. Philo über d. moſaiſche Schöpfungsurkunde, in Auguſti's Theol. Bibl. I Jahrg. p. 267—299.); *περὶ βίου Μωυσέως* (lat. P. Fr. Zino interpr, in L. Surii. Vitis Sanctor. d. 4 Septbr. p. 35 — 62. — cf. J. Fr. G. Thym. Diss. de vita Mosis a Philone conscripta. Halis. 1796. 4. —); *περὶ τῶν χερουβὶμ καὶ τῆς φλογινῆς ῥομφαίας καὶ τοῦ κτισθέντος πρώτου ἐξ ἀνθρώπου, Καΐν*; (Fortſetzung davon) *περὶ ὧν ἱερουργοῦσιν Ἀβὲλ τε καὶ Καΐν*; *περὶ τοῦ τὸ χεῖρον τῷ κρείττονι φιλεῖν ἐπιτίθεσθαι*; *περὶ τῶν τοῦ δοκησισόφου Καΐν ἐγγόνων καὶ ὡς μετανάστης γίγνεται*; *περὶ γιγάντων*; *ὅτι ἄτρεπτον τὸ θεῖον*; *περὶ γεωργίας Νῶε*; (als zweites Buch) *περὶ φυτουργίας Νῶε*; *περὶ μέθης*; *περὶ τοῦ ἐξένηψε Νῶε*; *περὶ συγχύσεως διαλέκτων*; *περὶ ἀποικίας* (*Ἀβραμ*); *περὶ τοῦ τίς ὁ τῶν θειῶν πραγμάτων κληρονόμος*; *περὶ τῆς εἰς τὰ προπαιδεύματα συνόδου*; *περὶ φυγάδων*; *περὶ τῶν μετονομαζομένων καὶ ὧν ἕνεκα μετονομάζονται*; *βίος σοφοῦ* (*Ἀβραμ*); *νόμων ἱερῶν ἀλληγορίαι τῶν μετὰ τὴν ἑξαήμερον*; *περὶ φιλανθρωπίας*; *τὰ περὶ δικαστοῦ*; *περὶ τῶν δέκα λογίων*; *περὶ μοναρχίας* (*θεοῦ*); *περὶ βίου θεωρητικοῦ ἢ ἱκετῶν ἀρετῶν* (Le livre de Philon, de la vie con-

templative, ou de la vertu de ceux qui s'appliquent à la prière, trad. s. l'original grec, av. d. observ. ou l'on fait voir que les Therapeutes, dont il parle, étaient chrétiens, p. Bern. Montfaucon. Paris. 1709. 12. — cf. auch Mosheim. l. l. p. 55. sq. —); *βίος πολιτικοῦ ὅπερ ἐστὶ περὶ Ἰωσήφ* (cf. J. H Boecler. Josephus Philonis, in Ejd. Diss. acad. T. II. p. 404 — 425.); *περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων εἰς τὰ συντείνοντα κεφάλαια τῶν δεκαλογίων* (in 5 Büchern); (Fortſetzungen) *περὶ περιτομῆς*; *περὶ ζώων τῶν εἰς θυσίας καὶ τίνα τῶν θυσιῶν τὰ εἴδη*; *περὶ θυόντων*; *περὶ τοῦ τίνα γέρα ἱερέων*; *περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν μὴ προςδέχεσθαι*; *περὶ τῶν προκειμένων ἐν τῷ νόμῳ τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἄθλων, τοῖς δὲ πονηροῖς ἐπιτιμιῶν*; *περὶ ἀρῶν*; *περὶ καταστάσεως ἄρχοντος*; *περὶ τῶν τριῶν ἀρετῶν*; *περὶ εὐγενείας* (Lib. de nobilitate. Graece c. vers. lat., analysi logica et explic. H. Nehemii. Basil. 1581. 8.); *περὶ τοῦ πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον* (El Heroe Estoico o el Hombre libre: Discurso, in que se prueba que ho puede haber verdadera libertad, donte no dominad la virdud, escritto in Griego por Filon, trad. al Espagn. lo publ. Em. J. Fd. Vinjoy. Madrid. 1789. 8.); *Φλάκκος ἢ Φλάκκων ψεγόμενος*; *περὶ ἀρετῶν* (blos aus Hohn beigelegter Titel wegen der Laſter des Kaligula cf. Euseb. H. E. II. 18.) *καὶ πρεσβείας πρὸς Γάϊον* (Graece. Lips. 1781. 8. cf. J. C. Gottleber. Animadversiones historicae, philol. crit. ad Philon. legation. ad Cajum. Prol. 1 — IV. Misen. 1773 — 74. 4. u. in Act. Nov. Erudit. 1772. Octbr. p. 507—522. —); *περὶ ἀφθαρσίας κόσμου, περὶ καρτάλλου ἑορτῆς* (d. i. über die Opfer von Erſtlingen der Ernte cf. Philonis Judaei de Cophini festo et de colendis parentibus cum brevi scripto de Jona edit. ac. interpr. A. Mai. Mediolan. 1828. 8. p. 1. sq. und in Deſſ. Class. auct. e Vatic. cod. edit. T. IV. p. 356 — 401.); *περὶ γονέων τιμῆς* (ib. p. 25. sq. und Class. auct. T. IV. p. 402 — 407.); *περὶ Ἰόνα* (nur Fragment ib. p. 36.); *περὶ προνοίας* (Fragment aus Euseb. Praep. Ev. VIII. p. 386 — 400.); *περὶ τοῦ θεοπέμπτους εἶναι τοὺς ὀνείρους* (Opusc. III. sc. Quare quorumdam in sacris litteris mutata sint nomina, de formatione Evae ex Adami latere et de utriusque lapsu. Expositio allegorica somniorum Josephi et Pharaonis. Gr. c. not. D. Hoeschel. Frcft. 1587. 8.) in 2 Büchern; *περὶ τῆς ἑβδόμης καὶ τῶν ἑορτῶν* (Judaeus de septenario, ejd. fragm. II. e libro de providentia, edita a D. Hoeschel. Aug. Vindel. 1614. 4.]; *ἐκ τῶν ἐν ἐξόδῳ ἤτοι ἐξαγωγαὶ ζητημάτων καὶ λύσεων* (gr. et lat. ed. A. Mai in Class. auct. Coll. T. IV. p. 430 — 441. —) und *περὶ κόσμου* (De mundo. Graece, inter Aristotel. Opera. gr. Venet. 1495. Tom. II. — gr. et lat. ed. G. Budaeus, in Micropresbytic. Basil. 1550. p. 389 — 409. und in Budaei Oper. T. I. p. 458 — 470. —). Nur lateiniſch iſt vorhanden die Interpretatio nominum hebraicorum in lege ac prophetis (Philonis libri antiquitatum, quaestionum et solutionum in Genesin: de nominibus hebraicis, de mundo. Basil. 1528.

fol.), desgleichen aus dem Armenischen ins Lateinische übersetzt (Sermones III inedit. ex Armena vers. [1296.] in latin. transtulit. J. B. Aucher. Venet. 1822. 4.) Philonis paralipom. Armena, libri IV in Genesin, II in Exodum, sermo de Sampsone, alter de Jona, tertius de angelis tribus Abrahamo apparentibus. Op. prim. ex vers. Armena lat. vertit B. J. B. Aucher. Venet. 1826. 4. (cf. Götting Gel. Anz. 1828. p. 1262. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1829. Suppl. nr. I. I p. 1—15.) Durch Versehen ist ihm beigelegt worden ein eigentlich dem Gemistus Pletho zugehörige, längst bekannte Schrift: De virtute ejusque partibus et Porphyr. ad Marcellam. Inven. et interpr. est. A. Majus. Mediolan. 1816. 8. (cf. Leipz. Litt. Zeit. 1817. nr. 126—127. p. 1006. sq. 1009. sq. 1818. nr. 276. p. 2202. sq. Hoffmann. Lex. bibl. Gr. auct. T. III. p. 227.) Gänzlich untergeschoben aber sind: Breviarium temporum in tres libellos divisum, in J. Annii. Viterbiens. Antiquitat. var. voll. 17. Paris. 1512. fol. und Antiquitatum biblicarum liber latine incerto interpr., in: Micropresbyticon veter. quorumd. brevium theologor. Basil. 1550. fol. p. 295. sq. (cf. Götzens. Merkwürd. der Dresdner Biblioth. Th. III. p. 540.) und in Historia antiqua ex bibl. Commelin. 1599. 8. Ueber noch unherausgegebene Schriften des Philo: cf. A. Mai. Diss. de Phil. Jud. scriptis multis ineditis, vor. s. Ausg. d. Philo de virtute. p. 1. sq. — Im Allgem. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 721—754. Schröckh. Kirch. Gesch. Th. II. p. 100. sq. Cave. Hist. litt. SS. Eccl. T. I. p. 21. sq. Ceillier. Hist. des auteurs eccles. T. I. p. 543. sq. und A. F. Dähne. Einige Bemerkungen über die Schriften des Juden Philo, in Umbreits Theol. Stud. 1833. Hft. 4. p. 984—1040. Ueber die Philonianische Schrifterklärung: cf. Ch. Fr. Loesner. Lection. Philonian. spec. Lips. 1758. 4. J. B. Carpzov. Philoniana, in Ejd. Exercit. sacr. in epist. ad Hebraeos ex Philone. Helmstad. 1750. 8. p. I—LXXXVI. und Ejd. Stricturae in Epist Pauli ad Roman. Adspersi sunt subinde flores ex Philone. Ed. II Helmstad. 1758. 8. — Cl. Frees Hornemann. Spec. exerc. crit. in vers. LXX interpr. ex Philone. Gotting. 1773. 8. — J. A. Ernesti in Neu. theol. Bibl. Th. II. Abth. 10. p. 936. sq. — J. G. Eichhorn. Briefe die biblische Exegese betreffend, in der Allgem. Bibl. d. Bibl. Litt. Th. V. St. 2. p. 214. sq. — Als Gesammtausgaben seiner Schriften sind zu nennen: Ed. Princ. Philonis in libr. Mosis de mundi opificio, historicos, de legibus. Ejd. libri singulares. Graece. Paris. 1552. fol. — Opera omnia ex vers. S. Gelenii edid. Ad. Turnebus et D. Hoeschel. Frcft. 1691. fol. — Opera quae reperiri potuerunt omnia. Textum cum Mss. contulit, inedita adjec. interpretat. emend. et not. et observat. illustr. Th. Mangey. Lond. 1742. II Voll. fol. — gr. et lat. ad edit. Mangey. curav. Pfeiffer. Erlang. 1785—92. V Voll. 8. ib. 1819. V Voll. 8. (Unbeendet) — Graece. Ad

codd. Mss. recens. E. Fr. Richter. Lips. 1828—31. VII Voll. 8. — Ausgaben und Erläuterungsſchriften über ihn führt Hoffmann Lex. bibl. Graec. class. T. III. p. 225—233. an. — Nach ihm folgen ein gewiſſer Thraſyllus aus Mendes, der die platoniſchen Schriften in Tetralogien eintheilte und ſie durch Pythagoreiſche Philoſophie erklärte, von deſſen Schriften ſich aber nur noch Bruchſtücke erhalten haben (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 190. Sevin. Sur la vie et les ouvrages de Thras., in Mem. de l'acad. des inscr. T. X. p. 819. sq. — Von ihm iſt ein anderer Thraſyllus von Phlius zu unterſcheiden cf. Burette in Mem. de l'ac. T. XIII. p. 287. sq. Fabric. T. III. p. 251. sq.), ferner Theon von Smyrna, von dem unter §. 350. a. α. die Rede ſeyn wird, Phavorinus um 200 n. Chr. zu Arelate in Gallien lebend, von deſſen vielen Schriften ſich nur noch einige Bruchſtücke bei Gellius und Johannes Stobäus erhalten haben (Lucian. Eunuch. c. 7. Hist. litt. de la France. T. I. P. I. p. 266. sq. Fabric. T. III. p. 173. sq. J. F. Gregorius. Comm. II. de Phavorino. Lauban. 1755. 4. Z. Forsmann. Diss. de Phavorino phil. acad. Abo. 1789. 4.), Sextus von Chäronea, der um dieſelbe Zeit (unter den Antoninen nach Seneca. Ep. LIX. u. Antonin. ad se ips. I. 9. Capitolin. vita Aurel c. 3., aber nach Visconti Mus. Pio-Clementin. T. III. p. 97. kurz nach Chryſipp.) die fünf im Doriſchen Dialecte abgefaſſten ethiſchen Abhandlungen, welche wir noch beſitzen (Ed. Princ. gr. et lat. c. Diogen. Laert. ed. H. Stephanus. Paris. 1570. 8. p. 470. sq. ex vers. et c. not. J. North, in Th. Gale. Opusc. mythol. Fragm. quaed. Pythagor. p. 47—76. [ed. 1670.] p. 704—731. [ed. 1688.] in Fabric. Bibl. Gr. T. XII. ed. I. p. 617. sq. und Orelli. Opusc. vet. Graec. sentent. T. II. p. 210—233.) geſchrieben haben ſoll (cf. Fabric. T. III. p. 575.), dann Alcinous, von dem wir noch eine *εἰσαγωγὴ τῶν δογμάτων Πλάτωνος* (Edit. Princ. c. Apulejo. Venet. 1521. 8. — gr. et lat. D. Lambino interpr. c. ejd. schol. Lutet. 1567. 4. — ex recens. D. Heinsii c. Ficini vers. passim reficta, in Ejd. Edit. Max. Tyr. p. 437—534. [ed. 1607. p. 387.] — Gr. et Lat. Acc. Platonic. aliquot, qui etiamnum supers. author, Graecor. inpr. mox et lat. syllab. alphabet. (p. J. Langbain et J. Fell.) Oxon. 1667. 8. — graece recens. J. F. Fischer, c. Plat. Dial. IV. Ed. IV. Lips. 1783. 8. p. 89—123. — XXVI capita gr. et lat. ed. Orelli, c. Alex. Aphr. Lib. de fato p. 220. sq.) beſitzen (cf. M. Frigillanus. Comm. in Alcinoum de doctrina Platonica. Paris. 1561. 4. Brucker Frag. a. d. philoſ. Hiſtor. Bd. III. p. 359. sq. und Hist. cr. phil. T. II. p. 165. sq. Fabricius. T. V. p. 523. sq. Millin. Mag. Enc. VI an. 1800. T. III. p. 332. sq.), ferner Albinus, der Zeitgenoſſe des Galen (Galen. De libr. propr. T. IV. ed. Basil. p. 372.), von dem wir ebenfalls eine *εἰσαγωγὴ εἰς τοὺς Πλάτωνος διαλόγους* (Gr. et Lat. prim. ed. Fabric. Biblioth. Gr. ed. I. T.

II. p. 44. sq. und Fischer l. l. p. 127—131.) beſitzen (cf. Fabric. T. III. p. 157. sq.), Numenius von Apamea, aus deſſen Buche περὶ τῆς τῶν Ἀκαδημαϊκῶν περὶ Πλάτωνα διαστάσεως ſich nur noch Bruchſtücke in Euseb. Praep. Evang. XI, 10, 18. IX, 6, 7. XIII. 5. XIV. 5. sq. XV. 7. und Origen. adv. Cels. IV. 6. V, 5, 7. erhalten haben (cf. Fabric. T. III. p. 179. sq. Ritter. Geſch. der Phil. Bd. IV. p. 525—534. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 176. sq.), Claudius Galenus, der berühmte Arzt, von dem unten noch mehr die Rede ſeyn wird, der Erfinder der vierten Schlußfigur, der zur Erklärung der Lebens-Phänomene einen Lebens- und einen Seelengeiſt (πνεῦμα ζωϊκὸν καὶ ψυχικὸν) annahm (cf. K. Sprengel. Briefe über Galen's philoſoph. Syſtem, in ſ. Beitr. z. Geſch. d. Medicin. Bd. I. p. 117. sq. und Ritter. Bd. IV. p. 263. Brucker. T. II. p. 183—188. T. VI. p. 359.), Calviſius Taurus aus Berytus um 139, deſſen Schriften aber leider verloren ſind (cf. Fabric. T. III. p. 189.), Atticus, ein heftiger Gegner des Ariſtoteles (Eusebius Praep. Ev. XV. 4—9. 12. 13. Ritter. Bd. IV. p. 248. sq. Fabr. T. III. p. 164.) und Maximus von Tyrus, ein Sophiſt, der zur Zeit der Antoninen und des Commodus zu Rom lebte (cf. Tillem. Hist. des emper. T. II. p. 330. p. 550. Die Ueberſchrift ſeiner erſten VII Reden in den Handſchriften iſt: „τῶν ἐν τῇ Ῥώμῃ διαλέξεων τῆς πρώτης ἐπιδημίας“) und Lehrer der Rhetorik geweſen zu ſeyn ſcheint (ſ. ſ. hochmüthige Selbſtſchilderung Dissert. XXXVII. p. 386. [T. II. p. 372. R.]) und uns im Ganzen XLI philoſophiſch-rhetoriſche, nicht ohne Geiſt, aber in einem viel zu überladenen und blümelnden Style abgefaſſte Abhandlungen hinterlaſſen hat, die er nach Diss. I. p. 386. [p. 71.] ſelbſt gehalten hat, aber nach Markland. Not. p. 684. sq. cf. T. I. p. XVI—XXI. ed. Reiske. dann noch einer zweiten Recenſion unterworfen haben ſoll (ſ. dageg. Fr. A. Bornem. De gemina Xenoph. Cyrop. et Max. Tyrii recens. Nivemont. 1815. II P. 8.). cf. Fabricius. T. V. p. 515. sq. Stäudlin. Geſch. der Moralphiloſ. Hannover. 1822. 8. p. 225. sq. Brucker. T. II. 177. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Gr. H. Stephan. Paris. 1557. 8. — Gr. et Lat. c. not. et emend. D. Heinsii. Lugd. B. 1607. 8. Edit. II. emendat. ib. 1614. 8. — ex interpr. D. Heinsii recens. et not. illustr. J. Davis. Cantabrig. 1703. 8. Ed. alt. aucta. Access. J. Marklandi annot. Lond. 1740. 4. Edit. alt. ad II Mss. emend. c. J. Marklandi anim. recudi cur. et annotat. add. J. J. Reiske. Lips. 1774—75. 8. — ἐκδοθ. ὑπὸ Νεοφύτου Δούκα. Ἐν Βιέννῃ. 1810. 8. — S. a. Knebel. In Max. Tyr. diss. I—XX. part. I. in Allgem. Schulzeit. 1833. nr. 36—37. Part. II. in diss. XXI—XXX. Confluent. 1833. 4. Den Beſchluß derjenigen Neuplatoniker aber, welche ſich wenigſtens noch etwas rein von Anſteckung der gnoſtiſchen Ideen, die die ſpätern Neuplatoniker in ſich aufnahmen, erhielten, macht Plutarchus

zu Chärонea in Böotien $\frac{49}{50}$ n. Chr. geb., dann von dem Ammonius in der eclectiſchen Philoſophie unterrichtet (Eunap. Vit. Soph. Prooem. p. 3. ed. Boiss.), war hierauf in den letzten Regierungsjahren des Veſpaſian Lehrer der Philoſophie zu Rom, wurde dann vom Trajan zum Präfecten von Illyrien gemacht (Suidas. s. v. *Πλουτάρχος*. Plutarch. Sympos. VI. 8. p. 693.), endlich vom Hadrian zum Procurator v. Griechenland (Syncell. Chron. p. 349.) erhoben u. iſt vermuthlich im 80ſten Lebensjahre $13\frac{0}{5}$ geſtorben (cf. J. Ruald. De vita Plutarchi liber, in Plut. Op. ed. Ph. J. Maussacus. Paris. 1624. fol. T. I. — Dacier. La vie de Plutarque, in Deſſ. Les vies des hommes illustr. de Plutarq. Paris. 1721. 4. T. VIII. p. 253—296. — Ed. Corsini. Vita Plutarchi, vor ſ. Ausg. d. Plut. de plac. phil. Flor. 1750. 8. — D. Celer. De Plut. Chaeron. phil. grav. vita libell. Patav. 1627. 8. — Dryden. La vie de Plutarque, in Recueil de pièces d'hist. et de litter. Paris. 1738. 12. T. II. p. 1—97. — J. E. Müller. Pr. de Plutarcho. Rudolst. 1697. 4. — Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 475. sq. —). In ſeinen Schriften, von denen ſein Sohn Lamprias nach Suidas. s. v. *Λαμπρίας*. ein vollſtändiges Verzeichniß aufgenommen hatte, welches wir noch beſitzen (Ed. Princ. gr. et lat. August. Vind. 1597. 4. — in Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 333. sq. [T. V. p. 159—167. cf. p. 167—171. ed. Harles.] — Gegen Beck. Ep. ad Harles, vor ſ. Ausg. d. Plut. de Phys. phil. decr. p. XIV. sq., der es für unächt hält cf. Westerm. Praef. ad Plut. vit. X orat. p. 1. sq.) und aus welchem wir ſchon ſehen können, wie viele wir von ihnen verloren haben, zeigt ſich zwar eine ſehr große Gelehrſamkeit und ausgebreitete Beleſenheit, allein ſein Scharfſinn ſcheint nicht eben ſo groß geweſen zu ſeyn und ebenſowenig kann man denſelben einen ſchwärmeriſch-abergläubiſchen und frömmelnden Ton abſprechen. (cf. J. J. Zimmermann. Diss. de religione Plutarchi, in Mus. Helvet. T. IV. P. XV. p. 379. sq. Stäudlin. Geſch. der Moralphiloſ. p. 417. sq. Tiedemann. Geiſt d. ſpecul. Philoſ. Bd. III. p. 176. sq. Buhle. Geſch. d. Phil. Bd. I. p. 652. sq. Neander. Ueber Julian u. ſein Zeitalter. p. 20—31. Ritter. Bd. IV. p. 499—525. Brucker. Fr. a. d. phil. Hiſt. Th. III. p. 399. sq. und Hist. cr. phil. T. II. p. 178—183. T. VI. p. 357—359. L. Castilhon. Essai sur la philos. et la morale de Plutarq., in Recueil I. de la soc. typogr. de Bouillon. p. 133. sq. H. H. Mücke. De Plut. duce, quomodo suos quisq. in virtute profectus possit animadvertere, disp. Lips. 1791. 4. Eichhoff. Ueber d. religiös ſittliche Weltanſicht des Plutarch von Chäronea. Elberfeld. 1833. 4. und Th. H. Schreiter. Doctr. Plut. theologica et moralis, in Illgen. Zeitſchr. für hiſtor. Theol. Bd. VI. 1. p. 1. sq.). Sie zerfallen überhaupt in zwei Klaſſen, in hiſtoriſche, von denen unten die Rede ſeyn wird, und in moraliſche, in welchen letztern aber auch politiſche, pädagogiſche, mythologiſche, naturwiſſenſchaftliche und hiſtoriſch-philoſophiſche Gegenſtände abge-

handelt werden. Es gehören aber hierher seine Schriften: *περὶ παίδων ἀγωγῆς* (Recens. sel. VV. DD. sq. not. adj. Abr. Kall. Hafn. 1774. 8. — c. Plut. fragm. et Marcell. Sid. gr. recens. J. G. Schneider. Argentor. 1775. 8. — emendat. expl. Chr. G. D. Stein. Lips. 1793. 8. — Texte grec av. somm. fr. et notes p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. p. Chappuyzi. Paris. 1833. 12. — cf. D. Wyttenbach. Disp. de libro *π. παιδ. ἀγ.*, qua ostend. auct. non esse Plut. Chaer., in Plut. Mor. Ed. T. VI. p. 29. sq. und Opusc. T. I. p. 463—515.), *πῶς δεῖ τὸν νέον ποιημάτων ἀκούειν* (Gr. et Lat. var. lect. et not. adj. J. Potter. Ed. II. Oxon. 1753. 8. — Gr. et Lat. recens. emend. anim. illustr. T. Krebs. Ed. II. Lips. 1779. 8.), *περὶ τοῦ ἀκούειν* [sc. *τῶν φιλοσόφων*] (c. not. cr. in Eclog. ex opt. script. Gr. Turici. 1749. p. 87—136.), *πῶς ἄν τις διακρίνειε τὸν κόλακα τοῦ φίλου* (Gr. et Lat. variet. lect. not. anim. ind. adj. Chr. A. Kriegel. Lips. 1775. 8. — Texte grec av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12.), *πῶς ἄν τις αἴσθοιτο προκόπτοντος ἐπ' ἀρετῇ* (Texte gr. av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12.), *πῶς ἄν τις τῶν ἐχθρῶν ἀφελοῖτο* (cf. Sallier. in Mem. de l'ac. T. XIV. hist. p. 71. sq.), *περὶ πολυφιλίας, περὶ τύχης* (Gr. et Lat. c. anim. VV. DD. var. lect. et anim. adj. Chr. Fr. Matthaei. Acced. Plut. fragm. quaed. Lips. et Mosq. 1777. 8. cf. Sallier. in Mem. de l'ac. T. X. p. 338. sq.), *περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας, πρὸς Ἀπολλώνιον παραμυθητικὸς* (Recogn. et comm. ill. L. Usteri. Acc. variet. lect. et J. C. Orellii spicil. crit. Turici. 1830. 8.—), *ὑγιεινὰ παραγγέλματα, γαμικὰ παραγγέλματα, ἑπτὰ σοφῶν συμπόσιον* (Gr. et Lat. in D. Clasenius. Comment. in Plut. L. de VII sap. conviv. Magdeb. 1649. 4. p. 1—47.), *περὶ δεισιδαιμονίας* (Gr. et Lat. c. VV. DD. not. integr. denuo recens. var. lect. et s. anim. adj. Chr. Fr. Matthaei. Mosq. et Lips. 1778. 8. cf. C. F. Hermann. Spec. comment. crit. ad Plut. de superst. libell. Heidelberg. 1824. 8. und Sallier in Mem. de l'ac. T. V. hist. p. 160. sq. T. III. hist. p. 236. sq.), *ἀποφθέγματα βασιλέων καὶ στρατηγῶν* (Gr. et Lat. rec. et orn. St. Pemberton. Oxon. 1768. 8. — recens. anim. illustr. Th. E. Gierig. Lips. 1779. 8. — Texte gr. acc. de not. crit. hist. et gramm. p. A. H. L. Paris. 1827. 12. —), *ἀποφθέγματα Λακωνικά, ἐπιτηδεύματα Λακων., ἀποφθέγμ. Λακαινῶν, γυναικῶν ἀρεταί, Ῥωμαϊκά* (Gr. et Lat. c. anim. Boxhorn. et Xyl. in Graevii. Thes. Ant. Rom. T. V. p. 974. sq.), *Ἑλληνικά* (cf. Ch. G. Wernsdorf. Ad Plut. Quaest. Graec. comm. I. Helmst. 1795. 4.), *περὶ παραλλήλων Ἑλληνικῶν* (unächt nach Sallier. in Mem. de l'ac. T. VI. p. 52. sq.), *περὶ τῶν Ῥωμαίων τύχης* (Texte Gr. av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. Nouv. ed. coll. s. l. text. l. pl. purs. p. E. Lefranc. ib. 1829. 12.), *περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου τύχης ἢ ἀρετῆς λόγοι II, πότερον Ἀθηναῖοι κατὰ πόλεμον ἢ κατὰ σοφίαν ἐνδοξότεροι, περὶ Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος* (Gr. et Lat. recens. emend. comm. aux. S. Squire.

Acced. Xylandri, Baxteri, Bentleji, Marklandi conj. et emend. Cantabr. 1744. 8.), περὶ τοῦ Εἶ τοῦ ἐν Δελφοῖς, περὶ τοῦ μὴ χρᾶν ἔμμετρα νῦν τὴν Πυθίαν, περὶ τῶν ἐκλελοιπότων χρηστηρίων, ὅτι διδακτὸν ἡ ἀρετή, περὶ τῆς ἀρετῆς, περὶ ἀοργησίας (Texte grec av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. p. C. M. E. ib. 1832. 12.), περὶ εὐθυμίας (cf. B. Thorlacius. Compar. Senecae de tranquill. animi lib. c. Op. Plut. περὶ εὐθυμίας, Hafn. 1821. 4. u. in Ejd. Opusc. T. V. p. 171 — 196.), περὶ φιλαδελφίας, περὶ τῆς εἰς τὰ ἔκγονα φιλοστοργίας (Texte gr. av. somm. fr. et not. p. J. B. Gail. Par. 1615. 12.), εἰ αὐταρκὴς ἡ κακία πρὸς κακοδαιμονίαν, πότερον τὰ τῆς ψυχῆς ἢ τὰ τοῦ σώματος πάθη χείρονα, περὶ φιλοπλουτίας, περὶ ἀδολεσχίας (Texte gr. révu av. somm. et not. p. M. E. G. Paris. 1831. 12.), περὶ πολυπαγμοσύνης (Plut. de la curiosité. Texte gr. av. not. et somm. p. M. J. Mangeart. Paris. 1831. 12.), περὶ δυσωπίας (cf. Ch. Fr. Matthaei. In Plut. libell. περὶ δυσωπίας comm. Mosq. 1777. 4.), περὶ φθόνου καὶ μίσους, περὶ τοῦ ἑαυτὸν ἐπαινεῖν ἀνεπιφθόνως, περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ θείου βραδέως τιμωρουμένων (Plut. lib. de sera numin. vindicta gr. et lat. recens. emend. illustr. D. Wyttenbach. Lugd. B. 1772. 8. cf. Wyttenbach. Opusc. T. I. p. 76 — 90.), περὶ εἱμαρμένης, περὶ τοῦ Σωκράτους δαιμονίου, περὶ φυγῆς, παραμυθητικὸς πρὸς τὴν ἰδίαν γυναῖκα, Συμποσιακῶν προβλημάτων LL. IX., ἐρωτικὸς und ἐρωτικαὶ διηγήσεις (Gr. Lat. ad cod. emend. comm. et ind. adj. A. G. Winckelmann. Acc. Plut. fragm. de amore. Turici. 1836. 8.), ὅτι μάλιστα τοῖς ἡγεμόσι δεῖ τὸν φιλόσοφον διαλέγεσθαι, πρὸς ἡγεμόνα ἀπαίδευτον, εἰ πρεσβυτέρῳ πολιτευτέον, πολιτικὰ παραγγέλματα und περὶ μοναρχίας καὶ δημοκρατίας καὶ ὀλιγαρχίας (Politica V. cur. et st. Ad. Coray. Paris. 1824. 8.), περὶ τοῦ μὴ δεῖν δανείζεσθαι, βίοι τῶν δέκα ῥητόρων (Gr. recogn. annot. crit. et comm adj. A. Westermann. Lips. 1833. 8. — Die Aechtheit vertheidigt gegen Taylor. Lect. Lys. c. 6 u. 7. q. 247. sq. Westermann l. l. Comm. de auctore et auctoritate vitar. X orat. p. 1 — 22.), ἐπιτομὴ τῆς συγκρίσεως Μενάνδρου καὶ Ἀριστοφάνους, περὶ τῆς Ἡροδότου κακοηθείας (ſ. oben p. 332.), περὶ τῶν ἀρεσκόντων τοῖς φιλοσόφοις (Gr. et Lat. recens. annot. var. lect. dissert. ill. Ed. Corsini. Florent. 1750. 8. — De Phys. Philos. decret. LL. V. emend. edid. et lect. var. adj. Chr. D. Beck. Lips. 1787. 8.), αἰτίαι φυσικαί, περὶ τοῦ ἐμφαινομένου προσώπου τῷ κύκλῳ τῆς σελήνης, περὶ τοῦ πρώτου ψυχροῦ, περὶ τοῦ πότερον ὕδωρ ἢ πῦρ χρησιμώτερον, πότερα τῶν ζώων φρονιμώτερα, τὰ χερσαῖα ἢ τὰ ἐνύδρια, περὶ τοῦ τὰ ἄλογα λόγῳ χρῆσθαι ἢ Γρύλλος, περὶ σαρκοφαγίας λόγοι II, Πλατωνικὰ ζητήματα, περὶ τῆς ἐν Τιμαίῳ ψυχογονίας, περὶ Στωϊκῶν ἐναντιωμάτων, σύνοψις τοῦ ὅτι παραδοξότεροι οἱ Στωϊκοὶ τῶν ποιητῶν λέγουσιν, περὶ τῶν κοινῶν ἐννοιῶν πρὸς τοὺς Στωϊκούς, ὅτι οὐδὲ ζῆν ἐστιν ἡδέως κατ' Ἐπίκουρον, πρὸς Κολώτην, εἰ καλῶς εἴρηται τὸ λάθε βιώσας, περὶ εὐγενείας (Fragm. in Wolf. Anecd. T. IV. p. 137. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 268. sq. Hutten. T. XIV. p. 431. sq.), περὶ ψυχῆς (Fragm.

ex Olympiod. Comm. in Plat. ined. ed. Fabric. l. l. p. 295. sq. und Hutten. p. 250. sq.) und die unächten Schriften περὶ ποταμῶν καὶ ὀρῶν ἐπονυμίας καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς εὑρισκομένων (Ed. Princ. gr. et lat. c. castig. et not. Ph. J. Maussacus. Tolos. 1618. 8. — Gr. et Lat. in Hudson Geogr. Min. T. II. — Gr. in Sylloge Geogr. Min. Vindob. T. I. p. 557—605. cf. H. Dodwell. Diss. de Plut. libri de fluviis auctore [diverso a Chaeronensi] obiterque de auctore parallelor. minor. quae etiam sub Plut. Chaeron. nomine feruntur, bei Hudson. T. II. p. 104. sq.) und die Epistola ad Trajanum (Lat. in Joh. Sarisberiens., Policrat. V. c. 1. cf. ib. c. 2 u. 7. VI. 1. institutio Trajani). Ausgab. d. ſämmtl. Werke ſind: Ed. Princ. Op. Omn. gr. et lat. H. Stephanus. Paris. 1572. XIII Voll. 8. — Gr. et Lat. c. G. Xylandri et VV. DD. not. et lib. var. lect. Frcft. 1599. II Voll. fol. — Gr. et Lat. c. not. VV. DD. var. lect. ex Mss. cod. et indic. ex recens. Ph. Maussaci. Acced. Plut. vita a Rualdo coll. digestaque et ejd. Rualdi animadv. ad insign. Plut. σφάλματα II et LXX. Lutet. Par. 1624. II Voll. fol. — Gr. et Lat. princ. ex edit. castig. VV. DD. sq. annot. instr. J. J. Reiske. Lips. XII Voll. 1774—82. 8. — c. annot. varior. adj. lect. var. op. J. Hutten. Tubing. XIV Voll. 1791—1805. 8. — Moral. Edit. Princ. Opuscula LXXXXII. graece. Venet. Aldus. 1509. fol. — Moral. Op. Gr. emend. notat. emend. et lat. Xyl. interpr. castig. subjunx. anim. expl. reb. et verb. it. ind. cop. adj. D. Wyttenbach. Oxon. V Tom. in VI Voll. 1795—1800. 4. XII Voll. 8. (cf. N. Bibl. d. ſch. Wiſſ. Bd. LX. Th. II. p. 216—288. Wyttenbach. Philomath. L. III. p. 309. sq. und Bibl. Cr. P. III. V. III. p. 1. sq.) Dazu: Animadv. II Voll. und Ind. Graec. T. VIIIus. ib. 1821—1830. 8. S. a. Gf. Faehse. Observ. crit. in Plut. Op. q. inscr. Moral. et in Hesych. Lex. Lips. 1820. 8. und Anim. in Plutarchi. Op. Lips. 1825. 8. — Ueber die Ausgaben und Ueberſetz. des Plutarchus: cf. Wyttenbach. Opusc. T. I. p. 266—462. und Jahn N. Jahrb. 1833. Bd. VIII. H. V. p. 90—106. und 1836. Suppl. Bd. IV. 2. p. 163—193. Hoffmann. Lex. Bibl. T. III. p. 338—406. und im Allgem. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 153. sq. — Faſt alle dieſe Platoniker waren aber auch zu gleicher Zeit *Eklektiker*, jedoch freilich noch nicht ſo beſtimmt, wie ein gewiſſer *Potamo* aus Alexandria, der um dieſe Zeit (nach Suidas. s. v. Ποτάμων. T. III. p. 161. war er ein Lehrer der Stiefſöhne des Auguſtus) aus allen philoſophiſchen Syſtemen das Vorzüglichſte herausnahm und ſich aus ihnen ein eigenes ſchuf (Diog. Laert. I. 21. Fabric. T. III. p. 630. sq. p. 184. sq.), von dem es jedoch nicht wahrſcheinlich iſt, daß es zu dem Eklekticismus der Alexandriniſchen Neuplatoniker die Veranlaſſung gab (cf. C. G. Gloeckner. Diss. de Potamon. Al. phil. eclect. recentior. Platonic. discipl. admodum dissimili. Lips. 1745.

4. cf. Heumann. Act. Phil. T. I. p. 851. sq. p. 330. sq. 868. sq. T. III. P. XVII. p. 711. sq.), wie Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 189—462. beweiſen will. Letzterer Eklekticismus aber (Ueber dieſen: cf. St. Croix. Lettre à Mr. du Theil sur une nouvelle edition de tous les ouvr. des philos. eclectiques. Paris. 1797. 8. G. Olearius. Diss. de philos. eclectica; in Ejd. Vers. hist. phil. Stanleji. p. 1205. sq. Hist. crit. de l'Electicisme ou des nouveaux Platoniciens. Avignon. 1766. II Voll. 12. G. G. Fülleborn. Neuplatoniſche Philoſophie, in ſein. Beitr. z. Geſch. d. Phil. St. III. p. 70. sq. Ch. Meiners. Beitr. z. Geſch. d. Denkart d. erſt. Jhrhdts. n. Chr. Geb. in einig. Betracht. über die Neuplatoniſche Philoſ. Leipz. 1782. 8. J. A. Dietelmaier. Progr. q. seriem veter. in schola Alexandr. doct. expon. Altorf. 1746. 4. J. Fichte. De philos. nov. Platonicae origine. Berol. 1818. 8. Fr. Bouterweck. Philos. Alex. ac Neo-Platon. recens. accuratior, in Comm. Soc. Reg. Gotting. recent. Vol. V. p. 227. sq. cf. Götting. Gel. Anz. 1821. nr. 166—167.) entſtand, als der alte Hellenismus immer mehr dem ſiegreichen Fortſchreiten des Chriſtenthums zu weichen gezwungen ſich an Bundesgenoſſen anzuſchließen begann, wie die ſchwärmeriſchen Gnoſtiker und Juden im Oriente waren, und um einen Gegenſatz zu den erhabenen Ideen, welche die Bekenner deſſelben hegten und verbreiteten, zu bilden, die Beſtimmung des Menſchen darin zu finden glaubte, daß er das Abſolute möglichſt genau zu erkennen und ſich mit demſelben zu vereinigen trachtete. Der erſte aber, der dieſes lehrte, war Ammonius aus Alexandria, von gemeiner Abkunft (ſein Beiname Σάκκας rührt daher, weil er durch Laſttragen ſeinen Unterhalt verdienen mußte) und vermuthlich ein abtrünniger Chriſt (Euseb. H. E. VI. 19.), der unter Kommodus (Theodoret. de gr. aff. cur. VI. p. 869.) eine Schule ſtiftete, in welcher er die Uebereinſtimmung zwiſchen Plato und Ariſtoteles nachzuweiſen ſuchte (Phot. Cod. CCXIV u. CCLI. cf. C. F. Roesler. Diss. de commentitiis philos. Ammoniacae fraudib. et noxis. Tubing. 1786. 4. L. J. Dehaut. Essai hist. sur la vie et la doctrine d'Ammon. Sacc. Bruxell. 1836. 4. Brucker. T. II. p. 205. 213. sq. Tiedemann. Bd. III. p. 192. sq. Fabricius. T. III. p. 161. p. 460. sq.). Leider haben ſich aber von ihm und ſeinen Schülern Herennius (cf. Fabricius. T. III. p. 172.), Origenes (Fabric. T. III. p. 180. sq.) und Longinus (über ihn ſ. unter Rhetorik) keine Schriften erhalten, und wir kennen ſie nur aus den Berichten ihrer jetzt folgenden Anhänger (cf. Ritter. Bd. IV. p. 539. sq.). Unter dieſen ſteht aber oben an Plotinus 295 n. Chr. zu Lycopolis in Aegypten geboren (Porphyr. V. Plot. c. 12.), dann Schüler des genannten Ammonius von 232 an (Porphyr. l. l. 3.) und aus Begierde die Jüdiſchen und Perſiſchen Philoſopheme kennen zu lernen Begleiter des Gordianus auf ſeinem Feldzuge nach Perſien, nach deſſen Ermordung er über Antiochia nach Rom flüchtete und

daſelbſt die Philoſophie zu lehren begann (Porph. l. l.), zugleich aber auch von 252 an ſich auf Schriftſtellerei legte (Porph. c. 4.) und nachdem er von ſeinem Gönner, dem Kaiſer Gallienus, vergebens die Erlaubniß erbeten hatte, in Kampanien eine Stadt nach den vom Plato in der *πολιτεια* ertheilten Regeln gründen zu dürfen (Porph. c. 12.), 269 n. Chr. Rom verließ und das Jahr darauf auf dem Landgute eines ſeiner Freunde in Kampanien, nachdem ſein Körper noch bei ſeinem Leben ganz verfault war, ſtarb (Porph. c. 2. u. 7.) cf. Porphyrius *περὶ Πλωτίνου βίου καὶ τῆς τάξεως τῶν βιβλίων αὐτοῦ,* Gr. et lat. in Fabric. Bibl. Gr. T. IV. ed. I. p. 91 — 147. u. Plot. Op. ed. Creuzer. T. I. p. xlviiii — lxxxiii Tillemont. Hist. des emper. T. III. p. 284. sq. Seine Philoſophie, welche er in ſeinen Schriften, die aus LIV Abhandlungen beſtehen, welche in 6 Enneaden eingetheilt ſind (nämlich durch Porphyrius, der ſie nach ſeiner eigenen Ausſage l. l. 6. u. 24. revidirt hatte) und eigentlich Antworten auf die ihm vorgelegten Fragen ſeiner Zuhörer ſeyn ſollen (Edit. Princ. Opera. Lat. interpr. Marsilio Ficino c. ejd. argum. et commentar. Florent. 1492. fol. — Ed. Princ. Op. philos. omn. LL. LIV. in VI Enneades distrib. ex antiq. codd. fide graece ed. c. lat. Marsilii Ficini interpr. et comment. Basil. 1580. fol. — Gr. et Lat. ad fid. cod. Mss. emend. proleg. introd. annot. ind. atq. Niceph. Nathanielis antithet. adv. Plotin. et dial. Gr. script. anon. de anima adj. Fr. Creuzer. Oxon. 1835. III. Voll. 4. — De pulchrit. Enn. L. I. 6. gr. et lat. ad codd. fid. emend. ann. perp. et not. D. Wyttenbach. adj. Fr. Creuzer. Acc. Anecd. Gr. Heidelberg. 1814. 8. — Plot. de rer. principio Enn. L. III. c. 8 — 10. anim. illustr. D. Chr. Grimm. Lips. 1788. 8. — Ennead. III. Lib. I. gr. et lat. recens. J. C. Orelli, c. Alex. Aphrod. de fato. p. 180. sq. — Ad gnosticos lib. gr. castigat. edid. atq. not. et var. lect. adj. G. A. Heigl. Ratisbon. 1832. 12. — *περὶ τῆς πρώτης ἀρχῆς τῶν παντῶν ἤτοι τοῦ ἑνὸς,* in Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 237. sq. — Die Enneaden d. Plotin. überſ. u. m. fortlaufend. d. Urtext erläuternd. Anmerk. begleit v. J. G. v. Engelhardt. Erlangen 1820—23. II Bde. 8. — Zur Kritik cf. Müller. Progr. de cod. Plotini Mss. qui in bibl. episc. Cizae asserv. Lips. 1798. 8. u. Millin. Mag. Encycl. 1797. an III. T. III. p. 339. sq. u. XX. an. T. I. p. 201. sq.) auseinandergeſetzt hat, trägt er in dunkler, räthſelhafter und ſchwerfälliger Sprache vor und bezweckt durch ſie eine durch unmittelbare Anſchauung des Einen oder des Weſens aller Dinge bewerkſtelligte Vereinigung der menſchlichen Natur mit dem göttlichen Weſen. cf. J. St. Feustkingius. De tribus hypostasibus Plotini. Viteberg. 1694. 4. J. F. Winzer. Adumbratio decretor. Plot. de rebus ad doctrin. mor. pertinentibus. Sp. I. ib. 1809. 4. Fr. Kreuzer. Ueb. Plotins Lehre u. Leben, in Daub u. Kreuzer Stud. Bd. I. p. 23 — 28. Bouterweck. Ueb. d. neuplat. Philoſophen Plotinus, in deſſ. N. Muſ. d. Philoſ. u. Litt. Bde. I. H. I. p. 83 — 90. G. W. Gerlach. De differentia,

quae inter Plotin. et Schelling. doctrinam de summo numine intercedit diss. Viteberg. 1811. 4. C. H. A. Steinhart. Quaestion. de dialectica Plot. ratione lib. prim. Numburg. 1829. 8. Heumann. Act. Phil. T. I. p. 138. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 217. sq. u. Fr. a. d. phil. Hiſt. Bd. III. p. 474. sq. Tennemann. Geſch. d. Phil. Bd. VI. p. 438. sq. u. Grundr. d. G. d. Ph. p. 212—221. Tiedemann. Bd. III. p. 272. sq. Buhle. Bd. IV. p. 303. sq. u. Geſch. d. neu. Phil. Bd. I. p. 672. sq. Creuzer. Proleg. liter. de Plotino, vor. ſ. Ausg. T. I. p. XiX—xli. Hegel Vorl. üb. d. Geſch. d. Phil. (Berlin. 1836.) Bd. III. p. 37. sq. Ritter. Bd. IV. p. 542—627. Fabric. T. V. p. 676. sq. Meiners. Geſch. d. Wiſſ. Bd. I. p. 263. sq. Horſt. Zaub. Bibl. Bd. I. p. 44. sq. Jagemann. Geſch. d. Wiſſ. in Ital. Bd. I. p. 262. sq. Nun folgt ſein Schüler Porphyrius (eigentlich war ſein Syriſcher Name Malchus d. H. König; dieſes überſetzte aber Longinus in Πορφύριος d. h. Purpurn. cf. Porph. V. Plot. 17. Eunap. de vit. phil. p. 7. ed. Boiss.) zu Batanea (cf. Chrysost. Hom. VI. in I Cor. 58. Gundlingiana. P. XL. p. 444. sq. Heumann. Poecile. T. III. p. 46. sq.) 233 n. Chr. geboren (er nennt ſich ſelbſt Vita Plotin. c. 7. einer Tyrier), hörte dann zu Athen bis 263, wo er zu Rom der Zuhörer des Plotinus wurde (Porph. l. l. 4.), den Longinus, ging ſechs Jahre darauf nach Sicilien, um ſich von ſeiner Schwermuth zu heilen (Porph. l. l. 2. u. 11. Dieſe Reiſe hat zu der falſchen Anſicht von einem zweiten Porphyrius aus Sicilien gegeben, welcher derjenige ſey, der wie wir p. 829. geſehen haben, gegen die Chriſten geſchrieben hatte cf. Augustin. de civ. Dei. X. 10. Pagius Crit. Baron. a. 302. p. 310. sq. Mongitor. Biblioth. Sicula. T. II. p. 191. sq.), kam dann wieder nach Rom zurück, wo er die Philoſophie und Beredtſamkeit lehrte, und ſtarb daſelbſt jedenfalls als tiefer Siebziger (Porph. c. 23.) cf. Eunap. V. philos. p. 13. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 107. sq. Sein philoſophiſches Syſtem beſchränkt ſich auf den Satz, daß Seligkeit das Ziel aller vernünftigen Weſen ſey, daß dieß aber nicht durch Speculation und Kenntniſſe, ſondern durch die innige Vereinigung mit dem Weſen der Weſen und der intelligibeln Welt, welche man durch theurgiſche Mittel erlangen könne, bewerkſtelligt werde. cf. Horſt. Zaub. Bibl. Bd. I. p. 53. sq. Brucker. Fr. a. d. phil. Hiſt. Bd. III. p. 608. sq. u. Hist. cr. phil. T. II. p. 236. sq. T. VI. p. 368. sq. Tiedemann. Bd. III. p. 433—451. Buhle. Bd. I. p. 753. sq. Jagemann. Bd. II. p. 263. sq. Ritter. Bd. IV. p. 627. sq. Außer ſeinen p. 1131. angeführten und den §. 350. h. α. u. i. α. anzuführenden Schriften und ſeinen Erklärungsſchriften zu den Homeriſchen Gedichten [1.) Ὁμηρικὰ ζητήματα XXXII. πρὸς Ἀνατόλιον u. 2.) περὶ τοῦ ἐν Ὀδυσσείᾳ τῶν νυμφῶν ἄντρου. Ed. Princ. gr. et lat. Rom. 1518. 8. Venet. Aldus. 1521. 8. u. in Homeri Carm. ed. Camerarius. Basil. 1551. p. 292—314. De antro nymph. gr. et lat. ed. L. Holsten. c.

Epictet. Cebet. et Arriano. Cantabr. 1655. 8. P. II. p. 273—281. Porph. de antro nymph. gr. et lat. restit. et anim. adj. van Goens. Traj. ad Rh. 1765. 8. cf. Notic. et Extr. des Manuscr. T. VIII. P. II. p. 237. sq. 3.) Schol. in Iliad. I. II. ed. Wassenbergh c. paraphr. gr. in Hom. ed. Wassenbergh. Franecq. 1783. 8. Schol. in Il. XXII. ed. Valckenaer, c. Virgil. collat. script. vet. illustr. Leovard. 1747. 8. p. 143. sq. Sch. ad H. XXIV. gr. et lat. ed. Chr. Fr. Matthaei, c. Syntipae fab. Mosq. 1781. 8. p. 81—122. cf. G. H. Noehden. De Porphyr. schol. in Homerum. Acced. quaed. ined. Gotting. 1797. 8.], ſowie ſeinem Buche περὶ προσωδίας (Gr. in Villoison. Anecd. T. II. p. 103. sq.), die eigentlich nicht hierher gehören, kommen hier in Betracht ſein Πυθαγόρου βίος (Ed. Princ. gr. c. not. C. Rittershus. Altorf. 1610. 8. — Lib. de vita Pyth. Ejd. Sentent. ad intelligibilia ducentes. De antro nymphar. quod in Odyss. describitur. L. Holsten. lat. vert. diss. de vita et scr. Porph. et ad vit. Pythag. observ. adj. Rom. 1630. 8. u. c. Epictet. Ench. etc. P. II. p. 180—219.—), ἐπιστολὴ πρὸς Ἀνεβὼ τὸν Αἰγύπτιον (Graece c. vers. lat. ed. Th. Gale, c. Jamblicho de mysteriis. Oxon. 1678. fol. f. b2. sq.), περὶ Στυγός (Fragm. ad illustr. Homer. Iliad. ό et Odyss. έ, gr. in Stobaei Eclog. Phys. Antverp. 1575. p. 129. sq. ed. Heeren. 140—153. p. 1018. sq. — in A. Schott. Human. Observ. Hanov. 1615. 4. V. c. 20. p. 229. sq. u. Lat. in J. Toll. Fortuita. Amstelod. 1687. c. 28. p. 230. sq. Gr. et Lat. ed. L. Holsten. l. l. p. 282—285. Gr. et not. illustr. ed. F. G. Sturz., in Prolusion. II. de vestig., doctr. de animi immortal. in Homeri carmin. Gerae 1795—96. 4. I. p. 6. sq.) πρὸς τὰ νοητὰ ἀφορμαὶ (Ed. Princ. c. Porph. LL. IV. περὶ ἀποχῆς ἐμψύχων Florent. 1548. fol. — Gr. et Lat. ed. L. Holsten. c. Epict. P. II. p. 220—248.), περὶ ἀποχῆς τῶν ἐμψύχων LL. IV. (Gr. et Lat. ed. L. Holsten. l. l. p. 1—179.— Gr. et Lat. c. not. P. Victorii et J. Valentini ed. cur. et s. et J. Reiski not. adj. J. de Rhoer. Traj. ad Rh. 1767. 4.), εἰσαγωγὴ [εἰς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας] περὶ τῶν πέντε φωνῶν (S. d. Ausgaben bei Hoffmann. Lex. bibl. T. III. p. 462. v. P. Rami. De Porphyrian. praedicabilibus disp., in Ejd. Dialect. LL. II. Cantabrig. 1584. 8. u. R. Stanyhurst. Harmonia s. catena dialect. in Porphyrian. constitutiones. Lond. 1570. 8. D. Barbarus. Exquis. in Porphyr. commentat. Venet. Aldus. 1542. 4.) und εἰς κατηγορίας Ἀριστοτέλους ἐξήγησις κατὰ πεῦσιν καὶ ἀπόκρισιν (Graece. Paris. 1543. 8.) cf. L. Holsten. Diss. de Porphyr. vita et scriptis, in Fabric. Bibl. Gr. T. IV. ed. I. p. 207. sq. u. Fabric. T. V. p. 725. sq. ed. Harl. Nun folgt der ſchon von Augustin. de civ. Dei VIII. 12. den beiden Vorhergehenden an die Seite geſtellte Jamblichus aus Chalcis in Cöleſyrien (Julian. Or. IV. p. 146.), der zuerſt vom Anatolius, dann vom Porphyrius unterrichtet (Eunap. p. 20.), ſich bis gegen ſeinen Tod, der nach Eunap. V. Aedes. p. 34 um 333

n. Chr. ſich zu Alexandria ereignet haben muß, aufhielt und eine Vermittlung zwiſchen der Neuplatoniſchen, Neupythagoreiſchen und Aegyptiſch=Chaldäiſchen Philoſophie zu Stande zu bringen ſuchte. Sein zu ſchwärmeriſches Syſtem lehrt, daß Philoſophie gleich Erkenntniß der Principien und Begriffe, die dazu gehörige Theologie und Theurgie aber die Erkenntniß deſſen ſey, was über den Grenzen der Vernunft liegt, natürlich verbunden mit der Vollbringung geheimnißvoller, den Göttern wohlgefälliger Handlungen. cf. G. E. Hebenstreit. Diss. de Jambl. phil. Syri doctrina, christ. relig. q. imitari studet, noxia. Lips. 1704. 4. Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 303. sq. Brucker. Fr. a. d. phil. Hiſt. Bd. III. p. 647. sq. u. Hist. cr. phil. T. II. p. 260. sq. p. 431. sq. T. VI. p. 369. Athanasius rh. Deliciae animae s. hortus ex iis quae Jambl. elaborata sunt, consitus gr. et l. Paris. 1639. 4. Tennemann Bd. VI. p. 246. sq. Horſt. Bd. I. p. 63. sq. Ritter. Bd. IV. p. 647. sq. H. Dodwell. Exerc. II. de aetate Pythag. Lond. 1704. p. 185. sq. u. Heumann. Parerg. crit. p. 88—93. (Ueber einen andern Philoſophen Jamblichus aus Apamea, deſſen Tod unter Valens fällt, cf. Wernsdorf. Diss. de vita Himerii, vor ſ. Ausg. p. XXXVII. sq.) Von ſeinen Schriften, deren einige noch unten erwähnt werden ſollen, gehören hierher ſein Buch περὶ μυστηρίων Αἰγυπτιακῶν ἢ Ἀβάμμωνος διδασκάλου πρὸς τὴν Πορφυρίου πρὸς Ἀνεβῶ ἐπιστολὴν ἀπόκρισις καὶ τῶν ἐν αὐτῇ ἀπορημάτων λύσεις. (Edit. Princ. gr. et lat. c. not. Th. Gale. Praemitt. Porphyr. ep. ad Anebon. Oxon. 1678. fol.—), das ihm aber jedoch mit Unrecht abgeſprochen iſt von Meiners. Verſ. üb. d. Religionsgeſch. d. älteſt. Völker. Göttingen. 1775. p. 82. sq. Beitr. z. Geſch. d. Denkart d. erſt. Jhdt. n. Chr. p. 59. p. 65. u. Comm. soc. reg. Gotting. T. IV. Class. hist. p. 50. sq., ſowie von Tiedemann. Geiſt der ſpec. Phil. Bd. III. p. 453. sq. u. De magia diss. p. 127. sq., ferner ſein Buch περὶ τοῦ Πυθαγορικοῦ βίου und endlich Πυθαγορείων ὑπομνημάτων λόγος δεύτερος, περιέχων τοὺς προτρεπτικοὺς λόγους εἰς φιλοσοφίαν (Jambl. de vita Pythagor. et protrept. orat. ad philos. Lib. II. Gr. et Lat. prim. ed. c. castig. et not. a J. Arcerio Theodoreto. Heidelberg. 1598. 4. — Jambl. Exhort. ad phil. Text. ad fid. cod. recens. interpr. lat. et anim. instr. Th. Kiessling. Lips. 1813. 8. — Jambl. de vita Pyth. gr. et lat. Text. ad fid. cod. recens. Vers. lat. mutav. VV. DD. animadv. sq. adj. Th. Kiessling. Acced. Porphyr. et anonymus de vita Pythagor. Lips. 1815—16. II Voll. 8.—) cf. Fabric. T. V. p. 259. sq. Zur Kritik cf. Ch. G. Müller. Notit. et recens. cod. Ms. in bibl. Numb. Cizens. asserv. P. IV. Lips. 1811. 8. Nun folgen Syneſius, von deſſen Schriften ſchon oben p. 1052. die Rede war, ferner Chalcidius, vermuthlich vor 325 Diaconus der Kirche zu Karthago und jedenfalls dem chriſtlichen Glauben, weil er Comm. in Tim. p. 219. von dem den Weiſen des Morgenlandes erſchienenen Sterne ſpricht, zugethan

(cf. Cave. T. I. p. 199. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 472. sq. p. 567. sq. u. Fr. a. d. phil. Hiſt. Bd. IV. p. 1322. Fabric. ad Hipp. T. II. p. 226. u. Bibl. Lat. T. III. p. 88—92. T. I. p. 554—561. [ed. Ernesti T. III. p. 105—113.] u. Med. Lat. T. I. p. 1032. [p. 371. Mansi], wegen ſeiner Metaphraſe und Erklärung des Platoniſchen Dialoges *Τιμαῖος*, die er einem gewiſſen Hoſius, vermuthlich dem oben p. 1034. erwähnten Biſchoff von Corduba gewidmet hat und welche noch jetzt vorhanden iſt (Edit. Princ. Chalcid. luculenta Tim. Plat. traductio et ejd. explanat. [p. A. Justinianum] in luc. ed. Paris. 1520. fol. — Plat. Tim. ex interpr. et c. comm. Chalc. Ex recens et c. not. J. Meursii. Lugd. B. 1617. 4. — emend. ex Mss. Bodlej. et auct. Rigalt. not. ed. J. A. Fabricius. c. Hippol. T. II. p. 225. sq.), Nemeſius wegen ſeiner oben p. 956. sq. ſchon erwähnten Schrift, ein gewiſſer Anatolius, vermuthlich der von Photius. myriob. cod. CLXIII. erwähnte Schriftſteller über den Landbau oder der Lehrer des Jamblichus, an den Porphyrius ſeine *ζητήματα Ὁμηρικὰ* richtete (Niclas. Prolegg. ad Geopon. T. I. p. XLVIII. sq.), wegen ſeiner Schrift *περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν*, von der noch ein Fragment bei Fabricius. B. Gr. ed. I. T. IV. p. 196—301. erhalten iſt, desgleichen ein gewiſſer Salluſtius, vermuthlich der bei Simplic. Comm. ad Epictet. p. 90. u. Theodoret. Hist. Eccl. III. 11. angeführte, nicht aber jener gleichnamige Cyniker und Feind des Proclus, den Photius cod. CCXLII. erwähnt (cf. Fabricius. T. XIII. p. 643. sq. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. I. p. 243. sq. Cogn. Gaudentius. Academicum. instar. Florent. 1639. 4. no. IX. u De Pythagorea animar. transmigr. Exerc. I. c. 21.), wegen ſeinem Buche *περὶ θεῶν καὶ κόσμου* (Ed. Princ. gr. et lat. Leo Allatius. Rom. 1638. 12. Cantabrig. 1670. 8. — c. not. gr. et lat. ed. Gale in Opusc. Mytholog. p. 237—280. — Gr. et Lat. emendat. edid. L. Holsten. et Th. Galei annot. integr. Formeii aliorq. et suis nec non loc. e scr. Platonicor. excerpt. illustr. J. C. Orelli. Turici. 1821. 8.), welches wir noch beſitzen, ferner der oben p. 1050. erwähnte Cäſarius, ferner Hermeias, der Schüler des Syrianus (Fabric. T. III. p. 176. sq. Lambec. Cod. Vindob. T. VII. p. 89. sq.), wegen ſeiner Erklärung des Platoniſchen Dialoges *Φαῖδρος* (Plat. Phaedon. c. schol. Hermeiae e cod. Monac. ed. F. Ast. Lips. 1810. 8. p. 106. sq. cf. Millin. Mag. Encycl. III. an. 1797. T. III. p. 21. sq.), endlich Hierocles, ein Lehrer der Platoniſchen Philoſophie zu Alexandria und des Aeneas Gazäus um 450. n. Chr. Vorbild (Photius cod. CCXCII. p. 551.) und von dem oben p. 929. sq. erwähnten gleichnamigen Feinde des Chriſtenthums zu unterſcheiden, ſonſt auch als Verfaſſer eines *ὑπόμνημα εἰς τὰ Πυθαγορικὰ ἔπη* (Gr. et lat. accur. recogn. et e Gudian. Medic. Cod. Collat. emend. c. not. subj. [C. Ashtoni] ed. R. W[arren]. Lond. 1742. 8. — ed. Needham l. l. p. 8—233. — v. J. Chr. Wolf. Diss. epist. qua Hier.

in Aur. Pythag. carm. comment. part illustr. part. emend. Lips. 1710. 8.) bekannt, zu deren Ernſt die ihm noch zugeſchriebenen albern-lächerlichen 28 ἀστεῖα (Ed. Princ. gr. et lat. c. not. et var. varior. auct. charact. et notation. scholast. Lugduni [i. e. Lupoduni=Lugduni] s. a. [1605.] 8. — ed. Needham. l. l. p. 460—467. — denuo recens. J. A. Schier. Lips. 1750. 1768. 8. — gr. et lat. c. proleg. et not. ed. J. de Rhoer, in Observ. philol. Groning. 1768. 4. p. 61—108. — Les facéties d'Hiéroclès en grec av. une trad. franç. [p. A. Coray.] Paris. 1812. 8.) ſehr wenig paſſen, wegen ſeinen Büchern περὶ προνοίας καὶ εἱμαρμένης, die wir nur noch in dem von Photius. cod. CCXIV. und CCLI. gemachten Auszuge haben (Hier. de provid. et fato deque liberi arbitrii c. divina gubernat. convenientia comm. in compend. red. et nunc prim. gr. et lat. edit. interpr. F. Morello. Lutet. 1597. 8. = bei Needham. l. l. p. 236—280.) und mehreren andern philoſophiſchen Schriften, von denen ſich nur noch Fragmente bei Stobaeus. Ecl. Phys. I. 7. p. 9. sq. Serm. 39. p. 228. sq. 77. p. 461. sq. 82. p. 477. sq. p. 481. sq. 65. p. 414. sq. 73. p. 448. sq. 83. p. 490. sq. (bei Needham p. 280—321.) erhalten haben, die alle darauf hindeuten, daß er vorzüglich dem Synkretismus in der Philoſophie ergeben war (cf. Aeneas Gaz. Theophr. p. 6. 7. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 306. sq. u. Fr. a. d. philoſ. Hiſt. Bd. III. p. 752. Pearson. Prolegg. ad Hieroclem, in ed. Needham. p. I—XLII. u. Class. Journ. nr. XVII. p. 197—208. Fabricius. T. I. p. 791. sq.). Ausgaben ſeiner Schriften ſind: Hierocl. Comm. in Pyth. Aur. carm. J. Curterio interpr. gr. et lat. Lond. 1654. 8. Dazu: Hier. de prov. et fato una c. fragm. ejd. et Lyl. Gyraldi interpr. symbol. Pythagor. notq. Merici Casauboni ad comment Hierocl. in aur. carm. p. 1655. 8. — Op. gr. et lat. castig. recens. not. et ind. adj. P. Needham. Cantabr. 1709. 8. — Zu den Neuplatonikern kann man auch noch rechnen den Kaiſer Julianus, der um 331 als Sohn des Julius Conſtantinus, des Bruders Conſtantins d. Gr., geboren und anfangs von dem Eunuchen Mardonius, dem Grammatiker Nicocles und dem Rhetor Ecebolius als ſtrenggläubiger Chriſt erzogen, (Socr. H. E. III. 1. Liban. Paneg. in Julian. T. II. p. 175.) von 352 an als er den Philoſophen Maximus von Epheſus und den Sophiſten Libanius zu Nicomedia gehört hatte, ſich von dem Chriſtenthume abwendete und ſeit 360, nachdem er Kaiſer geworden war, als der heftigſte Gegner deſſelben auftrat (ſ. oben p. 930. sq.), aber ſchon 363. im 32ſten Jahre ſeines Alters auf einem Feldzuge gegen die Perſer fiel (cf. Zosim. III. 9. sq. Amm. Marcell. XXV. c. 5. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 483. sq. Ph. René de la Bletterie. Vie de l'emp. Julien. Paris. 1746. 12. Teutſch. d. J. G. Pfeil. Frkft. 1752. 8. —). Obwohl von Natur mit einem ſehr häßlichen Körper ausgeſtattet, erſetzte er doch alles Dieſes durch ſeinen unermüdeten Fleiß, durch

ſeine Neigung für Künſte und Wiſſenſchaften, durch ſein vorzügliches Rednertalent, durch ſeine lebhafte und fruchtbare Dichtergabe und vorzüglich durch einen echt philoſophiſchen Geiſt, der in allen ſeinen Schriften weht. Wir haben von ihm ein *ἐγκώμιον πρὸς τὸν αὐτοκράτορα Κωνστάντιον* (Op. ed. Spanh. p. 1—49. — Gr. et Lat. c. anim. D. Wyttenbach. Acced. ejd. ep. crit. Gr. recens. not. crit. indicq. adj. G. H. Schaefer. Lips. 1802. 8.), *περὶ τῶν αὐτοκράτορος πράξεων ἢ περὶ βασιλείας* (ib. p. 49—101.), *Εὐσεβίας τῆς βασιλίδος ἐγκώμιον* (ib. p. 102—130. — Jul. imp. orat. III panegyr. Quar. prior. II nond. edit. postrema fere tertia parte auctior prodit. D. Petavius eruit, lat. interpr. don. not. atq. emend. illustr. Flexiae 1614. 8.), *εἰς τὸν βασιλέα Ἥλιον* (ib. p. 130—158. — Gr. prim. ed. c. castigat. Th. Marcilius. Paris. 1583. 8. — ex vers. et c. not. V. Marinerii. Matrit. 1625. 8.), *εἰς τὴν μητέρα τῶν θεῶν* (ib. p. 158—180.), *εἰς τοὺς ἀπαιδεύτους κύνας* (ib. p. 180—203.), *πρὸς Ἡράκλειον Κυνικὸν περὶ τοῦ, πῶς κυνιστέον καὶ εἰ πρέπει τῷ κυνὶ μύθους πράττειν* (ib. p. 204—259.) *ἐπὶ τῇ ἐξόδῳ τοῦ ἀγαθωτάτου Σαλλουστίου παραμυθητικὸς, Καίσαρες ἢ συμπόσιον* (eine Satire, worin er die Fehler ſeiner kaiſerlichen Vorgänger, die er als Gäſte bei dem Mahle der Götter darſtellt, durchhechelt, cf. Ez. Spanheim. V. d. Kaiſern d. Julian u. v. d. ſatiriſch. Schriften d. Alten. Elbing. 1786. 8. — ib. p. 306—336. u. in Sylburg. Rom. hist. script. min. T. III. p. 832. sq. — gr. et lat. c. annot. integr. VV. DD. et Spanhem. sel. recens. c. cod. August. et edit. omn. contul. var. lect. observat. et ind. adj. J. M. Heusinger. Goth. 1736. 1741. 8. — ex recens. et c. annot. Th. Chr. Harles. Erlang. 1785. 8. — Dazu Fr. Hemsterhus. Notae, in Ejd. Anecdot. T. III. P. I. p. 269—286.), *Ἀντιοχικὸς ἢ μισοπώγων* (Vertheidigung gegen die Antiochener, welche ihn ſeines langen Bartes wegen verſpottet hatten ib. p. 337—371.), 83 Briefe (Gr. et Lat. illustr. ind. adj. L. H. Heyler. Acced. ej. fragm. brevior. c. poemat. Mogunt. 1828. 8.) und 3 Epigramme (in Brunck Anal. T. II. p. 403. T. III. p. 332.) cf. Pagan. Gaudentius. De philos. cognit. Jul. imp. enarr. hist., c. Ejd. De metempsychosi Pythagor. Paris. 1641. 4. Bonamy in Mem. de l'acad. des inscr. T. VII. hist. p. 102. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 293. sq. T. VI. p. 270. sq. und Fr. a. d. phil. Hiſt. Th. III. p. 727. sq. Hiller. De syncretismo Juliani. Viteberg. 1739. 4. Nürnberg. Litt. Blätt. 1804. nr. 12. p. 187. sq. Hegewiſch. Hiſtor. und liter. Auſſ. Kiel. 1801. 8. p. 154. sq. Fabricius. T. VI. p. 719. sq. Anderes hierher Gehörige bei Meusel Bibl. Hist. T. V. P. I. p. 208—218. Ausgaben ſeiner Werke ſind: Edit. Princ. gr. et lat. a P. Martinio Morentino et C. Cantoclaro lat. facta, emend. et auct. Paris. 1583. 8. — Op. q. reper. pot. omn. part. antehac ed. part. n. prim. ex Mss. erut. et castig. gr. et lat. c. not. ib. 1530. 4. — Jul. imp. op. q. supers. omn. et S. Cyrilli Alex. contra imp. Julian. LL. X. Acced. D. Petav. in

Julian. not. et aliorum in aliq. ej. imper. libr. praefat. et not. Ez. Spanheim gr. cont. recens. s. cod. Mss. cont. plur. lacun. suppl. et observ. add. Lips. 1696. fol. Dazu: D. Wyttenbach. Ep. crit. sup. loc. nonnull. Juliani imper. Acced. Anim. ad Eunap. et Aristaenet. Gotting. 1769. 8. und in Schaefer. Ed. Jul. orat. in Const. p. 225. sq. und Wyttenb. Opusc. T. I. p. 1 —72. Der letzte Philoſoph aber, der hierher in dieſer Periode gehört, der aber auch die Neuplatoniſche Philoſophie wieder ziemlich hob, war ein gewiſſer Proclus, 412 zu Conſtantinopel geboren (Marin. c. 6.), aber zu Xanthus in Lycien erzogen, dann zu Alexandria in der Rhetorik vom Leonas und in der Grammatik vom Orion (Marin. c. 8.), dagegen in der Ariſtoteliſchen Philoſophie vom Olympiodorus und in der Mathematik vom Heron unterwieſen (Marin. c. 9.). Er begab ſich hierauf nach Athen, wo er zuerſt vom Syrianus, dann aber vom Plutarchus von Athen in der Ariſtoteliſchen und Platoniſchen Philoſophie Unterricht erhielt (Marin. l. l. c. 11. sq.) und ſolche Fortſchritte in derſelben machte, daß dieſe ihn zu ihrem Nachfolger auf dem philoſophiſchen Lehrſtuhle ernennen konnten, woher er den Namen διάδοχος erhielt. Er ſtarb nachdem er vorzüglich viel in den chaldäiſchen und theurgiſchen Wiſſenſchaften, welche nach ſeiner Anſicht in einer ununterbrochenen Reihe von Ueberlieferungen von Hermes Trismegiſtus an bis auf ihn ſich fortgepflanzt hätten (σεῖρα Ἑρμαϊκή. cf. Boissonnade ad Marin. p. 120. sq. ad Eunap. T. I. p. 162. sq. und Wyttenbach. ib. p. 38. sq. Jacobs ad Anth. Gr. T. II. P. III. p. 277. sq.), geleiſtet hatte, 485 n. Chr. zu Athen 75 Jahre alt (Marin. c. 36.); cf. ſeines Schülers Μαρίνου Νεαπολίτου Πρόκλος ἢ περὶ εὐδαιμονίας. Ed. Princ. gr. et lat. c. Marco Antonino. Tiguri. 1559. 8. p. 157—181. c. Procl. libr. in Plat. Theol. Hamb. 1618. fol. ſ. b2. sq. auct. et nunc dem. integr. prim. ed. vers. brev. not. etc. adj. J. A. Fabricius. Lond. 1700. 4. gr. et lat. ad fid. libr. Mss. denuo recens. annot. et ind. adj. J. Fr. Boissonnade. Lips. 1814. 8. (Ueber dieſen Marinus aus Neapolis in Samaria und Nachfolger des Proclus auf deſſen Lehrſtuhle zu Alexandria cf. Photios. p. 231. p. 550. p. 562. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 318. sq. 337. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſt. Th. III. p. 827. sq. Fabricius l. l. Proleg. p. ii — V und Bibl. Gr. T. IX. p. 370.). Von ſeinen Schriften gehören die oben p. 728. angeführten und unten §. 350 anzuführenden Schriften, ſowie ſeine Abhandlung περὶ Ὁμήρου (in Tychſen Bibl. d. alt. Lit. und Kunſt. St. I. p. 7—22. und Gaisford. ed. Hephaest. p. 465. sq. [p. 516. sq. Lips.]), περὶ τῶν Κυπρίων λεγομένων ποιημάτων (bei Gaisford. Heph. p. 523. sq. ed. Lips. [p. 472. sq.]) und ὑπόμνημα εἰς τὰ Ἡσιόδου ἔργα καὶ ἡμέρας abgerechnet (in Hesiod. Carm. rec. D. Heinsius. Antverp. 1603. 4.) hierher ſeine IV Bücher εἰς τὴν Πλάτωνος θεολογίαν (Gr. et Lat. per Aem. Portum. Hamburg. 1618. fol.), στοιχείωσις θεολογική in 211 Capiteln (Gr. et Lat. ed. A. Portus

I. l. p. 415. sq. — gr. et lat. emend. et s. annot. subj. F. Creuzer, in Initia philos. ac theol. ex Platon. font. ducta s. Procli Diad. et Olympiodori in Plat. Alcibiad. commentarii. Ex codd. Mss. n. prim. ed. [Frctft. 1821—25. IV Ptes. 8. Dazu: Class. Journ. nr. XXIV. p. 336. sq. XXV. p. 134. sq. p. 300. sq.] P. III. p. 1. sq.), *περὶ κινήσεως* s. *στοιχείωσις φυσικὴ* (Procli insign. phil. compend. de motu disp. posterior. quinque Aristotel. de auscult. natur. libr. complect. Graece. Basil. 1532. 8. p. 13—47. Paris. 1542. 4. — Procli D. de motu LL. II. gr. et lat. Justo Velsio interpr. Basil. 1545. 8. —), *περί ποιήσεως* (Gr. c. Georg. Choerobosci de figur. poet. orator. et theolog. Paris. 1615. 12.), *περὶ τοῦ ἐπιστολικοῦ χαρακτῆρος* (Graece. Paris. 1577. 4. — gr. et lat. c. Phalarid. et Bruti epist. Heidelberg. 1597. 8. und in Cujac. Collect. epist. p. 164.), *περὶ προνοίας καὶ εἱμαρμένης καὶ τοῦ ἐφ᾽ ἡμῖν* ad Theodorum Mechanichum (Latine in Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. ed. I. p. 465—497. und in Procli phil. opera e cod. Mss. bibl. reg. Paris. prim. edid. lect. variet. vers. lat. et comment. illustr. V. Cousin. Paris. 1820—27. VI Voll. 8. [Dazu: Class. Journ. nr. XLV. p. 168. sq. XLVIII. p. 336. sq. XLIX. p. 134. sq. L. p. 300. sq. LXII. p. 271. sq.] T. I. p. 9—75.), *περὶ τῶν δέκα πρὸς τὴν πρόνοιαν ἀπορημάτων* (Latine, bei Cousin. T. I. p. 91—179. — Auszüge bei Fabricius. p. 497. sq.), *περὶ τῶν κακῶν ὑποστάσεως μονόβιβλος* (Lat. bei Cousin. T. I. p. 197—288. und Auszüge bei Fabric. p. 512. sq.), de causis (Lat. ex Arabico c. comment. vert. Thomas Aquinas. Patav. 1493. fol.) und ſeine Commentare zu den Platoniſchen Dialogen *εἰς τὸν Κράτυλον* (Ex Procli schol. in Crat. Pl. excerpt. e cod. ed. J. Fr. Boissonnade. Lips. 1820. 8. Andere Fragmente in Peyron Not. libr. qui don. A. Th. Valperga-Calus. ill. s. in Taurin. Athenaei bibl. p. 69. sq.), *εἰς τὸν τοῦ Πλάτωνος Τίμαιον ὑπομνήματα* in V Büchern (Gr. c. Platon. Oper. Basil. 1534. fol. P. II. p. 1. sq.), *εἰς τὴν πολιτείαν* (Gr. ib. p. 349. sq.), *εἰς τὸν Ἀλκιβίαδην* I (Gr. ed. Creuzer l. l. P. I. p. 1—144. und Cousin. l. l. T. II und III. Ein Stück daraus *περὶ ἑνώσεως καὶ κάλλους*, c. not. Creuzeri, in Ejd. ed. Plotin. de pulch. p. 77—126. Aelterer Auszug iſt: Procli lib. de anima ac daemone, de sacrificio et magia. Venet. 1497. 1516. fol.) und *εἰς τὸν Παρμενίδην* in VII Büchern (ed. Cousin. l. l. T. IV—VI.), ſowie endlich ſeine *ἐπιχειρήματα κατὰ χριστιανῶν* in 18 Kapiteln, durch welche er die Ewigkeit der Welt zu beweiſen ſuchte, die aber nur noch in der Widerlegung des Johannes Philoponus *περὶ ἀϊδιότητος κόσμου κατὰ Πρόκλου*. Gr. ed. Trincavellus. Venet. 1535. fol. vorhanden ſind. cf. im Allgem.: Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 363. sq. ed. Harl. und Proleg. ad Marin. V. Procli. p. V—XXVii. und p. 79—94. de Burigny. Vie du phil. Proclus et not. d'un Ms. contenant quelquesuns de ses ouvr. qui n'ont été imprimés, in

Mem. de l'ac. des inscr. T. XXXI. p. 139 — 153. Lambec. de bibl. Vindob. T. VII. p. 46. p. 404. sq. (ed. II. p. 92 — 110.) Brucker. H. cr. ph. T. II. p. 318. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſtor. Bd. III. p. 784. sq. Tennemann. Grdrß. der Geſch. d. Ph. p. 227. sq. und Geſch. d. Ph. Bd. VI. p. 284. sq. Hegel. Vorl. über die Geſch. d. Ph. Bd. III. p. 71 — 92. Ritter. Bd. IV. p. 657 — 680. Tiedemann. Bd. III. p. 519. sq. Buhle. Bd. I. p. 757. sq. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. XVI. p. 71. sq. Die hierher gehörigen Schriften anderer gleichzeitiger Neuplatoniker, wie des Dexippus (ſ. oben p. 1118.), des Sopater von Apamea (Fabric. T. III. p. 187.), des Aedeſius, des Nachfolgers des Jamblichus (Fabric. T. III. p. 160.), des Euſtathius aus Kappadocien (Fabric. p. 173.), des Euſebius aus Myndus (Fabr. T. VII. p. 415.), des Priscus aus Moloſſis (Brucker. II. p. 232. 273. 285. 289.), des Maximus aus Epheſus (Fabr. p. 178. sq.), des Chryſanthius aus Sardes (Fabr. I. ed. I. p. 499.), des Claudianus, eines Bruders des Maximus (Brucker. II. p. 282. 464.), des Themiſtius (ſ. oben p. 1119.), des Olympiodorus (Fabric. T. III. p. 180.) und Plutarchus von Athen (Fabr. p. 181), ſowie des Syrianus (Fabr. p. 188.), der Aedeſia, der Gattin des oben p. 1135. erwähnten Hermias (Fabr. p. 194.), und der unten §. 356. g) α) erwähnten Hypatia ſind verloren.

γ) Neupythagoreiſche Schule.

Auch die Philoſophie des Pythagoras zog in dieſer Periode noch einige Anhänger an ſich, von denen die Meiſten durch dieſelbe eine ſittliche Reform zu bewerkſtelligen trachteten (Seneca ep. LXIV.), Andere aber wie Anaxilaus aus Lariſſa unter Auguſtus (Fabr. T. I. p. 829. sq.) auf die Naturforſchung, noch Andere aber, wie Nicomachus von Geraſa (cf. Meiners Geſch. d. Wiſſenſch. in Griech. u. Rom. Bd. I. p. 250. sq. p. 537. sq.) in ſeinen unten §. 450. a) α) angeführten Schriften, wie Moderatus von Gades im 1ſten Jhrhdt. in ſeinen bis auf einige Fragmente bei Stob. Ecl. p. 3. verlorenen XI Büchern Πυθαγορικαὶ σχολαί (Fabr. T. I. p. 853.), und Didymus, der unter Nero περὶ τῆς διαφορᾶς τῶν Ἀριστοξενίων τε καὶ Πυθαγορίων ſchrieb (Fabr. T. I. p. 842.) die Forſchungen deſſelben über die in der Zahlenlehre verborgenliegende geheime Weisheit fortſetzten. Zu der erſten Klaſſe gehören Secundus wegen ſeiner γνῶμαι (die ihm ſonſt noch zugeſchriebene Altercatio Hadriani Augusti et philosophi Epicteti bei Fabric. T. XIII. p. 557. sq. und Orelli l. l. p. 230 — 240. iſt unächt), Democrates wegen ſeiner γνῶμαι χρυσαῖ und Demophilus wegen ſeiner βίου θεραπεία (cf. Fabricius. T. I. p. 866. sq. 868. sq. und Orelli l. l. T. I. p. XXII. sq. — Edit. Princ. Demoph. Democr. Secundi vet. phil. sentent. moral. gr. et lat. L. Holsten. Rom. 1638. 8. — c. not. ed. Th. Gale, in Opusc. my-

thol. p. 610. sq. — gr. et lat. c. not. Holsten. recens. et c. cod. Guelpherb. cont. J. A. Schier. Lips. 1754. 8. — gr. et lat. c. not. var. ed. J. C. Orelli, in Opusc. Gr. sentent. T. I. p. 227—230. [Secundi vita ib. p. 216—226] p. 77—90. p. 1—12. p. 36—44. Gr. u. Deutſch v. J. Fleiſchner. Nürnberg. 1827. 8. —), dann Numenius (Fabr. T. I. p. 834.) und Sotion der Jüngere aus Alexandria, der Lehrer des Seneca (Sen. Ep. CVIII. Fabric. p. 874. sq.), von deren Schriften ſich aber nichts erhalten hat, dann ein gewiſſer Quintus Sextius aus Rom um 2 n. Chr. (Sen. ep. XCVIII. Plin. H. N. XVIII. 28.), von Einigen wegen Seneca ep. LXIV. mit Unrecht (cf. Seneca. Quaest. Nat. VII. 32. de Ira. III. 36. ep. CVIII.) für einen Stoiker gehalten, der in griechiſcher Sprache (Seneca ep. LIX. „graecis verbis romanis moribus philosophantem") Sittenſprüche (bei Orelli. p. 244—246. u. Class. Journ. nr. XXI. p. 266.) abfaſſte, welche von Rufinus (cf. Fontan. Hist. litt. Aquilej. V. 18. p. 305. sq.) unt. d. Titel eines Enchiridion Xysti od. Sixti, auch annulus aureus betitelt, ins Lateiniſche überſetzt und einem gewiſſen römiſchen Papſte Sixtus II aus Athen, der aus einem Philoſophen um 257 Nachfolger des römiſchen Biſchoffs Stephanus geworden ſey (cf. Pagius. Crit. Baron. T. III. p. 92. sq. J. Pinius in Act. SS. Antverp. 6 August. T. II. p. 124. sq. Oldoin. Athenaeum roman. P. I. p. 614. sq. J. ab Eggs. Pontific. doctum. p. 40. de Bruys. Hist. des papes. T. I. p. 67. sq. Ceillier. T. III. p. 297. sq. Tillemont. T. IV. p. 35. sq. Du Pin. T. I. p. 183. sq. Siber. l. l. Prolegg. p. 1—120. — Eine dieſem zugeſchriebene Liturgie [bei Renaudot. Lit. Or. T. II. p. 134.] und zwei Briefe [in Labbei Concil. T. I. p. 820. u. Coustant. Ep. Pontif. p. 259.] ſind ebenfalls unächt) zugeſchrieben worden ſind, jedoch völlig ohne Grund wie nach Origen. c. Cels. VIII. p. 397. u. XV. in Matth. p. 369. Hieronym. Comm. in Ezechiel. c. 18. und in Jerem. c. 22. Augustin. Retr. II. c. c. 42. (cf. de natura et grat. c. 64.) bewieſen iſt von Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 86—95. und Fr. a. d. phil. Hiſt. Th. III. p. 194. sq. Saxe. Quaest. litter. histor. nr. CCXII. p. 32. Fabricius. Bibl. Gr. T. I. p. 871. sq. und Bibl. med. lat. T. VI. p. 553. sq. (p. 196. sq. Mansi) Schoenemann. T. I. p. 628. sq. Schröckh. Bd. IV. p. 225. sq. Ausgaben davon ſind: Edit. Princ. Symphoriani Champerii, c. ejd. lib. de quadruplici vita. Lugd. 1507. 4. f. g iij. sq. — c. Pythag. aur. carmin. Viteb. 1514. 4. — c. Laurentii Pisani et Thalassii episc. sentent. ed. J. a Fuchte. Helmst. 1615. 8. — in Bibl. PP. Max. T. III. p. 335. sq. bei Gale. p. p. 643—656. Orelli l. l. p. 247—269. — S. Sixti II philos. pontif. rom. et mart. enchir. ut christian. sec. III monum. juxta cod. Beati Rhenani edit. observat. illustr. adv. S Hieronymi, Gelasii, J. M. Brasichellensis etc. censur. vind. concilioq. rom. sub auspic. Benedicti XIII 1725. convoc. ad resti-

tuend. libri fam. off. offert U. G. Siber. Lips. 1725. 4. — Der wichtigſte aller Neupythagoreer aber iſt Apollonius von Tyana (um 2 n. Chr. geb. cf. Philostr. I. 4. p. 6), der zu Tarſus bekanntgemacht mit den Anſichten aller philoſophiſchen Secten (Philostr. I. 3. III. 10. V. 7.) endlich der Pythagoreiſchen anhing, in welcher er einen gewiſſen Euxenus zum Lehrer hatte, hierauf fünf Jahre lang ein immerwährendes Stillſchweigen beobachtete und dann nach Babylon und Indien reiſte (Phil. IV. 7. III. 58. 43.), um ſich mit den Lehrſätzen der daſigen Philoſophen bekannt zu machen. Er kehrte nach längerem Aufenthalte daſelbſt nach Griechenland zurück (Philostr. IV. 14. sq.), kam hierauf unter Nero nach Rom, wo er durch ſeine Wunder Aufmerkſamkeit, aber auch Verdacht erregte (Philostr. IV. 35. sq.), ging dann nach Spanien und Sicilien (Philostr. IV. 47. V. 7. sq), hierauf wieder nach Griechenland und Aegypten, wo er den Kaiſer Vespaſianus kennen lernte und ihm Regeln über die beſte Art des Regierens gab (Tacit. Hist. II. 82.), wurde aber, als er ſpäter gegen deſſen Sohn Domitianus Unruhen erregt hatte, nach Rom gebracht (Dio Cass. LXXVII. 18. Philostr. VII. 4. 8. sq.), von wo er jedoch ſcheinbar durch ein Wunder entkam (Phil. VIII. 5.), flüchtete hierauf wieder nach Griechenland (Phil. VIII. 14. sq.), wo er ſich durch ſeine Wunder (cf. Witsius. Meletem. Leidens. p. 380. sq.) einen ſtarken Anhang zu verſchaffen wußte, und ſoll endlich 98 n. Chr. auf eine höchſt wunderbare Weiſe verſchwunden ſeyn (Phil. VIII. 27. sq.). Von den Lebensbeſchreibungen dieſes Mannes, den man thörigter Weiſe mit unſerm Heiland zu vergleichen die Frechheit gehabt hat (cf. [Gegen: Gewißheit d. Beweiſes d. Apollonius v. Aemilius Lucinius Cotta, Oberprieſter bei d. Tempel des Jupiters zu Rom. A. d. Latein. überſ. v. d. Vf. d. Hierocles. Frkft. u. Leipz. 1787. 8.] J. B. Lüderwald. Anti=Hierocles oder Jeſus Chriſtus und Apollonius von Tyana in ihrer großen Ungleichheit. Halle. 1793. 8. F. L. Baur. Apollonius v. Tyana od. d. Verhältniß des Pythagoreismus zum Chriſtenthum. Tübingen. 1834. 8.), deren viele von einem gewiſſen Damis aus Ninus in Aſſyrien (Phil. I. 3.), von Maximus aus Aegä und Möragenes (Philostr. I. 3.), von Soterichus aus Oaſis (Suidas. s. v. Σωτέριχος), von Vopiſcus (v. Aurelian. c. 24..) und Sidonius Apollinaris (Ep. VIII. 3.) verfaſſt worden waren, hat ſich nur des Philoſtratus, von dem §. 349 noch die Rede ſeyn wird, βίος Ἀπολλωνίου in 8 Büchern (gr. et lat. c. Euseb. libr. c. Hierocl. Edit. Princ. Venet. Aldus. 1501—1502. fol. — gr. et lat. c. not. Olearii, in Ejd. ed. Philostr. p. 1. sq. — Dazu: cf. G. J. Becker. Spec. var. lect. et observat. in Philostr. vit. Apollon. libr. prim. Edid. et scholiast. graec. Mss. ad VII. libr. prior. adj. Acc. Fr. Creuzeri annot. Heidelberg. 1818. 8. H. A. Hamaker. Lectiones Philostrateae. Fasc. I. cont. observ. in IV libr. prior. et excurs. in libr. quart. de vita Apoll. Lugd. B. 1816. 8. Fr. Jacobs.

Observat. in Aelian. H. A. et Philostrati V. Apoll. ep. ad Schneider. Jen. 1804. 8. u. in Rhein. Muſ. 1828. p. 18—27.) erhalten, das aber freilich von der größten Partheilichkeit für jenen und zugleich von dem lächerlichſten Aberglauben ſeines Verfaſſers zeigt (cf. Trithem. Ep. L. II. p. 249—254. Neander. Geſch. d. chriſtl. Rel. Bd. I. p. 172. sq. Olearius l. l. diss. praelim. p. XXXI. sq.). Im Allg.: cf. J. Ch. Herzog. Philosophia practica Apoll. T. in sciagraphia. Lips. 1709. 4. S. Ch. Klose. Diss. tres de Ap. T. Viteberg. 1723—24. 4. J. L. Mosheim. Comm. de Telesticis imaginibus, quae Ap. T. tribuuntur, in Bibl. hist. phil. Brem. Class. III. f. I. p. 1. sq. (Dazu: Waechtleri Ep. in Act. Erud. 1721. April. p. 177. sq. und Deſſ. gegen Mosheim. Ep. cr. ad Waechtler., in Bibl. Brem. Class. V. f. II. p. 216. sq. gerichtete Responsio l. l. 1723. p. 292. sq.) und Diss. de existimat. Apoll. T. cum spicil. brevi de script. ejd., in Observat. Sacr. Amstel. 1721. 8. p. 260. sq. p. 383. sq. und in Ejd. Comment. var. argum. Hamburg. 1751. p. 347. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 120. sq. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 98—158. T. VI. p. 352. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſt. Bd. III. p. 216. sq. Fabric. T. V. p. 561. T. I. p. 679. Meiners Geſch. d. Urſpr. Fortg. u. Verf. d. Wiſſ. Bd. I. p. 258. sq. und Beitr. z. Geſch. d. Denkart d. erſt. Jhdt. n. Chr. Geb. p. 19. sq. Tiedemann. Bd. III. p. 108—122. Ritter. Bd. IV. p. 494. sq. Buhle in Erſch Encycl. Bd. IV. p. 440—445. Von den Schriften des Apollonius (*ὕμνος εἰς Μνημοσύνην* cf. Phil. I. 14.; *Πυθαγόρου δόξαι* cf. Philostr. VIII. 19. sq. Fr. Blanchini. Ep. de lapide Antiate. Rom. 1698. 4.; *Πυθαγόρου βίος* cf. Suidas. s. v. *Ἀπολλώνιος*. Fabric. T. I. p. 830.; *διαθήκη*. cf. Philostr. I. 3. VII. 39.; *περὶ μαντικῆς ἀστέρων* cf. Philostr. III. 41.; *τελεταὶ ἢ περὶ θυσιῶν καὶ ὡς ἂν τις ἑκάστῳ θεῷ προσφόρως τε καὶ κεχαρισμένως ἢ θύοι ἢ σπένδοι ἢ εὔχοιτο.* cf. Euseb. Praep. Ev. IV. 13. Phil. III. 41. IV. 19.; *Χρησμοὶ* cf. Codin. Orig. Constantinop. p. 30.; *νυχθήμερον* cf. Gaulmin. de vita et morte Moisis. p. 369. ed. Par.) haben ſich nur ſeine *ἀπολογία κατὰ ψευδῶν γραμμάτων Ἐυφράτους, φιλοσ., πρὸς Δομιτιανὸν* bei Philostr. VIII. 7. und 85 Briefe, unter denen aber einige von Andern an ihn gerichtete ſind (Edit. Princ. graece in Aldus. Collect. Epist. Venet. 1499. P. I. f. ξ ιι sq. — gr. et lat. c. not. Olearii, in Ejd. ed. Philostr. p. 385—410. Dazu: La Croze. Thes. Epist. T. II. p. 10. sq. p. 269. sq. T. III. p. 247. vid. Olearius. Diss. praelim. de epist. Apoll. p. 377. sq.), erhalten, ob ächt oder nicht, iſt ungewiß.

δ) Stoiſche Schule.

Unter den Stoikern dieſer Periode, welche in griechiſcher Sprache ſchrieben, ſind, da des Chäremon aus Aegypten (Fabric. T.

III. p. 546.), des Euphrates aus Alexandria (Fabric. T. III. p. 173. 562. sq. Brucker. T. II. p. 122. sq. p. 565. sq.) u. A. Schriften verloren gegangen ſind, hier nur zu nennen: L. Muſonius Rufus aus Volſinium in Tuscien, der von Nero verwieſen, von Vespaſian zurückgerufen wurde und allein unter allen übrigen Philoſophen die Erlaubniß bekam in Rom zu bleiben (Tacit. Hist. III. 81. IV. 10. 40. Annal. XV. 71. XIV. 59.), wegen den Fragmenten aus ſeinen Schriften εἰ παραπλησίως παιδευτέον τὰς θυγατέρας τοῖς υἱοῖς (in Wyttenbach. Philomathia. L. I. p. 157—163.), ὅτι καὶ γυναιξὶ φιλοσοφητέον (ib. 2. p. 163—167.), ὅτι οὐ δεῖ πολλαῖς ὑποδείξεσιν πρὸς ἓν πρᾶγμα χρῆσθαι (ib. L. II. 1. p. 1—6.) und Λυκίου ἐκ τοῦ Μουσωνίου πότερον ἰσχυρότερον ἔθος ἢ λόγος (ib. p. 7—9. cf. Vier bisher ungedruckte Fragmente des Stoiſchen Philoſophen Muſonius, z. erſtenmal a. d. Griech überſ. m. ein. Einleitung über ſein Leben und ſeine Philoſophie v. G. H. Moſer. Mit ein. Nachſchr. von Creuzer., in Daub und Creuzer. Studien. Bd. VI. p. 74—132.), welche nebſt andern Stücken aus ſeinen ἀποφθέγματα (ein Stück auch bei Wolf. in Miscell. Observ. T. VII. p. 193. sq. Ein Brief in Aldus. Collect. Epist. Vol. II. extr.) herausgegeben ſind in: C. Muson. Rufi phil. Stoici reliq. et apophthegm. ed. J. Venhuizen Peerlkamp. Harlem. 1822. 8. [cf. Heidelberg. Jahrb. 1824. p. 856—879.]. Im Allgem.: cf. P. Nieuwland. Diss. phil. crit. de Musonio Rufo phil. Stoico, q. praes. D. Wyttenbach prop. Amstelod. 1783. 4. [cf. Bibl. Crit. Amstelod. V. II. P. 8. p. 128. sq.]. Burigny. Mem. s. le phil. C. Muson. R., in Mem. de l'ac. des inscr. T. XXXI. p. 131. sq. Heeren Comm. de fontib. eclog. Stobaei, in Ejd. ed. Stob. T. II. p. 205. sq. Fabric. T. I. p. 680. 691. 726. T. III. p. 566. sq. Brucker. T. II. p. 501. sq. Ritter. Bd. IV. p. 197—206.; ferner Annäus Cornutus aus Leptis in Africa (cf. Suidas s. v. Κορνοῦτος), ſonſt auch fälſchlich Phurnütus genannt, der Lehrer des Lucan und Perſius, der aber von Nero, deſſen Gedichte er getadelt hatte, verwieſen und beinahe getödet wurde (Dio Cass. XLII. 29.), wegen ſeiner θεωρία περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως, welche wir noch beſitzen (Edit. Princ. graece., c. Aesop. fabul. Venet. Aldus. 1505. fol. p. 59—81. — gr. et lat. c. Palaephato et Juliani Aurel. LL. III. de cognomin. Deor. gentil. Basil. 1543. 8. p. 1—91. — in Gale. Opusc. mythol. p. 137—236. v. Villoison. Anecd. T. II. p. 243. und Ch. de la Rochette. Melang. de crit. T. III. p. 55. sq. —). cf. Breitinger in Schellhorn. Amoen. litter. T. X. p. 1103. sq. und Bouhier. ib. p. 1133. sq. Brucker. T. II. p. 537. sq. Casaubon. de poesi sat. p. 232. sq. Fabricius. T. III. p. 554. sq. Villoison. Comm. de triplici theolog. mysteriisq. vet. p. 233. sq. 324. sq. G. J. Martini. Disp. de L. Ann. Cornuto, phil. St. Lugd. B. 1825. 8.; ferner Epictetus aus Hierapolis in Phrygien, der Sclave des Freigelaſſenen des Nero Epaphroditus (Suidas. s. v. Ἐπίκτητος.), aber von ihm freigelaſſen,

weil er geduldig die Schmerzen des von dieſem ihm aus Muthwillen gebrochenen-Beines ertragen hatte (Origen. c. Cels. VII. p. 386.), legte ſich dann auf die Philoſophie (Origen. III. p. 144.) und ging nachdem unter Domitian 94 n. Chr. die Philoſophen aus Rom und Italien verwieſen worden waren (Sueton. Domitian. c. 10.), nach Nicopolis, wo er während der Feldzüge des Trajan (Arrian. Diss. Epict. IV. 5. II. 22. III. 13. 22.) die Abhandlungen vortrug (ib. II. 6. I. 19. 25. IV. 1.), welche nach ſeinem Tode Arrianus, von dem unten noch die Rede ſeyn wird, niedergeſchrieben hat (Ed. Princ. Ἀῤῥιάνου Ἐπικτητος. Venet. 1535. 8. — Arrian. Nicomed. de Epict. philos. praecept. sui dissertationibus LL. IV. n. prim. gr. et lat. ed. c. Epictet. Enchir. J. Scheggio interpr. Basil. 1554. 4. — Epict. q. supers. dissert. ab Arriano coll. nec non enchir. et fragm. gr. et lat. c. integr. J. Schegkii et H. Wolfii selectq. al. VV. DD. annotat. recens. not. et ind. ill. J. Upton. Lond. 1739—41. II Voll. 4. — Epicteteae philos. monumenta ad codd. Mss. fid. recens. vers. lat. annotat. ind. illustr. J. Schweighaeuser. Lips. 1799—1800. V Voll. 8. T. I—III. — Ἀῤῥιάνου τῶν Ἐπικτήτου διατριβῶν βίβλια τέσσαρα. Les quatre livres d'Arrien, intitulés, diss. d'Epictéte rev. et corrig. p. A. Coray. Paris. 1827. II Voll. 8. —) v. Arrian's Unterredungen Epict. m. ſ. Schülern, überſ. u. m. hiſtor. philoſ. Anmerk. u. e. kurz. Darſtell. d. Epictet. Philoſ. begleitet v. J. M. Schulz. Altona. 1801—03. II Bd. 8.), dann aber vermuthlich nach Rom zurückkehrte, wo ihn Hadrian vorzüglich begünſtigt haben ſoll (Spartian. v. Adriani. c. 16.). Die Zeit ſeines Todes iſt unbekannt. Wir haben von ihm noch ein ἐγχειρίδιον, welches die vornehmſten Lehrſätze der Stoiſchen Sittenlehre enthält, das aber nach Simplicius. Praef. comment. in Epict. ench. p. 1. ed. Salmas. ebenfalls von Arrianus herrührt (Edit. Princ. graece c. Simplicii comment. Venet. 1528. 4. — gr. et lat. c. Cebetis tab. ex recens. A. Berkel., ejd. anim. et not. quib. acced. not. Wolfii, Casauboni, Caselii et alior. c. gr. paraphr. Lugd. B. 1670. 8. — gr. et lat. c. Ceb. tab. Meibom. not. Cl. Salmas. emend. not. alior. et ill. ad Arrian. diss. Epict. et var. lect. cura H. Reland. Traj. Bat. 1711. 4. — gr. et lat. in Blancard. Ed. Arrian. p. 237—322. —c. schol. gr. et anim. nov. ed. Chr. G. Heyne. Dresd. et Lips. 1756. 4. ed. II. ib. 1776. 4. — Ep. Manuale et Ceb. tab. gr. et lat. Graece ad fid. Mss. coll. lect. var. emend. vind. illustr. J. Schweighaeuser. Lips. 1798. 8. — Gr. c. Cebet. tab. et Cleanth. hymn. emend. A. Coray. Paris. 1826. 8. — Andere Ausgaben bei Hoffmann. Lex. bibl. T. I. p. 132—146. —) und einige Sprüche und Fragmente (bei Reland. l. l. P. I. p. 89—152. Blancard. l. l. p. 407—435. Schweighaeuser Philos. Epict. monum. T. III. p. 65—123. u. Arrian. Op. ed. Borheck. T. III. p. 397. sq.) cf. Fabricius. T. V. p. 64. sq. G. Boileau. Vie d'Epictète et sa philosophie. Ed. II. rev. et augm. Paris. 1667. 12. M.

Rossal. Disq. de Epict. qua probatur eum non fuisse christian. Groning. 1708. 8. J. D. Schwendner. Idea philosoph. Epict. ex enchir. delin. Lips. 1681. 4. Ch. A. Heumann. Diss. de philosoph. Epicteti. Jen. 1703. 4. L. Chr. Crell. Diss. II τὰ τοῦ Ἐπικτήτου ὑπέρσοφα καὶ ἄσοφα in doctr. de Deo et offic. erga se ips. Lips. 1711—16. 4. J. E. Walther. Diss. sup. vita regenda secund. Epictet. Lips. 1747. 4. Heyne. Diss. de enchiridio ejq. lectione et recensu, l. l. ed. II. p. XXVII. sq. J. J. Sucro. Ueb. Epictet u. ſ. Lampe (Luc. adv. Ind. c. 13.). Brandenb. 1759. 8 (P. Tholom.) Discours s. l. phil. Epictète, dédié à quelq. phil. de ce temps. Paris. 1760. 8. D. Müller. Pr. de Epicteti christianismo. Chemnicii. 1724. 4. J. F. Mieg. Ueber Epictets Character und Denkungsart, in Pfälziſch. Muſ. Th. I. Abth. IV. J. Fr. Beyer. Ueber Epictet u. ſ. Hdbch. d. ſtoiſchen Moral, in biograph. und literar. Rückſ. Marburg. 1795. 8. L. Ph. Conz. Ueber Epictet, in ſein. Abh. f. die Geſch. und das Eigenthümliche der ſpät. Stoiſch. Philoſ. Tübing. 1794. 8. H. Kunhardt. Ueber die Hauptmomente der ſtoiſchen Sittenlehre n. Epict. Hdbch., in Bouterweck. N. Muſ. d. Phil. u. Lit. Bd. I. St. 2. Bd. II. St. 1 u. 2. W. Fryksell. De Epictet. diss. Upsal. 1739. 4. H. Dodwell. Diss. de aetate Epicteti et Arriani, in Hudson. Geogr. Gr. Min. T. I. p. 106. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 270. sq. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 568. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſt. Bd. III. p. 1157. sq. Ritter. Bd. IV. p. 206—233. Garnier. Mem. s les ouvrages d'Epictète, in Mem. de l'ac. T. XCVIII. p. 408—454. Der letzte unter den Stoikern dieſer Periode, von deren in griechiſcher Sprache geſchriebenen Büchern wir noch etwas übrig haben, iſt aber der römiſche Kaiſer **Marcus Aurelius Antoninus**, der 121 n. Chr. geboren ſeinen, Vater Annius Verus, einen Nachkommen des Numa Pompilius frühzeitig verlor, aber dafür vom Kaiſer Hadrianus erzogen und von deſſen Nachfolger Lucius Aurelius Antoninus an Kindes Statt angenommen wurde. Er hatte den Redner Cornelius Fronto in der Beredtſamkeit, in der Philoſophie aber den Sextus von Chäronea u. A. zum Lehrer und wurde vom Voluſius Mäcianus unterwieſen, die Lehren der Stoiſchen Philoſophie, zu der er ſich vorzüglich hinneigte (Anton. I, 1, 6.), auf die Rechtsgelehrſamkeit anzuwenden. Dieſelbe wendete er auch auf ſeine Regierungsmethode an, indem er die moraliſche Verbeſſerung des Staats zu ſeinem Hauptzweck machte und den Ruhm hinterließ, daß man (Capitol. v. Ant. c. 28.) von ihm ſagen konnte, daß er die ſchlechten Bürger zu guten und die guten zu den beſten gemacht habe. Nach ſeinem 180 n. Chr. erfolgten Tode fanden ſich XIII Bücher philoſophiſcher Selbſt-Betrachtungen, die er gelegentlich in Mußeſtunden ohne dabei den Zweck zu haben ein beſtimmtes Lehrgebäude der ſtoiſchen Moral niederſchreiben zu wollen, aufgeſetzt und denen er nach Art des Solon den Titel τῶν εἰς ἑαυτὸν gegeben hatte. Dieſe Monologen ſind zwar in einem oft affectirt kurzen, zuweilen intoniren-

den und ſententiöſen Style geſchrieben, enthalten aber dafür eine reichhaltige Fülle vernünftiger Bemerkungen, origineller Gedanken und wahrhaft tugendhafter Geſinnungen. cf. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 333. sq. Ch. Wolf. Vita M. Aur. Antonini, vor d. Ausg. v. Wolle. p. 135—160. G. J. P. Broens. De M. Aur. Anton. philos. Upsal. 1694. 4. Joly. Abrégé de la vie d'Antonin., vor ſ. franz. Ueberſ. deſſ. Paris. 1770. 8. p. 1—33. N. Schlichtengroll. Ueber Kaiſer M. Aurel's Größe als Menſch und Herrſcher. Landshut. (1813.) 8. Gautier de Sibert. Vies des empereurs Tite-Antonin et Marc-Aurèle. Paris. 1769. 8. Ch. Meiners. Comm. de Marc. Aurel. Anton. ingenio, moribus et scriptis, in Comm. soc. reg. Gotting. T. VI. Cl. hist. phil. p. 107. sq. C. F. Walch. Comm. de relig. Marc. Aur. Anton. in numina celebrata, in Act. Soc. latin. Jenens. p. 209. sq. J. D. Koeler. Diss. de philosophia M. A. Ant. in theoria et praxi. Altorf. 1717. 4. J. Fr. Buddeus. Introduct. ad philos. Stoicam ad mentem M. Antonini, vor Antonin. ad se ips. ed. Wolle. Lips. 1729. 8. p. 1—134. Chr. Wolle. De Ἀδεισιδαιμονίᾳ M. Anton. imper. et philos. ad L. I. τῶν εἰς ἑαυτόν. Lips. 1730. 4. J. Schaller. Diss. de Anton. imp. philosophia, ex primo ej. libro de reb. suis excerpta. Argentor. 1666. 4. und de A. imp. phil. ex secundo ips. libro exc. ib. 1667. 4. F. Arn. Tode. Exerc. de cognom. Philosophi Antoniniano. Kilon. 1750. 4. L. M. Ripault. Marc-Aurèle ou hist. philos. de l'emp. M. A. ouvr. où l'on présente en entier et selon un ordre nouveau les maximes de ce prince, en les rapport. aux actes de sa vie publ. et priv. Paris. 1820. IV Voll. 8. und Deſſen: Tite-Ant. le pieux et M. Aur. Anton. Sommaire histor. Paris. 1823. 8. N. Bach. De M. A. Anton. imper. philosoph. ex ips. ej. comment. script. phil. Lips. 1826. 8. H. C. Abr. Eichstaedt. Exercitationes Antoninianae. P. I—VI. Jen. 1821—22. fol. u. 4. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 578—598. T. VI. p. 391—395. Frag. a. d. phil. Hiſt. Th. III. p. 1186. sq. und in Schellhorn. Amoen. litt. T. VIII. p. 443. sq. Tiedemann. Th. III. p. 197. sq. Ritter. Th. IV. p. 233—240. Ausgaben ſeines Buches ſind: Edit. Princ. gr. et lat. c. Marin. vita Procli et annot. G. Xylandri. Tiguri. 1558. — gr. et lat. repurg. suppl. restit. lect. var. adj. atq. comment. perp. explic. et illustr. st. Th. Gataker. Cantabrig. 1652. 4. und Ed. II. c. Casauboni et Xylandri anim., in Gataker. Op. crit. Traj. ad Rh. 1698. fol. P. II. — gr. et lat. ad cod. Mss. emend. variet. lect. suas et alior. not. adj. J. M. Schulz. Vol. I. Slesvici. 1802. 8. — Gr. ed. Coray. Paris. 1816. 8. (Dazu: Werfer. Variae lectiones., in Act. phil. Monacens. T. III. f. 3. p. 417—423. —) — Noch haben wir von ihm einen Brief an die Fauſtina Auguſta in Vulcat. Gallic. vita Cassii. c. 11., eine Rede über den Commodus in Herodian. Hist. I. 4., eine δημηγορία

περὶ τῆς Κασσίου ἐπαναστάσεως bei Dio Cass. LXXI. p. 811., einen Brief an den römiſchen Senat ein Edict über die Chriſten enthaltend bei Euseb. H. E. IV. 13. (unächt cf. Eichstaedt. l. l. P. I. II. IV. V. Th. Gf. Hegelmeier. Comm. hist. theol. in edict. imp. Aur. Ant. q. Euseb. exhib. Tubing. 1777. 4. und J. Ph. Beykert. Comm. hist. th. de edicto Anton. Pii pro christianis ad commune Asiae. Strasb. 1781. 4.) und endlich mehrere Briefe an ſeinen Lehrer Fronto, in M. Corn. Fronton. Op. ined. ed. A. Mai. Frcft. 1836. 8. p. 18. sq. 41. sq. 50. sq. 53. sq. 61. sq. 64. sq. 67. sq. u. 73. sq.

ε) Cyniſche Schule.

Der Cyniker dieſer Periode ſind nur wenige und auch von dieſen haben ſich nur die Namen erhalten, ſo daß, hätten wir nicht die beißenden Schilderungen ihres damaligen Treibens in des Lucianus Δημώνακτος βίος, Περεγρῖνος und Δραπεταὶ betitelten Dialogen, wir nicht einmal wiſſen würden, wie wenig ſie für die Wiſſenſchaft gethan haben. Es ſind aber hier zu nennen ein gewiſſer Demetrius, der Freund des Thraſeas Pätus und Seneca zu Rom und Zeitgenoſſe des Nero und Veſpaſianus (Tac. Ann. XVI. 34. Hist. IV. 40. Suet. Vesp. 13. Sen. ep. 62. Ritter. Bd. IV. p. 175. sq. Fabric. T. III. p. 515. Burigny in Mem. de l'ac. T. XXXVIII. hist. p. 179. sq.), ferner Demonax aus Cypern, der im 2ten Jhrhdt. zu Athen lehrte und den Sokrates mit dem Diogenes und Ariſtippus zu vereinigen ſuchte (Luc. Demon. 62. Fabric. T. III. p. 516. Ritter. p. 177. sq.), Oenomaus aus Gadara, ein Zeitgenoſſe des Hadrian (Syncell. p. 349.), der in ſeiner Schrift φωρὰ γοήτων (Eus. Pr. Ev. V. 18.) die Orakelſprüche verhöhnt hatte (Fabric. T. III. p. 522. sq. Van Dale. Diss. de oraculis. p. 329—346. Ritter. p. 179. sq. Heumann. Act. philos. II. p. 901. sq.) und Peregrinus Proteus aus Parium, der ſich $16\frac{6}{9}$ n. Chr. öffentlich verbrannt haben ſoll (Syncell. p. 351. 352. Gell. N. A. VIII. 3. XII. 11. Fabric. T. III. p. 523. sq. Brucker. T. II. p. 518. sq. Intpp. ad Lucian. T. VIII. p. 535. sq. und Capperonier. in Mem. de l'ac. T. XXVIII. p. 69. sq. Ritter. p. 181. sq.) —

ζ) Skeptiſche Schule.

Dieſe bildeten zu Anfange dieſer Periode blos Aerzte aus der empiriſchen und methodiſchen Schule (Diog. L. IX. 116. cf. Ritter. Bd. IV. p. 273. sq.), die ſich lediglich an die Beobachtung, nicht an die Erforſchung der Urſachen der Krankheiten hielten, bis nachdem bereits Menodotus aus Nicomedia (Fabric. T. III. p. 623.) und Agrippa (Fabric. T. III. p. 622.) die bisherigen Anſichten vereinfacht hatten, Sextus, wegen der ärztlichen Schule, zu der

er gehörte (nach ſeiner Ausſage Ad Mathemat. I. 260. VIII. 156. 191. gehörte er zu den Methodikern, dagegen zählt ihn Galen. Isagog. c. 4. zu den Empirikern), Empirikus genannt, ob aus Mitylene (Visconti Iconograph. Grecq. Paris. Diodot. 1811. T. I. p. 310. sq.), iſt ungewiß, jedoch jedenfalls ein geborener Grieche (Sext. Emp. Pyrrh. Hypotyp. I, 152. III. 199. 213.) und Schüler des Skeptikers Herodot von Tarſus (Diog. Laert. IX. 116.) um 193 n. Chr. den Skepticismus vollendete, indem er deſſen Object, Zweck und Methode genau feſtſetzte und dadurch dem Dogmatismus ſchroff gegenüber ſtellte. Er that dieß in ſeinen Πυῤῥωνείων ὑποτυπώσεων βίβλια τρία oder ſeinem Lehrbuche über die Skepſis überhaupt, und in der Fortſetzung deſſelben oder ſeinen ἕνδεκα βιβλία πρὸς τοὺς μαθηματικούς d. h. gegen die Lehrer der encycliſchen Wiſſenſchaften und Künſte (B. I. gegen die Grammatiker, II. gegen die Rhetoren, III. gegen die Geometer, IV. gegen die Arithmetiker, V. gegen die Aſtrologen oder Aſtronomen, VI. gegen die Muſiker, VII u. VIII. gegen die Logiker, IX u. X. gegen die Phyſiker und XI. gegen die Ethiker), welche wir noch beſitzen (Sexti-Emp. Op. q. exst. c. Pyrrhonis vita et Claud. Galeni libr. de opt. gen. dicendi. gr. et lat. interpr. Gentiano Herveto. Paris. 1621. fol. — Gr. et Lat. ex codd. Mss. castig. vers. emend. suppl. et not. add. J. A. Fabricius. Lips. 1718. fol. — ex recens. Fabricii curav. et comment. illustr. J. G. Mund. Vol. I. P. I. Pyrrhon. Hypotypos. Halis. 1796. 4. — Dazu: Beier. Observ., in Friedemann et Seebode Misc. crit. T. I. P. I. p. 96—105. — S. a. Sextus Empirikus od. d. Skepticismus der Griechen, a. d. Griech. mit Anmerk. und Abhandl. herausgegeb. v. J. G. Buhle. Bd. I. Lemgo. 1801. 8. —). cf. Fabric. T. V. p. 527. sq. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 631. sq. und Fragen a. d. philoſ. Hiſtor. Bd. III. p. 1323. sq. Marsilius Cagnatus. Observ. variar. L. III. c. 6. p. 205. sq. Stäudlin. Geiſt des Skepticism. Bd. I. p. 381—526. Buhle. Geſch. der Philoſ. III. p. 308—448. Ritter. Bd. IV. p. 288—349. Hegel. Bd. II. p. 547. sq. G. Lange. De veritatib. geometr. adv. Sextum Empir. Hal. 1636. 4. G. Ploucquet. Exam. ration. a S. Emp. tum ad propagandam q. impugnand. dei existentiam collectarum. Tubing. 1767. 4. und in Ejd. Comm. hist. phil. sel. p. 259—277. J. Thomson. Succincta refutatio Sexti Emp. adv. mathem. decem modorum ἐποχῆς s. dubitationis, bei ſ. Schr. De primis scientiarum elementis s. theologia natur. methodo quasi mathemat. digesta. Regiomont. 1628. 1734. fol. — Dieſer Skepticismus verloſch aber ſchon unter dem Schüler des Sextus Saturninus (Laert. IX. 116.) wieder und eines andern Skeptikers Dionyſius aus Aegea Δικτυακὰ kennen wir nur aus den von Photius. cod. CXXXV u. CCXI. erhaltenen Ueberſchriften, aus denen wir ſehen, daß ſie in der Beſtreitung von 50 Sätzen aus der Naturgeſchichte, Phyſik und Medicin beſtanden. —

Anmerkung. Erwähnt wird von Plutarch. Symp. IV. 4. noch eine philoſophiſche Secte, die Ἐλπιστικοὶ, welche erklärten, daß das Leben allein durch die Hoffnung zuſammen und aufrecht erhalten werde, weil wenn dieſe fehle, es unerträglich ſeyn werde. Wer aber dieſelbe geſtiftet und aus welcher Schule ſie entſprungen iſt, iſt unbekannt, daher haben ſie unrichtig Heum. Act. philos. T. XVIII. p. 911. sq. u. Leuschner. Comm. sup. Elpist. de christianorum secta recte explicandis. Cervimont. 1750. 4. und Pro Elpisticis sententia defensa — Sectae Elpisticorum opera. Lips. 1755. 4. für Chriſten (wegen Apoſt. Geſch. XXIII. 6. S. aber dageg. I Theſſal. IV. 13.), Brucker. Diss de secta elpistica, in Miseell. Berol. T. Y. p. 223. sq. und Misc. hist. phil. p 164. sq. für Stoiker, Joecher. Pr. de philos. elpisticis. Lips. 1743 fol. für Cyniker, und Leſſing. Ueber die Elpiſtiker, in ſ. Leben u. übr. liter. Nachlaß Bd. II. p. 119. sq. (Sämmtl. W. Bd. IV. p. 201. sq.) ſie als zu keiner beſtimmten Schule gehörig, welche in Andern zwar frohe, aber nur trügeriſche Hoffnungen hätten erregen wollen, mit Recht angeſehn. — Eine ähnliche Schule oder Secte waren früher ſchon die vom Anaxarchus aus Abdera (Diog. Laert. IX. 58. sq. Sext Empir. adv. logicos. I. 87. 88. Brucker. T. I. p. 1207. sq. Tennemann in Erſch. Encycl. Bd. IV. p 3) um 300 v. Chr. geſtifteten Ἐυδαιμονικοὶ, welche nach Diogen. Laert. Prooem. 17. ſich nur mit Aufſuchung der Mittel und Wege, durch die man zum Glücke gelangen könne, beſchäftigten cf. J. A. Dathe. Prol. de Anaxarcho philos. Eudaemonico. Lips. 1762. 4. Fabric. T. III. p. 628. sq.

η) Epicureiſche Schule.

Aus dieſer ſind in dieſer Periode nur ſehr Wenige zu nennen, denn außer dem oben p. 927. erwähnten Celſus und dem unten §. 349 anzuführenden Diogenes von Laerte (Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 622—626. T. VI. p. 400. und Fragen a. d. phil. Hiſtor. Bd. III. p. 1302.) gehört hierher nach Schol. ad Lucian. Pseudom. c. 47. und Brucker. T. II. p. 615—622. T. VI. p. 399. und Frag. a. d. phil. Hiſtor. Th. III. p. 1282. sq. (von Andern wird er jedoch zu den Skeptikern gezählt cf. J. Th. Trenuer. Theologia athei s. qui ita injuste audit, Luciani. Jen. 1697. 4. Fabric. T. III. p. 605. sq.) nur noch Lucianus zu Samoſata in Syrien (Lucian. de hist. conscr. c. 24. Scyth. c. 9. Revivisc. c. 19.) um 120 (cf. Hermann. Praef. ad Luc. de conscr. hist. p. XVII.) oder 130 n. Chr. (F. A. Struve. De aetate Luciani spec. I. II. Gorlic. 1829—30. 4.] geboren. Er wendete ſich frühzeitig der Bildhauerkunſt zu (Lucian. Somn. 3.), verließ dieſe aber wieder, um in Antiochia Rechtsanwald zu werden (Lucian. Revivisc. c. 29.), ging dann um ſich mit der Rhetorik bekannter zu machen nach Gallien (Luc. p. merc. cond. 15. Bis accus. 27.), Macedonien (Lucian. Herod. c. 7 u. 8.), Jonien und Achaja (de hist. conscr. 27.), wandte ſich aber als er erkannt, was für erbärmliche Geſchöpfe die damaligen Sophiſten waren, von da an der Philoſophie zu, welche er jedoch nicht blos aus Büchern ſondern aus dem Leben ſelbſt ſtudierte (Conviv. c. 34. cf. Revivisc. 29. Bis accus. 26—32. Raucke l. l. p. 24. sq. und wie er

ſich ſelbſt Revivisc. c. 20. ausdrückt, auftrat als: „*μισαλαζὼν εἰμι καὶ μεσοψευδὴς, καὶ μισότυφος-φιλαλήθης δὲ καὶ φιλαπλοϊκὸς, καὶ ὅσα τῷ φιλεῖσθαι συγγενῆ*“. Er ſtarb nachdem er unter Marc Aurel Procurator von Aegypten geweſen war (apolog. pr. merc. cond. c. 6. 11. sq.) im hohen Alter vermuthlich am Podagra. In ſeinen Schriften, von denen einige ſchon erwähnt worden ſind, zeigt er eine ausgebreitete Beleſenheit und tiefe Gelehrſamkeit, züchtigt aber mit der größten Schärfe und Bitterkeit die Fehler und Gebrechen faſt aller damaligen Philoſophen- und Rhetoren- und Sophiſtenſchulen, ohne auch dabei Staatsmänner zu ſchonen, und erſcheint uns, da zugleich ſein Styl ſehr rein griechiſch iſt und beinahe dem Attiſchen gleich kommt, als der größte Satiriker ſeiner Zeit (cf. Flügel. Geſch d. komiſch. Liter. Bd. I. p. 370—378.). Wir haben aber von ihm noch folgende Schriften: *περὶ τοῦ ἐνυπνίου ἤτοι βίος Λουκιανοῦ* (gr. et lat. ex rec. Hemsterhusii cur. J. A. Schier, qui var. lect. not. et ind. adj. Brunsvig. 1796. 8. — Somnium, Anacharsis, Patriae encomium gr. illustr. A. Pauly. Tubing. 1825. 8. — gr. c. sel. alior. suisq. annot. schol. graec. vocabul. ed. Fr. A. Grauff. Bern. 1836. 8. —), *Ἀλέξανδρος ἢ ψευδομάντης* (ſ. oben p. 928.), *ἀληθοῦς ἱστορίας βιβλία* II (ebd. p. 928.), *ἁλιεὺς ἢ ἀναβιῶντες* (Lucian. Charon, Vitarum Auctio, Piscator. Graece recens. illustr. C. Jacobitz. Lips. 1834. 8.), *ἁλκυὼν ἢ περὶ μεταμορφώσεως, Ἀνάχαρσις ἢ περὶ γυμνασίων, πρὸς ἀπαίδευτον ἢ πολλὰ βιβλία ὠνούμενον, ὄνειρος ἢ ἀλεκτρύων* (Gr. recens. R. Klotz. Lips. 1831. 8. Nachtr. und Berichtigung. dazu in Jahn Jahrb. 1832. Bd. I. 2. p. 257. sq. u. Suppl. 1831. Bd. I. 4. p. 594. sq. — Gr. c. not. ed. L. de Sinner. Paris. 1834. 8.), *ἀποκηρυττόμενος, Ἁρμονίδης, περὶ ἀστρολογίας, βιῶν πρᾶσις, Δημώνακτος βίος, Δημοσθένους ἐγκώμιον* (Texte grec av. somm. et not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. — texte revu p. Jannet av. de not. ib. 1817. 12. — collat. s. l. text. l. pl. purs. p. E. Lefranc. Paris. 1829. 12. — Luciani Alexander, Demonax, Gallus, Icaromenippus, Philopseudes, ad Hesiodum, Navigium. ex conform. Fr. V. Fritzsche. Acc. quaest. Luc. Lips. 1826. 8. — S. a. Observ. Miscell. Vol. I. P. II. p. 148—150.), *περὶ τοῦ μὴ ῥαδίως πιστεύειν διαβολῇ* (Gr. et Lat. c. not. J. Tollii. Lugd. B. 1677. 12. — Traité contre la délation et les délateurs p. Luc. av. de not. grammat. p. J. B. Gail. Paris. 1814. 12. — texte grec av. d. not. explic. Paris. 1820. 12. — texte grec av. analyses et not. p. A. Mottet. Paris. 1832. 12.), *διάλεξις πρὸς Ἡσίοδον, ἐνάλιοι διάλογοι* XV, *ἑταιρικοὶ διάλογοι* XV, *διάλογοι θεῶν* XXVI (Luc. dial. deorum et marini sel. c. crit. castigat. argum. et annotat. ed. J. Th. Lehmann. Lips. 1815. 8. — Luc. Göttergeſpräche. Griech. mit erklär. u. krit. Anmerk. und Wortregiſter. Herausgeg. v. Ch. Bremer. III bericht. Ausg. v. C. F. Poppo. Leipz. 1825. 8. — Dial. Deor. c. var. lect. schol. Graec. brev. not. et ind. ed. Fr. V. Fritzsche. Lips. 1829. 8.),

νεκρικοὶ διάλογοι XXX (Lucian. Sam. colloq. sel. et Timon, c. Ceb. tab. et Menandri sent. gr. et lat. not. illustr. T. Hemsterhusius. Amstel. 1752. 12. Ed. III. Lugd. B. 1777. 12. — dialog. des morts de Lucien en gr. av. de not. p. J. B. Gail. Paris. 1813. 12. — text. denuo recogn. argum. et annot. ed. F. Th. Lehmann. coll. schol. et add. ind. verb. Lips. 1813. 8. Ed. II. emend. et auct. ib. 1827. 8. — Gr. ad opt. ed. fid. recens. et not. illustr. c. lex. vocab. Paris. 1828. 12. — Griech. mit erklär. und krit. Anmerk. und griech. deutſch. Wtrgſt. herausg. v. J. Chr. Bremer und A. Voigtländer. IIIte durchaus berichtigte Ausg. v. R. Klotz. Leipz. 1833. 8. — v. Lossius in Act. semin. phil. Lips. T. II. p. 245—254.), δίκη φωνηέντων (cf. Fr. V. Fritzsche. Variet. lect. in catal. lect. acad. Rostoch. hibern. 1831. 4.), δὶς κατηγορούμενος ἢ δικαστήρια, περὶ τῶν διψάδων, εἰκόνες, ὑπὲρ τῶν εἰκόνων, Χάρων ἢ ἐπισκοποῦντες (Gr. text. emend. annot. subj. ed. J. Th. Lehmann. Add. schol. not. vir. erud. et ind. Lips. 1811. 8. — Gr. m. erklär. Anmerk. her. v. J. Ch. Elſter. Helmſtädt 1831. 8. — v. Generſich. Abh. üb. Lucians Charon od. d. Weltbeſchauer, in L. G. Rumi. Muſenalmanach v. u. f. Ungarn. 1808. p. 131. sq.), ἐπιστολαὶ κρονικαὶ III, Ἑρμότιμος ἢ περὶ αἱρέσεων (cf. K. L. Struve. Krit. und grammat. Bemerk. über Luc. Hermotimus. Königsberg. 1814. 8.), ἔρωτες, εὐνοῦχος, Ζεῦξις ἢ Ἀντίοχος, Ζεὺς ἐλεγχόμενος, Ζεὺς τραγῳδός (Luc. Cataplus, Jupiter confutatus, Jup. tragoedus, Alexander. Rec. et ill. C. Jacobitz. Lips. 1835. 8.), περὶ τοῦ ἠλέκτρου ἢ τῶν κύκνων, Ἡρόδοτος ἢ Ἀετίων, θεῶν ἐκκλησία, περὶ θυσιῶν, Ἰκαρομένιππος ἢ ὑπερνέφελον, Ἱππίας ἢ βαλανεῖον, πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν (Gr. et Lat. ed. ac not. illustr. Fr. Riollay. Oxon. 1776. 8. — Graece sel. al. annot. illustr. et ind. adj. A. F. W. Rudolph. Lips. 1797. 8. — Texte grec av. d. not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. — c. variet. lect. et annot. perp. ed. C. F. Hermann. Frcft. ad M. 1828. 8.), κατάπλους ἢ τύραννος, τὰ πρὸς Κρόνον, κρονοσόλων, κυνικός, Λεξιφάνης (Fritzsche Observ. in Luc. Lexiph. in Cat. lect. ac. Rostockhiem. 1829. 4. — v. Hemsterhus. Proleg. ad Polluc. T. I. p. 30.), μακρόβιοι (gr. et lat. not. phil. instr. a J. H. Majo. Giessae. 1724. 4.), περὶ τῶν ἐπὶ μισθῷ συνόντων (Texte grec av. d. not. p. Gail. Paris. 1815. 12. v. Jacob in Seebode. Krit. Bibl. 1821. 1. p. 105. sq. 3. p. 281. sq.), ἀπολογία περὶ τῶν ἐπὶ μισθῷ συνόντων, Μένιππος ἢ νεκυομαντία (cf. Hase. Notice de III pièces satyr. imitées de la necyomantie de Lucien, in Not. et Extr. des Mss. T. IX. 2. p. 125. sq.), μυίας ἐγκώμιον, Νέρων ἢ περὶ τῆς ὀρυχῆς τοῦ ἰσθμοῦ, πρὸς Νιγρῖνον ἐπιστολή, Νιγρῖνος ἢ περὶ φιλοσόφου ἤθους (Fritzsche. Variet. lect. in Nigrin. l. l. 1830. 4.), περὶ οἴκου, Λούκιος ἢ ὄνος (ſ. oben p. 763.), περὶ παρασίτου ἤτοι ὅτι τέχνη ἡ παρασιτική, πατρίδος ἐγκώμιον, περὶ πένθους, περὶ τῆς Περεγρίνου τελευτῆς (ſ. oben p. 928.), πλοῖον ἢ εὐχαί, Προμηθεὺς ἢ Καύκασος (Fritzsche. Var. lect. in Luc. Somnium et

in Prometheum. l. l. 1830. 4.), *πρὸς τὸν εἰπόντα, Προμηθεύς εἶ ἐν λόγοις, προσλαλία ἢ Διόνυσος, προσλαλία ἢ Ἡρακλῆς, ῥητόρων διδάσκαλος* (cf. C. Fr. Ranke. Pollux et Lucianus. Quedlinburg. 1831. 4. gegen Hemsterhus. l. l. p. 31. sq.), *Σκύθης ἢ πρόξενος, συμπόσιόν ἢ Λαπίθαι, περὶ τῆς Συρίης θεοῦ* (cf. Jortin. Remarks on Eccl. hist. T. I. p. 149. sq. Selden. de Diis Syris. II. 2. p. 255. sq.), *Τίμων ἢ μισάνθρωπος* (Texte grec accomp. de not. et de variant. p. J. B. Gail. Paris. 1822. 12. — Griech. mit erklär. und krit. Anmerk. v. K. Jakobitz. Leipzig. 1831. 8. —), *Τόξαρις ἢ φιλία* (Texte grec av. somm. fr. et de not. p. J. B. Gail. Paris. 1815. 12. — Graece. Proleg. instrux. annotat. et quaest. adj. C. G. Jacob. Hal. 1825. 8. — recens. et illustr. C. Jacobitz. Lips. 1832. 8. —), *τραγοποδάγρα* u. *ὠκύπους* (cf. J. Gavelius. in Observ. Misc. T. I. 2. p. 148. sq. II. 3. p. 368. sq. X. 3. p. 417. sq.), *τυραννοκτόνος, ὑπὲρ τοῦ ἐν προσηγορίᾳ πταίσματος, Φάλαρις πρῶτος καὶ δεύτερος, φιλόπατρις* (ſ. oben p. 928.), *φιλοψευδὴς ἢ ἀπιστῶν, Χαρίδημος ἢ περὶ κάλλους, ψευδοσοφίστης ἢ σολοικιστὴς* (c. not. et anim. J. Graevii. Amstelod. 1668. 8.), *ψευδολογίστης ἢ περὶ τῆς ἀπόφραδος, ἐπιγράμματα* XXX (gr. in Brunck Anal. T. II. p. 308—316. und Jacobs. Anthol. T. III. p. 21. sq.). Im Allgem.: cf. Photius. Myr. cod. CXXVIII. Clemann. Comm. hist. phil. phil. de Luciano. Dresd. 1753. 4. Nicarno Fefilio. Saggio sopra Luciano o sia quadro di'antichi e di moderni costumi. Bassano. 1789. 8. J. Chr. Tiemann. Verſuch üb. Lucians Philoſ. u. Sprache. Zerbſt. 1804. 8. F. Menz. De Luciano disp. Lips. 1735. 4. L. G. Jacob. Characteriſtik Lucians v. Samoſata. Hamburg. 1832. 8. (Dazu Allgem. Schulz. 1832. II. nr. 100—102. und Heidelberg. Jahrb. 1833. nr. 25—26. p. 387—406.) Gf. Wetzlar. De aetate, vita, scriptisque Luciani Samos. Marburg. 1834. 8. J. F. Reitz. Sylloge de aetate, vita, scriptisque Luciani, in ſ. Ausg. T. I. p. XLI—LXVI. ed. Bipont. T. I. p. III—LXIV. ed. Lehmann. T. I. p. XVIII—LXXI. C. M. Wieland. Ueber Lucians Lebensumſtände, Character u. Schriften, in ſ. Ueberſ. deſſ. Leipz. 1788—89. VI Bde. 8. I. Bd. p. I—XLVI. Schöll. Griech. Lit. Geſch. Bd. II. p. 472—500. Fabric. T. V. p. 325. sq. Als Ausgaben ſind zu nennen: Luciani Oper. Graec. Edit. Princ. Florent. 1496. fol. — Graece c. Philostrato et Callistrato. Venet. 1503. fol. — Gr. et Lat. c. G. Cognati Nozereni et Sambuci annotat. Basileae. 1563. IV Voll. 8. — gr. et lat. c. codd. contul. emend. suppl. J. Bourdelot. Adj. s. ejd. et al. notae. Lutet. Par. 1615. fol. — Gr. et Lat. c. not. integr. J. Bourdelot., Palmerii a Grentemesnil, T. Fabri, Menagii, Guieti, Graevii, Gronovii, Barlaei, Tollii et sel. al. Acced. ined. schol. cura J. Clerici. Lugd. B. 1687. II Voll. 8. — Gr. et Lat. graec. schol. et not. omn. comment. et al. VV. DD. Cujus prior. part. curav. et illustr. T. Hemsterhus. caeteras part. or-

din. notq. adj. J. Fr. Reitzius. Acced. lexic. Lucianeum ad edit. omn. concinn. Amstel. et Traj. ad Rhen. 1748 — 46. IV Voll. 4. [Dazu: J. F. et C. C. Reitzii. Apologia adv. criminationes Anonymi in Miscell. Lips. Traj. ad Rh. 1752. 8.] Ad edit. Reitz. acc. expr. c. var. lect. et annot. Biponti. X Voll. 8. — Graece ad cod. Paris. recens. F. Schmieder. Hal. 1800 — 1. II Tom 8. — Graece et Lat. post T. Hemsterhus. et J. Fr. Reitz. denuo castig. c. variet. lect. schol. graec. annotat. et indic. ed. J. Th. Lehmann. Lips. 1822 — 31. T. I — IX. 8. — Graece recens. C. Jacobitz. Lips. 1836 — 38. III Voll. 8. — Zur Kritik: cf. L. Bos. Anim. ad scr. graec. Franeq. 1715. 8. p. 55 — 68. Dobree. Adversaria. Cantabr. 1832. 8. T. II. p. 563. sq. Fr. V. Fritzsche. Quaestiones Lucianeae. Lips. 1826. 8. und in ſ. Ausg. d. Luc. Alex. Demon. Gall. etc. ib. 1826. 8. p. 2 — 216. und De atticismo et orthographia Luciani comm. I. II. Rostoch. 1828. 4. T. Hemsterhus. Animadv. in Luc. append. Colleg. disp. et ed. J. Geel. Lugd. B. 1824. 4. und in Anecd. Hemsterh. ed. Geel. ib. 1828. 8. p. 1 — 164. [ſ. die Kritik v. Fritzsche l. l. Praef. p. IX—XXXI.) Jacob. Lucianea, in Seebode Krit. Bibl. 1822 II. p. 195. sq. XI. p. 1105. Quaestion. Lucianear. spec. I., hinter ſ. Ausg. d. Toxaris. p. 1—31. und de recta nominum proprior. in libr. Lucian. script. in ſ. Ausg. d. Alex. p. 115 — 136. Jacobs in Bibl. für alt. Lit. u. K. Th. I. p. 50. sq. und in Porson. Adversar. Lips. 1814. p. 281 — 305. J. Jensius. Lectiones Lucianeae. Acc. ad Graevium sup. Diodori. Sic. loc. epist. Hag. Com. 1609. 8. Palmerius. Exerc. in auct. vet. Lugd. B. 1668. 4. p. 534 — 581 Seager. in Class. Journ. nr. XI. p. 125. sq. XVII. p. 158. sq. XXII. p. 199. sq. XXV. p. 71. sq. XXVII. p. 77. sq. XXIX. p. 151. sq. XXXII. p. 232. sq. XXXIV. p. 326. sq. XXXV. p. 48. sq. XXXVI. p. 317. sq. XXXVII. p. 24. sq. L. Heller. Luc. aliq. loc. adv. crit. tentam. vind. Erlang. 1822. fol. G. Lange. Animadv. in quosd. Luc. libell. c. diss. de fab. Romanens. ut vocant, histor. Hal. 1795. 8. K. L. Struve. Lectiones Lucianeae, in Friedemann et Seebode Misc. crit. T. II. P. II. p. 206 — 252. Belin de Ballu. Var. lect. ad Luc. quas e VI. codd. Paris. nunq. ante coll. excerpt. publ. jur. fec., in ed. Luc. Bipont. T. X. p. 121 — 367. Ueber die Handſchriften überhaupt: cf. Schubart in Zimmerm. Zeitſchr. f. Alterth. 1834. nr. 140 — 142. und in Jenaiſch. Litt. Zeit. 1835. nr. 44. sq. Jacobitz. Praef. ad ed. Luciani Op. T. I. p. III. sq.

B) Römer.

Bei den Römern ward die Philoſophie in dieſer Periode ſehr wenig getrieben und darum dürfen wir uns nicht wundern, daß wir außer einigen wenigen von Quinctil. Inst. Or. X, 1, 24. u. Sueton. de ill. gramm. c. 18. angeführten, hier außer Tacitus,

den Einige hierher rechnen wollen (Buhle l. l. Bd. IV. p. 51. und Stäudlin. Geiſt d. Skepticism. Bd. II. p. 299.), nur zwei Philoſophen zu nennen haben, die ſich durch ihre Schriften einen Namen gemacht haben. Der erſte iſt Lucius Annäus Seneca, der Sohn des Rhetors M. Annäus Seneca, um 2 n. Chr. zu Corduba in Spanien geboren (Sen. Quaest. Nat. I. 1.) und zu Rom von dem Pythagoreer Sotion (Sen. Ep. CVIII. 3.), dem Stoiker Attalus, dem Cyniker Demetrius in der Philoſophie unterrichtet wurde. Er wendete ſich zuletzt zu der ſtoiſchen Schule, wiewohl er es ſelbſt Ep. XLV. u. de vita beata. c. 3. leugnet, hin, ergriff dann nach dem Wunſche ſeines Vaters das Amt eines Sachwalters, ward Quäſtor, aber von der Meſſalina, der Gemahlin des Kaiſers Claudius auf die Inſel Corſica verwieſen (Tac. Ann. XIII. 42.), jedoch nach acht Jahren von der zweiten Gemahlin deſſelben, der Agrippina, nach Rom zurück gerufen (Tac. XII. 8.) und zum Hofmeiſter des jungen Nero beſtellt, der ihm aber die auf ſeine Erziehung gewendete Sorgfalt (Tac. XIII. 2.) als Kaiſer ſo ſchlecht vergalt, daß er ihn vorzüglich aus Neid wegen des großen Vermögens, das ſich Seneca erworben hatte (Tacit. Ann. IV. 53.), 65 n. Chr. auf Anſtiften ſeiner Gemahlin Poppäa, mit ſeiner Frau nachdem er ihnen hatte die Adern öffnen laſſen, in einem heißen Bade erſticken ließ (Tacit. Ann. XV. 60. sq.). Von ſeinen Schriften, deren er viele hinterlaſſen hatte (Quinct. X, 1, 125.) und zu denen man auch die oben p. 805. sq. angeführten Tragödien rechnet, gehören hierher ſeine III Bücher de ira, noch bei Lebzeiten des Cajus Caligula geſchrieben, wie man aus III. 18. u. 19. (cf. I, 16, 29. II. 23. III, 20, 21.) ſieht (cf. Ruhkopf. T. I. p. XV—XVIII.), de consolatione ad Helviam matrem, von dem Corſiſchen Exil aus geſchrieben (cf. ib. c. 4. Ruhkopf. T. I. p. 155. sq. und A. Buchner. In L. A. Sen. cons. ad Helv. praef. Viteberg. 1655. 8.), liber de consolatione ad Polybium, in dem dritten Jahre ſeines Exils (cf. c. 32.) an Polybius, den Freigelaſſenen des Claudius, um ihn über den Tod ſeines Bruders zu tröſten, gerichtet, aber nur vom 20ſten Kapitel an noch vollſtändig (cf. Dio Cass. LXI. 10. u., der es ihm abſpricht; Ruhkopf. T. I. p. 205. sq. und Spalding in Abh. d. Acad. d. Wiſſ. zu Berlin. 1806. p. 216. sq.), liber de consolatione ad Marciam, nach dem Exil an eine Freundin geſchrieben, um ſie über den Tod ihres Sohnes zu tröſten (cf. Ruhkopf. T. I. p. 236. sq.), de providentia liber s. (nach Lactant. V. 22.) quare bonis viris mala accidant, cum sit providentia (c. not. Mureti et alior. ed. J. H. Acker. Rudolst. 1711. 8.), an den Lucilius junior, den Procurator von Sicilien gerichtet (cf. Nauta. Spec. exhibens Sen. libr. de providentia. Lugd. B. 1825. 8. p. 5. sq. Ruhkopf. T. II. p. IX. sq. I. p. 296. sq.) und vermuthlich ein Theil ſeiner verlorengegangenen Moralia (Ep. CVI. CVIII. CIX. Lactant. I. 16. II. 2. VI, 17, 24.), de animi tranquillitate ad Serenum (cf. Ruhkopf.

T. I. p. 323. sq. und oben p. 1128.), de constantia sapientis s. quod in sapientem non cadit injuria (cf. Ruhkopf. T. I. p. 378. sq.), de clementia ad Neronem Caesarem (nur Buch I und ein Stück v. B. II. cf. Ruhkopf. T. I. p. 431. sq.), de brevitate vitae ad Paulinum liber unus, nach dem Tode des Caligula geſchrieben (cf. c. 18. Ruhkopf. T. I. p. 491. sq.), de beata vita ad Gallionem, in den letzten Lebensjahren des Seneca abgefaſſt und am Ende mangelhaft (cf. Ruhkopf. T. I. p. 537. sq. und Ch. F. Schulze. Proleg. in Sen. libr. de vita beata. Lips. 1797. 4.), de otio aut secessu sapientis (zu Anfange und zu Ende mangelhaft cf. Ruhkopf. T. I. p. XIV.), CXXIV epistolae ad Lucilium (c. not. ed. J. Schweighaeuser. Bipont. et Argent. 1809. II Voll. 8.) um $81\frac{6}{7}$ d. Erb. Roms geſchrieben (cf. Ruhkopf. T. II. p. III. sq.), de beneficiis LL. VII ad Aebucium Liberatum (cf. Ruhkopf. T. V. p. X. sq.), quem ad modum amicitia continenda sit u. de vita patris (nur noch Bruchſtücke in Ciceron., Livii, Senecae fragm. ed. B. G. Niebuhr. Rom. 1820. p. 99. sq. cf. Spangenberg in Seebode Krit. Bibl. 1828. II. nr. 92.) und Quaestionum naturalium LL. VII (emend. et ill. G. D. Koeler. Götting. 1818. 8.), vermuthlich zuletzt unter allen ſeinen Werken geſchrieben (cf. VI. 1.) und zugleich die aus den Werken griechiſcher Philoſophen gezogene erſte und einzige Naturlehre der Römer, die wir noch beſitzen (B. I. vom Feuer. II v. Blitz und Donner. III vom Waſſer, B. IV. v. Hagel, Schnee und Eis. B. V v. d. Winden. B. VI v. Erderſchütterungen und ihren Urſachen und den Quellen des Nils. B. VII von den Kometen cf. Ruhkopf. T. IV. p. III. sq. und Koeler. Disq. de Senec. Quaest. Natur., l. l. p. 217. sq.). Untergeſchoben dagegen ſind ſeine VIII epistol. ad apost. Paulum (ſ. oben p. 895. Schoell. Abr. de l'hist. de la litt. Rom. T. II. p. 445—452. und Heumann. Act. philos. T. I. p. 733. 742. sq. u. Fr. Ch. Gelpke. Tractatiuncula de familiaritate, quae Paulo ap. c. Seneca phil. intercessisse traditur, verisimill. Lips. 1813. 4.) und liber de virtutibus cardinalibus (es gehört dem Martin Abt von Dumia und Biſchoff von Braccara um 560 und ſteht unter deſſen Namen in Bibl. PP. Max. T. X. p. 382. sq. Die Praefatio ad Mironem Suevorum regem, in D'Achery Spicil. T. X. p. 626. sq. (Ed. II. p. 312. sq.) cf. Fabr. T. II. p. 118.), de moribus [bei Orelli Opusc. Graec. Sentent. T. I. p. 269—277.], de paupertate und epist. de assentatione vitanda ad Lucilium, welche ihm ſämmtlich von Vincent. Bellov. Spec. Hist. IX. 102. sq. zugeſchrieben werden, und ſeine oratio per dialogum eensus et rationis ad Gallionem de remediis fortuitorum, welche ſämmtlich in Edit. Princ. Senec. phil. oper. mor. ac epist. et rhetoris declamationes s. domino Blasio Romero Monacho Populeti. Neapoli. 1475. fol. f. 1. sq. ſtehen. Andere Ausgaben der Werke ſind: M. Ann. Senecae rhet. Suasoriae, Controversiae, Declamationumque Excerpta; ab A. Schotto ad vet. ex-

empl. fid. castig. graec. hiat. expl. not. curisq sec. explic. annot. J. Petreji et conject. J. Lipsii. L. Ann. Sen. phil. op. ab A. Mureto corr. et not. illustr. Acced. anim. J. Gruteri, N. Fabri, Fr. Jureti, Fl. Christiani. Adj. et not. Romanor. vet. vulgo Senecae ac Tyronis (ſ. oben p. 677. und Misc. Observ. in auct. vet. T. IX. P. II. p. 158. sq.) nom. insign. Heidelberg. 1604. fol. — L. Ann. Sen. op. q. exst. integr. J. Lipsii, J. Fr. Gronov. et sel. varior. comment. illustr. Acc. Liberti Fromondi in Quaestion. Natural. libr. et ἀποκολοκύντωσιν not. et emend. Amstelod. II Voll. 1672. 8. — recogn. F. E. Ruhkopf. Lips. 1797—1811. V Voll. 8. — Opera philos. c. varior. not. illustr. M. N. Bouillet. Paris. 1829. IV. Voll. 8. — Op. philos. recognov. E. F. Vogel. Lips. 1830. 8. — Im Allgem. cf. F. Nüſſeler. Seneca d. Sittenlehrer n. d. Character ſ. Lebens und ſein. Schriften. Zürich. 1783. Bd. I. 8. J. G. C. Kletzſch. L. Ann. Seneca. Wittenb. 1799—1802. II Bde. 8. J. J. Czolbe. Vindiciae Sen. Jen. 1791. 4. J. Ph. Apinus. Disp. de relig. Sen. Viteb. 1692. 4. J. A. Schmid. Disp. de Sen. ejq theol. Jen. 1668. 4. K. Ph. Conz. Ueb. Seneca's Leben und Character, bei ſ. Ueberſ. d. Troſtſchriften an Marcia u. Helvia. Tübingen. 1792. 8. H. A. Schiek. Diss. de causis, quib. Zeno et Seneca in philosophia discrepent. Marburg. 1822. 4. E. J. M. Werner. De Senecae philosophia. Vratislav. 1826. 8. J. Weber. Die einzig wahre Philoſophie in den Werken des Seneca. München. 1807. 8. M. A. Bouchard. Sur la morale de Sénèque, in Mem. de l'instit. Paris. T. IV. p. 403. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 544—562. T. VI. p. 389. sq. und Frag. a. d. philoſ. Hiſtor. Th. III. p. 1091. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 101—137. Tennemann. Bd. V. p. 148. sq. Ritter. Bd. IV. p. 182. sq. Th. F. G. Reinhard. De Senecae vita atq. scriptis. Jenae. 1817. 8. E. F. Vogel. Prol. de Sen. vita et ingenio, vor ſ. Ausg. p. XXI. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. c. 7—9. p. 29. sq. p. 45. sq. Bähr. §. 307—312. p. 635—650. Mohedano. Historia literaria de Espana. T. VI. p. 1. sq. Herder in Gentz. Neu. Deutſch. Monatsſchr. 1795. Juli. p. 228. sq. und Abhandl. über Seneca u. ſ. Philoſ., in Litter. u. Völkerkde. 1794. St. IV. p. 918. sq. St. VI. p. 1112. sq. Ueber die in den Schriften des ältern Plinius geäußerten philoſophiſchen Anſichten, die ihn als Stoiker ankündigen: cf. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 609. sq. und Fragen aus der philoſophiſch. Hiſtor. Bd. III. p. 1269. sq. Der einzige Römer, deſſen Schriften die Anſichten der neuplatoniſchen Philoſophie verrathen (Macrobius, den Brucker. T. II. p. 356. hierher rechnet, kann nur ſehr wenig in Betracht kommen) iſt aber der oben p. 816. erwähnte Apulejus aus Madaura, unter deſſen Schriften nicht allein ſeine Metamorphoses, von denen p. 817. sq. die Rede geweſen iſt, ſondern auch ſeine oratio de magia s. apologia um 173. n. Chr. gehalten (cf. Augustin. Ep. III, 13. V, 19. Bosscha ad Op. Apul. T. III. p. 511.), ſeine IV

Bücher Florida, d. i. eine Sammlung von Excerpten aus ſeinen Schriften, vielleicht von einem ſeiner Schüler aufgeſetzt (Bosscha l. l. T. III. p. 513. T. II. p. 1. Barth. Advers. XVI. 8. p. 834. hält den Fulgentius Planciades für den Verfaſſer), de dogmate Platonis LL. III. s. de habitudine, doctrina et nativitate Platonis philosophi (B. I. de philos. naturali, B. II. de phil. morali und B. III. περὶ ἑρμηνείας [Isidor. Orig. II. 28.] s. de syllogismo categorico s. de philosophia rationali cf. Bosscha. T. II. p. 159. sq.), lib. de mundo (eine faſt wörtliche Paraphraſe der Pſeudoariſtoteliſchen Schrift περὶ κόσμου, aber ſchon bei Augustin. IV. 2. erwähnt cf. Falster. Theologia Apuleji, in Ejd. Cogitat. philol. VI. p. 37. sq. und Bosscha. T. II. p. 284. sq.) und die unterſchobene (cf. Lambec. Prodr. hist. litter. p 141. Bosscha. T. III. p. 517. sq.) Ueberſetzung von Hermetis Trismegisti τέλειος s. ἱερὸς λόγος s. verbum perfectum h. e. de natura Deorum ad Asclepium allocuta. cf. Bähr. §. 317. p. 660. sq. §. 270. p. 569. Tiedemann Geiſt d. ſpec. Phil. Bd. II. p. 17. sq. — Ueber die Philoſophie der Kirchenväter ſ. oben p. 1024. sq.

§. 349.

Nachdem ſchon früher Ariſtoxenus in ſeinen βίοι ἀνδρῶν (Plut. T. II. p. 1093.), Heraclides aus Pontus in ſeiner Schrift τῶν Σατύρου βίων ἐπιτομὴ (Diog. Laert. VIII, 1, 40.) und τῶν τοῦ Σωτίωνος ἐπιτομὴ (ib. VIII, 1, 7.), ſowie des Letztern Vorarbeiter, Sotion der Aeltere aus Alexandria durch ſeine Schrift διαδοχαὶ τῶν φιλοσόφων (Lipsius. Manud. ad Stoic. phil. I. 12. p. 41. sq. Fabric. T. I. p. 874. sq.) und deſſen Zeitgenoſſe im 2. Jhrhdt. v. Chr. Satyrus, in ſeiner ἐπιτομὴ βίων (cf. Fabric. T. III. p. 504.) größere und kleinere Abſchnitte aus der Geſchichte der Philoſophie behandelt hatten, ſo treten in dieſem Zeitraume Mehrere auf, die ſich die Darſtellung der philoſophiſchen Dogmen der Vorzeit und Mitwelt zur Aufgabe gemacht haben und deren Schriften zu unſerm Glücke nicht ebenſo wie die der angeführten Schriftſteller verloren gegangen ſind. Es ſind aber dieſe: α) Origenes wegen ſeiner oben p. 950. sq. angeführten Schrift φιλοσοφούμενα; β) Claudius Galenus, von deſſen Leiſtungen als Arzt noch unten die Rede ſeyn wird, περὶ φιλοσόφου ἱστορίας (in Galen. Op. ed. Charter. T. II. p. 21. sq.); γ) Plutarchus wegen ſeiner Schrift περὶ τῶν ἀρεσκόντων τοῖς φιλοσόφοις; δ) Diogenes aus Laerte in Cilicien und darum ὁ Λαερτιεὺς genannt bei Stephan. Byz. s. v. χολλίδαι (wegen Eustath. ad Hom. Il. Μ. p. 854., wo er ὁ Λαέρτης heißt, glaubt Valesius ad excerpt. Peiresc. p. 41. daß er Λαερτιεὺς nach ſeinem Vater Laertes heiße. cf. Barker in Class. Journ. nr. L. p. 348. sq.). Die Zeit ſeines Lebens iſt unbekannt (Menage. Observ. I ad Diog. L. p. 1. sq. ſetzt ihn unter Marc-Aurel, wogegen aber die von ihm gethane Anführung des Favorinus [IX, 5, 29. u. a.]

ſpricht, der noch den Epictet gehört hatte nach Gell. XVII. 19. — nach Jonsius de script. hist. phil. III, 12, 5—8. p. 65—71. lebte er unter Septimius Severus und Caracalla, nach Dodwell. de aetate Pythagog. exerc. II. Lugd. 1704. 8. §. 22. p. 185—191. unrichtiger Anſicht (denn Sopater, der Sophiſt, der unter Conſtantin d. Gr. hingerichtet wurde [cf. Brucker. T. II. p. 262.] hat ſein Werk in ſeinen XII Büchern Ἐκλογαὶ ſehr benutzt cf. Photius. cod. CLXI.) unter Conſtantin dem Gr. und nach der richtigen Meinung von Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 622. sq. T. VI. p. 400. und Frag. a. d. philoſ. Hiſtor. Bd. III. p. 1302. sq. und Heumann. Act. philos. T. I. p. 323. sq. lebte er in der zweiten Hälfte des 3ten Jahrhunderts, weil er Prooem. XIV. 21. ſagt, daß kurz vorher Potamon die eklektiſche Philoſophie geſtiftet habe) und ebenſo auch ſeine übrigen Lebensumſtände. Wir haben von ihm eine φιλόσοφος ἱστορία περὶ βίων, δογμάτων καὶ ἀποφθεγμάτων τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ εὐδοκιμησάντων βιβλία ι, die an eine der Platoniſchen Philoſophie zugethane Dame (Diog. Laert. III. 47. X. 29.), deren Namen „Arria" aus Galen. lib. de theriaca ad Pison. c. 3. erſt von Reines. Var. Lect. II. 12. p. 224. entdeckt worden iſt, gerichtet ſind und nach einer Einleitung von dem Urſprunge der Philoſophie und ihren verſchiedenen Secten in den erſten VII Büchern von den Philoſophen der Joniſchen, in den übrigen III aber von denen der Italiſchen Schule, unter denen Epicurus, der das ganze Xte Buch einnimmt (Petri Gassendi animadv. in decim. libr. Diog. Laert. qui est de vita, moribus placitisque Epicuri. Lugd. B. 1649. fol.), der Letzte iſt, handelt. Ausgaben ſind: Ed. Princ. Graece. Basil. 1533. 4. — Gr. et Lat. in quib. plur. loci restituunt. et explentur; c. annot. H. Stephani. Pythagor. phil. fragm. gr. et lat. ex ed. Is. Casauboni not. multo auct. et emend. ib. 1598. 8. — Gr. et Lat. c. integr. annot. Is. Casauboni, Aldobrandini et M. Casauboni. Lat. vers. compl. M. Meibom. Seors. exc. A. Menagii in Diog. Observ. auct. hab. Vol. II. ut et ejd. synt. de mulier. phil. et J. Kuhn. not. ad Diog. Amstelod. 1692. II Voll. 4. — Gr. et lat. ad fid. opt. libr. recens. et n. prim. in cap. et num. divisi insert. XXVI. phil. fig. aere incis. et ind. a P. D. Longolio. Curiae Regnitianae 1739. 8. — Graeca emend. ed. notat. emendat. lat. Ambros. interpr. castig. app. crit. atq. indic. instr. H. G. Huebner. Lips. 1828—31. II Voll. 8. Dazu: Commentar. Lips. 1830—34. II. T. 8. — Im Allg.: cf. S. Battier. Spec. phil. cont. observ. et emend. in Diog. Laert. Eurip. Hippocr. Philostr. etc. Basil. 1696. 4. und Continuatio. ib. 1705. 4. und Emend. aliq. in Diog. Laert. manipulus, bei d. Diss. de mente humana. ib. 1701. 4. und in Mus. Helvet. Tiguri. 1750. 8. T. IV. P. XV. p. 327—378. J. Fr. Herel. in Klotz Act. Litt. Vol. II. P. I. p. 103—110. P. II. p. 356. G. E. Leſſing. Berichtig. und Aufklär. zu Diog. Laert., in Deſſ. Philol. Nachl. Bd. III. A.

Goering. Notit. cod. Mss. e L. A. Senecae scr. Diog. L. X libr. de vit. phil. et Justiniani instit. excerpta cont. Lubecae. 1823. 4. J. Rossi. Commentationes Laertianae. Rom. 1788. 8. J. G. Schneider. Diog. Laert. und d. Engländer Burley, in Wolf Lit. Anal. Bd. II. p. 227—255. G. H. Klippel. De Diog. Laert. vita, script. atq. in histor. philos. Graece scrib. auctor. diss. Nordhus. 1831. 4. Fabric. T. V. p. 564. sq. — ε) Philoſtratus wegen ſeinen *βίοι σοφιστῶν* in II Büchern (Gr. et Lat. c. not. Olearii, in Ejd. ed. Phil. p. 479. sq. Dazu: cf. Fr. Jacobs. Var. Lect. in Jahn. Arch. f. Philol. und Pädag. Bd. I. p. 307 — 320. 325 — 343. C. L. Kayser. Not. crit. in Phil. vitas sophistarum. Heidelberg. 1831. 8. A. Jahn. symbol. ad emend. et illustr. Phil. de vit. soph. Bern. 1837. 8.) cf. Olearius. de Phil. v. soph. diss. I. 1. p. 473. sq.; und ζ) Eunapius aus Sardes in Lydien und von ſeiner Jugend auf vom Chryſanthius, mit dem er durch deſſen Frau verwandt war, in der Philoſophie und Beredtſamkeit unterrichtet (Eunap. Aedes. v. p. 34.), ging in ſeinem 16ten Jahre nach Athen, wo ihn Proäreſius in der Rhetorik unterrichtete, ließ ſich dann erſt 20 Jahre alt in die Eleuſiniſchen Myſterien einweihen, erwarb ſich einige Kenntniſſe in der Medicin (Eunap. Chrysanth. v. p. 156.), machte ſelbſt den Lehrer der Rhetorik (ib. p. 153.) und ſcheint noch nach 404 n. Chr. gelebt zu haben cf. Photius cod. LXXVII. Tillemont. Hist. d. emper. T. IV. p. 416. sq. Er gehört hierher wegen ſeinen auf Veranlaſſung des Chryſanthius in einem gekünſtelten und dunkeln Style und mit auffallender Vorliebe für die Neuplatoniſche Philoſophie abgefaſſten *βίοι φιλοσόφων καὶ σοφιστῶν*, welche wir noch beſitzen (Edit. Princ. gr. et lat. interpr. H. Junia. c. ind. et graeci exempl. castig. Antverp. 1568. 8. — Graece et Lat. c. Mss. Palat. comp. auct. et emend. H. Commelini op. N. recens. acced. ejd. auct. Legationes e bibl. A. Schotti. Genev. 1616. 8. — Eunap. Sard. vit. sophist. et fragm. histor. recens. notq. illustr. J. Fr. Boissonnade. Acc. annotatio D. Wyttenbach. Amtselod. 1822. II Voll. 8. [Dazu Cousin. in Journ. des Sav. 1826. Decbr. p. 596. sq. 733. sq. 1827. Janv. p. 50. sq. Fevr. p. 67. sq.] — Zur Kritik: cf. J. B. Carpzov. Spec. Eunap. edendi *ῥῆσις* ex Aedes. de Sosipatra. Lips. 1748. 4. Valesius. Emendat. L. III. p. 96. sq. und D. Wyttenbach. Ep. crit., in Opusc. T. I. p. 42. sq.). cf. Jonsius. Hist. phil. III, 17, 1—4. p. 93—96. Cave. T. I. p. 347. Brucker. T. II. p. 303 — 305. u. Frag. a. d. phil. Hiſt. Th. III. p. 747. sq. Fabricius. T. VII. p. 536. sq.

§. 350.

E.) Mathematiſche Wiſſenſchaften.

a.) Arithmetik.

α.) Griechen.

Der erſte, welcher hier zu nennen iſt, iſt der Platoniſche Philoſoph Theon aus Smyrna, welcher um 117 n. Chr. gelebt haben muß, da ihn Plutarch. de facie in orbe lun. p. 933. u. De εἰ ap. Delph. p. 386. redend einzuführen ſcheint. Er ſchrieb περὶ τῶν κατὰ μαθηματικὴν χρησίμων εἰς τὴν τοῦ Πλάτωνος ἀνάγνωσιν, von welcher Schrift wir aber nur noch zwei Bruchſtücke, welche die Arithmetik und Muſik behandeln, übrig haben (Edit. Princ. c. vers. lat. et not. J. Bulliald. Lutet. Paris. 1644. 4. — Theon. Smyrn. Platon exposit. eor., quae in arithmeticis ad Plat. lection. utilia sunt. Bull. interpr. lat., lect. divers sq. annot. add. J. J. de Gelder. Lugd. Bat. 1827. 8. —) cf. Fabric. B. G. T. IV. p. 35. sq. Schmid. diss. de Hipp. Theonib. et Hypatia p. 14. sq. Brucker Hist. cr. Phil. T. II. p. 164 sq. Frag. a. d. Phil. Hiſt. Th. III. p. 164. sq. Nach ihm iſt Nicomachus aus Geraſa in Arabien zu nennen, welcher ſich auf die Pythagoreiſche Philoſophie legte (Euseb. H. E. VI. 19. vid. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 160 sq. Frag. a. d. philoſ. Hiſt. Th. III. p. 344. sq.) und angeblich in einem Θεολογούμενα ἀριθμητικῆς betitelten Buche (II Arithmet. p. 64.), welches aber mit den noch jetzt unter dieſem Namen (τὰ θεολογ. τῆς ἀριθμητ. Opusc. nov. antehac nusq. excuss. Paris ap. Chr. Wechel. 1543. 8. — Theologum. arithmet. ad rar. exempl. Paris. emendat. descript. Acced. Nicomach. Geras. arithmetic. L. II. Graece ed. Fr. Ast. Lips. 1817. 8. —) vorhandenen und vielmehr dem Jamblichus zugehörigen (cf. Fabric. l. l. p. 639. Gale ad Jamblich. de myster. Aegypt. p. 201.) ſchon deßhalb nichts gemein haben kann (cf. Ast. l. l. Praef. p. III sq. Comment. p. 157.), weil ſich ebd. p. 16. der Verfaſſer auf das ſo betitelte Werk des Nicomachus bezieht, die unter den Zahlen verborgenen Geheimniſſe des Stifters derſelben erörterte (Photius Myriob. cod. CLXXXVII.). Die Zeit ſeines Lebens muß um 117 unter dem Kaiſer Trajan fallen, weil er den Platoniſchen Philoſophen und Zeitgenoſſen des Kaiſers Tiberius, Thraſyllus, in Enchir. Harmon. I. p. 25. erwähnt und der Philoſoph Apulejus, deſſen Leben unter Hadrian fällt, ſeine Bücher über die Arithmetik nach Cassiodor. de Arithmet. p. 555. ins Lateiniſche überſetzt hat. Letztere ſind uns noch unter dem Titel ἀριθμητική in 2 Büchern übrig (Ed. Princ. Paris p. Chr. Wechel. 1538. 4. — ed. Ast. l. l p. 65—154. III. Kapit. in C. F. A. Nobbe Specim. arith-

met. Nicomach. e duob. codd. Mss. edid. Lips. 1828. 4. — cf. die Erläuterungen dazu in J. Camerarius. De graecis latinq. numeror. notis. Lips. 1569. 8. u. in Explicat. J. Camerar. in II Libr. Nicom Ger. Pythag. deduct. ad scient. numeror. Et not. S. Tennulii in Arithmetic. Jamblichi Chalc. Daventr. 1667. 4. —) und behandeln die Eigenthümlichkeiten und Eintheilungen der Zahlen nach Pythagoreiſchen Grundſätzen (cf. Montucla Hist. d. mathem. T. I. p. 316. sq. Fabricius. T. V. p. 629. sq. Ch. G. Müller. Notit. et recens. codd. Mss. Numburgo-Cizens. P. IX. Lips. 1818. 8.—). Die Schrift eines Pythagoreers (nach Jamblich. de vita Pythag. c. 23. hätte er aber den Pythagoras noch ſelbſt gehört, und darum ſcheint der unſrige aus ſpäterer Zeit zu ſeyn.) Thymaridas aus Tarent ἐπάνθημα, worin er nach Jamblich. Comment. ad Nicomach. Arithm. p. 11. p. 36. p. 88. p. 91. p. 95. die Eigenthümlichkeiten der Zahlen nach ihren Eintheilungen durch die Geometer betrachtet hatte (cf. Montucla T. I. p. 317. Fabricius. T. I. p. 877.) iſt ebenſo wie des Biſchoffs von Laodicäa Anatolius, von dem unten mehr die Rede ſeyn wird, ἀριθμητικὴ συντάξις in 10 Büchern, (cf. Hieron. de vir. illustr. c. 73. einige Fragmente in Theologum. Arithmet. p. 8. p. 9. p. 16. 24. 34. 42. 54. 56. Andere, ungewiß ob aus dieſem, abgedruckt bei Fabricius. T. II. p. 275 — 277. ed. I. T. III. p. 462. sq. ed. Harl.) und des Maximus Epirota (um 361.) Abhandlung περὶ ἀριθμῶν (Suidas s. v. Μάξιμος Ἠπειρ.). verloren gegangen. Etwas beſſer ſteht es in dieſer Hinſicht für uns mit den Schriften des Diophantus aus Alexandrien, der nach dem Berichte des Arabers Abulpharag um 365. unter dem Kaiſer Julian gelebt haben ſoll (cf. G. Meermann. Praef. specim. calculi fluxionalis. Lugd. B. 1742. 4. f. *3. sq.) und nach Epigr. probl. arithmet. XIX. bei Jacobs Anthol. T. III. p. 186. sq. Brunck. Anal. T. II. p. 483. und bei Bachet. Edit. Dioph Quaest. arithmet. I. 5. p. 270. in einem Alter von 84 Jahren ſtarb, nachdem er 13 Bücher arithmetiſcher Probleme verfaſſt hatte, von denen aber leider nur blos noch die ſechs erſten und ein ſiebentes (früher vielleicht d. 13te) über die Polygonalzahlen auf uns gekommen ſind (Edit. Princ. latina. Dioph. Alex. Rerum arithmet. L. VI. quor. duo adj. hab. scholia Max. Planudis — It. lib. de numeris polygonis s. multiangulis. lat. redd. et comm. explan. a G. Xylandro. Basil. 1575. fol. — Dioph. Alex. Arithmet. L. VI. et de numer. polyang. lib. un. n. prim. gr. et lat. ed. atq. comment. illustr. auct. Cl. G. Bachet de Meziriac. Lutet. Paris. 1621. fol. — c. observ. D. P. de Fermat et comment. Bacheti. Access. doctr. analyt. invent. nov. coll. ex var. epist. de Fermat. Tolosae 1670. fol. — Les six prem. livr. de Dioph. trad. en franç. p. S. Stevin de Bruges [I—IV.] et A. Girard, in S. Stevin. Oeuvr. mathem., augm. p. A. Girard. Leyd. 1634. fol. p. 102—120. — D. Dioph. arithmet. Aufgab.

u. deſſ. Schr. üb. d. Polygonzahlen. A. d. Griech. überſ. u. m. Anmerk. v. Schulz. Berlin. 1821. 8. — Dioph. v. Alex. Abh. üb. d. Polygonzahlen überſ. m. Zuſätz. v. F. Th. Peſelger. Leipz. 1810. 8. — cf. G. Oughtredus Dioph. L. III prior. arithmet. algebraico more solv., in Ejd. Opusc. mathem. Oxon. 1677. 8. p. 87—130. L. Euler. in Comment. Acad. Petropol. T. III. $17\frac{32}{33}$. p. 110. sq. Nov. Comm. Ac. Petrop. $17\frac{56}{57}$. p. 224. sq. T. VI. 1772. p. 1. sq. Acta acad. Imp. Petrop. 1778. P. II. p. 85. de la Grange in Hist. de l'ac. roy. d. scienc. et bell. lettr. de Berlin. 1777. T. I. p. 52. sq. u. d. v. Käſtner Geſch. d. Mathem. Bd. I. p. 185. sq. angeführten Schriften). Da er der erſte iſt, welcher bei den Alten unbeſtimmte Aufgaben behandelt (d. h. nicht durchweg, denn alle Aufgab. d. erſt. Buches ſind beſtimmte u. nur die der andern größtentheils unbeſtimmte), ſo haben ihn ſowohl die Araber (cf. Herbelot Orient. Bibl. s. v. Diofantus. Th. II. p. 264.), ſondern auch alle Neuern für den Erfinder der Algebra (cf. G. Helsing. Histor. litter. algebrae. P. I. Upsal. 1737. 4. Ueb. dieſ. eigentlich arabiſche Wort, welches erſt in der Zuſammenſetzung „Al=Dſchebr Al=Mokabalat" d. i. d. Hinwegnehmung und Entgegenſetzung [das was wir jetzt noch darunter verſtehen, bedeutet die Kunſt, unbekannte Größen durch Gleichungen zu finden]. cf. Stein u. Hammer in Erſch Encycl. Bd. II. p. 105. sq. Herbelot. l. l. s. v. Gebr. Th. II. p. 465. u. Hammer Encycl. Ueberſ. d. Wiſſ. d. Orients. p. 310. sq.) oder der unbeſtimmten Analyſis gehalten. cf. Boſſut. Geſch. d. Math. Bd. I. p. 54. sq. Heilbronner. p. 338. sq. Bohlen. Alt Ind. Th. II. p. 229. Montucla T. I. p. 320. sq. p. 349. sq. Ueberhaupt cf. J. de Billy. Dioph. geometra s. op. context. ex arithmetica et geometria simul; in quo quaest. omn. Dioph. q. geometr. solvi poss, enod. t. Algebr. t. Geometr. ration. Adj. et Dioph. geometra promotus. Paris. 1660. 4. deſſ. Dioph. redivivi P. prior, in qua certiss. meth. et anal. subt. innum. enod. probl., q. triangul. rectangel. spect. Lugd. 1670. 8. P. poster. in q. innum. enod. probl. q. alius quam triang. rectangul. sp. ib. 1670. 8. — C. Renaldini. Algebra Diophant. s. numerosa. Ancon. 1644. 4. — Fabric. B. Gr. T. V. p. 641. sq. — Da nun aber aus dieſer Periode kein eigentliches arithmetiſches Werk mehr vorhanden iſt, indem Ptolemäus zwar einigemal in ſeinen aſtronomiſchen Schriften Gegenſtände der Arithmetik mit erörtert (cf. Boſſut. l. l. Th. I. p. 48. sq.) hat, des Megillus Schrift περὶ ἀριθμῶν (Theologum Arithm. p. 18.), des Porphyrius πράξις ἀριθμητικὴ (Suidas. s. v. Πορφύριος) und des Hero II. ὑπόμνημα εἰς τὴν ἀριθμητικὴν εἰσαγωγὴν (Eutocius ad Archimed. p. 28.) sc. Νικομάχου (cf. Lambec. de bibl. Vindobon. T. VII. p. 404. [p. 98. sq.] und Fabric. T. IV. p. 237.) verloren ſind und des Philoſophen Jamblichus Schrift περὶ τῆς κοινῆς μαθηματικῆς ἐπιστήμης λόγος τρίτος (d. h. von ſeinen: περὶ τῆς Πυθαγορείου αἱρέσεως λόγοι λ), welche

in Villoison Anecd. Gr. T. II. p. 188. sq. u. J. G. Frisius. Introd. in Jamblich. libr. tert. de gener. mathemat. scientia. Hafn. 1790. 4. enthalten iſt, nur theilweiſe hierher gehört, ſein Buch: περὶ τῆς Νικομάχου ἀριθμ. εἰσαγωγ., ἥτις περιέχ. τ. ἁπλῶς μαθηματικῆς διδασκαλίας ἀρχικοὺς λόγους, λόγος τέταρτος (ed. Princ. gr. et lat. not. illustr. a. S. Tennullio. Arnhem. 1668. 4.) aber ſeines Zweckes halber keinen wiſſenſchaftlichen Werth hat, und endlich die vermuthlich nicht beſſern Commentare des Proclus (cf. Suidas s. v. Πρόκλος) und Asclepius von Tralles (Fragmente bei Bullialdus. Not. ad Theon. Smyrn. p. 293. u. Meibom. Dial. de proportion. p. 80. p. 82. p. 186.) über daſſelbe Buch, ſowie des Theon von Alexandria Ἀριθμητικὰ (Suidas. s. v. Θέων) und ſeiner Tochter Hypatia ὑπόμνημα εἰς τὸν Διοφάντον (Suidas s. v. Ὑπατία) verloren ſind, ſo bleiben uns nur noch XLIV. προβλήματα ἀριθμητικὰ in Brunck. Anal. T. II. p. 477. sq. u. Jacobs Anthol. T. III. p. 181. sq., welche nach ihrer Ueberſchrift größtentheils dem Aſtronomen und Geometer Metrodorus, einem Zeitgenoſſen des Kaiſers Konſtantin d. Gr. (Socrates Hist. Eccl. I. 19.) angehören (cf. Jacobs Catul. Poet. Epigr. T. XIII. p. 917. sq.) und arithmetiſche Aufgaben in Form von Räthſeln enthalten (cf. Montucla T. I. p. 325. sq. Ihre Auflöſung mit dem Texte in Heilbronner. Hist. math. p. 845—873. und in Jacobs Comment. ad Anth. Vol. II. P. III. (T. X.) p. 335. sq. —), wenn wir nicht das vierte Buch des Sextus Empiricus πρὸς τοὺς μαθηματικοὺς, welches zwar ganz gegen die Arithmetiker gerichtet iſt, aber freilich viele nicht zur Sache gehörige Dinge enthält, mit hierher rechnen wollen.—

β.) Römer.

Bei dieſen findet ſich in dieſer Periode keine andere Spur der ſchriftlichen Bearbeitung der Arithmetik, als das VIIte Buch in des Marcianus Mineus Felix Capella Nuptiae philol. et Mercurii, welches aber nichts Eigenthümliches enthält und in Allem reine Nachahmung der Nicomacheiſchen Arithmetik iſt. Die erſte lateiniſche Uebertragung des letzten Werkes durch L. Apulejus (Isidor. Orig. III. 2.) iſt leider verloren, und eine andere hierher gehörige Schrift des Auguſtinus kennen wir nur durch ſeine eigene Erwähnung derſelben (Retract. I. 6.). —

γ.) Inder.

Bei dieſen iſt blos aus der Mitte des fünften Jahrhunderts der Aſtronom Aryabhattas zu nennen, der zuerſt die Algebra (Kuttaka) und Analyſis (Vija) behandelt hat. Seine Schriften ſind leider verloren cf. Bohlen. Alt. Ind. Th. II. p. 231.

b.) Geometrie.

α.) Griechen.

Unter dieſen zeichnet ſich, nachdem ein langer Stillſtand in der Bearbeitung dieſer Wiſſenſchaft eingetreten war, (wir kennen nur dem Namen nach eines gewiſſen Sporus aus Nicäa [Schol. ad Aratum. v. 541. v. 1091.] eines Crates [Diog. Laert. IV, 4, 23.], des jüngern Panätius [περὶ τῶν κατὰ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν λόγων καὶ διαστημάτων cf. Porphyr. ad Ptolem. Harm. p. 244.] und eines gewiſſen Pulcher [unter Tiberius cf. Phlegon. Trall. de mirab. c. 14.] geometriſche Schriften und können das dritte Buch des Sextus Empiricus πρὸς τοὺς μαθηματικούς, obwohl es einzig gegen die Geometer geſchrieben iſt, aus andern Gründen [cf. G. Lange. L. I. de veritat. geometriae. Hafn. 1656. 4.] nur bedingter Weiſe hierherziehen.), vor Allen Pappus von Alexandrien aus, welcher nach Suidas. s. v. Πάππων unter Theodoſius, alſo um 379—390., lebte (nicht 117—138, wie Reiske Not. poet. antholog. p. 230. ohne Grund will) und in 8 Büchern συναγωγαὶ μαθηματικαὶ aufſetzte, in welchen er die meiſten frühern geometriſchen Entdeckungen zuſammenſtellte und die Erfindungen der beſten ältern Mathematiker, ebenſo wie ihre Lebensumſtände, aufbewahren, ergänzen und verbeſſern wollte. cf. Heilbronner. Hist. mathes. p. 372. sq. Vossius de scient. mathemat. p. 58. sq. p. 164. p. 248. sq. Montucla T. I. p. 328. sq. Boſſút. Th. I. p. 101. sq. Von dieſem Werke ſind aber nur Buch III—VIII. und die letzten Sätze von Buch II in Handſchriften vorhanden und die Geſammtausgabe v. B. III—VIII. iſt nicht einmal in der Urſprache, ſondern nur in der lateiniſchen Ueberſetzung des Commandinus erhalten (Papp. Alex. mathem. collect. a Fed. Commandino Urb. in Latin. convers. et comment. illustr. Pisanei. 1588. fol. 1602. fol. curav. C. Manolessius. Bonon. 1660. fol. —). Griechiſch exiſtiren folgende Stücke: Pappi L. II. propos. XV—XXVII., quae method. multiplicandi major. numer. continent e cod. Mss. c. vers. lat. et not. J. Wallis., c. Ejd. Aristarch. Sam. Oxon. 1688. 8. u. in Oper. T. III. p. 595—614.; ex Pappi L. III. prop. X. in Bredow Epist. Paris. p. 187—200; ex Pappi L. IV. prop. XXV—XXIX., quae de quadratice agunt, ex cod. Vatic. edid., emend. et lat. vert. J. Torelli, in Ejd. Geometr. Veron. 1769. 8. p. 89—104. Collect. math. L. V. P. II. n. prim. gr. edid. H. J. Eisenmann. Paris. 1824. fol.; art. L. VII. pars. praefat. Hermodoro fil. inscr. in qua de vet. analysi geometr. agit et describit et Euclid. Data, in Praef. D. Gregor. ad Euclidem. Oxon. 1703. fol. f. a 2. sq.; praef. et lemmata ad Apollon. Perg. de Sect. rat. et spat., ed. Edm. Halley. ad Apollon. de Sect. Rat. Oxon. 1706. 8. p. l. sq.; Praef. et Lemmata in Apoll. Perg. de taction. libr. gr. n. pr. edid. Camerer. c. Apoll. de tact. Goth. 1795. 8. p. 14. sq. 19. sq.; Lemmata ad Apoll.

Conica, ed. Halley ad Apoll. Con. Oxon. 1710. fol. p. 1. sq.; Argum. ad Apoll. de sect. determ., vor W. Snellii Apollon. Batavus. Lugd. B. 1608. 4. p. 8. sq. Lemmata aliq. gr. edid. M. Meibom. in Ejd. Dial. de proport. p. 154. sq. Im Allg. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 170. sq. u. G. E. Bredow. Epist. (XII.) de Pappi collect. mathemat. c. fragm. L. IV. et Theor. de duplic. cubi e cod. Mss. Guelph. emend., vers. et not. ill. a Nichelio (hierüber cf. Reimer. Hist. problem. de cubi duplic. p. 186—198.), in Epist. Paris. Lips. 1812. 8. p. 177. sq. Andere hierher gehörige Schriften bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 197. sq. Um dieſelbe Zeit fallen wohl des Serenus von Antiſſa zwei Bücher περὶ τομῆς κυλίνδρου καὶ κώνου, welche in Halley. Edit. Apollon. Conicor. Oxon. 1710. fol. f. [ ] a. sq. ſtehen cf. Boſſüt Th. I. p. 104. sq. Endlich folgen nun der Zeit nach des Theon aus Alexandrien, eines Zeitgenoſſen des Kaiſers Theodoſius (Suidas s. v. Θέων) ἔκδοσις s. recensio Euclidis elementorum (in Euclid. Oper. omn. graece cura S. Grynaei. Basil. 1530. fol.) und des Proclus Diadochus εἰς τὸ πρῶτον τῶν Εὐκλείδου στοιχείων βιβλ. (in Euclid. Element. Basil. 1533. fol. f. A. sq. p. 1—115.) cf. Burgess in Mus. Oxon. 1792. p. 31. sq. P. Fabian. Aurivillius. Emend. Procli in L. I. Element. Euclid. P. I. Upsal. 1806. 4. Morelli. Bibl. Mss. Venet. T. I. p. 187. p. 271. sq. Boſſüt. l. l. p. 205. Dagegen ſind die Schriften des Iſidorus Magnus, von dem Hypſicles (Eucl. Elem. XV. pr. 5.) die Lehre von der Neigung der regulären Körper gelernt hatte, des Jamblichus (εἰσαγωγὴ γεωμετρική od. B. IX. ſ. Schrift π. κοιν. μαθ. ἐπιστ. cf. Jambl. Vita Pyth. 120. ad Nicom. Arithm. p. 141. p. 176.), des Perſeus von Cittium, des Erfinders der ſpiriſchen Linien (Proclus in Eucl. l. 4. p. 31. 7. p. 93. Montucla T. I. p. 316.), der aber wohl nicht mit dem bei Diog. Laert. VII, 6, 9, 36. erwähnten gleichnamigen Stoiker zu verwechſeln iſt, des Philo von Tyana, des Erfinders der Plectoiden oder verſchlungenen Linien (Papp. Coll. Math. IV. 30. p. 95. Montucla. l. I. p. 316. sq.), des Demetrius von Alexandria γραμμικαὶ ἐπιστάσεις od. aggressiones lineares (Pappus l. l. p. 95.), des Erycemus παράδοξα μαθηματικά (Pappus l. l. p. 27.) ebenſo wie des Ptolemäus περὶ διαστάσεως μονόβιβλος (Simplicius l. de caelo. p. 3.), περὶ ῥοπῶν βιβλίον Simplicius. l. l. IV. p. 73.) und στοιχεῖα (Simplicius l. l. I. p. 5.), und der Hypatia ὑπόμνημα εἰς τὰ Ἀπολλωνίου κωνικὰ (Suidas. s. v. Ὑπατία) verloren. In dieſe Periode fällt endlich auch die Ausbildung der Trigonometrie (d. i. desjenigen Theiles der Geometrie, welcher das Verhältniß zwiſchen den Seiten und Winkeln eines geradlinigen Dreieckes finden lehrt) zu der Theorie von den ſphäriſchen Dreiecken (d. h. derjenigen Dreiecke, welche durch drei Bogen ſich ſchneidender größrer Kreiſe einer Kugel entſtehen.). Denn nachdem der oben §. 299. Anm. p. 588. sq. erwähnte Theodoſius von Tripolis, der aber von Einigen deshalb in dieſe Periode geſetzt wird, weil er nach Sui-

das s. v. Θεοδόσιος. ein ὑπόμνημα εἰς τὰ Θεύδα κεφάλαια ſchrieb und dieſer Theudas dann für den gleichnamigen Skeptiker aus Laodicäa (Diog. Laert. IX. 119.) gilt (cf. Käſtner. Geſch. d. Mathem. Bd. I. p. 512. sq. dieß könnte aber auch der Pythagoreer Theudius aus Magneſia ſeyn, der Elemente der Geometrie ſchrieb nach Procl. ad Euclid. p. 19. —) in ſeinem Werke σφαιρικῶν βιβλ. γ. dadurch, daß er die Eigenſchaften unterſuchte, welche Kreiſe, die durch jede beliebige Durchſchneidung der Kugel entſtehen, in Beziehung auf einander haben, eine Art von Einleitung in dieſelbe geliefert hatte, bildete die Theorie Menelaus von Alexandria, welcher unter Trajan zu Rom lebte (Papp. Coll. Math. VI. 56.), bei Ptolemaeus. Constr. M. VI. p. 170. ausdrücklich ein Geometer genannt wird und von Plutarch. de facie in orbe lun. p. 930. redend eingeführt wird, in ſeinen 3 Büchern Sphaerica (lat. ex vers. Arab., in Mersenne. Univers. geometr. mixt. math. Synops. Paris. 1644. 4. p. 205. sq. — c. Theodosio Trip. Oxon. 1707. 8. — Menel. Sphaer. L. III. Q. ol. coll. Mss. Hebr. et arab. typ. exprim. cur. Ed. Hallejus. Praef. add. G. Costard. Oxon. 1758. 8. —) ſoweit aus, daß ſie in den meiſten zur Ausübung der Aſtronomie unentbehrlichſten Fällen angewendet werden konnte. cf. Käſtner. Geometr. Abhdl. II Samml. p. 360. sq. Fabricius Bibl Gr. T. IV. p. 23. sq. —

β.) Römer.

Bei dieſen haben wir kein eigentliches Werk in Bezug auf Geometrie in dieſem Zeitraume zu nennen, obwohl es wahrſcheinlich iſt, daß dergl. vorhanden geweſen ſind, wie wir denn auch eins ſchon oben §. 309. p. 741. erwähnt haben, Boethius de interpr. I. 1. p. 289. die geometriſchen Schriften des Römiſchen Peripatetikers Albinus erwähnt und des Auguſtinus gleichartige Schrift ſchon zur Zeit deſſelben nicht mehr vollſtändig da war (Augustin. Retract. I. 6.) Allein wir haben dafür die ſogenannten scriptores gromatici („Groma appellatur genus machinulae cujusdam quo regiones agri cujusque cognosci possunt, quod genus Graeci dicunt γνόμονα v. Festus. s. v. p. 294.“ Grumae sunt loca media, in quae directae quatuor congregantur et conveniunt viae. Est autem gruma mensura quaedam, qua flexae viae ad lineam diriguntur, ut est agrimensorum et talium. Ennius L. XVIII. Grumam dirigere dixit, degrumari ferrum. Lucilius L. III. Viamque vis degrumari, ut castris mensor facit olim.“ Nonius Marc. s. v. nr. 316. p. 518. Daher ars grumatica = ars agrimensoria bei Cassiodor. Epist. III. 52. Dann wurde es auch auf die Ausmeſſung der Läger übergetragen cf. Creuzer. Abr. d. röm. Alterth. p. 386. sq.), welche, als die frühern leges agrariae (Ihr Verzeichniß und Fragmente bei Goes l. l. p. 329. sq. cf. Gruter Thes. Inscr. p. CCII. sq. Ulr. Obrecht. Diss. de legibus agrariis populi Rom., in Ejd. Diss. Acad. Argentor. 1704. 4. p.

109. sq.) und ſpätern Reſcripte der Kaiſer über dieſen Punkt (bei Goes l. l. p. 340. sq.) theils nicht mehr ausreichten, theils verloren gegangen waren (des Auguſtus Bemühungen für dieſen Gegenſtand preiſt Boethius p. 1537. [Op. ed. Bas.]) die geſetzlichen, auf genaue vorhergegangene Ausmeſſungen geſtützten Beſtimmungen hierüber vorſtellten. cf. Exercit. jurid. antiquaria de agrimensoribus Roman. Brem. 1771. 8. Niebuhr. Röm. Geſch. Bd. II. p. 381. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 511—520. Unter den hierher gehörigen Schriftſtellern iſt zuerſt ein gewiſſer Siculus Flaccus, ein Zeitgenoſſe des Domitian (cf. Fabricius p. 512. Goes p. 124. not.) zu nennen, von dem wir noch den Anfang einer Schrift de conditionibus agrorum (bei Goes l. l. p. 1. sq. Sic. Flacci lib. de condition. agror. c. not. ed. J. C. Schwarzius. Coburg. 1711. 4. —) und eine andere „nomina agrorum et limitum (ib. p. 20. sq.)“ beſitzen, nach dieſen die Zeitgenoſſen des Trajan Epaphroditus und Vitruvius Rufus (cf. Bredow Epist. Paris p. 201—234. Schneider Praef. ad Vitruv. T. I. p. IX. sq. Fabric. l. l. T. III p. 516.), von denen ſich noch Excerpte aus ihren Schriften de figuris geometricis in A Schott. Tab. rei. nummar. Antverp. 1616. p. 3—17. u. bei Bredow l. l. p. 235—242. erhalten habeu, dann ein gewiſſer Julius Frontinus (cf. Fabricius p. 513. 516. sq) wegen ſeinen Schriften: de agrorum qualitate s. expositio formarum (bei Goes. l. l. p. 38. sq.) u. de coloniis (ib. p. 102. sq.), ferner Aggenus Urbicus (unter Theodoſius oder Antonius Pius cf. Goes. p. 147. p. 197. Fabricius p. 513. sq.) wegen ſeinem Buche de controversiis agrorum (bei Goes l. l. p. 50. sq.) und ſeinen commentarii in Frontinum (ebd. p. 44. sq. p. 90. sq.), dann eines Hyginus (der aber nicht der oben p. 576. sq. erwähnte Freigelaſſene des Auguſtus iſt cf. Fabricius p. 516. sq.) gromaticus s. de limitibus constituendis (bei Goes l. l. p. 150. sq.), de limitibus (ebd. p. 203. sq. u. in Graevius Thes. Antiq. Rom. Vol. X. p. 1000—1282.), welches ihm aber nicht gehört cf. Goes p. 166., und de conditionibus agrorum (bei Goes l. l. p. 205. sq.), endlich ein liber Simplicii de controversiis agrorum (bei Goes. p. 76. sq. cf. p. 152. not.), fragm. agraria de limitibus (ebd. p. 205. sq. u. p. 220—230.) und liber Marci Baronis ad Rufum Sylvium de geometria (bei Goes l. l. p. 235. sq.), welches letztere aber vermuthlich erſt in die folgende Periode gehört. Sammlungen dieſer Schriftſteller ſind: De conditionib. agrorum et constitutionibus limitum libri. Paris. ap. Adr. Turnebum. 1554. 4. — Auctores finium regundarum c. N. Rigaltii observation. Lutet. 1614. 4. — Rei agrar. auctor. legesq. variae cura W. Goesii. c. ined. et not. una c. Rigolt. observ. Amstelod. 1674. 4. —

c.) Optik.

α.) Griechen. β.) Römer.

Bei dieſen haben wir zwar aus dieſer Periode kein Werk über dieſe Wiſſenſchaft mehr übrig, da des Ptolemäus Ὀπτικὴ πραγματεία (Heliodor. Lariss. Optic. c. 3. p. 5. Simplicius de caelo. l. p. 5. b) in 5 Büchern (ſ. Boſſüt. Th. I. p. 282. sq. Montucla T. I. p. 312. sq. Cousin. sur l'optique de Ptolémée, in Mem. de l'inst. roy. de France T. VI. p. 1. sq. u. Delambre. Sur l'optique de Ptol., in Millin Mag. Enc. XVII. an. 1812. T. I. p. 100. sq.) bis auf eine handſchriftlich in der Pariſer und Bodlejaniſchen (cf. Catal. libr. Mss. bibl. Bodlej. lat. p. 300.) Bibliothek vorhandene von Ammiratus Eugenius aus dem Arabiſchen des Alhazen gemachte lateiniſche Ueberſetzung (Auszug von G. Venturi, in Memor. del Istit. Nazion. Ital. T. I. P. II. 1813.) verloren iſt, doch iſt es möglich, daß in dieſe Zeit ſchon die Erfindung der Fernröhre und Vergrößerungsgläſer fällt, wenigſtens ſagt Seneca Q. N. VI. 1. daß kleinere Schriftzüge, wenn man ſie durch eine mit Waſſer gefüllte Kugel betrachtete, dem Auge größer erſcheinen. cf. H. v. Minutoli. Ueb. d. Nutzanwendung und Anfertigung der farbigen Gläſer bei den Alten. Berlin 1836. 8. Boſſüt. Th. I. p. 273. sq.

d.) Aräometrie bei den Griechen und Römern.

Die Erfindung der Aräometrie oder der Wiſſenſchaft, das ſpecifiſche Gewicht der Flüſſigkeiten zu beſtimmen, verdanken wir zwar überhaupt dem Archimedes wegen deſſen berühmter Löſung der Aufgabe von der Krone des Hiero (Vitruv. IX. 3), allein in dieſer Periode finden wir bei Synesius Ep. 15. (cf. Fermat. Opera. p. 152. sq.) ſchon die nähere Beſchreibung eines dazu nothwendigen Inſtrumentes und in Auct. Inc. carm. de ponderibus et mensuris (in Burmann. Anth. Lat. T. II. p. 396. sq. und Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 494—519. Graev. Thes. Antiq. Rom. T. XI. p. 1693. sq. am vollſtändigſten bei Endlicher. Ed. Priscian. de laudib. Anastas. carm. Vienn. 1828. 8. p. 97. sq. Andere Ausgab. ebd. p. 81—86.), welches früher gewöhnlich dem oben p. 738. erwähnten Grammatiker Rhemnius Fannius Palämon zugeſchrieben wurde, nach ſorgfältigeren Forſchungen aber jetzt dem Grammatiker Priscianus vindicirt iſt (cf. Wernsdorf l. l. p. 235—238. p. 212. sq. Endlicher l. l. p. XV. sq.), alſo freilich erſt in die nächſte Periode gehört, findet ſich gar eine vollſtändig ausgearbeitete Theorie derſelben (von v. 91—121.) cf. Boſſüt. Th. I. p. 170. sq. p. 174. sq. Schneider. Eclog. Phys. p. 161. sq. p. 277. sq. Noch mehr würde für das Alter dieſer Wiſſenſchaft die Schrift des L. Apulejus von Madaura de ponderibus et mensuris ac signis cujusque ponderis (e Graeco lat. fact.

p. J. Bapt. Nicolaum; c. lib. de notis s. signis v. character. ponder. et mensurarum inc. auct, in suppl. Op. J. Mesuae Damasceni. Venet. 1558. p. 304. b. sq.) ſprechen, aber ſie iſt offenbar unächt.

Anmerkung. Hierher gehören auch gewiſſermaßen der Königin Cleopatra (unächte ſ. p. 520.) des Dioscorides (verlorene cf. Tzetz. XIII. 479. Galen. de metr. T. VIII. p. 468. ed. Bas.), des Galenus (in Oper. ed. Charter. T. XIII. p. 957. sq.) Bücher περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν und des Kirchenvaters Epiphanius von Cypern (367—403. n. Chr.) gleichartige Schrift über die Maaße und Gewichte der Juden und anderer alten Völker (ſ. oben p. 1084.) und endlich des Origenes von Alexandrien ἑρμηνεία ἑβραϊκῶν ὀνομάτων καὶ μέτρων (in Martianay. Op. Hieronym. T. II. p. 182 sq.), welche ſchon Justin. Jun. Quaest. 82. u. 86. ad Orthodox. kannte. —

e.) Mechanik.

In Bezug auf dieſe Wiſſenſchaft ſind uns aus dieſer Periode gar keine Schriften bei den Griechen und Römern übrig geblieben (des Ptolemäus Μηχανικῶν L. III. [Suidas. s. v. Πτολεμαῖος. Pappus Coll. Math. p. 449.] und Carpus von Antiochia hierher gehörige Schriften [Pappus l. l. p. 448. Proclus Comm. in Euclid. p. 35. p. 65. p. 66.] ſind verloren und aus des Pappus συναγωγὴ μαθημ. welche Eutocius in Archim. de sph. et cyl. II. p. 16. unter dem Titel εἰσαγωγαὶ μηχανικαὶ anführt, gehört nur das achte Buch hierher), und wir haben einige hierher gehörige nur zu nennen unter:

f.) Kriegswiſſenſchaft.

α.) Griechen.

Hier iſt zuerſt zu nennen ein gewiſſer Onoſander, der als Platoniſcher Philoſoph und magister officiorum bei Suidas. s. v. Ὀνήσανδρος aufgeführt wird und einen ganz nach dem Muſter des Xenophon geſchriebenen λόγος στρατηγικὸς hinterlaſſen hat, welcher einem gewiſſen Q. Veranius gewidmet iſt (da dieſer vermuthlich der bei Tacit. Ann. II. 56. erwähnte iſt, ſo beſtimmt man die Abfaſſungszeit des Buches um 53 n. Chr.) und den wir noch jetzt beſitzen (Ed. Princ. latina Onos. ad Q. Veräium de optimo imperatore ejq. officio p. N. Saguntinum e graeco in lat. trad. c. Vegetio. Rom. 1494. 4. — Ed. Princ. graeca. Publ. N. Rigaltius, lat. interpr. et not. illustr. Lutet. Par. 1599. 4. — ad codd. Mss. expr. et not. perp. crit. emend. una c. vers. gall. Lib. Bar. de Zurlauben ad calc. adj. c. et st. Nic. Schwebel. Paris 1762. fol. — ed. A. Coray. Paris 1822. 8. [Parerg. Hell. Bibl. T. Vtus.] — Nicht unwichtige franzöſ. Ueberſ. in Guichard. Mem. milit. s. l. Grecs et Romains. La Haye. 1757. T. II. p. 49—106.) cf.

Fabricius T. IV. p. 336. sq. De Zurlauben. Sur une trad. allem. d'Onosandre, imprim. à Mayence 1532. fol., in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXXVI. hist. p. 159. sq. — Auf dieſen folgt der Erbauer des Forum Trajani Apollodorus von Damascus, der zwar ſein Werk πολιορκητικὰ oder v. d. Belagerungsmaſchinen dem Kaiſer Hadrian gewidmet hat (es ſteht bei Thevenot. Coll. vet. mathem. p. 13 — 48.), aber auf deſſelben Befehl wegen einer gegen ihn ausgeſprochenen unvorſichtigen Aeußerung ſpäter getödtet wurde. (Ael. Spartian. Hadrian. c. 19. Dio Cass. LXIX. p. 789. sq.) cf. Fabric. T. IV. p. 230. — Auf dieſen müßte nun eigentlich der Kaiſer Hadrian ſelbſt folgen, wenn das ihm zugeſchriebene ἐπιτήδευμα von der Kriegskünſt (in Rigalt. Ed. Onosandri. p. 69 — 74. u in Scheffer. Ed. Mauricii. p. 364 — 370.) ihm wirklich zugehörte, allein es iſt dieſes von einem gewiſſen Orbicius oder Urbicius, einem Zeitgenoſſen des Kaiſers Anaſtaſius (491—518.), wie man aus den Endworten der Schrift p. 74. (ἐπὶ τοῦ Καλλινίκου καὶ αὐτοκράτορος ἡμῶν βασιλέος Ἀναστασίου) ſieht, von dem wir noch eine Schrift περὶ τῶν περὶ τὸ στράτευμα τάξεων (in Etymolog. Magn. s. v. στρατὸς p. 728. sq. Labbaei Glossar. ed. Londin. p. 945. sq.) haben, verfertigt. cf. Salmas. ad scriptt. hist. Aug. T. I. p. 83. Epistol. ad Peiresc. I. 32. [ed. Clement. p. 73. sq.] Reiske Anth. Gr. nr. 684. p. 126. sq. Muratori Antiq. Halic. Diss. XXVI. p. 538. sq. XXXII. p. 1009. (T. II.) — Nun folgt der unten zu erwähnende Hiſtoriker Flavius Arrianus wegen ſeines λόγος τακτικὸς oder τέχνη τακτική (in Blancard. Edit. Arriani Oper. aliq. Amstelod. 1683. 8. p. 1 — 97. in Borheck. Ed. Oper. Arr. T. II. p. 125 — 168. — Arr. Tactica et Mauricii Art. Militar. LL. XII. omn. nunq. ante publ. graece prim. ed. vers. lat. notq. ill. J. Schefferus. Upsal. 1664. 8. — Wichtige franz. Ueberſ. v. Guichard. l. l. T. II. p. 107 — 156. —), welcher im 20ſten Regierungsjahre des Hadrian geſchrieben iſt (cf. Ars Tact. p. 168. Borh.), und ſeiner ἔκταξις κατ' Ἀλάνων (bei Blancard. l. l. p. 98 — 108. — u. Borheck. p. 171 — 176.), welche aber wahrſcheinlich nur ein Bruchſtück ſeiner Ἀλανικὰ iſt (cf. Blancard. l. l. p. 98.), dann der Claudius Aelianus, welcher zum Unterſchied von dem andern gleichnamigen Schriftſteller, mit welchem er von Voss. de histor. Gr. L. II. c 11. p. 176. (cf. de Scient. math. c. 48. p. 292.) verwechſelt wird, gewöhnlich Tacticus heißt (cf. Perizon. Praef. ad Aelian. Var. Hist. p. XXVIII. sq. ed. Kuhn. Valesius Emend. V. I. p. 121. c. 3. p. 123. u. Tristan. Comment. historicus. Paris. 1657. T. I. p. 276. sq.) und wie er ſelbſt (Prooem. p. 1.) ſagt, zur Zeit des Nerva und Frontinus lebte und ſein τακτικὰ betiteltes Buch dem Hadrian (Trajan?) widmete (Edit. Princ. graece c. Thom. Magistro, Moschopulo etc. Lutet. ap. Vascosanum. 1532. 8. — ed. Fr. Robortellus. Venet. 1552. 4. — c. vers. lat. et not. S. Arcerii. Lugd. Bat. 1613. 4. — Dazu cf. A. M. Bandini. Ep.

de celeberr. cod. Tacticor. biblioth. Laurent. 1766. 8. u. in Catal. Cod. lat graec. Med. Laurent. Vol. II. p. 230. sq. — Ch. G. Müller. Notit. et recens. cod. Mss. qui in bibl. episcop. Numburgo-Cizens. asservantur. P. VIta. Lips. 1815. 8. —). Seine zweite Schrift περὶ τῶν ἐν ταῖς ναυμαχίαις συντάξεων (cf. Tact. c. 2.) iſt nur noch handſchriftlich vorhanden cf. Fabric. T. V. p. 621. sq. — Aus der letztern Hälfte des 2ten Jhdts. (um 165.) iſt der Redner und Advocat (cf. Suidas. s. v. Πολύαινος. Polyaen. Praef. L. II. p. 84. Cas. L. VIII. p. 546.) Polyänus aus Macedonien, der durch ſein Alter (er war über 50 Jahr alt cf. Praef. L. I. p. 2.) verhindert an dem Kriege gegen die Parther und Perſer Theil zu nehmen στραταγηματικῶν βιβλία ὀκτώ (wir haben aber nur B. I—V. VIII. vollſtändig B. VI. VII. aber unvollſtändig, ſo daß uns von den 900 Kriegsliſten nur 833. übrig geblieben ſind.) verfaſſte und ſie den Kaiſern M. Antoninus und L. Verus widmete, ohne jedoch durch eigene Kriegserfahrung zu einem ſolchen Unternehmen aufgefordert worden zu ſeyn (cf. Bayle. Dict. Hist. T. III. p. 2465.) cf. Fabricius T. V. p. 321. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 415. sq. G. F. Kronbiegel. Disp. de dictionis Polyaeneae virtutibus et vitiis. Lips. 1770. 4. Matthäi. Ueb. d. Polyänus-Stratag., in Allg. Liter. Anz. 1801. p. 401. sq. Als Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. Is. Casauboni, gr. et lat. emend. et not. illustr. Lugd. 1589. 12. — recens. Pancr. Maasvicius c. Casaub. et s. not. Lugd. B. 1690. 8. — recens. S. Mursinna. Berol. 1756. 8. — ed. Ad. Coray. Paris. 1805. 8. [Tom. I. Parerg. Hell. Bibl. cf. Recenſion in Jen. Litt. Zeit. 1810. nr. 185. sq.] — cf. G. A. Blume. In Polyaen. observ. crit. Sund. 1824. 8. (cf. Allg. Sch. Zeit. 1826. II. nr. 30. p. 263. sq.) — Endlich gehören noch hierher die auf Kriegskunſt bezüglichen Excerpte aus des Sextus Julius Africanus Κέστοι (in Thevenot. Coll. Math. p. 275. sq.), welche aber noch nebenbei Stücke aus andern Schriftſtellern, z. B. aus dem Aeneas Tacticus enthalten, und die Schrift eines unbekannten Schriftſtellers: Γυναῖκες ἐν πολεμικοῖς συνεταὶ καὶ ἀνδρεῖαι in Biblioth. d. Alt. Lit. u. Kunſt. St. VI. Inedita. p. 3. sq. VII. p. 3. sq.

β.) Römer.

Unter dieſen, die vorzüglich durch das Leſen Griechiſcher Tactiker ſich zu bilden pflegten (Sallust. Jug. c. 85. Cic. ad Div. IX. 25.), gehört zuerſt Sextus Julius Frontinus hierher, der zwar von niederer Geburt, dennoch um 70 n. Chr. Prätor, (Tacit. Hist. IV. 38.) um 74 Conſul wurde, ſich 75 als tapferer Krieger in Britannien auszeichnete (Tacit. Agric. 17.), hierauf ruhig auf dem Lande lebte (Martial. X. 58), dann von Nerva 97 n. Chr. zweimal die Conſulariſche Würde erhielt und zugleich Curator aquarum oder Aufſeher über die römiſchen Waſſerleitungen wurde (Frontin. de aquaeduct. Prooem. L. I. p. 119), unter welchem

Namen man ihn noch auf den Inſchriften alter Bleiröhren findet (cf. Fabrett. Diss. de Aquaed. VII. nr. 404.), und vermuthlich um 106. als Augur ſtarb (Plin. Ep. IV, 8, 3.). cf. D. G. Moller. Disp. de Frontino. Altorf. 1690. 4. Polenus. Vita Frontini, in Ed. Stratagem. Schwebel. p. XIII — XLVIII. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 204. sq. Crenius Anim. Philol. P. VII. p. 26 — 31. Fabricius Bibl. Lat. T. II. p. 369 — 376. T. III. p. 513. 515. sq. Bähr. §. 323. p. 669. sq. Von ſeinen Schriften, deren viele geweſen ſeyn müſſen (Veget. de re milit. XI. 3. Frontin. de aquaed. I. c. 2.) und unter denen vorzüglich der Verluſt ſeiner Bücher de disciplina militari (Veget. I. 8.) u. de tactica Homeri tempore usitata (Aelian. Tact. c. 1.) zu beklagen iſt (Frontini Opera ed. B. Keuchen. Amstelod. 1661. 8. — c. notit. liter. Bipont. 1788. 8.) gehören hierher nur L. IV. Strategematicôn (Ed. Princ. Rom. 1487. 4. — c. not. var. cur. Fr. Oudendorp. Lugd. B. 1731. 8. — c. script. rei milit. ed. Vesal. 1670. p. 149 — 293. ed. Scriver. p. 3 — 93. c. not. var. et Fr. Herel. anim. crit. cur. N. Schwebel. Lips. 1772. 8. —), die wie man aus einigen (I. 1. 3. II, 3. 11, 7. IV. 3.) dem Domitianus ertheilten Schmeicheleien ſehen kann, unter demſelben verfertigt ſeyn müſſen. Nach dieſer Schrift iſt zu nennen des Hyginus (Gromaticus) Liber de castrametatione (Ed. Princ. Scriver. l. l. p. 69 — 80. — c. Polyb. de castr. Rom. ed. R. H. Schel. Amstelod. 1661. 8. u. in Graev. Thes. Antiq. T. X. p. 999. sq.), und eines Ungenannten (angeblich des Cicero!) Schrift. De re militari (bei Scriver. ed. Vesal. l. l. p. 497—510. u. in Notit. dignitat. imper. Rom. Paris. 1651. 12. p. 164—189.), und de rebus bellicis ad Theodosium et filium c. bei Scriver. Ed. I. p. 81 — 102.), dann des Modeſtus (nach Peyron. Not. libror. qui donante Calusio ill. s. in bibl. Taurin. Lips. 1820. p. 85. aber erſt 1484. vom Pomponius Lätus geſchrieben), der aber von mehreren andern gleichnamigen Schriftſtellern zu unterſcheiden iſt (cf. Saxe Onom. litt. T. I. p. 734.), libellus de vocabulis rei militaris ad Tacitum Augustum (Ed. Princ. c. Cicer. de natura Deor. L. III. Venet. 1471. 8. — bei Scriver. p. 103 — 112. ed. Vesal. l. l. p. 362 — 376), um 275 geſchrieben (cf. Funcc. de veg. L. L. senect. p. 720. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 175. not. e.), und endlich Flavius Vegetius Renatus, der auf Handſchriften comes und vir illustris genannt wird, nach dem Tode des Gratianus, den er I. 20. divum nennt, in V (B. I. von der Bildung und Uebung d. Soldaten. B. II. v. d. alten Kriegszucht. B. III. von d. Kriegskünſten. B. IV. v. d. Kriegsmaſchienen u B. V. v. Seekrieg) Büchern eine Epitome institutionum rei militaris, die dem Kaiſer Valentian II. (um 375.) gewidmet war, verfaſſte und nach ſeinen eigenen Worten I. 8. einen Auszug aus den frühern hierher gehörigen Schriften des Cato, Celſus, Frontinus, Paternus und den Conſtitutionen des Auguſtus, Trajanus und Hadrianus lie-

ſern wollte. Da er II. 5. mit den Worten: „jurant autem (sc. milites) per Deum et Christum et spiritum sanctum et per majestatem imperatoris“ den unter den chriſtlichen Kaiſern gewöhnlichen Soldateneid anführt, ſo hat man ihn darum zu einen Chriſten machen wollen, aber ohne erheblichen Grund. Sein Buch, das ſich vorzüglich durch Einfachheit der Darſtellung und des Styls auszeichnet (cf. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 67. sq. p. 788. sq.) iſt für die Kenntniß des römiſchen Kriegsweſens außerordentlich wichtig (Ed. Princ. Ultraj. 1473. fol. — Rom. 1477. 4. — c. Frontini Stratagem. emend. ed. P. Scriver. c. comment. et not. G. Stewech. et Fr. Modii. Antverp. 1607. II Voll. 4. p. 1—102. c. not. var. ed. Scriver. Vesal. 1670. 8. p. 1—145. — c. not. var. ed. N. Schwebel. Norimberg. 1767. 4. — Dazu außer den von Saxe Onom. Litter. T. I. p. 443. angeführten Schriften cf. Fr. Bessel. Miscellan. (Amstelod. 1740. 8.) p. 111 —264. (wichtig für Critik, wie für die Erklärung:) Turpin de Crissé. Comment. s. l. institutions milit. de Vegète. Montargis. 1779. Paris. 1783. II Voll. 4. —) cf. Fabric. Bibl. L. T. III. p. 173—177. Tillemont. Hist. des emper. T. V. p. 411. sq.

Aus unbekannter Zeit ſind die einem gewiſſen Rufus zugeſchriebenen Leges militares (bei Scriver. l. l. p. 113.), wenn ſie nicht dem Gromatiker Vitruvius Rufus (ſ. Fabric. T. III. p. 857.) angehören.

Anmerkung. Hierher gehört einigermaßen auch das einzige Werk des Alterthums über die Bewegung flüſſiger Weſen oder des vorhin erwähnten Sextus Julius Frontinus de aquaeductibus urbis Romae libri II. (ex fide cod. c. not. ed. J. Polenus. Patav. 1722. 4. [Dazu J. Front. de aquaed. urb. Rom. loca desperatiss., q. ab crit. et interpr. omn. intentata relicta sunt ope Mss. ad ver. lect. restit. a J. Fr. Corradino de Allio. Critice vergit in edit. noviss. Patavin. omn. opt. Venet. 1742. 4.] — in Scriver. scr. R. Milit. p. 97 —135. — c. not. R. Keuchen. in Graev. Thes. Antiq. Rom. T. IV. p. 1625—1675. — c. Poleni aliorq. not. ed. G. Ch. Adler. Alton. 1792. 8. — Fr. s. l. aqueducts av. le texte latin. p. Rochefort. Paris. 1820. 4. — Mehrere hierher gehörige Schriften bei Meusel. Bibl. Hist. T. IV. 2. p. 196. sq.) cf. Boſſut. Geſch. d. Math. Bd. I. p. 169. sq. —

γ.) Chineſen.

Bei dieſen finden ſich aus dem Ende der vorigen und zu Anfange der gegenwärtigen Periode einige von einem gewiſſen Wou-King mit andern ſpätern geſammelte Werke üb. Kriegskunſt, welche überſetzt ſind in: Art militaire des Chinois ou recueil d'anciens traités sur la guerre, composés avant l'ère chrétienne par differ. generaux Chin. Trad. franç. Paris. 1772. 4. —

g.) Aſtronomie.

α.) Griechen.

Unter dieſen iſt zuerſt ein gewiſſer Agrippa zu nennen, der um 93. n. Chr. in Bithynien eine Verfinſterung der Plejaden durch den Mond beobachtete (Ptolemaeus Almagest. VII. 3.), dann der

vorhin erwähnte Menelaus wegen ſeiner zu Rom angeſtellten Beobachtungen über die Fixſterne (Ptolemaeus l. l.), dann der Zeitgenoſſe des Lucianus Hippias, gleich großer Baumeiſter, Mechaniker und Aſtronom (Lucian. de baln. c. 3.), vielleicht auch ein gewiſſer Arrian wegen ſeinen verlorenen Schriften περὶ κομητῶν φύσεώς τε καὶ συστάσεως καὶ φασμάτων (Excerpte bei Photius Myriob. cod. CCL. p. 746. sq.) und περὶ μετεώρων (Jo. Philopon. L. I. de meteor. p. 79.), ferner Theon aus Smyrna wegen ſeines noch in Handſchriften vorhandenen (cf. Labbeus. Bibl. nova Mss. p. 191.) vierten Buches ſeines Compendiums der mathematiſchen Wiſſenſchaften, welches allein von der Aſtronomie handelte (ein Fragment bei Bullialdus. Ed. Theon. Expos. eor. q. ad Plat. lect. utilia sunt. Paris. 1644. 4. p. 189.), dann die verlorengegangenen Schriften des Aretas von Dyrrhachium (Censorin. c. 18. 21.), des Seleucus von Erythrä wegen ſeiner bei Plutarch. de Plac. Phil. T. II. p. 917. erwähnten Theorie über die Bewegung der Erde, des Charimander (Seneca Quaest. Nat. VII. 5. Pappus Coll. Math. p. 247.), des Dio von Neapolis (Augustin. de civ. Dei. XX. 8. Censorin. c. 18.), ſowie eines gewiſſen Aphrodiſius (Censorin. c. 19.) und endlich der Kirchenvater Dionyſius Areopagita, der eine bei der Kreuzigung Chriſti vorgefallene Sonnenfinſterniß in Epist. VII. (ad Polycarpum) und XI. (ad Apollophanem) beſchrieben hat (Ueber dieſe cf. Heilbronner. p. 318—327.). Vielleicht fällt um dieſe Zeit, d. h. zu Ende des zweiten oder zu Anfange d. dritten Jhdts., wie Balfour. l. l. Praef. p. IX. sq. aus innern Gründen nachweiſt, wiewohl er namentlich erſt von M. Psellus. Omnif. doctr. c. 117. (in Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 154.) angeführt wird und er darum von C. Peucer. Elem. Astron. p. 12. u. Voss. de scient. mathem. c. 33. p. 165. erſt um 427. geſetzt wird, ein gewiſſer, uns ſonſt völlig unbekannter Cleomedes, welcher nach den Anſichten der Stoiſchen Philoſophie die damals bekannten Kenntniſſe von der Welt und der Größe und Bewegung der Erde und Geſtirne in ſeinen zwei Büchern κυκλικῆς θεωρίας μετεώρων, welche wir noch beſitzen, entwickelte. (Ed. Princ. gr. et lat. c. Aristotel. de mundo. Basil. 1533. 8. — c. Procli Sphaera. Basil. 1547. 8. p. 42—332. — gr. et lat. c. vers. lat. et comment. perp. R. Balfour. Burdigal. 1605. 4. — recens. interpr. lat. comment. R. Balfour. sq. animadv. adj. J. Bake. Lugd. B. 1820. 8. [Dazu Letronne in Journ. d. Sav. 1821. Decbr. p. 707—717.] — c. script. discrep. et annot. ed. C. Th. Schmidt. Lips. 1831. 8. — Varianten in Lambec. Comment. de bibl. Caes. Vindobon. T. VII. p. 470. sq. u. in Ch. Fr. Matthaei Lect. Mosq. Vol. I. p. 112—120. —) cf. C. Ch. G. Schmidt. De rer. mathemat. studio, adolescent. max. commend. add. s. pauca de Cleomedis, math. gr., libr. denuo edend. Schleusing. 1816. 4. u. Ueb. d. alt. Mathematiker Kleomedes u. ſ. Schrift. Naumburg. 1828. 4. Weidler Hist. astronom. p. 152. sq. Bailly

Geſch. d. neu. Sternkde. Bd. I. p. 197. Fabric. T. IV. p. 38 sq. Um dieſe Zeit fällt endlich auch der berühmte Claudius Ptolemäus aus Peluſium, (nach Theodor. Meliteniota. Prooem. in astronom. [in Fabric. Bibl. Gr. Ed. I. T. IX.] c. 13. p. 212. aber aus Ptolemais Ἑρμείου. Dagegen wird er von den Arabern Bathalmius al Feludhi d. i. Ptolem. a. Peluſium genannt. cf. Herbelot Or. Bibl. Bd. I. p. 601.) deſſen oben mehrmals ſchon gedacht worden iſt [der aber nicht mit einem gleichnamigen Aſtrologen und Zeitgenoſſen des Galba (Plutarch. Galba. p. 1063.) und Otho (Tacit. Hist. I. 22.) zu verwechſeln iſt], indem er unter M. Aurelius Antoninus zu Alexandria 139. n. Chr. nach ſeiner eigenen Ausſage (Constr. Magn. VII. 2. p. 167.) aſtronomiſche Beobachtungen über die Planeten angeſtellt hat und 125. n. Chr. unter Hadrian eine Mondfinſterniß ebendaſelbſt beobachtete (Constr. M. IV. 9.). Hiermit ſtimmt Olympiodor. Schol. in Platon. Phaedon. p. 22. überein, welcher erzählt, er habe ſich vierzig Jahre zu Canopus aufgehalten und in den Flügeln (πτεροῖς d. i. die Seitenmauern der Tempel cf. Letronne. in Geogr. de Strabon, trad. p. Gosselin. T. V. p. 387. [Strab. XVII. p. 556.] u. Hase in Not. et Extr. des Mss. T. IX. 2. p. 184.) des Serapistempels ſeine Beobachtungen angeſtellt und ſie in die dort befindlichen Säulen eingraben laſſen. Ob wir nun aber gleich weiter nichts über ſeine Arbeiten wiſſen, ſo müſſen ſie doch äußerſt wichtig und erſprießlich für die Wiſſenſchaft geweſen ſeyn, da er uns in ſeiner μεγάλη σύνταξις τῆς ἀστρονομίας (Syncell. p. 206.), welche von den Arabern nach einer verſtümmelten Zuſammenſetzung des arabiſchen Artikels „al" und des Griechiſchen „μέγιστος" Almagheſti oder Almageſt genannt wird (cf. Assemanni. Cod. Mss. orient. bibl. Palat. Medic. p. 391. Herbelot Orient. Bibl. Bd. I. s. v. p. 322. sq.) das vollſtändigſte Syſtem aller Theorien und Beobachtungen älterer Zeit in Verbindung mit ſeinen eigenen Forſchungen über die Beſchaffenheit der Himmelskugel, u. die Bewegung der Planeten um die Erde (Almagest. IX. 1.), welche ſich nach ſeinem Syſtem im Mittelpunkt der Welt befindet, hinterlaſſen hat. cf. Boſſut. Th. I. p. 250. sq. Montucla. T. I. p. 293. sq. Heilbronner. Hist. mathes. p. 343. sq. Weidler. Hist. mathes. p. 176. sq. Ideler. Unterſ. Ueb. d. aſtronom. Beob. d. Alten. Berlin. 1806. 8. p. 5. sq. p. 278. sq. (Ed. Princ. graece ed. Sim. Grynaeus c. Theon. Alex. in eosd. libr. comment. cur. J. Camerario. Basil. 1538. fol. — Κλ. Πτολ. Μαθηματικὴ Σύνταξις Compos. mathemat. de Cl. Ptol. ou astronomie ancienne, trad. p. l. prem. fois du Grec en français sur les Mss. [avec le texte Grec à côté du franç. et les Variantes des Mss.] par Halma et l. not. de Delambre. Paris. 1813—16. II Voll. 4. —) Außerdem gehören von ſeinen Schriften noch hierher α.) ſein κανὼν βασιλέων d. i. ein chronologiſches Verzeichniß von aſſyriſchen, mediſchen, perſiſchen und römiſchen Königen von Nabonaſſar bis Antoninus Pius und zugleich ein Theil ſeiner πρόχειροι κανόνες

oder Handtafeln (über dieſe cf. Ideler. l. l. p. 293. sq.), der ſpäterhin vom Theon fortgeſetzt wurde cf. Fréret Remarq. s. l. Canon astronomique de Pt., in Mem. de l'acad. des inscr. T. XXVII. p. 21. sq. L. Arrhenius. Canon reg. Assyrior. et Medorum Ptol. Upsal. 1713. 8. J. v. d. Hagen. De canone regum astron. ejq. auctor., edit., Mss. et q. eo pertin. diss., in qua duplex canon reg. astron. prim. ed. ex cod. Mss. et ejd. cod. ampla notit. exhib., in Observ. ad Theonis Fast. Gr. priores et in ejd. fragm. in expeditos canones. Amstelod. 1735. 4. p. 67. sq. Curious account of Ptolemy's regal canon with explan. rem. Observ. on Ptolémy's reg. Can., in The Gentlem. Mag. Vol. XXVII. p. 497. sq. p. 562. sq. Jackson. Chronol. Antiq. Vol. I. p. 434. sq. Semler. Samml. v. Erläuter. Schr. z. allg. Welthiſt. Halle. 1750. 4. Th. III. p. 103. sq. u. Ideler. Handb. d. Chronol. Bd. I. p. 110. sq. Lehrb. d. Chronol. p. 55. sq. (Graece in J. Scaliger. Isag. Canon. p. 291. sq., e cod. D. Overalli, in S. Calvisii Isag. chronol. p. 702. sq. c. Procli Sphaera ed. Bainbridge. Lond. 1620. 4. p. 47. sq. gr. et lat. c. not. H. Dodwell. Append. ad dissert. Cyprian. Oxon. 1684. 4. p. 84. sq. *Κλ. Πτολ. κανὼν βασιλείων καὶ φάσεις ἀπλάνων ἀστέρων καὶ ἐπισημασίαι καὶ Γεμινοῦ εἰσαγωγὴ εἰς τὰ φαινόμενα.* Table chronol. des regnes, prolong. jusqu'à la prise de Constantinople p. l. Turcs. Apparitions des fixes de Cl. Ptol., Theon etc. et introd. de Geminus aux Phenom. célestes, trad. p. l. prem. fois de Grec en fr. s. l. Mss. p. Halma. Paris. 1819. 4. —); ferner b.) *φάσεις ἀπλανῶν ἀστέρων καὶ συναγωγὴ ἐπισημασίων* d. i. apparentiae stellarum inerrantium et collectio significationum aus vier Parapegmen beſtehend, die man aber, kaum das erſte ausgenommen, für unächt hält (cf. J. Pontedera. Antiq. Lat. Graec. Ep. XLVIII. p. 412. sq. XVI. p. 183. sq.) cf. L. Ideler. Ueb. d. Kalender des Ptolemäus, in Abh. d. Berl. Acad. 1819. 4. p. 163. sq. u. Unterſ. üb. d. Urſprung u. d. Bedeut. d. Sternnamen. Berlin. 1809. 8. p. XXXIV. sq. Marcoz in Bulletin des sciences. T. VI. p. 305. sq. [gr. et lat. in D. Petav. Uranolog. Paris. 1630. p. 71. sq. u. der hier fehlende Anfang in Fabric. Bibl. Gr. (Ed. I.) Vol. III. p. 420. sq. — grec et franç. p. Halma l. l. —), dann c.) *ὑποθέσεις τῶν πλανωμένων ἀρχαὶ* (Ed. Princ. c. Procli Sphaera J. Bainbridge. Lond. 1620. 4. p. 1—46. Hypothèses et epoques des planètes de Cl. Ptol. et Hypotyposes de Proclus Diad., trad. p. l. prem. fois du Grec en franç. s. l. Mss. p. Halma. Paris. 1820. 4. — cf. Götting. Gel. Anz. 1823. nr. 89—90. p. 881—894. —); d.) *περὶ ἀναλήμματος* od. üb. die Sonnenuhren cf. Delambre in Millin Mag. Enc. 1814. T. V. p. 367. sq. (nur lateiniſch. cf. Cl. Ptol. lib. de analemmate a Fed. Commandino Urb. instaur. et comment. illustr. qui n. pr. ej. op. in luc. prod. Ejd. T. Commandini lib. de horolog. descriptione. Rom. 1562. 4.); e.) *ἅπλωσις ἐπιφανείας σφαίρας* i. e. planisphaerium (Ed. Princ. lat. F.

Commandinus. Venet. 1558. 4. —); u. f.) περὶ κριτηρίου καὶ ἡγεμονικοῦ i. e. de judicandi facultate et de animi principatu (Access. de ill. patria et astronomiae sedibus Olympiodori et Theodori Meliten. testimonia et inscr. Canobi ab ipso consecr. Ex reg. bibl. n. pr. edid. lat. redd. et comment. illustr. J. Bullialdus. Paris. 1663. 1683. 4.) vid. im Allg. Ph. Buttmann. Ueb. d. Ptolemäus in d. Anthologie u. d. Klaud. Ptol., in Wolf Muſ. d. Alterth. Bd. II. p. 455—506. J. K. Schaubach. Ueb. den griech. Aſtronomen Kl. Ptolemäus. Meiningen. 1825. 4. und Ueb. d. Begriffe d. Alten v. d. Bewegung. d. Erde nach Ptolemäus. ebd. 1828. 4. De la Lande. Astronomie (Paris. 1771. 4.) T. I. p. 155. sq. Bailly. Geſch. der neu. Sternkde. Th. I. p. 266—304. p. 310—348. Delambre Hist. de l'astron. T. II. p. 67. sq. Fabricius. Bibl. Gr. T. V. p. 270. sq. Ausgaben ſ. bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 487. sq. und Käſtner. Geſch. der Mathem. Bd. II. p. 493. sq. Ueber die arabiſchen und aus dieſen gemachten lateiniſchen Ueberſetzungen des Ptolemäus: cf. N. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 55. sq. Fabricius. T. XII. p. 74. Scheibel. Aſtronomiſche Bibliogr. Th. I. p. 78. p. 103. sq. Act. Erud. Lips. 1697. p. 302. sq. und G. Ibañez. Memorias histor. sobre el rei D. Alonso el Sabio. Madrit. 1777. p. 453. sq. Ueber die hebräiſchen: cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 969. sq. T. III. p. 920. — Um dieſelbe Zeit fällt auch Hypſikles von Alexandria (denn ſein Lehrer Iſidorus, welchen er ſelbſt ad Euclid. L. XV. prop. 5. preiſt, lebte nach Suidas s. v. Ἰσιδώρος unter M. Aurelius Antoninus und L. Verus), ſonſt auch als Verfaſſer des XIV und XV. Buches der στοιχεῖα des Euclides und durch ſeinen Vater, gleichfalls einen nicht unwichtigen Geometer bekannt (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 49.), von dem wir ein Buch ἀναφορικὸς oder de ascensionibus (Ed. princ. gr. et lat. p. Jac. Mentel. Paris. 1657. 4. und in Heliodor. Optic. ed. Bartholin. ib. 1680. 4. —) haben. cf. Fabricius. T. IV. p. 20. Nun folgten eigentlich die Platoniker Porphyrius und Jamblichus: allein des erſtern εἰσαγωγὴ εἰς ἀστρονομίαν (Suidas. s. v. Πορφύριος) iſt ebenſowie des letztern εἰσαγωγὴ σφαιρικὴ (B. X ſeiner Schrift περὶ κοινῆς μαθημ. ἐπιστήμης cf. Jamblich. ad Nicom. Arithm. p. 176.) verloren und daher iſt nun ſogleich Pappus, der übrigens auch des Ariſtarchus Buch περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων commentirt hatte (Coll. Math. VI. 38. sq. cf. Wallis. Op. T. III. p. 569.) zu erwähnen wegen ſeines ὑπόμνημα εἰς τὰ τέσσαρα βιβλία τῆς Πτολ. μεγ. συντ. (Suidas. s. v. Πάππος), von dem aber nur noch ein Theil des fünften Buches übrig iſt (in Ed. Ptolem. Synt. Basil. 1538. p. 231. sq. p. 245. sq.), dann ſein Zeitgenoſſe Theo der jüngere von Alexandria (er unterſcheidet ſich ſelbſt X. p. 395. mit den Worten: μίαν μὲν ὑπὸ Θέωνος παλαιοῦ μαθηματικοῦ γεγενημένην ὅς ὑπὸ Ἀδριανοῦ ἐποιεῖτο τὰς τηρήσεις"), ein Mitglied des dortigen Muſeums (Suidas s. v. Θέων),

welcher um 365 n. Chr. eine Sonnen- und Mondfinſterniß daſelbſt beobachtete (Theo. L. VI. p. 332. p. 284.) und von dem wir noch Fragmente ſeines Commentars zu des Ptolemäus πρόχειρον κανόνα (in Dodwell. Diss. Cyprian. App. p. 106. sq. cf. v. d. Hagen. Observ. in Theon. fast. graec. praec. prior. et ejd. fragm. in exped. canones. p. 2. sq.), Scholien zu den Gedichten des Aratus (in Aratus ed. Buhle. T. I. p. 267—374.) und einen Commentar zu dem Almageſt des Ptolemäus (d. h. zu Buch I, II, IV, Theil v. V, VI, VII, VIII, IX, X u, XIII. in den ob. p. 1177. angeführten Ausgaben) haben. cf. Fabric. T. II. p. 170. sq. Weidler. p. 188. Heilbronner. p. 374. sq., und endlich deſſen auch ſonſt durch ihre außerordentliche Kenntniß der Neuplatoniſchen Philoſophie äußerſt berühmte Tochter Hypatia (410 wegen einer Religionsſtreitigkeit zu Alexandria ermordet cf. Socrat. Hist. Eccl. VII. 15. Nicephor. XIV. 16.) wegen ihres κανὼν ἀστρονομικὸς (Suidas s. v. Ὑπατία.), der aber leider ebenſo wie ihre übrigen Schriften (ein Brief an den Biſchoff Cyrillus ausgenommen, der aber untergeſchoben iſt, in St. Baluzii N. Coll. Concil. T. I. p. 926. in Garner. Auct. Op. Theodoret. p. 673. in Menage. Hist. mulier. philos. p. 56. in Wolf. Fragm. mulier. q. prosa or. us. s. p. 72. sq. und bei Wernsdorf l. l. P. I. p. 73. sq.) für uns verloren ſind (cf. Diss. s. Hypatie ou l'on justifie St. Cyrille d'Alex., sur la mort de cette savante, in Contin. des Mem. de litt. du P. Desmolets. T. V. p. 138—187. cf. p. 187—191. Toland. Hypatia; or the hist. of a most beautiful, most virtuous, most learned and every way accompl. Lady, in Ejd. Tetradymus. Lond. 1720. 8. p. 101—136. J. Ch. Wernsdorf. Diss. IV de Hypatia phil. Alex. Viteberg. 1747—48. 4. E. Münch. Leben der Hypatia, in ſ. Verm. Schr. Bd. I. p. 239. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 351. sq. T. VI. App. p. 380. sq. Menage l. l. p. 49—56. Wolf l. l. p. 368. sq. Fabricius. T. III. p. 194. T. V. p. 641. sq. T. IX. p. 187. sq. Tillemont. Mem. Eccl. T. XIV. p. 274. sq.). Kurz vor dieſer Zeit muß der um 354 dem Firmic. Mathem. IV. 10. p. 98. ſchon bekannt geweſene Aſtronom Achilles fallen, der weil Suidas s. v. Ἀχιλλεὺς Στάτιος. dem oben p. 765. erwähnten gleichnamigen Erotiker auch ein Buch περὶ σφαίρας zugeſchrieben hat, ohne Grund mit demſelben verwechſelt wird cf. Jacobs Prol. ad Ach. T. p. IX. sq. Wir haben von ihm noch Fragmente ſeiner εἰσαγωγὴ εἰς τὰ Ἀράτου φαινόμενα in P. Victorii Ed. Hipparch. p. 81. sq. und Petav. Uranolog. p. 121. sq. cf. Fabricius. T. IV. p. 41. T. VIII. p. 130. Weidler. l. l. p. 191. sq. Heilbronner. p. 436. Ferner gehört hierher außer einem gewiſſen Diodorus, unter Julian Biſchoff von Tarſus, deſſen verlorengegangene Schriften über die 7 Zonen und die Sphäre des Hipparch Suidas s. v. Διωδόρος Μόν. erwähnt, der Schüler der Hypatia (Synes. Ep. 15. 16. 135.) Syneſius, Biſchoff

von Cyrene, von dem ſchon oben p. 1052. die Rede geweſen iſt, wegen ſeines λόγος πρὸς Παιόνιον ὑπὲρ τοῦ δώρου sc. astrolabii (in Oper. ed. Petav. p. 306—311. — graece ex cod. Mss. castig. ed. c. vers. lat. F. Morell. Paris. 1601. 8. —), welche er 399 zu Rom gehalten hatte (Synes. Ep. 153. Nicephor. XIV. 55.), allein das eigentliche Werk, worin er die Conſtruction jener Planiſphäre vermuthlich beſchrieben hat (cf. Heilbronner l. l. p. 378. sq. Weidler. p. 193. sq.), iſt verloren gegangen. Endlich muß hier noch des Schülers des Mathematikers Heron II (Marin. Vita Procl. c. 9.) oder des Proclus Diadochus gedacht werden, welcher uns eine ὑποτύπωσις τῶν ἀστρονομικῶν ὑποθέσεων (Graece. Basil. 1540. 4. und in den oben p. 1177. angeführten Ausgaben der Hypotheſen des Ptolemäus) und eine vorzüglich nach den Elementen des Geminus gearbeitete Schrift: περὶ σφαίρας oder de circulis coelestibus (Ed. Princ. gr. et lat. Venet. Aldus. 1499. fol. — in J. Hygin. fabul. libr. Basil. 1535. fol. p. 236—245. — in Astronom. scr. isagog. gr. et lat. in off. Sanctandreana. 1589. 8. p. 1—35. — in G. Henisch. Comment. in Sphaeram Procli Diad. Aug. Vindel. 1609. 4. p. 1—21. — c. Ptolemaei de Hypoth. planet. et Ejd. Canon regnor. restit., lat. redd. et ill. J. Bainbridge. Lond. 1620. 4. — cf. Gutenaecker. Comm. Πρόκλ. Σφαῖρα jam pr. in ling. vern. transl. notq. ill. Wurceb. 1830. 4. —) hinterlaſſen hat, welche aber beide von geringer Wichtigkeit ſind. cf. Bailly Geſch. d. neu. Aſtron. Bd. I. p. 354. Heilbronner. p. 382. sq.

β) Römer.

Bei dieſen waren die aſtronomiſchen Kenntniſſe auch in in dieſer Periode noch auf keiner ſehr hohen Stufe, denn obgleich der Kaiſer Auguſtus einen Obelisken zum Behufe eines Gnomons auf dem Marsfelde zu Rom hatte aufrichten laſſen (Plin. H. N. XXXVI. 10. Bailly. l. l. p. 201. sq.) und die Dichter Manilius (Heilbronner. p. 306. sq.), Cäſar Germanicus und Rufus Feſtus Avienus (Heilbronner l. l. 377. sq.), ſowie früher ſchon Cicero ihre Landsleute theils durch Uebertragung der hierher gehörigen Werke des Aratus theils durch eigene Unterſuchung für dieſe Wiſſenſchaft empfänglich zu machen ſuchten und Hyginus (Heilbronner. p. 308. sq. Scheffer. Diss. de script. fabul. aetate atque stylo, in Oudendorp. scr. lat. mythol. p. † † sq. u. in Muncker. Ed. Hygin. f.)( )(. sq. Th. Muncker. diss. de auctore mythol., q. C. J. Hygini nom. praef., in Ejd. Not. et emend. ad Hyg. Hamb. 1674. f. *. sq. in Ejd. scr. Mythol. p. * * 2. sq. bei Oudendorp. p. † † † 2. sq. und Vitruvius, erſterer in ſeinen vier Büchern Poeticon astronomicor. (bei Oudendorp. p. 403 — 573. Muncker. p. 343 — 487.), letzterer in ſeinem Werke über die Baukunſt ihre aus griechiſchen Schriften geſchöpften aſtro-

nomiſchen Kenntniſſe uneigennützig mittheilten (Bailly. p. 203. sq.), L. Annäus Seneca in dem ſiebenten Buche ſeiner Quaestiones Naturales durch ſeine Notizen über das Weſen der Cometen (cf. Montucla. T. I. p. 490. sq.), Macrobius in ſeinen Saturnalien und dem Commentar über den Traum des Scipio und Marcianus Capella in dem achten Buche ſeiner Schrift de nuptiis Mercurii et philologiae nicht unwichtige Bemerkungen über die Kreiſe der Sphären, die Pole, Solſtitien, Sternbilder, Planeten, Kometen, Aufgang und Untergang der Sterne ꝛc. machen (Bailly. p. 353.) und endlich Cenſorinus in ſeiner Schrift de die natali die Hauptquelle der Notizen iſt, welche wir über die Berechnung der Tage, Monate und Jahre bei den Alten haben, ſo hat ſich doch kein eigentliches ſelbſtſtändiges Originalwerk über Aſtronomie von irgend einem Römer erhalten (wir kennen des Kaiſers Titus Gedicht über einen Kometen nur aus Plin. H. E. II. 25.), eines gewiſſen Conſuls Mallius Theodorus de natura rerum et de astris nur nach der uns von Claudian. Paneg. in Mall. v. 100. sq. gegebenen Notiz), wenn wir nicht des L. Apulejus ratio sphaerae Pythagoricae (Ed. Princ. in Barth. Advers. XXX. 7. p. 1404. sq.), die aber vermuthlich nicht von ihm herrührt, hierher ziehen wollen.

γ) Hebräer.

Bei dieſen finden ſich in dieſer Periode einige Aſtronomen, die, wiewohl ihre Hauptſorge auf die Anordnung des Kalenders und Vereinbarung deſſelben mit den im Thalmud gegebenen Geſetzen gerichtet war, dennoch Erwähnung verdienen. Dieß waren die Rabbiner Samuel (um 240), Jarchinäus wegen ſeiner tiefen Kenntniß der Bewegung der Sonne und des Mondes genannt und Vorſteher der Schule zu Nehardea (cf. Wolf. Bibl. Hebr. P. I. p. 1084. Bartolocci Bibl. Rabb. P. IV. p. 388.), dann Abba Bar Ahaba (183 zu Babylon geboren), Vorſteher und Lehrer der Aſtronomie an der Schule zu Sora und Verfaſſer einer verlorenen Schrift über die Berechnung der Aequinoctien (Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 110. Bartoloccius. P. I. p. 62. sq. P. III. p. 671. sq.), dann Hillel Hanaſſi, Sohn des Rabbi Jehuda, um 358 Gründer der jetzigen jüdiſchen Kalenderrechnung (Bartoloccius. P. II. p. 416. p. 459. p. 548. p. 797. P. III. p. 545. Lambec. Cod. Vindobon. P. I. p. 283. sq. Basnage. Hist. des Juifs. T. III. p. 3. p. 15. Brucker. H. Crit. Phil. T. IV. p. 329.) und endlich Eliſer ben Hyrcan, welcher um 228 in ſeinem verloren gegangenen, Pirke betitelten Buche Erdmeſſungen, Betrachtungen über die Bahngröße und Bewegung der Planeten, über den Thierkreis, die Sphären und über Aſcenſion und Descenſion, Elevation und Declination der Geſtirne angeſtellt hatte (Bartoloccius. P. I. p. 184. P. III. p. 256.). Im Allgem.: cf. Au-

tor libri Cosri. IV. 29. Ideler. Hdbch. d. Chronologie. Th. I. p. 564. sq. Lehrb. d. Chronol. p. 224. sq. p. 244. sq.

δ) Chineſen.

Bei dieſen, welche nach Gaubil. Traité de l'astr. Chin. p. 25. ſchon um 164 v. Chr. die Sterne vermittelſt eines Tubus beobachtet hatten (dieß bezweifelt aber Montucla l. l. T. I. p. 451. sq.), betrachtete man noch um 31 n. Chr. eine Sonnenfinſterniß als ein äußerſt wichtiges Staatsereigniß (cf. Bailly. Geſch. d. neu. Aſtr. Bd. II. p. 93. sq.) und obwohl ſich ſchon 104 v. Chr. der berühmte Se=Ma=Tſien mit Hülfe des Lohia=Hong bemüht hatte, eine der alten bei den Bücherbrande verlorengegangenen Schriften über die Berechnung der Planeten und Finſterniſſe wieder zu finden und nach dieſen Inſtrumente zuſammenzuſetzen (Bailly l. l. p. 96. sq. p. 119. sq.), ſo gelang es doch erſt 90 n. Chr. dem Kaiſer Tchang=ti mit Hülfe des Aſtronomen Li=fang einen neuen Kalender zu fertigen, welcher nach einem Cyclus (dem Kallippiſchen?) von 76 Jahren geordnet war. cf. Bailly. p. 124. sq. Als aber um 164 n. Chr. römiſche Bürger (d. h. aus dem Lande Ta=Tſin) nach China gekommen waren und vermuthlich alexandriniſche Wiſſenſchaft mitgebracht hatten, ſo konnte nicht allein Tchang=heng Armillen, eine Sphäre und Himmelskugel conſtruiren und eine freilich für uns verlorene Beſchreibung davon liefern, ſondern auch noch Kiong=Ki 284 die Methode erfinden, vermittelſt der Mondfinſterniſſe den wahren Stand der Sonne zu beſtimmen, Ho=ching=tien nach der Anweiſung eines Indiſchen Braminen (cf. Quaterly. Review. 1810. p. 293.) genauere Beſtimmungen über die Solſtitien geben und eine neue Sphäre und Globus anfertigen laſſen, ſondern auch Yu=hi zuerſt die eigenthümliche Bewegung der Fixſterne und Tſou=chong um 460 die Bewegung des Polarſternes um den Pol darthun. cf. Bailly l. l. p. 125. sq.

ε) Inder.

Bei dieſen, wo ſich ſchon bis 87 v. Chr. Sternwarten nachweiſen laſſen, wurden im Jahre 201 nach Chriſti von Varâhamihiva zuerſt aſtronomiſche Tafeln verfaſſt und der oben p. 1164. erwähnte Aryabhatta, welcher auch ein Univerſalwerk über alle mathematiſchen Wiſſenſchaften verfaſſt hatte (Aryab'hattivyam betitelt cf. Adelung. Bibl. Sanscr. p. 194. der ihn aber erſt ins 6te Jahrhdt. ſetzt) und ein ſpäter von den Arabern ſehr benutztes Lehrgebäude der Aſtronomie, Laghvârya Siddhânda verfertigte cf. Bohlen Alt. Ind. Th. II. p. 278. sq. Uebrigens wurde das Studium der Aſtronomie bereits 78 n. Chr. durch den König Salivaganam ausnehmend begünſtigt, ſodaß eine noch jetzt in Indien ge=

bräuchliche Aere ſeinen Namen bekommen hat cf. Montucla. T. I. p. 440.

Anmerkung. Erwähnung verdient auch das Fragment aſtronomiſcher Beobachtungen eines Aegyptiers zur Zeit der Antonine, welches in neuerer Zeit auf einem Papyrus gefunden wurde (in Hieroglyphics, contin. by the roy. soc. of liter. London. 1828. T. II. tab. 52.) und erklärt und herausgegeben iſt in Seyffarth. Beitr. z. Liter. u. Geſch. d. alt Aegypt. Heft. III. p. 212. sq.

h) Aſtrologie.

α) Griechen.

Dadurch daß die Kaiſer Septimius Severus und Alexander Severus (Ael. Spartian. Sept. Sev. c. 3. Ael. Lamprid. Alex. Sev. c. 27. 44.) die Mathematiker und Aſtronomen ſchützten und ihnen Penſionen und öffentliche Lehrſtellen ertheilten, ſo begannen die Aſtrologen, deren es in Rom ſeit Cicero's (hier lebte L. Tarrutius Firmanus, welcher in griechiſcher Sprache Ἀστρολογικὰ geſchrieben hatte cf. Plin. H. N. XVIII. ind. T. I. p. 951. Fr. Cic. de div. II, 47, 98. Plut. Rom. 11. Solin. c. 1. Ueb. d. Schreibart d. Namens cf. Roether ad Laur. Lyd. de mens. c. 14. p. 14. sq.), ſeit des Tiberius (hier Thraſyllus von Mendes, auch als Aſtronom berühmt cf. Suet. August. 98. Tiber. 14. Tacit. Ann. VI. 20. Schol. ad Juven. VI. 576. Dio Cass. LV. p. 555. Montucla. T. I. p. 490.), Otho's (hier ein gewiſſer Ptolemäus [Tacit. Hist. I. 22.] und Seleucus [Tac. Hist. II. 78. Suet. Otho. 4., vermuthlich der oben p. 1175. erwähnte], Veſpaſians (hier ein gewiſſer Barbillius cf. Dio Cass. in Excerpt. Vales. p. 702.) und Domitians (hier Ascetario cf. Suet. Domitian. c. 25.) Zeit ſehr viele gab, zu übermüthig zu werden und daher verboten Diocletian und Maximian, ſpäter Conſtantius, Conſtantin und Theodoſius (Cod. Theodos. X. tit. 16. Cod. Justinian. L. IX. tit. 18.) denſelben ihre Kunſt auszuüben (cf. Ulr. Junius. De maleficis et mathematicis diss. II. Lips. 1715. 4.), wozu natürlich auch die Frömmigkeit der damaligen Zeit das Ihrige beitrug (Nicephor. V. 24. IX. 5. Socrates. II. 9. Sozomen. III. 6.). In dieſe Zeit fallen auch des oben erwähnten Aſtronomen Claudius Ptolemäus τετράβιβλος σύνταξις μαθηματική (od. die Kunſt, die Zukunft einzelner Individuen und ganzer Reiche durch verſchiedene Aſpecten der Planeten und Geſtirne, welche durch die Veränderung ihrer Conſtellationen auch ihre Einflüſſe und Eigenſchaften verändern, vorherzuſagen) und κάρπος (oder fructus librorum suorum, d. i. hundert aſtrologiſche Aphorismen, wie jenes an ſeinen Bruder Syrus gerichtet), welche ihm jedoch beide abgeſprochen werden cf. Fabricius. T. IV. p. 147. sq. Freytag. App. liter. T. III. p. 721. sq. (Ed. Princ. Κλ. Πτολ. τετράβιβλος συντ., πρὸς Σύρον ἀδελφόν. —

Τοῦ Ἀυτοῦ κάρπος, πρὸς τὸν αὐτὸν Σύρον. c. vers. lat. J. Camerarii et Jovian. Pontani. Norimberg. 1535. 4. — gr. et lat. innum., quib. scateb. mendis purg. Basil. p. J. Oporin. 1553. 8. — Dazu: H. Cardani in Cl. Ptol. IV de Astror. judiciis aut quadrip. construct. comment. Basil. 1554. 1578. fol. und in Cardan. Oper. ed. C. Spon. [Lugd. 1663.] T. V. p. 93. sq. — Ad Sylv. Pandonium Boviani Episcop. Eutichi August. Niphi Philothei Suessani ad Apotelesmata Ptolem. eruditiones. Neapoli. 1513. fol. — J. Jov. Pontani Commentar. in centum Cl. Ptol. sententias L. duo. Basil. 1431. 4. —) Nach dieſem gehört hierher eines gewiſſen Aetius aus Amida in Tetrabibl. III. 164. enthaltenes Hemerologium über die Bedeutung der Sterne (auch gr. et lat. interpr. Cornario, in Petav. Uranolog. p. 421—434.), dann eines gewiſſen Julianus von Laodicäa (um 170.) *περὶ πολέμου* oder Weiſſagung mit Hilfe der Aſtrologie während des Krieges (3 Bruchſtücke in A. Maji N. scr. class. Coll. T. II. p. 675. sq. p. 676. sq. p. 678.), ferner des Vettius Valens aus Antiochia, den einſt Conſtantin d. Gr. über die Zukunft Conſtantinopels befragte (Zonaras. T. III. p. 7. cf. Fabricius. T. IV. p. 144. sq. p. 162. 219. Heilbronner. p. 365. sq. Roether. Praef. p. XIV. sq.), *Ἀστρολογικαὶ Ἀνθολογίαι* in 8 Büchern (Fragm. ex primo libr. Floridor. Astrologic. de natura septem planetarum et ratione effectionum, latine in J. Camerarii Astrologica. Norimberg. 1532. 4. p. 48—53. und Graece in Roether. Ed. Laur. Lydi de mens. p. 335—339.), dann deſſen Zeitgenoſſens Hephäſtion aus Theben (Fabricius l. l. p. 143. sq.) *ἀποτελεσματικὰ περὶ τῆς τῶν ιβ μορίων ὀνομασίας καὶ δυνάμεως* (Excerpte daraus bei Camerarius l. l. p. 4—20. und in Iriarte. Catal. cod. Matrit. T. I. p. 244. sq.), desgleichen des Paullus von Alexandrien (um 378), von welchem Suidas. s. v. *Παῦλος*. T. III. p. 61. ſagt: „*Π. φιλόσοφος ἔγραψεν ἀστρολογίας εἰσαγωγὴν καὶ ἀποτελεσματικά*“ (cf. Fabricius. T. IV. p. 139. sq. p. 148. sq.) *εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἀποτελεσματικὴν* (Ed. Princ. Pauli Alex. Introd. in doctrinam de viribus et effectis astrorum; graece c. vers. A. Schatonis. Viteberg. 1586. 8. — *Π. Ἀλεξ. εἰσαγ. εἰς τ. ἀποτελ.* s. Rudimenta in doctrinam de praedictis natalibus ex H. Ranzov. biblioth. prim. gr. et lat. ed. Acced. ejd. H. Ranzov. horoscopographia. Viteberg. 1588. 4. —), ferner des Philoſophen Porphyrius *εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἀποτελεσματικὴν τοῦ Πτολ.* (gr. et lat. c. Procli Comment. in Ptolem. Tetrabibl. Basil. 1559. fol. p. 181—204.) und des Proclus Diadochus *τῶν ἀσαφῶς εἰρημένων Πτολ. καὶ δυσπαρακολουθήτως ἐν τῇ αὐτοῦ τετραβίβλῳ εἰς τὸ σαφέστερον καὶ εὐπαρακολούθητον μεταχείρησις* (Ed. Princ. graece. Basil. 1554. 8. p. 15—255. — gr. et lat. L. Allatio interpr. Lugd. B. 1635. 8. 1654. 8 —) und deſſelben de effectibus eclipsium solis et lunae juxta signorum triplicitates et decanos (nur lateiniſch vorhanden hinter J. Schroeter. Tabulae astrologi-

cae. Vienn. 1551. 8.) und endlich die Abhandlungen unbekannter Verfaſſer „διάγνωσις τῆς ἡλιακῆς σφαίρας τῶν ιβ εἰδώλων, ὅπως ἐν ἑκάστῳ μηνὶ ἀκριβῶς χρῆ διαιτᾶσθαι“ und „ὅσα οἱ πλανώμενοι ἀστέρες ἐν ἑκάστῳ τῶν ζωδίων σημαίνουσιν“ in Camerar. Astrolog. p. 1—3. und p. 21—36., bei denen es aber möglich iſt, daß ſie erſt in die folgende Periode gehören.

β) Römer.

Von dieſen haben wir aus dieſer Periode nur ein einziges aſtrologiſches Werk übrig, nämlich des Julius Firmicus Maternus aus Sicilien (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 412. sq.), der anfangs Heide und Sachwalter unter Conſtantin dem Großen (Firmic. de err. prof. rel. c. 10. c. 1. c. 29.), dann aber Chriſt (cf. Cave. T. I. p. 204. Du Pin. T. I. p. 211. sq. Ceillier. T. VI. p. 1. sq. Walch. H. E. N. T. p. 1407. Tillemont. Hist. des emper. T. IV. p. 480. sq. Gegen dieſe: Münter Praemonend. p. X., der annimmt, daß er ſchon als Chriſt geboren war), als welcher er das oben p. 970. angeführte Werk ſchrieb, vorher um 334 (er erwähnt nämlich l. c. 2. eine kurz vorher unter dem Conſulat des Optatus und Paulinus vorgefallene Sonnenfinſterniß) Matheseos Libri VIII verfaſſte, in welchen er nach den Lehren der Chaldäer von dem Einfluſſe der Geſtirne auf die Schickſale der Menſchen und von dem Stellen der Horoſcope handelt. cf. Heilbronner. p. 365. sq. Weidler. l. l. p. 187. sq. Da nun dieſe beiden Bücher ihrem Inhalte nach ſehr ungleich ſind und überdieß auch der Styl verſchieden iſt (cf. Funccius de veg. L. L. sen. IX. §. 22. sq. p. 575. sq. vid. p. 970.), ſo hat man aus unſerem Mathematiker und jenem Apologeten zwei verſchiedene Perſonen machen wollen (vid. Hertz. Diss. de Jul. Firmico Materno ejq. de errore prof. religion. libello. Hafn. 1817. p. 11. sq. Münter. Praemon. ad Firmic. de prof. relig. err. p. XI.), allein mit Unrecht (cf. Walch. De S. Materno uno comm., in Comm. Soc. reg. Gott. T. I. hist. cl. p. 1. sq.). Im Allgem.: cf. Brucker. T. III. p. 567. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 114—122. und Bibl. Med. Lat. T. II. p. 498. (Mansi. T. II. p. 166.). Von Ausgaben ſind zu nennen: Ed. Princ. Jul. Firmici jun. Mathes. L. VII. Venet. 1497. fol. — Astronom. L. VIII integri et emend. Venet. Aldus. 1499. fol. Rhegii Longobardiae. 1503. fol. — c. Ptolemaei. Tetrabibl. ed. Prückner. Basil. 1551. fol. — Ergänzungen von Leſſing. Beitr. zu Litt. Bd. III. p. 227. sq. und Sämmtliche Werke. Bd. IX. p. 228. sq. Anmerkungen in Le Clerc. Bibl. Chois. T. II. p. 224. sq.

i) Muſik.

α) Griechen.

Bei dieſen finden ſich in dieſer Periode eine ziemliche Anzahl von Schriften über Muſik und obwohl manche von ihnen verloren ſind (z. B. des Dionyſius von Halicarnaſſus, des jüngern unter Hadrian, XXVI Bücher μουσικῆς ἱστορίας und V Bücher μουσικῆς παιδείας ἢ διατριβῶν μουσικῶν [cf. Suidas. s. v. Διονύσιος.], dann des Heraclides Ponticus μουσικὴ εἰσαγωγή [Porphyr. ad Ptolem. Harmon. p. 213.], des oben p. 1116. erwähnten Adraſtus Buch περὶ ἁρμονίας καὶ συμφωνίας [Theo Smyrn. p. 78. p. 94. Noch handſchriftlich vorhanden cf. Labbei Bibl. Nov. Mss. p. 167.], des Mintanor Schrift περὶ τέχνης μουσικῆς [Fulgent. Mythol. I. 1. Schol. ad Stat. Theb. III. 661.], des Thraſyllus Abhandlung περὶ τῶν ἑπτὰ τόνων [Porphyr. l. c. p. 266.] und des jüngern Panätius Buch περὶ τῶν κατὰ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν λόγων καὶ διαστημάτων [Porphyr. l. l. p. 244.]), ſo haben ſich doch auf der andern Seite wieder mehrere erhalten, die freilich alle an dem Fehler leiden, daß ſie die Muſik viel zu ſehr auf mathematiſche Grundſätze zurückführen und durch die ſchroffe Entgegenſtellung ihres Syſtems gegen das frühere (daher οἱ νεώτεροι μουσικοὶ und οἱ παλαιοὶ genannt bei Theo Smyrn. p. 98. p. 101. Aristides Quinct. I. p. 21. p. 23.), vieles in jenem recht Brauchbare entweder nicht anerkennen wollten, oder ganz umwarfen. Hierher gehört aber zuerſt Theon aus Smyrna (ſ. ob. p. 1161.), dann Nicomachus von Geraſa wegen ſeinem ἁρμονικῆς ἐγχειρίδιον in zwei Büchern (Graece in J. Meursii Coll. Auct. vet. Mus. p. 61—92. p. 160. sq. u. in Meursii Oper. T. VI. p. 423. sq. — Gr. et lat. ed. ac not. explic. M. Meibom., in Antiq. Mus. Scr. septem T. I. —), hierauf Ariſtides Quinctilianus um 117 n. Chr. wegen ſeiner drei Bücher περὶ μουσικῆς (Ed. Princ. gr. c. vers. et not. M. Meibomii, in Meibom. Auct. Mus. antiq. T. II. p. 1—164. Einige Stücke in Hephaestion. ed. Gaisford. p. 43—58. —), worin er eine lobenswerthe Hinneigung zu der Theorie des Pythagoras zeigt (cf. Fabricius. T. III. p. 642. sq.), dann ein gewiſſer Alypius, deſſen εἰσαγωγὴ μουσική (Ed. Princ. gr. et lat. ed. Meursius in Auct. mus. antiq. Lugd. Bat. 1616. 4. p. 93—124. — ed. Meibom. l. l. T. I. —) von Cassiodor. de musica p. 588. den gleichartigen Schriften des Ptolemäus und Euclides vorgezogen wird (cf. De la Borde. Essai sur la musique anc. et modern. T. III. p. 133. sq. Fabricius l. l. p. 646. sq. Forkel. Litteratur der Muſik. p. 48. sq.), dann eines Anhängers des Ariſtoxenus, Namens Bacchius εἰσαγωγὴ μουσική (Ed. Princ. graece Mar. Mersennus, in Comment. ad VI. prima Geneseos capita. Paris. 1603. fol. p. 1887. sq. — recens. castig. vert. et not. illustr. Fr. Morellus. Lutet. 1623. 8. — gr. et lat. ed. Meibom. l. l. T. I. —) oder Fragen und Antworten über die

Elemente des Rhythmus und der Harmonie (cf. Fabricius l. l. p. 643. sq.), desgleichen eines Philoſophen Gaudentius *ἁρμονικὴ εἰσαγωγὴ* (Ed. Princ. gr. et lat. c. not. Meibom. l. l. T. I. —), ganz im Geiſte der Schule des Ariſtoxenus abgefaſſt (cf. Fabricius l. l. T. III. p. 647. sq.), ferner des oben erwähnten Philoſophen Plutarchus für die Geſchichte der Muſik und Poeſie höchſt wichtiger Dialog *περὶ μουσικῆς* (in den Ausgaben der Werke des Pl. — Grec et français p. Burette, in Mem. de l'ac. des inscr. T. X. p. 111. sq. [T. XIV. p. 172. sq. ed. à la Haye] Dazu Deſſ.: Observations touchant l'hist. litteraire du dialogue de Plut. s. l. mus. ib. T. VIII. p. 44. sq. [T. XI. p. 70. sq] Deſſ.: Remarques s. l. dial. etc. ib. T. X. p. 180. sq. XIII. p. 173. sq. XV. p. 293. sq. XVII. p. 31. sq. [T. XIV. p. 278. sq. T. XVIII. p. 172. sq.] Deſſ.: Examen du traité de Pl. etc. T. VIII. p. 27. sq. [T. XI. p. 43. sq.] Deſſen: diss. serv. d'epilogue et de conclusion aux rem. etc., dans laquelle on compare la theorie de l'anc. musique av. celle de la mus. mod. ib. T. XVII. p. 61. sq. p. 83. sq. p. 107. sq. [T. XXVI. p. 96. sq. p. 132. sq. p. 171. sq.] und Analyse du dial. de Pl. T. VIII. p. 80. sq. [T. XI. p. 127. sq.] — C. Valgulio. In Plut. Dial. de mus. ad Tit. Pyrrhinum diss. Venet. 1532. 8. —), ferner des Aſtronomen Ptolemäus drei Bücher *Ἁρμονικῶν* (Ed. Princ. graece. Vers. et not. illustr. J. Wallis. Acced. App. de veter. harmonica ad hodiernam comparata. Oxon. 1682. 4. — gr. et lat. c. Porphyr. comment. ed. J. Wallis, in Oper. T. III. p. 1. sq. — Dazu: cf. Doni. Del sintono Didimo o di Tolomeo, in Op. T. I. p. 349. sq. — Ch. Davy. An Explanation of the Greek Mus. Modes, according to the doctrine of Ptolemy, in Ej. Letters addressed to a young Gentleman upon Subjects of Liter. Lond. 1787—89. II Voll. 8. — J. Keeble. The theory of Harmonics: or an illustr. of the Grecian Harmonica. Lond. 1785. 4. — Fr. Haskins Eyles Styles. An explan. of the harmonic doctrine of Ptol., in Philos. Transact. Vol. LI. P. II. nr. LXVIII. p. 695. sq. —), welche nach Porphyr. in Ptolem. p. 193. ganz im Geiſte der Pythagoreiſchen Schule und vorzüglich (cf. Porph. p. 191.) des von einem gewiſſen Didymus abgefaſſten Buches *περὶ τῆς διαφορᾶς τῶν Ἀριστοξενίων τε καὶ Πυθαγορίων* geſchrieben waren, ferner des Lucianus Dialog *Ἁρμονίδης* (Graece. Paris. 1550. 4. und in d. Ausg. d. Werke des Lucian) oder über die Muſik und endlich des Philoſophen Porphyrius Commentar über die *Ἁρμονικὰ* des Ptolemäus (Ed. Princ. gr. et lat. J. Wallis. Oper. T. III. p. 1. sq.). —

β) Römer.

Bei dieſen ſind die Schriften des Varro (Claudian. Mam. de statu an. II. 8.), Albinus (Boethius de mus. II. 12. p.

289.), Apulejus (Cassiodor. de arithm. p. 319.) und Mucianus, der auch die Schrift des Gaudentius überſetzt hatte (Cassiodor. Div. lect. c. 8.) de musica verloren, erhalten dagegen das neunte Buch der Schrift des Marcianus Capella de nupt. philol. et Mercurii, welches hiervon handelt, aber freilich nur ein Auszug aus dem Werke des Ariſtides Quinctilianus, wenn auch deutlicher und methodiſcher abgefaſſt, iſt, (Dazu des Remigius Altisidoriensis. Musica, in Gerbert Coll. T. I. p. 63. sq.) und des Aurelius Auguſtinus VI Bücher de musica (Basil. 1521. 4. — p. recens. Benedictin. ad Mss. reg. Paris. 1837. 12. —), welche in Fragen und Antworten die Regeln über Metrik und Rhythmus vortragen (cf. Schröckh. Kirch. Geſch. Bd. XV. p. 281. sq. Forkel. Geſch. der Muſik. II. p. 134.). Außer dieſen finden ſich auch noch einige nicht unwichtige Bemerkungen in den Schriften des Vitruvius (De arch. L. V. c. 4. de harmonia secund. Aristoxeni traditionem, p. 83. ed. Laet. cf. Meibom. Comment. ib. p. 254. sq.) und Macrobius über dieſe Wiſſenſchaft. — Ueber das von den Kirchenvätern in der Muſik Geleiſtete: cf. Forkel. Geſch. der Muſ. Bd. II. p. 1. sq. und Liter. der Muſ. p. 57. sq. de Valla. Opere. p. 509. sq. und Gerbert. De cantu et mus. sacra. T. II. p. 1. sq. —

---

§. 351.

F) Naturwiſſenſchaften.

a) Phyſik und Naturgeſchichte.

α) Griechen.

Dieſe machten faſt gar keine Fortſchritte in dieſen Wiſſenſchaften; ſie blieben bei dem, was Ariſtoteles und Theophraſtus gefunden und aufgeſtellt hatten, ſtehen und gingen ſogar bisweilen noch über dieſe zurück, indem ſie, wie wir weiter unten ſehen werden, mancherlei abergläubiſche Dinge aus dem Reiche der Natur ſich aufbinden ließen. Es gehören aber hierher: 1) Sotion, ein Zeitgenoſſe des Tiberius, wegen ſeiner Schrift περὶ ποταμῶν καὶ κρηνῶν καὶ λίμνων παραδοξολογουμένων (Graece ed. H. Stephanus, in Aristot. et Theophr. scr. quaed. Paris. 1557. 8. p. 158. sq. und Sylburg. Ed. Aristot. Op. Frcft. 1587. 4. T. VI. p. 123. sq. cf. Photius cod. CLXXXIX. Voss. de hist. Gr. II. 7. p. 233. sq. Niclas. Proleg. ad Geopon. T. I. p. LXXI. sq.; 2) Plutarchus wegen mehrerer ſeiner oben p. 1125. sq. angeführten Werke; 3) Phlegon aus Tralles in Lydien, der Freigelaſſene des Kaiſers Hadrian (Spartian. v. Hadr. 16. Vopiscus Saturn. v. c. 7. Phot. cod. XCVII.) um 138 n. Chr. und kein Zeitgenoſſe des Marc. Aurel., wie Meurs. Not. l. l. p. 148. sq. nach einer Verbeſſerung in Phleg. de mirab. c. 10. herausbringen wollte, wegen ſeinen Schriften περὶ θαυμασίων in 35 Cap. (ed. Meurs. p. 1. sq.) und περὶ μακροβίων in 4 Cap. (ib. p. 103. sq.), welche mit dem Fragment περὶ τῶν Ὀλυμπίων (ib. p. 135—148. und in Pindar. Carm. Oxon. 1698. fol. f. P. sq.), vermuthlich der Vorrede ſeines größeren, leider verlorengegangenen Werkes: Ὀλυμπιονικῶν καὶ χρονικῶν συναγωγή in 16 Büchern, welches bis auf Olymp. CCXXIX. 1. ging (cf. Suidas. s. v. Φλέγων.), in den Sammlungen ſeiner Werke (Edit. Princ. Phleg. Trall. de mirabil. et longaev. lib. gr. et lat. G. Xylandro interpr. c. ejd. annot., c. Anton. Liber. Basil. 1568. 8. p. 55—101. — Opusc. q. exst. J. Meursius rec. et not. add. Lugd. B. 1620. 4. in Meursius. Op. T. VII. p. 72. sq. und in Gronov. Thes. Antiq. Gr. T. VIII. p. 2690. sq. 2727. sq. T. IX. p. 1289. sq. — Gr. et Lat. ex rec. J. Meursii c. G. Xylandri anim. et J. Meibom. de longaev. epist. iter. edid. anim. ind. adj. J. G. F. Franz. Halis. 1775. 8. Ed. II. emend. et F. J. Bast. observ. [in Ejd. Ep. crit. Lips. 1809. 8. p. 59—71.] aucta. ib. 1822. 8. — S. a. Leopardi in Rhein. Muſ. 1835. 1. p. 9. sq.). Ob die ihm noch zugeſchriebene Abhandlung γυναῖκες ἐν πολεμικοῖς συνεταὶ καὶ ἀνδρεῖαι (Gr. in Biblioth. der alt. Lit. und K. H. VI. p. 3. sq. u. VII. p. 3. sq.) ihm wirklich angehört oder nicht, iſt ungewiß. cf. Fabricius. T. V. p. 255. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 267. sq. Schmid. in Wien.

Jahrb. T. XXVI. p. 47. sq. Schriften über die von ihm nach Syncell. p. 325. in ſeinem angeführten chronologiſchen Werke B. XIII. Olymp. CCII. 4. beſchriebene Sonnenfinſterniß, welche ſich bei dem Tode unſeres Heilandes erreignete, ſ. bei Hoffmann. Lex. bibl. T. III. p. 242. sq.; 4) Apollonius Dyscolus, von dem oben p. 726. die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner κατεψευσμένη ἱστορία ἢ ἱστορίαι θαυμάσιαι in 51 Cap. (Gr. et Lat. c. annot. G. Xylandri, c. Anton. Lib. Bas. 1568. 8. p. 102—115. — J. Meursius recens. synt. de ej. nom. script. et comment. add. Lugd. B. 1620. 4. und in Meursii Oper. T. VII. p. 139. sq. — Gr. et Lat. c. not. Xylandri et Meursii emend. sq. not. adj. L. H. Teucher. Lips. 1792. 8. — Zur Kritik: cf. Bast. Ep. crit. p. 73—80. und Leopardi l. l. p. 7. sq.); 5) Oppianus ſ. oben p. 755. sq.; 6) Claudius Aelianus aus Präneſte in Italien (da dieſe Stadt das römiſche Bürgerrecht hatte, ſo konnte Aelian. Var. Hist. II. 38. XII. 25. XIV. 45. Rom ſeine Vaterſtadt nennen) und ἀρχιερεὺς daſelbſt, wie Suidas. s. v. Αἰλιανὸς erzählt (ſ. dagegen Coray. ad Ael. Praef. p. ρμε), kam nach Philostr. V. Soph. II. 31. p. 618. nie aus ſeinem Vaterlande heraus (damit ſtimmt Ael. de N. An. XI. 40. nicht überein, wo er erzählt, daß er zu Alexandria einen fünffüßigen dem Serapis geheiligten Stier geſehen habe: doch wäre es möglich, daß er dieſe Reiſe unternommen hatte, nachdem Philoſtratus Obiges geſchrieben hatte), liebte aber die Griechen und die griechiſche Litteratur ungemein (Var. Hist. IX. 32. XII. 25.) und erwarb ſich durch die Nachahmung des Nicoſtratus, Dio Chryſoſtomus, Pauſanias und Herodes Atticus eine beſondere Eleganz in der Attiſchen Schreibart, ſodaß er den Beinamen μελίγλωσσος, oder μελίφθογγος erhielt (Suid. s. v. Αἰλιανός). Die Zeit ſeines Todes fällt unter dem Kaiſer Heliogabalus. Von ſeinen Schriften, in welchen er vorzüglich den Oppianus und Athenäus ausgebeutet hat (cf. Schneider. Pericul. crit. p. 127. sq.), gehören hierher ſeine XVII Bücher περὶ ζώων ἢ περὶ ζώων ἰδιότητος, in welchen er aus ältern Schriftſtellern und vorzüglich aus ſolchen, welche θαυμάσια und παράδοξα zuſammengetragen hatten (Ein Verzeichniß derſelben giebt Wower. De Polymath. c. 11. p. 88. sq. Jonsius. de script. hist. phil. II. 12. p. 173. sq. Fabric. T. I. p. 196. sq. Ebert. Diss. Siculae. T. I. p. 171. sq.), ſowie aus den naturhiſtoriſchen Schriften des Ariſtoteles Alles, ohne jedoch eine beſondere ſyſtematiſche Aufeinanderfolge zu beabſichtigen, auszog, was als Naturmerkwürdigkeit nur irgend Bewunderung erregen konnte (cf. C. G. Kühn. De via ac ratione, qua Ael. soph. in histor. an. conscrib. usus est. Lips. 1777. 4. H. Sander. Nachr. v. Ael. Beitr. z. Naturgeſchichte. Carlsruhe. 1776. 8. und in Kl. Schrift. herausg. v. Götz. Bd. I. p. 84. sq. und Schneider. Ueber den eigentl. Werth d. XVII BB. des Ael., in Meineke. Neueſte Mannigfalt. Berlin. 1782. 8. Th. I. p. 392. sq. Schneider l. l. Praef. p. XX. sq. Jacobs. l. l. Praef. T. I. p. XLI — L.). Ausgaben ſind: Gr. et Lat. P. Gillio et C.

Gesnero interpr. Genev. 1611. 12. Colon. Allobr. Voll. III. 1616. 12. — c. animadv. G. Gesneri et D. W. Triller. cur. A. Gronov., qui s. annot. adj. Lond. 1744. 4. Bas. 1750. 4. — Gr. et Lat. c. prior. interpr. et s. animadv. ed. J. G. Schneider. Lips. 1784. 8. Dazu: Auctarium, in Reliq. Friderici II imper. de arte venandi c. avib. ed. J. G. Schneider. Lips. 1788. 4. T. II. p. 159. sq. — Gr. et Lat. Context. ad opt. libr. fid. const. curas G. J. Schneideri, secund. C. Gesneri, A. Gronov. sq. annot. adj. F. Jacobs. Jenae. 1831. II Voll. 8. — Zur Kritik: cf. J. Stackhouse in Class. Journ. nr. XXVI. p. 445. sq. XXVIII. p. 289. sq. XXX. p. 359. sq. Bos. Observat. Misc. p. 140. sq. Fr. Jacobs. Observ. in Ael. H. A. et Philostr. V. Apoll. ep. ad G. Schneider. Jen. 1804. 8. in Porson. Adversar. p. 310. sq. in Friedemann et Seebode. Misc. cr. T. I. P. III. p. 530. sq. und in Allgem. Schulz. 1828. Abth. II. nr. 79. 132 —133. p. 641—644. 1089. 1093. 1097—1100.), ferner theilweiſe ſeine *ποικίλης ἱστορίας βιβλία ιδ*, die wir aber vermuthlich nicht mehr vollſtändig beſitzen, aber ihm mit Unrecht (cf. Bibl. Crit. Amstelod. V. III. P. IV. p. 16.) abgeſprochen werden von Valckenaer. Annot. ad Phalar. epist. et observ. Lennep. p. XVIII. sq. (Ed. Princ. Graece c. Heraclide de reb. publ. Polemon. Physiogn. Adamant. Physiogn. Melampod. ex palpit. divin. Rom. 1545. 4. p. 1—72. — gr. et lat. in J. Heroldi Lib. exempl. Basil. 1555. 8. p. 349. sq. — gr. et lat. c. not. Schefferi, var. lect. not. posthum. Scheff. fragm. Ael. cur. J. Kühn. Argentor. 1685. 8. Ed postr. cur. J. H. Lederlin. ib. 1718. 8. — Gr. et Lat. n. prim. ad Mss. recogn. et castig. et perp. comm. J. Perizonii. Lugd. B. 1701. II Voll. 8. — gr. et lat. c. not. integr. Gesneri, Schefferi, Fabri, Kuhnii, Perizonii, cur. A. Gronov. qui et s. annot. adj. ib. 1731. II Voll. 4. — Var. hist. et fragm. gr. c. integr. comm. Perizon. aliorq. VV. DD. not. Gronov. nond. compreh. ed. cur. C. G. Kühn. Lips. 1780. II Voll. 8. — Gr. c. Heracl. Pont. et Nicolao Damasc. c. not. ed. A. Coray. Paris. 1802. 8. — Grec et franc. av. de not. p. Dacier. ib. 1827. 8. — Zur Kritik: cf. Miscell. Observ. V. II. T. I. p. 148. sq. T. II. p. 249. sq. V. III. T. I. p. 83. sq. T. II. p. 236. sq. M. Schmid. Pr. de Ael. V. H. libr. quaed. traduntur et ips. Ael. vita a Philostr. descr. exhib. Helmst. 1671. 4. Fr. Passow. Aelianea. Vratislav. 1819. 8. und in Seebode Krit. Bibl. 1820. Bd. II. p. 984. sq. und Opusc. p. 215—224. — Ueber die Ueberſchriften der einzelnen Capitel, welche vermuthlich von anderer Hand herrühren, cf. Cuper. Observ. p. 302. sq.), aber gar nicht ſeine zur Uebung in Schulen im Namen Atheniensiſcher Landleute abgefaſſten XX Briefe (Gr. in Coll. Ep. Gr. Ald. Venet. 1499. 4. u. Gr. et Lat. in J. Cujacii Coll. epist. Genev. 1606. fol. p. 417. sq.) und die noch übrigen Fragmente ſeiner andern verlorenen Schriften (Kühn. ed. Ael. V. H. Argent. 1685. p. 781—825. und ed. C. G. Kühn. Lips. 1780. T. II.

p. 317—372.). cf. im Allgem.: V. H. Thryllitius. De aetate Aelianorum eorq. script., in Miscell. Lips. T. IV. nr. LXXXI. p. 120. sq. sq. J. Perizon. Praef., vor d. Ausg. d. V. H. v. Kühn. Lips. T. I. p. XIV—LIV. Bochart. Hierozoicon. P. I. II. p. 522. 627. P. II. L. I. p. 21. Jacobs Praef. ad Ael. N. A. T. I. p. XXXVI—XLI. und in Erſch. Encycl. Bd. II. p. 42. sq. Fabric. T. V. p. 609. sq. Ausgabe ſeiner Werke iſt: Cl. Ael. Op. q. exst. omn. gr. lat. part. n. prim. ed. part. emendatiora cura C. Gesneri. Tiguri. 1556. fol.; 7) Epiphanius, der oben p. 979. sq. erwähnte Kirchenvater, wegen ſeinen Schriften περὶ τῶν δώδεκα λίθων (ſ. oben p. 1084.) und φυσιόλογος διεξελθὼν περὶ τῆς ἑκάστου φύσεως τῶν θηρίων τε καὶ πετεινῶν (Gr. et Lat. c. ejd. serm. in die festo Palmar. interpr. et schol. C. Ponce de Leon. Rom. 1587. 4. — Op. T. II. p. 189. sq. — Ἐπιφ. ἀνέκδ. κεφάλαια τοῦ φυσιολόγου, in A. Mustoxydis et D. Schinae Sylloge Graec. Anecd. Vienn. 1816. P. II. p. 1. sq. —), welches Letztere aber vermuthlich unächt iſt, aber auf eine merkwürdige Weiſe mit dem Syriſch geſchriebenen Physiologus Syrus. Ed. Ol. G. Tychsen. Hafn. 1795. 8. übereinſtimmt.

β) Römer.

Bei dieſen verdienen nur Erwähnung: 1) Seneca wegen ſeinen p. 1156. angeführten Quaestiones Naturales.; 2) L. Plinius Secundus (Major genannt, um ihn von ſeinem Neffen, von dem nachher noch die Rede ſeyn wird, zu unterſcheiden) nach Einigen (Sueton. V. Plin. T. II. p. 405. ed. Baumg. Crus. P. Cigalini. De vera patria C. Plin. Sec. nat. hist. scr. ejd. fide et auctoritate praelect. II. Comi. 1605. 4. und in Plin. Ed. Gronov. T. I. p. 1—80.) aus Como, nach Andern aber richtiger, da er ſich ſelbſt Prooem. p. 4. einen Landsmann des Catull nennt, zu Verona (P. Palermus. De vera C. Plin. Sec. superior. patria atq. ea Verona LL. III. quib. P. Cigalini et alior. contrar. sententia confutatur. Veron. 1608. 4. und Maffei. Verona illustr. P. II. p. 19. sq.) 23 n. Chr. geboren, that frühzeitig als praefectus alae Kriegsdienſte in Deutſchland, ward hierauf vom Kaiſer Veſpaſianus äußerſt begünſtigt, Procurator von Spanien und ſtarb als Opfer ſeiner Wißbegierde 56 Jahre alt d. 23. Aug. 79 n. Chr., da er als Oberadmiral der zu Miſenum ſtationirten Flotte ſich zu nahe an den Veſuv, der damals Herculanum und Pompeji verſchüttete, gewagt hatte und von dem ſtarken Rauche und Schwefeldampf erſticken mußte (Plin. Ep. VI. 16.). Wie fleißig er trotz ſeiner Staatsgeſchäfte noch geweſen iſt, ſehen wir aus Plin. Ep. III. 5., da dieſer folgende Schriften von ihm anführt: de jaculatione equestri lib. I. (Plin. H. N. VIII, 42, 65.), de vita Q. Pomponii Secundi lib. II. (Plin. H. N. XVI. 4.), bellorum Germaniae LL. XX., quibus omnia quae cum Germanis gessimus bella collegit

(Tacit. Ann. I. 69. Plin. H. N. II. 53. 83.), dubii sermonis LL. VIII (Plin. Prooem. p. 25.), a fine Aufidii LL. XXXI. (Plin. Prooem. p. 17.), Studiosorum LL. III. (Quinctil. Inst. III, 1. Gell. IX. 16.), naturae historiarum XXXVII. LL., opus diffusum, eruditum, nec minus varium quam ipsa natura und Electorum CLX commentarii d. i. Excerpten oder Adverſarienbücher, die er ſeinem Neffen hinterließ. Daher konnte Gell. N. A. IX. 16. mit Recht ſagen: „Plinius existimatus est aetatis suae doctissimus". Von allen dieſen haben wir nur noch ſeine Naturgeſchichte übrig, die, wie er ſelbſt Prooem. p. 14. sq. ed. Fr. XVIII. 1. XXVIII. 2. andeutet, eine völlige Encyclopädie vorſtellt, indem ſie aus mehr als zweitauſend verlorengegangenen Werken ausgezogen (Plinius. Lib. I. Hardouin. l. l. T. X. p. 262. sq. p. 670. sq. Miller Chrestom. Plin. T. IV. p. 1. sq.) zuerſt in B. I. (Dieſes ſowie ſein Dedicationsbrief an den Kaiſer Titus [Plin. hist. nat. ad Tit. Vesp. praef. ex Mss. et vet. edit. recens. et not. illustr. D. Durand. London. 1728. 8.] iſt ohne Grund von Hardouin Chronol. V. T. p. 152. und Plin. T. I. p. 29. Fr. für unächt gehalten worden cf. Ajasson de Grandsagne l. l. T. I. p. 348. sq. und Eloi Johanneau. ib. p. 358. sq. Rezzonico. T. I. p. 200. sq.) ein Regiſter der benutzten Schriftſteller giebt, dann B. II. Aſtronomie, Meteorologie und Cosmogonie, B. III — VI. Geometrie, B. VII. Anthropologie, B. VIII — X. Thiergeſchichte, B. XI — XIX. Pflanzenkunde und Botanik, B. XX—XXXII. Arzneimittel aus dem Pflanzen= und Thierreiche u. B. XXXIII—XXXVII. Mineralogie, Metallurgie, Bildhauerei und Malerei, verbunden mit der Geſchichte der vorzüglichſten Künſtler und Kunſtwerke vorträgt. Dieſe große Compilation, der wir faſt allein unſere Kenntniß von dem Zuſtande der angeführten Wiſſenſchaften vor und zu des Plinius Zeit verdanken, leidet allein an einem Mangel an Kritik in der Auswahl und Benutzung der Quellen, aus denen Plinius ſchöpfte (cf. P. Cigalini. Lectio II de Plin. fide et auctorit., in ed. Plin. Dalechamp. p. 1635. sq. und Salmas. Exerc. Plinian. p. 18. sq.), wie ihm denn auch Lebendigkeit, Correctheit und Einfachheit des Styles abgehen (cf. Funccius. de immin. L. L. sen. c. 9. §. 43 — 50. p. 538. sq.). Im Allg.: cf. D. G. Moller. Diss. de C. Plin. Secundo. Altorf. 1688. 4. Gundlingiana. T. XXV. p. 367. sq. Niceron. Mem. T. VII. p. 250. sq. M. Ajasson de Grandsagne. De la vie et des ouvrages de Pline, vor: Traduct. de l'hist. nat. de Pline av. le texte en reg. annotée p. Cuvier, Daunou, Letronne etc. Paris. Panckoucke. 1829. sq. T. I. p. I. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 179 — 239. Bähr. §. 213 — 315. p. 650 — 657. Boehmer. Bibl. scriptor. hist. nat. P. I. V. I. p. 186 — 210. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Venet. 1469. p. J. Spirensem. fol. — cur. J. Andreae et Theod. Gazae. Rom. ap. Schweynheim et Pannarz. Rom. 1470. fol. — e castigat. Hermolai Barbari quam

emendatiss. ed. Venet. 1499. Hagen. 1518. fol. — ex vetustiss. edit. et plur. Mss. cod. attent. coll. post ult. defuncti J. Dalechamp. manum felic. repurg. var. S. Gelenii F. Pintiani et al. lection. castigation. et annotat. eruditiss. orn. Genev. 1631. fol. — c. comment. et annot. Hermol. Barbari, Pintiani, Rhenani, Gelenii, Dalechampii, Scaligeri, Salmasii, Is. Vossii et varior. Acced. var. lect. ex Mss. accur. indic. it. J. Fr. Gronov. Notar. lib. singularis. Lugd. Bat. 1669. 8. — interpr. et not. illustr. J. Hardouin. Paris. 1685. V Voll. 4. Edit. alt. emend. et auct. ib. III Voll. fol. [cf. Crevier. Lettre d'un profess. de l'un. de Paris à Mr. * * * sur le Pline du P. Hardouin. Paris. 1725 u. 1727. 12.] c. not. integr. Hard. et suis ed. J. G. Franz. Lips. 1773. sq. X Voll. 8. — recens. Brotier. Paris. 1779. VI Voll. 8. — ed. Lemaire. Paris. 1829. sq. XIII Voll. sq. 8. — Recognov. et variet. lect. adj. J. Sillig. Add. Excerpta e cod. Bamberg. c. annot. L. de Jan. Lips. 1831—36. V Voll. 8. [cf. Zimmermann. Zeitſchr. f. Alt. Wiſſ. 1834. nr. 51 — 53. 1835. nr. 38. 1836. nr. 47 — 48.] Dazu: St. Endlicher. Plin. Fragm. L. XXXIII. c. 30 — 34, 29., in Ejd. Catal. cod. Mss. bibl. Vindobon. Vienn. 1836. P. I. p. 125 — 131. L. de Jan. Observ. crit. in Plin. H. N. Monach. 1830. 8. und Oſann in Kunſtblatt. 1831. nr. 60. sq. Lectiones Plinianae. P. I u. II. Schweinfurt. 1834. sq. 4. und J. Chr. Elster. Proleg. ad Excerpta Plin. ex Libr. XXXV. hist. nat. Helmst. 1835. 4. — Ueber die Ausgaben und Ueberſetzungen: cf. Franz. Ed. Plin. T. X. p. 706. sq. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. nr. 17257. sq. p. 454. sq. und Harles. Brev. not. litt. Rom. p. 376. sq. Suppl. T. II. p. 25. sq. — Zur Erläuterung dienen: Cl. Salmasius. Exercitat. Plinianae. Paris. 1629. Traj. ad Rh. 1689. II Voll. fol. und De Plinio judicium. Divioni. 1668. fol. A. J. a Turre Rezzonico. Disquisitiones Plinianae. Parmae. 1763 — 67. II Voll. fol. N. Leoniceni. De Plinii et alior. in medicina erroribus. Ferrar. 1494. 4. und De falsa quarumd. herbar. inscript. in Plinio. Argentor. 1536. 4. [Dageg. Pand. Collinatius. Defensio adversus Leonicenum Pliniomastigem. Ferrar. s. a. 4.] Cuvier. Zoologie de Pline. Paris. 1832. II Voll. 8. und in Biogr. Univers. T. XXXV. p. 72. sq. und Hist. des poissons. T. I. p. 32. sq. A. L. A. Fée. Commentaires sur la Botanique et la Matière medicale de Pline. Paris. 1833. III Voll. 8. P. M. Katancsich. Commentar. in Plin. Pannoniam. Bud. 1829. 8. C. G. Heyne. Excerpta ex Plinio quae ad artes spectant. Gotting. 1790. 1810. 8. ed. E. F. Wuestemann. Goth. 1824. 8. und Deſſen Antiquar. Aufſ. Leipz. 1779. 8. St. II. nr. III. p. 76. sq. 125. sq. nr. IV. p. 127. sq. Böttiger. Archäol. d. Malerei. p. 103. sq. und Caylus in Mem. de l'ac. des inscr. T. XIX. p. 250. sq. XXV. p. 149. sq. p. 173. sq. p. 190. sq. p. 215. sq. p. 302. sq. p. 335. sq. T. XXX. p. 457. sq. de la Nauze

ib, T. XXXIV. p. 175. sq. Menard. ib. T. XXV. p. 65. sq. XXVII. p. 114. sq. u. XXIX. p. 228. sq. und de Guignes. T. XLV. p. 150. sq.; 3) Solinus, ein Grammatiker aus Rom, von Voss. de philol. c. XI. p. 57. und de histor. lat. L. III. p. 646. sq. für nicht viel jünger als Plinius angeſehen, von G. Valesius ad Excerpt. Peiresc. p. 105. für den auf Befehl des Alexander Severus umgebrachten Julius Solinus oder Solo gehalten, von H. Dodwell. Diss. de Isidoro Characeno. §. 10., in Hudson Geogr. Minor. T. II. p. 71. sq. und App. ad diss. Cyprian. §. XV. p. 24. zum Zeitgenoſſen des Cenſorinus gemacht, da der Adventus, dem er ſein Buch widmete, vermuthlich der gleichnamige Mann geweſen ſei, der mit Heliogabal 218. n. Chr. Conſul war (cf. Bimard. ad Spon. III Miscell. p. 72. und Masson. in hist. crit. de rep. des lettr. T. XIV. p. 37., welcher Letztere den in Solin. Polyhist. c. 38. erwähnten Artaxerxes für den Mann hält, der 225 n. Chr. das perſiſche Reich wiederherſtellte), und am richtigſten von Salmas. Proleg. in Solin. f. * * sq. 200 Jahre nach Plinius geſetzt, hat uns ein faſt ausſchließlich aus Plinius compilirtes Werk, das vermuthlich zuerſt Collectanea rerum memorabilium hieß, dann aber in einer zweiten Recenſion den Titel Polyhistor bekam, hinterlaſſen, das vorzüglich in griechiſchen Notizen beſteht, aber geſchmacklos und incorrect geſchrieben iſt. cf. Funccius de veget. L. L. senect. c. 8. §. 16. sq. p. 709. sq. Ausgaben ſind: Ed Princ. J. Sol. de situ orbis terrarum et memorabilibus, quae mundi ambitu continentur. Venet. 1473. fol. — ad vetust. exempl. fid. recens. part. schol. illustr. p. J. Camertem. Lugd. 1539. 8. — ex ant. Burdegal. Dominican. cod. restitut. ab El. Vineto. Pictavis. 1554. 4. — emend. a M. A. Delrio. Antverp. 1572. 8. — emend. et illustr. J. Grasser. Genev. 1605. Paris. 1621. 12. — e rec. Salmas. cur. A. Goetz. Lips. 1777. 8. — Cl. Salmasius. Exercitationes Plinianae in C. J. Solini Polyhistora. Item C. J. Solini Polyhistor ex vet. libr. emend. Access. huic edit. de homonymis hyles jatricae exercit. antehac ined. nec non de manna et saccharo. Traj. ad Rh. 1689. II Voll. fol. — Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss. de Solino. Altorf. 1693. 4. Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 141. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. II. p. 239—246. Bähr. §. 315. p. 657. sq.; 4) Julius Obſequens aus Rom oder Italien, nach Scaliger. Anim. ad Chron. Euseb. p. 147. früher als Hieronymus, dagegen nach Voss. de hist. lat. III. p. 646. erſt Zeitgenoſſe des Arcadius und Honorius, hat uns ein faſt wörtlich, wiewohl hier und da mit einigen Wiederholungen des ſchon Berichteten und verſchiedenen Abweichungen aus Livius compilirtes (cf. Oudendorp. l. l. Praef. f. * * sq. Sigonius ad Liv. XL. 2. Perizon. Anim. histor. c. VIII. p. 329. sq.) liber prodigiorum hinterlaſſen, in welchem er in ziemlicher reiner Sprache, die auf ein früheres Zeitalter ſchließen ließe (cf. Funccius de veg. L. L. sen. c. VIII.

§. 11. sq. p. 705. sq.) die Wunder, welche ſich zu Rom und in den Provinzen vom Conſulat des Scipio und Lälius bis auf das des Paulus Fabius und Quintus Aelius (453 — 742 n. Erb. Roms) ereignet haben (der Anfang von den Königen an iſt verloren, aber von Conradus Lycoſthenes ergänzt worden, dem alſo c. 1 — 54., ſowie die Ausfüllung der Lücken c. 57 — 58. 60. 61. 63. 64. 65 — 69. 88. 116. 117. angehört.), berichtet. cf. Fabricius. T. III. p. 70 — 72. Bähr. §. 316. p. 658. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. c. Plin. Epist. Venet. Aldus. 1508. 4. — c. not. J. Scheffer. Amstelod. 1679. 8. — c. conject. ex var. auctor. exc. ed. Th. Hearne, c. Eutropio. Oxon. 1703. 8. — c. anim. J. Schefferi et supplem. C. Lycosthenis cur. Fr. Oudendorp. Lugd. B. 1720. 8. — c. not. Schefferi et Oudendorp. cur. J. Kapp. Curiae. 1772. 8. — c. not. et praef. edit. ed. C. B. Hase. c. Valerio Max. Paris. 1822 — 23. 8. Vol. II. P. II. p. 1 — 208. — Zur Kritik: cf. Th. Wopkens in Misc. Observ. V. VIII. T. II. p. 261 — 278. —

b) Das Studium geheimer Naturkräfte.

Man legte ſich von dem myſtiſchen Geiſte des Neuplatonismus und Neupythagoreismus angeregt vorzüglich in Griechenland auf die Erforſchung der geheimen in der Natur verborgenliegenden Kräfte und ſo kam es, daß man zuerſt wieder einen Theil der alten μαντική, die freilich jetzt ſchon allen Glauben und Zutrauen verloren hatte, nämlich die Traumdeutung (ἡ ὀνειροκριτική) zu bearbeiten anfing. cf. Tertullian. de anima. c. 46. Fabricius. T. V. p. 266. sq. Es iſt aber als hierher gehörig zu nennen: Artemidorus aus Epheſus (Lucian. Philop. c. 21.), aber weil er zu Daldia in Lydien, der Vaterſtadt ſeiner Mutter, erzogen war, ſich ſelbſt Δαλδιανός nennend (Oneirocr. III. 66. p. 304.), verfaſſte angeblich auf Befehl des zu Daldia verehrten Apollo Myſtes ein Werk über die Traumdeutung (Oneir. II. 70. p. 259.), wegen welchem er um hinreichenden Stoff zu ſammeln, nicht allein alle bis dahin vorhandenen Werke über Traumdeutung las, ſondern auch Griechenland, Aſien, Italien und die Inſeln bereiſte (Oneir. Prooem. I. p. 3.). Die Zeit ſeines Lebens fällt, wie man aus I. 28. I. 66. IV. 1. (cf. Philostr. V. Soph. II. 2.) ſieht, unter der Regierung der beiden Antoninen, da der Gebrauch (I. 74.) des Wortes τραπεζοφόρα, welches Pollux. Onom. X. 69. als neu bezeichnet, zu wenig Gewicht hat, um ihn deshalb mit Reiff. Praef. T. I. p. VIII. erſt unter Commodus oder gar mit Bernard. Epist. ad Reiske, in Ejd. Vita. p. 359. durch Veränderung der Worte des Textes I. 76. „καὶ μᾶλλον“ in „Καράμαλλον“ erſt unter Conſtantin zu ſetzen. In ſeinem Werke, worin er ſeine Beobachtungen als unfehlbar und im Gegenſatze zu ſeinen Vorgängern als über allen Tadel erhaben hervorhebt (Oneirocr. III. prooem. p. 260.), ſpricht er in den

beiden erſten Büchern, die an einen gewiſſen Cajus Maximus gerichtet ſind, von der Theorie und Eintheilung der Traumdeutung und führt dann, der Ordnung der menſchlichen Lebensſtufen folgend, die einzelnen Träume mit ihrer Deutung an; zur Ergänzung dieſer beiden ſchrieb er ein drittes, φιλάληθες ἢ ἐνόδιον betiteltes, (L. IV. prooem. p. 307.) und viertes Buch, das er ſeinem Sohne widmete, und ſetzte dann als Beiſpielſammlung ein fünftes περὶ ὀνείρων ἀναβάσεων hinzu, in dem er eine Auswahl wirklich in Erfüllung gegangener Träume giebt. Im Allg. cf. Fabricius T. V. p. 260—265. Adelung. Nachtr. zu Jöcher's Gel. Lex. Bd. I. p. 146. Voss. de hist. Gr. I. c. 22. p. 186. Hand in Erſch Encycl. Bd. V. p. 440. sq. Tillemont. Hist. des emper. T. II. p. 418. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Artemid. de somnior. interpret. libri quinque. De Jnsomniis, quod Synes. cuj. nom. circumfertur. Graece. Venet. Aldus. 1518. 8. — c. Achmet. Oneirocrit. Astrampsychi et Nicephori vers. oneirocrit. gr. et lat. Acced. N. Rigaltii ad Artemidor. not. Lutet. 1603. 4. — Graece ex duob. cod. Mss. Venet. recens. emend. poliv. not. integr. N. Rigalt. et J. J. Reiskii [in Ejd. Animadv. ad Auct. Graec. T. V. p. 626—722.] suisq. illustr. J. G. Reiff. Lips. 1805. II Voll. 8. (cf. Jen. Litt. Zeit. 1811. nr. 264—268.) — Zur Kritik. cf. J. de Rhoer. Artemid. loca quaed. indic. vel emend. vel explic. Achmetis lect. quaed. e cod. Mss. excit. et c. vulg. confer., in Ejd. Otium Daventriense. ib. 1762. 8. c. XIV—XVII. p. 100. sq. L. Bos. Observ. crit. miscell. Franecq. 1707. 8. c. 21. sq. Bandini. Catal. cod. graec. bibl. Medic. Laurent. T. III. p. 387. sq. Tr. Fr. Benedict. Not. crit. ad Artem. Oneirocr. Nivemont. 1821. 8. — In dieſe oder gar in die vorhergehende Periode fällt auch noch nach Fabricius. Hist. bibl. P. V. p. 259. sq. u. Bibl. Gr. T. II. p. 511. T. III. p. 409. sq. T. X. p. 491. T. XIII. p. 630. ed. I. (T. V. p. 265. sq. ed. Harl.), wiewohl vermuthlich ohne Grund das m. 101 Jambiſchen Trimetern abgefaſſte Ὀνειροκριτικὸν eines gewiſſen Aſtrampſychus, welches wir noch beſitzen (Ed. Princ. LXXXIV. vers., in Epigramm. vet. poet. Basil. 1538. 8. p. 138. sq. — Centum vers. gr. et lat. ed. F. Morell. Paris. 1599. 8. — gr. et lat. c. Opsopoei Oracul. Sibyllin. Paris. 1599. 8. c. Artemidor. ed. Rigalt. Lutet. 1603. 4. in Meursii Lib. de luxu Romanor. Hag. Com. 1605. 4. in Bulenger. Opusc. T. I. L. V. c. 5. c. Gallaei Orac. Sibyll. Amstelod. 1689. 4. [vv. LXXV.] in H. Junii Animadvers. Roterod. 1708. 8. p. 59. sq. gr. et lat. ed. Hase, c. Valer. Max. V. II. P. II. p. 395. sq.) — Ein zweiter Punkt, wohin ſich dieſes Studium der geheimen Naturkräfte hinwendete, war aber die ſchon früher (ſ. oben p 494. sq.) wiſſenſchaftlich betriebene Kunſt aus Geſichtszügen und den Linien in den Händen der Menſchen denſelben ihre zukünftigen Schickſale vorherzuſagen. Als ſolche aber, welche in dieſer Periode dieſe Kunſt durch Schriften zu er-

läutern ſuchten, ſind hier zu nennen 1.) Polemo, von dem wir weiter nichts wiſſen, als daß er früher als Origenes gelebt haben muß, der ihn c. Cels. L. I. p. 26. erwähnt, wegen ſeiner II Bücher Φυσιογνωμονικῶν (Edit. Princ. c. Aelian. Var. Hist. ed. Camillus Peruscus. Rom 1545. 4. p. 79—91. — recens. Fr. Sylburg, in Arist. Op. T. VI. p. 156. sq. — gr. et lat. recens. anim. VV. DD. et suas adsp. J. G. Fr. Franz. c. Scriptor. Physion. Altenburg. 1780. 8. p. 167 — 310.) cf. Franz. Praef. p. XV. sq. Fabric. T. III. p. 170. ed. I. u. Fr. Paſſow. Ueb. Polemon's Zeitalter, in Seebode. Arch. f. Philol. u. Pädag. 1825. I. p. 7 — 9. 2.) Adamantius, der Paraphraſt des Polemo (Adam. Phys. p. 314.) und vermuthlich jener gleichnamige Jude und ἰατρικῶν λόγων σοφιστής, der zur Zeit des Conſtantinopolitaniſchen Biſchoffs Atticus Chriſt wurde und ſich zu Alexandria als Arzt niederließ (Socrat. H. E. VII. 13.), wegen ſeiner II Bücher Φυσιογνωμονικῶν (Edit. Princ. Graece. Paris. 1540. 8. — Gr. et Lat. p. J. Cornarium. Basil. 1544. 8. — gr. in Ael. V. H. l. l. p. 92 — 105. und in Sylburg. Arist. l. l. p. 188. sq. — gr. et lat. c. not. ed. Franz, l. l. p. 311 — 448.) cf. Fabric. T. III. p. 324. Franz. Praef. p. XX. sq. Meister in Millin Mag. Enc. XI. an. 1806. T. III. p. 239. sq. — Die von Boissonnade Not. ad Marin. V. Procli p. 130. sq. ohne den Verfaſſer zu kennen herausgegebenen τὰ ἐκ φύσεως γνωμικὰ τοῦ ἀνθρώπου rühren aus der Mitte des 11ten Jhdts. von Johannes Mauropus her, wie man aus der Ueberſchrift dieſes Tractats in Mustoxydes et Schinae Sylloge Anecdot. Gr. P. II. nr. 2., wo er ebenfalls abgedruckt iſt, ſieht. — Der dritte Zweck, den Viele in dieſer Periode vor Augen hatten, indem ſie ſich mit den Naturwiſſenſchaften beſchäftigten, war aber die Hoffnung, die Kunſt zu entdecken, Gold zu machen oder mit andern Worten die Alchemie. Daß dieſes ſchon frühzeitig der Fall war, ſehn wir aus Plin. H. N. XXXIII. 4., wo er ſagt: „Invitaverat spes Cajum (Caligulam) principem avidissimum auri; quam ob rem jussit excoqui magnum auripigmenti pondus et plane fecit aurum excellens, sed ita parvi ponderis, ut detrimentum sentiret" und Themist. Or. VIII. p. 102. ſpricht geradezu von der Verwandlung des Kupfers in Gold, wie von einer ausgemachten und bekannten Sache, ſo daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn Firmicus Matern. Mathes. III. 15. indem er von der Nativitätsſtellung aus den verſchiedenen Standorten des Mondes bei dieſem oder jenen Planeten ſagt: „et si fuerit haec domus ☿, dabit astronomiam — si ♃, divinum cultum et scientiam in lege, ut ♄, scientiam alchimiae, si ☉, providentiam in quadrupedibus etc."), was nicht uneben mit Plin. H. N. XXIX. 4. von Schmieder. Geſch. d. Alchemie p. 61. sq. im Einklang gebracht wird, wo vom Blute des Saturnus, als einer der Potenzen der Magie die Rede iſt. Natürlich exiſtirten über dieſen wichtigen Gegenſtand auch Schriften, denn ſonſt hätte Diocletian nicht 296. n. Chr. den Befehl geben können, alle in Aegypten, wo der Hauptſitz dieſer Schatz-

gräber war, vorhandenen alchemiſtiſchen Bücher zu verbrennen (Suidas T. I. p. 595. s. v. Διοκλητιανός u. T. III. p. 669. s. v. χημεία. Orosius. VIII. 16.). Zu denſelben gehörte wohl auch das vermuthlich erſt ſpät (der Perſiſche König Sapor, der um 320. n. Chr. lebte, wird darin genannt cf. p. 225. ed. Mizaldi) in dieſer Periode verfertigte (cf. Salmas. Not. ad Tertull. de pall. p. 141. sq.), ſchon oben p. 400. angeführte chemiſche, gewöhnlich dem Democritus zugeſchriebene Werk (cf. Lenglet du Fresnoy. Hist. de la phil. Hermet. T. I. p. 22. sq. Schmieder. p. 64. sq.), desgleichen die unter dem Namen des Hermes Trismegiſtus vorhandenen Schriften ähnlichen Schlages, vorzüglich das Kyranides betitelte Buch (ſ. oben p. 298. Schmieder l. l. p. 24. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 9. sq. Sprengel. Geſch. d. Med. Bd. II. p. 221. sq. Die Ausgaben ſeiner Schriften zählt Hoffmann. Lex. bibliogr. T. II. p. 347. auf.), ferner der dem oben p. 1952. angeführten Biſchoff Syneſius (ſonderbar iſt es, daß er de insomn. p. 154. eine zu Memphis gefundene Tafel beſchreibt, deren Inſchrift allerdings von der Art iſt, daß man glauben könnte, er habe an Alchemie geglaubt. Letzteres läßt ſich aus ſ. Ep. ad Herculian. CXLII. p. 279. abnehmen, wo er von Geheimniſſen der Kunſt ſpricht, die man nicht mittheilen dürfe) zugeſchriebene (cf. Lenglet du Fr. p. 40. sq. Schmieder. p. 66. sq.) Commentar zu des vorhergehenden Democritus Werke: Συνεσίου φιλ. πρὸς Διόσκορον εἰς βιβλίον Δημοκρίτου ὡς ἐν σχολίοις (Gr. et Lat. ed. Fabricius. T. VIII. ed. I. p. 233—248. — Democrit. de arte magna s. de rebus naturalibus, nec non Synesii, Pelagii et Stephani Alex. et Michaelis Pselli in eund. Commentaria. D. Pizimentio. interpr. Latine. Patav. 1573. 8. — u. in A. Mizaldi Mirabilia. Colon. 1574. 12. p. 218. sq., desgleichen das oben p. 758. angeführte Gedicht des Heliodorus von Emeſa, ferner der ſonſt unbekannte Commentator des Democritus Pelagius (bei Mizaldi. l. l. p. 239. sq.) und endlich ein gewiſſer Zoſimus von Panopolis bei Theben in Aegypten in der erſten Hälfte des 5ten Jhdts. n. Chr., den man aber nicht mit dem unten zu erwähnenden Hiſtoriker gleiches Namens, wie dieß von Reines. Var. Lect. p. 380. geſchehn iſt, verwechſeln darf, der XXVIII. Bücher χημευτικῶν in alphabetiſcher Ordnung verfaſſt hat (cf. Schmieder. l. l. p. 69. sq.), von denen aber noch nichts gedruckt iſt, als ein Fragment über die Perſiſche Kupfertinctur (Gr. ed. J. G. Schneider. Anim. ad Eclog. phys. II. p. 95. sq.) und das Bierbrauen (Zos. Pan. de zythorum confectione fragm. nunc prim. gr. [e cod. Gothano] et lat. ed. Acced. hist. zythorum quor. ap. vet. mentio fit. Scr. Ch. Gf. Gruner. Solisbaci 1814. 8.), die wohl chemiſchen, aber nicht alchemiſtiſchen Werth haben (cf. Fabric. T. XII. ed. I. p. 752. sq. 761. 764. 771. u. T. VIII. p. 71. sq. ed. Harles). Von der ſpätern Verbreitung der Alchemie über das ganze Abendland wird im folgenden Bande die Rede ſeyn. S. a. la Motte le

Vayer. Oeuvr. T. I. p. 327. sq. und Excerpta Valesiana. p. 834. sq.

γ.) Land= und Hauswirthſchaft.

Für dieſe geſchah unter den Griechen in Bezug auf die Theorie ſehr wenig, und einige gelegentliche Notizen in des Plutarchus philoſophiſchen Schriften, des unten noch mehr zu berührenden Arrian κυνηγετικὸς (Graece L. Holsten. interpr. Paris. 1644. 4. — in Blancard. Ed. Oper. Arriani. Amstelod. 1683. 8. p. 189. sq. u. Arr. Op. ed. Borheck. T. II. p. 179. sq. — c. Xenoph. Politic. recens. C. Zeune. Lips. 1778. 8. cf. W. Blane. Cynegetica or essays on Sporting, consist. of observ. on hare-hunting, contain. an account of the Hare-Hunting and Coursing of the ancients, from Xenophon and Arrian. Lond. 1788. 8. —), die oben p. 755. erwähnten Gedichte des Oppian und einige in den Büchern der Γεωπονικὰ, von denen im nächſten Bande die Rede ſeyn wird, erhaltene Fragmente ältrer Ackerbauſchriftſteller abgerechnet, hat ſich nichts erhalten, was hier erwähnt werden könnte. Mehr hierher Gehöriges haben wir aus dieſer Periode dagegen in lateiniſcher Sprache übrig, nehmlich 1.) des Lucius Junius Moderatus Columella, eines geborenen Spaniers aus Cadix (Colum. VIII, 16, 9. cf. V. 5. VII. 2.), eines Zeitgenoſſen des Celſus (Colum. I, l. 1. 4. cf. III, 17, 4. IV, 8, 1.) und Seneca (Col. III. 3.), der vermuthlich unter Tiberius oder noch etwas früher (XI. 1.) nach Rom kam, uns ſonſt aber völlig unbekannt iſt, XII libri de re rustica, in denen er die ganze Feldwirthſchaft abhandelt und zu denen ein Buch de arboribus kommt, welches vermuthlich ein Theil eines größern Werkes in 4 Büchern, worin Columella von dem Landbau im Ganzen gehandelt hatte, war und gewiſſermaßen eine Ergänzung des fünften Buches de re rust. iſt, (cf. Schneider. l. l. p. 4. u. p. 672.) kommen muß und uns erklärt, wie Cassiodor. divin. lect. c. 28. von XVI Büchern des Columella ſprechen konnte. Seine Bemerkungen und Regeln zeigen von Einſicht und ſind ganz practiſch, wie denn auch der Styl rein lateiniſch und die Sprache ſehr fließend iſt (cf. Funccius de veg. lat. ling. sen. c. X. §. 38. sq. p. 685. sq.). Seine Bücher adversus astrologos et Chaldaeos (XI. 1.) u. lib. lustrationum sacrificiorumque priscorum pro frugibus (III. 22.) ſind verloren. Im Allg. cf. K. F. Grotefend. Beitr. z. Lebensgeſch. d. Columella, in Zimmermann's Zeitſchr. f. Alt. 1835. nr. 22. p. 179. sq. Schneider. Praef. ad Scr. R. R. T. II. P. II. p. 3—16. Müller. Einl. in d. Stud. d. lat. Schr. Bd. II. p. 53. sq. Fabricius. B. L. T. II. p. 71—74. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 21. sq. Bähr. §. 342. p. 704. sq. Mohedano. Hist. liter. de Espanna T. VIII. p. 1. sq. Bähr. in Erſch Enc. Bd. XVIII. p. 337. sq. sq. Ueber das Xte in Hexametern geſchriebene Buch de cultu hortorum ſ. oben p. 781. — Ausgaben ſind: Edit. Princ. Regii.

1482. fol. — cur. Gesnero c. not. ed. J. H. Ress. Flensburg. 1795. T. I. 8. — recens. et ill. J. G. Schneider, c. Scr. Rei Rust. T. II. — Zur Kritik cf. Pontedera. Antiq. Lat. Graecar. enarrat. ep. LIV — LXVII. p. 471 — 610. und Matthaei. Lect. Mosq. P. I. p. 80 — 94. —; 2.) Palladius Rutilius Taurus Aemilianus, deſſen Vaterland und ſonſtigen Verhältniſſe ganz unbekannt ſind, der aber vermuthlich der von Rutil. Itiner. I. 207. erwähnte Palladius iſt und darum mit Recht von Vales. ad Amm. Marcell. XXIX. 1. p. 608. um 395. n. Chr. geſetzt wird, wegen ſeinen XIV libri de re rustica, von denen B. I. allgemeine Vorſchriften über den Feldbau überhaupt enthält, B. II — VIII. die einzelnen Geſchäfte des Feldbauers das ganze Jahr hindurch nach den zwölf Monaten ſo, daß jeder Monat ein Buch beſchäftigt, durchgehen u B. XIV., welches in Diſtichen geſchrieben iſt (ſ. oben p. 781. sq.), de insitione handelt, aber größtentheils aus den Schriften des Columella, Vitruvius und des gleich näher zu beleuchtenden Gargilius Martialis (ſ. die Stellen bei Schneider. Scr. R. R. Index. T. IV. P. III. p. 88.) excerpirt iſt und auch durch die Härte und Rauheit des Styls auf ein ziemlich ſpätes Zeitalter ſchließen läßt (cf. Funccius l. l. p. 688. sq. Cellar. Cur. poster. Proleg. p. 25. sq). Im Allg. cf. Müller l. l. Bd. II. p. 57. sq. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 551. Schneider l. l. Praef. T. III. p. V — XVI. Fabricius. T. III. p. 68 — 70. Bähr. §. 343. p. 706. sq. Ausgaben ſind: Pall. de re rust. Paris. 1536. 4. Heidelberg. 1598. 4. — recens. et comm. illustr. C. G. Schneider, Scr. R. R. T. III. —; 3.) Gargilius Martialis, vom Palladius (l. l.), Servius zu Virg. Georg. IV. 148. u. Cassiodor. l. l. c. 28. als Verfaſſer eines den Landbau betreffenden Werkes erwähnt und vermuthlich der gleichnamige Geſchichtſchreiber des Lebens des Alexander Severus, von dem Lamprid. v. Al. Sev. c. 37. u. Vopisc. v. Probi c. 2. ſprechen (cf. Voss. de hist. Lat. c. II. p. 164. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 50. [p. 17. Mansi] Gesner. Praef. ad Scr. R. Rust. p. XVII. u. T. II. p. 1170. Schoettgen. Diss. de Garg. Mart. ib. p. XLVII. sq.) gilt mit Unrecht für den Verfaſſer eines aus einer Corveyer Handſchrift bei Gesner. Scr. R. R. T. II. p. 305. sq. u. Schneider. l. l. T. IV. p. 168 — 171. abgedruckten Fragmentes eines Curae boum betitelten Werkes (cf. Schneider. l. l. T. IV. P. II. p. 73. sq. p. 12. sq. Pontedera Antiq. Lat. Graecq. enarr. et emend. ep. LIII. p. 466.), wohl aber mit Recht für den eines andern de arboribus pomipheris, welches in 4 Abſchnitten de cydoneis, de persicis, de amygdaleis und de castaneis handelt und vermuthlich ein Stück ſeines verlorenen Buches de hortis war (Fragm. ed. e cod. Vatic. A. Majus, in Coll. Class. Auct. T. I. p. 387 — 413. u. T. III. p. 416. sq. Abgedr. in Seebode. N. Arch. f. Phil. u. Pädag. 1830. nr. 35. Garg. Mart. q. supers. e cod. Neapol. et Vatic. eruit A. Majus. Luneburg. 1832. 8. —), cf. Bähr. l. l. p. 707.; 4.) Cölius Apicius (nach Funccius

de imm. L. L. sen. c. X. §. 29. sq. p. 672. sq.) vermuthlich jener berüchtigte Schlemmer und Zeitgenoſſe des Kaiſers Tiberius (Dio Cass. LVII. 19. Plin. H. N. IX. 17. X. 48.), der nach Schol. ad Juven. Sat. IV. 23. und Isidor. Or. XX. 4. über die Kochkunſt geſchrieben haben ſoll, wenn nicht aus den Widerſprüchen in Apic. VI. 7. mit Plin. H. N. X. 48. u. Apic. II. 1. 2. mit Lamprid. v. Elagab. c. 19. hervorgeht (auch Spartian. v. Ael. Ver. c. 5. ſpricht von Apicii relata), daß Lister. Praef. ad Apic. p. 5. u. p. 51. Recht hat, der ihn weder für jenen noch für einen zweiten Schlemmer Apicius zur Zeit des Pompejus (Athen. IV. p. 168. D) noch für einen dritten gleichnamigen Gourmand aus der Zeit des Trajan (Athen. I. p. 7. cf. Lips. ad Tac. Annal. IV. 1. u. Lister. ad Apic. I. 12. p. 26.) halten will, ſondern ihn ins dritte Jahrhdt. n. Chr. ſetzt und ihn p. 56. cf. p. 10. für einen Africaner ausgiebt, der aus verſchiedenen Griechiſchen, Römiſchen (das Kochbuch eines gewiſſen Matius erwähnt Columell. XII. 46.) und Africaniſchen Schriftſtellern ſein Werk zuſammengeſchrieben habe (dieß bewog Andere, wie Voss. Inst. Or. c. XII. s. VII. p. 412. u. Aristarch: I. 14. p. 133. Barth. Adversar. XXXIV. 18. p. 1576. cf. p. 1714. den Namen „Apicius" nicht für den des Verfaſſers, ſondern für den Titel des Buches anzuſehen, ſodaß dieſer nach Art der Abhandlungen des Cicero, die unter dem Titel Cato und Laelius, de senectute und de amicitia handeln, wäre „Caelii oder Caecilii Apicius"), wegen ſeinen noch jetzt vorhandenen Libri decem de opsoniis et condimentis s. arte coquinaria (Edit. Princ. Mediol. 1498. 4. — c. annotat. G. Humelberg. Tiguri 1542. 4. — c. annotat. M. Lister et not. selectior. var. lect. integr. Humelbergii, C. Barthii et al. Lond. 1705. 8. Ed. II. auct. et emend. cur. Th. Jans. ab Almeloveen. Amstelod. 1708. 8. — c. not. ed. D. Bernhold. Baruth. 1791. Ansbac. 1700. 8. — Zur Erläuterung cf. J. G. Dierbach. Flora Apiciana, ein Beitr. zur Kenntniß d. Nahrungsmittel d. Römer. Heidelberg. 1831. 8.), von denen jedes noch einen beſondern Griechiſchen Titel hat (I. ἐπιμελὴς. II. σαρκόπτης. III. κηπουρικά. IV. πανδέκτηρ, V. ὄσπριος, VI. ἀεροπετὴς, VII. πολυτελὴς, VIII. τετράπους, IX. θάλασσα. X. ἁλιεὺς), die aber für uns theils wegen ihres halbbarbariſchen und incorrecten Styles und unſeres gänzlichen Mangels an den zu ihrem Verſtändniß nothwendigen Vorkenntniſſen und der oft zweifelhaften Bedeutung der Worte völlig unbrauchbar ſind. cf. Jacobs in Erſch Enc. Bd. IV. p. 402. sq. Bähr. §. 344. p. 708. sq. Fabricius. T. II. p. 465—472. Bei Fabretti. X. 594. findet ſich ein Epigramm eines Schlemmers Apicius, das aber, wie es ſcheint, untergeſchoben iſt. cf. Burmann. ad Anth. Lat. L. IV. ep. IX. T. II. p. 4. Endlich enthalten noch die Gedichte des Nemeſian und Gratius Faliscus und einiger andern oben p. 784. sq. angeführten Didactiſchen Dichter der Römer, ſowie auch die p. 1167. sq. angeführten Schriften der Gromatiker Mehreres, was für die

Kenntniß der landwirthſchaftlichen und häuslichen Zuſtände bei den Römern von nicht geringer Wichtigkeit iſt.

---

§. 352.

G.) Arzneikunde.

α.) Griechen.

Dieſe wurde bis gegen das Ende des dritten Jhdts. von den Griechen mit gutem Erfolge getrieben und mehrere wichtige Entdeckungen und Beobachtungen gemacht, vorzüglich aber mehr Kunſtwörter als bisher in die Wiſſenſchaft eingeführt. Der Hauptſitz derſelben blieb immer noch Alexandria, obwohl ſich die Spaltung der Griechiſchen Aerzte in verſchiedene Schulen nicht allein noch unausgeſetzt fort erhielt, ſondern ſogar noch vergrößerte. Unter den ſpätern Empirikern, welche noch in dieſe Periode fallen und die letzten ſind, welche aus dieſer Schule vorkommen, finden ſich noch erwähnt Heras aus Kappadocien, aber zu Rom als Vorgänger des Andromachus lebend (Celsus. V. 22.) und Verfaſſer eines νάρθηξ betitelten Werkes über die materia medica und Pharmacie (Galen. de comp. med. sec. loca. L. V. p. 380. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 178. Sprengel. Geſch. d. Med IIIte Ausg. Bd. II. p. 608. sq. Kühn. Add. ad Fabr. P. XVI. p. 4. sq.), ferner Menodotus aus Nicomedien, ausdrücklich von Diog. Laert. IX. 116. unter den Skeptikern aufgeführt unter Hadrian oder Trajan (Fabric. T. XIII. p. 335. Sprengel l. l. p. 609. sq.), desgleichen der Anatom Lycus aus Neapel (Sprengel. Bd. II. p. 66. sq. Fragmente bei Matthaei l. l. p. 189—211. 217. 218. 256—277.) und endlich deſſen Zeitgenoſſe und Kampfgefährte gegen die Angriffe der Dogmatiker auf den Empirismus Theodas aus Laodicäa, deſſen Schrift von den Theilen der Medicin aber ebenfalls verloren iſt (cf. Sprengel. l. l. p. 610.)

Eine zweite Schule, die ſich in dieſem Zeitraume aus den Grundſätzen, welche der oben p. 715. erwähnte Asclepiades aufgeſtellt hatte, ausbildete, war aber die ſogenannte methodiſche Schule, die blos gewiſſe allgemeine Beſchaffenheiten des Körpers als Urſachen der Krankheiten (nehmlich Strictur und Schlaffheit und die aus beiden Zuſtänden gemiſchte Beſchaffenheit) anſah. cf. Prosp. Alpinus. De medicina methodica LL. XIII. Lugd. B. 1719. 4. Werlhof. Diss. de medic. sect. method. ejq. usu et abusu, in Ejd. Opusc. ed. Wichmann. T. I. p. 1. sq. Ackermann. Beitr. z. Geſch. d. Secte d. Empiriker, in Wittwers Arch. St. I. p. 36. sq. Salmasius. Exerc. Plin. T. II. p. 139. Sprengel. Bd. II. p. 56. sq. — Der Stifter derſelben war ein gewiſſer Themiſon aus

Laodicäa, der Schüler des Asclepiades (Fabricius. T. XIII. p. 431. sq. Kühn. Opusc. T. II. p. 79. sq. Sprengel Bd. II. p. 28. sq.), von deſſen und ſeiner Schüler Eudemus (Fabric. T. XIII. p. 156. Sprengel. II. p. 32. sq.), Meges aus Sidon (ein ſehr berühmter Chirurg cf. Sprengel. Geſch. d. Chirurg. Bd. II. p. 10. p. 172. d. Arzneikde. Bd. II. p. 35. sq. Fabric. p. 328.) und Vettius Valens (Fabric. p. 440. Sprengel. l. l. p. 33.) Schriften, ſich ebenſo wenig etwas erhalten hat, als von denen des zweiten Reformators dieſer Schule (Galen. T. I. p. 27. T. IV. p. 373. ed. Chart.), des eingebildeten Theſſalus von Tralles, eines Zeitgenoſſen des Kaiſers Nero (cf. Sprengel. Bd. II. p. 42. sq. u. De meta syncrisi methodicor. in usum revocanda diss. praef. Meckel, respond. Moeller. Halis 1795. 8.) und ſeiner Schüler (Sprengel. Bd. II. p. 46. sq.) Menemachus (Celsus. VI. 9. Fragmente in C. F. Matthaei. Medicor. XXI. veter. et claror. Graecorum var. op. — ex Oribas. cod. Mosq. Mosq. 1808. 4. p. 150. 151. 303. 304.), Olympicus (Fabric. T. XIII. p. 352.), Apollonius aus Cypern (Fabric. p. 74. Nicht zu verwechſeln mit einem frühern Apollonius von Cittieum, dem Zeitgenoſſen des Heraclides von Erythrä, aus deſſen Werke περὶ ἄρθρων πραγματείας das erſte Buch herausgegeben iſt v. A. Cocchi. Graecor. chirurg. libr. e coll. Nic. Florent. 1754. fol. p. 171. sq. u. C. G. Kühn. Addit. ad elench. med. vet. a J. A. Fabric. in Bibl. Gr. T. XIII. p. 17—456. exhib. P. III. p. 6. sq. [cf. A. Cocchi. Discorso dell' anatomia, Flor. 1745. 4. p. 74. sq. u. Sprengel. Bd. I. p. 559. sq.] und ebenſowenig mit einem andern Apollonius aus Memphis, einem Eraſiſtrateer [cf. Fabric. T. XIII. p. 75. Sprengel. Bd. I. p. 369. sq.], von dem wir noch ein Fragment περὶ ἐγχαράξεως [Gr. et Lat. prim. ed. Ch. F. de Matthaei. l. l. p. 144—147. u. Ch. Fr. Harless. c. Archigene. Lips. 1816. 4.] haben), Mnaſeas (Fabric. p. 340.), Philumenus (Fabric. p. 367. sq. Fragmente bei Matthaei. l. l. p. 218. sq.) und Julianus, der kurz vor Galen's Blüthe zu Alexandria lebte (Fabric. p. 305. Sprengel. II. p. 53. sq.). Erhalten dagegen ſind des Soranus, des Sohnes des Menander aus Epheſus (cf. Suidas. s. v. Σωρανὸς Μενάνδρου), der von einem jüngern Soranus, der gleichfalls aus Epheſus war und von dem wir noch zwei Schriften, ein ἀποσπασμάτιον περὶ μήτρας καὶ αἰδοίου γυναικείου (Graece. c. Rufo Ephes. Paris. 1554. 8. — Latine c. Rasarii Edit. Oribas. Venet. 1555. p. 693. sq. u. c. Theophili Protosp. LL. V. de humani corp. fabr. ed. Jun. Pauli Crassi. Paris. 1556. 8.) und περὶ ἐπιδέσμων (Graece in Galen. Oper. T. XII. p. 505. sq. ed. Paris. Fragm. Latine in Gesner. Collect. scr. chirurg. p. 330. b. p. 333. b. p. 335—337. b.) und περὶ σημείων καταγμάτων (Gr. et lat. ed. Cocchi l. l. p. 43. sq.) haben, ſowie von einem dritten gleichnamigen Schriftſteller aus weit ſpäterer Zeit (cf. Introd. c. XIII., wo er den Galen anführt), dem vermuthlich das

bei Fabric. T. XII. ed. I. p. 675—682. griechiſch und lateiniſch abgedruckte Leben des Hippocrates und die nur noch lateiniſch vorhandene Isagoge in artem medendi (Ed. Princ. c. Oribas. fr. de victus ratione, Plinio Valer., Apulej. de herb. virt. et Anton. Musa. p. Albanum Torinum. Basil. 1528. fol. — in Vet. Medic. Lat. ed. Ald. p. 159. sq.) zugehört (nach Marsil. Cagnatus. Var. Observat. IV. c. 2. p. 263. sq. u. Voss. de hist. Gr. L. III. p. 415. Etymolog. Lat. p. 209. p. 233. de philos. p. 98. war dieſes Buch gleich anfangs lateiniſch geſchrieben und vermuthlich von Cälius Aurelianus verfaſſt), unterſchieden werden muß, (Ueber einen ältern gleichnamigen Arzt und Zeitgenoſſen der Cleopatra ſ. Tzetzes. Chil. VI. v. 300. u. oben p. 520. a.), Grundſätze in den Schriften des Cälius Aurelianus, der ihn faſt wörtlich überſetzt hat (cf Mercurialis. Var. Lect. p. 6. p. 26. p. 92.), wenn nicht auch dieſem, deſſen Lebenszeit unter Trajan und Hadrian zu fallen ſcheint, alle zwei andern gleichnamigen Schriftſtellern zugeſchriebenen Werke angehören, wie Sprengel. Bd. II. p. 48. sq. nicht ohne Grund anzunehmen ſcheint (cf. Fabric. T. XII. p. 682. sq. T. XIII. p. 426. u. Bibl. Lat. T. III. p. 530. sq.), und endlich eines gewiſſen Moſchion Schrift περὶ γυναικείων παθῶν, vermuthlich das Vorbild der gleichartigen Schrift des Soranus (Moschion. c. 151.), welche allerdings der Vorrede nach (bei Lambec. p. 304.) erſt aus dem Lateiniſchen ins Griechiſche überſetzt iſt, wenn es nicht ausgemacht wäre, daß dieſe erſt in viel ſpäterer Zeit hinzugekommen iſt (Graece ex cod. Mss. bibl. August. c. C. Gesneri schol. et emendat. u. prim. ed. op. et st. C. Wolf., in Gynaeciorum Coll. C. Wolfii. Basil. 1566. 4. P. II. p. 1—45. ed. III. ib. 1586. 4. P. I. p. 1—55. — Gr. et Lat. ad ment. Mss. gr. in bibl. Caes. reg. Vindob. et propr. correct. emend. F. O. Dewetz. Vienn. 1793. 8. — Praefat. gr. et lat. ed. Lambec. Cod. Vindobon. T. VI. p. 135. sq. [p. 304. sq. ed. Kollar.] u. Fabric. T. XII. ed. I. p. 704. sq. —) cf. Fabric. l. l. p. 702. sq. T. XIII. p. 341. sq. Lambec. l. l. p. 134. (p. 304—314.) u. Sprengel. Bd. II. p. 51. sq.

Im Gegenſatze zu der methodiſchen Schule bildete ſich aber auf der Seite der Dogmatiker eine andere aus, die, weil ihr Hauptſatz darin beſtand, daß ſie annahmen, daß im menſchlichen Körper ein Princip (πνεῦμα) von geiſtiger Beſchaffenheit vorhanden ſey und daß auf dem Verhältniſſe deſſelben Geſundheit und Krankheit beruhe, den Namen der pneumatiſchen erhielt cf. Osterhausen. Diss. exh. rectae pneumaticorum medic. historiam. Altorf. 1791. 8. Sprengel. Bd. II. p. 95—98. Der Stifter derſelben war ein gewiſſer Athenäus aus Attalia in Cilicien (Galen. de differ. puls. IV. p. 49.), aber zu Rom lebend, wo er ſich einen ziemlichen Namen gemacht hatte (Galen. de meth. med. VII. p. 107.), allein wir kennen ſein Syſtem nur aus Stellen des Galenus, da ſich einige Fragmente bei Matthaei. XVI. med. Graec. opusc. p. 2. 7. 54.

55. 226 — 228. 230 — 233. ausgenommen, nichts von ihm erhalten hat (cf. Fabric. T. XIII. p. 93. Sprengel. Bd. II. p. 98. sq.). Derſelbe Fall iſt es mit den Schriften ſeiner Schüler Theodorus (Fabric. p 433. Sprengel. p. 103.), Agathinus aus Sparta, der die Anſichten ſeines Lehrers mit denen der Empiriker und Methodiker in Einklang zu bringen ſuchte (Sprengel. p. 102. sq. Fabric. p. 41. Fragm. bei Matthaei l. l. p. 284 — 292.) und des Schülers des letztern Archigenes aus Apamea (Galen. T. IV. p. 373. T. III. p. 55. Aetius. Tetrab. L. I. S. III. c. 172. p. 156.), der bei ſeinen Zeitgenoſſen in hohem Anſehn ſtand (Juven. Sat. VI. 236. XIII. 98. XIV. 52.) und außer vielen andern auch ein ſehr wichtiges Werk über die Pulſationslehre hinterlaſſen hat, das aber leider wie die übrigen bis auf wenige Fragmente bei Matthaei. p. 151 — 164. p. 187 — 189. p. 220 — 223. A. Cocchi. Graecor. Libr. chirurg. p. 116. sq. p. 154. sq. u. in Ch. F. Harles. Analecta hist. crit. de Archigene med. et de Apolloniis med. eorq. script. et fragmentis. Acc. Apoll. Erasistr. de scarificatione fragm. Gr. Lips. 1816. 4. verloren ſind (cf. Cocchi Praef. p. XII. Fabric. p. 80. sq. Sprengel. p. 104 — 112.), ſowie endlich ſeines Anhängers Philippus aus Cäſarea (Fabric. p. 365. sq. Sprengel. p. 112. sq.). Erhalten ſind aus dieſer Schule nur eines gewiſſen Aretäus aus Kappadocien, der nicht, wie Voss. de philos. c. XII. p. 96. u. c. XIII. p. 107. sq. aus der Anwendung des Joniſchen Dialectes in ſeinen Schriften ſchließen will, vor der Kaiſerzeit, ſondern zwiſchen der Regierung des Nero und Titus gelebt haben muß, da er nicht allein des oben p. 754. erwähnten Andromachus Bereitungen der Arzneimittel anführt (Aret. de curat. diut. morb. I. 4. p. 122. 13. p. 135.), ſondern auch das Wort ἀρχιατρὸς in der Bedeutung „Staatsarzt" (Curat. acut. L. II. c. 5. p. 105.), in welcher es erſt zur Zeit des Domitian aufkam, braucht (dieſen Titel, welchen nach Galen. de Theriac. ad Pison. p. 470. zuerſt Andromachus bekam und welcher gewöhnlich zugleich = ἄρχων τῶν ἰατρῶν und ἰατρὸς τοῦ ἄρχοντος iſt, erklären Mercurial. Var. Lect. IV. 1. p. 98. sq. Cagnati Var. Observ. II. 14. p. 145. sq. Meibom. Comm. in Cassiodor. form. archiatr. Helmst. 1668. p. 18. sq. J. Marius Mattius. Opiniones. I. 1. p. 269. sq. [in Triga Opusc. rarior. Traj. ad Rh. 1755. 8.] Ackermann. in Pyl's Repertor. f. d. öffentl. u. gerichtl. Arzneiwiſſ. Th. II. St. II. p. 167. sq. Sprengel. Bd. II. p. 225. sq. Ueber die den Aerzten ſeit Einführung des Chriſtenthums im Römiſchen Reiche ertheilten Titel und Würden cf. Gibbon. Decline and fall of the rom. emp. T. III. p. 22 — 25.), IV Bücher περὶ αἰτιῶν καὶ σημείων ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν (II Bücher von den hitzigen und II von den langwierigen Krankheiten, aber es fehlen in B. I. c. 1 — 4. ganz und c. 5. zur Hälfte) und περὶ θεραπείας ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν, ebenfalls in 4 Büchern (Edit. Princ. Graece. Paris. 1554. 8. — Gr. et Lat. c. Mss. cont. J. Wigan. Acced. praef.

diss. in Ar. Var. Lect. Not. et Emendat. Tractatus de Jonica dialecto quodq. difficilior. huj. auth. voc expon. lexicon. Oxon. 1723. fol. — Gr. et Lat. c. integr. P. Petiti comment. atque J. Wiggani not. atque Maittairii opusc. in eund. et D. W. Trilleri observat. et emend. Ed. cur. H. Boerhave. Lugd. B. 1731. 4. — Gr. et Lat. cur. C. G. Kühn. Lips. 1828. II Voll. 8. — Aret. de pulmonum inflammat. context. graec. adj. vers. lat. ed. emend. et comment. adj. C. Weigel. Lips. 1790. 4. — Andere Ausg. und Erläuterungsſchriften bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. I. p. 247. sq.), welche von großer Gelehrſamkeit und ſcharfem Beobachtungsgeiſt zeigen und in einem ſehr correcten Style geſchrieben ſind (cf. K. F. Lutheritz. Aretäus und Cölius Aurelius Syſteme der Medicin dargeſtellt. Dresden 1818. 8. C. G. Kühn. Epist. de dubia Aretaei aet. constituenda novaeque edit. ej. spec. Lips. 1779. 8. u. in Ejd. Op. Acad. T. I. p. 13—46. u. ſ. Ausg. T. I. p. IV—XXVI. Wigan. Diss. de Arataei aetate, secta, in reb. anatom. scientia et curandi ratione, bei ſ. Ausg. p. XI. sq. Haller. Bibl. anatom. T. I. p. 70. chirurg. T. I. p. 64. sq. Le Clerc. Hist. de la medec. P. II. p. 508—517. Osterhausen. l. l. p. 33. sq. Fabric. T. IV. p. 703. sq. Hecker. Geſch. d. Med. Bd. I. p. 456. sq. Sprengel. Bd. II. p. 113—120.), ferner des Kaſſius ἰατροσοφιστής, deſſen Lebenszeit und Verhältniſſe wir zwar nicht kennen, der aber jedenfalls nicht mit dem von Celsus. IV. 14. V, 25, 12. angeführten Caſſius verwechſelt werden darf, wie dieß von Mercurial. Var. Lect. III. 11. p. 84. u. IV. 13. p. 113. Voss. de philos. p. 94. u. Le Clerc. P. II. p. 126. geſchehen iſt, 84 ἰατρικαὶ ἀπορίαι καὶ προβλήματα φυσικά (Ed. Princ. graece. Paris. 1541. 12. — Gr. et Lat. c. schol. ed. C. Gesner. Tiguri 1562. 8. — c. Theophyl. Simoc. Quaest. natural. gr. et lat. ed. A. Rivinus. Lips. 1653. 4. p. 1—40. — c. Aristotel. Oper. recens. Fr. Sylburg. Frcft. 1584. 4. T. IV. p. 331—356. —), die nicht ohne Scharfſinn geſchrieben ſind und manches Neue darbieten (cf. Haller. Bibl. Anat. T. I. p. 73. sq. Bibl. chirurg. T. I. p. 28. Fabricius. T. III. p. 166. sq. Sprengel. Bd. II. p. 120. sq.), und des Ruphus von Epheſus, eines Zeitgenoſſen des Trajan (Suidas s. v. Ῥοῦφος Ἐφέσιος. T. III. p. 266.), nicht der Cleopatra, wie Tzetzes Chil. VI. 44. v. 300. will, der ihn wahrſcheinlich mit einem ältern Menius Ruphus verwechſelt (Galen. de compos. medic. sec. loca. VII. p. 269.), IV Bücher περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων (B. I. u. IV. bilden das Originalwerk u. B. II. u. III. den Auszug davon), περὶ τῶν ἐν νέφροις καὶ κύστει παθῶν (unvollſtändig), περὶ τῶν φαρμάκων καθαρτικῶν (Edit. Princ. Rufi Eph. libri de vesicae renumque morbis, de purgantibus, de partibus corp. humani et Soranus de utero et muliebri pudendo. Graece. Paris. 1554. 8. p. 17—54. — Gr. et Lat. ed. G. Clinch. Lond. 1726. 4. — De medic. purg. fragm. Gr. ed. Kühn. Lips. 1831. II P. 4. —) und Fragmente aus ſeiner Schrift über die Geſchlechtstheile und einigen andere verlorenen Werken (in Rufi Eph. Opusc. et fragm. Graece. Nov. access.

quadruplo auctiora ex codd. Mosq. et August. ed. et notat. subj. Ch. F. Matthaei. Acced. div. lect. ad Galeni lib. τινα δεῖ καθαίρειν nec non Dioclis Caryst. epist. ad Antigon. reg. Mosq. 1806. 8. p. 159. sq. Rufi fragm. ex cod. Vatic. q. Matthaei coll. suppl. ed. A. Mai. in Coll. Graec. scr. T. IV. p. 198 — 200), die beſonders in Beziehung auf die Alexandriniſche und Vor-Galeniſche Anatomie wichtig ſind (cf. Clinch. Diss. de Rufo et Rufi scriptis, l. l. p. I — XX. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 107. Anatom. T. I. p. 78. sq. Med. Pract. T. I. p. 172. Le Clerc. P. III. p. 656. sq. Fabric. T. IV. p. 714. sq. Sprengel. Bd. II. p. 67. sq.). Die Schriften der übrigen Pneumatiker, des Wiederherſtellers der Anatomie Marinus (Galen. de dogm. Hippocr. et Plat. L. VIII. T. I. p. 318. Fabric. T. XIII. p. 321. Sprengel. Bd. II. p. 70.), des Herodotus, der zur Zeit des Hadrian ſtark in Rom practicirte (Galen. de differ. puls. L. II. T. II. p. 50. Fabric. T. XIII. p. 184. Sprengel. p. 124. sq. Fragmente bei Matthaei. XXI. medic Graec. Opusc. p. 67 — 72. 75 — 82. 102 — 106. 117. 118. 130 — 132. 142. 143. 164 — 167. 179. 180. 281 — 284. 292 — 296., 305 — 308. 337 — 344.), des Magnus aus Epheſus, der zur Zeit des Galen Archiater zu Rom war (Galen. De ther. ad Pison. I. p. 404.) und nicht mit einem ſpätern gleichnamigen Dialectiker, deſſen Leben Eunap. vita Magni p. 138. sq. beſchreibt, verwechſelt werden darf (Fabric. p. 313. Sprengel. p. 125. sq.), des Heliodorus, eines zu Trajans Zeit nicht unberühmten Wundarztes (Juvenal. Sat. VI. 372. Fabric. p. 176. Sprengel. p. 126. Fragmente aus ſeinen Schriften bei A. Cocchi. l. l. p. 86. sq. p. 112. sq. p. 124. sq. p. 156. sq. p. 158. sq.), des Poſſidonius, eines Zeitgenoſſen des Kaiſers Valens (Aetius. Tetr. II. serm. II. c. 2. 5. c. 12. p. 256. Sprengel. p. 127. Fabric. p. 378. Leſſing. Geſch. d. Arznkde. Bd. I. p. 138. sq.) und endlich des Antyllus, eines um Anatomie, Chirurgie, Diätetik und Therapie hochverdienten Mannes (cf. Fabric. p. 71. sq. Sprengel. p. 127. sq. Fragmente in: Antylli vet. chir. τὰ λείψανα, praes. C. Sprengel, ventilanda exhib. Panagiota Nicolaides. Halis 1799. 4. bei Cocchi. l. l. p. 124. sq. u. Matthaei p. 50 — 54. 72 — 75. 86 — 101. 106 — 116. 118 — 130. 132 — 142. 143. 144. 147 — 150. 167 — 179. 181 — 186. 224 — 226. 228 — 230. 233 — 236. 246 — 255. 277 — 281. 296 — 303. 309 — 337.), ſowie des Philagrius, eines Bruders des Poſſidonius (Philostorg. H. E. VIII. 10. Fabric. p. 364. Sprengel. p. 129. sq. Fragmente bei Matthaei p. 55 — 67.) und des Leonides, den Pseudo-Galen. Introd. T. IV. p. 373. ἐπισυνθετικὸς nennt, weil er zu den Grundſätzen der Methodiker die ſeinigen hinzufügte (Fabric. p. 308. Sprengel. p. 130. sq.), ſind bis auf wenige Fragmente verloren.

Die mit einander ſtreitenden Partheien vereinigte nun aber der größte Arzt des Alterthums Claudius Galenus, indem er die

Platoniſchen und Ariſtoteliſchen Dogmen mit den in den unächten Hippokratiſchen Schriften niedergelegten zu vereinigen ſuchte. Er that dieß mit einer ſo großen Gelehrſamkeit, Scharfſinn und Forſcherfleiß ausgerüſtet, daß ſein Syſtem faſt 1500 Jahre lang von den ſpätern Griechen, Arabern und Arabiſten unausgeſetzt ſclaviſch nachgebetet wurde und ſich ohne merkliche Veränderungen zu erleiden erhielt. Er war zu Pergamus um 131 n. Chr. geboren (Galen. X. de simpl. med. p. 74.) und wurde von ſeinem Vater und recht guten Lehrern bis 147 n. Chr. in allen freien Künſten unterwieſen (de differ. puls. II. 5. Method. med. VIII. 3.), in dieſem Jahre aber von ſeinem Vater durch Veranlaſſung eines Traumes für die Arzneikunde beſtimmt (Galen. de ord. libr. p. 15. E.) Er hörte dann nach ſeines Vaters 151. erfolgtem Tode (Galen. de libr. propr. c. 2.) mehrere der erſten Griechiſchen Aerzte zu Corinth und Smyrna und begab ſich endlich, nachdem er mehrere Reiſen gemacht hatte, nach Alexandria, um ſich daſelbſt noch in der Anatomie zu vervollkommnen (de sanit. tuenda. V. 1.). 158 n. Chr. kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück (III in Hippocr. de fract. comm. 21.), von wo er 104. ſich nach Rom begab, (de libr. propr. c. 1. u. 2.), welches er obwohl allgemein hochgeſchätzt, dennoch nach drei Jahren beim Ausbruch einer Peſt wieder verließ und ſich 168 über Campanien und Brunduſium in ſein Vaterland zurückbegab (de praenot. ad Epigen. p. 458.), welches er aber bald wieder verlaſſen mußte, da ihn die Kaiſer M. Aurel. und Lucius Verus zurückriefen. Er ging daher 169 abermals nach Rom (de libr. propr. c. 2.), hierauf nach Aquileja und zum drittenmal, als jene der Peſt wegen dieſe Stadt wiederum verließen, 170 n. Chr. nach Rom, welches er, einige Reiſen abgerechnet, bis zum Ende der Regierung des Pertinax (de propr. libr. c. 13.) beſtändig mit Schriftſtellerei und Practiciren beſchäftigt bewohnt haben muß. Das Jahr ſeines Todes iſt ungewiß. Seine Schriften, deren wir noch 181 zählen, zerfallen in 82 ächte, 18 zweifelhafte, 44 unächte, 19 Bruchſtücke und 18 Commentare. Ein Verzeichniß derſelben giebt Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 377. sq. und Choulant. Bücherkde. f. d. ält. Medicin. p. 63. sq. Ausgaben ſeiner Werke ſind: Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus. 1525. V Voll. fol. — Gr. et Lat. c. Hippocratis Oper. ed. R. Charterius. Paris. 1679. sq. XIII. Voll. fol. (cf. Villiers. Lettre sur l'edition grecque et latine des oeuvres d'Hippocrate et de Galène. Paris 1776. 4.) — Gr. et lat. ed. C. G. Kühn. Lips. 1821 — 31. XX Vol. 8. — Fragmente bei Cocchi. l. l. p. 54. sq. p. 104. sq. p. 130. sq. S. a. A. Mai. Var. Lectiones ad Galen. in Jur. Civ. Antejust. reliquiis. Rom. 1823. 8. (Andere Ausgaben u. Erläuterungsſchriften führt Hoffmann. Lex. bibl. T. II. p. 254 — 290. an.). Im Allg. cf. Photius cod. CLXIV. Kühn. Not. lit., vor. ſ. Ausg. T. I. p. XXI — CCLXV. R. Charterii vita Galeni ex ipso et probat. auctor. coll. et digesta, Op. T. I. p. 53. sq. u. in Manget. Bibl. SS. med. T. I. P. II. p. 376. sq. Ph. Labbeus. Elogium chro-

nolog. Cl. Galeni. Paris. 1660. 8. u. Vita Cl. Galeni ex propr. Op. coll. ib. eod. 8. Le Clerc. 1. l. P. III. p. 660. sq. Sandifort. Exerc. acad. I. 8. p. 113. sq. Sprengel. Galen's Fieberlehre. Breslau 1785. 8. u. Geſch. d. Arzneikde. Bd. II. p. 132—176. Haller. Bibl. anat. T. I p. 82. sq. II. p. 726. 729. sq. Med. Pract. T. I. p. 22 . sq. u. Chirurg. T. I. p. 85. II. p. 595. sq. Leſſing. Geſch. der Medicin. Bd. I. p. 99. sq. Ueber die Hebräiſchen u. Arabiſchen Ueberſetzungen der Schriften des Galen cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I p. 274. sq. T. III. p. 167. — Als nun aber nach des Galenus Tode durch Einführung des orientaliſchen Emanationsſyſtems, durch die Fortſchritte, welche das Chriſtenthum machte, durch die zunehmende Despotie der römiſchen Kaiſer und die einreißende Ueppigkeit das Studium der Arzneikunde mehr und mehr in Verfall kam (Sprengel. Bd. II. p. 177—224.) und weder die Einführung einer geregelteren mediciniſchen Polizei (cf. Sprengel. Bd. II. p. 224—236. u. J. L. G. Ackermann. Erläuterungen d. wichtigſt. Geſetze, welche auf die Medicinalverfaſſung Bezug haben, in Pyl's Repertor. f. öffentl. u. gerichtl. Med. Bd. II. St. 2. p. 161. sq.) noch die Aufrichtung von förmlichen Feldarzneiſchulen (cf. C. G. Kühn. De medicin. milit. ap. veter Graecos et Romanos condit. P. I—VIII. Lips. 1824—27. 4. u. Hecker. Geſch. d. Arzneikde. Bd. II. p. 270—290.) dieſelben aufhalten konnte, ſo iſt hier, da die Schriften des Zeno von Cyprus (Fabric. T. XIII. p. 454.) und Magnus von Antiochia (Fabric. p. 313), die beide unter Julian lebten, verloren ſind (Sprengel. Bd. II. p. 255.), nur noch Oribaſius aus Pergamus (Eunap. v. Orib. p. 181.) oder Sardes (Philostorg. H. E. VII. 15.) zu nennen, der auf Befehl des Kaiſers Julian Auszüge aus allen vorhandenen mediciniſchen Werken der frühern Zeit machte, ſie in eine wiſſenſchaftliche Ordnung brachte und in 70 Bücher abtheilte (Photius. Cod. CCXVI—CCXIX. p. 286—290.). Dieſer Mann war der vertraute Freund des Kaiſers Julian (cf. Julian. Ep. ad Oribas. XVII. p. 384—386. Op.), der ihn zum Quäſtor von Konſtantinopel erhoben hatte, bis an deſſen Tod geweſen, wurde aber von deſſen Nachfolgern Valens und Valentinian exilirt, jedoch bald wieder zurückgerufen (Eunap. p. 182.) und bis an ſeinen vermuthlich in der Mitte des fünften Jhdts. erfolgten Tod wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Geſchicklichkeit außerordentlich hochgeſchätzt (Isidor. Pelus. Ep. L. I. p. 437.) Seine Compilation, die freilich außer dem hiſtoriſchen keinen andern Werth hat, als den, daß ſie manchmal klarer und anſchaulicher iſt, als die Originale, die er copirt hat (cf. Sprengel. Bd. II. p. 255—261. Hecker. Geſch. d. Medic. Bd. II. p. 152—160. u. in Lit. Annal. d. geſammt. Heilkde. Berlin. 1825. 8. Bd. I. I. p. 1—28. Leſſing. Bd. I. p. 139. sq.) beſitzen wir nur noch unvollſtändig. (Nehmlich L. I. Medicinal. Coll. e cod. Mosq. n. prim gr. et lat. ed. Ch. G. Gruner Jen. 1782. 4. L. II. et fragm. al. e e cod. Mosq. n. pr. gr. et lat. ed. Ch. G. Gruner. ib. 1782. 4.—

L. I—XV. in: XXI vet. et claror. medic. Graecor. var. opusc. ex Oribasii cod. Mosq. gr. edid. interpr. lat. J. B. Rasarii et anim. adj. Ch. F. de Matthaei. Mosq. 1808. 4. p. 1—359. — L. XXIV u. XXV. in Oribas. Collectan. art. med lib. quo totius corp. hum. sectio expl. ex Galeni comm. Graece. Paris. 1556. 8. Gr. et Lat. c. G. Dundassi, cuj. not. acced. Lugd. B. 1735 4. [v. A. Mai. l. l. p. 279.] — Oribas. libri duo [XLVI et XLVII] de fractis et luxatis, atque duo perbrevia spec. libror. XLVIII. et XLIX. gr. et lat. ed. A. Cocchi, l. l. p. 53. sq. p. 129. sq. p. 172. — L. XLIII. [cf. Cocchi. l. l. p. 11. n. 5.] et XLV. de laqueis et machinamentis chirurgicis ex Heraclide et Heliodoro [nur lateiniſch] in Vidi Vidii Chirurgia. Paris. 1544. fol. Ch. Gesner. Chirurgia. Tiguri. 1555. fol. p. 338. sq. u. Galen. ed. Charter. T. XII. p. 533. sq. — L. XLIV. XLV. XLVIII. XLIX. L. Graece ed. A. Mai in Class. Auct. e cod. Vatic. ed. T. IV. p. 1—198. p. 276—278. L. XLIV. nup. ab A. Mai gr. edit. c. adj. vers. lat. annotationibq. ed. Ulco Cats Bussemaker. Groning. 1835. 8.), dagegen findet ſich noch ein Auszug aus denſelben für ſeinen Sohn Euſtathius in IX Büchern, Synopsis betitelt (Latine interpr. J. B. Rasario. Venet. 1554. 8.) und außerdem noch die freilich unächten Schriften: Euporista ad Eustathium od. über die leicht anzuſchaffenden Arzneimittel (nur lateiniſch in: Orib. ad Eunap. LL. IV. quib. facile parabilia medicamenta, facultates simplicium, morborum et locorum affectorum curationes contin. J. B. Rasario interpr. Venet. 1558. 8.), commentaria in aphorismos Hippocratis (nur lateiniſch in: Orib. med. comm. in aphor. Hippocr. industr. J. G. Andernaci eruta et n. ed. Paris. 1533. 8. Patav. 1658. 12.), de victus ratione quolibet anni tempore utili (Lat. c. Sorani. isag. Basil. 1528. fol. f. 10a—11a) u. LL. V. de simplicium virtutibus quae medicis praecipue in usu sunt (Latine c. Physic. S. Hildegardis, diaeta Theodori Phys. et Aesculap. lib. Argentor. 1533. fol. p. 123—233. u. in Experimentar. medicin ib. 1544. fol.). Seine ſämmtlichen Werke beſitzen wir nur erſt in einer lateiniſchen Geſammtausgabe, nehmlich in: Orib. Sard. med. Op. q. exst. omn. III. Tom. digest. J. B. Rasario interpr. Basil. 1557. 8. (T. I. Synops., ad Eust. u. II Lib. de machinam. et laq. T. II. Collectorum LL. XVII.; T. II. Euporista, facult. simpl. morbor. et locor. affect.) u. in H. Stephani Med. Art. Princ. T. I. p. 769. sq. Im Allg. cf. Fabric. T. IX. p. 451. sq. T. XII. p. 639. sq. T. XIII. p. 353. sq. ed. I.

Es gehören aber in dieſe Periode noch Alexander von Aphrodiſias, von dem oben ſchon p. 1116. sq. die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner Schrift περὶ πυρετῶν (Edit. Princ. Latine in L. Vallae Syntagma medic. vet. Arab. et Latin. Venet. 1489. fol. u. Symphorian. Champer. L. de clar. medicin. script. Lugd. 1506. 8. f. xv. sq.—) Graece prim. ed. Dem. Georgiad. Schinas, in Mus. Crit. Cantabrig. 1821. T. VII. p. 362. sq. — Alex. Aphrod. L. de

febrib. graece ed. Fr. Paſſow. Vratislav. 1822. 8. u. Opusc. p. 521 — 611.), nicht aber wegen den ihm noch zugeſchriebenen ἰατρικὰ ἀποφθέγματα καὶ φυσικὰ προβλήματα (Edit. Princ. Graece. Paris. 1540. 16.), welche dem Alexander von Tralles gehören (cf. Sprengel. Bd. II. p. 298. sq. u. in Erſch. Encyclop. Bd. III. p. 32.). Endlich ſind hier noch anzuführen (cf. Sprengel. Bd. II. p. 261. sq.) Theo von Alexandria wegen einer verlorengegangenen, ἄνθρωπος betitelten medicinischen Schrift (Photius. cod. CCXX. p. 290. Fabric. T. XIII. p. 433. sq.), Nemeſius von Emeſa wegen ſeiner oben p. 956. sq. angeführten Schrift, ferner eines unbekannten Verfaſſers εἰσαγωγὴ ἀνατομικὴ (Graece et Lat. prim. edit. P. Lauremberg. Hamburg 1616. 4. — Gr. et Lat. c. Hypato de part. corp. c. not. D. W. Triller et J. St. Bernard. Lugd. B. 1744. 8. p. 1—141. — v. Schrader in Hecker Litt. Anal. d. geſammt. Heilkde. 1828. Decbr. p. 153. sq.) und endlich die nur fragmentariſch in Matthaei. Lect. Mosq. P. I. p. 49. sq. herausgegebene Schrift, deren Verfaſſer ebenfalls unbekannt iſt und die ſich vorzüglich auf Therapie und Arzneimittellehre bezieht.

In Bezug auf die Ausbildung der materia medica wurde ebenfalls in dieſer Periode recht Erſprießliches geleiſtet, denn wenn auch die hierher gehörigen Werke des Claudius Menecrates aus Zeophleta, eines Zeitgenoſſen des Tiberius (Fabricius. T. XIII. p. 332. sq. Sprengel. Bd. II. p. 72. sq.), des Asclepiades Φαρμακιών (Fabric. p. 89. Sprengel. p. 75. sq.), des Apollonius Archiſtrator aus Pergamus (Sprengel. p. 76.), des Krito, der ſich vorzüglich durch ſeine kosmetiſchen Mittel einen Namen gemacht hatte (Fabric. T. XIII. p. 132. T. XII. p. 689. Sprengel. p. 76.), des Pamphilus mit dem Beinamen Μιγματοπώλης (Fabric. T. XIII. p. 356. Sprengel. p. 76. sq.), des jüngern Andromachus (Fabric. p. 61. sq. Sprengel. p. 80. sq.) und A., vorzüglich der vielen Augenärzte, welche ſich zu Rom aufhielten (Ihr Verzeichniß in: Walch. De sigillo ocular. medic. Romani. Jen. 1763. 4. P. Wesseling. De veterum medicis ocularüs, in Act. Lat. soc. Jenens. T. III. p. 53. sq. und Chr. Saxe Epist. de veteris medici ocularii gemma sphragide. Ultraject. 1774. 8.), verloren ſind, ſo haben wir dagegen noch die hierher gehörigen Gedichte des Servilius Damocrates (cf. Fabric. T. XIII. p. 135. Sprengel. p. 73. sq. — Serv. Damocratis q. supersunt carmina medicinalia. Gr. et Lat. ed. P. Harles. Bonn. 1834. 4.), des ältern Andromachus (ſ. oben p. 754. und J. Assuerus Ampzing. De morbor. differentiis et Theriacis senioris Andromachi. Rostoch. 1823. 8. Haller. Bibl. chirurg. T. I. p. 63. Botan. T. I. p. 76. cf. p. 103. sq. Sprengel. Bd. II. p. 79. sq. und in Erſch Encycl. Bd. IV. p. 49.), des Herennius Philo (ſ. oben p. 754. sq. Fabric. T. XIII. p. 367. Sprengel. p. 74. sq.), des Marcellus von Sidä (cf. Sprengel. p. 243. sq. und oben p. 756.) und Rufus von Epheſus (ſ. oben p. 758.

— Carmen περὶ βοτάνων graece recens. C. Sillig, in Choulant. Ed. Aem. Macer. p. 200—212.) und ferner auch des Erotianus, Galenus (der auch ſonſt viel für die Botanik gethan hat cf. Sprengel. Geſch. der Botanik. Th. I. p. 170. sq.) und Herodotus τῶν παρ' Ἱπποκράτει λέξεων συναγωγαὶ (ſ. oben p. 730. sq.), die aber freilich auch für die übrigen mediciniſchen Wiſſenſchaften wichtig ſind (cf. Gruner. Cens. libr. Hippocr. p. 23. sq.), des Xenokrates aus Aphrodiſias in Cilicien, eines Zeitgenoſſen des Tiberius, der von Galen. de facult. simpl. med. L. X. c. 1. getadelt wird, weil er eckelhafte von Thieren und Menſchen hergenommene Arzneimittel brauche, Schriften: „τίνες κήρυκες καὶ πορφύραι ὡς ἔμπλαστρα ὠφελοῦσιν" (Gr. et Lat. c. not. ed. Matthaei, in Coll. XXI. med. Graec. p. 357—359.) und: „περὶ τῆς ἀπὸ ἐνύδρων τροφῆς" (Edit. Princ. Gr. et Lat. interpr. J. B. Rasario. Tiguri. 1559. 8. auct et emend. in Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 454—474. ed. I. — Gr. et Lat. integr. restit. variet. lect. et anim. illustr. J. G. F. Franz. Lips. 1774. 8. — Gr. et Lat. c. schol. C. Gesner. et not. integr. Franzii. Acced. nov. var. lectiones et anim. D. Coray n. prim. ed. itemq. adnotat. in auct., additam. in Franzii Glossar., hodiern. ichthyolog. illustr. et lucubr. de pisc. esu Caj. de Ancora. Neapoli. 1794. 8 — gr. et lat. ed. Matthaei, l. l. p. p. 7—29. — Ξενοκρατους καὶ Γαληνου περι της ἀπο ἐνυδρων τροφης, οἷς προτεθεινται σημειωσεις και τα περι της ἐκδοσεως προλεγομενα Δ. Κοραης. Paris. 1814. 8. Dazu: Var. Lect. in Stosch. Mus. crit. Lemgov. 1774. 8. T. I. p. 261—266. und Gruner. Var. Lectiones Xenocrateae ex cod. Mosq. exscr. Jen. 1777. 8. und N. philol. Bibl. Bd. IV. 1. p. 127—135.), welche ſich allein von allen ſeinen Schriften erhalten haben (cf. Fabric. T. II. p. 68. IX. p. 453. XIII. p. 452. Sprengel. Bd. II. p. 81. sq.) und endlich des Dioscorides, mit dem Beinamen „Pedacius" oder „Pedanius" aus Anazarbus in Cilicien (da Suidas. T. I. s. v. Ἀναζάρβος p. 163. ſagt, dieſe Stadt habe dieſen Namen erſt unter Nerva 17 Jahre nach dem Tode des Plinius erhalten, ſo müßte man auch den Dioscorides in eine noch ſpätere Zeit verlegen, allein, wiewohl Ptolemaeus Geogr. V. 8. von einer Stadt „Καισαρεία πρὸς Ἀναζάρβῳ" ſpricht, ſo ſagt doch Plin. H. N. V. 27. ausdrücklich, daß zu ſeiner Zeit ſchon der Name Anazarbus exiſtirt habe) um 63 nach Chr. (Dieß folgert man theils daraus, daß er ſeine Euporista dem Andromachus und ſein Buch de materia medica einem gewiſſen Arzte [cf. Fabric. T. XIII. p. 847.] Areus, von dem Galen. de comp. med. sec. gen. V. p. 387. ein Mittel gegen Flechten anführt, den er Freund eines gewiſſen Licinius Baſſus, welchen man für den Licinius hält, deſſen Conſulat nach Tacit. Annal. XV. 33. 65 n. Chr. fällt, nennt, gewidmet hat, theils daraus daß ihn Erotian. Glossar. p. 214. bereits anführt), der ſich vorzüglich durch Reiſen, die er im Gefolge der römiſchen Heere unternommen hatte,

mit ausländiſchen Naturproducten bekannt gemacht hatte (Dioscor. Praef. ad L. I. p. 2.), freilich in etwas barbariſchem Style abgefaſſten (er geſteht es ſelbſt ib. Praef. p. 2. ein) V Bücher περὶ ὕλης ἰατρικῆς und die für unächt gehaltenen Schriften: περὶ δηλητηρίων φαρμάκων, περὶ ἰοβόλων und περὶ εὐποριστων ἁπλῶν τε καὶ συνθέτων φαρμάκων, wozu noch eine Menge Pflanzennamen lateiniſcher, thraciſcher, celtiſcher, ägyptiſcher Abkunft kommen, welche unter dem Titel νόθα in den Ausgaben ſeiner Werke ſtehen und mit Recht (?) von Sprengel Geſch. d. Bot. Bd. I. p. 136. u. Ackermann. Praef. ad parabil. med. script. p. 28. als ächt in Schutz genommen werden. Ausgaben ſind: Edit. Princ. [ohne die Euporista] Graece c. Nicandro. Venet. Aldus. 1499. fol. — Gr. et Lat. ex nova interpr. J. A. Saraceni. Add. sunt ejd. interpr. scholia. Frcft. 1598. fol. — Gr. et Lat. ad fid. codd. Mss. recens. var. add. lect. interpr. emend. comment. illustr. C. Sprengel. Lips. 1829—30. II Voll. 8. Dazu: Var. Lect. in Villoison. Epist. Vimariens. p. 109. sq. und Matthaei. XXI Graece med. op. p 360—362. (Eine Menge der dazu gehörigen Commentare führt Hoffm. Lex. bibl. T. II. p. 119. sq. an. Ueber die Handſchriften: cf. Iriarte. Cod. bibl. Matrit. T. I. p. 435. Millin. Mag. Enc. II an. 1796. T. II. p. 152. sq. Baldinger, Haller und Weigel, in Baldinger Medic. und Phyſ. Journ. Th. XXXII.) Im Allgem. cf. über ihn: Photius cod. CLXXVIII. p. 401. Le Clerc. P. III. p. 621. sq. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 80. sq. chirurg. T. I. p. 62. sq. Sprengel. Geſch. der Arznkde. Bd. II. p. 82—88. und Geſch. d. Botanik. Bd. I. p. 134—162. Fabric. T. IV. [ed. Harles] p. 673—702. Sprengel. Praef. T. I. p. VII—XXVI.

β) Römer.

Auch bei dieſen machte die Arzneikunde einige Fortſchritte, wiewohl im Verhältniß mit dem was Galen und Dioscorides geleiſtet hatten, nur geringe. In der methodiſchen Schule zeichneten ſich aber aus A. Cornelius Celſus, von dem ſchon ob. p. 746. sq. die Rede geweſen iſt, und Cälius Aurelianus aus Sicca in Numidien, der von Voss. de natur. art. lib. V. c. 12. und Conring. Comm. de script. XVII. p. Chr. saeculor. p. 73. sq. vor 200 n. Chr., dagegen mit Recht von Reines. Var. Lect. III. 17—18. p. 645—676. wegen ſeines barbariſchen Lateins in das 5te Jahrhundert n. Chr. geſetzt worden iſt (cf. Funccius de veg. L. L. senect. c. IX. §. 29. sq. p. 886. sq.) und uns III Bücher celerum passionum und V Bücher tardarum passionum (Edit. Princ. tard. pass. LL. V. c. App. Oribasii opusc. cont. st. J. Sichard. Basil. 1629. fol. — Edit. Princ. Celer. Pass. LL. III. Paris. 1553. 8. — Edit. Princ. de morb. acutis LL. III. et de morb. diuturn. LL. V ad fid. ex Mss. castig. et annot. illustr. Lugd. 1567. 8. — in Ald. Coll. med. Lat. f. 249—290. —

recens. J. C. Amman, emacul. notulq. adj. Acced. Th. Janss. ab Almeloveen not. et anim. et ej. lexicon. Caelianum. Amstelod. 1709. 4. Ed. auct. Lausannae. 1774. II Voll. 8.), welche wie er ſelbſt de morb. acut. II. 1. („Soranus' vero, cujus haec sunt, quae latinizanda suscepimus") und 28. („Soranum, cujus verissimas apprehensiones latino sermone describere laboramus") ſagt, faſt gänzlich aus den Schriften des Soranus excerpirt ſind, aber im Mittelalter von Cassiodor. Div. Scr. inst. II. 31. den die Heilkunſt treibenden Mönchen beſonders empfohlen werden. cf. Le Clerc. P. II. p. 452. sq. p. 466. sq. Sprengel. Bd. II. p. 54. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 105. Bibl. Lat. T. III. p. 531—538. und Med. Lat. T. I. p. 874. (p. 317. Mansi) Bähr. §. 336. p. 697. sq. C. A. F. Moeller. Adnot. quaed. in Coel. Aur. de hydrophobia tract. diss. inaug. Marburg. 1817. 8. (über Morb. Ac. III. 9—16.) Pujol. Essai sur la maladie de Face, nommée le Tic douloureux av. quelq. reflex. sur le raptus caninus de Cael. Aur. Paris. 1787. 8. Memoirs of Literat. Lond. 1712. fol. T. I. p. 38. sq. C. G. Kühn. Pr. de Caelio Aurel. inter methodicos medic. non ignobili. Lips. 1816. 4. u. Opusc. T. II. p. 1—8. u. Animadv. ad Coel. Aur. ib. p. 9—127. p. 150—190.

In den übrigen Schulen findet ſich auch kein einziger ausgezeichneter Arzt mehr und alle mediciniſchen Schriften, die wir noch aus dieſer Periode hier anführen können, beziehen ſich nur auf die materia medica und Naturgeſchichte. Denn abgerechnet was früher ſchon Virgilius in ſeinen ländlichen Gedichten (cf. Sprengel Geſch. der Botanik. Bd. I. p. 121—126.), Cato (cf. Sprengel l. l. p. 116—119.), Varro (Sprengel. p. 119—121.) und der p. 543. erwähnte Numidiſche König Juba (cf. Sprengel. p. 133. sq.), in dieſer Periode aber Plinius der ältere (cf. Sprengel. Geſch. d. Arznkde. Bd. II. p. 88—94. und Geſch. der Botanik. Bd. I. p. 162—170.), Columella (Sprengel. Geſch. der Bot. Bd. I. p. 126—133.) und Palladius (Sprengel. p. 156. sq.) geleiſtet hatten, ſo können hier vorzüglich noch Apulejus Celſus aus Centorbi in Cilicien, der Lehrer des Scribonius Largus und Zeitgenoſſe des Kaiſers Auguſtus (Scribon. Larg. de comp. med. c. 94. u. 171.), dem man, weil er nach Serv. ad Virg. Georg. II. v. 126. de arboribus geſchrieben hatte, das noch jetzt vorhandene, aber vermutlich erſt im 5ten Jahrhundert verfertigte, und bisweilen auch dem L. Apulejus von Madaura zugeſchriebene (cf. Sprengel. Geſch. der Botanik. Bd. II. p. 184. Bosscha ad Apulej. T. III. p. 522. sq.) aus 128 (129) Cap. beſtehende herbarium s. de medicaminibus herbarum (Edit. Princ. Rom. s. a. [vor 1481.] 4. — c. Ant. Musa de herba Beton. ed. G. Hummelberg. Tiguri. 1537. 4. — in Aldus. Coll. med. lat. f. 211^b — 222^b — ex recens. et c. not. J. Ch. Ackermann, in Parabil. medicam. script. ant. Norimberg. 1788. 8. p. 125—192. —)

mit Unrecht (cf. Sprengel. Geſch. der Arzn. Bd. II. p. 72. sq.) zugetheilt hat (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 76. Ackermann l. l. Praef. p. 22—38.), ferner der oben p. 716. erwähnte Antonius Muſa wegen der ihm vermuthlich mit Unrecht von Sprengel. Bd. II. p. 33. sq. zugeſchriebenen Schrift de herba Betonica, welche Barth. Adv. XXXVII. 23. p. 1707. nur für das erſte Capitel des vorigen Werkes hält, desgleichen Scribonius Largus Deſignatianus, der den Feldzug des Kaiſers Claudius in Britannien mitgemacht hatte (Srib. Larg. de compos. medic. c. 60.), wegen ſeinem in lateiniſcher Sprache (nicht in griechiſcher, wie Einige ohne Grund angenommen haben cf. Funccius de imm. L. L. sen. c. X. §. 19. p. 637. sq. Cagnati Var. Observ. III, 14. p. 222. Bernhold. Praef. p. XVII. sq. Baillet. Jugem. d. Sav. T. IV. p. 199.) abgefaßten compositiones medicamentorum (an den L. Julius Calliſtus, vermuthlich den von Tacit. Ann. XI. 29. u. 38. angeführten Freigelaſſenen des Claudius gerichtet, woran jedoch Muncker. ad Hygin. fab. CI. n. I. p. 190. zweifelt), in welchen er Arzneiverſchriften in Hinſicht auf das Mengenverhältniß der einzelnen Beſtandtheile empiriſch nach den Krankheiten zuſammenſtellte (cf. Le Clerc. P. I. III. p. 579. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 391. Bibl. Lat. T. III. p. 522—527. Bähr. p. 696. Ausgaben ſind: Edit. Princ. J. Ruellio castigat., c. Celso. Paris 1579. 8. — in Aldus Coll. med. f. 142—158. und H. Stephan. Med. art. princ. P. III. p. 187—235. — recens. not. illustr. lex Scribonianum adj. J. Rhodius. Patav. 1655. 4. — ed. J. M. Bernhold. Argentor. 1786. 8. Dazu: C. G. Kühn. Spec. observ. in Scrib. ab O. Sperling conscr. Lips. 1823. 4. —), ferner Serenus Samonicus wegen ſeinem ob. p. 782. erwähnten Gedichte (cf. Sprengel. Bd. II. p. 244. sq. Ch. G. Gruner. Var. Lect. in Q. Seren. Samon. ex N. Marescalci enchir. excerpt. Jen. 1803. 4.), Vindicianus, der Leibarzt des Kaiſers Valentinian I., mit dem Titel comes archiatrorum, wegen ſeines aus 78 Hexametern beſtehenden carmen de medicina, welches von Einigen dem Marcellus Empirikus, von Andern aber dem Serenus Samonicus zugeſchrieben wird (ſ. oben p. 783. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 574. sq. T. XIII. p. 445. Bibl. Lat. T. III. p. 538. Med. Lat. T. VI. p. 833. [p. 301. Mansi] Le Clerc. P. III. p. 495. Sprengel. Bd. II. p. 245. sq.) und mit einem ebenfalls ihm zugeſchriebenen Briefe an den Kaiſer Valentinian in Marc. Emp. Bas. 1536. fol. p. 253. sq. Fabr. Bibl. Gr. T. XIII. p. 446—451. Aldus Coll. med. p. 86. H. Stephanus. Med. art. princ. T. II. p. 248. A. Rivinus. Vet. quorund. script. libr. de materia et re med. Lips. 1654. 8. f. γ 5. sq. enthalten iſt, desgleichen des Letztern Schüler (Prisc. rer. med. IV. praef. p. 81.) Theodorus Priscianus, der um 375 vermuthlich zu Byzanz (Synes. Ep. CXV. p. 255. cf. Reines. Var. Lect. III. 17. p. 643. 11. p. 509.) die früher fälſch-

lich unter dem Namen eines Q. Octavius Horatianus bekannten IV Bücher rerum medicarum (Ed. Princ. Octav. Horat. rerum medicarum LL. IV. 1. Logicus de curationibus omnium ferme morbor. corpor. humani ad Euporiston [scrib. „humani s. Euporiston ad Timotheum fratrem"]; 2. de acutis et chronicis passionibus ad eundem; 3. Gynaecia de mulierum accidentibus et curis eorundem ad Victoriam; 4. de physica scientia, experimentor. lib. ad Eusebium filium p. Herm. com. a Neuenar integro caud. nup. restit. auct. Albucasii chirurgic. omn. primar. LL. III. etc. Argentor. 1532. fol. — in Med. Antiq. Venet. Aldus. p. 291 — 318. — q. exst. nov. text. constit. lect. discrep. adj. J. M. Bernhold. Tom. I. [L. I u. II. in.] s. l. e. a. [Ansbach. 1791.] 8. —) und angeblich auch eine in 20 Capitel eingetheilte und diaeta betitelte Schrift (ex recens. et c. not. G. E. Schreiner. Hal. 1532. 8. — in Hildegard. Physica. Argentor. 1533. f. p. 234. sq. in G. Kraut. Experimentar. medic. Argentor. 1544. fol. und bei Rivinus l. l.) verfaſſt haben ſoll, in welchen er ſich als eifrigen Methodiker zeigt (cf. Le Clerc. p. 495. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 538 — 542. Sprengel. Bd. II. p. 246. sq.), ferner Sextus Placitus Papyrienſis, ein unbekannter Arzt des 4ten Jahrhdts, der fälſchlich von Munker ad Hygin. fab. CI. n. 1. p. 190. u. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 613 — 617. T. XIII. p. 395. Bibl. Lat. T. III. p. 47. 530. mit dem Neffen des Plutarchus, dem Platoniker Sextus oder mit Sextus Empirikus, der allerdings die Medicin getrieben hat, wie man aus adv. Math. I. 12. VII. 412. ſieht, verwechſelt wird (cf. Barth. Advers. XXXIIX. 1. p. 1712. sq. Ackermann. Praef. p. 6 — 21.), wegen ſeinem in 34 Cap. eingetheilten Buche de medicamentis ex animalibus (Edit. Princ. Fr. Emericus. Norimberg. 1538. 4. — ed. Alb. Torinus Basil. 1538. 8. — ed. G. Hummelberg. Tiguri. 1539. 4. — in Stephan. Med. gr. princ. P. III. p. 677 — 682. bei Rivinus l. l. f. δ 2. sq. Fabr. T. XIII. p. 395. sq. und Ackermann. Parabil. med. script. p. 1 — 76.), welches gröſstentheils aus Plinius excerpirt aber mit den einfältigſten Vorſchriften verwebt iſt (cf. Sprengel. p. 248.), desgleichen Plinius Valerianus, unter welchem Namen allerdings Gruter Inscr. p. DCXXXV. einen Arzt anführt, der jedoch, wie man aus jener Inſchrift ſieht, nur zwei und zwanzig Jahre alt ward und von Barth. Advers. X. 25. p. 507. nicht allein für einen practiſchen Arzt, wogegen er aber ſelbſt Praef. f. 164. Ald. („frequenter mihi in peregrinationibus accidit, ut aut propter meam aut propter meorum infirmitatem varias fraudes medicorum experirer, quibusdam vilissima remedia ingentibus pretiis vendentibus, aliis curare nescientibus, cupiditatis causa suscipientibus" etc.) ſpricht, ſondern auch II. 14. p. 79. für einen Gallier, der nach Barth. I. 14. p. 31. kurz vor Marcellus Empirikus gelebt habe, gehalten wird, der eine gröſsentheils aus Plinius, theilweiſe aber auch aus Dioscorides,

Galen u. A. zuſammengeſchriebene Compilation unt. d. Titel: „medicinae
Plinianae LL. V.“, die wir noch beſitzen (Ed. Pr. C. Plinii Sec. de re
medica LL. V. Bonn. 1509. fol. — accur. recogn. et noth. ac
pseudepigr. semotis ab innum. mendar. mill. fide vetustiss. cod.
repurg. ab Alb. Torino, in Volum de re medica. Basil. 1528.
fol. p. 12. sq. — in Coll. med. lat. Venet. Aldus f. 164 —
211 a. —) und uns ihren Verfaſſer als Empiriker kundgiebt (Barth.
l. l VI. 17. p. 283.), verfaſſt haben ſoll (cf. Fabricius. Centur.
Plagiar. nr. LVI. p. 59—65. [Opusc.] Bibl. Lat. T. II. p.
247—249. Bibl. Gr. T. XIII. p. 373. Le Clerc. T. I. p.
440. sq.), obgleich es J. G. Güntz. De auctore op. de re me-
dica, vulgo Plinio Valeriano adscr. libell. Lips. 1736. 4. lieber
dem von Marcell. Emp. praef. f. 81. Ald. erwähnten Galliſchen
Arzte, der um 379 praefectus praetorii in Italien war, Siburius (cf.
Hist. litt. de la France. T. I. P. II. p. 246.) zuſchreiben möchte
(cf. Kühn. Opusc. T. II. p. 253. sq.), ferner Aemilius Ma-
cer wegen dem ihm zugeſchriebenen Gedichte de viribus herbarum
(ſ. oben p. 716. u. p. 622. und Choulant. l. l. p. 3—27. —
c. Walafr. Strab. Othon. et alior. scr. medic. recens. supplev.
et annot. crit. instr. L. Choulant. Lips. 1832. 8. p. 28—140.),
welches ihm Barth Advers. XVII. 1. p. 860. sq. vergeblich vin-
diciren will, und endlich Marcellus, mit dem Beinamen „Em-
pirikus“ aus Bourdeaux gebürtig, wie er ſelbſt Praef. p. 242.
andeutet, indem er ſich einen Landsmann des Auſonius nennt, frü-
her Leibarzt und magister officiorum beim Kaiſer Theodoſius I.,
aber unter deſſen Nachfolgern, wenn nämlich der Brief an ſeine
Söhne, wo er ſich „Vir illuster ex magno officio Theod. seni-
oris“ nennt, ächt iſt, abgeſetzt, gewiß aber der chriſtlichen Religion
zugethan, wie man aus c. 21. 23 und 25. ſieht, wegen ſeiner um
408 abgefaſſten, aber größtentheils aus Scribonius Largus entlehn-
ten, ſonſt aber auch mit den lächerlichſten und abergläubiſcheſten,
eines Chriſten wenig würdigen, vorzüglich aus des Hermes Tris-
megiſtus Kiranides und Democritus Ars magna gezogenen Zauber-
mitteln durchflochtenen Receptenſammlung oder de medicamentis em-
piricis, physicis ac rationalibus liber (c. Claud. Galeni oper. aliq.
edit. et interpr. J. Cornario. Basil. 1636. fol. — in Aldus.
Coll. med. lat. f. 81—141. und H. Stephanus. Med. princ. T.
II. p. 239. sq.), welche wir noch beſitzen, aber für uns ebenſo-
wenig Werth hat (cf. Fabricius. T. III. p. 250. p. 527—530.
J. Rhodius ad Scribon. Larg. p. 5. Voss. de sect. philos. c.
12. p. 103. und de poet. lat. c. 4. p. 56. Le Clerc. p. 380.
sq. Funccius de veg. L. L. sen. IX. 31. p. 888. Hist. litt.
de la Fr. T. II. p. 48. Sprengel. Bd. II. p. 250. sq. und
Geſch. d. Botan. Bd. I. p. 186.), als die Schriften aller ſeiner
bis jetzt erwähnten Vorgänger (cf. Pontedera. Antiq. Lat. et Graec.
Enarr. epist. XLVI. p. 399. und Ackermann. Instit. hist. med.
c. 25. §. 344—361. p. 251—267.).

Endlich verdienen hier noch Erwähnung diejenigen Schriftſteller, welche ſich mit der Behandlung der Krankheiten der Thiere beſchäftigt haben, und als ſolche ſind unter den Griechen zu nennen Eumelus aus Theben (Hippiatr. p. 12.) und der gelehrteſte von Allen Apſyrtus aus Pruſa (im 3ten Jahrhundert cf. Hecker. Lit. Anal. der geſ. Heilkde. Bd. XXIV. p. 490. Niclas Proleg. ad Geopon. T. I. p. L. und Sprengel [der ihn Geſch. d. Arzneikde. Bd. II. p. 317. fälſchlich ins 7te Jhrhdt. ſetzt] Scr. de Absyrto Bithyno. Halis. 1832. 4.), aus deren und anderer ſpäteren Schriftſteller (über dieſe cf. Schneider l. l. p. 15. sq.) verlorengegangenen Schriften unter Conſtantin VII. Porphyrogeneta ein Auszug gemacht worden iſt, den wir noch beſitzen (τῶν Ἱππιατρικῶν βιβλία δύω. Graec. et Lat. p. S. Grynaeum. Basil. 1537. 4. Die darin befindlichen Ἱπποκράτους ἱππιατρ. [natürlich nicht von dem berühmten Arzte herſtammend] Gr. et Lat. recens. P. Al. Valentini. Rom. 1814. 8. Sie ſtehen auch in Hippocr. Op. ed. Linden. T. II. p. 875—896.), und der nicht ohne Werth iſt cf. Hecker. Geſch. d. Arznkde. Bd. II. p. 241—270. Sprengel. Bd. II. p. 317. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 9. sq. Aus dieſen ältern Schriften ebenfalls compilirt (cf. Sprengel. Bd. II. p. 322., der ſie aber fälſchlich ins 13te Jahrhundert ſetzt) und vermuthlich um 410 n. Chr. im barbariſchen Latein (cf. Funccius l. l. p. 788.) abgefaſſt, wie man aus dem Gebrauch des Wortes „trepidarii equi“ L. I. c. 56. §. 37., welches nach Serv. ad Aen. IV. 121. erſt zu ſeiner Zeit ſo gebraucht wurde, und aus der Anwendung der Eigennamen „Hunniscorum (für Hunnorum), Toringorum (für Thuringorum), Burgundionum, Frigiscorum (für Frisionum) ebd. IV, 6, 2. 3. ſieht, iſt die Ars veterinaria s. mulomedicina in IV Büchern (in der Korveyer Handſchrift heißt ſie: „Digestorum artis mulomedicinae llbri III“), von den Krankheiten der Pferde und Rinder, welche wir unter dem Namen des Vegetius als einzige derartige Schrift unter den Römern, wiewohl in Bezug auf Anatomie recht brauchbar (Haller. Bibl. Anat. T. I. p. 115.), noch beſitzen (Edit. Princ. Basil. 1528. 4. — ex trib. cod. Mss. ed. J. Sambucus. Basil. 1574. 4. — c. var. lect. Cod. Corbeiensis et not. T. M. Gesneri, in Ejd. Script. R. R. T. II. p. 1038. sq. cf. Praef. p. XV. sq. — recens. et illustr. C. G. Schneider, in Script. R. R. T. IV. P. I. —). cf. Schneider l. l. Praef. P. II. p. 3—21. Morgagni bei Gesner. p. 1232. sq. Hecker. Geſch. der Arznkunde. Bd. II. p. 262. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 177—179. Bähr p. 699.

Ueber das von den Celten und Germanen in der Arzneikunde Geleiſtete ſ. oben p. 1105. sq. — Ueber ein mediciniſches Werk in Koptiſcher Sprache ſ. ebd. p. 1102. sq. — Bei den Syrern wurde die Arzneikunde vorzüglich auf der perſiſchen Schule der Neſtorianer zu Orſa oder Edeſſa in Meſopotamien getrieben (cf. Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. II. p. DCCCCXL. sq.) und

es werden als berühmte Aerzte, ein gewiſſer Stephan von Edeſſa (Assem. l. l. T. II. p. 30. sq I. p. 228. 303.) u. Sergius von Rheſina genannt, welcher Letztere die erſten griechiſchen philoſophiſchen und mediciniſchen Bücher ins Syriſche überſetzte (cf. Assem.. T. III. P. I. p. 87.). — Bei den Juden ward in dieſer Periode die Heilkunſt dadurch getrieben, daß ſie ſich bemühten, die Kräfte der Wurzeln, Kräuter und Steine zu erforſchen und zur Heilung der Kranken zu benutzen (Joseph. de bello Jud. II. 8. p. 162.), oft aber auch blos theurgiſche Mittel dazu anzuwenden ſuchten (Philo de vita contempl. p. 690. 691.), welche letzteren aber ſpäterhin faſt allein von den Kabbaliſten empfohlen und gebraucht wurden (cf. Sprengel. Geſch. d. Arzn. Bd. II. p. 180. sq). Ueber die im Thalmud vorkommenden Pflanzennamen: cf. Sprengel. Geſch. der Botanik. Bd. I. p. 175. sq. — Bei den Armeniern finden wir über den Zuſtand der Heilkunde bei ihnen während dieſer Periode gar keine Nachweiſungen und nur in dem geographiſchen Werke des Moſes von Chorene einige von Griechen entlehnten Bennenungen und Beſchreibungen von Pflanzen cf. Sprengel l. l. Bd. I. p. 184. Das bisher dem arabiſchen König Evax, der nach Plin. H. N. XXV. 2. (d. h. nach den Handſchriften vor Harduin) de simplicium effectibus ad Neronem und nach Marbod. de gemm. praef. v. 1. sq. de gemmis geſchrieben haben ſoll, zugeſchriebene carmen de gemmis, gehört nicht ihm, ſondern einem gewiſſen Marbodus, von dem im nächſten Bande die Rede ſeyn wird, und ebenſo ſind die unter ſeinem Namen bei Plinius. H. N. ed. Franz. T. X. p. 734. abgedruckten Briefe an den Tiberius, in denen er dieſem ſein eben angeführtes Buch empfiehlt, untergeſchoben cf. Fabricius. Bibl. T. III. p. 545. Salmasius. Proleg. ad homonym. hyl. iatric. p. 15. —

§. 353.
H) Geſchichte.
a) Juden.

Bei dieſen wurde die Geſchichte in dieſer Periode von Mehreren bearbeitet und zwar ſo, daß Einige in hebräiſcher Sprache ſchrieben, wie Rabbi Joſe ben Chelpeta aus Zippora, der im zweiten Jahrhundert die unter dem Titel סדר עולם Seder Olam Rabbah h. e. ordo saeculi, noch jetzt vorhandene größere hebräiſche Chronik, deren ſchon die Gemara gedenkt u. die ins Lateiniſche überſetzt in Genebrard. Chronograph. LL. IV. Paris. 1567. fol., Hebräiſch und Lateiniſch aber in: Chronicon Hebraeorum majus et minus Latine vertit et comment. perp. illustr. J. Meyer. Acc. ejd. dissert. Amstelod. 1699. 4. p. 1—94. (The chronicles of Rabbi Joseph, translat. from the Hebrew, by Bialloblotzki. Lond. 1836. II Voll. 8.) enthalten iſt und die allgemeine Weltgeſchichte größtentheils nach den altteſtamentlichen Nachrichten bis auf den Aufſtand des Bar Cocheba unter Hadrian erzählt (Bartolocc. T. III. p. 793. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 491. sq. T. III. p. 376. T. IV. p. 1029. sq. Buddeus. H. E. V. T. p. 16. sq.), und Joſeph ben Matthatia ben Gorion (Joseph. de bello Jud. II. 25. p. 822. unterſcheidet ſich als Sohn des Matthatias ausdrücklich von einem andern Joſephus, dem Sohn des Gorion) angeblich der eigentliche Hebräiſche Joſephus, wie aber jetzt ausgemacht iſt, ein betrügeriſcher Jude des 12ten Jhrhdts. aus Tours in Frankreich, der unter jenem Namen des Rufinus lateiniſche Ueberſetzung der Geſchichte des jüdiſchen Krieges des Joſephus, welche wir noch übrig haben (Fabr. Bibl. Lat. med. T. VI. p. 131. Fontanini. Hist. litt. Aquilej. p. 392. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 22. sq.), ins Hebräiſche übertrug, aber durch die vielen darin vorkommenden Anachronismen (cf. Voss. de histor. Graecis. [Auctior. et emendat. ed. A. Westermann. Lips. 1838. 8.] II. 8. p. 204. sq. zu der baldigen Entdeckung des Betruges die Veranlaſſung gab, wozu noch kam daß ſein Buch unter ſeinem Namen erſt um 1160 in dem von Abraham ben David Hariſchon oder Abr. ben Dior gemachten Compendium zum erſtenmale erwähnt wird (cf Hartmann in Erſch. Encycl. Bd. I. p. 158. sq. J. Morin. Exercit. Bibl. T. I. p. 235. sq. cf. p. 313. de sacris ordinat. P. III. p. 147.), was jedoch viele Juden nicht abgehalten hat, ſein Werk heute noch für ächt zu halten (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 65. sq. Hist. Bibl. T. IV. p. 18. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 508—523. T. III. p. 387—389. Bartoloccius. T. III. p. 799. Basnage. Hist. d. Juifs. VII. c. 6. T. V. p. 1540. sq. Buddeus. H. E. V. T. p. 12. sq. Brucker. H. cr. phil. T. II. p. 708—710. Oudin. T. II. p. 1032. sq. Usser. Bibl. Theolog. Mss. p. 116. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Hebraice. Mantuae s. a. [vor 1480.] fol. [unvollſtändig.] — Constantinopoli. 1510. 4.

[vollſtändig. Eine früher 1490 angeblich daſelbſt gedruckte Ausgabe hat nie exiſtirt, wie de Rossi. De hebr. typogr. orig. ac. incr. p. 55. sq. bewieſen hat] — Hebr. et Lat. c. vers. et not. S. Münster. Basil. 1541. fol. — Josippon. s. Josephi Ben Gorionis historiae Judaicae LL. VI. ex Hebr. lat. vert. praef. et not. illustr. J. Gagnier. Oxon. 1706. 4. — Hebr. et Lat. juxta edit. Venetam [1544. 4.] coll. c. exempl. Constantinop. a J. Fr. Breithaupt. Access. ejd. notae. Gothae. 1707. 4. Dazu: Gagnier. in Le Clerc. Bibl. chois. T. XXV. p. 38—118. und gegen dieſen wieder Breithaupt. Praef. ad. Sal. Jarchi Comment. in libr. Jos. ib. 1713. 4. f. a 2. sq.). In griechiſcher Sprache ſchrieben ein gewiſſer Juſtus aus Tiberias, der Sohn des Piſtus Nobilis und Zeitgenoſſe des Joſephus, περὶ Ἰουδαίων βασιλέων τῶν ἐν τοῖς στέμμασιν von Moſes an bis auf Agrippa den Letzten (cf. Photius cod. XXXIII. Hieronym. de scr. eccl. c. 14.), welche Chronik aber von Joseph. de vita s. p. 1000 u. 1026. als völlig unzuverläſſig dargeſtellt wird, ſodaß wir ihren Verluſt wenig zu beklagen haben (cf. Voss. l. l. p. 240. sq. Cave. T. I. p. 37. sq.), und Flavius Joſephus. Letzterer war 37 n. Chr. zu Jeruſalem in der Prieſter- und Herrſcherfamilie der Hasmonäer geboren, ward ſchon als vierzehnjähriger Knabe in der Kenntniß des Geſetzes geprüft (Joseph. in vita. p. 998. sq.), lebte dann um ſich an eine ſtrenge Lebensordnung zu gewöhnen drei Jahre lang bei einem Eremiten, Namens Baunai, und kehrte hierauf nach Jeruſalem zurück, wo er ſich zur Secte der Phariſäer, die er als die treueſten Anhänger der vaterländiſchen Geſetze (ib. p. 1023.) und in ihrer Lebensweiſe als Nachahmer der Griechiſchen Stoiker (ib. p. 999.) anſah. 63 n. Chr. ging er nach Rom, wo er durch die Gemahlin des Nero, Poppäa, deren Zuneigung er zu gewinnen gewußt hatte, mehreren ſeiner Freunde, die vom Procurator Felix gefangen dahin geſchickt worden waren, die Freiheit auszuwirken wußte. Er kehrte hierauf nach Paläſtina zurück, wo er, nachdem er ſeine Mitbürger lange vergebens zum Frieden mit den Römern ermahnt hatte, Statthalter von Galiläa wurde (Joseph. de bello Jud. II. 25. p. 822.) und ſein Möglichſtes that die Ruhe zu erhalten, aber nach Eroberung der Stadt Jotapata vom Vespaſian und Titus gefangen genommen wurde (Joseph. l. l. III. 14.) und deren Gefangener ſo lange blieb, als bis ſeine Weiſſagung, daß ſie Kaiſer werden würden (III. 14. V. 12. VII. 12. Sueton. Vesp. c. 5. cf. G. Olearius. Diss. de vaticinio Josephi de Vespasianis. Lips. 1699. 4. Th. A. Strohbach. Diss. de Josepho, Vespas. imperium praedicente, num vere divinaverit? Lips. 1748. 4.), in Erfüllung gegangen war, hierauf beim Titus 70 n. Chr. der Eroberung von Jeruſalem mit beiwohnte (Joseph. I. adv. Apion. p. 1037.), dann nach Rom ging und zum Behufe ſeines Geſchichtswerkes die griechiſche Sprache erlernte (Antiq. Jud. XX c. ult.) und bis gegen 93 n. Chr. lebte (de vita. p. 1031. sq.). Wir haben von ihm: 1) Ἰουδαϊκῆς ἱστορίας περὶ ἁλώσεως βιβλία VII

anfangs Hebräiſch geſchrieben, dann aber ins Griechiſche übertragen und dem Vespaſian überreicht (Wir haben noch eine Schrift unter dem Titel „Egesippi [h. e. Josippi = Ἰωσήπου] historiographi int. script. eccl. vetustiss. de reb. a Judaeorum principibus in obsidione fortiter gestis deque excidio Hierosol. aliarq. civitat. adjacent. LL. V. divo Ambrosio episc. interpr. Colon. 1525. fol. und in Galland. Bibl. PP. T. VII. p. 655—772. u. Ambros. Op. T. II.“, welche dem Ambroſius von Barth. Advers. XXXIV. 11. p. 1564. sq. XLVI. 4. p. 2129. sq. abgeſprochen, aber von Gronov. Observat. in scr. eccles. c. 1. p. 2. sq. p. 6. [p. 557. ed. Frotsch. Gron. Observ.]. Galland. Prolegg. l. l. p. XXVIII. sq. A. S. Mazocchi. Comm. in calend. eccl. Neapol. T. III. p. 780—792. Fontanini hist. litt. Aquilej. p. 392—403. Schoenemann. T. I. p. 416. sq. mit Recht zugeſchrieben wird.); 2) Ἰουδαϊκῆς ἀρχαιολογίας βιβλία XX, vom Anfange der Welt bis zum 12ten Jahre der Regierung Nero's die jüdiſche Geſchichte darſtellend und mit der Ueberſetzung der LXX Dollmetſcher eine und dieſelbe Chronologie verfolgend (Jackson. Chronol. Antiq. T. I. p. 119. P. Brinch. Examen chronolog. et histor. Josephi. Hafn. 1701. 4. Fr. M. Biacca. Trattenimento istor. e cronol. in tre libri diviso opposto al tratt. ist. e cron. del p. C. Calino, con che si nostra non essere la storia delle antich. Giud. di Gioseffo Ebr. nè falsa nè discord. dalla S. Scritt., della quale a luogo si discutono diversi passi. Napoli. 1728. T. I. II. 4.); 3) περὶ ἀρχαιότητος Ἰουδαίων κατὰ Μανεθῶνος καὶ Ἀπιῶνος (über erſteren ſ. ob. p. 330. über letzteren Lehrs. Quaest. Epic. p. 1. sq. Voss. II. 7. p. 234. sq. und oben p. 730.); 4) εἰς Μακκαβαίους λόγος ἢ περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ, ſchon von Euseb. H. E. III. 10. als ächt anerkannt, aber von H. Grotius ad Luc. Ev. XVI. 19. ihm abgeſprochen; 5) Φλαβίου Ἰωσήπου βίος, von ihm ſelbſt geſchrieben (Graece. Recens. et var. lect. adj. J. Ph. C. Henke. Brunsvig. 1786. 8.) und 6) περὶ τοῦ πάντος, ein Fragment welches gewöhnlich dem Hippolytus zugeſchrieben wird (ſ. ob. p. 934. sq.); welche Schriften ſämmtlich für uns der Sache und Sprache wegen ſehr wichtig ſind. cf. Photius cod. XVII. Hieron. de scr. eccl. c. 13. A. Ernesti. Exercitat. Flavianae de fontib. archaeol. fide et dictione Josephi, in Ejd. Opusc. phil. et crit. Ed. II. Lugd. B. 1776. 8. p. 359. sq. (S. dagegen: J. S. Semler. Spicil. crit. theol. de auctorit. archaeolog. ad Flavian. exerc. Lips. Halis. 1757. 4.) Chr. G. Steuber. Disq. de scriptis Fl. Jos. et fide. Rintel. 1754. 4. Joſt. Ueber d. Geſchichtſchreiber Joſephus als ſolchen, in ſein. Geſch. d. Juden. Anhang Bd. II. p. 55—73. Cave. T. I. p. 32. sq. Du Pin. Prelim. Diss. p. 41. sq. Ceillier. T. I. p. 552. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 547—549. T. III. p. 413. Pope-Blount. p. 131—133. Voss. l. l. II. 8. p. 238. sq. Fabric. T. V. p. 1. sq. und Hist. bibl. T. II. p. 386. sq. Hagers Geogr. Büchersaal.

Bd. I. p. 488. sq. Ausgaben ſeiner Werke ſind: Oper. Edit. Princ. Graece. Basil. 1544. fol. — Gr. et Lat. Palat. bibl. codd. Mss. castigat. Aurel. Allobr. 1611. fol. — Gr. et. Lat. ad Mss. castig. expurg. proleg. et append. auct. (cura Th. Ittig] Lips. 1691. fol. — ad cod. dilig. recens. nova vers. don. et not. illustr. J. Hudson. Oxon. 1720. II Voll. fol. — Gr. et Lat. c. not. et vers. Hudsoni, not. integr. Bernardi, Gronovii, Combefisii et al. et ined. Ez. Spanhemii et Relandi. Adjic. var. opusc. ad Jos. spect. Omn. coll. dispos. et recens. notq. adj. S. Havercamp. Amstelod. et Ultraj. 1726. II Voll. 8. fol. (Dazu: B. Ottius. Spicil. triticeum ex flavo Flav. Josephi campo. Tiguri. 1733. 4. und H. Scharbeau. Observ. Basnagianae, in Bibl. Lubec. T. X. p. 102. sq. XII. p. 560. sq.) — Gr. et Lat. cur. Fr. Oberthür. Lips. 1782—85. III Voll. 8. — Text. gr. ed. C. E. Richter. Lips. 1825—27. VI Voll. 8. — Zur Kritik: cf. E. Bernard. Lection. variant. et annot. in quinq. prior. libr. antiq. Judaic. Fl. Jos. Oxon. 1686. fol. J. Boecler. Priora Ἰουδ. ἀρχ. capita illustr. Argentor. 1642. 4. J. B. Carpzov. Διορθωσεως Ιωσηπικης αποσπασματα s. Flavianae stricturae. Helmst. 1748. 4. und Vindic. lection. Flav. s. δευτεραι φροντιδες. ib. 1748. 4. J. A. Ernesti. Observ. in Fl. Jos. antiq. Judaic., in Ejd. Anim. ad Aristoph. Nub. p. 57—186. Jortin. Rem. on eccles. hist. T. I. p. 34. sq. und Tracts philol. crit. T. II. p. 74. sq. F. G. Freytag. Pr. quo codicem Mss. Fl. Jos. biblioth. Portens. describit. Numburg. 1727. 4. Latinus Latinius. Bibl. sacra et prof. p. 188. sq. P. Lambec. Epist. de biblioth. Caes. Vindob. codd. mss. qui nov. Josephi oper. edit. gr. et lat. poss. inservire, not. et observ. auct. ed. a T. C. J. S. Jauravii. 1713. 4. Villoison. Ep. Vinar. p. 80—97. *Παραλειπόμενα* a Fl. Jos. coll. J. B. Ottius. Spicil. s. Excerpt. ex Fl. Jos. ad N. T. illustr. Lugd. B. 1741. 8. p. 527. sq. — Ausgaben und Erläuterungsſchriften führen Meusel. Bibl. Hist. T. I. P. II. p. 211—236. T. II. 1. p. 395. sq. T. X. 2. p. 131. sq. Hoffmann. Lex. bibl. T. II. p. 587—608. S. a. Hager. Geogr. Bücherſaal. Th. I. H. 7. p. 480—509. —

β) Armenier.

Bei dieſen muß die Geſchichte ſchon frühzeitig zur Zeit Alexanders d. Gr. betrieben worden ſeyn, da der Syrer Mar Ibas von Catina bei ſeiner auf Befehl des Königs Waſcharſag unternommenen Geſchichte von Armenien, im Archive von Ninive ein damals verfaſſtes Geſchichtswerk benutzen konnte. cf. Blum Herodot und Kteſias p. 42. sq. Leider iſt ſein Werk, ebenſo wie das des Cerubnas oder Cherubnas von Edeſſa, der im erſten Jahrhundert die Thaten der beiden zu ſeiner Zeit lebenden Könige, Abgar und Sanadrug, beſchrieben hatte, ſowie die mehr mythologiſchen Denkwürdigkeiten des Ulip, eines heidnigen Prieſters im Tempel zu Ani

in Großarmenien, und Bardeſanes von Edeſſa (um 211 n. Chr. cf. Mos. Chor. II. 66. Fabric. T. IV. p. 247. sq. Assemanni Bib. or. T. I. p. 47. sq. p. 118. sq.), des Arditheos Lebensgeſchichte des Gregorios des Erleuchters (um 300 n. Chr. geſchr.) und des Perſers Chorhobud Geſchichte der Thaten der Perſerkönige Schapuh II. und Sapor und des Armeniſchen Königs Chosroes II. verloren (cf. Neumann. Arm. Liter. Geſch. p. 2—5.) und es ſind als erhalten nur noch zu nennen: Agathangelos aus Rom, Sekretär des Königs Tiridates des Großen (von 286—342.) wegen ſeiner Geſchichte der Bekehrung des Königs Tiridates und ſeinem Leben des Gregorius des Erleuchters, welches in griechiſcher und armeniſcher Sprache vorhanden (Edit. Princ. Armeniace. Constantinop. 1709. 8. Ed. II. ib. 1824. 8. — ex Mss. emend. Venet. St. Lazaro. 1835. 12.), aber furchtbar interpolirt iſt (Neumann. p. 16. sq.), ferner Zenob, mit dem Beinamen „Klag", Biſchoff von Miſtra in Kleinaſien (Neumann l. l. p. 20. sq.), wegen ſeiner Geſchichte der Einführung des Chriſtenthums in der Armeniſchen Provinz Daron (Edit. Princ. c. continuatione Johannis Mamigonii. Armeniace. Constantinopoli. 1719. 8. — ex codd. emend. Venet. St. Laz. 1832. 12.), desgleichen Fauſtus von Byzanz wegen ſeiner Fortſetzung der Geſchichte des Agathangelos von 344—392. (Edit. Princ. Armeniace. Constantinop. 1730. 8. — Venet. St. Laz. 1832. 12. — cf. Neumann l. l. p. 25. sq. und in Wien. Jahrb. 1832. Bd. LXII. p. 58. sq.) und endlich Moſes von Chorene (370—489.) wegen ſeiner Geſchichte von Armenien, die in drei Büchern von Haik, dem Stammvater der Armenier, bis 441 n. Chr. geht (Edit. Princ. Genealogia prosapiae Japheticae s. historia Armenae nat. LL. III. Armeniace. Amstelod. 1695. 8. — c. praef. q. de literatura ac versione sacr. Armeniaca agit, et subj. append. q. contin. epist. duas armeniac. I Corinthior. ad Paul. apost. alt. Pauli Apost. ad Corinth. n. prim. ex cod. Mss. integre divulg. Armeniace edid. lat. vert. notq. illustr. G. et G., G. Whistoni filii. Lond. 1136. 4. — Armeniace c. geograph. op. Venet. 1752. 8. Ed. II. 1827. ib. 8. —) und ſeiner Geographie halber, die aus der allgemeinen Chorographie des Pappus von Alexandria, der gegen das Ende des 4ten Jahrhunderts lebte (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 170. sq.), entlehnt (cf. Martin. Mem. s. l'Armenie. II. p. 303.) und noch vorhanden iſt (Ed. Princ. Synopsis. geograph. universal. Mosis Chor. cur. Uskan. Amstelod. 1668. 12. — in Whiston. Ed. Mos. Ch. p. 335—368. — in St. Martin. Mém. hist. et géogr. sur l'Armenie: suivis du texte armenien de l'histoire des princes Orpélians p. Et. Orpelian, et de celui des geographies attribuées à Moyse de Khoren et au Dr. Vartan etc. accomp. d'une trad. franç. et de not. Paris. 1818—19. II Voll. 8. —). cf. Neumann l. l. p. 45. sq. p. 52. sq. Schroeder diss. in Thes. Ling. Arm. p. 61. sq. La Croze. Hist.

Christian. p. Aethiop. et Armen. p. 335. Im Allgem. ſ. über die wichtigſten Hiſtoriker Armeniens: J. M. Chahan de Cirbied et F. St. Martin. Recherches curieuses sur l'histoire ancienne de l'Asie. Paris. 1806. 8. (cf. Wilken in Heidelb. Jahrb. 1808. H. I. p. 121. sq.). —

γ) Chineſen.

Bei dieſen wurde die Hiſtoriographie nicht allein in der vergangenen Periode, ſondern auch in dieſer und den folgenden fleißig bearbeitet, wie man aus dem Verzeichniß ihrer Geſchichtſchreiber, deren Werke wir in Handſchriften beſitzen (cf. ihr Verzeichniß in A. Remusat. Catalog. bibl. reg. Sinicor. [in Ejd. Grammat. Sinica. Lutet. Paris. 1742. fol. p. 343 — 511.] p. 377 — 402. L. Endlicher. Verzeichniß d. Chineſ. u. Japaniſch. Münz. d. K. K. Münz- u. Antiken Kab. zu W. [N. e. Ueberſicht d. Chineſ. u. Japan. Bücher der K. K. Hof-Bibl. zu Wien. ebd. 1837. 4. p. 117 — 134.] p. 123 — 125. und J. Klaproth. Verzeichniß d. Chineſ. u. Mandſchuiſchen Bücher u. Handſchr. d. Königl. Bibl. zu Berlin. [Paris. 1822. fol.] p. 1 — 55.), ſieht. Nachdem nämlich Szü-mà-zian (ſ. oben p. 323.) durch ſeine Szü-ky oder hiſtoriſchen Denkwürdigkeiten, welche die Geſchichte des chineſiſchen Reiches von der Zeit des Kaiſers Chuâng-ty (2697 v. Chr.) bis auf die des Verfaſſers enthielten (bis 97 v. Chr.), den Grund zu den Chineſiſchen Reichsannalen gelegt hatte, ſo wurden dieſe dann von verſchiedenen Schriftſtellern ſo fortgeführt, daß ſobald eine Dynaſtie zu Ende kam, auch die Geſchichte derſelben erſchien und ſo kam es, daß nachdem 1739 die Geſchichte der Dynaſtie Ming hinzugefügt wurde, jetzt dieſe Chronik als Sammlung den Namen der Niân-eúl-szü oder der zwei und zwanzig Geſchichtſchreiber bekommen hat. Von dieſen, deren Titel Klaproth l. l. p. 50. sq. anführt, gehören in dieſe Periode des Pân-kú Dsiàn-chán-schu oder Geſchichte der erſten Linie der Dynaſtie Chán bis 24 n. Chr. und des Fán-y Cheú-chán-schu oder Geſch. d. zweiten Linie der Dynaſtie Chân bis 220 n. Chr. (cf. De Guignes. Hist. des Huns. T. IV. p. 368. sq. p. 351. T. I. P. I. p. 25 — 33.), dann des Tchin-scheù San-kue-dschy oder Geſchichte der drei Reiche Goey, U und Schu von 212 — 280 n. Chr., welche aber mit einem darnach zur Zeit der Mongoliſchen Dynaſtie Yuán von Lô-kuón-dschung bearbeiteten hiſtoriſchen Roman, unter dem Titel Yàn-y-san-kue-dschy d. i. die erweiterte Geſchichte der drei Reiche, oder Ti y thsái tsè chú d. i. das Buch des erſten der ſchönen Geiſter (cf. Klaproth p. 149. sq. und H. Kurz. Ueber einige der neueſt. Leiſtungen in d. Chineſiſch. Litter. Paris. 1830. 4. p. 4. sq.), nicht verwechſelt werden darf, und endlich des Kaiſers Thaydsung, aus der Dynaſtie Thâng, Dsín-schu oder Geſchichte der

Dynaſtie Dsin von 265—420 (cf. De Guignes. T. IV. p. 374. T. I. P. I. p. 31—39.).

δ) Griechen.

Bei dieſen wurde die Hiſtoriographie in dieſer Periode noch ſehr ſtark getrieben und obgleich viele hierher gehörige Schriften, wie des Ariſto von Pella Geſchichte des jüdiſchen Aufſtandes unter Hadrian (Fabric. T. VII. p. 156. sq.), des Ptolemäus von Mendes ägyptiſche Geſchichte (Voss. de hist. Gr. II. 5. p. 225. sq.), des Philoſophen Thraſyllus *Αἰγυπτιακὰ* (Plut. de flumin. c. 16. Voss. p. 232. sq.), der Aegyptierin Pamphila *σύμμικτα ἱστορικὰ ὑπομνήματα* (Photius. cod. CLXXV. Voss. p. 237.), des Kaiſers Claudius *Τυῤῥηνικὰ* und *Καρχηδονιακὰ* (Sueton. Claud. c. 42. Voss. p. 237. sq.), des Jaſon aus Argos *βίος τῆς Ἑλλάδος* (Voss. II. 12. p. 264. St. Croix. Exam. des histor. d'Alex. le Gr. p. 58. sq.), des Philo von Byblus Ueberſetzung der Geſchichte des Sanchuniathon bis auf einige oben p. 318. angeführte Ueberreſte (Voss. p. 253. sq. Fabric. T. III. p. 238. sq. IV. p. 753. ed. Harl. T. XIII. p. 367. ed. I. Brucker. Hist. cr. phil. T. I. p. 238. sq.), des Syrers Callinicus X Bücher alexandriniſcher Geſchichten (unter Antoninus Pius cf. Voss. II. 13. p. 267. sq. Ruhnken. Praef. ad Rutil. Lup. p. XIV. sq.), des Amyntianus Geſchichte Alexanders d. Gr. u. d. Olympias u. *βίοι παράλληλοι* (Photius cod. CXXXI. Voss. II. 14. p. 269.), des Kaiſers Severus ſelbſtverfaſſte Lebensgeſchichte (Herodian. II. 9.), des Bardeſanes aus Babylon Geſchichte der Indiſchen Philoſophen (Porphyr. de abst IV. 17. Fabric. T. IV. p. 247. T. VII. p. 174.), des Aſinius Quadratus *χιλιετηρὶς* oder Geſchichte der Römer während 1000 Jahren und *Παρθυηνικὰ* (Voss. II. 16. p. 286. sq.), des Dorotheus von Tyrus *Ἰταλικὰ* (unter Diocletian cf. Voss. II. 18. p. 300. Fabric. T. V. p. 758. sq.), des Praxagoras aus Athen Bücher über die Athenienſiſchen Könige, über Conſtantin d. Gr. und Alexander d. Gr. (Phot. cod. LXII.) und Anderer hierher gehörigen Werke verlorengegangen ſind, ſo haben wir dagegen eine ziemliche Anzahl von nicht unbedeutenden hiſtoriſchen Werken noch jetzt übrig. Es ſind aber hier noch zu nennen:

a) Nicolaus aus Damascus, als Geſchichtſchreiber und Dichter, ſowie als peripatetiſcher Philoſoph berühmt (Athen. VI. p. 259.) und beſonderer Freund des Kaiſers Auguſtus und Tetrarchen Herodes, wegen ſeinen freilich nur in Fragmenten erhaltenen Schriften *περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἀγωγῆς, περὶ τῆς Καίσαρος ἀγωγῆς* und *ἱστορία καθολικὴ* in 144 Büchern (Graece et Lat. in H. Valesius. Excerpt. Peiresciau. Paris. 1634. 4. p. 414—527. — Ex Nic. Dam. univers. hist. s. de morib. gent. libr. exc. J. Stob. collect. q. N. Cragius lat. fec. et seors. edid. Genevae. 1593. 4. — Nic. Dam. histor. excerpta et fragm. q. supers. Graece. Nunc prim. separ. ed. vers. lat. dupl. Valesii

et H. Grotii not. VV. DD. et suas adj. J. C. Orelli. Lips. 1804. 8. Dazu: Supplementum. ib. 1811. 8. — Graece c. not. ed. A. Coray, c. Aeliano. Paris. 1805. 8. —). cf. Sevin. Rech. s. la vie et l. ouvr. de Nic. de Damas., in Mem. de l'acad. T. VI. hist. p. 486. sq. [T. IX. p. 135. sq. ed. 8. und bei Orelli. p. 273. sq.) Brucker. T. I. P. II. p. 469 — 473. Fabricius. T. III. p. 500. sq. Clinton. Fasti Hellen. T. III. p. 550. sq. Voss. II.. 4. p. 221. sq.

b) Memnon, ein ſonſt unbekannter Mann, aus Heraclea im Pontus, vermuthlich zur Zeit des Hadrian und der Antoninen, wegen der Geſchichte ſeiner Vaterſtadt (ἱστορικὸν betitelt) in 16 Büchern, aus deren Buch 9—16. Photius cod. CCXXIV. Auszüge erhalten hat (Edit. Princ. c. Ctesia, Agatharch. et Appiano Graece c. H. Stephani castigationibus. Paris. 1557. 8. p. 76—119. — Graece et Lat. p. R. Brettum. c. Agatharchide. Oxon. 1597. 16. p. 63—128. — Gr. et Lat. Acced. script. Heracleot. Nymphidis, Promathidae et Dom. Callistrati fragm. et Chionis. Her. q. fer. epistolae. Ed. J. C. Orelli. Lips. 1816. 8. p. 1—91.—) cf. Fabric. T. III. p. 500. sq., T. X. p. 749. Voss. II. 5. p. 226. sq. Gedoyn. Hist. d'Heraclée par Memnon, in Mem. de l'acad. des inscr. T. XIV. p. 279. sq. H. L. Polsberw. De rebus Heracleae Ponti LL. VI. Spec. I. Brandenburg. 1833. 8.

c.) Plutarch von dem oben p. 1126. sq. ſchon die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner in ſehr guten hiſtoriſchen, einfachen und pragmatiſchen Style, mit guter Characterzeichnung und ziemlicher Unpartheilichkeit abgefaſſten (Ulrici. Character. d. ant. Hiſtor. p. 72. sq. Voss. II. 10. p. 250. sq.) 44 βίοι παράλληλοι [des Theſeus (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 12.) und Romulus (cf. de la Curne de St. Palaye in Mem. de l'ac. T. VII. p. 104. sq.), des Lycurgus (cur. N. Poulo. ib. 1820. 12.) und Numa Pompilius (Plut. Theseus et Romulus, Lycurg. et Numa. Recens. expl. E. H. Leopold. Lips. 1789. 8.), des Solon und Valerius Poplicola, des Themiſtocles (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 12. — Graece recens. et integra lect. var. et brevi annot. crit. instr. C. Sintenis. Lips. 1829. 8. recens. et comm. suis illustr. C. Sintenis. Praec. epist. ad G. Hermann. ib. 1832. 8. v. J. C. Held. Proleg. in Plut. vit. Timoleont. Baruth. 1832. 4.) u. M. Furius Camillus (cf. Fr. Secousse. Rem. s. l. vie de Camille, de Lucullus et de Pompée, in Mem. de l'ac. T. III. p. 249. sq.), des Pericles (Graece. Recens. et comment. illustr. C. Sintenis. Acced. excursus. Lips. 1835. 8. — Texte grec revu p. H. Lecluse. Toulouse. 1829. 12. — cur. N. Poulo. Paris 1820. 12. — cf. The Craftsman by Caleb d'Anvers. Lond. 1737. T. IX. p. 271. sq. u. Hunt. Comm. in Plut. Pericl. P. I. 1—9. Glogav. 1829. 4.) u. Q. Fabius

Maximus, des Alcibiades (Text. e cod. Paris. recogn. perp. annot. instr. diss. de font. huj. vit. praem. J. Ch. F. Baehr. Heidelberg. 1822. 8. [cf. Bake in Bibl. crit. nova T. II. p. 76—101.] V. d'Alcib. suiv. du parall. d'Alc. et de Coriolan. Texte gr. av. somm. et not. p. E. G. Paris 1832. 12. — cf. Haitinger in Act. Mon. T. III. f. 1. p. 119. sq. 2. p. 159. sq. 3. p. 291. sq.) u. L. Marcius Coriolanus, des Timoleon (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 8. cf. J. Car. Held. Proleg. in Plut. Timol. Baruth. 1832. 4. II. P. Ph. Hess. Observ. crit. in Plut. v. Timol. Praef. est ep. ad Creuzer. Frcft. 1818. 8.) und L. Paulus Aemilius (Plut. Aem. Paul. et Timoleon. Graece ad libr. ant. fid. var. lect. comm. et tab. chronol. adj. J. C. Held. Solisbaci 1832. 8.), des Pelopidas (cur. N. Poulo. Paris. 1820. 12.) und M. Claudius Marcellus (Texte gr. av. sommaires et not. p. E. C. Paris 1832. 12.), des Ariſtides u. Cato (cf. Secousse in Mem. de l'ac. T. IV. p. 213. sq.) der Aeltere (Arist. et Cato Maj. Graece ex cod. et edit. vet. recens. et anim. crit. instr. C. Sintenis. Acced. C. Corais annot. sel. Lips. 1830. 8.), des Philopoemen (Plut. Philop. Flaminius. Pyrrhus. Gr. text. ex cod. recogn. perp. annot. instr. diss. de fontib. har. vit. praem. J. C. F. Baehr. Lips. 1826. 8.) und T. Q. Flaminius, des Pyrrhus (Texte gr. et trad. av. anal. et not. p. Genouille. Paris. 1830. 12.) u. C. Marius (Texte grec av. not. et variant. p. G. B. Gail. Paris 1815. 8. — Texte grec av. analys. et not. p. V. H. ib. 1826. 12. — Texte gr. revu et corrigé p. un anc. profess. av. sommair. et not. ib. 1831. 12. — Plut. Marius, Sulla, Lucullus et Sertorius. Recens. et expl. E. H. G. Leopold. Lips. 1795. 8. —), des Lyſander u. L. Cornelius Sylla (Expl. en franç. Trad. de Ricard rev. p. Genouille. Paris 1830. 12. Vie de Sylla suiv. du parall. de Lys. et Sylla Texte gr. av. not. somm. var. p. J. B. Gail. ib. 1813. 12.), des Cimon und Lucullus (V. de Luc. Ed. collat. s. l. text. les plus purs av. somm. argum. et not. p. E. Lefranc. Paris 1830. 12.), des Nicias und M. Craſſus (cf. Secousse in Mem. de l'ac. T. IV. p. 201. sq.), des Eumenes Cardianus u. Q. Sertorius (Graece. Not. et ind. illustr. J. B. Gail. Paris 1822. 12. — Texte gr. av. somm. et not. p. Mottet. Paris 1833. 12. —), des Ageſilaus (Not. et ind. illustr. D. E. G. Baumgarten-Crusius. Lips. 1812. 8. — Ed. collat. s. l. text. l. pl. purs av. somm. argum. et not. p. E. Lefranc. Paris. 1829. 12. —) und Cn. Pompejus (Texte gr. av. somm. et not. en fr. p. V. H. Paris. 1827. 12. — Ed. coll. s. l. text. l. pl. purs av. somm. argum. et not. p. E. Lefranc. Paris. 1828. 12. —), Alexander d. Gr. (cf. A. Falk. Ueb. d. geſchichtl. Werth v. Plut. Leb. Alex. d. Gr. Lauban. 1833. 8. v. Held in Act. Monac. T. II. 1. p. 24. sq. 2. p. 159. sq.) u. Jul.

(cf. Secousse. l. l. T. IV. p. 219. sq.) Cäſar (Plut. Themist. et Camill, Alexandr. et Caesar. ad opt. edit. expr. sel. var. not. illustr. C. H. Joerdens. Berol. 1788. 8. Ed. II auct. ib. 1799. 8. — Plut. Alex. et Caes. comment. adj. F. Schmieder. Hal. 1804. 8. —), des Phocion (cur. N. Poulo. Paris 1820. 12. — cf. J. C. Flügel. Obs. crit. in Plut. v. Phoc. Heidelberg. 1830. 8.) und Cato des Jüng. (cf. Wentzel. Ueb. d. Quell., welche Plut. b. Abfaſſ. d. Lebensbeſchr. des jüng. Cato benutzt hat, in Jahn's Jahrb. 1829. Bd. II. p. 91. sq.), des Agis und Cleomenes (cf. Nicolay in Mem. de l'ac. T. XIV. p. 81. sq.) und der beiden Gracchen (Plut. Timol. Philop. d. beid. Gracchen u. Brutus m. kurz. Anm. herausgegeb. v. G. G. Bredow. Altona. 1800. 8. IIIte Ausg. ebd. 1821. 8. — Plut. Ch. vit. Timoleont. Gracchorum et Bruti anim. instr. F. W. Fabrici. [C. Reisig.] Lips. 1822. 8.), des Demoſthenes u. [cf. Gaudenzi in Saggi di Padova. T. II. p. 451. sq. Greatti in Mem. di Pad. T. III. P. II. p. 233. sq. Secousse in Mem. de l'ac. T. VII. p. 351. sq.] M. Tullius Cicero (Plut. v. Demost. et Cicer. gr. c. not. D. Wyttenbach., in Ejd. Select. histor. Amstelod. 1708. 8. p. 243. sq. Lips. 1827. 8. p. 186. sq.— c. annot. var. adj. lect. var. op. J. G. Hutten. Tubing. 1795. 8.— V. de Ciceron av. somm. not. et var. p. J. B. Gail. Paris 1813. 12. Texte gr. av. somm. et not. p. E. G. ib. 1833. 12. — V. de Dem. - texte gr. av. somm. et var. p. J. B. Gail. ib. 1813. 12.), des Demetrius und M. Antonius (V. d'Anton. Texte gr. av. not. somm. var. p. J. B. Gail. 1813. 1824. 12. cf. Secousse in Mem. de l'ac. T. VII p. 165. sq.) und des Dio und M. Brutus (Plut. v. M. Bruti. Ed. atq. illustr. A. S. Voegelin. Turici 1833. 8. [cf. Sintenis in Allg. Schulz. 1834. nr. 47—49.] v. Secousse in Mem. de l'ac. T. VII. hist. p. 158. sq.)], zu denen noch die Lebensbeſchreibung des Artaxerxes Mnemon (cf. J. Ch. F. Baehr. Spec. obs. in Plut. Artex. add. s. conj. in Pyrrh. atq. schol. ined. in Plut., in Creuzer Melet. P. I. p. 1—98.), des Aratus, der 10 Redner ſ. ob. p. 1128.), Otho, Galba und Homer, von welchen aber die des Otho und Galba verdächtig ſind, die des Homer aber beſtimmt unächt iſt. Geſammtausgaben der Lebensbeſchreibungen des Plutarchus ſind: Edit. Princ. Graece. Florent. 1517. fol. — Gr. et Lat. Add. var. lect. ex Mss. cod. VV. DD. not. et emend. Recens. R. Bryan. Londini 1723—29. V Voll. 4. — Graece c. anim. A. Coray. Paris VI. Voll. 8. — Graece. cur. Gf. H. Schaefer. Lips. 1825—30. VI. Voll. 8. (Ueber dieſe Ausg. cf. Sintenis Exc. I. ad Plut. Pericl. p. 269. sq. u. Ep. ad Hermann. l. l. p. VIII sq.) — Zur Kritik. cf. Palmerius. Exerc. in auct. graec. p. 184—233. F. A. Gotthold. Anim. in Plut. vit. aliq. locos. Regiom. 1812. 8. — Im Allg. cf. H. S. On the character of Plut. as an historian. With rem. on some

of the lives of the illustr. men of Greece, in Class. Journ. nr. XXXII. p. 278—288. XXXVIII. p. 102—114. J. Wegueliu. Sur les biographies de Plut., in Mem. de l'ac. de Berlin. 1780. p. 504. sq. A. H. L. Heeren. De fontib. et auctoritate vitar. parall. Plut. comm. quatuor, in Comm. Soc. Reg. Gotting. Recent. T. IV. p. 65—95. u. Gotting. 1820. 8. (Ausgez. in Götting. Gel. Anz. 1810. nr. 202. p. 2009. sq.) A. Lion. Comm. de ordine, quo Plut. vit. scripserit. Gotting. 1819. 8. Ed. II. ib. 1837. 8. K. Schäfer. Ueb. Biographieen überh. u. d. Plutarch. insbeſondere. Erlangen 1834. 4. Dacier. Chronolog. Plut. vitis accommodata, in ed. Hutten. Plut. T. VI. p. 403. sq. J. Fr. Schaarschmidt. Quid Plut. vit. illustr. viror. compar. spectaverit? Quaest. I. II. Schneeberg. 1808—10. 8. —

d.) Flavius Arrianus aus Nicomedia, wo er Prieſter der Ceres und Proſerpina war (Photius. cod. XCIII.), der Schüler des Epictet (Lucian. Alex. c. 2.), dann Senator und Conſul zu Rom (Galen. de usu part. XI. 2. T. I. p. 492.), nachdem er vorher 134. n. Chr. Statthalter von Cappadocien geweſen war und die Alanen unterjocht hatte (cf. Dio Cass. LXIX. 15.), aber keineswegs der gleichnamige Arrian in Capitolin. v. Gordian. c. 2. oder der, an den Plinius der jüngere mehrere Briefe (I. 2. II. 11. u. 12. IV. 8. 12. VI. 2. VIII. 21.) gerichtet hat, die vielmehr einen gewiſſen Arrianus Maturius, einen Fürſten von Altinum, wie man aus Ep. III. 2. ſieht, betreffen. Er ſcheint ſein Leben bis zur Regierung des Marc Aurel gebracht zu haben. Von ſeinen Schriften, deren ſchon oben p. 1145. p. 1171. und p. 1204. gedacht worden iſt und noch im nächſten §. gedacht werden wird, gehören hierher auch ſeine VII Bücher ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου, größtentheils wie er ſelbſt Prooem. §. 3. ſagt, aus den Werken des Ptolemäus Lagi und Ariſtobulus entlehnt (Edit. Princ. Graece. Venet. 1535. 8. — Gr. et Lat. c. Ejd. Indicis. N. Blancard. recens. emend. VIII. LL. anim. adj. Amstelod. 1668. 8. [cf. J. Gronov. Supplem. lacunar. in Aen. Tact. Dione Cass. et Arriano. Lugd. B. 1675. 12. p. 160. sq.] — Gr. et Lat. c. Ejd. Indic. ex Mss. restit. J. Gronov. Lugd. B. 1704. fol. — Gr. et Lat. c. annot. G. Raphelii. Acced. Eclogae Photii ad Arr. pertin. c. lect. var. D. Hoeschel. Amstel. 1757. 8. — Graece. recens. et not. illustr. F. Schmieder. Lips. 1798. 8. — Graece. Recens. et annot. max. part. crit. t. alior. t. suis instr. J. E. Ellendt. Regiomont. 1832. II Voll. 8. [cf. E. Sintenis in Leipz. Lit. Zeit. 1833. nr. 45—47.] — emend. et expl. ed. C. G. Krüger. Berol. 1835. Tom. I. 8. — v. P. O. van der Chys. Comment. geogr. in Arr. de exp. Alex. Lugd. B. 1828. 4.), und ſeine ἡ Ἰνδικὴ, zwar nicht wie jene im attiſchen Dialect, ſondern im ioniſchen geſchrieben, aber mit denſelben als achtes Buch vereinigt und

größtentheils der verlorengegangenen Beſchreibung des Nearchus nacherzählt (cf. Anquetil du Perron, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLIX. p. 570. sq. — Arr. Ind. Gr. et Lat. recens. et illustr. Fr. Schmieder. Halis. 1798. 8. —). Seine XVII Bücher Παρθικὰ [Steph. Byz. s. v. Ἄτραι], V Bücher Βιθυνικὰ [Steph. Byz. s. v. Βιθυνόπολις], Ἀλανικά, X Bücher τῶν μετὰ Ἀλέξανδρον, u. ſeine Beſchreibung der Thaten des Dio und Timoleon ſind bis auf einige Auszüge bei Photius cod. LVIII. XCIII. u. XCII. verloren. cf. im Allg. Photius cod. CVII. St. Croix. Exam. crit. des hist. d'Alex. le Gr. p. 89. sq. 100. sq. 240. sq. 297. 392. 441. 746. sq. Fabric. T. V. p. 89. sq. Dodwell. diss. V. et VI., in Hudson Geogr. Gr. Min. T. I. p. 106. sq. p. 130. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 273. sq. Voss. de hist. Gr. II. 11. p. 257. sq. W. Ouseley. Inscript. on the tomb of Arrian, in Class. Journ. nr. XXXII. p. 394. sq. C. A. Mauermann. Arrian. Nic. et Q. Curtius Ruf. script. rer. ab Alex. M. gestar. comp. Gorlit. 1835. 4. J. E. Ellendt. De Arrianeorum libror. reliquiis comm. Regiom. 1836. 4. Ausgaben ſeiner ſämmtlichen Schriften ſind: Opera. Graece stud. A. Ch. Borheck. Lemgov. 1792—1811. III Voll. 8. — ed. Neophytus Ducas. Vindobon. 1810. VII. Voll. 8. — Zur Kritik. cf. Bast. Ep. crit. p. 12. 34. 36—41. 82. 93. 105. 108. 178. 227. Horreus. Observ. crit. Harling. 1736. 8. p. 533—561. Palmerius. Exercit. in auct. vet. p. 234—241. Fr. Schmieder. Spec. II not. crit. in Arr. de exp. Al. LL. IV. Hal. 1795. 8. Schweighaeuser in Millin. Mag. Enc. T. I. P. III. p. 445. sq. u. G. Raphelius. Annot. phil. in N. T. ex Xenoph. Polyb. Arriano et Herod. coll. Ed. II. c. Hemsterhus. annot. Hamburg. 1747. II Voll. 8. —

e.) Flavius Appianus aus Alexandria, anfangs Sachwalter, dann Procurator von Aegypten (Praef. §. 15.) ſchrieb, wie er ſelbſt Praef. p. 5. u. p. 7. ed. Toll. ſagt, als die Stadt Rom 900 Jahre ſtand und alle bisherigen Kaiſer ohngefähr 200 Jahre regiert hatten, um 147. n. Chr. (cf. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 327.) Ῥωμαϊκὰ in XXIV Büchern von der Eroberung Troja's und dem Aeneas an bis auf Auguſtus mit einigen oberflächlichen Notizen über ſeine Nachfolger bis auf Trajan. Dieſe Geſchichte zerfällt nach ſeiner eigenen Praef. §. 14. gemachten Eintheilung, die von Photius. cod. LVII. ergänzt wird, (etwas verſchieden iſt die Beſchreibung d. App. Werke durch einen Anonymus, Gr. in Op. App. ed. Tauchnitz. T. IV. p. 236. ſ. a. Schweigh. T. III. p. 4. sq.), in folgende Theile: Bd. I. Ῥωμαϊκῶν βασιλική. B. II. Ῥωμ. Ἰταλική; III. Ῥ. Σαυνιτική; IV. Ῥ. Κελτική; V. Ῥ. Σικελική (Nur noch Fragmente bei Schweighaeuser. Ed. App. T. I. p. 21—29. p. 30—40. p. 41—70. p. 71—91. p. 92—100.); VI. Ῥ. Ἰβηρική (vollſtändig ib. p.

101—227.); VII. Ῥ. Ἀννιβαϊκή (vollſtändig. ib. p. 228—303.); VIII. Ῥ. Καρχηδονική (vollſt. p. 304—504.); IX. Ῥ. Μακεδονική (Fragmente. p. 505—535.); X. Ῥ. Ἑλληνικη καὶ Ἰωνική (cf. App. Syr. c. 2.; fehlt ganz). XI. Συριακὴ καὶ Παρθική (Syr. vollſt. ib. p. 536—641. Parth. zwar vorhanden T. III. p. 19—101. aber aus Plutarch entlehnt und nicht vom Appian, ſondern vielleicht aus dem 9ten Jhrdt. n. Chr. cf. Schweighaeuser. ib. T. III. p. 905—922.); XII. Ῥ. Μιθριδάτειος (vollſt. T. I. p. 642—829.); XIII—XXI. Ῥ. Ἐμφυλίων α΄—θ΄. (noch V Bücher T. II. p. 1—897.), XXII. ἑκατονταετία. XXIII. Δακική. XXIV. Ἀράβιος (ſind verloren), woraus man ſehen kann, daß, wie er ſelbſt Praef. §. 12. ſagt, die Begebenheiten des römiſchen Volkes nach den Provinzen, wo ſie geſchehen waren, beſchrieben werden. Er folgt als Muſter dem Herodot und Polybius, hängt aber von ſeinen Quellen, die er jedoch faſt nie nennt, beſtändig ab, iſt ziemlich partheiiſch für die Römer, bedient ſich aber noch eines recht guten und leichten Ausdrucks, und verdient darum den ihm von Barth. Epidorpid. 8. p. 136. ertheilten Tadel nur zum Theil cf. Ulrici Char. d. ant. Hiſtor. p. 73. sq. p. 241. sq. Außerdem exiſtiren noch ein Brief von ihm an den Fronto (c. Fronton. Op. ed. A. Mai. T. II. p. 426. sq.) und einige Fragmente in A. Mai. Coll. scr. nov. T. II. p. 367. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. App. Celt. Libyc. Illyr. Syriac. Parth. Mithridat. Civilis V. LL. dist. Gr. cur. aedil. C. Stephani. Lutet. 1551. fol. — App. Rom. hist. Punica, Parth., Iber., Syr. Mithrid. Annibal. Celt. et Illyr. fragm. quaed. it. de bell. civil. c. H. Stephani annotat. ib. 1592. fol. Dazu: App. Illyric. quor. hactenus nonnisi fragm. extab. e cod. a D. Hoeschel. graece n. prim. ed. Aug. Vindel. 1599. 4. — Graece et Lat. Emend. corr. et H. Stephani aliorq. annot. adj. A. Toll. Amstelod. 1670. II Voll. 8. (cf. M. Tydemann. Thes. philól. ad Appian. Al. p. 18—20. Die Illyr. fehlen vollſtändig cf. Th. S. Bayer. Syll. epistol. J. L. Uhlii. T. I. ep. X. p. 33.) — Q. supers. conquis. digess. ad fid. Mss. recens. supplev. emacul. variet. lect. adj. lat. vers. emend. annot. varior. suisq. illustr. ind. instr. J. Schweighaeuser. Lips. 1785. III Ptes. 8. [cf. Wyttenbach Bibl. crit. T. III. P. I. p. 85—106.] — App. Fragm. Gr. et Lat. ed. A. Mai, in Script. Vet. nov. coll. T. II. p. 367. sq. u. recogn. J. F. Lucht. c. Polyb. fragm. Altona. 1830. 8. p. 96. sq. Ueber die Ausgaben u. Handſchriften cf. Schweighaeuser l. l. T. I. p. III—XL. u. ſ. Comm. hist. crit. de impressis ac Mss. histor. App. Al. cod. Acc. nov. edit. spec. Argentor. 1781. 4. u. in Ejd. Opusc. Acad. P. II. p. 97—134. Zur Kritik cf. Palmerius. Exerc. p. 151—167. Im Allg. cf. J. Schweighaeuser. Exercitationes in App. Romanas historias. Argentor. 1786. 4. u. in Opusc. T. II. p. 3—95.

Mai l. l. T. II. Proleg. p. XXIII. A. C. W. Emperius. De temporum belli Mithridatici primi ratione diss. Gotting. 1829. 8. Voss. l. l. II. 13. p. 264. sq. Fabricius T. V. p. 244. sq.

f) Herodianus aus Alexandria (von 170—240. cf. Wolf. Praef. l. l. p. XXXIII. sq.), der beim Kaiſer Marcus Antoninus beſonders angeſehen war und ſich eine Zeit lang zu Rom in Staatsgeſchäften aufhielt (L. I. c. 2.), ſchrieb gegen das Ende ſeines Lebens VIII Bücher τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστορίας, die ſich durch Wahrheitsliebe, geſundes Urtheil, Unpartheilichkeit (mit Ausnahme der Stellen gegen Alexander und Maximinus cf. Jul. Capitolin. Maxim. c. 13. u. Ael. Lamprid. Alex. Sev. c. 57.), eleganten und leichten Styl auszeichnen (Photius cod. XCIX. Voss. de hist. gr. II. 15. p. 284.) und die Geſchichte der römiſchen Kaiſer vom Tode des Marc Aurel bis auf den des Balbinus und Maximus und die Regierung des Gordianus nepos darſtellen. cf. Fabric. T. VI. p. 287. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 260. sq. Ulrici l. l. p. 245. sq. Schirach. Hiſtor. Zweifel und Beobachtungen. Halle 1768. 8. Th. I. p. 20—72. J. F. Leisner. De Herodiano ejq. vers. Bergleriana prol. Lips. 1761. 4. u. bei Irmisch. l. l. T. I. p. XXXI—XLIV. Fr. A. Wolf. Narrat. de Herod. et libro ejus l. l. p. XXXI—LXXVI. J. Vignole. Ad Herod. chronol. quaedam, in Fabric. Ed. Hippol. T. I. p. 202. sq. Ueber die Handſchriften d. Herodian cf. Irmisch. l. l. T. IV. p. 237—329. Ueber die Ausgaben cf. ib. p. 330—474. u. Hoffmann Lex. bibl. T. II. p. 362. sq. Von dieſen ſind zu nennen: Edit. Princ. Graece. c. Xenoph. Hist. Graeca et Gemist. Pleth. Venet. Ald. 1503. fol. — Gr. et Lat. c. Zosimo ex emend. H. Stephani. Paris. 1581. 4. p. 1—321. — Gr. et Lat. c. H. Steph. not. Er. Memmii et A. Schotti emend. notq. Sylburg., in Ejd. Collect. script. hist. rom. T. III. — Gr. et Lat. castig. et illustr. op. D. Parei. Frcft. ad M. 1627. 8. — Gr. et Lat. c. not. J. Boecleri. Access. promtuarium Herodiani. Argentor. 1662. 8. — ad opt. cod. recogn. et emend. Edinburgh. 1724. 8. — Gr. ex recens. H. Stephani c. variet. lect. trium cod. nova Bergleri vers. not. varior. ind. cur. Th. W. Irmisch. Lips. 1789—1805. V Voll. 8. — ex recens. Fr. A. Wolf. Halis 1792. 8. — c. anim. ed. G. E. Weber. Lips. 1816. 8. — text. recogn. c. argum. animadv. indic. ed. G. Lange. Halis 1824. 8. — Gr. ad cod. Venetum recogn. J. Bekker. Berol. 1826. 8. — Zur Kritik. cf. T. Fabri. Epistolae. Salmurii 1659. 4. I. p. 244. sq. F. A. Stroth. Spec. V. animadv. in libr. Herodiani. Stolberg. 1776—80. 4. u. Var. Lect. cod. Vindobon. Her., in Bibl. Philol. Lips. 1779. 8. T. I. p. 160—197.

g.) Claudius Aelianus wegen ſeiner oben p. 1191. angeführten ποικίλη ἱστορία.

h.) Dio Caſſius, mit dem Beinamen Κοκκειανὸς (J. Tzetzes. Allegor. mythol. phys. et mor. ed. F. Morell. Paris. 1616. 8. p. 5. u. Chiliod. VI. 528. IX. 573..), zu Nicäa in Bithynien 155. n. C. als Sohn eines Präfecten von Cilicien (Dio Cass. LXIX. I. LXXV. p. 857.) geboren, bildete ſich frühzeitig in der practiſchen Philoſophie, Beredtſamkeit und Rechtskunde, aus, ward 180. Senator zu Rom, 193 unter Pertinax, deſſen näheres Vertrauen er genoß, Prätor (LXXIII. 12.), litt dann unter Severus und Caracalla einige Bedrückungen (LXXVII. 11.), wurde erſt 218. vom Macrinus zum Statthalter von Smyrna und Pergamus gemacht (LXXIX. 7.), dann $22\frac{2}{3}$ unter Alexander Severus Conſul und darauf Proconſul in Africa, aber bald darauf $22\frac{6}{7}$ nach Dalmatien und Pannonien geſchickt, von da zurückgekehrt 229 abermals zum Conſulat deſignirt (LXXX. 5.), aber weil die Prätorianer ihn wegen ſeiner ſtrengen Disciplin haßten, von Rom entfernt und endlich wegen einer Krankheit an den Füßen vom Kaiſer ermächtigt, ſich nach ſeiner Vaterſtadt zurückzuziehen (Dio Cass. LXXX. p. 918.), wo er bald darauf ſtarb. Von ſeinen vielen Schriften (cf. Fabric. T. V. p. 144.) haben wir nur ſeine ἱστορία Ῥωμαϊκή, welche er auf Veranlaſſung eines Traumes (LXXII. 23. LXXVIII. p. 884.) begann und, nachdem er 10 Jahre lang Stoff dazu geſammelt (LXXIII. p. 829.) und andere 10 Jahre mit der Abfaſſung derſelben zu Capua (LXXVI. p. 860.), wohin er ſich zurückgezogen hatte, zugebracht hatte, erſt vollenden konnte. Er ſchrieb, was er ſelbſt geſehen, gehört oder geleſen hatte (LIII. p. 510.), ahmte dem Polybius nach, und ſetzte bisweilen ſeine eigene Anſicht, wenn ſie verſchieden war, hinzu. In Beziehung auf die römiſche Staatsverfaſſung iſt er wohl unterrichtet, und was die Geſchichte ſeiner Zeit anlangt, wichtig und theilweiſe glaubwürdig, oft zeigt er ſich aber auch abergläubiſch, partheiiſch (Xiphilin. in Caes. p. 157. sq. p. 171. p. 186.) und unkritiſch und in Beziehung auf ſeinen Styl zu declamatoriſch und rhetoriſch-künſtelnd. cf. Photius. cod. LXXI. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 213. sq. Ulrici l. l. p. 243. sq. Wilmans. l. l. p. 39. sq. Voss. II. 15. p. 282. sq. C. A. Klotz. Diss. pro Cicer. adv. Dion. Gorlit. 1758. 4. B. Thorlacius, Dio Cass., Josephus et Philo, in imperio Caji Calig. invicem et c. al. compar. Hafn. 1796. 4. u. in Opusc. T. II. p. 240. sq. Von dieſem großen Werke, welches aus LXXX Büchern beſtand, haben wir von Buch I—XXXIV. nur noch Bruchſtücke (Graece c. not. Ursini, in Ejd. Excerpt. de legation. Antverp. 1582. 4. p. 373 — 416. — Gr. et Lat. c. not. H. Valesii, in Ejd. Excerpt. ex collectan. Constant. Aug. Porphyrog. Paris 1634. 4. p. 568 — 769. p. 770 — 777. — Gr. et Lat. ed. A. Mai, in Script. vet. coll. nova.

T. II. p. 135—196. p. 527—567.), desgleichen nur theilweiſe noch B. XXXV. u. XXXVI. B. XXXVII—LIV. beinahe vollſtändig (Fragm. LIV. c. 10. LV. c. 3. LVI. c. 2. gr. et lat. c. not. ed. J. Morell, in Dion. Cass. hist. fragm. c. nov. [L. XLIV—LX.] ear. lect. Bassani 1798. 8. Edit. II. castigat. [cur. Ch. de la Rochette] Paris. 1800. fol. et 8. Dazu Ch. de la Rochette. Melang. de crit. T. II. p. 222—240.), B. LV. unvollſtändig. B. LVI—LX. vollſtändig oder wenigſtens in einem ausführlichen Auszuge, B. LXI—LXXX. nur in einem Auszuge, welcher von einem gewiſſen Johannes Xiphilinus aus Trapezunt, der um 1070. als Neffe des gleichnamigen Patriarchen von Conſtantinopel, wie er ſelbſt in August. p. 196. ſagt, dieſen Auszug verfertigt und nach La Motte de Vayer. Oeuvr. T. I. p. 324. Mönch zu Conſtantinopel war (Cave. T. I. p. 146. sq. Oudin. T. II. p. 684. Boecler. Bibliogr. p. 253—255. p. 862. Moller. Homonymoscop. II, 5, 80. p. 527. sq. Fabric. Hist. Bibl. P. III. p. 73. sq. u. Bibl. Gr. T. V. p. 141. sq.) Der angebliche Fund von B. LXXVIII. LXXIX. und LXXX. durch N. C. Falco. Cass. Dion. Rom. hist. ult. libri III. Rom. 1724. 4. iſt weiter nichts als eine betrügeriſche Compilation aus Dionyſius von Halicarnaſſus, Plutarchus, Zonaras und Tzetzes. cf. Sc. Maffei. Tre lettere, la prima sopra il primo Tomo di Dione novamente venuto in luce; la seconda s. le nuove scoperte d'Ercolano; la terza sopra il principio della grand' iscrizione poca fa scavata nel Piacentino. Verona 1748. 4. u. H. S. Reimari epist. ad A. M. card. Quirini, (v. Ejd. ad H. S. Reimar. epist. Brixiae. 1746. 4.) qua occas. ed. Dion. Cass. ad N. C. Falcon. etc. edit. III. ultim. Dion. libr. ex antiquiss. cod. restit. animadv. nonnull. subm. Hamburg. 1746. 4. Eine Fortſetzung des Geſchichtswerks des Dio Caſſius durch einen Ungenannten findet ſich bei Mai. l. l. p. 234—246. Im Allg. cf. H. S. Reimarus. Comm. de vita et script. Dionis, p. 1533. ej. ed. u. T. VII. p. 506. sq. ed. Sturz. R. Wilmans. De Dion. Cass. fontibus et auctoritate. Berol. 1836. 8. G. de Moulines. Sur Dion Cassius mem. I. II. III., in Mem. de l'ac. de Berlin. 1790. et 1795. p. 489. sq. 493. sq. 505. sq. Fabric. T. V. p. 138. sq. Ausgaben d. Dio Caſſ. ſind: Edit. Princ. Graece. Dion. Cass. Rom. Hist. L. XXIII. a XXXVI. ad LVIII. usq. Paris. R. Stephanus. 1548. fol. (cf. Freytag. App. Liter. T. II. p. 1310. sq.) — Q. Cass. Dion. Coccej. rom. hist. Tom. I. cont. libr. XXI. ab U. C. usq. ad U. C. ann. DCX. n. prim. defect. restit. concinn. et nova vers. et perp. suis variorq. not. auct. st. N. Carminii Falconii. Neapoli 1747. fol. — Dion. Cass. Hist. Rom. q. supers. Vol. I. q. compl. fragm. LL. I—XXXIV. c. annot. max. H. Valesii. LL. XXXVI—LIV. integr. c. annot. J. A. Fabricii ac pauc. al.

Graeca ex cod. Mss. et fragm. suppl. emend. lat. vers. Xylandro-Leunclav. limav. var. lect. not. VV. DD. et suas c. appar. adj. H. S. Reimarus. Hamburg. 1750—52. II Voll. fol. — Graece ex cod. Mss. aliisq. subsid. suppl. et emend. Xiphilini epit. libror. Dion. Cass. atq. emend. add. lat. vers. adj. 'fragm. et ind. aux. annot. ex ed. Reimar. repet. multasq. J. Reiskii et al. q. suas not. adj. F. G. Sturz. Lips. 1824—25. VIII. Voll. 8. Zur Kritik. cf. L. Bos. Animadv. in script. Graec. p. 22—30. Palmerius. Exerc. p. 242—267. Reiske. Anim. ad auct. Graec. T. I. p. 1—137. Niebuhr im Rhein. Muſ. 1824. H. IV. p. 558. sq. Fr. G. Sturz. Prolus. de nonnull. Dion. Cass. locis I—V. Grimmae 1812—1816. 4. Ausgab. d. Xiphilin. ſind: Edit. Princ. Graece. Dion. Cass. rer. rom. a Pomp. M. ad Alexandr. Mamaeae epit. auth. J. Xiphilino. Lutet. B. Stephanus. 1551. 4. — gr. et lat. ex Mss., in Rom. Hist. Script. T. III. p. 137—452. — Gr. et Lat. c. ann. Reimari, in Ejd. ed. Dion. Cass. T. II. p. 1368. sq. ed. Sturz. l. l. T. IV. p. 4—854. Dazu Reiske. l. l. p. 138—164. —

i.) Publius Herennius Dexippus aus Athen um 270 n. Chr. und fälſchlich mit dem oben p. 1118. erwähnten Peripatetiker von Tzetz. Chil. IX. 274. verwechſelt, ſchrieb nach Photius cod. LXXXII. in IV. Büchern τὰ μετ' Ἀλέξανδρον, ferner eine χρονικὴ ἱστορία von Anfang der Welt bis auf Claudius, den Nachfolger des Gallienus, und Σκυθικά, von welchen Schriften durchweg nur noch einige Fragmente vorhanden ſind (Edit. Princ. Graece in D. Hoeschel. Eclog. Legat. Aug. Vind. 1603. 4. p. 6—12. in A. Mai. Coll. scr. vet. T. II. p. 319—342. u. in Dexippi, Eunapii, Petri Patr., Prisci, Malchi, Menandri histor. q. supers. ex rec. Imm. Bekker. et B. G. Niebuhr. c. vers. lat. Acc. eclog. Photii ex Olympiod. Cand. Nonnoso et Theoph. et Procop. paneg. gr. et lat. Prisciani paneg. annot. H. Valesii, Labbei et Villoisonis. Bonn. 1829. 8. p. 9—38.) cf. Eunap. v. Porphyr. p. 21. u. hist. p. 58. sq. (Nieb.) Niebuhr. l. l. Praef. p. XIV—XVIII. Mai l. l. Proleg. p. XXVIII. u. p. 343. sq. Boeckh. Corp. inscr. T. I. nr. 380. p. 439. sq. St. Croix. Exam. des hist. d'Al. le Gr. p. 60. sq. Fabric. T. VII. p. 535. sq. Voss. II. 16. p. 290. sq.

k.) Olympiodorus aus Theben in Aegypten, gewöhnlich für den Chymiker gleiches Namens angeſehen (Reines. Var. Lect. II. 5. p. 154. sq. Lambec. de bibl. Vindob. T. VI. p. 409. sq.) und um 412 als Geſandter an den Hunnenkönig Donatus geſendet, ſchrieb eine allgemeine Geſchichte unter dem Titel ὕλη ἱστορίας, in 22 Büchern von 407—425, als Fortſetzung der Geſchichte des Eunapius, die er dem jüngern Theodoſius widmete, von der aber nichts als der von Photius cod. LXXX. erhaltene

Auszug übrig iſt (Gr. c. vers. et not. Fr. Sylburg., in Ejd. Script. hist. rom. T. III. p. 853. sq. — Gr. et Lat. c. Ph. Labbei not., in Ejd. Eclog. hist. de reb. Byzant. p. 3—16. — Gr. et Lat. ed. J. Bekker, c. Dexipp. p 447—471.). cf. Cave. T. I. p. 468. Tillemont. Hist. des emp. T. V. p. 656. sq. Fabric. T. VII. p. 541. sq.

l.) Eunapius, der oben p. 1160. erwähnte Sophiſt aus Sardes, gehört hierher wegen ſeiner Fortſetzung des Geſchichtwerks des Dexippus in 14 Büchern unter dem Titel: χρονικὴ ἱστορία μετὰ Δέξιππον von 268—405. gehend, welche aber ebenfalls nur noch in Bruchſtücken vorhanden iſt (Ed. Princ. gr. c. not. D. Hoeschel., in Ejd. Excerpt. de legation. p. 13—22. in Boissonnade. Ed. Eunap. de Vit. Soph. T. I. p. 455. sq. in A. Mai. Vet. Script. coll. nova T. II. p. 247—316. in Bekker. Ed. Dexipp. p. 447—471.) cf. Photius. cod LXXVII. A. Mai. Proleg. T. II. l. l. p. XXVIII. sq. Niebuhr. l. l. Praef. p. XVIII—XX. Voss. II. 19. p. 302.

m.) Priscus aus Panium in Thracien, dann zu Konſtantinopel auch Rhetor und Sophiſt und ſpäter Geſandter des Theodoſius des jüngern an den Attila (Jornand. de reb. Get. c. 34.), ſchrieb nach 432 n. Chr. eine ἱστορία Βυζαντικὴ καὶ τὰ κατὰ Ἀττήλαν in 8 Büchern, von der jedoch nur noch Fragmente übrig ſind (Gr. c. not. D. Hoeschel., in Ejd. Eclog. Legation. p. 31—76. — Gr. et Lat. C. Cantoclaro. interpr. c. ejd. et Valesii not., in Labbei Protrept. de SS. Byzant. Paris 1648. fol. p. 23. sq.—Gr. et Lat. in J. Bekker. et B. G. Niebuhr. Ed. Dexippi. p. 137—228.). cf. Niebuhr. Proleg. p. XXVIII. sq. Hanke. De script. rer. Byzant. I. 2. p. 131. sq. Pagius. Crit. Baron. T. VII. p. 551—553. Voss. II. 20. p. 310. Fabric. T. VII. p. 539.

n.) Marcellinus, von deſſen Lebensbeſchreibung des Thucydides oben ſchon p. 334. die Rede geweſen iſt cf. Voss. II. 18. p. 302. sq.

o.) Päanius, deſſen Liban. Ep. 92. gedenkt, der griechiſche Metaphraſt der Geſchichte des Eutropius (Fragm. de Hebr. ponder. et mens. in Steph. le Moyne. Var. Sacra. T. I. p. 502.), der wie man aus einer Stelle ſeiner Metaphraſe XVI. 25. ſieht, nicht viel ſpäter als Eutrop ſelbſt gelebt haben kann (cf. Tzschucke. Diss. de Eutrop., vor ſ. Ausg. c. IX. p. L. sq.), wegen ſeiner Μετάφρασις εἰς τὴν τοῦ Εὐτρωπίου ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν, die wir noch (d. h. mit einigen Lücken in der Mitte und ohne das Ende) beſitzen (Edit. Princ. Graece ed. Fr. Sylburg, in Hist. Rom. script. min. T. III. p. 62. sq. — ed. S. Havercamp. c. Eutropio. Lugd. B. 1729. 8. p. 577—700. — Graece c. Eutrop. ed. H. Verheyck. Lugd. B. 1762. 8. p. 529—664.— Gr. c. ind. ed. Kaltwasser.

Goth. 1780. 8. — ed. Neoph. Ducas. Viennae. 1807. II Voll. 8. —), aber gewiß verſchieden iſt von einer nur noch in wenigen Fragmenten vorhandenen zweiten Ueberſetzung des Eutropius durch einen gewiſſen Capito aus Lycien (cf. Tzschucke l. l. p. XLVI. sq. Ruhnken. Opusc. ed. Friedemann. T. II. p. 731. sq.), da die Anſicht von Lambec. l. l. T. VIII. p. 145. sq. cf. p. 136. sq., der annimmt, daß beide nur eine Perſon ſeyen, deren griechiſchem Geſchlechtsnamen „Päanias" der römiſche Zuname „Capito" hinzugefügt worden ſey, ſodaß jener alſo „Capito Päanius" geheißen habe, nicht wahrſcheinlich iſt. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 137. sq.

p.) Zoſimus, ein comes und ex-advocatus fisci (ἀποφισκοσυνήγορος) zu Conſtantinopel ſchrieb um 434. (nach Evagr. Hist. eccl. III. 41.) unter Theodoſius dem Jüngern eine Geſchichte der römiſchen Kaiſer von Auguſtus an bis 410 n. Chr. in VI Büchern, von denen aber Buch I. zu Ende, B. II. zu Anfange und Buch VI. lückenhaft ſind. Er folgt in ſeinem Werke, welches in einer doppelten Recenſion vorhanden geweſen zu ſeyn ſcheint, dem Olympiodorus, den er V. 27. anführt und dem Eunapius (V. 41 — V. 12.), letzterem aber ohne ihn namhaft zu machen und ahmt im Ausdruck und der Darſtellung vorzüglich dem Polybius nach (I. 57.). Wahrheitsliebe, richtiges Urtheil und reine Sprache ſind ihm nicht abzuſprechen und ſeine Anſichten in Beziehung auf das Chriſtenthum, obwohl er Heide war, beachtungswerth (S. gegen La Motte le Vayer. Oeuvr. T. I. p. 336. sq. p. 674. sq. Leunclavius. Apol. pro Zosimo, vor d. Ausg. von Cellar. p. 1. sq. Cave T. I. p. 468. sq.). Im Allg. cf. Photius. cod. XCVIII. St. Croix. Observ. sur Zosimus, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLIX. p. 466. sq. (dieſer ſetzt ihn ins 6te Jhdt., aber ohne Grund. cf. Götting. Gel. Anz. 1810. nr. 52. p. 1513. sq.) J. F. Reitemeier. Comm. de Zosimi fide, stilo et historicis, quos secut. est, scriptor., in Vollborth. Philol. Bibl. Lips. 1780. T. II. p. 225. sq. u. Disquis. in Zosim. ejq. fidem, vor ſ. Ausg. p. XV—XXXV. Tillemont. Hist. des emp. T. VI. p. 594. sq. Voss. II. 20. p. 312. sq. Fabricius. T. VIII. p. 62. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Zosimi Histor. nov. LL. duo. Graece et Lat. c. H. Stephan. Herodiano. Lutet. Par. 1581. 4. p. 322—470. — Zosimi hist. LL. VI. J. Leunclav. ab inter. vindic. op. gr. et lat. n. prim. interpr. recens. publ. jur. fec. Fr. Sylburg ad cod. bibl. Palat. Vindob. cont., in Ejd. Hist. Rom. script. graec. min. T. III. p. 623—832. — Graece not. illustr. (Th. Spark. s. Smith.) Oxon. 1679. 8. — Gr. et Lat. c. sel. var. not. ex rec. Fr. Sylburg. accur. Chr. Cellar. Cizae 1679. 8. Ed. II. Jen. 1713. 8. Ed. III. ib. 1729. 8. — Gr. et Lat. recens. not. crit et comment. hist. illustr. J. Fr. Reitemeier. Subj. s. animadv. nonn. C. G. Heynii. Lips. 1784. 8. —

Anmerkung. Untergeſchoben iſt die einem gewiſſen Encolpius, dem Freunde und Biographen des Alexander Severus (Lamprid. v. Alex. Sev. c. 17. u. 48.) zugeſchriebene Geſchichte deſſelben, welche angeblich in einer engliſchen Ueberſetzung vorhanden ſeyn ſoll in „Th. Elyot. Imago imperii or the image of governance. London 1549. 8.“ cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III p. 327. sq. ed. I. Voss. de hist. lat. II. 2. p. 163. Schöll. Griech. Lit. Geſch. Bd. II. p. 438.

ε.) Römer.

Hier wurde die Hiſtoriographie zwar noch fleißig betrieben, aber theils mit geringerem Erfolge als früher, was größtentheils in den damaligen Zeitverhältniſſen lag, theils aber auch nicht mehr in der Ausdehnung wie vormals, indem man faſt nur Biographien oder Panegyriken einzelner Kaiſer abfaſſte, oder auch nur mehrere mehr oder weniger zuſammenhängende Notizen über einzelne geſchichtliche Data geben wollte oder konnte. Es ſind aber hier zu nennen:

a.) L. Vellejus Paterculus, deſſen nur Priscian. VI. p. 706. und Schol. ad Lucan. IX. 178. unter den Alten gedenken, als Sohn eines praefectus equitum (Vellej. II, 104, 3.) 735. d. Erb. R. od. 19. v. Chr. geb. nahm 749. n. Erb. R. die toga virilis, ward 755. Kriegstribun (II, 101, 1. sq.), diente im Germaniſchen Kriege 9 Jahre als praefectus equitum (II, 104, 2. sq.), wurde 758. n. Erb. R. zur Quäſtur deſignirt (II, 111, 3.), die er 760 auch antrat (II, 111, 4. 114, 4.), und 768. vom Tiberius, deſſen Legat er bereits öfters geweſen war und der ihm ſchon oft Beweiſe ſeiner Gnade gegeben hatte (II, 121, 1. sq.), mit der Prätorwürde beehrt, ſcheint aber 784. n. Erb. R. od. 31 n. Chr. mit Sejan, dem Günſtlinge Tiberius, gefallen zu ſeyn. Er hat uns ein Geſchichtswerk hinterlaſſen, welches zuerſt 1510. durch Bilde von Rheinach nach einer von ihm 1515. entdeckten Handſchrift des Kloſters Murbach im Oberelſaß herausgegeben wurde (C. Vell. Pat. hist. rom. duo volum. ad. M. Vinicium Cos. progener. Tiberii Caes. p. Beatum Rhenanum, Selestadiensem, ab interitu utcunque vindic. [Cum ejd. marg. adj. brev. castigat. et not. Add. var. lect. ex cod. Morbacensi coll. a. J. A. Burerio) Basil. 1520. fol.), aber da jene verloren iſt (cf. Krause l. l. p. 48. sq.) nur noch in der von Amerbach, einem Schüler des Rheinach, von dem cod. Murbac. genommenen Abſchrift, die ſich auf der Baſelſchen Bibliothek befindet und nach der Orelli (cf. Praef. p. IX. sq.) ſeine Ausgabe gemacht hat, exiſtirt. Es führt aber den Titel: Historiae Rom. ad M. Vinicium Cons. LL. II, iſt nicht vor 783. vollendet, ſollte ein Abriß der allgemeinen Weltgeſchichte mit beſonderer Rückſicht auf Alles, was für Römer Intereſſe haben konnte, ſeyn und umfaſſt die Zeit von Zerſtörung Trojas bis 30 n. Chr. Er iſt der erſte römiſche Hiſtoriker dieſer Periode, der witzig und geiſtreich zu ſchreiben ſuchte, ſein Styl iſt anziehend und bewegt ſich in ge=

drängter Kürze, ſeine Sprache iſt nach den beſten Muſtern der frühern Periode gebildet (Funccius de imm. L. L. sen. IX. §. 3. sq. p. 477. sq.) und die Darſtellung lebendig und ſelbſt poetiſch, nur der Plan iſt etwas zu ungleichartig. Der Vorwurf der Schmeichelei, welchen ihm ſeine Anhänglichkeit an Tiberius zugezogen hat, trifft ihn nicht, wenn man bedenkt, daß ihm Vieles, was Andern, die demſelben nichts ſchuldig waren, ſchlecht erſchien, natürlich in einem beſſern Lichte vorkommen mußte. Es iſt nicht mehr ganz vollſtändig vorhanden, denn der Anfang fehlt und auch nach I. 8. findet ſich eine ſtarke Lücke. Das von W. Lazius. Comm. de republ. Rom. I. 8. bekannt gemachte Fragment ex Vellej. Gallica historia iſt von einem Zeitgenoſſen Carls d. Gr. untergeſchoben, cf. Fabric. T. II. p. 22. sq. J. Lipsius. Centur. ad Germ. et Gall. epist. 7. Im Allg. cf. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 16—23. H. Dodwell. Annales Vellejani, Quintilianei et Statiani. Oxon. 1698. 8. p. 1—68. Krause l. l. Proleg. de Velleji vita. p. 1—13. de operis Vell. indole. p. 13—35. de Vell. ingenio, morib. et fide p. 35—40. u. de Vell. cod., edition., interpret. et emendat. p. 48—104. C. Morgenstern. Comm. crit. de fide hist. Velleji Pat. inprimis de adulatione ei objecta. Dantisci. 1798. 8. u. bei Krause l. l. p. 105—144. u. bei Frotscher. p. CXLV. sq. Müller. Einl. in d. Stud. d. lat. Schriftſt. Bd. V. p. 255. sq. J. F. Herel. Krit. Betrachtungen üb. d. Geſch. d. Vellejus. Erfurt 1790. 4. J. G. Schedel. Comm. de C. Vell. Pat. qui stud. juven. commend. digniss. Helmstaedt 1819. 4. Voss. de hist. lat. l. 24. p. 109—111. Bähr. §. 203—205. p. 416—420. Ueber ſ. Chronologie cf. Laurent. Fasti Consul. p. 79—84. Als Ausgabe ſind noch zu nennen: Vell. Pat. ex rec. J. Gruter. c. ej. et al. not. Frcft. 1607. 12. — ed. J. Lipsius. Lugd. B. 1591. 8. — c. not. var. ed. A. Thysius. Lugd. B. 1653. 1688. 8. — e recens. et c. castig. N. Heinsii. Amstelod. 1678. 12. — e rec. Hudsoni c. var. lect. et sel. var. not. Acc. Dodwelli annot. Vellej. Oxon. 1693. 8. 1711. 8. — c. var. lect. ed. M. Maittaire. Lond. 1713. 12. 1744. 12. — c. not. var. cur. P. Burmann. Acc. Dodwell. ann. Lugd. B. 1719. 8. Ed. II. auct. 1744. Roterod. 1756. 8. — e rec. et c. comm. perp. J. F. Gruner. Acc. Dodwell. ann. Coburg. 1762. 8. — recens. et c. suis aliorq. anim. ed. D. Ruhnken. Acc. Dodw. Ann. Lugd. B. 1778—79. II Voll. 8. Denuo ed. C. Frotscher. Lips. 1830. T. I. 8. — comm. perp. ill. a C. D. Jani et J. C. H. Krause. Acc. Morgenstern. comm. et Herel. annot. crit. Lips. 1803. 8. — text. recogn. var. lect. ed. Cludius. Adj. s. D. Ruhnken. not. integr. Hannover. II Tom. 8. — ex cod. Amerbach. add. var. lect. edit. expr. J. C. Orelli. Acc. C. Crispi Sall. orat. et epist. Lips. 1835. 8. [cf. Halm in Berl. Jahrb. 1836. nr. 41—43. Haaſe in Hall. Lit. Zeit. 1836. nr. 55—57. p. 433—451. u. J.

C. M. Laurent. Loci Vellej. Altona 1836. 8. p. 131—148.) Denuo recogn. atq. epist. ad J. C. Orelli praem. J. Th. Kreyssig. Misen. 1836. 8. — emend. Fr. H. Bothe. Turici 1837. 8. (cf. Halm in Zimmermann Zeitſchr. f. Alt. 1837. nr. 109—110.) — S. a. F. Halm. Emendationes Vellejanae. Monach. 1836. 4. — Im Allg. ſ. üb. d. neueſt. Bearbeit. d. Vellej. R. Kletz in Jahn. Jahrb. 1836. Bd. XVII. p. 193—206. Kritz bei Zimmermann l. l. 1836. nr. 8—11. u. 13—16. u. Fröhlich in Münchner Gel. Anz. 1837. nr. 34—41. 45—47. 65—74. —

b.) Valerius Maximus zu Rom aus einer vornehmen Familie entſprungen, diente unter Sextus Pompejus, der 18 n. Chr. Conſul war, in Aſien (Valer. Max. II., 6, 8.) und lebte dann zu Rom von Staatsgeſchäften zurückgezogen bis zur Verſchwörung des Sejan, alſo nach 31. n. Chr. (IX, 11, ext. 4.) Wir haben von ihm Factorum dictorumque memorabilium LL. IX. ad Tiberium Caesarem Augustum, in welchen nach dem Vorgange anderer Grammatiker aus verſchiedenen andern hiſtoriſchen Werken einzelne Züge und Anecdoten aus dem Leben berühmter Männer ohne Kritik und Geſchmack, mit grenzenloſer Partheilichkeit, Liebe zum Wunderbaren und in einem ſchwerfälligen, declamatoriſchen, affectirten und kalten Style zum Muſter für die Nachwelt erzählt werden. Man hat dieſes Buch nur für einen Auszug aus dem wahren Originale gehalten, welcher nach Einigen von einem gewiſſen Julius Paris, nach Andern von einem K. Titus Probus, nach Andern von einem Januarius Nepotianus, von welchem letzteren Labbeus. Bibl. Mspta. T. I. p. 669. einen Brief bekannt gemacht hat, in dem er ſeine Abſicht, einen ſolchen zu liefern ausſpricht (cf. Müller. l. l. p. 352—363. Kapp. Praef. p. 6. p. 3. St. Croix. Exam. des hist. d'Alex. le Gr. p. 127.). Allein ohne Grund, denn A. Mai hat beide Auszüge des Paris und Nepotianus in ſ. Collect. Script. Vet. nova. T. III. P. III. p. 1—92. u. p. 93—115. (Januarii Nepotiani epitom. hist. Val. Max. Acc. Excerptae e Julii Parid. epitoma eorumd. libror. Cell. 1831. 4.) bekannt gemacht und Praef. p. XXI. sq. gezeigt, daß beide von einander unabhängig ſind, aber der Sprache nach in keine ſehr ſpäte Zeit gehören. Als zehntes Buch findet ſich in den Handſchriften noch beigefügt das Fragment eines Auszugs de nominibus, der aber vermuthlich durch jenen Julius Paris, nicht aber durch Titus Probus, auf welchen der Schluß bei Mai l. l. p. 92. „C. Titi Probi finit epitoma historiarum diversarum exemplorumque romani“ und Gothofred. Auct. Ling. Lat. p. 1398. ſchließen ließen, nicht aus Valerius Maximus, wie man aus der Verſchiedenheit des Inhalts ſieht, ſondern aus den Annalen des Valerius von Antium ausgezogen iſt (cf. Müller. l. l. p. 237. sq.). Im

Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss., de Valer. Max. Altorf. 1684. 4. Voss. de hist. lat. I. 24. p. 31. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. I. p. 130. sq. Funccius l. l. IX. §. 12. sq. p 493. sq. Müller. Bd. V. p. 331. sq. Argelati. Bibl. Mediol. T. II. p. 1555. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 49 — 64. Bähr. §. 206. p. 420. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. s. l. et a. (Argentor. ap. Mantelin. 1470. cf. Ebert. Bibl. Lex. Bd. II. p. 1000.) fol. — p. F. Shoyffer de Gernshem. Mogunt. 1471. fol. — a St. Pighio emend. n. vero post Lipsii et Mitallerii edit. aliorq. spicil. ad P. Danielis exemplar. coll. adj. animadv. a Chr. Colero. Hanov. 1614. 8. — c. not. J. Vorstii. Berol. 1672. 8. — c. not. integr. Glareani, Pighii, Lipsii, Coleri, Vorstii et sel. alior. observ. quib. acc. emend. ined. C. Barth. Fr. Guyet. et M. Gudii it. not. et observ. perp. J. Perizon. Ad plur. Mss. fid. recens. et not. adj. Abr. Torrenius. Leid. 1726. 4. — c. not. ed. P. Cantelius. Paris. 1679. 4. — cur. J. P. Miller. Berol. 1753. 8. — c. var. lect. notisq. perp. ed. J. Kapp. Lips. 1782. 8. — c. select. erud. annot. et suis ed. J. Th. B. Helfrecht. Curiae. Regn. 1799. 8. — recens. C. B. Hase. Paris. Lemaire. 1822. II Voll. 8. — Franç. et Latin. av. d. not. p. C. A. Frémion. Paris. 1827—28. III Voll. 8. — Zur Kritik und Erklärung: cf. Sylloge Epistol. Burmann. T. I. p. 398.—402. R. Burmann. in Misc. Observ. Vol. V. T. II. p. 192—229. Alberti. ib. Vol. VI. T. I. p. 190—194. Menken in Misc. Lips. T. IV. P. II. p. 365—377. C. A. Ruperti. Dissert. mixtae ad Valer. Max. et Vellej. Pat. Norimberg. 1663. 8. G. Veesenmeyer. Comm. crit. qua illud Arcadis cujd. somnium expendit. Ulm. 1821. 4. G. S. Bandkie. De IV. codd. Val. Max. in bibl. univ. Cracov. ib. 1829. 4.

c) Cajus Cornelius Tacitus in einem plebejiſchen Geſchlechte um $\frac{59}{61}$ n. Chr. zu Interamna geboren (Plin. Ep. VII. 20. Vopisc. Florian. c. 2.) oder auch um 47 n. Chr., wenn nämlich der von Plin. H. N. VII, 16, 17. erwähnte Procurator von Belgien, Cornelius Tacitus, ſein Vater iſt, oder endlich $\frac{52}{53}$ n. Chr. (cf. Boetticher. Proleg. ad Lex. Tac. p. II. Walther l. l. Praef. p. VI. und Ruperti l. l. p. III. sq.), wie neuere Forſcher angenommen haben, beſchäftigte ſich frühzeitig mit der Poeſie, dem Rechtsſtudium und der Beredtſamkeit (Plin. Ep. IX. 23. VII. 20.), that dann unter Veſpaſian um $7\frac{6}{7}$ nach Chr. Kriegsdienſte, ward Quäſtor und unter Titus und Domitianus zu höhern Ehrenſtellen befördert (Tac. Hist. I. 1.), dann 88 n. Chr. Prätor und Quindecimvir (Tac. Ann. XI. 11.), verließ aber 89 n. Chr. Rom mit ſeiner Gattin, der Tochter des Agricola, die er ſchon um 77 geehligt hatte, aus unbekannten Gründen (Tacit. Agric. 45, 7.), und reiſte bis 93, wie es

ſcheint (Tacit. German. c. 8. Agric. c. 24. cf. Stat. Sylv. I, 4, 90. Exercit. subcesiv. Francofurt. T. I. Frcft. ad V. S. II. p. 194. sq.), mit ſeinem Schwiegervater in Britannien und Germanien umher, wurde 97 n. Chr. zum consul suffectus an die Stelle des verſtorbenen Verginius Rufus von Nerva ernannt (Tac. Agric. 3. 45. Plin. Ep. II. 1. Dio Cass. LXVII. 24. 25. LXVIII. 2.) und ſcheint um 117 geſtorben zu ſeyn (Ann. IV. 4. II. 61. Hist. I. 1. v. Plin. Ep. II. 11.). Wir haben von ihm die um 97 geſchriebene vita Agricolae (cf. Agric. c. 3. Walch. Proleg. zu Tac. Agric. p. XXXIII—LXXIV. Mohr. Ueb. und zu Tac. Agric. Meiningen. 1823. 8. Ruperti. p. XVI. sq. p. XIII. Bähr. p. 425. sq.), ferner de situ, moribus et populis Germaniae um 98 n. Chr. geſchrieben (German. c. 37. v. Ruperti l. l. p. XVIII. sq. Paſſow. Ueber Tac. Germania, in Wachlers Philomathie. Bd. I. p. 31. sq. Rommel. Diss. de Tac. descriptione German. Marburg. 1805. 4. Barby. De consilio, quo Tacitus Germ. conscripserit et de fide ei tribuenda. Berol. 1825. 8. Voelkel. Prol. de fontib. unde Tac. hauserit deque consilio in scrib. Germ. Marburg. 1788. 4. Ruperti l. l. p. XVIII—XXIV. Bähr. §. 329. a. —329. b. p. 680—686.), dann historiarum Libri L. I—V., eine Geſchichte ſeiner Zeit von der Thronbeſteigung des Galba bis zum Tode des Domitianus, an die ſich die des Nerva und Trajanus knüpfen ſollte (Hist. I. 2.), aber nicht beendet (cf. Ruperti l. l. p. XIII. sq.), und endlich die ſpäter als dieſe geſchriebenen (Annal. XI. 11. IV. 32. Hist. I. 1.), aber nicht vor 115 bekannt gemachten Annales in XVI Büchern, die Geſchichte der Zeit vom Tode des Auguſtus bis auf den des Nero enthaltend, von denen aber nur B. I—IV vollſtändig, ein kleiner Theil von B. V, B. VI und B. XI—XVI (von dieſen iſt B. XI u. XI am Ende verſtümmelt) übrig ſind (cf. Ruperti l. l. p. XXIV—XXX. Bähr. §. 209. p. 427. sq.). Seine übrigen Schriften, von denen Augusti vita et instituta (Ann. III. 24.), vitae Nervae et Trajani (Hist. I. 1.) und Liber facetiarum (Fulgent. Planciad. s. v. elogium p. 782. — Vielleicht eine falſche Lesart cf. Ruperti. p. XVI.) ſind verloren. Er erſcheint uns als der beſte Hiſtoriker dieſer Periode, er characteriſirt mit dem edelſten Patriotiſmus und einem Sinn für alles Edle die Fehler und Gebrechen ſeiner Zeit ohne Anſehn der Perſon, Alles, was er erzählt, trägt deutlich das Gepräge der Wahrheit und dabei hat ſein Ausdruck und ſeine Darſtellung eine ſolche Lebendigkeit, ſein Styl eine ſo große Präciſion, Rundung und Erhabenheit, daß er kaum den Livius ausgenommen, unter allen Hiſtorikern Roms am meiſten der Lectüre der Jugend empfohlen werden kann. cf. im Allgem. Cornelius Tacitus, e. biograph. Unterſ. v. N. Bach., in Allgem. Schulzeit. 1831. II S. nr. 105—109. J. S. Gestrich. Diss. de vita et script. Taciti.

Lund. 1805. 8. Daunou in Biogr. Univers. T. XLIV. p. 165 — 382. Meierotto. Comm. de moribus Taciti. Berol. 1790. 8. und De fontibus quos Tacitus videtur secutus. ib. 1795. 8. Hegewiſch. Ueber d. ſchriftſtelleriſch. Character d. Tacitus, in Deſſ. Hiſtor. u. Lit. Auff. Kiel. 1801. p. 70 — 87. und in Berlin. Monatsſchr. 1789. Julius p. 7 — 30. Süvern in Abh. der Berl. Acad. 18$\frac{23}{22}$. hiſt. phil. Kl. p. 73. sq. und v. Humboldt. ebd. 18$\frac{20}{21}$. p. 303. sq. H. Justus. De fide Taciti. Spec. I. Zittav. 1827. 4. J. G. Walch. Diatr. crit. de Tacito ejdq. stylo ad J. Perizon., in Tac. Ed. Chr. Hauff. Lips. 1714. 8. T. I. J. Lundblad. Diss. de stylo Taciti. Lund. 1789. 4. Günther. Ueber ein. grammat. Eigenheiten und Merkwürdigkeiten des Tacit. Styles, in ſ. Athenäum. Bd. II. 2. p. 262. sq. Wernike. De elocutione Taciti. Thoruni. 1829. 4. J. Th. Buhle. Ep. ad J. J. Eschenburg. cui ins. obs. crit. de Taciti stilo. Brunsvig. 1817. 8. G. Boetticher. Lexicon Taciteum s. de stilo Tacit. praemiss. de Tac. vita script., ac scrib. gen proleg. Berol. 1830. 8. und Libell. de vita, scriptis ac stilo Taciti; adj. emend. recens. Bekkerianae. ib. 1834. 8. Ruperti. De Tac. vita et scriptis praef., l. l. T. I. p. I — CXLVI. D. G. Moller. Diss. de Tacito. Altorf. 1686. 4. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 211. sq. Niceron. Mem. T. VI. p. 344 — 364. Funcc. de imm. L. L. sen. IX. §. 59. sq. p. 671. sq. Voss. de hist. Lat. I. 30. p. 145 — 147. Bernhardy. Röm. Lit. Geſch. p. 271 — 275. Zell Ferienſchriften. III Samml. p. 67. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 386 — 406. Bähr. §. 207 — 213. p. 422 — 441. Ueber die Handſchriften: cf. Oberlin. l. l. Praef. p. VII. sq. Walther. Praef. p. XV. sq. Ruperti. p. XCVII — CX. Ueber die Ausgaben und Erläuterungsſchriften: Oberlin. l. l. p. XXIX. sq. Walther. p. XXIII. sq. Ruperti. p. CX — CXLIV. Jahn Jahrb. 1830. T. XIII. 1. p. 69. sq. 1833. T. XXII. p. 20. sq. Es ſind aber zu nennen: Edit. Princ. s. l. et a. (Venet. 1470. Vendelin de Spira) fol. — ed. Fr. Puteolanus. (Mediolon. 1475.) Venet. 1497. fol. — ed. Beatus Rhenan. Basil. 1519. 1553. fol. — recens. J. Lipsius. add. comment. Access. Vellej. Patercul. c. ejd. Lips. not. auctior. Antverp. 1607. fol. — juxta veterr. Mss. emend. notq. auctior. illustr. p. Curtium Pichenam. Frcft. 1607. 4. — ex recens. et c. anim. Th. Ryckii. Lugd. B. 1687. 12. — comment. integr. B. Rhenani, F. Ursini, A. Mureti, J. Merceri, J. Lipsii, V. Acidalii, C. Pichenae, J. Gruteri, H. Grotii, J. Freinshemii, J. Fr. Gronov. et sel. al. illustr. ex rec. et c. not. J. Gronov. Traj. B. 1721. II Voll. 4. — ex recens. J. A. Ernesti c. not. integr. J. Lipsii et J. F. Gronov. quib. suas adj. Lips. 1752. 8. denuo cur. J. J. Oberlin. ib. 1801. II Voll. 8. — recens. emend. supplem. not.

illustr. G. Brotier. Paris. 1771. IV Voll. 8. — c. sel. varior. not. cur. P. F. de Calonne. Paris. 1824. V Voll. 12. — recens. et comment. adj. G. H. Walther. Hal. 1831—33. IV Voll. 8. — ab J. Lipsio, J. F. Gronov., N. Heinsio, J. A. Ernesti, F. A. Wolf. emend. et illustr. ad cod. antiquiss. recogn. J. Bekker. Berol. 1831. II Voll. 8. — recogn. et annot. perp. triplicique ind. instr. G. A. Ruperti. Hannov. 1832—34. IV Voll. 8. — emend. et illustr. N. Bach. Lips. 1834—36. II Voll. 8. — recogn. breviq. annot. instr. Fr. Ritter. Bonn. 1834—36. II Voll. 8. — Germania recens. var. lect. instrux. annotat. G. G. Bredow. integr. add. Fr. Passow. Vratislav. 1817. 8. — ex rec. et c. sel. observ. Longol. et Kapp. text. refinx. var. lect. et not. adj. P. C. Hess. Lips. 1824. 8. — mit krit. grammat. und hiſtor. Anmerk. v. J. v. Gruber. Berlin. 1832. 8. — Urſchr. Ueberſ. und e. Abh. üb. antike Darſtell. in Bez. auf Zweck und Zuſammenhang in Tac. Germ. v. G. L. Walch. Berlin. 1829. 8. — comm. instr. Th. Kiessling. Lips. 1829. 12. — Lat u. Deutſch überſ. und erläutert v. F. D. Gerlach und W. Wackernagel. Baſel. 1835—37. II Bde. 8. — Germania et vita Agricolae. Lat. et Angl. from the text. of Passow and Brotier with not. histor. and crit. by D. Spillan. Dublin. 1833. 12. — Agricola c. lect. var. atq. annot. ed. E. Dronke. Confluent. 1824. 8. — recens. et ad fid. cod. Vatic. emend. notq. adspers. U. J. H. Becker. Hamburg. 1826. 8. — ed. et annot. illustr. P. Hoffman-Peerlkamp. Lugd. 1827. 8. — mit Erläuter. u. Excurſ. v. L. L. Roth. Nürnberg. 1833. 8. — Lat. u. Teutſch mit Anmerk. v. G. L. Walch. Berlin. 1828. 8. — Annales. Recogn. et ann. add. Th. Kiessling. Lips. 1829. 12. — Historiae. Ex ed. Brotier. loc. Annal. ab eo cit. sel. et add. not. subj. ab R. Relhan. Cantabr. 1819. 8. — Observ. littéraires, polit., milit., geograph. etc. s. l. Histoires de Tac. av. le texte lat. corrigé p. E. Ferlet. Paris. 1801. II Voll. 8. —

d) Quintus Curtius Rufus, vermuthlich unter Veſpaſian, wenn man die Stelle Curt. X, 9, 3—6. (cf. IV, 4, 21. V, 7, 8.) mit Tac. Hist. III. 22. vergleicht (man könnte auch damit Joseph. Ant. Jud. XIX. 2. 3. Sueton. Claud. 10. 11. 27. vergleichen, woher man auf das Zeitalter des Klaudius ſchließen könnte cf. St. Croix l. l. p. 830.), nicht aber unter Auguſtus, wie Rutgers. Var. Lect. I. 19. p. 74. sq. u. Voss. de hist. lat. I. 28. Zumpt. l. l. Praef. p. XXIII. sq. XXVII. sq. A. Hirt. Ueber das Leben d. Geſchichtſchr. Q. Curt. Rufus. Berlin. 1820. 8. p. 4. sq. p. 14. sq. p. 33. sq. oder unter Tiberius, wie Perizon. l. l. p. 3. sq., oder unter Trajan (nach J. J. Pontanus in: A. Alciatus. epist. ad B. Mattium. Lugd. B. 1595. 8. p. 108. sq. 166. sq. 200. 229. 258. sq.), oder unter Septimius Severus, wie Niebuhr in Denkſchr. der Berl. Acad. 1825. 4.

p. 231. sq. und Kl. hiſt. u. phil. Schr. Bd. I. p. 305. sq., oder unter Theodoſius d. Gr., wie Barth. ad Claudian. in Rufin. I. 225. p. 1165., oder endlich unter Conſtantin d. Gr., wie Bagnolo. Della gente Curzia et dell' eta di Q. Curzio. Bologna. 1741. 8. will, und vielleicht der Sohn des in Tac. Ann. XI. 21. Plin. Ep. VII, 27, 2. Sueton. de illustr. rhet. p. 389. not. (ed. B. Cr.) Quinctil. X, 1, 104. angeführten Rhetors gleiches Namens, wenn er es nicht ſelbſt iſt, iſt der Verfaſſer (gegen D. G. Moller. Disp. de Curt. aetate. Altorf. 1683. 4., der es für ein untergeſchobenes Machwerk des 13ten Jahrhunderts hält cf. M. D. Omeisius (H. Brever.) Diss. de Curt. aet. ib. 1683. 4.) einer Geſchichte der Züge Alexanders d. Großen, die den Titel „de rebus gestis Alex. M.“ führt, in 10 Büchern, von denen aber B. I. II. fehlen und die übrigen ſehr interpolirt ſind. Allerdings wird dieſes Buch erſt von Johannes Sarisber. Policrat. L. VIII. c. 18. erwähnt und unter den Handſchriften, die man kennt (cf. Zumpt. Praef. p. X. sq. und Orelli in Jahn Jahrb. 1831. Bd. I. 1. p. 46. sq.) iſt die älteſte höchſtens 900—1000 Jahre alt (cf. Montfaucon. Palaeogr. gr. praef. p. ij.), allein für ſein Alter ſpricht deutlich ſeine reine und edle, wenn auch etwas zu geſchmückte Sprache (Funccius de imm. L. L. sen. IX. §. 24. sq. p. 507. sq.). Allerdings iſt ſein Buch keine inſtructive Geſchichte, denn es gleicht eher einem Roman, wie früher des Xenophon Cyropädie und im vorigen Jahrhundert der Telemaque des Fenelon einer war, und wimmelt daher von Widerſprüchen und Fehlern in Bezug auf Taktik, Geographie und Chronologie und den fabelhafteſten Geſchichtchen, wie er ſelbſt IX. 1. von ſeinen Quellen ſagt: „equidem plura transscribo quam credo, nam nec affirmare sustineo, de quibus dubito nec subducere, quae accepi“, allein dagegen iſt die Art der Darſtellung und der declamatoriſch-rhetoriſche Ton von der Art, daß der ungerechte Tadel des Clericus. Ars crit. P. III. 5. 3. c. 1—10. p. 394—512. mit Recht zurückgewieſen iſt von J. Perizon. Curtius Rufus restitutus et vindic. Lugd. B. 1703. 8. und J. J. Sartorius. Curt. Ruf. a quorund. reprehension. defensus. Erlang. 1773. 4. Die unter ſeinem Namen von Hugo Rugerius (Q. Curt. orat. et epist. Parrhisiis. 1507. 8. — Epist. L. V. ex edit. Ugonis Rugerii, Regii Lepidi. 1500. 4., impress. in Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 797—861.) herausgegebenen Briefe ſind untergeſchoben. Im Allgem.: cf. Ph. Buttmann. Ueber das Leben d. Geſchichtſchr. Q. Curtius. Berlin. 1820. 4. Pinzger. Ueber das Zeitalter d. Q. C. R., in See-Arch. für Phil. u. Pädag. 1824. Bd. I. p. 91—104. J. W. Jeep. Quaestion. crit. de Q. Curt. Rufi historiar. fragm. Guelferbyt. 1833. 4. Fabric. Bibl. Lat. ed. Ernesti. T. II. p. 341—356. S. P. Berg. Hist. crit. Q. C. Rufi. Gryphiswald. 1802. 4. Baumstark. Notit. lit. l. l. p. V—XLVI. Bähr. §. 214—215. p. 440—447. St. Croix. Exam. des

hist. d'Alex. le Gr. p. 102. sq. — Ausgaben ſind: Edit. Princ. Venet. Vindelin de Spira. 1471. fol. — accur. castig. a B. Merula. Venet. 1496. fol. — c. annot. Des. Erasmi. Argentor. 1518. fol. — ex rec. Asulani. Venet. Aldus. 1520. 8. — c. not. ed. Fr. Modius. Colon. 1579. 1597. 8. — ed. M. Raderus. Colon. 1623. 8. Dazu ſ. Ad. Q. C. R. de Alex. M. hist. prolusiones, libr. synopses, cap. argum. commentarii. ib. 1628. fol. — c. comment. et suppl. Freinshemii. Argentor. 1640. 1670. II Voll. 4. — c. not. var. cur. C. S(chrevel). Lugd. B. 1658. 8. — c. comment. ed. S. Pitiscus. Ultraj. 1685. 1654. 8. Hag. Com. 1708. 8. — c. not. Chr. Cellarii. Lips. 1688. 12. — c. not. varior. ed. H. Snakenburg. Delphis et Lugd. B. 1724. 4. — c. comm. ed. Fr. Schmieder. Gotting. 1803. 8. — recogn. et comm. adj. J. C. Koken. Lips. 1828. 8. — ed. C. Th. Zumpt. Berol. 1826. 8. — appos. J. Freinshem. suppl. et var. lect. ed. A. Baumstark. Stuttgart. 1829. III Voll. 8. — emend. edid. et anim. adj. F. H. Bothe. Manhem. 1823. 8. — mit erklär. Anmerk. und Variant. v. J. Seibt. Prag. 1826. 8. — ed. Lemaire. Paris. 1832. III Voll. 8. — Dazu Geier in Zimmerm. Zeitſchr. f. Alt. 1838. nr. 51. p. 419. sq.

Anmerkung. Eine ähnliche Arbeit iſt die im 3ten bis 4ten Jhrhdt. von einem Africaner Julius Valerius aus dem Griechiſchen des Alexandriners Aeſopus übertragene Geſchichte Alex. d. Gr. unter dem Titel „Jul. Valerii res gestae Alex. Maced. translatae ex Aesopo Graeco“ (Prim. edid. A. Majus. Mediol. 1817. 8. Frcft. 1818. 8. Kritiſche Schriften führen Krebs. Hdbch. d. phil. Büchkde Bd. I. p. 345 u. Harles. Brev. not. litt. rom. Suppl. T. II. p. 19. an.) cf. Bähr. §. 330. p. 687. sq.

e) Cajus Suetonius Tranquillus, der Sohn des Suetonius Lenus, eines Tribuns der 13ten Legion (Sueton. Otho. 10.) und noch unter Domitian ſehr jung (Domit. 12. Nero. 57.), lebte zu Rom als Grammatiker und Rhetor und ward durch Plinius d. jüng., deſſen Freund er war (Plin. Ep. I. 18. 24. X. 95. 96. V. 11. IX. 34.) an Trajan empfohlen, der ihm das jus trium liberorum (cf. Tac. Ann. III. 25.) gab und dann zum Tribunen machte (Plin. Ep. III, 8, 1.). Seine Stelle als magister epistolarum verlor er unter Hadrian (Ael. Spartian. v. Hadr. c. 11.) wieder. Sein Todesjahr iſt unbekannt. Von ſeinen vielen Schriften, deren Titel Suidas s. v. *Τράγκυλλος ὁ Σουητόνιος.* T. III. p. 495. anführt, haben ſich außer einigen Fragmenten (bei Miller. p. 193. sq. Wolf. T. III. p. 164. sq. Baumgarten-Crusius. T. II. p. 410. sq.) nur noch ſeine vitae XII. imperatorum, liber de illustribus grammaticis, was nach Hieronym. Catal. script. eccles. praef. und Epist. ad Desiderium nur ein Theil eines größern Werkes de viris illustribus geweſen zu ſeyn ſcheint, ferner de claris rhetoribus und endlich aus ſeinem Werke de poetis (Isidor. Orig. VIII. 7.) die vita Terentii, Persii, Lucani, Juvenalis, Horatii, Plinii

erhalten. Die wichtigſten von allen dieſen Schriften ſind aber ſeine Biographieen der erſten XII Kaiſer, welche nicht allein der authentiſchen, zuverläſſigen (Gegen: H. Heisen. De imperator. majest. a prim. hist. Aug. conditorib. indigniss. hab., in Symbol. litt. Brem. T. II. P. II. p. 246. sq. P. IV. p. 647. sq. T. III. P. I. p. 1. sq., der ihm dieß ſtreitig machen will cf. Strada. Opusc. Acad. I. 2. p. 68. sq. Ernesti Praef. p. IV. sq.) und unpartheiiſchen Nachrichten, welche ſie enthalten, wegen, ſondern auch wegen der wahren und vortrefflichen Characteriſtiken der einzelnen Perſonen, wegen der einfachen und reinen Sprache und dem guten und correcten Style vorzüglich empfehlenswerth ſind. In der Darſtellung ſelbſt beobachtete er nicht die Zeit-, ſondern die Sachordnung. Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss. de Suetonio. Altorf. 1685. 4. Laisne. Rem. sur la personne et les écrits de Sueton., in Nouv. Rec. de pièc. fugit. de M. Archimbaud. Paris. 1717. 12. p. 23. sq. E. Burton. Observ. on the character and writing of Sueton., in Anc. char. deduced from class. Remains. Cambridge. 1763. 8. Voss. de hist. lat. I. 31. p. 152—154. Hanke. De rom. rer. script. L. I. p. 110. sq. Funcc. de imm. L. L. sen. c. VIII. §. 51. sq. p. 555. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 299. sq. Söltl in Götting. Gel. Anz. 1825. nr. 135. Fr. A. L. Schweiger. De fontib. atq. auctorit. vitar. XII imper. Suet. comm. Gotting. 1830. 4. R. Krause. De Suet. fontibus et auctoritate. Berol. 1831. 8. Fabric. T. II. p. 451—454. Bähr. §. 216—218. p. 447—451. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Rom. 1470. fol. — c. comment. Beroaldi. Bonon. 1493. fol. — c. J. B. Egnatii, Erasmi, H. Glareani et Th. Pulmanni annot., in Fr. Sylburg. Script. Hist. Aug. T. II. p. 1. sq. — c. not. J. Gruteri, in Ejd. Script. Hist. Aug. Hanov. 1611. p. 97. sq. — c. Is. Casauboni animadv. et diss. polit. J. Boecleri. Argentor. 1688. 4. — c. not. varior. cur. P. Burmann. qui s. annot. adj. Amstelaed. 1736. II Voll. 4. — ex rec. Fr. Oudendorp. qui var. lect. sq. anim. intermixt. J. G. Graevii et J. Gronov. nec non ined. C. A. Dukeri annot. add. Lugd. B. 1751. 8. — not. illustr. J. A. Ernesti. Lips. 1748. 1775. 8. — recogn. Fr. A. Wolf. Lips. 1802. IV Voll. 8. — ed. J. P. Miller. Berol. 1762. 8. — comment. illustr. et clavem adj. D. C. G. Baumgarten-Crusius. Lips. 1816. III Voll. 8. — erläut. v. J. G. Bremi. IIte umgearb. u. bericht. Ausg. Zürich. 1820. 8. — c. Baumg.-Crus. comment. excurs. Ernestii et al. not. illustr. C. B. Hase. Paris. 1828. II Voll. 8. — Vit. sel. recogn. H. Paldamus. Hal. 1829. 8. — Zur Kritik: cf. D. Ruhnken. Schol. in Sueton. vit. ed. J. Geel. Lugd. B. 1828. 8. und De nova Suet. edit. ratione et consilio, in Jahn Jahrb. 1835. Suppl. Bd. III. 2. p. 140—149. —

f) Lucius Annäus Florus aus Spanien aus der Familie des Seneca, unter welchem ihn Lactant. Inst. Div. VII. 15. ſogar ſelbſt zu verſtehen ſcheint (cf. Antonius. Bibl. Hisp. vet. I. 16. p. 104. sq.), oder aus Gallien, wie man aus ſeinem Namen „Florus" gefolgert hat (Hist. litt. de la Fr. T. I. P. I. p. 253. sq.), vielleicht der von Quinctil. Inst. Or. X, 3, 13. angeführte Redner Julius Florus Secundus, aber gewiß nicht der von Horat. Epod. I. 3. II. 2. erwähnte Julius Florus, wie Fr. N. Titze. De epitomes rer. rom. q. sub nom. L. Ann. Flori s. Senecae fertur, aet. probabiliss., vero auctore, operis antiq. forma. Lincii. 1804. 4. und Not. ad Flor. I. I. p. 261. sq. fälſchlich angenommen hat (cf. Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVIII, p. 169—201.), ſchrieb unter Hadrian oder Trajan (cf. Florus. Prooem. §. 8. Salmas. Proleg. f. **** 3. Duk. u. p. 11. vid. Spartian. v. Hadr. 16. u. Charis. I. p. 88. p. 113., wo von einem gleichnamigen Dichter jener Zeit die Rede iſt.) eine epitome de gestis romanorum oder rerum romanarum LL. IV. von Erbauung Roms bis 725 d. Erb. R., welche aus ältern römiſchen Geſchichtſchreibern, nicht blos aus Livius, von dem Florus zuweilen abweicht (cf. Lips. Elect. II. 5. p. 462.), entlehnt, aber mehr eine in einem rhetoriſchen und gekünſtelten Style, in nicht ganz correcter Sprache und mit manchen hiſtoriſchen, geographiſchen und chronologiſchen Mängeln abgefaſſte Lobrede auf das römiſche Volk iſt (Barth. Advers. LX. 7. p. 2892. Heintze. De Floro non historico, sed rhetore. Vimar. 1787. 4. und in Ejd. Synt. Opusc. p. 250. sq. Ch. H. Hausotter. Diss. de susp. Flori fide. Lips. 1747. 4.). Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Disp. de L. Ann. Floro. Altorf. 1684. 4. Voss. I. 30. p. 148—151. Crenius. Anim. Phil. P. VI. p. 40—44. Fabric. T. II. p. 439—449. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 301. sq. Funccius de imm. L. L. sen. IX. §. 71. sq. p. 595. sq. Bähr. §. 219—221. p. 452—455. Als Ausgaben ſind zu nennen: Edit. Princ. Paris. 1470. 4. — c. not. sel. J. Camertis, J. Stadii, E. Vineti, J. Gruteri, Cl. Salmasii, J. J. Pontani, excerpt. chronol. et var. lect. lib. acc. J. Freinshem. Argentor. 1636. 6. — interpr. et not. illustr. A. T. Fabri. Paris. 1674. 4. — ex rec. N. B(lancard). Acc. Cl. Salmasii aliorq. not. Franeq. 1690. 4. — ex recens. J. G. Graevii c. ejd. annot. auct. Access. not. integr. Salmasii, J. Freinshem. et alior. c. var. lect. Add. est L. Ampelius ex bibl. Cl. Salmas. Amstelod. 1702. II Voll. 8. — ex crit. observ. corr. notisq. var. ed. L. Beyer. Colon. March. 1704. fol. — c. integr. Salmas. Freinshem. Graevii et sel. al. animadv. recens. suasq. annot. add. C. A. Duker. Lugd. B. 1722. 8. Ed. alt. auct. et emend. cur. C. Hübner et Fr. Jacobitz. Lips. 1832. II Voll. 8. — ex rec. Graev. c. ejd. anim. et lib. var. lect. ed. J. F. Fischer. Lips. 1769. 8. — aevo

August. vind. primit. form. redd. recens. proleg. et not. crit. add. F. N. Titze. Prag. 1819. 8. — ed. J. A. Amar. Paris. 1822. 8. — ad libr. Mss. recens. ed. var. lect. Duker. adj. Gf. Seebode. Lips. 1822. 8. —

g) Historiae Augustae scriptores. Unter dieſem Titel faſſt man eine Reihe Biographien römiſcher Kaiſer von Hadrian bis Carus und deſſen Söhne (117 — 285 n. Chr.), vielleicht als Fortſetzung der ähnlichen Schrift des Suetonius verfaſſt (es fehlen nur die Lebensbeſchreibungen des Nerva, Trajan, der Philippe, der Decier und der Anfang der des Valerian) und wahrſcheinlich zu Conſtantinopel aus einer Menge anderer zuſammengeſtellt. In Rückſicht auf hiſtoriſche Darſtellung ſind ſie ohne Werth, denn ihr Styl iſt hart, ſchwerfällig und unrein, aber brauchbar wegen manchen ſpeciellen hiſtoriſchen Notizen, die wir ohne ſie nicht haben würden, ſodaß man vergeſſen muß, mit welchem Mangel an Kritik ihre VI Verfaſſer ihre Quellen, die in Senatsbeſchlüſſen, Briefen, Zeitungen und ältern Geſchichtswerken beſtanden (Vopiscus. Aurel. c. 1. c. 8. u. 24. Tacit. c. 9. Carus. c. 4. Probus. c. 2.) benutzten (nur Vopiscus erzählt als Augenzeuge, die Berichte der Andern ſind reine Compilationen), und welche peinliche Wiederholungen in ihnen vorkommen. cf. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 62. sq. G. Mascow. Or. de usu et praest. hist. August. in jure cvili. Harderov. 1733. 8. und in Ejd. Opusc. ed. Püttmann. Lips. 1776. p. 327. sq. Chr. G. Heyne. Censura sex scriptor. hist. Augustae. Gotting. 1803. 4. und in Opusc. T. VI. p. 52 — 79. Püttmannn. Proleg. ad scr. hist. Aug. T. I. p. I. sq. Salmas. T. II. p. 171. T. I. p. 3. sq. Moulines. Mem. sur les écrivains de l'histoire Auguste, in Nouv. Mem. de l'ac. des scienc. de Berlin. 1780. p. 534 — 544. Bähr. §. 226 — 229. p. 459 — 465. Crenius. Anim. Phil. P. XI. p. 38 — 39. Voss. de hist. lat. ll. 5. p. 173. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 93. sq. Schoell. T. III. p. 149. sq. Aus der Menge jener Biographieen, die Vopiscus. Firm. c. 1. Aurelian. 2. Prob. 2. Lamprid. Al. Sev. 48. Capitolin. Macrin. c. 1. Clod. Albin. 5. Maximin. jun. 5. anführen, haben ſich, wie geſagt, nur VI erhalten, nämlich: 1) des Aelius Spartianus, eines Zeitgenoſſen des Diocletian, der eigentlich die Lebensgeſchichten aller Kaiſer und deren Familien von Julius Cäſar an hatte liefern wollen (Spart. v. Ael. Ver. c. 1.), vita Adriani, Aelii Veri, Didii Juliani, Septimii Severi, Pescennii Nigri (ſämmtlich dem Diocletian gewidmet), Caracallae und Getae (dieſe dem Conſtantin) cf. D. G. Moller. Diss. de Ael. Spart. Altorf. 1687. 4. H. Dodwell. Praelectiones Cambdenianae. Oxon. 1692. 8. p. 36. sq. Funccius de veg. L. L. sen. p. 720. sq.; 2) des Vulcatius Gallicanus, um dieſelbe Zeit und mit denſelben, aber ebenfalls nicht ausgeführten weiten Plä-

nen (Vulcat. Gall. v. Avid. Cass. c. 3. cf. Vopisc. Aurel. c. 1. Prob. 2.), vita Avidii Cassii, cf. D. G. Moller. Diss. de Vulcatio Gall. Altorf. 1689. 8. Dodwell l. l. p. 48. sq. Funccius. p. 724. sq.; 3) des Trebellius Pollio unter Diocletian und Conſtantin d. Großen oder unter Conſtantius, deſſ. Vater (cf. Gallien. c. 2 u. 14. Claudius. c. 1. Vit. D. Claud. dedic.), der Biographieen der Kaiſer von Philipp an bis auf Divus Claudius und deſſen Sohn Quintillus verfaſſt hatte (Vopisc. Aurel. c. 2. Firm. c. 1.), Valerianus pater et filius, Gallieni duo, Triginta tyranni, Divus Claudius. cf. D. G. Moller. Diss. de Treb. Poll. Altorf. 1689. 4. Funcc. p. 725. sq. Dodwell. l. l. p. 103 — 113. H. Cannegieter. De mutata roman. nominum sub princip. rat. Traj. Rhen. 1757. 4. p. 175. sq.; 4) Flavius Vopiscus aus Syracus (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 198. sq. G. Bonanni. Delle antiche Siracuse. Vol. I. L. II. in Thes. Sic. T. X. p. 11.), ſchrieb unter Conſtantin d. Großen 29½ auf Veranlaſſung des praefectus urbis Junius Tiberianus (v. Ed. Corsini. Series praefect. urb. p. 159.) vita Aureliani (v. Aurel. c. 1. 8. 24.), dann vita Taciti, Floriani, Probi, Firmi, Saturnini, Proculi, Bonosi, Cari, Numeriani, Carini. cf. D. G. Moller. Diss. de Fl. Vopisco. Altorf. 1687. 4. Dodwell. l. l. p. 113—126. p. 127—150. p. 93. sq. Jons. de script. hist. phil. III, 16, 1. p. 87. sq. Funccius. p. 727. sq.; 5) Aelius Lampridius, das Vorbild des Vopiscus (Prob. 2.) und ohne Grund mit Aelius Spartianus für eine und dieſelbe Perſon angeſehen, verfaſſte vitae Commodi, Diadumeni, Heliogabali und Alexandri Severi. cf. D. G. Moller. Diss. de Ael. Lamprid. Altorf. 1688. 4. Dodwell. l. l. p. 55. sq. Funccius l. l. p. 722. sq.; und 6) Julius Capitolinus unter Diocletian und Conſtantin d. Gr. (Vopisc. Prob. 2. Capitolin. Maxim. II. c. 1. Clod. Albin. c. 4.) wegen ſeiner Vitae Antonini Pii, Marci Aurelii, L. Veri, Pertinacis, Albini, Macrini, Maximinorum II, Gordianorum III, Maximi und Balbini. cf. D. G. Moller. Diss. de J. Capitolino. Altorf. 1689. 4. Dodwell. l. l. p. 53 — 61. p. 132. sq. — Ausgaben dieſer Biographieen, deren Verfaſſer übrigens häufig verſchieden angegeben werden, ſind aber: Edit. Princ. hist. Aug. script. sex. c. Sueton. Eutropio et Paulo Diac. Mediolan. 1475. III Tom. fol. — castig. ab J. B. Egnatio c. ejd. annot., in Ejd. De Caesar. LL. III. Venet. Ald. 1516. 8. f. AaA. sq. — ex vet. Mss. recens. Is. Casaub., qui libr. emendat. et not. adjec. Paris. 1603. 4. — Cl. Salmas. ex vet. libr. recens. et libr. adj. not. et emendat. Adj. s. not. et emend. Is. Casauboni. Paris. 1620. fol. — c. integr. not. Casaub. Salmas. et Gruteri. Lugd. B. 1671. II Voll. 8. — c. not. U. Obrechti. Argentor. 1677. 8. — cura Püttmann. Lips. 1774. 8. — Jul. Capitolin. Anton. Geta c.

not. Casaub. Gruter. Salmas. et edit. (G. Musgrave.) cuj. acced. dissert. Iscae Damnonior. 1714. 4. — Zur Kritik: cf. Misc. Observ. T. IV. P. II. p. 220—250. V. Lupanus. Annot. in Spart. Capitolin. etc. Paris. 1560. 8. Ch. F. Müller. Progr. II de vestigiis ling. Hebr. in script. hist. Aug. Gerae. 1774—75. 4. —

l) Sextus Aurelius Victor aus einer gemeinen africaniſchen Familie entſprungen (Victor. Caes. c. 20.), aber wegen ſeiner Gelehrſamkeit und fleißigen Bearbeitung der römiſchen Geſchichte vom Julian, der ihn 361 zu Sirmium kennen gelernt hatte, zum Statthalter von Pannonien und noch ſpäter zum Präfecten von Rom gemacht (Ammian. Marcell. XXI, 10, 6.), jedoch wie man aus ſeiner Beſchreibung der Apotheoſe des Freigelaſſenen des Hadrian, Antonius, ſieht (Vict. Caes. c. 14.), vermuthlich kein Chriſt, ſchrieb um 358 (dieß ſieht man aus den Worten Caesar. c. 16. „aeque ac nostra aetate Nicomedia Cereali consule“) de Caesaribus liber historiae abbreviatae pars altera ab Aug. Octav. id est a fine Titi Livi usque ad consulat. Constantii Aug. et Juliani Caes. tertium. Von dieſer Schrift hat ein ſpäterer Schriftſteller einen Auszug unter dem Titel: „de vita et moribus imper. rom. epitomae ex libris S. Aur. Victoris a Caes. Aug. usque ad excessum Theodosii imperatoris“ gemacht, den wir gleichfalls noch beſitzen. Die übrigen ihm noch zugeſchriebenen Werke: „de viris illustribus urbis Romae (früher auch dem Cornelius Nepos, Suetonius und Plinius d. Jüng. zugeſchrieben, aber vermuthlich ein Auszug aus des erſtern Werke de viris illustribus) und de origine gentis romanae (mit dem ſpäter hinzugefügten Titel: „a Jano et Saturno conditoribus per succedentes sibimet reges usque ad consulatum decimum Constantii, digesta ex auct. Verrio Flacco, Antiate (ut quidem idem Verrius maluit dicere quam Antia) tum ex Annalibus Pontificum, dein Cnaeo Egnatio Veratio, Fabio Pictore, Licinio Macro, Varrone, Caesare Tuberone atque ex omni priscor. hist.; proinde ut quisque neotericorum asseveravit, hoc est, et Livius et Victor Afer [leg.? „Virgilius“]), welches aber ſchon bei der Gründung Roms aufhört und von Einigen ohne Grund dem Asconius Pedianus zugeſchrieben worden iſt (cf. Schroeter. Praef. p. IV. VII. sq. XI. XIV. sq.), gehören ihm nicht. cf. D. G. Moller. Diss. de Aur. Vict. Altorf. 1685. 4. Voss. II. 8. p. 183. sq. 15. p. 207. sq. Fabric. T. III. p. 123—130. Tillemont. T. IV. p. 478. sq. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 38. p. 735. sq. Bähr. §. 231. p. 466—468. Meyer in Zimmermann Zeitſchrift für Alterth. 1835. nr. 130. p. 1043—1045. Ulrici. Ant. Hiſtor. p. 156. sq. — Ausgaben ſind: Ed. Princ. c. castigat. El. Vineti ex bibl. A. Schotti, cuj. not. adj. s. Antverp. 1579. 8. — interpr. et not. ill. A. T. Fabri. Paris. 1681. 4. — c. A. Schotti, D.

Machanei, J. Gruteri, A. Fabri comment. integr. recens. comm. disp. S. Pitiscus. Traj. ad Rh. 1696. 8. — c. not. varior. c. J. Arntzen. Traj. B. 1733. 4. — ex rec. et c. anim. crit. et hist. ed. J. Gruner. Coburg. 1757. — c. anim. ed. Harles. 1787. 8. — recens. anim. crit. hist. instr. F. Schroeter. Lips. 1829—31. II. Voll. 8.—

i) (Flavius) Eutropius, nach Suidas s. v. Εὐτρόπιος ein Italiäner, nach Hist. Litt. de la Fr. T. I. P. II. p. 220. sq. aber der von Symmach. Ep. III. 50. gerühmte Freund desſelben, ein Geſchichtſchreiber (Symm. III. 47.) und Gallier (ib. III. 53.), war ἐπιστολογράφος des Conſtantin, begleitete den Julian, wie er ſelbſt X. 16. ſagt, auf ſeinem Zuge nach Perſien (Anonym. Antiq. Constantinop. P. I. L. I. p. 4. Codin de orig. Const. p. 4.) und ſcheint bis unter Valens 370 n. Chr. als Heide (Eutrop. X. 16.) gelebt zu haben (Nicephor. Gregor. bei Lambec. de bibl. Vindob. T. VIII. p. 136. Eutrop. X. 18. Paean. Met. IX. 25.), um welche Zeit (371 u. 373.) ein Proconſul von Aſien (Ammian. Marc. XXIX. 1.) und praefectus praetorio (381.) Eutropius (Cod. Theodos. I, 1, 2. XII, 29, 3.) erwähnt wird. Wir haben von ihm ein Breviarum historiae Romanae in X Büchern, welches von Erbauung Roms bis auf den Tod Jovians geht, auf Befehl des Valens abgefaſſt wurde und durch ein umfaſſenderes Werk erſetzt werden ſollte (X. 18.). Es iſt compendiariſch, unpartheiiſch (häufig iſt jedoch das für Rom Nachtheilige übergangen) und nicht ohne Urtheilskraft in einem leichten, für jene Zeit correcten und ziemlich deutlichen Style geſchrieben. cf. D. G. Moller. Diss. de Eutropio. Altorf. 1685. 4. C. H. Tzchucke Diss. de vita et scriptis Eutropii, vor ſein. Ausg. p. III—CXVI. Grosse. Prooem. de vita et libro Eutrop., vor ſein. Ausg. p. XI. sq. Tillemont. T. V. p. 134. sq. Funccius de veg. L. L. seu. VIII. §. 44. sq. p. 747. sq. Voss. II. 8. p. 185. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 130—137. Med. Lat. T. II. p. 402. (p. 130. Mansi) Bähr. §. 232—234. p. 469—472. Ausgaben dieſes anfangs durch Paulus Warnefrid ſehr interpolirten und erſt ſpäter durch Egnatius, Schachove und El. Vinet von dieſen Zuſätzen gereinigten Werkes ſind: Edit. Princ. Eutropius historiogr. et post eum Paulus Diac. de histor. Italic. provinc. ac Romanorum c. Terent. Varr. de L. L. Rom. 1471. fol. — c. Suetonio cur. J. J. Egnatius. Venet. Ald. 1616. 8. — c. not. A. Schonhovius. Basil. 1546—1552. — ed. El. Vinet. Pictav. 1563. 8. — c. not. Fr. Sylburg, in Ejd. Script. hist. Rom. T. I. p. 555. sq. — c. metaphr. Paeanii recens. Chr. Cellar. not. atq. ind. locupl. Ciz. 1678. 8. 1697. 8. — c. not. et emend. A. T. Fabri. Paris. 1683. 1726. 4. — c. Messala Corv. Jul. Obsequent. c. var. lect. et annot. ed. Th. Hearne. Oxon. 1703. 8. — c.

Mess. Corv., Paeanio, S. Rufo not. varior. recens. S. Havercamp. qui suas et Ch. A. Heumann. not. adj. Lugd. B. 1729. 8. — rec. et not. ill. J. Fr. Gruner. Coburg. 1752. 8. — c. not. var. ed. H. Verheyk. Lugd. B. 1752. 8. — recens. et vir. doct. not. illustr. adj. suis ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1796. 8. — m. Erläuter. v. G. F. W. Groſſe. Halle. 1813. 8. — recogn. lect. divers. annot. G. F. W. Grosse. Lips. et Hannov. 1816. 8. — mit krit. geprüft. Texte u. e. mantissa observ. crit. v. F. Hermann. Lübeck. 1818. 8. — c. var. lect. ed. C. Zell. Stuttgart. 1829. 8. —

k) Sextus Rufus, auch Feſtus Rufus, und am Richtigſten Sextus Rufus Feſtus genannt, ein übrigens völlig unbekannter Mann, ſchrieb im hohen Alter auf Befehl des Kaiſers Valens (Breviar. c. 1 u. 29.) ein Breviarium rerum gestarum pop. Rom., von Erbauung der Stadt bis auf Jovinianus, welches recht brauchbar, aber freilich in einem zu kurzen Style geſchrieben iſt. cf. D. G. Moller. Diss. de S. Rufo. Altorf. 1687. 4. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 54. sq. p. 759. sq. Voss. II. 8. p. 186. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 156. sq. Med. Lat. T. II. p. 494. (164. Mansi) Vales. ad Amm. Marc. XXIX. 2. p. 612. Münnich. l. l. Praef. p. V. sq. Bähr. §. 255. p. 472. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. ap. Sixt. Rinsinger. (Neapoli. 1471.) s. l. et a. 4. — collat. var. cod. corr. et comment. illustr. a J. Cuspiniano, in Ejd. Op. Frcft. 1601. fol. — c. var. lect. ed. Fr. Sylburg., in Hist. Rom. Scr. T. I. p. 548. sq. — restit. P. Pithoeus, in Ejd. Oper. Paris. 1609. 4. p. 311. sq. — c. not. Chr. Cellar. Ciz. 1678. Hal. 1698. 8. — in Havercamp. Ed. Eutrop. p. 507—555. und Verheyk. Ed. Eutr. p. 685—756. — subj. not. ed. C. H. Tzschucke. Lips. 1793. 12. — recogn. C. Münnich. Hannov. 1815. 8. —

l) Ammianus Marcellinus, ein geborener Grieche (Amm. M. XXXI. 16.), vielleicht aus Antiochia (Liban. Ep. 230.) und aus adeliger Familie ſtammend (XVI. 10.), widmete ſich frühzeitig den Wiſſenſchaften, trat aber unter Conſtantius in das Corps der ſogenannten protectores domestici unter dem Oberbefehl des magister militum Urſicinus (Amm. M. XIV. 9.), diente unter demſelben in Meſopotamien, Gallien und Italien (XIV. 9. 11. XV. 5. XVI. 10.), zog mit Julian nach Perſien (XVIII. 6.), hielt ſich unter Valens zu Antiochia auf (XIX. 8.) und zog ſich ſpäter nach Rom zurück, wo er den hiſtoriſchen Studien gelebt zu haben ſcheint. Sein Todesjahr iſt unbekannt und ebenſo auch, ob er Chriſt war oder nicht (Schröckh. Bd. VII. p. 63.). Er verfaſſte rerum gestarum LL. XXXI., von der Thronbeſteigung des Nerva an bis auf den Tod des Valens von 91—378 n. Chr., in welchen er vor Allem die der Wahr-

heit gemäß gegebene pragmatiſche Erzählung der Thatſachen und Begebenheiten beabſichtigte (Amm. Marc. XXXI. 16. XXVI. 1.). Leider fehlen die erſten 13 Bücher oder die Geſchichte der Jahre 91—352., aber dagegen erzählt er in den noch vorhandenen als Augenzeuge, während er in den verlorengegangenen nur fremde Quellen benutzen konnte, und iſt auch wegen den geographiſchen und naturwiſſenſchaftlichen Notizen, die er in ſeine Geſchichte verflochten hat, höchſt wichtig. Nur allein ſein Styl iſt höchſt elend und beinahe barbariſch. Im Allgem.: cf. D. G. Moller. Diss. de Amm. Marcell. Altorf. 1685. 4. Cl. Chifflet. De A. M. vita et libris rerum gestarum monobiblon. Lovan. 1627. 8. und in Amm. ed. Gronov. f. (2)—(d). ed. Erfurdt. T. I. p. LXXXV—CXXII. ed. Bipont. T. I. p. III—XXIX. Valesius. Praef. bei Erfurdt. l. l. T. I. p. LXXIII. sq. p. XLI. sq. Tillemont. T. V. p. 132. sq. Funccius de veg. L. L. sen. c. VIII. §. 57. sq. p. 762. sq. Fabric. T. III. p. 158—172. Voss. de hist. Gr. II. 18. p. 204. sq. latin. II. 9. p 188. Bähr. §. 236—237. p. 473—476. Ch. G. Heyne. Censura ingenii et historiar. Amm. M. nonnullaque ex iis momorabilia, in Opusc. T. VI. p. 35—51. Von Ausgaben ſind zu nennen: Edit. Princ. Rom. 1474. fol. — mendis quinque millib. purgat. et libr. quinque auct. ultimis n. prim. ab M. Accursio invent. Aug. Vind. 1533. fol. — Amm. M. LL. XVII. rec. S. Gelenius. Basil. 1533. fol. — ed. Fr. Sylburg, in Script. H. Aug. T. II. p. 304. sq. — c. castig. et not. J. Gruteri, in Ejd. script. hist. Aug. T. II. p. 453. sq. — ad fid. Mss. recens. et observ. ill. Fr. Lindenbrog. Hamburg. 1609. 4. — emend. ab. H. Valesio et auct. annot. illustr. Ed. poster. cui H. Vales., Fr. Lindenbrog. observ. et coll. var. lect. adj. et benef. cod. Colbertin. Amm. emend. notq. explic. Paris. 1681. fol. — ope cod. Mss. emend. ab Fr. Lindenbrog. et H. H. Valesiis c. eor. observ. integris. Recogn. c. J. Gronov. qui s. not. inser. Lugd. B. 1693. fol. — ex rec. Gronov. c. glossar. ed. A. G. Ernesti. Lips. 1772. 8. — c. not. varior. ed. J. A. Wagner. absolv. C. F. A. Erfurdt. Lips. 1808. III Voll. 8. —

Außer dieſen angeführten Hiſtorikern gehören aber hierher noch Julius Exſuperantius, um 420, wegen ſeiner aus des Salluſtius römiſcher Geſchichte ausgezogenen Schrift de Marii, Lepidi et Sertorii bellis civilibus, die in Sallust. ed. Wasse. p. 145—149. und ed. Frotscher. T. I. p. 253—258. abgedruckt iſt (cf. Hanke de script. rer. rom. P. II. p. 306. p. 424. Wernsdorf. Exc. ad Rutil. Num. Itin. I. 213. in Poet. Lat. Min. T. V. P. I. p. 546—552. Hist. Litt. de la Fr. T. II. p. 141. sq), ferner eines gewiſſen Q. Septimius, eines ſonſt unbekannten Schriftſtellers des 2ten oder 3ten Jhrhdts. n. Chr., Ueberſetzung der unter dem Namen jenes bekannten Gefährten des Idomeneus

Dictys von Creta, der allerdings nach Suidas s. v. Δίκτυς (cf. Malalas. Chron. p. 134.) den Trojaniſchen Krieg in 9 Büchern beſchrieben haben und das Vorbild des Homer nach Tzetz. Chil. V. 30. geweſen ſeyn ſoll, von einem andern Creter Praxis oder Eupraxides geſchriebenen und dem Nero überreichten (angeblich hatte er es auf dieſer Inſel in einer Erdſpalte auf dem Grabe des Dictys in puniſcher Sprache abgefaſſt entdeckt) VI Bücher de bello Trojano oder Ephemeris belli Trojani, aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 25. sq. G. M. Boràenius. Exam. cens. de Dictye Cret. Upsal. 1725. 4. Perizon. Diss. de hist. belli Troj. quae Dictyis Cret. nomen prae se fert Graeca et ej. interpr. lat. Q. Septimio, v. d. Ausg. v. Smids. l. l. und bei Dederich. l. l. p. LVII — CXVII. Dederich. De Dictyis Cret. et L. Septimii ej. lat. interpret. aetat. disp., l. l. p. XI—LVI. Bähr. §. 230. p. 465. sq. Ausgaben ſind: Ed. Princ. c. Darete. Mediol. fol. — c. not. J. Merceri, C. Barth., U. Obrecht., et P. Vinding. Acc. Dar. Phryg. in us. Delph. Acced. not. var. nec non Joseph. Iscanus c. not. S. Dresenii, ed. L. Smids. Amstelod. 1702. 4. — recens. glossar. Septimian. observ. hist. adj. A. Dederich. Bonn. 1833. 8. — Zur Kritik cf. Wopkens. in Miscell. Observ. T. II. p. 1—104.) und ein ähnliches Machwerk des 12ten Jahrhdts. oder die historia excidii Trojani, welches als Namen ſeines Verfaſſers den des von Homer. Iliad. V. 9. sq. erwähnten Trojaniſchen Prieſters, des Dares aus Phrygien, der allerdings vor Homer eine Iliade geſchrieben haben ſoll (Eustath. ad Hom. Odyss. Λ p. 1697. Aelian. Var. Hist. XI. 2. cf. XIV. 21. Photius. cod. CXC.), an der Stirne trägt und angeblich vom Cornelius Nepos aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzt ſeyn ſoll (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 21. sq. Bibl. Lat. T. I. p. 111 — 117. Heyne. Exc. I. ad Virg. Aen. L. II. T. II. p. 385. sq. Bähr. §. 187. p. 373. Ausgaben ſind: Edit. Princ. s. l. et a. [Colon. 1470.] 4. — ad libr. fid. rec. et annot. instr. A. Dederich. Bonn. 1835. 8. —), und endlich Excerpta vet. de Constantino Chloro, Constantino M. et aliis imperatoribus (in Amm. Marc. ed. Vales. p. 656. sq. ed. Gronov. p. 504. sq. ed. Bipont. T. II. p. 295. sq.) und Excerpta ex libris Chronicorum de Odoacre et Theodorico, regibus Italiae (ib. bei Valesius p. 669. sq. bei Gronov. p. 508. sq. und ed. Bip. p. 303. sq.) von unbekannten Verfaſſern (cf. Valesius Praef. bei Erfurdt. p. XXXIX. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 163.) und endlich das von einem unbekannten Verfaſſer herſtammende Verzeichniß der bürgerlichen und militäriſchen Aemter und Würden des römiſchen Reiches oder eine Art Adreßkalender ohne Perſonenangabe unter dem Titel: Notitia dignitatum omnium tam civilium quam militarium in partibus occidentis et orientis. (Edit. Princ. S. Gelenius. Basil. 1552. fol. — c. comment. G. Panciroli. Venet. 1593. 1602. Lugd. 1608.

Genevae. 1623. fol. — ex recens. Ph. Labbei. Paris. 1651. 12. u. in Graev. Thes. Ant. Rom. T. VII. p. 1309. sq. — Dazu: Chr. Cellar. Anim. ined., in A. Kinderling. de biblioth. coenob. Bergensis. Magdeburg. 1771. 4. p. 103—112. Morelli. Bibl. Mss. T. I. p. 387—390. Auszug in Schoell. Abr. de la litt. Rom. T. III. p. 244—466.), welches nach Tillemont. Hist. des emp. T. VI. P. II. p. 476. p. 733. um 407, richtiger aber nach Bach. Hist. jurisprud. Rom. III, 4, 6. p. 569. um 425—452 geſchrieben ſcheint cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 752. sq. T. III. p. 573. ed. I. Bibl. Gr. T. VII. p. 426. ed. Harl. Valesius ad Sozomen. H. E. VIII. 25. Ed. Böcking. Ueber die notit. dignit. utriusq. imper. Bonn. 1834. 8.

Endlich gehören hierher noch das oben p. 975. sq. angeführte Werk des Paulus Oroſius, ferner das p. 862. sq. ſchon erwähnte chronicon des Hieronymus, desgleichen des oben p. 837. ſchon behandelten Proſper von Aquitanien chronicon ab orbe condito ad mortem Valentiniani III et Romam a Genserico captum h. e. a. 455., welches bis 379 nur ein kurzer Auszug aus den Chroniken des Euſebius und Hieronymus iſt, aber von 379 an vollſtändiger wird und weil es die Jahre nach den römiſchen Conſuln zählt, Chronicon Consulare heißt (Chronic. integr. ab Adamo ad Rom. capt. a Gens. Ed. Princ. Ph. Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 16. sq. c. not. J. Basnage, in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 252. sq. Graev. Thes. Ant. Rom. T. XI. p. 270. sq. Roncalli. Vetust. Lat. Scriptor. Chronic. ad Mss. cod. emend. Patav. 1787. 4. T. I. p. 522. sq.— Chronic. pars altera i. e. ab anno 379. c. Chron. Euseb. et Hieronym. in Scaliger. Thes. temp. Amstelod. 1658. fol. ex cod. Mss. Sirmondi et Chiffletii, in Du Chesne Histor. Franc. SS. T. I. p. 201. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 194. sq. c. not. Basnagii et Dom. Vallarsi, in Vallars. Ed. Op. Hieronym. T. VIII. p. 823. sq. Nach einer etwas verſchiedenen Handſchrift e cod. Augustano in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 306. sq. ed. II. [p. 148. sq. ed. I.] Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 197. sq. und Roncalli. T. I. p. 678. sq. Ein dritter abgekürzter und entſtellter Text nach einer Vaticaniſchen Handſchrift und von einem Unbekannten bis 466 fortgeſetzt bei Roncalli. T. I. p. 706. sq.), und darum auch von einer zweiten Recenſion dieſer Chronik, welche nach den römiſchen Kaiſern zählt und darum chronicon imperiale heißt, aber auch vorzüglich Gallien berückſichtigt (Chron. Imperiale. Ed. Princ. P. Pithoei, Oper. p. 327. sq. Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 313. sq. [p. 163. sq. ed. I.] Du Chesne. Hist. Franc. SS. T. I. p. 196. sq. Labbe. Bibl. Nova Mss. T. I. p. 56. Bibl. PP. Lugd. T. VIII. p. 200. sq. Graev. Thes. Antiq. Rom. T. XI. p. 324. sq. Bouquet. Recueil des hist. de la Fr. T. I. p. 635. sq. Scaliger. Thes. tempor. Lugd. B. 1606. fol. Roncalli. T. I. p. 738. sq.), unterſchieden werden muß, obwohl

noch nicht ausgemacht iſt, ob beide Chroniken einem und demſelben Verfaſſer angehören und ob dieſer überhaupt unſer Prosper von Aquitanien iſt oder ein anderer gleichnamiger ſpäterer Schriftſteller (cf. Ch. F. Roesler. Chronic. med. aevi. Tubing. 1798. T. I. p. 75. sq. Roncalli l. l. Praef. p. VIII. sq. Schoenemann. Bibl. PP. T. II. p. 1012. sq. 1016. 1024. Basnage l. l. T. I. p. 255—263. Bähr. Die chriſtl. Dicht. und Geſchichtſchr. Roms. §. 51—53. p. 98—102. J. van der Hagen. Observat. in Prosp. Aquit. chronicon integr. ejq. LXXXV. annorum cyclum. Amstelaed. 1733. 4.), desgleichen das dem Sulpicius Severus untergeſchobene Chronicon (in Florez. Espanna sagrada. T. IV. App. nr. 5. p. 428. sq.) und endlich die dem Flavius Dexter, einem Sohne des Biſchoffs von Barcelona Pacianus, der um 892 praefectus praetorio war und in dieſem Jahre auch die Widmung des catalogus de scriptoribus ecclesiasticis von Seiten des Hieronymus erhielt (Hieronym. Catal. praef. u. c. 132 u. 135.), ohne Grund zugeſchriebene Historia omnimoda v. Erb. R. 752—1182. od. bis 430 n. Chr. mit Fortſetzungen bis 668. (Flav. D. Chron. omnim. hist. c. M. Maximi continuat. hist. ab a Chr. 430 usq. ad ann. 612. ed. J. Calderon. Caesaraugustae. 1619. 4. — c. not. R. Caro. Hispali. 1627. 4. — Fl. Dext. Chron. op. et st. Fr. Bivarii comment. illustr. Lugd. 1627. fol. Matrit. 1640. fol. — Abgekürzt in Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 411. sq. —), deren Aechtheit vergeblich vertheidigt iſt in: Fl. L. Dextro o novedades antiguas de Espanna defendides por Th. Tamayo de Vargas. Matrit. 1634. 4. cf. Voss. de hist. Lat. II. 10. p. 191. sq. Pagius Crit. Baron. T. VIII. p. 251. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 428. p. 442—446. ed. I. Med. Lat. T. II. p. 75—79. (p. 25—27. Mansi) Bähr l. l. §. 63. p. 113. sq. Antonius l. l. L. II. c. 8. T. I. p. 303. sq.

Anmerkung. Als verlorengegangene hiſtoriſche Schriften dieſer Periode müſſen aber eines gewiſſen Ruſo Geſchichte (Horat. Sat. I, 3, 86.), des Aufidius Baſſus historia bellorum civilium und belli Germanici (Seneca Suasor. VI. p. 44—47. Quinctil. X, 1, 103. Weichert. De L. Vario. p 144.), des Cremutius Cordus (Tac. Ann. IV. 35.) und Titus Labienus Geſchichtswerke (Suet. Calig. 16. Seneca. Controv. praef. L. V. p. 349. Weichert. Exc. II. ad Cass. Parm. de T. Labieno orat. et hist., l. l. p. 319. sq.) und eines gewiſſen Vitellius Eulogius libell. de genealogia Vitellii (Suet. Vitell. 1.), des Tiberius Buch de vita sua (Sueton. Tiber. 61. Domit. 20.), des Brutidius Niger de morte Ciceronis (Tac. Ann. III 66. Seneca. Suas. VII. p. 45.), des Cnejus Lentulus Gätulicus historiae (Suet. Calig. 8.), der Agrippina, der Mutter des Nero, commentarii de vita sua (Tac. Ann. IV. 53. Plin. H. N. VII. 8.), des Fabius Ruſticus, eines Freundes des Seneca, commentari sui temporis (Tac. Ann. XIII, 20, 61. XIV. 2. XV. 61. Agricola. 10. cf. Quinctil. X, 1, 104. Sarpe. Quaest. philol. I. p. 1—11. Frotscher ad Quinct. l. l. p. 233. sq.), des Kaiſers Claudius commentarii (Suet. Claud. 41.), des Cn. Domitius Corbulo Geſchichtswerke (Tac. Ann. III. 31.), des L. Babbillus

Geſchichte ſeiner Feldzüge in Aegypten (Seneca Quaest. Nat. IV. 11.), des L. Suetonius Paulinus Geſchichte ſeiner Feldzüge in Africa (Plin. H. N. V. 1), des L. Thraſea Pätus, der unter Nero hingerichtet wurde, vita Catonis jun. (Plut. Cato. c. 37.), des M. Servilius (Tac. Ann. XIV. 19.), des Stoikers Cornutus (Suidas s. v. Κορνοῦτος. T. II. p. 350.), des M. Licinius Mucianus (Plin. H. N. T. III. 5. IV. 12. XII. 1. XI. 37.), des Servilius Nonianus (Quinct. X, 1, 102. Plin. Ep I. 13.), des M. Cluvius Rufus, der unter Claudius Conſul war (Tac. Ann. XIII. 20. XIV. 2. Suet. Nero. 21.), des Vipſanius Meſſala (Tacit. Hist. III. 25. 28.), des Plinius d. Aelt. (ſ. oben p. 1192. sq.) u. Jüng. (Plin. Ep. V. 8) Geſchichtswerke, des Herennius Senecio vita Helvidii Prisci (Tac. Agric. 45.), des Titinius Capito exitus virorum illustrium (Plin. Ep. VIII, 12, 4. I, 17, 3.), des C. Fannius exitus occisorum aut relegatorum a Nerone (Plin Ep. V, 5, 3.), des Junius Ruſticus vita Helvidii Prisci (Sueton. Domit. 10. Dio Cass. LXVII. 3.), des Nerva Berichte über ſeine Feldzüge in Dacien (Tac. Hist. I. 2. Agric. 3. Plin. Paneg. 47.), des Septimius Severus commentarii (Ael. Spart. v. Severi. c. 18.), des Aelius Maurus und Lollius Urbicus Geſchichtswerke (Ael. Sp. l. l. 20. Ael. Lamprid. v. Anton. Diadum. c. 9.), des Aurelius Philippus vita Alexandri Severi (Lamprid. v. Sev. 3.), des Marius Maximus, nach Alexander, vita Trajani et successorum usque ad Heliogabalum (Lamprid. Al. Sev. 48. Spartian. v. Adr. 2.), des Aemilius Julius Cordus und Aelius Sabinus, unter Marimian (Iul. Capitolin. v. Gord. jun 21. v. Macrin. 1.), Geſchichte, des Vulcatius Terentius vita Gordiani (Jul. Capitolin. v. Gord. c. 21.), des Curius Fortunatianus vita Maximi (Capitolin. v. Max. et Balb. 4. 18.), des Mäonius Aſtyanax, Palfurius Sura, Cäleſtinus und Acholius unter Gallienus und ſeinen Nachfolgern (Trebell. Poll. trig. tyr. 12. Gall. II. 18. Valer. jun. 1. Ael. Lamprid. v. Alex. Sever. 48), des Julius Aterianus und Gallius Antipater unter den 30 Tyrannen (Trebell. Poll. v. Victorin. 6. Div. Claud. 5. Vopisc. Trig. tyr. 6.), des Aurelius Feſtivus unter Aurelian, Suetonius Optatianus und Gellius Fuscus unter Tacitus (Vopisc. v. Firmi c. 6. Tacit. 11. Trebell. Poll. v. Tetrici. 25.), des Oneſimus unter Probus (Vopisc. v. Proculi. 13. Bon. 14. Car. 4. 7. Carin. 16 17.), des Fabius Cerilianus, Aurelius Apollinaris und Fulvius Asprianus unter Carus und deſſen Söhnen (Vopisc. v. Car. 4. Numerian. 11. Carin. 17.) und des Asclepiodotus und Claudius Euſthenius unter Diocletian (Vopisc. v. Aurelian. 44. Carin. 28.) vitae imperatorum, genannt werden, von denen wir freilich durchweg nichts als ihre Namen übrig haben. cf. Bähr. §. 201. p. 412. sq. §. 221—225. p. 456—459.

§. 354.

Nebenwiſſenſchaften der Geſchichte.

a.) Geographie.

Dieſe wurde bei den Griechen in dieſer Periode ſehr fleißig bearbeitet und machte faſt durch Ptolemäus allein mehr Fortſchritte als in den vorhergehenden Perioden durch alle andern Geographen zuſammen. Es müſſen aber hier genannt werden: 1.) Iſidorus von Charax, fälſchlich von Voss. de hist. Gr. I. 11. p.

107. sq. wegen der Stelle des Lucian. Macrob. 15. um 100 v. Chr. geſetzt, ſchrieb 37 n. Chr., wie man aus der von ihm p. 4. gethanen Erwähnung der Flucht des Partherkönigs Tiridates ſieht, die ſich in dem genannten Jahre zutrug (cf. Tac. Ann. VI. 44.) Παρθίας περιηγητικὸν (Athen. III. p. 93. D.), aus welchem die noch jetzt erhaltenen σταθμοὶ Παρθικοὶ od. v. der Entfernung der Oerter der 18 damals dem Parthiſchen Reiche einverleibten Länder von einander, vielleicht ein Auszug ſind (Graece. c. not. ed. D. Hoeschel, in Geograph. graec. Aug. Vindel. 1600. 8. p. 183. sq. gr. et lat. in Hudson. Geogr. Min. Gr. T. II. u. Graece c. not. in Sylloge Geogr. Min. Graec. Vindobon. T. I. p. 507—513.) cf. Dodwell. Diss. de Isid. Char., bei Hudson. T. II. p. 57—78. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 34. sq. ed. I. (T. IV. p. 612. sq. Harl.); 2.) Plutarchus wegen mehrerer ſeiner hiſtoriſchen und moraliſchen Schriften; 3.) Arrianus wegen ſeiner ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδριανὸν ἐν ᾗ καὶ περίπλους Εὐξείνου πόντου (Graece et Lat. in Blancard. Edit. Op. Arr. p. 113—137. Hudson. Geogr. Gr. Min. T. I. Graece in Sylloge Geogr. Gr. Vindobon. T. I. p. 269—294. Borheck. Ed. Arr. T. II. p. 71—90.) oder Beſchreibung einer Reiſe, die er als Statthalter von Kappadocien im 20ſten Jahre der Regierung des Hadrianus von Trapezunt aus über Dioscurias, den Thraciſchen und Cimmeriſchen Bosporus nach Byzanz unternommen hatte (cf. de Brosses in Mem. de l'Ac. T. XXXII. p. 627. sq. XXXV. p. 475. sq. Dodwell. Diss. de aetate Epict. atque Arr. conscriptique ab Arr. peripli maris Euxini l. l. p. 106—129.) und des ihm noch zugeſchriebenen περίπλους τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης (bei Blancard. l. l. p. 143—179. Hudson. l. l. T. I. Borheck. T. II. p. 93—122.), welcher aber vermuthlich ſchon vor Arrian im 2ten Jhdt. von einem reiſenden Kaufmann geſchrieben iſt (cf. Dodwell. De aetate et auctore peripli maris erythr., l. l. p. 85—105. Bredow. Ep. Paris. p. 16.), und des περίπλους πόντου Εὐξείνου καὶ Μαιώτιδος λίμνης (Gr. et Lat. c. not. J. Vossii, bei Hudson. l. l. T. II. u. J. Gronov. Geograph. antiq. Oxon. 1700. 4. p. 133. sq. Graece in Syll. Geogr. Min. Vind. T. I. p. 111—139.), welches Werk zwar ebenfalls nicht ächt iſt, aber nicht mit einer ſehr ſpät gemachten ebenſo betitelten Compilation eines Ungenannten aus des Scymnus v. Chios, Arrianus und Marcianus von Heraclea Werken (Gr. et Lat ed. Hudson. l. l. T. III. Gr. in Syll. Geogr. Min. T. II. p. 263—276.) verwechſelt werden darf (cf. Dodwell. Diss. de auct. anon. peripli Eux. Mar. l. l. p. 158—171.) cf. J. G. Hager. De Arr. geographo antiquiss. illiusq. periplis. Chemnitz. 1766. 4. u. in Geogr. Büchersaal. Bd. II. 2. p. 140—159. 3. p. 163—193.; 3.) Marinus aus Tyrus um 130. n. Chr., deſſen Schriften zwar verloren ſind, der aber durch die von ihm erfundene neue Art von Charten (Ptolem. Geogr. II. 6. cf. I. 6. 7. 11—13. 20.), welche nachher Ptolemäus verbeſſerte, der Gründer der vierten

Periode der Geſchichte der alten Geographie oder der geometriſchen Geographie wurde. cf. Fabricius. supplem. ad Voss. de histor. p. 73. sq. Hager. Geogr. Bücherſaal. Bd. II. p. 378. sq. Sickler. Alte Geogr. Einl. Bd. I. p. XXXVIII. Ukert. Geogr. d. Gr. u. Röm. Bd. I. Abth. I. p. 227. sq. Gosselin. Extr. d. Rech. s. le syst. geograph. de Marin de Tyr, in Journ. d. Sav. 1791. P. XII. p. 719. sq.; 4.) eines Ungenannten σταδιασμὸς τῆς θαλάσσης ἤτοι περίπλους d. h. Meſſung nach Stadien oder Küſtenfahrt auf dem großen (d. h. mittelländiſchen) Meere (Fragm. Graece in Iriarte. Cod. Gr. bibl. Madrit. T. I. p. 485—493. u. Gail. Geogr. Graeci min. T. II. p. 409. sq.); 5.) Dionyſius von Byzanz in der ſpätern Kaiſerzeit (cf. Bernhardy ad Dion. Perieges. p. 492.) wegen ſeinem von Stephan. Byz. s. v. Χρυσόπολις erwähnten ἀνάπλους Βοσπόρου, von welchem noch ein Stück in Ducange. Constantinopolis christiana. Paris. 1680. fol. Hudson. l. l. T. III. Holsten. Epist. ed. Boissonnade. p. 63. u. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 83. ed. I. übrig iſt; 6.) Claudius Ptolemäus, von dem ſchon mehrmals die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner βιβλία ἡ γεωγραφικῆς ὑφηγήσεως, worin er mit beſonderer Berückſichtigung der mathematiſchen Geographie, in der er natürlich noch nicht ganz genau ſeyn konnte, da er zuerſt unter allen alten Geographen die Ausdrücke „Länge und Breite" anwendet (Geogr. I, 6, 18., εἰκότως γὰρ ἂν καλοῖμεν τῆς ἐκκειμένης ἐπιφανείας τὴν ἀπ' ἀνατολῶν ἐπὶ δυσμὸς διάστασιν, μῆκος, τὴν δ' ἀπ' ἄρκτων πρὸς μεσημβρίαν πλάτος, ὅτι δὲ καὶ τῶν κατ' οὐρανὸν κινήσεων τοὺς παραλλήλους ταύταις ὁμωνύμως προσαγορεύομεν καὶ ὅτι καθόλου μὲν τῇ μείζονι τῶν διαστάσεων προσάπτομεν τὸ μῆκος), vorzüglich in Bezug der Nachrichten über die Küſtenländer zuverläſſig iſt und im VIIIten Buche auch eine Anweiſung über die Anfertigung von Landcharten giebt (cf. Br. Mollweide. Die Mappierungskunſt des Ptolemäus, in Zach. Monatl. Correſpond. T. XI. p. 319 sq. 504. sq. u. Willberg. d. Conſtruction d. allgemeinen Karten d. Eratoſthenes u. Ptolemäus a. d. Quellen dargeſtellt. Eſſen 1834. 4.), wiewohl diejenigen, welche jetzt noch zu ſeinem Werke gehören, nur die von Mercator nach den jetzt verlorengegangenen von einem Zeitgenoſſen des Ptolemäus, Agathodämon, gezeichneten, gemachten Copien ſind. (cf. Murr. Memorabil. biblioth. Noriberg P. II. p. 86. sq. Aretin. Beitr. z. Geſch. u. Liter. Bd. V. p. 497. sq. p. 609. sq. — Ueber „Orbis ant. tabul. geographicae secund. Cl. Ptolemaeum. Amstelod. 1730. fol." cf. S. Simon. Praef. ad bell. Alpin. hist. Amstelod. 1770. fol. p. XVIII. u. Praef. ad Hist. belli Batavi et Rom. sec. renov. O. Voenii tabul. illustr. ib. 1770. fol. p. XXVII. sq). Im Allg. cf. J. G. Hager. Geogr. Bücherſ. Bd. II. Th. IV. p. 284. sq. Th. V. p. 323. sq. A. H. L. Heeren. De fontibus geographic. Ptolem. tabularq. iis annex., num ii graecae an vero Tyriae orig. fuerint, in Comm. soc. reg. Gotting. T. VI. p. 59. sq. (Auszug in ſ. Ideen. Bd. III. p. 383—398.) C. M. Raidel. Comm. crit.

lit. de Cl. Ptol. geogr. ejq. codic. t. manuscr. q. typis express. Norimberg. 1737. 4. J. Stobnica. Introd. in Ptolem. geograph. Cracov. 1519. 4. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 272. sq. C. Cruſius. De geographicorum, quae sub Ptol. nomine circumferuntur, fide et auctoritate, in Ejd. Opusc. ed. Klotz p. 251. sq. Mannert. Geogr. d. Griech. u. Röm. Bd. I. p. 184—188. p. 191—195. Ukert l. l. Bd. I. p. 299. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 969. sq. T. III. p. 920. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Gr. et Lat. Basil. 1533. 4. — gr. et lat. recogn. et emend. c. tab. geograph. a P. Montano. Frcft. 1605. fol. — Gr. et Lat. ad cod. Palat. coll. auct. et emend. ed. P. Bertius, in Theatr. Geograph. vet. Amstelod. 1619. fol. Tom. I. — Zur Kritik. cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 611—768. Morell. Bibl. Mss. T. I. p. 253. sq. C. Fr. A. Nobbe. Cl. Ptolem. geogr. fragm. edit. major. et min. spec. Lips. 1837. 8. Andere Ausg. u. Erläuterungsſchriften ſ. bei Ebert Bibliogr. Lex. Th. II. p. 542. sq. u. Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 487. sq. 491. sq. 508. sq., 7.) Pauſanias, wie man gewöhnlich glaubt, aus Cäſarea in Cappadocien und Schüler des Herodes von Athen (nach Philostr. V. Soph. II. 13.), nach Siebelis l. l. Praef. T. I. p. IV. sq. aber und den Stellen I, 21, 5. 24, 8. II, 22, 4. V, 13, 4. aus Lydien, ſchrieb, nachdem er Griechenland, Macedonien, Italien und einen großen Theil von Aſien bereiſt und das Orakel des Jupiter Ammon, Paläſtina und das todte Meer beſucht hatte, zu Rom unter der Regierung des Kaiſers M. Aurelius Antoninus um 174. n. Chr. (V, I. p. 375. VII. 20, 3.) ſchon in einem ziemlich hohen Alter (cf. I. p. 14.) eine περιήγησις Ἑλλάδος in 10 Büchern, von denen jedes nach dem darin beſchriebenen Theile von Griechenland benannt iſt (I. Ἀττικά. II. Κορινθιακά. III. Λακωνικά. IV. Μεσσηνικά. V. et VI. Ἠλιακῶν α u. β. VII. Ἀχαϊκά. VIII. Ἀρκαδικά. IX. Βοιωτικά. X. Φωκικά). Dieſes Werk iſt ſehr ſchätzbar wegen der darin enthaltenen Nachrichten über die Kunſtdenkmäler Griechenlands, aber auch wegen der geographiſchen (cf. Ukert. Bd. I. p. 232. sq.) und hiſtoriſch-mythologiſchen Notizen, die ſich ebenda finden. Leider iſt es etwas unkritiſch geſchrieben und der Styl offenbar den aſiatiſchen Rhetoren nachgebildet, hart und dunkel. cf. A. Boeckh. De stylo Pausaniae. Berol. 1824. 4. in Seebode Arch. f. Philog. u. Pädag. 1828. 3. p. 109. sq. u. in Mus. phil. Cantabrig. T. I. p. 628—631. F. S. Ch. Koenig. De Paus. fide et auctoritate in historia, mythologia, artibusq. Graec. tradendis praestita comm. Berol. 1832. 8. C. G Siebelis. Quaest. de Paus. perieg. patria, aetate et qualis scriptor esse videatur hic Pausanias. Budiss. 1819. 4. u. Praef. ed. T. I. p. III—XLVIII. Fabric. T. V. p. 307. sq. Voss. ll. 14. p. 270. sq. Tillemont. T. II. p. 415. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus. 1516. fol. — Gr. et Lat. Access. G. Xylandri et Fr. Sylburgii annot. ac nov. not. J. Kuhnii. Lips 1696. fol. — Graece. Rec. ex codd. emend. explan. J. Fr. Facius. Lips. 1794—96. IV Voll. 8. (cf. Kiel. Gel. Zeit. Bd. XXII. Th. I.

nr. 1—4. p. 24. sq.) — Trad. nouv. avec le texte grec collat. s. l. Mss. de la bibl. du roi p. M. Clavier. Paris 1814—23. VI Voll. 8. Supplement. ib. T. I. 8. — Gr. et Lat. ed. annot. atq. ind. subj. C. G. Siebelis. Lips. 1822—28. V Voll. 8. — Graece. Recogn. J. Bekker. Berol. 1826. II Voll. 8. (cf. Schubart. in Wien. Jahrb. 1832. T. LX. p. 158—199.) — Ad codd. Mss. et edit. fid. recens. app. crit. et ind. instr. J. H. Chr. Schubart et Chr. Walz. Lips. 1838. III Voll. 8. — Zur Kritik. cf. Clavier. in Millin. Mag. Enc. T. VI. an. VII. p. 22—32. J. Fr. Facius. Ad Paus emend. et explic. Prol. I—IV. Coburg 1789—93. 4. A. Nibby. Saggio di osservazione critiche, geografiche ed antiquarie di Paus. Rom. 1817. 8. und Melchiore. Esame del saggio d'osserv. s. Paus. del A. Nibby. ib. 1822. 8. Palmerius. Exerc. in auct. graec. p. 357—442. R. Porson. in Gaisford. Lection. Platon. Oxon. 1820. 8. Sevin. in Mem. de l'acad. T. XIV. Hist. p. 195. sq. Siebelis in Matthiae Miscell. phil. T. II. P. III. p. 77—83. u. Comm. soc. phil. Lips. T. VI. P. I. p. 1—19. u. Nonnulli loci veter. script. tract. Budiss. 1826. 4. Staveren in Misc. Observ. Vol. X. T. II. p. 296. sq.; 8.) Agathemerus, der Sohn eines gewiſſen Ortho, ſchrieb vermuthlich unter Septimius Severus II Bücher ὑποτυπώσεων τῆς γεωγραφίας ἐν ἐπιτομῇ, in welchen er ſehr Vieles auf die Autorität des Ptolemäus hin erzählt, aber auch manches bisher Unbekannte hinzufügt (Edit. Princ. gr. et lat. cura S. Tennulii. Amstelod. 1671. 8. — gr. et lat. c. J. Gronov. not., in Ejd. Geogr. gr. p. 172. sq. u. Geogr. Gr. Min. ed. Hudson. T. II. — Graece in Syll. Geogr. Min. Vindob. T. I. p. 141—190.) cf. Dodwell. Diss. de Agathemero, bei Hudson. l. l. T. II. p. 135—167. St. Croix. in Mem. de l'ac des inscr. T. XLII. nr. 14. p. 374. sq. Zeune. Erdanſichten p. 51. sq. Hager. Geogr. Büch. Saal. Bd. I. 10. p. 719—733. Ukert. Bd. I. p. 236. Bd. II. p. 280. Fabric. T. IV. p. 615.; 9. u. 10.) Euſebius u. Palladius wegen ihrer oben p. 865. s. u. p. 871. sq. angeführten Schriften; 11.) Marcianus aus Heraclea im Pontus, jünger als Ptolemäus, den er p. 2. 6. 35. Huds. anführt, aber früher als Stephanus von Byzanz, der ihn öfters erwähnt (cf. die Stellen in Sylloge Geogr. Vind. T. I. p. 377. sq.), jedoch ungewiß, ob er der von Photius cod. CLVIII. erwähnte Verfaſſer von Κρητικά (Var. Bekker. „κριτικῶν") oder der von Kaiſer Valens ſeiner Tochter gegebene Lehrer der Grammatik (Socr. H. E. IV. 9.) gleiches Namens oder endlich der von Synes. Ep. CI. mit dem Namen eines τύπος Ἑρμοῦ λογίου belegte gleichnamige Schriftſteller iſt, ſchrieb einen περίπλους τῆς ἔξω θαλάσσης ἑώου τε καὶ ἑσπερίου καὶ τῶν ἐν αὐτῇ μεγίστων νήσων od. Beſchreibung einer Seereiſe von der Meerenge von Cadix aus längs der öſtlichen und weſtlichen Küſte des Oceans auf der einen Seite bis Preußen und auf der andern bis China, in 2 Büchern, von denen aber der Schluß, Africa betreffend, fehlt, ganz nach Ptolemäus

und Protagoras (Edit. Princ. Graece, in D. Hoeschel. Geograph. p. 31. sq. — Gr. et Lat. recens. c. not. F. Morell. Paris. 1606. 8. — Gr. et Lat. c. not. Er. Vinding. Hafn. 1662. 8. — Gr. et Lat. in Hudson. l. l. T. I. — Graece c. not. in Syll. Geogr. Min. T. I. p. 381—454.) und einen Auszug der Geographie des Artemidorus, der aber bis auf wenige Stücke verloren iſt (ſ. oben p. 572.). cf. Dodwell. Diss. de scriptis et aetate Marc. Her. l. l. T. I. p. 143—157. Bredow. Epist. Paris. p. 11. p. 30. Ukert. Th. I. p. 235. Zeune l l p. 54. Fabric. T. IV. p. 613. sq.; 12.) Eines unbekannten griechiſchen Schriftſtellers nur noch lateiniſch vorhandene Expositio totius mundi et gentium od. Abriß der Erdbeſchreibung (Alypii gr. scr. veter. orbis descriptio lat. c. vers. gr. et not. J. Gothofredi. Genev. 1678. 4. — in Gronov. Geogr. ant. p. 251. sq.), welche nach Gothofr. not. ad. c. 18. p. 21 u. p. 20. von einem heidniſchen Sophiſten aus Antiochia um 347. n. Chr. verfaſſt wurde, nach Voss. de scient. math. p. 248. aber einem gewiſſen Alypius, dem Bruder des Cäſarius, der an den Kaiſer Julian eine Geographie nebſt einer Landcharte geſchickt hatte (Julian. ep. 30.) gehört, wogegen jedoch eine Stelle zu Ende dieſer Schrift p. 271. Gr. ſpricht, wo ausdrücklich ſteht, daß der Verfaſſer Britannien nicht geſehen habe, jener Alypius aber nach Ammian. Marc. XXXIII. 1. einmal Statthalter davon geweſen war. cf. Fabric. T. IV. p. 661. sq.; 13.) Dionyſius, der oben p. 756. sq. erwähnte Dichter, wegen ſeiner περιήγησις οἰκουμένης u. 14.) Stephanus aus Byzanz (Tzetzes. Chil. III. 300.), ein Grammatiker, ſchrieb ſpäter als Marcian περὶ πόλεων νήσωντε καὶ ἐθνῶν δήμωντε καὶ τόπων καὶ ὁμωνυμίας αὐτῶν καὶ μετωνομασίας καὶ τῶν ἐντεῦθεν ἐθνικῶν τε καὶ τοπικῶν καὶ κτηικῶντε ὀνομάτων oder ἐθνικὰ d. h. ein grammatikaliſch geographiſches Lexicon, welches beim Buchſtaben O ſchon das 36ſte Buch zählte, aber nur noch in einigen Fragmenten aus B. X. od. XIII. v. δύμη bis δώτιον übrig iſt (Edit. Princ. Fragm. Steph. de urbib. depromt. ex cod. bibl. Seguier. interpr. et not. S. Tennulii. Amstelod. 1669. 4. — Genuina Steph. Byz. de urb. et pop. fragm. Abr. Berkel interpr. lat. et anim. adj. Acc. Hannon. peripl. et Ptolem. Euerg. monum. Adul. Lugd. B. 1674. 8. [vollſtändiger und correcter in Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 281. sq.] Daraus St. Byz. fragm. de Dodone gr. c. vers. lat. et ac. exerc. J. Gronov. Lugd. B. 1681. 4. u. in Gronov. Thes. ant. gr. T. VII. p. 269. sq. Dazu cf. S. Th. Schirlitz in Allg. Schulz. 1824. Abth. II. p. 385—390. p. 393—399.), wogegen ſich der von einem gewiſſen Grammatiker Hermolaus unter Anaſtaſius (cf. Steph. Byz. s. v. Ἀνακτόρεια. Suidas. s. v. Εὐγένιος u. s. v. Ἑρμόλαος) oder vom Kaiſer Conſtantin Porphyrogeneta (Holsten. Ep. IX. p. 45.) aus dieſem Werke gemachte Auszug, wiewohl mit einigen Lücken in den Buchſtaben κ u. λ noch erhalten hat (Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus 1502. fol. — Graece, G. Xylandri lab. repurg. Basil. 1568. fol. —

St. Byz. de urbibus, quem prim. Th. de Pinedo Latii jure don. et observat. illustr. His add. collat. J. Gronov. c. cod. Paris. Amstelod. 1678. fol. — Gr. et Lat. ex Mss. cod. Palat. et man. Vossiano restit. suppl. ac int. comment. illustr. A. Berkel. Acced. coll. var. lect. J. Gronov. Lugd. B. 1694. fol. — Gr. et Lat. c. annot. L. Holsten. A. Berkel et Th. de Pinedo. c. G. Dindorf. praef. cui insunt lect. libri Vratislav. Lips. 1825—26. IV Voll. 8. — Zur Kritik. cf. L. Holsten. Not. et castigat. in Steph. Byz. ed. a Th. Ryckio. Lugd. B. 1684. fol. 1692. fol. — Bochart. Opera T. I. p. 791. sq. Miscell. Obs. crit. nov. T. V. p. 437—467. T. VII. p. 469—497. T. VIII. p. 927—958. T. IX. p. 961—976. T. IV. p. 219—252. T. II. p. 117—324. J. B. Ballenstedt. Pr. sist. J. A. Fabric. et alior. not. in Steph. Ethnica. Helmst. 1774. 4. u. bei Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 632—642. Fr. Passow. Symbol. crit. e codd. Mss. Vratislav. depromt. ib. 1820. 4. u. bei Dindorf. l. l. T. I. p. L. sq. u. Var. Lect. in St. Byz. ex codd. Rhediger. excerpt. ib. 1824. 4. u. Opusc. p. 232—258. A. Wellauer. De extrema parte op. Steph. de urbibus, in Friedemann et Seebode Misc. crit. T. II. P. IV. p. 692. sq.) cf. Fabric. T. IV. p. 621. sq. u. Wachsmuth. Hell. Alterth. Kde. Bd. I. p. 312. sq.

Obwohl die Römer bereits ſeit 218. n. Chr. durch die Kriege mit den Puniern, mit den Galliern, Germanen und Britanniern, nach Strabo. I. 37. ſoviel Licht über das weſtliche Europa und einen Theil des nördlichen verbreitet hatten, als Alexander d. Gr. durch ſeine Züge über Aſien (cf. Plin. H. N. II. 67. Sprengel. Geſch. d. geogr. Entdeck. p. 108. sq.), ſo hatten doch erſt M. Terentius Varro, der übrigens bereits Charten geſehen hatte (cl. Ukert. Bd. I. Th. 2. p. 170.), durch ſeine ephemeris (Itinerar. Alex. 6.), Julius Cäſar durch die von ihm nach einem Senatsbeſchluſſe drei Geometern, dem Zenodoxus, Polycletus und Theodotus übertragene Ausmeſſung des römiſchen Reiches (Aethicus. Cosmogr. praef. p. 107. Siml.), die freilich erſt durch M. Vipſanius Agrippa unter Auguſtus durch die von ihm angefertigte Landcharte des römiſchen Reiches, die im Staatsarchive niedergelegt worden war, zu Stande kam (cf. Plin. H. N. III. 3, 2. III, 29, 26. IV, 24, 26. Kruſe. Arch. f. alte Geſch. u. Geogr. Bd. III. p. 86. sq.), ſowie durch die von einem Geometer Balbus gemachte Aufzeichnung der Größe und Geſtalt der Provinzen und Städte (Frontin. de colon. p. 109.), die vielleicht zur Grundlage des breviarium imperii des Auguſtus gedient hatte (Sueton. Aug. 101. Tacit. Ann. IV. 5.), den Grund zu einer wiſſenſchaftlichen Bearbeitung der Geographie gelegt. Nun trat aber der Spanier Pomponius Mela oder Mella aus Tingentera (cf. Pomp. M. II. 6., wo aber die Lesart verderben iſt, ſodaß man auch Tartessus, Mellaria oder Tingisbera leſen will cf. P. J. Nunnesii. ep. de patria Melae, in ed. Mel. Gronov. 1722. f.***4. sq. u.

Tzschucke l. l. p. VI. sq.), nach Einigen der dritte Sohn des Rhetor Seneca (Seneca. Controv. L. I. III. V. dedic. p. 63. 219. 346. ed. Gronov), nach Andern der Enkel des gleichnamigen Philoſophen, unter dem Kaiſer Claudius um 48. n. Chr. (ſ. Pomp. M. III. 6. cf. Suet. Claud. 17. u. Pomp. M. I. 6. cf. Plin. H. N. V. 2.) mit ſeinen III LL. de situ orbis (Edit. Princ. Mediol. 1471. 4. — c. Hermolai Barbari castigat. integr. Vienn. Pann. 1512. 4. — c. comment. J. Vediani castigatior. Lut. Paris. 1530. fol. — c observ. Is. Vossii. Acced. ejd. observ. ad P. M. app. Ed. II. Franequer. 1700. 8. — c. not. integr. varior. Acced. J. Honorius, Aethicus et anonymi geogr. cur. Abr. Gronov. Lugd. B. 1722. 8. — c. not. ed. Fr. Titze. Linz. 1804. 8. — c. not. varior. integr. suisq. ed. Tzschucke. Lips. 1807. sq. VII. Voll. 8. — comment. Tzschuckii brev. instr. A. Weichert. Lips. 1816. 8. — Zur Kritik. cf. J. Gronov. Epist. q. respondetur argutiolis Is. Voss. in observ. ad Mel. Lugd. B. 1687. 8. u. J. A. Müller. Anim. ad Pomp. Mel. c. var. lect. cod. Cizensis. Misn. 1789 — 1802. XVIII. Ptes. 4.—), einem Abriſſe der Geographie auf, in welchem er nach der Reihe Mauritanien, Numidien, das eigentliche Africa, Cyrenaica, Aegypten, Arabien, Syrien, Phönicien, Cilicien und Kleinaſien, das Europäiſche Scythien, Thracien, Macedonien, Griechenland, Italien, Gallien, Spanien, die Inſeln des mittelländiſchen Meeres, das weſtliche Spanien, die Küſten von Gallien, Germanien, Sarmatien und das äußerſte Scythien, die Inſeln des öſtlichen Oceans und des Kaspiſchen Meeres, Indien, das rothe Meer oder den Arabiſchen oder Perſiſchen Meerbuſen, Aethiopien und die Weſtküſten Africas nach den beſten und geſichtetſten Quellen in einem zwar kurzen, aber doch reinen Style darſtellt. cf. C. H. Tzschucke. Diss. de Pomp. Mela ejq. libro, vor ſ. Ausg. T. I. p. I — CLIV. Müller. Einl. in d. Lat. Schriftſt. Bd. V. p. 415. sq. Voss. de hist. Lat. l. 25. p. 42. sq. Funccius de imm. L. L. sen. c. IX. §. 34. sq. p. 526. sq. Hager Geogr. Bücherſ. Bd. II. H. VII. p. 483 — 538. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. I. L. I. c. 11. p. 65. sq. Mohedano. Hist. litt. d'Espanna. T. IX. p. 156 — 287. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 75 — 84. Ukert. Th. I. p. 206. sq. Bähr. §. 328. p. 678. sq. Nun folgen Plinius der Aeltere wegen Buch II — V. ſeiner oben p. 1103. erwähnten Naturgeſchichte (cf. Mannert. Geogr. d. Griech. u. Röm. Th. I. p. 123. sq. Einl. p. 5. sq. p. 182. sq. Ukert. Th. I. p. 219. sq.), Tacitus wegen ſeiner p. 1244. angeführten Germania (cf. Schoell. T. II. p. 473. sq. Eccard. Orig. German. p. 33 — 47. Ukert. Th. I. p. 215. sq.), Solinus wegen ſeinem p. 1195. erwähnten Polyhistor (cf. Hager. Geogr. Büch. Saal. Bd. I. 3. p. 159 — 212. 4. p. 239 — 259.), Seneca wegen den in ſeinen quaestiones naturales niedergelegten Sätzen einer halb mathematiſchen, halb phyſiſchen Geographie (Ukert. Bd. I. Th. II. p. 149. p. 177.), Ju-

lius Titianus, deſſen descriptio provinciarum imperii romani (im 3ten Jhdt. verfaſſt u. chorographia bei Serv. in Virg. Aen. IV. 43. genannt), die ihm wegen der darin an den Tag gelegten Nachahmung der alten Klaſſiker, vorzüglich des Cicero (Sidon. Apollin. L. I. ep. 1) den Namen eines simia sui temporis verſchafft hatte (Jul. Capitolin. v. Maxim. jun. c. 1.), verloren iſt, ferner eines gewiſſen Julius Honorius Excerpta quae ad cosmographiam pertinent (in Gronov. ed. Pomp. Mel. 1722. p. 691—702.), dann eines gewiſſen Aethicus Iſter, eines Scythiſchen (Rhaban. Maur. de inv. litter. T. VI. p. 333.) Chriſten aus dem 4ten Jhdt. (Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 81. sq. u. S. Bayer. Ep. ad M. Lilienthal, in Act. Boruss. T. I. p. 885 — 892.) cosmographia od. eine Nomenclatur der verſchiedenen Länder, Flüſſe und Orte der alten Welt (Ed. Princ. Aeth. cosmogr. c. Antonin. itiner. e bibl. P. Pithoei. Basil. 1575. 12. u. bei Voss. l. l. p. 705 — 733. S. a. Orosius. l. 2. P. Vinding. Ep. ad J. Decker. De script. adespot. p. 192. sq.), ferner der oben erwähnte Sextus Rufus wegen ſeines Verzeichniſſes der Hauptgebäude und merkwürdigſten Denkmäler von Rom unter dem Titel de regionibus urbis Romae (in Graev. Thes. Ant. Rom. T. III. p. 25. sq. Panvinius l. l. p. 708. sq. Muratori. Nov. thes. inscr. T. IV. p. 2125. sq. u. Adler. Beſchr. v. Rom. Hamb. 1781. 4. p. 3—28.), ferner eines gewiſſen Publius Victor, eines Zeitgenoſſen des Rufus (cf. Voss. II. 8. p. 286.) libellus de regionibus urbis Romae (Edit. Princ. c. Pomp. Mela. Venet. Aldus. p. 201—215. Sylburg. Script. hist. Aug. T. II. p. 611. sq. On. Panvinius. Comm. de rep. Rom Frcft. 1597. fol. p. 115. sq. Graevius. l. l. T. III. p. 37 — 52.), desgleichen mehrerer Ungenannten libellus provinciarum romanarum (c. notit. civit. Gall. in Abr. Gronov. Geograph. antiq. var. Lugd. B. 1739. p. 15—62. Bertius. l. l. T. II. p. 35. sq. und Eutrop. ed. Verheyck. p. 757 — 772. ed. Haverc. p. 559 — 571.), notitia provinciar. et civit. Galliae. (in Sirmond. Coll. Concil. Gall. T. I. p. 12. sq. St Marthe Gallia christ. T. I. Bertius. Theatr. geogr. T. II. p. 37 — 39. cf. Sinner. Catal. Mss. Bernens. I. p. 532. sq. u. Journ. des Sav. 1761. Juillet. p. 469.) und notitia provinciarum (ex cod. Veron. ed. Sc. Maffei, in Istor. teolog. delle doctrine e delle opinione in proposito della divina gratia. Trento. 1742. App. p. 84. sq.), (junioris philosophi) descriptio totius orbis (ed. A. Mai. Class. auct. Vet. e cod. Vatic. coll. T. III. p. 385 — 409. u. Bode. Mythogr. Vatic. T. II. p. VII — XIX.), welche viele Aehnlichkeit mit der ſchon oben p. 1265. erwähnten griechiſchen Schrift gleiches Namens hat, ſodaß Mai l. l. Praef. p. V. sq. ed. Bode. mit Recht glaubt, daß dieſe aus jener compilirt iſt und des Petav. ad Julian. Or. I. p. 72. ed. Lips. geäußerter Argwohn, daß jene gar nicht griechiſch geſchrieben geweſen ſey, nicht wenig Gewicht erhält, und demonstratio provinciarum (bei Mai. l. l. T. III. p. 410 — 415. und bei Bode. T. II. p. XX—XXIII.)

welche ziemlich alt zu ſeyn ſcheint (cf. Bandini. Catal. cod. bibl. Laurent. T. III. Latin. p. 333.), ſowie endlich eines gewiſſen Vibius Sequeſter, der von Voss. de philol. XI. 2. p. 57. de hist. lat. III. p. 653. um 389. n. Chr., von Oberlin l. l. Praef. p. III. sq. aber in das 7te Jhdt. n. Chr. geſetzt wird, lib. de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montibus, gentibus, quorum apud poetas mentio fit (Edit. Princ. cur. J. Mazocchi, Rom. 1505, 4. u. in De Roma prisca var. auctor. ib. 1523. 4. p. LXXXI. sq. — c. Solino. Pisauri. 1512. fol. — c. Pomp. Mela ed. Ald Venet. p. 191—199. — c. Plut. lib. de flumin. ed. J. Ph. Maussac. Tolos. 1615. 8. p. 97—126. — ex rec. Fr. Hessel. c. ejd. annot. Roterod. 1711. 4. — c. var. lect. et comm. ed. J. J. Oberlin. Argentor. 1778. 8.), das eigentlich nur durch Anführung einiger uns ſonſt unbekannten Namen Werth hat (cf. Bähr. §. 331. p. 689.) — Ueber die geographiſchen Gedichte der Römer ſ. oben p. 784. sq. — Während dieſer Periode entſtanden nun aber bei den Römern auch ſogenannte Itineraria oder Reiſerouten, welche nach Veget. de re milit. III. 6. doppelter Art waren, nehmlich entweder it. adnotata d. h. Verzeichniſſe der nach den Nachtquartieren beſtimmten Entfernungen der wichtigſten Plätze von einander, zu welchen man von einem beſtimmten Orte aus kommen mußte, oder it. picta d. h. gezeichnete Charten, auf welchen die Namen der Länder neben einander angegeben waren, wie ſie ſich den Reiſenden auf den Haupt- und Nebenſtraßen zeigten, ohne Rückſicht auf ihre geographiſche Lage, Länge und Breite. Von letzterer Art, die vorzüglich von den Kaiſern auf ihren Feldzügen benutzt wurde (Veget. l. l. II. 7. Lamprid. v. Alex. Sev. c. 12. Ambros. serm. V. in Psalm. 118.) haben wir noch ein Exemplar in der von einem Lombardiſchen Mönch des dreizehnten Jahrhunderts genommenen Abſchrift einer vermuthlich unter Alexander Severus um 230. (nicht ſchon um 161—180., wie Katancsich. l. l. Introd. p. XIV. sq. will, oder unter Probus 276—282, wie J. Ch. de Jordan. Orig. Slavic. T. II. P. III. p. 145. sq. annimmt, oder endlich gar erſt unter Theodoſius d. Gr. 435. n. Chr., wie nach dem mißverſtandenen Epigramm des Sedulius de tabula orbis terrarum jussu Theodosii imp. facta, in Anth. Lat. Burmann. L. V. ep. 95. u. bei Meyer. Anth. Lat. T. I. nr. 274. p. 108. [cf. Dicuil. de mens. terr. prol. 5.], welches doch offenbar durch ſeine von jener gegebenen Beſchreibung eine gänzliche Verſchiedenheit mit der vorliegenden Peuting. Tafel feſtſtellt, v. P. Bertius. De tabula Peuting. judic., in A. Fr. Gori. Symb. litt. Rom. T. VI. p. 1—15. J. G. Lotter. Diss. de tab. Peuting. ib. p. 17—58. Freret in Hist. de l'ac. des inscr. T. XIV. p. 174—178. u. T. XVIII. p. 249—256. D. Vandellius. in P. Cologera. Opusc. scientif. e filolog. T. XLII. p. 283. sq. Scheyb. l. l. praef. p. IV. sq. u. Haeffelin. Observ. s. l'itineraire de Theodose, in Act. acad. Theodoro — Palat. T. V. p. 105. sq. gefolgert worden iſt

cf. G. Meermann. Comm. in epigr. anon. vel Sedul. presb. de tab. etc., in quo cum de illius, tum de Peutinger. orig. aetate ac natura ex professo agitur, bei Burmann. l. l. T. II. p. 392—397.) gefertigten derartigen Charte, welche zuerſt von Conrad Celtes in einem Kloſter zu Speier entdeckt wurde, dann in die Hände des Conrad Peutinger (daher tabula Peutingeriana genannt) und aus dieſen in die Welſers kam und ſeit 1738 in der Kaiſerlichen Hofbibliothek zu Wien iſt. Sie iſt ziemlich vollſtändig vorhanden, nur daß Portugal, Spanien und die Weſtküſten von Africa und England fehlen (Fragm. tab. antiq. in quis aliq. per Rom. provinc. itinera. Ex Peutinger. bibl. ed. et expl. M. Velser. Venet. Ald. 1591. 4. u. in Velser. Oper. p. 705. sq. in Bertius. Theatr. geogr. vet. Lugd. B. 1618. fol. T. II. p. 47. sq. Bergier. Hist. des grands chemin de l'emp. romain. Bruxell. 1728. 4. T. II. extr. — Tab. Peuting. prim. aeri incisa et ed. a Fr. Chr. de Scheyb. Vienn. 1753. fol. — denuo coll. emend. et nova C. Mannert introd. instr. st. et op. acad. litt. reg. Monac. Lips. 1824. fol. — ed. J. D. Podocatharius Christianopulos. Aesii in Picenis. 1809. fol. — sumt. reg. et scient. univ. Hungar. typogr. recus. 1825, in M. P. Katancsich. Orbis. antiq. 4. —) cf. C. Mannert. De tabulae Peutinger. aetate. Norimberg. 1783. 4. u. in Res Trajani ad Danub. gest. Norimb. 1793, 8. p. 103. sq. u. Einl. in d. alt. Geogr. p. 182. sq. u. Geogr. d. Gr. u. Röm. Bd. I. p. 201. sq. Grotefend in Seebode Krit. Bibl. 1828. nr. 76. p. 604. Buat. in Millin Mag. Enc. an. X. nr. 18. p. 253. sq. u. in Mem. de l'instit. nat. scienc. mor. et polit. T. V. p. 53. sq. Bergier I. p. 343. sq. 517. sq. Sprengel. Geſch. d. geogr. Entd. p. 132. sq. G. Avienti. Osservaz. intorno all' opinione del S. G. Meermann. sopra la tavola Peut. Rom. 1809. 8. Bähr. §. 327. p. 676. sq. Andere Schriften ſ. b. Ebert. Bd. II. p. 378. — Ueber eine ähnliche des Unterrichts wegen in der Schule zu Auguſtodunum aufgeſtellte und auf eine Marmortafel eingegrabene Charte (cf. Eumen. Or. pro instaur. schol. c. 20.), von der noch einige Trümmer übrig ſind cf. Memoir. de Trevoux. 1706. nr. CLXXII. p. 2097. sq. — Von der erſtern Klaſſe, die aber, da die mansiones erſt ſeit dem 2ten Jhdt. organiſirt wurden, nicht mit Bergier. l. l. L. III. 6. T. I. p. 334. sq. in das Zeitalter des Auguſtus geſetzt werden dürfen, haben wir noch (cf. Bähr. §. 330. p. 686. sq.) die beiden Itineraria Antonini Augusti übrig, von denen das erſte die Züge zu Lande, das andere die zu Waſſer begreift, welche man nach Cassiodor. Lect. div. c. 25. dem eben p. 1268. erwähnten Julius Honorius (Voss. de philol. XI. 17. p. 59. sq.) oder dem Aethicus nach Flodoard. hist. Remens. L. I. c. 1. (Schoepflin. Alsatia illustr. T. I. p. 674. u. Fr. Chr. Scheyb. l. l. p. 12.) zugeſchrieben hat, aber gewiß erſt unter Conſtantin d. Gr. verfertigt worden ſind (cf. Wesseling. l. l. Praef. f. **2. sq. u. s. v. Jovia. p. 130. Byzantium p. 51. Trosmis. p. 225. Porsulis p. 321. Diocletianopolis p. 330. sq. Mannert Einl. p. 183.

sq. — Edit. Princ. in Annii comm. sup. oper. div. auct. Venet. 1494. 4. — in Pomp. Mela. ed. Aldin. p. 129—181. p. 181 — 190. — c. Aethic. cosmogr. ed. J. Simler. Basil. 1575. 12. — c. itiner. Burdigal. ad Mss. cod. collat. emend. et H. Suritae comm. expl. ed. A. Schott. Col. Agripp. 1600. 8. p. 1—120. u. in Schelstrate. Antiq. Eccles. T. II. p. 569. sq. u. Bertius. T. II. p. 1—32. p. 32—34. — in Vet. Romanor. itineraria; cur. J. P. Wesseling, qui et suas add. not. Amstelod. 1735. 4. p. 1—486. p. 487—533.—), ferner das itinerarium Hierosolymitanum oder Burdegalense genannt, weil es im 4ten Jhdt. von einem Einwohner von Bordeaux verfaſſt wurde, welches die Reiſeroute von Bordeaux nach Jeruſalem und von Heraclea über Rom nach Mailand enthält (cf. P. Wesseling. Diss. de itinerar. et peregrin. Hieros., l. l. p. 537—547. — Edit. Princ. H. Surita. l. l. p. 139—160. ed. Bertius. l. l. p. 39 — 46. u. Wesseling. p. 549 — 617.) und itinerarium Alexandri oder Abriß der Züge Alexanders d. Gr. nach Perſien um 340—350. für Conſtantius zum Behuf ſeiner Züge nach Perſien ausgearbeitet und noch vorhanden (in Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 957. sq. — n. prim. c. not. ed. A. Mai. Mediol. 1807. 8. Frcft. ad. M. 1818. 8. — cf. Mai. praef. p. l. sq. Dronke in Seebode. Krit. Bibl. 1828 nr. 67. u. Letronne. Journ. des Sav. 1818. Juill. p. 402.). Im Allg. cf. C. B. W. Dacheröden. Von d. Verdienſt. d. Römer um Ausbreitung und Berichtigung d. Erdkde. od. Geographie. Erlangen 1780. 8. Schirlitz. Hist. incrementorum, quae geogr. ap. veter. Roman. cep. Wetzlar. 1831. 4. Ukert. l. l. Th. I. p. 126. sq. Th. II. p. 149. sq.

Ueber die geographiſchen Kenntniſſe der alten Germanen cf. Hager. Geogr. Büch. Saal. Bd. I. H. 3. p. 222—230.

β.) Mythengeſchichte.

In dieſer wurde in dieſer Periode wenig gethan und noch weniger iſt davon auf uns gekommen. Bei den Griechen zerfallen die hierher gehörigen Arbeiten theils in philoſophiſch = mythologiſche, wie des oben p. 1144. erwähnten Annäus Cornutus Schrift περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως, theils in einfach nach ältern Mythographen referirende, wie des Ptolemäus, eines Sohnes des Hephäſtion und Grammatikers unter Hadrian und Trajan um 117. (cf. Suidas. s. v. Ἐπαφρόδιτος u. s. v. Πτολεμαῖος. Tzetzes. Chil. VIII. 388.), VII Bücher περὶ τῆς εἰς πολυμαθίαν καινῆς ἱστορίας, welche er einer gelehrten Dame Namens Tertulla gewidmet hatte und die noch in dem von Photius. cod. CXC. gemachten Auszuge vorhanden ſind (Edit. Princ. Fragm. coll. et ed. Th. Gale. Hist. poet. script. p. 303. sq. — ed. Teucher. c. Conone et Parthenio. p. 53—78. — ed. et comm. illustr. J. J. Roulez. Lips 1834. 8. — cf. Gale l. l. Proleg. c. VIII. p. 53. sq. Fabric. T. VII. p. 69. ed. I.), und des Antoninus Liberalis, vermuthlich

eines kaiſerlichen Freigelaſſenen um 147., der aber weder mit dem von Hieronym. Chron. Euseb. Olymp. CCVI. p. 160. angeführten römiſchen Rhetor, noch mit dem von Plin. Ep. IV. 3. 18. V. 10. erwähnten M. Arrius Antoninus (cf. Gierig. ib. T. I. p. 304.) verwechſelt werden darf, μεταμορφώσεων συναγωγή, welche größtentheils aus Dichtern entlehnt iſt, woher ſich auch die ſonderbare Miſchung des ioniſchen und attiſchen Dialects in ſeinem Buche herſchreibt (cf. H. Verheyk., Exc. in Dial. Antoninian., bei Koch. l. l. p. 329—340. u. Koch. Praef. p. XLVIII. sq.) cf. Gale l. l. Proleg. p. 55. sq. Mellmann. Comm. de caus. et auctor. narr. de mut. form. p. 89. sq. Koch. l. l. Praef. p. XV. sq. Fabric. T. IV. p. 309. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. graece et lat. G. Xylandri, c. Phleg. Trall., Apollon., Antigono, etc. Basil. 1568. 8. p. 1—54. — Gr. et Lat. emend. Abr. Berkel. Lugd. B. 1674. 12. — Gr et Lat. c. not. Th. Gale, l. l. p. 403—480. — Gr. et Lat. Th. Munker. recens. et not. adj. Amstelod. 1676. 12. — Gr. et Lat. c. Th. Munkeri not. quib. suas adj. H. Verheyk. Lugd. B. 1774. 8. — gr. c. not. varior. et Aesopi fab. aliq. cur L. H. Teucher. Lips. 1791. 8. — Gr. et Lat. e cod. Paris. auct. atq. emend. edid. annot. integr. varior. select. Bastii et suas adj. G. A. Koch. Lips. 1832. — Zur Kritik. cf. Bast. Epist. crit. p. 99—204. Die von G. E. Leſſing. Vermeinte Ἀνέκδοτα des Antoninus in d. Herz. Bibl. zu Florenz, in ſ. Beitr. z. Geſch. u. Litt. Bd. I. p. 185—198. u. Sämmtl. Schr. Th. XIV. p. 216. sq. herausgegebenen Sachen beziehen ſich nicht auf unſern Mythographen, ſondern auf den Philoſophen und römiſchen Kaiſer M. Aurelius Antoninus. — Bei den Römern haben wir außer dem oben p. 576. ſchon erwähnten Hyginus, der von Mai l. l. p. V. u. Bode. l. l. p. XIV. sq. erſt in dieſe Zeit geſetzt wird (ſ. a. Mohedano. Hist. litt. d'Espanna T. V. p. 1—272.) und einigen in des Valerius Maximus oben p. 1242. sq. angeführter Schrift (cf. Meyer in Zimmermann. Zeitſchr. f. Alt. 1835. nr. 130. p. 1045. sq.) enthaltenen hierher gehörigen Notizen nur noch den von A. Mai. Class. auct. e Vatic. cod. edit. T. III. p. 1—82. u. Script. rer. mythic. Romae rep. ad fid. codd. Mss. integrior. ed. ac schol. illustr. G. H. Bode. Cellis. 1834. 8. T. I. p. 1—73. herausgegebenen Mythographus, der in den Handſchriften C. Hyginus heißt und wie man aus fab. CCXIX. ſieht, ſpäter als Oroſius gelebt haben muß (cf. Mai. l. l. T. III. p. VI. sq. u. bei Bode p. VI. sq.), zu nennen.

γ.) Literatur- und Kunſtgeſchichte.

Erſtere wurde bei den Griechen recht fleißig bearbeitet und darum ſind hier außer Plutarch wegen ſeiner βίοι τῶν δέκα ῥητόρων (ſ. p. 1128.), Lucianus wegen mehrern ſeiner Dialogen, Diogenes von Laerte wegen den in ſeine Geſchichte der Philoſophie verwebten Notizen (ſ. p. 1158. sq.), Proclus wegen ſeiner χρηστομαθία (ſ. p. 728 u. 1138.), Marinus wegen ſeiner Lebensgeſchichte des Proclus (ſ. p. 1138.) noch zu nennen der Sophiſt

Longinus wegen ſeines im nächſten §. zu erwähnenden Werkes und Athenäus aus Naukratis (Athen. XII. p. 541. A. XV. p. 673. D.) in Aegypten, unter Marc Aurel geboren, deſſen Sohn er als ſeinen Zeitgenoſſen XII. p. 537. F. erwähnt, ſtudierte zu Alexandria (XII. p. 541. A. XV. p. 613. D.) und verfaſſte außer zwei verlorengegangenen Werken über die Syriſchen Könige (V. p. 211. A.) und die Feldherrn, welche durch Zweikämpfe ihr Heer retteten (IV. p. 155. A.) und einem dritten περὶ τῶν παρ᾽ Ἀρχίππου θραττῶν (VII. p. 329. C.) um 222 n. Chr. (dieß ſieht man aus XV. p. 686. C., wo ausdrücklich ſteht, daß Ulpian wenige Tage nach jenem Gaſtmahle ermordet wurde. cf. Dio Cass. LXXX. 2. T. II. p. 1369.), nachdem ein reicher und gelehrter Römer, Namens Larenſios, kurz vorher die gebildetſten und gelehrteſten Männer, unter denen auch Ulpian, der Arzt Galen, ein Cyniker, den er nur mit dem Namen Κυνοῦλκος bezeichnet, und Athenäus ſelbſt (V. p. 211. A. XI. p. 480. E.) geweſen waren, zu einem koſtbaren Gaſtmahle eingeladen hatte, um bei dieſer Gelegenheit eine gelehrte Unterhaltung über alle auf Tafelfreuden, Luxus und Wohlleben bezüglichen Gegenſtände herbeizuführen, vorhergegangen war, unter dem Titel Δειπνοσοφισταί in XV Büchern eine Beſchreibung von dieſem Schmauße, um nach Art der ähnlichen Arbeiten des Plato, Plutarch, Lucian, Xenophon, Parmeniſcus (Athen. IV. p. 1156. E.) und Herodianus (Steph. Byz. s. v. Δικαιαρχία), angeblich gegen einen ihn befragenden Freund, Namens Timocrates den Schatz ſeiner überall zuſammengetragenen Gelehrſamkeit in einer recht lebendigen Darſtellung auskramen und die merkwürdigſten Gegenſtände der Antiquitäten, der Literärgeſchichte, der Politik, des öffentlichen und Privatlebens, der Medicin, Naturkunde, Grammatik und Mathematik zu beſprechen und erörtern zu können. Dieſes äußerſt wichtige Werk, das frühzeitig interpolirt und excerpirt worden war, exiſtirte frühe auch in einem Auszuge, der von einem der Sache Unkundigen gemacht worden war, und ſchon im 12ten Jhdt. vom Euſtathius wegen Ermangelung des Originals gebraucht werden mußte (cf. Bentley. Diss. de epist. Phalar. p. 70. sq. [p. 223. sq. Opusc.]), hat ſich aber auch nur in einer einzigen Handſchrift der St. Marcusbibliothek in Venedig, in welcher die zwei erſten Bücher, der Anfang des dritten und das Ende des 15ten fehlen und nur noch in dem ſehr kurzen Auszuge jenes Epitomators vorhanden ſind (cf. Morell. Bibl. Mss. graeca T. I. p. 312. Schweighaeuser l. l. T. I. Praef. p. LXXXVIII. sq.) erhalten. cf. Fabric. T. V. p 602. sq. Jacobs in Erſch. Encycl. Bd. VI. p. 174. sq. Schweighaeuser. Proleg. T. I. p. I—CXX. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 451. sq. Ausgaben ſind: Edit. Princ. Graece. Venet. Aldus. 1514. fol. — Graece c. anim. vir. doct. (cur. J. Bedrotus et Chr. Herlin) Basil. 1535. fol. (Dazu die, die in beiden Ausgaben befindliche Lücke in B. XV. ausfüllende Ergänzung v. G. Canter. Nov. Lect. L. IX., in Gruter. Lamp. T. III. p. 691—712.) — cura Js. Casauboni gr. c. interpr. lat. J.

Dalechampii. Adj. s. Js. Casauboni anim. in Athen. LL. XV. Heidelberg. 1597. fol. Ed. II. recogn. Lugd. 1612. fol. — Gr. et Lat. ex opt. cod. n. pr. coll. emend. ac suppl. animadv. Casauboni et suis illustr. J. Schweighaeuser. Biponti 1801—1807. XIV. Voll. 8. (cf. Jacobs in Hall. Lit. Zeit. 1804. nr. 61—63. 1805. nr. 14—17. 1806. nr. 75—77. Jen. Lit. Zeit. 1806. nr. 247—251. u. Leipz. Litt. Zeit. 1804. nr. 3. p. 517. sq. 1805. nr. 37. p. 577. sq. u. in Matthiae. Misc. phil. Vol. II. P. III. p. 1—76.) — Gr. ex rec. G. Dindorf. Lips. 1827. III Voll. 8. (cf. Jahn. Jahrb. 1829. 1. p. 308—343.) — Zur Kritik. cf. Courier. in Millin. Mag. Encycl. 1802. Vol. II. P. II. p. 325—364. C. G. A. Erfurdt. Observat. crit. max. in Ath. Deipnos. P. II. Regiom. 1812. 8. u. in Königsberg. Arch. f. Philoſ. Theol. Sprachkde. u. Geſch. Bd. I. Th. III. p. 424—472. R. Fiorillo. Observ. crit. in Athen. P. I. Gotting. 1803. 8. Fr. Jacobs. Additam. animadv. in Athen. Jen. 1809. 8. A. Meineke. Cur. crit. in comicor. fragm. ab Ath. serv. Berol. 1814. 8. Porson. Adversaria. Lips. 1812. 8. p. 43—148. u. Tracts and miscell. crit. Lond. 1815. 8. p. 232—249. *Slothouwer* in Act. Litt. soc. Rheno-Traj. T. III. p. 111—193. — Letztere wurde außer von Pauſanias (ſ. oben p. 1263.) noch bearbeitet von Flavius Philoſtratus (Tzetz. Chil. VI. 45.) aus Lemnos (Philostr. Vit. Apoll. VI. 27. Hesych. Illustr. p. 56. Or.), dem zweiten und Sohn eines ältern gleichnamigen Sophiſten. Er lebte unter Septimius Severus um 193—244. n. Chr. (Philostr. de soph. II, 21, 1. 23, 2. 27, 3. 24.), wurde von der Kaiſerin Julia in die gelehrte Geſellſchaft aufgenommen, welche ſie gewöhnlich um ſich hatte, (Phil. v. Apoll. I. 3.) und ſchrieb auf ihren Befehl das Leben des Apollonius (Phil. de soph. II. 5.), welches wir noch beſitzen (ſ. oben p. 1142.). Er lehrte die Sophiſtik und Rhetorik, welche er früher ſchon zu Athen vorgetragen hatte, bis zur Regierung des Philippus 244. n. Chr. zu Rom. Wir haben von ihm außer den bereits p. 1142. sq. u. p. 1160. (Nach Aretin in Tübing. N. Litt. Anz. 1808. April nr. 16. p. 217. sq. iſt unſer Phil. nicht der Verfaſſer der Lebensbeſch. d. Sophiſten) angeführten Schriften und den eigentlich nicht hierher gehörigen Ἡρωϊκά (d. i. Geſpräch eines Winzers mit einem Phönicier in der Nähe der Thraciſchen Stadt Eleus über 21 Helden, die dem Trojaniſchen Kriege beiwohnten. — Gr. et Lat. ad fid. cod. Mss. IX. recens. schol. graeca annot. Visconti et s. add. J. Fr. Boissonade. Paris. 1806. 8. — Gr. et Lat. c. not. Olearii, in Op. Phil. p. 660. sq. —), die auch von Boissonade l. l. p. 273. unſerem Philoſtratus (gegen Olearius. Diss. pr. ad Her., qua Phil. Homeromastigem egisse eo opere ostend. et Hom. mast. hist exhib. l. l. p. 647. sq.) abgeſprochen werden, ſeinen LXXIV. Briefen (Gr. et Lat. c. not. Olear., l. l. p. 911. sq. u. c. not. J. Meursii, in Ejd. Oper. T. VII. p. 805. sq.), die größtentheils

Liebesangelegenheiten betreffen, aber theilweiſe dem andern Philoſtratus angehören (cf. Olearius. l. l. p. 911. Fabric. T. I. p. 689. sq.), und einem Epigramme auf den Telephus (bei Brunck. Anal. T. II. p. 400. Olear. p. 950.) noch die Beſchreibung von LXVI. in einer Gemäldegallerie zu Neapel befindlich geweſenen Gemälden, welche er in II Büchern bei Gelegenheit eines Sophiſtenwettkampfes (Philostr. Imag. Prooem. p. 4, 15. Mazocchi. Diss. de cath. Neap. p. 102. sq.) abfaſſte und die ihm wirklich, was auch Ignarra. De pal. Neapol. P. II. 5. p. 222. sq. dawider einwenden mag, der ſie einem ältern Philoſtratus unter Nero zuſchreiben will, angehören (cf. Olearius. Diss. de utriusq. Philostr. Imag. et Callistr. stat. p. 757. sq.). Eine Nachahmung dieſer Schrift ſind ſeines Neffens Philoſtratus des jüngern aus Lemnos, deſſen Blüthe von 212—221. fällt (Philostr. de soph. II. 30. cf. c. 27. u. 31. Olearius. Praef. p. III. sq.) 18 εἰκόνες, welche mit erſtern zuſammen bei Olearius l. l. p. 762. sq. 861. sq. ſtehen und beſonders herausgegeben ſind in: „Philostrateorum imag. et Callistr. stat. Text. ad fid. libr. Mss. recens. et comment. adj. Fr. Jacobs, observ. praes. archaeolog. add. Fr. Th. Welcker. Lips. 1825. 8. (dazu Thierſch in Tübing. Kunſt. Bl. 1827. nr. 17—19.) p. 1—104. p. 109—162.“ (cf. T. Baden Comm. de arte ac judicio Fl. Philostr. in describend. imaginibus. Hafn. 1792. 4. Caylus in Mem. de l'ac. des inscr. T. XX. hist. p. 149. sq. Ch. G. Heyne. Phil. Imagin. illustr. Pr. I—VIII. Gotting. 1796—99. fol. u. Philostrati junior. imag. illustr. Pr. I. II. ib. 1800. fol. u. in Opusc. T. V. p. 1—158. u. p. 159—195. u. Epim. ib. p. 222—225. M. F. J. Rehfues. Ueb. d. jüngern Phil. u. ſ. Gemälde-Beſchreibung. Tübing. 1800. 8. Paſſow. Ueb. d. Gemälde d. ältern Philoſtr., in Zimmermann Zeitſchr. f. Alt. 1836. nr. 71—73. Bötticher. Archäolog. Muſeum. p. 19. sq. Welcker in Tübing. Kunſtblatt. 1828. p. 65. sq. u. in Jahn Jahrb. 1828. Bd. I. p. 423. sq. Göthe. Kunſt u. Alterthum Bd. II. 1. p. 27. sq. u. 3. p. 159. sq. Fr. Jacobs. Anim. in Callistr. stat. et Philostr. imag. Lips. 1797. 8. [cf. Ch. de la Rochette. Melang. de crit. T. II. p. 272—301.] u. Praef. l. l. p. I—LIV. u. Fr. Th. Welcker. Judic. de Philostr. et Callistrato, ib. p. LV—LXXII) cf. Photius. cod. XLIV. u. CCXLI. Fabric. T. V. p. 540. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 86. sq. Meursius. Diatr. de Philostratis, hinter ſ. Ausg. d. Philostr. epist. quaed. Lugd. B. 1616. 4. p. 13—24. Außer dieſen iſt noch zu nennen ein gewiſſer Calliſtratus, der ſpäter als ſeine Vorgänger, die beiden Philoſtrati, fällt und weder mit einem andern gleichnamigen Grammatiker zur Zeit des Ariſtarchus noch mit einem Calliſtratus von Aphidnä zur Zeit des Demoſthenes (cf. Böckh. Staatshaush. d. Ath. Th. I. p. 246. sq. Ruhnken. Hist. crit. or. gr. p. XVIII. sq.) verwechſelt werden darf (cf. Jacobs Anim. crit. in Callistr. stat. p. 5. sq.) und uns ἐκφράσεις XIV ἀγαλμάτων, die er aber, wie man aus VII.

p. 154, 26. ſieht, nicht einmal ſelbſt geſehen hatte, hinterlaſſen hat (Gr. et Lat. c. not. Olearii, l. l. p. 890. sq. — Gr. c. not. ed. Fr. Jacobs, c. Philostr. Imag. p. 145—162. — v. Jacobs in Bibl. d. Alt. Lit. u. K. Th. X. p. 36—43. u. J. Morelli. Memorie delle imper. reg. istituto del regno Lombardo-Veneto. T. II. p. 17. sq. Heyne l. l. T. V. p. 196—221.) cf. Fabric. T. V. p. 558. sq. —

Unter den Römern haben in Bezug auf Literärgeſchichte M. Fabius Quinctilianus in ſeinem Buche de institutione oratoria, Cornelius Tacitus in ſeinem dialogus de oratoribus, Aulus Gellius in ſeinen noctes atticae, C. Suetonius Tranquillus in ſeinen p. 1248. sq. erwähnten Schriften, ſowie Aurelius Macrobius in dem oben p. 744. angeführten Werke vieles Wiſſenswürdige aufbewahrt, allein Euſebius Hieronymus allein in ſeinem 392. n. Chr. verfaſſten (Hieron. de vir. ill. c. 135.) Buche de viris illustribus oder de scriptoribus ecclesiasticis (c. graeca Sophronii vers. in Hieron. Op. ed. Vallarsi T. II. p. 807. sq. — c. not. A. Miraei et alior. et E. Sal. Cypriani. Helmstad. 1700. 4. — c. not. var. ed. A. Fabricius. Biblioth. eccles. Hamburg. 1718. fol. p. 13—224. —), zu dem noch ein app. de vitis apostolorum u. de duodecim doctoribus ad Desiderium (bei Vallarsi p. 943. sq. 945. sq. u. Fabricius p. 224. sq. p. 226. sq.), die aber jedenfalls unächt ſind, dann eine vita Pauli (bei Vallarsi l. l. p. 13. sq.), Hilarionis und Malchi (ib. p. 1. sq. 41. sq.) und Fabiolae, Paulae et Marcellae (Ep. XXX. XXVII. u. XVI. bei Vallarsi nr. 77. p. 453. sq. 108. p. 684. sq. 127. p. 944. sq. u. in H. Rosweyd. Vitae patrum. Lugd. B. 1617. fol. p. 302. sq. 306. sq. 318. sq.) kommen müſſen, hat eine vollſtändige Sammlung aller für Verbreitung des Chriſtenthums und Entwicklung und Erklärung der Lehren deſſelben durch ihre Schriften thätig geweſenen Autoren gegeben und ſomit die erſte chriſtliche Literärgeſchichte begründet (cf. Bähr. d. chriſtl. Dicht. u. Geſchichtſchr. Roms. §. 65—68. p. 116—123.). Ob jener griechiſche Metaphraſt dieſes Werkes Sophronius der von Hieronym. de vir. ill. c. 134. erwähnte, oder ein anderer iſt, iſt noch nicht ausgemacht (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 198. sq. ed. I.). Für die Kunſtgeſchichte haben dagegen nur Vitruvius Pollio und Sextus Julius Frontinus in ihren oben p. 690. u. 1174. angeführten Werken und Plinius d. ältere in Buch XXXIII—XXXV. ſeiner Naturgeſchichte etwas Weſentliches geleiſtet.

δ) Chronologie.

Obwohl ſich auch in den Schriften der profanen Scribenten dieſer Periode nicht unwichtige chronologiſche Notizen finden, wie dieß z. B. in des Joſephus (ſ. p. 1223.) und Phlegon von Tralles (ſ. p. 1189.) Schriften und des Ptolemäus κανὼν βα-

σιλείων (ſ. p. 1177. sq. und Semler. Erl. Schr. z. allg. Welthiſt. Bd. III. p. 103. sq.) der Fall iſt, ſo haben doch die Kirchenväter in der wiſſenſchaftlichen Bearbeitung der Zeitrechnung, welche ſie indem ſie die griechiſche in Verbindung mit der hebräiſch-chriſtlichen brachten, um ſomit die Vorzüge, welche das Chriſtenthum vor dem alten Heidenthume habe, beſſer ins Licht zu ſtellen, zugleich aber auch um die Feier des Oſterfeſtes, welche lange ſtreitig geweſen war, auf einen beſtimmten Tag feſtzuſetzen (Euseb. H. E. V. 23. sq. Epiphan. Haer. LXX. Neander. Kirch. Geſch. Bd. I. p. 509. sq. Mosheim. de reb. christ. ante Const. M. p. 435. sq. A. Schott. Momentum constitut. Nicaenae de tempore celebrand. Paschat. Tubing. 1770. 8. Walch. Decreti Nicaeni de paschate expl., in Comment. soc. reg. Gotting. $17\frac{69}{70}$. T. I. p. 10. sq. p. 33. sq. Heilbronner. Hist. mathes. p. 362. sq.), fleißig trieben, verhältnißmäßig weit mehr geleiſtet. Unter den griechiſchen Kirchenvätern, abgeſehen davon was Clemens von Alexandria in ſeinen στρωματεῖς, Hippolytus in der oben p. 935. sq. angeführten Schrift über den Oſterkreis (cf. Ideler. Hdbch. d. Chronol. Bd. II. p. 215. sq.) geleiſtet haben, kommen hier noch Euſebius, der übrigens auch ein Buch über das Oſterfeſt verfaſſt hatte (Euseb. v. Const. IV, 34, 35. Hieronym. c. 61. Hagen. l. l. p. 157. sq.) wegen ſeiner χρονογραφία (ſ. p. 862.), Sextus Julius Africanus, von dem oben ſchon p. 1060. sq. die Rede geweſen iſt, wegen ſeinem πεντάβιβλον χρονολογικὸν, welches von den älteſten Zeiten bis auf Alexander Severus 221 n. Chr. ging, aber nur noch in einigen von Euſebius, Syncellus, Malalas, Cedrenus, Theophanes und dem Chronicon Paschale erhaltenen Fragmenten exiſtirt (ed. Scaliger hinter d. Chronic. Hieron. p. 58. sq. — Das noch lateiniſch bei Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 579. und Labbeus. Bibl. nova Mss. T. I. p. 298. erhaltene Buch de divisionibus et generationibus gentium gehört ihm nicht. cf. Fabric. T. IV. p. 214. Sein zweites größeres Werk in IX Büchern κέστοι betitelt [d. h. Gürtel, wegen dem Gürtel der Venus, κέστος, ſo genannt] gehört nicht hierher, denn es enthielt nach Syncell. Chron. p. 359. nur δυνάμεις ἰατρικῶν, φυσικῶν, γεωργικῶν und χυμικῶν. cf. Niclas. Proleg. ad Geopon. p. XLV — XLVIII. Lambec. de bibl. Vind. T. VII. p. 476—478. 422—429. ſ. a. oben p. 1172. —), Anatolius aus Alexandria, als peripatetiſcher Philoſoph und Mathematiker nicht unberühmt und um 270 Biſchoff von Laodicäa in Syrien (Euseb. VII. 32. Hieronym. cat. scr. eccl. 73. Nicephor. VI. 36. cf. Du Pin. T. I. p. 198. Tillemont. Mem. eccl. T. IV. p. 304. sq. Cave. T. I. p. 136. Fabric. T. III. p. 461. sq. und ad Hippol. T. I. p. 42. Ceillier. T. III. p. 300. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. III. p. 460. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſt. Th. IV. p. 1306. Heilbronner. p. 358. Walch. H. E. N. T. p. 1003.), wegen des ihm zugeſchriebenen, aber nur noch lateiniſch vorhandenen canon paschalis (in Bucher.

Doctr. tempor. Antverp. 1634. fol. p. 439. sq.), der jedoch, weil in der Vorrede des Iſidorus von Sevilla († 636.) gedacht wird, unächt ſeyn muß (cf. Hagen. l. l. p. 115. sq.), Cyrillus von Alexandria in ſeinem prologus pro Cyclo XCV annorum (bei Bucher. p. 481.) und in ſeinen und des oben p. 1029. erwähnten Theophilus von Alexandria III ἐπιστολαὶ ἑορταστικαὶ (Heilbronner. l. l. p. 367. sq. Ideler l. l. Bd. II. p. 209. sq.) und endlich der ebenfalls p. 990. angeführte Biſchoff von Alexandria Dionyſius wegen ſeiner verlorengegangenen ἐπιστολὴ ἑορταστικὴ, in welcher er einen achtjährigen Canon aufgeſtellt hatte (Euseb. H. E. VII. 20.), in Betracht. Unter den lateiniſchen Kirchenvätern ſind aber zu nennen: Ambroſius wegen ſeines das Oſterfeſt des Jahres 387 betreffenden Briefes ad episcopos provinc. Aemiliae (Op. T. II. p. 880. ed. Bened.), Innocentius wegen mehrerer ſeiner p. 1013. angeführten Briefe, Leo der Große wegen ſeiner epistola nr. 94 ad Marcianum Augustum, Paſchaſinus Biſchoff von Lilybäum in Sicilien (cf. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 118.) und um 451 Geſandter Leo's d. Gr. auf der Synode zu Chalcedon und ſonſt auch für den Verfaſſer einer epist. ad Leon. de damnatione Dioscuri Alex. (in Binii Coll. Concil. T. II. p. 141. sq.) und der Acta concilii Chalcedonici (ib. T. II. p. 1—179.) gehalten (cf. Cave. T. I. p. 435. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 584. [p. 197. Mansi] Schoenemann. T. II. p. 1058. sq.), wegen ſeiner II epist. ad Leonem de quaestione paschali (in Leon. Ep. nr. 2. ed. Quesn. nr. 3. ed. Baller. Binius l. l. T. II. p. 74. Mansi. Concil. T. III. p. 1222. sq. Bucher. l. l. p. 75.), Proterius um 459 Biſchoff von Alexandria und heftiger Gegner ſeines abgeſetzten Vorgängers Dioscuros und der Eutychianer (Evagrius. II. 5 u. 8. Cave. T. I. p. 443. Tillemont. T. XV. p. 744. sq. 767. sq. 782. sq. 929. sq. Walch. Geſch. d. Ketz. Bd. VI. p. 678.) wegen ſeiner um 455 geſchriebenen epistola ad Leonem, qua Theophili decessoris calculum defendens Paschatis festum eo anno in 8 Majas Calendas differendum esse cont. (bei Bucher l. l. p. 82.), Polemius, auch P. Annäus Sylvius genannt, Biſchoff von Martigny um 448 (cf. Cave. T. I. p. 439. Fabricius. T. VI. p. 1. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 295. sq. Schoenemann. T. II. p. 1059. sq.), wegen ſeinem laterculus s. index dierum festorum, einem Verzeichniß der in jedem Monate gefeierten Feſttage (theilweiſe abgedruckt bei Bolland. Act. SS. Jan. T. I. p. 44. u. Junius. T. VII. p. 178.), Proſper Aquitanus wegen ſeinem p. 1258. sq. angeführten Chronicon und endlich Victorius aus Limoges in Aquitanien (Gennad. c. 88. Cave. T. I. p. 445. Du Pin. T. IV. p. 155. Tillemont. T. XV. p. 769. sq. Fabric. T. VI. p. 823. [p. 296. Mansi.] Pagius. Crit. Baron. T. VIII. p. 255. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 424—428.), wegen ſeinem um 457. geſchriebenen canon paschalis ad Hilarium rom. eccles.

archidiaconum (in A. Bucherius. De doctrina temporum commentarius in Victorium Aquitanum. Antv. 1634. fol. p. 14—69. 205. sq. — Prologus, in D. Petav. Doctr. temp. App. p. 504.), in welchem er nicht allein die Methode der Oſterrechnung ſelbſt, ſondern auch ſelbſt eine Berechnung von 532 Jahren, alſo von 28—560 nach Chr. gegeben hatte, die nach ihm, obwohl ſchon früher um 401 ein gewiſſer ägyptiſcher Mönch, Namens Anianus einen ſolchen Cyclus in ſeine verlorengegangene χρονολογία verflochten hatte (Syncell. Chron. p. 35.), die Victorianiſche Periode heißt (Heilbron p. 381. sq. Hagen. l. l. p. 144. sq. Ideler. Bd. II. p. 275. sq.). Im Allg. cf. van der Hagen. Observationes in veter. patr. et pontific. prologos et epist. paschal. aliquot de ratione pasch. script. Acc. diss. de cyclo lunari Dionysii et Bedae. Amstelaed. 1734. 4. und Observ. in Prosperi Aq. chron. integr. ejq. LXXXIV. annorum cyclum et in anonymi cycl. LXXXIV annor. a Muratorio ed. nec non in anon. latercul. paschal. C ann. a Bucherio ed. ib. 1733. 4. P. Horrebow. In veter. patr. aliq. monumenta paschalia brev. annotat., in Ejd. Oper. mathem. et phys. Hafn. 1740—41. 4. T. II. p. 201. sq. Ideler l. l. Th. II. p. 254—275. Von den profanen Scribenten der Römer hat ſich nichts erhalten als 13 alte Calendaria, deren Abfaſſung in die Kaiſerregierung fällt, nämlich: 1) das oben p. 569 angeführte Calendarium oder die Fasti Praenestini des Verrius Flaccus, welche nur noch im Januar, einem Stücke des Februar, März, April und December vorhanden ſind (bei Foggini. Fastor. anni rom. a Verr. Flacco ordin. reliq. Rom. 1779. fol. p. 105—108. 116. cf. p. 1—84. Orelli. Corp. Inscr. T. II. p. 379. sq.); 2) Calendarium Maffaeiorum, 1544 gefunden und 354 n. Chr. verfaſſt und alle Monate mit kurzen Bemerkungen auf Marmor eingegraben enthaltend (bei Graevius. Thes. Ant. Rom. T. VIII. p. 1. sq. Foggini. p. 105—116.); 3) Calend. Capranicorum nur den Auguſt und September, aber mit vielen Bemerkungen enthaltend (bei Graev. T. VIII. p. 29. sq. Foggini. p. 112—113.); 4) Cal. Amiterninum, 1640 entdeckt und Fragmente der Monate Mai bis December enth. (Foggini. p. 109—116.); 5) Cal. Antiatinum, in den Ruinen des Theaters von Antium entdeckt, vermuthlich unter Klaudius abgefaſſt und nur die Monate Julius bis December enthaltend, jedoch ſo daß von jedem Monate die ſechs erſten Tage fehlen (bei Foggini. p. 111—116. cf. J. Rocchus Vulpius. Tabula Antiatina. Rom. 1726. fol.); 6) Cal. Exquilinum, nur einen Theil des Mai und Juni begreifend (bei Foggini. p. 109—110.); 7) Cal. Farnesianum nur Fragmente des Februar und März enthaltend (ib. p. 106—107.); 8) Cal. Pincianum, am Fuße des Berges Pincius gefunden und die Tage des Juli, Auguſt und September mit Angabe der Markttage enthaltend (ib. p. 111—113.); 9) Cal. Venusinum, Mai und Juni vollſtändig enth.

(ib. p. 109—110.); 10) Cal. Alliſanum, 1750 zu Alliſa in Samnium entdeckt, nur einige Tage des Juli und Auguſt enthalt. (ib. p. 111—112.); 11) Cal. Vaticanum, nur wenige Tage des März und April begreifend (ib. p. 107—108.); 12) Cal. Farnesianum Rusticum (bei Gruter. Inscr. p. 138. sq. Graev. T. VIII. p. 19. sq. Orelli. l. l. p. 380. sq.) und 13) endlich Calend. Vindobonense, welcher das Jahr nach Wochen und Stunden abgetheilt vollſtändig enthält und vermuthlich in der Mitte des 4ten Jhrhdts abgefaſſt iſt (in Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. IV. p. 277. sq. Kollar. Anal. Vindobon. T. I. p. 961. sq. und Graev. l. l. T. VIII. p. 95. sq.). cf. Ideler. l. l. Bd. II. p. 135. sq.

§. 355.

J) Beredtſamkeit.

α) Griechen.

Während die vielen Rednerſchulen zu Athen, wo ſeit Marc Aurel eine ſophiſtiſche und politiſche beſtand (Philostr. V. Soph. I. 23. II. 20.), Marſeille (Strabo. IV. p. 181.), Tarſus (Strabo. XIV. p. 673.), Mitylene (Cic. Brut. c. 13.), Pergamus (Strabo. XIII. p. 625.) u. a. eine größere Anzahl von Rednern hätten bilden ſollen, als es wirklich der Fall war, wozu freilich das Ueberhandnehmen der Sophiſten, welche nicht mehr wie früher verrufen waren, weſentlich beitrug, ſehen wir doch die Beredtſamkeit in dieſer Periode immer mehr und mehr ſinken und zuletzt ſich ganz in leere Declamirübungen auflöſen, obwohl dreimal mehr Regeln und Geſetze der Redekunſt erfunden wurden, als man früher gekannt hatte. Erhalten haben ſich aber aus einer Unzahl von practiſchen Rednern (ſ. Weſtermann. Geſch. d. griech. Beredtſ. §. 86. p. 186—189. §. 90. p. 202. §. 91. p. 205. sq. 92. p. 206. sq. 94. p. 212. sq. 96. p. 222. sq. 100. p. 237. sq.), eines gewiſſen Lesbonax, eines Zeitgenoſſen des Tiberius, von dem Photius. cod. LXXIV. 16 politiſche Reden geleſen hatte, zwei Declamationen περὶ τοῦ πολέμου Κορινθίων u. προτρεπτικὸς λόγος (Graece in Aldus. Rhet. Graece. Venet. 1513. fol. T. II. p. 155. sq. H. Stephanus. Orat. vet. orat. Lutet. 1575. fol. p. 169—174. Reiske. Orat. Graeci. T. VIII. p. 1—31. Bekker. Orat. Att. T. V. und Dobson. Or. Att. T. IV. p. 537—552. — q. supers. annot. varior. et suas notit. liter. adj. J. C. Orelli. Lips. 1820. 8. — Dazu: cf. Dobson. Adversaria ed. Scholefield. Cantabr. 1831. T. II. p. 553.), die als Nachahmungen der Alten betrachtet nicht ganz mißlungen ſind (cf. Belin de Ballu. Hist. crit. de l'eloq. chez les Grecs. T. II. p. 103. sq. Fabricius. T. II. p. 869. sq. T. V. p. 717. T. VI. p. 344.), ferner Dio, mit dem Beinamen χρυσοστόμος, aus einer vornehmen Familie in Pruſa in Bithynien gebürtig (Dio Chr. Or. XLVI. T. II. p. 212. sq. R.), anfangs Sophiſt, dann aber der Philoſophie zugethan und erſt aus ſeiner Vaterſtadt durch Feinde vertrieben (ib. XLVI. p. 215. sq.), aber dann auch in Rom dem Domitian verdächtig und flüchtig geworden (XIII. T. I. 418.), reiſte er auf Befehl des Delphiſchen Orakels als Bettler gekleidet durch Thracien, Scythien, Myſien und das Land der Geten, wo ihm die Kraft und Weisheit ſeiner Rede überall gute Aufnahme verſchaffte (XXXVI. T. II. p. 74.), ſtimmte nach dem Tode Domitians die dortige Grenzarmee zu Gunſten des Nerva (Philostr. v. Soph. I. 7.), kehrte zu Rom von Trajan mit Ehren überhäuft nach Pruſa zurück (XLV.

p. 202. L. p. 254. sq.) und ſtarb von ſeinen Feinden wieder fortgetrieben zu Rom um 117 in hoher Achtung beim Trajan ſtehend (Philostr. l. l. p. 488.). Wir haben von ihm noch LXXX Reden, deren Titel nebſt den Ausgaben Weſtermann l. l. Beilage X. p. 317—321. angiebt (Edit. Princ. Graece. Mediolan. 1476. 4. — c. vett. codd. mss. coll. eorq. opera mend. liber. restit. auct. ex interpr. Th. Naogeorgii recogn. F. Morelli. Acced. Is. Casauboni diatr. et ejd. Morelli schol. anim. et conject. Lutet. 1604. fol. — Gr. ex rec. J. J. Reiskii c. ej. aliorq. anim. Lips. 1784. II Voll. 8. — ἐκδοθεὶς ὑπὸ Νεοφύτου Δούκα. ἐν Βιέννῃ. 1810. III Voll. 8. — Zur Kritik: cf. Reiske in Miscell. Observ. V, IX. T. III. p. 375—379. und Anim. ad auct. graec. T. I. p. 1—240. J. B. Koeler. Observ. philol. in loca sel. S. Cod. Acc. emend. in Dion. Chr. et al. script. gr. Lugd. B. 1765. 8. und Emend. in D. Chr. orationes Tarsicas. Gotting. 1770. 4. Chr. Wolf. Anecd. Gr. T. I. p. 217. sq. Bos. Anim. in script. gr. p. 19—21. Ad. Emperius. Observ. in Dion. Chrysost. Lips. 1830. 8. und De oratione corinth. falso D. Chr. adscripta comm. et emendat. aliq. corrupt. locor. Dion. prop. Brunsvig. 1832. 8. Wesseling. Observ. p. 46. 225. sq. Villoison. Anecd. T. II. p. 9. Jacobs in Zimmermann Zeitſchr. für Alterth. 1836. nr. 138—139. und 1837. nr. 140.), von welchen einige wirklich gehalten, andere nur ausgearbeitet ſind. Man kann ihm redneriſche Geſchicklichkeit, Gelehrſamkeit und fleißiges Studium der Alten nicht abſprechen, allein er verräth doch den Aſianiſchen Rhetor und ſeine Darſtellung wird durch ſeine langen Perioden dunkel (Photius cod. CCIX. Valesius. Emendat. II. 1. p. 43. sq. Fabric. T. V. p. 122. sq. Belin de Ballu. T. II. p. 111. sq. Weſtermann. §. 87. p. 189—191. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 562—565.). Nun würde Tiberius Claudius Herodes Atticus folgen, der zu Marathon in einer ſehr vornehmen und reichen Familie geboren (Philostr. v. Soph. II. 1.), nächſt der Präfectur der aſiatiſchen Städte 137 n. Chr. Archon und 143 Conſul wurde, aber wegen ſeinen politiſchen Anſichten verdächtigt ſich ins Privatleben zurückzog, wo er ſich ganz dem Studium der Beredtſamkeit widmete und eine Menge von Schülern verſammelte. Unter ſeinem Namen haben wir noch eine Rede περὶ πολιτείας (bei Aldus. Rhet. gr. T. I. p. 160—162. Stephanus. Or. gr. p. 174. sq. Reiske. T. III. p. 32. sq. — Dazu: cf. Dobson. l. l. P. II. p. 554.) und 4 Inſchriften in Verſen (Iscrizione Greche Triopee ora Borghesiane con versione ed osservazione di E. Q. Visconti. Rom. 1794. fol. und Oeuvr. divers. publ. p. J. Labus. Milano. 1827. 4. T. I. p. 237—362. Dazu: Eichſtädt in Jenaiſch. Litt. Zeit. 1796. nr. 61. [And. Ausgab. bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. II. p. 359. sq.] — Herod. Att. q. supersunt, annot. illustr. R. Fiorillo. Praef. est epist. Chr. G. Heynii ad auct. Lips. 1801. 8. —), deren Aechtheit aber gar ſehr zu

bezweifeln iſt (cf. Burigny in Mem. de l'acad. T. XXX. p. 1. sq. Ficrillo. praef. p. VI. sq. p. 23. sq. Jacobs. Catal. script. epigramm. p. 902. sq. Ballu. T. II. p. 202 — 213. Fabric. T. III. p. 813. T. VI. p. 4. sq. Weſtermann. §. 90. p. 202 — 204.) Unter ſeinen Schülern, deren Weſterman §. 91. p. 205. sq. eine Menge anführt, haben ſich nur vom Adrianus aus Tyrus, der Vorſteher des ſophiſtiſchen Lehrſtuhls in Athen und zu Rom war und 188 als Geheimſekretär des Kommodus ſtarb (Philostr. II. 10. Ballu. T. II. p. 292 — 299. Fabricius. T. VI. p. 50. sq. Weſtermann. §. 91. p. 205. sq.), Fragmente einiger Declamationen in Leo Allatius. Exc. var. gr. sophist. et rhet. Rom. 1641. 8. p. 238 — 255. J. C. Orelli. Philo Byz. de sept orb. spectac. Lips. 1816. 8. p. 43 — 63. Walz. Rhetores Graeci. T. I. p. 526 — 533. erhalten. Nun gehören hierher Maximus aus Tyrus (ſ. ob. p. 1115. Weſtermann. §. 92. p. 207. Ballu. T. II. p. 301 — 328.), ferner Lucian (cf. Ballu. T. II. p. 391 — 394. Weſtermann. §. 94. p. 213. sq.), Antonius Polemo aus Laodicäa in Carien, der ſich aber von 117 — 138 vorzüglich in Smyrna aufhielt, jedoch obwohl in großer Gunſt bei Trajan, Hadrian und den Antoninen ſtehend, doch wegen heftiger Gichtleiden ſelbſt tödtete (Philostr. I. 25. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 275. Fabric. T. VI. p. 2. sq. Ballu. T II. p 193—200. Weſtermann. §. 94. p. 212. und Quaest. Demosth. T. II. p. 42. sq.), wegen ſeinen zwei Leichenreden εἰς Κυναίγειρον καὶ Καλλίμαχον (Edit. Princ. graece. H. Stephanus c. Himerio. Lutet. Paris. 1567. 4. p. 1 — 19. — Gr. et lat. not. illustr. P. Possinus. Tolos. 1637 8. — Graece. Text recogn. vers. lat. Possini et Stephani not. suasq. et J. Casp. Orellii anim. adj. J. C. Orelli. Acc. inc. script. certamen inter Cleonnin et Aristomenem de virt. principatu. Lips. 1819. 8. —) und P. Aelius Ariſtides zu Adriani in Myſien 129 geboren (Philostr. II. 9.). Er hatte den Herodes Atticus zu Athen, den Sophiſten Ariſtocles in Pergamus, den Polemo in Smyrna und den Grammatiker Alexander zu Cottiäum gehört, verfiel nach einer großen Reiſe durch Aſien und Africa (Aristid. Or. Aegypt. T. III. p. 552. sq.) in eine ſchwere Krankheit, die ſeinen Geiſt bis auf wenige freie Augenblicke, die er zu Reiſen zu benutzen wußte (Aristid. Serm. Sacri II. T. I. p. 536.), 13 Jahre lang gefeſſelt hielt (cf. V. Malacarne. La malattia tredecennale d'Elio Aristide Adriano sophista, in Mem. de l'ac. T. XXVIII. p. 69. sq.), aber dadurch, daß ſie ihm mancherlei wunderbare Traumbilder vorſpiegelte (cf B. Thorlacius. Somnia Serapica praecipue ex Arist. ἱεροῖς λόγοις delineata. Hafn. 1813. 4. und Opusc. T. III. p. 125 — 156. C. A. Koenig. De Aristid. incubatione. Jen. 1818. 4.) Veranlaſſung gab, daß er ſich der Beredtſamkeit widmete. Obwohl der Kaiſer Marc Aurel, der ihn ſehr hochſchätzte und auf ſein Bitten das durch Erdbeben 178 n. Chr. zerſtörte Smyrna wieder herſtellte

(Arist. ep. ad M. Aurel. T. II. p. 289. sq.), ihm viele Ehrenſtellen anbot, ſo lehnte er ſie doch alle ab (Serm. Sacr. IV. T. I. p. 601.) und ſtarb im hohen Alter 189 n. Chr. Wir haben von ihm noch LX Reden und Declamationen (Ed. Princ. Graece. ed. E. Bonino. Florent. 1517. fol. — interpr. G. Cantero. Lutet. 1604. III Voll. 8. — Gr. et Lat. c. not. et emend. var. adj. vet. schol. et prol. Sopatri. Gr. c. cod. mss. coll. rec. et observ. s. adj. S. Jebb. Oxon. 1722—30. III Voll. 8. Dazu: Or. II ined. in A. Mai. Nov. coll. Scr. vett. T. I. P. III. p. 1. sq. Class. auct. T. IV. p. 448. sq. 521. sq. — ex rec. G. Dindorf. Lips. 1829. III Voll. 8. — Zur Kritik: cf. Reiske. Anim. in auct. gr. T. V. p. 585. sq. T. III. p. 133. sq. Jacobs in Seebode Krit. Bibl. 1821. 1. p. 71. sq. 2. p. 213. sq. L. Bos. Anim. in scr. gr. p. 69—75.), deren Titel und Ausgaben Weſtermann l. l. Beilage. XI. p. 321—324. angiebt, und die ihm bei den Alten hohen Ruhm (Photius. cod. CLVIII. cf. cod. CCXLVI. Sopater Apameensis. Proleg. in Aristid., bei Dindorf. T. III. p. 736—737.) und ſogar eine Statüe ἐπὶ ἀνδραγαθίᾳ καὶ λόγοις (Gr. et Lat. c. comment. ed. J. Bartoli., in Diss. due sul Museo Veronese. Veron. 1745. 4. p. 199. sq.) verſchafften (cf. Mai. Nova coll. T. I. Prolegg. p. LI.), aber wenn auch von fleißiger Nachahmung der Alten und nicht geringem Geiſte zeigend, doch vielen ſophiſtiſchen Prunk und häufig nichtsſagendes Geſchwätz enthalten und wegen ihres ſchwülſtigen Styles und ihrer oft verworrenen Gedanken und Bilder ſchwer zu verſtehen ſind (cf. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 411. sq. J. Masson. Collect. histor. Arist. aevum et vitam spectantia ord. chron. dig. bei Dindorf. T. III. p. I—CLV. Ballu. T. II. p. 225—292. Oudin in Misc. crit. nov. T. V. p 411. sq. Fabric. T. VI. p. 12. sq. Weſtermann. §. 93. p. 209—212. Jacobs in Erſch. Encycl. Bd. V. p. 262—264. Nun folgt unter anderen Rhetoren und Sophiſten dieſer Zeit, von denen aber leider nichts erhalten iſt (Weſtermann. §. 96. p. 222. sq. Ballu. T. II. p. 373. sq.), **Callinicus** aus Petrâ unter Conſtantin d. Gr. (Fabric. T. VI. p. 54.), aus deſſen Rede ἐκ τῶν εἰς τὰ πάτρια Ῥώμης wir noch Excerpte in L. Allatius. Excerpt. rhet. et soph. p. 256—258. und Orelli. Edit. Philon. Byz. p. 35—41. haben, und **Himerius** aus Pruſias in Bithynien um 315 n. Chr. gebürtig (Eunap. Himer. p. 129.), der von ſeinem Vater, dem Rhetor Aminias gebildet, nach Athen ging und dort den Proäreſius, deſſen Nebenbuhler er ſpäter wurde, hörte (Eunap. Proaeres. p. 110.) und ſich dann nachdem er als ächter Sophiſt mehrere Reiſen nach Conſtantinopel, Corinth, Lacedämon, Nicomedia, Theſſalonice und Philippi gemacht hatte, zu Athen als beſoldeter Lehrer der Redekunſt niederließ und unter ſeinen vielen Schülern auch den Gregor von Nazianz, Baſilius d. Gr. und den Kaiſer **Julianus**, der ſelbſt auch als Redner merkwürdig iſt (ſ. oben p. 1136. sq.), zählte,

welcher letztere ihn 362 nach Antiochia rief, von wo er erſt 368 nach des Proäreſius Tode zurückkehrte und um 386 im hohen Alter, leider blind geworden ſtarb. Wir haben von LXXI ſeiner Reden, die Photius. cod. CLXV. von ihm kannte, noch XXXVI ἐκλογαί, XXIV Reden vollſtändig und X in Fragmenten (Edit. Princ. Graece μελέτων c. Polemon. declam. H. Stephan. Lutet. Paris. 1567. 4. p. 23 — 72. (unvollſtändig) — Eclog. et Declam. Gr. et Lat. rec. et comm. perp. illustr. G. Wernsdorf. Gotting. 1790. 9. Dazu noch λόγος περὶ Ἀλέξανδρον. Graece ed. Boissonnade. Anecd. Gr. T. I. p. 172. sq. —), deren Verzeichniß mit Einſchluß der verlorenen Weſtermann l. l. Beilage XIII. p. 326 — 328 giebt, übrig, finden aber leider daß ſie ſämmtlich theils zu Declamationen, theils zu Prunk- und Gelegenheitsreden beſtimmt und auch größtentheils wirklich gehalten, durchweg ohne Geſchmack geſchrieben und wegen der vielen eingeflochtenen Allegorien und poetiſch-ſophiſtiſchen Floskeln ſogar ſehr ſchwer zu verſtehen ſind (cf. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 568. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 55. sq. Wernsdorf. Vita Himerii. l. l. p. XXXV—LX.). Berühmter als dieſer iſt aber Themiſtius, Euphrades wegen ſeiner Beredtſamkeit genannt, aus Paphlagonien, der frühzeitig der peripatetiſchen Philoſophie zugethan (Themist. Or. XXIII. p. 294. sq. ſ. oben p. 1119.) und in der Beredtſamkeit ſchon in ſeinen heimathlichen und den Pontiſchen Schulen gebildet (Themist. Or. XX. p. 234.) ſich ſpäter nach Konſtantinopel begab (XXIII. p. 298.) und 40 Jahre lang ununterbrochen daſelbſt von den Kaiſern Conſtantius, Julianus und Theodoſius hochgeehrt (Or. I. p. 18. sq. XXI. p. 354. XVIII. p. 224. XXIII. p. 292.), einige Reiſen nach Rom (XIII. p. 117.), Syrien, Galatien (XXIII. p. 299.) und Nicomedia, wo er ſeine XXIVſte Rede hielt, abgerechnet bis an ſeinen nach 387 n. Chr. erfolgten Tod lebte. In ſeinen Reden, von denen wir noch XXXIV beſitzen (Edit. Princ. Themist. Op. omn. h. e. paraphr. et oration. [8.] Graece. Venet. Aldus. 1534. fol. — Orat. XXXIII. e quib. XIII nunc pr. in luc. ed. D. Petavius lat. plerasq. redd. ac fere vicenas not. illustr. Acc. ad easd. XX orat. not. altern. ad rel. XIII perp. obs. J. Harduin. Paris. 1684. fol. Dazu: Themist. Or. (34) in eos a quib. ob praefect. suscept. fuer. vituperatus. Gr. et Lat. ed. interpr. annot. et praev. diss. Acc. ejd. Th. prooem. ined. or. fun. in patr. c. br. lacunar. suppl. inv. et interpr. A. Majo. Mediol. 1816. 8. und in Class. Auct. e cod. Vatic. ed. T. IV. p. 306—355. — Orat. XXXIV. gr. ex cod. Mediol. emend. a G. Dindorf. Lips. 1832. 8. — Zur Kritik: cf. Supplem. Act. Erud. T. IX. S. XI. p. 473. sq. Peyron. Notit. libr. qui don. Ab. Th. Valperga. Cal. ill. s. in bibl. Taur. p. 63. Jacobs. in Goeller. Ed. Dionys. Hal. de comp. verb. Jen. 1815. 8. p. 247. sq. u. Porson. Adv. p. 316. sq. u. Roulez. Spec. liter. exhib. obs. crit. in Themist. orat. Lovan. 1828. 8.), die theils po-

litiſche, theils philoſophiſche Tendenz haben (ihre Titel bei Weſtermann. Beil. XIV. p. 328. sq.) und ſo ſind, daß man auf ſie das, was Themist. p. 319. von des Ariſtoteles exoteriſchen Reden ſagt (ἐπιλέχυται Ἀφροδίτη καὶ χάριτες ἐπανθοῦσι τοῦ ἐφολκὸν εἶναι cf. p. 366. „Πλάτωνι συνὼν τῷ θεσπεσίῳ καὶ Ἀριστοτέλει συνδιαιτώμενος, Ὁμήρου δὲ ἔχων δυσαπαλλάκτως), anwenden kann, obwohl freilich wiederum manchmal zuviele Figuren und Allegorien der Rede zuſehr den Philoſophen ankündigen (cf. Photius. cod. LXXIV. Constant. Ep. ad Themist., in Orat. Them. p. 18. sq. Julian. Ep. ad Themist. in Jul. Op. p. 253—267. Socrates. H. E. IV. 32. Tillemont. T. V. p. 412. sq. Fabric. T. VI. p. 790. sq. Weſtermann. §. 102. p. 242—244.]. Der Letzte der Redner dieſer Zeit, welche Erwähnung verdienen (Weſtermann. p. 247.), iſt aber **Libanius** aus Antiochia, vermuthlich 316 geboren (Or. I. p. 94.) und frühzeitig zu Athen gebildet (Or. de fort. sua. p. 5 — 13.), wo er auch nachdem er lange für ſich die Alten ſtudiert hatte (ib. p. 9. p. 13. sq.) eine öffentliche Profeſſur erhielt, die er aber, als er ſeinen Freund Crispinus nach Heraclea im Pontus begleitete, wieder aufgab (ib. p. 21. sq.). Er ging hierauf über Athen nach Konſtantinopel (ib. p. 25. sq.), wo er eine Rhetorenſchule anlegte, aber wegen des großen Zulaufs, den er hatte (ib. p. 29.) den Haß der beſoldeten Sophiſten auf ſich zog und durch ſeinen perſönlichen Feind, den Präfecten Limenius, aus der Stadt vertrieben wurde (ib. p. 30. sq.). Nachdem er fünf Jahre zu Nicomedia unter ähnlichen Kämpfen zugebracht hatte (ib. p. 36. sq.), kehrte er nach Konſtantinopel, im nächſten Sommer aber wieder nach Nicomedia zurück, von wo er durch eine Peſt vertrieben abermals nach Konſtantinopel ging (ib. p. 54. sq.) und endlich daſelbſt, einen Beſuch in ſeiner Vaterſtadt Antiochia ausgenommen, zwar von den Kaiſern Julian, Valens und Theodoſius hochgeſchätzt (ib. p. 87. p. 166. p. 137.), aber dafür von den Sophiſten und römiſchen Präfecten umſomehr angefeindet und gekränkt (p. 69. sq. 76. sq. 86. 92. sq.) bis an ſeinen nach 391 n. Chr. erfolgten Tod blieb. Wir haben von ſeinen vielen Reden als herausgegeben noch LXVII (bei Liban. soph. orat. et declam. Gr. ad fid. cod. recens. et perp. annot. illustr. J. J. Reiske. Altenburg. IV Voll. 1791 — 97. 8. T. I — III. LXV. und in Siebenkees. Anecd. gr. p. 75. sq. nr. LXVI. und Fronton. Ep. ed. A. Mai. Rom. 1823. 8. p. 421. sq. nr. LXVII.), L Declamationen oder μελέται (XLVIII bei Reiske l. l. T. IV. nr. XLIX. Gr. ed. Morell. c. Arist. orat. adv. Leptin. p. 190 — 265. nr. L. Gr. prim. ed. J. Fr. Boissonnade. Anecd. Gr. T. I. p. 165. sq.), eine große Menge Muſterſtücke zu rhetoriſchen Vorübungen (nämlich 47 προγυμνάσματα, 27 ἠθοποιΐαι, 33 ἐκφράσεις u. 36 διηγήματα ſ. ihr Verzeichniß bei Weſtermann. l. l. p. 338. sq.), die Biographie des Demoſthenes nebſt den Inhaltsanzeigen zu ſeinen Reden und 1607 Briefe (Liban. Ep. MDCV. Gr. et Lat. ed. et not. ill. J. Chr. Wolf.

Amstelod. 1738. 8. — Excerpta e. cod. Hafn. ad nonn. Lib. epist. pertin. ins. Lib. epist. IV. c. gloss. gr. var. lect. et Lib. ep. ined. ad Calliop. ed. Bloch., in Münter. Misc. Hafn. T. I. f. 2. p. 139—152. — Liban. epist. ined. in Allgem. Lit. Anz. 1801. p. 377. sq.), in welchen er ſich durchgehends zwar als treuen Nachfolger der Alten, vorzüglich des Demoſthenes zeigt, aber doch auch den geiſtloſen Character ſeiner Zeit, die Sucht die ihm abgehenden tiefen Gedanken durch Redefülle zu verſtecken und den Mangel an logiſchem Zuſammenhang nicht verbergen kann. cf. Photius cod. XL. Libanius. βίος ἢ λόγος περὶ τῆς ἑαυτοῦ τύχης. Op. T. I. p. 1—170. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 571. sq. Cave. T. I. p. 345. sq. J. G. Berger. De Libanio disp. VI. Viteberg. 1696—1698. 4. Fabric. T. VI. p. 750. sq. F. C. Petersen. Comm. I—IV. de Libanio soph. sec. IV. Hafn. 1827—28. 4. Weſtermann. §. 103. p. 244—249. D. Verzeichniß ſeiner Reden, Declamationen und Progymnasmata ebd. Beil. XV. p. 330—342. Verzeichniß der Ausgaben bei Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. III. p. 11. sq. Zur Kritik: cf. J. J. Reiske. Lib. ad Ernestium de quibusd. e Libanio repetit. argum. ad hist. pertin. inpr. de Optimo episc. Lips. 1759. 4. und Anim. ad auct. gr. T. V. p. 1—584. Roether in Friedemann et Seebode Misc. crit. Vol. I. P. IV. p. 637. sq. Jacobs. ib. V. II. P. II. p. 371. sq. in Porson. Advers. p. 320. sq. u. Act. Monac. T. II. p. 435. sq. 471. sq. u Seebode. Krit. Bibl. 1821. Bd. I. p. 457. sq. J. H. Majus. in Hist. cr. de la rep. des lettr. T. XIII. p. 154. sq. H. J. Todd in Transact. of the royal soc. of liter. T. I. 1. p. 161. sq. und Chr. Waechtler in Act. Erudit. 1721. p. 266. sq.

Als Theoretiker treten aber in dieſer Periode auf: 1) Hermogenes aus Tarſus, im 15ten Jahre ſchon öffentlicher Lehrer, im 17ten Schriftſteller und im 25ſten leider des Gedächtniſſes und der Sprache durch eine plötzliche Krankheit beraubt, aber doch noch ziemlich lange bis nach 161 n. Chr. am Leben (cf. Philostr. v. soph. II. 77. auctor vit. Hermog. in Olearii not. ad Phil. l. l. p. 577. Hesychius. III. p. 20. Fabric. T. VI. p. 69. Ballu. T. II. p. 219—224. Weſtermann. §. 95. p. 217. sq.), wegen ſeiner τέχνη ῥητορικὴ περὶ τῶν στάσεων (bei Laurentius l. l. p. 1—179. Rhetor. Ald. T. I. p. 19—37.), ſeiner IV Bücher περὶ εὑρήσεως (b. Laurent. p. 81—236. Ald. p. 38—77.), ſeiner II Bücher περὶ ἰδεῶν (Laur. p. 237—516. Ald. p. 78—148.), ſeiner Schrift περὶ μεθόδου δεινότητος (Laur. p. 517—567. Aldus. p. 149—160.) und ſeinen προγυμνάσματα (Edit. Princ. fragm. lat. in Priscian. lib. de XII praeexercitament. rhetor. ex Hermogene, in Putsche Gramm. Lat. p. 1329. sq. und Pitthoeus. Rhet. Lat. p. 322. sq. — Ed. Princ. Graece e cod. Taurin. Heeren, in Bibl. der alt. Lit. u. K. Bd. VIII. ined. p. 3—19. IX. ined. p. 3—21. — Gr. c. var. lect. et not. Ward. et alior. una c. Priscian. libro de praeexerc. in Class. Journ. T. V. p. 381. sq. T. VI.

p. 396. sq. T. VII. p. 417. sq. T. VIII. p. 155. sq. — recens. et Heerenii sq. anim. illustr. G. Veesenmeyer. Norimberg. 1812. 8. — gr. et lat. c. not. Heeren. et suis ed. Krehl. c. Prisciano. T. II. p. 419—459. Walz. Rhet. gr. T. I. p. 9—54. Dazu: cf. Iriarte. Cod. gr. bibl. Madrit. p. 154. sq.), welche von geſundem Urtheile ihres Verfaſſers und gründlichem Studium der Alten zeigen, freilich aber auch noch das Gepräge einer Jugendarbeit tragen (Hermog. ars rhet. c. vers. lat. et comm. G. Laurentii. Colon. Allobr. 1614. 8. — Graece c. analys. Demosth. et Liban. orat. aliq. et Aphthonii progymn. cur. Athanasius. Venet. 1799. 4. Dazu: cf. cf. J. Sturm. Scholae in partitiones rhetor. Hermogenis. Argentor. 1570—71. II Voll. 8. — Opera, in Rhetor. Gr. ed. Walz. T. III. p. 1. sq. —); 2) Ariſtides, von dem vorhin ſchon die Rede war, wegen ſeiner beiden Tractate περὶ πολιτικοῦ λόγου und περὶ ἀφελοῦς λόγου (Aldus. Rhet. T. I. p. 641—682. Arist. ed. Jebb. T. II. p. 438—531. ed. Dindorf. T. II. p. 711—813. Rhet. gr. ed. Walz. T. IX. p. 340—466. c. Arist. or. ad Achill. et ad inept. sophist. gr. et lat. et not. illustr. L. Normann. Lips. 1713. 8. p. 164—462.); 3) Alexander, der Sohn der Numenius, der um 172 n. Chr. fällt (cf. Fabric. T. IV. p. 458. sq. ed. I. Ruhnken. ad Aquil. Rom. p. 140.), wegen ſeines Buches περὶ τῶν τῆς διανοίας καὶ τῆς λέξεως σχημάτων (in Rhet. Ald. T. I. p. 574.—588. — Gr. et Lat. c. Phoebamm. et Minuciano not. illustr. L. Normann. Upsal. 1690. 8. p. 2—95. — Gr. c. lect. var. ed. Walz. l. l. T. VIII. p. 414. sq. cf. Ejd. Epist. crit. ad Boissonnade. Stuttgart. 1831. 8. p. 46—49.) und περὶ ῥητορικῶν ἀφορμῶν (Aldus. p. 594. sq. und bei Walz. l. l. T. IX. p. 331—339.) und περὶ ἐπιταφίου (in Aldus. Rhet. gr. p. 610. sq. und A. Westermann. De epitaphio atq. erotico Demosth. comm. Lips. 1831. 8. P. II. Quaest. Demosth. p. 85—90. Dazu: cf. H. Leich. Diatr. in Phot. bibl. Lips. 1748. 4. p. XXVIII. sq.), welches letztere Werk zuerſt von H. Valesius. Emendat. I. 24. p. 627. aus des Menanders Schrift περὶ τῶν ἐπιδεικτικῶν ausgeſchieden worden iſt, ihm aber vermuthlich nicht angehört (cf. Walz. T. IX. Proleg. p. XVI. sq. Weſtermann. p. 252. sq.); 4) Demetrius von Alexandria unter den Antoninen (Diog. Laert. V, 5, 11. 84. Galen. ad Epig. 5. Voss. de inst. orat. VI. 2. p. 433. sq. de rhet. nat. p. 64. Schneider. l. l. praef. p. XI. sq. Walz. l. l. T. IX. Proleg. g. III—IX. Ballu. T. II. p. 55. sq. Fabric. III. p. 486. T. VI. p. 63. sq.), der wirkliche Verfaſſer der dem oben p. 457. angeführten Demetrius von Phalerus ohne Grund zugeſchriebenen Schrift περὶ ἑρμηνείας (Ed. Princ. Graece in Aldus rhet. gr. T. I. p. 573—582. — Gr. et Lat. not. illustr. Th. Gale. Rhetor. selecti. Oxon. 1676. 8. p. 1—177. Iter. ed. variet. lect. Aldin. adj. J. F. Fischer. Lips. 1773. 8. p. 1—163. — Gr. rec. Walz. l. l. T. IX. p. 1—126. — Gr. ed. Fr. Goel-

ler. Lips. 1837. 8. — Dazu: cf. J. Simonius. Dem. lib. quaest. illustr. Rostoch. 1601. 12. — Ausgaben ſ. bei Hoffmann. T. II. p. 5. sq.), die mit Benutzung der beſten ältern Muſter eine geſchmackvolle Methode des redneriſchen Ausdrucks vorzeichnet (cf. Weſtermann l. l. p. 218. p. 221. sq. Ballu. T. II. p. 55. sq. J. Ph. Fr. Dettmers. De merit. Demetr., sic dict. Phal., in arte rhetor. recte aestimandis. II Ptes. Frcft. ad Viadr. 1777 —78. 4. A. Gaza. Sopra Dem. F. il Panigarola. Epitom. di A. Gaza. Dove si tratta degli ornamenti e figure oratorie all' eloquenza Greca Lat. ed Ital. apparten. Veron. 1649. 8. Fr. Panigarola. Comento sopra il libro della locuzione di Dem. Fal. comp. da N. Lombardo. Napoli. 1730. 8.); 5) Dionyſius Caſſius Longinus aus Athen, Schüler des Ammonius Saccas und Origenes in der Philoſophie um 213 (Porphyr. vita Plotin. p. 127.), dann aber als Rhetor und Kritiker ſo berühmt, daß ihn Eunap. v. Porphyr. p. 16. eine „βιβλιοθήκη ἔμψυχος καὶ περιπατοῦν μουσεῖον“ nennen konnte, begab ſich ſchon hochbejahrt als Lehrer und Rathgeber zu der Königin Zenobia nach Palmyra und wurde 273 nach deren Gefangennehmung auf Befehl des Kaiſers Aurelianus hingerichtet (Vopiscus. v. Aurel. c. 30.). Von ſeinen vielen Schriften, deren Titel Ruhnken l. l. p. C. sq. anführt, hat ſich nur ſeine Abhandlung περὶ ὕψους erhalten (Edit. Princ. graece c. annot. Fr. Robortelli. Basil. [1554] 4. — Gr. et Lat. not. illustr. G. Langbaine. Oxon. 1638. 8. — Gr. c. not. emend. et praef. T. Fabri. Salmur. 1663. 12. — Gr. et Lat. e V codd. emend. et not. var. subj. J. Toll. Traj. ad Rh. 1694. 4. — Gr. et Lat. c. praef. not. et var. lect. J. Hudson. Oxon. 1710. 1730. 8. — Gr. et Lat. perp. not. ill. mss. ope emend. Z. Pearce. Ed. III. Acc. Porti Cret. in Longin. comm. int. Amsrelaed. 1732. 8. — Gr. et Lat. recens. not. atq. anim. adj. J. Toup. Acc. emend. D. Ruhnken. Oxon. 1778. 4. — Gr. et Lat. denuo recens. et animadv. VV. DD. instr. B. Weiske. Lips. 1809. 8. — Dazu: cf. Class. Journ. nr. IV. p. 818. sq. V. p. 64. sq. VI. p. 340. sq. IX. p. 40. sq. X. p. 395. sq. XLVI. p. 317. sq. Oeuvr. de Boileau. Amsterd. 1729. fol. T. II. p. 77. sq. S. Fr. N. Morus. Lib. anim. ad Longin. Lips. 1773. 8. H. L. Schurtzfleisch. Comm. qua Long. π. ὕ. ad fid. cod. a Toll. omiss. recens. notq. aux. Viteberg. 1711. 4. J. Toll. Gustus crit.-anim. in Long. Lugd. B. 1677. 8. J. G. Berger. Diss. de delectu Long. Viteberg. 1712. 4. und De natur. pulchrit. orat. ad Long. discipl. comm. ib. 1719. 4. Diss. crit. de libro περὶ ὕψους bei Weiske l. l. p. CVII—CXXXIII.), welche ihm ohne Grund abgeſprochen iſt von J. W. Knox. Rem. on supposed D. Long. with an attempt to restore the treatise on sublimity to its origin. state. Lond. 1826. 8. (cf. Edinburgh. Rev. 1831. nr. CVII. Sept. p. 37—69.), ſowie Fragmente περὶ μέτρων (in Fabric. Bibl. Gr. T. IV. ed. I.

p. 446. sq.) und περὶ εὑρέσεως (Aldus. Rhet. p. 707—726. u. Walz. T. IX. p. 543—596. Ruhnken. Opusc. var. argum. ed. Kidd. Lugd. B. 1823. 8. p. 184. sq.), welche letztere Schrift in des Apſines Rhetorik bis auf die von Ruhnken. in Bibl. des scienc. et beaux arts. T. XXIV. P. I. 1765. p. 273. sq. und Opusc. ed. Kidd. p. 183. gemachte Entdeckung verſchmolzen war (cf. Weiske Praef. p. XIX—XXIX. British. Crit. Vol. XXVII. 1806. p. 574. sq. Wolf. Liter. Annal. Bd. II. p. 515—556. Beck. Act. semin. phil. Lips. T. I. p. 335. sq. Walz. Proleg. l. l. p. XXIII. sq.). cf. Fabric. T. VI. p. 79. sq. P. J. Schardam (D. Ruhnken). Diss. de vita et script. Long. Lugd. 1776. 4. (in Opusc. R. ed. Kidd. p. 306—347. und ed. Friedemann. Brunsvig. 1828. T. II. p. 412—448. u. Longin. ed. Weiske. p. LXIX—CVI.) Tillemont. Hist. des emp. T. III. p. 109. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. II. p. 214. Weſtermann. §. 98. p. 229. sq.; 6) Apſines aus Gadaris in Phönicien um 235 n. Chr. zu Athen Lehrer der Rhetorik (Philostr. II. 33. Fabric. T. VI. p. 106. sq. Ballu. T. II. p. 432. Weſtermann. p. 230 u. 232.), wegen ſeiner τέχνη ῥητορικὴ περὶ προοιμίου (Aldus. p. 682—707. Walz. T. IX. p. 467—533.) und περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων (Aldus. Rhet. p. 727 — 730. Walz. T. IX. p. 534—542.); 7) Minucianus des Nicagoras Sohn um 259 (Photius. cod. CCXLIII. Fabric. T. VI. p. 107. sq. Weſtermann. p. 232. sq.), wegen ſeiner Schrift περὶ ἐπιχειρημάτων (Ald. Rhet. p. 731—734. Walz. T. IX. p. 601 —613. c. Alex. Numen. ed. Normann. Ups. 1690. 8. p. 136—164.); 8) Aphthonius aus Antiochia um 315 n. Chr. (cf. Fabric. T. VI. p. 94. sq.), auch als Verfaſſer von 40 Fabeln (Gr. et Lat. c. Babrio, Phaedro et Aviano. Hanov. 1603. 8. p. 6—46. — Gr. et Lat. c. Progymn. not. et comm. Hadamarii. Heidelberg. 1697. 8. Ed. aucta et recogn. Paris. 1648. 12.) bekannt (cf. Ballu. T. II. p. 404—417. Schwabe ad Phaedri fab. T. I. p. 163. sq.), wegen ſeiner προγυμνάσματα (Ed. Princ. Rhet. Ald. T. I. p. 1. sq. — Gr. et Lat. ed. D. Heinsius. Lugd. B. 1616. 8. — Gr. c. not. J. Scheffer. Upsal. 1670. 8. — Gr. in Walz. Rhet. Gr. T. I. p. 29 — 120. — Graece recens. et annot. instr. C. Fr. Petzoldt. Lips. 1838. 8. — Dazu: J. Lundblad. Diss. de progymnasm. chriar. Lud. 1791. 8.) und den Fragmenten (exordium u. cap. IX—X.) ſeiner τέχνη ῥητορικὴ (in Iriarte cod. gr. bibl. Matrit. T. I. p. 151. sq.). cf. Ballu. T. II. p. 398. sq. Weſtermann l. l. p. 233. sq. Becker in Erſch. Encycl. Bd. IV. p. 400. sq.; 9) Theon aus Alexandria, der Zeitgenoſſe des Aphthonius (Phot. cod. CLXXXI. Fabricius. T. VI. p. 97. sq.), wegen ſeiner προγυμνάσματα (Ed. Princ. Graece. Rom. 1720. 4. — Gr. et Lat. mend. purg. a J. Camerar. Basil. 1541. 8. — Gr. c. not. ed. J. Scheffer. Upsal. 1670. 8. — Gr. annot. var. et schol. add. Chr. E. Finckh. Stuttgart.

1834. 8. — ed. Walz. l. l. T. I. p. 155 — 257. —). Außerdem haben wir von ihm noch τύποι ἐπιστολικοὶ (in Ald. Coll. epist. graec. T. II. f. * i i. sq. — Graece. Lugd. 1614. 12.). Im Allgemeinen.: cf. Weſtermann. p. 233. sq. Ballu. T. II. p. p. 420. sq.; 10) Tiberius, ein ſonſt unbekannter Mann (cf. Fabric. T. VI. p. 118.), wegen ſeiner Schrift περὶ τῶν παρὰ Δημοσθένει σχημάτων (Gr. in Gale Rhet. Sel. p. 178 — 197. Fischer. ib. p. 166 — 187. Walz. T. VIII. p. 520. sq. — Gr. c. Rufo ed. J. Fr. Boissonnade. Lond. 1818. 8. p. 15 — 70.). cf. Weſtermann. p. 252. nr. 3.; 11) Phöbammon um 410 n. Chr. (cf. Fabric. T. VI. p. 104. J. J. Bosius. De Phoebamm. ejq. π. σχ. libro. Lips. 1738. 4.), wegen ſeiner Schrift περὶ σχημάτων (Rhet. Ald. T. I. p. 583—593. c. Alex. et Minuc. ed. Normaun. Upsal. 1696. 8. p. 96—135 — Walz. T. VIII. p. 520. sq.); 12) Cyrus vermuthlich der bei Phil. v. soph. II. 23. erwähnte gleichnamige Sophiſt, nicht aber der in der nächſten Periode anzuführende Cyrus Prodromus (Fabric. p. 128. cf. p. 103.) wegen ſeinem Buche περὶ διαφορᾶς στάσεων (Ald. Rhet. I. p. 456 — 460. Walz. T. VIII. p. 386. sq.); 13) Maximus aus Alexandria und dann Sophiſt zu Conſtantinopel (Fabricius. T. XI. p. 38.), wegen ſeinem Buche περὶ ἀλύτων ἀντιθέσεων (Graece et Lat. c. Dionys. Hal. ep. ad Pomp. et Amm. Lutet. 1554. p. 44 — 55. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 38. sq. [ed. I. T. IX. p. 570. sq.] Walz. T. V. p. 577. sq.); 14) Menander aus Laodicäa, ſpäter als Hermogenes und Minucianus lebend (Fabric. T. VI. p. 105. Heeren. De Mem. rh. vita et script. simulq. univ. de Graec. rhetorica comm., l. l. p. 1 — 24.), wegen ſeiner διαίρεσις πρὸς Γενέθλιον τῶν ἐπιδεικτικῶν (Aldus. p. 594 — 641. Walz. T. IX. p. 127 — 330. — Mem. rh. de encom. ex rec. et c. anim. A. H. Heeren. Gotting. 1785. 8. — Zur Kritik: cf. Jacobs in Allgem. Schulzeit. 1838. Abth. II. nr. 80 — 81. p. 649. sq. und Chr. B. Finckh. De libellis Men. rh. vulgo adscriptis ep. cr., bei Walz. T. IX. p. 737 — 778.), die früher mit des oben p. 1288. erwähnten Alexanders gleichbetitelter Schrift verſchmolzen war (cf. Walz. Proleg. p. XIV. sq. Weſtermann. p. 252. sq.); 15) Sopater aus Apamea, der Jüngere (Phot. cod. CXLI. Eunap. v. soph. p. 24. Fabric. T. VI. p. 138.) und vermuthlich Verfaſſer der Prolegomena zu den Reden des Ariſtides (cf. Frommel. l. l. Praef. p. XIV. sq.), wegen ſeiner διαιρέσεις ζητημάτων (Aldus. T. I. p. 287 — 455. Walz. T. VIII. p. 1 — 385.); 14) eines Unbekannten Schrift προβλήματα ῥητορικὰ εἰς στάσεις (Walz. T. VIII. p. 400. sq. — Gr. et Lat. ed. Huswedel. Hamburg. 1612. 8.). cf. Fabric. T. VI. p. 103. Weſtermann. p. 255. nr. 9.; 15) Rufus ein ſonſt unbekannter Rhetor, wegen ſeiner τέχνη ῥητορικὴ (Gale. l. l. p. 198 — 213. Fischer. l. l. p. 188 — 213. Walz. l. l. T. II. p. 445. sq. Boissonnade c. Tiberio. p. 71 — 91.); 16) Trophonius, eben=

falls ſonſt unbekannt, wegen ſeiner τέχνη ῥητορική (bei Iriarte l. l. T. I. p. 442.); 17) Caſtor von Rhodus, vielleicht der oben p. 378. erwähnte, wegen ſeiner Schrift περὶ μέτρων ῥητορικῶν (bei Walz. l. l. p. 712. sq.); 18) Troilus, ein Sophiſt des 5ten Jahrhunderts (cf. Vales. ad Sozom. H. E. VII. 27. Ruhnken. Hist. cr. rhet. p. LXXVI. Fabr. T. VI. p. 785.), durch ſeine προλεγόμενα τῆς ῥητορικῆς Ἑρμογένους (b. Walz. T. VI. p. 42. sq.); 19) Syrianus, von dem oben ſchon p. 1119. die Rede war, wegen ſeiner προλεγόμενα Ἑρμογένους περὶ ἰδεῶν (bei Sprengel. Art. script. p. 195—206. Walz. T. VII. p. 90. sq.); 20) Phrynichus, wegen einiger ſeiner oben p. 731. erwähnten Schriften und viele anonyme Schriftſteller, die aber vermuthlich in die nächſte Periode gehören. Endlich müſſen hier noch außer dem oben p. 732. erwähnten Valerius Harpocration, wegen ſeines λεξικὸν τῶν δέκα ῥητόρων, noch einige Commentatoren der Redner erwähnt werden. Unter dieſen gehört aber zuerſt hierher ein gewiſſer Ulpianus aus Antiochia oder Emeſa, von dem ſich noch Scholien zu 18 Demoſtheniſchen Reden in den Ausgaben derſelben finden (cf. Chapman. Observ. in comm. ad Dem. gr. Ulpiano adscriptos vulgo. Cantabr. 1730. 8. Taylor. Proleg. ad Demosth. p. 711. sq. R. Schaefer. ad Demosth. Appar. T. I. p. 75. sq. T. III. p. 59. Becker. Liter. d. Demoſth. p. 64. sq. 71. sq. Weſtermann. p. 254. sq. nr. 13.), ferner die von Mehreren (cf. Weſtermann. l. l. p. 255. nr. 15.) herrührende Scholienſammlung zu den Reden des Ariſtides (Scholia in Aristid. soph. oration. Panath. et Platon. plur. ex parte n. prim. ex codd. mss. ed. G. Frommel. Frcft. 1826. 8. Andere bei Dindorf. Ed. Arist. T. III. p. 1—734.), desgleichen des Baſilius von Cäſarea Scholien zu den II λόγοι στηλιτευτικοὶ des Gregor von Nazianz (Graece c. comment. ed. Boissonnade in Not. et Extr. des Manuscr. T. XI. P. II. p. 58—150.) und des Syrianus, Sopater und Marcellinus Scholien zu den στάσεις des Hermogenes (Gr. in Rhet. Ald. T. II. p. 1—415. Walz. T. IV. p. 39. sq. T. V. p. 1. sq.). — Ueber die verlorengegangenen Techniker dieſer Periode: cf. Weſtermann l. l. p. 221. sq. nr. 18. p. 234. nr. 21. p. 253. sq. nr. 11 u. 12. p. 255. sq. nr. 18. p. 257. nr. 23. — Sammlungen der Rhetoren ſind: Edit. Princ. Rhetores graeci. Venet. Aldus. 1508—1509. II Voll. fol. — Rhet. graeci ex codd. mss. emendatior. et auctior. edid. suis aliorq. annot. instr. ind. adj. Chr. Walz. Stuttgart. et Tubing. 1832—36. IX Voll. 8. —

Anmerkung. Die Uebungen auf den Rhetorenſchulen beſtanden aber aus Einübungen von Kunſtregeln nach gegebenen Muſtern oder den ſogenannten προγυμνάσματα, welche in XIV Theile zerfielen, nehmlich in μῦθος (fabula), διήγημα (narratio), χρεία (chria), γνώμη (sententia), ἀνασκευή (confutatio), κατασκευή (confirmatio), κοινὸς τόπος (locus communis), ἐγκώμιον (laudatio), ψόγος (vituperatio), σύγκρισις (com-

paratio), ἠθοποιΐα (ethopoeïa), ἔκφρασις (descriptio), θέσις (thesis) und εἰσφορὰ τοῦ νόμου (legis latio), deren vollſtändige Kenntniß dann den jungen Redner zu den ἀγῶνες νομικοὶ (d. h. im ſophiſtiſchen Sinne erdichtete Rechtshändel), ἀγ. ἠθικοὶ (d. h. moraliſche Abhandlungen) u. ἀγ. λογικοὶ (d. h. Declamationen) führte und endlich mit den ἐπιδείξεις oder den Maſſen von Lobreden auf Kaiſer und Vornehme endigte. cf. Weſtermann. §. 106. p. 264. sq.

β) Römer.

cf. C. A. Bonnell. Comm. hist. de mutata sub prim. Caesaribus eloquent. Rom. inprimis de rhetor. scholis. Berol. 1836. 8.

Dieſe Periode iſt wie bei den Griechen ſo auch bei den Römern nichts als ein allmähliges Sinken und Verfallen der alten freien und edlen Beredtſamkeit von dem politiſchen und gerichtlichen Tummelplatze derſelben zu ſchriftlichen Uebungsreden in den Rednerſchulen, declamationes (cf. A. Schott. De auctore et declamandi ratione disp., l. I. p. 1—6. Thorbecke. De Asin. Pollione. p. 60. sq.) genannt, welche wiederum nach ihrem Inhalte in suasoriae und controversiae zerfielen (Intpp. ad Sen. Suasor. I. in p. 1.), oder zu elenden Lobreden oder Anreden an die Kaiſer, von der Stellung ihrer Verfaſſer im bürgerlichen Leben bedingt, oder endlich zu kurzen Erkenntniſſen und Vorſchlägen, welche letztere vorzüglich von den Kaiſern ausgingen und im Senate gehalten wurden (Ueber dieſe orationes principum. cf. O. v. Boeckelen. De orationib. principum. Argentor. 1660. 4. u. in Slevogt. Opusc. de sect. et philos. ICrum. Jen. 1724. 8. p. 109. sq. Dirkſen. Ueb. d. Reden d. Röm. Kaiſer. u. der. Einfluß auf d. Geſetzgebung, in Rhein. Muſ. II. Jahrg. I. H. 1828. p. 94—105. Zimmern. Geſch. d. röm. Priv. R. Th. I. p. 79. sq. Weſtermann. Geſch. d. röm. Beredtſ. p. 244. sq. nr. 8. sq. p. 275. sq.) und von denen wir noch ein Muſter in des Imperatoris Claudii oratio de civitate Gallis danda (in Tac. Ann. XI. 24. Verſchieden davon iſt das freilich nur fragmentariſch erhaltene und auf zwei ehernen Tafeln eingegrabene [Plin. Paneg. 75. Dio Cass. LX. 10. LXI. 3.], jetzt zu Lüttich aufbewahrte Original, welches in Gruter. Inscr. p. DII. sq. Brisson. de form. II. 170. p. 250. sq. [p. 253. sq. Bach.] Lipsius. Exc. ad Tac. Ann. XI. T. II. P. II. p. 806. sq. [ed. Oberlin.] Haubold. Antiq. rom. monum. legal. ed. Spangenberg. Berol. 1830. p. 190. sq. abgedruckt und c. comment. et introd. ed. C. Zell. Friburg. 1833. 4. herausgegeben iſt) haben. Unter den practiſchen Rednern dieſer Zeit muß aber hier zuerſt M. Annäus Seneca erwähnt werden. Dieſer war zu Corduba in Spanien geboren, kam erſt unter Auguſtus nach Rom, da ihn früher die Bürgerkriege abgehalten hatten, den Cicero hören zu können, (cf. Sen. controv. I. p. 63.), kehrte hierauf nach ſeinem Vaterlande zurück und verheirathete ſich dort mit einer gewiſſen Helvia,

die ihm drei Söhne gebar, unter denen ſich vorzüglich zwei, der Philoſoph L. Annäus Seneca und Annäus Mela (Mohedano. Hist. litt. d'Esp. T. X. p. 1. sq.) auszeichneten. Er ſcheint bis in's dritte Jahr der Regierung des Tiberius gelebt zu haben (Sen. Suas. II. p. 21.). Wir haben von ihm Controversiarum libri X nur noch unvollſtändig (nehmlich B. I. II. VII. VIII. X. vollſtändig, wiewohl theilweiſe verſtümmelt, aus den übrigen aber nur Excerpte) und Suasoriarum liber, ſpäter als jene geſchrieben (Sen. contr. II. 12. p. 192.), aber ebenfalls nicht mehr ganz vollſtändig vorhanden und wie jene nur Reden, die über erdichtete Gerichtsfälle in den Rednerſchulen gehalten wurden und größtentheils von Seneca auch den früher gehörten oder geleſenen früherer Redner aufgeſetzt waren (Sen. controv. praef. p. 59. II. 10. p. 172.) ſind, ſo behandeln dieſe nur fingirte Staatshändel (Edit. Princ. Venet. 1490. fol. — ed. A. Schottus. Heidelberg. 1604. c. not. N. Fabri et alior. Paris. 1601. fol. — Op. c. not. lit. Bipont. 1783. Argentor. 1810. 8.) cf. L. Ann. Seneca. Vitae M. Ann. Sen. fragm. ed. Niebuhr. c. Cicer. fragm. Rom. 1820. p. 104. Fabric. T. II. p. 87—101. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 17. sq. Mohedano. l. l. T. VI. p. 1—453. T. VII. p. 61. sq. p. 220. sq. p. 285. sq. Lipsius. Elect. I. 1. p. 351. sq. Funccius de imm. L. L. sen. VI. §. 11. sq. p. 358. sq. Bähr. §. 263. p. 551. sq. Nun folgt Marcus Fabius Quinctilianus, zu Calagurris in Spanien 42. n. Chr. geboren, aber von ſeinem Vater, einem Rhetor, frühzeitig nach Rom gebracht (Quinct. de inst. or. IX, 3, 73. Sen. controv. V. prooem. p. 308.), wo er von talentvollen Lehrern zum Rhetor gebildet wurde (Quinct. II, 14, 26. Schol. ad Juven. Sat. VI. 75. u. 279. p. 452.). Nachdem er mit Galba 61 nach Spanien gegangen, aber 68 mit demſelben wieder nach Rom zurückgekehrt war, fing er an die gerichtliche Praxis zu üben (IV, 1, 19. VII, 2, 24. IX, 2, 73. sq. VI, 2, 36.) und damit eine Rednerſchule zu verbinden (I. prooem. 1. cf. II, 12, 12. Martial. Ep. II. 90.), in welcher er unter den Söhnen der vornehmſten Römer auch den jungen Plinius (Ep. VI. 32.) und die Söhne des Flavius Klemens und der Schweſtertochter des Domitian (Sueton. Domitian. 15. Quinct. IV. prooem. 2.) zählte. Um 118. n. Chr. erhielt er vom Domitian, dem er X, 1, 91. bedeutend ſchmeichelt, das Conſulat (Auson. grat. act. ad Gratian. p. 290. ed. Bip. Quinct. VI. prooem. 13.), wenn er aber geſtorben iſt, wiſſen wir nicht. Wir haben unter ſeinem Namen XIX größere und CXLV. kleinere declamationes, die der Schreibart und Geiſte nach mit ſeinen XII Büchern de institutione oratoria verglichen, dieſen höchſt unähnlich ſind, ihm aber doch nicht geradezu abgeſprochen werden können (cf. Quinct. X, 90, 24. Treb. Pollio. v. trig. tyr. c. 3. Spalding. Praef. ad Quinct. de inst. or. T. I. p. XL.) Im Allg. cf. Juven. Sat. VII. v. 186—198. Antonius. Bibl. Hisp. I. 12. p. 69. sq. Tillemont. Hist. des emp. T. II. p. 114. sq. H. Dodwell. Annal. Vellej. Quinctil. Statiani, Oxon. 1698. 8. p. 69—192. u. in ed. Quinct.

Burmann. p. 1117—1178. Funccius de imm. L. L. sen. VI. §. 15. sq. p. 347. sq. Fabricius. T. II. p. 256—328. Spalding. l. l. T. I. p. XXIII. sq. Gernhard. Praef. ad Q. de inst. or. T. I. p. XVI—XXIII. Manſo. Ueb. einige d. Quinctilian betreffende Meinungen. Breslau. 1821. 8. Bähr. §. 264—266. p. 552—557. Weſtermann. §. 80. p. 258. sq. Von Ausgaben ſind von den von Maittaire. Diss. de antiquis Quinct. edition. ad J. Clericum. Lond. 1719. 8. Spalding. p. LV. sq. LXVII. sq. Gernhard. p. VIII. sq. angeführten zu nennen: Edit. Princ. Instit. et declamat. recogn. (G. Bucoldianus.) Colon. 1527. fol. — de inst. orat. LL. XII. ad fid. vetustiss. codd. corr. et emend. Ejd. Quinct. declamat. XIX. L. Ann. Senecae declamat. lib. unus c. R. Agricolae comment. P. Mosellani annot. in VII l. prior. J. Camerarii in I et II. A. Pini in III. Paris. 1549. fol. — de inst. or. LL. XII. declam. XIX maj. et q. ex CCCLXXXVIII. supersunt CXLV minor. et Calpurn. Flacci declamat. c. not. vir. doct. cur. R. Burmann. Lugd. B. 1720. II Voll. 4. — ex rec. Ulr. Obrecht. Argentor. 1698. II. Voll. 4. — Declamat. CXXXVI. edit. Princ. Parm. 1494. fol. — Declam. q. ex CCCLXXXVIII. supers. CXLV ex vet. exempl. restit. Calpurn. Flacci excerpt. X rhet. min. LI. n. prim. ed. dialog. de orator. ex bibl. P. Pithoei. Lutet. 1580. 8. — c. not. Oxon. 1692. 8. — Decl. (XV) c. ear. analysi, annotat. et in sing. decl. antilogiis auct. L. Patarol, in Ejd. Oper. Venet 1743. 4. T. II. p. 93--402. Zur Kritik. cf. Pitthoeus. Oper. p. 721. sq. Baden in Friedem. Misc. crit. Vol. I. P. IV. p. 749. sq. u. Orelli. Ep. ad Madvig. in Ed. Cic. Orat. p. XCV. sq. — Nach dieſem iſt zu nennen Calpurnius Flaccus, ein Rhetor, der um 138 unter den Kaiſern Hadrian und Antoninus Pius LI excerptas rhetorum minorum declamationes abfaſſte (cf. Fabric. T. II. p. 328. Gronov. ad Quinctil. ed. Burm. p. 793.), die aber weder durch die in ihnen liegende Beredtſamkeit, noch durch ihren Styl Werth haben (cf. Funccius de veg. L. L. sen. VI. §. 6. p. 374.). Sie ſtehen in Quinct. Declam. ed. Pitthoeus. p. 383—419. u. Quinct. Op. ed. Burmann. T. I. p. 793—838. Unter den vielen verlorengegangenen Rednern dieſer Zeit, welche Weſtermann §. 84. p. 285. sq. p. 287. sq. §. 86. p. 297. sq. §. 89. p. 314. anführt, verdienen aber M. Vipſanius Agrippa (Plin. H. N. XXXV. 4. Meyer. Fragm. orat. rom. p. 223.), C. Cilnius Mäcenas (Tacit. dial. de orat. 26. Seneca ep. 20. 114. J. H. Meibom. Maecenas s. de M. vita, mor. et reb. gest. Lugd. B. 1653. 4. Souchay. Rech. s. Mec., in Mem. de l'ac. des inscr. T. XIII. p. 81. sq. Richer. Vie de Mecenas av. d. not. hist. et crit. Paris 1746. 8. R. Schomberg. The life of Maec. with crit. histor. and geograph. not. Ed II. London. 1766. 8. Sante Viola. Storia di Mec. Rom. 1816. 8. A. Lion. Maecenatiana s. de M. vita et moribus. Gotting. 1824. 8. Weſtermann p. 283.), T. Caſſius Severus (Tac. dial. de orat. 19. Seneca. Exc. contr. III. p. 395. sq. Quinctil. X, 1, 116.

Meyer. l. l. p. 225. sq. Weſtermann p. 284. nr. 78.), Domitius Afer (Quinct. VI, 3, 42. IX, 4, 31. XII, 11, 13. Weichert. Poet. Lat. Fragm. p. 246. sq. Meyer. p. 229. sq. Weſtermann p. 284. sq. nr. 10—16.), Mamercus Aemilius Scaurus (Sen. Suas. II. p. 21. Weſtermann p. 285. nr. 17—19.), Decimus Lälius Balbus (Quinct. X, 1, 24. Tacit. Ann. VI. 47. Meyer. p. 236.), L. Annäus Seneca, der Philoſoph (Quinct. X, 1, 29. Dio Cass. LIX. 19. Weſtermann. p. 286.), Julius Africanus (Quinct. X, 1, 118. Meyer. p. 246. sq.), M. Galerius Trachalus (Quinct. X, 1, 119. Meyer. p. 247. sq. Weſtermann. p. 286. sq. nr. 32. Bernard. Rech. s. Galer. Trac'al, orateur et consul romain, in Mem. de l'inst. roy. de Fr. T. VII. p. 119. sq.), Vibius Criſpus (Quinct. X, 1, 116. Meyer. p. 242. sq. Mohedano. T. V. p. 472. sq. Weſtermann p. 287. nr. 33.), Porcius Latro aus Spanien (Sen. contr. I. prooem. p. 65. Weſtermann p. 295. nr. 2—80. Mohedano. T. V. p. 273. sq.), Arellius Fuscus (Sen. contr. I. 7. p. 222. Weſtermann l. l. nr. 9—12. Mohedano. T. V. p. 467. sq.), L. Albutius Silus aus Novaria in Oberitalien (Suet. de illustr. rh. c. 16. Weſtermann p. 295. sq. nr. 13—18. Mohedano. T. V. p. 469. sq.), L. Junius Gallio, der den Bruder des Philoſophen Seneca unter dem Namen Junius Annäus Gallio adeptirt hatte (Tac. Ann. VI. 3. XV. 73. Mohedano. T. IX. p. 1—72. p. 73—155. Weſtermann p. 296. nr. 19 u. 20.), L. Ceſtius Pius (Sen. exc. controv III. p. 399. Meyer. p. 233. sq. Weſtermann p. 296. nr. 21.), Votienus Montanus (Sen. contr. III. 20. p. 240. IV. 28. p. 307. Weſtermann p. 296. sq. nr. 22. Mohedano. T. V. p. 464. sq. Meyer. l. l. p. 243. sq.) und M. Fabius Quinctilianus, der Vater des eben p. 1294. angeführten (Quinct. Inst. VII, 1, 3. sq. Mohedano. T. V. p. 436.) noch am meiſten eine, wenn auch nur oberflächliche Erwähnung. Der wichtigſte unter Allen iſt aber ohnſtreitig L. Plinius Cäcilius Secundus, der 62 n. Chr. zu Comum geboren (Ep. VI, 20, 3.) nach dem frühen Tode ſeines Vaters unter der Leitung des Virginius Rufus (Plin. Ep. II. 1.) und ſeines gleichnamigen Oheims zu Rom von Quinctilian, Nicetes und andern Lehrern erzogen wurde (Plin. ep. II, 14. VI. 6.). In ſeinem 19ten Jahre betrat er die öffentliche Laufbahn (V. 8.), ward hinter einander Kriegstribun (III. 11. I. 10. VII. 31.), Quäſtor (VII. 16.), Volkstribun (I. 23. Paneg. c. 95.), 93. n. Chr. Prätor (Ep. III. 11. VII. 11. 16. Paneg. 95.) u. nach dem Tode des Domitian, der ihn vermuthlich hätte tödten laſſen (Ep. VII. 27.), 100 n. Chr. Conſul (Ep. III. 8. X. 16.) und 103. Statthalter von Pontus und Bithynien (Ep. X. 17. sq.) und ſtarb vermuthlich $1\frac{13}{17}$. n. Chr. (cf. J. Masson. Vita. Plin. ord. chronolog. digesta. Amstelod. 1709. 8.). Als feiner Welt- u. Hofmann, der doch bei aller ihm nicht abzuſprechenden vielſeitigen Bil-

dung und Gelehrſamkeit die Wiſſenſchaften mehr der Unterhaltung und der Ehre wegen als um ihrer ſelbſt willen trieb und etwas darin ſuchte, in allen Theilen derſelben ſich zu verſuchen und, was bei ſeiner hohen Stellung nicht anders möglich war, zu glänzen (cf. Ep. VII. 28. I. 8. J. H. Ernesti. Plin. laude sui gaudens ex Ep. IX. 23. philol. ac philos. descr. Lips. 1776. 4. G. Richter. De glor. laudisq. stud. Plin. jun. quid sit censendum. Guben. 1804. 4.), konnte es nicht fehlen, daß er ſich auch der Staats- und gerichtlichen Beredtſamkeit zuwendete und ſo kam es, daß bei ſeiner Sucht zu glänzen, eine große Anzahl von Reden zuſammen kam (cf. Meyer. l. l. p. 248—252.), die er theils aus Angſt, nichts Einfältiges oder Mattes geſchrieben zu haben, theils aber auch um ſchon im Voraus Beifall einzuerndten, noch ehe ſie gehalten wurden, ſeinen Freunden zur Prüfung zum Beſten gab (Ep. V. 8. I. 2. II. 5. 19. III. 10. 13. 18. V. 13. IV. 5. VII. 17. 20. VIII. 19. IX. 18.). Von allen dieſen hat ſich aber nur eine einzige, und noch obendarein in einer Umarbeitung (Ep. III. 18.) erhalten, nehmlich ſein panegyricus oder ſeine Dankrede an den Trajan für das ihm übertragene Conſulat, welcher trotz des Lobes, das er ſich ſelbſt deshalb Ep. III. 13. ſpendet, an Weitſchweiſigkeit, Schmeichelei, rhetoriſchem Gepränge, poetiſchen Floskeln und dunkeln und ſchwülſtigen Worten und Bildern ſeines Gleichen ſucht (cf. Gierig. De paneg. virt. et vitiis, vor ſ. Ausg. p. XI—XXXVIII. A. Jaeschke. De Plinio jun. rhetore. Lips. 1698. 4. La Harpe. Lycée. T. I. p. 305. sq. [T. IV. p. 272. sq.]). So wenig aber auch Plinius als Schriftſteller und vorzüglich als Redner unſern Beifall einerndten kann, um ſo mehr müſſen wir ſeinen Charakter als Menſch ehren und hochachten, denn ſeine Treue und Gefälligkeit gegen ſeine Freunde, ſeine großmüthige Unterſtützung aller Hülfsbedürftigen und vorzüglich der Gelehrten, ſeine Leutſeligkeit gegen Geringere und ſeine edle und uneigennützige Freigebigkeit verwiſchen hundertfach die wenigen Flecken, welche ſeine Eitelkeit und ſein manchmal egoiſtiſcher Ehrgeiz auf ſeinen Charakter werfen können (cf. Chr. B. Lehmus. Charact. d. jüng. Pl. Soeſt. 1776. 4. J. A. Schäfer. Ueb. d. Char. d. jüng. Pl. IV Pr. Anſpach. 1786—91. 4. G. E. Gierig. Leben, moral. Char. u. ſchriftſtell. Werth d. j. Plin. Dortmund. 1796. 8. M. C. van Hall. Pl. le jeune, esquisse litt. et hist. du regne de Trajan. trad. du Holland. p. Wallez. Paris. 1824. 8. Thierfeld. Ein. üb. d. Leben u. d. ſittl. ſowie wiſſenſchaftl. Werth d. jüng. Plin. vor ſ. Ueberſ. deſſ. München 1828. Bd. I. p. XIII—LXVIII.) Im Allg. cf. Tillemont. Hist. d. emp. T. I. p. 214. sq. Funccius de imm. L. L. sen. VII. §. 22. sq. p. 410. sq. Weſtermann §. 85. p. 288—293. Maffei. Verona ill. P. II. p. 68. sq. Bähr. §. 268—269. p. 564—568. Fabric. T. II. p. 407—438. O. Boari. Diss. de Plin. testamentaria inscript. Mediolanensibus asserta et illustr. Mant. 1773. 4. Ueber ſeine Landhäuſer, die villa Pliniana

am Comerſee, die Laurentina und Tusca cf. Plin. Ep. II. 17. V. 6. Felibien des Avaux. Plans et descript. des deux maisons de campagne de Pline. Paris. 1698. 4. und Delices des maisons de camp. appel. le Laurentin et la maison de Toscane. Amsterd. 1736. 8. P. Marquez Messicano. Delle ville di Plinio il giovane. Roma. 1796. 8. Fea. Viaggio ad Ostia ed alla villa di Plinio detta Laurentina. ib. 1802. 8. Chr. Müller. Roms Campagna. Bd. II. p. 342. sq. Von Ausgaben ſind zu nennen: Edit. Princ. Plin. Epist. et Paneg. Venet. 1485. 4. — c. J. M. Catanei expos. Mediol. 1506. fol. — ap. H. Stephanum c. not. Is. Casauboni. Paris. 1591. 12. — recens. ac nov. comm. ill. Ch. Cellar. Lips. 1693. 12. — c. var. lect. et annot. ed. Th. Hearne. Acc. Massoni. v. Pl. Oxon. 1703. 8. — c. annot. perp. J. M. Gesner. Lips. 1739. 8. — ex rec. Gesner. et c. not. var. ed. G. H. Schaefer. Lips. 1805. 8. — rec. et proleg. instr. G. E. Gierig. Lips. 1806. 8. — ed. N. Lemaire. Paris. 1822—23. II Voll. 8. — Panegyricus. Ed. Princ. c. XII panegyricis vet. s. a. et l. (Mediol. 1482.) 4. — in Panegyr. vet. XII. emend. auct. ope Livinei, J. Gruteri, quor. not. acc. conj. V. Acidalii et C. Rittershusii. Frcft. 1607. 12. p. 1—76. c. not. varior. (cur. Puteanus.) Paris. 1643. II Ptes. 12. P. I. — in Panegyr. vet. ed. L. Patarol. Op. T. I. p. 759. sq. — Paneg. c. not. integr. var. cur. J. Arntzen. qui s. ann. adj. Amstel. 1738. 4. — ex XII codd. recens. ac not. observatq. illustr. adj. vir. doct. comm. Chr. G. Schwarz. Norimberg. 1746. 4. emend. a J. M. Gesner. Gotting. 1749. 8. — rec. G. E. Gierig. Lips. 1796. 8. — Zur Kritik: cf. A. Heumann. Poecile. T. IV. p. 530. sq. und Bibl. Brem. T. IV. 2. p. 489. sq. C. G. Schwarz. Obs. cr. ad loca q. pan. Altorf. 1729. 4. Spic. observ. 1732. Sp. nov. 1733. Sp. noviss. 1734. Coroll. obs. 1734. 4. J. A. Schaefer. Obs. miscell. ad Pl. pan. Onold. 1782—85. III Ptes. 4. J. Held. Obs. misc. in paneg. Baruth. 1829. 4. C. Fuldner. Lect. ad Pl. Pan. P. I. Rintel. 1825. 4. — Nun folgen L. Apulejus aus Madaura wegen ſeiner oben p. 816. ſchon angeführten apologia s. de magia liber (cf. Bernhardy. Röm. Lit. p. 131. sq.), welche allein von ſeinen Reden (Apulej. Apol. p. 517. ed Bosscha. Augustin. ep. ad Marcell. 5.) noch übrig iſt, und Fronto aus Cirta in Numidien (Minuc. Fel. Octav. 9 u. 31. Front. ep. ad amic. II. 6. p. 215.) unter Domitian geboren, vermuthlich zu Alexandria, wiewohl etwas ſpät in den Wiſſenſchaften gebildet (Ep. ad Anton. P. VIII. 4. p. 12. ad M. Caes. II. 4, 10. p. 54.) und von Hadrian und Antoninus Pius mit den größten Ehrenbezeugungen überhäuft und mit der Leitung der Erziehung des Marc Aurel. und Lucius Verus beehrt (Dio Cass. LXXI. 35.). Obwohl von ſeinen Zeitgenoſſen als Muſter der Beredtſamkeit angeſtaunt (Eumen. paneg. Constant. [4.] 14. Sidon. Apoll. ep. VIII. 10.) zeigen doch weder die

Ueberreſte ſeiner Briefe (cf. Fr. Jacobs. Not. crit. c. Front. ep. graec., in Wolf. Lit. Anal. Bd. I. p. 108. sq. p. 246. sq. C. Chr. G. Kessler. De locis qui in Front. ep. ad Ant. P. ad M. A. Caes. et ad Ver. ab A. Majo inscr. litura corrupti deprehend. probab. conj. san. Lips. 1829. 4.), noch die ſeiner Reden (cf. Niebuhr. p. XXIX. sq p. 270. sq. Meyer. l. l. p. 256. sq.), noch die anderer ſeiner Schriften (z. B. Principia historiae, Laudes fumi et pulveris, laudes negligentiae, Arion etc.), daß er in irgend einer Art dieſes übertriebene Lob, in welches übrigens auch A. Mai. Comm. praev. de vita et scriptis M. Frontonis, l. l. ed. Frcft. p. I—LXXI. einſtimmen möchte, verdient hat (cf. E. Roth. Bemerkung. über d. Schriften d. M. C. Fronto u. üb. d. Zeitalter d. Antonine. Nürnberg. 1817. 4. Eichstaedt. M. C. Front. Opp. notit. et spec. Jen. 1816. fol. Weſtermann l. l. §. 89. p. 310. sq. Bähr. §. 286—288. p. 595—599.). Ausgaben der Fragmente ſind: Opera prim. ed. A. Mai c. comment. Mediol. 1815. II Voll. 8. Frcft. 1816. II Voll. 8. (Dazu cf. A. Mai. App. ad VI. Cic. Orat. ined. fragm. Rom. 1817. 8. p. 11—34. und Götting. Gel. Anz. 1816. nr. 198. p. 1969. sq.). Ed. I. Rom. A. Mai plus centum epist. auct. Rom. 1823. 8. — in ord. digest. c. not. ed. B. G. Niebuhr. Acc. lib. de differ. verb. et Symmachi VIII orat. fragm. Berol. 1816. 8. — M. C. Fr. et M. Aur. imp. L. Veri et Anton. etc. ep. reliq. cur. A. Mai. Ad ed. Mediol. et Niebuhr. suppl. cur. Spangenberg. Cell. 1832. 8. — Lettres inedites de M. Aur. et de Fronton trad. av. le texte lat. en reg. et des not. p. A. Cassan. Paris. 1830. II Voll. 8. cf. J. C. Orelli. Chrestom. Front., c. ej. Dial. de orat. ed. Turici. 1830. p. 115. sq. L. Schopen. Anim. ad Front. ep. Bonn. 1830. 4. Nun folgen aber die eigentlichen Panegyriſten der Galliſchen Rednerſchulen, welche in ihren bis zum Ekel kriechenden Lobreden mit einem blümelnden und vor Bombaſt faſt unverſtändlichen Style ſich vergeblich bemühen den gewiß ſchon genug erbärmlichen Panegyricus des jüngern Plinius an Unſinn und höfiſchen Schmeichelworten zu überbieten (cf. J. E. Walch. De orat. panegyr. veterum, in Ejd. Parerg. Acad. Lips. 1721. p. 849—891. J. G. Moerlin. De panegyr. veter. pr. Norimberg. 1738. 4. C. G. Heyne. Censura XII paneg. veter. Gotting. 1803—5. II Pr. fol. und Opusc. T. VI. p. 80. sq. Weſtermann. §. 90. p. 315—319. Bähr. §. 272—273. p. 571—574. — Ausgaben ſind: Edit. Princ. s. l. et a [Mediol. 1482.] 4. — J. Livineius recens. et not. illustr. Antverp. 1599. 8. — XIV Paneg. [c. Ausonio et Ennodio] op. J. Gruteri c. not. var. Paris. 1643. II Ptes. 12. — c. not. Chr. G. Schwarz. et suis ed. W. Jaeger. Norimberg. 1779. II Voll. 8. Dazu: Jaeger App. observ. ad paneg. vet. ib. 1791. 8. — c. not. var. et suis ed. H. J. Arntzen. Traj. ad Rh. 1790—97. II Voll. 4. — Paneg. XIII not. ac numism. illustr. c. in-

terpr. ital. L. Patarol., in Ejd. Op. T. I. v. 153—487. —). Es kommen aber hier in Betracht: 1) Claudius Mamertinus aus Sicilien oder Gallien, vielleicht der von Vopisc. v. Carin. c. 18. Claudius Euſthenius genannte Hiſtoriker und Redner (Pagius. Crit. Baron. T. III. p. 251. 253. 288. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 424. med. Lat. T. I. p. 1083. sq. [p. 387. Mansi] Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 28. Funcc. de veg. L. L. sen. VI. §. 10. p. 376.), wegen ſeinem zu Trier den 21ſten April 289 n. Chr. gehaltenen (cf. Jaeger l. l. ad c. IV. 2. p. 46. Arntzen. l. l. p. 2.) panegyricus Maximiano Aug. dictus (bei Arntzen. T. I. p. 1 — 65. Jaeger. T. I. p. 29 — 86. Patarol. p. 244—256. Dazu: cf. C. G. Schwarz. Observat. ad pan. Max. A. dict. Altorf. 1739—40. II Ptes. 4.) und ſeinem 29½ n. Chr. (cf. Jaeger. T. I. p. 102. Arntzen. p. 77. 78.) geſprochenen pnegyr. genethliacus Maximiano Augusto dictus (bei Arntz. T. 1. p. 77—168. Jaeger. T. I. p. 109—210. Patarol. p. 257—270. Dazu: Schwarz. Observ. in Cl. Mam. pan. geneth. l. ib. 1776—48. III. Pr. 4.); 2.) Eumenius aus Autun in Gallien, nicht aus Cleve, wie J. H. Hagenbuch. Eum. rhetor redivivus. Susati 1733. 8. u. J. Hartzheim. Bibl. Colon. p. 76. sq. Wernher Taschenmacher. Annal. Cliviae. c. ann. Dittmar. p. 26. sq. und St. V. Pighius. Hercul. Prodicius p. 38 — 60. nach einer verdorbenen Lesart l. l. c. 14. ohne Grund annehmen (cf. Lipsius exc. ad Tac. Ann. III. 43. T. II. P. II. p. 792—797. Oberl.), wo nach pr. rest. schol. c. 17. ſchon ſein Vater die Rhetorik gelehrt hatte und er ſelbſt auch nachdem er den Kaiſer Conſtantius Chlorus auf ſeinen Zügen begleitet hatte [ib. c. 14.] bis an ſeinen 311 erfolgten Tod dieſe Stelle bekleidete (cf. Papillon. Bibl. des auteurs de Bourgogne T. I. p. 203—205. J. Munier. Recherch. et mem. de la ville d'Autun. Dijon. 1660. p. 9. sq. Hist. litt. de la France. T. I. 1. p. 316—318. 2. p. 44—49. Tillemont. Hist. des emp. T. IV. p. 29. sq. Pagius Crit. Baron. T. III. p. 282. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 424. sq. Funccius l. l. VI. 11. p. 376.) wegen ſeinen 297. 296. 310 u. 311. gehaltenen IV Reden pro restaurandis scholis Augustodunensibus, panegyricus Constantino Caes. recepta Britannia dictus, pan. Const. Aug. dict. u. Gratiarum actio Constant. Aug. Flaviensium nomine (bei Arntzen. I. p. 173. sq. p. 237. sq. p. 346. sq. II. p. 416. sq. Jaeger. T. I. p. 267—306. p. 363—422. 427—474. 327—358. Patarol. p. 271—285. p. 379—394. p. 359—378. p. 347—358.); 3. u. 4.) die unbekannten beiden Verfaſſer des um 307. n. Chr. zu Trier auf die Vermählung des Conſtantinus Auguſtus mit der Fauſta, der Tochter des Maximianus, gehaltenen panegyricus Maximiano et Constantino dictus (bei Jaeger. T. I. p. 327—351. Arntzen. p. 307—345. Patarol. p. 286—297.) und des 313. n. Chr. nach der Rückkehr des Conſtantin nach der Beſiegung des Maxen-

tius ebenfalls zu Trier geſprochenen paneg. Constant. Aug. dictus (Jaeger. T. I. p. 479—551. Arntzen. p. 307. sq. Patarol. p. 298—318.) cf. Arntzen. p. 307. sq. 463. sq. Funcc. p. 380. sq.; 5.) Nazarius, ein Gallier aus Aquitanien oder der Provence, deſſen Verdienſte als Lehrer der Beredtſamkeit zu Bordeaux von Auson. Prof. Burdig. ep. 14. geprieſen werden (cf. Fabric. Bibl. L. T. II. p. 426. Med. Lat. T. V. p. 284. [p. 94. Mansi] Hist. Litt. de la France. T. I. 2. p. 92. sq. Funccius VI. 13. p. 384.) wegen ſeines zu Rom 321. n. Chr. gehaltenen paneg. Constant. Aug. dict. (bei Jaeger. T. II. p. 7—110. Arntzen. p. 543. sq. Patarol. p. 319—346.) cf. Arntzen. l. l. p. 543. sq.; 6.) Mamertinus, vielleicht der Sohn des eben p. 1300. erwähnten gleichnamigen Schriftſtellers (wiewohl er c. 17. von einer „canities consulatus“ ſpricht), wegen ſeiner Uneigennützigkeit 361. vom Julian zum curator aerarii (Pan. c. 1.), dann zum Statthalter von Italien, Africa und Illyrien (Amm. Marc. XXI. 5.) und 362. auch zum Conſul gemacht (Amm. Marc. XXI. 13. Mamert. pan. 2.), aber 367. dennoch vom Avitianus des Peculats oder Unterſchleifs für ſchuldig erklärt (Amm. M. XXVII. 7.) wegen ſeiner 362. gehaltenen gratiarum actio Juliano Aug. pro consulatu (bei Jaeger. T. II. p. 125—210. Arntzen. p. 653. sq. Patarol. p. 395—419.) cf. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 426. med. Lat. T. I. p. 1084. [p. 387. sq. Mansi.] Funcc. l. l. p. 384. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. 2. p. 198. sq. Arntzen. p. 653. sq.; 7.) Latinus Pacatus Drepanius aus Aquitanien (Drep. pan. c. 1. u. 2.) und um 390 Proconſul, wie ihn ſein Freund Auſonius in dem ihm gewidmeten ludus septem sapientum und technopaegnion nennt (Tillemont. T. V. p. 303. sq. Hist. litt. de la Fr. T. I. 2. p. 419. sq. Funccius l. l. p. 387. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 426. sq. C. Fr. Müller. De Pac. paneg. ad Plin. exempl. formato. Viteberg. 1785. 4.), wegen ſeines 391. zu Rom gehaltenen pan. Theodosio Aug. dictus, um ihm wegen ſeines Sieges über den Maximus Glück zu wünſchen (c. not. J. Scheffer. Holm. 1651. 8. — c. not. varior. quib. acc. Th. Wopkens. anim. ined. cur. J. Arntzen. Amstelod. 1753. 4. — bei Jaeger. T. II. p. 225—422. Arntzen. Paneg. p. 694. sq. Patarol. p. 443—487. — Zur Kritik. cf. Fr. Balduin. Annot. in paneg. Pacati et Eumenii de schol. Paris. 1570. 4. Barth. Advers. XVIII. 13. p. 917. sq. XXIV. 2. p. 1175. XXV. 12. p. 1239. sq. Ch. G. Schwarz. Observ. crit. ad loca quaed. Pac. ope cod. mss. ill. Altorf. 1727. 4.); 8.) Auſonius, von dem oben ſchon p. 810. sq. die Rede war (ſ. auch A. Thierry. D'Ausone et de la litter. lat. en Gaule au IVme siècle. Besançon 1829. 4.) wegen ſeines nach 397. gehaltenen panegyr. s. gratiar. actio pro consulatu ad Gratianum Aug. (in J. Gruter. Paneg. vet. T. II. p. 569. sq. Patarol. p. 420—442.); u. endlich außer mehreren oben p. 778. sq. angeführten ähnlichen Schriften in Verſen noch

9.) Q. Aurelius Symmachus, ein Sohn des L. Aurelius Avianus Symmachus, der 364 n. Chr. praefectus urbi geweſen war (Amm. Marc. XXVII. 3.), vermuthlich 314 n. Chr. zu Rom geboren, nach einer ſorgfältigen Erziehung 368 Corrector von Campanien und dem Gebiete der Bruttier ward, dann 370 zum Proconſul von Africa, 384 zum praefectus urbi, 391 zum Conſul erhoben wurde und bis nach 397. gelebt haben muß und für uns nicht allein durch ſeine ſtrenge Rechtlichkeit, ſeine Treue gegen Freunde und Liebe zu den Wiſſenſchaften, ſondern auch durch ſeine wirklich ausgebreitete Beleſenheit (nach Macrob. Saturn. V. 5. ahmte er beſonders dem Plinius nach) und Gelehrſamkeit wichtig iſt (cf. Cassiod. hist. IX. 23. Susiana ad Symm. IV Progr. ed. J. Gurlitt. Hamb. 1816. 4. Fr. Juret. De dignitatibus et script. Symmachi, c. ejd. Miscell. ad Symm. ep. Paris. 1604. 4. p. 1—6. J. Gothofredus. Vita Symmachi, c. Ejd. Ep. Neapolit. Nemet. 1617. 4. Funccius de veg. L. L. sen. VI. §. 20. sq. p. 389. sq. Ch. G. Heyne. Censura ingenii et mor. Q. Aur. Symm. c. memorabilib. ex ej. epist. libr. Gotting. 1801. fol. und Opusc. T. VI. p. 1—18. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 47—54. 63—64. 67. 135—139. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 204—212. Med. Lat. T. VI. p. 607. [p. 217. Mansi] Bähr. §. 289—290. p. 599—601 Eichstaedt. Pr. ind. lect. Jen. 1816. fol.) wegen ſeiner relatio pro ara victoriae (Ep. X. 61. cf. oben p. 903. und Pagius Crit. Baron. V. p. 569—571.) und den noch erhaltenen VIII Bruchſtücken aus ſeinen Reden (Q. Aur. Symm. octo orat. ined. part. inven. notq. declar. A. Mai. Mediol. 1815. 8. Frcft. 1816. 8. c. Heindorf. emend. ed. Niebuhr. c. Front. Berol. 1816. 8. App. p. 1—61. Auct. ed. A. Mai. c. Jur. civ. Antejustin. reliq. Rom. 1823. 8. App. p. 3—70. cf. 74. sq. und App. ad Cic. Orat. VI. ined. p. 35. Peyron Adnot. ad invent. bibl. Bobiens. p. 182. sq.), die aber den Einfluß der Galliſchen Schule nicht verbergen können.

Unter denjenigen Schriftſtellern der Römer aber, welche ſich vorzugsweiſe mit der Technik der Redekunſt befaſſen, ſteht oben an der Verfaſſer des noch vorhandenen und im 6ten Regierungsjahre des Veſpaſian 75 n. Chr. (Dial. c. 17. 24.) abgefaſſten dialogus de oratoribus, in welchem die Vorzüge der antiken vor der modernen Eloquenz beſprochen und natürlich zugleich auch die wichtigſten nnd feinſten Kritiken über die damaligen Redner gegeben und die Gründe des Sinkens der Beredtſamkeit bemerkbar gemacht werden. Der Verfaſſer deſſelben iſt vermuthlich L. Cornelius Tacitus, obwohl Andere den Quinctilian (cf. Heumann. Poecile. T. I. p. 49. sq.), den jüngern Plinius (cf. Naſt. Ueberſ. des Dialogs. Halle. 1787. 8. p. 12—22.) oder Sueton (cf. Baluze. Misc. II. p. 451.) lieber für den Verfaſſer halten möchten. cf. A. G. Lange. Act. semin. phil. Lips. T. I. p. 77. sq. und Verm. Schrift. p. 3—14. Fr. A. Eckstein. Prolegom. in Tacit. qui vulgo fertur dial. de oratoribus. Hal. Sax. 1835. 4. Ruperti

Proleg. ad Tac. T. I. p. LXIII — XCVI. Weſtermann. §. 74. p. 233 — 241. Bähr. §. 267. a. p. 558 — 562. Einzelnausgaben ſind: c. varior. not. ed. E. Benzel. Upsal. 1706. 8. — ed. et ill. J. H. A. Schulze. Lips. 1788. 8. — recens. et annot. instr. E. Dronke. Confluent. 1828. 8. — recens. et annot. crit. instr. Fr. Osann. Giess. 1829. 8. — c. Cicer. Catilin. orat. ed. H. Barker. Lond. 1829. 8. p. 85 — 116. — repurg. op. J. C. Orelli. Turici. 1830. 8. — ed. G. Boetticher. Berol. 1832. 8. — Erläuterungsſchriften bei Ruperti. T. p. CXLIII. sq. — Unter den Technikern dieſer Zeit, die aber meiſtens verloren ſind (cf. Weſtermann. §. 79. p. 253 — 258.), kommen aber nur noch in Betracht: P. Rutilius Lupus, den man früher durch eine falſche Lesart in Quinct. Or. Inst. III, 1, 21. (ſ. aber Spalding. ib. p. 437. sq.) verleitet zum Zeitgenoſſen des Quinctilianus oder Nero gemacht hat (Voss. de hist. graec. II. 13. p. 183. Funccius de decrep. L. L. sen. V. 2. p. 337. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 457. sq.), deſſen Lebenszeit aber, da er vermuthlich der Sohn des von Cicero (cf. Orelli. Onomast. Tullian. P. II. p. 517.) oft erwähnten Tribunen und Prätors P. Rutilius Lupus iſt, um 16 n. Chr. fällt (cf. Ruhnken. Praef. p. XI. sq.), wegen ſeinen nur noch in einer Umarbeitung (cf. Ruhnken l. l. p. XVI. sq.) vorhandenen II Büchern de figuris sententiarum et eloquutionis (Edit. Princ. cur. N. Roscius. Venet. 1519. 8. — ed. P. Pitthoeus. c. Rhet. Antiq. Latin. Paris. 1499. 4. p. 1 — 12. — ed. M. Gesner. Prim. lin. art. orator. Jen. 1745. 8. p. 55. sq. — recens. et annot. adj. D. Ruhnken. Lugd. B. 1768. 8. p. 1 — 136. — c. Ruhnken. annot. ed. C. Fr. Frotscher. Lips. 1831. 8. — cf. C. Schoepfer. Ann. crit. in Vell. Pat. Acc. Rutil. Lupi de figur. sententiar. et eloc. libri I. fragm. in vetust. membr. repert. Quedlinb. 1837. 8. — Zur Kritik: cf. Toup. in Friedemann Misc. crit. Vol. I. P. II. p. 381 — 386. und B. W. Luxdorph in Jahn N. Jahrb. Suppl. Bd. II. 1832. p. 165 — 167.), welche in mancherlei Hinſicht Werth haben (cf. Weſtermann. p. 255 u. 256. sq. nr. 16. sq. Bähr. §. 262. p. 550.) und der oben p. 1294. angeführte M. Fabius Quinctilianus wegen ſeinen um 9⅔ n. Chr. geſchriebenen XII libri institutionis oratoriae, denen eine Vorrede an ſeinen Freund Marcellus Victorius und ein kurzer Brief an den Buchhändler Trypho vorausgeht. Es iſt dieſes, wie er ſelbſt Prooem. ad Marc. §. 6. andeutet, eine mit außerordentlicher Mühe zuſammengetragene, mit Geſchmack, geſundem Urtheil und vorzüglicher Kritik (vorzüglich im X. Buche, welches eine Beurtheilung der griechiſchen und römiſchen Schriftſteller enthält) geſchriebene, alles damals Bekannte umfaſſende Theorie der Beredtſamkeit, welche in einem ziemlich correcten und reinen, freilich nicht Ciceronianiſchen Style von den erſten Elementen der Grammatik und Sprache ausgehend für alle um einen Redner zu bilden erforderliche Gegenſtände, wie Erfindung und Behandlung

des Stoffes, Darſtellung, Ausſprache, Vortrag und Ausdruck die nothwendigen Regeln und Auskunftsmittel aufſtellt (Edit. Princ. Rom. 1470. fol. — emend. ab Omnibono Leoniceno ed. N. Jenson. Venet. 1471. fol. — recogn. Cl. Capperonnerius. Paris. 1725. fol. — ed. M. Gesner. Gotting. 1738. 4. — ad codd. fidd. recens. et annot. expl. G. L. Spalding. c. annot et ind. cur. C. F. Zumptius. Lips. 1798—1829. V Voll. 8. Dazu: Ed. Bonnell. Lexicon Quinctilianeum ib. 1834. 8. — ex Spalding. rec. cur. G. A. B. Wolff. Lips. 1816—21. II Voll. 8. — recogn. not. max. p. crit. adj. A. G. Gernhard. Lips. 1830. II Voll. 8. — ad fid. codd. mss. recens. C. T. Zumpt. Adj. est var. script. Spalding. et brev. annot. crit. Lips. 1831. 8. — ad codd. fid. recens. et ill. H. Meyer. ib. 1833. T. I. 8. — Lat. et franç. p. C. V. Ouizille. Paris 1829—33. VI Voll. 8. — De inst. orat. Lib. X. ex rec. et c. comment. C. H. Frotscher. Lips. 1826. 8. — recogn. et ann. crit. et gramm. instr. a C. G. Herzog. ib. 1830. 8. — comm. perp. instr. F. G. Augusti [i. e. W. Schneidewin]. Helmst. 1831. 8. — recogn. et explic. G. A. Herbst. Hal. 1834. 8. —) und uns darum um ſo mehr den Verluſt ſeiner Schrift de causis corruptae eloquentiae (Inst. Or. VI. prooem. §. 3. VIII, 6, 76. 3, 58.) beklagen läßt (cf. Bähr. §. 265. p. 554. sq. Weſtermann p. 262. sq.). Nun folgen Aquila Romanus, der nach den Antoninen, aber noch vor Conſtantin lebte (cf. Ruhnken. Praef. p. XXIV. sq. u. p. 140. Funcc. de inerti ac decrep. L. L. sen. V. 3. p. 338.), und Julius Rufinianus, deſſen Leben vor Conſtantin fällt (cf. Ruhnken. p. XXV. sq. Cramer ad Juven. Sat. XV. 112. p. 549. sq.), erſterer wegen ſeiner Schrift de figuris sententiarum et eloquutionis und letzterer wegen ſeinen Büchern de figuris sent. et elocut. u. de schematis lexeos u. dianoeas (bei Pitthoeus. p. 13—38. Ant. rhet. lat. e F. Pitthoei bibl. ed. recens. emend. not. auct. Cl. Capperonerius. Argentor. 1756. 4. p. 1—52. Ruhnken. c. Rutil. Lupo. p. 137—194. p. 195—224. p. 225—263. p. 264—275. u. Gesner l. l. p. 86. sq. 114. sq), ferner Curius Fortunatianus um 240. n. Chr. (cf. Voss. de hist. lat. II. 3. p. 168. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 458—460. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1238. [p. 368. Mansi]), der von einem gleichnamigen Biſchoff von Aquileja um 343. n. Chr. unterſchieden werden muß (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 356. Fontanini. Hist. Litt. Aquilej. III. c. 1. u. 2. p. 106—121.) wegen ſeiner von Cassiodor. de rhet. comp. p. 372. ſehr gelobten III Libri artis rhetoricae scholicae (ed. V. Erythraeus. Argentor. 1568. 8. — bei Pitthoeus. p. 38—78. u. Capperonnier. p. 53—101.), Sulpicius Victor (cf. Fabric. T. I. p. 802. T. III p. 757. ed. I.) wegen ſeinen Institutiones oratoriae ad M. Silonem generum (Edit. Princ. Beati Rhenani, in Ejd. Vet. aliq. de arte rhet. trad. Paris. 1521. 4. — bei Pit-

thoeus. p. 243—275. Capperonnier. p. 255—298.), Emporius, ein ſonſt unbekannter Mann, wegen ſeinen Büchern de ethopoeïa ac loco communi, de monstratione materiae praeceptum u. de deliberativa specie (bei Pitthoeus. l. l. p. 278. sq. Capperonnier. p. 303. sq.), Julius Severianus aus ungewiſſer Zeit (cf. Funcc. de veg. L. L. sen. V. 2. p. 350. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 462. Med. Lat. T. IV. p. 597. sq. [p. 203. Mansi] P. Bondam. Var. Lect. II, 14. p. 363—371.) wegen ſeiner Syntomata s. praecepta artis rhetoricae summatim collecta de multis (Edit. Princ. [unter dem Namen des A. C. Celsus. bis auf Pitthoeus. Oper. p. 160. not.] cur. S. a Popma. Colon. 1569. 8. — ed. Chr. A. Heumann. Poecile T. I. p. 378. sq. Fabricius. Bibl. Lat. T. III. p. 759. sq. ed. I. Pitthoeus p. 302—312. Capperonnier. p. 329—345.), welche von Sidon. Apoll. Ep. IX. 13. 15. Carm. IX. 312. beſonders gerühmt werden, ferner der oben p. 743. 826. sq. ſchon erwähnte L. Marius Victorinus, der urſprünglich aus Africa ſtammend zu Rom unter Conſtantin die Rhetorik lehrte und im hohen Alter noch Chriſt ward (Hieron. de vir. ill. c. 51. Cassiodor. Chron. T. I. p. 392.), von dem neuerlich noch commentar. in epist. Pauli ad Galatas LL. II. (in A. Mai. Coll. nova script. ex Vatic. cod. T. III. P. II. p. 1—50.), in ep. Pauli ad Philippenses Lib. unus (ib. p. 51—86.), u. LL. II. in ep. Pauli ad Ephesios (ib. p. 87—146.), ſowie ein liber de physicis oder adversus physicos (ib. p. 148—162.) und erotemata grammatica und comment. sec. de finalibus metrorum (bei Endlicher l. l. p. 199—201. p. 455—469. Letzteres durch eine falſche Lesart unter dem Titel Metrorii Maximini de longis et brevibus ed. A. Mai. Class. Auct. e cod. Vatic. ed. T. III. p. 504. sq.) bekannt gemacht worden ſind (cf. Endlicher et Eichenfeld. Analecta gramm. max. part. anecd. Vindob. 1837. 4. Proleg. p. XXI. sq. u. A. Mai. Proleg. ad Coll. nov. T. III. p. X. sq.), wegen ſeiner expositio in Rhetorica Ciceronis in II Büchern (Edit. Princ. Mediol. 1474. fol. — bei Pitthoeus. p. 79—239. bei Capperonnier p. 102. sq. in Orelli. Scholiast. Cic. T. I. p. 1—180. — cf. Funcc. de veg. L. L. sen. V. 6. p. 313. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 461.), ein unbekannter Rhetor wegen ſeiner Schrift Excerpta de locis rhetorices (Edit. Princ. Beati Rhen. Vet. aliq. de arte rhet. trad. Paris. 1521. 4. — Pitthoeus. p. 275. sq. Capperonnier. p. 298—302.), Aurelius Auguſtinus, der berühmte Kirchenlehrer, wegen der ihm zugeſchriebenen principia rhetorices (bei Pitthoeus. p. 290—302. Capperonnier. p. 318—328. Aug. Opera ed. Bened. T. I. App. p. 33. sq.), die aber ebenſo unächt ſind, wie die noch unter ſeinem Namen vorhandenen (Op. T. I. App. p. 1. sq. 15. sq. 21. sq.) Bücher de grammatica, categoriae ex Aristot. excerptae und principia dialecticae (cf. Bähr. Chr. Röm. Theol. p. 240. sq.), ferner Mar-

cianus Capella wegen dem fünften Buche ſeiner Schrift de nuptiis Mercurii et philologiae oder ſeinem liber de rhetorica (bei Capperonnier. p. 409—436.) und endlich ein gewiſſer L. Julius Victor, der wenigſtens etwas früher gelebt haben muß als der Grammatiker Rufinus, der um das Ende des 5ten Jhdts. lebte und ihn p. 191. de metr. orat. (p. 358. Capp.) erwähnt hat, vermuthlich ein Galliſcher Rhetor, wegen ſeiner ars rhetorica Hermagorae, Quintiliani, Aquilii, Marcomanni, Tatiani (Edit. Princ. A. Mai. in Jur. civ. Antejustinian. reliq. App. II. Rom. 1823. 8. p. 1—126. ed. Orelli. l. l. p. 195—267.) cf. Weſtermann §. 88. p. 304. sq.

Auch bei den Armeniern hat der berühmte Moſes von Chorene ein Lehrbuch der Rhetorik in X Büchern geſchrieben (Armeniace c. comment. ed. Zohrab. Venet. 1796. 12.) welches ganz nach Theon und Libanius gearbeitet iſt, und zugleich auch viele von Moſes ſelbſt verfaſſte Muſterreden enthält. cf. Neumann. Armen. Lit. p. 50. sq. —

Anmerkung. Noch verdient hier ein Zweig der Redekunſt Erwähnung, welcher, wie wir ſchon unter den Kirchenvätern geſehen haben, ſehr fleißig bearbeitet worden iſt, nehmlich die Epiſtolographie und wir haben darum hier die Briefe vieler griechiſcher Schriftſteller dieſer Zeit nur deshalb nicht zu erwähnen, weil ſie ſchon bei der jedesmaligen Anführung der andern Schriften derſelben mit angeführt worden ſind, andere aber, wie z. B. die des Ariſtänetus und Alciphron mit bei den Romanen dieſer Periode behandelt wurden. Dagegen müſſen wir hier noch genauer einige in dieſe Wiſſenſchaft einſchlagende Briefe römiſcher Autoren durchgehen. Unter dieſen ſteht aber oben an der Philoſoph L. Annäus Seneca wegen ſeinen noch erhaltenen CXXIV. Briefen an ſeinen Freund Lucilius, die aber freilich mehr philoſophiſche Abhandlungen in brieflicher Form ſind (ſ. oben p. 1156.), ferner Plinius der jüngere wegen ſeinen X Libri epistolarum, welche nicht allein durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhalts, ſondern auch durch die äußerſt wichtigen Beiträge zur Kenntniß der Geſchichte, Literatur und des Privat- und Staatslebens jener Zeit für uns höchſt wichtig ſind (cf. J. Held. Ueb. d. Werth der Briefſammlung des jüngern Plinius. Berlin 1833. 8. Gierig. Disp. de Plin. epistolis, vor ſ. Ausg. T. I. p. IX—XXVII. u. v. d. Ausg. d. Werke d. Pl. T. II. p. XXVI. sq. E. Moeller. Diss. de eo quod interest inter dicendi genus epistolare Ciceronis et Plinii Sec. Hafn. 1790. 8.), von denen man aber das Xte Buch, welches meiſtens nur Briefe des Plinius an den Trajan und Gegenbriefe deſſelben enthält, dem Plinius abgeſprochen hat, weil Sidon. Apoll. Ep. IX. 1. nur 9 Bücher kennt, jedoch mit ebenſo wenig Grund (cf. Gierig l. l. T. II. p. 329. sq.), als man zufolge einer Prager Handſchrift gar nur VIII Bücher als den urſprünglichen Beſtand der von Plinius ſelbſt veranſtalteten, ſpäter freilich vermehrten Briefſammlung annehmen wollte (cf. Titze. l. l. Praef. p. II. sq. IX. sq.) cf. Bähr. §. 285. p. 593. sq. Ausgaben ſind: Plin. Ep. LL. VIII. e recens. L. Carbonis. Venet. 1471. 4. — Ep. LL. IX recogn. Junianus Majus. Neapol. 1476. fol. — c. not. varior. et J. Fr. Gronov. cur. J. Veenhusen. Lugd. B. 1669. 8. — c. not. sel. varior. suisq. illustr. G. Cortius et P. D. Longolius. Amstel. 1734. 4. — recens. notq. illustr. Gierig. Lips. 1800. II Voll. 8. —

ex rec. et c. annot. Gesneri, Heusingeri, Ernestii suisq. ed. G. H Schaefer. Lips. 1805. 8. — ad fid cod. Prag. et cet. libr. not. instr. F. N. Titze. Prag. 1820. 8. — Plin. Ep. sel. spec. nov. edit. crit. off. J. C. Orelli. Turici 1832. 4. — Plin. et Trajani imp. epist. mutuae ab interpol. purg. cur. J. C. Orelli. Turici 1833. 8. Zur Kritik. cf. J. T. Kreyssig. Diss. de cod. membr. Plin. Epist. olim complexi fragm. Lips. 1812. 4. J. A. Schneither. Diss. q. loca ex Plin. J. script. q. ad jus civile pert. illustr. Groning. 1828. 8.). Nun folgt der ob. p. 1302. erwähnten Symmachus wegen ſeinen X Libri epistolarum (Edit. Princ. restit. et not. adj. Fr. Juret. Paris 1580. 4. Edit. II Auct. X Libr. Miscellaneor. Paris. 1604. 4. [Dazu III epist. inedit. in Carrio Emendation. I. 2. II. 14. in Gruter. Lamp. T. II. p. 111. 166. 167.] — rec. cura rec. J. Lectius, not. emend. epist. aux. Add. s. not. Jureti. S. Gervasii. 1601. 12. [Dazu Sciopp. Verisim. I. 5. p. 16. sq., wo der erſte jener 3 Briefe, der auch hier fehlt, nachgetragen iſt.] — ex nova recens. J. Ph. Parei. Acces. vita Symm. a J. Gothofredo descr. et Parei Electa Symmachiana [Neapoli Nem. 1617. Frcft. 1642. 8], Calligraphia Symm. [Neap. Nemet. 1617. 8.] et Lexic. Symmach. [ib. 1617. 8] Neap. Nemet. 1617. 8. — Zur Kritik. cf. Wesseling. Observ. I. 16 p. 56. sq. u. C. Scioppius. Verisimil. LL. IV. Amstelod. 1662. 8. —), welche uns über die Geſchichte jener Zeit, über die damaligen Rechtsverhältniſſe und Staatsverfaſſung in einem gedrängten, und doch blühenden Style und mit großer Lebendigkeit der Darſtellung (cf. Symmach. ep. III. 11.) wichtige Aufſchlüſſe geben, aber erſt nach ſeinem Tode von ſeinem Sohne geſammelt worden ſind, woher es ſich vielleicht erklären läßt, daß das Xte Buch, welches unter dem Titel „continens epistolas familiares ad imper. sententias senatorias et epist." nur ſolche Briefe, welche er als Prätor zu Rom an die Kaiſer richtete, enthält, ohne Grund einem ſpätern Symmachus, dem Schwiegervater des Boethius beigelegt worden iſt (cf. Krause. Animadv. ad Boecler. Bibliogr. crit. p. 844. — Symm. carm. de Baulis ex Ep. I. 1. u. de litore lacus Lucrini et Bajani ed. et not. illustr. J. Chr. Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. V. P. III. p 1374. sq. 1377. sq.) und endlich Cajus Sollius Apollinaris Sidonius, um 428 vermuthlich zu Lyon in Gallien geboren, wo ſein Großvater und Vater praefecti praetorio waren, frühzeitig mit den Wiſſenſchaften und vorzüglich mit der Dichtkunſt vertraut (ſ. oben p. 779 u. 803.), heirathete er 455 die Tochter des nachmaligen Kaiſer Avitus, zu deſſen Ruhm er 456 unter ſeinen Gedichten nr. VII. hielt, wurde dann von Majorian mit der Würde eines comes für eine zu ſeiner Ehre gehaltene Lobrede belohnt, lebte dann auf einem Erbgute ſeiner Gattin in Auvergne, wurde 467 vom Kaiſer Anthemius zum Präfecten von Rom, zum Patricier und Senator erhoben, trat aber nachdem er lange allein den Staatsgeſchäften und der Beredtſamkeit gelebt hatte, 472 n. Chr. das Bisthum Klermont in Auvergne an und ſtarb als Biſchoff daſelbſt, nachdem er, wie er ſelbſt Ep. IX. 12. ſagt, dieſe Würde 3 Olympiaden hindurch bekleidet hatte, im September 48$\frac{2}{4}$ n. Chr. (cf. Sid. Apoll. carm. IX. p. 115. 132. XX. p 166. XXIII. p. 430. VIII. v. 7. sq. IV. 11. sq. V. 574. sq. ep. IX. 16. carm. XXIII. 439. 490. sq. ep. I. 5. 9. V. 6. IX. 16. III. 1. Avitus Viennens. ep. 38. Gennad. de vir. ill. c. 92. Trithem. c. 192. Gregor. Turon. Hist. Franc. II. 22. Cave. T. I. p. 453. Du Pin. T. IV. p. 250. sq. Tillemont. Mem. eccl. T. XVI. p. 195. sq. Ceillier. T. XV. p. 82. sq. St. Marthe. Gallia christ. T. II. p. 231 sq. de Colonia Hist. litt. de la ville de Lyon. P. II. p. 152. sq. Longueval. Hist. de l'egl. Gallic. T. II. p. 139. sq. Cuper in Act. SS. Antverp. T. IV. Aug. p. 597. sq. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 550—573. Pagius. Crit. Baron. T. VIII. p. 313. p. 475.—477. Voss. de hist. Lat. II. 18. p. 219. de poet. lat. 4. p 60. sq. Fabric. Bibl. Lat.

T. I. p. 634—636. T. III. p. 166—177. ed. I. Med. Lat. T. VI. p. 470—505. [p. 168—179. Mansi]). Wir haben von ſeinen Schriften, von denen unter andern auch eine historia Attilae regis et obsidionis Aurelianensis (Ep. VIII. 15.), Apollonii Tyan. vita e Graeco in Latin. versa (ib. VIII. 3.), tractatus adversus quendam dies bonos male ferentem (V. 17.), contestatiunculae Migecio episc. nuncupatae (VII. 3.), satira in Paeonium Marcellianae conjurationis ducem (I. 11.) u. a. verloren gegangen ſind, hier nur noch außerdem II panegyrici ad Majorianum u. ad Anthemium (carm. nr. V. u. II) zu nennen: IX epistolarum libri, von ihm ſelbſt noch vor ſeinem Tode geordnet. Von dieſen iſt B. I—VII einem gewiſſen Presbyter Conſtantius, B. VIII dem Petronius und B. IX dem Firminus gewidmet, an B. VII. ep. 9. aber eine Rede, welche er bei der Wahl des Biſchoffs von Bourges Benedictus Simplicius gehalten hatte, angehängt. Dieſe dienen zwar ſämmtlich zur Aufhellung der damaligen Zeitverhältniſſe, ſtehen aber in Sprache und Ausdruck weit hinter ihren Muſtern, den Briefen des Plinius und Symmachus zurück (cf. Funccius de inerti ac decrep. L. L. sen. III. §. 7. sq. p. 194. sq. und Ph. Chasles in Journ. des debats 1838. 25 Mai. u. 24 Août.). Ausgab. ſind: Ed. Pr. Sidon. Ap. poema aureum ejdq. epistolae. Mediol. 1498. fol. — castig. restit. et ed. st. El. Vineti. Lugd. 1552. 8. — castigat. antea recogn. et libr. comment. adj. J. Savaro. Ed. II auct. et emend. Paris. 1609. 4. — ex postr. recogn. J. Wower. ed. et text. emend. G. Elmenhorst. Hanov. 1617. 8. — recogn. et not. illustr. J. Sirmond. Ed. II. Paris. 1652. 4. und in Sirmond. Oper. T. I. p. 466. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VI. p. 1075. sq. Galland. Bibl. PP. T. X. p. 461. sq. — Oeuvres de C. Sollius Apollin. Sidon. trad. en franç. av. le texte en regard et de notes p. J. F. Grégoire et T. Z. Collombat. Lyon et Paris. 1838. III Voll. 8. —

§. 356.

K) Rechtswiſſenſchaft.

Mit der Kaiſerherrſchaft beginnt für das römiſche Recht eine neue Entwicklungs=Periode, indem fortan das einzige Ziel der Rechtswiſſenſchaft, Privatproceſſe ausgenommen, nur das Sammeln von Rechtsfällen und Rechtsſprüchen, ſowie die Erklärung der Kaiſerverordnungen ſeyn konnte, da auf dieſe, als das Haupt des ganzen Staates, nothwendig Alles bezogen und von ihnen wiederum Alles abhängen mußte. Dabei konnte es aber nicht fehlen, daß, demohngeachtet daß die Macht der Gerichte gebrochen war, dennoch die Kaiſer dadurch, daß ſie die Rechtsgelehrten hoch zu achten und immer um ihren Rath zu befragen ſchienen, dem Volke noch einen Schatten der alten Freiheit zu laſſen trachteten und ebendeshalb die Juriſten, ſtatt ſie ganz aufzuheben, noch ſchonten und ihnen in manchen freilich unwichtigen Dingen noch eine gewiſſe Macht zugeſtanden (cf. Ch. G. Heyne. Honores ICtis habiti ab imperat. rom. quibusque de caussis. Gotting. 1790. fol. und Opusc. T. IV. p. 211. sq.). Natürlich mußten anfangs noch Männer vorhanden ſeyn, welche der Alleinherrſchaft jene alles auf ſich beziehende Gewalt nicht zuzugeſtehen Luſt hatten und darum bildeten ſich bald zwei Partheien, nämlich die eine derjenigen, welche mit äußerſter Strenge an der alten Obſervanz feſthielten und die andere derer, welche milder geſinnt waren und die aequitas als Hauptrichtſcheid empfahlen. Erſtere war aber die Parthei der ſogenannten Proculianer, letztere die der Sabinianer. cf. Ch. O. a Boeckelen. De diversis familiis ICtorum. Lugd. B. 1678. 12. und in Slevogt. Opusc. de sect. et philos. ICrum. p. 9—108. G. Mascow. De sectis Sabinianorum et Proculianorum in jure civili diatr. Lips. 1828. 8. C. Fr. Hommel. De principali causa dissensionum inter Labeonen et Capitonem horumque sectatores. Lips. 1750. 8. und in Opusc. T. I. p. 101—170. Haubold. Instit. p. 215. sq. Der Stifter der erſten Schule war aber Q. (M.) Antiſtius Labeo, der Sohn des oben p. 709. erwähnten Q. Labeo, ein Schüler des Ofilius, Tubero und Trebatius Teſta, der es aber trotz ſeiner Gelehrſamkeit nur bis zum Prätor bringen konnte (Tac. Ann. III. 75.) und uns von ſeinen vielen Schriften faſt nichts hinterlaſſen hat (cf. Th. Thomasius. Pr. quo comparatio Ant. Lab. et Atej. Cap. instituitur. Lips. 1683. 4. Ejd. Comparatio Labeonis et Trebatii. ib. 1684. 4. C. van Eck. Or. de vita, morib. et stud. M. Ant. Lab. et At. Capit. Franeq. 1692. 8. und in Oelrichs. Nov. Thes. diss. sel. Vol. I. T. II. p. 821. sq. Ch. G. Biener. Diss. Ant. Labeo juris civilis novator. Lips. 1786. 4. R. Wolffhardt. Diss. de Posterioribus Lab. s. de libr. aliquot Lab. post ej. obit. divulg. ideoq. Posterior. nom. insign. Rintel. 1751. 4. A. Wieling. Diss. de Lab. ad edict. libris. Franeq. 1731. 4. Neuber. D. juriſtiſch.

Klaſſiker, e. Beitr. z. civil. Biogr. Berlin. 1816. 8. Bd. I. p. 76—92. p. 209—216. Oteyza et Olano. Paralip. et Elect. in Meermann. Thes. T. I. p. 619—625. Zimmern. Geſch. des Röm. Privatrechts. p. 306. sq. Bach. Hist. Jurispr. Rom. III, 1, 10. p. 403. sq.). Zu ſeiner Schule gehören Nerva, ein Vertrauter des Tiberius, der ſich aber, um ſich rein von den Schandthaten deſſelben zu erhalten, ſelbſt das Leben nahm (Tacit. Ann. VI. 26. Abasverus. Disp. I. de M. Coccejo Nerva. Brem. 1748. 4. Zimmern. p. 315. Bach. III, 1, 14. p. 408. sq.), Proculus, der unter Klaudius dieſer Schule den Namen gab (Bach. p. 409. Zimmern. p. 316. sq. Neuber. Bd. I. p. 110—113.), ferner Pegaſus unter Veſpaſian (cf. H. T. Pagenstecher. De Pegaso ICto. Herborn. 1727. 4. und c. Ejd. Jus Pegasianum [bei Schol. ad Juven. sat. IV. 77.] ib. 1741. 4. Bach. III, 1, 23. p. 413. sq.), desgleichen Juventius Celſus der Vater und Sohn unter Nero und Trajan (Majans. Comm. de vit. ICtum. T. II. p. 236. sq., J. G. Heineccius. Pr. de P. Juvent. Celso, ICto exim. suisq. saec. ornam. Frcft. ad V. 1727. 4. Oper. T. II. p. 518—532. und Opusc. var. syll. nr. XII. p. 503. sq. Zimmern. p. 322. p. 323. sq. Neuber. p. 133—145. Kämmerer Beitr. nr. III. p. 208. sq. Bach. p. 412. sq. 414. sq. Schott. De quaestione Domitiana diss. Lips. 1771. 4.), Fabius Mela vor den Antoninen lebend (Zimmern. p. 311. sq. J. L. G. Beck [praes. Haubold.]. De Fabio Mela, ICto, ejq. fragmentis. Lips. 1806. 4. H. E. Dirksen. De Fabio Mela ICto. Regiom. 1808. 4) und Neratius Priscus unter Trajan Conſul und consiliarius (Spartian. v. Hadr. c. 4 u. 18. C. B. Acoluth. Or. de Ner. Prisco, vet. ICto. Jen. 1756. 4. J. C. Sickel. Exerc. de Ner. Pr. Lips. 1788. 4. Cujacius. Recit. ad Ner. Pr. LL. II responsorum, in Op. Metadrom. Frcft. 1600. 4. p. 105. sq. u. Oper. T. VI. p. 601. sq. Bach. III, 1, 26. p. 415. sq. Neub. p. 114—132. Zimm. p. 325. sq.). Zu derſelben Schule wiewohl mit nicht ſo ſtrengen Grundſätzen ausgeſtattet gehörten auch der Zeitgenoſſe des Proculus Atticilinus (cf. Zimmern. p. 320. Bach. p. 411.), ferner Urſejus Ferox, der nicht mit dem gleichnamigen Conſul unter Trajan (Plin. Ep. II. 11. VII. 13.) verwechſelt werden darf (Bach. p. 409. sq. Zimmern. p. 319. sq), Titus Ariſto, deſſen Plin. Ep. I. 22. VIII. 14. mit beſonderem Lobe gedenkt (Bach. p. 417. sq. Jenichen in Brunquell. Opusc. p. 336—341. Zimmern. p. 328. sq.) und Ulpius Marcellus unter den beiden Antoninen und Commodus (cf. Meynard Tydeman. Diss. de L. Ulpii Marcelli. ICti vita et scriptis Traj. ad Rh. 1762. 4. u. in Oelrichs Thes. nov. diss. Vol. I. T. I. p. 1. sq. Th. Seger. Ulpius Marcell. Lips. 1768. 4. C. Fr. Walch. De aetate Ulp. Marc., in Opusc. Jen. 1756. 8. P. I. p. 312—336. Zimmern. p. 357. sq. Bach. p. 485. sq. Fragmente aus ſeinen Schriften in Wieling. Juris-

prud. restit. p. 100. sq.). Zu der entgegengeſetzten Schule aber gehören außer Maſurius Sabinus, der die Secte ſeines Lehrers, des C. Atejus Capito, eines beſondern Günſtlings des Auguſtus, deſſen Schriften aber leider ebenſo wie die aller ſeiner Zeitgenoſſen verloren ſind (Tac. Ann. III. 75. Sueton. de ill. gr. c. 22. Zimmern. p. 307. sq. Bach. p. 407. Majans. Comm. ad XXX ICrum fragm. T. II. p. 167. sq.), durch ſeine freilich verlorengegangenen III Bücher de jure civili (Persius. Sat. V. 90. Arrian. Diss. Epict. IV. 3.), die ſpäterhin von ſeinen Anhängern mancherlei Ergänzungen und Verbeſſerungen erfuhren, ſo in die Höhe brachte, daß ſie nach ihm den Namen der Sabinianer erhielt (cf. D. G. Moller. Diss. de Massurio Sab. Altorf. 1693. 4. P. N. Arntzen. Diss. de Mas. Sab. Traj. ad Rh. 1768. 4. u. in Oelrichs. Nov. Thes. diss. Belgic. Vol. III. T. II. p. 1—12. Dirkſen. Bruchſtücke. p. 92—100. Bach. p. 407. sq. Zimmern. p. 312. sq.), noch Caſſius Longinus, 30 n. Chr. Conſul, dann vom Nero nach Sardinien exilirt, aber vom Vespaſian zurückgerufen (Tac. Ann. VI. 15. XIII. 41. 48. XIV. 23. XVI. 7.) und durch ſein Anſehn der Gründer eines zweiten Namens ſeiner Schule, der Caſſianer (Plin. Ep. VII. 24. P. Ph. Wolffhardt Pr. de supremis vit. dieb. C. Cass. Long., in Ejd. Schediasm. de modis acquir. notit. ICrum Rintel. 1746. p. 201. sq. J. Steenwinckel. Diss. de vita, studiis et script. C. Cass. Long. Lugd. B. 1778. 4. Bach. p. 410. sq. Zimmern. p. 316. sq.), Cälius Sabinus, 822 n. Erb. R. Conſul (Bach. p. 412. Zimmern. p. 237. u. p. 321.), Priscus Javolenus, der trotz ſeiner Gelehrſamkeit, doch weil er zuweilen an Geiſteszerrüttung litt, nicht allzugroßes Anſehn haben konnte (Plin. Ep. VI. 15.), obwohl er nach Capitolin. v. Anton. P. c. 12. einer der Räthe des Antoninus Pius geweſen ſeyn ſoll (cf. G. A. Jenichen. De Prisco Javol. JCto incomparabili. Lips. 1734. 4. H. van Alphen. Spicil. de Jav. JCto et spec. observ. ad quaed. ej. fragm. Traj. ad Rh. 1768. 8. u. Oelrichs. Vol. III. T. I. p. 1. sq. J. G. Lindner. Prol. de Javol. Pr. JCto. Arnstad. 1770. 4. Bach. p. 416. sq. Zimmern. p. 326. sq. Neuber. p. 146 — 182.), ferner Aburnus Valens, der Schüler des Javolenus und Kabinetsrath des Antoninus Pius (Capitolin. v. Anton. P. c. 12. Bach. p. 474. Zimmern. p. 334. P. F. Smeding. De Salv. Aburn. Val. ejq. quae in Digest. ads. fragm. Lugd. B. 1824. 8. Seine Fragmente bei Wieling. Jurispr. restit. p. 256. sq. Brunquell. Opusc. p. 336—341.), Ariſto unter Trajan, nicht mit dem vorhin Erwähnten zu verwechſeln (Schweppe. Röm. Rechtsgeſch. p. 168. Anm. 5. u. 6.), Tuscianus, der Schüler des Javolenus (Bach. p. 474. Zimmern. p. 334.) und endlich Salvius Julianus aus Hadrumetum in Africa (Spartian. v. Juliani c. 1.), der Großenkel des Kaiſers M. Didius Salvius Julianus (cf. Reimar. ad Dion. Cass. LXXIII. 10. p. 1233.) und zweimal Conſul war und vielleicht der

Urheber des interdictum Salvianum (cf. Püttmann. Diss de Salv. interdicto. Lips. 1773. 8. u. in Syll. var. opusc. p. 241—290.), beſtimmt aber derjenige iſt, welcher die Veränderung des edictum Praetorium unter Hadrian redigirte (Eutrop. VIII. 9. F. A. Biener. Pr. de Salv. Jul. meritis in ed. Praetor. recte aestimand. Lips. 1809. 8.) und uns aus ſeinen Schriften noch einige Fragmente (cf. J. Cujacius. Recitation. ad Salv. Jul. libr. Digest. XC., Lib. VI ex Minicio Natali, Lib. IV ad Ursejum Feroc. et Lib. singul. de ambiguitatibus, in Oper. Posth. T. III.) hinterlaſſen hat (cf. Heineccius. P. de Salv. Juliano, ICrum sua aet. coryphaeo. Hal. 1733. 4. u. Syll. opusc. var. nr. XXIII. p. 788. sq. u. Oper. T. II. p. 798—818. u. Hist. edict. L. II. c. 3. Oper. T. VII. S. II. p. 196—261. u. Oper. Post. p. 192. sq. Bach. p. 472. sq. Zimmern. p. 335. sq. Neuber. p. 183—208.). Eine ſich nicht ſo ſchroff der alten Obſervanz gegenüberſtellende Abtheilung dieſer Schule gründete aber **Minucius Natalis**, ein Zeitgenoſſe des Trajan (Plin. Ep. VII. 12. Bach. p. 418. Zimmern. p. 329. sq.), ein gewiſſer **Varus Lucullus** (cf. Majans. T. II. p. 203—207.), **Terentius Clemens** unter Hadrian, der Schüler des Julian (Zimmern. p. 352. Neuber. Bd. I. p. 100—113. Bach. p. 474.), **Sextus Cäcilius Africanus**, vermuthlich nicht der gleichnamige Proculianer (cf. Kaemmerer. Observ. jur. civ. c. I. p 1—116.) oder Freund des Alexander Severus (bei Lamprid. Alex. Sev. c. 68. cf. Oesterdyk in Oelrichs. Thes. Vol. I. T. II. p. 453. sq.) und eher jener Zeitgenoſſe des Julian, Africanus (cf. Zimmern. p. 350. sq. Cujac. Observ. VII. 2. p. 194. u. IX Tractat. ad Afric. in Oper. T. I. p. 1252. sq. A. Lescurius. Sext. Caecil. Afric. Lyon. 1574. 8. Scip. Gentilis. Disput. ad singul. leg. Afric. I—IX. Altorf. 1602—7. 4. Bach. p. 474. sq.), **Voluſius Mäcianus**, der Lehrer des Marc Aurel im jus civile (Capitolin. Marc. c. 3.) aber 175. n. Chr. bei einer in Aegypten geſchehenen Empörung getödtet und der angebliche Verfaſſer eines noch vorhandenen Buches de asse et partibus ejus (Edit. Princ. c. Prisciano et al. de ea re lib. Paris. 1565. 8. — c. J. Fr. Gronov. Op. de sestert. Lugd. B. 1691. 4. p. 891. sq. — c. not. El. Vineti et J. Fr. Gronov., in Graev. Thes. Ant. Rom. T. XI. p. 1705. sq.), von deſſen Schriften wir auch ſonſt noch einige Fragmente haben (bei Wieling. p. 97—100. — cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 491. sq. Menage. Amoenit. c. 5. p. 32. sq. Funccius de veg. L. L. sen. VII. 20. p. 447. sq. Bach. p. 483. sq. Zimmern. p. 353. sq. J. Wunderlich. De L. Volus. Maec. JCto. Hamburg. 1749. 4.), und endlich **Vindius Verus**, einer der Räthe des Antoninus Pius (Capitolin. v. Ant. P. c. 12. Majans. T. II. p. 264. sq. Zimmern. p. 353.). Als dieſen beiden Schulen aber Hadrian durch ſeine Bekanntmachung des edictum perpetuum ein Ende gemacht hatte (cf. C. A. Hamberger. Diss. de edicto perp. Jen. 1714. 4. u. Opusc. Lips. 1740. 8. p. 251.

sq. u. Observ. ad Jani Vinc. Gravinae. Orig. jur. civ. c. IX. nr. 6. p. 416. sq. J. G. Heineccius. Histor. edictor. et edicti perp. in Opusc. posthum. p. 1 — 274. u. Oper. T. VII. S. II. p. 1 — 280. Chr. G. Haubold. Ueb. d. Verſuche, d. Prätor. Edict herzuſtellen, in Hugo Civiliſt. Mag. 1796. Bd. II. 3. p. 288 — 327. Bouchaud. Loix des XII. Tabl. Paris. 1803. 4. T. II. p. 377 — 499. A. G. S. Francke. De edicto praetor. urb. praef. perpet. Kilon. 1830. 4. Bach. l. l. p. 463. sq. Hugo Röm. Rechtsgeſch. p. 659. sq. Zimmern. p. 130. sq. Schweppe. p. 118. sq. — Ueberreſte in: Edict. perp. a Salv. Jul. ICto comp. a J. Ranchino restitut. c. Ejd. Var. Lect. Paris 1597. 8. p. 1—78. [in Corp. jur. civ. ed. Leuw. p. 65 — 72. u. Hoffmann. Hist. jur. rom. jur. Vol. II. P. I. p. 305 — 360.] — A. Wieling. Fragm. Ed. Perp. in usum lect. publ. Franeq. 1733. 4. — J. G. Heineccius. Edict. perp. ord. et integrit. s. restit. P. I. II. in Op. post. p. 275 — 560. u. Oper. T. VII. 2. p. 281 — 564. in Giphanius. Oeconom. juris. Frcft. 1606. 4. p. 94 — 131. J. Gothofred. Series libror. ed. perp., in IV Font. ed. Otto. T. III. p. 251. sq. de Weyhe. Libri III. edicti. Cellis. 1821. 8. p. 1—39. p. 149 — 298. Pothier. Pand. Justin. Paris 1749. fol. T. II. p. CXII. sq. Haubold. Epit. instit. hist. dogm. p. 137 — 154. [ed II. T. II. p. 11. sq.]), ſo entſtand aus beiden Klaſſen eine dritte, welche, weil ihre Anhänger ſtreng und mild richteten, je nachdem es die Umſtände erforderten, die der miscelliones (cf. Festus. s. v. p. 320. ed. God.) oder erciscundi (Serv. ad Virg. Aen. III. 68.) genannt wurde (cf. S. Brunquell Prol. ac. de JCtis erciscundis s. miscellion. quor. fragm. in Digestis supers. Jen. 1728. 4. u. Opusc. T. I. p. 419. sq. u. Hall. Beitr. z. juriſt. gel. Hiſt. Bd. III. Thl. XI. p. 505. sq.). Es gehört aber zu ihr Sextus Pomponius, ein Zeitgenoſſe des Julian, der bis zu den Antoninen gelebt haben, aber nicht erſt unter Alexander Severus mit Lamprid. v. Al. S. c. 48. geſetzt werden muß (cf. B. H. Reinold. Or. de Pompon. Herborn. 1710. 4. u. Opusc. Lugd. B. 1755. 8. p. 502. sq. Heineccius. Praef. de S. Pomp. exim. aevi s. JCto, vor Uhle. Opusc. ad hist. jur. pert. Hal. 1755. p. I—XXXIII. u. Oper. T. III. S. II. p. 66—126. Majans. l. l. T. I. p. 237 — 480. Funccius de veg. L. L. sen. VIII. §. 38. p. 511. sq. Bach. p. 477. sq. Zimmern. p. 337. sq.). Wir haben von ſeinen Schriften noch mehre Fragmente (bei Wieling. p. 214 — 241. Dirkſen. Bruchſtücke p. 106. sq. u. H. Th. Pagenstecher. Comm. in S. Pomp. LL. IV de re testament. et bonor. possess. Lemgov. 1750. 4. u. Q. in Pand. reliq. s. coll. atq. disp. ib. 1723. 4. u. Comm. ed. Pand. P. II. III. IV. cont. L. II. III. IV. Pomp. ad Sabin. coll. et not. ill. ib. 1725 — 33. 4.) und unter andern eine kurze historia juris, die aus dem einen ſeiner zwei enchiridia in Pandect. L. II. §. 35 — 47. de orig. jur. (c. not. Vinnii et Cujacii, in S. Leew. Auct. de or. et progr.

J. R. Lugd. B. 1671. 8. — van der Muelen. Exercit. in tit. Dig. de just. et jur. Traj. ad Rh. 1723. 4. [Dazu Ejd. In hist. Pomp. de orig. jur. ib. 1691. III. Ptes. 4.] — ex rec. Chr. G. Haubold. Lips. 1792. 8.) erhalten iſt, übrig. Desgleichen gehört in dieſe Klaſſe Gajus (Quinctil. Inst. I, 7. 28.), unter den Antoninen, aber nicht bis Caracalla (cf. Conradi. in Act. Erud. 1727. Febr. p. 59—67. u. Parerg. L. II. p. 279—292. Hugo. Civiliſt. Mag. Bd. II. 3. p. 358—378. G. H. A. Dittmar. De nomine, aet., stud. ac script. Gaji. Sp. I. Lips. 1820. 8.) wegen ſeinen IV Büchern institutiones, die bis auf die Entdeckung des vollſtändigen Werkes in einer reſcribirten Handſchrift zu Verona durch Niebuhr 1816. (cf. Goeſchen. Ueb. d. Veron. Hdſchrft., in Abh. d. hiſt. phil. Kl. d. Berl. Ac. $18\frac{16}{17}$. p. 307. sq. Schröter in Hermes. 1825. Bd. XXV. p. 289. sq.) nur noch in deren Auszuge im Breviarium Alarici und in den darnach gearbeiteten Inſtitutionen des Juſtinian bekannt war (Edit. Princ. cur. Bouchard. T. Gaji instit. et Jul. Pauli sententiae. Lutet. 1525. 4. — coll. digess. et not. perp. illustr. J. Oiselius. Lugd. B. 1658. 8. — c. not. D. Gothofredi et J. Oyselii, in Lewii Auct. de or. jur. civ. p. 557. sq. — in Sichard Cod. Theodos. f. 121 —129. a. u. Schulting. Jurispr. Antejust. p. 1—186. Dazu cf. Meerman. Spec. anim. crit. in Caji Inst. Mantuae 1743. 8. u. Thes. Meermann. T. VIII. p. 669—686. ed. Haubold. Lips. 1792. 8. u. C. G. Clifford. Sp. exh. variet. lect. et anim. ad C. Just. Lugd. B. 1802. 8. — Instit. comm. IV. e cod. rescr. bibl. Veron. [cur. Goeschen.] Berol. 1820. 8. a Fr. Blumio iter. coll. sec. ed. J. F. L. Goeschen. ib. 1824. 8. — rec. restit. con. est, ann. perp. adj. A. G. Heffter. Berol. 1827. 4. — recogn. annot. adj. atq. ed. A. C. Klenze. et E. Boecking. Berol. 1829. 8. — Dazu cf. Haubold. Quant. fruct. ceperit jurispr. Rom. et univ. antiq. cogn. e recens invent. Gaji comm. Lips. 1820. 4. u. Opusc. Ac. T. I. p. 665. sq. C. F. Elwers. Promptuar. Gajan. s. doctr. et latinit. q. Gaji instit. et Ulpiani fragm. exh. ad alphab. ord. dig. Götting. 1824. 8. Schrader in Heidelberg. Jahrb. 1823. nr. 60—64. Jenaiſch. Litt. Zeit. 1825. nr. 147—151. Schweppe. §. 90. p. 172—182. Zimmern. p. 341. sq. Hugo. p. 726. sq. Bach. III, 2, 14. sq. p. 478. sq. Pernice in Erſch. Encycl. Bd. XIV. p. 83—88.). Außer dieſen ſind aber hier noch zu nennen Aemilius Macer um 224 (cf. J. Lectius. Lib. unus ad Aem. M. de publ. judiciis. Lugd. 1597. 8. u. in Otto. Thes. T. I. p. 67—122. F. Ramos de Monfano. Comm. ad leg. Jul. et Pap. L. I. c. 8—25. in Meermann. Thes. T. V. p. 69—114. Zimmern. p. 382. sq. Bach. p. 505. sq. Fragmente bei Wieling. p. 96. sq.), ferner Junius Mauricianus unter Antoninus (cf. C. A. Gottſchalk. in d. Bl. f. Jurispr. Pol. u. Cult. Jena 1808. Bd. I. 7. p. 579—609. 9. p. 750—778. Bach. p. 476. cf. Wieling. p. 119.), deſſen

Zeitgenoſſe Q. Claudius Saturninus u. Q. Venulejus Saturninus (Heineccius. Diss. de var. Saturninis Hal. 1735. 4. u. bei Uhle l. l. p. 351. sq. u. Op. T. III. 3. p. 78—81. J. E. Link. Diss. de JCtis Saturn. Argent. 1730. 4. P. Ph. Wolffhardt. Pr. de Cl. Saturn. Rintel. 1747. 4. H. Oesterdyk. Diss. ad fragm. q. ex Ven. Sat. libris de officio procons. supers. Traj. ad Rh. 1755. 4. u. bei Oelrichs. Vol. I. T. II. p. 447. sq. Bach. III, 2, 24. p. 490. sq. C. Rau. Pr. de var. Saturn. JCtis. Lips. 1791. 4. Zimmern. p. 354. sq.), Papirius Juſtus unter Marc Aurel (cf. P. El. Piepers. De Pap. Justo. Lugd. B. 1824. 4. Bach. p. 476. Zimmern. p. 356. Fragmente bei Wieling. p. 157. u. A. C. Stockmann. Pap. J. JCti fragm. observ. illustr. Lips. 1792. 4.), Taruntenus Paternus, der unter Commodus als praefectus praetorio getödtet wurde (Lamprid. v. Comm. c. 4. Majans. T. II. p. 294. sq. Bach. p. 476. Zimmern. p. 356. sq. Fragmente aus ſeinen IV Büchern de re militari [cf. Veget. de re mil. l. 8.] bei Wieling. p. 251.), Cervidius Scävola, einer der Räthe des Marc Aurel (Capitolin. v. Marc. c. 11.) und zugleich einer der gelehrteſten Rechtskundigen ſeiner Zeit (cf. A. A. Pagenstecher. Disq. de Q. Cerv. Scaev. Groning. 1707. 4. J. O. Westenberg. Or. de jurispr. Q. Cerv. Scaev. Lugd. B. 1734. 4. u. Opusc. acad. Lips. 1795. p. 131. sq. J. L. Conradi. Lib. sing. de vita et script. Q. Cerv. Scaev. Lips. 1755. 4. u. Opusc. e jure civ. Brem. 1777. T. I. p. 1. sq. Kämmerer. p. 91. sq. Bach. p. 484. sq. Zimmern. p. 359. sq. Fragmente bei Wieling. p. 33. sq. cf. J. Altamirani et Velazquez. Comm. in prior. XIII. L. ex XX Quaest. Q. C. Scaev. c. J. Finstresii. Cervar. 1739. 4. u. in Meermann. Thes. T. II. p. 369. sq. u. J. Fernandez de Retes. Comm. ad lib. sing. Quaest. Scaev. publ. tract. in Opusc. [Salmant. 1650.] L. III. et IV. in Meerman. Thes. T. VI. p. 168—220.), Q. Septimius Florens Tertullianus (ſ. oben p. 962. J. A. G. Pagenstecher. Or. de jurisprud. Tert. Harderov. 1768. 4. Bach. p. 488. Zimmern. p. 365 sq. Fragmente bei Wieling. p. 252. sq.), deſſen Zeitgenoſſen Meſſius (cf. Majans. T. II. p. 323. sq.), Claudius Tryphoninus (cf. Chr. Rau. Diss. de Cl. Tryphon. JCto Rom. Lips. 1768. 4. Bach. p. 488. sq. Zimmern. p. 364. sq. Fragmente bei Wieling. p. 253 cf. J. F. de Retes. Ad Cl. Tryph. not. in Scaev. responsa et digesta, in Meermann. Thes. T. VI. p. 196. sq. u. A. D. Alteserra. Recitat. quotid. in Tryph. LL. XXI disp. et var. part. Dig. et Cod. Tolos. 1679—84. T. I. II. 4. P. C. G. Andrae. Tryph. de jure pig. Viteberg. 1812. 4.), Arrius Menander unter Caracalla (cf. Zimmern. p. 365. Bach. p. 489. Fragm. bei Wieling. p. 120. cf. C. Mirabellus. Ad fragm. legum Arr. M. de re milit. Bitu-rig. 1663. 12. u. c. not. J. G. Harnisch. Lips. 1752. 8.), Papirius Fronto (cf. Majans. T. II. p. 256. sq.), Furius An-

thianus (cf. P. F. Besier. Diss. de Fur. Anth. ejq. q. in Pand. exst. fragm. Lugd. B. 1803. 4. Majans. T. II. p. 328. sq. Wieling. p. 6.), Rutilius Maximus (Zimmern. p. 386. Majans. T. II. p. 326. sq.), Sextus Pedius (cf. A. Gentilis. Lect. et Epist. III. c. 4. Tydeman. Diss. de Pedio JCto. Lugd. B. 1822. 8.), Aelius Marcianus (cf. G. Oelrichs. Diss. de vita, stud., honorib. et script. Marciani. Traj. ad Rh. 1754. 8. J. Gronov. Diss. ad IV fr. q. ex Ael. Marc. L. I. regul. in Pandect. supers. in Fellenberg. Jurisprud. T. II. p. 625. sq. F. Platner. Diss. I—IV. ad Marc. de forma hypoth. Lips. 1759. 4. F. C. Wiesen. Diss. in A. Marc. libr. ad hypoth. form. Wirceburg. 1781. 4. Zimmern. p. 380. sq. Bach. p. 503. sq. Wieling. p. 112. sq.), Aemilius Papinianus aus Syrien, unter Alex. Severus magister libellorum, dann praefectus praetorio und von Caracalla ermördet (Zosim. I. 9. Spartian. v. Carac. c. 8. Dio Cass. Exc. Peiresc. p. 865. J. Lectius. De vita et script. Pap. Genev. 1594. 8. u. in Otto. Thes. T. I. p. 123. sq. Ev. Otto. De Pap. vita, scriptis, moribus et morte. Duisburg. 1718. Brem. 1743. 8. B. Voorda. Papin. s. opt. JCti et Viri forma in A. Papin. spect. Lugd. B. 1770. 4. Fr. Balduin. Diss. II. de jure civ. Pap. ed. nova. Hal. 1730. 4. u. in Heinecc. Jurispr. Rom. et Attica T. I. p. 931—992. Funccius de veg. L. L. sen. VII. §. 23. sq. p. 480. sq. Zimmern. p. 361. sq. Bach. p. 486. sq. Ueber ſeine Fragmente cf. Otto l. l. p. 728—773. Cujac. Observ. II. 37. p. 59.), Julius Paulus unter Alex. Severus, deſſen Freund er war (Lamprid. c 68.) praefectus praetorio (Lamprid. Alex. c. 26.), der ſcharfſinnigſte, aber auch dunkelſte aller Juriſten ſeiner Zeit (cf. N. Rittershus. De vita Jul. Pauli. Norimb. 1566. 4. A. A. Pagenstecher. Diss. Jul. Paul., in Syll. diss. p. 523—624. E. A. O. C. Pagenstecher. Pr. Gryphor. magist. Paulus injuria vapulans. Wetzlar. 1726. 4. u. in Ejd. Tract. jur. T. I. nr. 7. F. C. Conradi. Jul. Paul. ab injur. critic. vindic., in Parerg. p. 507—555. Bach. p. 497. sq. Zimmern. p. 368. sq. Funccius. l. l. p. 604. sq.), von dem wir noch einige Fragmente übrig haben (bei Wieling. p. 158. sq.), unter andern (cf. Haubold. De edict. monitor. et brevibus. Lips. 1804. 4. J. C. Glück. Ad fragm. J. Pauli ex lege ej. V. ad leg. Jul. Pap. q. exst. in LXIX. §. 2. Dig. de lege et fid. Erlang. 1817. 4. u. Fragm. vet. JCti ut vid. Jul. Pauli de jure fisci, acc. fragm. II. unum Sexti Pomp., alt. Herenn. Modestini cur. Ed. Boecking. Bonn. 1831. 16. Merillius. Lib. sing. different. juris, restit. ex libr. Manualium J. Pauli. Paris. 1638. 8.) den im Breviarium Alarici noch erhaltenen Auszug ſeiner V Bücher Sententiae receptae ad filium (Edit. Princ. A. Bouchard. c. Gaji institut. Paris. 1525. 4. — c. sel. Cujac. not. in Leew. de or. jur. auct. Lugd. B. 1671. p. 457. sq. — c. not. Aniani, Cujacii, Rittershusii et Gifanii, quib. s. adj. A.

Schulting, in Jurisprud. Antejust. p. 187—536. — ed. Hugo. Berol. 1795. 8. u. Biener. Jus Civ. Antejust. T. I. p. 103—183. cf. Cujac. Op. T. I. p. 353. sq. Loebel. Obs. ad P. Sentent. Hal. 1812. 8.), ferner Domitius Ulpianus aus Syrien, vermuthlich ſchon unter den Antoninen im Rufe, aber unter Alexander Severus scriniorum magister, praefectus annonae und praef. praetorio (Lampr. v. Alex. c. 30. 50. 25. 14.) und 228 von den Prätorianern ermordet (Zosimus. I. 11.), ohne Grund von Lactant. Inst. div. V. 11. der Chriſtenverfolgung angeklagt (cf. P. de Toullieu. Or. de Ulp. an christian. infenso? Groning. 1724. u. Collect. p. 495—515.), beſtimmt von dem oben p. 1292. erwähnten Scholiaſten des Demoſthenes Ulpianus zu unterſcheiden, der, da er den Hermogenes Comm. ad Demosth. de falsa leg. p. 369. D. anführt, ſpäter als 161 n. Chr. gelebt haben muß und vermuthlich jener gleichnamige Sophiſt Ulpian aus Antiochia iſt (cf. Voss. de hist. gr. III. p. 507. Kuster. ad Suid. s. v. Οὐλπιανός Ἀντιοχεύς), aber nicht wie Kaemmerer. Observ. jur. civ. c. 3. p. 135—172. will, auch von dem bei Athen. I. p. 1. D. E. XV. p. 686. C. angeführten Ulpian aus Tyrus zu unterſcheiden, von deſſen vielen Schriften außer einigen Fragmenten (Wieling. p. 261—318. cf. P. F. Weiss. D. ad Ulp. fragm. nonn. q. ex L. IV. disp. in Dig. migr. Marburg 1788. 4. Bucher. D. Ulp. q. in I Dig. libr. migr. fragm. Erlang. 1819. 4. Fragm. quib. in cod. Vatic. inscr. est tituli ex corp. Ulp. Acc. fragm. ex Ulp. institut. ab Endlichero in Bibl. Palat. Vindob. nup. rep. iter. ed. Ed. Boecking. Bonn. 1836. 12. St. Endlicher. De Ulp. inst. fragm. epist. ad Savigny. Vindob. 1835. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1836. nr. 10—11.] Ulp. de edendo n. prim. ed. ex apogr. Best. per G. A. Meywerth et E. Spangenberg. Gotting. 1809. 8.) ſich nur noch Tituli (XXIX) ex corpore regularum Ulp. (Edit. Princ. J. Tillius. Paris. 1549. 8. — rest. et emend. c. L. Charondae et J. Cujacii not., in J. U. Zasius. Catal. LL. antiq. Lutet. 1555. 12. — c. not. Cujac. et Gothofredi, in Leew. De or. jur. auct. p. 399. sq. Cujac. Op. T. I. p. 301. sq. Schulting. Jurispr. Antejust. p. 537—680. Dazu Meermann. Thes. T. VII. p. 739. sq. — Libri regul. et inc. auct. coll. leg. Mosaic. et Rom. c. not. ed. J. Cannegieter. Traj. ad Rh. 1768. 1774. 4. — quart. rec. G. Hugo. Berol. 1822. 8. — cf. Schilling. Sp. I—III. anim. crit. ad Ulp. fragm. Lips. 1830—31. 4. Diss. cr. de Ulp. fragm. Vratislav. 1824. 8.) erhalten haben (cf. J. Lectius. O. II. de vita et scr. Ulp. Genev. 1601. 4. u. in Otto. Thes. T. I. p. 51—66. H. Steger. [Conradi] Diss. de Dom. Ulp. Lips. 1725. u. in d. Hall. Beitr. Bd. II. 6. p. 211. sq. Nettelbladt ebd. p. 199. sq. Zimmern. p. 367. sq. Funccius. p. 536. sq. Bach. p. 491—495. Cannegieter. l. l. p. 42. sq.), Calliſtratus (cf. A. Jenichen. Ep. sing. de Callistr. JCto. Lips. 1742. 4. Wieling. p. 20. sq. Ch. G. Haubold. Diss. de edict. monitoriis. Lips. 1814. 4. E. Merill. Comm. in Quaest. Call., in Otto. Thes. T. III. p. 613

— 634. Bach. p. 503. Zimmern. p. 379.), Florentinus (cf. Lamprid. Al. Sev. c. 68. A. F. Rivinus. D. Flor. jurispr. testament. reliq. in Inst. Justin. rep. Viteb. 1752. 4. C. F. Walch. Ep. de Flor. JCti philos. Jen. 1754. 4. u. Opusc. T. I. p. 337—346. T. Schmalz. Diss. I Florent. Inst. fragm. comm. Regiom. 1801. 4. J. T. Matthews. Diss. de Flor. JCto. Lugd. B. 1801. 8. Zimmern. p. 381. sq. Wieling. p. 44.), Paconius (cf. Majans. T. II. p. 187. sq.), Licinius Rufus (cf. H. J. O. Koenig. Pr. de Lic. Ruf. Hal. 1712. 4. Ch. A. H. Clodius. Diss. de Lic. Ruf. JCto. Lips. 1791. 4. Wieling. p. 245. Bach. p. 505. Zimmern. p. 383.), Arcadius Chariſius unter Conſtantin d. Gr. (cf. Rau. Diss. de Aur. Arc. Charis. Lips. 1773. 4. Bach. p. 541. sq. Wieling. p. 6. sq.), Julius Aquila unter Septimius Severus (cf. Majans. T. II. p. 288—293. Zimmern. p. 386. sq. Otto. Praef. Thes. Jur. Civ. T. I. p. 13. sq. Wieling. p. 46.), Innocentius, auch als Agrimenſor berühmt (cf. Goes ad auct. R. Agr. p. 167. Bach. p. 542.) und Herennius Modeſtinus, ein Schüler des Ulpianus und beſonders um 244. ſehr thätig (Fabrett. Inscr. IV. 170. p. 278.), auch Lehrer des Maximin im jus civile (Capitolin. Max. jun. c. 1.), wegen ſeinen griechiſch geſchriebenen Büchern περὶ εὑρηματικῶν u. LL. VI. excusationum, von denen nur noch der Anfang und einige Stücke (cf. Brenckmann. De Heuremat. diatr. s. in Her. Mod. lib. sing. π. ε. comm. Lugd. 1706. 8. J. Th. W. van Alphen. Sel. quaed. jur. publ. et priv. Lugd. B. 1792. 4. p. 27 — 50. Schilter. H. Mod. s. fragm. l. sing. π. ε. comm. illustr. Argent. 1787. 4. A. Augustin. Lib. sing. ad Modestin. s. de excusat., in Otto. Thes. T. IV. p. 1559—1604. Krügel. Antiq. vers. lat. fragm. e Mod. libro de accus. et in integr. rest. Lips. 1830. 4.) vorhanden ſind (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 500. sq. Funccius p. 658. sq. Zimmern. p. 383. sq. Bach. p. 506. sq. J. van Nispen. Disp. ad fragm. ex libr. different. Mod. Lugd. 1751. 4. u. in Oelrichs. Thes. Vol. I. T. I. p. 1. sq. Chr. H. Breuning. Sp. IV interpr. ex Her. Mod. exh. Lips. 1752. 4. Fragmente ſeiner and. Schr. b. Wieling. p. 120. sq.). Endlich ſind noch aus dieſer Zeit das ſogenannte Fragm. de juris speciebus et manumissionibus, welches in der Grammatik des Doſitheus erhalten iſt (Edit. Princ. P. Pithoei. c. Coll. leg. Mos. et Rom. Paris. 1573. p. 113. sq. Mehr oben p. 729. Zimmern. p. 27. sq. Schweppe p. 193. sq. Bach. p. 496.), und das etwas ſpäter als Caracalla's Regierung fällt, geſchriebene Fragm. de jure fisci (c. Gaji Instit. comm. ed. Goeschen. Berol. 1820. 8. p. 403. sq. cf. Hugo in Savigny Zeitſchr. Bd. III. p. 158. sq. Goeschen l. l. Praef. p. LXI. sq. u. Zimmern. p. 25. sq.).

Als man nun aber bereits ſeit Alexander Severus anfing Rechtsbelehrungen von den Kaiſern einzuholen, ſo entſtanden ſogenannte Verordnungen (constitutiones), Edicte, Decrete und Be-

ſcheide oder Antwortsſchreiben (rescripta), welche durch den geheimen Rath der Kaiſer (consistorium cf. Haubold. De consistor. princip. Rom. Lips. 1788. 4. und in Opusc. T. I. p. 187—313.) gegeben wurden (cf. Dodwell. Prael. Cambden. X. p. 362. sq. A. Schulting. Pro rescript. imper. Rom., in Diss. trias. Lugd. B. 1714. p. 151. sq. und Comm. Ac. T. I. p. 161—198. D. Cappeln Hunthum. Diss. de rescr. princip. rom. Lugd. B. 1709. 4. und Oelrichs. Vol. II. T. III. p. 297—326. J. Strauch. Diss. de constitut. princip. rescript. et decret. Jen. 1654. 4. U. Huber. Diss. de constitut. princ. Franeq. 1683. 4. J. Chr. Koch. De constit. princ. Jen. 1754. 4. E. v. Löhr. Ueberſ. d. d. Privatr. betreff. Conſtitut. d. Röm. Kaiſ. v. Theodoſ. II. bis Juſtinian. Wetzlar. 1812. 8. J. H. Boehmer. Diss. de pr. epistalmatis. Hal. 1699. 4. u. De sanct. pragmat. indole et auctor. ib. 1737. 4. und in Exerc. ad D. Tit. I. p. 398—447. J. C. Heimburg. Pr. II de interlocution. princ. Jen. 1738. 4. J. van Dale. Diss. de subscription. princ. Gies. 1676. Jen. 1750. 4. Bach. III, 1, 4. p. 381. sq. Schweppe. p. 98. sq. Zimmern. p. 140. sq. 183. sq. Hugo. p. 740. sq. Fragmente bei Wieling. T. I. p. 313—377. T. II. p. 1—146. p. 167—176. p. 179—184.). Dieſe nun zu ſammeln und zuſammenzuſtellen mußte darum bald dringend nothwendig erſcheinen und ſo entſtand denn, nachdem ſchon früher Pompejus (Isidor. Orig. V. 1.) und Cäſar (Sueton. Jul. Caes. 44. Liv. III. 34.) eine von ihnen beabſichtigte Redaction der Geſetze nicht hatten zu Stande bringen können, nach 296 durch einen gewiſſen Gregorianus der ſogenannte codex Gregorianus, Reſcripte von Caracalla bis Maximian enthalten, aber nicht mehr ganz vollſtändig vorhanden (Ed. Pr. c. Hermog. cod. cur. Sichard. c. Cod. Theodos. Basil. 1528. p. 164—167. Schulting. Jurisprud. Antejust. p. 681—718. Beck. Jus civ. Antejust. T. I. p. 263—274.) und ſeinen Zeitgenoſſen Hermogenian (cf. J. Finestres et de Monsalvo. Diss. prael. de Hermogen. et ej. scriptis, vor Deſſ. Comm. in Libr. VI. epitomar. Juris. T. I. II. Cervar. Lacetanor. 1757. 4. T. I. p. 1—27. Zimmern. p. 388. sq. Wieling. p. 46. sq.), der nach ihm benannte codex Hermogenianus, welcher Conſtitutionen von Aurel bis Maximian, allein eine auch aus der Zeit des Valentinian enthält und darum erſt nach 364 entſtanden ſeyn kann, jedoch ebenfalls nur in Fragmenten, die mit dem cod. Greg. zuſammengedruckt ſind, noch übrig iſt (cf. Cod. Gregoriani et Hermogen. fragm. ad XXXVI. LL. Mss. et prior. edit. fid. recogn. et ann. crit. instr. G. Haenel. Bonn. 1837. 4. — cf. Schweppe. p. 196. sq. Bach. p. 536. sq. Pohl. Comm. hist. de codicib. Gregor. et Hermog. Lips. 1777. 4. Godofred. Proleg. ad cod. Theodos. T. I. p. CCIX—CCXI. Zimmern. p. 157. sq.). Eine Fortſetzung hiervon haben wir in dem von einem gewiſſen Rechtsgelehrten Antiochus, der 431 n. Chr. Conſul war (Zimmern. p. 391.), auf die wiederholten Befehle

(429 u. 435.) des jüngern Theodoſius 438 n. Chr. bekannt gemachten codex Theodosianus, welcher alle Verordnungen von Conſtantin an bis auf dieſe Zeit enthält und in 16 Bücher eingetheilt iſt (I. Officia. II. Jurisdictio, Judicium, Res creditae. III. Emtio, Matrimonium, Tutela. IV Bonor. possess. Testam. Interdict. V. Inteſtaterbfolge und Perſonenzuſtand. VI—XV. Oeffentliches Recht. XVI. Kirchenrecht.). Erhalten iſt der codex theils ächt (Buch VI verſtümmelt) theils abgekürzt im Breviar. Alarici (Edit. Princ. c. Novellis, Jul. Paulo, cod. Greg. Hermogen, Papiriano, Volus. Maec. et Jul. Front. J. Sichard. Basil. 1528. fol. — Cod. Theod. LL. VIII prior. longe melior. VIII poster. longe integri n. prim. in luc. voc. a J. Tilio. Paris. 1550. 8. — Cod. Theod. LL. XVI. emend. ex his LL. VI. VII. VIII. XVI. n. prim. integri prod. cur. J. Cujacius. Lugd. B. 1566. fol. — c. comm. perp. J. Gothofredi. Recogn. A. Marvillius. Ed. nova c. cod. Mss. coll. recogn. emend. var. observ. aucta q. s. adj. J. D. Ritter. Lips. VI Voll. VII Ptes. 1736—45. fol. — ed. Beck. in Jus civ. Antejust. T. II. p. 275—1215. — Cod. Theodos. ad LIV libr. Mss. et prior. ed. fid. recogn. et ann. crit. instr. G. Haenel. Lips. 1837. 4. — Dazu: Theod. cod. genuin. fragm. n. pr. ed. Walther. et F. Clossius. Tubing. 1824. 8. — Cod. Theod. fragm. ined. in luc. prot. atq. ill. A. Peyron. Taurin. 1824. 4 — Th. Cod. fr. gen. disp. atq. ed. G. Puggaeus. Bonn. 1825. 8. — Cod. Theod. LL. V. prior. recogn. add. ins. a Clossio et Peyron rep. aliisq. aux. not. instr. C. F. Wenk. Lips. 1825. 8. — cf. Haenel. Antiq. summ. cod. Theod. ex cod. Vat. n. prim. ed. Lips. 1834. 8.). cf. Gothofred. Proleg. p. CCIX—CCXXX. Die nach der Publication dieſer Sammlung erlaſſenen Conſtitutionen (v. Theodoſius 48; Valentinian 18; Marcianus 5; Majorian 8; Severus 2; Anthemius 3;) ſind 468 unter dem Titel der Novellae dieſem codex hinzugefügt worden (in den Ausgab. u. mit [J. C. Amadutius. Leg. novell. V anecd. c. caet. etiam novell. titul. et var. lect. ex vetust. cod. Mss. Ottobon. depromt. Rom. 1767. fol.] bei Beck. l. l. T. II. p. 1217—1399.) cf. J. S. Brunquell. De cod. Theod. ejq. in cod. Justin. usu. Jen. 1719. 4. und Opusc. p. 33—90. W. L. D. J. de Crassier. De confect. cod. Theodos. Leod. 1825. 4. Warnkoenig in Themis. T. VI. nr. 8. p. 411. sq. nr. 10. p. 489. sq. T. III. 12. p. 185. sq. 15. p. 474. sq. 17. p. 186. sq. Schröter in Hermes Bd. XXV. p. 340. sq. 360. sq. Schweppe. p. 198. sq Zimmern. p. 165. sq. 17. sq. Bach. p. 555. sq. Hugo. p. 949. sq. Endlich fällt noch in dieſe Zeit die dem Licinius Rufus von Cujac. Observ. XIV. 4. p. 465. XXI. 11. p. 720. ohne Grund zugeſchriebene Collatio legis Mosaicae et Romanae, auch Lex Dei od. Pariator legum Mosaicarum et Romanarum genannt (Edit. Princ. Th. Beza Vezelius. Heidelberg. 1608. 8. — ed. P. Pithoeus. Pa-

ris. 1573. 8. — in Schulting Jurisprud. Antej. p. 719 — 800. und Biener. Jus civ. Antejust. p. 1419 — 1474. — Zur Kritik: cf. die von Saxe. Onom. litt. T. I. p. 514. sq. angeführten Schriften), welche um das Moſaiſche Geſetz in den Augen der Juriſten zu heben veranſtaltet wurde (cf. Bach. p. 571. sq. Zimmern. p. 30. sq. Hugo. p. 1093.), desgleichen die ſogenannten fragmenta Vaticana, jedenfalls erſt nach 372 n. Chr. abgefaſſt (Juris civil. Antejustin. reliq. inedit. ex cod. rescr. bibl. Pontif. Vatic. prim. ed. A. Mai. c. Symm. Orat. Rom. 1823. 8. — Vaticana jur. Rom. fragm. Paris. 1823. Berol. 1824. 8. — Jur. civ. Antejust. Vatic. fragm. ab A. Mai ed. recogn. comm. instr. Al. A. de Buchholz. Regiomont. 1828. 8. —) und Fragmente aus Schriften des Ulpian, Paulus, Papinianus u. a. Juriſten, ſowie kaiſerliche Conſtitutionen enthaltend (cf. Zimmern. Bd. I. p. 32. sq. Schröter im Hermes. Bd. XXV. p. 362—377. Hugo. p. 1021. sq. und Götting. Gel. Anz. 1824. nr. 68. p. 673. sq. Thémis. T. V. p. 369. sq. p. 521. sq. Schweppe. p. 208. sq.), ferner die consultatio (vet. ICti) de pactis (Ed. Princ. Cujacius. Lib. singul. consult. Par. 1577. Op. T. I. p. 639. sq. — in Cod. Theodos. Paris. 1586. P. II. p. 125 — 134. Schulting. Jurispr. Antejust. p. 811 — 826. Biener. Jus civ. Antej. T. II. p. 1475 — 1498.), eine Sammlung von Gutachten aus der Vertragslehre enthaltend und nach dem cod. Theod. entſtanden (cf. Hugo. p. 1093. sq. Bach. p. 572. sq.), desgleichen die stemma, quem ad modum hereditates lege redeant (Edit. Princ. Cujacius. Paris. 1564. 8. und in Cod. Theodos. Paris. 1586. fol. — auch in Cujac. Observ. VI. 40. p. 193.), ferner das fragment. vet. auctor. de jure bei Leew. p. 707. sq. und mehrere andere in: Antiquit. monumenta insign. ex aere, marmorib., membran. coll. p. G. Fabricium. Nunc etiam mult. access. auct. ed. cum tumulis vet. carm. inscr. in LL. II. distr. Basil. 1549. 8. und A. Terrasson. Hist. de la jurispr. Rom. Paris. 1751. fol. Appendix.“ enthaltene Documente.

Ueber die in dieſer Periode entſtandenen Rechtsſchulen zu Rom (150 n. Chr. cf. Gell. N. A. XX. 1. F. C. Conradi. Or. de scholae jur. civ. Rom. fatis. Helmstad. 1740. 4. und in Eisenhart. Inst. hist. jur. litt. ib. 1763. 8. p. 365. sq. und J. Savaro ad Sidon. Apoll. I. ep. 6. p. 43.), Berytus, (231. n. Chr. cf. Gregor. Thaum. Or. paneg. in Origen. p. 186. Cedren. Ann. p. 299. J. Strauch. De Beryto. Brunsvic. 1662. 4. J. Hasaeus. De Berytensi ICrum acad. Hal. 1716. 8.) und Conſtantinopel (425 nach Chr. cf. Conring. Diss. ad L. I. Cod. Theod. de stud. liberalib. urb. Rom. et Constant. Helmst. 1674. 4. Oper. T. VI. p. 1. sq. und Sallengre. Thes. Antiq. T. III. p. 1233. sq. und J. Chr. F. Baehr. De litterar. universit. Constantinop. V. p. Chr. n. saec. cond. Heidelberg. 1835. 4.) und die dabei unter dem Titel der Antecessores angeſtellten und beſoldeten Lehrer cf. Abh. v. d. mündl. Unterricht d. alt.

Rechtsgelehrten, in Hall. Beitr. z. juriſt. gel. Hiſt. Bd. III. p. 205. sq. 553. sq. T. L. Baudis. De scholar. publ. Rom. juris ante et post Justinian. habitu et indole. Lips. 1734. 4. C. F. Walch. ICtus antecessor ex var. juris civil. veterq. auct. locis descript. Jen. 1752. 8. und Exerc. de antecess. jur. sub Justin. imp. interpret., in Opusc. T. I. p. 247—395. Dirkſen. Ueb. d. Schulen d. römiſch. Juriſten, in ſein. Beitr. zur Kunde des Röm. Rechts. Leipz. 1825. 8. p. 120. sq. —

In dieſer Periode beginnt auch die erſte Entſtehung eines *canoniſchen Rechtes*, indem man die Rechte des Klerus gegen ſeine Glieder und gegen die Laien, ſowie die Pflichten und Rechte der Letztern gegen ihn nach den ſchriftlich und mündlich überlieferten Anordnungen Chriſti, nach alten Traditionen (dieß waren die oben p. 917. sq. angeführten apoſtoliſchen Canones und Conſtitutionen cf. G. Beveregius. Cod. canon. eccles. primitivae vind. et illustr. Lond. 1678. 4. Amstelod. 1797. 4.), nach den Beſchlüſſen der Concilien (ſ. die in A. Galland. De vetust. canon. collectionib. Syll. Venet. 1778. fol. Mogunt. 1790. II Voll. 8. enthaltenen Schriften), den Briefen der Päpſte, weltlichen Geſetzen und wiſſenſchaftlichen Bearbeitungen (z. B. nach Dionyſius d. Areopagit. περὶ ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας) feſtzuſtellen ſuchte. cf. F. Walter. Lehrbuch d. Kirchenrechts. VIte Aufl. Bonn. 1833. 8. p. 103. sq. Im Allgem.: cf. L. T. Spittler. Geſch. d. canoniſchen Rechts bis auf d. Zeiten d. falſchen Iſidor. Halle. 1778. 8. u. Sämmtl. Werke. Stuttgart. 1827. Bd. I. Bichell. Geſch. d. Kirchenrechts. Gieſſen. 1838. 8.

Zuſätze und Verbeſſerungen.

Abtheilung I.

S. 149. Z. 22. v. o. für „Eus. Coh. Gent.“ ließ „Clem. Alex. Protrept.

= 149. Z. 23. v. o. für „187“ lies: „218“. u. füge hinzu: und Clem. Al. Op. ed. Klotz. T. IV. p. 104.

= 156. Z 13. v. u. füge hinzu: y) Κορινθιακὰ angeblich vom Eumelus verfaſſt (cf. Wüllner. l. l. p. 48.), z) Ἡρωογονία von unbekanntem Verfaſſer (cf. Wüllner. l. l. p. 43.) und aa) Θεογονία, nicht mit dem gleichnamigen Gedicht des Heſiod zu verwechſeln und von einem ebenfalls unbekannten Verfaſſer (cf. Wüllner. l. l. p. 43. sq. 47. 64. Oſann. l. l. p. 204. sq.).

= 161. Z. 7. ſetze hinzu: „Im Allgem. cf. Fr. Ph. Funcke. De Panyas. Hal. vita ac poesi. Bonn. 1837. 8. und J. F. Tzschirner. De Pan. Hal. vita et carm. P. I. Vratislav. 1836. 8.“

= 176. Z. 31. vor: „vid.“ ſetze hinzu: Parmen. El. reliquiae recens. S. Karsten. Amstelod. 1835. 8.

= 196. Z. 8. v. u. nach: „120. sq.“ füge hinzu: u. Malzow. De Erinnae Lesb. vita et reliquiis diss. Petropoli. 1836. 8.

= 247. Z. 15. v. o. nach: „4.“ füge hinzu: Th. Bergk. Comm. de reliquiis comoed. Atticae. Lips. 1838. 8.“

= 256. Z. 6. nach: „unter“ ſetze hinzu: cf. im Allg. C. Friebel Graecor. satyrograph. fragm. exceptis iis quae sunt Aeschyli, Sophoclis, Euripidis. Post mort. auct. edi juss. F. Larsow. Berol. 1837. 8.

= 283. Z. 32. v. o. nach: „1830. 8.“ füge hinzu: (ſ. Neumann in Wien. Jahrb. 1832. Bd. LX. p. 258—260. LXI. p. 72—83.)

= 305. Z. 12. v. u. nach: „399. sq.“ ſetze hinzu: cf. Y-king. Antiquiss. Sinar. liber, quem ex lat. interpr. P. Regis aliorq. ed. J. Mohl. Vol. I. Stuttgart. 1834. 8. (cf. Neumann in Wien. Jahrb. 1835. Bd. LXXI. p. 144—171.)

= 307. Z. 1. v. o. nach: „enthält“ füge hinzu: (Latine in Noel. Sinens. Libri VI. p. 1—29. — Le Ta-Hio ou la grande etude, ouvr. de Khoung-Fou-Tseu et de son disciple Thsing-Tseu; trad. en franç. av. une vers. lat. et le texte chinois en regard p. G. Pauthier. Paris. 1837. 8.)

= 307. Z. 3. v. o. nach: „verfaſſt“ ſetze hinzu: (Lat. et Sinice ed. Pr. Intorcetta. Goae. 1665. 4. — Lat. in Noel. Libri VI. p. 75—198.)

= 307. Z. 15. v. o. nach: „1724. 8.“ füge hinzu: vid. Ab. Remusat. Notice sur les quatre livres moraux attribués communément à Confucius, in Not. et Extr. des Mss. T. X. p. 269. sq.

= 307. Z. 1. v. u. nach: „269. sq.“ ſetze hinzu: (Lat. et Sin. ed. Pr. Intorcetta. Canton et Goae. 1669. fol. 5—30. 4. Lat. bei Noel. p. 30—73. und Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 1213. sq.

= 308. Z. 27. nach: „Tugend“ füge hinzu: (cf. Le Tao-Te-King ou le livre révéré de la raison suprême et de la vertu p. Lao Tseu; trad. en franç. et publié p. la prem. f. av. une vers. lat. et le texte chin. en reg. accomp. du comment. compl. de Sie-Hoëï et de not. tirées de div. commentat. chin. p. G. Pauthier. Paris. 1838. 8.)

= 463. Z. 24. v. o. nach: „hätten“ füge hinzu: cf. Larcher. Mem. s. l. observ. astronom. envoyées à Aristote p. Callisthène, in Mem. de l'instit. nat. T. IV. p. 458—488.

S. 473. Z. 13. v. u. nach: „1801. 8.“ füge hinzu: und K. A. Bötticher. Ueber d. Rechentafeln der Alten, in Schmeiſſer's Lehrb. der rein. Math. Berlin. 1817. 8. p. 141—148.

Abtheilung II.

S. 522. Z. 2. v. o. nach: „Lips. 1752. 4.“ hinzuzuſetzen: K. Parthey D. Alexandriniſche Muſeum. Preisſchrift. Berlin. 1837. 8 — Fr. Ritſchl. Die Alexandriniſchen Bibliotheken unter den erſten Ptolemäern und d. Sammlung d. Homeriſchen Gedichte unter Piſiſtratus nach Anleit. ein. Plautiniſchen Scholions. Nebſt liter. Zugab. üb. d. Chronologie d. Alex. Bibliothekare, d. Stichometrie d. Alten u. d. Grammatiker Heliodorus. Breslau. 1838. 8. — G. H. Klippel. Ueber. d. Alexandr. Muſeum. III Bücher. Götting. 1838. 8. —

= 529. Z. 15. für: „III Pts. 4.“ lies: „Pars. I—V. 4. (cf. Götting. Gel. Anz. 1838. nr. 6 u. 7. p. 49. sq.)“.

= 530. Z. 7. Setze hinzu: J. Henop. De lingua Sabina. Altona. 1837. 8. (cf. Gött. Gel. Anz. 1837. nr. 161. p. 1634. sq. nr. 168. p. 1675. sq.). G. Zinkeisen Samnitica. Lips. 1832. 8.

= 548. Z. 10. Nach: „plorare“ füge hinzu: „Petersen de orig. hist. Rom. p. 12—24.

= 548. Z. 14. Nach: „60. sq“ ſetze hinzu: Petersen l. l. p. 24- 48.“

= 550. Z. 11. nach: „sq. —“ füge hinzu: J. V. Le Clerc Des journaux chez les Romains, recherch. préc. d'un mem. s. l. Annal. des pontifes et suiv. des fragm. de journaux de l'anc. Rome. Paris. 1838. 8.

= 551. Z. 15. Setze hinzu: D. G. Moller. Disp. de Q. Fabio Pictore. Altorf. 1690. 4. — M. R. Whiste De Fabio Pict. caeterisque Fabiis historicis. Hafn. 1832. 8. —

= 553. Z. 20. Setze hinzu: cf. C. Liebaldt. De L. Pisone annal. scriptore. Numburg. 1836. 4. —

= 591. Z. 30. nach: „1754. 4.“ ſetze hinzu: Düntzer et Lersch De versu, quem dicunt, Saturnio. Bonn. 1838. 8. —

= 598. Z. 7. Setze hinzu: Im Allgem.: cf. Ueber die älteſten Nationallieder der Römer: A. Krauſe Geſch. d. römiſch. Litteratur. Abſchn. I. Berlin. 1835. 8. S. a. Petersen l. l. p. 2—11. —

= 599. Z. 18. Nach: „1707. 4. ſetze hinzu: Ennii poet. reliq. cura Giles. Lond. 1835. 12.

= 604. Z. 16. Setze hinzu: Peterſen. Beſtimmung der Zeit, in der einige Plautiniſche Stücke zuerſt aufgeführt ſind, in Zimmermann. Zeitſchr. f. Alterth. 1836. nr. 75—77. Ritter in Schulz. 1830. nr. 108—109. 1831. nr. 34. Rost. De titulis fabularum Plautinarum, l. l. T. I. p. 294. sq. K. F. Hermann. Ueberſicht d. Plautin. Literat. in den verfloſſ. Jahren, in Allgem. Lit. Zeit. Erg. Bl. 1838. Januar. nr. 14—18. G. A. Becker. De comicis Roman. fabulis, maxime Plautinis quaestiones. Lips. 1837. 8. —

= 609. Z. 36 Setze hinzu: L. Gelbke De causis infamiae, qua scenicos Romani notab. Lips. 1835. 4.

= 617. Z. 18. Für: „Virgilis“ lies: „Virgilius“

= 614. Z. 3. v. o. Setze hinzu: Jacob Ueberſicht d. Litterat. d. lateiniſchen Epiker, in Ergänz. Bl. d. Allg. Lit. Zeit. 1837. nr. 87—88.

= 647. Z. 18. Setze hinzu: J. H. Bormanns Prodrom. animadv. ad L. A. Propert. elegiar. LL. IV. et nov. sim. rec. spec. Lovan. 1838. 8.

S. 676. Z. 28. Nach: „Fr.“ ſetze hinzu: vid. Schneider. De Crantoris libro, qui περὶ πένθους inscr., in Zimmermann Zeitſchr. f. Alt. 1836. nr. 104—105.
= 702. Z. 28. Nach: „435“ Setze hinzu: J. Gruber. De tempore atque serie epist. Ciceronis. Sund. 1836. 4.
= 712. Z. 6. v. u. nach: „315. sq.“ Setze hinzu: cf. Marx. Herophilus. Karlsruhe. 1838. 8. u. Ausz. in Gôtting. Gel. Anz. 1836. nr. 121—124. p. 1201—1239.
= 746. Z. 21. Setze hinzu: Ueber die rômiſchen Scholiaſten: cf. W. H. D. Suringar Hist. crit. scholiast. latinor. P. I—III. (bis auf Horatius) Lugd. Bat. 1834—35. 8.
= 738. Z. 25. v. o. nach: „1386.“ ſetze hinzu: Eine Schrift „de arte“ von ihm ſteht in Endlicher. Anal. Vindobon. max. part. anecd. Vindob. 1837. 4. p. 202. sq.
= 739. Z. 12. v. o. nach: „39“ füge hinzu: Jetzt hat man von ihm auch ein fragm. de nomine (bei Endlicher l. l. p. 215—225.) und ſeine ars minor de orat. membris cum appendice (ib. p. 229—452.). cf. Endlich. Proleg. l. l. p. XI—XXI.
= 744. Z. 13. v. u. nach: „2775.“ füge hinzu: auch bei Endlicher l. l. p. 187—194. cf. Proleg. p. X. sq. u. Jannelli. Catal. biblioth. Borbonic. Neapoli. 1827. 4. p. 13. sq.
= 745. Z. 14. v. o. nach: „1815.)“ ſetze hinzu: ad Aquilinum de finalibus (bei Endl. p. 491—500.), fragm. tractatus in Donati librum (ib. p. 512—513.), de accentibus (ib. p. 525—536.)
= 745. Z. 27. v. o. nach: „— 1836.“ füge hinzu: auch bei Endlicher l. l. p. 473—488. Ein anderes Stück ebend. p. 197—198.
= 746. Z. 21. v. o. nach: „ſeyn“ füge hinzu: Endlich kommen jetzt noch hinzu eines gewiſſen chriſtlichen Grammatikers M. Claudius Sacerdos (cf. Endlicher. Proleg. p. 1—VI.), den zuerſt Cassiodor. de orthogr. p. 2275. u. de arte gramm. p. 2323. P. erwähnt, II Libri artis grammaticae (bei Endlicher. p. 1—74.) und dann mehrerer unbekannten Grammatiker artium grammaticarum fragm. (ib. p. 77—124.), de nomine et pronomine fragm. (ib. p. 127—141.), de accentibus (p. 142.), fr. gramm. de verbo ad Severum (ib. p. 145—183.), de verbis deponentibus fragm. (p. 184.), excerpta argumenti grammat. (ib. p. 205—211.), fragm. de praenomine, nomine, cognomine, agnomine (p. 212.), differentiae vocum (ib. p. 226.), versus de pedibus metricis (p. 470.), de syllabarum quantitate (p. 503—505.), de structuris s. compositionibus pedum (p. 506—509.), fragm. comm. in Donatum (p. 514.), de nonnullis metrorum generibus (p. 515.), de versibus (p. 516—520.) und de jambico metro (p. 521.). cf. Endlicher. Proleg. p. VI. sq. XI. XXIII. sq.
= 771. Z. 6. v. u. nach: „750. —“ ſetze hinzu: recens. et interpr. est C. H. Weise. Quedlinburg. 1835. 8.“
= 855 Z. 16. v. u. nach: „1642. 4.“ füge hinzu: Hebr. u. Teutſch mit Anmerk. v. L. v. Meyer. Leipzig. 1834. 8.
= 906. Z. 17. nach: „fol.“ füge hinzu: P. Menniti. L'antica e nia traduzione della sagra lettera della Gran Madre di Dio s. v. Maria scritta alla nobile ed esemplare città di Messina. Illustr. c. nuovi docum. ragioni e conjetture. Rom. 1708. 4. Er ſteht auch Arabiſch und Latein. in Murr. Beitr. z. Arab. Liter. p. 11. sq.
= 907. Z. 16. v. o. nach: „1832. 4. —“ füge hinzu: Visio Ysaiae et ascensio capp. X. lat., in Engelhardt. Kirchengeſch. Abh. Erlang. 1832. 8. p. 207—250. Sie wurde um 86 n. Chr.

verfaſſt. cf. Engelbardt l. l. p. 153—162.), das Teſtament des Hiob (Graece in A. Mai Coll. n. scr. vet. T. VII. P. I. p. 180—191.

S. 908. Z. 1 v. o. für: „35" lies: „55" und nach: „1833" ſetze hinzu: IIte Abth. Ueberſ. u. Comm. zu c. 56—105. ebd. 1838. 8. (Ueb. d. Verhältniß d. griech. Textes zu d. äthiopiſch. Ueberſ. cf. Hoffmann l. l. Bd. II. p. 887. sq. 907. sq.)

= 1020. Z. 1. v. o. vor: „ſeinen" füge hinzu: ſeine Rede κατὰ τῶν μὴ βουλομένων ὁμολογεῖν θεοτόκον τὴν ἁγίαν παρθένον (bei Mai l. l. T. VIII. P. II. p. 108—131.), ſeine διάλεξις πρὸς Νεστόριον ὅτι θεοτόκος ἡ ἁγία πάρθενος οὐ χριστοτόκος (ib. p. 132—135.), ſeine ὁμιλία κατὰ δυσφήμου Νεστορίου (ib. p. 149.).

= 1027. Z. 19. v. o. nach: „103" füge hinzu: eine IVte ebd. p. 104—108.

= 1027. Z. 20. v. o. nach: „ſ. bei" füge hinzu: Mai l. l. p. 138. sq.

= 1096. Z. 2. v. u. ſtreiche „Inſchriften."

= 1096 Z. 5. nach: „84" füge hinzu: G. F. Maßmann. D. Gothiſchen Urkunden von Neapel und Arezzo. Wien. 1838. fol.

= 1103. Z. 25. hinzuzufügen: Ueb. d. im 10ten bis 12ten Jhrhdt. verfaſſten grammatiſchen Werke in Koptiſcher Sprache cf. Assemanni. Catal. cod. orient. bibl. Medic. p. 410. sq. A. Mai. Coll. n. auct. vet. T. V. P. II. p. 166. sq. Im Allgem.: G. S. Assemanni. Della nazione dei Copti e della validita del sacramento dell' ordine presso loro, bei Mai. p. 171—237.

= 1168. Z. 11. vor: „endlich" füge hinzu: eines gewiſſen M. Junius Nypſius oder Nypſus lib. de mensuris bei Goes. Gromat. p. 285. sq. und vollſtändiger bei Muratori Ant. Ital. Med. Aevi. diss. XLIV. p. 981—998.

= 1170. Z. 4. füge hinzu: Endlich kommen hier noch in Betracht Voluſius Mäcianus wegen ſeinem unter Rechtskunde p. 1312. noch zuerwähnenden Buche und der unter p. 1266. angeführte Agrimenſor Balbus (cf. Goes. Script. r. gromat. p. 118. 142. 148.) wegen ſeiner Schrift de asse (bei Gronov. de sestert. p. 883. sq.).

= 1185. Z. 12. v. u. ſtreiche die Worte: „(cf. — sq.)"

= 1193. Z. 23. v. o. für: „Geometrie" ließ: „Geographie."

= 1148. Z. 20. v. o. Die Worte: „Dazu Geier — 419. sq." ſetze Zeile 26. nach „1818. 8."

= 1292. Z. 3. v. o. für: „378" lies: „693."

= 1308. Z. 8. für: „außerdem" lies; „außerden"

Wort= und Sachregiſter*).

A.

Abacus 473. 1323.
Abaris 502.
Abbreviaturen 515. 64. sq.
Abdias 905.
Abgarus 883. sq.
Abraham 467.
Abrasax 1110.
Abydenus 317.
Academien der Juden 653. sq.
Academien der Römer 737.
Academie, Platoniſche, 418. 427. 660. sq. 668.
Acacianer 1003.
*Acacius 1018. 1003. 1020. 1038.
Accente, ihr Urſpr. bei den Griechen, Römern, Hebräern 515. 62. sq.
Accius 553.
*Acilius 551. 709.
Achäiſcher Bund 113.
Achäus 237. 516.
Achilles Tatius 765. 1179.
Acholius 1260.
Acron 506.
Acta diurna u. Acta Senatus 1324. 549.
Acta Sanctorum 1060.
Acuſilaus 327.
Adam 25. 381. 584. 551. 907.
Adamantius 1198.
Abda bar Ahaba 1181.
Adhyaya 384.
Admetus 759.
Adraſtus 1116.
*Adrianus 1073. 1281.
Aeantides 242.
Aedeſius 1140.
Aedeſia 1140.
Aegypter, ihre Geſch. Sprache u. Litter. 86. sq. 33. sq. 277. 295. sq. 319. sq. 364. 380. 464. sq. 484. 488. 491. 496. sq. 499. 510. 516. sq. 1183.
Aelianum jus 708.
*Aelian 1171. sq. 1190.
Aeneas 483.
Aeneſidemus 665. sq.
Anonyme ärztliche Schriften 1212.
*Aeſchines 409. 454. 461. 592.
Aeſchrion 215.
Aeſchylus 230. sq. 224. 367.
Aesculapius 503.
Aeſop 178. sq.
Aethicus 1268. 1270.
Aethiopiſche Sprache und Liter. 532. 1097. sq.
Aetianer 1002.
*Aetius 1002. 1184.
Aetoliſcher Bund 113.
Afranius 606.
*Julius Africanus 1060. 1172. 1277. 1296.
Agathangelos 1225.
Agatharchides 571. sq.
Agathias 217.
Agathinus 1206.
Agathemerus 1264.
Agathocles 486.
Agathon 238.
Akibah 851. sq.
Agias 155.
Agrippa 1116. 1174. 1266. 1295.
Agrippina 1259.
Agrötius 746.
Αἰγίμιος 153.
αἴνιγμα 220. sq.
αἶνος 178.
Αἰθιοπὶς 154.
ἀκουσματικοὶ 396.
Pedo Albinovanus 617. 627. 648.
*Albinus 1187. 1124. sq. 1167. 552. 792.
Albucius 669.
Albutius Silus 1296.
Alcäus 194. sq. 205. 220. 256.
Alchemie, Urſprung und Geſch. 498. 1198.
Alcidamas 456. 458.
Alcinous 1124.
Alciphron 769.
Alkman 198. sq.
ἀλῆτις 203.
Alexamenus 256. 460.
*Alexander 218. 241. 498. 543. 572. 997. 985. 754. 713. 1116. sq. 1211. 1018. 1288.
Alexandriniſche Aerzte 712.
Alexandriniſche Biblioth. 521. 1324.
Canon 229. 193. 343. 456. 162. sq. 248.
Muſeum 521. sq. 1324.
Alexinus 415.
Alexis 251.

*) Das Zeichen eines * deutet an, daß unter einem Namen verſchiedene gleichnamige Schriftſteller angeführt werden.

'Αλκμαιωνὶς 153.
Almageſt 1176.
*Alypius 1020. 1186.
Amaſanius 668.
Amaru 587.
Amaſis 461.
'Αμαζονὶς 152.
Ambroſius 829. sq. 1278. 971. sq. 988. 1001. 1008. 1033. 1043.
Ambroſius 1044. 1063. 1086.
Ameriſtus 474.
Ameleſagoras 327. 348.
Ammian Marcellin 1255.
*Ammonas 1118. 751. 1116. 946. 733. 1130. 1051. 1058.
Amos 272.
Ampelius 743.
Amphictyonen, ihr Bund 112.
Amphilochius 821. 1004. 1041. 1049.
Amphion 123.
Amphis 252.
Amyntas 376.
Amyntianus 1227.
Anacharſis 461. 385. 502.
Anacreon 205. 192. 197. sq.
Ananius 214.
Anaſtaſius 995.
ἀνατολικὴ διδασκαλία 1108.
*Anatolius 1162. 1135. 1277.
Anaxagoras 480. 489. 390. 474. 476.
Anaxandrides 252.
Anaxarchus 1150.
*Anaxilaus 252. 1140.
Anaximander 344. 388. 367. 474. 476. 489.
Anaximenes 352. 371. 388. 459. 476. 489.
Anaxippus 253.
Andocides 449.
Andreas 1085.
Andreopulos 180.
Andriscus 364.
*Andromachus 1212. 754.
Andron 348.
*Andronicus 558. 662. 433.
Androſthenes 372.
*Androtion 348. 456.
annales u. historia verſchied. 547. pontificum und annal. maximi 1323. 540.
*Annianus 808. 1279. 1012. 802.
Annicepſis 412.
Annubion 759.
Anomöer 1003.
Anſer 614.
Antecessores 1321. sq.
Antenor 363.
Furius Anthianus 1315.
Anthes 124.
Anthippus 485.
Anthropomorphiten 1008.
Anthropolatrie 25.
Anticlides 156. 356.
Antidikomarianiten 1009.
Antidotus 252.
Antigenes 356.
Antigenides 485.
*Antigonus 717. 289. 577.
Antimachus 153. 161. sq. 189.
*Antiochus 343. 370. 661.
*Antipater 590. 1260. 553. 710. 662. sq.
Antiphanes 251.
Antiphon 448. 475.
Antiſthenes 413. 456. 458. 461.
*Antoninus 1070. 1146. sq.
Antoninus Liberalis 1271.
*Antonius 970. 696. 1027.
Julus Antonius 777.
Antyllus 1208.
*Apelles 577. 1112.
Apellico 662. 433.
Aphrodiſius 1175.
Aphthonius 180. 1290.
Apicius 1201. sq.
Apion 730. 1223.
Apocalypſe, ächte 899. sq.
unächte 906. sq.
Apocryphen 580.
Apocryphen d. Neuen Teſt. 901. sq.
Apologetik 931. sq.
Apologie, anonyme 961.
verlorene 961.
ἀπόλογος 178.
*Apollinaris 761. 777. 820. 933. 1030. 1078.
Apollinariſten 1005. sq.
*Apollodor 1171. 174. 290. 378. 571. 572.
*Apollonius 664. 730. 682. 1032. 426. 1190. 692. 1304. 1212. 934. 1142. 163. 216. 516. 569.
Apoſtel 885. sq.
Apoſtelgeſchichte 859.
unächte 904. sq.
patres apostolici 912. sq.
Appian 1232.
Apſines 1290.
Apſyrtus 1219.
*Apulejus 1215. 792. 1298. 1164. 816. 1188. 1169. 1157. 1181.

*Aquila 1304. 845. 1318.
Aquilius 606.
Aquillius 710.
Arabiſche Sprache 531. sq.
Aräometrie 1169.
Aramäiſche Sprache 531. sq.
Aramus 1012.
Aratus 171. sq. 361.
Aem. Magnus Arborius 804.
Arcadien Geſch. 110.
Arcadius 728.
Arceſilaus 660.
Archagathus 715.
Archedicus 252.
*Archelaus 391. 373. 215. 984.
Archeſtratus 183. 620.
Archias 590.
Archiater 1206.
Archigenes 1206.
Archilochus 179. 188. 192. 212. sq.
Archimedes 490. 681. sq. 685. 687. 1169.
Archytas 394. 472. 474. 481. 496. 486. 560.
Arctinus 154. 150.
Arditheos 1225.
Arellius Fuscus 1296.
Aretas 1175.
Aretäus 1206.
Arianer 996. sq.
Arihman 299.
Arion 206.
Ariſtänetus 769. sq.
Ariſtäus 475.
Ariſtagoras 359.
*Ariſtarchus 478. 490. 238. 142.
*Ariſteas 159. 655.
*Ariſtides 1263. 762. 932. 1288. 447. 759.
Ariſtillus 478.
Ariſtippus 422.
*Ariſto 238. 442. 1227. 932. 1311. 1310. 562.
*Ariſtobulus 334. 371. 585. 659.
Ariſtodemus. 289.
Ariſtonymus 254.
Ariſtophanes v. Byz. 535. sq. 142. 62.
Ariſtophanes D. 249. sq. 516.
Ariſtophon 456.
Ariſtoteles 204. 210. 376. 428. sq. 459. sq. 461. 473. 475. 478. 480. 482. 486. 489. sq. 493. 494. sq. 495. 498. 578. 692.
Ariſtoxenus 437. 472. 486.
Arithmetik, Urſpr. und Geſch., 73. 464. 471. sq. 664. 679. sq. 1161. sq.
Arius 996. sq.
Armenier 1306. 720. sq. 843. 978. 1038. sq. 1229. 1072. 1049. sq. 1220.
Arnobius d. ältere 966. sq.
d. jüngere 982. sq. 1090.
Arrian 1145. 1171. 1175. 1200 1261. 1231.
Arrius Antoninus 759.
Arruntius 557.
Arſenius 1028.
Artander 363.
Artemo 482.
*Artemidor 1196. sq. 572.
M. Artorius 716.
Aruſianus Meſſus 740.
Arvales fratres 592.
Aryabhattas 1164.
Arzneikunde, Urſpr. u. Geſch. 499. sq. 79. sq. 712. sq. 1203. sq.
Asbolus 127.
Ascetario 1183.
Asclepiaden 504.
*Asclepiades 725. 115. 1212. 961. 289. 416. 1213. 715.
Asclepiodotus 1260.
Asclepius 1164.
Asconius Pedianus 737. sq.
Aſinius Pollio 600. 556. 539. 697.
Aſius 157.
Aspaſius 1116.
Aſterius 1050. 1078.
Aſtrampſychus 1197.
Aſtrologie 688. 1183.
Aſtronomie, Urſpr. 468. 465. 16. sq. 74. sq. 469. sq. 464. 476. sq. 687. sq. 689. 1174. sq.
Aſtronomiſche Inſtrumente 480.
Aſtyanax 1260.
Aterianus 1260.
Atellanen 595. sq. 609.
Athanis 360.
Athanaſius 952. sq. 979. 989. 990. 997. 1003. 1004. 1006. 1026. 1041. 1047. 1077. 1104.
Athen, Geſchichte 107.
Athenagoras 1046. 940. sq. 1025. 1075.
*Athenäus 1205. 686. 1273.
Athenion 662.
*Athenodorus 664.
Athenogenes 822.
Ἀτθὶς 348. 152.
Atoias 461.
Atomiſtiſche Philoſophie 399.
Atoſſa 461.
Quinctius Atta 606.

Attalus Philom. 713. 522. sq.
Attejus 538.
Atticilinus 1310.
*Atticus 556. 575. 668. sq. 1125.
Attilius 606. 600.
Attiſche Komödie 246. sq. 1323.
Attius 599. 614.
Audius 1008.
Aufidius 530.
Augeas 252.
Auguſtinus 1305. 746. 830. 961. 972. 981. 984. 986. 991. 1001. 1005. 1007. sq. 1009. 1012. 1016. 1033. 1038. 1040. 1042. sq. 1066. 1088. 1167. 1188.
Aurelius v. Carthago 1013.
Cälius Aurelianus 1214. sq.
Auſonius 1301. 777. sq. 784. 802. 810. sq.
Autolycus 478.
Avianus 797.
Avienus 1180. 785. 787.
Avitus Alethius 804.
Alpheus Avitus 802.
axamenta 49. 591.

B.

Babbillus 1259. sq.
Babrius 180. 181.
Babyloniſches [Aſſyriſches] Reich u. ſ. Liter. 293. 84. 510. 28. 316. 380. 462.
Thurmbau 30.
Bacchiarius 1005.
Bacchius 1186.
Bacchylides 200.
Bacis 129.
Bäton 373.
Baläus 844.
*Balbus 1326. 1296. 1266. 667. 710.
Baradatus 1038.
Barbillius 1183.
*Bardeſanes 1225. 1111. 1227. 843.
Barnabas 904. 913. sq. 983. 1074. 1046.
Barſumas 1018.
Bartholomäus 1103.
Baruch, Buch, 583.
Baſilides 1110.
Baſilis 373.
Baſilius d. Große 957. 1292. 989. 997. 1003. 1004. 1006. 1026. 1039. 1044, 1047. 1078. 1104.
Baſilius v. Seleucia 959. 1051.
Baſſianus 1031.
Aufidius Baſſus 1259.
Cäſius Baſſus 801.
Salejus Baſſus 778. sq.
Basmuriſcher Dialect 1100.
Baſt. z. Schreib. gebr. 50.
Batrachomyomachie 138. sq.
Baukunſt, Urſprung 18. sq.
Beredtſamkeit, Urſpr. u. Geſch. 71. sq. 445. sq. 692. 1281. sq.
Bergwerke 499
Beroſus 316. sq.
Bharavi 586.
Bhartrihari 842. 749.
Bhattoji Dikſhita 750.
Bias 385.
Furius Bibaculus 615.
Bibelüberſetzung Armeniſche 1099. sq.
Aethiopiſche 1097. sq.
Alexandriniſche 654. sq.
Gothiſche 1094. sq.
Griechiſche 845. sq.
Koptiſche 1100. sq.
Lateiniſche 889. sq. 1091.
Samaritaniſche 656.
Syriſche 1096. sq.
Bibliotheken 527. sq. 54. 522. sq.
Bilderſchrift 33.
Bimsſtein d. Schreib. 55.
Biographieen 574. sq.
*Bion 183. 412. 237. 261.
Biton 685.
Blätter z. Schreib. gebraucht. 50.
Blei z. Schreib. gebraucht 49.
Boeo 288.
Böotiſcher Bund 112. sq.
Böotus 183.
Boethus 590.
Bolus 495.
Bonifacius 1013. sq.
βουκολιασμὸς 259.
βουστροφηδὸν 48.
βῶρμος 203.
Brachmanen 91. sq.
Brahmaismus 309.
Brief, von wem erfunden? 460.
Briefe, ächte d. Neuen Teſtam. 892. sq.
unächte 895.
Luſtricus Brutianus 804.
Junius Brutus 668. 697. 709.
Bryſon 475.
Buchſtabe 841.
Buchſtabenſchrift 39. sq.
Bundcheſch 302.
Burläus Gualter. 8.
Byzanz, Geſchichte 111.

C.

Cadmus 326.
*Cäcilius 622. 1312. 539.

Sveril. Cäpio 695.
Cäſar 560. 1319. 785. 539. 696.
Cäſarius 1050.
Appius Cäcus 668. 691. 708.
Cajus a. Rom 1086.
a. Salona 1086.
Calendaria 1279.
Calidius 696.
Callias 363.
*Callimachus 191. 210. 215. 288. 375. 495. 533. sq. 590.
Callinicus 1284.
Callinus 187.
Callippus 378.
Calliſthenes 289. 351. 371. 465. 1323.
*Calliſtratus 1317. 1275. 204. 456.
Calliſtus 751.
Calpurnius Piſo 739.
Calpurnius Sic. 808. sq.
Licinius Calvus 697.
Candidus 1033.
canticum 595.
Canoniſches Recht 1322.
Canoniſche Schriften 886. sq. 580.
Marcianus Capella 1306. 1184. 1164. 1181. 747.
Flav. Caper 742.
Atejus Capito 1311. 1309.
Titinius Capito 1260.
Capitolinus 1252.
Capreolus 1021.
Carcinus 151. 238.
Carneades 661.
Carpus 1170.
Carthager ſuche unter Phönicier.
Cascellius 711.
Caſſianus 1015. sq. 1021. 1034. 1068.
Caſſius Hemina 553.
Caſſius Parmenſis 642. 600.
Caſſius Severus 807. 600.
*Caſtor 1292. 378. 693.
Catholiſche Briefe 896. sq.
Cato Cenſorius 1215. 531. 570. 667. 668. 694. 717. sq. 698. 109. 715.
Cato v. Utica 667. 697. 709.
Valerius Cato 634. 539.
Dionyſius Cato 793.
Catullus 615. 639. sq. 642.
Ael. Catus 708.
Cecides 207.
*Celſus 927. 746. sq. 1310.
Cebes 408. sq.
Celten, Geſch. u. Liter. 724. 839. sq. 1104. sq.
Cenſorinus 741. 1181.
Conſtantinus Cephalas 217.
Cephiſſodorus 359. 456.
ceratae tabulae 49.
Cercidas 215.
Cercops 154. 157.
Cerdo 1111.
Cerilianus 1260.
Cerinthus 903. 1113.
*Chäremon 1143. sq. 35.
Chaldäer 380. 462. sq.
Chaldäiſche Sprache 532.
Chaldäiſche Paraphraſen der Bibel 849. sq.
Chalcidius 1134.
Cham 584.
Chamäleon 248. 438.
Charimander 1175.
*Chariſius 1318. 745. 1020.
Chariton 767. sq.
Charmadas 661.
Chaſidäer 650. sq.
Chemie, Urſpr. u. Geſch. 496. sq.
Chi-king 283. 1323. 282. 305.
Chilon 385.
Cherubnas 1224.
Chineſen, ihre Liter. u. Geſch. 1226. 104. sq. 282. sq. 303. sq. 322. sq. 382. 467. sq. 488. 492. 497. 502. 510. 523. 721. 1174.
Chineſiſche Sprache und Schrift 38. sq. 105. sq.
Chion 462.
Chionides 244.
Chiron 476. 503.
Chörilus 161. 220.
Georgius Chöroboscus 729.
Choliamben 214.
Chor 607. 223. sq. 611.
Chorhobud 1225.
χόρικον 225.
χωρίζοντες wer? 141.
χορηγός, *χοροποιός*, *χοροδιδάσκαλος* 227.
χρηστομαθεῖαι ἐκ τῶν Στράβωνος 573.
Chriſtenthum, Angriffe auf daſſelbe 924. sq.
Chriſtliche Dichter 818. sq.
anonyme 839.
Schriftſteller 859. sq.
Archäologie 876. sq.
Chromatius 1065. 1089.
Chronik, Bücher, der 267.

Chronicon Hebraeorum majus 1224.
Chronologie, Urſpr. und Geſch. 75. 377. sq. 465. 467. sq. 569. sq. 1276.
Chryſanthius 1140.
*Chryſippus 441. 509. 1058.
Chu-king 305.
Q. Tullius Cicero 700.
Cicero 558. 575. 578. 615. 621. 715. 710. 701. sq. 669. sq. 697. sq. 698.
Cinäthon 152. 153. 155. 156.
Cincius Alimentus 551. 709.
Cineſias 208.
*Cinna 615. 643. 711.
*Claudianus 775. sq. 778. 792. 803. 1140.
Claudianus Mamertus 838. 1069.
Claudius 1293. 1227. 1259.
Cleanthes 440. sq.
Clearchus 253. 437.
Cledonius 745.
Clemens v. Alex. 822. 1277. 947. sq. 979. 1025. 1046. 1075. 1112.
Clemens von Rom 916. sq. 1025. 1044. 1046. 1074.
Terentius Clemens 1312.
Cleobulus 885. 219.
Cleomedes 1175.
Cleomenes 208.
Cleopatra 520. 1170.
Cleophantus 714.
Cleoſtratus 378. 476.
Clitagora 205.
Clitarchus 253. sq. 371.
Clitodemus 348.
Clitomachus 661.
Clonas 485.
codex Nasaraeus 1113.
codex Theodosianus 1320.
Hermogenianus 1319.
Gregorianus 1319.
codices 60.
Cöleſtinus 1021.
Cöleſtius 1012.
Collatio legis Mosaicae et Romanae 1320. sq.
Colotes 664.
Columella 1215. 781. 1200.
columna rostrata Duillii 548.
Comminianus 745.
Commodianus 824. 970.
*Conon 478. 576. 684.
consistorium 1319.
Conſtantin d. Große 1031.
Conſtantius 1068.
constitutiones 1318.
Consultatio de pactis 1321.
controversiae 1293.
Corax 457.
Corbulo 1259.
Jul. Cordus 1260.
Cremutius Cordus 1254.
Cornelius v. Rom 988.
cornua voluminis 58.
Cornutus 788. 1271. 1144. 1290.
Corinna 196. sq. 288.
Corinnus 288. 128.
Cornificius 642.
Coruncanius 708.
Cosmas 1038. 1072.
Aurel. Cotta 695.
Crantor 1324. 427.
Craſſitius 539.
Craſſus 667.
Licin. Craſſus 696.
*Crates 142. 535. 248. 414. 462. 427. 456. 663. 1105.
Crateoas 714.
Cratinus 248.
Creophylus 140. 156. sq. 151.
Crexus 208.
*Crispinus 781. 1059.
Vibius Crispus 1296.
Critias 170. sq.
Critolaus a. Phaſelis 662.
Cteſibius 685.
Cteſias 342 sq. 370. 504.
*Scribonius Curio 695. 696.
Curſivſchrift 61.
Curtius Rufus 1246. sq.
Cyniker 1148. 413.
Cyprianus 965. 988. 1033. 1062.
Cyrenaiſche Philoſ. 412.
Cyrill v. Alexandr. 997. 1088. 1019. sq. 1027. 960. sq. 1058. 1325. sq. 1083. 1278.
v. Jeruſalem 1036. sq. 1039. 1104.

D.

Daimachus 372.
Damaſtes 329. 369.
Damaſus 826. 1006.
Damocrates 1212.
Damon 486.
Damoxenus 253.
Δαναΐς 151.
Daniel 271.
Daphnis 260.
Dares 1257.
Darsanâni 383

David 461. 274. sq. 584.
declamationes 1293.
Deiochus 326.
Dellius 572.
δέλτος 58.
*Demetrius 1148. 1166. 1288. 665.
Demetrius a. Phalerus. 180. 378. 438. 457.
Demochares 456.
Democedes 500.
Democles 326.
Democrates 1140.
Democritus 496. 399. 474. 477. 480. 498. 505. 578. 1199.
Demodamas 372.
Demodocus 125.
Demon 849.
Demonax 1148.
*Demophilus 1140. 360.
Demoſthenes 452. 461.
Dercylus 330.
Deri 303.
*Dexippus 1237. 1118. 1140. 509. 571.
Dexter 1259.
Diagoras 208.
διαγράμμα 1112.
Dialectik 400. 415.
διασκευάσται wer? 141.
διὰ τεσσάρων 945.
Dichtkunſt, Urſpr. u. Geſch. 69. sq.
d. Aegypter 277.
d. Chineſen 282. sq.
d. Inder 279. sq. 585. sq. 842.
d. Griechen 117—162. 516. 590. 751. sq.
d. Hebräer 263. sq. 580. sq. 842.
d. Perſer 278.
Römiſche 591. sq. 770. sq.
Dicäarch 174. 375. 456.
Dictys 1257.
διδάσκειν δράματα 227.
διδασκαλία 227.
Didascalien 608.
Didymus, Kirchenvat. 985. 1004. 1027. 1079.
*Didymus 1140. 536. 142.
διθύραμβος 206.
Dinarchus 455.
Dinias 330.
Dino 357.
Dinolochus 246.
Dinoſtratus 684.
Dio 1175.
Dio Caſſius 1235.
Dio Chryſoſtomus 1281.
*Diocles 360. 509. 684.
*Diodorus 545. sq. 415. 155. 662. 978. 1179. 1080.
Diodotus 355.
*Diogenes Phil. 389. 509. 663. 413. 461. 1151. 1158. 1272.
Antonius Diogenes 763.
Diogenes Oenomaus 238.
*Diogenianus 733. 735. 217.
Diomedes 745.
Diomus 260.
Dionyſiades 242.
Dionyſiodorus 360.
*Dionyſius 1149. 759. 1262. 192. 238. 288. 328. 369. 356. 371. 478. 536.
Dionyſius v. Alex. 988. sq. 989. 990. 1077. 1278.
Dionyſius Areopag. 922. sq. 1055. 1175. 1322. 1037.
Dionyſius v. Halicarnaß. 544. sq. 578. sq. 726. 1186.
Dionyſius Perieg. 756. sq.
*Dionyſodorus 462. 684.
οὐδὲν πρὸς τὸν Διόνυσον 224.
*Diophantus 1182. 456.
διορθώσεις 141. 534.
Dioscorides 1170. 1213.
Diotimus 152.
Diphilus 253.
diptycha 60. 832. 515.
diverbium 596.
Diyllus 360.
Doceten 1115.
Dogmatik. Geſch. derſ. 1023. sq.
Dogmengeſchichte 876.
Domitius Afer 1296.
Domitius Marſus 617. 642.
Donatiſten 1006. sq.
*Donatus 1006. 742. sq.
Doriſche Comödie 244. sq.
Dorion 485.
*Dorotheus 1227. 758. 289. 1008. 1028.
Doſiades 220.
*Doſitheus 180. 477. 729. 1318.
Doſſenus 606.
Draco 727.
Dracontius 836.
Drama 221. sq. 588. sq. 596.
Liv. Manil. Druſus 709.
Latinus Pacatus Drepanius 1301.
Duris 355. 371.

E.

Ebioniten 903.
Ecphantides 244.
edictum perpetuum 1312. sq.
ἐγκώμιον 211.
εἰρεσιώνη 204.
Eklektiker 1129.
ἐκφυλλοφορεῖν 50.
Eleatiſche Philoſophie 396.
Elegie d. Griechen 185. sq.
d. Hebräer 274.
ἔλεγος, ἐλεγεία, ἐλεγεῖον verſchieden 186.
elegia ad Valer. Messal. 803. sq.
anonyme Elegieen 804.
Elfenbein z. Schreib. gebr. 52. sq.
Elieſer ben Hyrcan 1181. 1108.
ἔλινος 203.
Ruſticus Elpidius 792.
Elpiſtiker 1150.
Emanationsſyſtem 79.
ἐμμέλεια 613. 255.
Empedocles 176. sq. 395. sq. 505.
Empiriſche Schule 713. 1203.
Emporius 1305.
Encaustum 57.
Encolpius 1240.
ἐνδιάθηκοι 887.
Ennius 598. sq. 219. 601. sq. 614. 629. sq. 633. sq. 638.
ἐνστατικοὶ 534.
ἔπαινος 211.
Epaphroditus 1108.
ἐπεισόδιον 225.
Ephippus 350.
Ephorus 347. 373.
Ephraem 983. 843. 978. 1048. 1083. 1104.
Ephraim v. Cherſon 1055.
Corn. Epicadus 539.
Epicharmus 244. sq. 505.
Epictetus 1144. sq.
Epicurus 442. sq. 490.
Epicureer 442. sq. 664. sq. 668. 1150. sq.
Epigenes 227.
Ἐπίγονοι 153.
Epigramm 798. sq. 216. 637.
ἐπικήδειον u. θρῆνος verſch. 211.
ἐπιλήνια 203.
Epimenides 158.
ἐπινίκιος 211.
*Epiphanes 1111. 1113.
Epiphanius 1053. 979. sq. 997. 1192. 1170. 1084.
Poetiſche Epiſtel 635. sq.
Epiſtolographie 1306. 460. sq. 701. sq.
Epithalamien 803.
ἐπῳδὸς 226.
Eraſiſtratus 713.
Eratoſthenes 172. 248. 289. 320. 357. 378. 472. 479. 490. 533. 571. 679.
Eretriſche Schule 416.
Erinna 1323. 191.
ἑρμηνεία 511.
ἑρμηνεῖαι ὀνομάτων Ἑβραϊκῶν 1090.
Staberius Eros 539.
Erotianus 730.
Erycemus 1166.
Erz z. Schreiben gebraucht 49.
Poetiſche Erzählung 777. sq.
Eſaias 1058.
Esra 907. 267. 580.
Eſſäer 652. sq.
Eſſnig 978. 1072.
Eſther, Buch, 268. 581.
Etruriſches Alphabet 45. sq.
Etruriſche Literatur 529. sq.
Schauſpiele 595.
εὐαγγέλιον 887.
Euböus 185.
Eubulides 415.
Eubulus 252. 457.
Eucheria 792.
Eucherius 1034. 1068. 1073. sq.
Euclides 415. 475. 479. 481. 679.
Euctemon 477.
Eudämoniker 1150.
Eudemus 326. 1204. 437. 478.
Eudocia 751. 820. sq.
Eudoxianer 1003.
Eudoxus 371. 378. 380. 475. 477. 504.
Euetes 244.
Eugammon 160. 156
Eugeon 326.
Euhemerus 620. 287. 362. 412.
Eumathius 768.
*Eumelus 1219. 150. 153. 156. 157. 288.
Eumenes 326.
Eumenius 1300.
Eumolpus 122.
Eunapius 1160. 1238.
Eunomianer 1002. 1003.
Eunomius 1002. 1003.
Euodius 1067.
Euphorbus 474.

Euphorion 238. 164
*Euphrates 1112. 1144.
Eupolis 249.
Euripides 234. 238. 385. 461.
Euryphron 504.
Εὐρώπια 153.
Euſebianer 1002.
*Euſebius 1059. 1020. 1023. 1140. 978. 1041. 998. 751.
Euſebius Pamphili 860. sq. 952. 946. 989. 995. 1077. 1104. 1264. 1277.
*Euſtathius 1140. 1022. 1002. 768. 1078. 991.
Euſthenius 1261.
Eutecnius 173.
Euthalius 1093.
Euthydemus 402.
Euthymenes 374.
Eutropius 1254.
Eutyches 1021. sq.
Eutychianer 1021.
Euxenides 244.
*Evagrius 977. sq. 1055.
Evander 661.
Evangelien, ächte, 887. sq.
unächte, 902. sq.
Evangel. d. Aegypter 903.
d. Hebräer 902.
d. Ebioniten 903.
infantiae 903.
d. Nicodemus 903. sq.
Evax 1220.
Evenus 188. 192. 459.
Exegetik 1073.
ἔξοδος 225.
Exokioniten 1003.
ἐξωτερικὰ und ἐσωτερικὰ 433.
explicit was? 515. 61.
Jul. Exſuperantius 1256.
Exukontianer 1002.
*Ezechiel 271. 585.
Ezour-Vedam 311.

F.

Fabel, Urſpr. und Geſch. 178. sq. 182. 637. sq. 793. sq.
Fabius Pictor 550. 551. 1324. 709.
fabula palliata, crepidata, satyrica, praetextata, togata, Atellana 596. sq.
fabula stataria 606.
motoria 606.
mixta 606.
Familiendenkmäler d. Römer. 548.
*Fannius 1260. 552.
Fan-y 1226.
Fasti Consulares 569. sq.
Praenestini 569.
pontificum 569.
Faſtidius 1067.
Fauſtinus 1000.
Fauſtus 1225.
Feder z. Schreib. wann gebr.? 154.
Federmeſſer d. Alten 54. 55.
Feldarzneikunde 1210.
Feldbau, Urſpr. 17. sq. 495. 1200.
Acta Felicitatis 1061.
Feneſtella 558.
Fescennini versus 594.
Pomp. Feſtus 742.
Fetiſchismus, Urſpr. 298. 78. sq. 24.
Marius Figulus 709.
Nigidius Figulus 668. 690.
Tarutius Firmanus 690. 1183.
Firmicus Maternus 970. 1185.
Firmilian 990.
Firmus 1055.
Calpurnius Flaccus 1295.
Siculus Flaccus 1168.
Flavianum jus 708.
Flavianus 1023.
Flavius 708.
Florentinus 1318.
*Florus 1250. sq. 788. 640.
Fluthſagen 27.
Fohi 303. sq. 283.
*Fortunatianus 1260. 1304.
Friedensſchlüſſe d. Römer 548.
*Frontinus 1168. 1172. 1174.
*Fronto 1298. 739. 1315.
Furius 667.
Gellius Fuscus 1260.

G.

Gajus 1314.
Sulpicius Galba und Lep. Galba 695.
Galenus 1170. 1118. 1208. 1125. 730. 1158. 1213.
Gallienus 803.
Junius Gallio 1296.
*Gallus 642. 711. 667. 698. 689.
Gargilius Martialis 1201.
*Gaudentius 1187. 1064. 1089.
Gauloniten 651.
Gelaſius 872.
Gelehrte Geſellſchaften in Rom 526.
*Gellius 554. 740.
Gemara 856. sq.
Gematria 851.

Tanuſius Geminus 557.
Geminus v. Rhod. 684. 687.
Geographie, Urſpr. u. Geſch. 75. sq. 364. sq. 570. sq. 1260. sq.
Anonyme Geographen 1268.
Geometrie, Urſprung u. Geſch. 74. 464. sq. 473. sq. 1165.
Cäſar Germanicus 760. 779. sq. 1180.
Hoſidius Geta 807.
γεφυϱίζειν 225.
Geſchichte, Urſpr. derſ. 213. 20. 72.
— d. Aegypter 314. 319.
— d. Babylonier 314. 316.
— d. Chineſen 315. 322. sq. 1120.
Geſchichte d. Griechen 315. 323. sq. 541. sq. 1227.
Geſchichte d. Hebräer 321. 1222.
— d. Indier 321.
— d. Perſer 314. 321. sq.
— d. Phönicier 315. 321.
— d. Römer 547. sq. 1240.
— d Armenier 1224. sq.
*γιγαντομαχία 151. 754.
γιγγϱίας 203.
γλῶσσαι 534. 736.
γλωσσόκομον 59.
Antonius Gnipho 698. 538.
γνῶμαι was? 167.
Gnomiker 166. sq.
γνῶσις 1110.
Gnoſtiker 983. 1075. 1109. sq.
Gordianus 777.
*Gorgias 402. 458. 693.
Goriun 1072.
Gothiſche Liter. 1098. sq. 1326.
Grabſchriften, Römiſche, 549. 593.
Junius Gracchanus 554.
*Gracchus 600. 694. 695.
γϱαμματίδια δίθυϱα 60.
Grammatik, Bedeutung, 530.
Grammatik, Geſch. u. Stud. derſelb. 510. sq. 530. sq. 534. sq.
Anonyme Grammatiker 1325.
γϱαμμάτιον 58.
Granius Flaccus 70. 704. sq.
Gratius Faliscus 62?.
Gregor d. Erleuchter 1038. sq.
Gregor v. Elvira 1000.
Gregor v. Naz. 760. sq. 822. sq. 954. sq. 997. 1003. 1006. 1026. 1039. 1049.
Gregor v. Nyſſa 955. sq. 986. 1003. 1006. 1026. 1037. 1039. 1047. 1079. 1104.
Gregorius Thaumaturgus 996. 1049. 1035. 1077.
Griechen, ihr Alphabet 43. sq.
— ihre Geſch. u. Liter. 284. sq. 106. sq. 117. sq. 323. sq. 366. sq. 384. sq. 445. 1281. sq. 470. sq. 484. sq. 488. sq. 492. sq. 498. sq. 511 sq. 518. sq. 533 sq. 541 sq. 569. 570. sq. 574. 657. 590. 660. 712. sq. 717. 718. 725. sq. 751. sq. 820. sq. 1115. sq. 1158. 1271. 1260. 1227. 1161. sq. 1201. sq.
Griffel 53. sq.
γϱῖφος 221.
Gromatici 1167.
Gymnaſtik 505. sq.

H.

Habacuc 273.
Hadrian 1171. 759.
Haggai 273.
Hamilcar 495.
Handel, Urſprung 19.
Handelsverträge d. Römer 548.
Hanno 365.
Haradata Misra 749.
Harmonieen 193.
Harmoniker u. Canoniker 485.
Harmonius 843.
Harpalus 476.
Harpocration 732.
Häute, z. Schreib. gebr. 51.
Hebräer, ihre Geſch. u. Liter. 90. sq. 162. 291. 380. 467. 484. 488. 491. 495. 497. 501. 510. 516. 517. 531. sq. 650. 659. 721. sq. 750. 842. 1108. sq. 1181. sq. 1220. 1212.
Hecatäus 327. 358. 369.
Hecaton 663.
Hegemon 256.
Hegeſias 412. 357. 154. 692.
*Hegeſinus 152. 661.
*Hegeſippus 253. 456. 859. 1014.
Heldengedicht 614. 751. sq. 771. sq. 133. sq. 585. sq.
*Heliodorus 349. 371. 577. 754. 1208.
Heliodorus v. Emeſa 758. 760. 764. sq.
Heliodor v. Lariſſa 687. 688.
Helladius Beſant. 757.
Hellanicus 369. 348. 328. 151.
Helvidius 1009.
Hemitheon 590.
Henoch, ob Schriftſteller? 496. 584. 907. 26. 1325.
*Hephäſtion 1184, 728.

'Ηράκλεια 151.
*Heraclides 358. 456. 478. 1186. 1055. 713.
*Heraclitus 290. 389. sq. 461.
Heracleon 1111.
Heras 1203.
Herennius 1130.
Herillus 442.
Hermarchus 444.
Hermas 915. 1025. 1046.
Hermeas 215.
Hermeias 1135.
Hermeneutik 530. 1074. sq.
Hermeſianax 190.
*Hermias 946. sq. 1025. 363.
*Hermippus 215. 357. 575. 578.
Hermodorus 705.
*Hermogenes 1287. 984.
Hermotimus 390.
*Herodes 1282. 214.
*Herodian 1234. 726. sq.
Herodianer 652.
Herodicus 344. 506.
Herodorus 168. 344.
*Herodotus 1208. 1213. 730. 287. 330. 369. 378.
Heroide 648. sq. 805.
Hero I. 685. 688.
Hero II. 1163.
Herophilus 712. 1324.
'Ηρωογονία 1323.
Heſiod 385. 367. 288. 179. 154. 145. 148.
*Heſychius 849. 860. 733.
ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν 459.
Hexameter, Erfind., 129.
Hexapla 847. sq.
Hiao-King 307.
Hiempſal 3.1.
*Hierocles 929. sq. 1135. sq.
Hieroglyphenſchrift 515. 33 37. 87. sq.
Hieronymus a. Cardia 353.
Hieronymus v. Rhodus 662.
Hieronymus v. Stridon 862. 981. 992. sq. 1001. 1008. 1009. 1010. 1012. 1033. 1065. 1087. 1092. 1276.
Hilarius v. Arles 828. sq. 1068. 1034. sq.
Hilarius von Poitiers 998. 828. 1038. 1086.
Hilarius v. Pettau 1062. 823.
*Hilarius 1017. 1087.
Hilarodie 257.
Hillel 654.
Hillel Hannaſi 1181.
Himerius 1284.
Himilco 366.
Hiob 1325. 381. 277. 70.
Hipparchus 479. 571.
Hippias 1175.
*Hippias, Phil. 402. 459.
Hippiatrica 1219.
Hippocrates 462. 474. 506. sq.
Hippolytus 934. sq. 984. 1277.
Hipponax 182. 214.
Hippys 182. 328.
Hirtengedicht 259. sq. 808. sq.
Augustae historiae scriptores 1251. sq.
histriones 595.
Ho-ching-tien 1182.
Holz z. Schreib. gebraucht 49. sq.
Hom 303.
Homer 134—145. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 179. 210. 287. 366. 385. 446. 492.
Homer d. jüngere 242.
Homeriſten 787.
Homilieen 1103. sq.
Honorius 1268. 1270.
horarii 689.
Horapollo 736.
Horatianus 1217.
Horatius 631. 635. sq. 641. 667. 784.
Hortenſius Ortalus 697. 556.
Horus 497.
Hoſea 272.
Hoſius 1034.
Hoſtius 615.
Huſcheng 303.
Hybrias 205.
Varius Hybrida 695.
Hydroſtatik 687.
*Hyginus 539. 575. 576. sq. 1272. 781. 1180. 1163. 1173.
Hymnen d. Griechen 139. sq. 209. sq.
Hypatia 1164. 1166. 1179.
Hyperechius 1056.
Hyperides 455.
Hypſikles 1178.
Hyſtaspes 301.

J.

Mar Jabachues 1038.
Jacobus 896. sq. 1044.
Jacob v. Niſibis 978. 1072.
Jamblichus 1163. 1133. 763. 1166. 1178.
ἴαμβος u. ἰαμβεῖον was? 211. sq. 214.
Ἰάω 294.
Japaniſche Schrift 39.
Samuel Jarchinäus 1181.

Jaſon 1227.
Priscus Javolenus 1311.
Jayadevas 587. sq.
Ibas 1018. 1038.
Mar Ibas 1224.
Ibycus 200.
Iccus 505.
Idacius Clarus 1000.
Idomeneus 444.
Jehuda 855.
Jehuda ben Elai 1109.
Jeremias 270. sq. 275.
Jeſaias 270. 907. 13.5.
Jeſuiab 1003.
Jeſus Chriſtus 877. sq.
Jeſus Sirach, Buch, 582.
Jezirah 13.5. 850. 851.
Ignatius Magiſter 180.
Ignatius a. Sura 919. sq. 1025. 1075.
Ikeſius 713.
Iliaca tabula 150.
Ilias 137. sq.
Ἰλιὰς μικρὰ 155.
Ἰλίου πέρσις 155.
ἱμαῖος 203.
Licinius Imbrex 606.
Indier, ihre Geſch. u. Litter. 94. sq. 279. sq. 308. sq. 383. sq. 469. sq. 484. 488. 495. 497. 502. 511. sq. 516. 585. sq. 725. 749. sq. 1164. 1182.
indigitamenta 659.
*Innocentius 1013. 1278. 1318.
Inſchriften 314. sq. 593.
Interpunction 61. sq.
Jochanan 856.
Joel 272.
*Johannes 1028. 1061. 860. 1056.
Johannes d. Apoſtel 891. sq. 898. 899. sq.
Johannes Chryſoſtomus 958. sq. 997. 1006. 1032. 1039. 1041. 1044. 1048. 1082. 1104.
Johannesjünger 1113.
Jon 192. 237. 516.
Jona 272.
Jonathan 849.
Joniſcher Bund 113.
Joniſche Philoſophen 387. sq.
Jophon 238.
Joſe ben Chelpeta 1221.
Joſeph ben Gorion 1221.
Joſephus 1222.
Joſua, Buch 265. sq.
Jovinian 1008.
ἴουλοι 205.
Irenäus 983. 942. sq. 979. 1046. 1025. 1075.
*Iſaac 822. 1034. 1058. 844. 843.
Iſäus 451.
Iſagoras 760.
Iſaias a. Adabi 1071.
*Iſidorus 1166. 1260. 937. 1082.
Iſis 497.
Ismael ben Eliſciaâ 854.
Iſocrates 450. 461.
Iſter 349.
Versio Itala 889. sq. 1091.
Italiſche Philoſophie 391.
Ithaca, Geſch., 110.
itineraria 1269.
— Antonini 1270.
— Alexandri 1271.
— Hierosolymitan. 1271.
Juba 1215. 543. 590.
Judas 899.
Judith, Buch 581.
*Julianus 1204. 1012. 1184.
Julian Apoſtata 930. sq. 1284. 1136. sq.
Salvius Julianus 1311. sq.
Julius v. Rom 997.
Jus, Eintheilung 708.
Juſtin d. Märt. 902. 937. sq. 1046. 1025. 1075.
Juſtinus 567. sq.
Juſtus 1222.
Papirius Juſtus 1315.
Juvenalis 790.
Juvencus 825. sq.
Juventius 606. 710.

K.

Kabbala 849. sq.
Καλαμίς 54.
Kalidaſa 585. sq. 586. sq. 588. sq.
Kanadas 384.
Κανίκλειος 57.
Κανὼν 886.
Kapilas 383.
Karäer 652.
Karpocrates 1113.
Kaſſius 1207.
Καταβαυκαλήσεις 203.
Kataphrygier 1032.
Katechetik 1039. sq.
Κατήχησις 1039.
Katius 668.
Katyâanas 749.
Keilſchriften 48. 315.
οἱ ἀπὸ τῶν κήπων 442.
King, wieviel Bücher? 305. sq.
Kirchengeſchichte 859. sq. 874. sq.
Kirchenväter 909. sq.

Könige, Bücher der 267.
Kolonieen d. Griechen 111. sq.
κόμμος 225.
κῶμοι 206.
Komödie 222. 242. sq. 601. sq.
κωμωδία 243.
Konfucius 1323. 304. sq. 382.
Konuphis 466. sq.
Koptiſche Liter. 1102. sq. 1326. 1100. sq.
Korcyra 110. sq.
κόρδαξ 613. 255.
Korinth, Geſch., 109.
κορινθιακά 1323.
Kosmogonieen 78.
Kreta, Geſch. 109.
Kriegswiſſenſchaften 482. sq. 1170.
Kritik, Bedeut. 530.
Kritik, bibliſche 1090. sq.
Krito 1212.
Kryptographie 515. 66. sq.
Kua 468.
Künſte, ihre Einth. 515. 3. sq.
Kykliſche Dichter 148—156.
Κύπρια ἔπη 154.
κύριαι δόξαι d. Epicur 664. 443.

L.

Antiſtius Labeo 1309.
Attius Labeo 614.
Fabius Labeo 709.
Laberius 612.
Labienus 1259.
Lacedämon, Geſch. 108.
Lactantius 784. 785. 829. sq. 961. 967. sq. 1038. 1086.
Lacydes 661.
Lälius 667.
Lävius 615. 154.
Lamprias 1126.
*Lampridius 1252. 807.
Lamprocles 486.
Lamprus 207.
Lao-Dſee 308. 382.
Landcharten 367. 364.
Rubrenus Lappa 807.
Scribonius Largus 1216.
Laſus 200. 207. 485.
Porcius Latro 1296.
Lavinius 606.
Lateiniſches Alphabet 45. sq.
leges regiae 548. 704.
Lehrgedicht 165.
Anonyme Leichenrede 1061.
λειτουργία 1043.
Lentulus Gätulicus 1259.
Leo v. Byzanz 351.
Leo d. Große 1001. sq. 1021. 1022. 1035. 1044. 1071. 1278.
Leodamas 456.
Leonidas 216.
Leonides 1208.
Leonteus 444.
Leontium 444.
Leotrophides 208.
Leporius 1015.
*Lesbonax 719. 1281.
Leſches 155.
lex de municipiis Gall. Cisalp. 708.
lex Thoria 707.
lex Servilia 707.
lex Julia de civ. socior. 707.
λεξικά 736.
*Libanius 408. 930. 1286.
liber 50.
Liberius 1009.
Licentius 778.
Clod. Licinus 554.
Licymnius 207. 458. 511. sq.
Li-fang 1182.
Li-ki 306.
Lineal 55.
lintei libri 548.
*Linus 119. 913.
Literaturgeſchichte u. Literärgeſchichte verſchieden 5. sq. cf. 577. sq. 1272. sq.
— Eintheil. derſ. 6 —
— Quellen derſ. 7 —
liturgici libri 1044.
Liturgie der Syrer 1044.
— „ Kopten 1044. sq.
— „ Aethiopier 1045.
— „ Armenier 1045.
Liturgik 1043. sq.
T. Livius 565. sq.
Livius Andronicus 595. sq. 598. 601. 614.
Lokman 278. sq.
λογογράφοι 325.
Lô-kuon-dschung 1226.
Longinus 1272. 728. 1130. 1289.
Caſſius Longinus 668. 1311.
Longus 766.
Lucanus 770. sq. 778. 1125. 807.
Lucas 859. 890. sq.
Luccejus 581. 575.
Lucianus Phil. 928. sq. 1150. 1187. 1272. 1283.
*Lucianus 849. 1059.
Lucifer 1009. sq.
Luciferianer 1009. sq.
Lucilius Junior 627.

Lucilius Sat. 630. 784.
Lucillus 792.
Lucius a Patrâ 763.
Lucretius 620. 668.
*Lucullus 555. 1312. 668.
Lün-jü 307.
Lumpenpapier 53. 515.
Sulpicius Lupercus 803. 809.
Lupus 1034.
Rutilius Lupus 1303.
*Lutatius 556. 575. 600. 695.
Lycophron 240. 248. 250.
Lycurgus 451.
Lycon 662.
*Lycus 357. 1203.
Lycus Butheras 373.
Lynceus 360.
Lyriſche Poeſie 184. sq. 638. sq.
λύσεις 141. 534.
Lyſias 449.
Lyſimachus 156.
Lyſippus 252.
Lyſis 461. 486.
λυτιέρσαι 203.
λυτικοὶ 534.

M.

Maccabäer Bücher der 581. 584.
Macarius d. Gr. 1048. 1104.
Macarius d. jüngere 1031. sq. 1104.
Macarius Magnes 936. sq.
Macedonianer 1003. sq.
Macedonien, Geſch., 112.
Macedonius 1003. sq.
*Aemilius Macer 1314. 614. 622. 716. 1218.
Licinius Macer 554. sq.
Machon 253.
Opilius Macrinus 759.
Macrobius 1157. 744. sq. 1325. 1181. 1188.
Mäcenas 1295. 601.
Voluſius Mäcianus 1312.
Mährchen 762.
Maghas 586.
Magier 381. 102.
Mago 495.
*Magnus 1208. 1210.
Mahabbharata 280.
Majan Chochma 854.
Majorinus 1006.
Maleachi 273.
*Mallius Theodorus 744. 1181.
*Mamertinus 1301. 1300.
Manaſſe, Buch, 583.
Manes 1113. 1114. sq.
Manetho 758. 172. 320. 488.
Manichäer 984. 1114. sq.
Manilius 780. sq. 1180.
Manto 129.
Manu 312.
Maras 1038.
Marcellinus 334. 1238. 1292.
*Marcellus 1212. 924. 737. 756.
Marcellus Empiricus 1218.
Ulpius Marcellus 1310.
*Marcianus 1264. 1316.
Marcion 903. 1111.
Marcioniten 983.
*Marcus 1168. 1111. 1054. 997.
Marcus, d. Ap. 889. 1044.
Margites 516. 140.
Maria, ihre Briefe 906. 1325.
*Marinus 1208. 1138. 1261. 751.
Marionetten 613.
Marſyas 349. 352. sq. 516.
Martialis 798. sq. 807.
Martialis v. Limoges 924.
Martinus v. Tours 999.
Adamantius Martyrius 745.
Maruthas 844. 978. 1038. 1072.
Marullus 808.
Masken 607.
Maſorethen 750. 858.
Maſſilia, Geſch. 111.
Curiatius Maternus 807.
Matthäus 888.
μαθηματικοὶ 391. 396.
Mathematik, Urſpr. u. Geſch. 462. sq. 72. sq. 1161. sq. 679. sq.
*Matius 611. 614. 1202.
Matron 182. sq.
Ma-tuon-lin 322. sq.
Junius Mauricianus 1314.
Johannes Mauropus 1198.
Ael. Maurus 1260.
*Maximus 1291. 174. 758. 711. 1162.
Maximus Planudes 676. 180. sq. 218.
Rutilius Maximus 1316.
Maximus von Turin 1043. 1068.
Maximus v. Tyrus 1125. 1283.
Mechanik 1170. 684. sq. 74. 481. sq.
Medius 358.
Megariſche Philoſophie 414.
Meges 1204.
Megillus 1163.
Megaſthenes 373.
Fabius Mela 1310.
Pomponius Mela 1266.
Melampus 124. 495.
Melanippides 207.
*Melanthius 238. 577.
Meleager 183. 217.
*Meletius 991. 1026.

*Meliſſus 398. 808. 737. 606. 637.
Melito 905. 932. sq.
Melitus 905. sq.
μεμβράναι 52.
*Memnon 1228. 1020.
Memphitiſcher Dialect 1100.
Menander 1291. 1113. 252. 569.
Arrius Menander 1315.
Menächmus 359. 475. 577.
*Menecrates 330. 363. 1212.
Menedemus 416.
Menelaus 1167. 1175.
Menemachus 1204.
Meng = dſü 368.
*Menodotus 363. 1148.
Marius Mercator 1014. 1021.
Merobaudes 779. 804. 836.
Mesrop 1099.
Meſomedes 759.
Meſſala Corvinus 697.
Vipſanius Meſſala 1260.
Meſſius 1315.
Metellus 695.
Methodiſche Schule 715. 1203.
Methodius 992. 1047.
Meton 378. 477.
*Metrodorus 1164. 305.
Micha 273.
Miletus, Geſch., 140.
Miltiades 933.
Mimansa 384.
Mimen 257. 596. 610. sq.
Mimnermus 189. sq.
Mintanor 1186.
Minucianus 1290.
Minucius Felix 961. 964. sq.
Μινύας 152.
Miſchna 855.
Mithras 299. sq.
Mithridates 713.
M. M. C. was auf den Monodien im Röm. Theat.? 608.
*Mnaſeas 571. 1204.
Mneſiſtratus 477.
Mochus 319. 380.
Herennius Modeſtinus 1318.
Modeſtus 1173.
Möris 732.
Möro 191.
Mörocles 456.
Monotheismus 25. 78. sq.
monumentum Adulitanum 520.
— Ancyranum 557.
Montanus 1032.
Mopſus 129.
Moral, chriſtliche 1045. sq.
Morſimus 238.
*Moſchion 1205. 684.
Moſchus 261.
Moſes 264. 381. 488. 512. 584.
Moſes v. Chorene 1306. 843. 1220. 1225. 1055.
μουσική was? 118.
*Mucianus 1260. 1188.
Craſſus Mucianus 709.
Mucius 709.
Mullus 244.
Mumieen 500.
Mummius 610.
Muſa 716. 1216.
*Muſäus 125. 164. 802.
Muſen 117.
Muſik, ihr Urſprung, 283. 483. sq. 15. sq.
Muſonius 1144.
Myſterien der Griechen 657.
Myſtiſche Theologie 1046.
Mythengeſchichte 575. sq. 288. sq.

N.

νάβλα 278.
Nävius 598. 610.
Nahum 273.
Aufidius Namuſa 711.
Narſes 844.
Scipio Naſica 709.
Naſiräer 650.
Natakas 588.
Minucius Natalis 1312.
Rabbi Nathan 1109.
Naturgeſchichte 490. 717. 1189.
Naumachius 758.
Ναυπάκτια 151.
Nauteles 477.
Naxos, Geſch. 110.
Nazarius 1301.
Neapel, Geſch., 171.
Nearchus 371. sq.
Necepſus 488. 466.
Nechonia ben Elkana 853.
Nectarius 1053.
Νειλομέτριον 465.
Nemeſianus 783. sq.
Nemeſius 956. sq. 1212.
Neoptolemus 151.
Cornelius Nepos 558. sq.
Nero 807.
Nerva 1260.
Neſtor 754.
Neſtorianer 1017. sq.
Neſtorius 1017. sq.
Neuplatoniſche Philoſophie 1120. sq.
Neupythagoreer 1140.
νευρόσπαστοι 613.

Nian - eul - szü 1226.
Nicäas v. Aquileja 1038.
Nicander 713. 173. 288.
*Niceas 961. 1067.
Curtius Nicia 539.
Nicodemus 903. sq.
Nicolaiten 1112.
Nicolaus v. Dam. 1227. 662. 1115.
*Nicomachus 1140. 1161. 1186.
Nicomedes 684.
Nicoſtratus 152.
Brutidius Niger 1259.
Nilus 1056.
Noah 26.
Noachiden 29. sq.
Noetus 984.
νόμος 194. 210.
Nonianus 1260.
Nonius 741.
Nonnus 752. sq. 1085.
Nonnus v. Edeſſa 1038.
Νόστοι 155. sq.
notae 64. sq.
Notariacon 851.
Novatianer 987. sq.
Anonyme Schrift geg. d. Novatianer 988.
Novatianus 987. sq.
Novatus 1064.
Novellae 1320.
Novius 610.
Numa Pompilius 666. 704. 548. 591.
*Numenius 1125. 1141.
Nyâya 384.
Nymphis 358. 571.
Nymphodorus 374.
Junius Nypſus 1326.

O.

Obadja 272.
Jul. Obſequens 1195.
Ocellus 394.
Octapla 847.
Octavianus Auguſtus 557. 571. 590. 600. 807.
Odeen 487.
Odyſſee 156. 138.
Oenomaus 1148.
Oenopides 474. 477.
Ofilius 711.
Οἰδιποδία 153.
ὀκρίβας 224.
Olen 122.
Olympicus 1204.
*Olympiodor 1140. 1237.
Olympus 485. 127.
Ὁμηρόκεντρα 820.
ὁμιλία u. λόγος verſchied. 1103. sq.
ὄμφαλοι voluminis 58. sq.
Onatus 152.
Oneſicritus 355. 371.
Oneſimus 1260.
Onkelos 849.
Ophiten 1112.
ὀνομαστικά 736.
Onoſander 1170.
Aurelius Opilius 538.
Oppianus 755.
Oppius 557. 575.
Optatianus 1260.
Optatianus Porphyrius 779.
Optatus 1007.
Optik 480. 688. 1169.
Orakel u. ihre Sprüche 592. sq. 516. 132.
orationes principum 1293.
Orbilius Pupillus 538.
Oreſieſis 1030.
Oreſius 1030.
Oribaſius 1210.
Orientaliſche Philoſophie 1108.
*Origenes 847. 950. sq. 979. 983. sq. 995. 1035 1046. 1158. 1075. sq. 1104. 1130. 1170.
Origeniſten 995.
Orion 734.
Ormuzd 299.
ὡρογράφοι 325.
Oroſius 975. sq. 1005. 1013.
Orpheus 118. 119. sq. 210. 385. 503.
Orthagoras 364.
Orus 734.
Osker 528.
Oſthanes 497.
Ovidius Naſo 622. 623. sq. 634. 647. sq. 649. 600.
οὔπιγγος 204.

P.

Paccius 807.
Pachomius 1030.
Pacianus 988. 1040.
Paconius 1318.
Pacuvius 599. 601.
παιᾶνες 205. 209. sq.
Päanius 1238.
*Pätus 709. 669.
Palämon 738. 1325.
Paläphatus 359. 291. 127.
Palamedes 471. 128.
παλίμψηστα 52. 515.

Palladius 1215. 781. 1201. 870. 1264.
Pammachius 808.
Pammenes 495.
Pamphila 1227.
*Pamphilus 173. 733. 1212. 995.
Pamphus 122.
*Panätius 663.1186. 1165.
Panchasikhas 383.
Pancrates 755.
panegyrici 1299. 772.
anonyme paneg. 1300. 1301.
Panini 749.
Pán-kú 1226.
Pantomimen 610. sq. 613.
Panyaſis 1323. 151. 160. sq.
Paphnutius 1059.
Papias 923. sq. 1075.
Aem. Papinianus 1316.
Papirianum jus 704.
*Papirius 710. 704.
*Pappus 1165. 1170. 1178. 1225.
Papyrus 60.
παράβασις 243. 247.
παραγραφὶς 55.
Parallelismus membrorum 263.
Parapegmen 465. 477.
Pariſche Chronik 378.
Parmenides 176. 397. 1323.
Parmeno 215.
πάροδος 225.
Parodie, Griechiſche, 182. sq.
παροιμία 178.
παροίνια ᾄσματα 205.
Parſi 303.
Parthenius 576. 590.
Paſchaſinus 1278.
Paſigraphie 515. 67. sq.
Paſilalie 68.
Paſiteles 577.
Paſſienus 802. 804.
Patanjalis 383.
Pataudſchali 749.
Taruntenus Paternus 1315.
Patriarchen XII, ihr Teſtam. 445. 381. 26. 467. 907.
*Patricius 803. 1070.
Patrocles 372.
Pauliniſche Briefe 892. sq.
*Paulinus 1064. 1015. 833. 1066.
Paullus v. Alex. 1184.
Paulus 892. sq. 899. 901.
Julius Paulus 802. 1316.
Paulus v. Emeſa 1020.
Paulus v. Samoſata 990.
Pauſanias 1263.
Sextus Pedius 1316.
Pegaſus 1310.
Pehlewi 303.
Pelagianer 1010. sq.
*Pelagius 820. 1199. 1011. 1089.
Pentadius 804. 787. 802.
Pepuzianer 1032.
*Peregrinus 924. 1148.
Pergameniſche Könige 522. sq.
Pergament 32.
Pericles 447.
περιηγηταὶ, ἐξηγηταὶ, διηγηταὶ 511.
Perikopen 901.
Peripatetiſche Philoſophie 423. sq. 662. sq. 667. 1115. sq.
Perſäus 440.
Perſer, Geſch. u. Liter., 101. sq. 278. 293. sq. 321. sq. 381. 466. sq. 497. 501.
Perſeus 1166.
Perſius 785. 789.
Perſpective 481.
pervigilium Veneris. 640. sq.
Peſchito 1096. sq.
πεταλισμὸς 50.
Petoſiris 466.
Petrocorius 839.
Petronius 787. 809. sq.
Petrus Ap. 897. sq.
*Petrus 822. 991. 1051. 1022. 1068.
Peutinger. tabula 1270.
*Phädrus 793. 665.
Phädon 115.
Phalaris 462. 513.
Phanias 438.
Phanocles 191.
Phanodemus 349.
Phavorinus 1124.
Phariſäer 651.
Phemius 125.
Phemonoe 129.
Pherecrates 249.
Pherecydes 329. 348. 369. 388. 476.
Philagrius 1208.
Philammon 123.
Philaſtrius 981.
*Phileas 373. 991.
Philemon 735.
Zenodotus Philetärus 735.
*Philetas 90. 190. 730.
Philicus 242.
*Philinus 372. 713.
Philippides 253.
*Philippus 217. 252. 356. 839. 478. 1206. 1090.
*Philiſtion 258. 808.
Philiſtus 344. sq.

*Philo 1166. 1227. 686. 688. 1085. 357. 415. 584.
Philo der Jude 1090. 660. 860. 1120. sq.
*Herennius Philo 1212. 754.
Philochorus 248. 350. sq. 378.
Philocles 238.
Philocrates 457.
Philodemus 664. sq. 693.
Philolaus 395. 472. 477.
Philologie 725 sq.
Philonides 249.
Philoſophie, Urſpr. und Geſch. 379. 659. 1108. 77.
Philoſophie der Kirchenväter 1024. sq.
philosophus junior 1268.
Philoſtephanus 375.
Philoſtorgius 870.
Philoſtratus 1160. 1274. 1142.
Philoxenus 208.
Philumenus 1204.
φίλυρα 50.
Phlegon 1189.
Phlyacographie 257.
Phocylides 169.
Phöbadius 999.
Phöbammon 1291.
Phöniciſche Sprache u. Schrift 40. sq.
Phönicier, ihre Geſch. u. Literat., 84. sq. 294. sq. 315. 321. 364. sq. 380. 464. 491. 495. 497.
Phönix D. 215.
e. König 464.
Φωκαῖς 152.
Phormis 246.
Φορωνίς 151.
Photinus 989. sq.
*Phrynichus 228. 224. 249. 731.
Phrynis 485.
Phylarchus 361.
Phyſik, Urſprung u. Geſch. 76. sq. 488. sq.
φυσικοὶ 367. 387. sq. 488. sq.
Pierus 124.
Pilatus 907.
Acta Pilati 903. sq.
πίνακες 367. 58. 60.
Pindarus 201. 205. 207.
Pirke Hechalos 854.
Piſander a. Camir. 158. 151.
Piſiſtratus 386. 140. 446.
*Piſo 591. 1324. 553. 667.
Pittacus 385.
Pittheus 128.
Pius 1032.
Ceſtius Pius 1296.
Sextus Placitus Papyrienſis 1217.
planipedia 611.
Plato 209. 380. 417. sq. 472. 475. 486. 488. 509.
D. 249.
Plautus 602. 667. 1324.
plebiscitum de Thermens. 707.
πλειὰς τραγικῶν 239.
Gemiſtus Pletho 573.
Plinius d. ältere 1157. 738. 1217. 1192.
Plinius d jüng. 1306. 1260. 1296.
Valerianus 1217.
Plotinus 1130. sq.
*Plutarch 1187. 1125. sq. 1140. 1158. 1228. 735.
Pneumatiker 1205.
πνευματομάχοι 1004.
Polemik 978. sq.
Polemius 1278.
*Polemo 349. 378. 427. 1283. 572. 577. 1198.
Pollux 731.
Polus 458.
Polyän 1172.
*Polybius 1061. 541. 571.
Polybus 509.
Polycarpus 921.sq. 983. 1025. 1046. 1075.
Polychronius 1081.
*Polycletus 363. 577.
*Polycrates 408. 1051.
Polyeuctus 456.
Polyidus 209. 238.
Polymneſtus 198.
Polyzelus 252. 326.
Pomerius 1071.
*Pompejus 667. 1319. 696.
*Pomponius 610. 1313.
Pomponius Secundus 807.
Ponticus 616.
Porphyrianer 1002.
Porphyrius Malchus 929. 1187. 1184. 1132. 1163. 1178.
Poſidippus 253.
Poſidonius 480. 542. 572. 603.
Poſſidius 1061.
Poſſidonius 1208.
Poſſis 152.
Potamius 999. 1062.
Potamo 1129.
Pratinas 207. 254. sq.
*Praxagoras 1227. 509.
Praxeas 984.
*Priscianus 1169. 1216.

Priscillianus 1005.
*Priscus 1140. 1238.
Neratius Priscus 1310.
Proba Faltonia 830. sq.
Valerius Probus 1325. 738.
Prochorus 905.
Proclus 728. 760. 1138. 1164. 1272. 1184. 1116. 1180.
Proclus v. Constantinopel 1018. sq. 1044.
Proculianer 1309.
Proculus 1310.
Prodicus D. 152.
Ph. 402. 459.
προγυμνάσματα was? 1292.
Prolog 607.
πρόλογος 225.
Pronapides 47. 128.
προοίμιον 210.
Propertius 645. 1324.
Propheten 269.
προσόδιον 210.
Prosper aus Aquitanien 1016. sq. 837. 1021. 1071. 1090. 1258. 1278. 803. 837.
Protagoras 402. 459.
Proterius 1278.
πρωτόκολλον 58.
Prudentius 831. sq. 976.
Psalmen 274. sq.
πτερά von Seitenmauern d. Tempel gebraucht 1177.
*Ptolemäus 1170. 1166. 1169. 1176. 731. 751. 1277. 1271. 1262. 1183. 1187. 760.
Ptolemäus Lagi 354. sq.
Ptolemäisches Zeitalter 522.
Publicius 711.
Pulcher 1165.
Pupius 600.
Purana's 311. sq.
Pylades 613.
Pyrrho 416.
Pythagoras 170. 380. 391. sq. 461. 471. 473. sq. 485. 489. 505. 513.
Pythagoreiſche Philoſophie 668.
Πυθαγόρειοι, Πυθαγορισταὶ, Πυθαγορικοὶ 396.
Pytheas 374. 456. 478.
Pythoclides 486.

Q.

*Quadratus 932. 1227.
Claud. Quadrigarius 555.
*Quinctlianus 1294. 1297. 1276. 1303.
Ariſtides Quinctilianus 1186.
Quintus a. Smyrna 751.

R.

Rabbiner 653.
*Rabirius 616. 668. 788.
Rabulas 844. 1018.
Räthſel 219. sq. 264.
Ramayana 280.
Ramatſchantra 750.
ῥαψῳδοὶ, wer? 134.
Ras:el 851.
Rechtsſchulen 1321. sq.
Rechtswiſſenſchaft 1308. 705. 81. 512.
Anonyme Redner 1305.
Redner, verlorene d. Römer 694.
Rhodiſche Rednerſchule 692.
Aſianiſche Rednerſchule 692.
regula fidei 1040.
Religion, Urſpr. derſ. 81. sq. 20. sq.
Repoſianus 777.
rescripta 1319.
rescripti codices 52.
respondere de jure 708.
Rheginus 1020.
Rhianus 164.
Rhinton 257.
Rhodon 1032.
Rhodus, Geſch., 109. sq.
Richter, Buch der, 266.
Rimicius 796.
Römiſche Geſchichte und Literat. 47. 523. sq. 537. sq. 546. sq. 574. sq. 576. sq. 578. 569. sq. 591. sq. 666. sq. 658. sq. 689. sq. 693. sq. 714. sq. 717. sq. 723. sq. 737. sq. 770. sq. 823. sq. 1154. sq. 1164. 1167. sq. 1172. sq. 1180. 1185. 1214. sq. 1240. 1266. sq.
Rohr z. Schreib. gebr. 54.
Rollen z. Schreib. 58. sq.
Roman 761. sq. 812. sq.
Romaniſche Sprache 761. sq.
*Romulus 796. 704.
Acta Romuli 905.
Julius Ruſinianus 1304.
*Rufinus 802. 860. 866. 994. sq. 995. sq. 1040. 1065. 1089. 1212.
*Rufus 1291. 1255. 696. 710. 1318. 637. 807. 1260. 1320. 1168. 643.
Rutilius Rufus 555. 575. 667. 695. 709.

Ruphus v. Epheſ. 1207. 758. 1212.
Runen 840. 39.
Rupakas 583.
Ruſo 1259.
Fabius Ruſticus 1259.
Junius Ruſticus 1260.
Ruth, Buch, 267.
Rutilius Numatianus 786. sq.

S.

Sabäismus, Urſpr., 24.
Sacadas 198. 155.
Sabellianer 989.
Sabellius 989.
Sabellus 802.
Sabiner 1324.
Sabinianer 1309. 1311.
*Sabinus 649. 1311. 1260.
Claudius Sacerdos 1324.
Sadducäer 652.
Sahidiſcher Dialect 1100.
Salier, ihre Lieder, 49. 591.
*Salluſtius 562. 1135.
Salomo, ſeine Schriften, 275. sq. 382. 584.
Salonius 1090.
Salvianus 976. sq. 1070.
Samaritaner, ihre Liter., 656.
Samius 215.
Samniter 13.
Samoſatenianer 989. sq.
Samuelis, Bücher 266.
Sanchuniathon 317.
Sankhya 383.
Sanskrit 100.
Sappho 195.
Saſerna 718.
Satire 627. sq. 788. sq.
Saturnin. 1149.
Claud. u. Venulej. Saturninus 1314.
Saturnius versus 591. 1324.
Satyrdrama 222. 254. 628.
Satyrſpiele 222. 254. 1323.
Satyrus 1158.
L. Saufejus 669.
Scäva Memor 807.
Scävola, Mutius, 667. 696. 709. 710.
Cervidius Scävola 1315.
*Aem. Scaurus 1296. 575. 695.
Mamercus Scaurus 807.
Terentius Scaurus 739.
Schammai 654.
Schauſpieler in Rom 1324.
Schiffarth, Urſpr., 19.
Scholiaſten 1325. 537. 142. sq.
Schreibekunſt 31. sq.
Schreibinſtrumente 54. sq.
Schreibmaterialien 48. sq.
Schreibetafeln 515. 58. sq.
Schriftarten 47.
Schulen zu Rom 526.
Schwamm d. Schreib. 55.
Scipio Africanus 667. 695.
Sclaven als Aerzte 714.
Scribonius Libo 553.
Scylax 368.
Scymnus v. Chios 174. 571.
scythala 66. sq.
Scythinus 215.
Sechnuphis 466.
Secundus 1140.
Volcatius Sedigitus 601.
Sedulius 1087. 786. 834. sq.
Seereiſen 376. sq.
*Seleucus 1183. 1175. 479.
Semiarianer 1003.
Semipelagianer 1015. sq.
Sempronius Tuditanus 553.
— Aſellio 554.
Senatusconsult. de Bacchanalibus 549. 708.
L. A. Seneca 1155. 1306. 788. 805. 1181. 1296. 1192. 1267.
M. Annäus Seneca 1293.
Herennius Senecio 1260.
Sepher Hakkaneh 853.
— Happeliah 853.
— Habbahir 853.
*Septimius 600. 641. 1256.
Septuaginta, d. Ueberſetz. der, 654. sq.
Vibius Sequeſter 1269.
*Serapion 713. 986. 1032.
Serenus 1166.
Serenus Sammonicus 1216. 782.
*Sergius 1220. 745. 1325.
Servilius 1260.
Servius 745. 1325.
Seth, ob Schriftſt.? 584. 467. 26.
*Severian 1305. 1053. 1085.
Severus 1227.
Alexander Sever. 750.
Aquilius Severus 785.
Caſſius Severus 1295.
Corn. Severus 616. 627.
Julius Severus 744.
Severus v. Minorca 1067.
*Septimius Severus 802. 801. 1260.
Severus Sanctus 809. sq.
Sextus v. Chäronea 1124.
Sextus Empirikus 1148. sq. 1164. 1165.
Sextius 1141.
Shriharsha 586.
Siao-hio 307.
Sibyllen u. ihre Bücher 129.
Sicyon 109.

Sidonius Apollinares 1307. 779. 803.
sigla 64.
σικιννίς 235.
Silenus 363.
σίλλοι 183.
Silius Italic. 772. sq.
σίλλυβος 59.
Silo 808.
Simmias 220.
Simeon 843.
Simeon ben Jochai 852.
Simeon Stylites 1060.
*Simon 1112. 410.
Simonianer 1112.
*Simonides 160. 188. 200. 205. 214. 359. 590.
Simplicius 1168.
Simus 218.
Siricius 1008.
Sivaismus 309.
Sixtus III. 1014.
II. 1141.
ἀπὸ σκηνῆς 225.
Skeptiſche Philoſophie 416. sq. 665. sq. 1148. sq.
σκόλια 205. sq.
Slokas 279.
Socrates 180. 259. 403. 461.
Socrates Scholaſt. 867.
Sohar 853.
Soranus 1204.
Soldatenlieder d. Römer 393.
Solinus 1195. 1267.
Solon 167. sq. 188. 214. 377. 330. 385. 514.
σωματῶα 52.
Sonches 466.
Sonnenuhren 465.
*Sopater 1291. 1292. 183. 1140.
Sophiſtik 400. sq.
σοφίστης 401.
Sophocles 232. 238. 242.
Sophron 258.
Sophronius 1276.
Soſigenes 687.
Soſilus 363.
Soſiphanes 241.
Soſitheus 241. 256.
Soſtratus 495.
Σωτάδεια 218. sq.
Soterichus 751.
*Sotion 1141. 1158. 1189.
Sozomenus 867. sq.
Spartianus 1251.
Speuſippus 427. 472. 375. 574.
Sporus 1165.
Sprache, Urſpr., 12.
Sprachverwirrung 30. sq.
Spurinna 802.
στάσιμον 225.
Staſinus 154.
Statius 774. sq. 802. 803. 807.
Cäcilius Statius 606.
Steine zum Schreiben gebr. 49.
Arruntius Stella 802.
stemma de hereditate 1321.
*Stephanus 1220. 1265.
Steſichorus 179. 155. 199. sq.
Steſimbrotus 344.
Stilo Präconinus 538.
Stilpo 415.
στιχομετρία 901.
Stoiker 438. sq. 662. sq. 667. 1143. sq.
Strabo 572.
Cäſar Strabo 695.
Pompejus Strabo 690
Strattis 249.
Strato 217.
Straton 437.
στροφὴ u. ἀντιστροφὴ 226.
suasoriae 1293.
Sudraka 589.
Sündfluth 26.
Suetius 606.
*Suetonius 1248. 739. 1260.
Su=ki 323.
Sulla 555. 575. 606.
Sulpicia 791.
*Sulpicius 695. 667.
Sulpicius Severus 872. sq. 1259. 1066.
Palfurius Sura 1260.
Syagrus 128.
Sylbenſchrift 39.
symbola privata 1040.
publica 1040. sq.
symbola heterodoxa 1041.
orthodoxa 1041.
Symbolik, chriſtliche, 1040. sq.
*Symmachus 846. 1302. 1307. 930.
σύμμικτα 134.
Sympoſius 800. 802.
Synagogen 653.
Syneſius 1199. 822. 1052. 1134. 1179.
Syntipas 180. 181.
Syracus 111.
Syrianus 1119. 1292.
Syriſche Geſch. u. Liter. 1096. sq. 1220. 719. sq. 1003. 1018. 843. sq. 978. 983. 1038. 1072.
Syriſche Sprache 531.

Syrus 612.
Syſiphus 128.
Szü-ma-zian 1226. 1182. 323.

T.

Augustodunens. tabula 1270.
Tabulae XII. 578. 705.
ταχυγραφεῖν 64. sq.
Tacitus 1302. sq. 1154. 1243.
Tactiker, verlorene d. Griechen 483.
Tai-Hio 306. 1323.
Talmud 856.
Tao-Te-King 1308. 1323.
Tarent, Geſch., 111.
Targumiſten 750. 849.
Tarkovidya 384.
*Tatian 903. 944. sq. 1025. 1075. 784.
Căſius Taurinus 777.
Calviſius Taurus 1125.
Tchang-heng 1182.
Tchîn-scheù 1226.
Tchung-jung 307.
Telecles 661.
Τηλεγονία 156.
Telephanes 485.
Teleſias 209.
Teleſilla 197.
Teleſtes 209.
Terentianus Maurus 742. 782.
Terentius 604.
Terpander 194. 210. 485.
Tertullianus 823.sq. 961.sq. 980.sq. 983. 984. 1032. 1061. 1086.
Sept. Flor. Tertullianus 1315.
Teſtament, Altes 293. sq.
— Neues 859. sq.
Tetrapla 847.
Teutſche, Geſch. u. Liter., 724. sq. 748. sq. 839. sq. 1104. sq. 1271.
Τεχνικοὶ 534.
Thales 380. 385. 387. sq. 476. 474.
Thaletas 198. 127. sq.
Thamyris 151. 124.
Thay-dsung 1226.
Theano 393. sq. 461.
Theater, ihre Einrichtung 162.
Θηβαΐς κυκλικὴ 153.
Theben, Geſchichte, 109.
Themiſtius 1140. 1119. 1285.
Themiſon 715. 1203. sq.
Themiſtocles 461. 446. sq.
Themura 851.
Theocritus 220. 260 sq.
Theodoret 980. 868. 989. 1005. 1032. 1060.
*Theodorus 412. 459. 474. 475. 1078. 1206.
Theodor. v. Mopſueſtia 937. sq. 1012. 1080. sq.
Theodoſius v. Tripol. 688. 1166. sq.
Theodotion 846.
Theodotus 754. 1111. 1020. 1041.
Theognis 168. 192.
Theognoſtus 1035.
Θεογονία 1323.
Theologie d. Aegypter 195. sq.
— d. Babylonier 293. sq.
— d. Chineſen 303. sq.
— d. Celten 1104. sq.
— d. Griechen 284 sq. 657 sq.
— d. Hebräer 291. sq. 650 sq. 845. sq.
Theologie d. Inder 308. sq.
— d. Perſer 298. sq.
— d. Phönicier 294. sq.
— d. Römer 658. sq.
— d. Chriſten 859. sq.
— d. Teutſchen 1104. sq.
*Theon 1290. 1186. 1178. 1175. 1166. 1212. 1124. 1161. 1164.
Theonas 1050.
Theophanes 543.
Theophilus v. Antioch. 943. sq. 1046. 1025. 1075.
Theophilus v. Alexandria 1029.
Theophraſtus 248. 434. sq. 460. 472. 476. 478. 494. 574.
Theophylactus 1064.
Theopompus 345. sq. 370. sq.
Therapeuten 653.
Θησεΐς 152.
Theſeus 514.
Thespis 224. 228.
Theſſalus 1204.
Theſtorides 152. 155.
Thomas 903. 905.
Thot 296.
Thraſymachus 402. 459.
*Thraſyllus 1124. 1183. 1186.
Thucydides 333. 370.
Thymaridas 1162.
*Tiberius 1291. 1259. 751. 801.
tibiae pares et impares 608.
— dextrae et sinistrae 608.
— Lydiae, Phrygiae u. Sarranae 608.
Tibullus 643. sq. 778.
*Timäus 360. 732. 394. 476.
*Timagenes 543. sq.
Timocharis 478.
Timocles 256.
Timocreon 200. 205.
Timon 184. 256. 417.

Timoſthenes 372.
*Timotheus 201. 485. 1030.
Tinte 56 sq.
Tintenfaß d. Alten 57.
Tireſias 129.
Tiro 575.
Tironianae notae 677. 65.
Tiſchlieder d. Griechen 204. sq.
— d. Römer 593.
Τιτανομαχία 150 sq.
*Titianus 1268. 798.
Vectius Titinnius 606.
Titus v. Boſtra 985. sq. 1078.
Titus, Kaiſer, 1181. 600.
Tobiä, Buch 582.
Tolynus 244.
Toröbus 485.
Manlius Torquatus 669. 709.
Toxaris 502.
Trabea 605 sq.
Galerius Trachalus 1296.
Tragödie 222. sq. 597. sq.
Τραγῳδία 223.
Trauerlieder 593.
Traumdeutung 1196.
Trebatius Teſta 711.
Trebellius Pollio 1252.
Scrofa Tremelius 718.
Τριλογίαι 226.
Triphyllius 820.
Trismegiſtus, Hermes, 296. sq. 492. 497. 1199.
Trivikramabhattas 586.
Trogus Pompejus 567. sq.
Troilus 1292.
Trophonius 1291. sq.
Trypho 725.
Tryphoninus 1315.
Tſchauras 843.
Tschun - tsieu 306.
Tſou = chong 1182.
Tsu 382.
Tsu - tschu 323.
Tsu - sse 307.
Ael. Tubero 556. 667. 711. 710.
Servius Tullius 704.
Turibius 1005.
Turnus 788.
Sextus Turpilius 606.
Turranus 600.
Tuscianus 1311.
Tychonius 1073.
Tyrannio 662. 433.
Tyrtäus 187.

U.

Ulip 1224.
Ulphilas 1094. sq.
*Ulpianus 1317. 1292.
Umbrer 529.
Uncialſchrift 61.
Uparupakas 588.
Urbicius 1171.
Aggenus Urbicus 1168.
Lollius Urbicus 1260.
Urſejus Ferox 1310.

V.

Vaiseshika 384.
Alburnus Valens 1311.
Valentinus 1111.
Valerian 1069.
Valerius Antias 555.
Valerius Flaccus 773. sq.
Julius Valerius 1248.
Valerius Maximus 1242. 1272.
Valerius Meſſala Corvinus 565.
Valgius 606.
Varahamihiva 1182.
Varius 600. 616.
M. Terentius Varro 539. sq. 570. 668. 689. 718. 1215. 1187.
P. Terentius Varro 615. sq. 622. 643.
Vaticana fragm. 1321.
Vedanta 311. 384.
Veda's 310.
*Vegetius 1219. 1173.
Velius Longus 739.
*Vellejus 1240. 669.
Vendidad = Sadé 302.
Venonius 553.
Vergrößerungsgläſer 1169.
Verrius Flaccus 569. 539. 1279.
Vettius Valens 1184. 1204.
Victor v. Antiochia 1084.
Aurel. Victor 1253.
Marcus Victor 792. 836. sq. 1069.
Publius Victor 1268.
Sulpicius Victor 1304.
Marius Victorinus 1305. 743. 826. sq. 986. 999.
Victorinus v. Pettau 827. 1086.
Victorius 1278.
Vigilantius 1009.
Vigilius 1064. 1033.
Vincentius v. Lerins 981. sq.
Vindicianus 1216.
Vindius Verus 1312.
Virgilius Maro 617. sq. 600. 623. 1215. 718. 778.
Aulus Virginius 710.
Virginius Romanus 808.
Viſhnuismus 309.
Vitellius 1259.

Vitruvius 1188. 690. sq. 1180.
Volkslieder, Griechiſche 203. sq.
— Römiſche 593. sq.
volumina, was? 58. sq.
Vomanus 784.
*Flavius Vopiscus 1252.
Manlius Vopiscus 792.
Vorhomeriſches Zeitalter 118. sq.
Votienus Montanus 1296.
Vulcatius Gallicanus 1251.
Vulcatius Terentius 1260.
vulgata 1092. sq.

W.

Weiſen, VII., Griechenl. 167. 385. sq.
Weisheit, Buch der, 582.
Wiſſenſchaften, ſchöne, 4. sq.
Wortſchrift 38.

X.

Xanthus 330. 369.
Xenarchus 258.
Xeniades 398.
*Xenocrates 427. 472. 475. 574. 577. 1213.
Xenocritus 198.
Xenodamas 198.
Xenomedes 329.
Xenophanes 175. sq. 183. 192. 397.
Xenophon 336. sq. 370. 410. sq. 461. 495.
Xenophon v. Epheſus 767.
— v. Lampſacus 373.
Xiphilinus 1236.

Y.

Y-king 305. 1313.
ὕμνος 209. sq.
Yo-king 306.
ὑπομνήματα 534.
ὑπόρχημα 210.
Yü, Inſchrift, 322 315.
Yu-hi 1182.

Z.

Zabier 1112.
Zacharias 946.
Zacharja 273.
Zaleucus 513.
Zahlen, ihr Urſprung, 73. sq.
Zamolxis 502.
Zauberei, Urſprung, 76. sq.
Zeitungen 10.
Zend 303.
Zend=Aveſta 302.
*Zeno 398. 400. 439. 664. 1063. 1210.
Zenob 1225.
Zenobius 735.
Zenodotus 535. 474. 142.
Zenothemis 376.
Zephanja 273.
Zeuxis 712.
Zirkel d. Alten 56.
Zoilus 456. 537.
Zopyrus 713.
Zoroaſter 299.
*Zoſimus 1199. 1239. 1013.
Zwölftafelgeſetze 578. 705.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

[illegible] 1198. 658. sq. 1198
[illegible], [illegible] 338. sq. Y-king 35. 1013
— [illegible] 363. sq. [illegible] 39. sq.
[illegible], [illegible] 66. sq. Yo-king 26.
[illegible] 764. Yu-king 59.
[illegible] 1232. [illegible] 26.
[illegible] 792. [illegible] 22. 35.
[illegible] 119. sq. Yü, [illegible] 122.
[illegible] 1296. Yu-hi
[illegible] 1234.
[illegible] 1298.
2050. sq. Z.
Zabir 1112.
[illegible] 946.
[illegible] 173.
[illegible] 562.
[illegible] 957. 365. sq. [illegible] 73. sq.
[illegible] 562. [illegible] 502.
[illegible] 4. sq. [illegible] 76. sq.
38. [illegible] 10.
[illegible] 915.
[illegible] 302.
[illegible] 1063.
333. 368. [illegible] 1230.
1256. [illegible] 1125.
398. [illegible] 735.
473. 574. [illegible] 535. 474. 142.
[illegible] 572.
1194. [illegible] 173.
1198. [illegible] 712.
3239. [illegible] 58.
1067. [illegible] 456. 537.
[illegible] 713.
[illegible] 299.
[illegible] 1198. 1232. 1013.
[illegible] 578. 716.
[illegible]

SEB. SIMMEL
Buchbindermeist
MÜNC